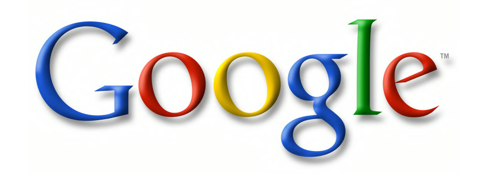
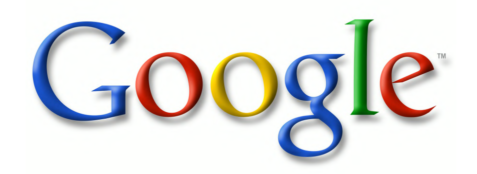





3 6105 116 922 811



URKUNDENBUCH

DER

ABTEI SANCT GALLEN.

TEIL IV.

LIFERUNG I.

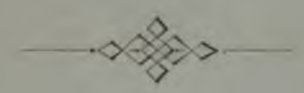
1360—1379.

HERAUSGEGEBEN VOM HISTORISCHEN VEREIN DES KANTONS ST. GALLEN.

BEARBEITET

VON

HERMANN WARTMANN.

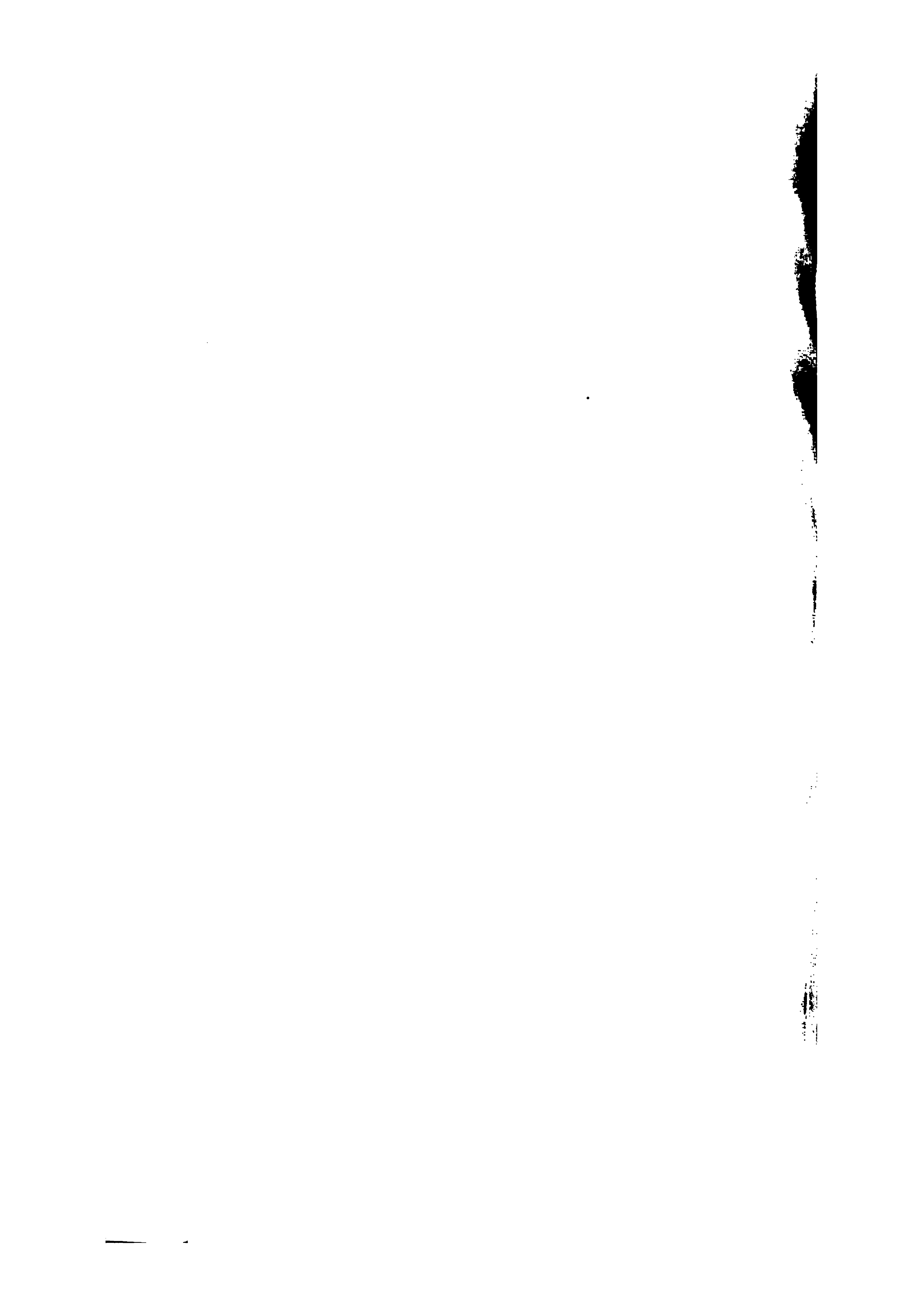


ST. GALLEN.

VERLAG VON HUBER & Co. (E. FEHR).

1892.

Der vierte teil des „Urkundenbuchs der Abtei Sanct Gallen“ erscheint in 4 liferungen.



Berichtigungen zu liferung I.

S. 13 z. 2 des textes von urk. n. 1572 l. „frije“ st. „friie“.

S. 28 z. 15 v. ob. l. „Swiz“ st. „Switz“.

S. 29, urk. n. 1585 ist ergänzend zu bemerken, dass der bund der Bodenseestäte von 1362 schon im frûjar 1381 eine erste verlängerung auf 10 jare erfur; s. urk. n. 1842.

S. 31 urk. n. 1590 und s. 53 urk. n. 1615 wäre der eigenname „Fryen“ consequenterweise „Frien“ zu lesen.

Zu s. 40. Das original zu urk. n. 1602 hat sich nachträglich im **Stiftsarchiv St. Gallen K. K. 2. I. 4.** noch vorgefunden, mit unwesentlichen abweichungen in der orthographie. Zu bemerken ist hier nur, dass in z. 3 des textes „sälgen“ unmittelbar hinter „Marschalk“ zu setzen, in z. 4 nach „und“ ein „nam“ einzufügen u. in z. 16 „do“ statt „so“ zu lesen ist; s. 9 z. 11 findet sich das eingeklammerte „urtail“ wirklich im original u. z. 14 heisst es „Marschalin“. Alle 4 sigel hangen eingenäht.

S. 44 z. 14 v. ob. l. „Tofers“ st. „Toffers“.

S. 67 z. 6 u. 13 v. ob. wäre im texte zu lesen „zelen, ufziehent, zwenzigsten“; die formen mit „za“, bezw. „ta“, gehören in die „schreibarten“.

S. 73 Z. 7 v. u. l. „Betersrüti“ (= Petersrüti) st. „Bettersrüti“.

S. 74 z. 3 des textes von urk. n. 1641 l. „widerred“ st. „widderred“, und unter den „Schreibarten“ ist „Lutzemburg“ zu streichen.

S. 106, urk. n. 1670 ist in der verweisung unter dem texte zu schreiben „Suppl. III.“; ebenso s. 135 bei urk. n. 1708.

S. 109, urk. n. 1673, ist in der überschrift „Reichenau“ st. „Mererau“ und in z. 3 des textes „potest“ st. „postest“ zu lesen.

S. 112 ist in der anmerkung zu n. 1676 beizufügen „Copie des XVII. jarhunderts.“

S. 121, zu urk. n. 1689 ist zu bemerken, dass sich eine zweite abschrift des documentes in Tom. E. 1260 p. 560 findet und dass Johann Arnold sigelt.

In der überschrift zu urk. n. 1690 l. „von fremden gerichten“ st. „vor fremden gerichten“.

S. 141, urk. n. 1710 ist auch in den Eidg. Absch. I. 437, anhang n. 280, gedruckt und der gegenbrief zu dem folgenden stück ebendaselbst als n. 281 des anhangs.

S. 160. Aus urk. n. 1802 ergibt sich auch, dass in der z. 6 v. u. des textes von urk. n. 1728 „Hänni Schnetzer“ st. „Heini Schnetzer“ zu lesen ist.

S. 192 ist im datum von urk. n. 1768 „Mai 8“ st. „Mai 18“ zu lesen.

URKUNDENBUCH

DER

BTEI SANCT GALLEN.

TEIL IV.

LIFERUNG I.

1360—1379.

HERAUSGEGEBEN VOM HISTORISCHEN VEREIN DES KANTONS ST. GALLEN.

BEARBEITET

VON

HERMANN WARTMANN.

ST. GALLEN.

VERLAG VON HUBER & COMP. (E. FEHR.)

1892.

JOHANNES DIERAUER, ERNST GÖTZINGER,

GEROLD MEYER von KNONAU, PIERRE VAUCHER,

DEN FREUNDEN.

Nach einem unterbruch von zehn jaren haben es mir die verhältnisse erlaubt, die fortsetzung des „Urkundenbuches der Abtei Sanct Gallen“ wider aufzunemen; und wenn mir leben und gesundheit erhalten bleibt, ist aussicht vorhanden, das werk in zwei weitern teilen wirklich bis zu dem naturgemässen abschluss zu füren, den schon die vorrede zum dritten teile näher bezeichnet hat: bis wenigstens zum tode abt Ulrichs VIII. (1491).

Dass ich noch einmal hand an dises werk legen durfte, ist dem glücklichen zufall zu verdanken, welcher mich in dem jungen custos der sammlungen des Historischen Vereins und des Kunstvereins, herrn *Emil Hahn*, einen ebenso rüstigen und intelligenten, wie in seinen ansprüchen bescheidenen mitarbeiter gewinnen liess. Herr Hahn hat sich unter meiner leitung so rasch in das urkundenwesen hineingearbeitet und sich auf disem gebiet zurecht gefunden, dass im nach kürzester zeit die anfertigung der abschriften, die den texten des Urkundenbuchs zu grunde ligen, mit vollster beruhigung überlassen werden durfte. Die früher von mir allein getragene, schwere last der copiaturen war mir damit in der hauptsache abgenommen, und meine aufgabe beschränkte sich wesentlich auf die zusammenstellung und bearbeitung des materials.

Den eigentlichen grundstock für die fortsetzung unsers Urkundenbuchs bietet wider das st. gallische stifts- oder ehemalige klosterarchiv. Daneben wird aber das reiche material des statarchivs — das spitalarchiv inbegriffen — immer ausgibiger mit herangezogen und verwertet, und zwar nicht bloss soweit die unmittelbaren verhältnisse zwischen stat und abtei davon berürt werden, sondern soweit es überhaupt nötig ist, um die ganze entwicklung des öffentlichen, stätischen gemeinwesens klar zu legen. Würde dise neue urkundensammlung nicht als fortsetzung der drei ersten teile des „Urkundenbuchs der Abtei Sanct Gallen“ erscheinen, so wäre ir wol der titel „Urkundenbuch der Abtei und der Stat St. Gallen“ vorgesetzt worden. Doch tut ja schliesslich der titel nichts zur sache. — Den beiden vorständen des stiftsarchivs und statarchivs bin ich für ire unermüdliche gefälligkeit zu ganz besonderem dank verpflichtet.

Ser wertvolle ergänzungen des dem stifts- und statarchive entnommenen materials haben auch dises mal eine ganze reihe anderer archive in zuvorkommendster weise zur verfügung gestellt, wofür ich meinen dank nicht lebhaft genug ausdrücken kann. Das klosterarchiv Maggenau, das statarchiv Wil, die kantonsarchive von Appenzell I.-R., Turgau, Zürich, Argau, Luzern, Schwiz, das jetzt gräfl. Waldburg-Zeilsche archiv in Hohenems[1], das fürstl. Fürstenbergische archiv in Donaueschingen, das General-landesarchiv in Karlsruhe und das königl. Haus- und Statsarchiv in Stuttgart haben alle das irige beigesteuert und fast one ausname unsere arbeit dadurch ganz ausserordentlich erleichtert, dass sie die betreffenden documente im original an die statbibliothek, das stätische museum oder auch an mich persönlich einsandten, um ire benutzung mit aller ruhe und bequemlichkeit zu ermöglichen.

---

[1]) Durch gütige vermittlung des herrn *Hugo* graf *Walderdorff* in Feldkirch.

Die urkundensammlung des Historischen Vereins vermochte ebenfalls einige kleinere lücken auszufüllen. Dass das „Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen“ trotzdem auch in seiner fortsetzung nicht auf vollständigkeit anspruch machen darf, weiss ich ser wol. Ganz one zweifel werden in der folge noch hier und anderwärts mannigfache nachträge zum IV. und zu einem allfälligen V. teile zum vorschein kommen, wie schon jetzt für den anhang des IV. teiles eine längere reihe von nachträgen zu den ersten teilen bereit ligt.

Die grundsätze der anordnung und bearbeitung des stoffes sind im wesentlichen die gleichen gebliben, die in den frühern bänden zur anwendung kamen und über die sich die vorrede zum dritten teile des nähern äussert. Es wird mir daher gestattet sein, für das einzelne auf jene vorrede zu verweisen und hier nur mit wenigen worten die allgemeinen gesichtspunkte hervorzuheben, welche für die ganze anlage der neuen fortsetzung massgebend sein mussten.

Massgebend war einerseits der zweck diser veröffentlichung; massgebend waren anderseits die dem Historischen Verein hiefür zur verfügung stehenden ökonomischen mittel. Beides wies darauf hin, die knappste form zu wälen, die für urkundenpublicationen überhaupt zulässig ist.

Das „Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen“ will zunächst eine *historische,* nicht eine *paläographisch-diplomatische* publication sein und in erster linie völlig zuverlässige texte in bequem lesbarer form und übersichtlicher anordnung bieten. Was für den diplomatiker und sprachforscher darüber hinaus geboten werden kann, one jenem hauptzweck eintrag zu tun und one wesentliche merkosten und merarbeit zu veranlassen, findet daneben gerne berücksichtigung. Auf alles, was weiter geht, wird zum vorneherein verzichtet.

Die mittel, welche dem Historischen Verein für das Urkundenbuch zur verfügung stehen, sind naturgemäss ser bescheiden, da seine übrigen literarischen arbeiten — Neujarsblatt, Mitteilungen, Gemeindearchive — dadurch nicht gestört und ebenso wenig die järlichen beiträge für seine sammlungen irem zwecke entfremdet werden dürfen. Der höchst verdankenswerte statsbeitrag von Fr. 500 järlich, den uns die h. Regierung und der Grosse Rat des Kantons für die kostspilige fortsetzung des Urkundenbuchs bewilligt haben, wird bestenfalls einen drittel der druckkosten decken. Andere beihilfe steht uns von keiner seite in aussicht[1]). Dass es sich unter disen umständen nur bei sachlich oder formell wichtigen stücken um unverkürzten abdruck handeln dürfe, stand zum vornherein fest. Schwirig aber war der entscheid über die frage: in welcher weise die textkürzungen erfolgen sollen?

Es gelangte dabei zunächst die ausscheidung der formeln nach dem muster der privatrechtlichen urkunden des Urkundenbuchs der stat Strassburg zur erwägung, und weiter die ersetzung der originaltexte durch wirkliche regesten, d. h. durch erschöpfende inhaltsangaben.

Nach dem vorbilde des genannten Urkundenbuchs, teil III, die verschidenen formeln in der einleitung gruppenweise zusammenzustellen und sie dann in den einzelnen texten mit bestimmten initialen anzudeuten, gieng hier nicht an wegen der ausserordentlichen mannigfaltigkeit der formeln unserer urkunden. Sogar da, wo sie sich bei gleichartigen stücken in gleicher zal und reihenfolge vorfinden, entspricht sich ir wortlaut in den wenigsten fällen. Es blib daher nichts anderes übrig, als sich die einzelnen formeln genau anzusehen und von jeder einige charakteristische muster zum unverkürzten

---

[1]) Immerhin hoffen wir uns auch dises mal der unterstützung des Tit. katholischen Administrationsrates durch übername einer grössern anzal von exemplaren erfreuen zu dürfen.

abdruck zu bringen, im weitern aber — mit allfälliger heraushebung besonders eigentümlicher ausdrücke und wendungen — durchgehends das bloss formelhafte von dem sachlichen inhalte so gut wie möglich auszuscheiden und zu beseitigen, unter andeutung der ausgeschidenen partien durch punkte und mit namentlicher bezeichnung der beseitigten formeln, soweit dis nötig war, um sich über den umfang der textlücken klar zu machen.

Durch dises verfaren wurde eine so gründliche kürzung aller derjenigen texte erzilt, deren vollständige widergabe sich für unsere zwecke nicht rechtfertigte, dass daneben die verwendung von regesten als überflüssig betrachtet werden durfte; die seltenen fälle ausgenommen, wo überhaupt nur solche zu gebote standen oder wo es sich lediglich um die wörtliche widerholung eines früheren documentes handelte, die doch auch erwähnt werden musste. Den nach obigem system gekürzten texten möchte ich vor eigentlichen regesten schon deswegen den vorzug geben, weil damit der einheitliche charakter eines wirklichen urkundenbuches weit besser gewart wird; dann aber ganz besonders auch deswegen, weil man dadurch der sonst unvermeidlichen notwendigkeit enthoben wird, zur sicherung des richtigen verständnisses in die neuhochdeutschen regestentexte immer wider einzelne namen, ausdrücke und wendungen in der originalform einzuschieben; was die unruhe und ungleichmässigkeit der ganzen anlage noch vermert, one doch dem leser das angeneme gefül eines völlig sichern bodens zu bieten. Nach den bisherigen erfarungen glaube ich auch, mit disem system der verkürzten originaltexte wenigstens für den vierten teil des Urkundenbuchs recht wol durchzukommen. Ob sich seine beibehaltung auch für einen allfälligen fünften teil empfihlt, das wird sich seiner zeit zeigen.

In der schreibart der texte haben sich die frühern teile des Urkundenbuchs genau an die vorlagen gehalten, mit alleiniger ausname der verwertung von „u“ und „v“, „i“ und „j“ und „w“ nach jetzigem sprachgebrauch, sowie der länge- und umlautzeichen. Die längezeichen bliben wegen irer willkürlichen anwendung überall unberücksichtigt, wo sie nicht zu leichterem verständnis beitrugen[1]); als umlautzeichen des einfachen vocals kamen einzig die jetzt allgemein üblichen zwei punkte zur anwendung. Dass dise bisherigen abweichungen von den vorlagen auch künftig beibehalten würden, stand zum vorneherein ausser frage. Dabei veranlasste aber der ausblick auf die nun von jarzehnt zu jarzehnt in erschreckendem masse zunemende verwilderung der orthographie und die willkür und unsicherheit in der anwendung der verschidensten zeichen den wolüberdachten entschluss, aus vorliebe für gleichmässige saubere texte, — so zu sagen aus sprachlichem reinlichkeitsgefül —, wie auch aus ökonomischen gründen an den organischen sprachformen festzuhalten und alle den gesetzen der deutschen sprachbildung widersprechenden wortgestaltungen, consonantenhäufungen, schärfungen und denungen, fremde lautformen und drgl., ebenfalls aus den texten zu beseitigen[2]). Da indes alle dise

---

[1]) Es mag nicht überflüssig sein, hier daran zu erinnern, dass one jeden zweifel häufig auch das übergesetzte „v“ — wie „ʌ“ — als längezeichen verwendet wird und nicht den vocal „u“ bezeichnen soll. Da aber die entscheidung hierüber in den einzelnen fällen höchst unsicher ist, wurde das übergeschribene „v“ durchgehends in den text aufgenommen.

[2]) Aus ökonomischen rücksichten ist auch auf die anschaffung von lettern mit übergesetzten kleinern buchstaben — aͤ, oͤ, uͤ, uͦ — für die ganz kleine variantenschrift verzichtet worden; in diser schrift werden die *über*gesetzten buchstaben durchwegs *neben*gesetzt. — Das selten vorkommende „e“ mit übergeschribenem „a“ wird allgemein durch „ĕ“ gegeben, jedoch mit jeweiliger erwänung unter dem texte. — Jede zumutung an die druckerei für anschaffung von extraformen bedeutet für uns eine weitere steigerung der onehin ser hohen druckkosten.

nebenformen in bestimmter reihenfolge unter dem texte aufgefürt werden, scheint dises system für rasche orientirung über das ganze material von orthographischen ausartungen nur vorteilhaft zu sein. Dass besonders in den ersten bogen einzelne schwankungen und ungleichheiten vorgekommen sind, bitte ich gütigst zu entschuldigen[1]). Es bedarf in der tat einer gewissen, erst allmälig zu voller ausbildung gelangenden gemütsverhärtung, bis man sich an rücksichtsloses durchgreifen gewönt hat. Ausserdem gibt es aber auch wirklich zweifelhafte fälle, und dass ich in solchen überall das richtige getroffen habe, will ich nicht von ferne behaupten[2]).

Die den urkundentexten beigegebenen anmerkungen durften noch mer vereinfacht werden und die verweisungen auf frühere abdrücke und regesten auf das notwendigste und nächstligende beschränkt bleiben. Die erklärung der ortsnamen wird, so weit notwendig, das register bringen.

Damit mag zur vorfürung des vierten teils des „Urkundenbuchs der Abtei Sanct Gallen“ genug gesagt sein.

Wird dise veröffentlichung auch nicht *alle* anforderungen befridigen, so hoffen doch der Historische Verein und der bearbeiter durch die fortsetzung des Urkundenbuchs eine irer hauptaufgaben in brauchbarer weise um ein gutes stück weiter zu fördern.[3])

St. Gallen, den 10. Juni 1892.

H. W.

---

[1]) So ist z. b. in den ersten stätebriefen (urk. n. 1585 u. 1593) die der lebenden, süddeutschen aussprache durchaus angemessene schreibart „stette“ = civitates beibehalten und erst nachher die verwendung diser wortform, gemäss dem neuhochdeutschen sprachgebrauch, auf die bedeutung von „stätte“ = locus beschränkt worden; ferner ist in urk. n. 1706 das durch contraction von „inen“ entstandene „inn“ in die schreibarten verwisen, später aber in den text aufgenommen worden; umgekert findet sich in urk. n. 1716 die form „Ůtz“ im texte, mit rücksicht auf die verkürzung, welche der vocal später erfaren hat; wärend in urk. n. 1734 ff. für den text die schreibart „Üzinger“ gewält wurde, mit rücksicht auf die im doppelvocal „Ů“ noch erhaltene länge. — Unentschiden muss ich nach dem mir durch die hände gegangenen materiale noch heute darüber sein, ob in den urkunden von kaiser Karl IV. und könig Wenzel statt des sonst üblichen „tz“ wirklich „cz“ geschriben werden wollte. Ich habe mich nach einigem schwanken für die texte an „tz“ gehalten.

[2]) So wäre z. b. die form „Benedicht“ für „Benedict“ villeicht besser als dialektische eigentümlichkeit in den deutschen texten, wo sie vorkommt, beibehalten worden; auch die beibehaltung der schreibart „spittal“ wäre mit rücksicht auf die häufig erscheinende verkürzung zu „spittel“ in schreibart und aussprache gerechtfertigt gewesen. Die heute bei uns allgemein übliche aussprache „spitâl“ entschied dagegen.

[3]) Auch dises mal füle ich mich verpflichtet, mit dank und anerkennung der trefflichen dienste des correctors, herrn Eduard Diem, und der sorgfältigen, unverdrossenen arbeit des setzers, herrn *Leo Meisen,* zu gedenken.

1556.

Kaiser Karl IV. verwendet sich für die päpstliche bestätigung abt Georgs von St. Gallen.

Im lager vor Schorndorf. 1360. September 2.

Reverendissime pater et amice karissime. Cum nuper vacante abbacia monasterii Sancti Galli, Constanciensis diocesis, ordinis sancti Benedicti, per obitum Hermanni, ultimi abbatis ibidem, religiosi prior et conventus eiusdem monasterii capitulariter congregati, more solito per viam scrutinii procedentes, servatis singulis cerimoniis de consuetudine ac de jure observandis, religiosum fratrem Georium de Wildenstain, prepositum et conventualem ibidem, virum utique idoneum et sufficientem, in spiritualibus providum et temporalibus circumspectum, moribus et conversatione, prout fidedignorum relatione percepimus, multipliciter commendandum, concorditer et unanimi consensu, nullo penitus discrepante, in abbatem isporum rationabiliter et omni devotionis studio duxerint eligendum, nos considerantes multiplicia probitatis merita eiusdem Georii, sperantes eciam ipsum monasterium sui (!) providencia, imperiali nostro presidio accedente, feliciter gubernari: quare paternitatem vestram affectuose petimus et rogamus, quatenus contemplacione nostri et sicut de vobis indubie confidimus, apud dominum nostrum summum pontificem velitis promotive efficere, quod electionem de predicto Georio sic concorditer et canonice celebratam dignetur admittere ipsique electo munus benedictionis impendere ac ipsum confirmare necnon alia omnia gratiose facere, que circa predictum negocium quomodolibet fuerint oportuna, singularem nobis in hoc, pater reverendissime, et acceptam nimium complacenciam facientes. Datum in campis ante Schorendorf, die secunda mensis Septembris, regnorum nostrorum anno quintodecimo, imperii vero sexto.

Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator, semper augustus, et Boemie rex.

Schreibarten: Schorrendorff, ydoneum.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv Tom. C. 369, p. 35. — Copie aus der zweiten hälfte des XV. jarhunderts.

An welchen hohen geistlichen der brief gerichtet ist, vermag ich nicht ausfindig zu machen; doch ist an der ächtheit des schriftstücks nicht zu zweifeln. Da abt Hermann von Bonstetten nach Ildefons v. Arx II. 66 erst am 23. August 1360 starb [1]), so muss die ersatzwal und deren anzeige an den kaiser möglichst rasch vor sich gegangen sein; was seine erklärung ohne zweifel darin findet, dass die conventherren einer neuen päpstlichen wal zuvorkommen und dem papste die verweigerung der bestätigung ires erwälten durch die kaiserliche intervention verunmöglichen oder doch erschweren wollten. Wie weit inen dis gelungen, ist aus urk. n. 1558 zu ersehen.

• [1]) v. Arx folgt dabei one zweifel Brüllisauer, der in seiner chronik der äbte den tod abt Hermanns mit folgenden worten eingetragen hat: „Demum finem vivendi fecit anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo, die vigesimo tertio Augusti; sepultus apud Sanctum Gallum in peristylio claustri, eo circiter loco, ubi epitaphium Cunonis abbatis visitur."

1557.

Verena, die tochter Konrad Kellers von Sulz und witwe Heinrich Freimanns von Wil, eine hörige des grafen Fridrich (V.) von Toggenburg, verpflichtet sich zur zalung von 60 pfund pfennig für unerlaubte entfremdung ires leibs oder guts.

Laufenburg. 1360. September 5.

Allen den, die disen brief ansechent oder hörent lesen, künde und vergich ich Verena, Chůnratz Kellers von Sulz elichü tochter und Heinrichs Vrimans seligen von Wile wilent elichü wirtin, daz ich mit dem hochedeln und minem genedigen herren graf Fridrich von Toggenburg, den ich von eigenschaft wegen anhören, lieplich und gůtlich übereinkomen bin, mit verhen(gn)osse, gunst und willen des egenanten mines vaters und wüssenthaften[a] vogtes, in sustlich wise, als hienach geschriben stat: Weri, daz ich dem egenanten minem genedigen herren oder sinen erben minen lip oder min gůt emphrömdeti oder mich enderti ane ir willen und gunst, so sol ich dem egenanten minem genedigen herren und sinen erben rechter gülte schuldig sin und gevallen ze gebenne sechzig phunt stebliter phenningen. Und dur daz der egenant min genediger herre oder sin erben der selben sechzig phunden von mir destor (!) sicher sin, üb ich da wider teti, als vor benemmet ist, so han ich ime ze rechten bürgen und ze giseln geben unverscheidenlich dise wolbescheiden wisen lüte, die hienach geschriben stant: juncherr Chůnrat von Boswile den eltern, Heinrich Hasenor, Johansen Oswaltz, Hartman Segenser, Lütolt Banboltz und Heinrich Berschis, alle burger ze Lŏfenberg, und hant die gelobt bi gůten trüwen: Weri, daz ich da wider teti, als vor benemmet ist, wenne[b] si denne darumb gemant wurdent[c] von dem egenanten minem genedigen herren, von sinen erben oder von ir gewissen boten, ze huse, ze hofe oder under ŏgen, daz si sich darnach inrent acht tagen antwurten[c] söllent ze Lŏfenberg in recht giselschaft, und söllent da ligen und leisten in offener wirten hüser ze veilem gůte und ze rechten malen, alle die wile die egenanten sechzig phunt nüt gewert sint, oder der egenant min genediger herre und sin erben werden denne abgeleit, als man es an ir genaden vindet. Weri aber, daz die egenanten bürgen also ligent und leistent wurdin[c] ze Lŏfenberg vierzechen tage, und dennocht der egenant min genediger herre, als vor benemmet ist, nüt abgeleit weri, so söllent sich die selben bürgen antwurten[c] ze Sekingen, ane manung, und söllent da ligen und leisten ze gelicher wise, als vor stat, oder aber der bürgen ieclicher mag einen andern gisel an sin stat legen, der als vaste zere, als er, üb ir decheiner selber nüt leisten wil noch ŏch leisten mag, ane geverde. Weri ŏch, daz der egenanten bürgen decheiner in diser giselschaft unnütz wurdi[c], in welen weg daz beschechi, so sol ich einen andern bürgen als gůten geben an des abgegangen stat darnach inrent vierzechen tagen, so es an mich gevordert wird von dem egenanten minem genedigen herren, von sinen erben oder von ir gewissen boten. Teti ich des nüt, so söllent sich die andern bürgen antwurten[c], ligen und leisten ze gelicher wise, als vor stat, unz ein ander bürge geben wirt, ane geverde. Ich dü egenant Verena han ŏch gelobt mit dem egenanten minem vater, die bürgen von schaden ze wisen, darin si oder ire erben koment von diser giselschaft wegen, und binde ŏch harzů min erben, ane geverde. Ich der egenant Chůnrat Keller vergich der egenanten vogtie und daz alle die vorgeschribnen ding mit miner verhengnosce (!) beschechen sint und mit minem willen und gunst. Und harüber ze ürkünde habe ich dü egenant Verena mit dem egenanten minem vater und ŏch die egenanten bürgen mit uns gebeten den hochedeln und ünsern genedigen herren graf Růdolf von Habspurg disen brief besigeln mit sinem ingesigel, wond wir eigener ingesigeln nüt haben. Ich der egenant graf Růdolf von Habspurg han dur pette willen der egenanten Verenen, ire vaters und der egenanten bürgen disen brief versigelt mit minem ingesigel. Wir die egenanten bürgen ver-

jechen alles, so vor von üns geschriben stat, und loben es stete ze habenne bi gûten trüwen. Und harüber ze ürkünde haben wir Chûnrat von Boswile, Heinrich Hasenor, die egenanten bürgen, disen brief ôch besigelt mit ünsern ingesigeln, und under dü egenanten drü ingesigel wir die egenanten Johans Oswaltz, Hartman Segenser, Lütolt Banboltz und Heinrich Berschis üns binden, wond wir eigener ingesigeln nüt haben. Diser brief wart geben ze Lôfenberg, an dem sampstag vor ünser Frôwen tag ze herbste, do man zalte von Gottes gebürte drüzechenhundert jar und darnach in dem sechzigosten jare.

a) „wsenthaften" mit umlautstrich über dem „w". b) „weme". c) Hier ist durchgehends als abkürzung für „ur" das abkürzungzeichen für „er" verwendet worden. Es dürfte daher wol auch „Loufenburg" gelesen werden.

Schreibarten: Louffenberg (-burg?), aigenner, botten, emphrömdetti, stette, tetti, vatter, vogtye, Sultz, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. K. 23. — Abdruck: Cod. Trad. 631 n. 1054. — Pergament-original; alle 3 sigel eingenäht.

1558.

Papst Innocenz (VI.) bestätigt den abt Georg trotz seiner im gegensatz zu den päpstlichen verfügungen erfolgten wal.

Avignon. (1360.) October 16.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio Georgio, abbati monasterii Sancti Galli, Romanæ ecclesiæ immediate subjecti, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diœcesis, salutem et apostolicam benedictionem. Suscepti cura regiminis cor nostrum continua pulsat instantia, ut sollicitudinis debitum, ad quod universis orbis ecclesiis et monasteriis nos apostolicæ servitutis necessitas obligat, eorum singulis, prout nobis ex alto conceditur, exsolvamus; in eo maxime, ut eorum regimina, quæ suis destituta sunt pastoribus et Romanæ ecclesiæ immediate subjecta, personis talibus committantur, per quorum solertiam et sollicitudinem circumspiciatur ecclesiæ et monasteria ipsa in spiritualibus et temporalibus valeant adaugeri. Dudum siquidem quodam abbate monasterii Sancti Galli, dictæ Romanæ ecclesiæ immediate subjecti, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diœcesis, regimini ipsius monasterii præsidente, nos cupientes eidem monasterio, cum vacaret, per apostolicæ sedis providentiam utilem et idoneam præsidere personam, provisionem dicti monasterii ordinationi et dispositioni nostræ duximus ea vice specialiter reservandam, decernentes extunc irritum et inane, si secus super his a quoquam quavis auctoritate, scienter vel ignoranter, contingeret attentari. Postmodum vero dicto monasterio per eiusdem Hermanni abbatis mortem, qui extra Romanam (curiam) diem clausit extremam (!), vacante, dilecti filii conventus dicti monasterii, reservationem et decretum prædicta *penitus* ignorantes, te ipsius monasterii præpositum[1], in sacerdotio constitutum *et ordinem ipsum expresse professum,* in dicti monasterii abbatem, licet de facto imprudenter, elegerunt, tuque reservationis et decreti prædictorum, ut asseritur, *penitus* inscius, electioni huiusmodi, alias præsentato tibi decreto, consensisti et deinde, *nihil* dubitans de reservatione et decreto prædictis, *ipsum* negotium proponi fecisti in consistorio coram nobis *et fratribus nostris.* Nos igitur electionem prædictam *contra nos* attentatam irritam reputavimus, et [nihilominus provisionem] eiusdem monasterii celerem et felicem, de qua nullus *præter nos* disponere potuit neque potest, reservatione et decreto ob[stantibus], ne monasterium ipsum diutinæ vacationis subjaceret incommodis, sollicitis studiis intendentes, post deliberationem, quam de præficiendo personam utilem et etiam fructuosam habuimus cum nostris *fratribus diligentius,* demum ad te, cui de religionis zelo, litterarum scientia, *morum* honestate aliisque multiplicium virtutum meritis apud nos perhibentur testimonia, considerata etiam

dictorum conventus *dicti monasterii* voluntate concordi, direximus oculos nostræ mentis. Quibus *omnibus debita me*ditatione pensatis, de persona tua præfato monasterio de dictorum *fratrum consilio* auctoritate apostolica providemus teque illi præficimus in abbatem, *curam et* administrationem ipsius tibi in spiritualibus et temporalibus committimus *plenarie,* in eum, qui dat gratias et largitur præmia, confidentes, quod monasterium sub tuo felici regimine, gratia tibi assistente divina, suscipiet [incrementum]. Quocirca discretioni tuæ per apostolica scripta mandamus, quatenus [regimen] dicti monasterii suscipiens reverenter, sic te in eo *regimen* sollicite et fideliter exercendo exhibeas studiosum, ut monasterium, [sentiens commend]abile tuæ diligentiæ studium, gubernatori provido et [fructuoso] administratori gaudeat se commissum, tuque præter æternæ retributionis [mercedem] etiam sedis prædictæ benedictionem et gratiam exinde uberius [merearis]. Datum Avinione, XVII. kalendas Novembris, pontificatus . . . . . . etc.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. I. B. 1. — Copie des XVII. jarhunderts.

[1] Geori von Wildenstein oder auch Geori Wartenberger, genannt von Wildenstein, erscheint in unsern urkunden im jare 1347 als propst zu Ebringen (Urkb. III. 577 n. 1449), 1351 als kammerer (Urkb. III. 580 n. 1453, Beilage) u. 1357 als werkdecan (Urkb. III. 640 n. 1521). — Der päpstliche stul hatte die besetzung des klosters nach dem tode des blödsinnigen abts Hiltbold († 1329) an sich gezogen (Urkb. III. 493 n. 1350).

Das original dises documents ist verschwunden und muss schon zur zeit, als die noch vorhandene copie und nach ir der klosterdruck angefertigt wurde und als P. Magnus Brüllisauer seine chronik zusammenstellte, also schon um die mitte des 17. jarhunderts, in schlimmem zustand gewesen sein, da sich alle lücken schon in der damals nidergeschribenen copie und demgemäss auch im klosterdruck vorfinden, meist bloss durch punkte angedeutet, teilweise aber auch durch den copisten so gut wie möglich ergänzt. Wir haben seine ergänzungen in eckige klammern eingeschlossen, die unsrigen, in der merzal dem parallelen texte von n. 1350 entnommenen, in cursiver schrift eingefügt.

Als jaresdatum ist wol mit sicherheit 1360 anzunemen.

1559.

Abt Georg bestätigt der stadt Wil die verfügung abt Hermanns über ire steuern.

Wil. 1360. November 27.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, verjehen und tůn kund mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir gelobt haben mit unser trüw in aides wis, das wir unser stat und unser burger ze Wil an stür süllent lassen beliben dü jarzil us, als die brief bewisent, die sü darumb hant von unserm herren abt Hermann säligen und von dem capitel gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen. Und ze offenem, waren urkünd und stäten sicherhait aller diser vorgeschriben ding henken wir abt Geori, da vorgenemt, unser insigel an disen brief, der geben ist ze Wil in unser vorgeschriben stat, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem sechzigosten jar, an dem nähsten fritag vor sant Andres tag des zwelfboten.

Schreibarten: cappittel, zwelfbotten.

Statarchiv Wil. — Pergament-original; sigel eingenäht. — Vergl. Urkb. III. 567 n. 1442. Von einem wirklichen steuererlass abt Hermanns für die stat Wil ist uns nichts bekannt. Es wird daher nur als verschreibung zu betrachten sein, wenn eine spätere wörtliche widerholung dises briefes durch abt Cuno vom 13. Juli 1379 aus dem „an stür“ des vorstehenden documents ein „ân stür“ gemacht hat.

1560.

Kaiser Karl (IV.) verleiht dem Johann von Enziswil als untervogt Rüdiger Manesses zu St. Gallen und allfälligen andern untervögten, welche Rüdiger Manesse dahin setzt, den blutbann.

1360. December 26.

Wir Karl, von Gotes genaden Römischer keiser, zu allen zeiten merer dez reichs, und küng zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit disem briefe allen den, die in sehent, hörent oder lesent: Wanne wir die vogtei zu Sant Gallen, die uns und dem heiligen reiche zugehöret, enpholhen haben dem edlem (!) Rudiger Manessen, burgermeister ze Züriche, unserm lieben getreuven[a], der aber sein undervogt dar gesetzet hat Johansen von Enziswile: dem senden wir den ban und erlauben in (!) zu rihten über dez menschen lip. Und enphelhen auch dem selben Rudiger Manessen, ob er den selben Johansen verkerte, alle die weil so er vogt zu Sant Gallen von unsern wegen ist, wen er denn zu undervogt dar setzet, daz er den ban und den gewalt hab zu rihten, on als (!) geverd. Mit urkund ditz briefes, versigelt mit unserm keiserlichen majestat insigel; der geben ist, do man zalt von Cristus geburt dreuzehenhundert jar, darnach in dem ainen und sehzigsten jar, an sant Stephans tage in den weihenehten, unser reiche in dem fünfzehenden und dez keisertûmes in dem sehsten jare.

Rechts unten auf dem umgeschlagenen rande: „Per dominum magistrum camere Petrus Jawrensis“; auf der rückseite: „R(egistratum). Johannes Ulr(icus)“.

a) „getwen“, mit abkürzungszeichen für „er“ über dem „w“.

Schreibarten: drewtzehen, Entziswile, sehtzig, fünftzehend.

Statarchiv St. Gallen. Tr. V. 20^b. — Regest: Böhmer-Huber n. 3513. — Pergament-original; sigel an pergamentstreif — Heffner n. 86 — etwelchermassen beschädigt.

1561.

Kaiser Karl (IV.) belehnt den abt Georg von St. Gallen mit den temporalien.

Nürnberg. 1361. Februar 6.

Karolus quartus, divina favente clemencia Romanorum imperator, semper augustus, et Boemie rex, tenore presencium notum esse volumus universis, quod in presencia nostre imperialis celsitudinis constitutus venerabilis Georius, abbas monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, princeps noster dilectus et devotus, a nobis humiliter supplicavit ea, qua decuit, reverencia et honore, quatenus eundem de feudis, terris et universaliter bonis temporalibus omnibus et singulis dictorum monasterii et abbacie, que a nobis et sacro Romano tenet imperio, infeudare et investire solita Cesaree majestatis benignitate dignaremur. Nos igitur Deum pre oculis habentes et venerantes justiciam, que unicuique dare imperat, quod suum est, recepto a predicto Georio fidelitatis et homigii solito juramento, quibus nobis et sacro obligatur imperio, eundem Georium de omnibus et singulis feudis, terris et bonis temporalibus, que a nobis et dicto Romano de jure tenet imperio, infeudavimus et investivimus per sceptrum, imperialis, ut moris est, eminencie osculo comitante, et ipsum pariter infeudamus et investimus presentibus de eisdem; mandantes et firmiter precipientes vasallis, ministerialibus, officiatis et aliis hominibus quibuscumque monasterii Sancti Galli prefati, ut abbati predicto sicut domino suo in omnibus, quibus debent, obediant humiliter et obnixe, presencium sub imperialis nostre majestatis sigillo testimonio litterarum. Datum Nuremberg,

anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo primo, indictione quarta decima, VIII. idus Februarii, regnorum nostrorum anno quintodecimo, imperii vero sexto.

Rechts unten auf dem umgeschlagenen rande: „Per dominum imperatorem Conradus de Meidberg", auf der rückseite „R(egistratum). Johannes Saxo".

Schreibarten: comittante, dyocesis.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. 1. B. 1. — Regest: Böhmer-Huber n. 3548. — Pergament-original; sigel an pergamentstreif eingenäht.

1562.

Abt Georg von St. Gallen schätzt vor Johann von Hof von Constanz den durch Walther den Meier von Altstätten dem kloster von St. Gallen zugefügten schaden eidlich auf 300 pfund pfennig.

Constanz. 1361. März 22.

Ich Johans von Hof, burger ze Costenz, der zehenen aine (!), die zû dem wolerbornen herren graven Ůlrich von Helfenstain dem eltern, houptman dez lantfritz in Swaben, von des selben lantfritz wegen gesetzt sint, künd und sag uf minen aid mit urkünd dis briefes allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz der erwirdig herr abt Geori, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, vor mir, wan ez mir enpholhen ward von den[a] egenempten herren graven Ůlrich von Helfenstain und den zehenen, behebt hat mit zwain erbern, unversprochnen mannen und mit siner hant mit gesworen aiden drühundert phunt phening, Costenzer münse, für den schaden, so im, dem vorgenempten gotzhus und des selben gotzhus lüten von Walther dem Maiger von Altstetten dem eltern und sinen helfern mit rȯb, mit brand und mit beschatzung beschehen ist. Und des alles ze ainem warem urkünd so han ich der egenempt Johans min[b] insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Costenz, an dem nehsten mentag nach dem palmtag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem ain und sehzigosten jar.

a) Das „n" offenbar erst später in „m" berichtigt. b) „mit".

Schreibarten: uff, hörrent, mayger, Costentz, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 2. J. 7. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1563.

Abt Georg von St. Gallen widerholt der stat St. Gallen die handfeste abt Wilhelms vom 31. Juli 1291.

St. Gallen. 1361. März 29.

Statarchiv St. Gallen. Tr. IV. A. 8. — Pergament-original; sigel gut erhalten. — Bis an den namen des abts und das datum (nähsten mäntag nach dem hailgen tag ze ostran) so zu sagen wörtlich gleichlautend mit n. 1354, bezw. 1248, 1196 u. 1076.

1564.

Ablassbrief zu gunsten der kirche Ganterswil.

Avignon. 1361. April 4.

Universis Sancte Matris Ecclesie Filiis, ad quos presentes littere pervenerint, nos miseracione divina Ricardus Naturensis, Augustinus Salubriensis, Johannes Armibotensis, Bertoldus Cisopolensis, Philippus Lavadensis, Robertus Davacensis, Petrus Swacensis, Thomas Syrensis, Petrus Calliensis*, Albertinus Surmanensis, Franciscus Verehensis*,

Francisċus La(m)psacensis, Pa(u)lus Girapetrensis, Cosmas Traphasonensis, Andreas Balacensis, Martinus Teriansis, Ricardus Bisaciensis, Anancius Xanciensis episcopi salutem in Domino sempiternam. Splendor paterni luminis [a], qui sua mundum ineffabili claritate illuminat [b], pia vota fidelium de clemencia et eius majestate sperancium tunc enim precipue benigno favore [c] prosequitur, cum devota ipsorum humilitas sanctorum meritis et precibus adjuvatur. Cupientes igitur, ut ecclesia parrochialis beate Marie in Ganterswil, Constanciensis diocesis, congruis honoribus frequentetur et a Christi fidelibus jugiter veneretur, omnibus vere penitentibus, contritis et confessis, qui ad dictam ecclesiam in singulis sui patroni et [d] beate Marie virginis ac omnibus infrascriptis festivitatibus [e], videlicet nativitatis ** [f] Domini, circumcisionis, epiphanie et [g] per totam quadragesimam, parasceues, pasce [h], ascensionis, penthecostes, trinitatis et corporis Christi, invencionis et exaltacionis sancte crucis, sancti Michahelis [i], sanctorum Petri et Pauli apostolorum et omnium aliorum apostolorum, sanctorum [k] Johannis Baptiste et ewangeliste et omnium aliorum ewangelistarum et quatuor sancte ecclesie [l] doctorum, in festo [m] omnium sanctorum et conmemoracione animarum [n] dicteque ecclesie dedicacionibus sanctorumque [o] Stephani, Laurencii, Georii, Viti, Eustachii, innocentum martirum, Martini, Nicolai, Galli, Gregorii, confessorum, ac sanctorum Udalrici, Erhardi, Emerani, Antonii, Blasii, Mauricii, Otmari sanctarumque Marie Magdalene, Marthe, Anne, Katherine, Margarethe, Barbare, Ursule, Dorothee, Ottilie, Lucie, Affre, Elisabeth, Agathe, Agnetis, Cecilie [p] et per octavas festivitatum predictarum [q] octavas habencium singulisque diebus dominicis et sabatis* [r] causa devocionis, oracionis aut peregrinacionis accesserint vel [s] qui missis, vesperis, matutinis [t], predicacionibus aut aliis divinis officiis [u] ibidem interfuerint seu qui corpus [v] Christi vel [s] oleum sacrum, cum portantur ad infirmos [w], secuti fuerint vel [x] qui in serotina pulsacione campane flexis genibus ter ave Maria devote [y] dixerint seu [z] qui ad fabricam dicte ecclesie luminaria, ornamenta, libros, calices, aurum, argentum, vestimenta [aa] donaverint, legaverint, donari vel legari procuraverint seu quovis alio modo dicte ecclesie manus porrexerint adjutrices, vel qui pro salubri statu domini episcopi, presencium confirmatoris, vel pro domino .. dicto de Mesenkann***, ipsius ecclesie rectore [bb], harum impetr(at)ore, necnon omnium presencium amicorum et benefactorum suorum in purgatorio existencium pie Deum oraverint: quandocumque, quocienscumque et ubicumque premissa seu [z] aliquid† premissorum devote fecerint, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, auctoritate confisi, singuli nostrum quadraginta dies indulgenciarum de injunctis eis penitenciis misericorditer in Domino relaxamus, dummodo diocesani voluntas ad id accesserit et consensus. In quorum omnium testimonium presentibus nostra sigilla [cc] sunt appensa. Datum Avinione, IIII. die mensis Aprilis, anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo primo, pontificatus sanctissimi Christo patris et domini nostri domini Innocencii, divina providencia pape sexti, anno nono [dd].

* „Petrus Calliensis", „Franciscus Verehensis", „sabatis" auf rasur. ** „natitatis" mit abkürzungsstrich über der zweiten silbe. *** Nach einer urkunde vom 13. April 1370 „Nicolaus de Messikon". † Abkürzung für „aliquod".

Schreibart: dyocesani.

a) „paterne glorie". b) „illuminat ineffabili claritate". c) „enim favore benigno". d) „sui patroni et" felt. e) „festivitatibus ac omnibus aliis infrascriptis". f) „natalis". g) „et" felt. h) „pasche". i) „Michaelis". k) „sancti". l) „Romane ecclesie". m) „die". n) „omnium animarum" (K. 3. Q. 2.) o) „sanctorum". p) „Stephani, – Galli (C. 1. A. 4.) – Georgii, Laurencii, Martini, Nicolai, Erasmi ac sanctarum Marie Magdalene, Marthe, Anne, Margarete, Ursule, Dorothee, Barbare, Elizabeth, Katherine". q) „omnium festivitatum predictorum (!)". r) „et festivis". s) „seu". t) „matutinis" felt. u) „presbyteri infrascripti seu ib(idem)". v) „vel corpus". w) „infirmis cum portantur". x) „aut". y) „devote" felt. z) „vel". aa) „vestimenta" felt, dafür: „animalia", und weiter: „tam in eorum testamentis, quam extra donaverint, legaverint seu donari, legari procuraverint" etc. bb) „necnon pro Johanne de Wittenwile, plebano ibidem, et Bertoldo, eius fratri, clerico dicte diocesis (K. 3. Q. 2.) – necnon pro Eygnolfo de Huntwille presbytero, capellano eiusdem capelle, ac . . . . che (?) dicto Saerri, subdiacono de sancto Gallo (C. 1. A. 4.) –, harum impetratorum, ac pro animabus amicorum et benefactorum suorum et aliis Christi fidelium in purgatorio existentibus pie" etc. cc) „sigilla nostra presentibus". dd) „Datum Avinione, anno . . . secundo, indictione quintadecima, die decima mensis Decembris, pontificatus domini Urbani pape quinti anno primo".

Stiftsarchiv St. Gallen. K. 3. S. 1. — Pergament-original in grosser bücherschrift; 17 sigel hangen abwechselnd an braunen und blauen hanfschnüren eingenäht. Die eingangszeile in gewaltig grossen buchstaben mit reich verzierten, aber nicht farbigen initialen der einzelnen wörter.

Die zustimmung des bischofs Heinrich (III.) von Constanz zu dem obigen ablassbriefe erfolgte unterm **21. Mai 1362**, laut nachstehendem, durch ein pergamentband mit der haupturkunde verbundenen kleinern beibriefe:

Nos Hainricus, Dei gracia episcopus Constanciensis, ad universorum noticiam deducimus per presentes, quod nos, omnibus indulgenciis in litteris venerabilium in Christo dominorum episcoporum, fratrum nostrorum, in eisdem suis litteris per nos sub sigillis ipsorum pendentibus sanis et integris visis et perlectis, quibus eciam hec nostra littera sigillo nostro episcopali sigillata est transfixa, contentis et per eos concessis, ducti pie intencionis proposito consensum nostrum ordinarium et voluntatem, in quantum de jure possumus et debemus adhibentes, omnibus vere penitentibus et confessis, in dictis litteris nostrorum fratrum conprehensa modo, ut in ipsis exprimitur, peragentibus, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, auctoritate confisi, quadraginta dierum indulgenciam in Domino misericorditer elargimur. Datum Constancie, anno Domini millesimo CCC. sexagesimo secundo [1]), XII. kalendas Junii.

[1]) „quarto, XV. kalendas Octobris".

Ganz änliche ablassbriefe haben unter dem 10. December 1362 die pfarrkirche des h. Michael in Lütisburg (Lutenspurg) — **Stiftsarchiv** K. 3. Q. 2. — und die capelle des h. Tutilo und der h. Katharina in St. Gallen[1] — **Stiftsarchiv** C. 1. A. 4. — erhalten von den erzbischöfen „Cosmas Saraensis, Jacobus Leopatrensis, Nicolaus Laicisanensis" und den bischöfen „Albertinus Surmenensis, Lazarus Botrontinensis, Philippus Lavatensis, Robertus Davatensis, Raphael Archadensis, Egidius Favariensis, Johannes Armirotensis, Franciscus Vrehenensis, Augustinus Salubriensis"; wobei einzig zu bemerken ist, dass in dem zweiten briefe der erzbischof „Jacobus Leopatrensis" vorausgeht und an die stelle des „Franciscus Vrehenensis" der „Petrus Svaciensis episcopus" getreten ist. Die textlichen abweichungen diser briefe sind gleich unter dem Ganterswiler texte aufgefürt worden; dass in dem zweiten überall „capella" für „ecclesia" steht, ist selbstverständlich. Die zustimmung bischof Heinrichs (III.) von Constanz zu disen beiden briefen ligt ebenfalls bei und datirt vom 17. September 1364.

[1]) „capella infra muros opidi Sancti Galli, Constanciensis diocesis, fundata in honore sancti Tuotelonis et sancte Katherine".

In beiden hauptbriefen sind die eingangszeilen durch ungewönlich grosse schrift hervorgehoben. Die in fast ungeheuerlichen dimensionen angelegte erste initiale ist dazu im zweiten briefe phantastisch ausgemalt, wärend der Lütisburger brief dises schmuckes entbert; obschon er offenbar auch dafür angelegt war. Der zweite hauptbrief ist dermassen brüchig geworden, dass das pergament in den äussern falten stellenweise abgebröckelt ist und dadurch im texte kleine lücken entstanden sind. Die bischöflichen beibriefe sind beide durch mäusefrass beschädigt, der zweite zudem durch wasserflecken entstellt und ser flüchtig geschriben. Von den sigeln des ersten ablassbriefes hangen noch 8 an grünen hanfschnüren; das bischöflich constanzische sigel an dem pergamentband und die n. 4, 5, 6 u. 9 der andern sigel sind abgefallen. An dem zweiten briefe hangen neben einem bruchstück des bischöflich constanzischen sigels nur noch die n. 4 u. 5, ein weiteres ligt abgefallen bei; die übrigen felen. Alle noch vorhandenen sigel sind eingenäht und hangen an grünen hanfschnüren.

Lütisburg war ein, wenn nicht der stammsitz des hauses Toggenburg; die capelle des h. Tutilo und der h. Katharina lag im klosterbezirk St. Gallen. — Die beinamen der bischöfe sind vilfach entstellt und verschriben.

1565.

Graf Rudolf (III.) von Montfort-Feldkirch verkauft an Alber Feistli von Vaduz den „leuberzehnten" zu Triesen um $2^1/_2$ pfund pfennig und 2 schilling pfennig.

Feldkirch. 1361. April 9.

Ich grave Růdolf von Montfort, herr ze Veltkilch, künd und vergih offenlich an disem brief . . ., das ich mit gůter vorbetrahtung han ze kǒfent geben . . . Albern Vaisslin von Vaduz und sinen erben . . . den leuberzehenden ze Trisen, der wilent Hans Ammans was und gemain was mit dem vorgedahten Albern Vaisslin, . . . umb drithalb phunt phenning und umb zwen schilling phenning, alles gůter Costenzer müns, der ich gar nah minem willen von im gewert bin.

Ich und min erben söllint ŏch sin und siner erben umb disen kŏf und leuberzehenden gût wern sin zû dem rehten, wa es inen notdürftig wirt, an gaistlichem oder an weltlichem geriht.

Veltkilch, fritag nah sant Anbrosien (!) tag in dem Abrellen, 1361.

Schreibarten: sehtzig, Costentzer, Vadutz.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. A. 1. — Pergament-original; sigel des grafen Rudolf eingenäht.

Über die bedeutung von „Leuberzehenten" vergl. Anzeiger für Schweiz. Geschichte, N. F. Bd. V., S. 303 u. 339.

1566.

Burkhart von Schönenstein versetzt einen hof zu Gwiggen und die halbe wise Maiersmos, seine lehen vom kloster St. Gallen, der Agnes Zoller, witwe Johanns von Schönenstein, um 50 pfund pfennig als pfand für ire heimsteuer, die sie in die ehe gebracht hat.

St. Gallen. 1361. April 28.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, künden offenlich mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das für üns kam Burkart von Schönenstain, Dietrichs sälgen von Schönenstain eliche sun. Und die nachgenemten gûter, den hof ze Gwiggen, den der Renger buwet, und die wis halb, die man nemmet Maiersmos, die sin reht lehen sint von üns und ünserm gotzhus, versatzte der egenemt Burkart und hat versetzt mit disem brief reht und redlich mit ünser hant, gunst, willen und verhengd Angnesun Zölrinen, wilunt Johansen von Schönenstain sälgen elichen wirtinnen, mit allen rehten, so zû den selben gûtern ald darin gehörent, umb fünfzig pfunt pfenning, gûter Costenzer müns, ze haben und ze niessen ze ainem gewerten phant umb ir hainstür, so si zû dem vorgenemten ir elichen wirt sälgen braht. Und des alles ze ainer ganzer sicherhait so haben wir unser insigel gehenkt an disen brief. Ich der vorgenemt Burkart von Schönenstain vergich offenlich an disem brief, das alles das war ist, das der egenemt min gnädiger herr abt Geori vergehen hat an disem brief. Und des ze merer sicherhait so han ich für mich und all min erben min insigel och gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an der nähsten mitwochen vor sant Walpurg tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem ain und sehszigosten jar.

Schreibarten: Costentzer, gantzer.

Archiv Hohenems. — Regest: Zösmair, Urkundenauszüge aus dem Hohenemser Archive n. 12; im 20. Rechenschafts-Bericht des Ausschusses des Vorarlberger Museum-Vereins. — Pergament-original; sigel abgefallen.

1567.

Rudolf von Homburg vergleicht den abt Georg von St. Gallen mit Walther dem Meier von Altstätten dem ältern und der witwe und den kindern von dessen bruder Dietrich um alle streitigkeiten über gewisse pfänder.

Constanz. 1361. Mai 13.

Ich Rûdolf von Honburg, lantkomendür ze Behan und mines herren kaiser Karelen amptman ze tütschen landen, künd allermänglichen mit urkünd dis briefs, das ich von des ebenempten mines herren des kaisers wegen den erwirdigen herren abt Georien, abt des gotzhus ze Sant Gallen, mit Walthern dem Maiger von Altstetten dem eltern und mit Dietrichs säligen,

sines brůder, elichen husfrŏwen und iren kinden lieplich und gůtlich, gair (!) und gänzlich beriht und sü ze baiden tailn ze ainer gůten früntschaft braht han umb alle die stöss, ansprach und uflöf, so zwüschent inen und iren helfern ze baiden tailn von der nachgeschribner pfender wegen bisher unz uf disen hütigen tag, als dirr brief geben ist, beschehen und ufgelŏfen sint. Und also: das dü selben nachgeschriben pfender von dem egenanten Walthern und von des ebenempten sines brůder säligen husfrŏwen und iren kinden und von mänglichem von iren wegen dem vorbenempten abt Georien und dem gotzhus ze Sant Gallen ganzlich und gar mit aller zůgehörd hinnanhin ledig und los sin sont; und was brief umb dü selben pfender geben sint, sü sigint funden oder si werdint noch funden, die sont alle dem egenanten Walthern und sinen erben und des vorgenanten sines brůder säligen husfrŏwen[a] und iren kinden und iren erben ganzlich unnütz und unkreftig sin und dem vorbenempten gotzhus unschädlich. Und warent das dü pfender: die vorder burg ze Altstetten, die mittel müli ze Altstetten, vier pfunt stürpfenning geltz von den Sunderlüten, ain pfunt pfenning geltes von ainem wingarten ze Bernang, ain pfunt pfenning geltes von den hofstettpfenningen[b] ze Altstetten, zehen schilling pfenning geltz von Gantmor, ain pfunt pfenning geltz von den schafphenningen ze Altstetten und sibenthalp pfunt pfenningen geltz von vallen und gelästen (!) von denen lüten, die da hörent in den hof ze Altstetten, der hof ze Matzingen und der Bůlhof. Darzů so sont ŏch alle die, die von der vorgeschribner stöss wegen dem egenempten Walthern ald sinen helfern ald der egenempten sines brůders säligen husfrŏwen ald iren kinden von vanknüst ald von bürgschaft oder von dekainer ander gelüpt wegen haft warent oder haft sin soltint, ganzlich davon ledig und los sin. Und der vorgeschribner rihtung ganzer sicherhait so han ich der egenant Růdolf von Hŏnburg min insigel gehenkt an disen brief. Dis beschach und ward dirr brief geben ze Costenz, an dem nähsten durnstag vor dem hailigen tag ze pfingsten, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem ainen und sehzigosten jar.

a) „husfrowen". b) Über dem „p" ein ser überflüssiger abkürzungsstrich.

Schreibarten: hoff, ufgelouffen, uflöff, Costentz, drützehenhundert, gantzer, gantzlich, untz. — „c" und „t" nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 1. C. 1. — Pergament-original; sigel eingenäht. — Vergl. Urkdb. III. n. 1285 u. 1308, s. 442 u. 460.

1568.

Frau Anna, Eberlin Ehmanns witwe, und ire kinder gestatten dem grafen Konrad (II.) von Fürstenberg, iren zehnten von verschidenen gütern zu Maugwil und von der hube zu Beckingen mit seinem zehnten zu Maugwil zu verleihen.

Wil. 1361. Juni 15.

Wir graf Cůnrat von Fürstenberg tůgint kund . . ., das üns dü beschaiden vrouve Anna, wilunt Eberlins des Emans elichü wirtenn, Hans, Hainrich und Hans, irü elichü kind, von ünser bette wegen und durch iro gůten willen gunnen und verhenget hant, daz wir iro zehenden uf denan gůtern, dü an disem brief gescriben stant: den zehenden uf den drin gůtern[a] genant der vögt gůter und uf dem mülgůt, uf der Būnbergerrun gůt und uf dem aker halben ze der Stainmürrun und uf dem aker allen in dem Grunde, dü gůter állü gelegen sint ze Mogwile, und den zehenden uf der hůb halber gelegen ze Bäcchingen, hinverlihen habint und hinverlihen sont, won es üns als komenlich und fůgklich ist, mit ünseren zehenden ze Mogwile. Und söllint wir graf Cůnrat von Fürstenberg und ünser erben und nachkomen der vorbenemptun Annun und ir vorgenanden kinden und iro erbun von denan vorgescribenan iro zehenden järklich von den

zwain kernen gen drie mut kernen und ain malter habern, alles gûtes und genämes Wiler messes, alle die wile dü vorgenant Anne und irü vorgenanden kind ald iro erben üns gunnent und verhengent, die vorgenanden zehenden hinzelihen mit ünseren zehenden ze Mogwile. Und wem wir ald ünser erben oder ünser amptlüt die vorgescriben zehenden lihint, den sont wir haissen und an im schaffen, das er der vorgenandun Annun und ir vorbenemptan kinden und iro erbun, ob sü enwärint, die vorgescriben drie mutt kernen und ain malter habern järklich gebi und och lobe ze geben uf sant Gallen tag, ane fürzug. Es hant och dü vorgenant Anne und irü vorgescriben kind und iro erben vollen gewalt und reht, wenn sü went und es inen fûget und komenlich ist, die vorgescriben ir zehenden selber ze in ze nemen und ze sämenen ald anderen lüten ze lihen, wem sü went; und sont wir vorgenander graf Cûnrat noch kain ünser erbe noch nachkomen sü daran enkainen weg noch in kain wise nimmer bekümbern, bekrenken, sümnen noch ierren, haimlich noch offenlich. Und ze merer sicherhait aller vorgescribener ding henken wir obgenander graf Cûnrat ünser insigel offenlich an disen brief. Dirr brief geben wart ze Wil in der stat, an sant Vitus tag, in dem jar, do von man zalte von Cristes gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem ain und sehzigosten jare.

a) „geûtern".

Schreibart: Mogwille.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. N. 1. I. 2. — Abdruck: Fürstenbergisches Urkundenbuch II. 236 n. 355. — Pergamentoriginal; das stark beschädigte sigel hängt offen.

Graf Konrad (II.) von Fürstenberg war durch seine ehe mit Adelheid von Griessenberg, der witwe Diethelms (VIII.) von Toggenburg, zu besitzungen und einkünften in disen gebieten gekommen.

1569.

Die brüder Wilhelm und Walther von Enne, freie, geloben, dem abt Georg von St. Gallen mit der von im zu burgsäss erhaltenen feste Grimmenstein getreulich zu warten.

St. Gallen. 1361. August 19.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künden wir Wilhelm und Walther von Enne, frien, gebrûder, und verjehent des offenlich an disem brief für üns und all ünser erben und nachkomen: Won der erwirdig ünser genädiger herr abt Geori, von Gottes genaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, von gnaden die vesti ze Grimmenstain, die reht burgsäss ist von dem egenemten gotzhus, üns ze rehtem burgsäss und ze getrüwer hant enpfolhen hat mit allen den lüten und gûtern, so darzû gehörent, darumb so haben wir dem egenemten abt Georien und sinen nachkomen an des vorgeschriben gotzhus stat willeklich und mit bedahtem mût gesworn ieweder besunder ainen gelerten aid ze den hailigen, das wir dem egenemten abt Georien und sinen nachkomen mit der vorgeschriben vesti gen mänlichem getrülich warten süllin und den selben abt Georien und all, die mit im koment und die er dar sendet, in die selben vesti und daruss lassen süllint, ze schimpf und zernst[a], wenn und wie dik und weler zit der egenemt abt Geori das vordrot und wil, selb oder mit sinen brieven, ân allen fürzug und widerred. Das selb süllin wir och sinen nachkomen, ob er enwär, tûn und laisten, ân all gefärd. Und darüber ze merer sicherhait der vorgeschribenen ding so henken wir die vorgenemten Wilhelm und Walther, gebrûder, für üns und für all ünser erben und nachkomen ünsrü insigel an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an dem nähsten

donstag nach ünser Frouven tag ze dem ernd, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem ain und sehtzigosten jar.

a) Das „z" von „zernst" ist hineingeflickt.

Schreibarten: nachkomenn, vorgeschribenn.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 15 n. 33. — Pergament-original; beide sigel hangen offen, das zweite ist an der bildfläche etwas abgeriben.

1570.

Heinrich der Harzer von Constanz erklärt für sich und seine brüder Rudolf und Ulrich, dass der hof des klosters St. Gallen zu Kesswil im und seinen brüdern von abt Georg um 45 mark silber verpfändet sei.

St. Gallen. 1361. August 19.

Allen . . tûn ich Hainrich der Harzer, Ůlrichs des Harzers säligen sun, burger ze Costenz, kunt . . für mich und für Rûdolfen und Ůlrichen, min brûder, das der hof ze Kesswile, der des gotzhus ze Sant Gallen reht aigen ist, mir und den selben minen brûdern mit allen rehten, so darzû gehörent, von . . . abt Georien . . . und dem convent des gotzhus ze Sant Gallen umb fünf und vierzig mark silbers, Costenzer gewäges, ze ainem gewerten pfant versetzt ist, als der brief bewiset, den ich und die egenemten min brûder darumb von in habent . . .

Sant Gallen, donstag nach ünser Frǒwen tag ze dem ernd, 1361.

Schreibarten: Kesswille, Çostentz, -er, Hartzzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. Y. 3. B. 1. — Pergament-original; sigel Heinrich Harzers eingenäht, „für mich und die egenemten min brûder, won sü aigener insigel nit enhatton".

1571.

Herzog Hermann von Teck erklärt, dass die stat Oberndorf, der hof daselbst über dem Neckar bei der kirche, das tal Lautenbach und das gut Hegniberg zu dem schenkenamt des klosters St. Gallen gehören und dass er dises amt von abt Georg zu lehen empfangen habe.

Wil. 1361. August 23.

Wir herzǒg Herman von Tek, obresta schenk des gotzhus ze Sant Gallen, verjehen offenlich an disem brief allen, dü in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz Oberndorf dü stat und lüt und gûter und was darzû gehört: der hof ze Oberndorf ennent dem Nekker bi der kilchen gelegen, daz tal, das man nemmet Lutenbach, daz gût, daz man nemmet Hegniberg, und alle die lüt und gûter, so zû den selben gûtern gehörent, zû des vorgenemten gotzhus schenkenampt gehörent und haft sint, und daz wir daz selb schenkenampt mit allen den vorgeschriben gûtern und lüten und mit allen rehten, so zû dem selben schenkenampt gehörent, von dem erwirdigen fürsten ünserm genädigen herren abt Georien, abt dez gotzhus ze Sant Gallen, ze lehen enpfangen haben und im davon gesworn, sinen und sines vorgeschriben gotzhus fromen ze fürdern und schaden ze wendenn und von dem vorgeschriben schenkenampt und den lehen ze tûnne, als ain man von sinem ampt und von sinen lehen billich tûn sol; und ob wir siner lehen fürbas innen wurdin[a], daz wir im die sagen süllen, ân alle gevärd. Und dez alles ze ainem ǒffen urkünd und ganzer sicherhait so haben wir ünser insigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Wil, in des vorgenemten gotzhus stat, an sant Bartholomeus

des zwelfboten abunt, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem ain und sechzigosten jar.

a) „wrdin".

Schreibarten: lehenn (neben „lehen"), zwelfbotten.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. V. 5. C. 4. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1572.

Der freie Ulrich von Klingen, ritter, und seine gemahlin Clementia von Toggenburg erklären für sich und ire kinder, an die hofstatt auf der alten Toggenburg und die mit ir verbundenen einkünfte keine weitern rechte zu haben, als die von graf Konrad (II.) von Fürstenberg und seiner gemahlin Adelheid von Griessenberg — laut eingerückter urkunde vom 18. August 1361 — auf sie übertragenen.

St. Gallen. 1361. August 25.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künden wir Ůlrich von Clingen, ritter, ain friie, und fro Clement geborn von Toggenburg, sin elichi husfrŏw, und verjehent dez offenlich mit disem brieve für uns und für unserü nachbenemten kint: Diethelm Walther, Elsbethun und Adelhaiten, und für alle unser erben, daz wir, noch dü selben ietzgenemten ünserü kint, noch unser noch der selben kind erben enhain reht habent zů ainer hofstat uf der alten Toggenburg, noch zů disem nachgeschribenen järlichem gelt: ze Batzenhait sechs und drissig mutt und zwai viertail kernen und fünf malter habern und drissig schilling und drithalbem schilling pfenning, Costenzer münse, ze Rikkenbach drissig mutt kernen und usser aines abtes ze Sant Gallen kamer zehen pfunt wachses, daz zů der selben hofstat gehört und mit der selben hofstat reht burgsäss ist von dem gotzhus ze Sant Gallen —, won als der brief bewiset und usricht, den ich dü vorgenemt fro Clement und dü egenemten minü kint darumb habent. Der selb brief von wort ze wort also geschriben stat:

Wir Geori, von Gottes gnaden abt, und daz capitel gemainlich dez gotzhus ze Sant Gallen kündent offenlich mit disem brieve für uns und alle unser nachkomen allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz wir mit gůter vorbetrahtung und ainhelleklich mit gemainen rat den wolerbornen graven Cůnrat von Fürstenberg und fro Adelhaiten geborn von Griessenberg, siner elichen husfrŏwen, durch ir ernstlichen bett willen gunnen und verhengt habent und gunnen und verhengen mit disem brieve, daz sie der wolerbornen frŏwen fro Clementun, hern Ůlrichs von Clingen elichen husfrŏwen, der vorgenemten fro Adelhaiten elichen tohter, und Diethelm Walther, Elsbethun und Adelhaiten, der selben fro Clementun kinden, die si bi dem egenemten hern Ůlrich von Clingen, ir elichen man, do hatt, ain hofstat uf der alten Toggenburg und diz nachgeschriben järlich gelt, daz von unserm gotzhus mit und zů der selben hofstat reht burgsäss ist: ze Batzenhait sechs und drissig mutt und zwai viertail kernen und fünf malter habern und drissig schilling und drithalben schilling pfenning, Costenzer münse, ze Rikkenbach drissig mutt kernen und usser aines abtes ze Sant Gallen kamer zehen pfunt wachses —, reht und redlich versetzt hant umb hundert mark und umb zwainzig mark silbers, Costenzer gewihtes, ze ainem rehten gewerten pfande und ŏch in dem rehten: Geschäch, daz die vorgenemt fro Clement und dü egenemten irü kint vor den obgenemten graven Cůnrat und fro Adelhaiten, siner elichen husfrŏwen, baiden oder

vor ainem under in absturbint, so sol daz selb vorgeschriben pfant und daz vorgeschriben gelt den selben egenemten graven Cůnrat und fro Adelhaiten, siner elichen husfrŏwen, baiden oder ainem, daz dann under in zwain die obgenemten fro Clementun und die egenemten irü kint überlebt hant, ganzlich mit allen rehten ledig und los sin, als ob daz selb gelt der selben fro Clementun und den egenemten iren kinden nie versetzt wär; geschäch aber, daz daz vorgeschriben pfant an die egenemten fro Clementun ald an dü egenemten irü kint geviel, als vorgeschriben stat, wenn wir der vorgenemt abt Geori ald unser nachkomen ald daz capitel dez vorgeschribenen gotzhus denn daz vorgeschriben pfant, burgsäss und gelt von in ald iren erben, ob sü enwärint, mit hundert und zwainzig mark silbers lösen wellent, darzů süllent wir alwent weg und reht han; also weles jares wir lösen wellent, daz wir daz vor sant Johans tag ze süngihten süllent tůn; won lostin wir dehaines jares nach sant Johans tag ze süngihten, so wär der nutz von dem vorgeschribenen pfant der egenemten fro Clementun und den egenemten iren kinden oder iren erben, ob sü enwärint, dez jares gevallen. Und ist diz alles beschehen mit allen den worten und werken, so darzů gehortent und notdurftig warent von reht und von gewonhait. Und dez alles ze ainer ganzer sicherhait, so habent wir abt Geori und daz capitel da vorgenemt unser und unsers conventes insigel gehenkt an disen brief. Wir die obgenemten graf Cůnrat von Fürstenberg und fro Adelhait geborn von Griessenberg, dez selben graven Cůnratz elichi husfrŏw, verjehent offenlich an disem brieve ainer ganzer warhait aller der vorgeschribenen dinge und gedinge; und ze merer sicherhait der selben dinge und gedinge so haben wir ŏch ünserü insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen in dem closter, an der nähsten mitwuchen nach ünser Frŏwen tag ze Ŏgsten, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem ain und sehszigosten jare.

Und dez alles ze ainem waren und offen urkünde und ganzer sicherhait, so haben wir die egenemten Ůlrich von Clingen und fro Clement geborn von Toggenburg, sin elichi husfrŏw, unserü insigel gehenkt an disen brief für uns und für die egenemten ünserü kint und für alle unser und der selben kind erben. Dirre brief ist geben ze Sant Gallen, an der nähsten mitwuchen nach sant Bartholomeus tag dez zwelfboten, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem ain und sehszigosten jare.

Schreibarten: offenn, uff, cappittel, zwelfbotten, Costentzzer, Batzzenheit, gantzlich, gantzzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. C. C. 4. E. 3. — Pergament-original; das erste sigel eingenäht, das zweite abgefallen. — Vergl. Fürstenberg. Urkb. II, 238 f., n. 356 u. n. 357, welch letztere nummer eine missverständliche inhaltsangabe des obenstehenden stückes zu sein scheint.

1573.

Walther von Bichelsee verzichtet zu handen abt Georgs von St. Gallen auf alle ansprache an die familie Sennhauser.

Bichelsee. 1361. September 28.

Allen . . . tůn ich Walther von Bichelse kunt . . . umb die ansprach, so ich hatte zů disen nachgenemten lüten: Ůlrichen dem Sennhuser, Bertholten dem Sennhuser, Annen siner elichen wirtinnen, Johansen dem Sennhuser, gebrůdern, Mächthilten siner elichen wirtinnen, Adelhaiten der Sennhuserun iro swöster, Walthers Kellers von Gainwille elichen wirtinnen, und zů allen den kinden, so sü ietz hant oder noch von inen koment und geborn werdent, das ich mich darumb nach wisem rat miner fründ und ander erber lüt mit erber und gůter kuntschaft erfarn hab, daz ich zů den vorgenemten lüten, noch zů iren kinden . . ., zů ir liben noch zů ir gůt, enkain reht han

noch hienach gewinnen mag, und daz die selben lüt aigenlich mit allen rehten zů dem gotzhus ze Sant Gallen gehörent. Darumb so hab ich mich . . . enzigen . . . gen dem erwirdigen minem gnädigen herrn abt Georien . . . des gotzhus ze Sant Gallen . . . und gen dem selben gotzhus aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller gewer, aller besatzung, aller ansprache, so ich, min erben und nachkomen an den vorgenemten Ůlrichen . . ., es sien tochtran oder sün, zů ir lib ald zů ir gůt ald daran hatten oder von dehainerlai sach wegen hernach iemer gehan, gewinnen oder erwerben möchten, damit wir die vorgenemten lüt ald iri kind an ir lib ald an ir gůt bekümberen, uftriben und angesprechen möchten . . .

Bichelse, zinstag vor sant Michahels tag, 1361.

Schreibarten: bekümberren, dehainerlay.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. A. 1. — Pergament-original; das sigel Walthers von Bichelsee hängt wol erhalten.

1574.

Ritter Johann von Zwingenstein tritt mit zwei mannen, seiner feste Zwingenstein und allen seinen leuten auf ein jar in die dienste des herzogs Fridrich von Teck, des österreichischen hauptmanns und landvogts zu Schwaben und im Elsass.

Vor Grimmenstein. 1361. October 7.

Ich Johans von Zwingenstein, ritter, vergich und tun kunt offenlich mit disem brief . . . . ., das ich . . . übereinchomen bin mit dem edeln, wolerbornen herzog Friderichen von Tekch, der hochgebornen fürsten herzog Rudolfs und sinr gebrůder der herzogen von Österreich etc. houptman und lantvogt ze Swaben und in Elsazz, daz ich im in namen und an statt der vorgenannten minen herren von Österreich mit min selbers libe und mit zwein erbern mannen zu mir und mit miner vesti Zwingenstein und mit allen minen lüten wider die von End und ir helfer und diener sunderlich und wider allermenklichen, nieman usgenomen, denn allein den edeln herren graf Růdolfen von Veltkilch, diewile ich sin diener bin, getreulich warten und dienen und im die vesti Grimmenstein in miner kost bewarn und behůten sol ein ganzes jar, das nu an dem nechsten sant Gallentag nach der dat dicz briefs anvahen sol. Und sol er mir in dem namen, als da vor, darumbe geben funfhundert phunt haller, der er mir zweihundert phunt richten und weren sol uf den nechsten sant Johans(tag) des ewangelisten ze wiennechten, der nu schierest kumpt, oder ee, und die ubrigen drühundert phunt haller sol er mir darnach uf den nechsten sant Johanstag des Toifers ze süngichten, als er geborn wart, richten und geben, oder ee, ane geverde . . .

(Bürgen und geiseln: graf Heinrich von Nellenburg, Markwart von Růda, Johans Wernher Vorkilchen, Růdolf von Trosperg, Peter von Grůnenberg, Růdolf der Hürus von Schönouv, Göcz Müller von Zürich, Ůlrich, Wernher und Walther von Büttikon, Johans von Langenhart und Cůnz von Stoffeln.)

Es ist ouch berett und bedingot: Wer, daz der obgenannt herzog Friderich von Tekch von dem ampt der houptmanschaft und läntvogtie verkert wurde in dem jare, daz nu uf den nechsten sant Gallentag anvahen sol, als vor geschriben ist, und min herren von Österreich oder ir lantvögte mich von der behusung ze Grimmenstein ouch verkerent wurden vor dem usgang des jares, waz sich denn die erbern, vesten Johans Hofmeister von Frouvenvelt, Egbrecht von Goldenberg, Peter von Grůnenberg, Göcz Müller von Zürich und Johans von Langenhart, die funf oder der merteil under in erkennent, daz mir von der vorgenannten behusung nach ergangener

zit des jares nach dem vorgenannten anschlag gevallen sulle, daz er mir das ouch rucht(!) und gebe und daz mir die vorgenannten burgen darumb haft sin in aller wise, als vor bescheiden ist, und daz ouch mich des benügen sol, ân geverde; also daz ich doch mit miner vesti Zwingenstein und mit zwein erbern (mannen) zu mir und minen lüten den vorgenannten minen herren von Österreich und iren lantvögten und amptlüten daz jar vollus zu allen iren nöten warten und dienen sol, als vor geschriben stat; und sullen mir darumb sunderlich von den vorgenannten funfhündert phunden werden und gevallen zweihundert phunt haller. Was ich ouch in der obgenannten minr herren von Österreich und in ir lantvögten dienst in dem vorgenannten jare redlicher und wissentlicher verlust nime an rossen und an hengsten, das sol mir ouch der obgenannt min herre von Tekch ouch gebunden sin ufzerichtend (!) nach erkantniss der vorgenannten fünfer (!) oder des meren teils under in, und sol mich des ouch wol von in benůgen und darumb an in fürbazzer nit sprechen...

Vor Grimmenstein, dornstag nach sant Franciscitag, 1361.

Schreibarten: Toiffers, uff, getrewlich, lantvogtye, Cuonez, ganczes, hertzog.

K. u. k. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Abdruck: Wartmann, Der Hof Widnau-Haslach, S. LXXXV, Beilagen 1. — Pergament-original; das sigel Johanns von Zwingenstein hängt beschädigt..

1575.

Burkhart von Ramswag überlässt dem abt Georg von St. Gallen den halben kelnhof und den halben kirchensatz zu Waldkirch, die müle Hasenberg, die müle und die bleuel zu Waldkirch mit allem zubehör als ersatz für den schaden, der dem kloster durch die entfremdung der feste Blatten erwachsen.

Kloster St. Gallen. 1361. November 27.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Burkart von Ramswag, hern Burkartz sälgen von Ramswag elicher sun, und vergich dez offenlich an disem brief für mich und alle min erben: Won ich mich dez vil und dik mit gůter vorbetrahtung erkande, daz daz gotzhus ze Sant Gallen den halbentail des kelnhoves und dez kilchensatzes der kilchen ze Waltkilch und alle die lüte und gůter, so in den selben und zů dem selben halben kelnhof und kilchensatz gehörent, als hienach geschriben stat, der selb kelnhof und kilchensatz halbe mit allen den lüten und gůtern, so darin und darzů gehörent, mir ze tail wurdent von minen brůdern nach dez egenemten mines vaters sälgen tode, billicher innehaben und niessen sölt, dann ich ald min erben, von dez wegen, daz dü burg ze Blattun, die min vater sälig mit dem kelnhof und kilchensatz ze Waltkilch mit aller zůgehörde von dem gotzhus ze Sant Gallen ze rechtem burgsäss hatt, und die selb burg bi dez selben mines vaters sälgen ziten und von sinen wegen dem egenemten gotzhus empfrömt und usser siner gewaltsami braht ward, daran und davon dem egenemten gotzhus grosser und swarlicher schad und gebrest beschach und ufgelöfen ist: darumb so kam ich mit gesundem libe und mit gůter vorbetrahtung gen Sant Gallen für den erwirdigen fürsten minen gnädigen herren abt Georien, abt dez gotzhus ze Sant Gallen, und für den selben schaden, als verr ich in widern solt, und luterlich durch Got und durch miner sel und miner vordern selan hail und trost willen, liess ich dem egenemten abt Georien ledig und gab im uf willeklich und frilich, ganzlich und ledklich, ze rechtem aigen an dez vorgenemten gotzhus stat und ze dez selben gotzhus handen für mich und alle min erben den vorgeschribenen kelnhof und kilchensatz halben und dü müli, die man nemmet im Hasenberg, und die müli und die blüwel ze Waltkilch gelegen, und diz nachgenemten lüt und gůter, und darzů alle die lüt und gůter, reht, nütz, ehafti und rehtung, mit akkern, mit wisan,

mit holz, mit veld, mit wasen, mit zwi, mit waidan, mit wegen, mit stegen, mit wasser und mit wassergengen, und mit allen rehten und gewonhaiten, so zû dem vorgenemten kelnhof und kilchensatz halben und ôch zû den vorgenemten mülinan und blüweln und zû den nachgenemten lüten und gûtern ald darin gehörent, sü sient benemt ald unbenemt, gesûcht ald ungesûcht, wissent oder verborgen; also han ich ez alles dem egenemten abt Georien an dez vorgenemten gotzhus stat ganzlich ufgeben und ledig gelassen für mich und alle min erben. Und sint daz die benemten lüte: Rûdi am Werd, Mätzinun der Stähelinun kint drü, Cûni Dierslihûber[a], sin wip und irü kint, Hans Zwikker, sin wip und sinü kint, Cûni zer Tannun, Wälti, Peter, Älli und Gret, sinü und dero kint, Albreht Zwikker und sin wip, Cûni Zwikker, Elsi, Tierlishûbers swester, und irü geswüstergit und Rûdi, ir man, Cûni Nisi von Loch, Rûdolf Gebhartz und sin sun, Vinsel[b] Mätzi, Schindolf und sin wip und sinü kint, Hans Sprung und sin wip, der alt Hainrich Keller von Waltkilch und sin wip, Älli Braitenmännin und Ûli ir sun, der Kegel und sin wip, Haini Sunderwint, sin wip und ir tohtren, und Gret, siner swester tohter, Gret Inwans mit ir tohter, Peter Sigerst, sin wip, und Hans, sin brûder, Hansen wip von Ahe, Eberli Braitenman, Ûli von Loch und sin tohter, Wälti dez Vorsters tohterman, Gret sin wip und ir kint, Hans von Loch, sin wip und irü kint, Rûtlieb und sin wip, Eberli Schnider und sin wip, dü Schoppin selb fünft, dü Löfflerin selb dritt, Cristans tohter, Älli Spilmännin von Ainwile, Ûli Geriner, Ûli an der Staig, sin wip und irü kint, Rûdi von Schachen, Rûdi dez Sprungs brûder, Mätzi Weberin, dü Schaffhuserin und ir sun, Hans Vorster und sin wip, Katherin, Cûni des Cramers tohter, Wilhelm Keller und sin wip, Johans und Johans, Gret, Ursul, Adelhait und Wilhelm, irü kint, und Els, dez jungen Wilhelms wip, Elsi, Cristans tohter von Blaikenbach, und Haini dez Kellers sun von Waltkilch, sin wip und sinü kint. So sint daz dü benemten gûter: der wald halbe in Honvirst, der stadel mit der hofstat uf dem kelnhof ze Waltkilch, dü Tierlishûb, dü hûb ze Honvirst, dez Bolers hûb, der hof zer Tannun, dez Kellers hûb ze Niderwile, daz Brugglehen, Rûdis(!) hofstat am Werd, dez Mesners gûter, Hans dez Vorsters gûter, dü Egerde, daz Sundrig Gerüt und dü Schûppûss, Cûnzen gût ab Staig, dü Staig schûppûss, daz gût zem Stainkelr, daz gût ze Schachen, dü Widenhûb, der bongart vor der burg. Darüber so han ich für mich und alle min erben dem egenemten abt Georien gelobt mit miner trüwe, daz ich und min erben dez selben abt Georien, siner nachkomen und dez gotzhus ze Sant Gallen umb alle die vorgenemten lüt und gûter und umb alles daz, so darzû gehöret, ez sie benemt ald unbenemt, als vorgeschriben stat, recht wern süllent sin nah reht gen mänlichem, da sie darumb, umb alles oder umb dehaines sunderlich, angesprochen oder ufgetriben wurdent mit dem rehte, an gaistlichem ald an weltlichem geriht oder an dehainen stetten. Und sol ich und min erben, ob ich enwär, daz tûn ân allen fürzug und ân allen dez egenemten abt Georien, siner nachkomen und dez vorgenemten gotzhus schaden. Und ist diz alles redlich und reht beschehen und vollefûrt mit allen den worten und werken, so darzû gehorten und notdurftig warent von reht und von gewonhait und als ez kraft hatt. Und dez alles ze ainer ganzer und ewiger sicherhait so han ich der egenemt Burkart von Ramswag min insigel gehenkt an disen brief für mich und alle min erben. Diz beschach und ward dirre brief geben ze Sant Gallen in dem closter, an dem nähsten samstag vor sant Andres tag dez zwelfboten, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem ain und sehszigosten jare.

a) Wol für „Dierlishuober" verschriben; vergl. das folgende „Tierlishuober" und „Tierlishuob". b) „Viusel"? oder am ehesten „Vinselmätzi" als Spitzname?

Schreibarten: ufgelouffen, uff, Ainwille, Niderwille, Stähellinun, Ursull, vatter, zwelfbotten, kylche, kylchensatz, -satzes, Cuontzzen, gantzlich, gantzzer, holtz, Mätzzi, -nun.

Stiftsarchiv St. Gallen. X. 1. G. 3. — Pergament-original; sigel eingenäht. — Vergl. urk. n. 1576, 1577, 1581.

1576.

Abt Georg von St. Gallen erklärt, dass Burkhart von Ramswag mit dem halben kelnhof und dem halben kirchensatz zu Waldkirch nicht zugleich seinen teil und seine rechte an der burg zu Blatten im und dem kloster aufgegeben habe.

St. Gallen. 1361. November 30.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt, und daz capitel gemainlich dez gotzhus ze Sant Gallen künden offenlich mit disem brieve allen, die in sehent, lesent oder hörent lesen, daz Burkart von Ramswag, hern Burkartz sälgen sun von Ramswag, uns noch unserm gotzhus sinen tail noch enhainü sinü reht, so er hat an der burg ze Blattun, die reht burgsäss von unserm gotzhus ist, niht ufgeben noch ledig gelassen hat mit dem noch in dem ufgebenn dez halben kelnhofes und dez halben kilchunsatzes ze Waltkilch und aller der lüt und gûter, so darzû gehörent, sü sient benemt ald unbenemt, so er uns und unserm gotzhus ufgeben und ledig gelassen hat. Und sol ôch daz selb ufgeben dez vorgenemten kelnhofes und kilchunsatzes und waz darzû gehört dem egenem*ten* Burkarten von Ramswag noch sinen erben an dem tail noch an den rehten, so der selb Burkart hat an der vorgenemten burg ze Blattun, enhain schad sin. Aber was ander reht wir und unser gotzhus zû der selben burg habent, die behalten wir uns und dem egenemten unserm gotzhus. Und ze ainem waren urkünde und ganzer sicherhait aller der vorgeschribenen dinge und vergiht henken wir abt Geori da vorgenemt unser und unsers conventes insigel an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an sant Andres tag dez zwelfboten, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem ain und sehszigosten jare.

Schreibarten: cappittel, ufgebenn (neben „ufgeben"), zwelfbotten, kylchunsatzes, Waltkylch, gantzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 3. A. 8. — Regest: Hardegger und Wartmann. Der Hof Kriessern s. 6, n. 15. — Pergament-original; beide sigel eingenäht. — Vergl. urk. n. 1575.

1577.

Abt Georg von St. Gallen gewärt dem Burkhart von Ramswag und seinen sönen Konrad Ulrich und Burkhart Dietrich für den verzicht auf den halben kelnhof und halben kirchensatz zu Waldkirch und auf die mülen und bleuel zu Waldkirch und Hasenberg ein leibding von der kirche zu Kirchberg, den kelnhöfen zu Hüttiswil, Romanshorn und Gossau und dem hof zu Mos; ebenso überlässt er inen den halben kirchensatz zu Waldkirch als leibding.

Kloster St. Gallen. 1361. November 30.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt, und daz capitel gemainlich dez gotzhus ze Sant Gallen tün kunt und verjehent offenlich mit disem brieve für uns und für alle unser nachkomen allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen: Sid Burkart von Ramswag sin gnad, beschaidenhait und tugent gen uns und unserm vorbenemten gotzhus getan und vollefürt hat mit dem und an dem, daz er mit gûter beschaidenhait und vorbetrahtung sinen halbtail des kelnhofes und kilchunsatz ze Waltkilch und ôch sinen tail der gûter, nütz, zins und stüran und ôch sinen tail aller der lüte, die lüt und gûter in sinen tail dez vorgenanten kelnhofes gehörent, und ôch die mülinan und blüwel ze Waltkilch und in Hasenberg mit allen rehten, nützen und zinsen, die zû denen mülinan und blüwelin gehörent ald darin, uns und unserm vorgenanten gotzhus und unseren nachkomen ledklich,

gar und ganzlich, frilich ufgeben hat an unser vorgenant gotzhus, darumb habent wir vorbenemter abt Geori und gemainlich daz capitel dez vorbenemten gotzhus dez selben Burkartz von Ramswag beschaidenhait, gnad und tugent angesehen und habent im und Cůnrat Ůlrichen und Burkart Dietrich, sinen elichen sünen, die er hat bi Gůtun, siner elichen wirtinnen von Montfort, mit gůter vorbetrahtung und mit gemainem rat unsers capitels inen allen drin gemainlich ze lipding und in lipdinges reht geben usser disen nachgeschribenen gůtern; mit der bedingde und beschaidenhait, daz Burkart von Ramswag, die wil er lebt, daz nachgeschriben lipding: kernen, haber, pfenning, hůnre und aiger gelt, alleklich und gar innemen, haben und niessen sol, ane allen fürzug; und wenn er enist und ab erstirbet, so sol daz selb kernen, haber, pfenning, hůnr und aiger gelt alleklich vallen an sine vorbenemten süne baide, ald ob iro ainer ab ersturbi, an den andern, der danne lebet, ze rehtem lipding; und sol er und nach sinem tode sine vorbenemten süne baide, ald wela dann under inen lebet, daz nachgeschriben kernen, haber, pfenning, aiger und hůnr gelt järlich uf sant Martis tag gar und ganzlich und růweklich han, niessen und innemen, ane alle sumsäli und bekrenknust unser und unser nachkomen, mit allen den rehten und gewonhaiten, als wir und unser gotzhus zů den selben gůtern und zinsen habent und han söllint von reht ald von gewonhait. Und sint diz dü gůter, nütz, zins und lipding: von der kilchun ze Kilchberg siben pfunt pfenning, gůter und genämer Costenzer münse; usser dem kelnhof ze Hüttiswile sechs pfunt pfenning der selben münse, zwai hundert aiger und vier und zwainzig hůnre; usser dem kelnhof ze Rumanshorn sibenzehen scheffel und zwai viertail kernen, ainlüf malter haber; usser dem kelnhof ze Gossôw sehszehen scheffel kernen, und usser dem hof ze Mos sechs scheffel kernen, alles gůtes und genämes Sant Galler messes, järliches geltes. Und sont ôch die hindersäzzen und buwlüt, die dann dü gůter buwent und innehant, dem vorgenemten Burkarten von Ramswag, Cůnrat Ůlrichen und Burkart Dietrichen, sinen vorbenemten sünen, inen allen drin ald wele dann under inen lebet, daz vorgeschriben lipding: kernen, haber, pfenning, aiger und hůnr gelt, järklich gar und ganzlich geben, vertgen und antwürten in diz nachgeschribenen stette: daz gelt von Rumanshorn, von Hüttiswile und von Gossôw gen Sant Gallen oder gen Bischofcelle, in wedri der selben stett ain und in weles hus, da der selb Burkart, ald ob er enwär, sin vorbenemten sün denn went, ân allen schaden dez selben Burkartz und siner sün; und daz gelt von Kilchberg und von Mos sont die hindersäzzen und buwlüt järlich vertgen und antwürten gen Wil in die stat, in weles hůs dann Burkart von Ramswag, ald ob er enwär, sin sün went. Tätint dez die hindersäzzen und buwlüt niht, so hat Burkart von Ramswag und sin vorbenemten sün vollen gewalt, reht und friges urlob, die hindersäzzen und buwlüt umb daz vorgeschriben gelt und lipding ze nötenn, ze pfendenn und anzegrifenn mit geriht ald ân geriht, in allem dem (!) rehten und gewonhaiten, als wir und unser gotzhus reht und gewonhait habent, umb die selben und umb ander unser zins ze nötenn, ze pfendenn und anzegrifenn. Wurdint aber Burkart von Ramswag, ald ob er enwär, sin sün baid oder wele dann under inen lebet, von uns ald von unseren nachkomen an iro vorgeschribenen lipding und gelt, an korn, pfenningen, aigern ald hůnren, dehaines jares bekümbert, bekrenket oder gesumet in dehainen weg ald in dehain wis, also daz sü iro vorgeschribenen lipdinges und zins davon usslägint und niht gar und ganzlich gewert und usgeriht wurdint uf sant Martis tag, so hat der selb Burkart von Ramswag und sin vorbenemten sün alle drie, ald wele dann under inen lebet, und iro helfer ie nach sant Martis tag, wenn sü wellent, vollen gewalt und friges urlob von üns und ünseren nachkomen, üns und ünser gotzhus ze nötenn, ze pfendenn und anzegrifenn an ünseren lüten und gůtern, ân an ünsern closterlehen, uf dem land ald in den stetten, wa oder wie ald wenn sü went, mit geriht ald ân geriht, ân alle klag und ân alle widerred ünser und ünser nachkomen, unz daz sü ie iro vorge-

schribenen lipdinges und zinse alleklich gewert und usgeriht werdent. Und wie **Burkart** von **Ramswag** ald[a] sin vorbenemten sün und iro helfer von dez nötens, pfendens und angrifens wegen in dehainen weg ald in dehain wis ze redlichem schaden koment, davon süllent wir und ünser nachkomen sü ân allen fürzug gar und ganzlich ledgen und lösen. Und sol üns noch ünsers vorbenemten gotzhus lüt noch gůt davor niht schirmen weder geriht, gaistlichs noch weltlichs, noch kainer hand uszug. Wir habent ŏch mit gemainem rat unsers capitels dem selben **Burkart** von **Ramswag** und sinen vorbenemten sünen die gnad getan und habent inen den kilchensatz halben ze **Waltkilch** willeklich geben ze rehtem lipding, also daz sü die kilchun halb ze **Waltkilch** lihen sont und mugent, wem sü wellent, ân alle bekrenknust unser und unser nachkomen. Und wenn **Burkart** von **Ramswag**, **Cůnrat Ůlrich** und **Burkart Dietrich**, sin vorbenemten sün, alle drüe ab ersterbent, so ist uns und unserm vorbenemten gotzhus daz vorgeschriben lipding und zins und ŏch der vorgeschriben kilchensatz halbe ân allen fürzug und widerred alleklich und gar ledig und los, also daz dehain ir erben noch nachkomen daran noch darzů niemer dehain ansprach, reht noch vordrung han noch hienach gewinnen sont. Und ze ainem waren urkünde und ze ainer stäten sicherhait aller diser vorgeschribenen dinge henken wir vorbenemter abt **Geori** unser und unsers capitels insigel an disen brief; der geben ist ze **Sant Gallen** in unserm closter, an sant Andres tag dez zwelfboten, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem ain und sehszigosten jare.

a) „als" Ms.

Schreibarten: helffer, uff, **Hüttiswille**, cappittel, zwelfbotten, ayger, **Byschoffcelle**, **Kylchberg**, kylchun, **Waltkylch**, **Costentzzer**, gantzlich, hindersätzzen, nützzen, unts.

Stiftsarchiv St. Gallen. X. 1. G. 5. — Pergament-original; beide sigel abgefallen. — Vergl. urk. n. 1575.

Der gegenbrief Burkharts von Ramswag für sich und seine zwei söne datirt vom 1. December 1361 und widerholt in nachstehendem ramen den ganzen obigen brief:

Ich **Burkart** von **Ramswag**, hern **Burkartz** sälgen sun von **Ramswag**, tůn kunt und vergich dez offenlich an disem brieve für mich und für **Cůnrat Ůlrichen** und **Burkart Dietrichen**, min elichen sün, und für alle min erben und nachkomen allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz diz nachgeschriben järlich gelt: von der kilchen ze **Kilchberg** siben pfunt pfenning geltes, von dem kelnhof ze **Hüttiswile** sechs pfunt pfenning, zwai hundert aier und vier und zwainzig hůnr geltes, von dem kelnhof ze **Rumashorn** sibenzehen mut und zwai viertail kernen und ainlof malter haber geltes, von dem kelnhof ze **Gossŏwe** sehszehen mut kernen geltes und von dem hof ze **Mos** sechs mut kernen geltes, und der kilchensatz halbe der kilchen ze **Waltkilch**, von dem gotzhus ze **Sant Gallen** min und der egenemten miner sün reht lipding ist, und daz ich noch die egenemten min sün noch ünser erben noch ieman von ünseren wegen zů dem vorgeschribenen gelt, noch zů dem vorgeschribenen kilchensatz halbem enhain ander reht, ansprach noch vordrung niemer haben noch sprechen süllent, won daz ez min und der egenemten miner süne reht lipding sie, als der brief usricht und bewist, der mir und minen egenemten sünen umb daz selb lipding von dem erwirdigen herren abt **Georien**, abt und dem capitel dez gotzhus ze **Sant Gallen** geben ist. Der selb brief von wort ze wort also geschriben stat:

. . . .

Und dez alles ze ainem waren urkünde und ganzer sicherhait so han ich der egenemt **Burkart** von **Ramswag** min insigel gehenkt an disen brief für mich und die vorbenemten min sün; der geben ist ze **Sant Gallen**, an der nähsten mitwuchen nach sant Andres tag dez zwelfboten, ŏch in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem ain und sehszigosten jare.

Stiftsarchiv St. Gallen. X. 1. G. 4. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1578.

Konrad Kopp von Wil verkauft dem abt Georg von St. Gallen seinen st. gallischen lehenmann Rudolf den Bucher um 5 pfund pfenning.

Wil. 1361. December 14.

Allen . . . tûn ich Cûnrat Copp, burger ze Wil, kunt . . ., das ich von miner redlichen not wegen Rûdolfen den Bûcher, der von dem gotzhus ze Sant Gallen min lehen was, reht und redlich verkoft . . . han dem . . . abt Georien . . . des gotzhus ze Sant Gallen und dem vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen umb fünf pfunt pfenning, gûter Costenzer müns . . . Und han den vorgenemten Rûdolfen den Bûcher mit lib und mit gût minem vorgenemten herren und dem gotzhus ze Sant Gallen ufgeben und gevertgot, als reht, sitte und gewonlich was, und han mich och darüber enzigen und enzih mich mit disem brief gen minem vorgenemten herren abt Georien und gen dem gotzhus ze Sant Gallen aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller manschaft, aller gewer[a], alles rehten gaistlichs und weltlichs gerihtes, aller vordrung und ansprach, so ich von reht oder von gewonhait zû dem vorgenemten Rûdolfen dem Bûcher, zû sinem lib ald zû sinem gût hatte oder von kainerlai sach wegen iemer gewinnen möcht. Ich han och gelopt . . ., des vorgenemten Rûdolfs des Bûchers wer ze sin nach reht gen mänglichem uf gaistlichem und uf weltlichem geriht, wa und wenn ald wie dik sin min vorgenemter herre abt Geori und das vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen ald ir amptlüt ald der vorgenemt Rûdolf der Bûcher bedurfent ald notdurftig sint ald darumb ufgetriben und angesprochen werdent, das ich und min erben sü darumb ân allen iren schaden und ân allen fürzug und widerred verstan und versprechen sont und von der ansprach entrihen und ledig machen, ân gevärd.

Wil, zinstag vor sant Thomans tag, 1361.

a) „gewer“ von späterer hand am rande nachgetragen.

Schreibart: kainerlay.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. A. 2. — Pergament-original; sigel Konrad Kopps wol erhalten.

1579.

Kaiser Karl (IV.) weist die stat St. Gallen an, dem abt Georg zu huldigen und zu gehorchen und die rechte, privilegien und gewonheiten des klosters zu achten.

1361.

Carolus, Dei gratia Romanorum imperator, semper augustus, et Bohemiæ rex, consuli, senatui et universis civibus oppidi Sancti Galli gratiam nostram et omne bonum. Volumus et serio vobis mandamus, quemadmodum et antea vobis scripsimus, ut venerabili Georgio, Sancti Galli abbati, principi nostro dilecto et fideli, juramentum et obedientiam præstetis, sicut antiquitus fieri consuevit præcedentibus abbatibus, eius antecessoribus. Necnon volumus, ut eiusdem monasterii jura, privilegia et laudabiles consuetudines, quas et quæ ab antiquo habuit et hactenus conservavit, nulla in re violatis aut infringatis neque illis vel ullo modo opponatis etc. Datæ anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo primo.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. B. 207. — Aus der originalhandschrift von P. Magnus Brüllisauers Chronik der Äbte.

1580.

Konrad Atze von Constanz erklärt, dass sein schwager Rudolf von Anwil, dessen gattin und son über den im vermachten hof zu Sorental und den zehnten zu Utenwil frei verfügen mögen, so lange sie leben.

Bischofzell 1362. Januar 3.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich Cůnrat Atze, ain burger ze Costenze, kunt und vergihe offenlich an disem brief: Sit min lieber sweher Růdolf von Anwile mir die genade und trüwe erzöget und getan het mit dem und an dem, daz er mir den hof ze Sorendal und den zehenden ze Ůtenwile ze ainem rehten und schlehten gemächt gefůget und gemachet het mit dez erwirdigen mines genädigen herren hand abt Gerijen dez gotzhus ze Sant Gallen, darumb han ich willeklichen gesworn ainen gelerten aid ze den hailgen, daz ich noch niemen von minen wegen den selben Růdolf von Anwile, minen sweher, noch Angnesun sin elichun wirtenne, mine swiger, noch Hansen, iro baider elichen sun, alle die wile sü allü drü oder ir dehaines under inen lebet, an dem vorbenempten hof noch zehenden, sü wellint sü verkofen, versetzen, besetzen ald entsetzen[a] oder iemen andern fůgen ald machen, mit worten noch mit werchen noch mit kainerhande sachen, sus noch so, haimlich noch offenlich, sumen, ierren, bekumbern noch bekrenken sol noch wil mit geriht, gaistlichem noch weltlichem, noch ane reht, dehainen weg; won sü sont und mugent allü drü, ald weles denn under inen lebet, mit dem vorgenanden hof und zehenden schaffen und tůn[b], die wil sü lebent, waz inen komenlich, nutzlich ald fůgklich ist, ane alle widerrede und sumsali min und miner erbun. Und ze merer sicherhait aller vorgescribener ding henk ich Cůnrat Atze, burger ze Costenze, min aigen insigel offenlich an disen brief. Dirre brief geben ward ze Biscofzelle in der stat, an dem nähsten mäntag vor dem zwelften tag ze winnähten, in dem jar, do von Cristes gebürt warent drüzehenhundert jar, darnach in dem zwai und sehzigosten jare.

a) „entzetzen", Ms. b) „sont" hier noch einmal widerholt.

Schreibarten: verkoffen, Anwille, Uotenwille, ayd, Costentze, drützehenhundert, sehtzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen. L. L. 2. E. 1. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1581.

1362. Hainrich Heinzel, burger zu Lindau, kauft das gut zu Tegelstein, das weiland Berthold Motzen von Kempten gehörte und von dem gotteshaus und abt von St. Gallen zu lehen geht, um 380 pfund pfenning, Constanzer münze.

Schreibart: Heintzel.

Würdinger, Urkundenauszüge zur Geschichte der Stadt Lindau etc. s. 29, in den Schriften des Bodenseevereins III.

1582.

Burkhart von Ramswag gelobt, den kelnhof und halben kirchensatz zu Waldkirch unbeschadet seines leibdings auf verlangen des abts zum zweiten male aufzugeben, nachdem er aus der acht gekommen.

Wil. 1362. Januar 4.

Ich Burkart von Ramswag künd und vergich offenlich mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz ich mit miner trüw gelopt han: Wenn min genädiger herr abt Geori,

abt dez gotzhus ze Sant Gallen, ald sin nachkomen, ob er enwär, nach dem so ich uss der aht komen bin, darinn ich von hern Hainrichs wegen von Lochen bin, an mich vordrent, daz ich den kelnhof und den kilchensatz halben ze Waltkilch und lüt und gůter, so darzů und darin gehörent, dem vorgenemten gotzhus fürbass ufgeb, als ich och vormales getan han, daz ich daz unverzogenlich tůn sol, minem und miner sün lipding unschädlich. Und dez ze ainem waren urchünd so han ich min insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wil, an dem nähsten zinstag vor dem zwelften tag nach wienehten, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem zwai und sehszigosten jar.

Stiftsarchiv St. Gallen. X. 1. C. 6. — Pergament-original; sigel eingenäht. — Vergl urk. n. 1575 u. 1577.

1583.

Albrecht von Lindenberg, schultheiss zu Wil, Marcus der Kammerer und Hermann der Kupferschmid, bürger zu Wil, entscheiden einen streit zwischen dem frauenconvent zu Wil und Konrad Wattendaler, bürger zu Wil, über die räumung eines wassergrabens.

Wil. 1362. Januar 19.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich Albreht von Lindenberg, schulthais ze Wil, kunt und vergich offenlich mit disem brief, daz für mich kamen ze Wil in der stat des nähsten jargerihtz nah sant Hilarien tag, do ich offenlich ze geriht saz, die ersam swöster Adelhait, priolin des conventes gelegen ze Wil vor der stat, ainhalb, und Cůnrat der Wattendaler, burger ze Wil, andrenthalb, und offenot da die vorgenemt swöster Adelhait mit fürsprechen von ir und von des vorgeschriben conventes wegen und sprach: wann sü iren wassergraben, der gat enzwischent des vorgenemten Cůnratz des Wattendalers wisen und des hoves wisen, rumen wend, daz sü dann daz, so sü usser dem vorgeschriben graben rument und tůnt, werfen und tůn süllen baidenthalb uf des vorgenemten Cůnratz des Wattendalers und des hoves wisen. Do antwurt[a] aber der vorgenemt Cůnrat der Wattendaler och mit fürsprechen und sprach: er getrüweti Got und dem rehten wol, daz sü usser ir vorgeschriben graben uf sin wisen ütz werfen oder tůn süllen, won mit sinem willen, und bat mich erfarn an ainer urtail, was reht wär. Do fragt ich vorgenemter rihter urtail umb, und ward ertailt mit gemainer urtail: daz sü baidenthalb ain kuntschaft darumb gen enander nemen söltin, und wes sich dann die kuntschaft gemainlich oder der mertail under inen erkandi, daz es och da beliben sölti. Do nam die vorgenemt swöster Adelhait die priolin an des vorgeschriben conventes stat und och der vorgenemt Cůnrat der Wattendaler mich vorgenemten Albrehten von Lindenberg ze ainem gemainen man umb die sach, und daz och ich zwen erber man zů mir nemen sölti, welh ich wölti, und dann wir drie ir baider kuntschaft verhortin, als vor ist geschriben. Do nam ich vorgenemter Albreht von Lindenberg zů mir die fromen manne Markus den Kamrer und Herman den Kupferscmit, burger ze Wil, und verhorten wir die vorgenemten Albreht von Lindenberg, Markus Kamrer und Herman Kupferscmit ir baider kuntschaft mit geswornen aiden, als reht, sitte und gewonlich was, und dunkt üns alle drie gemainlich und sprechent och bi ünsern eren: daz der vorgenemten swöster Adelhait und des conventes kuntschaft dü besser sie; also wann sü notdurftig sint den vorgeschriben graben ze rumenn, daz sü dann daz, so sü usser dem graben rument, ungevarlich uffen des vorgenemten Cůnratz des Wattendalers wisen und des hoves wisen baidenthalb hin tůn sont und werfen, ân gevärd. Und ze offenem, waren ur-

künd und stäten (!) sicherhait aller diser vorgeschriben ding henk ich Albreht von Lindenberg schulthais, da vorgenemt, min insigel an disen brief. Darnach verjehen wir die vorgenemten Markus Kamrer und Herman Kupferscmit ain ganz warhait aller diser vorgeschriben ding, so hievor von üns an disem brief geschriben stat, und ze merer sicherhait der selben ding henken wir ôch ünsri insigel an disen brief, der geben ist ze Wil in der stat, in dem jare, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar sechzig jare und darnach in dem andern jare, an der nähsten mitwochen nach sant Hilarien tag.

a) „Antwrt", Ms.

Schreibarten: ayden, Hylarien, entzwischen, gantz.

Stiftsarchiv St. Gallen. II. H. II. 1. Fasc. 1. n. 5. — Pergament-original; sigel 1 und 2 hangen offen — 2 etwas beschädigt —, 3 ist eingenäht.

1584.

Hans von Braunberg und seine gattin Anna verkaufen alle ire rechte an den hof zu Nider-Braunberg an Heinrich den Suter von Lampertswil, genannt Adelberg, um 10 pfund pfennig.

Schwarzenbach. 1362. Februar 8.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Bërteli[a] Niessli, vogt ze Swarzenbach, und vergich offenlich mit disem brief, daz für mich kamen ze Rikkenbach under der linden, do ich von mines genädigen herren grave Cûnratz wegen von Fürstenberg offenlich ze geriht saz, Johans von Brunberg, Hainrichs säligen von Brunberg elichen sun, und Anna sin elichi wirtinne, Cûnratz des Rûpreswilers elichi tochter, ainhalb, und Hainrich der Suter von Lamprehtswile, den man nemmet Adelberg, andrenthalb, und namen da die vorgenemten Hans von Brunberg und Anna sin elichi wirtinn ze fürsprechen Johansen Borhuser, burger ze Wil. Der offenot von ir wegen und an iro stat und sprach: daz sü von ir redlichen not wegen ellü dü reht und rehtung, so sü hatten zû dem, an dem hof ze dem Nidren Brunberg ald darinn ald darus, reht und redlich verkoft hettin, und hettin dü selben reht und rehtung ze kofenn, geben dem vorgenemten Hainrich dem Suter und sinen erben um zehen pfunt pfenning, gûter Costenzer müns, und wärin och der selben pfenning ganzlich von im gewert und wölten im och dü selben reht und rehtung ufgeben und vertgen, als reht wär. Und baten mich erfarn an ainer urtail, wie sü daz tûn söltin, daz es kraft hetti nu und hienach. Do fragt ich vorgenemter rihter urtail umb und ward ertailt mit gemainer urtail: daz der vorgenemt Johans von Brunberg daz mit siner hand an des gerihtes stab tûn sölti und daz die vorgenemt Anna, sin elichi wirtinn, näm ainen vogt an dem ring, wen si wölt, mit des vorgenemten ir elichen mannes willen, und daz si der selb ir vogt fûrti[b] ze drin malen usser des gerihtes ring und si ze ieglichem mal fragti, ob si es unbetwungenlich[c] tät und willeklich und gern tûn wölt, und dann daz mit ir und mit des selben ir vogtes handen an des gerihtes stab tûn sölti, und daz es also wol kraft hetti nah dem rehten. Do nam si ze vogt Hainrichen den Verren von Bürglon, wilent amman ze Swarzenbach, mit des vorgenemten ir elichen mannes willen, dem ich och die vogtie nah des landes gewonhait verleh umb die sach. Der fûrt si ze drin malen usser des gerihtes ring und fragt si ze ieglichem mal, als im vormals ertailt was: ob sie es unbetwungenlich[c] tät und willeklich und gern tûn wölt. Der sait och ze ieglichem mal bi sinem aid, daz sie es unbetwungenlich[c] tät und willeklich und gern tûn wölt. Und gab da der vorgenemt Johans von Brunberg mit siner hand und och die vorgenemt Anna, sin elichi wirtinn, mit

ir und mit des vorgenemten ir vogtes handen ellü dü reht und rehtung, so sü hatten usser dem, zů dem, an dem vorgeschriben hof ze dem Nidren Brunberg ald daran, letklich uf an des gerihtes stab mit gelerten worten, als inen vormals ertailt ward, und enzeh sich och da der vorgenemt Johans von Brunberg mit siner hand und och die vorgenemt Anna mit ir und mit des selben ir vogtes handen an des gerihtes stab vor offenem geriht und enzihent sich mit disem brief für sich, für alle ir erben und nahkomen gen dem vorgenemten Hainrichen dem Suter, gen allen sinen erben und nachkomen aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller manschaft, aller gemaind, aller gewer, alles uszugs, alles rehten gaistlichs und weltlichs gerihtes, aller vordrung und ansprach, so sü an dem, in dem, zů dem ald usser dem vorgeschriben hof ze dem Nidren Brunberg ald daran ganzlich oder an dehainem tail des hoves hatten oder von kainerlai sach wegen iemer gehan, gewinnen oder erwerben möhtin von reht oder von gewonhait. Die vorgenemten Hans von Brunberg und Anna, sin elichi wirtinn, hant ôch gelobt für sich und für alle ir erben der vorgeschriben reht und rehtung und des kofs wer ze sinn nah reht gen mänglichem uf gaistlichem und uf weltlichem geriht, wa und wenn ald wie dik sin der vorgenemt Hainrich der Suter ald sin erben bedurfent und notdurftig sint, ân gevärd. Und dez ze ainer warhait henk ich Berteli Niessli vogt, da vorgenemt, min insigel von des gerihtes wegen an disen brief. Darnach verjehen wir die vorgenemten Hans von Brunberg, Anna sin elichi wirtinn, Hainrich der Verre, vogt, und Johans Borhuser, fürsprech in diser vorgeschriben sach, ain ganz warhait aller der ding, so hievor von üns an disem brief geschriben stat. Und ze merer sicherhait der selben ding henken wir die vorgenemten Hainrich der Verr, vogt, und Johans Borhuser, fürsprech in diser vorgeschriben sach, ünsri[d] insigel an disen brief. Und won wir die vorgenemten Johans von Brunberg und Anna, sin elichi wirtinn, aigener insigel nüt enhaben, so haben wir üns verbunden und binden üns mit disem brief under des vorgenemten Hainrichs Verren insigel, war ze lassenn und stät ze haltenn alles, daz von üns an disem brief geschriben stat; der geben ist ze Swarzenbach, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar sechzig jare und darnach in dem andern jare, an dem nähsten zinstag nach ünser Frouven tag ze der liechtmisse.

a) In der stammsilbe „e“ mit übergeschribenem „a“. b) „fürti“. c) „unbetwngenlich“. d) Oder „ünseri“?

Schreibarten: koffenn, Bürtelli, Lamprehtswille, Ruopreswiller, Frowen, ayd, kainerlay, vogtye, gantz, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. W. W. W. 3. Fasc. 1, n. 3. — Pergament-original; alle 3 sigel hangen offen.

1585.

Die stäte Constanz, Zürich, St. Gallen, Lindau, Ravensburg, Überlingen, Wangen und Buchhorn schliessen ein bündnis bis auf zwei jare nach Kaiser Karls IV. tod.

Constanz. 1362. Februar 23.

In Gottes namen. Amen. Wir die burgermaister, die amman, die rät und die burger alle gemainlich dirre nachgeschriben stette: Costenz, Zürich, Sant Gallen, Lindouve, Ravenspurg, Überlingen, Wangen und Bůchorne, tůnt kunt und vergehin offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder hörent lesen, das wir von gebotes und haissens wegen des durlühtigen fürsten, ünsers genädigen herren kaiser Karlen, Römschen kaisers und künig ze Beham, und sunderlich durch nutz und fromen und schirm ünser lip und gůt, ainer getrüwen geselschaft und buntnüst mit anander überain komen sigin, also das wir zů anander gelobt und gesworn habin: Wär, daz der vorgenanten

stet und burger, so in dirre buntnüst sint ald noch darin koment, dekainer ane recht von ieman angriffen oder geschadgot wurde[a] an lüten, an lip oder an gůt, an ünsren frihaiten, rechten oder an ünsren gůten gewonhaiten, das wir da getrülich anandren beraten und beholfen sin und wesen sölin gegen allen, die üns den angriff und den schaden tůnt. Und weli stat oder burger, so in dirre buntnüst sint ald noch darin koment, also von ieman geschadgot wurdint[b]: erkennet sich danne der rat der selben stat oder der mertail under inen, das in unrecht beschehen sie, die hant danne gewalt, die andern stette umb hilf ze manend, also, das si den stetten in dirre buntnüst ainen tag verkündint an gemain stette, da si dunkt, das es den stetten allerkomenlichest sie, ân geverde. Und dü selb stat, dü danne gemant hat, sol och dem danne verkünden an die selben stat, der den schaden getan hat, ob sich der uf den selben tag versprechen welle, und sont och danne die selben stette alle, die danne gemant sint, und ir ieglichü besunder zwen erber oder drie von ir räten uf den selben tag mit vollem gewalt senden, die da beliben und och niemer von dannen komen sont, ê das si sich da erkennent und ze rat werdent, wie denen, die danne gemant hant, unverzogenlich beholfen werd, das inen danne gänzlich widertan und abgelait werde der schad und gebrest, den si vor den selben ir aidgenossen den stetten kuntlich gemachon mügend, der inen danne beschehen sie. Wolt aber der danne, der den schaden getan hat, den selben angriff lieplich und früntlich gänzlich ablegen, wenne das beschicht, so sol es danne an den andren stetten stan, wie er die fräveli und den angriff nach ir willen widerdiene. **Wär** aber, das ieman den oder die, die üns angrifent oder schadgent, schirmti oder hulfi, enthielti, husoti oder hofoti, essen oder trinken gäb nach dem angriff, gegen dem oder gegen den sölin wir anander getrülich beraten und beholfen sin des besten, ane geverde, ze gelicher wis als gegen dem oder gen den, die den schaden getan hant. **Wär** och, das der dekainer, die den schaden getan hant, in dekain stat käme, so in dirre buntnüst sint, und das der das verkündet wär von der stat, dü geschadgot wär, das er den schaden getan hab, des lip und gůt sont si danne heften und och darzů alsus halten, unz er gänzlich den schaden, den er getan hat, abgelait und widertan hab. **Wär** och, das man ieman besitzen wurde, so sol ie dü stat, die dü sach angat und umb hilf gemant hett, den kosten darlihen von werchen und von büwen unz uf das zil, das das gesess zergat; so sol dü selb stat, dü den kosten dargelihen hat, den andren stetten, die in diser buntnüst sint ald noch darin koment, zesament gebieten uf ainen tag und si dar manen bi dem aid, und sol danne der selben stette ieglichü besunder zwen oder drie erber man von ir räten uf den selben tag senden und sont die danne gemainlich den kosten anlegen ald der mertail under inen, nach ieglicher stat gewonlichen stür, ane geverde, doch das die von Zürich nit mer daran geben sont, danne die von Costenz. Und was danne ieglicher stat also ufgelait wirt und gezühet ze gebend, das sol man darnach inrent den nähsten zwain manoden gelten, ane fürzug, ald aber gewonlichen schaden darumb liden, so uf so vil gůtes gan mag, ob das selb gůt an schaden genomen ist. **Wär** och, das wir gemainlichen, die in dirre buntnüst sint, dekain botschaft iendert hin tůn woltint, den kosten sölin wir och gemainlich gelten nach der markzal ünser stür, als vorgeschriben stat, ald aber den schaden darumb liden, als vorgeschriben stat, ane geverde. **Wär** och, das wir die stette, so zů diser buntnüst hörent, ald ir burger dekainer von gemainer stat wegen, das ir stat anträfe, gegen dem andern stöss ald missehellung gewinne, die wil disü buntnüst werot, umb dekainer hand sach, darumb sont die nächsten drie stette ir erberen botschaft von ir räten darzů senden und sich der sach underwinden ze richtend ze den minnen oder ze dem rechten, und sont och die selben stette der richtung gehorsam sin bi dem aid. Und[c] ob es si notdürftig dunkt, so mugend si der selben stette, so in dirre buntnüst sint, zů inen manen, als vil sü wend, die die selben stöss mit inen helfint berichten, als vor ist beschaiden. **Wär** och, das dekain stoss oder zerwurfnüst ufstůnd in der selben stette dekainer, so in diser

buntnüst sint ald noch darin koment, des der rat der selben stat nit gewaltig möcht sin, so sont die andren stette ir erberen botschaft von ir räten darzû senden bi dem aid, als bald si des[d] innan werdent, ane geverde, und sont die selben stöss richten ze minnen oder ze dem rechten, als verre si mugend, ane geverde. Und wedre tail in danne der richtung nit gehorsam wolti sin, so sont die selben stette dem gehorsamen tail zûlegen und beholfen sin bi dem aid, ane geverde. **Es** sol och ain ieglich burger, so in diser buntnüst sint, gen dem andern recht nemen an den stetten, da er gesessen ist, umb redlich gült, also das der kleger sicher sie, die wile er sin recht sûchet, ane geverde. **Es** sol och nieman[e] den andern, so in dirre buntnüst sint, heften noch verbieten, won den rechten schuldner oder gülten ald bürgen, der im darumb gelobt hat. **Es** mag och ain ieglichü stat, so in diser buntnüst sint, sich fürbas zû herren und stetten verbinden, dirre buntnüst unschädlich. **Es** ist och beredd: was krieg, stöss oder missehellung wir oder ünser stette und burger mit ieman gehebt habent vormals und herbracht habent in diss buntnüst, das wir darumb anander niht ze manend habent. Was aber stöss, missehellung und krieg dekain stat, so in dirre buntnüst ist ald noch darin komet, von ieman angat, die wil disü buntnüst weret, da sölin wir anander ernstlich beholfen sin, als vorgeschriben stat; och nach dem zil, so disü buntnüst uss kunt, unz das die stöss oder krieg ussgericht werdent. **Wär** och, das ieman den stetten, so in diser buntnüst sint ald noch darin koment, schaden oder vigendschaft anlegen wolt nach dem zil, so disü buntnüst uss kunt, von der ding wegen, so danne in diser buntnüst ufgelofen sint, darumb sölin wir anandern mit gûten trüwen ernstlich zûlegen und beraten und beholfen sin bi dem aid, als vorgeschriben stat, unz das dü stat der vigendschaft und des schaden gänzlich entladen werde. **Es** hant och die von Costenz in dirre buntnüst ussgelassen iren herren den bischof; won wär, das er von sin selbs ald von sines gotzhus wegen in dekainen krieg vieli mit den stetten gemainlich, so in dirre buntnüst sint ald noch darin koment ald mit dekainer under inen, da sint die burger von Costenz gebunden bi dem aid, das ze richtend mit liep, so ferre si mugend. Möcht aber das nit sin, so sont die burger von Costenz weder irem herren dem bischof, noch den stetten nihtes beholfen sin in der sach. **Wär** och, das ünser herre der bischof von Costenz gegen üns den stetten, die in diser buntnüst sint ald noch darin koment, ald gen ir dekainer iemans helfer wolti sin, das inen ze schaden komen möcht, da sint die burger von Costenz gebunden, den selben iren aidgenossen ze helfend, ane fürzug, als vorgeschriben stat. **Es** ist och beredd umb die burger von Costenz: wär, das ir herre der bischof ald sin nachkomen si ihtes bekümbern oder drengen wolt wider ir rechten oder gûten gewonhaiten, des sich der rat oder der mertail under inen erkandin uf den aid, so sol man inen gen dem selben irem herren dem bischof beholfen sin uf den aid, als vorgeschriben stat, alle die wile disü buntnüst werot. Wolt aber danne derselb ünser herre der bischof der sach den andren stetten, so in dirre buntnüst sint, getrüwen und uf si komen, des sont och die von Costenz willig sin ze tûnd. Woltint si aber des nit tûn, so sont inen die andern stett in der sach gen irem herren dem bischof nihtes beholfen sin. **Was** och den burgern von Costenz hievor in dirre sach gegen irem herren dem bischof geschriben und behalten ist, das ist och den von Zürich gen ir frouven der äbtissennen, den von Sant Gallen gen irem herren dem apt von Sant Gallen und denen von Lindouve gen ir frouven der äbtissennen ze gelicher wis behalten[f], ân geverde. **Sunderlich** so hant die von Zürich in dirre buntnüst vorbehebt und ussgelassen die hoherbornen fürsten die herzogen von Österrich, die wile und dü buntnüst weret, so si vor dirre buntnüst mit inen getan hant, ân alle geverde. Wie aber das ist, das die von Zürich die selben herschaft von Österrich ussgelassen hand, als vor ist beschaiden, ob es danne dekainer zit, die wil disü buntnüst weret, darzû käme, das si von der herschaft von Österrich oder von ir helfern angriffen oder geschadgot wurdint[b] und si danne darzû ünser vor-

genanten stett hilf bedorftint, wenne wir danne darumb von dem amman und dem rat ze Pfullendorf gemant werdent von des richs wegen mit ir stat besigelten brief, so sölin wir die obgenanten stette alle den selben von Zürich beholfen sin gen der selben herschaft von Österrich uf die aid, die wir gesworn hant. Das selb ist och üns den stetten behalten, so in dirre buntnüst sint ald noch darin koment: wär, das dü selb herschaft von Österrich oder ir helfer si inwendig dem zil, als sich die von Zürich zû inen verpflichtet hant, schadgotent, wenne danne die selben von Zürich och darüber von dem amman und dem rat ze Pfullendorf mit ir stette besigelten brief von des richs wegen gemant werdent, so sont die selben von Zürich üns den stetten gen der herschaft von Österrich in dem selben recht bi dem aid beholfen sin. Wenne sich och dü zil ergangen hant, als sich die von Zürich zû der herschaft von Österrich verbunden hant, als vor ist beschaiden, so hant die von Zürich üns die stette und och wir die stette die selben von Zürich gewalt anander ze manend, und sölin och danne anander getrülich beraten und beholfen sin, alle die wile disü buntnüst werot, uf die selben herschaft von Österrich, als uf ander lüt. **O**ch hant die von Zürich in selber vorbehebt und ussgelassen die aid und die buntnüst, so si och vor dirre buntnüst getan hant mit ir aidgenossen von Bern, von Lucern, von Ure, von Switz und von Underwalden und die zû in hörent, und sont och diss stette inen gen den och nit helfen. **O**ch haben wir die andern stette alle, ane die von Zürich, üns selber ussgelassen die buntnüst, die wir vor[g] diser buntnüst getan hant mit den von Schauffhusen und den von Pfullendorf, die wil und dü selb buntnüst werot, ân alle geverde. **W**är och, (das) ieman zû üns in diss buntnüst begerti[h] ze komen von herren oder von stetten, den mugen wir wol zû üns enpfahen und in die buntnüst nemen, ob wir sin alle gemainlich und ainhelklich überain komint. **W**är och, das wir dekain stuk, so in dirre buntnüst und an disem brief verschriben ist, nu oder hernach meren oder minren woltin, das mugin wir wol tûn, ob wir sin gemainlich und ainhelklich überain koment, und nit anders. **E**s sol och ieglichü stat, so in dirre buntnüst sint, gänzlich beliben bi ir rechten, gerichten, frihaiten und gûten gewonhaiten, als wir si in diss buntnüst bracht habint, ân alle geverde. **W**ir die vorbenempten stette habin och alle gelobt und och gesworn gelert aid ze den hailgen, diss buntnüst und och alles das, so an disem brief verschriben ist, mit gûten trüwen stät ze hend und anander getrülich ze ratend und ze helfend alle die wile, so ünser vorbenempter herre kaiser Karle in lip ist, und nach sinem tode dü nächsten zwai jar ungevarlich, doch dem hailigen Römschen rich unschädelich. **U**nd ob es ze schulden kunt, das ieman in dirre sach von dem andern umb hilf gemant wirt, die helf sigin wir anander gebunden ze tûnde in den ziln und kraissen, als hienach geschriben stat; also, das die von Zürich üns den stetten, noch wir die stette den selben von Zürich usswendig den selben kraissen nit gebunden sigin, anander ze helfent, wir tûgint es danne gern: das ist, da dü Ar entspringet, und die selben Arn ab unz an die stat, da si in den Rin gat, und danne den selben Rin uf und Undersewe, Obersewe, Bodemsewe uf unz gen Pregenz, und och usswendig, als die selben sewe und der Rin ietz verschriben sint, drier mile braite, und danne von der Pregenz uf unz ze dem crüze uf den Arlberg und uf den Setmon und uf den Gothart, und och die selben kraisse und witinen, als die snewschlaifinen und och dü wasser von den gebirgen her[i] in Kurwalhen in den Rin fliessent und in den Bodemsewe. Aber wir die andern obgenanten stette, die in diser buntnüst sint, ane allain die von Zürich, sölin anander getrülich geraten und beholfen sin in den vorbenempten kraissen und och usswendig den obgenanten ziln und kraissen, ungevarlich gegen allen den, die üns schadgont und angrifent, bi den aiden, die wir gesworn hant, und och in der wise, als vorgeschriben stat. — Und ze warem und offem urkünd und stäter werender sicherhait aller dirre vorgeschriben dinge, das dü war und stäte von üns behalten werdent, so haben wir vorbenemp-

ten stette ieglichü besunder ir stette insigel gehenket an disen brief; der ist ze Costenz geben, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem zwai und sehzigosten jar, an sant Mathies abend des zwelfboten.

a) „wrde". b) „wrdint". c) Über der zeile nachgetragen. d) Aus „dem" corrigirt. e) „niemam". f) „sin", in der meinung, dass es vorher heisse: „das sol och den von Zürich" etc. g) „von". h) „bergti". i) „herin in". — „e" und „o" und noch mer „cz" und „tz" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Schreibarten: angriffent, anträffe, bischoff, helffern, snewschlaiffinen, uff, alsuss, botten, gebotten, Lindowe, frowen, drye, fryhaiten (neben „frihaiten"), kayser, Costentz, crütze, gäntslich, Pregentz, sehtzigosten, untz, (bezw. „Costencz" etc.).

Statarchiv St. Gallen. Tr. XIX. n. 10. — Regest: Vischer n. 58. — Pergament-original; alle sigel hangen wol erhalten.

Vorstehendes bündnis wurde am 31. März 1362 durch den kaiser Karl IV. zu Lauf (an der Pegnitz, oberhalb Nürnberg) bestätigt; s. Böhmer-Huber n. 3859. Zu seiner verlängerung auf zehn jare — jedoch one Zürich — gab könig Wenzel am 21. August 1390 seine erlaubnis (siehe Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins XII, s. 341), und am 9. Januar 1399 erfolgte eine abermalige erneuerung auf 10 jare und dazu eine erweiterung um 5 städte; siehe unten.

1586.

1362. März 8 (April 19). Lichtensteig. — Die grafen Fridrich (VI.), Diethelm (IX.) und Donat von Toggenburg, gebrüder, verleihen an frau Elsbeth die Gielin, witwe des Kraft Schnöd, das dorf zu Krinau mit leuten und gut, so darin und darzu gehören von recht und von gewonheit, und wie es Kraft Schnöd an sie gebracht. Frau Elsbeth mag das lehen in aller weise haben und geniessen, als ob sie ein mann wäre, und mit kaufen und verkaufen, mit geben, vermachen oder versetzen nach gutfinden vorgehen, nur dass sie und ire erben die lehen und mannschaft in keiner weise von den grafen und deren erben bringen (d. h. inen entfremden) dürfen.

Stiftsarchiv St. Gallen. C. C. 4. K. 1. — Copie vom 10. Juni 1730 mit folgender beigesetzten erklärung:

„Daß disere copia von dem wahren original getrewlich abgezogen, collationiert und selbigem durchauß gleichlauthent befunden worden, bescheint in Liechtensteig d. 10[ten] Juny, a°. 1730

Frantz Rudolph German, fürstl. st. gall. rath und obervogt von Yberg.

Also bescheint grichtschreyberey Krinau pt. Fr. Th. Würth, gerichtschreiber."

Wie die „gleichlautigkeit" der copie mit dem original zu verstehen ist, mag man schon daraus entnemen, dass in der copie aus dem „Kraft Schnöd" — vergl. urk. n. 1527 — durchgehends ein „graff Schöd" geworden ist. Das datum lautet: „zeinstag vor sant Greorion tag", wobei es unsicher bleibt, ob wir es mit „Gregor" (12. März) oder mit „Georg" (23. April) zu tun haben.

1587.

Graf Rudolf (III.) von Feldkirch verkauft dem abt Johann (III.) von St. Johann den weingarten Viole zu Fröwis, den darunter gelegenen torggel, den weingarten des Borhausers im Berchtenfeld, dabei gelegenes holz und gesträuch und den drittel des obstertrags auf dem Berchtenfeld, um 52 pfund pfennig.

Feldkirch. 1362. März 11.

Ich grave Rûdolf von Montfort, herr ze Veltkilch, künd . . . allen . . ., das ich mit gûter vorbetrahtung han ze kôfent geben reht, redlich und aigenlich dem erwirdigen herren abt Johansen von sant Johanne im Turtal und den herren und capitel gemainlichen des selben gotzhuses ze sant Johann in dem Turtal und iren nahkomen disü nahbenemten gût und gûter (!): das stuk des wingarten ze Fröwis, dem man spriht Viole, mit dem invang, als dise nahgeschriben markan begriffen hand: des ersten stosset der wingart und invang ze der ainen siten an Hainzen des Snetzers, mins burgers, wingarten, ze der andren siten an der selben herren von Sant Johanne wingarten, und stosset

dannan ufhin an den Borhuser, unden uf ôch an des Borhusers gût und obnan nider an Frôwiner wisan. Und darzû den torggel, der darunder gelegen ist, mit aller zûgehörd alles torggelsgeschierrs, das darzû gehöret. Darzû han ich inen ze kôfent geben den egedahten des Borhusers wingarten, gelegen in Berhtenveld[a], und das holz und studach, grund und grat, gelegen ob dem selben des Borhusers wingarten und dannan anhin ob dem Violen, unz an die gassen, und ôch die dritten zainen alder den dritten tail des obses und der nüsse des gebômes in Berhtenvelde[a], das nüt uf disen ietzgedahten gûtern stat, ... für ünbekümbert gût und gûter, ledig und los von mänglichem, umb zwai und fünfzig phunt phenning, alles gûter und genger Costenzer müns, der ich aller gar nah minem willen von inen gewert bin und in min nutz komen sin ...[b]

Veltkilch, an sant Gregorien abent in der vasten, 1362.

a) „Berhten veld, -e". b) Wärschaftsformel.

Schreibarten: zainnen, cappitel, obsess, Costentzer, fünftzig, holtz, Haintzen, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 2. B. 1. — Pergament-original; sigel des grafen Rudolf eingenäht.

1588.

Die brüder Johann, Heinrich, Wilhelm, Hugo und Rudolf Hofackrer, ir vetter Thoman Hofackrer und dessen schwester Mechthild erklären, dass die güter zu Tegerschen — Degersheim — zur hälfte irem bruder Ulrich Hofackrer angehören.

St. Gallen. 1362. März 14.

Allen ... künden wir die nachgenemten Johans, Hainrich, Wilhelm, Hugo und Rûdolf die Hofakrer, gebrûder, Thoman Hofakrer, iro vetter, und Mühthilt, sin swester, alle burger ze Sant Gallen, ... von der gûter wegen, gelegen ze Tegerschen, und waz darzû gehört, sü sient friie ald aigen, wie sü genemt sint, daz dü selben gûter hälbü mit allen rehten und mit aller zûgehörde Ůlrichs dez Hofakrers, unsers brûders, ôch burgers ze Sant Gallen, sint und in besunder angehörent, ez sie von erbes oder von kôfes wegen. Und won wir daz wissent und dez ällü gemainlich und ainhelleklich verjehen habent und verjehent mit disem brieve, so haben wir dem egenemten Ůlrich Hofakrer, ünserm brûder, gelobt iekliches besunder mit siner trüwe, daz wir noch ünser erben, ob wir enwärint, noch nieman andre an ünser stat noch von ünsern wegen, den vorgenemten Ůlrich Hofakrer noch dehain sin erben noch nachkomen an dem selben halbentail der vorgeschribenen gûter ze Tegerschen und waz darzû gehört niemer sumen, ierren, bekrenken, bekümberen, schadgen noch ansprechen süllent, mit worten noch mit werken, an gaistlichem noch an weltlichem geriht noch ân reht, noch mit dehainen andern sachen, ân alle gevärde ...

Sant Gallen, mäntag nach sant Gregorien tag, 1362.

Schreibart: kouffes, bekümberren.

Stiftsarchiv St. Gallen. Q. Q. 3. J. 1. — Pergament-original; die 5 sigel von Johann. Heinrich, Wilhelm, Hugo und Rudolf Hofackrer eingenäht; Thoman und Mechthild, die kein eigenes sigel haben, binden sich unter dasjenige Johanns, ires vetters.

1589.

Die brüder Otto, Konrad, Burkhart und Walther von Anwil verkaufen ire hörige Margaret Pfinli an abt Johann (III.) von St. Johann, um 4 pfund pfennig.

Meldegg. 1362. April 4.

Allen ... tûn wir die nachgenemten Otto, Cûnrat, Burkart und Walther von Ainwile, gebrûder, kunt ..., daz wir von ünser redlichen not wegen reht und redlich verkoft haben Mar-

gareten, Cůnrat Pfinlis elichen tochter, die ünser aigen was von dem lib, und haben mit lib und mit gůt und mit allen rehten ze kofen geben dem erwirdigen herren abt Johansen, von Gottes verhengnüst abt dez gotzhus ze Sant Johann, gelegen in Turtal, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistǒm, sinen nachkomen und dem selben gotzhus, umb vier pfunt pfenning, gůter Costenzer müns, der wir ganzlich von im gewert sigen; und haben och die selben Margareten mit lib und mit gůt dem vorgenemten herren abt Johansen und dem selben gotzhus ze Sant Johann ufgeben und gevertgot, als reht, sitt und gewonlich was . . .[a)]

Mëldegg[b)], mäntag vor dem balms tag, 1362.

a) Verzicht- und wärschaftsformel. b) Das erste „e“ mit übergeschribenem „a“.
Schreibarten: koffen, Margarethen, Ainwille, gantzlich (bezw. „ganczlich“).

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 5. C. 24. — Pergament-original; das 2. und 4. sigel (Konrad und Walther) hangen offen; die beiden andern (Otto und Burkhart) sind abgerissen oder abgeschnitten worden.

1590.

Ritter Johann von Heidelberg erklärt, dass Konrad und Anna ab der Veseregg, seine lehen vom kloster St. Gallen, sich um 3 pfund 5 schilling von im an das kloster gekauft haben.

Bischofzell. 1362. April 13.

Allen . . . künd ich Johans von Haidelberg, ritter, . . ., daz Cůnrat und Anne ab der Veser Egge, wilunt Hainrichs ab der Egge elichü kind, dü baidü min lehen warent von dem gotzhus ze Sant Gallen, sich selber, ir lib und gůt, von mir reht und redelich gekofet hant an daz vorgenant gotzhus aigenlich, umb drü pfund und umb fünf schilling pfenning, gůter Costenzer müns[a)] . . .; und send och den selben Cůnrat und Annun, sine swester, ab der Veser Egge ledeklich und willeklich bi Hansen dem Fryen, burger ze Biscofzelle, der och lehen hat von dem gotzhus ze Sant Gallen, und och mit disem brief uf dem vorgenanden gotzhus, an des erwirdigen mines genädigen herren hant Gerien, abt dez selben gotzhus, ze dez gotzhus nutz und handen . . .[b)]

Bischofzelle in der stat, midechun vor dem hailgen tag ze osterun, 1362.

a) Quittungsformel. b) Wärschafts- und verzichtformel.
Schreibarten: gekoffet, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen, D. D. 2. A. 4. — Pergament-original; sigel Johanns von Heidelberg eingenäht.

1591.

Marquart Völi von St. Gallen erklärt, dass frau Adelheid Dietrich von Bernang und ire tochter Mechthild, seine lehen vom kloster St. Gallen, sich um 5 pfund pfennig von im an das kloster gekauft haben.

St. Gallen. 1362. Mai 4.

Allen . . . künd ich Marquart Völi, burger ze Sant Gallen, . . . daz die beschaiden frǒw Adelhait, Cůnratz dez Fridǒwers sälgen elichi tohter, Ůlis Dietrichs von Bernang elichi wirtinne, und Mähthilt, ir tohter, die min lehen warent von dem gotzhus ze Sant Gallen, sich selber mit lip und mit gůt und mit allen rehten von mir reht und redlich gekǒfet hant an daz vorbenemt gotzhus ze Sant Gallen, umb fünf pfunt pfenning, gůter und genämer Costenzer münse, der ich ganzlich und gar von in gewert bin und enpfangen han und an minen offen nutz bekert. Die vorgenemten Adelhaiten und Mähthilten, ir tohter, han ich ǒch willeklich und frilich mit lip und mit gůt und mit allen rehten und ansprachen, so ich zů in hatt, ganzlich und gar ufgeben an dez erwirdigen

mines gnädigen herren hant von Gottes gnaden abt Georien, abt dez gotzhus ze Sant Gallen, zů sinen und zů dez selben gotzhus handen, also und in dem rehten, daz die vorgenemt Adelhait, Ůlis Dietrichs elichi wirtinne, und Mähthilt, ir tohter, und ällü dü kint, tohtren und knaben, die sie hinnenhin gewinnet, mit lip und mit gůt und mit allen rehten, hinnenhin an daz vorgenemt gotzhus gehören und dez aigen sin sont . . .[a]

Sant Gallen, mitwuchen nach dez hailigen crüzes tag, als es funden ward, 1362.

a) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: gekouffet, offenn, Costentzzer, crützes, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. A. 3. — Pergament-original; das sigel Marquart Völis hängt wol erhalten offen.

1592.

Graf Heinrich von Montfort-Tettnang gelobt, die stat Altstätten und die beiden kelnhöfe Bernang und Marbach, sein pfand von den grafen Albrecht (II.) und Hugo (IV.) von Werdenberg für eine schuld von 1400 pfund pfennig, gegen eine widerlösung mit 1430 pfund pfennig vor dem nächsten St. Martinstag wider zurückzugeben.

1362. Mai 9.

Ich graf Hainrich von Montfort, herr ze Tetnang, tůn kunt allen den, die disen brief ansehend oder hörend lesen: Als ich mit lieplicher täding überain komen bin mit minen lieben brůdern graf Albreht von Werdenberg dem jungen und mit graf Hugen, sinem sun, umb vierzehenhundert pfund pfenning, Costenzer münz, die si mir schuldig sint und gelten sönd, als min brief darumb urkündent und sagent, darumb si mir versetzet hant nǎch allem reht Altstetten die stat und die baid kelnhöf ze Bernang und ze Marbach und lüt und gůt, die darzů gehörent, darumb so hǎn ich bi gůten trüwen verhaissen und gelobt und verbint mich des mit disem brief gen den vorgenanten graven baiden und gen allen iren erben: ist, daz si daz vorgenant pfant Altstetten die stat und die egenanten kelnhöf von mir ald von minen erben, ob ich enwär, wider lösent vor disem nähsten künftigen sant Martins tag mit vierzehenhundert pfunden pfenningen, Costenzer müns, und mit drissig pfunden der selben münz, ald ie zwen haller für ainen pfenning, als vil sich denne des gebürt von den egescribnen pfenningen, ǎn gevärd, und wenne si daz getůnt und mich ald min erben, ob ich enwär, des gůtes nach miner brief sag also gewerent und bezalent vor disem nähsten sant Martins tag, so sollin ich oder min erben, ob ich nit wär, den egescribnen graven oder iren erben, ob si nit wärint, die vorgenanten stat Altstetten und die baid kelnhöf Bernang und Marbach mit lüt und mit gůt und mit aller zůgehörd und alle ir brief, die si mir darumb geben hänt, wider geben und antwürten[a] ungevarliche und ǎn alle widerred, alz wir si denne ze mǎl innehänt, ǎn alle gevärd. Und des ze urkünd gib ich, der egenant graf Hainrich von Montfort, den egescribnen minen lieben brůdern graf Albrehten dem jungen und graf Hugen, sinem sun, und iren erben, ob si nit wärint, disen brief, besigelt mit minem aigen hangenden insigel; der geben ist an dem nähsten mäntag nǎch des hailgen crüz tag, als es funden wart, do man von Cristus geburt zalt drüzehenhundert jar, sehzig jar und darnach in dem andren jare.

a) „antwrten", mit umlautzeichen über dem „w".

Schreibarten: graff (neben „graf"), kelnhöff, kelln-, statt (neben „stat"), Costentzer, crütz, müntz, sehtzig.

Fürstl. Fürstenbergisches Archiv in Donaueschingen. — Abdruck: Archiv für Schweiz. Geschichte I. 148. — Regest: Krüger, Grafen von Werdenberg n. 386, in Bd. XXII. der St. Gall. Mitteilungen. — Pergament-original; sigel abgefallen.

1593.

Die vier stäte Constanz, Überlingen, Lindau und St. Gallen vermitteln die streitigkeiten abt Georgs von St. Gallen mit denen von Wangen über den eid, den dise zu schwören haben.

St. Gallen. 1362. Mai 10.

Wir die nachgenemten vier stett: Costenz, Überlingen, Lindouv und Sant Gallen, verjehen mit urkünd dis brieves, das wir den erwirdigen herren abt Georien, abt des gotzhus ze Sant Gallen, und die von Wangen überain braht habin umb die stöss, so sie mit ainander hatten von des aides wegen, den sie im swerren solton; also das die selben von Wangen dem egenemten abt Georien von wort ze wort also swerren sont: das wir, die von Wangen, unserm herren abt Georien, abt des gotzhus ze Sant Gallen, der hie zegegen ist, und dem gotzhus ze Sant Gallen sinü reht tůgin und sinen frumen fürderint und sinen schaden wendint und im trüw und warhait laistint und im sinü und sines gotzhus reht zaigint und sagint, wa wir des von im oder von ieman von sinen wegen gefragot werdint, und im ŏch aller der ding gebunden sigin, des ŏch unser vordern sinen vordern und dem gotzhus ze Sant Gallen gebunden sint gewesen, ân alle gevärd; also bitten wir üns Got ze helfenn und alle hailgen. In den selben aid süllen wir ŏch genemen und swerren: wär, das der vorgenemt unser herr abt Geori vor sibenen, die die rät von den siben stetten[a] umb den Sê, die ain buntnust mit ainander hant von unsers herren des kaisers gebot wegen, sendent in der siben stett ain uf den tag, als sü darumb gemant werdent, fürbringen möht, als die selben siben ald den mertail under in zitlich dunket, das wir, die von Wangen des egenemten unsers herren abt Georien vordern vormals gesworn hettint, das wir in und sin gotzhus schirmen söltint vor mänlichem, dann gen dem rich, so süllen wir dem selben unserm herren abt Georien des selben ŏch gebunden sin und laisten, ân alle gevärd. Und ze offem urkünd der vorgeschriben rihtung so haben wir die vorgenemten vier stett den egenemten herren abt Georien erbeten, das er sin insigel für sich selben gedrukt hat uf disen brief; darzů ŏch die von Sant Gallen für uns ir stat insigel ŏch gedrukt hant, durch unser bette willen. Dirre brief ist geben ze Sant Gallen, an dem nähsten zinstag nach des hailgen crüzes tag, als ez gefunden wart, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem zwai und sehzigosten jar.

a) „stett – ten".

Schreibarten: helffenn, uff, offemm, fürderrint, erbetten, gebott, Lindow, kayser, Costentz, crützes.

K. Haus- und Statsarchiv in Stuttgart. — Pergament-original; das äbtische sigel in rotem, das stätische (Städte- und Landessiegel n. 2; Mitteilungen der Zürch. Antiquar. Gesellschaft XIII) in braunem wachs auf der äussern seite des pergaments aufgedrückt. — Der tag der kreuzerfindung (3. Mai) war 1362 selbst ein dinstag. — Von disem brief ligt im Stuttgarter archiv auch noch ein unterm 7. September 1392 vor dem bischöflich constanzischen official ausgefertigter transsumpt.

1594.

Berchtold der Kessler und seine gattin Elsbeth vom Stein erklären, dass abt Georg von St. Gallen die inen vom kloster verpfändeten 4 pfund pfennig järlich mit 34 pfund pfennig gelöst habe.

St. Gallen. 1362. Juni 18.

Allen ... künden und verjehen wir Bertolt der Kessler und Elsbetha vom Stain, sin elichi wirtin ..., das ... unser gnädiger herr abt Geori, abt des gotzhus ze Sant Gallen, dü

vier phunt phenning järlichs geltes, dü unser gewert phant warent von sinen vordern und dem vorgenemten gotzhus, ganzlich und gar von uns erledgot und erlöset hat nach unserm willen mit vier und drissig phunt phenning, gûter Costenzer müns, die wir darumb bar von im enphangen und genomen haben . . .[a] Und wär, das wir ald unser erben umb die selben vier phunt phenning geltes dehainen brief hettin ald iemer fundint, die selben brief sont ganzlich unnütz und unkreftig sin und dem vorgenemten abt Georien und sinen nachkomen und dem gotzhus ze Sant Gallen unschädlich.

Sant Gallen, samstag vor sant Johans tag ze sungihten, 1362.

a) Verzichtformel.

Schreibarten: Costentzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. Suppl. III. F. 1. — Pergament-original; die sigel hangen offen, dasjenige Berchtolds wenig, dasjenige Elsbeths erheblich beschädigt.

1595.

Die brüder Burkhart, Konrad, Heinrich Walther und Eberhart von Ramswag versetzen irer schwester Katharina, der gattin herrn Heinrichs von Lochen, 12 pfund pfennig järlich aus dem far zu Blatten, aus zwei gütern im Kobelwald und aus dem hof Kriessern für ire heimsteuer von 50 mark silber und 20 pfund pfennig.

Lindau. 1362. August 14.

Wir dis nachbenempten Burkart, Chûnrat, Hainrich Walther und Eberhart von Ramswag, gebrûder, wilent hern Burkartz von Ramswag seligen sün, tûgent kunt und vergehint offenlich für üns und für ünser erben an disem brief allen, die in ansehent oder hörent lesen, das wir alle und ünser aller erben gemainlich und unverschaidenlich schuldig sigent und gelten süllent ünser lieben swester Kathrinen von Ramswag, hern Hainrichs von Lochen hüt ze tag elich wirtenn, und der selben ünser swester erben fünfzig mark lötiges und gûtes silbers, Costenzer gewäges, und zwainzig phund Costenzer phennige. Daz selb gût alles der obgenant her Burkart, ünser vater selig, gab und geben hett der selben ünser swester Kathrinen ze rechter hainstür ze dem vorgenanten ir wirt, hern Hainrich von Lochen. Und umb die selben fünfzig mark silbers und umb die zwainzig phund Costenzer phennig habent wir mit gûter vorbetrachtunge und ainhelleklich der selben ünser swester Kathrinen und ir erben ze ainem rechten redelichem, werendem phande und ze allem recht gesetzet, als recht ist, zwelf phunt genger und gûter Costenzer phennige stätz järliches und gewisses geltes uss ünserm var ze Platten, daz wilent zû der burg Platten gehöret, und uss dem gût im Kobelwalt, daz man nempt Chûnis Pregenzers gût, und uss dem gût im Kobelwalt, das man nempt Ůlins Grûbers gût, das alles sampt ünser lehen ist von dem riche, und ouch uss dem hof ze Kriessen, der ünser phant ist von dem rich, und ouch von den lüten, die in dü obgenanten gût und ouch in den hof ze Kriessen gehörent; uss allen ünseren rechten, die wir an dem selben hof und an den vorbenempten lüten und gûten habent, von gewonhait ald von recht, wie si gehaissen sint, besûcht und unbesûcht, und uss allen nützen und rechten der obgenante (!) lüt und gût, aun alle gevärde. Da sont die selb Kathrin, ünser swester, und ir erben des vorbenempten järlichen geltes der zwelf phund Costenzer phennig ellü jar von den ersten nützen, so von den obgenanten lüten und gûten järlich vallent und werdent, gewert werden ze zwain zilen, ie uf sant Waltpurg tag ze ingendem maigen vier phunt Costenzer phennig und ie uf sant Gallen tag acht phunt phennig Costenzer münz; also das si järlich der selben zwelf

phund phennig geltz von den obgenanten gûten und nützen ze den vorgenanten zwain ziln gar gewert sont werden, aun menglichs widersprechen und irrung. Wir und ünser erben süllent ouch mit her Hainrichs von Lochen und mit Kathrinen, siner elichen wirtenn, ünser swester, und mit der erben gûtem willen allweg ainen amptman nemen und setzen ze den obgenanten lüten und gûten, der üns allen denn nutzelich und fûgklich ist. Und sol der selb amptman dem selben hern Hainrich von Lochen, Kathrinen, siner wirtenn, und der selben Kathrinen erben denn sweren ainen gelerten aide ze den hailigen, die vorgenanten zwelf phunt phennig geltz järlich ze gende und ze richtend ze den obgenanten zwain ziln von den ersten nützen, die von den vorgenanten lüten und gûten järlich werdent und vallent, aun alle gevärde. Wär aber, das wir und her Hainrich von Lochen und Kathrin, sin wirtenn, und der erben umb den amptman, so wir den setzen söltend und weltind, als dik daz ze schulden kumpt, stössig wurdent[a] und des mit enander nicht möchtind überain komen, so süllent wir denn nemen und dargen ainen von denen von Empz und Rûdin vom Rosenberg, ald ob der deweder denn abgegangen wär, so süllent wir ainen andern als schidlichen an des stat dargen; die zwen man sont üns denn ainen amptman setzen und gen, der uf ir aid und uf ir ere si denn dunkt üns und den obgenanten lüten und gûten nutzelich und fûgklich. Wär aber, daz die zwen man denn abgegangen wärint, so süllent wir zwen ander man als schidlich denn dargen, die üns ainen amptman setzent und gebent, als vorgeschriben ist. Es ist ouch berett: wenn der aller durchlühtigost kaiser Karl, hüt ze tag Römscher kaiser, oder sin nachkomen, wela denn Römscher küng oder kàiser ist und wirt, in die genähde kumpt, das man in in zwelf milen von dem Bodemsew ze zellent ungevarlich erlangen mag, welan under üns vieren der vorgenant her Hainrich von Lochen oder Kathrin, sin elich wirtenn, denn ermanot, der sol von ünser aller wegen mit dem selben hern Hainrich von Lochen denn unverzogenlich varn ze dem kaiser und sol die obgenanten lüt und gût denn vertgen und ufgen in phandes wise von dem küng oder kaiser der obgenanten Kathrin, ünser swester, und der erben, als recht und wie inen notdürftig ist, aun alle gevärde. Und alle die wile wir der selben Kathrin und ir erben die vorbenempten lüt und gût nicht gevertgot habent von dem Römschen küng oder kaiser, als vorgeschriben ist, ald ob wir inen die selben lüt und gût von dem selben küng oder kaiser nit gevertgen möchtend, als vorgeschriben stat, so süllent wir und ünser erben die selben wil und ouch alleweg der vorbenempten lüt und gût und dirre phantschaft der selben Kathrinen, ünser swester, und ir erben getrüw[b] trager sin, aun alle geverd. Wär ouch, das der kaiser oder wela denn küng oder kaiser ist und wirt, ald ieman von sinen wegen die vorbenempten lüt und gût von üns oder von ünser erben lostend und lösen wurdent[a], als bald daz beschiht, so süllent wir denn die obgenanten Kathrinen und ir erben der vorgenanten fünfzig mark silbers und der zwainzig phunt Costenzer phennig von dem ersten gût gar weren und bezalen, aun alle geverd. Es ist ouch me berett: wäre, das ünser dehainer sinen tail und sinü recht an den vorbenempten lüten und gûten uss siner hant in ander lüto hend welti bringen mit versetzend oder verkoufent, der sol es vor anbieten der obgenanten Kathrinen und der erben. Weltind die denn darzû komen, so sol er inen des denn füro gunnen, denn ieman ander; weltind si aber denn darzû nit komen, so sol er denn sinü recht der selbo lüt und gût gen anderen lüten, gen wem er wil, versetzen und verkoufen; und sont dü selben Kathrin und ir erben in darzû denn getrülich fürderen und daran nit sumen noch irren. Wär ouch, daz dü selb Kathrin oder ir erben die obgedachten ir phantschaft und daz obgenant järlich gelt uss ir hant in ander lüto hend weltind bringen ouch mit versetzent oder mit verkoufent, daz sont si üns denn ouch vor anbieten. Weltind wir all oder ünser dehainer denn darzû komen, des sont si üns denn ouch füro gunnen, denn ieman anders; weltind wir aber darzû denn nicht komen, so sont und mugend si es denn gen wem

si wend versetzen oder verkoufen; und süllent wir und ünser erben si darzů denn ouch getrülich fürderen und süllent si daran denn nicht sumen noch irren mit dehainen dingen noch von dehaines ufzuges wegen. Wenn ouch wir oder ünser erben der selben Kathrinen und der erben, ob si enwär, die vorgenanten fünfzig mark silbers Costenzer gewigtes und die vorgenanten zwainzig phund Costenzer phennig geben und richten, damit wir daz vorbenempt phant an üns herwider von inen lösen mugent ald wellint, der losung sont si üns und ünseren erben ze allen ziten gestatten und des willig und gehorsam sin, aun allen fürzug, und doch mit der beschaidenhait: weles jares wir oder ünser erben dis losung tůgent vor sant Johans tag des Touphers ze sünnwenden, so sont üns die vorbenempten lüt und gůt und das phant mit allen nützen von dem selben jar genzelich ledig und los sin[a]; weles jares wir aber dis losung nach sant Johans tag ze sünnwende, als vorgeschriben stat, tůgent, so sol daz selb phant üns denn ouch ledig sin; aber die nütze all, die von dem selben jar danne gevallent und werdent, die sont slehtklich und genzelich der vorgenanten Kathrin und ir erben sin und werden, ouch aun allen fürzug. Wir und ünser erben süllent ouch umb die vorbenempten lüt und gůt und dirre phantschaft und swas darzů gehört, als vorgeschriben stat, der obgenanten Kathrinen und ir erben uf gaistlichem und uf weltlichem gericht gen allermenglich und an allen stetten und wa sü sin notdürftig werdent iro recht werne sin nach dem rechten und süllent ouch des iro getrüw[b] trager sin, aun alle gevärde. Und verzihent üns ouch darüber gen den egenempten Kathrin, ünser swester, und gen ir erben alles schirmes, alles ufzuges, alles rechtes und gerichtes, gaistlichs und weltlichs, und gemainlich aller der recht und aller der ding, damit wir ald ieman von ünser wegen hiewider getůn künden ald möchtind, das der selben Kathrinen ald iren erben an aller dirre sach ze schaden komen möcht nun ald hernach in dekainen weg, aun alle gevärde. Wir die vorgenanten Burkart, Chůnrat, Hainrich Walther und Eberhart von Ramswag, gebrůder, habent alle gesworn und ünser ieglicher besunder ainen gelerten aid ze den hailigen, ellü vorgeschriben ding stät ze hende und ze vollaistend getrülich mit allen den stuken und bünden, als vorgeschriben stat, und dawider niemer ze tůnd in dehain wise. Und dis alles ze ürkünd der warhait und ze ainer ganzer stätkait haben wir die obgenanten Burkart, Chůnrat, Hainrich Walther und Eberhart von Ramswag, gebrůder, disen brief für üns und für ünser erben mit ünseren aigenen insigeln besigelt. Dis beschach und ist dirre brief geben ze Lindouv, in dem jar, do man zalt von Cristes gebürt drüzehenhundert und sechzig jar, darnach in dem andern jar, an ünser Frouven abent ze dem ärnde.

a) „wrden, -t", Ms. b) „getrw" mit umlautzeichen über dem „w".

Schreibarten: brieff, ffünfftzig, hoff, notdürfftig, phantschafft, uff, -gen, verkouffen, -d, -t, zwelff, marchk (neben mark), Kathrinn (neben „Kathrin"), vorgeschribenn (für „vorgeschribenen"), genähtde, vatter, Frowen, Lindôw, ayd, kayser, mayger, tayl, sy (ein einziges mal), Costentzer, -tzzer, Emptz, gantzer, gentzelich, müntz, nütze, -n, nutzzelich, Pregentzzer, sechtzzig, setzzen, gesetzzet, versetzzen, -d, -t, zwaintzzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 3. A. 10. — Regest: Hardegger u. Wartmann, Der Hof Kriessern s. 7, n. 16. — Pergamentoriginal; alle vier sigel eingenäht.

1596.

Ulrich von Richenstein verkauft dem abt Johann (III.) von St. Johann eine anzal hörige um 72 pfund pfennig.

Constanz. 1362. August 19.

Allen ... tůn ich Ůlrich von Richenstain kunt, das ich ... dis nachgeschriben lüt: Cůnraten von Underwasser, Růdolfen sinen brůder, Niclausen des selben Růdolfs elichen sun, Belun des selben Niclausen elichen tochter, Ůlrichen, Růdolfen und Hainrichen an der Egge,

gebrûder, und Mächthilten[a] iro swöster, der vorgenemten Cûnratz und Rûdolfs brûder kind, die min reht aigen waren, mit lib, mit gût und mit allen rehten reht und redlich verkoft und ze kofenn geben han dem erwirdigen herren abt Johansen, von Gottes verhengnüst abt des gotzhus ze Sant Johann, gelegen im Turtal, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistôm, sinen nachkomen und dem vorgeschriben gotzhus, umb sibenzig pfunt und zwai pfunt pfenning, gûter Costenzer müns . . .[b]

Costenz, fritag vor sant Bartholomeustag, 1362.

a) Oder „Mächchilten"? b) Quittungs-, aufgebe-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffenn, Costentz.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 5. C. 23. — Pergament-original; das sigel Ulrichs von Richenstein hängt offen, kaum mer kenntlich.

1597.

Die brüder Burkhart, Konrad, Heinrich Walther und Eberhart von Ramswag schwören, dem abt Georg von St. Gallen mit der burg Blatten getreulich zu warten.

Appenzell. 1362. August 29.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künden wir Burkart, Cûnrat, Hainrich Walther und Eberhart von Ramswag, gebrûder, herrn Burkartz selgen sün von Ramswag, und verjehen dez offenlich an disem brief: Won die burg ze Blatton, die von dem gotzhus ze Sant Gallen unser recht burgsäss ist, uns daher vil jar mit gewalt und ân recht von graven Albreht von Werdenberg vorbehept und entwert was, daz wir davon dem vorgenemten gotzhus noch dez selben gotzhus äbten und phlegern mit der selben burg nicht gewarten noch getûn kunden, alz wir billich solten, ob wir die selben burg innegehept hettint, und won uns die selb burg mit Gottes helf inworden ist und uns der erwirdig, unser genädiger herr abt Geori, abt des vorgenemten gotzhus, von gnaden die selben burg ze ainem rechten burgsäss empholhen hat, darumb so haben wir dem selben unserm herren abt Georien willeklich gesworn unser ieliche sunderlich ainen gelerten aid ze den hailgen mit ufgehabenen vingern, daz wir dem selben abt Georien und sinen nachkomen mit der vorgenemten burg gen menlichem getrülich warten sullent und den selben abt Georien und alle, die mit im koment und die er darsendet, in die selben burg und darus lassen süllent ze schimpf und ze ernst, wenn und wie dik und weler zit der egenemt abt Geori daz vordrot und wil, selb oder mit sinen brieven, ân allen fürzug und widerred. Daz selb süllen wir ôch sinen nachkomen, ob er enwär, tûn und laisten, ân all gevärd. Und darüber ze merer sicherhait der vorgeschriben ding so henken wir die vorgenemten Burkart, Cûnrat, Hainrich Walther und Eberhart von Ramswag, gebrûder, unsrü insigel an disen brief, der geben ist ze Appacell, an dem nähsten mentag nach sant Pelaien tag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar und darnach in (dem) zwai und sehszigosten jar.

Schreibart: helff, darumnb.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 3. A. 9. — Regest: Hardegger u. Wartmann, Der Hof Kriessern s. 8, n. 17; Krüger, Grafen von Werdenberg n. 389. — Pergament-original; die 4 sigel hangen wol erhalten offen.

1598.

Abt Georg von St. Gallen weist die stat Wil an, unverzüglich den ir in abschrift übersanten landfriden bis zum 23. April 1365 zu beschwören.

St. Gallen. 1362. September 11.

Wir Geori, von Gottes gnadnen(!) abt dez gotzhus ze Sant Gallen, embieten unsern sunder lieben und getrüwen dem schulthaissen, dem rat und den burgern gemainlich ze Wil unsern grůz und alles gůt. Wir haissent üch ernstlichen mit disem brief, daz ir nicht lassent, ir swerent ân fürzug den lantfrit ze haltenn hinnen ze dem nähsten sant Georien tag und dannenhin dü nähsten zwai jar, alz die abschrift dez selben lantfrides, die wir üch gesent habent, bewiset und usricht, und mit der beschaidenhait, daz üch der selb aid wider uns noch unserm gotzhus noch, ob wir enwärint, wider unser nachkomen noch wider daz capitel ze Sant Gallen, ob nicht herren wär, noch wider iren willen nichtes bind noch haft mache. Und dez ze ainem offen urchünd so haben wir unser insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an dem nähsten sunnentag nach unser Frouven tag ze herbst, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem zwai und sehzigosten jar.

Schreibarten: cappittel, swerrent, Frowen.

Statarchiv Wil. — Pergament-original; die oberfläche des sigels beinahe ganz abgeblättert.

1599.

Rüdi Rheinegger verleiht den hof Gaissau an Hans Nietstein von Rheinegg, der in von Hermann von Sulzberg gekauft hat.

Lindau. 1362. September 13.

Ich Růdi Rinegger künd und vergich offenlich an disem brief allen, die in ansechent oder hören lesen, umb den hof zů Geißôwe, den der fromm man Hanns Neistein(!), burger ze Rinegg, kouft hat von Herman von Sulzberg, der von mir lehen ist und der des Jägers recht vallehen was. Den selben hof ze Geißôwe und was darzů gehört, han ich von dem selben Jäger ufgenomen an min hand und han den selben hof mit allen rechten und zůgehörden gelichen zů einem rechten lehen dem vorgenanten Hannsen Nietstein (!) und sinen erben, knaben und dochtern; und also, das er noch sin erben und nachkomen, frôwen und man, knaben und dochtern, mir noch minen erben und nachkomen von dem vorgenanten hof deheinen falle gend (!) sönd noch gebunden sind ze gende in dehein wise, wann das der hof ir recht lehen ist und sin sol. Und was si damit tůnd ietz oder hernach mit versetzen, verkoufen und gen wem si das tůnd, das ist min gůter will, und söllent ich und min erben und nachkomen den hof allweg lichen und ir williger lehenherr daruber sin und unser hand darumb allweg strecken; und söllent uns darwider nit setzen, weder von geistliches noch weltliches rechten wegen, noch von deheinen ufzugen wegen, und söllent den hof allweg lichenn ze einen(!) rechten lehen, on alle välle(!). Und der selb Han(n)s Neitstein(!) hat mir darumb geben zwölf pfund Costenzer pfeining, der ich von im gar gewert bin nach minem gůten willen und nutze. Und des alles zů urkünd der warheit und stäter ewiger sicherheit han ich vorgenanter Růdi Rinegger disen brief fůr mich und für min erben mit minem eignen insigel bestät und besiglet. Geben zů Lindôw, an des heligen crüzes abent ze her(b)st, nach Cristus gepurt drüzehenhundert und sechzig jar, darnach im andern jar.

Schreibarten: brieff, hoff, koufft, uff, verkouffen, zwölff, valllehen, anndern, Costenntzer, eygnenn, gebenn (= gegeben), hannd, nachkomenn, offennlich, sonnd, unnd, unnser, darwiderr, Rineggerr, gehördt, guotter, stätter, dryzechen, Rüdy, crützes, sechtzig, Sultzberg.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. G. 1769. p. 77. — Copie des XVI. jarhunderts.

1600.

Ulrich ab Kellerberg von Bernang verkauft dem Johann Kalteisen von St. Gallen die weingärten Hünlisbach und des Helds zu Haslach, um 19 pfund pfennig.

St. Gallen. 1362. November 7.

Allen ... künd ich Ůlrich ab Kellerberg von Bernang in dem Rintal ..., daz ich ... verkôft han ... dem erbern und wolbeschaiden Johansen Kaltisen, burger ze Sant Gallen, ... den wingarten, den man nemmet der Hůnlisbach, der ainhalb stosset an Hainis Tegans wingarten und anderthalb an Swarzachs wingarten, der min lehen waz von dem gotzhus ze Sant Gallen, und den wingarten, den man nemmet dez Helds wingart, gelegen ze Hasla, der ainhalb stosset an hern Johansen von Zwingenstain wingarten und anderthalb an Swarzachs wingarten, der min reht aigen waz, ... umb nünzehen pfunt pfenning, gůter und genger Costenzer münse, der ich ganzlich von im gewert bin und enpfangen han und an minen offen nutz bekert an den stetten, da ich minen wahsenden schaden mit verkomen han. Und han im ôch den obgenanten wingarten, genant der Hůnlisbach, ufgeben und ze sinen handen gevertgot mit dez erwirdigen mines gnädigen herren hant abt Georien, abt dez gotzhus ze Sant Gallen, und den wingarten, den man nemmet dez Helds wingart, der min reht aigen waz, han ich im mit allen rehten und mit aller zůgehörde ufgeben und ze sinen handen gevertgot an dez richs strasse, als reht, sitte und gewonlich waz ...[a]

Sant Gallen, mäntag vor sant Martis tag, 1362.

a) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: offenn, wolbeschaidenn, Kaltysen, rychs, Costentzzer, gantzlich, Swartzzachs.

Statarchiv St. Gallen, Schaffneramt Rheintal M. 1. — Pergament-original; das sigel Ulrichs hängt wol erhalten offen.

1601.

Sigfrid von Sidwald und Ulrich, sein brudersson, verkaufen dem Johann Berchtold aus dem Holz, genannt an der Wilt, graf Fridrichs (V.) von Toggenburg ammann im Turtal, die müle zu Sidwald um 18 pfund und 13 schilling pfennig.

1362. November 21.

Allen ... vergich ich Sigfrid von Sidwalde und Ůlin, mins brůders son, (und) tůn kunt, daz wir baid mit einanderen für uns und für all unsere nachkomen und erben recht und redlich in einem rechten kouf ze koufen haben gegeben dem bescheidenen Johans Berchtolden usser dem Holz, genempt an der Wilt, unsers gnedigen und hochgebornen herren grafen Friderichs von Toggenburg amman in dem Turtal, und allen sinen erben die müli, die wir hattend zu Sidwald, für ein füegs[a], rechts und ledigs eigen, mit wasser und mit wasserrünse, steg, weg, wunne und waid, ... umb achtzehen pfund und umb drüzechen schilling pfenning, gůter Costanzer münze ...[b] Und darumb haben wir im und sinen erben zů bürgen gesetzt umb die wärschaft die hernach geschribnen bürgen, mit der bescheidenheit, ob ime ald sinen erben die obgenante müli von iemand ansprechen(!) wurde und daz wir in der nit wären, als obgeschriben ist, wie er ald sin erben dez zu schaden komen uf gericht, geistlichen ald weltlichen, ald ân gericht, und wie er dez zu schaden käm, daz söllend wir und unser hernach geschriben bürgen im ald sinen erben usrichten gar und gänzlich, one allen sinen schaden. Die bürgen sind: Rüedi Schmid von Crummerswil[c], Cunrat der

Schmid von Sidwalde und Wälti uß der Wis. Und dez alles zû einem waren und offnen urkunt so hänt wir, ich Sigfrid von Sidwald und ich Ůlin, sins brûders son, gebeten den edlen hochgebornen hern graf Friderichen von Toggenburg, daz er sin insigel durch unser pitte willen an disen brief gehenkt hat, under daz wir uns baid und ouch wir die bürgen all drei verbindend uns mit unseren treuen, alles daz war und stät zu halten, was obnen an disem brief geschriben ist, wann wir eigen insigel nit habend. Wir graf Friderich von Toggenburg vergichend, daz wir ouch also unser insigel an disen brief gehenkt haben von irer ernstlichen pitte wegen; und gebend ouch den brief also versigelten dem obgenanten Berchtolden uß dem Holze, dem amman in dem Turtal, und sinen erben, do man zalt von Cristus geburt drüzehenhundert jar in dem zwei und sechzigsten jar, an dem gûten tag vor sant Catharina tag der heiligen mägde und marterin.

a) Die zweite abschrift „füigs"; beides wol für „frigs" verschriben. b) Quittungs- und wärschaftsformel. c) Crummerschwyl.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht worden.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. XVIII. p. 413; auch in dem doppel dises bandes. — Copie nach einem vidimus, welches amman „Fridlin Schärer uffm Büel, amman in dem Thurtal", am 11. November 1578 auf ansuchen von „Anderes Schell uf der Ŏw", des damaligen inhabers der müle, ausgestellt hat. Die beiden abschriften sind in ganz verschidener orthographie geschriben.

1602.

Anna, Fluri des Marschalks von Mammertshofen tochter und Rüdgers von Buchensteins witwe, verzichtet vor abt Georg von St. Gallen auf 20 mutt kernen aus dem kelnhof zu Tübach, 10 mutt kernen und 1 pfund pfennig aus dem kelnhof zu Berg und 2 pfund pfennig von Gaiserwald järlich, ir pfand vom kloster St. Gallen.

St. Gallen. 1362. November 23.

Wir Geori, von Gottes gnaden apt des gotzhus ze Sant Gallen, künden offenlich an disem brieve allen, die in sehent, lesent oder hörent lesen, daz für uns kam Anna, Fluris dez Marschalks von Mainbrehtzhofen sälgen elichi tochter, wilunt Rûdgers von Bûchenstain elichi husfrouv, do wir offenlich ze gericht sassen, und Jacob Ruprecht, burger ze Sant Gallen, ze fürsprechen. Der offenot offenlich vor uns und dem gericht, daz dü selb Anna zwainzig mutt kernen usser dem kelnhof ze Tüfenbach und zehen mutt kernen und ain pfund pfennig usser dem kelnhof ze Berg und zwai pfund pfenning von Gaiserwald, alles järliches geltes, von unsern vordern und unserm gotzhus ze ainem gewerten pfant unzher manig jar innegehept und genossen hett und daz si sich dez erkanti, daz ez ir sel nutz und hail wär, ob si daz selb pfant unserem gotshus ledig liesse, und daz si ŏch von der selben erkantnuss wegen mit gûter vorbetrachtung, so si darüber vil und dick gehept hett, frilich und willeklich uns an unsers gotzhus stat daz selb pfant und daz vorgeschriben kernen und pfenning gelt gänzlich und gar durch ir sel willen ledig lassen und sich des entziehen wölt. Und bat uns der selb ir fürsprech, daz wir erfurint an gemainer urtail, wie si daz tûn sölt, daz ez kraft hett nu und och hienach. Daz taten wir, und ward ertailt an gemainer urtail, daz die egenemt Anna ainen vogt nemmen sölt vor uns an dez gerichtes ring, wen si wölt, und mit dez hand an unser hand daz tûn sölt, und wen(n) daz beschähi, daz ŏch daz wol kraft hett. So nam die selb Anna Bartholome Blarrer ze vogt, und mit dez hand liess die selb Anna zwainzig mutt kernen geltes usser dem kelnhof ze Tüfenbach, zehen mutt kernen und ain pfunt pfenning geltes usser dem kelnhof ze Berg und zwai pfunt pfenning geltes von Gaiserwald, die ir gewert pfant warent von unsern vordern und unserm gotshus, uns und unserm gotzhus mit dem pfantschatz gänzlich und gar ledig und loz, und

entzech sich da mit dem selben ir vogt an unser hand und ze unsers gotzhus handen gar und gänzlich für sich und all ir erben aller der recht und gewer und ôch brief, so si hett oder haben sölt von ir oder von ir vordern wegen zů dem vorgeschribenen kernen und pfenning gelt von pfandes oder von dehainer ander sach wegen, also das dü gewer und ôch die selben brief, wen(n) si die nit wider geben möcht, si werdent funden oder nit, ir und ir erben gänzlich und gar unnütz und unkreftig sin sont und unserm gotzhus unschädlich. Und swůr ôch dü egenemt Anna mit ir egenemten vogtes willen, als ôch ertailt waz, frilich und unbezwungenlich ainen gelerten aid ze den hailgen für sich und ir erben, daz si noch ir erben wider den vorgeschribnen sachen und getäten niemer tůn noch kommen sont mit gaistlichem noch mit weltlichem gericht noch on recht noch mit enhainen sachen. Und ist ditz alles beschehen und vollefůrt mit allen den worten und werken, so darzů gehörtent und notdürftig warent von recht und von gewonhait und alz an gemainer (urtail) ertailt ward, daz ez kraft hett und haben sölt nu und ôch hienach. Und ze ainer ganzer sicherheit aller der vorgeschribenen dinge so haben wir apt Geori unser insigel gehenkt an disen brief, wen(n) es och ertailt ward, daz wir daz tůn söltint. Wir die vorgenemten Anna Marschallin(!), Jacob Ruprecht, ir fürsprech, und Bartholome Blarrer, ir vogt in der vorgeschribenen sache, verjehen offenlich, daz alles daz war ist und ôch vollefůrt und beschehen ist, daz davor an disem brief geschriben stat. Und dez alles ze merer sicherhait so haben wir ôch unserü insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an dem nächsten mentag vor sant Andres tag dez zwelfboten, in dem jar, do man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar sechzig jar und darnach in dem andern jare.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht worden.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. XI. p. 1113. — Ganz späte copie (XVII. jarhundert?).

1603.

Johann Tosser gibt dem abt Georg von St. Gallen eine schuppose zu Landoltswald und seine eigenleute Konrad und Mechthild von Secki zu lehen auf für eigenleute, die er an meister Jakob von Utznach verkauft hat.

St. Gallen. 1363. Januar 25.

Allen ... künd ich Johans Tôsser....., daz ich kam ze Sant Gallen für ..... abt Georien,... dez gotzhus ze Sant Gallen und für diz nachgenemten lüt: Walther Hüsslin, Margareten sin elichen husfrôwen, Cůnraten und Gerdruten, irü kint, und für Johansen, dez vorgenemten Walthers swester sun, die ich verkôft han und ze kôfenn geben han maister Jacoben von Utznach. Do gab ich mit wolbedahtem můt ledklich uf an dez obgenanten mines herren abt Georien hant an dez vorbenemten gotzhus stat die schůppůss ze Landoltzwald, die man nemmet Winikas schůppůss, und ôch diz nachgenemten lüt: Cůnraten von Sekki und Mühthilten von Sekki, mit allen rehten und mit aller zůgehörde, die min reht aigen warent, und enpfieng do von dem obgenanten minem herren abt Georien die vorgeschribenen schůppůss ze Landoltzwald und ôch die vorgenemten Cůnraten von Sekki und Mühthilten von Sekki mit allen rehten ze rehtem lehen . . . — Sant Gallen, mitwuchen nach sant Angnesen tag, 1363.

Schreibarten: kouffenn, Margarethen, Cuonratten (neben „Cuonraten").

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. A. 5. — Pergament-original; sigel des Johann Tosser eingenäht. — Das auffallend kurz gefasste document ist wol so zu verstehen, dass die an meister Jakob von Utznach verkauften leute st. gallisches klosterlehen waren und durch den verkauf irer zugehörigkeit zu St. Gallen entlassen wurden gegen übertragung der schuppose zu Landoltswald und der zwei leute von Secki an das kloster. — In bezug auf das datum mag auffallen, dass nicht nach „conversio Pauli" datirt wurde, die im jare 1363 auf den mittwoch nach Agnes fiel.

1604.

Walther von Englaberg und seine gattin Adelheid verkaufen dem abt Georg von St. Gallen zu handen der kirche Kirchberg den hof Remisberg um 66 pfund pfennig.

St. Gallen. 1363. Februar 6.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, künden . . . allen . . . , daz für uns kament ze Sant Gallen, do wir offenlich ze geriht sassen, die erbern und wolbeschaiden Walther von Englaberg, unser diener, und Adelhait, Růdolfs sälgen dez Ammans eliche tohter, sin eliche wirtinne, und nament ze fürsprechen Andres Enziswiler, burger ze Sant Gallen. Der offenot an iro stat und von ir baider wegen offenlich vor uns und dem geriht und sprach, daz sü . . . verkoft hettint . . . uns vorbenemten abt Georien an unser kilchen stat ze Kilchberg und ze der selben kilchen handen den hof ze Rämisperg, der obnan stosset an Sekki und stosset unnan an Waltenwile, der von uns und unserm gotzhus iro reht lehen wär . . ., umb sehszig pfunt und umb sechs pfunt pfenning, gůter und genger Costenzer münse, der sü ganzlich von uns gewert wärint und enpfangen hettint und an iren offen nutz bekert. und wöltint sich ǒch dez vorgeschribenen hofes verzihen und an die vorgedahten kilchen ufgeben und vertgen. Und baten uns, daz wir erfůrint an ainer urtail, wie sü daz tůn söltint und möhtint, als reht wär und daz ez kraft hett und haben möht nu und ǒch hienach. Daz taten wir, und ward ertailt mit gemainer urtail, daz die vorgenemt Adelhait ainen vogt nemen sölt an dem ring, wen si wölt mit dez obgenanten ir elichen wirtes willen und si der ze drin malen usser dez gerihtes ring fůren sölt und si fragen: ob si ez willeklich und gern tät und tůn wölt, und daz dann der obgenant Walther von Englaberg mit siner hant und die vorgenant Adelhait, sin elichi wirtinn, mit ir und mit dez selben ir vogtes handen und ǒch mit unser hant tůn söltint, und daz ez dann also wol kraft und maht hetti nach dem rehten. Do nam si mit dez vorgenemten ir elichen wirtes willen und gunst Bartholome den Blarrer, ǒch burger ze Sant Gallen, ze vogt. Der fůrt si ze drin malen usser dez gerihtes ring und fragot si, als ertailt waz: ob si ez willeklich und gern tät und tůn wölt. Der sait ze ieklichem mal bi sinem aide, daz si spräch, daz si es unbezwungenlich tät und willeklich tůn wölt. Und gabent ǒch do . . . den vorgeschribenen hof . . . uf an unser hant an die vorgeschribenen kilchun ze Kilchberg mit sölicher beschaidenhait und in dem rehten, daz der vorgeschriben hof . . . hinnenhin iemerme aigenlich gehören sol an die vorgeschribenen kilchen ze Kilchberg und daz ǒch alle die, wer die sint, die dann der selben kilchun pfleger und kilchunmaiger sint, den vorgeschribenen hof . . . an der vorgedahten kilchun stat und ze ir handen haben, niessen, besetzen und entsetzen sont . . .[a] Und lobtent uns ǒch darzů die vorgenemten Walther von Englaberg und Adelhait, sin eliche wirtinne, mit dez vorgenemten ir vogtes willen, ietwedres besunder mit siner trüwe, daz sü und ir erben, ob sü enwärint, unser und unser nachkomen und der vorgedahten kilchun ze Kilchberg umb den vorgeschribenen hof ze Rämisperg reht wern süllent sin nach reht gen mänlichem an gaistlichem und an weltlichem geriht und an allen stetten, da ez uns und unseren nachkomen und der vorgedahten kilchun notdurftig ist . . .

Sant Gallen, mäntag nach sant Agthen tag, 1363.

a)) Verzichtformel.

Schreibarten: Entzziswiller, Waltenwille, offenn, Kylchberg, kylchen, -un, besetzzen, ent-, Costentzzer, gantzlich.

Statarchiv Wil. — Pergament-original; das zerbrochene äbtische sigel (1), dasjenige Walthers von Englaberg (2) und Andres Enziswilers (5) hangen eingenäht; die sigel Adelheids (3) und Bartholome Blarers (4) felen.

1605.

Walther Blarer schwört zu der stat St. Gallen auf die lebenszeit abt Georgs von St. Gallen.

St. Gallen. 1363. Februar 28.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Walther Blarrer, burger ze Sant Gallen, und vergich offenlich an disem brief, das ich ansich und angesehen han die trüw, in die gen mir komen sint die ersamen, wisen der burgermaister, die rät und die burger gemainlich der stat ze Sant Gallen. Und darumb so han ich mit wolbedahtem můt willeklich ainen gelerten aid gesworn ze den hailgen mit ufgehabnen vingern, das ich den egenemten dem burgermaister, den räten, den burgern gemainlich und der vorbenemten stat ze Sant Gallen zů allen ir sachen mit ganzen trüwen des besten geraten und beholfen sin sol uf dem land und in den stetten und wa si miner hilf und rates notdurftig sint, als verre ich kan und vermag, ân alle gevärd, alle die wil min erwirdiger herr abt Geori, abt des gotzhus ze Sant Gallen, in lip ist. Und wenne ich burgerreht ufgib und ufgeben han, so sol ich des aides ledig sin. Und das dis war sie und stät belibe, so han ich Walther Blarrer da vorgenemt min insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an dem nähsten zinstag nach sant Mathias tag des zwelfboten, in dem jar, do man von Cristus geburt zalt drüzehenhundert jar, sehszig jar und darnach in dem dritten jar.

Schreibarten: beholffen, hilff, uff, Mathyas, zwelffbotten, gantzen.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 27 n. 1b. — Pergament-original; das scharf ausgeprägte, dreieckige sigel Walther Blarers hängt wol erhalten offen.

1606.

Kaiser Karl (IV.) bestätigt die versetzung der stat Altstätten, der kelnhöfe daselbst, zu Marbach und zu Bernang und aller güter im obern und nidern Rheintal durch die grafen Albrecht (I.) den alten und Albrecht (II.) den jungen von Werdenberg an des letztern gemahlin Agnes, für 1500 pfund pfennige.

Nürnberg. 1363. März 2.

Wir Karl, von Gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs, und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen: Wann die edlen graf Albrecht der alte und graf Albrecht der junge von Werdemberg und ire kind, unser und des reichs lieben getreuwen, die stat ze Altsteten, den kelnhof doselbist, den kelnhof zu Marbach und den kelnhof zu Perenank mit allen iren zugehorungen, und alle die gůt, die in dem Rintal oben und niden gelegen sint, von uns und dem reich in pfantschaft gehabt haben und die furbaz der edlen Agnesen, des egenanten grafen Albrecht des jungern elichen wirtinne, unser lieben můmen, umb funfzehenhundert pfunt Kostniczer pfenninge verseczet haben, dez haben uns die egenanten grafen demuteclich gebeten, daz wir des egenanten gelts uf der vorgenanten pfantschaft derselben unser můmen bekennen geruchen. Des haben wir angesehen ir fleizige bete und auch sunderliche liebe, die wir zu der egenanten unser mumen haben, und bekennen ir und iren erben derselben funfzehenhundert pfunt Kostniczer uf der egenanten stat und kelnhofen; also daz sie die mit gerichten, nuczen, gulten und allen andern iren zugehorungen, wie man die mit besundern worten benennen mag, als lange innehaben, nuczen und niezzen sullen, biz daz wir oder unser

nachkomen an dem reich oder die egenanten graf Albrecht der alte oder graf Albrecht der junge oder ir erben die egenant stat und kelnhöf und gut umb die vorgenant summen gelts widerlosen werden. Mit urkund dicz briefs, versigelt mit unser kaiserlichen magestat insigel; der geben ist zů Nuremberg, nach Crists geburt dreuzehenhundert jar, darnach in dem dreu und sechzigisten jar, am donerstag nach dem suntag Reminiscere, unser reiche in dem sibenzenden und des keisertums in dem achten jare.

Rechts unten auf dem umgeschlagenen rande: „per dominum . . . imperatorem Johannes Eystetensis“; auf der rückseite: „R(egistratu)m. Petrus scolasticus Lubucensis“.

Schreibarten: brieff, kelnhoff, uff, nyden, drew, Ryntal, yn, dreuczehenhundert, funfczehenhundert, sechczigisten, sibenczenden, czeiten, fleissige.

Fürstl. Fürstenbergisches archiv in Donaueschingen. — Regest: Böhmer-Huber n. 3919; Krüger, Grafen von Werdenberg n. 391. — Pergament-original; sigel an pergamentstreif — Heffner n. 83 -- zerbrochen.

Die versetzung der stat Altstätten und der vogtei im Rheintal an den grafen Albrecht (I.) von Werdenberg war durch kaiser Ludwig den Baiern unterm 2. Juni 1347 um 600 mark silber erfolgt, und da dises ebenfalls im fürstl. fürstenbergischen archive ligende document bisher nur in Böhmers „Acta Imperii Selecta“, einem weitern kreisen wenig zugänglichen sammelwerke, abgedruckt ist, lassen wir seinen text auch hier als beilage folgen:

Wir Ludowig, von Gotes genaden Römischer keiser, ze allen zeiten merer des reichs, bechennen und tůn kunt offenlich mit disem brief, das wir dem edeln manne graf Albr(ehten) von Werdenberg, unserm lieben getrewen, umb sein dienst versetzt haben für uns und unser nachkomen an dem reiche die stat Alsteten und die vogtei in dem Rintal, mit allen den rehten und nützen, die darzů gehörent und als si das reiche da hat, es sein lüt, gůt, geriht, zwing und pänn, an holz und an välde, und auch alliu diu reht, die darzů gehörent unden und oben in dem Rintal, umb fümfhundert mark silbers. Und darzů sein wir im schuldig für unsern sun den marggrafen von Brandenburg hundert mark silbers, also das er und sein erben die vorgenant stat Alsteten und die vogtei in dem Rintal mit allen nützen und gülten innhaben und niezzen sülen, ane allermenclichs irrung und hindernüzz, als lange bis das wir oder unser nachkomen an dem reiche si von in umb die vorgenant sehshundert mark silbers erledigen und erlözen. Und darüber ze urchünde geben wir in mit unserm insigel versigelten disen brief, der geben ist ze München, des sampztags vor Erasmi, do man zalt von Kristes gebürt driuzehenhundert jar und in dem siben und vierzigstem jare, in dem driu und dreizigstem jare unsers reichs und in dem zweinzigstem des keisertůms.

Schreibarten: getrewn, keysertuoms, Ryntal, vogtey (neben „vogtei“), dreizzigstem, holtz, nützzen, viertzigstem.

Regest: Krüger, Grafen von Werdenberg n. 319.

1607.

Rudolf von Münchwilen versetzt mit zustimmung seines bruders Johann seiner gemahlin Elisabeth den hof zu Lampertswil an ire widerlegung, um 120 pfund pfennig.

Wil. 1363. April 18.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, verjehen und tůn kunt mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz für üns kam ünser lieber getrüwer Růdolf von Münchwile und sprach, daz er mit gůter vorbetrahtung und beschaidenhait, mit Johans von Münchwile, sines brůders, willen und gunst, reht und redlich versetzen wölt Elisabethun siner elichen husfrouven, Růdolf des Spisers elichen tochter, und iren erben den hof ze Lampreswile mit allen rehten, der von üns und ünserm gotzhus sin und des vorgenemten Johans von Münchwile, sines brůders, gemainlich lehen ist, umb hundert pfunt und zwainzig pfunt pfenning, gůter Costenzer müns, an ir widerlegung ze ainem rehten gewerten pfand. Und bat üns ernstlich, daz wir im des göndin und ünsern willen und gunst darzů gäbin. Das taten wir durch

sin bät. Und versatzt do der vorgenemt Rûdolf von Münchwile mit des vorgenemten Johans von Münchwile, sines brûders, willen und gunst und och mit ünser handgetat, gûten willen, gunst und verhengd und versetzet reht und redlich mit disem brief der vorgenemten Elisabethun, siner elichen husfrouven, und iren erben den vorgeschriben hof ze Lampreswile mit allen rehten, nützen und gewonhaiten und mit aller zûgehörd umb dü vorgeschriben hundert pfunt und zwainzig pfunt pfenning der vorgeschriben müns an ir widerlegung ze ainem rehten gewerten pfant; mit sölicher beschaidenhait und in dem rehten, das die vorgenemt Elisabeth und ir erben den vorgeschriben hof ze Lampreswile mit allen rehten, nützen und gewonhaiten und mit aller zûgehörd haben, niessen, besetzen und entsetzen sol, alle die wil die vorgenemten Rûdolf und Johans von Münchwile ald ir erben den vorgeschriben hof ze Lampreswile umb die vorgeschriben hundert pfunt und zwainzig pfunt pfenning der vorgeschriben müns von der vorgenemten Elisabethun ald von iren erben ganzlich nüt hant erlöst. Wenn oder welhes jares ôch die vorgenemten Rûdolf und Johans von Münchwile ald ir erben den vorgeschriben hof lösen wend, daz sont sü tûn vor sant Johans tag des Toffers ze sunnwendi. Tätin sü des nüt, so ist der nutz des jares von dem vorgeschriben hof der vorgenemten Elisabethun ald iren erben gar und gantzlich gevallen. Die vorgenemten Rûdolf und Johans von Münchwile hant och gelobt für sich und für alle ir erben, der vorgenemtun Elisabethun und iren erben des vorgeschriben pfandes und hoves wer ze sinn nah pfandes reht für allermänglichs irrung und ansprach uf gaistlichem und weltlichem geriht, wenn sin die vorgenemt Elisabeth ald ir erben bedurfent und notdurftig sint, ân gevärd. Und ist dis alles reht und redlich beschehen und volfûrt mit allen den worten und werken, so nah gewonhait und nah reht darzû gehorten und notdurftig waren, und als reht, sitte und gewonlich was. Und ze offenem, waren urkünd und stäten sicherhait aller diser vorgeschriben ding henken wir abt Geori da vorgenemt ünser insigel an disen brief. Darnach verjehen wir die vorgenemten Rûdolf und Johans von Münchwile ain ganz warhait aller diser vorgeschriben ding und daz alles daz war ist, daz der erwirdig ünser genädiger herre abt Georgi da vorgenemt von üns verjehen hat an disem brief. Und ze merer sicherhait der selben ding haben wir ôch ünsri insigel für üns und für alle ünser erben gehenket an disen brief, der geben ist ze Wil, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sechzig jar und darnach in dem dritten jare, an dem nähsten zinstag vor sant Georien tag.

Schreibarten: Toffers, uff, Lamperswille, Münchwille, batte, husfrôwen, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. N. 5. n. 49. — Pergament-original; die sigel abt Georgs und der beiden brüder von Münchwilen hangen offen.

„Widerlegung“ ist die sicherheit für die von der frau in die ehe gebrachte heimsteuer oder mitgift; s. Schröder, Deutsche Rechtsgeschichte s. 692.

1608.

Herzog Fridrich von Teck leistet dem abt Georg von St. Gallen den leheneid für die stat Oberndorf mit zubehör und das schenkenamt des klosters.

Wil. 1363. Mai 18.

Wir herzog Fridrich von Tekke, obrester schenk dez gotzhus ze Sant Gallen, verjehen ... allen ...: Als üns der erwirdig herre abt Geori, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, begnadet hat und üns daz schenkenampt enpfolhen hat und üns och die stat Oberndorf,

die dörfer und lüt und gůter, so darzů und darin gehörent, verlihen hat, daz haben wir angesehen und haben willeklich mit bedahtem můt gesworn ainen gelerten aid ze den hailigen mit ufgehepter hand, dem vorgenemten abt Georien, sinen nahkomen und dem gotzhus ze Sant Gallen getrüw und hold ze sinn und ze tůn, als ain man sinem herren von sinen lehen billich und von reht tůn sol, und och von dem schenkenampt uf dem veld und in der herberg ze tůnd, was ain schenk von sinem ampt tůn sol und als unzher sitte und gewonlich gewesen ist, ân gevärd. Wir haben üns ǒch für üns und für alle ünser erben gen dem vorgenemten abt Georien und gen allen sinen nahkomen des vorgeschriben gotzhus verbunden und verbinden üns mit gůter vorbetrahtung mit disem brief, daz wir usser dem selben schenkenampt noch usser der stat Oberndorf noch usser den dörfern noch usser den lüten und gůtern, die darzů und darin gehörent, nüt tůn süllent noch zů niemans handen in enkain wis bringen süllen, dann mit dez vorgenemten abt Georien ald siner nahkomen hand, willen und gunst . . .

Wil in der stat, dontstag nah mittem maien, 1363.

Schreibarten: dörffern. uff, mayen, untzher.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. V. 5. C. 5. — Pergament-original; das wol erhaltene sigel herzog Fridrichs hängt offen.

Zu der vorstehenden urkunde findet sich in dem Codex Diplomaticus zu Martin Gerberts „Historia Silvæ Nigræ". s. 298 n. 230, eine höchst interessante ergänzung, die Gerbert der 1597 geschribenen Chronik der Herzoge von Zähringen des David Wolleber, Notar in Freiburg i. Br., entnommen hat (Bd. II. fol. 195—197). Dise handschriftliche chronik ligt in der fürstlich fürstenbergischen hofbibliothek zu Donaueschingen, und wir verdanken dem dortigen archivsecretär, Herrn Dr. Tumbült, eine genaue copie des vom 19. Juni 1363 datirten documents. Man ersiht aus demselben, dass das schenkenamt mit seinen lehengütern nach dem tode herzog Hermanns von Teck seinem neffen Fridrich durch dessen — wol ältere — schwester Beatrix, gemahlin herzog Reinolds von Urslingen, und iren son Konrad streitig gemacht wurde, und dass in disem streite der abt von St. Gallen auf der einen, der convent auf der andern seite stand. Das stück ist von Wolleber offenbar ganz flüchtig und ungenau copirt worden und lautet in etwas vereinfachter orthographie:

Wir Ludwig, graf zue Oettingen der älter, ich Albrecht der Hack, Bruno der Gusse von Brenz, Hainrich von Rechberg, R(itter), und ich Ulrich der Hack, in disen nachgeschribnen sachen und rechten an gemeiner mann, verjehen alle fünf mit disem brief umb solch stoss und auflauf, die seind zwischen dem edlen herren herzog Friderichen von Teck an einem theil und frauven Beatrix, herzog Reinoltz von Urslingen ehelichen würtin, und Conrad, ihr beider sohn, von dem (anderen) theil, von der statt Oberndorf und aller der guet, recht und lehen, die darzue gehörend und die herzog Hermann von Teck selig hat gelassen, daß für und[a]) mit fürsprechen der ehegenant herzog Friderich von Teck und sprach die vorgenant statt Oberndorf und die gut und lehen, die da gehörten in das schenkenampt des gottshaus zu Sant Gallen, und wärend auch also herkommen, daß niemands anders gedacht, dann daß ein herzog von Teck die lehen und ambt allwegen hergebracht hätte; und dises selb ambt und lehen hätte ihm der ehrwürdig herr Geori, abt desselben gottshaus zu Sant Gallen, recht und redlich verlichen, und wis das mit seinen briefen. Daran irrte in des vorgenanten herzog Reinoltz würtin und sein sohne, und bat und[b]) sprechen uns fünf, wan er seinen gnädigen lehenherren hette, ob man ihn nit billich an den vorgenanten gueteren und lehen ungeirrt solte laßen. Des antwort der vorgenant herzog Reinold, als ein fürsprech für sein vorgenant hausfrauven und sein sohn, und sprach: die vorgenant statt Oberndorf und die lehen und die güeter, die darzu gehören, weren von dem abt und dem convent zu Sant Gallen, und der wären[c]) sein hausfrauv und sein sohn nägste erben, und die hette sein sohn an dem abte zu Sant Gallen ihm und seiner mutter zu dreien malen geforderet; der hette ihm die lehen verzogen zu leichen; und darnach so wär[c]) er kommen an die herren deßelben convents zu Sant Gallen und hette von[d]) wegen die lehen an sie geforderet, und die hetten sie ihm auch recht und redlich verlichen zu rechten lehen; und beweiset das auch mit ihrem brief und bat[e]) uns urtel darumb sprechen, ob der vorgenant herzog Friderich sie icht billich an den vorgenanten güeteren und lechen solt ungeirret lassen. Da wür also baider theil brief, fürlegung, red und antwort verhorten, so seind wür alle fünf überain kommen und haben gemainlich erkant: daß der vorgenant herr der abt zu Sant Gallen solle für sich baide theil betagen und solle die tag bescheinen an die statt, da die herren von dem convent wol hinkommen müesten[f]), ungefährlich, und solle denn nidersetzen seine mann, die von ihm und dem gottshause lehen haben und helmes- und wappensgenoßen, und soll auf die umb die vor-

genanten lehen und güeter beschehen, was recht seie, da die herren vom capitel entgegen seien, und solle auf den selbigen tag ein end nemmen und also darbei bleiben. Es solle auch das recht in disen nächsten dreien vierzehen tagen ein end nemmen und vollbracht werden; und soll ein tag sein von morgen, das ist aftermontag nach Viti, über vierzehen tag, und darnach, ob eintwederen thail ehehaft noth wäre, aber über vierzehen tag der ander tag; wurde der aber nit gesucht, daß einem theil ehehafte not wäre, so soll der dritt tag sein von demselben tag aber über vierzehen tag, und soll auf denselben tag ein end nemmen. Welcher thail auch den ersten tag nit gesuchen[g]) mag, der soll die ehehaft noth schreiben, die ihn geirret hat, und soll die auf den nehsten tag mit dem aid beweisen, ob es ihn der ander theil nit überheben will. Wär auch, ob ein theil den anderen tag nit gesuchen[g]) mocht vor ehehafter noth, der soll dieselben sach, die ihn geirret hat, auf denselben tag überschreiben, und soll dieselbe ehehaft noth auf den anderen tag, so es ihn der ander theil nit überheben will, weisen und bescheinen mit dem aid, daß ihn ehehafte noth geirret hab. Und welcher theil den dritten tag nit sucht[g]), der soll des entgelten, als dan das recht sagt. Und des zu urkund haben wür fünf unser insigel etc.[h]); der geben ist anno Domini 1363, montag nach Viti.

a) Sollte wol heissen „dass für u n s k a m". b) „uns"? c) „waren" und „war". d) „rechtens" zu ergänzen? e) „rath". f) Gerbert list dem sinne nach wol richtig „mochten". g) „gesuehen, sucht". h) Der übrige teil der formel ist weggebliben.

1609.

Graf Fridrich (V.) von Toggenburg verleiht auf bitte des ritters Johann von Zwingenstein den zehnten zu Altenstat bei Feldkirch an Anna Han, die witwe Uli Litschers.

Maienfeld. 1363. Juli 21.

Wir grave Friderich von Toggenburg künden . . ., das wir durh bette willen des vesten ritters her Johansen von Twingenstains den zehenden ze der Altenstat bi Veltkilch, der von üns lehen ist, verlihen habint . . . Annen, Johansen Hanen tohter, wilent elichen wirtinnen Ůlis Litschers säligen, mit allen rehten, als wir den selben zehenden verlihen mugint und söllind . . .

Maigenveld, an sant Marien Magdalenen abent, 1363.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. A. 2. — Pergament-original; das sigel des grafen eingenäht.

1610.

Abt Georg von St. Gallen widerruft den bisherigen wechsel und die genossame seiner gotteshausleute mit den leuten des ritters Hermann von der Breiten-Landenberg, die zu der burg Güttingen gehören.

St. Gallen. 1363. August 17.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen verjehen und tůn kunt mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz wir ainmůtklich mit gůter vorbetrahtung und beschaidenhait, durch nutz und besserung ünsers gotzhus, den wechsel und die genossami, so ünsers gotzhus lüt gehept hant mit des vesten ritters herr Hermans von der Braiten Landenberg lüten, die zů der burg Güttingen gehörent, ganzlich und gar abgelassen haben und widerrůfen mit disem gegenwurtigen[a]) brief; also daz der selb wechsel und dü genossami ünsren noch des vorgenemten herr Hermans von Landenberg lüten, so zů der burg Güttingen gehörent, hinnanhin enkainen schaden noh(!) nutz bringen sol noch enmag. Und dez ze

ainer warhait haben wir ünser und ünsers conventes insigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sechzig jar und darnach in dem dritten jare, an dem nähsten dontstag nah ünser Frouven tag ze dem ernde.

a) „gegenwrtigen".

Schreibarten: widerrueffen, Frowen, gantzlich.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Mersburg, Güttingen n. 13. — Pergament-original; beide sigel hangen offen, dasjenige des abts mit ausname eines am obern ende abgesprungenen stücks ordentlich erhalten, dasjenige des convents nur in einem bruchstück.

1611.

Der päpstliche kämmerer erzbischof Arnald von Auch bescheinigt dem abt Georg von St. Gallen den empfang verschidener gebüren und spricht in von den strafen wegen nichtbezalung in dem vorgeschribenen termine frei.

Avignon. 1363. September 23.

Universis presentes litteras inspecturis Arnaldus, permissione divina archiepiscopus Auxitanus, domini pape camerarius, salutem in domino. Ad universitatis vestre noticiam tenore presencium deducimus, quod venerabilis in Christo pater dominus frater Georgius, abbas monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, in provincia Maguntinensi, pro complemento sui communis servicii, in quo est camere eiusdem domini nostri pape obligatus, centum decem et octo florenos auri camere apostolice necnon pro complemento quatuor serviciorum familiaribus et officialibus ipsius domini nostri pape decem et octo florenos auri, octo solidos et octo denarios, monete Avinionensis, clericis camere apostolice pro dictis familiaribus et officialibus recipiendis, per manum magistri Johannis de Constancia die date presencium solvi fecit; de quibus sic solutis ipsum dominum abbatem, monasterium suum, successores suos et eorum bona absolvimus tenore presencium et quittamus. Insuper ipsum dominum abbatem a suspensionis, excommunicacionis et interdicti sentenciis ac reatu perjurii et aliis penis, quod et quas incurrit propter solucionem premissorum non factam in termino sibi prefixo, autoritate nobis in hac parte commissa duximus absolvendum. In quorum omnium testimonium has presentes litteras fieri fecimus et sigilli camerariatus nostri appensione muniri. Datum Avinione, die vicesima tercia mensis Septembris, anno Domini millesimo CCC. sexagesimo tercio, indictione prima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Urbani, divina providencia pape quinti, anno primo.

Rechts unter dem text: „3 flor. 3 gross."; links auf dem umgebogenen untern rande: „P. de Albiartz", rechts: „sigilletur (?)"; auf dem pergamentstreifen des sigels: „R(egistratum)".

Stiftsarchiv St. Gallen. A. 1. B. 2. — Pergament-original; von dem sigel hängt ein bruchstück eingenäht.

1612.

Abt Johann (III.) von St. Johann verpflichtet sich gegen die grafen Albrecht (I.), Albrecht (II.) und Hugo (IV.) von Werdenberg.

1363. November 24.

Wir Johans, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Johanne, gelegen in dem Turtal, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum, künden und vergehen offenlich mit urkünd dis briefs, daz wir ünseren genädigen herren grauf Albreht von[a] Werdenberg dem eltern, grauf Albreht dem jungern, graf Hugen, des jungern grauf Albrehtz sun, von Werdenberg, gelobt

hant mit ünser trüwe an ains gesworn aides statt und in aides wise gelopt hănt, daz wir von in noch von iren erben niemer komen sont nŏch in niemer flühtig werden sond, daz fluht haisse oder sige. Wir sond ŏch mit rehtem huse ze Sant Johanne sitzen und sin und sond ainen manod von Sant Johanne niemer sin, es fŭg denne ehaft not, es si denne ünser egenanter herrschaft gŭter wille und gunst dabi. Wir sond ŏch ăn iren raut kain herren enphahen. Wir sond och niemer kainen andern vogt sŭchen nŏch ze vogt nemen, wan ünser egenant herrschaft von Werdenberg, die ŏch ünser und ünsers egenanten gotzhus ze Sant Johanne reht kästvögt von reht sint und iemer sin sŏnd. Wir sond och an kainer stat, des riches stett nŏch der herren stett, burgerreht nemen nŏch enphahen. Were aber, davor Got si, daz wir überfŭren dir stuk ains oder me, davor Got si, so sol an ünser egenanten herrschaft gnaden stăn, wie si üns an . . .,[b] ăn gŭt und an ünseren lüten darumb strafen went, und sol üns davor nit schirmen ander vögt, burgerreht noch frihait, noch gaistlich nŏch weltlich geriht nŏch nünt (?), ăn gevärde. Und des ze urkünd henken wir ünser aigen insigel an disen brief, der geben ist an sant Katherinen abend, do man zalt von Cristus geburt drüzehenhundert jar und darnăch in dem drü und sehzigstem jare.

a) „von“ irrtümlich widerholt. b) Ein wort – lip? – ausradirt; villeicht blib auch das vorhergehende „an“ nur aus versehen stehen.

Schreibarten: graff, grauff (neben „grauf“), straffen, überfuerren, Costentzer, sehczigestem.

Fürstl. Fürstenbergisches archiv in Donaueschingen. — Regest: Krüger, Grafen von Werdenberg n. 395. — Pergamentoriginal; das spitzovale sigel stark beschädigt.

1613.

Heinrich Rietmann von Wattwil gelobt eidlich, seine gattin Adelheid und deren allfällige kinder dem grafen Fridrich (V.) von Toggenburg nicht zu entfremden, bei strafe von 20 pfund.

Lichtensteig. 1364. Januar 25.

Allen den, die disen brief ansehent, hörent, lesent, vergihe ich Hainrich Rietman, des Rietmans[a] seligen sun von Watwile, und tŭn kunt, das ich dem edeln wolerborn, minem genedigen herren graf Friderichen[b] von Tockenburch gelopt und gehaissen han und och des gesworn ze den hailigen ainen gelerten aid mit ufgehabener hant, das ich Adelhaiten, Chunis des Wolfes elichen tohter, diu och min elichiu husfrouve ist und diu mins obgenempten herren von Tockenburch aigen ist von dem lip, und ob ich liperben bi der selben frouven gewunne, das ich die selben min elichiu husfrouven noch diu kint minem obgescriben herren von Tockenburch noch von sinan erben niendert anderswar enphŭren noch entpheremden sol in dehainer wise; es wer danne, das mich ehäftigiu not ald gevehschaft darzŭ brehte, ân geverde, ald ob mirs min egenempter herre von Tockenburch ald sin sün ie der eltest erlobte, so mag ich wol anderswar varn. Wann och diu eheftig not ald diu gevehschaft uskäm, ân geverde, so sol ich mich wider zühen mit miner obgenanten husfruwen(!) gen Liehtenstaig ald war ich von inan inro stäte gemant wurde. Wer och, ob ich der stukke ains ald kaines ŭberfŭre, so wer ich mainaidig des aides, so ich gesworn han, und wer darzŭ minem obgenempten herren von Tockenburch und sinen erben vervallen zwainzig pfunt gŭter Costenzer münze. Und darŭber ze ainer merern sicherhait diser obgescribenen dinge und sachen so han ich minen obgedahten herren von Tockenburch und sinen erben zŭ burgen gesetzet dise hienach gescriben erbern lüt zŭ ainander unverschaidenlich: Chunraten den Wolf, minen sweher, Rŭdolfen den Bŭchman, den Etter, bed burger ze Liehtenstaig, und Rŭdolfen den Bŭchman von Blaiken und Jäckel Erben ab der Lad, mit dem gedinge und beschaiden: wer, ob ich

der stuke ains ald kaines überfûre und mainaidig würde, so wern ich und min obgenempten bürgen minem herren von Tockenburg dem obgenanten ald sinen erben vervallen ze geben diz obgescriben zwainzig pfunt Costenzer, unverzogenlich darnach so min obgenempten bürgen des ermant werden, ze hus, ze hof ald unter ougen, und darnach in aht tagen. Täten min obgenanten burgen des nüt, so han wir die selben burgen alle und unser ieglicher sunderbar unserm genedigen herren von Tockenburch und sinen erben darumb erlobt[c], alliu unseriu phender und uns ze phenden fries urloub gegeben, als lang und als vil, biz er ald sin erben gewert werdent gar und ganzlich der obgescriben zwainzig pfunt Costenzer. Und ze ainem waren und offeme urkûnd so gib ich obgenempter Hainrich Rietman und wir die bürgen unserm genedigen herren von Tockenburch und sinan erben disen brief, versigelten unter des erbern mannes insigel Rûdolfes des Tellers, des schulthaissen ze Liehtenstaig, der das durch unser bet willen aller an disen brief gehenket hat, unter das ich Häni Rietman mich verbinde mit dem aid, so ich gesworn han, und mit miner treuve; und gehais och dabi und damit min bürgen die obgenanten ze lösen von der burgschaft ân allen iran schaden und davon ze wisen. Und wir die burgen verbinden uns mit unsern treuven, wann wir aigener insigel nüt enhaben, war[d] und stät ze han, was von uns hievor an disen brief gescriben ist, der gegeben ist ze Liehtenstaig, da man zalt nach Cristes gebürt driuzehenhundert jar, darnach in dem vierden und sehzigsten jar, des nehsten dunderstags nach sant Angnesen tag der hailigen megde und marterin.

a) „Rietmanss"? b) „Friderrichen"? c) „etlobt" oder „eclobt". d) „wär".

Schreibarten: innan, ufgehabenner, unserr, trewe, husfröwe, -en, Adelhayten, ayd, -en, aygen, -ner, mainaydig, Costentzer, gantzlich, gesetzzet, müntze, sehtzigsten.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 5. C. 26. — Pergament-original; das abgeribene sigel des schultheissen hängt offen.

1614.

Die ritter Hermann und Beringer und pfaff Hermann von Landenberg, genannt von Greifensee, gebrüder, und ir vetter Ulrich von Landenberg verkaufen ire feste Alt-Landenberg mit vilen gütern und leuten an Johann von Hof dem ältern von Constanz, um 1340 pfund pfennig.

Constanz. 1364. April. 3.

Allen, die disen gegenwürtigen brief ansehent alder hörent lesen, künden wir Herman und Beringer, ritter, und Herman, den man nemmet pfaff Herman, alle drie gebrûder, von Landenberg genant von Grifense, hern Hermans säligen sün, und iro vetter Ůlrich von Landenberg, Ůlrichs säligen von Landenberg iro brûde(r)s sun, und vergehin des offenlich an disem selben brief, daz wir alle vier mit ainberem rate, mit gûtem willen, umbetwungenlich und mit gûter vorbetrahtunge, nach unser gûter fründe und ander erber lüte rate, von redelicher schuld wegen, so uf üns gevallen was und schuldig warent, dem wolbeschaiden Johansen von Hof, Cûnrates säligen sun von Hof, dem eltern, burger ze Costenz, und allen sinen erben für üns und alle ünser erben haben ze kofent geben reht und redelich und ains rehten, werenden kofes unser vesti die Alten Landenberg und och dis lüt und gûter, die hienach an disem selben brief benent und verschriben sint: daz ist dü wis ze Blidriswile, dü järgelichs giltet ainen mut kernen; der hof ze Oteswand, giltet drü pfunt stäbler; daz gût am Risat, gilt ainen mut kernen und ain malter habern; daz gût ze des Hengstes hus, gilt ain mut kernen; daz gût ime Gefelle, gilt ain mut kernen, ain malter habern und ain swin, gilt zehen schilling, dafür nimet man ain pfunt und vier schilling stäbler; Oswaldes hus und der Stainhof, geltent zwelf pfunt stäbler und aht käs; der hof ime Walde, giltet fünf mut und drü viertal kernen,

zwai malter und drie mut habern, nün schilling stäbler und zwai swin, der wirt ains an dem dritten jar Herman von Landenberg von Werdegg, und gilt ir ietweders zwelf schilling, da git man für ietweders sunderlich ain pfunt und vier schilling stäbler; dü Brunnwis ze Wile, gilt ain mut kernen; Ůli ime Wile git von sinem gůt ainen mut kernen, ain mut habern und sehs schaf, da nimt man für ieglich schaf zehen schilling stäbler; der zehend ze Adoltswile, gilt als man in gelihen man[a], und ist der vierdentail Hainrichs des Ammans kind, und wirt inen och danne uss den anderen drin tailn zwen mut kernen noch danne, die selben drie tail geltent nün mut kernen und vier malter habern; der zehend ze Nünbrunnen, gilt ains jars zwen mut vesan, an dem andern jar zwen mut habern und an dem dritten jar gilt er nütz; daz gůt, daz man nemmet Beringers Zagel, gilt zwen mut kernen, ain malter habern und fünf schilling Costenzer pfenning; Hermans des Suters gůt ze Turbaten, giltet dri mut kernen, ain malter habern, nün schilling stäbler; dü müli ze Wile, gilt sehs mut kernen und ain swin, gilt zehen schilling, dafür git der müller ain pfunt und funf schilling stäbler, weders er wil; uss dem zehenden ze Hürnen gand järgelichs drie mut kernen, ain malter habern; daz gůt ze Stäblins Ouv, giltet ain malter habern; daz gůt uf der Flů, gilt ain malter habern; daz gůt ze Nidernhoven, giltet ainen mut habern und sibendzehendhalben schilling Costenzer pfenning, vier hünr; daz gůt ze Urendal, gilt zwen mut habern, zwai pfunt und vier schilling stäbler, drü schaf, da git man für iegelich schaf zehen schilling stäbler; daz zehendli ze Hermoltswile, gilt drü viertal habern; daz Hurnli, gilt vier pfunt stäbler, und dü vogtie ze Vinsternouv, gilt zehen schilling und aht stäbler. Dü obgenant vesti und gůter ällü lehen sint von dem abt und dem gotzhus ze Sant Gallen. So sint disü nachgeschriben gůter ällü reht aigen: Daz ist das gůt an Můtersteig, giltet fünf mut vesan, ain malter ainlüf viertal habern; daz gůt ime Sluch, gilt zwai viertal und siben imi kernen; dü wis ze Fůrenwangen, gilt ain viertal kernen; der zehend ze Schönouv, gilt sehs viertal kernen; dü Richhůb, gilt zwelf mut kernen, ainen mut bonan, zwai swin, der gilt ietweders zwelf schilling, da nimt man für ietweders ain pfunt und vier schilling stäbler und hundert aier; dü vogtie ze Blidriswile, gilt ain malter habern, vier pfunt und aht schilling stäbler, sehzehen hůnre; der hof ze Lettenberg, gilt vier und drissig mut kernen; dü hůb ze Nideren Slatt, gilt ahtendhalben mut kernen, drithalb malter habern, ain swin, gilt zehen schilling, da git man für drissek schilling stäbler; des Roten gůt, gilt drü viertal kernen; daz gůt ze Geriswile, gilt drizehen mut kernen, fünf malter habern, zwai pfunt stäbler; daz gůt ze Selmatten, gilt zwen mut kernen, ain malter habern und zehen schilling Costenzer pfenninge; das gůt ze Růgesperg, gilt ain mut kernen, ain malter habern; daz gůt ze Igenbůl, gilt ain mut kernen, ain malter habern und sehs schilling Costenzer pfenning; daz gůt ze dem Hangenden Bőnriet[b], gilt vier mut kernen, ain malter habern, funfzehen schilling stäbler; und uss dem zehenden ze Älgő[b] gand järgelichs zwainzek malter habern; daz gůt ze Staig, gilt ainlüf mut kernen, zwai malter habern und fünf und drissig schilling stäbler; daz gůt ze Dikbůch, gilt aht mut kernen, zwai malter habern und fünfzehen schilling stäbler; dü müli ze Waltenstan, gilt sehs mut kernen, zehen schilling stäbler; daz gůt ze Hohstrass, gilt drie mut kernen, ain malter habern und sehs schilling Costenzer pfenning; daz gůt ime Wald, gilt zwen mut kernen, ain malter habern; daz gůt ze Stetfurt, gilt zwen mut kernen, ain malter habern und vier schilling Costenzer pfenning. Disü vorgeschriben gůter sint geschätzt, daz si järgelichs gelten sont hundert mut und siben und vierzek mut, ain viertal und siben imi kernen und sehs und fünfzek maltern habern, Wintertürer messe, und geltent och an pfenningen, an schafen und an swin fünfzek pfunt und siben schilling pfenning, Züricher müns. — So sint dis die lüte, die darzů gehörent: Ůlrich in dem Wile selb zwelft, Haini ab Guble selb fünft, Walti Scherer von Türstodelen

selb sehst, die Bůbenberger von Ürendal, der sint fünf, dü Switterin ab dem Hürnlin selb vierd, Hainrich uss der Rüti selb zehend, Werli uss der Rüti selb ander, Wernli uss dem Gefell selb ander, der Hohen stokker selb ander und vierü sins brůder kind, dü Sigfridin von Blidriswile selb fünft, Hug von Blidriswile selb sehst, des Kleinen sün, dero sint zwen, der Wirt in dem Wald selb dritt, Harmanstein dü Kupplerin von Blidriswile selb dritt, Ůli Frye von Urendal, dü Bötswilerin, Berschi Tumbermůt selb ander, Cůni Gämperli, der Eseler, selb ander und siner swester sun, Vögeli selb fünft, Vögelins tohterman, Hänin vor Burg und sin swester, dü Trigenerin von Beltelswile selb ander und ir brůder selb drit und Ärin Gogler. Dis vorgeschriben lüt och ällü lehen sint von dem abt und dem gotzhus ze Sant Gallen. So sint dis nachgeschriben lüt ällü reht aigen: daz ist der Bongarter von Littenberg selb sibend, Ůli Hůber von Nideren Slatt, sin wip und sinü kint, der Spilman von Selmatten, sin wip und sinü kint, Cůni Kůcheli von Hohstrass, sin wip und sinü kint und Hans der Keller von Dikbůch, sin wip und sinü kint. Dis vorgeschriben lüt alle järgelichs geben sont ze rehter stür aht pfunt pfenning[c)], Züricher müns, und sont och järgelichs nit türo geschätzt werden. Und swaz ze der obgenanten vesti der Alten Landenberg und lüten und gůtern hört, es sie mit wasen, mit zwi, mit waide, mit holz, mit velde, mit akker, mit wisen, mit vischenzen, mit wigern, mit wasser, mit wasserlaiti, mit gerihten, mit twingen, mit bännen, mit gewaltsami, mit vällen und geläss, mit diensten, mit hobtreht, mit allen nützen und gewonhaiten, mit aller ehafti und ander iro zůgehörden, gesůchs (!) und ungesůchs (!), benentes ald unbenentes, wissendes ald unwissendes, als dü selb vesti, lüte und gůter an üns komen und braht sint und als wir und der obgenant her Herman von Landenberg si gehebt, besessen und genossen haben her unz an disen hütigen tag in nützlicher gewer, von gewonhait ald von reht: also haben och wir im und sinen erben die obgenanten vesti, lüte und gůt mit dem vo(r)geschriben gelte und mit aller zůgehörd für ain reht ledig, unbekümbert gůt, lüte und geltes ze kofent geben, und gebent inen si mit disem brief umb drüzehenhundert pfunt und vierzek pfunt pfenninge, alles gůter und gnemer Costenzer müns, und sigin och der gar und gänzelich von de*m*[d)] selben Johansen von Hof an barem gůt beriht und gewert nach ünserm willen, und habent si in unsern redelichen und schinberen nütz bekert und bewendet, als wir vergěhin mit disem brief; won wir si geben haben an die schuld, die unser vater sälige üns ze geltend verlassen hatte, da grosser, unlidiger schad ufgienge, den wir damit gewendet und verkomen haben. Und haben im och die obgenanten vesti, lüte und gůter, die da lehen sint von Sant Gallen, mit des hohwirdigen fürsten hant abt Georien des gotzhus ze Sant Gallen gefertigot und ufgeben, und die lüte und gůter, dü da aigen sint, haben wir im gefertigot und ufgeben nach aigens uf offener des riches strass; und haben die selben fertigung und ufgeben des aigens und des lehens gen im getan und vollefůrt mit allen den worten, werken und getäten und mit aller kraft, so darzů hort und notdurftig was nach gewonhait und nach reht; und habent in damit gesetzet und setzent in mit disem brief in nützlich gewer der vorgeschriben vesti, lüte und gůter und des geltes und der rehten und gewonhaiten, so darzů hörent. Und haben uns darüber verzigen und verzihent üns alle vier offenlich und umbetwungenlich mit disem selben brief für üns und für alle ünser erben und nachkomen gen dem obgenanten Johansen von Hof und gen allen sinen erben und nachkomen der obgenanten vesti, lüte, gůter und des geltes, und daran ze urtät aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller vorderung, aller ansprach, alles schirmes, alles uszugs und alles rehtes, gaischelichs und weltlichs gerihtes, damit wir gemainlich ald sunderlich ald dekain ünser erbe und nachkomen ald ieman andre von ünseren wegen die selben vesti, lüte ald gůt, nu ald hernach, gar ald an dekainem tail kundin ald möhtin angesprechen ald damit dirre redelich ungevarlich kof künd alder möht in kain wise ge-

wendet, bekrenket ald gebrochen werden. Und wär, das dem selben Johansen von Hof ald dekainem sinem erben, ob er enwere, die selben vesti die Alten Landenberg, die vorgeschriben lüte, gůter, zins oder gelte nu ald hernach gar *oder an*[d] dekainem tail ieman ansprüch für aigen ald für lehen ald mit dekainer ander ansprach, des sölin wir und ünser erben den selben Johansen von Hof und sin erben verstan und versprechen gegen allermängelich an gaischelichem und an weltlichem geriht und an allen stetten, da es inen notdürftig ist und wirt, des lehens für lehen und des aigens für aigen, und des ir reht weren sin, ane alle sumnüst und ane allen ir schaden nach reht, ane alle geverde. Und ze warem und offeme urkünd und stäter, iemer werender sicherhait aller dirre vorgeschriben dinge geben wir vorbenenten Herman und Beringer, ritter, und pfaff Herman von Landenberg, gebrůder, und Ůlrich von Landenberg, iro fetter, für üns und allü ünser erben und nachkomen dem selben Johansen von Hof und allen sinen erben und nachkomen darüber disen brief, mit ünseren aigenen insigeln besigelt, dü wir allü vierü offenlich daran gehenket haben. Dis beschach und ist dirre brief ze Costenz geben, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem vier und sehzigosten jar, an sant Ambrosien abende.

a) Wol für „mag" verschriben. b) Oder „Bönriet, Älgö"? c) „pfeming". d) Wasserflecken.

Schreibarten: ffünf, ffürsten, Griffense, koff, -es, -ent, schaffen, uff, -geben, Turbatten, Ow, Schönow, Vinsternow, Cuonratten, hüttigen, vatter, Ambrosyen. ayer, dry, -e, Georyen, vogtye, wygern, Costentz, -er (neben „Costenzer"), gäntzelich, holtz, sehtzehen, sehtzigosten, untz, vischentzen.

Statsarchiv Turgau, Archiv Herdern n. 13. — Pergament-original; alle vier sigel verschwunden.

1615.

Ritter Johann von Heidelberg erklärt, dass Guta Güller, sein lehen vom kloster St. Gallen, sich um 1 pfund 5 schilling an das kloster losgekauft habe.

1364. April 6.

Ich Johans von Haidelberg, ritter, tůn kund . . ., daz Gůt dü Güllerin, dü min lehen waz von dem gotzhus ze Sant Gallen, sich selber, ir lib und ir gůt von mir und von minen erbun reht und redelich gekofet het an daz vorgenant gotzhus ze Sant Gallen umb ain pfund und umb fünf schilling pfenning, alles gůter Costenzer müns . . .[a] Und send ich Johans von Haidelberg, ritter, die selbun Gůtun die Güllerinun, ir lib und gůt, ledeklich, reht und redelichen bi Hansen dem Fryen, burger ze Bischofzelle, der och lehen von dem selben gotzhus het, und och mit disem brief dem gůtzhus (!) ze Sant Gallen uf an dez erwirdigen mines genädigen herren hand Georijen, abtes dez vorgenanden gotzhus, mit aller der sicherhait und ehafti, als an man sin lehen und lehenschaft sinem lehenherren und dem gotzhus, dannan er ez ze lehen het, ufsenden sol und mag nach sitte, reht und gewonhait dez landes . . .[b]

Samstag nach sant Ambrosien tag, 1364.

Schreibarten: gekoffet, uff, -senden, Costentzer.

a) Quittungsformel. b) Wärschafts- und verzichtformel.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. A. 7. — Pergament-original; sigel Johanns von Heidelberg eingenäht.

1616.

Die grafen Albrecht (I.) von Werdenberg der ältere, sein son Albrecht (II.) und dessen son Hugo schlagen den grafen Fridrich (VI.), Donat, Kraft (IV.) und Diethelm (IX.) von Toggenburg, gebrüdern, ein darlehen von 400 pfund pfennig zu den 1200 pfund, um welche die feste Rüdberg, der hof zu Rengerswil, die vogtei zu St. Peterzell und im Wald von graf Albrecht (I.) von Werdenberg dem ältern dem grafen Fridrich (V.) von Toggenburg versetzt worden ist.

Constanz. 1364. April 22.

Wir graf Albreht von Werdenberg der elter, graf Albreht von Werdenberg sin sun und des sun graf Hug von Werdenberg tůnt kunt und vergehin offenlich mit disem gegenwürtigen brief allen, die in ansehent oder hörent lesen, umb die vesti Rüdberg, den hof ze Rengenswile, die vogtie ze Sant Peterszelle und im Wald, dü aigen sint, den hof ze Bütziswile[a], der pfand ist von dem gotzhus ze Sant Gallen, und die vogtie des selben hoves, dü lehen ist von dem rich, und lüt und gůt, mit gewaltsami, mit aller ehafti, mit allen nützen und gewonhaiten und mit allen rehten, so darzů und darin hörent, dü wir vorbenempter graf Albreht von Werdenberg der elter vormals ünserm lieben öhem säligen graven Friderichen von Toggenburg reht und redlich versetzet habin und ze ainem rehten werenden pfand an in braht habin umb zwelfhundert pfund pfenning, gůter und genämer Costenzer müns, als der brief bewiset, der darüber mit ünserm insigel besigelt und geben ist und völleklicher daran geschriben stat: das wir vorbenempten graven von Werdenberg alle drie nu von des grossen schaden wegen, der von laistung und giselschaft wegen uf üns gieng, ünser lieben öhem graf Friderichen, graf Donaten, graf Kraften und graven Diethelmen von Toggenburg, gebrůder, mit ernstlicher, flissiger bett überkomen habin, das si üns ir aigenlichen gůtes zů den obgenanten zwelfhundert pfunden gelihen hant vierhundert pfund pfenning, gůter und genämer Costenzer müns, der wir gar und genzlich von inen gewert sigin, und habin si och in ünsern redlichen und schinberen nutz geben und bekert, als wir vergehin mit disem brief; won wir si geben habin an die schuld ünser gültan, da grosser wahsender schad ufgieng, den wir damit verkomen habin. Und darumb so habin och wir vorbenempten graven von Werdenberg alle drie ainberlich mit gůtem willen, unbetwungenlich und mit gůter vorbetrahtung den selben ünsren öhemen von Toggenburg und allen iren erben die obgenanten vierhundert pfund pfenning an ünser und an ünsrer erben stat, in rehter und redlicher pfandes wis geschlagen uf das obgenant pfand die vesti Rüdberg, lüt und gůt, was darzů hört, das da vorbenempt ist, mit allen den worten, werken und getäten und mit aller kraft, so darzů hort und gehören möht und nottürftig was, nach gewonhait und nach reht; also mit dem geding und mit der beschaidenhait, das die selben ünser öhem von Toggenburg und alle ir erben, ob si enwerin, die selben vesti Rüdberg, die vogtien, lüt und gůt, was darzů hört, ze ainem rehten redlichen, werenden pfand gerůweklich und fridlich haben und niessen und besitzen sont als ir aigenlich gůt, in aller der wis, als si unzher ir pfand gewesen sint umb die zwelfhundert pfund, und och als lang und och alle die wile wir noch ünser erben, ob wir enwerin, die selben vesti Rüdberg, die vogtien, lüt und gůter nit von inen widerlösent mit sehzehenhundert pfunden pfenningen gůter und genämer Costenzer müns, die wir inen sament und mit anander geben söllin, so wir lösen wellin, und die wir inen och äntwürten sont in der wis und ze den ziln, als der obgenant brief bewiset, der umb dü zwelfhundert pfund verschriben ist; sunderlich mit dem geding und mit sölichen rehten: wenne und weles jares wir oder ünser erben, ob wir enwerin, die widerlosung mit den sehzehenhundert pfunden gůter pfenningen, Costenzer müns, vollefůrin vor

sant Johans tag des Tofers, so sol üns und ünsren erben dü obgenant vesti Rüdberg, die vogtien, lüt und gůter mit allem reht ledig sin; wenne und weles jares wir aber die widerlosung vollefůrin mit dem selben gůt nach sant Johans tag des Tofers, so sol den selben ünsren öhemen von Toggenburg und iren erben, ob si enwerin, doch der nähst nutz, der des selben jares von der obgenanten vesti, vogtien, lüten und gůtern gevallet und gevallen mag, werden und beliben, und sont üns danne aber damit dü obgenant vesti, vogtien, lüt und gůter dannanhin mit allem reht ledig sin. Doch habin wir angesehen die gůtlichi und die früntschaft, die si üns ietz mit den obgenanten vierhundert pfunden, die si üns gelihen hant, erzaigt hant, und sigin och mit rehtem geding mit inen überain komen, das wir noch ünser erben, ob wir enwerin, die selben vesti Rüdberg, die vogtien, lüt und gůter nit von inen noch von iren erben ledgen noch lösen sölin inwendig vier ganzen jarn den nähsten, dü nah anander künftig sint von disem hütigen tag, als dirr brief geben ist; darnach so habin wir und ünser erben stätklich das reht und den vollen gewalt, die obgenanten vesti, vogtien, lüt und gůter wider von inen ze lösend, wenne und weles jares wir went und so es üns allerbest fůget, mit den obgenanten sehzehenhundert pfunden gůter pfenningen, Costenzer müns, mit den gedingen und rehten, als vorgeschriben stat. Wir die selben drie graven von Werdenberg habin och den obgenanten ünsren öhemen von Toggenburg mit gůten trüwen verhaissen und gelobt: wär, das inen die selben vesti Rüdberg, die vogtien, lüt ald gůt gar ald an dekainem tail nu ald hernach iemen ansprüch ald si daran bekrankti ald beswarti von der obgenanten vierhundert pfund wegen, die wir inen ietz daruf geschlagen habin, als vor ist beschaiden, ist das si üns das kunt tůnt ze hus ald ze hof ald under ogen, so sölin wir und ünser erben si und ir erben darumb verstan und versprechen ane allen iren schaden fürst des males und des tages, das es üns verkündet wirt an gaischlichem und an weltlichem[b] geriht, ane alle geverde. Tätin wir des nit, kämint si danne des darüber ze dekainem schaden, den schaden sölin wir inen ussrihten gar und genzlich. Und ze warem und offem urkünd und stäter sicherhait aller dirr vorgeschriben ding habin wir die vorgenanten graf Albreht von Werdenberg der elter, graf Albreht von Werdenberg sin sun und des sun graf Hug von Werdenberg für üns und alle ünser erben ünsrü insigel gehenkt an disen brief, der ist ze Costenz geben, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem vier und sehzigosten jar, an sant Georien abent.

a) „Bütziswele". b) „und an weltlichem" irrigerweise widerholt.

Schreibarten: Toffers, uff, dar-, öhemmen, hüttigen, drye (neben „drie"), Dyethelmen, Georyen, vesty (neben „vesti"), vogthye (neben „vogthie"), Costentz, -er, gantzer, gentzlich, sehtzehen, sehtzigosten, untzher.

Stiftsarchiv St. Gallen, C. C. 3. B. 3. — Vergl. urk. n. 1386, Urkbch. III, s. 518 f. — Pergament-original; alle 3 sigel eingenäht.

1617.

Das landgericht Turgau bestätigt das urteil des gerichts Lichtensteig: dass die klagen Rudolfs des Asters gegen Walther den Feissen, einen hörigen des klosters St. Johann im Turtal, bis zum rechtlichen entscheid über dessen zugehörigkeit abgewisen sein sollen.

Hafneren. 1364. Juni 28.

Ich Walther von der Hohen Klingen, frije, lantrichter in Turgöwe, tůn kunt ..., daz ich ze Hafneren an dem lantag offenlich ze gerichte sass an sant Peter und sant Paulus abende, und kam da für gerichte Růdolf der Aster und beclegte Walther den Vaissen. Do ze mal kam öch

für gerichte her Walther der Keller von Ailgŏw, probst ze dem kloster ze Sant Johann in Turtal, sant Benedicten ordens, und erzögte voran brief und insigel, daz er gewisser bote was mit vollem gewalte des abtes und des conventes daselbs, den selben Walthern den Faissen ze versprechenne, als er dem vorgenanten gotshus von aigenschaft sins libes zůgehorti; und zögte ŏch darnach brief, daz dem abte zů dem vorgenanten gotshus ze Liehtenstaig vor dem gerichte gevallen was mit gemainer, rechter urtail, daz Walther der Vaisse gerůwet sitzen solti, unz sich mit dem rechten befunde, weder der egenante Walther Vaisse durch recht von dem libe sin sölte des vorgenanten gotshus oder des Asters; und zögte daruf der egenante herr Walther ain brief, der wisete, daz der vorgenant Růdolf der Aster in dem banne was nach swërunge[a] der bënne[a], daz sin banbrief niderlaite und übertraf und vernichtote alle ander absoluciones, so der Aster hatte. Und nach briefen, rede und widerrede do wart ertailet mit gesamnoter urtail, daz dü gebot und clagen, so Růdolf der Aster über Walthern Vaissen unz uf disen hütigen lantag erclegt hatte, absin sülnt, und daz Walther Vaisse gerawet (!) sitzen sol, unz sich mit dem rechten bevindet, weder er durch recht von dem lib zůgehören sol dem vorgenanten gotshus ald Růdolf dem Aster. Besigelt nah rechter urtail mit des lantgerichtes insigel in Turgŏw; geben an dem vorgeschribenen lantag, nach Gots geburt drüzehenhundert vier und sechzig jaren.

a) In der stammsilbe „e" mit übergeschribenem „a".

Schreibarten: übertraff, uff, Thurgŏw, -ŏwe, ertailiet, Hafnerren, botte, gebott, hüttigen, sehtzig, untz (neben „unz").

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 5. C. 25. — Pergament-original; das zur hälfte abgebrochene sigel hängt offen.

1618.

1364. Juli 2. — Abt Georg von St. Gallen sigelt als lehnsherr den brief, durch welchen Albrecht von Lindenberg das gut zu Gundelswil und das gut zu Hasle seinen schwestern Clara und Elisabeth, klosterfrauen zu Tänikon, als leibding verschreibt.

K. v. R(eding): Regesten des Cystertienser-Frauenklosters Tänikon n. 72.

1619.

Frau Ursula, Fridrich des Roten tochter, verzichtet vor abt Georg von St. Gallen auf alle ire ererbten rechte an die zehnten zu Kengelbach und Sidwald und an die hofreite und das gut zu Rotenstein.

Wil. 1364. Juli 24.

Wir Geori, ... abt des gotzhus ze Sant Gallen, verjehen ... allen ..., das für üns kam ze Wil in ünser stat, do wir offenlich ze geriht sassen, die beschaiden frouv Ursula, wilent Fridrichs säligen des Roten elichen tochter, und nam da ze fürsprechen Ůlrichen von Trůngen, burger ze Wil. Der offent ..., das si sich ... enzihen wölt aller der reht, vordrung und ansprach, so si ie gehept hetti ald si von vater ald von můter ald von Annun säligen, wilent Hiltprantz des Roten, ir brůders säligen, tochter, anerstorben und angefallen wär ald si von ieman angevallen möht von des zehenden wegen ze Känelbach, von des zehenden wegen ze Sidwald und der hofraiti und alles des gůtes wegen zem Rŏtenstain, so die vorgenant Anna ... gelassen hat und von üns und ünserm gotzhus lehen ist. Und bat üns ze erfarn an ainer urtail, wie si das tůn und davon gan und sich des enzihen sölt ... Do fragten wir urtail umb und ward ertailt ..., das si näm ainen vogt an dem ring ... und dann das mit ir und mit des selben ir vogtes handen an ünser hand tůn sölt ... Und

nam do die vorgenant Ursula ze vogt Rûdolfen den Aster, och burger ze Wil, dem wir och die vogtie nah ünsers gotzhus gewonhait verlihen umb die sach. Und enzeh sich och do die vorgenant Ursula mit ir und mit des selben ir vogtes handen mit gelerten worten an ünser hand ...[a]

Wil, mitwochen vor sant Jacobs tag, 1364.

a) Verzichtformel.

Schreibarten: Ursulla, beschaidenn, batte, vatter, frow, vogtye.

Stiftsarchiv St. Gallen. Q. Q. 2. O. 1. — Pergament-original; es sigeln abt Georg, Rudolf der Aster, unter dessen sigel sich Ursula bindet, die kein eigenes hat, und Ulrich von Trungen; sigel 1 und 3 sind eingenäht, 2 ist abgefallen.

1620.

Abt Eberhart von der Reichenau vertauscht eigenleute mit abt Georg von St. Gallen.

Reichenau. 1364. August 10.

Wir Eberhart, von Gottes gnaden abt, und der convent aller gemeinlich des gotzhuses in der Richen Ŏw, daz ân alles mittel dem Römschen stûl zûgehört, sant Benedicten ordens, gelegen in Costenzer bistûm, künden und verjehin offenlich an disem brief allen den, die in ansehent oder hörent lesen, daz wir alle einberlich, mit gûter vorbetrahtung und mit gemeinem rat, den wir darumb in ünserm capitel hatten, durch ünsers gotzhus frumen und nutzes willen, mit den erwirdigen und geistlichen ünsren lieben herren abt Georien und dem convent allem gemeinlich des gotzhus ze Sant Gallen eins rehten, früntlichen wechsels überein komen sien der hienach geschriben lüte, also: wir habin inen gegeben und geben mit disem brief in wechsels wis ünser und ünsers gotzhus[a] eigen lüt, Ůlin Wälaschinger von Alaspach, Ůlis sälgen des Wälaschingers des ammans sun, und frŏ Ursulen, sin elichen husfrŏwen, und ällü dü kind, die sü zwei ietz bi enander hant oder hernach iemer bi enander gewinnent, umb iro und irs gotzhuses lüte, Johansen den Tûmen und frŏ Adelheiten, sin elichen frŏwen, die in der vorgenanten Richen Ŏw sesshaft sint, und umb ällü dü kind, die si zwei ietz bi enander hand und dü hernach iemer von inen zwein bi enander koment und geborn werdent; mit der bescheidenheit und in sölichem rehten, daz die vorgenanten lüte Ůli Wälaschinger, frŏ Ursul, sin elichü husfrŏw, und ällü irü kind, die sü ietz bi enander hand oder hernach bi enander gewinnent, nu hinnanhin sin sont der obgenanten ünsrer herren des abtes und des conventes und iro gotzhuses ze Sant Gallen in allem dem rehten, als si unzher ünser und ünsers gotzhuses gewesen sint, und daz ŏch die vorbenempten lüte Johans Tûm, frŏ Adelheit, sin elichü husfrŏw, und ällü dü kind, die si ietz bi enander hand oder hernach bi enander gewinnent, nu hinnanhin ünser und ünsers gotzhus in der Richen Ŏw sin sont in allem dem rehten, als si unzher der vorbenempten ünsrer herren von Sant Gallen und iro gotzhus gewesen sint, ân alle geväird. Und darumb so habin wir üns für üns, ünser nahkomen und für unser gotzhus gen den obgenanten herren dem abt und dem convent und gen ir gotzhus ze Sant Gallen verzigen und verzihen üns mit disem brief alles des rehten, so wir an den vorbenempten lüten Ůlin Wälaschinger, siner husfrŏwen und an iro kinden ie gehept habin. Wir verzihen üns ŏch aller vordrung und ansprach und aller hilf geistlichs und weltlichs gerihtes und aller andrer uszüg und fünd, wie man[b] die benemmen mag, damit wir wider disen vorgescriben wechsel getûn möhtin ald damit der selb wechsel widertriben, gebrochen oder geswecht möht werden dheinen weg ald mit dheinerslaht sach, ân alle geväird. Und ist ŏch diser wechsel beschehen und volfürt mit aller der ordenung und kraft,

worten und werken, so darzû horten oder hören solten nach gewonheit und nach reht. Und des alles ze warem urkünd habin wir ünsrü insigel der abtie und des conventes für üns und ünser nahkomen gehenket an disen brief, der geben ist in der Richen Ŏw, do man zalt von Cristes gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem vier und sehzigosten jar, an sant Laurencien tag.

a) gotzhuss. b) „wie man" auf einer rasur.

Schreibarten: capittel, krafft, Urauli, -en, eigenn, nachgeschribenn, abtye, Georyen, Costentzer, untzher.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. A. 6. — Pergament-original; die sigel des abts und des conventes von Reichenau eingenäht.

1621.

Märk von Schellenberg von Wasserburg und Berchtold der Schwarz von Lindau geben leute in den hof zu Hegi.

Lindau. 1364. September 3.

Ich Märk von Schellenberg von Wasserburg[a] und ich Berchtolt der Swarz, bûrger(!) zu Lindouve, künden und vergehint baid offenlich an disem gegenwirdigen brief allen den, die in ansehent alder hörent lesen, das wir baid mit verdachtem mût und mit gûtem willen geben habint die erberen lüt, die hienach gescriben sta(n)t: Elsbetun die Märdrinun und irü kint Hansen und Ällinun, und Annen Cläsinun, Hainzen Eglins tochter, in dien hof ze Hegöuv, das si darin gehörent mit allen rechten, si und ällü ir kint, ob si gewinnent, und alle ir nachkomen, und haissent und sint recht hoflüt und hant ällü dü recht mit aller zûgehört, die ander hoflüt hant von alter ald han sont ald mûgent. Und das disü vorscriben ding ällü war und stät[b] und unwandelbär[c] belibent, so gebint wir die vorbenempten Märk von Schellenberg und Berchtolt der Swarz den vorbenempten ersamen lüten disen brief, besigelt mit üseren baiden aigen insigel; der geben ist ze Lindouve in der stat, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehundert jar und in dem[d] vier und sentkgostem(!) jar, an dem nächsten zinstag vor ünser Frouven *t*ag der(!) jungren.

a) „-bg" mit abkürzungszeichen für „er". b) Das übergeschribene „e" unsicher. c) „unwaldelbar". d) Folgt eine „L" (?), one zweifel irrtümlich.

Schreibarten: hoff, -lüt, Frowen, Hegöw, Lindowe.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 2. A. 4. — Pergament-original; beide sigel abgefallen.

1622.

Graf Albrecht (I.) von Werdenberg verleiht die im von ritter Hugo von der Breiten Landenberg verpfändeten vogteien zu Roggwil, Hefenhofen und Auenhofen und die Freien an Hugo von Landenberg und dessen bruder Hermann dem ältern.

Rheinegg. 1364. September 5.

Wir grauf Albreht von Werdenberg der alt künden und vergehin offenlich mit urkünd diss briefs vor allen den, die disen brief ansehend[a] oder hörent lesen, daz für üns kam gen Rinegg uf die burg der frôme, vest ritter herr Hug von der Praiten Landenberg, und kam ôch dozemal mit im sin brûder Herman von Landenberg der elter. Und do bat üns der ebenempt herr Hug von Landenberg und offenot vor üns: er hett etlichü gûter geerbt von siner elichen frouven frouv Urselen von Clingenberg, dü lehen von üns werint und im in pfantz wise vierhundert mark silbers stûndint; und die (!) selben pfantschaft welt er sich gänzlich entzihen für sich und sin erben in ünser hant und welt es gern ze lehen von üns hän; darumb daz wir die selben nahbenempten

gûter sinem vorgeschriben brûder Herman und sinen kinden, die er hat bi frouven Susannen von Clingenberg oder die si nôch hinnenhin bi ainander gewinnent[b]. Und sint diz dü gûter: die vogtei ze Rôgwile, gelegen bi Arbun, und die vogtei ze Hevenhoven und ze Ouvenhoven und die Frigen und waz die Frigen hant, lüt und gût, mit zwing, mit bänne, mit aller gewaltsami, mit gerihten, mit aller zûgehörd. Und nah diser offenung bat uns der ebenempt herr Hug, daz wir die vorbenempten lüt und gût und den (!) pfantschaft von im ufnämint an ünser hant und denne die selben gût gemainclich und ze rehter gemaind lihend dem selben herr Hugen von Landenberg und Herman, sinem brûder, und den kinden, die der selb Herman haut oder nôch hinnenhin gewinot bi frouven Susannen von Clingenberg. Und do erhorten wir sin ernstlich bet und nament die egeschriben gût und den pfantschilling uf an ünser hant und lihent dem selben herr Hugen und sinem brûder Herman von Landenberg und Hermans kinden, die er haut oder nôch gewinnet[c] bi der egeschribnen frouven frouv Susannen die ebenempten gût, die reht lehen von üns sint, gemainlich und nach gemaind reht ze rehtem lehen. Und habint das getān und vollefûrt mit worten und werchen, die darzû hortent und notdürftig warent, mit aller gehügt und wie es craft und maht haben sol und haben mag, gesundes libes und mûtes. Des und aller vorgeschribnen ding und gedingd ze urkünd henken wir egeschribner grauf Albreht von Werdenberg der alt ünser aigen insigel an disen brief. Ich herr Hug von Landenberg von der Praiten Landenberg künd und vergih offenlich mit urkünd dis briefs vor allen den, die disen brief ansehend oder hörent lesen, daz alles, daz min egeschribner herr grauf Albreht von Werdenberg hie von mir verjehen haut an disem brief, war ist und alles von miner bett wegen beschehen ist. Und dez ze urkünde so henk ich dikbenempter herr Hug von der Praiten Landenberg min aigen insigel für mich und min erben an disen brief. Dis beschach und wart dirr brief geben ze Rinegg, an dem nehsten dunstag vor ünser Frouven tag ze herbst, do man von Cristus gebürt zalt drüzehenhundert jar, sehzig jar und danach in dem vierden jar.

a) „anseend“. b) Diser satz ist offenbar unvollständig; der schluss ist dem schreiber in der feder stecken gebliben. c) „gewimet“.

Schreibarten: brieff, -s, grauff, uff, Hugg, Ursellen, frow, -en, Owenhoven, vogtey, gäntzlich, sehtzig. — Das übergeschribene „v“ scheint auch als längezeichen verwendet zu sein.

Statsarchiv Turgau, abteilung Herdern, n. 14. — Pergament-original; es hängt nur noch das sigel Hugo's von Landenberg.

1623.

Konrad Koler verkauft der kirche Rickenbach den acker neben der Wilmatt, um 4 pfund pfennig.

Wil. 1364. October 30.

Allen ... tûn ich Cûnrat Koler kunt ..., daz ich von miner redlichen not wegen den aker gelegen nebent Wilmatt, der da anwandet ainhalb an der Drûngerinen aker und gelegen och ainhalb an der Zenggen Berginen aker ..., verkofet ... han für reht aigen der kilchen ze Rikkenbach umb vier pfunt pfenning, allez gûter und genämer Costenzer müns ...“[a]

Wil in der stat, mitwûchen vor aller hailigen.tag, 1364.

a) Quittungs-, verzicht- und wärschaftsformel zu gunsten der kirche Rickenbach und derer, „die denn kilchmaiger da sint“.

Schreibart: verkoffet.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. 2. A. 27. — Pergament-original; es sigelt Albrecht von Lindenberg, schultheiss zu Wil, auf bitte Konrad Kolers, der kein eigenes sigel hat; das sigel ist abgefallen und die urkunde an zwei stellen durch mäusefrass beschädigt.

1624.

Das vogtgericht zu St. Gallen entscheidet, dass die totschläger eines eigenmanns von abt und kloster St. Gallen den abt auch entschädigen sollen.

St. Gallen. 1365. April 1.

Allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Rüdger Maness[a], rit(t)er, vogt der stat zû Sant Gallen und burgermaister der stat ze Zürich, das für mich kam zû Sant Gallen in der stat, do ich ze des allerdurchlüchtigosten fürsten, mines genädigen herren[b] kaiser Karlen, Römischer(!) keisers, wegen offenlich ze gericht saß, Johanns von Steinach, des erwirdigen mines gnädigen apt Jörien von Sant Gallen statammann der stat ze Sant Gallen, (und) offembert do vor mir, als Be(r)nhart Völi und Ůlrich Horkental Ůlrichen Wildrich säligen ertöd und von lib getān hatten, darumb ouch sü mit rechter urtel verkünt und verrûft wärind uß dem frid in den unfrid und ir beder lib dem gericht und den clegern erlobt und iren fründen verboten; und bat im ze erfaren an einer urtel: sid der selb Ůlrich Wildrich selig von eigenschaft des libs den obgenanten apt und sin gotzhus angehört, den aber sü von lib getan hettind, ob man im den nit billich gelten sölt. Darumb ward rechts gefraget nach miner frag. Do ward von erbern lüten mit gesamnoter urtel erteilt: sid der obgenant Ůlrich Wildrich selig des vorgenanten mines herren[b] des apts und des gotzhus eigen wer, das ouch dieselben Bernhart Völi und Ůlrich Horkental dem obgenanten minem[c] herren[b] dem apt sinen mann billich gelten söltind. Do das ertailt ward, do ließ der obgenant Johanns von Stainach, statammann, an recht: ob im das gericht sinen brief billich herumb geben sölt. Der ward im ouch nach miner frag von erbern lüten an gemeiner urteld erteilt. Und herüber zû einem[d] offen urkünd so han ich min insigel von des gerichts wegen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem ersten tag des mones Aberellen, do man[e] zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert und sechzig jar und darnach in dem fünften jare. Hierbi warend die edlen herren[b] gräf Rûdolf von Veldkirich, gräf Rûdolf und grauf Heinrich von Sangans, her Düring und junkherr Wolfhart gebrûder von Brandeß, junkherr Walther von der Hochen Klingen, frigenherrn; her Burkart von Ainwile, herr Johans von Haidelberg, her Rûdolf von Rosamberg(!), her Hug von Landenberg, ritter; Ůlrich von Bonstetten, Gudenz von Hochstetten, Bartholomeus Blaurer, Hug Schûlmaister, burgermeister, junker Rûdolf von Steinach, Heinrich Blarer Stächeli, Bilgri Spiser, Jacob Rûprecht, Andres Enziswiler und ander erber lüt.

a) „Manass". b) Oder „herrn". c) Darüber ein unmotivirter abkürzungsstrich. d) „einen" mit abkürzungsstrich. e) „mann".

Schreibarten: eigenschafft, brieff, fünfften, grauff, Ruodolff, verruefft, Wolffhart, Burckart, gehenckt, juncker, -herr, Ainwille, sass, batt, mit, statt-, -ammann, Waltherr, verbotten, vogtt, frygenherren, hierby, Jöryen, Entziswiler, Gudentz, sechtzig.

Stiftsarchiv St. Gallen, Tom. A. 90 p. 221. — Copie aus der zweiten hälfte de XV. jarhunderts. — Abdruck in den Mitteilungen des Historischen Vereins XI. s. 175; ebendaselbst auf s. 140 f. findet sich auch die verrufung der totschläger „iemer me eweklich für dü vier crütz".

1625.

Die brüder Ulrich und Heinrich von Löwenberg und ir brudersson Heinrich verkaufen dem Johann Ülis von Rickenbach eine schuppose zu Rickenbach, um 13 pfund pfennig.

Wil. 1365. April 15.

Allen ... tûn wir die nahgenemten Ulrich und Hainrich von Lönberg, gebrûder, und aber Hainrich, wilent Johans von Lönberg sailigen, ires brûders sun[a], kunt ..., daz wir alle drie ge-

mainlich von ünser redlichen not wegen die schûppos gelegen ze Rikkenbach, die man nemt Johans Gesers schûppos . . ., verkoft . . . haben dem fromen kneht Johans Ûlis von Rikkenbach . . . umb drüzehen pfunt pfenning, gûter Costenzer müns . . .[b]. Die selb schûppos ünser lehen gewesen ist von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, dannen wir sie im gevertegot haben, als reht, sitte und gewonlich waz . . .[c]

Wil in der stat, zinstag in den ostran, 1365.

a) „sün". b) Quittungsformel. c) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffenne, wazz.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. D. D. 3. A. 2. — Pergament-original; die sigel aller 3 verkäufer hangen wol erhalten offen.

1626.

Die ritter Johann von Blumenberg der jüngere und Rudolf von Rosenberg von Zuckenriet, die brüder Burkhart, Konrad und Eberhart von Ramswag und Albrecht von Lindenberg, vidimiren einen brief kaiser Karls (IV.) an die stat St. Gallen vom 3. April 1365, durch welchen sie angewisen wird, den abt und das kloster an iren rechten, freiheiten und gewonheiten nicht zu beeinträchtigen und inen zugefügtes unrecht wider gut zu machen.

Appenzell. 1365. April 21.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tûn wir die nahgenemten Johans von Blûmenberg der junger, Rûdolf von Rosenberg von Zukkenriet, baid ritter, Burkart, Cûnrat und Eberhart von Ramswag, gebrûder, und Albreht von Lindenberg kunt und verjehen offenlich, das wir ainen offen brief verhört und gesehen haben, der mit des durlühtigen kaiser Karlen, von Gottes genaden Römschen kaisers und küngs ze Behaim, insigel ze ruggen besigelt was, und der stat von wort ze wort, als hienach an disem brief ist geschriben:

Wir Karl, von Gotz gnaden Römscher kaiser, zû allen ziten merer des richs, und künig ze Behaim, enbieten dem burgermaister, dem rat und den burgern gemainlich der stat ze Sant Gallen, unsern und des richs lieben getruwen, ünser gnad und alles gût. Lieben getrüwen, üns hat mit klag fürbraht der erwirdig Geori, abt ze Sant Gallen, ünser lieber fürst und andähtiger, das ir im und sinem gotzhus widerreht tûnd an sinen münchen und gûtern, wider sinem und sines gotzhus alten frihait und gûten gewonhait, und och sin münch enpfahent ze burgern, daz ir von reht nüt tûn söllent. Darumb gebieten wir üch ernstlich und vesteklich bi ünsern und des richs hulden, daz ir den obgenanten abt und sin gotzhus an iren rehten, gûten frihait und alten gewonhait ungeirret und sin münch strafen lassent und widertûnd, was in widerreht beschehen sie. Und haben darumb och geschriben und enboten dem erwirdigen Hainrich, bischof ze Costenz, und dem edeln herzog Fridrich von Tekke, daz sü ü beidersit besenden und verhören und ietwederm tail bi sinen rehten und redlichen sachen behalten süllen, zû den ir ôch senden süllent, uf welhen tag sü üch enbieten. Geben ze Brag, an dem nähsten dontstag vor palmen, ünser rich in dem nünzehenden und des kaisertûms in dem zehenden jare. — Per dominum cancellarium Ludovicus de Nortenberg.

Und ze offenem, waren urkünd dis vorgeschriben brieves haben wir ünser insigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Appazelle, an dem nähsten mäntag vor sant Georien tag, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sehzig jar und darnach in dem fünften jar.

Schreibarten: straffen, uff, Bluommenberg, ‚offenn, enbotten, verhörren, Costentz.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. 5. A. 7. — Pergament-original; alle 5 sigel wol erhalten.

1627.

Abt Eberhart von der Reichenau vertauscht einen eigenmann mit dem kloster St. Johann.

Reichenau. 1365. August 18.

Wir Eberhart, von Gottes gnaden abt, und der convent aller gemeinlich des gotzhuses in der Richen Ów … tůnd kunt … allen …, daz wir mit den erwirdigen und geistlichen herren dem abt und dem convent gemeinlich des gotzhuses ze Sant Johans in Sant Johanser Tal eins rehten, früntlichen wechsels überein komen sint der hienach gescriben lüte, also: wir habin inen und irem gotzhus in wechsels wis gegeben und geben mit disem brief ünsern und ünsers gotzhuses eigen man Clausen den Walder, Bürgis sun von Wald, umb iro und ires gotzhuses eigen man Heinrichen den Keller von Gerlikon, Burkartz sälgen des Kellers sun; also mit der bescheidenheit und in sölichem rehten, daz der vorbenempt Claus der Walder nu hinnanhin ewklich mit allem reht der vorgenanten herren des abtes und des conventes und iro gotzhuses ze Sant Johans reht eigen sol sin und daz ouch nu hinnanhin ewklich der vorbenempt Heinrich der Keller von Gerlikon ünser und ünsers gotzhus in der Richen Ów reht eigen sol sin in sölichem rehten, als ander ünsers gotzhus lüt, die man nempt Sunderlüt; also daz der selb Heinrich an daz vorgenant[a] ünser gotzhus hören sol als ein sunderman und als ander sunderlüt daran gehörent, ân gevärd …[b]

In der Richen Ów, mäntag nach ünser Frǒwen tag ze mittem ǒgsten, 1365.

a) „vorgen." mit abkürzungsstrich. b) Verzichtformel.

Schreibarten: eigenn, gescribenn, einss.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 5. C. 27. — Pergament-original; die sigel Eberharts und des Reichenauer convents hangen wol erhalten offen.

1628.

Der päpstliche kämmerer erzbischof Arnald von Auch spricht den abt Georg von St. Gallen von der anklage des meineides und andern strafen wegen verzögerten besuches des h. stuls frei.

Avignon. 1365. August 23.

Universis presentes litteras inspecturis Arnaldus, permissione divina archiepiscopus Auxitanus, domini pape camerarius, salutem in Domino. Universitati vestre tenore presencium innotescat, quod cum venerabilis pater dominus Georgius, abbas monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, teneatur singulis bienniis curia existente citra montes sedem apostolicam visitare, sedem ipsam pro uno biennio proxime transacto per Johannem de Kalchovem(!), procuratorem suum ad hec specialiter constitutum, cum devotione debita visitavit, nichil tamen idem procurator visitacionis huiusmodi nomine camere prefati domini nostri pape obtulit vel servivit. Et quia idem dominus abbas singulis bienniis debito tempore, ut tenebatur, non visitavit, ipsum a reatu

perjurii et aliis penis, quas incurrit occasione retardate visitacionis, ducimus tenore presencium absolvendum. In quorum omnium testimonium presentes litteras fieri fecimus et sigilli camerariatus nostri appensione muniri. Datum Avinione, die XXIII. mensis Augusti, anno Domini millesimo CCC. sexagesimo quinto, indictione tercia, pontificatus sanctissimi patris et domini nostri domini Urbani, divina providencia pape quinti, anno tercio.

Rechts unten: 1 florenus 3 grossi; auf dem pergamentstreifen des sigels: „R(egistratum)".

Stiftsarchiv St. Gallen. B. 3. A. 3. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1629.

Die brüder Burkhart und Eberhart von Ramswag verpflichten sich eidlich, auf allfälligen tagleistungen über die burg Blatten zu gunsten abt Georgs von St. Gallen gegen iren bruder Konrad auszusagen und auch iren bruder Heinrich Walther als iren und des abts helfer dazu zu bringen.

Wil. 1365. September 19.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn wir die nahgenemten Burkart und Eberhart von Ramswag, gebruder, kunt und verjehen offenlich mit disem brief, das wir willeklich mit bedahtem můt gesworn haben ietwedre besünder ainen gelerten aid ze den hailigen: Beschäh, das ünser genädiger herre abt Geöri, von Gottes genaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, oder sin nahkomen, ob er enwär, mit Cůnzen von Ramswag, ünserm brůder, oder mit sinen[a] herren ald helfern von der burg wegen Blatten ze tagen kämin und tag laistent wurden, als dik das beschiht, wann üns dann ünser vorgenemter herre oder sin nahkomen die tag verkündent mit briefen ald mit irem boten, das wir dann zů den selben tagen bi dem selben aid komen sölin, ân alle geverd, und da zů ünserm vorgenanten herren oder zů sinen nahkomen stan sölin und da offenlich sprechen und verjehen sölin an den stetten, da er des můtet: das wir gesehen haben und gehört, das Cůnz von Ramswag, ünser brůder, ünsern vorgenemten herren abt Geörien ernstlich gebeten hab, das er die vesti Blatten innäm zů sinen und des gotzhus handen und och die vesti innehab, unz das er und sin gotzhus von Cůnzen, ünserm brůder, und och von üns fürbas versorgot werd, dann er unzher versorgot sie, und das er och spräch, das min herre und sin gotzhus des notdürftig wärin. Wir haben och gelobt und getröst für Hainrich Walther, ünsern brůder, das er och darumb ze tagen komen sol, ob in ünser vorgenemter herre oder sin nahkomen darzů bittent, und dar zů ünserm vorgenemten herren und zů üns stan sol und üns da zůlegen sol und behulfen sin, so er dann best mag, ân alle geverd. Und ze ainer warhait aller diser vorgeschribener ding henken wir Burkart und Eberhart von Ramswag, gebrůder, da vorgenemt, ünsri insigel an disen brief, der geben ist ze Wil in der stat, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sehzig jar, darnach in dem fünften jar, an̄ dem nähsten fritag vor sant Matheus tag.

a) „sine" mit abkürzungsstrich über dem „e".

Schreibarten: botten, gebetten, Cuontzen, untz, -her.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 3. A. 11. — Regest: Hardegger u. Wartmann, Der Hof Kriessern s. 9, n. 18. — Pergament-original; beide sigel hangen offen.

1630.

Der custer Konrad von Stoffeln von St. Gallen gibt dem kloster Feldbach alle rechte, die durch den tod Johann Hegbachs an in gefallen sind.

St. Gallen. 1365. November 4.

Ich Cůnrat von Stöffeln, custer dez gotzhus ze Sant Gallen, tůn kunt und vergich offenlich mit disem brieve allen, die in sehent, lesent oder hörent lesen, daz ich willeklich und frilich den ersamen in Gotte der abtissennen und dem convent gemainlich dez closters ze Veltbach luterlich durch Got und von iro ernstlichen bet wegen reht und redlich geben han und gib inen mit disem brieve ganzlich und gar ällü minü reht, die mich angevallen und anerstorben sint von Johansen Hegbachs sälgen todes wegen, der ain rehter zinser waz, diewil er lebt und in lip waz, uf Sant Gallen altar in dem vorgeschribenen gotzhus ze Sant Gallen, uf den selben altar dez obgenanten Johansen sälgen geswistrit noch hüt tages reht zinser sint; also daz sü die selben minü reht, die mich angevallen und anerstorben sint von dez obgenanten Johansen sälgen todes wegen, von miner gabe, die ich in daran tůn und getan han, an miner stat und von minen wegen sont innemen und haben ganzlich und gar. Und darumb so han ich mich willeklich verzigen und verzich mich mit disem brieve ganzlich und gar gen den vorgedahten vrôwen der abtissennen und dem convent gemainlich dez vorgeschribenen closters ze Veltbach, gen allen iren nachkomen aller der reht, vordrung und ansprachen, gaistlichs und weltlichs gerihtes, so ich an den, zů den ald von der vorgeschribenen miner reht wegen, die mich von dez obgenanten Johansen sälgen todes wegen angevallen und anerstorben sint, hatt ald hienach iemer gehaben oder gewinnen möht. Und ze urkünd der warheit aller diser vorgeschribenen dinge und vergiht so han ich Cůnrat von Stöffeln, custer, da vorgenemt, min insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an dem nähsten zinstag nach aller hailigen tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sehzig jar und darnach in dem fünften jare.

Schreibarten: uff, gantzlich.

Statsarchiv Turgau, abteilung Feldbach. C. 2. n. 26. — Pergament-original; das sigel des custers — zwei schlüssel, darunter der aufsteigende löwe in kleinem wappenschild — hängt ser wol erhalten offen.

1631.

Erhart der Süri und seine kinder erklären, dass inen vom kloster St. Gallen 30 mutt kernen und 3 pfund pfennig järlich aus den zwei höfen Tübach und Berg um nicht mer, als um 100 pfund pfennig versetzt seien.

Lindau. 1366. Januar 14.

Ich Chůnrat der jünger Güderscher, statamman ze Lindouv, künd und vergich offenlich an disem brief allen, die in ansehent oder hörent lesen, daz ich hie ze Lindouv ze gericht sas an dem tag, alz dirre brief gegeben ist. Da kament für mich und für offen, ehaft verbannen gericht der vest man Erhart der Süri mit sinen kinden Chůnrat, Migen, Adelhait und Adelhait und Elzbeten ainhalb und Růdolf von Stainach, burger ze Sant Gallen, an des erwirdigen fürsten abt Georien von Sant Gallen stat und von sinen wegen und von sines gotzhus ze Sant Gallen anderhalb. Und der vorgenant Erhart Süri und die vorgeschriben sinü kint nament den erberen man Hansen Kitzin, Hainrich Kitzis sun, burger ze Lindouv, ze ainem fürsprechen, alz recht ist, und offenotend mit dem vor mir und vor

gericht und sprachent: inen werint vor ettewevil zites von dem abt und von dem gotzhus ze Sant Gallen versezzet drissig mutt kernen und drü phunt Costenzer pfening järlichs geltes us den zwain höven ze Tüfenbach und ze Berg, und hettint si darumb gehebt gût brief. Die brief werint inen verbrunnen, und werint si mit dem vorgeschriben abt Georien uberain koment, daz inen daz selb vorgeschriben järlich gelte, korn und pfening, nicht me stûndi, denne hundert pfunt pfeninge, gûter und gnämer Costenzer münz. Daz selb järlich gelte, korn und pfening, und die selben phantschaft sont und mugent der selb abt Geori, sin nachkomen und ir gotzhus ze Sant Gallen von inen und ir erben, wenne[a] si went, wider an sich lösen umb die vorgeschriben hundert pfunt pfening, gûter und gnämer Costenzer münz. Der selben widerlosung sont si inen alweg willig und gehorsam sin ze gestattend und sich dawider nit sezzen mit dehainen sachen; doch also und mit sölichem gedinge: wenne und weles jares der selb abt Geori, sin nachkomen und ir gotzhus ze Sant Gallen die selben widerlosung tûn und vollfûren went, daz sont sie tûn ie vor sant Johans tag ze sünwenden; weles jares si aber die widerlosung tûnd nach sant Johans tag ze sünwenden, so ist dem selben Erhart Sürien, sinen kinden und ir erben der nechst nutz dez vorgenanten järlichen geltes, korn und pfening, von dem jar gar gevallen, und sont den dez selben jares gar innemen und niessen, aun menglichs widersprechen und ierrung. Nu weltind der selb Erhart Süri und die obgenanten sinü kint vor mir und vor gericht vergehen, alz recht ist, daz inen daz vorgenant järlich gelt, korn und phening, und daz selb pfant nicht füro haft ist und nicht füro rechtes darzû hant, denn umb die vorgenanten hundert phunt Costenzer phening, mit den rechten und gedingen, alz vorgeschriben ist; und ob si füro rechtes daran und darzû hettin, denn umb die vorgenanten hundert pfunt phening, der selben recht weltind si sich luterlich und genzlich verzihen, alz recht ist. Und batend mit dem obgenanten ir fürsprechen, inen ze erfarnd an ainer urtail, wie si die vergicht und verzihung tûn und vollefûren söltind, alz recht weri und kraft hetti; dez werint si willig ze tûnd. Do ward ertailt unzerworfenlich, daz des obgenanten Erhart Sürien tochtra sich des ersten mit ir rechtem vogt staltind, alz recht ist, und denn donach beschächi, waz recht weri. Dawider antwürtend die selben tochtra mit dem obgenanten ir fürsprechen und sprachent: sit der selb ir vater Erhart Süri bi in zegegen stûndi, ob er denn icht billich ir vogt weri, und waz si mit siner hant tätind, ob daz icht billich kraft hett und ouch recht weri. Darumb ward ertailt unzerworfenlich, daz der selb ir vater Erhart Süri billich und von recht ir vogt weri, und waz si mit siner hant tätind, daz daz wol kraft hetti und ouch recht weri. Do daz ertailt ward, do batend die vorgenanten Erhart Süri und sinü kint mit dem obgenanten ir fürsprechen, inen ze erfarnd an ainer urtail, wie si nu varn und tûn söltind, alz recht weri. Do ward ertailt unzerworfenlich, daz der obgenant ir fürsprech Hans Kitzi die vorgenanten tochtra dri stund und ze drin malen ie uss dem gericht fûrti und si iegelichs males und usfûrentz fragen, ob si der vorgeschribenen vergicht und verzihung willig werint und die frilich und unbetwungen tätind; daz tet ir fürsprech und kam iegelichs males und usfûrentz mit inen wider in für gericht und sprach: si werint der selben vergicht und verzihung willig und tätind die frilich und unbetwungen. Do das beschach, do batend der selb Erhart Süri und sinü kint inen do aber ze erfarnd (an) ainer urtail, wie si nu varn und tûn söltind, alz recht weri. Darumb ward ertailt unzerworfenlich: waz die selben Erhart Süri und sinü kint rechtes hettint ze dem vorgenanten järlichem gelt, korn und pfeningen, und ze dem selben phant über die vorgenanten hundert pfunt Costenzer phening, daz die tochtra der selben recht sich dez ersten verzigent, alz recht ist, in ir vater und rechten vogtes Erhart Sürien hant, und der selb ir vater und si und Chûnrat ir brûder, Erhart Sürien sun, sich des denne mit enander verzigint, alz recht ist, in des vorgenanten Rûdolf von Stainach hant und dem daz ufgebint, alz

recht ist, an des vorgenanten abt Georien, siner nachkomen und ir gotzhus ze Sant Gallen stat und von ir wegen. Und wenne si daz getätind und getan hettind, daz hetti denn wol kraft und weri ouch recht. Do daz ertailt ward, waz die selben Süri und sinü kint do rechtes hettend und han mochtend ze dem vorgenanten järlichem gelt, korn und pfening, und ze der selben phantschaft über die vorgeschriben hundert phunt Costenzer pfening, die si daruf hant, alz vorgeschriben stat, der selben recht verzigent die tochtren Mija, Adelhait und aber Adelhait und Elzbet sich do dez ersten in ir vater und rechten vogtes Erhart Sürien hant, alz recht ist. Und der selb Erhart Süri und sin tochtra und Chůnrat ir brůder, Erhart Sürien sun, verzigent sich dez do mit enander vor mir und vor gericht, alz recht ist, in dez vorgenanten Růdolf von Stainach hant, und gabent dem daz do uf an dez vorgenanten abt Georien, siner nachkomen und ir gotzhus ze Sant Gallen stat, daz si ze dem obgeschriben järlichem gelt, korn und pfeningen, nicht füro rechtes hant noch han sont, denn umb die vorgenanten hundert phunt pfening, Costenzer münz; darumb sol daz selb järlich gelt ir phant sin, alle die wile der obgenant abt Geori oder sin nachkomen und ir gotzhus ze Sant Gallen daz von inen und ir erben nit wider gelöset hant[b], alz do vorgeschriben stat. Donach do nam der obgenant Růdolf Stainach ainen fürsprechen und bat mit dem, im an ainer urtail ze erfarnd: ob der vorgenant Erhart Süri und sinü kint die vorgeschriben vergicht und verzihung icht alz verre getan und vollefůrt hettind, daz ez billig kraft und macht hetti, und ob ich vorgenanter Chůnrat Guderscher, der amman, dem vorgenanten abt Georien und sinen nachkomen und irem gotzhus ze Sant Gallen dez icht billich minen brief und insigel gen sölti, und ob Erhart Süri sin aigen insigel ouch icht billich ze dem minem an disen brief sölti legen. Darumb wart ertailt unzerworfenlich, daz die vergicht und verzihung, so Erhart Süri und sinü kint getan hettind, billich und von recht kraft und macht hetti, und daz ich dem vorgenanten abt Georien, sinen nachkomen und ir gotzhus dez billich minen brief und insigel gen sölti, und daz Erhart Süri sin aigen insigel zů dem minem ouch an disen brief sölti henken; darumb daz allü vorgeschriben ding dester me kraft und macht hettind. Dez und aller vorgeschribener ding ze urkünd der warhait hant ich vorgenanter Chůnrat (der) jünger Güderscher, der amman, und ich Erhart Süri disen brief nach rechter urtail mit ünseren aigenen insigeln besigelt; der geben ist ze Lindouv an der nechsten mikten nach sant Hilärien tag nach winechten, nach Cristes gebürt drüzehenhundert und sechzig jar, donach in dem sechsten jar.

a) „weme". b) Oder „haut". — „pfening", bezw. „phening", wechselt mit „pfennig" bezw. „phennig".

Schreibarten: brieff, uff, dar-, unzerworffenlich, Tüffenbach, kernnen, vorgeschribenn, Geory, -en, vatter, Lindow, Hylaryen, Mya, Mygen, Süry, -en, Costentzer, gentzlich, müntz, sehtzzig, setzzen, versetzzet.

Stiftsarchiv St. Gallen. K. K. 2. A. 5. — Pergament-original; die 2 sigel eingenäht.

1632.

Kaiser Karl (IV.) fordert die stat St. Gallen auf, dem bischof Lamprecht von Speier zu berichten, mit wie vilen gewappneten sie dem kaiser auf seiner Romfart dienen wolle.

Heidingsfeld. 1366. Januar 21.

Wir Karl, von Gots gnaden Romischer (keiser), zu allen zeiten merer dez reichs und kunig zu Beheim, enbieten dem burgermeister, dem rate und den burgern gemeinlich der stat zu Sant Gallen, unsern lieben getreuven, unser gnade und alles gůt. Lieben getreuven: Wann unser heiliger vater der pabst uns angerůfen hat alz einen vogte und schirmer der heilgen kirchen und hat uns

ernstlich gebeten, daz wir in zu Rome in Sancte Peters stul furen wollen, und wann wir ouch durch dez heiligen reichs ere willen die fart tun wellen und dez nicht lassen, darumb manen wir üch ernstlich, daz ir von unsern wegen üwer letzte antwürt daruber gebet dem erwirdigen Lamprecht, bischove zu Speir, unserm lieben fursten, heimlichen rate und lieben andechtigen, mit wie vil guter lute gewappet ir uns dienen wollet gen Rome, steteclich sehs mande bi uns zu bleibend, ân zu czelen die monden, so ir von huse ußziehent, und dienet uns alz erlich, daz wir und daz reiche dez ere haben und uch dez gnediclich gedanken mügen. Und weren uns die sache nicht alz ernste, so sendenten wir üch nicht als erber und ernstlich unser botschaft. Und waz er mit uch tedinget in der sache, daz wellen wir genzliche, stete und vesticlich halden in aller weiz, alz ob wir daz selber teten; und gloubent im ouch, waz er üch sagen wirdet von unser wegen, alz uns selber. Wa ouch üch der egenant unser furste mit sinen briefen oder boten enbutet, daz ir zu im komen sullet, do komet zu im, bi unsern und dez reichs hulden. Geben zu Heitinsfeld, an sant Agneten tag, unser reich in dem ein und zwenczigsten und dez keisertums in dem zwölften jare.

Rechts unter dem texte: „Per Dominum imperatorem Rudolfus Verdensis episcopus“.

Schreibarten: botschafft, gerueffen, zwölfften, botten, vatter, getrewen, by, eyn, ym, yn, gentzliche. – Der text weist verschidene correcturen auf; so war z. b. statt „Sant Gallen“ zuerst der name einer anderen stat geschriben. Unzweifelhaftes „t“ weist so völlig die gleiche form mit ebenso unzweifelhaftem „c“ auf, dass statt „cz“ ganz ebenso gut überall „tz“ geschriben werden dürfte.

Statarchiv St. Gallen, Tr. VII. 2. 1. — Vergl. Böhmer-Huber n. 4483—85. — Papir-original; auf dem rücken aufgedrücktes sigel mit papirdecke: nach links schauender, kräftiger reichsadler, mit längerer, unleserlicher umschrift. — Die Romfart Karls IV. kam erst im herbst 1368 zu stande.

1633.

1366. März 23. Avignon. — Urbanus V. papa mandat abbati monasterii Sancti Galli, ut propter alienationes factas ab abbatibus monasterii Disertinensis decernat per omnia, prout in litteris Honorii IV. papæ, datæ VI idus Julii 1252 (!). — Dat(um) Avinione, X kalendas Aprilis, anno pontificatus eius IV.

Th. v. Mohr: Regesten des Stiftes Disentis n. 128; C. v. Moor: Cod. Dipl. III. s. 195, n. 127. — Die notiz ist von Th. v. Mohr den durch abt Placidus von Einsideln († 1670) gesammelten Disentiser notizen entnommen. C. v. Moor verweist one zweifel mit recht auf die bulle des papstes Honorius IV. vom 10. Juli 1285, Cod. Dipl. II. s. 40, n. 33; dann ist aber auch die jarzal „1252“ entsprechend zu ändern.

1634.

Kaiser Karl (IV.) weist den abt von St. Gallen an, dass er einen der söne Oswalds von Wartenberg, genannt von Wildenstein, in das kloster aufneme und im eine gewönliche pfründe gebe.

Prag. 1366. April 26.

Wir Karl, von Gottes gnaden Römischer keiser, zû allen zeiten merer des richs und küng zu Beheim, embieten dem erwirdigen etc. apt von Sant Gallen, unserm lieben fürsten, und seinem convent sant Benedicten ordens, unsern andächtigen, unser hulde und alles gut. Uns ist fürkomen, daz ir gebrechen habe(t) an brudern und personen in euverm stifte zu Sant Gallen, davon gotsdienst dernider lige und vergê[a)]. Dorumb bitten und manen wir euver andechtikeit, daz ir des edeln Oswaldes von Wartemberg, genant von Wildenstein, sune einen, die wir dorzu geedelt und gefriet haben, als unser briefe sagen, die wir in doruber geben haben, zu euch in euver closter nemet und im ain gewonlich pfrunde gebet. Wo ir des nicht tetet, so musten wir empfelhen unserm lantvogt in Swaben

und andern unsern amptlüten und getrüwen, daz sie euch darzů vesticlichen hi(e)lten und twůngen. Geben zu Prage, am suntag nach sant Georien tag, unser riche in dem czwenzigisten und des keisertums in dem czwolften jare etc.

a) = vergebe.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht worden.

Fürstl. Fürstenbergisches archiv in Donaueschingen. — Copie im Zimmerschen Copialbuch fol. 237b. — Regest: Baumann, Die Freiherren von Wartenberg n. 141, im Freiburger Diöcesanarchiv XI. 190.

1635.

Ritter Rudolf von Rosenberg von Zuckenriet, der von abt Georg von St. Gallen einen acker und den kirchensatz zu Linggenwil zu eigen erhalten hat, verpflichtet sich, die kirche nach dem tode ires jetzigen inhabers sofort wider zu verleihen und einen monat nachher den acker und den kirchensatz wider zurückzugeben.

Wil. 1366. Juli 3.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich Růdolf von Rosenberg von Zukkenriet, ritter, kund und vergich offenlich mit disem brief für mich und für alle min erben, die ich hierzu bind: Won die erwirdigen min genädigen herren von Gottes gnaden abt Geori und min herren gemainlich von dem convent des gotzhus ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistům, daz ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rôm, von sunderbar genad wegen, die sü zů mir hand, mir und minen erben reht und redlich geben hant den akker gelegen ze Linggenwile, den man nemmet im Letta, der in die widem ze Linggenwile gehört, mit dem kilchensatz der kilchen ze Linggenwile, mit widmen, mit zehenden, mit allen rehten und nützen und mit aller zůgehörd für reht aigen, als der brief wol bewiset, den ich darumb von inen han, und won ich sü der selben gnad ze disen ziten anders nüt ergetzen mag, so hab ich minen vorgenemten herren erzaigt und erzaigen inen mit disem brief die dienst und hab och darumb mit gůter vorbetrahtung willeklich gesworn ainen gelerten aid ze den hailigen mit ufgehepter hand: wenn Cůnrat der Ruch, burger ze Costenz, kilchherre der vorgeschriben kilchen ze Linggenwile, abgat von todes wegen, oder wenn er bi sinem leben von der selben kilchen gat, oder wie oder von was sach die selb kilch von im ledig wirt, das ich ald min erben, ob ich enwär, dann die vorgeschriben kilchen ze Linggenwile unverzogenlich ainem erbern manne lihen söllen, welhem wir wellen, ân gevärd; und wenn sich ain ganzer manod ergat und uskumet nah dem tag, als die vorgeschriben kilch von dem vorgenemten Cůnrat dem Ruhen ledig wirt, ich oder min erben haben die vorgeschriben kilchen verlihen oder nüt, daz ich und min erben, ob ich enwär, den brief, den min vorgenemten herren mir und minen erben umb den vorgeschriben akker und umb den kilchensatz ze Linggenwile geben hand, ân allen fürzug minem vorgenemten herren wider geben und antwurten[a] süllen und üns aller aigenschaft und lehenschaft, alles rehten, aller vordrung und ansprach, so wir zů dem vorgeschriben akker und zů dem kilchensatz dannenhin gehaben möhten gegen minen vorgenemten herren, gegen iren nahkomen und gen dem gotzhus ze Sant Gallen, ganzlich und gar verzihen süllen, als sü notdurftig sint. Und daz min vorgenemten herren des dester sicher sigen, so hab ich inen zů mir dis nahgenemten ersamen manne: herr Hainrichen von Helmsdorf, ritter, Johansen den Schenken von Kasteln, Hermann von der Braiten Landenberg, minen swager, und Albrehten von Lindenberg ze bürgon und ze giseln geben und gesetzet; der hat ieglicher besunder gesworn ainen gelerten aid ze den hailigen mit ufgehepter hand: Beschäh, davor Got sie, daz ich oder min erben den vorgeschriben brief nüt wider gäbin und nüt volfůrtin,

als vor geschriben stat, wann dann die bürgen ermant werdent, darumb von minem vorgenemten herren abt Georien oder von sinen nahkomen oder von dem convent gemainlich oder von dehainen under inen sunderlich, under ǒgen ald ze hus ald ze hof, daz sich dann die vorgenemten bürgon alle vier mit ir selbes liben inwendig den nähsten vierzehen tagen nah der manung antwurten[a] sont gen Costenz, gen Sant Gallen, gen Wil oder gen Bischofzelle, in der vier stet ain, in welh dann ieglicher wil, und da in offener wirt hüser bi vailem gůt unverdingot giselschaft laisten sond, ân gevärd, und von der giselschaft noch von den steten nüt komen noch lassen sont, in die sü sich dann geantwurt[a] hant, won mit mines vorgenemten herren abt Georien, siner nahkomen und des conventes willen, ê das ich ald min erben den vorgeschriben brief wider gib und ganzlich volfůr, als vorgeschriben stat. Welher aber under den selben bürgon selber nüt laisten wil ald mag, der sol und mag ainen erbern man mit ainem kneht und mit zwain pfäriden an sin stat legen in der vorgeschriben stet ain, der ungevarlich laist und och von der stat und giselschaft nüt kom noch lasse, als vorgeschriben stat. Beschäh och, das der bürgon dehainer abgieng von todes wegen oder von dem land fůr oder von andern sachen unnütz wurd[a], so sol ich oder min erben minem vorgenemten herren abt Georien, sinen nahkomen und dem vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen ainen andern als gewissen an des stat geben inwendig den nähsten vierzehen tagen darnach, so er an üns wirt gevordrot, ald die andern bürgen sont laisten, wenn sü darumb ermant werdent, als vorgeschriben stat. Darzů hant och min vorgenemten herren und ir nahkomen und ir helfer vollen gewalt und fries urlob, mich und min erben umb den vorgeschriben brief ze nötenn und anzegrifenn an ünsren lüten und gůtern mit geriht und ân reht, uf dem land, in den steten, wa und wie sü mugent, alle die wil inen der vorgeschriben brief nüt wider worden ist und (wir) nüt haben volfůrt, als vorgeschriben stat. Und wie sü ald ir helfer des ze schaden koment, von dem schaden sont wir sü och gar und ganzlich lösen und unschadhaft machen. Beschäh och, daz der vorgenemten bürgon dehainer brächi und nüt laisti, als vorgeschriben stat, den selben bürgon hat och min vorgenemter herre abt Geori und sin nahkomen und min herren von dem convent gemainlich und ieglicher besunder und ir helfer gewalt anzegrifenn und ze nötenn an sinen lüten und gůtern uf dem land und in den steten, mit geriht und ân reht, wa und wie sü mugent, alle die wil unz daz inen der vorgeschriben brief nüt wider geben und ganzlich volfůrt wirt, als vorgeschriben stat. Ich han och gelobt, den vorgenemten bürgon allen und ieglichem sunderlich allen den schaden ab ze legenn und ze tůnd, in den sü koment von diser bürgschaft und giselschaft wegen dehaines weges, und hant och sü ald ir erben vollen und ganzen gewalt, mich und min erben umb den schaden ze nötenn, ze pfendenn und anzegrifenn an allen ünsren lüten und gůtern als dik und als vil, unz das sü des schaden, in den sü von diser bürgschaft und giselschaft wegen koment, ganzlich werdent gewert. Und des ze ainer warhait henk ich Růdolf von Rosenberg von Zukkenriet, ritter, da vorgenemt, min insigel für mich und für alle min erben an disen brief. Darnach verjehen wir die vorgenemten bürgon: Hainrich von Helmsdorf, ritter, Johans der Schenk, Herman von Landenberg und Albreht von Lindenberg, ain ganz warhait aller diser vorgeschriben ding. Und ze merer sicherhait der selben ding henken wir och ünsri insigel an disen brief, der geben ist ze Wil, an dem nähsten fritag vor sant Ůlrichs tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sehzig jar und darnach in dem sehsten jare.

a) „antwrten", „antwrt", „wrd".

Schreibarten: anzegriffenn, helffer, uff, leggen, -n, Linggenwille, stett, -en, Costentz, gantz, -er, -lich, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. II. 4. K. K. 1. — Pergament-original; alle 5 sigel eingenäht.

1636.

Ritter Johann vom Rosenhart und sein bruder Wernz leisten dem abt Georg von St. Gallen den eid für ir burgsäss Mollenberg.

Wil. 1366. Juli 3.

Allen ... tûn wir Johans vom Rosenhart, ritter, und Wernz, sin brûder, kunt ..., daz wir baid mit bedahtem mût willeklich gesworn haben ietweder besunder ainen gelerten aid zû den hailgen mit ufgehepter hand, daz wir und ünser erben mit der burg Mollenberg, die von dem gotzhus ze Sant Gallen ünser burgsäz ist, dem erwirdigen ünserm genädigen herren Georien, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, und sinen nahkomen warten und damit tûn süllen, als ain burgman von sinem burgsäz billich und von reht tûn sol, ân gevärd ...

Wil in der stat, fritag vor sant Ulrichs tag, 1366.

Schreibart: Werntz.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. V. 6. A. 2. — Pergament-original; die sigel beider brüder felen.

In ganz gleicher form leistet unter dem 25. April 1367 „Wilnhelm" vom Rosenhart dem abt Georg den eid für die burg Mollenberg, die sein und seiner brüder „herrn Johansen und Werntzen" burgsäss vom kloster St. Gallen ist, und am 3. Mai 1367 folgt der vierte, bezw. fünfte bruder, Johans vom Rosenhart, für welchen sein bruder ritter Johans vom Rosenhart auf seine bitte sigelt, „won ich mines aigens insigels bi mir nüt enhan". Auch dise beiden documente sind zu Wil ausgestellt.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. V. 6. A. 3. und 4. — Pergament-originale; beide sigel eingenäht.

1637.

Rudolf Beheim von St. Gallen und seine gattin Katharina erhalten von abt Georg die bedingte erlaubnis, hinten an irem haus an der Speisergasse gegen des abts baumgarten einen gang anzubringen.

St. Gallen. 1366. August 7.

Allen ..., künd ich Johans von Stainach, stattaman zû Sant Gallen, und vergich offentlich mit dißem brief, das für mich kament zû Sant Gallen, an dem nechsten fritag vor sant Lorenzen tag, da ich offentlich zû gricht saß, dis nachgenenten erbaren lüt: Rûdolf Behaim, burger zû Sant Gallen, und Cathrina, sin eliche wirtin, und verjachend offentlich vor mir und dem gricht ... Umb die gnad, die inen der erwürdig min gnediger her abt Geori, abt des gotzhuß zû Sant Gallen, geton het an dem, das er inen von gnaden und nit von dehains rechten wegen erloupt und sinen willen und gunst darzû geben, das si an dem huß glegen ze Sant Gallen an Spißergaßen, das ainthalb stost an des Nidren Müllers huß und anderthalb an Johanßen des Bißers huß, das iro lechen were von dem obgenanten minem gnedigen herren abt Georien und dem vorgeschribnen gotzhuß zû Sant Gallen, hinden gegen des obgenanten mines herren bomgarten an dem selben huß ainen gang machen und v(ür)schiessn söltind, der on alle geverd fünf schuch brait were: das er inen dieselben gnad geton het mit sölicher beschaidenhait und in dem rechten, das si denselben gang und fürschutz von siner gnade, die er inen daran geton het, haben und niessen söltind, alle die wil si baide leben oder ains under inen. Und wenn si dann baide absterbent und ensint von todes wegen, wann er danne, der obgenant min her abt Geori, oder sin nachkomen, ob er enwär, fürbaß nit enbern wellent, das dann iri erben und nachkomen, in deren hand denne das vorgeschriben huß wäri, denselben gang und fürschutz one verzug und one alle widerred abbrechen sond und darzû

dehaines rechtens fürbaß sprechen. Beschech ouch, das si dasselb huß bi irem leben iemant zů koufen gebint, wer die werint, es sigen frouven oder man, dieselben söllen ouch dannethin den vorgeschribnen gang noch fürschutz nit fürbaß haben noch nießen, dann mit des obgenanten mins hern abt Georien willen und gunst oder siner nachkomen, ob er enwär. . . .

Sant Gallen, fritag vor sant Lorenzen tag, 1366.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht worden.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 89, fol. 1. — Copie (des 16. jarhunderts?); es sigelt Johann von Steinach auf bitte „Růdolfs des Beheims" und seiner gattin Katharina.

1638.

Der hofammann Rudolf von Steinach von St. Gallen erklärt, dass im abt Georg 30 pfund pfennig an den 52 pfund abbezalt habe, für welche er im das hofamt zu St. Gallen, das Sonderamt und das amt zu Teufen versetzt hat.

Wil. 1366. August 29.

Allen . . . künd ich Růdolf von Stainach, hofamman ze Sant Gallen, . . . das der erwirdig min genädiger herre abt Geori . . . des gotzhus ze Sant Gallen, mir geben und ganzlich gewert hat drissig pfunt pfenning, gůter Costenzer müns, an den zwai und fünfzig pfunt pfenning, die er mir schuldig ist, darumb er mir das hofampt ze Sant Gallen, das Sunderampt und das ampt ze Tüfen versetzet hat . . .

Wil, samstag vor sant Verenen tag, 1366.

Schreibarten: Tüffen, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. Suppl. III F. 2. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 226, n. 100. — Pergament-original; das sigel Rudolfs von Steinach hängt offen.

1639.

Eglolf von Rorschach teilt leute und güter mit seinem bruder Rudolf.

1366. September 11.

Ich Eglolf von Roschach, herr Eglolfs sälgen sun von Roschach des eltern, künd und vergih offenlich mit urkünd dis briefs vor allen den, die disen brief ansehend oder hörend lesen, daz disü nahgeschriben lüt und gůt, wie die genant sint oder wa dü gůter gelegen sint, minem brůder Růdolfen ze tail worden sint: Ze dem ersten der hof ze Balgach, das gůt in Raitbůch, daz gůt in Petersrüti, der hof ze Fürswendi, daz (!) Hainz Criemler buwet, des Hasen gůt, der hof ze Cruzeglen, des Lôchers gůt, und von dem nidern aker under dem hus siben viertal kôrns, und vom berg, der vormals zů ir buw gehört, sehs mut kornes, daz nu vom berg zů des Lochers gůt getailt ist, das gůt im Lôche, und us dem gůt ze Crazerun zehen viertal kernen, die aker ze Rin und Veldlins aker, des Ammans bongart, den man spricht der Bůle, den nidern garten, den der Spät buwet, des Verren zehenden den dritten tail, Hansen Rüschen höfstat(!) und die ober hofstat am Haingarten ze Roschach. Disü gůter ligent ze Nidro Goldach: des Stürmen gůt, das Ůli Schöri buwet, die schubůz, die Haini Frie hat und die der Zuber buwet, des Frien schůbus, daz Ůli Schöri buwet, der Kesselerinen gůt, Růdins Langen gůt, das Ůli Schöri buwet[a]. Von Gebetten daz gůtli, daz gůt uf dem bach, daz Ůli Wiler buwet, der aker im Bifang, den Ůli Schöri buwet, der Schafferinen gůt, der hof ze Amargaswile, der zehend ze Amar-

gaswile und der zehend ze Begitwiler, us dem gůt ze Koblen zwai viertal kŏrns, ab Stürmen gůt zwai viertal kornes, Välklins müli, dü ze Bernang gelegen ist, Hainin Criemler, sin wip und irü kint, Ůlin Criemler, sin wip[b], Ůli Schöri, sin wip und irü kint, Ůli Wiler, sin wip und irü kint, Růdin Schmitt, sin wip und irü kint, Cůni Halter, sin wip und irü kint, Wernli Schmitt, sin wip und irü kint, Hans Schöri, sin wip und irü kint, Chůni Trumber, Ursele Rüschinun und irü kint, Ůli Kämerli, sin wip und irü kint, und sin stüfsun, Haini Stürmen můter, Hans Eschler, Chůni Grůber, Herman Hase, sin wip und iro kint, Růdin Hasen, dem man spricht der Clain, Clasen von Sigmerigen wip und irü kint, Ůli Schniders wip und irü kint, Mäzi Cämerlin und irü kint, Chůnins Stürmen tohter, des Äffers wip und irü kint, Jäcli Schörins wip und irü kint, Haini Kŏch, sin wip und sinü kint, des Beschornen kint zwai, Stepfan Escheler, sin wip und irü kint, Haini Stürme. Dis vorbenempten lüt und gůt, wie dü genant sint und wa dü gelegen sint, und waz den selben lüten und gůtern zůgehöret, es si benempt oder unbenempt, und waz von den selben lüten iemer kunt, daz sol der egeschriben min brůder innehăn und niessen und sin erben, ob er enwere, ăn min und miner erben sumnist und ierrung, mit ze setzen und ze e(n)tsetzend mit allen den rehten, als wir es innegehebt hănt und an üns braht sint. Es ist ŏch beret und mit namen ussbedinget: waz lüt ald gůter nŏch ungetailt sint, die an disen briefen nit verschriben sint, daz wir daz hienach tailen sŏnd, wenne es min brůder Růdolf oder sin erben an mich ald an min erben můtent und tailes begeren. Und were kain luten ald gůt in disem tail verswigen, daz sol inen enkain schaden bringen. Und daz dirr tail und waz hie geschriben stat, stät belib, so gib ich Eglolf der e(ge)schriben von Roschach disen tailbrief, besigelt mit minem aigen insigel; der geben ist am nehsten fritag nah ünser Frŏwen tag ze herbst, nach Cristus gebürt drüzehenhundert jar und danach in dem sehs und sehzigostem jare.

a) Ob die güter von Nider-Goldach hier oder erst später, etwa beim hof „Amargaswile" aufhören, ist fraglich. b) „und irü kint" ausgefallen?

Schreibarten: brieff, Eglolff, hoff, -stat (neben „hofstat"), Ruodolff, uff, Urselle, Cratzerun, Crutzeglen, Haintz, Mätzi, sehtzigostem.

Sammlung des Historischen Vereins. — Pergament-original; das sigel abgeschnitten. — Das document stammt nach den signaturen auf dem rücken aus dem stiftsarchiv.

1640.

Die brüder Eglolf und Rudolf von Rorschach weisen irer mutter Clara von Sulzberg leute und güter zu leibding an.

1366. September 13.

Allen den, die disen brief ansehend oder hörend[a] lesen, künden und vergehin wir Eglolf und Růdolf von Rŏschach, gebrůder, das wir beid lieplich und früntlich überain kŏmen sint, das wir ünser lieben můter Claren von Sulzberg disü nahbenempten lüt und gůt ingeben und inantwürten[b] ze rehtem libding sönd und geben hant mit urkünd dis briefs, also das si disü nahbenempten lüt und gůt innehaben und niessen (sol), ăn ünser und ünser erben ierrung, ünz an iren tot; und wenne si enist und von diser welt geschaiden ist, das Got lang wend, so sond die selben lüt und gůt wider an üns vallen oder an ünser erben: Ze dem ersten den hŏf ze Bůl und den hof ze Obro Goldach, den Růdi Has buwet, und uss dem hof ze Amergaswila fünfzehen schilling pfenning und uss Haini Sennen gůtlin vier schilling pfenning, und den hof ze der Altenburg, den hof ze Clingenbůch, den hof ze Rorbach und us dem hof ze Hiltenriet ain pfunt pfenning und us der vogtei ze Wihenneht und ze Tobel vier pfunt pfenning, und den wingarten ze Rebstain und alle die lüt, die wir ze Rebstain hant, wie die genant sint, die Keller ze Bůl mit wip und

mit kinden, Hainin Sennen, Hansen in Rorbach, dem man spricht Wiler, Hansen Wiler von der Altenburg mit lipen und mit gůt[c], und sunderlich ain wis, ist genant Walzenhuserin und ist gemain mit herr Eberhart von Sulzberg. Dis vorgeschriben lüt und gůt sol si innehan und niessen mit aller zůgehörd, mit zwing, mit bänne, mit välle, mit geläsd, mit allen rehten, ân ünser und ünser erben ierrung, ünz an iren tot. Und darumb, daz wir siu nit sumen nôch ierren an dehainen den vorbenempten lüt oder gůtern, so habin wir ir ze bürgen geben und gesetzet dis nachbenempten erber lüt: herr Ůlrichen von Empz, herr Růdolf von Rosenberg von Zukenriet, Ulrichen von Sax und ünsern vetteren Růdolfen von Roschach, alle unverschaidenlich, mit der bedingt: wär, ob wir oder ünser erben oder iemen von ünseren wegen siu sumptin oder iertint an dehainen iren lüt oder gůter, so haut si gewalt, die egenempten bürgen ze manend ze hus, ze hof ald under ôgen; die sond ir denne bi der erstun vordrung verpfenden als vil und als dik, ünz ir ie vergolten wirt so vil gůtz, als si denne gesumpt ist und geiert von üns oder von ünseren wegen; und wele bürg also nit verpfanti, des pfant sond ir und iro helfern erlobt sin mit clag und ân clag und ân allü geriht und ân zorn. Were och, ob diser burgen dehainr unnutz wurd[d] von tot wegen oder von andren sachen, so sond wir oder ünser erben ir ie ain andern als schidlichen an des abgangen stat geben inrent ainem manot, so wir darumb gemant werdent. Tätint wir des nit, so sont wir egeschriben von Roschach bi dem aid invaren gen Costenz oder gen Sant Gallen und niemer dannen kômen, ê ir ie der bürg geriht wirt. Kömen och dis bürgen diser bürgschaft ze schaden, wie si des ze schaden komen, von dem schaden sond wir und ünser erben in und iren erben gänzlich abtůn, ân schaden; und umb den schaden hant si und ir helfer gewalt üns anzegrifen mit pfandung an lüt, an gůt, uf bürg und stet und allenthalben, ân clag und ân zorn, als lang zit ünz inen ie usgeriht wirt der schad, den si den(n) genomen hant, si nemint sin schaden von pfandung oder von andren dingen. Ich vorbenemptü Clar von Sulzberg entzih mich, won es also mit tädingen zůkomen ist, daz ich noch niemen von minen wegen niemer kain ansprach haben sol ze den gůter, die darkomen sint von minem vater oder von miner můter oder von minem wirt, herr Eglolf sälgen von Roschach, und hân mich des enzigen, wie reht ist mit miner trüwe in aides wis; doch sol ich niessen die sehzehen schilling pfenning uf dem hof uf Hirsperg und sehzehen schilling us der Salmseren bongarten. Und des ze urkünd so henken wir egeschriben von Roschach ünserü aignü insigel an disen brief. Wir egeschriben bürgen: herr Ůlrich von Empz, herr Růdolf von Rosenberg, Ůlrich von Sax und Růdolf von Roschach, vergehin diser bürgschaft und loben mit gůten trüwen ze tůnd alles, daz von üns hie geschriben stat. Und des ze urkünd henken wir ünserü aignü insigel an disen brief, der geben ist an des hailgen crüz abend ze herbst, nah Cristus gebürt drüzehenhundert jar und danach in dem sehs und sehzigostem jare etc.

a) Das auslautende „d" durch einen wasserfleck ausgelöscht. b) „antwrten" mit umlautzeichen über dem „w". c) „iren (!) mit lipen und mit guot"; die ersten zwei worte offenbar verschriben, die ganze stelle von „iren – guot" auf einer rasur. d) „wrd".

Schreibarten: anzegriffen, brieff, Eglolff, helffer, hoff, Ruodolff, -en, uff, Salmserren, vatter, vogtey, Costentz, crütz, Emptz, entzigen, fünftzehen, gäntzlich, sehtzehen, sehtzigostem, Sultzberg, üntz, Waltzenhuserin.

Auf der rückseite von anderer hand:

Dis sind herr Růdolfs von Roschach zins: Item ze Balga 1 lb. gältz, 3 hůnr. Item das gůt in Raitbůch, 1 malter habern, 5 ß. d. Item das gůt in Bettersrüti, 8 ß. d., zwai schaf ze maigen. Item das gůt ze Fürswendi, 2 malter haber, 3½ viertal smalz, 4 ß. d. Item des Hasen gůt gilt 4 ß. d., ain mut korns, 2 viertal smalz. Item der hof ze Cruzeglun gilt 4 malter korns, 2 viertal nuss, 2 viertal tůrrer biran, ain viertal bonan. Item des Lochers gůt gilt 7 viertal kernun, 5 quart smalz und git von dem nidrun akker 7 viertal korns und von dem berg 6 mut korns. Item das gůtli im Loch gilt 10 ß. d. Item von Krazzerun, 10 viertal kärnun. Item die akker ze Rin und Feldlis akker gältend 12 ß. d. Item des Ammans bongart, den man nempt der Bůl, und der under gart gältent 14 ß. d. Item des Ferren zehend gilt 5 scheffel korns. Item Hans Rüschen hofstat gilt 4 ß. d. und von der obrun hof-

stat 2 hůnr. Item des Stürmen güt, das Ůli Schöri buwt, gilt 2 malter vesan und 6 mut haber, 10 ß. d. Item die schůbůss, die Haini Frig het, die Haini Zuber buut, gilt 5 mut korns, 5 ß. swin phennig, 2 ß. schaf d. Item des Frigen schůbůss, die Ůli Schöri buwt, gilt 5 mut korns, 5 ß. swin phennig, 2 ß. schaf d. Item der Kessler gůt, das Werli Strub het, gilt 6 viertal kernun, und gilt ain malter vesan von siner swöster[a]). Item Růdis gůt des Langen, das Ůli Schöri hät, gilt zwen mut kernun, ain viertal bonan, 2 viertal nuss, ain drittal ains swins, ain drittal ains schafs und 7 ß. d., und git von Gebetten 6 viertal kernen. Item das gůt, das Ůli Wiler hät, gilt 9 viertal kernen, ain viertal bonan, zwai viertal nuss, ain halbs swin, ain halbs schaf und 6 ß. d. Item der akker im Bifang, den Ůli Schöri buwt[b]), gilt ain malter. Item der Schafferun gůt gilt 6 viertal kernun. Item der hof ze Amergaswila gilt 2 mut kernun, 2 mut haber, ain mut nus(s), 2 viertal bonan, ain kizzi. Item der zehend ze Amergaswila gilt und ze Begetswila gäldent 2½ malter. Item Haini Zuber sol mir 1 lb. 8 ß. von dem hus und von dem bongarten. Item von Kobla 2 viertal und Hans Stürm zwai viertal. Item Wäkkerlis müli ze Bärnang gilt 9 ß. d.

a) In der stammsilbe „e" mit übergeschribenem „o". b) „bwt".

Schreibarten: schaff (neben „schaf"), Amergaswilla, Ammergaswila, zinse, maygen, smaltz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. T. 28. g. — Pergament-original; das document ist unten beschnitten worden, womit auch alle sigel fortgekommen sind; es stammt ursprünglich aus dem stiftsarchiv und trägt dessen signatur R. A. 5. — Über die zinse der herren von Rorschach vergl. Urkb. III s. 763—770, anhang n. 60.

1641.

Kaiser Karl (IV.) befiehlt der stat St. Gallen, seinem bruder Wenzel, herzog zu Luxemburg, Brabant und Limburg, als seinem und des reichs vicar disseits des lombardischen gebirgs gehorsam und untertänig zu sein.

Nürnberg. 1366. October 27.

Wir Karl, von Gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des richs, und kung zů Beheim, embieten dem burgermeister, dem rat und den burgern gemeinlich der stad (!) zů Sant Gallen, unsern und des heilgin richs lieben getreuven, unser hulde und alles gut. Lieben getreuven: wan wir mit rat der fursten, grafen und herren des heilgin richs, mit wolbedachtem mute und mit rechter wizsen den hochgeborn Wenzela, herzogin zů Lutzemburg, zů Brabant und zu Limburg, unsern lieben brudir, unsern und des heilgen reichs (!) gemeinen vicarien gemacht haben in Deutzschen landen und in allen andern landen und creizsen, die diesseit des Lampartischen gebirgis gelegin sind, und haben ime ganz macht gegebn ze tun und ze schicken alles, daz wir selbir getůn mochten, als in unsern briefen sulche unser meinung volkumelicher und genzlicher begriffen ist: davon gebieten wir euvern treuven ernstlichen und vestecliche bei unsern und des richs hulden und manen euch der eide und der gesworn treuve, domit ir uns und dem heilgin reiche verbunden seit, das ir dem egenanten unserm lieben brudir und vicarien oder wem er daz mit seinen briefen kuntlichen emphilhet, mit allir euver macht, nůtzen, gulten, herscheften, dinsten und allen andern sachen, die uns und daz reiche angehoren, wie man die mit sunderlichen worten genennen mag, gehorsam, undertenig und wartende seit, glicher weiz als uns selbir, ân alle widderred und ân alles widersprechen. Geben zů Nuremberg, undir unser keiserlichen majestat ingesigel, an der heilgin zwolfboten abend Simonis und Jude, unser reiche in dem ein und zwenzigisten und des keisertums in dem zwelften jare.

Rechts unter dem texte: „Per dominum cancellarium Guntherus Tokler de Babenberg."

Schreibarten: zwelfften, zwolffboten, lampartisschen, ewern, getrewen, trewe, bey, eyde, eyn, gemeynen, gemeynlich, keyser, Lymburg, meynung, seynen, Symonis, yme, gantz, gentzlicher, hertzogin, Lutzemburg, Wentzela, tze, tzeiten, tzu, tzwentzigisten (bezw. statt „tz" überall „cz", was nicht mit sicherheit zu entscheiden).

Statarchiv St. Gallen. Tr. VII. n. 2. 2. — Vergl. Böhmer-Huber n. 4411—4424. — Pergament-original; sigel — Heffner n. 83/84 — wol erhalten an pergamentstreifen.

1642.

Swiger Feistli verkauft der frau Agnes Feistli eine wise zu Vaduz, um $5^1/_2$ pfund pfennig.

Vaduz. 1367. Februar. 14.

Ich Swiger Vaistli künd . . . allen . . ., daz ich mit williger vorbetrachtung und nah rāt miner fründ und erben hān ze kōfent geben . . . ze ainem ewigen kōf für unverkümbert rehts aigen frō Agnesun der Vaistlinun, (dü) wilent Albers Vaislis säligen elichi wirtinne waz, . . . ain wisen, haiset Buschlinun, dü liget ze Vaduz ennet dem vorst . . ., umb sechstalb (!) phunt phenning, Costenzer müns, . . .[a]

Vaduz, an sant Valentins tag, 1367.

a) Quittungs- und wärschaftsformel.

Schreibart: Vadutz.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. B. 4. — Pergament-original; das sigel Swiger Feistlis eingenäht.

1643.

Rudolf von Rorschach, kirchherr daselbst, entscheidet als gemeinmann einen streit zwischen der samnung der frauen bei St. Gallen und den gemahlinnen Johanns und Heinzens von Steinach über den kleinen zehnten von dem hof Frankenrüti.

Rorschach. 1367. April 14.

Ich Rūdolf von Roschach, kilchunherre der kilchun ze Roschach, gemain man in der nachgeschribenen sache, tūn kunt ... allen ..., daz für mich kam ze Roschach in dem dorf, an der nähsten mitwuchen vor dem hailigen tag ze ostran, die ersam in Gotte swester Engeltrut Kaltisnin, priorin in der samnung bi der stat ze Sant Gallen, an dez selben conventes stat gemainlich, von den stöss und ansprachen wegen, so Johansen und Hainzen von Stainach, gebrūder, elichen husfrōwen und irü geswistrit zū den selben frōwen in der samnung hattent von dez klainen zehenden wegen über allen den hof ze Frankenrüti; da die selben von Stainach sprachent von der vorgedahten iro elichen husfrōwen und von iro geswistrit wegen, daz der selb klain zehend iro lehen wär von dem gotzhus ze Sant Gallen, und aber die selben frōwen in der samnung dawider sprachent, daz sü den selben hof ze Frankenrüti innegehept hettint für ain reht aigen, ân alle redlich ansprachen, vierzig jar minder oder mer, daz sü davon niht geben hettint, dann den zehenden von den zwain kornen, von vesan und von habern ie zū den zwain zelgan, so sü in nutz lägint, und daz sü anders von dem selben hof niht verzehendot hettint. Der selben stöss und ansprachen sü baidenthalb uf mich ze ainem gemainen man und uf diz nachgenemten schidlüt: hern Eberhart von Sulzberg, ritter, Rūdolf den Vogt von Wartense, Bartholome den Blarrer und uf Jacob Rūpreht, Albreht Völis tohterman, ze dem rehten komen warent. Und darumb ōch der obgenant Johans von Stainach lobt mit siner trüwe wer ze sinne für sin elichen husfrōwen, für Hainzen sinen brūder, für sin elichen husfrōwen, und für iro geswistrit: waz wir alle fünf gemainlich ald der mertail under üns darumb sprächint ald ich obgenanter gemain man ainig, ob die schidlüt überain niht kämint, daz sü daz alles stät hettint und haben söltint, nu und ōch hienach. Und won dü vorgeschriben urtail uf mich vorgenanten gemain man ainig komen waz, daz die obgenanten schidlüt darumb überain niht komen mohten, do erkand ich mich nach miner fründe und nach ander erber lüt rat und sprach und ertailt nach dem rehten: wa die vorgenant priorin gesweren möht

und ŏch swûri ainen gelerten ait ze den hailigen mit ufgehabnen vingern, daz sü den vorgeschribenen hof ze Frankenrüti innegehept hettint für aigen alz lang, alz man ain aigen behaben sol mit der gewer, und darzû zwen unversprochen man hett, die weder tail noch gemain an dem selben gût hettint und über die sü niht ze gebietenn hettint, die ir der gewer hulfent und helfen möhtint, daz sü dez billich geniessen söltint, und sölt ŏch daz tûn und vollefûren ze drin tagen und sechs wuchen us ze Roschach in dem dorf. Und offenot ŏch do die obgenant priorin offenlich vor mir und vor den obgenanten Rûdolf dem Vogt, schidman der vorgenemten von Stainach, iro elichen husfrŏwen und iro geswüstrit, und vor Bartholome dem Blarrer, schidman der obgenanten frŏwen in der samnung, und sprach: alz ich obgenanter gemain man umb die vorgeschribenen sach und ansprach ertailt hett und darumb ich in ŏch vormals mit der urtail baidenthalb tag geben und verkünt hett, also wär ŏch si für mich und für die obgenanten schidlüt Rûdolf den Vogt von Wartense und Bartholome den Blarrer komen und wölt da tûn und vollefûren, dez si Got wol getrûwoti, alz ich gesprochen und ertailt hett. Und swûr ŏch do die obgenant priorin offenlich vor mir und vor den obgenanten schidlüten Rûdolf dem Vogt von Wartense und Bartholome dem Blarrer ainen gelerten ait ze den hailigen mit ufgehabenen vingern, daz sü den vorgeschribenen hof ze Frankenrüti für aigen innegehept hettint alz lang, alz man ain aigen behaben sol mit der gewer; und hatt ŏch darzû bi ir zwen unversprochen man, die weder tail noch gemain an dem selben gût hattent und über die sü ŏch niht ze gebietenn hattent, die ir der gewer hulfent mit dem aide, alz ich gesprochen und ertailt hatt. Darnach do bat mich die obgenant priorin darumb sprechen: sid si alles daz getan und vollefûrt hett, daz ich gesprochen und ertailt hett, ob sü iht billich die vorgeschribenen sache behept hettint und ob sü hinnenhin von den obgenanten von Stainach, von iren elichen husfrŏwen und von iren geswistriten an dem selben klainen zehenden iht billich unbekrenkt und ungemût beliben söltint. Darumb ich und ŏch die obgenanten zwen schidman Rûdolf der Vogt von Wartense und Bartholome der Blarrer alle die gemainlich sprachen und ertailten, daz sü die selben sach behept hettint und daz sü ŏch hinnenhin von den obgenanten von Stainach, von iren elichen husfrŏwen und von iren geswistriden an dem vorgeschribenen klainen zehenden ze Frankenrüti billich unbekrenkt und ungemût beliben söltint, nu und ŏch hienach. Darnach bat üns aber die obgenant priorin sprechen: ob ich in iht billich hierüber ainen brief geben sölt, besigelt mit minem insigel, für mich und für die obgenanten schidlüt. Darumb wir üns ŏch alle drige ainhelleklich erkandent und sprachent und ertailtent nach dem rehten, daz ich ez billich tät und tûn sölt. . . .

Roschach in dem dorf, an der vorgeschribenen mitwuchen, 1367.

Schreibarten: helffen, hulffent, uff, kylchun, -herre, Kaltysnin, Haintzzen, Sultzberg.

Statarchiv St. Gallen, Schaffneramt Turgau, Frankenrüti B. n. 6. — Pergament-original; sigel felt. — Die „samnung bi der stat ze Sant Gallen“ ist das St. Katharinakloster.

1644.

Rudolf der Schenk von Landegg von Wil verkauft seinen st. gallischen lehenmann Johann den Molitor von Zuzwil dem abt Georg von St. Gallen, um 16 pfund pfennig.

1367. Mai 4.

Allen . . . künd ich Rûdolf der Schenk von Landegg, burger ze Wil, daz ich . . . den beschaiden kneht Johans den Molitor, wilent Johans des Müllers von Zûzwile elicher sun,

der min lehen was von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, mit lib und mit gût, so er ietz hat oder noch gewinnet, ... verkofet und han ze kofenne geben dem ... abt Geörien, sinen nahkomen und dem vorgeschriben sinem gotzhus ze Sant Gallen umb sehzehen pfunt pfenning, alles gûter und genämer Costenzer müns ...[a] Ich han och dem vorgenemten minem herren abt Geörien den vorgenemten Johans Molitor mit lib und mit gût an sin hand ufgeben und gevertegot, als reht, sitte und gewonlich was ...[b]

Zinstag nah sant Waltpurg tag, 1367.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: beschaidenn, koffenne, verkoffet, Zuozwille.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. A. 8. — Pergament-original; das sigel Rudolfs des Schenken von Landegg hängt offen, ser wol erhalten.

1645.

Berchtold der Kessler von Ostrach erklärt, dass die brüder Rudolf von Rorschach, kirchherr daselbst, und Egli von Rorschach im 24 pfund bezalt haben, für welche im der hof zu Oberau von Johann von Zwingenstein verpfändet war.

1367. Juni 2.

Ich Be(r)chtolt der Kesseler von Ostrach tûn kunt und vergich offenlich mit disem brief allen den, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, umb den hof in Oberen Ouv, der min phant was von her(r)n Johansen von Twingenstain, den selben hof er geben het ze kofend Rûdolf von Roschach, kirch(h)erre ze Roschach, und Egelin von Roschach, sinem brûder, und mich der vorgenant von Twingenstain hiess warten mit der losung den vorgescribenen von Roschach, wan mir der vorgescriben hof stûnd von dem von Twingenstain vier und zwainzig phunt Costenzer: die selben vier und zw(a)inzig phunt Costenzer hant mich die vorgescribenen von Roschach gar und gänzlich gewert nach minem nutz. Wäre och, ob kain ander brief iemer usgezogen würd[a] von der vorgescribenen verphandung wegen, die brief sont den vorgescribenen von Roschach noch iro erben enkainen schaden bringen. Und des ze urkünd so henke ich min aigen insigel an disen brief, der geben ist an der mitwochen vor dem hailigen tag ze phingsten, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und in dem sibenden und sechzigosten jar.

a) „wrd" mit umlautzeichen über dem „w".

Schreibarten: koffend, Ow, Costentzer, gäntzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. K. 25. — Regest: Wartmann, Der Hof Widnau-Haslach s. 3, n. 5. (Vergl. Urkb. III. s. 625, n. 1504.) — Pergament-original; sigel eingenäht.

1646.

Ritter Hermann von Landenberg von Greifensee verkauft dem abt Georg von St. Gallen die vogtei zu Romanshorn, sein lehen vom kloster St. Gallen, um 145 pfund pfennig.

Wil. 1367. Juli 12.

Allen ... tûn ich Herman von Landenberg von Grifense, ritter, kund, ... daz ich ... von miner redlicher not wegen redlich und reht verkôfet hân die vogtie ze Rumeshorn mit allen rehten, nützen und gewonhaiten und mit allem dem, so darzû und darin gehöret, die von dem er-

wirdigen minem gnädigen herren abt Georien, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, und von dem selben gotzhus min lehen was, . . . minem vorgenemten herren abt Georien, sinen nachkomen und dem selben gotzhus ze Sant Gallen umb hundert pfund, vierzig pfund und fünf pfund pfenning, gůter Costenzer müns . . .[a)]

Wil, mäntag vor sant Margareten tag, 1367.

a) Quittungs-, aufgebe-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Griffense, verkouffet, Margarethen, vogtye, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. Y. 3. A. 1. — Pergament-original; das sigel Hermanns von Landenberg eingenäht.

1647.

Bischof Heinrich (III.) von Constanz nimmt zeugnis auf über die stellung der münsterkirche und St. Laurenzkirche in St. Gallen zu einander.

Constanz. 1367. Juli 30.

Heinrich, von Gottes gnaden bischof zů Costanz. Allen, die das gegenwirdig ansechen, tůen wir kunt mit hail: üch sie kunt, das wir uss etlichen redlichen, gerechten ursachen welten bericht werden, ob die kilchen Sant Gallen mönsters oder die pfärlich kilchen Sant Lărenzen pi Sant Gallen die obrer sie. Daruf haben wir die undengeschriben geschworn geziugen genomen und laussen verhörn, die gesaigt haben, wie hernach volgt:

Zum ersten genant Johans Rapp, liutpriester der bemelten kilchen Sant Lărenzen zů Sant Gallen, geschwarner geziug, nit von nid noch vorcht noch umb pitt noch găb noch gunst er(s)uecht, hăt gesăgt, dăs er genzlich gloub, dăs die kilchen des genanten mönsters sie die merer kilchen zů Sant Gallen, nämlich uss dem: denn nit in Sant Laurenzen kilchen, besonder in der kilchen des monsters in dem fest zů liechtmiss die kerzen, in dem fest palmstag die palm und am abent des fests zů ostern die touf gesegnet werden und gesegnot sind wărden von alter hăr und darzů ouch die nachfolgenden acht tag dărnăch die touf gesegnot; und die kind in dem flěche Sant Gallen, die getouft söllen werden, von alter hăr in der kilchen desselben monsters Sant Gallen sind getouft worden und werden noch dise zit getouft. Es werden ouch an dem stillen fritag kaine göttliche ämbter zů Sant Larenzen von alter hăr gehalten und sind och ietz nie gehalten, sonder allain in der kilchen des gemelten mönsters. Und săgt ŏch, das zů Sant Lorenzen nimner kain process bescheche mit dem crüz noch mit dem haltum, sonder allain in der kilchen des monsters vorgemelt; und dăs die liutpriester Sant Lourenzen kilchen die komend und söllen komen und von alter har komen sind zů der kilchen des mönsters, wenn doselbs ain process oder umbigang wăs und noch beschicht. Sagt ouch, das alle schůeler zů Sant Gallen komend mit iren überröcken all tag zů cor in dăs kilchen des monsters vorgenant, und nimner nit in Sant Lorenzen kilchen, es sie denn, daz si ain lütpriester doselbs bestelt. Und mit namen sagt er, das die kilichen des genanten mönsters Sant Lorenzen kilchen in dehainen dingen underworfen sie. Und sagt ursăch, wie er doch wiss; wenn er ist geborn zů Sant Gallen, und das er zwölf jar sie lütpriester gesin zů Sant Lorenzen und allweg haibo (!) gesechen also halten und von globwirdigen personen gehört, das es von altehar also gehalten sie worden. Und sagt nünt aunders.

Johannes der Schulmaister zů Sant Gallen, ain geschwarner zůg, nit uss nid noch forcht noch pit noch găb noch gunst wegen ersůecht, sagt, dăs er vesteklich glŏb, dăs die vorgemelt kilchen des mönsters sie an dem selben end die obrer kilchen, und besonder uss dem: wenn

zû denen ziten, do er schulmaister sie gesin doselbs, daz ietz sie und sie ietzo gesin zû der hailigen drier küng tag des jars, do wir ietzo in sind, sechzehen jar, hab er alweg gesechen, das am ostern und pfingst åbent die touf, zû lechmiß die kerzen, palmtag die palmen in dem mönster und nit zû Sant Lorenzen sind gesegnot worden und gehalten; und also vor lang vor also gehört hab, ewon er dohin komen sie; und er håb ouch kind in der octava zû ostern und pfingsten gesechen toufen. Und sagt ouch, daz er von gloubwirdigen personen gehört hab, das etwan varhar die ganz zit zwüschen ostern abent und der octava zû pfingsten kind in der kilchen des mönsters vorgemelt getöft warden sind. Item sagt ouch, daz er am palmstag noch alle jar, die zit er schûlmaister ist gesin zû Sant Gallen, den ympnu oder lobsang „Gloria laus“ mit luter stim håb angefangen und den ersten palm geworfen mit der antüphona „Fulgentibus palus(!)“; uss dem er vestenklichen geloubt, daz bemelt mönster die muterlich kilchen sie. In dem andern sagt er glich mit dem lutpriester, dem ersten zugen.

Johannes genant Schûlmaister, etwo pürgermaister zû Sant Gallen, pi den 50 jaren alt, ain gesworner ziug, nit von nid noch farcht noch pitt noch gåb noch gunst wegen ersucht, sågt, dås er nämlich gloub und halt die kilchen des gemelten mönsters die obrest kilchen sie zû Sant Gallen uss dem: wenn nit in der pfärlichen kilchen Sant Lorenzen vorgenant, sonder in der kilchen des mönsters zû liechmess der hochgelopten junkfrouven Marie tag die kerzen, an dem palmstag die palm, an denen åbent zû oustren und pfingsten die touf werden gesegnot und consecriert; und das håt der ziug alweg also sechen halten. Und sagt ouch, daz zû Sant Lorenzen nimer kain process mit dem crüz noch hailtumb bes(ch)eche, sonder alweg bi der kilchen des monsters vorgemelt. Und wenn also die procession beschechen, die lutpriester Sant Lorenzen kilchen die komend zû sölicher process und sind von alter hår darzû komen. Von der schauler wegen, wie die in dås mönster zû chor gand, sagt er glich, wie Johannes Rapp, der erst züg, gesagt hat.

Bilgerin Spiser, etwon bürgermaister zû Sant Gallen, bi den 40 jaren alt, ain geswarner züg, nit von nid noch forch(t) noch pit noch gåb noch gunst ersûecht[a], sagt glich wie Johannes Schûlmaister, der nechst züg, und darzû sagt er: so in dem mönster die touf gesegnot wirt, so werden in dem selben mönster åcht tag die kind getöft, und sagt ursach sins wissens: wenn er sie von Sant Gallen, und håb alweg do gewonet und hab es alweg also gesechen halten und von andern gehört, daz es alweg also gehalten sie. Datum Costenz, M. tricentesimo LXVII, III kalendas Augusti.

a) „ernschlich“.

Stiftsarchiv St. Gallen, Rubr. XIII, Fasc. 2. — Flüchtige Copie auf den 3 ersten seiten eines folioblatts; die schreibart ist durchgehends vereinfacht worden; es scheint die übersetzung eines lateinischen texts vorzuligen. — Aus der fortsetzung des textes auf der vierten seite erfärt man, dass herr Hans, kirchherr der St. Mangen kirche ausserhalb der mauern des fleckens Sant Gallen, herr Hug, leutpriester der kirche zu Wil, und Niklaus, leutpriester der kirche zu Hundwil (Hauntwil), als geladene zeugen zugegen waren, als Rudolf Wernher von Wintertur, cleriker des bistums Constanz und kaiserlicher und bischöflich constanzischer notar, das document, von welchem obige zeugenaufname nur ein bruchstück zu sein scheint, niderschreiben und mit seinem zeichen versehen liess. Im fernern ergibt es sich, dass es sich bei der vorlage um einen transsumpt handelt, den ein „herr Andres“ — offenbar ein geistlicher — anfertigen liess und dessen text am schlusse der vierten seite mitten in einem satze abbricht. Es ist möglich, dass dise zeugenaufname gelegentlich noch in spätern processacten über das verhältnis der beiden kirchen in ursprünglicher form zum vorschein kommt. Bis heute ist es uns noch nicht gelungen, eine bessere ausfertigung ausfindig zu machen.

1648.

Ritter Johann von Zwingenstein erklärt, dass er den im vom kloster St. Gallen versetzten weinzehnten in seinen und seiner leute weingärten dem abt Georg um 8 mark silber zu lösen gegeben habe.

Zwingenstein. 1367. August 10.

Ich Johans von Zwingenstain, ritter, tůn kund und vergih offenlich mit urkünd dis briefs allen den, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das ich ze lösen geben han für mich und all min erben und nachkomen minen genädigen herren abt Georien, von Gottes genaden abt ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, und sinem obgenanten gotzhus all die winzehenden, so in minen wingarten oder in miner lüten wingarten järklich zehenden wirt, die mir reht und redlich von dem vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen versetzet warent umb acht mark silbers, der ich gar und ganzlich von minem obgenanten herren abt Georien bezalt und gewert bin. Es ist och ze wissen, das ich obgenanter Johans von Zwingenstain gelopt han in gůten trüwen, das ich endlich und ungefarlich nach dem phandbrief werben sol; wer aber, das ich in nit ietz ze mal fund, wenn ich in denn, min erben oder nachkomen finden, so söllen wir in wider geben; er sol och mir, minen erben[a] und nachkomen kain nütz noch from sin. Wer[a] aber, das ich, min erben und nachkomen den brief nit wider geben, als ich gelopt han, so sol er minem obgenanten herren von Sant Gallen und sinem gotzhus kain schaden bringen, er sag minder oder me denn acht mark silbers. Och sol man wissen, das ich min obgenanten herren von Sant Gallen und sin vorgenant gotzhus ledig und los gesait han und quit und sag in ledig und los der obgenanten acht mark silbers, minder oder me, als der phandbrief wiset[b], mit urkund dis briefs. Und des ze offem und warem urkund aller obgenanten sachen und geding so henk ich obgenanter Johans von Zwingenstain, ritter, min aigen insigel offenlich an disen brief für mich und all min erben; der geben ist ze Zwingenstain, in dem jar do man zalt von Cristus gebürt driuzehenhundert sehzig jar, darnach in dem sibenden jar, an sant Laurencien tag.

a) Corrigirt. b) „wisot"?

Schreibarten: lütten, gantzlich, versetzzet.

Stiftsarchiv St. Gallen. O. O. 3. F. 2. — Regest: Wartmann, Der Hof Widnau-Haslach s. 4, n. 8. — Pergament-original; das sigel Johanns von Zwingenstein hängt offen.

1649.

Hugo Schulmeister, bürgermeister der stat St. Gallen, Andres Enziswiler, Heinrich Köchler, Blarer Stäheli und Heinrich Garnleder der schreiber vergleichen die streitigkeiten der beiden ämter Appenzell und Hundwil mit dem abt Georg von St. Gallen.

Appenzell. 1367. October 10.

Wir die lantlüt gemainlich, die in dü zwai ämpter ze Appacelle und ze Huntwile gehörent, tůn kunt und verjehent offenlich mit disem brieve allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen: Von der stösse und misshellung wegen, die wir gehept habent unzher uf disen hütigen tag, alz dirre brief ist geben, mit dem erwirdigen unserm gnädigen herren abt Georien, abt dez gotzhus ze Sant Gallen, der selben stöss und misshellung üns diz nachgenemten fünf: Hugo Schůlmaister burgermaister der stat ze Sant Gallen, Andres Enziswiler, Hainrich Köchler,

Blarrer Stäheli und Hainrice Garnleder, der schriber, von der rät und der burger gemainlich der stat ze Sant Gallen und ŏch von unser bett wegen lieplich und gůtlich mit dem obgenanten unserm herren abt Georien überain braht und verriht hant, habent wir alle gemainlich und mit ainberem willen gesworn nach der vorgenanten fünfen haissen ainen gelerten ait ze den hailigen mit ufgehabenen vingern, daz wir niht gemainlich noch der mertail under üns enhainen ufbruch under üns niemer machen süllent, noch üns niht gemainlich noch der mertail under üns mit burgreht noch mit puntnust zů nieman durch můtwillen verbinden noch verpflihten süllent, alle die wile der obgenant ünser herre abt Geori lebt, weder in dez gotzhus noch in dez richs stet noch hinder dehain ander herschaft, ân alle gevärde, von dehaines gebresten noch sachen wegen, die wir in den selben zwain ämptern under üns selber überobern und gewenden mugent. Beschäch aber, daz Got niht welle, daz wir alle gemainlich ald der mertail under üns dawider tätint und den ait, den wir gesworn habent, also überfůrint: wenn daz beschäch, so hat der obgenant ünser herre abt Geori und sin helfer, wer die sint, friges urlob und vollen gewalt, darnach, wenn sü wellent, alle die, die danne daran übervarn und gebrochen hettint, ze phendenn, ze nötenn, ze heftenn und anzegrifenn an lip und an gůt, uf dem land und in den steten, mit gaistlichem und mit weltlichem geriht und ân geriht, wie und wa sü daz getůn mugent; und sol ŏch danne die selben, die übervarn und gebrochen hettint, noch dehain iro gůt hievor noch hiewider niht schirmen noch gůt sin kain frihait, kain gewonhait, kain burgreht, kain puntnust, kain lantfrit, noch kain reht dez landes noch der stete, gaistlichs noch weltlichs gerihtes, noch kain ander sach noch fürzug. Wär ŏch, daz sich ieman in den vorgeschribenen zwain ämptern zů ainander verbunden hettint unzher uf disen hütigen tag, alz dirre brief ist geben, ez wär mit gelübt oder mit aiden, die selb puntnust, gelübt und aide sont ŏch ganzlich ab sin. Ez sol sich ŏch hinnenhin, diewile der obgenant ünser herre abt Geori lebt, in den vorgeschribenen zwain ämptern nieman zesamen verbinden durch můtwillen, weder mit gelübt noch mit aiden noch mit dehainen andern sachen, ân alle gevärde. Die vorgenemten fünf hant ŏch gehaissen und gesprochen, daz aller der schad, den wir in den vorgeschribenen zwain ämptern bizher uf disen hütigen tag, alz dirre brief ist geben, genomen und enphangen habent, ez sie von unserm herren dem probst, von Walther dem Maiger sälgen von Altstetten, von Eglolf von Altstetten oder von dem Töbeler, ganzlich und gar ab sin sol, und daz wir dem vorgenanten unserm herren abt Georien hinnenhin darumb niht zůsprechen süllent. Und ze ainem waren urkünde und ganzer sicherhait aller der vorgeschribenen dinge und vergiht so haben wir gebeten die vorgenemten fünf, die ŏch diz vorgeschribenen rihtung gemachot hant, daz sü irü insigel für üns gehenkt hant an disen brief. Wir die vorgenemten fünf: Hug Schůlmaister, burgermaister ze Sant Gallen, Andres Enziswiler, Hainrich Köchler, Blarrer Stäheli und Hainrice Garnleder, burger ze Sant Gallen, verjehent offenlich mit disem brive, daz wir von ernstlicher bet wegen der vorgedahten lantlüt gemainlich ze Appacelle und ze Huntwile, won wir ŏch die vorgeschribenen rihtung gemachot hant, ünserü insigel für sü gehenkt habent an disen brief, der geben ist ze Appacelle zů dem Hof, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sehszig jar und darnach in dem sibenden jare, an dem nähsten sunnentag vor sant Gallen tag . . .

Schreibarten: anzegriffenn, helffer, uff, Entzziswiller, Huntwille, Stähelli, Töbeller, gebetten, hüttigen, stett, -e, -en, gantzen, gantzlich, untzher.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. 2. A. 21. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 227, n. 101. — Pergament-original; alle 5 sigel eingenäht.

1650.

Graf Fridrich (VI.) von Toggenburg verleiht dem Rudolf Güller von Nassen und seiner gattin Adelheid die Achmüle bei Mogelsberg.

Lichtensteig. 1367. December 20.

Wir graf Friderich von Tokkenburg künden ... allen ..., daz für üns kam der frome Rûdolf der Güller von Nassen und offnet offenlich vor üns: er hetti von üns ze lehen die müli in der Miclen Ach[a], die man nemmet dez Wibs Müli, und waz darzû und darin gehört... Und bat üns ..., daz wir im und Adelhaiden, siner elichen husfrouven, und iro baider erben die vorgeschribenen müli lihin ... Do erhorten wir obgenander graf Friderich von Toggenburg dez vorgeschribenen Rûdolfs ernstlichen (!) bett ... und lihen im und Adelhaiden siner elichen husfrouven und iro erben ... die vorgeschribenen müli in der Miclen Ach ...[a] ze rehtem lehen und ze ainer rehter gemainde ...

Liehtenstaig in der stat, an sant Thomas abend, 1367.

a) Oder „mitlen" oder gar „mitten Ach"? in spätern lehenbriefen nur „müli in der A(i)ch" (bei Mogelsberg).

Schreibarten: batt, gewonhaitten, husfrowen.

Stiftsarchiv St. Gallen. Q. Q. 4. D. 1. — Pergament-original; das sigel des grafen Fridrich abgefallen.

1651.

Eglolf von Ura sendet dem abt Georg von St. Gallen die Kalkofner im Rheintal und alle seine und seines bruders Rudolf lehenleute vom kloster St. Gallen auf, mit der bitte, sie Anna der Schenkin von Salenstein zu verleihen.

Constanz. 1368. Januar 28.

Dem hohwirdigen fürsten minem gnädigen herren abt Georien des gotzhus ze Sant Gallen enbiet ich Eglolf von Ura minen willigen dienst und send üch uf an üwer hant bi Herman Egger von Sant Gallen und mit disem brief Rûdolfen Kalkofner und alle Kalkofner, die in dem Rintal gesessen sint, und ällü irü wip und irü kint: Elizabethen Benstinen, Annen ir swester und irü kint, Annen Rollinen, Margareten Strofflinen, und darzû alle die lüt, die ich und min brûder Rûdolf von Ura von üch ze lehen hant. Und bitt üch die lihen miner lieben mûmen Annen der Schenkinen, Diethelms des Schenken von Salenstain elicher wirtenne, ze rechtem lehen ...

Costenz, fritag vor ünser Frouven tag der liechtmisse, 1368.

Schreibarten: Kalkoffner, uff, Frowen, Georyen, Costentz.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. A. 9. — Pergament-original; sigel Eglolfs von Ura abgefallen.

1652.

Bischof Heinrich (III.) von Constanz vollzieht mit zustimmung abt Georgs von St. Gallen den tausch der pfarrei Niderbüren und der Tutilo-caplanei zu St. Gallen zwischen Eberhart von Ramswag und Abel von Radolfzell.

Constanz. 1368. Februar 8.

Hainricus, Dei gracia episcopus Constanciensis, dilecto in Christo decano in Gossouv, nostre diocesis, salutem in domino. Cum dilecti in Christo Eberhardus de Ramswag, rector parochialis ecclesie in Nidernbüren, et dictus Abel de Cella Ratolfi, capellanus capelle beati

Tůtelonis infra muros oppidi Sancti Galli, dicte diocesis, eadem sua beneficia de consensu venerabilis in Christo patris et domini Georii, abbatis monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, dicte nostre diocesis expresso, tamquam eius, ad quem presentacio rectoris ecclesiam parochialem in Bürron prefatam et collacio cappellani capellam beati Tůtelonis ad predictas et institucio pleno jure pertinere dinoscuntur, ex certis et rationabilibus causis, ut puta quod uterque ipsorum beneficio alterius magis prodesse et preesse potest, ad invicem permutare desiderent et affectent, dicta ipsorum beneficia ad manus nostras animo eadem permutandi et ex causa[a] permutacionis hinc et inde sponte resignaverint et eandem ipsorum permutacionem per nos auctoritate nostra ordinaria recipi, perfici et adimpleri ac admitti, necnon eidem permutacioni consensum nostrum ordinarium adhiberi humiliter et devote petiverint: nos igitur Hainricus, episcopus Constanciensis supradictus, quia inquisicione diligenti super premissis habita et premissa ac habita cognicione summaria de veritate causarum predictarum invenimus, ipsam permutacionem tam permutantibus quam etiam ipsorum beneficiis prefatis utilem fore et proficuam, quodque divinus cultus ex premissa permutacione non modicum adaugeatur, necnon consensum domini Georii abbatis prefati, patroni et collatoris, ut est premissum, dictorum beneficiorum expressum et benivolum intervenisse, receptis renunciacionibus dictorum beneficiorum ab Eberhardo et dicto Abel supradictis, ad manus nostras sponte et animo dicta ipsorum beneficia permutandi per ipsos factis, ipsorum permutancium peticioni supradicte nobis in hac parte facte tamquam juri consone favorabiliter annuere cupientes et eidem ipsorum permutacioni consensum nostrum ordinarium adhibentes, prefatum Eberhardum de ecclesia parochiali in in Nidernbürron predicta ad cappellam beati Tůtelonis prefatam et dominum Abel prefatum de capella beati Tůtelonis predicta ad ecclesiam parochialem in Nidernburren predictam transtulimus et auctoritate nostra ordinaria in nomine domini transferimus, et dominum Abel prefatum de dicta ecclesia investimus presencium per tenorem; mandantes tibi decano supradicto, quatenus ipsum Abel in possessionem sepedicte ecclesie parochiali in Niderbüren(!) jurium et pertinenciarum ipsius ducas corporalem, faciens illius subditos eidem in spiritualibus et temporalibus reverenciam et obedienciam debitas exhibere, ipsumque recipias et a tuis confratribus recipi facias in confratrem; et nichilominus ut prefatum Eberhardum de Ramswag in possessionem cappelle beati Tůtelonis prefate, jurium et pertinenciarum ipsius ducas corporalem, faciens illius debitores eidem Eberhardo de fructibus, redditibus, proventibus et suis juribus universis integre respondere. Datum Constancie, anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo octavo, VI. idus mensis Februarii, indicione[b] sexta.

a) „cāsa“. b) „indicone“ mit abkürzungsstrich über den 3 letzten buchstaben. – Wechselndes „cia, cie, cio, ciu“ und „tia, tie, tio, tiu“ durchgehends mit „c“ gegeben.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. C. 369. p. 8. — Copie aus der zweiten hälfte des XV. jarhunderts.

1653.

Heinrich von Schönstein gibt als vogt der kinder Dietrichs von Schönstein der frau Agnes Feistli und Hansen Feistli und seinen geschwistern die pfänder zu lösen, welche Dietrich von Schönsteins kinder von Swigger Feistli innegehabt haben.

Lindau. 1368. August 24.

Ich Hainrich von Schönstain künd ... allen ..., daz ich mit gůter vorbetrachtung und nach raut miner fründ han ze lösent geben fro Angnesen der Vaistlinen, wilent Alber Vaistlis seligen elicher wirtenn, und Hansen Vaistlin, sinen geschwistergiten und allen iren erben, ob

si enwerint, die gût und die pfender, die mines vetteren seligen Dietrichs von Schönstain kint, die er het bi der Ordnerinen[a], innegehebt hant von Swigger Vaistlin und von sinen vordern: ainen zehenden ze Schan und ain pfunt pfening järlichs geltz ab der alb Blankären und fünf scheffel korns järlich ze Balzers . . ., an der obgenanten kint stat, der rechter vogt ich was . . .[b]

Lindouv, an sant Bartholomeus tag, 1368.

a) Zweifelhaft, ob eigenname oder begriffswort. b) Wärschaftsformel.

Schreibarten: fünff, Lindow.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. B. 9. — Pergament-original; das sigel Heinrichs von Schönstein eingenäht.

1654.

Johann von Gerschwendi von Constanz gibt als vogt von Heinrich und Agnes ab Kellerberg deren an Heinrich Garnleder von St. Gallen verkaufte klosterlehen am Kobel bei Bernang auf.

St. Gallen. 1368. November 8.

Allen . . . künd ich Herman ab Husen, burger ze Sant Gallen, amman ze Bernang im dem Rintal . . ., daz für mich kam ze Sant Gallen der beschaiden kneht Johans von Ger—swendi, burger ze Costenz, und verjach offenlich vor mir für sich, für Hainrichen und für Angnesen, Ůlrichs sälgen ab Kellerberg, sines brůders elichü kint, der rehter vogt er wär—, und für alle iro erben, daz er von der selben kind redlichen not wegen disü nachgeschribenen güter: den wingarten, den man nemmet der Hůnlisbach, gelegen an dem Kobel bi Bernang in dem Rintal, der ainhalb stosset an Hainrich Tegans wingarten, mit hus, mit hof, mit stadel, mit torggel, mit akkern, mit bŏmen, mit wasen, mit zwi, mit holz, mit veld und mit aller zůgehörde, und den wingarten darob gelegen, den man nemmet der Grass, mit grunt, mit grat, mit allen rehten, nützen und gewonhaiten . . ., die der selben kind lehen wärint von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, redlich und reht an der vorgenanten kind stat und von iro wegen verkŏft und ze kŏfen geben hett Hainricen Garnleder, dem schriber, burger ze Sant Gallen . . .[a]

Sant Gallen, mitwuchen vor sant Martis tag, 1368.

a) Aufgebe- und belehnungsformel.

Schreibarten: kouffenn, Costentz, holtz, nützzen.

Statarchiv St. Gallen, Schaffneramt Rheintal M. 2. — Regest: Göldi, Der Hof Bernang s. 12, n. 36. — Pergament-original; das sigel Hermanns ab Hausen hängt wol erhalten. — Die summe, um welche der verkauf der obigen zwei weingärten nebst des Helds weingarten und einem acker erfolgte, betrug nach dem vom 9. November 1368 datirten kaufbrief 60 pfund pfennig, Constanzer münze.

Unter dem 26. April 1369 gibt Johann von Gerschwendi vor Hermann ab Hausen — auch wieder in St. Gallen — für sich und für Agnes ab Kellerberg noch folgende, um 9 pfund pfennig, Constanzer münz, an Heinrich Garnleder verkaufte klosterlehen auf: die wise ennet der Ach, welche an der von Zwingenstein wis und an Andres Enziswiler stosst; die wise und zwei juchart acker disseits der Ach, welche an des von Ems acker und an Heinrich des Tegans wise, genannt des Heldes wise, und acker stossen, gelegen unterhalb dem Kobel bei Bernang. Kommt Agnes zu iren tagen, so soll sie dise güter dem käufer ebenfalls fertigen.

Statarchiv St. Gallen, Schaffneramt Rheintal M. 4. — Regest: Göldi, Der Hof Bernang s. 13, n. 38. — Pergament-original; mit eingenähtem sigel des Hermann ab Hausen.

1655.

Herzog Leopold (III.) von Österreich verleiht den beiden vettern Wilhelm von End die feste Grimmenstein zu burglehen.

Matrei. 1368. November 30.

Wir Leupolt, von Gotes gnaden herzog ze Östereich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tirol etc., verjehen und tůn kunt offenlich mit disem brief: Wie das ist, daz bei unsers lieben brůders herzog Růdolfs selig zeiten der edel, unser lieber getreuvr herzog Fridreich von Teck, dieweil unser lantvogt und houbtman in unsern obern landen, die vest Grimmenstain in unser gewalt bracht und die Wilhalm, Růdolfs sun von End, durch unpillich angriff, die er uns und unsern landen tet, angewan, und aber darnach der vorgenant unser brůder herzog Růdolf von dem erbern Etzlen von End, chorherren und schůlmaister ze Brichsen, kouft ain drittail, das in an der vorgenant vest mit recht angehört, so haben wir doch durch der nachgeschriben herren und unserr lieben getreuvn des erwirdigen hern Johansen, bischofs ze Brichsen, unsers lieben brůders herzog Albrechts kanzler, der edeln unserr lieben öhem graf Johans und graf Růdolfs von Habspurg, geprůder, graf Wilhalm und graf Hainreichs von Montfort, gebrůder, graf Růdolfs von Veltkilchen des jungen, graf Hůgen von Werdenberg vom Heiligenberg, Albers von Bůchheim, Haidenreichs von Meissouv, Chůnrats von Kreig und vil anderr ritter und knecht vleizzig bet und durch getreuv und enzig dienst, die der vorgenant Wilhalm, Růdolfs sun von End, und Wilhalm, Wilhalmes sun von End, gevettern, dem hochgeborn fursten herzog Albrechten, unserm lieben brůder, uns und unsern erben ewiklich tůn sullen, denselben von End die vorgenant vest Grimmenstain gar und ganz wider gegeben und haben von besundern gnaden in und irn erben die verlihen und leihen ouch zů rechtem purklehen; also daz si und ir erben sullen die vorgenant vest Grimmenstain und was darzů gehört, von dem egenanten unserm brůder, uns und unsern erben innhaben, besitzen und niezzen, als landes und purchlehens recht ist, und sullen wider uns und unsere land nimmer getůn in dheinen weg. Ouch sol dieselb vest Grimmenstain des obgenanten unsers brůders herzog Albrechts, unser und unserr erben offen haus sein wider allermeniklich, nieman auzgenomen, uns und die unsern darin und darauz ze lazzen und ouch darinn ze enthalten, als oft uns des not geschicht und wir oder unser lantvogt, wer der ist, das vordert, als des die vorgenanten von End fur sich und ir erben gelerte und gestalte aide gesworn habent zů den heiligen und als die hantfest sait, die si uns darober (!) gegeben habent. Und des ze urkund hiezzen wir unser insigel henken an disen brief, der geben ist ze Matrai, an sand Andres tag des heiligen zwelfpoten, nach Krists gepurde dreuzehen hundert jar und darnach in dem acht und sechzigisten jare.

Rechts unter dem text nach einem schnörkel: „d(ominus) dux et supradicti".

Schreibarten: drewtzehen, getrew, -n, -r, Meissow, Mattray, ayde, Grymmenstain, nyeman, nymmer, Steyr, Tyrol, dartzuo, entzig, gantz, hertzog, kantzler, sechtzigisten. — „u" mit übergeschribenem „e" und „o" nicht mit sicherheit auseinander zu halten.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 1. D. 1. — Vergl. urk. n. 1574. — Pergament-original; das sigel herzog Leopolds eingenäht.

1656.

Graf Rudolf (III.) von Montfort-Feldkirch verzichtet auf seine lehenrechte an einem hofe zu Buch zu gunsten von Kunz, Heinz und Johann Schili.

Feldkirch. 1368. December 16.

Ich graf Rûdolf von Montfort, heirr(!) ze Veltkilch, künd ...: Als der wolbeschaiden Hänni Amman[a], min burger ze Veltkilch, den hof, der gelegen ist ze Bûch, mit aller zûgehörung und mit allem recht ... verkoft ... hat den erbern lüten Cûnzen Schilin ab Schütz, Hainzen und Johansen, sinen sünen, und iren erben ... für ain fries, lediges, umbekümbertes aigen gût: von des selben hofs wegen han ich mich erfarn under erbern lüten, das er von minen vordern und och von mir lehen gewesen ist unzher. Nu han ich angesehen und erkent die mainigvaltigen, getruwen und nutzlich dienst, die die vorgenemten Schili und ir vordern mir und minen vordern dik getan und erzaigt hant. Und daz ich sü der selben dienst dester fürderlicher ergetzen mug[b], so han ich mit gûter vorbetrachtung und gewissen[c] und och gesunt libs und mûtes den vorgenemten Cûnzen Schilin, Hainzen und Johansen, sinen sünen, allen drin und ieglichem besunder under in, und iren erben dü manschaft und dü lehenschaft des selben hofs ledklich und och frilich ufgeben ze iren handen und den selben hof für ain fries, lediges, umbekumbertes aigen gût redlichen und recht geben und geaigent, daz sü den hof mit allem recht und mit allen nützen also für aigen haben und niessen sont, ân geverd ...[d]

Veltkilch, samstag vor sant Thomas tag, 1368.

a) Über dem zweiten „m" ein punkt. b) Oder „müg". c) „gewissein". d) Verzichtformel (auf alle rechte von „manschaft" oder „lehenschaft").

Schreibarten: Cuontzen, ergetzzen, Haintzen, nützzen, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. A. 3. — Pergament-original; das sigel des grafen Rudolf eingenäht. — Alte dorsualnotiz (15. jarhundert?): „Der hoff ze Bûch ist ledig geset(!) von lechen und geaignet"; jüngere dorsualnotiz (17. jarhundert?): „Hierinnen wirt der hof Moß des lechens und lechenschafft halb ledig gemacht."

1657.

Hans von Molbrechtshausen sendet dem abt Georg von St. Gallen die burg Ratzenriet auf, damit er sie dem sone von Hansens schwester verleihe.

Waldsee. 1369. Januar 4.

Dem erwirdigen gaistlichen fürsten abt Gerigen ze Sant Gallen enbiet ich Hans von Molbrechzhusen minen getrüwen dienst ze allen ziten. Lieber herre: ich bitt üch flizzeklich und ernstlich von der burk wegen ze Rätzenriet, lüt und gût und waz darzû gehört, ez sigint kirchen oder kirchensätz, aigen oder lehen, vogtlüt oder aigen lüt, wie die selben lüte und gût denn genempt und gehaissen sint und von üch und von üwerm[a] gotzhus ze lehen sint, daz ich ze rechtem lehen von üch han gehept, daz ir die selben burk ze Rätzenriet, lüt und gût und waz darzû gehört, von mir ufnemend an üwer[a] hand, wan ich üch daz selb lehen ufsend bi Hansen dem Sürgen, den man *nempt den Unrûw*en, und daz ir die selben burk ze Rätzenriet, lüt und gût und waz darzû gehört, wie daz benempt *sie und wa daz gelegen sie, lihend ze rehtem lehen* ... von Stegun, miner swester sun, wan ich dem daz selb lehen mit aller siner zûgehörde *ganzlich gegeben* han in *glicher* wise, als ich daz von üch ze lehen gehept und besessen han. Und dez ze urkünde ainer *warhait der* vorgescriben dinge so henk ich obgen*anter* Hans von Molbrechzhusen min aigen insigel an disen brief. Darzû han *ich erbete*n Cûnzen von Graben und Ůlin Humpiss, min öhem, daz

si irü insigel ze ainer züknûst och hand gehenkt an disen brief. Wir die vorgenanten Cûnz von Graben und Ûli Humpiss henkint ünserü aigenü insigel an disen brief, üns selber ân schaden, durch flizziger bet dez obgenanten Hansen von Molbrechzhusen, ünsers öhems, ze ainer züknûst aller vorgescriben dinge. Geben ze Walse[b)], an dem nächsten donstag vor dem zwelften tag, nach Cristus gebürt drüzehenhundert und sechzig jar, darnach in dem nünden jar.

a) „wer, -m" mit umlautstrich über dem „w". b) „Walsse".

Schreibarten: abbt, brieff, uff, zwelfften, aygen, Cuontz, -en, Molbrechtzhusen (neben „Molbrechzhusen").

Stiftsarchiv St. Gallen. X. X. 2. A. 1. — Pergament-original; durch mäusefrass erheblich beschädigt; sigel 1 ist abgefallen, 2 und 3 sind eingenäht.

1658.

Anna vom Toss, die gattin Dietrich Windeggers, verzichtet auf alle ansprüche an die lehenleute, welche ir bruder Johann vom Toss vom kloster St. Gallen hatte.

Wil. 1369. Februar 10.

Allen ... tûn ich Anna vom Toss, Dietrichs Windeggers elichi husfrouv, kunt ..., das ich mich erfarn han, das ich zû den lüten, so Johans sälig vom Toss, min brûder, gelassen hatte, die von dem gotzhus ze Sant Gallen sin lehen warent, nüt rehtes han. Und darumb so han ich mich ... mit des selben Dietrichs, mines elichen mannes, willen und gunst verzigen ... gen ... abt Georien ... des gotzhus ze Sant Gallen, gen sinen nahkomen und gen dem selben gotzhus ... aller reht, vordrung und ansprach, so ich, min erben ald der selb Johans sälig, min brûder, zû den selben lüten, zû ir lip ald zû ir gût hatte ... Darnach vergich ich Dietrich Windegger da vorgenamt ain ganz warhait aller diser vorgeschriben ding und das die vorgenant Anna, min elichi husfrouv, sich der vorgeschriben lüt mit minem gûten willen und gunst verzigen hat ...
Wil, samstag nah sant Agten tag, 1369.

Schreibarten: husfrow, gantz.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. A. 10. — Pergament-original; die sigel Dietrichs und Annas hangen offen.

1659.

Graf Konrad von Fürstenberg und seine gemahlin Adelheid von Griessenberg verleihen die vogtei zu Bromshofen dem Johann Kupferschmid, genannt Wirr, von Wil, welchem sie die brüder Ulrich und Heinrich von Löwenberg um 57 pfund 1 schilling verkauft haben.

Wartenberg. 1369. März 5.

Wir grave Cûnrat von Fürstenberg und frô Adelhait, geborn von Griessenberg, sin elichi frôw, verjehen ... allen ..., daz für üns kamen die fromen Ûlrich und Hainrich von Lônberg, gebrûder, burger ze Costenz, und offenoten da und sprachen, daz sü von ir redlichen not wegen reht und redlich verkoft hettin die vogtie ze dem dorf ze Bramshoven ..., die von üns ir lehen was, und hettin ze kofenn geben dem fromen manne Johansen Kupfersmit, genant Wirr, burger ze Wil, und sinen erben umb fünfzig pfunt, siben pfunt und ain schilling, gûter Costenzer müns ...[a)]. Und gaben üns och da mit gûter vorbetrahtung und beschaidenhait die selben vogtie mit allen rehten letklich uf an ünser hand und baten üns die selben vogtie mit allen rehten dem selben Johansen Kupfersmit lihen ze rehtem lehen. Daz taten wir durch ir bät...[b]

Und ze offenem, waren urkünd und stäten sicherhait aller diser vorgeschriben[a] ding henken wir die vorgenemten grave Cůnrat von Fürstenberg und frouv Adelhait, sin elichi frŏw, ünsri insigel an disen brief. Darnach verjehen wir die vorgenemten Ůlrich und Hainrich von Lŏnberg, gebrůder, ain ganz warhait aller diser vorgeschriben ding und das alles das war ist, das die erwirdigen ünser genädigen grave Cůnrat von Fürstenberg und frŏ Adelhait, sin elichi frouv, von üns verjehen hant an disem brief, und ze merer sicherhait der selben ding henken wir och ünsri insigel an disen brief, der geben ist ze Wartenberg, an dem nähsten mäntag ze ingäntem Merzen, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sehzig jar und darnach in dem nünden jar.

a) Quittungsformel. b) Belehnungsformel.

Schreibarten: koffenn, uff, frowe (neben „frouw" und „fro"), vogtye, Costentz, gantz, Mertzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. N. 1 n. 3. — Regest: Fürstenberg. Urkbch. II s. 277, n. 418. — Pergament-original; alle 4 sigel hangen offen; die obere hälfte des zweiten ist abgebrochen.

1660.

Bruder Fridrich von Zollern, comtur zu Bubikon, vereinbart mit dem kloster St. Johann im Turtal den gemeinsamen besitz von eigenleuten.

1369. März 12.

Allen ... künd ich brůder Fridrich von Zolr, sant Johans ordens des heiligen spitals von Iherusalem, comendür des hus ze Bůbikon, und wir die coventbrůder gemeinlich des selben huses, das wir einhelleklich, wolbedacht und durch meren nutz ünsers vorgenanten huses ze Bůbikon überein komen sin mit den erwirdigen geistlichen herren dem abt und covent gemeinlich des klosters ze Sant Johan in Turtal, sant Benedicten odern(!), einer rechter genosami enzwischent Adelheiden, Růdolfs seligen tochter von Diegispach, die des egenanten hus ze Bůbikon eigen ist, und Růdolfen Werder von Hünwile, der des vorgenanten klosters ze Sant Johan in Turtal eigen ist, der egenanten Adelheiden elichen man; mit der geding und bescheidenheit: was kinden und wie fil kinden die egenant Adelheid gewinnet bi dem vorgenanten Růdolf Werder, es sin tohtern oder knaben, das die alle gemein sun sin beider klöster und hüser, ân alles fürziehen ünser und ünser nachkomen und ân alles sumen und widerreden. Ich der vorgenant comendür und ŏch die coventbrůder gemeinlich ... loben ŏch, die vorgeschriben gemeinsami und genosami stet ze han nu und harnach ...

An sant Gregorien tag, 1369.

Schreibarten: Gregoriien, beyder.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 5. C. 28. — Pergament-original; das sigel des commendurs hängt offen, von demjenigen des convents von Bubikon nur noch ein stück wachs.

1661.

Die brüder Rudolf und Heinrich die Bader von Constanz senden der äbtissin Agnes von Wolfurt zu Lindau zwei weingärten zu Bernang auf und bitten, sie Albrecht dem Blarer von Constanz zu verleihen.

Constanz. 1369. April 3.

Der erwirdigen ünser gnädigen frouven fro Angnesen von Wolfurt, abtissenne des gotzhus ze Lindouve, enbüten wir Růdolf und Hainrich die Bader, gebrůder, burger ze Costenz,

ünsern willigen dienst und sendent üch uf an üwer hant bi Berchtolt dem Goltsmid, burger ze Lindouve, unsern wingarten, der ze Bernang in dem Rintal an dem Kůbach gelegen ist, und den wingarten darob, den man nempt der Bader, die wir von üch und üwerem gotzhus ze lehen habin, und bittent üwer gnad mit ernst, das ir die selben wingarten mit aller zůgehörd lihen wellint dem beschaiden manne Albrecht dem Blarer, burger ze Costenz, ze rechtem lehen. Und des ze urkünd gebin wir baid ünsrü insigel an disen brief, der ist ze Costenz geben, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem nün und sechzigosten jar, an sant Ambrosien abende.

Schreibarten: uff, frowen, Lindowe, Ambrosyen, Costentz, sechtzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen. 0. 0. 3. J. 4. — Regest: Göldi, Der Hof Bernang s. 13, n. 37. — Pergament-original; sigel 1 hängt offen, 2 felt.

1662.

Ritter Eglolf von Rorschach der ältere verkauft Amalien von Ramswag, der witwe seines vetters Eglolf von Rorschach, verschidene st. gallische klosterlehen um 40 pfund 30 schilling pfennig.

Burg Rorschach. 1369. Mai 23.

Allen ... künd ich Eglolf von Roschach der elter, ritter, ... das ich ... ze kŏfenne gib ... vrouv Amalien von Ramswag, hern Eglolf von Roschachs säligen elichen wirtinne, mines vettern, ... dis nachgenenten gůter: uss dem gůt ze Krazeren zehen viertal kernen järliches geltes; das gůtli ze Koblach minen tail, das der alten Rennhäsinen säligen was, das Haini Locher buwt; ain phunt und fünf schilling gůter Costenzer müns järliches geltes uss der staingrůb ze Roschach, und uss des Verren zehenden ainen drittail, mit allen minen rehten, umb vierzig phunt und umb drissig schilling phenning, gůter Costenzer müns ...[a] Dis vorben(en)ten gůter ällü minü lehen sint von dem gotzhus ze Sant Gallen ...[b]

Roschach uf der burg, mitwuchen vor sant Urbanus tag in der phingstwuchen, 1369.

a) Quittungsformel. b) Wärschafts- und verzichtformel.

Schreibarten: Eglolff, kouffenne, uff, vrow, Costentzer, Kratzzeren, viertzig.

Statsarchiv Zürich. — Pergament-original; das sigel Eglolfs von Rorschach hängt offen.

1663.

Heinrich von Altstätten löst für sich und seinen bruder Walther von irer schwester Ursula zwei pfund pfennig järlich von der Schluphenmüle an der Breite zu Altstätten und ein pfund pfennig von dem weingarten Odrer daselbst, das pfand für Ursula's elterliche erbschaft, um 30 pfund 10 schilling pfennig.

Altstätten. 1369. Mai 28.

Allen ... künd ich Cristoffel Maiger von Altstetten, kilchunherre der kilchun ze Lustenŏw, ... daz für mich kam ze Altstetten in der stat an dem nähsten mäntag nach sant Urbans tag, do ich offenlich ze geriht saz, die erber und wolbeschaiden fro Ursula vom Rosenhart, hern Hainrichs sälgen von Altstetten wilunt elichi tohter, ze ainem tail und Hainrich von Altstetten, ir brůder, ze dem andern tail, und offenot da die vorgenemt fro Ursula mit (ir) fürsprechen offenlich vor mir an gemainem geriht und sprach, daz der obgenant Hainrich von Alt-

[illegible] erlôst und erledigot hett [illegible] mülsse. [illegible] geltes ab der müli. die [illegible] und ain phunt [illegible] den man nemmet der Odrer. [illegible] wârint für drissig [illegible] mûnse. für iren tail und [illegible] er wär von ir vater ald von [illegible] schilling phenning. [illegible] an iren offen nutz [illegible] phenning geltes und aller der [illegible] von gemainde. [illegible] er wär von ir vater ald von ir [illegible] Walthern. iren [illegible] willeklich verzihen ganzlich [illegible] an ainer urtail. wie [illegible] nû und ôch hienach. [illegible] urtail. daz si ainen vogt [illegible] mit dez selben ir vogtes [illegible] gelerten ait ze den hailigen. [illegible] und daz ez danne also wol [illegible] Do nam si ze vogt [illegible] Boler den Blarrer von Sant [illegible]

[illegible] vorgeschriben mântag. 1369.

[illegible]

Stiftsarchiv St. Gallen. [illegible] Pergament-Original. [illegible] Cristoffel Maiger als richter. Ursula vom Rosen- [illegible] von Altstetten. klosterherr von „Phävers". ir bruder. und [illegible] willen und verhengde" alles geschehen ist; alle 5 sigel [illegible]

1664.

[illegible] von Stainach verkauft verschidene Constanzer lehen zu Nider- und Ober-Stainach an die bruder Johann und Hug die Schulmeister von St. Gallen, um 16 pfund 15 schilling pfennig.

St. Gallen. 1369. Juni 14.

Allen . . . künd ich Rûdolf von Stainach, wilunt burger ze Sant Gallen . . ., daz ich mit wolbedahtem mût und gûter vorbetrahtung diz nachgeschribenen hofstett und gûter: die hofstett und die gûtli gelegen ze Nidern Stainach ennent dem bach bi Johansen und Hugen der Schûlmaister gût, die wisun bi der alten Rietmüli gelegen, den bômgarten mit den bômen und mit den reban, daz man nemmet der Ôhaiminen gût, gelegen ze Obern Stainach, und den akker bi Dietrichsbrunnen . . . verkôft . . . han den vorgenanten Johansen und Hugen den Schûlmaistern, gebrûdern, baid burger ze Sant Gallen, baiden gemainlich und unverschaidenlich . . ., umb sibenzehen phunt án fünf schilling phenning, gûter Costenzer münse . . .[a] Die selben hofstett und gûter min reht lehen warent von dem erwirdigen ünser Frôwen gotzhus ze Costenz,

dannen ich in ŏch die selben hofstett und gůter mit allen rehten und mit aller zůgehörde reht und redlich gevertgot und zů iren handen braht han, alz reht, sitte und gewonlich waz und alz ez kraft und maht sol und mag han . . .[b)]

Sant Gallen, donstag vor sant Vitus tag und sant Modestus, ze mittem brachot, 1369.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Costentz, Costentzzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. X. 4. K. 2. — Pergament-original; das sigel Rudolfs von Steinach eingenäht.

1665.

Schwester Christina von Hausen, äbtissin von Maggenau, verkauft des Schützen gut zu Ganterswil den waldbrüdern im Sedel zu Ganterswil, um 33 pfund pfennig.

1369. Juli 7.

Wir swöster Cristin von Husen, äbtischin, und der convent gemainlich dez closters ze Magenŏw, des ordens von Zitels, gelegen in Costenzer bistunb (!), tůn kunt . . ., das wir mit bedahten můt und gůter betrachtung und willen und umb redlich noturft üusers gotzhuses und mit urlob, gunst und willen ünsers genädigen herren abte Albrechtes, abte des closters ze Wettigen (!), der och ünser ober ist in gaistlichen und in zitlichen sachen, verkŏfet hant . . . das gůt, das man da nenmet (!) dez Schützen gůt und gelegen ist ze Ganderswile, das ietzent büwet der Höuv, das wir für fri aigen unzher behebt haint und unansprüche, und giltet vier mut kernen, Wiler messes, mit aller rehtung und ehabti, als es an üns komen ist und wir es gehebt hant, den erberen lüten und waldbrůdern brůder Hansen von Jonswile, brůder Hainrich von Sant Gallen, priester, brůder Weltin und brůder Hainrich, die wonhaft und gesessen sint in dem tobel, das man nenmet (!) im Sedel, gelegen ze Ganderswile, umb drü und trisig phund phenning, gůter und genämer Costenzer münse . . .[a)] Man sol wissen, das der zins alder nutz des obgenanten gůtes gehören sol und gehöret an das lieht, das da brinnet vor dem wirdigen vronlichomen ünsers herren Jesu Cristi in der cappelle der obgenanten hŏfstat, die man da nemnet (!) in dem Sedel ze Ganderswile, alle die wil so erwirdig gaistlich priester oder brůder oder swöstran da wonhaft sint, umb das das liecht da stäticlich brinne. Wer aber, da vor Got si, das dü obgena(n)t hofstat in dem tobel im Sedel ze Ganderswile gewůst alder zerstört wurd[b)] von todes alder von füres alder von urlüges wegen alder was sach es wär, das nieman da wonhaft wer, der Got dienti und der cappelle phlege, so sol das obgenant gůtli mit allem nutz wider gen Magenŏw hören, als lang unz das aber erwirdig lüt, gaistlich brůder oder swöstran, wider uf die obgenanten hofstat kement, Got da ze dienen und stäteclich da ze belibenn. Und wenne das beschiht, so sol der obgenant nutzzins widerumb gehören[c)], ân alles sumen und widerred. Und ze ainer merer sicherhait dis vorgescriben kŏfes und beding so geben wir swöster Cristin, äbtischin des closters ze Magenŏw[d)], und der convent des[e)] capitels ünsrü ingesigel an disen brief und mit ünsers genädigen herren ingesigel abt Albrehtes von Wettigen; der geben ward an dem nähsten sam(s)tag nach sant Ůlrichs tag, do man zalt von Cristes gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem sehzgosten und nü(n)den jar.

a) Quittungs- und wärschaftsformel. b) „wrd“. c) „an das lieht“ oder etwas ähnliches ausgefallen? d) „Magenow“. e) „des conventus“, one zweifel verschriben.

Schreibarten: kouffes, verkouffet, cappitels, stätticlich, zittlichen, Höw, Costentzer, gantzlich, untz, -her.

Stiftsarchiv St. Gallen. K. 3. T. 1. — Pergament-original; die drei sigel eingenäht.

Da sich neben der vorstehenden auch noch verschidene andere Maggenauer original-urkunden im stiftsarchive St. Gallen vorfinden, mag hier im anschluss an dise erste Maggenauer urkunde nachträglich auch noch das folgende document eingeschoben werden, von welchem unter K. 1. I. 2. zwar bloss ein vidimus vom 29. Januar 1615 in St. Gallen ligt, — ausgestellt von Martin Scharpfer von Hagnau am Bodensee, „papst- und kayserlicher offner und ecclesiæ et curiæ Sancti Galli geschworner ordinarius notarius" —, dessen im klosterarchiv Maggenau ligendes original mir aber seither durch die güte der gegenwärtigen frau äbtissin zu Maggenau zugänglich geworden ist. Es wird dises stück auch eine willkommene ergänzung zu den vorausgegangenen und nachfolgenden Landenberger documenten bilden.

Die brüder Hermann, Beringer und Hermann und ir vetter Ulrich von Landenberg von Greifensee verkaufen dem kloster Maggenau den hof Kalkofen mit dem kirchensatz zu Oberglatt, um 443 pfund und 15 schilling pfennig.

Zu der Lauben. 1363. März 23.

Ich Walther von der Hohen Klingen, frije, lantrichter im Turgŏw der grafschaft von Kiburg, tůn kunt allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, daz ich in der vorgenanten grafschaft an dem lantgerichte, daz man nemmet ze der Lŏben, offenlich ze gerichte sass, des nächsten[a]) donrstags vor dem balmtag, und kamen da für gerichte die fromen lüte herr Herman, herr Beringer, Herman, gebrůdere, Ůlrich, ir vetter, alle genemmet von Landenberg von Grifense, ze ainem tail und dü gaistlich frŏwe dü äptischenn[a]) des klosters ze Maggnŏw an ir und ir conventes statt gemainlich des selben klosters, des ordens von Zitel, gelegen in Costenzere bistům, ze dem andern tail, und offenten (!) da die obgenanten von Landenberg, daz si nach iro fründe rat mit gůter vorbetrachtung und ainhelleklich mit in selber ze rate worden weren, durch daz si grosses schaden entladen wurden und ir swären[a]) gültan, da schad ufgienge, abgerichten möchten, daz si darumb ainhelleklich und unverschaidenlich der äptischenn[a]), den klosterfrŏwen und dem convent gemainlich des vorgenanten klosters ze Maggnŏwe recht und redlichen und ane alle geverde ze kŏfenne gegeben hettend für recht, ledig aigen den hof ze Kalchoven, gelegen obrunt dem kloster ze Maggnŏwe, darin der kilchensatz ze Obern Glat mit lehenschaft der kilchen von alter ingehöret hat, und noch darine gehöret, und gaben inen da selben vor gerichte ŏch den selben hof ze Kalchoven ze kŏfenne mit allen des selben hoves ze Kalchoven rechten und zůgehörungen, mit den widmen ze Obern Glatte und ze Flawile, mit andern rechten und zůgehorungen, wie die genant sint und waran die gelegen sint, und gemainlich mit allen des selben hoves ze Kalchoven und siner zůgehörde gültan, nützen, ackern, wisan, hölzern, välden[a]), vörsten, waiden, wassern, wasserrünsen, gewonhaiten und andern rechten, wie die genant sint, und ŏch mit disen nachbenemmeten lüten, die darzů und darin gehörent. Und sint dis die lüte: Elzbethe Kalchoverin von Burgŏw und irü kint, ir swester Adelhait Kalchoverin von Burgŏw und irü kint, Adelhait Köchin von Baldenwile und irü kint, Anna, Adelhaiden der Kalchoverinen tochter von Swarzenbach, und irü kint, Mechthilt Kalchoverin von Bischofzelle und irü kint, Cůni Kalchover von Bischofzelle, alle der selben kilchen aigenen lüte, benemmet und unbenemmet und in aller der wise, als sü die selben gůter und lüte ankomen weren und sü gemainlich geerbt hetten von irn vättern[a]) seligen. Und hant si dien klosterfrŏwen des vorgenanten klosters dü gůter und lüte, als vorbeschaiden ist, in aines redlichen kŏfes wise gegeben umb vierhundert phunt, vierzig phunt, drü phunt und fünfzehen schilling phenning, Costenzer münz genger und gäber[a]), der sü ganzlich von in gewert sint und in ir bewerten nutz verkeret hant, des si vor gerichte verjahen. Und baten in die obgenanten von Landenberg erfarn an ainer urtail, wie si der eptischenn und dem convent des vorgenanten klosters ze Maggnŏw und irem kloster dü vorgenanten gůter und lüte vertigen und ufgeben sölten, damit si und ir kloster und ir nachkomen besorgt weren und daz es ŏch nu und hernach kraft hette. Da fragte ich urtail umbe. Da wart ertailet mit gesamnoter urtail ainhelleklich: sit si dü gůter geerbet hetten, als vorgeschriben stat, und ir gemain aigen weren, daz si sich danne der selben gůter und lüte und alls rechten, so si darzů hettin, da vor dem gerichte mit gelerten worten an der egenanten eptischenn hand zů ir und ir conventes und ir nachkomen handen gemainlich des vorgenanten klosters ze Maggnŏwe wol verzihen und ufgeben möchten und ŏch der selben gůter und lüte wer sin sölten nach rechte für ledig aigen, und als bald dü vertigunge also volgienge, daz es danne billich nu und hernach kraft hette und daz die selben klosterfrŏwen und ir gotshus damit wol besorgt weren. Und do dü urtail also vor mir geviel und gesprochen wart, do stůnden die vorgenanten von Landenberg alle vier dar für gerichte und verzigen sich recht und redlich mit gelerten worten, als gerichte und urtail gab, an minen des vorgenanten richters stab und an der egenanten eptischenn hand, zů ir und ir klosterfrŏwen und des conventes und nachkomen wegen gemainlich des klosters ze Maggnŏw, der vorgenanten gůtern und lüte mit allen iren rechten, gewonhaiten,

nützen und zugehörden, wie si genant sint. Und erkanden die vorgenanten von Landenberg für sich und ir erben, daz der kilchensatz und daz recht ze lihenne die kilchen ze Obern Glatte mit allen iren nützen und zůgehörungen, mit sampt dem vorgenanten hof ze Kalchoven, eweklich angevallen sint ane mennlichs ansprach und widerrede die vorgenanten frǒwen dü eptischenn und den convent ze Maggnǒw und daz selb ir kloster, und daz sü noch ir erben mit dem selben kilchensatze und lehenrechte und ir zůgehörden fürbas nit ze tůnne noch ze schaffenne haben sölnt. Und darumb so verzigen si für sich, iro erben und alle ir nachkomen zů der vorgenanten frǒwen der eptischenn und des conventes und irs klosters handen aller rechte, die si unzher gehebt hant oder iemer gewinnen möchten an dem vorgenanten hof ze Kalchoven und an dem kilchensatze und an aller ir zůgehörden, wie die genant sint. Die obgenanten von Landenberg hant ǒch die selben frǒwan und ir kloster gesetzet vor gerichte und mit miner des vorgenanten richters hand in recht gewer der vorgenanten gůtern, des hoves ze Kalchoven, des kilchensatzes ze Obern Glatte, der vorgenanten lüte und allr ir zůgehörden, und wellent, daz die selben frǒwan, ir nachkomen und ir kloster den oftgenanten hof ze Kalchoven und den selben kilchensatz mit allen iren zůgehörden frilich, eweklich haben, besitzen und niessen sülnt und da mit tůnde sijen, was inen füglich ist. Ǒch widersagten und verzigen sich da die vorgenanten von Landenberg für sich, alle ir erben und nachkomen allen fürzügen, frihaiten, briefen und rechten der bäbste[a]) und der kaiser und allr hilf gaistlichs und wältlichs[a]) gerichts, damit der vorgenant kǒf mit siner zůgehörde und getat oder kain vorgeschriben ald nachgeschriben stuk kainen weg möhten geirret oder bekrenket werden. Die obgenanten von Landenberg lopten ǒch da vor gerichte für sich und alle ir erben und nachkomen, der vorgenanten lüte und gůtern und ir zůgehörden recht wer ze sinde nach rechte für ledig aigen wider alle ansprach, wo des dü eptischenn und der convent des klosters ze Maggnǒwe oder ir nachkomen notdürftig sint uf gaistlichen und wältlichen[a]) gerichten, ane geverde. Und des alles ze urkünd und sicherhait hab ich der vorgenant richter, als mir vor gerichte ertailet wart, des lantgerichtes ingesigel in Turgǒw gehenket an disen brief. Wir die vorgenanten herr Herman, herr Berinġer, Herman, gebrůdere, Ůlrich, ir vetter, alle vier genant von Landenberg von Grifense, vergehen ǒch an disem brief, daz wir allü dü ding, so vor umb dis sach von üns an disem brief verschriben stant, recht und redlich erkennet, getan und üns verbunden hant in aller der wise und in dien rechten, als vorbeschaiden ist. Und ze ainem offenen urkünd der warhait und meren sicherhait allr dirre sach hat unser ieglicher sin aigen ingesigel zů des vorgenanten lantgerichts insigel gehenkt an disen brief, der geben wart an dem lantgerichte ze der Lǒben, des vorgeschriben donstags, do man zalte von Gotts geburt drüzehenhundert und sechzig jar, darnach in dem dritten jare.

a) In der stammsilbe „e“ mit übergeschribenem „a“.

Scheibarten: Griffense, kouff, -enne, kouffes, uff, Baldenwille, ertaillet, aigennen, lehennrechte, offennen, Flawille, guetter, -n, guotter, Thurgouw, kayser, Kyburg, Costentzerr, -e, gantzlich, höltzern, sehtzig, müntz, untzher. — „e“ und „o“, besonders in der endsilbe „en“, nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Klosterarchiv Maggenau E. n. 1. — Pergament-original; sigel 1 hängt zerbrochen offen, von 2, 4 u. 5 hangen bruchstücke eingenäht, 3 felt ganz.

1666.

Ritter Hermann von Landenberg von Greifensee trifft mit abt Georg von St. Gallen ein verabkommnis über das meieramt und die vogtei in Gemmertshausen.

Wil. 1369. August 4.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich Herman von Landenberg von Grifense, ritter, kunt und vergich offenlich mit disem brief, das ich mit dem erwirdigen minem genädigen herren abt Georien, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, lieplich und früntlich überain komen bin von des maieramptes und der vogtie wegen ze Germershusen, als hienach geschriben stat: also das min vorgenemter herre abt Geori und sin nahkomen das vorgeschriben maierampt und och die vogtie ze Germershusen mit vogtreht, mit allen rehten, nützen und gewonhaiten und mit aller zůgehörd innemen, haben und niessen sont, alle die wil ich noch min erben mit im von des selben maieramptes und vogtie wegen nüt veraint noch verrihtet bin ze den minnen ald zů dem rehten. Beschäh aber, das ich mit minem vorgenemten herren von des selben maieramptes und der vogtie wegen veraint und verrihtet wurde[a]) ze den minnen oder ze dem

rechten, vor ê das er den nähsten nutz, so nah disem hürigen nutz, der ietz von der selben vogtie gevallet nah dem tag, als dirre brief geben ist, innäme, so sol er oder sin nahkomen, ob er enwär, mir oder minen erben, ob ich enwär, den selben nutz, so er dann von disem hürigen jar von der selben vogtie wegen ingenomen hat, als dann die kuntschaft geben hat, so darzů gehört, unverzogenlich wider geben, ân alle gevärd. Wär aber, das ich mit minem vorgenemten herren abt Georien nüt veraint noch verrihtet wurde[a] ze den minnen noch ze dem rehten von der selben vogtie und maieramptes wegen, vor ê das er die nähsten zwen nütz, so ân underlasse nah enander von dem selben maierampt und der vogtie koment und vallent, als vor ist geschriben, (innäme), so sol dann min vorgenemter herre und sin nahkomen das vorgeschriben maierampt und die vogtie ze Germershusen mit allen rehten innemen, haben und niessen, alle die wil ich mit im darumb nüt veraint noch verrihtet bin ze den minnen noch ze dem rehten, als voro (!) ist geschriben. Und sol och mir noch minen erben dannenhin den nutz von der selben vogtie nüt mer herus geben noch damit gebunden sin ze wartenn: und sol och ich noch min erben noch nieman andrer von minen wegen minen vorgenemten herren, sin nahkomen noch das selb gotzhus ze Sant Gallen von dem selben maierampt noch an den nützen von der selben vogtie noch davon niemer bekümberren, uftriben noch ansprechen, weder mit geriht noch ân reht noch mit enkainen sachen. Beschäh aber, das die rihtung entzwischent minem vorgenemten herren abt Georien und och mir von des selben maieramptes und der vogtie wegen von mines vorgenemten herren wegen verzugen wurd[a] und sinhalb abgieng, als lang unz das er die zwen nütz von der selben vogtie ingenomen hetti, und och das kuntlich wurd[a] nah erber lüten sag, so sont mir dannenhin die nütz von der selben vogtie järlich volgen und werden, als vor ist geschriben. Und des ze ainer warhait henk ich Herman von Landenberg, ritter, da vorgenemt, min insigel an disen brief, der geben ist ze Wil, an dem nähsten samstag vor sant Laurencien tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sehzig und darnach in dem nünden jare.

a) „wrd, ·e".

Schreibarten: Griffense, mitt, mayerampt, ·es, vogtye, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. Z. 1. B. 1. — Pergament-original; sigel abgefallen.

1667.

Graf Fridrich (VI.) von Toggenburg gibt die hofstatt und den wald in dem Sedel mit zustimmung derer von Anwil und von Tobel dem bruder Hans und seinen hausbrüdern daselbst.

Lichtensteig. 1369. September 30.

Wir graf Friderich von Tokkenburch verjehen offentlich mit disem gegenwertigem (!) brief und tůgen kunt allen den, die in sehent, lesent oder hörent lesen, das wir ufgegeben und gefriet haben dü hofstat und den walt, dem (!) man wilunt nampt in dem Sedel und dem man vergiht[a] in dem Tobel und der in Ganderswiler parochie gelegen ist. Und haben das getan luterlich durch Got und durch unser und aller unserr vordern selanheiles willen und sunderlich darumb, das Gotes lob und sin êr dester bas da gemeret und gebreitet werde. Und haben och das getan mit aller der von Ainwile und von Tobel gunst, willen und ufgeben. Und haben den walt und dü hofstat also ufgegeben und gefriet, als obngescriben ist, den erbern geistlichen lüten brůder Hansen und allen sinen husbrůdern: brůder Hainrichen, aim priester, brůder Welti und brůder Hainrichen, die ietz da mit ainander in dem selben Tobel in Gotes lob wonent sint, und darnach allen iran nachkomen, armen geistlichen lüten, priestern, brůdern oder swesteran, ob brůder dahin nüt komen wolten oder

möhtin. Wir der vorgenant graf Friderich verjehent och mer umb alles das zitlich gût, almûsen, gelt, husgeschirr, das das sol ziehen und gehören der cappelle und den heiligen heiligen, in der êr dü selb cappelle gewihet ist, und sunderlich an das lieht, das da brinnet vor dem heiligen fronemlichnamen unsers herren Jesu Cristi: also wer das brûder Hans abgiengi von todes wegen oder kainer sin husbrûder oder sü alle, da vor Got lang si, so sönt ir nachkomen, priester, brûder oder swesteran, die uf der selben hofstat wonhaft sint oder wonhaft werdent und da in Gotes namen och wesen hant, die selben cappeln und ir lieht und ir gût besorgen und sönt das niessen und han und anlegen mit allen den götlichen rehten und gewonheiten, so es der vorgenant brûder Hans und sin husbrûder die vorgeseiten vormals gehebt und besorget hant, diewile die lebtan. Wer aber, das dü cappelle oder dü hofstat von kainer sache wegen öde würdi stande oder wûst würd ligent, davor Got sie, und das niemant da wonhaft wer, so sol man der cappelln gût und der hofstat in ains erbern mannes hant ze behalten geben, der darzû nütz und gût ist, und der sol das besorgen getrüwiglich jar und tag und etwas fürbas, bis das dü hofstat wider besetzet und wonhaft wirt und besorget mit fromen geistlichen lüten, als vorgescriben stat. Wer aber, das es sich lenger verzûg, mer danne jars und tages frist, so sol das vorbenempt gût, das der cappeln und hofstat, fürbasser gehören an das lieht der kilchen unserr Frouven ze Ganderswile, als lang bis dü cappell und hofstat wider ufbraht und in ir êr gesetzet und wonhaft wirt und besorget mit fromen geistlichen lüten. Und sol die selben geistlich lüt noch die cappeln an dem gût niemant nüt füren irren noch sumen in kainer wise, ân alle geverde. Und harüber ze ainem waren und offeme urkunde so geben wir der vorgenant graf Friderich[b] von Tokkenburch dem vorgeschriben brûder Hansen und den vorgenempten sinen husbrûdern und allen iran nachkomen, brûdern oder swesteran, disen brief versigelten und getrüwig vervestenot mit unserm grossen insigel, das daran gehenket ist für uns und für unser nachkomen, die wir vestiglich zû uns harunder binden in dirr sache. Diser brief ist gegeben und dises ufgeben und friung geschach ze Liehtenstaig in unserr stat, da man zalt von Gotes gebürt drüzehenhundert und sehzig jar, darnach in dem nünden jar, des nehsten sunnentags nach sant Michahels und aller engel tag, indictione VII.

a) „wo (?) gilht". b) „Fridrich" mit abkürzungszeichen für „er" zwischen „d" und „r".

Schreibarten: anleggen, Frowen, gewonheyten, geystlichen, heyligen, selanheyles, sehtzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. B. B. 1. A. 6. — Pergament-original; das gräfliche sigel hängt offen.

1668.

Heinrich der Schnetzer von Feldkirch verkauft an abt Heinrich von St. Johann verschidene eigengüter, um 110 pfund pfennig.

Feldkirch. 1369. November 6.

Ich Hainrich der Schnetzer, burger ze Veltkirch, künd ... allen ..., daz ich mit gûter vorbetrachtung, nâch rât miner fründ und erben und mit willen, gunst und rât dez edlen, hoherbornen mines gnädigen herren grauf Rûdolfs von Montfort, herren ze Veltkirch, ze kôfent geben hân dem erwirdigen herren apt Hainrichen dez gotzhus und dem convent gemainlich ze Sant Johann, gelegen in dem Turtal, in Costenzer bistum, und allen iren nâchkômen disü nachgeschriben minü aigenü gûter: dez ersten den wingarten ze Martmätsch, gelegen an der halden ze Montfort, ob dez Marschalks wingarten; den bôngarten und infang ze Martmäsch (!), gelegen hinder dem selben wingarten; die müli und mülistad ze Wiler, hus, hof und hofraiti mit aller zûgehörd; den infang und hofstat, da Philipp ab der Halden uf sitzet; sehs mannmâd

ströuvimad uf Gurx an Maridre; zwai mannmad wiswahs, gelegen an der Rätzen, genant di Langwise; ain acker in Wilerveld, den man nempt den Aigenacker; ain juchart ackers an der Gebraiten; ain morgen ackers genant in der Islen; den acker genant in dem Kremen; vier mannmad wiswachs, sind halb Josen Marschalks von Montfort; und ain mannmad rietwachs, gelegen ob des Hellers graben, daz man nempt Eselmad ..., für unbekümbert ledig, aigen gût, umb hundert pfunt und zehen pfunt pfenning, allez gûter und genger Costenzer müns ...[a]

Veltkirch, zinstag vor sant Martis tag, 1369.

a) Quittungs- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffent, Willer, -veld, mann, ströwimad, Costentzer, Schnetzzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. A. 4. — Pergament-original; die sigel Heinrich Schnetzers und des grafen Rudolf hangen eingenäht.

1669.

Rudolf von Landenberg der ältere von Werdegg verkauft für die verschuldeten brüder ritter und pfaff Hermann von Landenberg von Greifensee und iren vetter Ulrich von Landenberg von Greifensee die herrschaft Greifensee an die brüder Fridrich (VI.), Donat und Diethelm (IX.), grafen von Toggenburg, um 7923 gulden.

Wintertur. 1369. November 28.

Allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir Johans von Tengen, Walther von der Alten Klingen, Albrecht von Bussnang, rittere, Lütolt von Arburg, alle vier friherren, Egbrecht von Goldenberg, Götfrit von Hünaberg, Fridrich von Hünwile, Johans der Giel, rittere, Johans Hofmeister von Frôwenfeld, senger der stift des tûms ze Costenz, Johans und Rûdolf von Bônstetten, gebrûdere, Peter von Ebersperg, Herman von Landenberg, genant von Werdegg, Ůlrich von Aspermunt der elter, Rûdolf von Goldenberg und Johans von Seon, burger Zürich, und verjechen offenlich mit disem brief, das Rûdolf von Landenberg der elter, genant von Werdegg, mit heissen und rat des erbern herren hern Brun Brun, probst Zürich, und Johans Schultheissen von Grifense, die burg, die stat Grifense, den se, die wijer, die bômgarten, die krutgarten und die hofreiti mit allen zûgehörden und darzû dis nachgeschriben lüt, gült und gûter, vogteien, gericht, twing und bänne — und sint dis dû gûter: des ersten die vogtei ze Mure, gilt jerlich zwenzig müt kernen, fünf pfunt und sechs schilling pfenning; aber die vogtei ze Ůsikon, gilt jerlich drü pfunt und nün schilling pfenning; aber die vogtei ze Swerzenbach, gilt jerlich dri müt und ein fiertel kernen und drü pfunt pfenning; aber die vogtei ze Binz, gilt jerlich einen müt nussen, zwei pfunt und sibenzechen schilling pfenning; aber die vogtei ze Auslikon, gilt jerlich ein pfunt pfenning; aber der hof ze Nidren Ustre und die andern gûter, so darzû hörent, geltent jerlich zwenzig müt kernen, sechs malter habern, einen müt roggen, siben müt fastmûs, zechen swin, dero ieklichs fünf schilling gelten sol, und ein swin, das sol zechen schilling gelten, da nimt man für drü swin under den zechen swinen fünf und drissig schilling pfenning; aber dû Hermannin und Cûnrat Öri, gent von einem gûtlin ze Ustre jerlich ein müt roggen; aber die müli ze Nidren Ustre, gilt jerlich sechs müt kernen und ein swin, sol zechen schilling gelten; aber der hof, der des Muters was, gilt jerlich fünf malter habern, sechs viertel vasmûs und zwei swin, dero ietweders fünf schilling gelten sol; aber zwen müt kernen geltes von der widme ze Winikon und zechen schilling pfenning für ein swin; aber des Tunrherren(!) gût ze Nenikon, gilt jerlich zwen müt kernen, zwen müt habern, zwen müt roggen

und drissig eijer; aber Züllis gût ze Nenikon, gilt jerlich zwen müt kernen, zwen müt roggen, ein swin, das fünf schilling gelten sol, und sibenzig eijer; aber des Binders hof ze Nenikon, gilt jerlich fünf müt kernen, zwei malter habern und hundert eijer; aber der meijer von Berscikon, git jerlich zwei swin ze vogtrecht, dero ietweders fünf schilling gelten sol; aber Cůnrat Scherer ze Grifense, git jerlich von einem gût zechen viertel kernen; aber dü wis am bach ze Vellanden, gilt jerlich einen müt kernen; aber dü vogtei ze Vellanden, gilt jerlich zwenzig müt kernen, fünf pfunt pfenning; aber das meijerampt ze Fellanden, gilt jerlich einlif müt kernen, zwei malter habern, zwei swin, dero ietweders zwelf schilling gelten sol, und hundert eijer; aber Heinrich Keller und der Schanelt, gent jerlich ein müt kernen von einer hofstatt und von einem bômgarten; aber der Züricher, git jerlich von einem gût zwei fiertel kernen, ein swin, sol zwelf schilling gelten, und hundert eijer; aber der keller von Vellanden, git jerlich von dem kelnhof ze Vellanden zwei viertel kernen ze wisung; aber ein pfunt, vier schilling, vier pfenning geltes ze wisung von Fellanden; aber von einer hofstatt ze Fellanden sechs schilling pfenning geltes; aber die müli ze Fellanden, gilt jerlich zwen müt kernen; aber des Risen bômgart, gilt jerlich einen müt kernen; aber ze Tüblendorf ein gût, das Johans Gasser buwet, gilt jerlich acht müt kernen, einlifthalb viertel habern, ein swin, das zechen schilling gelten sol, und hundert eijer; aber der dinghof ze Nossikon, gilt jerlich ein und vierzig müt kernen, achtzechen pfunt, vier schilling und nün pfenning; aber die vogtei ze Obren Ustre, gilt jerlich sibenthalben müt kernen, drissig schilling pfenning und für ein frischin sechs schilling pfenning; aber der hof ze Rumlikon, gilt jerlich zechen müt kernen, zwei malter habern, drü swin, dero sülent zwei ietweders zechen schilling gelten und das dritt sol siben schilling pfenning gelten; aber die Stollen alle, gent jerlich zwei fiertel kernen vom Oberholz; aber dü fecher in dem sêw, geltent jerlich zwei fiertel kernen; aber dü müli ze Volkenswile, gilt jerlich dri müt kernen und sechzig eijer; aber ein gût ze Irgunhusen, das der Einwiler buwet, gilt jerlich ein müt kernen, sechs müt habern, vier schilling pfenning, zwei swin, dero ietweders fünf schilling pfenning gelten sol, und sechzig eijer; aber des Heiden schûppos ze Irgenhusen, gilt jerlich ein fiertel kernen, achtzechen pfenning und ein swin, das fünf schilling gelten sol; aber Hasenbûl und sin wib, gent jerlich von des Scherers gût zwen müt kernen und ein malter habern; aber dü müli ze Grifense, gilt jerlich fünfzechen müt kernen; aber der Wiecher, git jerlich von einem gût ein fiertel kernen und einen müt roggen; aber acht pfunt pfenning, gend jerlich die Usschidling; aber der Willing, git jerlich von einer hofstatt zwei fiertel kernen; aber ze Mure drühundert albelen geltes; aber von den zügen in Swarzenror drühundert albelen geltes; aber Jegli Müri git von einer hofstatt fünfzig albelen geltes; aber Cůnrat Winmans gût im Sellholz gilt sechs fiertel kernen und acht schilling pfenning: dis vorgenant pfenning gült sint alles Züricher münz; aber vier juchert reben im Sellholz am Zürichse; aber dri juchert reben ze Grifense; aber das Jungholz, gilt jerlich zwei stuk; aber Grafen wis, gilt jerlich acht stuk; aber die Acht, gilt jerlich dri stuk; und des Schreijers gût ze Hegnôw, gilt jerlich sechs fiertel kernen: dis vorgenant korngült alles Zürich messes wesen sol; — und sind dis die vogteien, gericht, twing und bänn: des ersten die vogtei und das meijerampt ze Fellanden; aber die vogtei ze Mure; aber die vogtei ze Binz; aber die vogtei ze Ůsikon halb; aber die vogtei ze Nidren Ustre; aber die vogtei in dem Wil; aber die vogtei ze Kilchustre halb; aber die vogtei ze Obren Ustre; aber die vogtei ze Werikon; aber die vogtei ze Fröidwile halb; aber die vogtei ze Nänikon; aber die vogtei ze Hegnôw; aber die vogtei ze Swerzenbach; aber die vogtei ze Irgenhusen; aber die vogtei ze Auslikon; aber die vogtei ze Schalchen; aber die vogtei ze Hutzikon; aber die vogtlüt ze Tüblendorf; und darzû alle

die eigenen lüt, die in den vorgenanten vogteien, gerichten, twingen und bännen und uf den höfen und gûteren, die darin gehörent, gesessen sint, die her Hermans von Landenberg, ritters, pfaff Hermans von Landenberg, sines brûders, und Ůlrich von Landenbergs, ir vettern, aller drijer von Grifense, eigen gewesen sint, ane alle geverd, mit hüsern, mit hofstetten, mit akern, mit wisen, mit holz, mit veld, mit wune, mit weid, mit wasen, mit zwijen, mit grund, mit grad, mit fischenzen, mit wasser, mit wasserrünsen, mit usgang, mit ingang, mit stegen, mit wegen und sunderlich mit aller rechtung, friheiten und ehafti, so zû den vorgenanten gûtern allen gemeinlich und zû ieklichem besunder von recht oder von gewonheit darzû und darin gehöret und als si die vorbenemten von Landenberg von Grifense und ir fordern unzher gehept, bracht und genossen hant, ane alle geverd, — ze ünser aller wegen den edlen, wolerbornen herren graf Fridrich, graf Tonat und graf Diethelm von Tokkenburg, allen drin gebrûdern, umb sibentusend guldin, nünhundert guldin und dri und zwenzig guldin, alles gûter und genger Florener, recht und redlich eines rechten, redlichen kôfes ze kôfen geben hat, dero ôch der vorbenemt Rûdolf von Landenberg von ünser wegen und ôch wir alle mit voller gewicht von inen gar und ganzlich bezalt und gewert sijen, das ôch alles an der vorgenanten von Landenberg von Grifense redlichen geltschuld komen ist, dahinder wir gestanden sijen. Und hat ôch der vorbenemt Rûdolf von Landenberg und wir mit im die egenanten herren von Tokkenburg gesetzet und setzen si mit disem brief in liblich, nutzlich gewer der obgenanten burg, der statt, des sěwes, der lüt, gült und gûter, vogteien, gericht, twing und bänn aller, als vorgeschriben stat. Und darumb so haben wir alle gemeinlich und unverscheidenlich für üns und für ünser erben, die wir vesteklich herzû binden, mit gûten trüwen glopt, das wir der vorgeschriben burg, der stat, des sěwes und darzû aller der lüt, gült und gûter, vogteien, gericht, twing und bänn, die hievor benemt sint, aller gemeinlich und iro iekliches besunder recht weren sin sülent der vorgenanten herren von Tokkenburg aller drijer und ir erben, ob si enwerin, für ir ledig eigen, und des bachs ze Ustre halbes für lechen von dem heiligen rich und des meijeramptes ze Fellanden für ir lechen von der aptei Zürich, und umb den vorgeschriben kôf vor geistlichen und vor weltlichen gerichten und mit namen an allen stetten, wo und wenne ald wie dik si des notdürftig sint, ane alle geverd, als lang unz das si ein gewer nach dem rechten schirmen mag. Und darumb so haben wir alle gemeinlich und unverscheidenlich und ünser ieklicher besunder für üns und ünser erben mit gûten trüwen glopt: were, das den obgenanten herren von Tokkenburg oder iren erben, ob si enwerin, die vorgeschriben burg, die stat ze Grifense, den se, und darzû alle die lüt, gült und gûter, vogteien, gericht, twing und bänne, die hievor benemt sint, gemeinlich oder deheines darunder besunder ansprächig hette oder noch ansprächig wurde mit dem rechten, es were mit geistlichen oder mit weltlichen gerichten, ald das si ieman anders fürbas versetzet, haft oder in dehein wis verkümbert werin, da sülent wir si verstan und versprechen gen menlichem und es inen unverzogenlich entrichen, ledig und los machen an allen den stetten, da si denne versetzet, haft, verkümbert oder in dekein wis ansprächig sint, als lang unz das si ein gewer mit dem rechten dabi schirm, als vorgeschriben stat, ane alle geverd. Es ist ôch beredd: were, das darüber die vorgenanten herren von Tokkenburg oder ir erben, ob si enwerin, die obgenant burg, die stat, den se und darzû alle die lüt, gült und gûter, vogteien, gericht, twing und bänne, die hievor benemt sint, gemeinlich oder deheines darunder sunderbar üns, ob wir si darumb verstûndin, oder inen, ob wir si nicht verstûndin, ieman mit dem rechten anbehûb, das sülent wir und ünser erben, ob wir enwerin, inen und ir erben, ob si enwerin, denne von dem oder von dien, die es inen oder üns denne mit dem rechten anbehept hant, unverzogenlich und ane alle sumung entrichen, ledig und los machen, ane allen iren schaden und ane alle geverd. Tätin wir des nüt, so haben wir alle ge-

meinlich und ünser ieklicher besunder mit gûten trüwen glopt und des offenlich und willenklich uf den heiligen gesworn gelert eid mit uferhabnen handen und mit gelerten worten, wenne wir des ermant werden von den obgenanten herren von Tokkenburg allen gemeinlich oder von iro deheinem besunder oder von ir erben, ob si enwerin, mit boten oder mit briefen, ze hus, ze hof oder under ôgen, so sülent wir üns alle nach der manung in den nechsten drin manoden antwürten gen Zürich, gen Wintertur oder gen Rapreswile, in weler der drijer stetten es ünser ieklichem allerfûglichest ist; doch also, das die, (die) denne Zürich seshaft sint, sich antwürten sülent gen Wintertur oder gen Rapreswile, in weder stat die denne wellent, und die, die denne ze Wintertur seshaft sint, das sich die gen Zürich oder gen Rapreswile antwürten sülent, ôch (in) weder stat die denne wellent, und die, die ze Rapreswile seshaft sint, sich antwürten sülent gen Zürich oder gen Wintertur, in weder stat die denne ôch wellent. Und sol ôch denne da ünser ieklicher mit sin selbes lib in offener wirt hüser teglichü und unverdingetü mal leisten recht giselschaft; also mit namen, das wir diser giselschaft nütz und leistend sin sülent und üns kein andrü sach noch giselschaft davor weder teken noch schirmen sol, als lang unz das inen das vorgenant gût, darumb denne ze mal gemant ist, gar und genzlich entrigen, ledig und los gemachet wirt, ane allen iren schaden. Were aber, das under üns deheiner selber nüt leisten möcht oder enwölt, der sol und mag zwen knecht mit zwein pferiden für sich an sin statt legen ze leisten, dero ietweder als tür kom, als ünser einer selber täte, und ôch in dem vorgeschriben recht leisten, alle die wile und ünser keiner selber nüt leisten möcht oder enwölt, ane alle geverd. Und wenne dri manot sich vergangen hant und hin sint, als wir sülent anfachen leisten, so mügent die egenanten herren von Togkenburg oder ir erben, ob si enwerin, ir helfer und diener ünser aller und ünser iekliches besunder und ünser erben, ob wir enwerin, lüt, gült und gûter, ligendes und farndes, es sije lechen, pfant, erb oder eigen, mit gericht und ane gericht nöten, angrifen und pfenden und das ünser fürbas darumb versetzen und verkôfen, es sije in den stetten oder uf dem land, wo oder wahin inen denne das allerfûglichest ist, als lang und als vil, unz das inen das vorgenant gût, das inen oder üns ie denne mit dem rechten anbehept ist, gar und genzlich entrigen, ledig und los gemachet wirt, ane allen iren schaden, und sülent doch darumb dester minr nicht leisten. Und wie oder in welen weg si oder ir erben, ir helfer ald diener von der pfandung und des angriffes wegen ze schaden koment, den selben schaden allen haben wir inen ôch glopt abzelegen und ufzerichten, und sülent ôch umb den selben schaden haft sin und leisten, wenne wir darumb ermant werden, als umb die vorgeschriben losung, ane alle geverd. Und sol üns noch ünser erben noch ünser lüt, gült noch gût vor der pfandung und dem angrif nüt schirmen, noch inen gen üns schad sin kein statrecht, burgrecht, landrecht, kein buntnüss, kein friheit der stett noch des landes, noch kein ander recht noch gericht, geistliches noch weltliches, noch gemeinlich kein ander sach noch ding noch fürzug, so ieman erdenken kan oder mag, nu oder hienach in dekeine wise, des wir geniessen möchtin, ane alle geverd. Wir geben ôch die(n) vorbenemten herren von Tokkenburg und ir erben, ob si enwerin, vollen gewalt und recht, das si under üns allen oder ünsern erben, ob wir enwerin, einen oder zwen ald als mangen si wellent und welen si under üns wellent, mügent nöten, angrifen, manen und tag geben in leistung der giselschaft, wie dik und wie lang si wellent; und sol inen doch das gen üns den andern weren keinen bresten, schaden noch sumseli bringen an irem brief noch an keinen ir rechten, won das wir die andern weren alle bi den eiden, so wir vor gesworn haben, nützit dester minr leisten noch ledig sin sülent, ane alle geverd. Were ôch, das dien vorbenemten herren von Tokkenburg oder iren erben, ob si enwerin, ieman die vorgeschriben burg, die stat, den se oder dehein lüt ald gût, so darzû hört, als vorbenemt sint, ald dehein ander ir lüt ald gût von des vorgeschriben kôfs wegen ân recht abseiti, angriffe, bekümberti oder schadgeti mit rôb oder mit brand

ald mit deheinen andern sachen, wenne wir darumb gemant werdent von den obgenanten herren von Tokkenburg allen oder von ire deheinem besunder oder von ir erben, ob si enwerin, mit boten oder briefen, ze hus, ze hof oder under ǒgen, so sülent wir dem oder dien, die inen denne abgeseit oder si angriffen oder geschadget hant, unverzogenlich absagen, und sülent darzů wir und ünser erben, ob wir enwerin, den selben herren von Tokkenburg und iren erben, ob si enwerin, und iren helfern und dieneren mit ünser aller und mit ünser iekliches besunder festinen warten und inen mit lib, mit lüten und mit gůt des besten darzů behulfen und beraten sin bi den eiden, so wir alle und ünser ieklicher besunder herumb gesworn hat, als lang unz uf die stund, das die vorgenanten herren von Togkenburg oder ir erben, ob si enwerin, ein gewer nach dem rechten dabi geschirmt hat. Were aber, das inrent dem zil, ê das si ein gewer dabi geschirmt het, von des vorgeschriben kǒfs wegen dien vorgenanten herren von Togkenburg oder iren erben, ob si enwerin, ieman ān recht abseiti, angriffe oder schadgeti, als vorgeschriben stat, da sülent wir und ünser erben, ob wir (en)werin, inen mit lib, mit lüten und mit gůt und mit allen sachen, als vorgeschriben stat, behulfen und beraten sin unz uf die stund, das si mit dem oder mit dien, die inen denne abgeseit, angriffen oder geschadget hant, mit den minnen oder mit dem rechten verricht werdent, ane alle geverd. Und wie oder in welen weg wir oder ünser erben ze schaden koment von des absagens und der hilf wegen, so wir dien vorgenanten herren von Togkenburg und ir erben, ob si enwerin, tůijen, da sülent si üns keinen schaden gebunden sin abzelegen, ane alle geverd. Wir die vorbenemten weren alle haben ǒch alle gemeinlich und ünser ieklicher besunder für uns und ünser erben, die wir vesteklich herzů binden, mit gůten trüwen glopt und des offenlich, liplich ze den heiligen gesworn gelert eid mit uferhabnen handen und mit gelerten worten, alles das, so vor an disem brief verschriben stat, war und stät ze halten und genzlich ze leisten und ze volfůren und dawider niemer ze tůnne noch schaffen getan (werden), weder mit räten noch mit getäten, heimlich noch offenlich, noch mit enkeinen andern sachen, so ieman erdenken kan oder mag, nu ald hienach in deheine wise, das dien vorgenanten herren von Togkenburg oder iren erben, ob si enwerin, an disem kǒf keinen schaden, bresten oder sumseli bringen möcht, ane alle geverd. Und herüber ze einem offen urkünd, das dis alles nu und hienach war sije und stät belibe, so haben wir die vorgenanten weren alle und ünser ieklicher besunder sin eigen insigel offenlich gehenkt an disen brief. Ich der obgenant Růdolf von Landenberg vergich ǒch offentlich an disem brief, das ich disen kǒf mit heissen und rat des erbern herren hern Brun Brun, probst Zürich, und Johans Schultheissen von Grifense getan han, und das alles das war ist, das an disem brief von mir verschriben stat. Und des ze urkünd so han ich min eigen insigel ǒch gehenkt an disen brief. Wir die egenanten Brun Brun, probst, und Johans Schultheiss von Grifense verjechen ǒch offenlich an disem brief, dass dirr vorgeschriben kǒf mit ünserm heissen und rat, willen und gunst beschechen und volfůrt ist. Und des ze urkünd so hat ünser ietweder sin eigen insigel ǒch gehenkt an disen brief. Dis beschach und wart dirr brief geben ze Wintertur, an der nechsten mitwuchen vor sant Andres tag, do man zalt von Gottes gebürt drüzechenhundert und sechzig jar, darnach in dem nünden jare.

Schreibarten: angriffen, Griffense, kouffen, -es (neben „kouf"), uff, drij (neben „drü"), frijherren, offenn, -er, volfuerren, berathen, gethan, thuoms, botten, stätt, statt, -recht, vogtey, -en, Bintz, Costentz, fischentzen, gantzlich, gentz-, holtz, Jung-, Ober-, Sell-, Huttzikon, müntz, sibentzig, Swartzenror, untz, -ber. — „c" und „t" und „a" und „o" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. G. G. 2. T. 2. — Pergament-original; sigel 17 felt, alle andern hangen offen; 1, 5, 9, 10, 11, 13 u. 18 sind mer oder weniger stark beschädigt.

Mit disem verkaufe der herrschaft Greifensee an die grafen von Toggenburg hangen nachfolgende stücke auf das engste zusammen:

1.

Rudolf von Landenberg von Werdegg fertigt vor Konrad von Sal, schultheiss zu Wintertur, den verkauf der herrschaft Greifensee an die grafen Fridrich (VI.), Donat und Diethelm (IX.) von Toggenburg.

Wintertur. 1369. December 2.

Allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, künde ich Cůnrat von Sal, schultheiss der stat ze Wintertur, das für mich kamen ze Wintertur an der stat, do ich an offenem markt offenlich ze gerichte sas, die edeln, wolerbornen herren graf Fridrich und graf Donat von Tokkenburg, gebrůdern, in namen und an stat ir selbes und graf Diethelms, irs brůders, an einem teil und Růdolf von Landenberg, genant von Werdegg, der elter, an dem andern teil, und offenete da der selb Růdolf von Landenberg vor mir mit fürsprechen und zŏgt einen brief vor mir und bat im den selben brief lesen. Der selb brief wart ŏch gelesen und stat von wort ze wort geschriben also:

Allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, künde ich Johans von Sehein, vogt ze Baden, das für mich kam an der statt, do ich ze Wetzikon an offener landstrass an des edlen mines gnedigen herren graf Růdolfs von Nidŏw, lantvogt miner herschaft von Österrich, wegen mit vollem gewalt, darumb ich sinen offenen brief da zŏgt, offenlich ze gerichte sas, die fromen, vesten hern Herman von Landenberg, ritter, Herman von Landenberg, den man nemt pfaff Herman, gebrůdere, und Ülrich von Landenberg, ir vetter[a]), alle dri von Grifense, und sprachen: si wöltin Grifense, burg, stat und den se, Elgoëw und die alten Regensperg mit lüt, gült und gůt, es sije eigen, erb, pfant oder lechen, wie es alles geheissen oder genemt oder wo es gelegen ist, so zů den vorgenanten vestinen allen drin oder zů iro ieklicher besunder von recht oder von gewonheit gehöret, und darzů alles ir gůt, das zů den vorgenanten drin vestinen nüt gehöret, beide ligendes und varndes, wie es alles geheissen. genemt oder wo es gelegen ist, es sije eigen, erben, pfant oder lechen ald kilchensätz, mit aller zůgehört, als die anlassbrief wisent, die si und ir mitgülten darumb gen enander versigelt hant, in Růdolf von Landenberg, den man nemt von Werdegg, irs vetters hant, ze der fromen, wisen jungherr Johans von Tengen, her Walther von der Alten Klingen, her Albrecht von Bussnang, rittere, jungherr Lütold von Arburg, alle vier friherren, hern Egbrecht von Goldenberg, hern Götfrit von Hünaberg, hern Friderich[b]) von Hünwile, hern Johans der Giel, rittere, hern Johans Hofmeister, senger der stift des tůms ze Costenz, Johans und Růdolf von Bŏnstetten, gebrůdere, Peter von Ebersperg, Herman von Landenberg, den man nemt von Werdegg, Ülrich von Aspermunt, der elter, Růdolf von Goldenberg, Jacob Hofmeister von Frŏwenfeld und Johans von Seon, burger Zürich, ir mitgülten wegen vertgen und sich der selben gůter aller an sin hand enzichen und loben wer ze sinne, und liessen an recht, wie si das tůn söltin, das es nu und hienach gůt kraft und macht haben möcht. Darumb wart rechtes gefraget, und wart nach miner frag von erbern lüten an gemeiner urteil erteilt: was si der vorgenant ir gůtern, die eigen werin ald die ir lechen werin von miner herschaft von Österrich, mit miner hand an des egenanten Růdolfs von Werdegg hant ze der egenanten mitgülten wegen vertgetin und sich ŏch dero mit miner hand an sin hand enzigin und und ŏch lobtin wer ze sinne, und aber die andern ir gůter, die nicht eigen noch lechen sint von miner herschaft von Österrich, das si die ufsenden sülent und ŏch vertgen an der lechenherren und der gotzhüser handen, dannen die selben gůter erb oder lechen sint, das es ŏch alles damit nu und hienach gůt kraft und macht haben solt. Und do das erteilt wart, do stůnden die vorbenemten von Landenberg von Grifense alle dri dar und vertgeten da ellü die gůter, die ir eigen oder lechen sint von miner herschaft von Österrich mit miner hand in des obgenanten Růdolfs von Werdegg hant ze der vorbenemten mitgülten wegen, als do gericht und urteil gab und recht was, und enzigen sich ŏch mit miner hand an des obgenanten Růdolfs von Werdegg hant ze der egenanten mitgülten wegen alles rechten, vordrung und ansprach, so si oder ir erben ald ieman anders von iro wegen nach den vorgeschribenen vestinen lüt, gült und gůtern allen mit aller zůgehört, als vorgeschriben stat, dekeine wise iemer gewinnen oder gehaben möchtin gen dem obgenanten Růdolf von Werdegg und gen des nachkomen ald gen dien, dien si die selben gůter ze kŏfen gebent oder versetzent, als die anlassbrief wisent und sagent, mit geistlichen oder mit weltlichen gerichten oder mit dekeinen andern sachen ald ane gericht, ane alle geverd. Es hant ŏch die vorgenanten von Landenberg von Grifense alle dri für sich und ir erben mit gůten trüwen glopt, der vorgenanten ir vestinen, lüt, gült und gůter und pfender allergemeinlich und iro

iekliches besunder mit allem recht, so darzû hört, wer ze sinne nach recht des vorbenemten Rûdolfs von Werdegg ze der obgenanten mitgülten wegen und des nachkomen und aller der, die disü gûter iemer verpfendent oder kôfent, als die egenanten anlassbrief wisent und sagent, ane alle geverd. Ôch hant die vorbenemten von Landenberg von Grifense alle dri unverscheidenlich für sich und ir erben mit gûten trüwen glopt, das si die obgenanten ir lüt, gült und gûter ellü, die iro erb oder lechen sint, so si unverzogenlichest mügent, ufsenden sülent an der gotzhüser und lechenherren handen, dannen die selben gûter erb oder lechen sint, und die da vertgen dem obgenanten Rûdolf von Werdegg ze der egenanten mitgülten wegen, als vorgeschriben stat, ane alle geverd. Und do dis alles beschach, als mit gericht und mit urteil erteilt wart, das es nu und hienach gût kraft und macht haben solt, do lies der vorgenant Rûdolf von Werdegg ze sin selbes und ze der obgenanten mitgülten wegen an recht: ob im das gericht sinen brief herumb geben solt. Der wart ôch im nach miner frag von erbern lüten an gemeiner urteil erteilt, und das die vorgenanten von Landenberg von Grifense irü insigel zû des gerichtes insigel henken söltin an disen brief. Und herüber ze einem offen urkünd, won dis vor mir beschechen und erteilt ist, so han ich min insigel von des gerichtes wegen offenlich gehenkt an disen brief. Wir die egenanten von Landenberg von Grifense alle dri verjechen ôch alles des, so vor von üns geschriben stat, und loben es mit gûten trüwen war und stät ze halten und ze volfûren. Und des ze urkünd so hat ôch ünser ieklicher sin insigel zû des gerichtes insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wetzikon, an dem nechsten sunnentag vor ünsers Herren uffart tag, do man zalt von Gottes gebürt drüzechenhundert und sechzig jar, darnach in dem nünden jare.

Und do der brief gelesen wart, do stûnd der egenant Rûdolf von Landenberg dar mit sinem fürsprechen und sprach: sid das der vorgenant brief wiste und seiti, das im die obgenanten von Landenberg von Grifense, sin vettern, vollen gewalt und recht geben hant, das er ir aller und iro iekliches besunder vestinen, lüt, gült und gûter ze der obgenanten ir mitgülten wegen angrifen möcht mit verkôfen und mit versetzen, da hette ôch er mit heissen und rat des erbern herren hern Brun Brun, probst Zürich, und Johans Schultheiss von Grifense, Grifense, die burg, die stat, den se…[c] den vorgenanten edlen, wolerbornen herren graf Fridrich, graf Tonat und graf Diethelm von Tokkenburg umb sibentusent, nünhundert und dri und zwenzig guldin, gûter und genger Florener, eines rechten redlichen kôfes recht und redlich für recht, ledig eigen ze kôfen geben[d], und were ôch er ze der egenanten mitgülten wegen und die selben mitgülten mit im der vorgeschriben guldin aller genzlich von in bezalt und gewert, und were ôch das selb gût alles komen an die schuld, so die obgenanten von Landenberg von Grifense gelten solten und dahinder die vorgenanten ir mitgülten gestanden sint, und hette ôch die obgenanten herren von Tokkenburg der vorgeseiten burg, stat ze Grifense und des sêwes, lüt, gült und gûter, vogteien, gericht, twing und bänn mit aller zûgehört in liblich, nutzlich gewer gesetzet, ze haben und ze niessen, ze besetzen und ze ensetzen (!), als inen fûglich ist; und lies an recht, wie er die vorgeschriben lüt, gült und gûter alle ze der egenanten herren von Tokkenburg handen bringen und inen vertgen sölt, das si daran habent werin und das es alles nu und hienach gût kraft haben möcht. Darumb fragt ich der obgenant schultheiss urteil umb: was recht were, und wart nach miner frag von erbern lüten mit gemeiner urteil erteilt: wo der obgenant Rûdolf von Landenberg darstûnde und den egenanten herren von Tokkenburg allen gemeinlich und unverscheidenlich die vorgenant burg Grifense, die stat, den se, die wijer, die bômgarten, die krutgarten und die hofreiti mit allen zûgehörden und darzû die vorgeschriben lüt, gült und gûter. vogteien, gericht, twing und bänn mit allen zûgehörden, die eigen sint, mit miner hand an der obgenanten herren graf Fridrichs und graf Donatz, ze ir und des egenanten graf Diethelms, irs brûders, handen vertgetin, und aber dü gûter: den bach halben ze Ustre, der lechen ist von dem heiligen rich, und das meijerampt ze Fellanden, das lechen ist von dem gotzhus ze der abtei Zürich, ufsante ze den handen, dannan si lechen sint, bi einem erbern man, der ôch lechen dannan hab, — das ôch das alles nu und hienach billich gût kraft haben solt. Und do das erteilt wart, do stûnd der obgenant Rûdolf von Landenberg dar, vertget und gab da uf mit miner hand den egenanten herren graf Fridrich und graf Tonat von Tokkenburg ze ir und graf Diethelms, ir brûders, handen die vorgenant burg Grifense, die stat, den se, die wijer, die bômgarten, die krutgarten und die hofreiti mit allen zûgehörden und darzû alle die lüt, gült und gûter, vogteien, gericht, twing und bänne, mit allen zûgehörden, die hievor benemt sint, für recht ledig eigen, als gericht und urteil gab und recht was, und sant ôch uf mit des bescheiden mannes Johans Erishôptes, burgers Zürich, handen den bach halben ze Ustre, won der lechen ist von dem heiligen rich, und das meijerampt ze Fellanden, won das lechen ist von der erwirdigen frôwen der eptischinen Zürich, an dero handen, won ôch der selb Johans Erishôpt von dem heiligen rich und ôch von der eptischinen lechen hat. Und verzech sich ôch da der egenant Rûdolf von Landenberg mit miner hant ze der obgenanten herren graf Fridrichs und graf Tonatz von Tokkenburg handen ze ir und graf Diethelms, ir brûders, wegen für sich und für alle sin erben und nachkomen aller eigenschaft, aller manschaft, alle (!) gewer, aller kuntschaft, aller besatzung, aller zügnüss, lüt und brief, aller recht

und rechtung, vordrung und ansprach, so si zû der vorbenemten burg Grifense, der stat, den se . . . , die hievor benemt sint, so er daran hat oder ie gewan oder er oder sin erben ald nachkomen hinnanhin daran oder darzû iemer gewinnen oder erwerben möchten, ane alle geverd. Es hant ŏch die vorbenemten jungherr Johans von Tengen...e) glopt, der vorgeschriben burg Grifense, der stat, des sêwes... und darzû des egenanten kŏfs wer ze sinne..., ane alle geverd. Und do dis alles beschach, do fragt ich der egenant schultheiss urteil umb: ob die vorgeschriben vertgung und ufgeben beschechen were und als es billich nu und hienach gût kraft und macht haben sölt. Das wart ŏch da vor mir offenlich mit gemeiner urteil erteilt. Und ze merer sicherheit so hant die vorgenanten bed teil und ŏch die obgenanten sechzechen weren die rät gemeinlich der stat ze Wintertur gebeten, das si ir stat insigel ze Wintertur henken an disen brief. Und des ze einem waren, offen urkünd han ich der obgenant schultheiss min insigel von des gerichtes wegen gehenkt an disen brief, won es mir mit gericht und mit urteil erteilt ist. Wir die vorbenemten Rûdolf von Landenberg und die obgenanten sechzechen weren verjechen ein ganz warheit aller der ding, so hievor von üns an disem brief verschriben stat. Und des ze urkünd so hat ünser ieklicher sin eigen insigel ŏch gehenkt an disen brief. Wir die rät der stat ze Wintertur verjechen ŏch offenlich an disem brief, won wir wars wissen, gesechen und gehört haben, das disü vorgeschriben vertgung, verzichen, ufgeben und werschaft als redlich und als recht vor ünserm schultheissen und vor offenem gericht beschechen und volfürt ist, das wir darumb durch bette willen der obgenanten herren von Tokkenburg, Rûdolfs von Landenberg und der egenanten sechzechen weren ünser stat ze Wintertur insigel ŏch gehenkt haben an disen brief, der geben ist ze Wintertur, an dem nechsten mentag vor sant Niclaus tag, do man zalt von Gottes gebürt drüzechenhundert und sechzig jar, darnach in dem nünden jare.

a) „alle dri von Grifense, ir vetter". b) Oder „Fridrich"? das „e" scheint hineingeflickt. c) Folgt wörtlich die ganze aufzälung des textes der haupturkunde n. 1669. d) „lat". e) Folgen alle übrigen mitgülten one „Jacob Hofmeister von Frouwenfeld", der auch in der haupturkunde felt, und die wärschaftsformel zu gunsten der „herren" von Toggenburg.

Schreibarten: angriffen, Griffense, kouffen, -t, kouffes, verkouffen, drij, frij, offenn, -er, volfuerren, wissent (neben „wisent"), thuoms, thuon, statt (neben „stat"), abtey, vertgethin, gebetten, Nyclaus, Nydouw, vogteyen, Costentz, gentzlich, Wetzzikon (neben „Wetzikon").

Stiftsarchiv St. Gallen. G. G. 2. T. 3. — Pergament-original; sigel 8 u. 18 felen, 14 ist eingenäht; die übrigen hangen offen, doch das statsigel von Wintertur zur hälfte abgebrochen.

2.

Rudolf von Landenberg der ältere von Werdegg fertigt vor dem freien und ritter Albrecht von Bussnang, landrichter im Turgau, den verkauf der herrschaft Greifensee an die grafen Fridrich (VI.), Donat und Diethelm (IX.) von Toggenburg.

„Ze der Lŏben uf dem lanttag." 1369. December 2.

Stiftsarchiv St. Gallen. G. G. 2. T. 4. — Pergament-original; mutatis mutandis bis an ganz geringe und unwesentliche abweichungen wörtlich gleich dem vorstehenden briefe; die sigel 6, 7, 8, 16 u. 18 sind abgefallen, von sigel 1 hängt nur noch ein bruchstück; statt der sigel des schultheissen von Sal und der stat Wintertur hängt als erstes, aber nur noch in einem bruchstück, dasjenige des landgerichts Turgau.

3.

Johann von Tengen und seine mitgülten erklären, dass von einem allfälligen verkauf des Laubinenhofs zu Uster, in welchen der kirchensatz zu Uster gehört, die den grafen von Toggenburg verkaufte pfrund der capelle zu Greifensee nicht berürt werde.

1369. December 5.

Allen... künden wir Johans von Tengen...a): Als Rûdolf von Landenberg, genant von Werdegg, der elter, ze ünser aller wegen den wolerbornen herren graf Fridrich, graf Tonat und graf Diethelm von Togkenburg, allen drin gebrüdern, Grifense, burg, stat, den se, die hofreiti mit lüt, gült und gût, vogteien, gericht, twing und bänn und mit allen zûgehörden recht und redlich ze kŏfen geben und gevertget hat, als die brief wisent und sagent, die darüber geben sint: beschech, das der vorgenant Rûdolf von Landenberg ald wir den hof gelegen ze Ustre, den man nemt der Lŏbinen hof, mit dem kilchensatz ze Ustre, da der selb kilchensatz ingehört, ieman ze kŏfen gebin oder versatztin, dem sülent wir den selben hof und den kilchensatz mit des vorgenanten Rûdolfs von Landenberg hant vertgen und geben; also das der selb, der denne den selben hof und kilchensatz verpfent oder kŏft, das der noch sin erben noch nachkomen mit der pfrûnd der cappel ze Grifense in der stat,

noch mit dem lichen der selben pfrůnd nützit ze schaffen haben sol, und die vorgenanten herren von Toggenburg noch ir erben noch nachkomen an der pfrůnd und an dem lichen der selben pfrůnd nüt irren sol; won ŏch der vorgenant Růdolf von Landenberg und ŏch wir die selben pfrůnd und das lichen der selben pfrůnd den vorgenanten herren von Tokkenburg vormals in den vorgeschriben kŏf ze Grifense ze kŏfen geben haben; doch mit der bescheidenheit, das der capplon (!), der denne ie dü egenant pfrůnd hat, einem lüpriester der kilchen ze Ustre mit opfer, mit selgret und mit andern sachen warten sol, als ein capplan(!) der egenanten cappell einem lüpriester ze Ustre unzher von recht oder von gewonheit getan hat, ane alle geverd. Beschäch aber, das die vorbenemten pfrůnd oder das lichen der selben pfrůnd ieman ansprāch, es were mit geistlichen oder mit weltlichen gerichten, nu oder hienach, so sülent wir die vorbenemten herren von Tokkenburg und ir erben und nachkomen darumb versprechen und inen des besten behulfen sin, so wir mugen mit dem anlassbrief und mit andern briefen, die wir von her Herman von Landenberg, ritter, pfaff Herman, sinem brůder, und Ůlrich von Landenberg, ir vetter, alle dri von Grifense, haben, und sülent ŏch wir noch ünser erben den vorbenemten herren von Tokkenburg noch ir erben ald nachkomen umb die egenant pfrůnd noch umb das lichen der selben pfrůnd nüt fürbas wer sin umb das stuk, noch sü fürbas versprechen noch ze tůnne (?), ane alle geverd. Wir verjechen ŏch alle, das dirr briet noch das stuk, so an disem brief hievor verschriben stat, den vorbenemten herren von Tokkenburg noch ir erben noch nachkomen an den briefen, so si von des vorgenanten kŏfs wegen innehant, noch an keinen stuken und artiklen, so daran verschriben stat, keinen schaden noch bresten bringen sol, won das wir inen umb dis vorgeschriben stuk und umb die egenant pfrůnd und das lichen der selben pfrůnd nüt fürbas wer sin noch versprechen sülent, denne als hie vorgeschriben stat, ane alle geverd. Und herüber ze einem offen urkünd aller vorgeschribener ding so hat ünser ieklicher sin eigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Niclaus abend, do man zalt von Gottes gebürt drüzechenhundert und sechzig jar, darnach in dem nünden jare.

a) Folgen sämtliche mitgülten der haupturkunde.

Schreibarten: Griffense, kouffen, drij, offenn, gethan, statt, Nyclaus, vogteyen, untzher.

Stiftsarchiv St. Gallen. G. G. 2. T. 5. — Pergament-original; sigel 15 felt, dasjenige Rudolfs von Bonstetten ist eingenäht, die andern hangen offen, 10 erheblich, 3, 5 u. 7 weniger beschädigt.

4.

Johann von Tengen und seine mitgülten verpflichten sich, die von inen erkauften rechte des freien und ritters Peter von Hewen auf die burg Greifensee den grafen von Toggenburg zu übergeben und dafür zu sorgen, dass diser kauf von den herren von Landenberg von Greifensee und Rudolf von Landenberg von Werdegg bis zum nächsten 6. Januar gefertigt werde.

1369. December 5.

Allen . . . künden wir Johans von Tengen . . .[a]), das wir alle gemeinlich und unverscheidenlich für üns und ünser erben mit gůten trüwen glopt haben, das wir ellü die recht, so der edel herr[b]) Peter von Hěwen, fri und ritter, erklāgt und erlanget hat vor dem landgerichten (!) ze Turgoěw uf die burg Grifense, die stat, den se . . .[c]), die wir von[d]) im gekŏft haben, ze der vorgenanten herren von Tokkenburg handen bringen sülent und üns gegen inen der vorgenanten rechten verzichen uf den nechsten landtag, so nu schierest ze Hafner wirt nach der dat dis briefs, wenne wir von den obgenanten herren von Tokkenburg oder von ir erben darumb ermant werden, nachdem so der vorgenant her Peter von Hěwen die selben recht ze ünsern handen bracht hat. Wir sülen ŏch die fromen[e]), vesten hern Herman von Landenberg, ritter, pfaff Herman von Landenberg, sinen brůder, und Ůlrich von Landenberg, ir vetter, alle dri von Grifense, ermanen der glüpt und der eid, so si üns getan und gesworn hant, als die brief wisent, die wir darumb von inen haben, das si den vorgenanten herren von Tokkenburg den vorgeschriben kŏf vertgen und ufgeben und ŏch darumb brief geben, als sin die obgenanten herren von Tokkenburg notdürftig sint, hinnan ze dem nechsten zwelften tag, so nu schierest nach dem heiligen tag ze wienechten kumt nach der dat dis briefs. Ŏch sülent wir schaffen, das der from Rǔdolf von Landenberg, genant von Werdegg, der elter, den vorgenanten herren von Tokkenburg den obgenanten kŏf vertge und ufgebe ze Costenz in der stat vor offenem gericht ŏch bis ze dem vorgenanten zwelften tag, bi den eiden, so wir den vorgenanten herren von Tokkenburg gesworn haben, wenne es die obgenanten herren von Tokkenburg an üns fordrent, ane alle geverd. Tätin wir des nüt, so sülent wir üns ungemant antwürten morndes nach dem vorgenanten zwelften tag uf den nechsten tag gen Wintertur in die stat mit ünser selbes liben, und von der selben stat ze Wintertur niemer komen ane der egenanten herren von Tokkenburg willen und wissen, bi den eiden, so wir

darumb gesworn haben, als lang unz das wir inen die vorgenanten stuk und artikel genzlich volfůren, ane alle geverd. Und herüber ze einem offen urkünd so haben wir alle und ünser ieklicher besunder sin eigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Niclaus abend, do man zalt von Gottes gebürt drüzechenhundert und sechzig jar, darnach in dem nünden jare.

a) Folgen sämtliche mitgülten der haupturkunde. b) „hern". c) Wie oben in beilage n. 3. d) „von" irrtümlich doppelt. e) „from" mit abkürzungsstrich.

Schreibarten: Griffense, drij, frij, offenn, volfuerren, gethan, datt, statt, Nyclaus, Costentz, gentzlich, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. G. G. 2. T. 7. — Pergament-original; das sigel Johanns von Seon felt, die andern 15 hangen offen.

5.[1]

Johann von Tengen und seine mitgülten verpflichten sich eidlich, den grafen von Toggenburg wegen des kaufs von Greifensee nötigenfalls die briefe zu leihen, welche sie von dem freien und ritter Peter von Hewen und den herren von Landenberg von Greifensee besitzen.

1369. December 5.

Allen ... künden wir Johans von Tengen ...a): Als Růdolf von Landenberg, genant von Werdegg, Grifense die burg, die stat, den se und die hofreiti mit lüt, gült, gůt, vogteien, gericht, twing und bänn, mit allen zůgehöret den edlen, wolerbornen herren graf Fridrich, graf Tonat und graf Diethelm von Tokkenburg, allen drin gebrůdern, ze ünser wegen recht und redlich ze kǒfen geben hat, als die kǒfbrief wisent und sagent, die darüber geben und besigelt sint: beschäch, das die vorgenanten herren von Tokkenburg oder ir erben, ob si enwerin, nu ald hienach iemer bedörftin ald notdurftig werin oder wurdin ze deheinen iren sachen von des vorgeschriben kǒfs wegen der briefen, die wir von dem edlen hern Peter von Hĕwen, fri und ritter, und von den fromen hern Herman von Landenberg, ritter, pfaff Herman von Landenberg, sinem brůder, Ulrich von Landenberg, ir vetter, alle dri von Grifense, haben, das wir inen die unverzogenlich lichen sülent, als dik und als vil die vorgenanten herren von Tokkenburg und ir erben der selben briefen bedürfent oder notdürftig sint, bi den eiden, so wir von des vorgeschriben kǒfs wegen den selben herren von Tokkenburg gesworn haben; doch also das üns und ünser erben die obgenanten herren von Tokkenburg und ir erben besorgen sülent, das üns die selben brief von inen wider geben und geantwürt werdent in den eren, als wir si inen verlihen haben, ane alle geverd. Und herüber ze einem offen urkünd haben wir alle und ünser ieklicher besunder sin eigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Niclaus abend, do man zalt von Gottes gebürt drüzechenhundert und sechzig jar, danach in dem nünden jare.

a) Folgen sämtliche mitgülten der haupturkunde.

Schreibarten: Griffense, kouffen, offenn, drij, frij, Nyclaus.

Stiftsarchiv St. Gallen. G. G. 2. T. 6. — Pergament-original; sigel 3 u. 4 felen, die übrigen 14 hangen alle offen.

6.

Johann von Tengen und seine mitgülten verpflichten sich, bis zum 16. December den grafen von Toggenburg die zu Wintertur und an dem landgericht zu der Lauben gefertigten kaufbriefe über die herrschaft Greifensee einzuhändigen, inen die güter, welche Ulrich von Bonstetten und Johann von Seon innehaben, zu lösen und vor dem schultheissen der stat Zürich zu fertigen und dafür zu sorgen, dass die herrschaftsleute, die den grafen noch nicht geschworen haben, es bis dahin tun.

1369. December 5.

Allen ... künden wir Johans von Tengen ...a): Als Růdolf von Landenberg, genant von Werdegg, der elter, und ǒch wir den edlen, wolerbornen herren graf Fridrich, graf Tonat und graf Diethelm von Tokkenburg, allen drin gebrůdern, Grifense die burg, die stat, den se, die hofreiti . . . ze kǒfen geben haben . . ., sol man wissen, das wir von des selben kǒfes wegen mit dien vorgenanten herren von Tokkenburg überein komen sijen, als hienach geschriben stat: des ersten, das wir den obgenanten herren von Tokkenburg den kǒfbrief, der darüber geben, und ǒch die brief, die von dis vorgeschriben kǒfs wegen geben und erteilt sint von der vertgung und ufgebens wegen ze Wintertur vor offenem gericht und an dem landgericht ze der Lǒben, und

alle die brief, die von des obgenanten kôfes wegen geben und betädinget sint, genzlich volfüren und besigelt antwürten sülent dien obgenanten herren von Tokkenburg gen Grifense in die burg, hinnan ze dem nechsten sunnentag vor sant Thomans tag, so nu schierest nach der dat dis briefs kumt; und darzû sülent wir ôch die güter, die Ûlrich von Bônstetten und Johans von Seon innehant, von inen entrichen, ledig und los machen, und das sich die obgenanten Ûlrich von Bônstetten und Johans von Seon der vorgenanten gûter verzichen sülent ze der egenanten herren von Tokkenburg handen vor dem schultheissen der stat Zürich und si da ufgeben und vertgen, als si des notdürftig sint und da erteilt wirt, ôch hinnan ze dem vorgenanten sunnentag, ane alle geverd. Wir sülent ôch schaffen, das die lüt, die ze der egenanten vesti und in den kôf ze Grifense gehörent und noch den obgenanten herren (von) Tokkenburg nüt gesworn hant, den selben herren von Tokkenburg swerren, als ander lüt, die ze der egenanten vesti Grifense und in den vorgeschriben kôf gehörent, die formals gesworn hant, ôch hinnan ze dem vorgeschriben sunnentag, ane alle geverd. Tätin wir des nicht, so haben wir alle und ünser ieklicher besunder mit gûten trüwen glopt und des offenlich und willenklich ze den heiligen gesworn, das wir üns alle und ieklicher besunder morndes nach dem egenanten sunnentag uf den mentag antwürten sülent ungemant gen Wintertur in die stat und von der selben stat ze Wintertur niemer komen, ane der egenanten herren von Tokkenburg willen und wissend, als lang und alle die wile unz das den vorgenanten herren von Tokkenburg und ir erben, ob si enwerin, die obgenanten stuk und artikel genzlich usgericht und volfürt werden, ane alle geverd. Und herüber ze einem offen urkünd so haben wir alle und ünser ieklicher besunder sin eigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben (ist) an sant Niclaus abend, do man zalt von Gottes gebürt drüzechenhundert und sechzig, darnach in dem nünden jare.

a) Folgen sämtliche mitgülten der haupturkunde mit ausname Johanns von Seon.

Schreibarten: Griffense, kouffen, -es, offenn, volfuerren, datt, statt, Nyclaus, gentzlich, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. G. G. 2. T. 8. — Pergament-original; sigel 2, 3, 5, 6, 9, 10, 13, 14 sind abgefallen, die andern 7 hangen offen, zum teil ser beschädigt.

1670.

Ritter Eglolf von Rosenberg quittirt den abt Georg von St. Gallen für 100 pfund pfennig von seinem leibding aus den ämtern Appenzell und Hundwil.

Bischofzell. 1370. Januar 10.

Ich Eglolf von Rosenberg, ritter, tûn kunt . . ., daz mir der erwirdig min gnädiger herre abt Geori . . . dez gotzhus ze Sant Gallen, geben . . . hat ganzlich und gar die hundert phunt phenning, gûter und genämer Costenzer münse, die mir ze dem zwelften tag nach wihennähten, der nu allernähst waz vor dem tag, alz dirre brief geben ist, von mines lipgedinges wegen von dem vorgeschribenen gotzhus ze Sant Gallen gevallen warent von dem ampt ze Appacelle und von dem ampt ze Huntwile, daz er noch sin nachkomen noch daz vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen mir noch minen erben, ob ich enbin, von allen den jaren, die sich unzher uf disen hütigen tag . . . erlôfen hant, bi den selben hundert pfunden noch von dez selben lipgedinges wegen, daz mir bizher gevallen ist, niht mehr schuldig sint noch gelten sont noch wider geben . . .[a]

Bischofcelle, donstag vor sant Hilarien tag nah wihennähten, 1370.

a) Quittungsformel.

Schreibarten: erkouffen, uff, Huntwille, hüttigen, Byschofcelle, Hylarien, Costentzzer, gantzlich, untzher.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 3. Suppl. F. 3. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 229, n. 102. — Pergament-original; das sigel Eglolfs von Rosenberg hängt offen. — Vergl. urk. n. 1686.

1671.

Rudolf der Aster und seine gattin Anna von Eppenstein versetzen dem abt Georg von St. Gallen die vogteien zu Ifwil, Krilberg und an der Oberwis zu Wattwil, ire lehen vom kloster St. Gallen, als sicherheit für 63 pfund pfennig, mit welchen abt Georg an Walther den Meier von Altstätten verpfändete 4½ pfund pfennig järlich aus der klostersteuer zu Gais von inen gelöst hat.

Wil. 1370. Januar 12.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zůgehöret dem stůl ze Rôm, tůn kunt und verjehen offenlich mit disem brief, daz für üns kam ze Wil in der stat des nähsten samstags vor sant Hilarien tag, do wir offenlich ze geriht sassen, der from Růdolf der Aster mit Annen von Eppenstain, siner elichen wirtinnen, und offenoten da mit fürsprechen und sprachen: Als wir fünfthalb pfunt pfenning, gůter Costenzer müns, järliches geltes usser ünsers gotzhus stür ze Gaiss von dem vorgenemten Růdolf dem Aster erlöset und erledgot hettin umb drü und sehzig pfund pfenning der vorgeschribnen müns, die selben fünfthalb pfund pfenning geltes Walthers des Maigers von Altstetten gewert pfand warent von ünserm vorgeschribenen gotzhus, und won der selb Růdolf der Aster üns der selben losung und pfandschatzes anders nit vertrösten noch versicheren moht für des selben Maigers erben, darumb so wöltin sü üns mit gůter vorbetrahtung und beschaidenhait ze merer sicherhait für die selben drü und sehzig pfund pfenning redlich und reht versetzen ze ainem gewerten pfand die vogtie ze Ifwile und die vogtie ze Krilberg und die vogtie an der Oberwis ob Wattwile, mit lüt, mit gůtern, mit wingarten, mit tagwan, mit mist, mit allen rehten und mit allem dem, so darzů und darin gehörent, die von üns und ünserm gotzhus ir lehen sint; mit sölicher beschaidenhait, geding und in dem rehten, als hienach geschriben stat: also beschäh, daz des vorgenemten Walthers des Maigers säligen erben oder ieman andrer üns oder ünser nachkomen oder ünser vorgeschriben gotzhus von der selben fünfthalb pfund pfenning geltes und von des pfandschatzes wegen ze Gaiss iemer uftribin und ansprächin mit reht oder ân reht, daz dann sü oder ir erben üns und ünser nachkomen darumb gen mänglichem verstân und versprechen sont, ân allen ünsern schaden, und von der ansprach entrihen und ledig machen, ân geväird. Wär aber, daz sü des nüt tätin oder nüt getůn möhtin, so söllen sü oder ir erben, ob sü enwärin, üns oder ünser nachkomen dann unverzogenlich vor allem schaden die selben drü und sehzig pfund pfenning der vorgenemten müns wider geben ganzlich und gar. Tätin aber sü des nüt, so süllen wir oder ünser nachkomen dann vollen gewalt haben, die selben vogtie ze Ifwile und die ze Krilberg und die vogtie an der Oberwis ob Wattwile, mit wingarten und mit allen rehten, üns und ünserm gotzhus selber dafür behaben, ob wir wellen, oder sü darumb versetzen und verkôfen und üns selber damit von allem dem schaden, in den wir von der selben fünfthalb pfund pfenning geltes und des pfandschatzes wegen koment, ganzlich werdent gewert und usgeriht. Wär och, daz sü oder ir erben üns oder ünsern nachkomen gebent und werent der vorgenemten drü und sehzig pfund pfenning der vorgeschribenen müns, vor ê daz wir hievon ze dehainem schaden kämin, so süllen wir oder ünser nachkomen, ob wir enwärin, inen und iren erben die vorgeschribenen vogtien . . . ganzlich und gar ledig und lôs lassen und süllen sü och dannenhin daran nüt sumen noch irren in diekain wis. Und baten üns . . . Do fragten wir urtail umb und ward ertailt mit gemainer urtail, daz der vorgenemt Růdolf der Aster das mit siner hand an ünser hand tůn sölti und daz die vorgenemt frô Anna nämi ainen vogt an dem ring, wen si wölti, mit des selben ir elichen mannes willen . . . Das tet ôch si, und nam do die selb fro Anna ze vogt Johansen von Brunberg,

dem ǒch wir die vogtie nach ünsers gotzhus gewonhait verlihen umb die sach. Und bate ir aber mit ir selben ir vogt ze ervaren . . . Das taten wir . . . Do fůrt si der selb ir vogt . . . Und versasten(!) do ze stet der selb Růdolf der Aster mit siner hand und die selb Anna, sin elichi wirtinne, mit ir und mit des selben ir vogtes handen die vorgenanten vogtien . . . an ünsers gerihtes stab zů ünsern und zů ünsers vorgenemten gotzhus handen . . . Es ist och mit namen bedinget und beret: beschäch, daz der vorgenemt Růdolf der Aster und Anna, sin elichi wirtinne, diser vorgeschriben stuk und beding dehaines nüt vollefůrtin und wir die vorgeschriben vogtien hierumb üns und ünserm gotzhus selber behůben, als wir wol getůn mugen, ob es üns ze willen und fůglich ist, oder sü darumb gen ieman angriffen mit versetzen ald mit verkǒfenn, daz ǒch da die selben Růdolf der Aster, Anna, sin elichi wirtinne, und ir erben, noch nieman andrer von iro wegen üns noch ünsern nachkomen noch die, in der hand die selben vogtien koment oder komen sint, noch der erben daran niemer gesumen, geirren nǒch bekrenken sont mit worten noch mit werken noch mit gericht noch ân reht noch mit enkainen andren sachen. Es ist (ǒch) beret: wenn oder welhes jares oder welher zit in dem jar der vorgenemt Růdolf der Aster oder sin erben üns oder ünsern nachkomen brief von des selben Walthers des Maigers säligen wip und von allen iren kinden, es sigen tohtren oder sün, die besigelt sigen mit ir aignen insigeln, ze denen ziten und sü och in disem land und gegni sint, von der selben fünfthalb pfund pfenning geltes wegen, damit und daran ǒch sü verjehen, daz dü selb losung, so wir getan haben von dem selben Růdolf dem Aster, ir gůter wille und gunst sige, als wir dann notdurftig sigen und üns benůg, ân alle gevärd: wenn das beschiht, so süllen wir oder ünser nachkomen dann dem selben Růdolf dem Aster, Annen, siner elichen wirtinnen, und iren erben die vorgeschribnen vogtien ze Ifwile, ze Krilberg und an der Oberwis ob Wattwile ganzlich und gar ledig und lǒs lassen, und süllen inen dann disen brief unverzogenlich wider geben. Wir süllen och nu ze der nehsten vasnaht und dannenhin järlich ie ze der vasnaht von den vorgenemten vogtien ze zins nemen zwai hůnr und nüt mer und süllen in dann des jares an den selben nützen nüt sumen . . .

Wil, an dem vorgeschribnen samstag, 1370.

Schreibarten: verkouffenn, Ifwille, Krillberg (neben „Krilberg"), Wattwille, batte, stett, Hylarien, Maygers, vogtye, Costentzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. 0. 0. 0. 3. Fasc. 1. n. 5. — Pergament-original; es hangen die sigel des abts eingenäht. Rudolfs des Asters, Annas von Eppenstein und Johanns von Braunberg offen. — Eine zweite ausfertigung diser urkunde mit unwesentlichen abweichungen ligt im statsarchiv Zürich.

1672.

Konrad der Volrer und seine tochter Agnes von Feldkirch verkaufen einen weingarten zu Fröwis und eine hofstatt mit zubehör an abt Heinrich zu St. Johann, um 70 pfund pfennig.

Feldkirch. 1370. Januar 15.

Ich Ůlrich Litscher, statamman ze Veltkirch, künd . . . allen . . ., daz ich ze gericht sass ze Veltkirch in der stat von gewaltz wegen dez edeln mins genädigen herren gräf Růdolfs von Montfort, herren ze Veltkirch, an dem nähsten zinstag nach sant Hilarien tag, und daz do für geriht kam mit fürsprechen Cůnrat der Volrer und Angnes sin tohter, burgerin ze Veltkirch, und offnetent da vor geriht, daz sü . . . ze koufent hettent geben reht, redelich und aigenlich dem erwirdigen herren abt Hainrichen, abt dez gotzhus ze Sant Johann, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum gelegen, und dem convent gemainlich dez selben closters und allen iren nähkomen disü nähbenempten gůter . . .: dez ersten ainen wingarten ze Fröwis mit allen sinen zůge-

hörden, stosset ainhalb an die gassun und anderthalb an Johansen von Ürendorfs wingarten, und ain hofstatt, haisset Kröpflins hofstatt, mit dem mad, daz darzû hört, und Pfaffenrüti halbs, daz och darzû hört . . ., für ledig aigen, ân daz gelt, daz der erwirdigen frôwen der äbtissinn von Schennis darus gât ab den gûtern, umb sibenzig phunt phenning, als gûter und genämer Costenzer münß . . .[a] Und bâtent ze erfarent an ainer urtail . . . Darumb ward ertailt gemainlich mit umbgender urtail unzerworfenlich . . ., sider daz denn Cûnrat der Volrer der obgnanter Angnesen siner tohter rehter vogt wär, daz er denn die selben siner tohter vogti ufgäbe mit miner hand, und daz denn dü selb sin tohter Angnes ainen andern vogt näm über diss sach mit miner hand vor geriht, und wenn si den vogt genomen hetti, daz denn der vorgenant Cûnrat Volrer von sinen wegen und dü egenant sin tohter Angnes mit irem vogt, den si denn genomen hett, dargiengend vor geriht und daz gût . . . ufgäbent mit miner hand . . . dem erwirdigen abt Hainrich . . . und och denn lobtent und verhiessint, den obgenanten herren und iren nâhkomen für sich selber und für iro erben gût wern ze sind . . . Und do daz also ertailt ward, do gieng der egenant Cûnrat Volrer dar und gab die vogti siner tohter uf in min hand und nam do dü selb sin tohter Angnes mit miner hand, als ertailt ward, ze rehtem vogt über diss sach Johansen von Ürendorf, und giengend dar vor geriht und gâbent uf mit miner hand, als ertailt ward, der obgenant Cûnrat Volrer von sin' selbs wegen und Angnes, sin tohter, mit ir vogtz hand, willen und gunst, Johansen von Ürendorf, . . . dem egenanten . . . abt Hainrich . . . den vorgenanten wingarten ze Fröwis . . .[b]

Veltkirch, am obgeschriben zinstag nah sant Hilarien tag, 1370.

a) Quittungsformel. b) Übergabe- und wärschaftsformel.

Schreibarten: grauff, kouffent, uff, -gäbe, -nt, Angness, gotzhuss (neben „gotzhus"), statt, -amman, bystum, Hylarientag, sybentzig, vogty, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. A. 5. — Pergament-original; die sigel Ulrich Litschers, Konrad Volrers, Johanns von Ürendorf und des grafen Rudolf von Montfort hangen eingenäht.

1673.

Abt Georg von St. Gallen ersucht den bischof Heinrich (III.) von Constanz, den tausch der kirche Ganterswil und der pfründe der kirche des hl. Georg in Mererau zwischen Niklaus von Mesikon und Johannes Fichli, genannt Babst, zu vollziehen.

Kloster St. Gallen. 1370. April 13.

Reverendo in Christo patri et domino domino Hainrico, Dei gracia episcopo Constanciensi, Georius, eadem gracia abbas monasterii Sancti Galli, sedi apostolice immediate subjecti, ordinis sancti Benedicti, vestre diocesis, quotquot postest reverencie et honoris. In causa permutacionis beneficiorum, quam dilecti in Christo Nicolaus de Mesikon presbyter, rector parochialis ecclesie in Ganderswil, et Johannes Fichli, alio nomine Babst, presbyter, prebendarius seu beneficiatus in ecclesia sancti Georii martyris in Augia Majori, ex causis racionabilibus facere intendunt: nos eidem permutacioni consensum nostrum et voluntatem nostram, quantum in nobis est, cum predicte ecclesie parochialis in Ganderswil jus patronatus ad nos et ad nostrum monasterium pertinere noscatur, dumtaxat adhibemus per presentes vobis vices nostras, cum eidem permutacioni ad presens commode intendere non possumus, conmittimus per presentes, volentes et vobis suplicantes, quatenus in dicto permutacionis negotio servatis servandis, in quibus vestram conscienciam oneramus,

vice nostra procedatis. Datum in monasterio nostro predicto, anno Domini **MCCCLXX**, die decima tercia mensis Aprilis, indictione prima, sub sigillo nostro abbatis in testimonium premissorum.

Schreibarten: presbiter, presp-, Apprilis, Messikon.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. C. 369. p. 36. — Copie aus der zweiten hälfte des XV. jarhunderts. — Im datum scheint die indiction -VIII- mit der concurrente -I- verwechselt worden zu sein.

1674.

Dietrich und Heini von Unterach verkaufen an die brüder junker Rudolf von Rorschach, kirchherr daselbst, und junker Egli einen weingarten am Buchberg, um 20 pfund pfennig.

Tal. 1370. Mai 20.

Ich Ůlrich Keller, amman ze Tal, künd und vergih offenlich mit urkünd dis briefs, das ich ze geriht sas ze Tal von mines herren wegen juncher Hermans von Sulzberg, und do koment ze mal für mich juncher Růdolf von Roschach, kircher(!) ze Roschach, und juncher Egli, sin brůder. Mit den kamen do ze mal Dietrich und Haini von Undrach uf den tag, als dirre brief geben ist, und da offenotent die selben von Undrach: si hettint den ebenempten von Roschach inen beiden gemainlich und iren erben . . . ze kofen geben . . . ain wingarten, gelegen am Bůchberg, und ist genant der Berkman, der selb wingart ir lehen was von den ebenempten von Roschach, und hettint in den geben umb zwainzig pfund pfenning, gůter Costenzer müns, und wärint der gänzlich gewert und soltint ŏch des kŏfs reht wer sin nach lehens reht nach dem rehten. Und do batent inen die vorgenanten von Undrach erfaren mit irem fürsprechen winman Kitzin, wie oder wa si sich des wingarten mit aller zůgehörd entzihen soltent, das craft und maht hett. Do wart ertailt, das si sich vor mir und in dem geriht ze Tal mit dem rehten der gůter wol entzihen möhten und anders an kainer stat, won der wingart in das geriht hört und in den zwingen und bännen gelegen ist. Do wart ŏch ertailt, das sich Dietrich von Undrach wol mit dem rehten an min hant entzige, das er ŏch do ze mal tet, wie reht und urtail gab. Do fragt do winman Kitzi: wie sich sin öhein Haini von Undrach entzihen sölt dez selben wingarten, won der kof mit sinem willen beschehen wär. Do wart ertailt mit gesampnoter urtail, das Haini von Undrah ain sämlich man wär, der ăn vögt nit getůn möht und weder aigens noh lehens ăn vögt mit dem rehten ăn möht werden; und wart im do mit dem rehten Dietrich sin vetter ze vogt vor geriht umb dis sach geben. Und entzihen sich do beid Dietrich und Haini und aber Dietrich von Hainis wegen an min hant mit dem rehten aller gewer, aller kuntschaft lüt und brief, aller aigenschaft und aller lehenschaft, die si gen den von Roschach gehăn möhten oder iemen von ir wegen von dez wingarten wegen. Und baten mich das bringen in der egeschribnen von Roschach hant; das ich do tet und getăn hăn, wie reht wart . . .

Tal, mäntag vor der uffart tag, als ünser Herr ze himel fůr, 1370.

Schreibarten: brieff, koff, -en, Ruodolff, uff, Costentzer, gäntzlich, Sultzberg, zwaintzig.

Statarchiv St. Gallen. Tr. T. 28. h. — Pergament-original; es sigelt junker Hermann von Sulzberg auf bitte Ulrich Kellers, der kein eigenes sigel hat, und Dietrich von Unterach, unter dessen sigel sich Haini bindet, der auch kein eigenes hat; beide sigel abgeschnitten. — Nach den signaturen auf der rückseite stammt das document ursprünglich aus dem stiftsarchiv.

ministranda; mandantes tibi, quatenus ipsum Hainricum in possessionem perpetue vicarie et cure animarum subditorum sepedicte ecclesie, jurium et pertinenciarum ipsius ducas corporalem, faciens illius subditos eidem in spiritualibus reverenciam et obedienciam exhibere debitas, ipsumque recipias et a tuis confratribus recipi facias in confratrem. Datum Thuregi[b], anno millesimo tricentesimo septuagesimo, idus mensis Junii, indictione septima.

a) Abbacella. b) „Thur".

Stiftsarchiv St. Gallen. Bücherarchiv, Tom. A. LVII. p. 5. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 231. n. 103. — Die indiction zält eine einheit zu wenig.

1677.

Margaret Giel und der ritter Fridrich von Hinwil quittiren den abt Georg von St. Gallen für 13 mark weniger ein „vierdung" als lösung des verpfändeten zehnten zu Schwarzenbach.

Rapperswil. 1370. Juli 8.

Allen ... tůn wir die nahgenemten Margareta Gielin, hern Johans säligen des Giels von Liebenberg, ritters, elichi tochter, und Fridrich von Hünwile, ritter, ir öhaim, kunt..., daz üns der erwirdig ünser genädiger herre abt Geori ... des gotzhus ze Sant Gallen ganzlich und gar gewert und bezalt hat drizehen marks ân ainen vierdung gûtes, lötiges silbers, Costenzer gewihtes, von des zehenden wegen ze Swarzenbach, der min der vorgenemten Margaretun gewert pfand was von dem vorgeschriben gotzhus ... Und darumb so sagent und lassent wir für üns und für alle ünser erben mit disem brief ünsern vorgenemten herren abt Georien und sin nahkomen des vorgeschriben silbers und och des pfantschatzes des zehenden ze Swarzenbach ganzlich und gar quit, ledig und los ...

Raprehtswile, mäntag nach sant Ůlrichs tag, 1370.

Schreibarten Hünwille, Raprehtswille, Margaretha, -un, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. V. V. 3. n. 5. — Pergament-original: die sigel Margaretas und Fridrichs von Hinwil hangen offen. — Vgl. n. 1675.

1678.

Graf Fridrich von Zollern der ältere, herr zu Schalksburg, sein gleichnamiger bruder und seine zwei gleichnamigen söne verpflichten sich gegen abt Georg von St. Gallen für die propstei Zaisseltshausen und die höfe Truchtelfingen und Frommern, welche abt Georg dem grafen Fridrich von Zollern, klosterherrn zu St. Gallen, verlihen hat.

Schalksburg. 1370. Juli 26.

Wir graf Fridrich von Zolr der elter, herre ze Schaltzburg, graf Fridrich sin brůder, chorherre ze Ögspurg, graf Fridrich von Zolr, ritter, graf Fridrich von Zolr, den man nemmet graf Mülli, des selben graf Fridrichs von Schaltzburg elichen sün, verjehen und tůn kunt mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen: Alz der erwirdig ünser gnädiger herre abt Geori, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, von besunder gnaden durch sinen gûten willen graf Fridrichen von Zolr, closterherren des vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen, min des vorgenemten graf Fridrichs von Zolr von Schaltzburg elichen sun,

verlihen hat die propstie Zaisseltzhusen, den hof ze Truhtolfingen und den hof ze Frumerun, die von dem vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen closterlehen sint, mit lüten, mit gůtern und mit allen rehten, nützen und gewonhaiten und mit aller zůgehörd, daz wir da alle vier die vorgenemten von Zolr mit gůten trüwen gelopt haben und lobent mit disem brief, daz wir den selben graf Fridrichen, closterherren da vorgenemt, bi den vorgeschriben gůtern und closterlehen und bi allen den rehten, nützen und gewonhaiten, so darzů und darin gehörent, es sie zins, zehend, erb, erbschaft, fäll oder geläst, süllen lassen beliben und in daran niemer gesumen, geirren noch bekrenken, ân gevärd; also üns und ünsern erben an ünsern lehen und rehten, so wir vormals zů den selben vorgeschriben gůtern gehept hant, unschädlich. Wir süllen ŏch den selben graf Fridrichen an den selben gůtern und closterlehen dabi und daran schirmen gen mänglichem, unz an ain gaistlich reht, ân gevärd. Beschäch ŏch, daz der vorgenemt graf Fridrich, closterherre da vorgenemt, usser dem vorgenemten gotzhus und orden ze Sant Gallen kämi und lai wurd, oder daz er abgieng von tŏdes wegen oder ünserm vorgenemten herren abt Georien oder sinen nachkomen ungehorsam wurd, daz wir dann ünsern vorgenemten herren abt Georien, sinen nachkomen noch die, denen dann dü selben gůter und closterlehen, so im ietz ze mal verlihen sint oder noch verlihen werdent, von dem vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen verlihen sint, an den selben gůtern und closterlehen noch an den nützen, so davon koment, niemer gesumen, geirren noch bekrenken sont, weder mit gaistlichem noch mit weltlichem geriht noch ân reht, noch mit enkainen andren sachen, weder von geltschuld, von schaden, von bürgschaft, von reht, noch von gewonhait, noch von dekainerlai ander sach wegen, wie sich das fůget; und daz ŏch dann die selben gůter und closterlehen mit allen rehten von üns und von ünsern erben ganzlich ledig und los sin und wesen sont, und daz wir noch ünser erben enkain reht, vordrung noch ansprach darzů niemer mer haben süllen. Wär ŏch, daz wir oder ünser erben darumb gen ünserm vorgenemten herren abt Georien oder gen sinen nachkomen ze dem rehten kämin, daz sü dann reht darumb haben sont und wir unreht. Und des ze ainer warhait aller diser vorgeschriben ding und geding haben wir die vorgenemten alle vier von Zolr ünseri insigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Schaltzburg, an dem nähsten fritag nach sant Jacobs tag ze höwat, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem sibenzigosten jar.

Schreibarten: dekainerlay, lay, propstye, gantzlich, sibentzigosten, unts.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. K. 26. — Abdruck: Monum. Zollerana I. s. 213. n. 354. — Pergament-original; alle vier sigel hangen offen. — Auch bei verkauf der herrschaft Schalksburg an den grafen Eberhart von Wirtemberg am 3. November 1403 wird anerkannt, „daz die fronhöf zů Truhtelfingen und zů Fromar zů lehen rüren und gand von dem ersamen gaistlichen herren dem abt zů Sant Gallen“; Monum. Zollerana I. s. 378. n. 480.

1679.

Heinz Senn zu Vaduz verkauft an Nesa Feistli, iren son Hans und dessen geschwister den halben zehnten zu Vaduz in dem dorf auf der ebene, um 36 pfund pfennig.

Feldkirch. 1370. August 9.

Ich Hainz Senne, sesshaft ze Vaduz, künd . . . allen . . ., daz ich mit gůter vorbetrahtung, nah rät miner fründ und erben und sunderlichen nah raut, willen und gunst des edeln, hoherbornen mines gnedigen herren graf Hainrichs von Werdenberg von Sangåns . . . ze kŏfent geben hân der erberen frouven fro Nesun, (die) Vaislins säligen elichen wirtinne wilont waz, und Hansen

irem sun und allen sinen geswistergiten, des selben Vaislins säligen kinden, den zehenden halben, der ze Vaduz gelegen ist in dem dorf uf der ebni . . ., umb sehs und drissig pfund pfenning, güter und gnemer Costenzer müns . . .[a]; mit solichem geding und beschaidenhait: alle die gemaind, die ich mit inen hän und sü mit mir von des obgenanten zenhenden wegen, die sol inen und iren erben und mir und minen erben enkainen schaden bringen von erbschaft wegen, weder lützel noch vil, und sol iederman erben in aller der wise, als ob es kain gemaind wär . . .[b]

Veltkilch, an sant Laurenzen aubent, 1370.

a) Quittungsformel. b) Währschaftsformel.

Schreibarten: kouffent, êwen, Costentzer, Haintz, -en, Laurentzen, Vadutz.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. R. 10. — Pergament-original; es sigelt graf Heinrich auf bitte „des obgenanten Hainzen Sennen, sines aigen knecht"; das sigel hängt eingenäht.

1680.

Ulrich Ritz, Hermann Beringer genannt Landenberg, Jakob auf der Rüti, Ulrich Wildensteiner, Johann Käs, Jakob Enzen son von Brüllisau, Eberli im Schlatt und Gerwig Beringer in Gikka lösen den Ulrich Beringer, genannt Landenberg, aus der gefangenschaft abt Georgs von St. Gallen.

Appenzell. 1370. September 12.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tün wir die nachgenemten Ůlrich Ritz, Herman Beringer, den man nemmet Landenberg, Jacob uf der Rüti, Ůlrich Wildenstainer, Johans Käs, Jacob Enzen von Brüllisöw, Eberli im Schlatt und Gerwig Beringer in Gikka[a] kund und verjehen offenlich mit disem brief, daz wir Ůlrich Beringer, den man nemmet Landenberg, durch ünsern güten willen von siner ernstlicher bät wegen von dem erwirdigen ünserm gnädigen herren abt Georien, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, der in in fangnust gehept hat, usgewunnen und genomen hant, also als hienach geschriben stat: daz er willeklich und unbetwungenlich mit wolbedahten müt gesworn hat ainen gelerten aid ze den hailigen mit ufgehepter hand, daz er ünserm vorgenemten herren abt Georien oder sinen nachkomen, ob er enwär, geben und rihten sol hundert pfund und fünf pfund pfennig, güter Costenzer müns, ze dem nähsten sant Gallen tag, der nu kumt nach dem tag, als dirre brief geben ist. Er hat öch in den selben aid genomen, so er gesworn hat, daz er ünserm vorgenemten herren abt Georien, sinen nachkomen noch dem gotzhus ze Sant Gallen sinen lip noch sin güt nüt entfüren, entfrömden noch flühtig machen sol, noch in enkainen stetten burger werden sol, noch sich von dem land nüt ziehen sol. Wär aber, daz er das mit dehainen sachen, och in dehainen weg überfür und nüt stät liessi, so ist er und öch wir ünserm vorgenemten herren verfallen und gebunden hundert pfund pfenning der vorgeschriben müns ze geben, wenn er ir nüt mer wil enbern. Er sol öch bi dem selben aid, so er gesworn hat, ünserm vorgenemten herren die hundert pfund pfenning der vorgeschriben müns, so er von ünser aller ernstlicher bät wegen im, Herman Beringer, sinem brüder, und Ůlrichen von Huntwile, hofamman ze Sant Gallen, verlihen hat, öch unverzogenlich widergeben uf den vorgeschriben sant Gallen tag. Er hät öch in den selben aid genomen, so er gesworn hat: was im der vorgenemt Ůlrich von Huntwile mit dem rehten anbehept von der vorgeschriben hundert pfund pfenning wegen, so inen ünser vorgenemter herre verlihen hat, und des schaden, so daruf gat, und öch umb den schaden, so er genomen und gehept hat von des anvallens wegen, so sü an Petern Brising ze Rankwil getan hant oder sin noch

ze schaden kumet, wann das beschiht, daz er im dann den selben schaden und ŏch hoptgůt unverzogenlich geben und rihten sol und alleklich und gar in davon unschadhaft machen und von allem schaden lösen. Er hat ŏch in den selben aid genomen, so er hat gesworn: umb das gelt, so er von ünsern landlüten ab irn gůtern gekŏfet hat, daz er sü alle des selben kŏfes ganzlich und gar ledig und lŏs lassen sol, und sol ŏch sin gelt von inen wider nemen ze den tagen, als erber lüt, die inen baiden gemain sint, zitlich und muglich dunket. Und daz ünser vorgenemter herre abt Geori und ŏch Ůlrich von Huntwile und sin erben diser vorgeschriben stuk, ding und beding aller, so an disem brief geschriben stant, dester sicher sient, so sien wir die vorgenemten Ůlrich Ritz, Hermann Beringer, Jacob uf der Rüti, Ůlrich Wildenstainer, Johans Käs, Jacob Enzen sun, Eberli im Schlatt und Gerwig Beringer, alle hierumb hinder den selben Ůlrich Beringer gangen und gemainlich und unverschaidenlich hierumb sin bürgen worden; also beschäh, daz er diser vorgeschriben stuk, ding und beding, so an disem brief von im geschriben stant, dehaines überfůr und nüt stät liessi noch hielti gen ünserm vorgenemten herren abt Georien noch gen dem selben Ůlrichen von Huntwile noch gen sinen erben, so haben wir alle gesworn ainen gelerten aid ze den hailigen mit ufgehepter hand ünser ieglicher besunder: wie sü dann des ald davon ze dehainem schaden koment oder komen sint, daz wir sü davon ân allen iren schaden lösen und ledig machen sont. Und haben ünserm vorgenemten herren und ŏch Ůlrichen von Huntwile und sinen erben umb hoptgůt und umb schaden erlŏbet bi dem aid, so wir gesworn haben, ällü ünsri ligendi und varendi gůter in dem land ze Appacell und davor ald in den stetten, üns daran ze nötenn, ze pfendenn und anzegrifenn mit geriht und ân reht, als vil und als lang unz das sü hoptgůtz und schaden ganzlich werdent gewert. Und sol ŏch üns noch ünser gůt hievor nüt schirmen noch gůt sin enkain burgreht noch enkain sach noch fürzug. Und wie sü ald ir helfer des ald davon ze schaden koment, von dem schaden sont wir sü ŏch ganzlich lösen und unschadhaft machen. Wir haben ŏch üns selber behalten: beschäh, davor Got sie, daz der vorgenemt Ůlrich Beringer ünserm vorgenemten herren dehaines weges flühtig wurd oder daz er burger wurd, alz vor ist geschriben, und wir ünserm vorgenemten herren die hundert pfund pfenning vellig wurdin und gebunden ze geben: wann wir in dann ünserm vorgenemten herren wider geantwurt haben gen Wil in dü band, da er vormals inne gewesen ist, und ünser vorgenemten herren dunket, daz er sin sicher sie, daz wir dann von ünserm vorgenemten herren abt Georien und von sinen nachkomen umb die selben hundert pfund pfenning der vorgeschriben müns ledig sien und los. Und ze offenem waren urkünd und stäten sicherhait aller diser vorgeschriben ding und beding haben wir gebeten den fromen Ůlrich Hächen, amman ze Appacell, daz er sin insigel für üns gehenket hat an disen brief, won wir aigner insigel nüt enhaben. Darnach vergih ich Ůlrich Häch, amman da vorgenemt, ain ganz warhait aller diser vorgeschriben ding. Und ze merer sicherhait der selben ding so han ich von ernstlicher bät[b] wegen der vorgenemten Ůlrichs Ritzen, Hermans Beringers, Jacobs uf der Rüti, Ůlrichs Wildenstainers, Johans Käsen, Jacobs Enzen, Eberlis im Schlatt und Gerwigs Beringers min insigel für sü gehenket an disen brief, won sü aigner insigel nüt enhant; der geben ist ze Appacell, an dem nähsten donstag nach ünser Frŏwen tag ze herbst, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehundert jar und darnach in dem sibenzigosten jar.

a) Könnte zur not auch „Tikka“ gelesen werden. b) „e“ mit übergeschribenem „a“.

Schreibarten: anzegriffenn, kouffes, gekouffet, uff, Huntwille, Rankwill, vorgeschribenn, entfuerren, gebetten, stetten, Costentzer, Entzen, gantz, -lich, sibentzigosten, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. E. E. 3. B. 1. — Pergament-original; das ser wol erhaltene sigel Ulrich Hächs hängt offen.

1681.

Frau Anna von Landenberg, witwe des ritters Beringer von der Hohen-Landenberg, und ir son ritter Hugo von der Hohen-Landenberg verkaufen dem abt Georg von St. Gallen mülen und garten bei Wil, um 90 pfund pfennig.

Wil. 1370. September 17.

Allen ... tûn ich Albreht von Lindenberg, schulthais ze Wil, kunt ..., daz für mich kamen ze Wil in der stat an dem nähsten zinstag vor sant Matheus tag, do ich offenlich ze geriht sasse, die ersam frouv frô Anna von Landenberg, wilent hern Beringers säligen von der Hohen Landenberg, ritters, elichi frouv, und herr Hug von der Hohen Landenberg, ritter, ir elicher sun, und offenoten da mit fürsprechen und sprachen, daz sü ... verkoft hettin die müli und mülistat gelegen ze Wil in der nidren vorstat bi dem klainen wiger, den garten gelegen hinder der selben müli, die müli und mülistat gelegen usrenhalb der selben vorstat allernähst bi dem tor, und den garten gelegen och hinder und bi der selben müli, der darzû gehöret, mit hus, mit hof, mit hofraiti, mit mülirehten, mit holz, mit veld, mit wasser, mit wasserlaitung und mit allem dem, so von reht und von gewonhait darzû und darin gehöret, die iro reht aigen wärin, dem erwirdigen minem genädigen herren abt Georien ... des gotzhus ze Sant Gallen ... umb nünzig pfunt pfenning, gûter Costenzer müns, und wärin och der selben pfenning ganzlich von im gewert an den stetten, da sü iren fromen mit geschaffet hettin, und wöltin och die vorgeschriben mülinan, mülistett und die garten, so darzû gehörent, minem vorgenemten herren ufgeben und vertgon und sich dero enzihen, als reht wär. Und baten mich erfarn an ainer urtail wie sü daz tûn und davon gan söltin, daz es kraft hetti nu und hienach. Do fragt ich urtail umb und ward ertailt mit gemainer urtail, daz der vorgenemt herr Hug daz mit siner hand an des gerihtes stab ufgeben und tûn sölt, und daz die vorgenemt frô Anna, sin mûter, daz mit ir rehten erbornen vogt och an des gerihtes stab tûn sölt, ob si in haben möht. Wär aber, das si in nüt haben möht, daz aber dann bescheh, als reht wär. Des antwurt[a] die selb frô Anna mit ir fürsprechen und sprach, daz si ir rehten erbornen vogt ze disen ziten bi ir nüt haben möht; und bat ir aber ze erfarn an ainer urtail, wie si nu farn sölt, als reht wär und das es kraft hetti. Daz tet ich och und ward ertailt mit gemainer urtail: sid si iren rehten erbornen vogt nüt haben möht, daz si dann nemen sölt ainen vogt an dem ring, wen si wölt, und aber dann beschäh, als reht wär. Daz tet och si, und nam do ze stett die selb frô Anna ze vogt Rûdolfen von Münchwile, dem och ich die vogtie nah des landes gewonhait verleh umb die sach. Do bat ir aber der selb ir vogt mit dem selben ir fürsprechen ze erfarn, wie si nu farn sölt, als reht wär. Daz tet ich och ...[b] Do fûrt si der selb ir vogt ze drin malen usser des gerihtes ring ... Und gaben do ze stett die vorgenemten frô Anna von Landenberg mit ir und mit des selben ir vogtes handen und och der selb herr Hug von Landenberg, ir sun, mit siner hand die vorgeschriben mülistett, mülinan und och die garten mit allen und vollen rehten, so nah gewonhait und nah reht darzû und darin gehörent, es sie benemt oder unbenemt, mit gelerten worten letklich uf an des gerihtes stab zû mines vorgenemten herren abt Georien und zû des gotzhus handen ze Sant Gallen. Und enzigen ...[c]

Wil, am vorgeschriben zinstag, 1370.

a) „antwrt". b) Anfrageformel. c) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Münchwille, klainnen, hatt, frow, vogtye, gantzlich, holtz.

Stiftsarchiv St. Gallen, H. H. H. 1. Fasc. 1. n. 6. — Pergament-original; es sigeln Albrecht von Lindenberg von des gerichtes wegen, frau Anna von Landenberg, Hug von Landenberg und Rudolf von Münchwilen; alle 4 sigel hangen offen, das zweite ser schlecht erhalten.

1682.

Kaiser Karl (IV.) bestätigt dem abt Georg von St. Gallen alle freiheiten und rechte seines gotteshauses, welche er 1356 dem abt Hermann bestätigt hat.

Prag. 1370. September 29.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. I. B. 2. — Abdruck: Tschudi, Chronik I. 471; Zellweger, Urkunden I. 1. s. 232, n. 104. — Regest: Böhmer-Huber n. 4887. — Pergament-original; sigel an pergamentband eingenäht. Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „Per dominum imp(er)atorem Conradus de Gysenheim"; auf der rückseite: „R(egistratu)m. Wilhelmus Kortelangen." — Bis an den namen des abts und das datum — sant Michels tag — fast wörtlich gleichlautend mit n. 54 des anhangs in teil III s. 731 des Urkundenbuches. Von den wenigen und unbedeutenden abweichungen mögen folgende erwänt werden: z. 6 „und tun yn auch die mit crafft"; z. 9 „kornschatczer, fleischschatczer"; z. 12 „zu Weil in der stat"; z. 18 „Und von sunderlicher"; z. 24 „in disem brieff"; z. 25 „und keiserlicher mechte"; z. 28 „meynungen und puncten"; z. 30 „des reichs swere ungnad"; z. 31 „lotiges goldes verfallen sein".

Unter **P. I. B. 3.** ligt noch ein vidimus dises briefes bei, ausgestellt am 15. November 1503 von abt Heinrich (II.) von Fischingen.

1683.

Dietegen und Ulrich die Meier von Altstätten verkaufen für sich und iren bruder Rudolf ein gut zu Altstätten an Heinrich den Zigen von Altstätten, um 2 pfund pfennig 15 schilling.

Altstätten. 1370. October 29.

Wir die nachgenemten Dietdegen und Ůlrich die Maiger von Altstetten, gebrůder, Dietrichs dez Maigers sälgen von Altstetten wilunt elichen sün, tůn kunt und verjehent offenlich mit disem brieve für üns, für Růdolf von Altstetten, ünsern brůder, und für alle ünser erben allen . . ., daz wir . . . daz gůt, daz man nemmet die mitlosten Grindel, gelegen ze Altstetten under Warmansberg, und stosset ainhalb an den Buggenberg . . ., ze kǒfenn geben habent dem beschaiden kneht Hainrich dem Zigen von Altstetten und sinen erben, ob er enwär, umb drü phunt ân fünf schilling phenning, gůter und genämer Costenzer münse, der wir ganzlich von im gewert sigent und enphangen habent und an ünsern und ünser geswistrit gemainen nutz bewendet. Daz selb vorgeschriben gůt ünser reht lehen waz von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, dannen wir im ǒch daz selb vorgeschriben gůt . . . reht und redlich gevertgot und zů sinen handen braht habent, alz reht, sitte und gewonlich waz und alz ez kraft und maht sol und mag han . . .[a] Und wenne ǒch der vorgenant Růdolf, ünser brůder, der in dem lande noch in der gegen niht ist, ze land und in diz gegen kumpt, daz wir danne ân allen fürzug fůgen und schaffen süllent, daz der selb Růdolf, ünser brůder, dem egenemten Hainrich dem Zigen oder sinen erben, ob er enwär, daz vorgeschriben gůt . . . vertge und zů iren handen bring, alz dann reht ist und sü sin notdurftig sint, ân alle gevärde.

Altstetten, zinstag vor aller hailigen tag, 1370.

a) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffenn, beschaidenn, Costentzzer, gantzlich.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 6. n. 1b. — Pergament-original; die sigel Dietegens und Ulrichs hangen offen.

1684.

Der ritter Johann von Zwingenstein verkauft zehnten und güter zu Rorschach an die brüder Rudolf, kirchherrn der kirche zu Rorschach, und Eglolf von Rorschach, um 22 pfund pfennig.

Rorschach auf der burg. 1370. November 27.

Allen . . . künd ich Johans von Twinge(n)stain, ritter . . ., das ich reht und redlich ze kôfen gib und geben han Rûdolfen von Roschach, kilchherren der kilchen ze Roschach, und Eglolfen, sinem brûder, ... dis nachgenenten gûter: des ersten des Höggers zehenden, den man von alter nemmet des Verren zehenden; des umbgänten zehenden ainen vierdentail; den bômgarten und den aker, dü da stossent an Hanns Ammans säligen hôfstat und an den kelr, und ain hôfstat, lit an dem selben bômgarten und stosset an die offen stras; den aker, der da stosset an des kelnhôfes braitun, der den ker der kilchen ze Roschach teken sol; den aker, der da lit an der Käseren; das hus und die hôfstat, die da stossent an Ůlis des Bremen hus; die hôfstat ennent dem bach, die stosset an Cûnratz des Kressen hus, und darnach alles, das ich ze Roschach han, es si gelegen in dem selben dorf ald bi dem dorf ald umb das dorf..., umb zwai und zwainzig phunt gûter Costenzer phenning . . .[a] Ich Rûdolf Högger vergich offenlich an disem brief, das ich mich entzich und entzigen han alles des rehten und ansprach, so ich zû den vorgen(en)ten gûter und zehenden ie gehat ald haben moht, die min genädiger her Johans von Twingenstain den vorbenenten von Roschach und iren erben ze kôfen geben hat, und entzich mich mit disem brief für mich und min erben alles rehten, aller aigenschaft, so ich zû den vorgenenter (!) gûter hatt ald haben moht. Ich der dikbenent von Twingenstain entzich mich für mich und min erben alles rehten, aller manschaft[b], aller aigenschaft, aller lechenschaft, aller gewer, alles rehten, gaistlich und weltliches, so ich ald min erben zû den selben gûtern ald zehenden ie gehat ald gehaben moht . . .

Roschach uf der burg, mitwuchen[c] nach sant Cûnratz tag, 1370.

a) Quittungs- und wärschaftsformel. b) „kanschaft“. c) „mitwchen“.

Schreibarten: kouffen, uff, Costentzer.

Sammlung des Historischen Vereins. — Pergament-original; das sigel Johanns von Zwingenstein ist abgeschnitten. — Das document stammt nach den signaturen auf der rückseite aus dem stiftsarchiv.

1685.

Ritter Egloff von Rosenberg quittirt den abt Georg von St. Gallen für 100 pfund pfennig als järliches leibding aus den zinsen und steuern zu Appenzell und Hundwil.

Bischofzell. 1371. Januar 7.

Allen . . . künd ich Eglolf von Rosenberg, ritter, . . . daz mir der erwirdig min gnädiger herre abt Geori . . . dez gotzhus ze Sant Gallen geben, gewert und bezalt hat die hundert phunt phenning, gûter Costenzer münse, die mir ze ainem lipgedinge von dem vorgeschribenen gotzhus ze Sant Gallen aller järlich, alle die wile ich lebe, werden sont von den zinsen und stüren

ze Appacelle und ze Huntwile, daz er mir bizher uf disen hütigen tag . . . davon noch dabi niht mer schuldig ist noch gelten sol noch wider geben . . .[a]

Bischofcelle, zinstag nach dem zwelften tag nach wihennähten, 1371.

a) Quittungsformel.

Schreibarten: Byschoff Celle, uff, Huntwille, hüttigen, Costentzzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. 2. A. 22. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 234, n. 105. — Pergament-original; das sigel Eglolfs abgerissen. — Vergl. urk. n. 1670.

1686.

1371. Februar 1. — Dietrich von Elnhofen verkauft seinem schwigerson Hansen von Schönau für 80 pfund Constanzer münze, die er seiner tochter zur heimsteuer versprochen, folgende einkünfte, die von abt Georg von St. Gallen zu lehen gehen: aus dem kelnhof zu Hohenweiler 6 scheffel haber, 1 pfund pfenning Constanzer, 1 saum wein oder dafür 7 schilling 4 heller[a], Constanzer münz; aus dem meierhof zu Hohenweiler 2 malter haber, 1 pfund heller[a], Constanzer münze und 2 hüner; von des Geigers gut hinter demselben meierhofe 16 schilling pfennig Constanzer.

a) Das „dl" bei Würdinger ist wol lese- oder druckfeler für „hl" oder auch für einfaches „d".

Würdinger, Urkundenauszüge zur Geschichte der Stadt Lindau etc. s. 32, in den Schriften des Bodenseevereins III.

1687.

Agathe von Luterberg erhält von abt Georg von St. Gallen einen weinberg am Immenberg, den sie von Konrad Kopp von Bischofzell gekauft hat, als leibding zu lehen.

Wil. 1371. März 11.

Allen . . . tûn ich Agtha von Luterberg, Peters säligen von Luterberg elichi tohter, kunt . . .: Alz ich von dem erberen man Cûnrat Koppen, burger ze Bischofcelle, reht und redlich gekôfet han ainen wingarten, gelegen an dem Immenberg, den man nemmet des Schenken wingart, daz mir da der erwirdig min gnädiger herre abt Georі . . . des gotzhus ze Sant Gallen den selben wingarten verlihen hat, alz der brief sait, den ich darumb von im han, ze ainem rehten lipding in lipdinges wis und nach lipdinges reht; mit sölichem geding und in dem rehten, daz ich den vorgenemten wingarten nu hinnenhin haben, niessen, besetzen und entsetzen sol, alle die wil ich leben. Und wann ich abgan von todes wegen, so sol dann der selb wingart mit allen rehten minem vorgenemten herren abt Georien, sinen nachkomen und dem selben gotzhus ze Sant Gallen ledig und los sin und wesen, ân alle widerred . . .[a]

Wil, zinstag vor sant Gregorien tag, 1371.

a) Verzichtformel.

Schreibart: gekouffet.

Stiftsarchiv St. Gallen. O. O. O. 1. Fasc. 1. n. 2. — Pergament-original; das sigel der Agathe von Luterberg hängt offen.

1688.

Propst Rüdeger von Ittingen verständigt sich mit dem kloster St. Johann im Turtal über den besitz von eigenleuten.

Ittingen. 1371. April 24.

Wir Rüdeger, von Gotz ordenung probst, und aller der convent dez gotzhus ze Ittingen, sant Augustines ordens, in Costenzer bistum, tünt kund ... allen ..., daz wir mit gemainem rat und mit güter vorbetrahtung ünser und ünsers gotzhus nutz dez in ünserm capitel ainhelliklich überain komen sint, daz wir habin ain gnossami gemachot und ufgenomen reht und redlich mit dem ersamen gäistlichen herren in Got dem apt und mit sinem convent und mit iro gotzhus ze Sant Johans in Turtal, sant Benedicten orden, in Costenzer bistum, umb diss nachgenden erbern lüt: Ülin Isenlin von Üslingen und Mätzin, Johansen tochter ab Berg, dez vorgenanten Ülins Isenlins elich wip; also mit namen daz der vorgenant Üli Isenlin ünser und unsers gotzhus ze Ittingen sol sin und ist reht aigen, und dü vorgenant Mäzi sol sin und ist der vorgenanten aptes und conventes und iro gotzhus ze Sant Johans im Turtal öch reht aigen. Und ist mit namen ze beden tailn gedingot: swas die vorgenant Mätzi kind gewinnot iemer me, dü selben kint sont sin und sint halbü ünser und ünsers vorgenanten gotzhus ze Ittingen, und der ander halb tail der selben kinde sol sin und ist der obgenanten aptz und conventz und iro vorgenanten gotzhus in Turtal. Und ist öch bedenthalb gedingot, glopt und verhaissen: swenn der vorgenant Üli Isenli erstirbet, so sol die vorgenant Mätzi, ob si in überlept hat, und dez selben Ülins erben üns und ünserm gotzhus ze Ittingen zwai phund Costenzer phenning geben für val, tail, erbe und für allü ding und nütz: me füro: swenn öch die vorgenant Mätzi erstorben ist, so sont die vorgenanten apt convent und iro gotzhus in Turtal von ir nach ir tod von dem vorgenanten Ülin, ob der dennoht lept, und von iro erben zwai phunt Costenzer phenning nemen für val, tail, erbe und für allü ding und nitz (!) me füro ... Und ze ainer sicherhait ... habin wir vorgenanten probst Rüdger und der convent dez vorgenanten gotzhus ze Ittingen unsers probsti und ünsers conventz insigel gehenkt an disen brief, der geben wart in unserm closter.

Dunstag nach sant Georien tag, 1371.

Schreibvarianten: gotzhus, capitel, rat, aigen, bystum, probsty, zway Costentzer. Mätzi (neben „Mätzi").

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. C. 29. — Pergament-original; das sigel propst Rüdegers ist abgefallen, dasjenige des convents hängt eingenäht.

1689.

Johann Arnold von St. Gallen, der ältere, verkauft dem Hug Schulmeister von St. Gallen eine wise zu Ober-Steinach, um 8 pfund pfennig.

St. Gallen. 1371. Mai 9.

Allen ... kunde ich Johans Arnolt von Sant Gallen der elter ... das ich mit gueter vorbetrachtung die wisen gelegen zue Obern Steinach, die einhalb stoßet an Lanquart den bach, der der frowen des convents zue Sant Cathrinen zue Sant Gallen ist, und andrenthalb an Hugen Schülmeister guet, burgermeister zue Sant Gallen ... verkauft ... han dem egenanten ersamen Hugen Schülmeister und sinen erben umb acht pfunt pfenning, gueter Costanzer münse ... Und wann ich im die selben wisen zue kaufen geben han dafür, das si lehen ist von dem bistumb ze Costanz, so han ich im gelobt mit miner trüwe ... wenne oder welches jares oder

welcher zit in dem jar ich ald min erben ... von dem selben Hug Schûlmeister ald sinen erben ... ald von ir potten ermant werden, so söllen ich und min erben ... im und sinen erben ... die selb wisen ... von minem gnädigen herren dem bischof von Costanz ald von sinen nachkomen darnach innert den nechsten acht tagen vertgen und zue iren handen bringen ... Täte ich das nit ..., so hat der selb Hug Schûlmeister ... freies urlaub und vollen gewalt, nach der selben ersten manung über die nechsten acht tag ... zue pfänden, zue heften und anzegrifen an leuten und gueter, in steten und auf dem lande mit geistlichem und weltlichem gericht und ân recht als vil und als dick, unz das in die selb vorgeschriben vertigung vollfüert wird und ouch unz in der schad, in den si von der selben vertigung wegen kommen, gänzlich und gar ... abgeleit, usgericht und vergolten wird ...[b]

Sant Gallen, fritag nach deß heiligen crüzes tag, als es erfunden ward, 1371.

a) Quittungsformel. b) Wärschafts- und verzichtformel.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. E. 1259. p. 177. — Copie des ausgehenden XVI. jarhunderts (?).

1690.

Das hofgericht Rotwil schützt die bürger der stat St. Gallen gegen den freiherrn Eberhart von Bürglen und gegen Konrad den Keller von Jonswil bei irer freiheit vor fremden gerichten.

Rotwil. 1371. Juni 4.

Ich graf Rûdolf von Sulz, hofrihter von mines herren des Römschen kaiser Karlen gewalt an siner stat uf sinem hof ze Rotwil, tûn kunt mit disem brief allen den, die in ansehent oder hörent lesen, daz ich ze geriht sazz uf dem hof ze Rotwil an der offenen, frien künges strasse uf disen tag, als dirre brief geben ist. Und stûnt vor mir uf dem selben hof der erberer und wiser lüte der burger gemainlich der stat ze Sant Gallen erberü und gewissü botschaft, und clagtent hin zû dem edlen frien herren hern Eberharten von Bürglen und zû Cûnrat dem Keller von Jonswile mit fürsprechen, als reht was, und sprachen also: sü tribint sü und etlich ir burger umb mit anderen gerihten und lûdint sü uf das lantgeriht in Turgö und uf daz lantgeriht ze Rankwile und bekümbertint sü mit den selben gerihten und mit anderen gerihten wider die genade und frihait, die sü hant von minem gnädigen herren dem Römschen kaiser Karlen und von anderen sinen vorvaren, Römschen kaisern und küngen seliger gedenknüzze. Die gnade und frihait also ist, das nieman enhainen iren burger niendert anderswar triben, ziehen noch laden sol für dehain ander geriht noch lantgerihte; danne wer mit inen[a] oder mit dehainem irem burger ützit ze schaffen oder ze tûn hat oder sü umb dehaine sach anzesprechen hat, der sol daz reht von inen nemen vor irem rihter in ir stat ze Sant Gallen und niendert an(der)swa. Weri aber, das darüber dehain ander gerihte über sü anderswa erlüfi oder das anderswa uf anderen gerihten ützit über sü ertailet wurdi, die gerihte und die urtaila (!) söltint alle genzlich tode und abe sin und chain kraft fürbazzer niht haben. Wer aber wider die genade teti, der sölte ze rehter pene vervallen sin fünfzig mark goldes, die halb süllent werden in mines herren des kaisers camer und der ander halptail dem kläger. Die gnade hettint sü gen inen übervaren, und clagtent das von inen. Des antwurtent[b] herr Eberhart von Bürglen und ouch der Keller von Jonswile mit fürsprechen, als reht waz; und der von Bürglen zogt ain vidimus, versigelt under des hofs ze Rotwil insigel, das vor etwie vil ziten fron

Amelien von Bussnang und herr Albrehten, irem sune, geben wart von der gnade und frihait wegen, die min herre der kaiser der herschaft von Österrich geben hat, und sprach: er getreuveti, der selben gnade und frihait ze geniessenne, das man von im niht rihten sölt. Do zogt der Keller von Jonswile ouch etwas briefs von des lan(t)gerihtes wegen ze Rankwile, damit er sich wolt geschirmet han. Und nach clag und antwurt[b] und nach rede und widerrede und nach den briefen, die von baiden tailn verhört wurdent, do wart ertailet mit rehter und mit gesamnoter urtail, als uf dem hof ze Rotwil reht was, das die burger gemainlich von Sant Gallen bi allen den rehten, frihaiten und gnaden beliben sont, die inen min herre der kaiser geben hat nach ir brief sage, die sü von im darumb inneha(n)t, ân alle geverde. Und herumb ze offem urkünde so han ich des hofgerihtes ze Rotwil insigel mit urtail offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an der nehsten mitwochen nach usgender pfingstwochen, nach Cristus geburte drüzehenhundert jar, darnach in dem ainen und sibenzigosten jar.

a) Nicht völlig sicher wegen rasur. b) „antwrt, -ent". — „e" und „o" nicht überall mit sicherheit zu unterscheiden.

Schreibarten: friehait, -en, erlüffi, Bussnangg, ertaillet, Jonswille (neben „Jonswile"), nientdert (neben „niendert"), tetti, getrewetti, riltens, kayser, -n, -s (neben „kaiser"), cze, cziehen, czitten, czogt, czno, fünftzig, gentzlich, sibentzigosten, Sultz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. IV. B. n. 8. — Pergament-original; das trefflich erhaltene sigel hängt in holzkapsel. — Vergl. urk. n. 1463 u. 1518, Urkbch. III. s. 588 u. 637.

1691.

Ulrich von Richenstein gibt die im durch erbschaft zugefallenen einkünfte von der kirche zu Goldach deren kirchherrn, dem priester Alexius, auf lebenszeit auf.

Arbon. 1371. November 11.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Ůlrich von Richenstain und vergich dez offenlich an disem brief für mich, für alle min erben und nachkomen, daz ich mit gûter vorbetrachtung, durch Gott und durch miner sel hailes willen daz kilchengelt der kilchun ze Goldach, daz mich anerstorben ist von Johansen sälgen von Stainach, minem stüffater, und von frŏ Ůdelhiltun sälgen, siner elichen wirtenun, miner mûtter, alles han ufgeben und gib mit disem brief dem erberen phriester(!) herr Aleixion, kilchherren der vorbenempten kilchun. Dü selb vorbenempt kilch ist dero von Sulzberg und och min und ist ünser gemaind. Und han daz getan mit der beschaidenhait und mit dem bedinge: alle die wile und der vorbenempt herr Alexius lept er[a] sige ze Goldach oder anderschwa, daz er daz vorbenempt kilchengelt, so mich anerstorben ist alz vor ist beschaiden, ez sige korn oder schmalz, phenning oder ander ding, genemptes oder ungenemptes, gesûchtz oder ungesûchtz, haben und niessen sol, alle die wil und er lebt. Und sont ich noch min erben den vorbenemten herrn Aleixiun an dem vorgenanten kilchengelt, alz vorbeschaiden ist, niht sumen noch ierren noch ansprechen mit gaistlichem noch mit weltlichem gericht noch ân gericht noch in dekainen weg, alle die wil und er lebt. Ez ist och beret und bedingot, daz ich der vorgenant Ůlrich von Richenstain und min erben, ob ich enwäre, den vorgenanten herrn Alexium versprechen sont nach recht an allen den stetten, da er sin bedarf ald notdürftig wird, alle die wil und er in leben ist. Und wenne och der vorbenempt herr Alexius abstirbet und in lip nüt ist, so sol daz vorgeschribenen kilchengelt, so ich im ufgeben han, mit allen rehten und zûgehörden wider gehören und fallen an mich vorgenanten Ůlrichen von Richenstain und an alle min erben und nachkomen, ob ich enwäre. Und dez alz ze ainem waren, offen urkünd und ganzer

sicherhait alz dez, so davor von mir und minen erben geschriben stat, so han ich vorgenanter Ůlrich von Richenstain min aigen insigel für mich und alle min erben gehenkt an disen brief, der geben ist ze Arbon in der stat, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem ain und sibencigosten[b] jare, an sant Martis tag.

a) Nicht ganz sicher wegen rasur. b) Oder „sibencigesten".

Schreibarten: minner, gehörren, hörent, Johanssen, berett, guotter, rehtten, statt, stüffatter, gantzer, schmaltz, Sultzberg.

Stiftsarchiv St. Gallen. G. 5. P. 2. — Pergament-original; das sigel ist abgefallen.

1692.

Abt Georg von St. Gallen setzt den bruder Eglolf von Altstätten, conventualen des klosters Pfävers, zum verwalter des st. gallischen klosterbesitzes in der Lombardei, insbesondere der täler Ossola und Bognanco.

Wil. 1371. December 6.

Nos Georius, Dei gratia abbas, totusque conventus monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, sedi apostolice immediate subjecti, omnibus presencium inspectoribus salutem et sinceram in Domino caritatem. Cum nos arduis nostri monasterii predicti negociis simus multipliciter prepediti, quod collacionibus ecclesiarum, feodorum seu aliorum jurium quorumcunque in partibus Lombardie existencium, nobis et nostro monasterio prefato pertinentium, nequeamus presencialiter interesse: hinc est, quod religiosum in Christo fratrem Eglolfum de Altstetten, conventualem seu monachum monasterii Fabariensis, ordinis sancti Benedicti, Curiensis diocesis, presentibus constituimus nostrum verum et legitimum procuratorem ac tutorem; dantes eidem plenam ac liberam potestatem nomine nostro memoratas ecclesias, feodalia seu alia jura, et specialiter vallem Essula nuncupatam, continentem duas alpes, ac vallem dictam in Bimianck[a], continentem unam alpem, nostro monasterio pertinentia, conferendi, locandi, fructus eorundem percipiendi ac omnia alia circa predicta faciendi, que personaliter faceremus, si presentes essemus; ratum et gratum habituros, quidquid per dictum nostrum procuratorem seu tutorem actum, factum ac attemptatum fuerit in premissis. In quorum omnium testimonium sigilla nostra abbatie et conventus presentibus sunt appensa. Datum in oppido nostro Wil, anno Domini MCCCLXX primo, die Jovis, que fuit sexta dies mensis Decembris.

a) Oder „Bünianck"?

Schreibarten: Eglolffum, abbatye, Wyl.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv Tom. C. 369, p. 74. — Copie aus der zweiten hälfte des XV. jarhunderts. — Der 6. December des jares 1371 war ein samstag; auf einen donnerstag fiel jener monatstag in den jaren 1369 und 1375.

1693.

Die schwestern Margareta und Agnes von Wartensee, gemahlinnen Heinzens und Johanns von Steinach, verkaufen dem knecht Rudolf dem Niftler von Trogen den hof Waldi bei Schönenwegen, ir lehen vom kloster St. Gallen, um 115 pfund pfennig.

St. Gallen. 1372. Januar 29.

Allen ... künden wir die nachgenemten Margareta, Cůnratz sälgen dez Vogtz von Wartense wilunt elichi tohter, Hainzen von Stainach elichi husfrǒw, und Angnesa, ir elichi swester,

Johansen sälgen von Stainach wilunt elichi husfrŏw, und verjehent offenlich . . ., daz wir baid gemainlich, mit ainberem willen und mit gûter vorbetrahtung den hof, den man nemmet Waldi, gelegen bi Schönawegen . . ., redlich und reht verkŏft . . . habent dem beschaiden kneht Rûdolf dem Niftler von Trogen . . . umb hundert phunt und umb fünfzehen phunt phenning, gûter und genämer Costenzer münse . . .[a]; der selb vorgeschriben hof . . . ünser baider gemain reht lehen waz von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, dannen wir im ŏch den selben hof... reht und redlich gevertgot und zû sinen handen braht habent, alz reht, sitte und gewonlich waz und alz der brief wol wiset, den er darumb hat von dem erwirdigen, ünserm gnädigen herren abt Georien . . . des vorgeschribenen gotzhus ze Sant Gallen . . .[b] Und habent im . . . zû üns ze merer sicherhait ze wern geben Hainzen von Stainach da vorgenemt, miner der obgenanten Margareten elichen wirt, und Johansen Arnolt von Sant Gallen den eltern . . . Wir habent ŏch gelobt, den vorgenemten weren iren schaden ganzlich abzetûnne, in den sü koment von der vorgeschribenen werschaft und gelübt wegen . . .

Sant Gallen, donstag vor ünser Frŏwen tag ze der liehtmisse, 1372.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Schönnawegen, Margaretha, Costentzzer, gantzlich, Haintzzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. H. H. 3. B. 1. — Pergament-original; die sigel Margaretens und Heinzens von Steinach, sowie Johann Arnolds eingenäht, dasjenige Agnesens abgefallen.

1694.

Heinz von Löwenberg verkauft dem Ulrich Kupferschmid, genannt Wirri, von Wil, die vogtei über das dorf Bromshofen, um 57 pfund und einen schilling pfennig.

Wil. 1372. März 2.

Allen . . . künd ich Hainz von Lönberg, Johans sailigen elicher sun von Lönberg, und vergich . . ., das ich . . . von miner redlichen not und sach wegen reht und redlich verkoft han die vogtie ze dem dorf ze Bramschofen . . ., die von dem edeln heirren[a] herr Hainrich von Hêwen, frijen und ritter, min reht lehen was, und han ze kofen geben dem fromen[b], wolbeschaiden Ůlrich Kupfersmit, genant Wirri, burger ze Wil, und sinen erben, ob er enwär, umb fünfzig pfunt, siben pfunt und ainen schilling pfenning, alles gûter Costenzer müns . . .[c]; und han och dem selben Ůlrich Kupfersmit die vorgeschriben vogtie mit allen rehten mit des vorgenanten[d] herr Hainrichs von Hêwen hand ufgeben und gevertegot, als reht, sitt und gewonlich was. Ich han och den vorgenanten[d] Ůlrich Kupfersmit umb die vorgeschriben vogtie in nützlich gewer gesetzt . . .[e]

Wil in der stat, zinstag vor mittervasten, 1372.

a) „hirren" mit abkürzungszeichen für „er". b) „frem" mit abkürzungsstrich. c) Quittungsformel. d) „vorgenten, vorgten" mit abkürzungsstrich. e) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffenn, edelnn, wolbeschaidenn, Kupfersmitt (neben „Kupfersmit"), vogtye, Costentzer, Haintz.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. N. 1. Fasc. 1. n. 4. — Pergament-original; das sigel Heinzens von Löwenberg abgefallen.

misstat und schuld begnadet hetti und sin fründ darumb worden wäri, darumb so hetti er sich mit gůter vorbetrahtung und beschaidenhait, gesunt libs und můtes und och luterlichen von aigenem willen des verbunden hinder den obgenanten Albrehten von Lindenberg, sinen heirren, das er sinen lib noch sin gůt, weder ligendes noch varendes, dem selben sinem heirren noch sinen erben noch nahkomen noch der obgeschriben burg noch dem gotzhus ze Sant Gallen noch denan, die die selben vesti von des gotzhus wegen innehant, in ainkain wis niemer entfrönden, entfüren noch niena fluhtsam, abdrünnig, noch in ainkainer stat niena burger werden noch niena sesshaft sin sol durch ainkainerlai sach willen; und das er niemannen, weder man noch frǒuven, knaben noch tochteran, wer die sint, die zů der obgeschriben burg gehörent, noch ainkainen, der des gotzhus ist ze Sant Gallen, uf ainkain gericht, weder gaistlichs noch weltlichs, niena triben, laden noch zühen sol umb ainkainer slaht sach; won was er mit dero dekainem ze schaffenn hat und was er zůz in ze vordren und ze sprechenn hat oder hinnenhin iemer ze schaffen und ze sprechenn gewinnt, von was sach das ist, das er darumb von inen das reht sůchen und nemen sol ze Iberg in dem gerichte vor dem obgenanten sinem heirren ald vor sinen erben und nahkomen ald von irn amtlüten, ân alle geverd. Und nah der offenung und vergiht do stůnd der selb Bürgi Tůchler dar in gerichte und swůr da wilklich und frilich mit gůter gewisseni, vor mir und andern erbern lüten, offenlich in gerichte ainen gelerten aide zů den hailigen mit ufgehebter hand und mit gelerten worten, ellü vorgeschriben stuk, ding und gedingde slehteklich und ungevarlich stät ze halten und war ze lassen, in aller der masse und in allen dem rehten, als vorgeschriben stat, ân geverd. Und als er den aid also getan hatt, do offent und verjah er aber do mit fürsprechen, das er zů dem aide über sich ze pen und ze bůss gesetzt und erlobet hett: wär das er dise vorgeschriben sach an kainen stukken und artikeln in dehainen weg, ainem oder me, überfüri und sinen aid und sin ere übersäh, das Got nit welli, wo er denn begriffen wirt in steten, uf bürgen ald uf dem land, daz man im denn halten und im tůn sol in aller der wise, als ainem verschulten, vertailten, schädlichen man; und verzeh sich do letklich und frilich, gar und luterlich alles des, so in davor und dawider geschirmen möhti. Und nah dem do bat im der vorgenant Albreht von Lindenberg des gerichtz brief hierüber geben; die wurdent im nah miner frage mit gemainer urtail ertailt. Und des und hierüber ze ainer warhait aller vorgeschribener ding han ich Graf Ůlrich, schulthais da vorgenant, min insigel von des gerichtes wegen und och von ernstlicher bett wegen des obgenanten Bürgis Tůchlers offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Lichtenstaig in der stat, an dem obgeschriben mentag, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, darnah in dem zwai und sibenzigosten jar.

Schreibarten: uff, artikelnn, obgeschribenn, batt, statt, stetten, frowen, ainkainerlay, Yberg, zway, sibentzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen. E. E. 3. B. 2. — Pergament-original; das sigel hängt offen, zimlich stark beschädigt.

1697.

Abt Georg von St. Gallen verleiht dem freiherrn und ritter Heinrich von Hewen und seiner gemahlin frau Clementia von Toggenburg st. gallische klosterlehen, die der freiherr Walther Diethelm von der Hohen-Klingen an Heinrich von Hewen und frau Clementia vertauscht hat.

Wil. 1372. Juni 8.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel dem stůl ze Rom zůgehört, verjehen und tůnd kund mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz für üns kam der edel Walther Diethelm von der Hohen Klingen, frije, mit

dem edeln herr Hainrich von Hewen, frijen und ritter, und offent da vor üns und sprach, daz er mit dem vorgenemten herr Hainrichen von Hewen und mit frŏ Mänten[a] geborn von Toggenburg, siner mûter, des selben herr Hainrichs von Hewen elichen husfrouven, aines rehten, redlichen kŏfes und wehsels überain komen wär von diser nachgeschriben gûter und lüt wegen, die sin und der selben frŏ Mänten[a], siner mûter, gemain lehen wärin von üns und von ünserm gotzhus; also daz sü im ander lüt und gûter darumb geben hetten. Und sint dis dü gûter und lüt: die lüt, die von Fridelzhofen sint; Wildberg das gût, und darnach lüt und gût, was zû Wildberg gehört, genemt und unbenemt, gesûcht und ungesûcht; den hof ze dem Sennhuse, Hütistetten, die Egg, das Nord, Witwile, den Nidernhof in Rindal, die vogtie ze Nidren Utzwile, die vogtie ze Adelgashusen, die vogtie ze baiden Stetten, die vogtie ze Hüsren, ze Zibrawangen, den zehenden ze Zibrawangen, ain kamerlehen ze Zûzwile, die vogtie ze Bûsswile, der kelnhof ze Bussnang, die vogtie ze Rotenhusen, den hof ze Junkholz und die Egg, den hof ze Blatten, zwai gûter ze Hoven, Bennikon[b], baidü Aichrain, Binssegg in dem Turtal, den hof in den Stokken, den hof ze Essenrüti; den hof und die gûter ze Jonswile, dü der Bösch und Cûnrat von Wil innehatten; den hof ze Lütenriet, ain gût ze Dietzwile; die hûb ze Rikkenbach, die Hainrich von Lönberg hatt; die hûben ze dem Wile, die Lönbergs und des Böschen waren; den hof ze dem Wile, der Sterneggs was; den zehenden Zûzwile, den Johans von Lönberg hatt; die hûb Zûzwile, die Hainrich von Lönberg hatt; die hûb ze Wieger, die des Böschen was; den zehenden ze Hennŏw, der Lönbergs was; usser dem hof ze Rikkenbach zwelf mut kernen, den drittail des staines ze der alten Toggenburg, und ŏch dis nachgeschriben gûter, die burglehen sint ze der alten Toggenburg: das ist ze Batzenhait siben und zwainzig mutt kernen, vier malter und zwai viertel habern und drissig schilling pfenning Costenzer, ze Rikenbach (!) drissig mut kernen und zehen pfund wachs. Und bate üns ernstlich, daz wir die selben gûter und lüt mit allen rehten von im ufnämin an ünser hand und sü dem vorgenemten herr Hainrich von Hewen und frŏ Mänten[a] siner elichen husfrŏwen, siner mûter, baiden gemainlich lihin ze rehtem lehen und ze ainer rehter gemaind. Das taten wir durch sin bät und namen do ze stett die vorgeschriben gûter und lüt mit allen rehten von dem vorgenemten Walther Diethelm von Klingen ledklich uf an ünser hand und haben die selben gûter und lüt mit allen rehten, nützen und gewonhaiten und mit allem dem, so von reht ald von gewonhait darzû und darin gehöret, dem vorgenemten herr Hainrichen von Hewen und frŏ Mänten[a], siner elichen husfrŏwen, reht und redlich verlihen und lihen inen mit disem brief ze rehtem lehen und ze ainer rehter gemaind. Und entzeh sich ŏch do ze stett der vorgenemt Walther Diethelm von Klingen für sich und für alle sin erben und nachkomen gen dem selben herr Hainrich von Hewen, frŏ Menten (!) siner mûter, des selben herr Hainrichs elichen frŏwen, gen allen iren erben und nachkomen aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller manschaft, alles pfandschatz, aller kuntschaft, aller gewer, alles schirmes, alles uszuges, aller zügnust lüt und brief, alles rehten gaistliches und weltliches gerihtes, aller vordrung und ansprach, so er zû den vorgeschriben gûtern und lüten oder pfendern, so er von üns und ünserm gotzhus ze lehen oder in pfandswis gehept hat und in von der vorgenemten frŏ Adelhaiden, siner anen, angevallen und im ledig worden sint, sü sien benemt oder unbenemt, gesûcht oder ungesûcht, wissent oder unwissent, sü sien ietz funden oder sü werden noch funden, ie gehept hat oder hernach iemer erwerben, gehan oder gewinnen möht von reht, von gewonhait oder von dehainen andren sachen. Und ist dis alles reht und redlich beschehen und vollefûrt mit allen den worten, werken und getäten, so nach gewonhait und nach reht darzû gehorten und notdurftig waren, und als reht, sitte und gewonlich was. Und ze

offenem, waren urkünd und stäten sicherhait aller diser vorgeschriben ding henken wir abt Geori, da vorgenemt, ünser insigel an disen brief. Darnach vergih ich Walther Diethelm, frije, da vorgenemt, ain ganz warhait aller diser vorgeschriben ding und das alles das war ist, das der erwirdig min gnädiger herre abt Geori, da vorgenemt, von mir verjehen hat an disem brief. Und ze merer sicherhait der selben ding henk ich ich min insigel an disen brief. der geben ist ze Wil, an dem nähsten zinstag vor sant Barnabas tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar und darnach in dem andern jar.

a) [illegible] mit übergeschriebenem [illegible] statt „darnach" zu lesen.

Schreibarten: [illegible] Bynsegg, vogtye, Costentzer, [illegible] Junkholtz, sibentzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. F. 4. Fasc. 2. L. 25. — Pergament-original; das sigel des abts eingenäht, dasjenige Walther Diethelms von Klingen hängt offen. — Die keineswegs „vorgenemte" frau Adelheid, die „ane" Walther Diethelms von Hohenklingen, ist Adelheid von Griessenberg, gemahlin des bei Grinau (1337) gefallenen Diethelm (VIII.) von Toggenburg, und als solche mutter der Clementia von Toggenburg: vergl. urk. n. 1296, Urkbch. III. s. 450, u. urk. n. 1572.

1698.

Rudolf von Waldsee, landvogt im Elsass, zu Schwaben, Argau, Turgau und Breisgau, verrichtet den abt Georg von St. Gallen mit den freiherren Walther von der Alten-Klingen und Albrecht und Fridrich von Bussnang.

Baden. 1372. August 12.

Ich Rûdolf von Walse, von der durlüchtigen, hochgebornen fürsten miner gnedigen herren der herzogen von Österrich wegen des heiligen Römschen riches lantvogt in Elsazze und ir selbs landen ze Swaben, ze Ergöuv, ze Turgöuv und ze Brisgöuv, tûn kunt aller menglichem mit disem briefe umb alle die stösse und missehellung, so der erwirdig herre herr Georig, abt des gotzhuses ze Sant Gallen, ze einem teile und herr Walther von der Alten Klingen, herr Albrecht und Friderich von Bussnang, frijen, von ir selbs, von Ûlrichs und Johans, ir brûder, klosterherren ze Sant Gallen, und ouch von Cûnratz und Walthers, ir brûder, wegen, die ze ziten in lande nüten sind, ze dem andern teile mit enandern gehept hant unz uf disen hütigen tag, als dirre brief gegeben ist, und besunder umb die ansprachen, so der vorgenant abt Georig zû den obgenanten von Klingen und von Bussnang hatte, daz si in und sin gotzhus an lüten und an gûtern ane recht angriffen hatten, und ouch umb die ansprachen, so die vorgenanten von Bussnang zû dem egenanten abt und zû dem gotzhus gehept hand von des wigers wegen, gelegen ze Wile bi der stat, daz der dritte zug in demselben wiger iro wäri[a] und in ir burgsäzz[a] zû der alten Toggenburg gehorte, und daz si ouch vier hundert käs[a] järliches[a] geltes hettin von dem obgenanten abte und dem gotzhus, die ouch in ir burgsäzz[a] zû der alten Toggenburg gehortin, und daz si ouch zechen phund wachsgeltes jerlich ze gebenne von dem obgenanten abt und dem gotzhus hettin, die ouch zû ir dem obgenanten burgsäzz[a] gehortin, und daz ouch die frouv, die man nemmet die Swerzin(!), die der obgenant abt ietz in gevangnüsse hat, iro eigen wäre[a], und daz inen ouch der egenant abt verheissen hetti, wie si die vorgenempten Ûlrichen und Johansen von Bussnang ze Sant Gallen in das kloster verdingotin, daz er si von dem schaden lösen und wisen wölte: derselben stössen und missehellung si bedenthalb gar und genzlich willeklich uf mich und miner herschaft von Österrich räte[a] ze den minnen komen sind, und hand bede teile gelopt mit iren gûten trüwen an eides stat: wes wir uns darumbe gemeinlich oder der merteil under uns

uzrichten. Harüber ze einem stäten[a]. waren und offenen urkünde aller der vorgeschriben (!) dingen so han ich der vorgenant Rûdolf von Walse, lantvogt, durch ernstlicher bätte[a] willen beder teilen min ingsigel gehenket an disen brief. Darnach verjechen wir der egenant abt Georig, Walther von der Alten Klingen, Albrecht und Friderich von Bussnang ein ganz warheit aller diser vorgeschribenen dingen und gedingen und daz alles das war ist und stät[a] und vest beliben sol, das der vorgenant Rûdolf von Walse von uns verjechen hat an disem briefe. Und ze merer sicherheit derselben vorgeschribenen dingen so haben wir ouch unseri ingesigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Baden, an dem nechsten donrstag nach sant Laurentien tag, des jares, do man zalte von Gottes geburte drüzehenhundert jar, darnach in dem zwei und sibenzigisten jare.

a) „e" mit übergeschribenem „a". b) „datzuo".

Schreibarten: gekouffet, innwendig, Brissgöw, Walsse (neben „Walse"), Thurgöw, Ergöw, hüttigen, frow, -e, fryien, wyger, drützehenhundert, gantz, gentzlich, hertzogen, Kostentzer, müntz, sibentzigisten, Swärtzin, Swertzin, untz, -her, unvertzogenlich, vertziechen, vertzigen, zwentzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. I. I. I. Fasc. 1. n. 15. — Pergament-original; sigel 1, 4 und 5 hangen offen, 2 ist eingenäht und 3 felt gänzlich.

1699.

Frau Udelhild, die witwe Walthers des Meiers von Altstätten, und ire söne Jos und Walther die Meier von Altstätten vergleichen sich mit abt Georg von St. Gallen über alle streitigkeiten und ansprüche an eigen-, lehen- und pfandgüter.

Wil. 1372. October 11.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tûn wir die nahgenemten frô Ůdelhilt, Hugen säligen des Tummen elichi tochter, wilent Walthers säligen des Maiers von Altstetten elichi husfrouv, Jos und Walther die Maier von Altstetten gebrûder, ir elichen sün. kund und verjehent offenlich mit disem brief für üns und für alle ünser erben, daz wir mit gûter vorbetrahtung und beschaidenhait nah ünser fründ und[a] erber lüt helf und rat lieplich und gûtlich, gar und ganzlich verrihtet sigen und ainer gûter, stäter und fester rihtung überain komen mit dem erwirdigen ünserm genädigen herren abt Georien, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, umb alle die stöz und missehellung, vordrung und ansprachen, so wir zû im und zû dem selben gotzhus ie gehept haben unz uf disen hütigen tag, als dirre brief geben ist; wie die ufgelöfen sint oder wie die genemt sint und gehaissen, und besunder von diser nahgeschriben gûter wegen. sü sigent aigen, lehen oder pfand. Und sint dis dü gûter: das nider burgstal ze Altstetten, die müli und seg ze Altstetten, die hofstatpfenning und schafpfenning ze Altstetten, fälle und geläst ze Altstetten, der Bûlhof ze Elgöuv, dü gûter und höf ze Matzingen und ze Wengi, wo dü gelegen sint oder wie sü genemt sint; also mit der beschaidenhait, das üns den vorgenemten Josen und Walther den Maiern, gebrûdern (!), ünser vorgenemter herre abt Geori oder sin nahkomen, ob er enwär, für die selben reht und rehtung, vordrung und ansprach, so wir zû den vorgeschriben gûtern ie gehept haben oder haben möhten von reht oder von gewonhait, und für alle die vordrung und ansprachen, so wir zû im und dem selben gotzhus ie gehept haben unz uf disen hütigen tag, als dirre brief geben ist, es sie benempt oder unbenemt, aintwederm under üns zwain gebrûdern oder dem, dem wir es dann vordrent und mûtent, die ersten kilchen, so im nah disem hütigen tag, als dirre brief geben ist, von disen nahgeschriben kilchen ledig wirdet, lihen sol, ân gevärd, si gelt vil oder lützel. Und sint dis die kilchen: die kilch ze Swarzenberg, die kilch ze Berg, die kilch ze Stainach, die kilch ze Höst, die kilch ze Hagenwile, die kilch ze Rumeshorn, die kilch ze Herisouv, die kilch ze Watwile, die kilch ze Obern Bürron und die

kilch ze Nidern Bürron. Und sol och üns des also benůgen; und haben och wir gelopt mit gůten trüwen, das wir noch ünser erben noch nahkomen noch nieman andrer von ünsern wegen noch an ünser stat ünsern vorgenemten herren abt Georien, sin nahkomen noch das vorgeschriben gotzhus noch nieman andren von sinen wegen von diser vorgeschriben gůter, stöz und missehellung wegen niemer bekümberren, uftriben noch ansprechen sont, weder mit reht noch ân reht noch mit dekainen andren sachen. Und wann och ünser vorgenemter herre abt Geori ünser dewedrem oder dem, dem wir es vordrent und můtent, die ersten der vorgeschriben kilchen ain, so üns ledig wirdet, als vorgeschriben stat, lihet mit siner hand oder mit sinem offen brief, so ist er, sin nahkomen und das vorgeschriben gotzhus dannenhin von der selben kilchen wegen von üns und von ünsern erben ganzlich und gar ledig und los, und sint üns dannenhin darumb noch davon nüt mer haft noch gebunden zu tůnd. Und des ze ainer warhait henken wir die vorgenemten Ůdelhilt Tummin[b], Jos und Walther die Maier von Altstetten, gebrůder, ünsri insigel an disen brief, der geben ist ze Wil, an dem nähsten mäntag vor sant Gallen tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar, darnach in dem andern jar.

a) „fründ und" auf einer rasur. b) „Tunnin".

Schreibarten: helff, uff, ufgelouffen, -wille, offenn, hüttigen, Elgöw, husfrow, Herisow, Mayer, -s, gantzlich, gäntz-, untz, -her.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 2. J. 10. — Pergament-original; alle 3 sigel eingenäht. — Vergl. urk. n. 1567.

1700.

Ritter Eglolf von Rorschach und seine gattin Elsbeth, die tochter Rudolfs von Rheinegg, verkaufen dem ritter Heinrich von Helmsdorf ire burg Eppishausen und alles, was Elsbeth von irem vater geerbt hat.

Bischofzell. 1372. November 19.

Allen . . . künden wir Eglolf von Rorschach, ritter, und Elzbethe, min eliche wirtenn, her Růdolfs säligen von Rinegge eliche dohter . . ., das wir baidü gemainlich ze kŏfen geben habint . . . dem vesten ritter her Hainrich von Helmenstorf . . . unser burg Äppishusen, mit aller zůgehörde und alles das, das ich dü vorgenemt Elsbethe von minem vater her Růdolf säligen von Rinegge geerbet han; es sin lüt ald gůt, wie das genant ald gehaissen ist, es si aigen oder lehen, und mit namen den pfantschatz unsern dritten taile der quart ze Sumbri . . . Und habent im baidü und etweders besunder gesworn ainen gelerten aide . . ., die selben lüt und gůter ällü ze vertigenn und ufzegeben, wie er ald sin erben des notturftig sint, nach des landes gewonhait, ane alle gevärde . . ., und den pfantschatz ze sinen handen ze bringenn, von dem er unser pfant ist hinnan ze usgänder osterwuchen . . . Wir süllent ŏch . . . dü vorgenemten lüt und gůter ällü entrihen an allen den stetten, da sü haft sint . . .[a]

Bischofcelle in der stat, fritag nach sant Otmars tag, 1372.

a) Wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffen, uffgegeben, Bischoffcelle, vatter, ayde, baydü (neben „baidü"), frytag, sy.

Pupikofer, Geschichte des Thurgaus, zweite hälfte, Zürich 1830, erste beilage s. 32, n. 110.

1701.

Walther Blarer von St. Gallen verleiht den pflegern der siechen des spitals zu St. Gallen den zehnten von dem gute zu „Grimatzhusen", den inen sein lehenknecht Berchtold Broger von Wartensee um 4 pfund pfennig verkauft hat.

St. Gallen. 1372. December 20.

Allen . . . künd ich Walther Blarer von Sant Gallen . . ., daz für mich kam ze Sant Gallen der bescheiden knecht Berchtold Broger von Wartense, der min lehen ist von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, und verjach offenlich vor mir für sich und sin erben und nachkomen, das er mit wolbedachtem mût und gûter vorbetrachtung den zehenden von dem, ab dem und usser dem gût ze Grimatzhusen, gelegen entzwischent Nidrawile und Gebraschwile, der selb zehend von mir sin lehen wer, mit allen rechten, nützen und gewonheiten und mit aller zûgehörd und mit namen mit der lehenschaft des selben zehenden recht und redlich verkouft und ze koufen geben hetti den ersamen Bartlome Blarer, Johansen Blarer, Gerwigs sun, und Johansen an dem Bole, pfleger der siechen des spitales ze Sant Gallen, zû des selben spitals handen, umb vier pfund pfenning, Costenzer münz . . .[a]

Sant Gallen, an sant Thomas abent des heilgen zwölfboten vor wihenehten, 1372.

a) Quittungs-, aufgebe- und übertragungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffen, lebenschafft, verkoufft, zwölffbotten, Bolle, Nidrawille, Costentzer, müntz.

Spitalarchiv St. Gallen, Altes Briefurbar 1243—1432, fol. 197. — Auf bitte Berchtold Brogers, der kein eigenes sigel hat, hängt Bilgri Spiser, bürger von St. Gallen, sein sigel an den brief.

1702.

Der freiherr und ritter Heinrich von Hewen verpflichtet sich, den im von abt Georg von St. Gallen um 20 pfund pfennig zu pfand gesetzten Konrad den Morshuber auf erste manung wider ledig zu lassen.

Wil. 1373. Januar 8.

Ich Hainrich, herre ze Hewen, frije und ritter, vergih . . .: Als mir der erwirdig min gnädiger herre abt Geori . . . des gotzhus ze Sant Gallen durch sinen gûten willen Cûnrat den Morshuber[a], sin wip und sinü kind, mit lip und mit gût und mit allen rehten versetzet hat umb zwainzig pfund pfenning, gûter Costenzer müns, ze ainem gewerten pfand, als der brief wiset und sait, den ich darumb von im han, daz ich da gelopt han für mich und für alle min erben, die ich hierzû bind mit disem brief: wenn oder welhes jares oder welher stund in dem jar min vorgenemter herre abt Geori oder sin nachkomen mich oder min erben darumb ermanent mit ir briefen oder ir gewissen boten, under ôgen ald zu hus ald ze hof, daz ich und min erben dann die vorgenemten lüt mit lip und mit gût dem vorgenemten gotzhus ganzlich und gar ledig und lôs lassen sol, ân allen fürzug und widerred, und daz ich ôch bi ir leben noch nach ir tod von des vorgeschriben pfandschatzes wegen mit ir lip noch mit ir gût nüt ze schaffenn haben sol in dekain weg.

Wil in der stat, samstag vor sant Hilarien tag, 1373.

a) Das „s" in dem namen nicht ganz sicher, weil daran corrigirt.

Schreibarten: botten, statt, Hylarien, Costentzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen, D. D. 2. A. 12. — Pergament-original; das sigel Heinrichs von Hewen hängt offen.

1703.

Die brüder Konrad und Heinrich die Meier von Oberdorf versönen sich mit der stat St. Gallen wegen irer gefangenschaft.

St. Gallen. 1373. Februar 12.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künden wir Cůnrat und Hainrich die Maiger von Obrendorf, gebrůder, und verjehen offenlich mit disem brief, das wir baid und ietwedre besunder mit gůter vorbetrahtung, ungebunden und ungevangen, gelert aid ze den hailgen gesworn haben mit ufgehepten vingern umb die vanknust, als üns die fürsichtigen, wisen der burgermaister und die burger ze Sant Gallen in ir stat gehaimot und gevangen hattent von des wegen, das wir iren burgern ir vich genomen hattent: des selben burgermaisters und der burger aller gemainlich ze Sant Gallen und aller dero, die an der selben vanknust dehain schuld gehept hant, luter und gůt fründ ze sinne und die selben getat und vanknust gen inen noch gen nieman, wer daran dehain schuld gehept hat, niemer ze äferenn, weder mit worten noch mit werken, weder mit geriht noch ân reht noch in kain wis, und inen fründ ze fründen darumb ze gewinnen, ân alle gevärde. Und haben inen hierüber ze merer sicherhait zůz üns ze wern geben dis nachgenemten ünser öhen Bartholomen Blarrer und Hainrich, Fridrich und Blarrer die Blarrer, gebrůder, Hainrich den Scherer und Cůnraten, sinen sun, alle burger ze Sant Gallen. Die hant inen gelopt: wär, davor Got sie, das wir ünser ait übersehint und die selben vanknust und getat iemer äfertint ald ieman von ünsren wegen und dis gesworenen früntschaft brächint in dehain wis, das sü danne ir vientschaft an üns legen und uf üns stellen sont mit allen den dingen und in aller der wise, als die selben burger ze Sant Gallen. Und des alles ze offem, waren urkünde und ze ainer stäten sicherhait aller vorgeschribnen dinge und gedinge so haben wir Cůnrat und Hainrich die Maiger von Obrendorf, da vorgenemt, ünsrü insigel offenlich gehenkt an disen brief. Darnach verjehen wir die vorgenemten Bartholome Blarrer, Hainrich, Fridrich und Blarrer die Blarrer, Hainrich Scherer und Cůnrat, sin sun, wern alz vorgeschriben stat, offenlich, das alles das war ist, das von üns da vorgeschriben stat an disem brief. Und des ze merer sicherhait so haben wir ŏch ünsrü insigel gehenkt an disen brief, der ist geben ze Sant Gallen, an dem nähsten samstag vor sant Valentins tag, do von Cristus gebürt warent drüzehenhundert jar und darnach in dem drü und sibenzigosten jare.

Schreibarten: Blärrer, Obrendorff, uff, offemm, niemann, äferrenn, sibentzigosten, zuotz.

Statarchiv St. Gallen, Tr. XXXIII. 7. — Pergament-original; alle 6 sigel hangen; doch heissen die Meier von Oberndorf des textes in den sigelumschriften Maiger von Oberberg und der „Blarrer der Blarrer“ heisst hier „Blarrer dictus Staheli“. Das Wappen der beiden Meier ist der hirschkopf der Ainwiler.

1704.

Herzog Leopold (III.) von Österreich erlaubt dem Wilhelm von End von Grimmenstein, gewisse lehenleute und güter seiner gemahlin Adelheid von Bussnang zu leibding zu verschreiben.

Tirol. 1373. Februar 16.

Wir Leupolt, von Gots gnaden herzog ze Osterrich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tirol etc., tun kunt, daz wir unsern gunst und gůten willen darzu gegeben haben, daz unser lieber, getreuvr Wilhalm von End von Grimmenstain die nachgeschriben lüt und gůter,

die sein lehen von uns sind, der von Wussnang (!), siner elichen husfrauvn, an irer eestür zû libgeding gemacht und verschriben hat: das ist Rûlanden uz der Vorburg ze Grimmenstain, mit wib und kinden, und Hansen Kůnissun us der Vorburg, och mit wib und mit kinden, und Henslein Hanussun; den wingarten, den man nennet den Nidern Swent; den wingarten, den man nennet den Ger; den wingarten, den man nennet die Lind, und ain wise, die man nennet der Gill, lit in Maierouve; also daz si die selben lüte und gûter in rechts libding wise unverkumbert innhaben und niezzen sol, als libdings und landes recht ist, ân geverd; doch unserm lieben brůder[a] herzog Albrechten, uns und unsern erben unschedlich an der lehenschaft und an andern rechten, die wir billich daran haben sullen. Mit urkund ditz briefs, geben uf Tirol, an mittwochen vor sand Peters tag, als er uf den stûl gesatz (!) ward, nach Kristes geburd drüzehenhundert jar, darnach in dem dreuv und sibenzigistem jare.

Rechts unter dem text: „Comes de Habspurch".

a) Weder „uo" noch „ue".

Schreibarten: wingartten, drew, getrewr, husfrawn, Steyr, Tyrol, dartzuo, Mayerowe, drützehenhundert, hertzog, sibentzigistem. — Ob „cz" oder „tz" zu lesen, ist unsicher.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 15, n. 34. — Pergament-original; das rote wachssigel in brauner wachsschale hängt.

1705.

Burkhart der Hüss zu Oflings verkauft Peter dem schmid, genannt Peter an der Halden, von Wangen st. gallische klosterlehen zu Oflings, um 68 pfund pfennig.

Wangen. 1373. März 8.

Ich Burkart der Hüss, zem Woflins gesessen, tûn kunt und vergih offenlich für mich und für min erben vor allermänclich mit disem brief allen den, die in ansehent, lesend oder hörend lesen, das ich mit wolbedahtem sinne und mit veraintem willen und mût reht und redlich verkôft und ze kôfend geben hân ze ainem stäten und ewigen kôf für unansprächig und für reht lehen von dem erwirdigen herren dem apt des gotzhus ze Sant Gallen dem ersamen und wolbeschaiden man Petern dem schmit, den man nempt Peter an der Haldun, burger ze Wangen, und allen sinen erbun, ob er enwär, dü nahbenempten minü gûter: des ersten min gût zem Woflins, gelegen in dem Rain, da Peter Houvenschilt hiut[a] ze tag ufsitzt, daz selb gût stosset an Herppen des Tags sälgen kint gût, und den selben Peter Houvenschilt mit sim lib und mit sim gût und sinü kind hälbü, und daz gût gelegen ze Woflis bi dem bach, daz wilund des Roten was; und daz gût, daz och gelegen ist zem Woflis, allernähst an min des vorgenanten Hüssen sedelhof, da Hans Resch, den man nempt den Pfiffer, hiut[a] ze tag ufsizt. Und hân im und sinen erben diu[a] vorgeschriben gûter ällü geben ains redlichen kôfs, als vorbeschaiden ist, mit allen rehten, nützen und zûgehörden, es si an holz, an velt, an aker, an wis, an waid, an ôwen, an grüt, an wasen, an zwi, an wasser, ständem oder fliessendem, under erd ald ob erde, besûhtz oder unbesûhtz, benemptz oder unbenemptz, umb ân zwai sibenzig pfunt pfennig, gûter und genämer Costenzer müns, der ich gar und gänzlich von im gewerot und nach minem willen bezalt bin und die anderschwa in minen redlichen nutz und an min notdurft komen und bewent sint. Und wan dü vorgeschriben gûter ällü und der obgenant man Peter Houvenschilt lehen sint von dem erwirdigon herren dem apt des gotzhus ze Sant Gallen, so hân ich dem vorgenanten Peter dem schmit dü obgenanten gûter ällü und den vorgenanten man mit allen rehten gevertigot und von dem lehenherren in sin hand braht mit worten und mit werken, die nach gewonhait und nach reht darzû gehorten und gehören

soltend und wie es wol kraft und maht haben mag und hăn sol. Und darumb so sol ich der vorgenant Burkart der Hüsse und mit mir all min erben des obgenanten Peter des schmitz und siner erbo (!) uf dü vorgeschriben gûter und uf den obgenanten man reht gwern sin nach lehens reht gen mänclich uf gaistlichem und weltlichem geriht. Und darzû ze ainer merer und besser sicherhait, so hăn ich der vorgenant Burkart der Hüss dem egenanten Peter dem schmit und sinen erbun umb den vorgeschriben kôf und uf die obgenanten gûter und och uf den egenanten man zû mir und zû minen erbun ze rehten geweron geben und gesetzt die năhbenempten ersam man: Clausen den Sürien, burger ze Wangen, und Johans den Ahegger, ze Ahegg gesessen, und Ûlrichen den Hager, ôch burger ze Wangen, all dri unverschaidenlich und gen mänclich an allen stetten, uf allen gerihten, gaistlichen und weltlichen, und wa er ald sin erben des bedurfend oder notürftig sint nach lehens reht; also und mit der beschaidenhait: wär, daz dem vorgenanten Peter dem schmit, den man nempt Peter an der Haldun, oder sinen erbun, dü vorgeschriben gûter gar oder ain tail und der egenant man Peter Houvenschilt und sinü kint halbü iena ansprächig wurden[b] mit dem rehten, uf gaistlichem oder uf weltlichem geriht, da sol ich der obgenant Burkart der Hüss oder min erben, ob ich enwär, und die egenanten gwern ald ir erben, ob si enwären, den obgenanten Peter den schmit und sin erben umb versprechen und vertreten nach dem rehten und der ansprăch alweg ăn schaden tûn; tät ich ald min erben und die obgenanten gwern oder ir erben des nit und wär, daz der vorgenant Peter der schmit ald sin erben, ob er enwär, sich selber von der obgeschribnen gûter und des egenanten mans und siner kind halber wegen versprechen mûstin, es wär uf gaistlichem oder uf weltlichem geriht, wie er ald sin erben des selben versprechentz ze schaden kömen, den schaden allen, wie der genant oder gehaissen wär, sol ich der vorgenant Burkart der Hüss ald min erben und die obgenanten gwern alle oder ir erben, ob si enwären, dem vorgenanten Peter dem schmit und sinen erbun gar und gänzlich ussrihten und abtûn, ăn allen schaden. Täten wir des nit, so hăt der vorgenant Peter der schmit oder sin erben darnach vollen gewalt und gût reht, mich den vorgenanten Burkarten den Hüssen ald min erben und die obgenanten gwern ald ir erben darumb anzegrifend, ze pfendend und ze nötend mit geriht ald ăn geriht, mit clag oder ăn clag, in steten oder uf dem land, an ünsren lüten und gûten über alle buntnüss, lantfrid und gesetzt des kaisers, der herro (!) und der stet, die ietz sint oder noch wurdend[b]; und mugend daz tûn als lang und als vil, wis (!) daz dem vorgenanten Peter dem schmit ald sinen erbun, ob er enwär, daz alles ussgeriht und volfûrt wirt, ăn allen schaden. Ich der vorgenant Burkart der Hüss vergih och für mich und min erben, die obgenant gwern alle und ir erben von der vorgenanten gwerschaft ze lösend ăn allen schaden, und ob si ir iena ze schaden kömen, iren worten umb den schaden ze gelôbend, ăn beredung und ăn aide. Wär och, daz diser gagenwürtig[b] brief iena gebreschaft würd[b] in des obgenanten Peter des schmitz ald siner erbo (!) gwalt ungevärlich an geschrift, an bermit (!) oder an insigeln, ald wär, daz der insigel ains ald me an disen brief nit kaim oder ungevarlich daran brüchig oder misskert wurd[b], daz alles sol dem vorgenanten Peter dem schmit noch sinen erbun, ob er enwär, ze kainem schaden komen, und sol in diser gagenwürtig[b] brief kreftig und nütz beliben mit allen stukken, bünden und artikeln, so hievor und hienăch geschriben stănd. Und dez alles ze ainem warem und offen urkünd und ze ainer ganzer und stäter sicherhait aller vorgeschriberr (!) ding so gib ich der obgenant Burkart der Hüss dem vorgenanten Peter dem schmit, den man nempt Peter an der Haldun, burger ze Wangen, und sinen erbun disen offen brief, besigelt mit minem aigen und angehenkten insigel und mit der vorgenanten gweren insigeln. Wir die obgenanten gwern alle, Claus der Süri, Johans der Ahegger, Ûlrich der Hager, verjehen, der obgeschribnun gwerschaft in aller der wis, als vor von üns an

disem brief geschriben stät. Und darumb henkend wir ünsrü aignü insigel ôch an disen brief, der geben ward ze Wangen, in dem jar, do man zalt von Christus gebürt drüzehenhundert jar, darnâch in dem drü und sibenzigosten jar, an dem zinstag in den zehen tagen ze angänder vastun.

a) Oder „hnit, dui". b) „wrd, -en, -end, wrd, gagenwrtig" mit umlautzeichen über dem „w".

Schreibarten: kouff, -end (neben „koufs, verkouft"), uff, offenn, rehtenn, vorgeschribenn, wolbeschaidenn, stätt, stett, -en, vertretten, Howenschilt, ayde, aygenn, aygnü, dry, kaysers, Süry, -en, sy, sybentzig, -osten, zwy, ynsigel, -n, betzalt, Costentzer, holtz, gantzer, gäntzlich, drützehenhundert. — „cz" und „tz" nicht mit sicherheit auseinander zu halten und durchgehends mit „tz" gegeben.

K. Haus- und Statsarchiv in Stuttgart. — Pergament-original; sigel 1 und 4 sind abgefallen, 2 und 3 hangen beschädigt.

1706.

Johann von Anwil, genannt Tuschgi, vermacht dem Eberhart Kaufmann von Wil und dessen töchtern das lehengut und die müle Sorental.

Wil. 1373. März. 8.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel dem stûl ze Rom zûgehört, verjehen und tûn kund mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz für üns kam der from Johans von Anwile, genant Tuschgi, mit dem erbern Eberhart[a] Kôfman, burger ze Wil, Elisabethen, Ursulen und Annen, sinen elichen tohtran, und fûgt und machet do ze stett der selb Johans von Anwile mit gûter vorbetrahtung und beschaidenhait, mit ünser handgetat, gûten willen, gunst und verhengd, mit allen den worten, werken und getaten, so nach gewonhait und nach reht darzû gehorten und notdurftig warent und als reht, sitte und gewonlich was, und fûget und machet redlich und reht mit disem brief dem selben Eberhart Kôfman, Elisabethen, Ursulen und Annen, sinen tohtren, das gût, das man nemmet Sorendal, die müli, die darzû gehöret, mit allen rehten, nützen und gewonhaiten und mit aller zugehörd, das von üns und ünserm gotzhus sin lehen ist, ze ainem rehten gemächt und in rehtes gemächtes wis; also mit der beschaidenhait: beschäh, daz das vorgeschriben gût von dis gemächtes wegen an den vorgenemten Eberhart Kôfman, Elisabethen, Ursulen und Annen, sin tohtran, oder an dehaines under in fieli und käm, daz sü dann ällü oder welhes under in lebet, alle die nütz halb an korn, an pfenningen, an hûnr und an aigern, so von dem vorgeschriben gût koment und vallent, swöster Clementen von Anwile, closterfrouven des convents ze Tännikon, järlich geben und rihten sont, alle die wil si lebet; und wenn si enist von todes wegen, so sol dann das vorgeschriben gût mit allen rehten ganzlich an den vorgenemten Eberhart Kôfman, Elisabethen, Ursulen und Annen, sin tohtren, vallen. Und des ze ainer warhait haben wir abt Geori, da vorgenemt, ünser insigel gehenket an disen brief. Darnach vergih ich Johans von Anwile ain ganz warhait aller diser vorgeschriben ding und daz alles das war ist, das der erwirdig min gnädiger herr abt Geori, da vorgenemt, von mir verjehen hat an disem brief. Und ze merer sicherhait der selben ding henk ich ôch min insigel an disen brief, der geben ist ze Wil in der stat, an dem nähsten zinstag vor sant Gregorien tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem drü und sibenzigosten jar.

a) Statt „Eberhart" wurde zuerst „Johans" geschriben.

Schreibarten: Kouffman, Annwille, inn (= inen), Sorrendal, closterfrowen, aygern, gantz, -lich, sibentzigosten.

Sammlung des Historischen Vereins. — Pergament-original; beide sigel abgeschnitten. — Das document stammt nach den signaturen auf der rückseite aus dem stiftsarchiv.

1707.

Die stat St. Gallen verpflichtet sich den grafen Hugo (IV.), Albrecht (III.) dem ältern, Heinrich (III.) und Albrecht (IV.) dem jüngern von Werdenberg-Heiligenberg, gebrüdern, zur zalung von je 1000 goldgulden oder 500 pfund pfennig für dienst und hilfe, sowie für schaden durch brand oder raub, der inen iretwegen widerfaren.

St. Gallen. 1373. März 12.

Wir der burgermaister, die rät und die burger gemainlich der stat ze Sant Gallen tůn kunt und verjehen offenlich mit disem brieve vor allen den, die in ansehen oder hören lesen, das wir schuldig sint und gelten süllent reht und redlichen und ünser nachkomen den wolerbornen herren graf Hugen, gräf Albreht dem eltern, graf Hainrichen und gräf Albreht dem jungeren von Werdenberg und vom Hailgenberg, gebrůdern, und iren erben, ob si enwerint, tusent guldin gůter an dem gold und wol gewegner oder fünfhundert pfund pfenning, gůter Costenzer müns, für die selben guldin, wedres wir danne wellint, von der dienst und hilf wegen, die si üns darumb gelobt und verhaissen hant, als der brief wol wiset, den si üns darüber geben hant. Die selben guldin oder die pfenning, wedres wir denne wellint, süllen wir in geben und gänzlich rihten ze dem zwelften tag nah wihenneht dem nehsten, der nu kunt nah dem tag, als dirre brief geben ist. Wir verjehen ŏch mit urkünd dis briefs: beschäch, das ünser herre der abt ze Sant Gallen oder iemen andre mähtiger stöz oder crieg mit üns gewunnen[a], das wir die vorgenanten herren umb hilf anrůften und mantint und weltint, das si von ünseren wegen widersaiten und üns beholfen wärint, das si das unverzogenlich tůn sont. Und wenne das beschähe, das si von ünser manung wegen also widersaiten, ald ob sich fůgti, das si von ünser manung wegen iemen andre, es wärint ritter oder kneht, widersaiten und sü von des selben widersagens wegen angriffen und geschadget wurdent[a] mit rob oder mit brand, weles under den beschähe, so ist mit namen bedinget und beret, das wir in darnách inwendig den nehsten zwain manoden ŏch tusent guldin gůter an dem gold und wol gewegner oder fünfhundert pfund pfenning, gůter Costenzer müns, für die selben guldin, wedres wir danne wellint, geben und rihten süllen. Wär aber, das wir in die vorgeschriben tusent guldin oder die fünfhundert pfund pfenning für die selben guldin, wedres wir danne wellint, niht rihten und gäben ganzlich und gar ze dem vorgeschriben nehsten zwelften tag nach wihenneht, ald ob sich fůgti, das wir in die nachgenden tusent guldin vervielint, die wir in nah dem, so si vervallen wärint, inrent den nehsten zwain manoten geben süllen, niht rihten und gäbint, als vor ist beschaiden, so hant die vorgenanten herren von Werdenberg und iro helfer vollen gewalt und friges urlob, ie darnach, wenne sü wellint, üns und ünser nachkŏmen ze pfenden, ze nöten, ze heften und anzegrifen an lüt und an gůt, wie und wa si das getůn mugent als vil und als lang, ünz das si ie des selben verfallen gůtes, darumb sich denne tag ergangen hant, ganzlich gewert werdint. Und sol üns nŏch ünser nachkomen noch ünser lüt noch gůt hievor noch hiewider niht gůt sin kain frihait, kain gewonhait, kain burgreht, kain puntnüst, kain lantfrit nŏch kain reht des landes nŏch der stet nŏch kainerlai ander sach nŏch fürzug. Und kämin sü oder iro helfer der selben pfandung ze gewonlichen schaden, den schaden süllen wir in och ganzlich ablegen und abtůn. Ze ainem waren urkünd aller vorgeschribnen ding und geding so habin wir ünser stat insigel ze Sant Gallen (gehenket) an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an sant Gregorien tag, do man von Cristus gebürt zalt drüzehenhundert jar, sibenzig jare und danach in dem dritten jare.

a) „gewnnen, wrdent“.

Schreibarten: anzegriffen, berett, stett, kainerlay, Costentzer, gantzlich, gäntz-, sibentzig, üntz.

Statarchiv St. Gallen, Tr. 25 n. 2[b]. — Regest: Krüger, Grafen von Werdenberg n. 419. — Pergament-original; das sigel hängt offen, oben etwas beschädigt. Dorsualnotiz: „Dißen brieff hatt h. graaf Egon von Fürstenberg meinen herren zûgesteltt und verehrt."

Die quittung für die 500 pfund pfennig datirt schon vom 21. Juni 1373, wonach die zalung lange vor dem dafür bestimmten termin erfolgt wäre. Sie lautet:

Wir dis nachgenemten graf Hug, graf Albreht der elter, graf Hainrich und graf Albreht der junger von Werdenberg, gebrûder, verjehen und künden offenlich mit disem brief allen, die in sehent, lesent oder hörent lesen, das üns die fürsichtigen, wisen der burgermaister, der amman, der rat und die burger gemainlich der stat ze Sant Gallen dü fünfhundert pfund pfenning, gûter und genämer Costenzer münse, die si üns schuldig warent ze gebenn umb ünser hilf und dienst, als die brief wisent, die wir gen in und si gen üns hant, ganzlich und gar und erberklich gewert und bezalt hant nach allem ünserm willen. Und darumb so sagen wir und lassen die selben burger und die stat ze Sant Gallen und alle ir erben und nachkomen der selben geltschulde der fünfhundert pfunt pfenning, gûter Costenzer münse, und aller der gelüpt, so si üns darumb getan hant, ganzlich und gar quit, ledig und los für üns, für alle ünser erben und nachkomen. Und des ze offem, waren urkünd und stäter sicherhait so haben wir graf Hug, graf Albreht der elter, graf Hainrich und graf Albreht der junger von Werdenberg, gebrûder da vorgenemt, für üns und für ünser erben und nachkomen ünsrü insigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an dem nähsten zinstag vor sant Johans tag des Töfers ze sunnwendi in dem jar, do man von Cristus gebürt zalt drüzehenhundert jar, sibenzig jar und darnach in dem dritten jar.

Schreibarten: hilff. offenm, Touffers, Costentzer, gantzlich. sibentzig.

Statarchiv St. Gallen, Tr. 25. n. 2[c]. — Regest: Krüger, Grafen von Werdenberg n. 421; alle 4 sigel felen.

1708.

Graf Fritz von Zollern, herr zu Schalksburg, quittirt den abt Georg von St. Gallen für eine abzalung von 200 gulden an einer schuld von 600 gulden.

Wil. 1373. April 6.

Wir grave Fritz von Zolr, herre ze Schaltzburg[a], verjehen . . ., daz üns der erwirdig ünser genädiger herre abt Geori[b] . . . des gotzhus ze Sant Gallen, geben hat . . . zwaihundert guldin gûter an dem gold und swärer an der gewiht an den sehshundert guldin, so er üns schuldig ist ze gebenn mit den fünfzig pfunt pfenning, so üns Ûlrich Häch, amman ze Appazelle, von sinen wegen geben hat. Darumb so sagent . . . wir den selben ünsern herren abt Georien . . . der selben zwaihundert guldin ganzlich und gar quit, ledig und los . . .

Wil, mitwochen vor dem balmsunnentag, 1373.

a) Oder „Schalczburg"? b) Die form dises namens nicht völlig sicher.

Schreibart: gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. Suppl. F. 4. — Pergament-original; das sigelbild abgesprungen.

1709.

1373. April 8. — Ritter Egli von Rorschach verträgt sich gütlich mit der stat Lindau um der stöss willen, so im in der stat Lindau geschehen, und wegen der angriffe, die er und seine helfer denen von Lindau getan. Er gelobt an eidesstatt, nie mer wider die stat Lindau zu handeln, sondern ir guter freund zu sein.

Würdinger: Urkundenauszüge zur Geschichte der Stadt Lindau etc., s. 33, in den Schriften des Bodenseevereins III.

1710.

Abt Georg von St. Gallen und graf Rudolf (III.) von Montfort-Feldkirch schliessen ein bündnis bis zum 23. April 1377.

Feldkirch. 1373. April 18.

Wir Geöri, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zûgehört dem stûl ze Rome, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum, und wir graf Rûdolf von Montfort der elter, heirr ze Veltkilch, künden und verjehen offenlich mit disem brieve allen, die in ansehent oder hörent lesen, das wir ain vest, getrüw, ungevarlich buntnust zû enander gelobt und gesworen habin mit gelerten worten und aiden und mit ufgehabnen handen, enandren zû dem rehten ze helfenn und ze ratenn getrüwlich und ungevarlich mit ünsren vestinan, mit ünsren dienern[a], mit ünsren landen und lüten, mit lib und mit gût und mit ganzer maht ungevarlich gen aller maing-lichem, mit dem wir oder der ain under üns krieg und stöz haben alder gewinnen, ân alle geverd; usgenomen von uns beden den hohgelobten, durlühten fürsten ünsern gnädigen heirren kaiser Karlen und das hailig rich und och usgenomen die hohgebornen fürsten ünser gnädigen herschaft von Östenrich und och usgenomen den wolerbornen heirren graf Wilhelmen von Montfort, heirr ze Bregenz. Wär aber, das der selb graf Wilhelm zûz üns in die buntnust komen wölt, den sont wir och enphahen in die buntnust, in gelicher wise und mit allem gedingd, als och wir zûz enander gelobt und gesworn haben. Und sol dise getrüw buntnust alsus weran und vest und stät sin und beliben unz uf disen nähsten sant Gerijen tag, der nu schierost komt nach dem tag, als dirre brief geben ist, und darnach vier gänzi jar die nähsten nach enander, ân underlas; des wir bedenthalb gesworn haben gelert aid zû den hailigen, als vor ist beschaiden. Und sol bi dem aid ünser ietwedrer, wer von dem andern ermant wirt mit briefen ald mit gewissen boten ald under ogen umb hilf, rat und fürdrung, sin bestes darzû tûn, dem andern zû dem rehten ze helfenn und ze ratenn, getrüwlich und ungevärlich und och unverzogenlich, mit aller siner maht, als er denn notdürftig ist, ân alle geverd. Und haben och bedenthalb in den aid genomen, so wir darumb gesworn haben, das ünsers ietweders vestinan ünserm ietwederm und allen ünsern dienern offen sin sont zû aller ünser notdürft us und in ze lassenn dise vorgeschriben jarzil us ungevarlich, und doch üns und beder erben und nahkomen an ünsren vestinan unschädlich, ân alle geverd. Und wenn sich dü jarzil erloffen und ergangen hant und us sint: wäri denn, das dewedra under üns mit ieman dehainen angefangen und offen krieg hetti, des selben kriegs und der selben stöz sont wir enandren noch dennoht nach den jarziln beholfen sin, in aller wise als vorgeschriben stat, unz das der selb krieg genzlich verrichtet wirt, ân geverd. Beschäh och, das dewedra under üns dehainem heirren[b], fründ oder gesellen helfen wölt, und das es nit sin selbs krieg wäri, da sint wir enander nit gebunden ze helfend, won so vil und ietwedra gern tût, ân geverd. Beschäh och, das Got nit welli, das wir oder ünser dewedres diener mit enander stöz gewinnent, von was sach das wär, die wil dise buntnust werot, wedre under üns darumb denn den andern ermanot, so sont wir bede nach der manung inwendig den nähsten vier wochen der selben stöz genzlich kommen mit ünser selbs libe oder mit ünserr gewissen botschaft mit vollem gewalt für ünser herschaft von Östenrich lantvogt ze Turgöuv ald für den, der des stat da haltet, und für ünser herschaft rät, die er denn ze mal bi im hat; und wes sich die gemainlich oder der mertail under in erkennent nach beder tail clag, red und widerred, des sont wir bedenthalb gehorsam sin und dabi beliben bi dem aid, so wir gesworn haben; es wär denn, das wir gemainlich ains andern gemainen mans oder ander tag überain kämen, ân geverd. Beschäh och,

das ünser gnädiger heirre kaiser Karl oder sin nahkomen an dem rich nit wölen[a], das wir dis buntnust hieltint: wenn er die ernstlich und vesteklich widerrûft, so sol dise buntnust und die aide genzlich ab sin; doch sol ünser entwedrer das nit werbent sin an ünsern heirren[b] den kaiser noch an niemannen mit ainkainen sachen, bi dem aid, so wir gesworn haben. Beschäh och, das ünser dewedrer notlicher hilf bedörft, der hat gewalt, des andern amtlüt ze manenn die nähsten, die denn an in stossent; und sont wir bede mit ünsern amtlüten schaffen, das sü darzû ziehen unverzogenlich, so sü denn best mugent, und in der masse, als sü denn ermant werdent, ân alle geverd. Wir vorbenanter abt Geöri haben och gehaissen und geschaffot, das der rat und die burger gemainlich ünser stat ze Wil und och ünser amtlüt ze Appazell, ze Huntwil, ze Tüfen und ze Urnäsch und die lantlüt gemainlich, rich und arm, und alle, die zûz inen gehörent, und darzû alle ünser burghûter, die wir haben uf allen ünsern vestinan, das die gesworn hant gelert aid zû den hailigen mit uferhabnen handen und mit gelerten worten: wäri, das wir abgiengen von todes wegen in den vorgenanten jarziln, das Got nit welli, das sü denn ainkainem heirren, abt noch pfleger nit swerren noch hülden sont, er hab denn vormals gesworn, dise buntnust die egeschriben jarzal us ze haltenn und ze volfûrenn in aller der wise, als och wir gesworn haben und als vor und nach an disem brief geschriben stat, ân alle geverd. Und alle die wile sü nit abtes noch pflegers hant, der dis buntnust gesworn hat, als vor ist beschaiden, so sont sü die buntnust, mit dem obgenanten graf Rûdolfen von Montfort und er mit inen halten in gelicher wise, als wir si gen enander gesworn haben, ân alle geverd. Beschäh och, das kain ünser amtman ald burgman in den jarziln abgieng von todes wegen ald wir in sust verkertint, so sont wir kainen andern amtman noch burgman setzen, er swere denn vor das ze haltenn von der buntnust wegen, das och der gesworn hat, der vormals vor im amtman oder burgman gewesen ist, ân geverd, bi dem aid, so wir darumb gesworn haben. Wir obgenanter graf Rûdolf haben och gehaissen und geschaffet, das ünser lieber sun graf Rûdolf von Montfort gesworn hat ainen gelerten aid zû den hailigen mit ufgehabter hand: wäri, das wir in den jarziln abgiengen, das Got nit welli, das er denn dise vorgeschriben buntnust dise vorgeschriben jarzil us halten sol an ünser stat, getrüwlich und ungevarlich, mit allen dingen und gedingden, als vor an disem brief verschriben stat, ân geverd. Und das dise buntnust also bedenthalb gehalten werd und vest und stät belib, des ze urkünd henkent wir obgenanten abt Geöri des gotzhus ze Sant Gallen und och wir graf Rûdolf von Montfort der elter ünser aigenü insigel an disen brief. Ich graf Rûdolf von Montfort der junger vergih och offenlich an disem brief, das ich gesworn han ainen gelerten aid zû den hailigen mit ufgehabter hand: wäri, das min vater in den jarziln abgieng, das ob Got wil nit beschehen sol, das ich denn dis buntnust an siner stat halten sol die egenanten jarzil us mit allen bünden, stukken und artikeln, als hievor an disem brief verschriben stat, mit gûten trüwen, ân alle geverd. Und des ze urkünd henk ich och min aigen insigel an disen brief. Wir die obgeschriben der rat und die burger gemainlich der stat ze Wil und och wir die amtlüt und die lantlüt gemainlichen ze Appazell, ze Huntwil, ze Tüfen und ze Urnäsch und alle, die zû üns gehörent, rich und arm, und och wir die burghûter, die ietz ze mal uf den vestinan sint, verjehen och offenlich an disem brieve, das wir gesworn haben gelert aide zû den hailigen mit ufgehabten handen: wäri, das der obgenant abt Geöri, ünser heirre, abgieng, das Got nit well, in den jarziln, als vor ist beschaiden, das wir denn ainkainem andern abt noch pfleger nit swerren noch hülden sont, er hig denn vormals gesworn die egenanten buntnust ze haltenn in aller wise, als vorgeschriben stat, ân alle geverd. Und alle die wile wir nit abtes noch pflegers hant, der dis buntnust gesworn hat, als vor ist beschaiden, so sont wir dis buntnust mit dem obgenanten graf Rûdolfen von Montfort und er mit üns halten in gelicher wise, als sü ünser vorbenanten heirren[b] gesworn und gen enander

gelobt hant, ân alle geverd. Und dez ze urkünd,[c] won wir denn aigener insigel nit haben, so hant wir üns alle gemainlich und wilklich verbunden under des obgenanten abt Geörijen, ünsers gnädigen heirren, insigel, alles das stät ze hanne und ze haltenn, das von üns an disem brief verschriben stat. Und haben och ze merer sicherhait gebeten den edeln, wolerbornen heirren graf Fritzen von Zolr, heirr ze Schaltzburg, der ze disen ziten ünsers obgenanten heirren[b] und och ünser hoptman ist, das der für üns sin aigen insigel gehenkt hat an disen brief, das selb min aigen insigel ich ietzgenanter graf Fritz von Zolr von ir aller ernstlichen bett wegen und och ze ürkünd dirre vorgeschriben ding und gedingde gehenkt han an disen brief, und doch mir und minen erben unschädlich. Darnach ze noch merer zügnust und sicherhait aller vorgeschribener ding[d] haben wir obgenanten der rat und die burger gemainlich ze Wil gebeten den fromen manne Albrehten von Lindenberg, ünsern schulthaissen, das er für üns sin aigen insigel gehenkt hat an disen brief, und doch im und sinen erben unschädlich. Und wir die obgenanden lantlüt gemainlich ze Appazell, ze Huntwil, ze Tüfen und ze Urnäschen haben och gehaissen und gebeten ünser amtlüt Ůlrich den Hächen, amman ze Appazell, Walther den Waibel, amman ze Huntwil und ze Urnäsch, und Hainrich den Müsler, amman ze Tüfen, das die für sich selb und für üns und ze urkünd aller vorgeschribner ding und gedingde iro aigenen insigel gehenkt hant an disen brief, der geben ist ze Veltkilch in der stat, an dem nähsten mentag vor sant Geörijen tag, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar, darnach in dem dritten jar.

a) „dienrn“ mit abkürzungszeichen für „er“. b) „hirren, hiren“ mit abkürzungszeichen für „er“ über der ersten silbe. c) „e“ mit übergeschribenem „o“! d) „ding“ mit anderer tinte über der zeile nachgetragen. — „e“ und „o“ nicht überall mit sicherheit zu unterscheiden; ebenso nicht die länge- und umlautzeichen.

Schreibarten: Benedichten, uff, Tüffen, Huntwill (einmal, sonst „Huntwil“), artikelnn, edelnn, gewissenn, jarzilnn, obgeschribenn, offenn, burghuoterr (neben „burghuoter“), gehörrent (neben „gehörent“), volfuerren, botten, gebetten, vatter, Turgöw, ayd (neben „aid“), kayser, Bregentz, Costentzer, Fritzzen, gantz, -er, gäntzi, gentzlich, setzzen, sibentzig, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. 2. A. 3. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 235, n. 106. — Pergament-original; alle 8 sigel hangen, doch nur dasjenige des grafen Rudolf offen, die übrigen eingenäht.

1711.

Abt Georg von St. Gallen vergleicht sich mit der stat St. Gallen über alle streitigkeiten und anstände.

St. Gallen. 1373. Mai 21.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistům, das ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rôme, verjehen und tůn kunt mit disem brief für üns und für alle ünser nachkomen allen, die in sehent, lesent oder hörent lesen, das wir mit gůter vorbetrahtung, ainhellklich und mit rat ünser fründ, ünsers gotzhus dienstlüten und ander ünsers gotzhus lieben getrüwen mit den fromen, wisen lüten, dem burgermaister, dem amman, dem rat und mit den burgern gemainlich, armen und richen, der stat ze Sant Gallen lieplich und früntlich überain komen sien umb die stösse und misshellung, so wir mit inen und si mit üns unzher uf disen hütigen tag, als dirre brief ist geben, mit anander gehept hant, als hienach geschriben stat: Des ersten, das die selben burger und ir nachkomen järlich ie ze sant Johans tag des Tôfers ze süngihten und ze sant Johans tag ze wihennähten ainen rat an üns und ünser nachkomen vordren und von üns nemen sont, und das ôch wir inen ainen rat geben und erlôben söllint, als von alter unzher sitt und gewonlich gewesen ist, ân alle gevärde, und das der selb rat umb enkain sach rihten sol, die für ainen amman gehört. Es sol ôch ain amman uss dem rat nit

gan, wenn si von aines herren und von des gotzhus wegen ze Sant Gallen reden went; ez sie dann, das si ze den ziten mit ainem herren ze Sant Gallen stössig sien und si von der selben stösse wegen reden wellent. Darumb mag ain rat ainen amman wol haissen usgan, unz das die red und die frag vollefûrt wirt, ân gevärd. Wär aber, das in dem rat umb dehain sach geret wurd, die ainem herren und dem gotzhus ze Sant Gallen zûgehorti, das mag ain amman in dem rat wol versprechen; dühti aber den amman, das es im ze häftig wär, so mag er das für üns vorbenemten abt Georien und für ünser nachkomen bringen. Es sol ȯch ain rat von ünser vorbenemten abt Georien noch von ünser nachkomen hofgesind noch von ünsren herren ze closter noch von ir gesind noch von pfaffen noch von schûlern niht rihten, won das si bi den gesetztan beliben sont, als wir und die selben burger darumb vormals mit anander überain komen sint. Es sol ȯch der rat enkainem ünsers gotzhus wib noch man für si nit gebieten, die ir burger nit sint; ez wär dann, das si frävel-tint in den gerihten ze Sant Gallen. Es sol ȯch mänlich, er sie burger oder nit, umb gelegen gût, umb erb und umb erbschaft von dem andern reht nemen vor dem amman, da er hingehört, als von alter unzher reht, sitte und gewonlich gewesen ist, und sont das der rat noch die burger ze Sant Gallen nit sumen. Was aber ieman zû dem andern ze sprechenn hat von geltschulde wegen, da mag iederman reht umb nemen und sûchen, als unzher sitt und gewonlich gewesen ist. Es mag ȯch ain amman ainen sinen fründ oder gesellen, welen er wil, der des rates ist, bitten, das er ünser und ünsers gotzhus reht in dem rat vordre an siner stat in aller der wis, als ob er selb da säss, und sont ȯch der rat noch die burger das nit sumen. Wir vorbenemter abt Geori und ünser nachkomen söllin ȯch den selben burgern ze Sant Gallen ainen statamman geben, wen wir went, der ain erber man ist und burger ze Sant Gallen ist; und sol ȯch der rihten, als von alter unzher sitt und gewonlich gewesen ist. Wär ȯch, das wir vorgenemter abt Geori ald ünser nachkomen selber uf der pfallenz ze Sant Gallen niht rihten wöltint ald möhtint, so söllin wir ainem probst ze Sant Gallen oder ainem ünser herren des capitels, welhem wir wellint, enphelhen ze rihtenn uf der pfallenz an ünser stat, als dik es notdurftig ist, ze gelicher wis, als ob wir selber ald ünser nachkomen da rihtin, ân allain umb rehtü lehen. Es sont ȯch die selben burger ze Sant Gallen enkain ünsers gotzhus wib noch man ze burger nit enpfahen, won die dannanhin ze Sant Gallen in der stat hablich bi inen sitzent mit husrȯchi, als von alter unzher sitt und gewonlich gewesen ist. Wär aber, das üns vorbenemten abt Georien ald ünser nachkomen oder ünser amptlüt dühti, das dehainer mit husrȯchi dannanhin nit säss, den si ze burger enpfangen hant oder noch ze burger enpfahent, als vorgeschriben stat, wa wir dann ald ünser nachkomen oder dehain ünser ampt-man swerent ainen gelerten ait ze den hailgen und zwen erber man mit im, die im des helfent, das der sin burgreht niht gehalten hab, als vorgeschriben stat, so sont die selben burger dannanhin des selben lip noch gût vor üns noch vor ünsren nachkomen nit schirmen, ân edel lüt; die mugent sitzen, nach dem so si burger werdent, wa es in fûgklich ist. Es sont ȯch ällü sundergûter, die inwendig den vier crüzen ze Sant Gallen gelegen sint, mit stüran, mit diensten und mit allen gewonhaiten be-liben, als sü abt Herman sälig, ünser vorvar, braht hat unz an sinen tod, ân gevärde. Wär ȯch, das dehain burger ze Sant Gallen sin gût, ez sie lantgût oder sundergût, das ussrent den vier crüzen ze Sant Gallen gelegen ist, selber buwen wölt oder von im lihen, und den dühti, das uf sinü gûter mer stüran gelait wärint, dann er davon billich geben sölt, so söllin wir vorgenemter abt Geori oder ünser nachkomen ald ünser amptlüt drie der nähsten nachgeburen nemen, si sient burger oder nit, und söllin ȯch wir und die burger ze Sant Gallen die selben darzû bringen, das si das tûgent, und sont die drie das gût besehen und sont darnach sweren gelert ait ze den hailgen, wie si dunk, das man das gût besetzen möht über die zins, die üns und ünserm gotzhus darus gant; und

was si darumb gemainlich oder der mertail under inen sprechent, des sont si den dritten pfenning von dem gůt ze stür geben, und sol ŏch des üns und ünser nachkomen von dem selben gůt benůgen. Es sont ŏch die burger ze Sant Gallen dü münsmal und dü gewiht, dü zů der müns gehörent, und die fronwag ze Sant Gallen ünserm münsmaister inantwürten, und sol ŏch der die fronwag ald als mänig wag sü notdurftig sint, henken an die stett, da si dunkt, das es inen notdurftig sie und aller fůgklichost. Und sol ŏch der münsmaister ällü gewiht besehen und überslahen, als dik es notdurftig ist, und sont ŏch dü gewiht beliben bi dem lŏn, als von alter unzher sitt und gewonlich gewesen ist. Es sont ŏch die müller, die die vier mülinan hant vor Hustor, für ainen hofamman ze geriht gan, als es von alter her komen ist, umb die sachen, so die selben vier mülinan antreffent. Es sont ŏch alle pfister ze Sant Gallen ze den selben vier mülinan maln und varn, als von alter her sitt und gewonlich gewesen ist. Die selben burger ze Sant Gallen hant ŏch gewalt, die mülistat und die müli vor Spisertor ze buwenn hinnanhin, wenn si wellent, und sont üns und ünsren nachkomen und ünserm gotzhus von nu sant Gallen tag dem nähsten über ain jar und dannanhin järlich und eweklich davon geben und rihten, als von der selben müli von alter sitt und gewonlich gewesen ist, ân allen fürzug, si buwen die müli oder nit. Si sont ŏch ainen erbern man ir burger ir rathus ze Sant Gallen unverzogenlich haissen enpfahen von üns vorbenemten abt Georien, als gewonlich ist, ze Sant Gallen hüser zu enpfahenn; und wenn der, der es enpfangen hat, abstirbt, als dik das beschiht, so sont si es ainen andern ir burger haissen enpfahen. Und söllin ŏch wir ald ünser nachkomen im das selb rathus lihen in aller der wis, als vorgeschriben stat. Es sol ŏch ain bumaister ünsers münsters ze Sant Gallen den schopf von der kilchen ze Sant Laurencien hinuf unz an das hoftürli besorgen und des pflegen, und was im davon vorbestan mag über das, des der selb schopf notdurftig ist, das sol er legen und geben an ünsers münsters buw. Beschäh ŏch, das dehain wib oder man ze Sant Gallen ainander ze gemainder nemen woltint, das sont si tůn vor ainem allichen geriht, und sont ŏch die, die dann da anander ze gemainder nement, die gemaind dannanhin niessen, als reht ist. Wer aber das nit tät, zů dem söllin wir und ünser nachkomen ünsers rehten wartent sin. Beschäch ŏch, das dehain ünsers gotzhus wib oder man in den spital ze Sant Gallen kämi in sinem todbett und da absturb, die söllin wir vorbenemter abt Geori und ünser nachkomen und ünser amptlüt erben in gelicher wis, als ob si hie uss wärint ab gestorben. Was ŏch der selb spital dienstlüt hat, es sient wib oder man, oder noch innement, die ünsers gotzhus sint und die in dem spital absterbent, die söllent ŏch wir vorbenemter abt Geori, ünser nachkomen und ünser amptlüt erben an dem, so si lant, ze gelicher wis, als ob si hie uss abgestorben wärint. Beschäh ŏch, das dehain frŏw oder man, die ünsers gotzhus sint, ir varent gůt in den spital geben woltint, das mugent si tůn; doch also, das die spitalmaister, die dann maister und pfleger sint, üns vorbenemten abt Georien und ünsren nachkomen mit iren trüwen an aines gesworen aides stat loben sont, das si noch nieman von iren noch von des selben spitals wegen dem selben, der dann das gůt in den spital geben hat, noch sinen erben noch nieman von sinen wegen ganzlich noch an enkainem tail, weder bi sinem leben noch nach sinem tod, wider geben noch wider keren sont, won das es dem spital růweklich und unansprächig beliben sol. Beschäh ŏch, das dehain wib oder man, die ünsers gotzhus sint, sin varent gůt in den spital gäb und ŏch selber in den spital damit käm und darinne absturb, den söllin wir abt Geori da vorgenemt, ünser nachkomen und ünser amptlüt erben an dem, so er lat nach sinem tod über das, das er in den spital vormals braht und geben hat, in gelicher wis, als ob er hie uss abgestorben wär. Es mugent ŏch die spitalmaister den selben, die in den spital komen sint, es sient frŏwan oder man, si habint ir gůt dahin geben oder nit, urlob geben und ŏch sü urlob nemen, wenn si wellent und inen fůgklich ist; und

doch also, das das gût, das in den spital geben ist, dem spital růweklich beliben sol. Es sont ôch die spitalmaister ainem ielichen, den si in den spital enpfahen went, ez sient frôwan oder man, sagen, wie si in in den spital enpfahen sont, als vorgeschriben stat. Es ist ôch sunderlich usbedingot und beret: was wir und ünser gotzhus ze Sant Gallen gegen den vorgedahten burgern und der stat ze Sant Gallen und ôch die selben burger und die stat ze Sant Gallen gegen üns und ünserm gotzhus ander reht, frihait und gûter gewonhait habent, ân dü stuk, die hievor an disem brief verschriben stant, das wir dabi und darumb gegen anander beliben und bestan söllint, als von alter unzher reht, sitte und gewonlich gewesen ist, ân alle gevärde. — Und ze offnem, waren urkünd und stäter sicherhait diser vorgeschribnen rihtung und aller der stuk, so hievor an disem brief verschriben stant, so haben wir abt Geori, da vorgenemt, und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen ünser und ünsers conventes insigel für üns und für alle ünser nachkomen offenlich gehenkt an disen brief. Dis beschach und wart dirre brief geben ze Sant Gallen in der stat, an dem nähsten samstag vor sant Urbanus tag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar und darnach in dem dritten jare.

a) „huesstor“; das übergeschribene „e“ wol für das längezeichen verschriben.

Schreibarten: helffent, Touffers, uff (neben „uf“), cappittels, berett, ge-, hüttigen, spittal, -maister, hystuom, Costentzer, erützen, gantzlich, [illegible], eibentzig, untz, -her.

Statarchiv St. Gallen, Tr. VIII. 1. — Pergament-original; beide sigel hangen. — Dorsualnotiz des XVI. jarhunderts: „Dise uberkhomnus ist meerertail unnutz worden durch den spruch zu Bernn.“ — Der gegenbrief, den die stat dem abte ausgestellt hat, findet sich nach einer copie aus dem bande 90 des stiftsarchivs abgedruckt im 12. heft der St. Galler Mitteilungen zur Vaterländischen Geschichte, s. 177 ff., auch bei Tschudi, Chronik I. 480 ff.

1712.

Elsbeth Horchental verkauft iren lehenknecht Burkhart Müller von Zuzwil an abt Georg von St. Gallen, um 1 pfund pfennig.

Wil. 1373. Mai 24.

Allen ... künd ich Elsbetha Horchentalin, Ůlrich Horchentals von Sant Gallen elichi frôw und wilent Rûdolfs des Schenken sailigen von Landegg elichi tochter ..., das ich mit wolbedahtem mût von miner redlichen not und sach wegen verkoft han ... den erbern kneht Burkart den Müller von Zûzwile, den schûhmacher, den man spricht Cûnz Müller, mit lib und mit gût und mit allen rehten, der min lehen was von dem gotzhus ze Sant Gallen ..., redlich und reht dem erwirdigen fürsten minem gnädigen herren abt Geörijen des egeschriben gotzhus ze Sant Gallen ... umb ain pfunt pfenning, alles gûter und genämer Costenzer müns ...[a] Ich han och ... den vorbenemten Burkart Müller ... letklich und luterlich ufgeben und gevertegot an des vorgedahten abt Geörijen hand ... Ich die egenemt Elsbetha Horchentalin han och ... gelobt, ... des vorbenemten Burkartz Müllers und och des kofs recht wer ze sinne ...[b]

Wil in der stat, zinstag vor ünsers Herren uffart tag, 1373.

a) Quittungsformel. b) Verzichtformel.

Schreibarten: koffenn, Zuozwille, Costentzer, Cuontz.

Stiftsarchiv St. Gallen, D. D. 2. A. 13. — Pergament-original; das Landegger sigel der Elisabeth Horchental hängt vortrefflich erhalten.

1713.

Johann von Frauenfeld, sänger am dom zu Constanz, versetzt seinen pfandbesitz von der herrschaft Österreich als sicherheit für die an Eberhart von Ramswag und dessen gemahlin Isalt um 390 pfund pfennig verkauften rechte an die vogtei der freien zu Uzwil und die freien im Obern Turgau.

Constanz. 1373. Juni 4.

Ich Johans von Frouvenfeld, senger ze dem tûm ze Costenz, tûn kunt und vergich des offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder hörent lesen: Als ich minem lieben vetter Eberharten von Ramswag und fro Isalten, siner elichen frouven, ze kofent geben hab recht und redlich ällü minü recht, dü ich hab ze der vogtie ze Utzwile ze den frien, die darin gehörent, und och alle die frien, die in Obren Turgö gesessen sint, als si an mich komen und bracht sint und als ich si gehebt und genossen hab und ererbet hab von minem vater säligen her Hansen von Frouvenfeld, das alles min pfant ist von dem allerdurlühtigosten fürsten hern Karlen, Römschen kaiser, und von dem hailigen Römschen rich, und darüber ich och inen ze rechten geltern und angülten geben hab hern Walthern von der Alten Clingen, hern Eglolf von Roschach, ritter, und Jacoben von Frouvenfeld, minen brûder, und darumb ich inen och ze bürgen geben und gesetzt hab hern Johansen von Sehain, ritter, hern Eberhart von Strass, custer ze Münster in Ergö, herr Hansen von Landenberg, custer ze dem tûm ze Costenz, Ůlrichen Grämlich, custer ze Bischofzelle, Johansen in der Bünd, vogt ze Costenz, Albrechten von Tettikoven, Johansen den Ruhen, Rûdolfen den Harzer und Bartholomen von Roggwile von Costenz, als das alles der brief völleklich wiset, der darüber von mir und von den selben angülten und bürgen besigelt geben ist: das ich darumb ze merer und besser sicherhait dem selben Eberhart von Ramswag, fro Isalten, siner elichen frouven, den obgenanten angülten und och bürgen allen über die gelübt, so ich inen vormals getan hab, ingesetzet und ingegeben hab den pfantschatz ze Horgenbach, die stür ze Ittingen und ällü ändrü gûter, wie dü gehaissen oder genant sint, dü min pfant sint von der herschaft von Österrich umb ahthundert guldin, als der brief wiset, den ich darumb hab und den ich Hainrichen dem Wiener von Costenz ingeben hab, und des si alle im in getrüwes hant getrüwot hant; mit dem geding und mit der beschaidenhait: wär, das dü fertigung der obgenanten vogtie ze Utzwile der frien, die darin gehörent, und der frien, die in Obren Turgö gesessen sint, als si mir zûgehörent, gen den obgenanten Eberhart von Ramswag und gen siner elichen frouven oder gen iren erben, ob si enwerin, nit vollefûrt wurde hinnan ze dem zwelften tag ze wihennähten dem nähsten, der nu kunt, als ich inen es fertigen sol von dem hailigen Römschen rich, so hant si baidü und och die obgenanten angülten und bürgen alle und ir erben daz recht und den vollen gewalt, das si sich des obgenanten pfantschatz, der min pfant ist von Österrich, als vor ist beschaiden, und swas darzû und darin gehört, underziehen sont und den ze iren handen haben und niessen sont, als lang, als ferre und als vil, ob si gemainlich ald ir kainr besonder von der obgenanten fertigung, laistung ald das gût ze gebent drühundert pfunt und nünzig pfunt gûter pfenning, Costenzer müns, darumb ich es verkoft hab, ze schaden kämint, welen weg sich daz fûgti, daz si sich des alles uf den selben pfantschatz haben sont und uf die nütz, die davon gevallent und gevallen mügent, unz daz si des alles âne ir schaden gar und gänzlich gewert werdent. Und hab och ich offenlich gesworn ainen gelerten aid ze den hailigen, das ich noch kain min erben und nachkomen noch nieman andre von ünsren wegen si gemainlich noch ir dekains besunder daran niemer ierren noch sumen sont noch nit be-

kümberen sont, weder mit gericht, gaistlichem noch weltlichem, noch âne[a] gericht. Und ze warem und offem urkünd aller dirre ding gib ich der vorgenant Johans von Frouvenfeld min insigel an disen brief, der ist ze Costenz geben, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem drü und sibenzigosten jar, an dem nähsten samstag nach ingändem brachot.

a) „ano"? – Das übergeschribene „o" durchwegs wie „a".

Schreibarten: Byschoffzelle, herschafft, koffent, uff, verkofft, Roggwille, Utzwille, bekümberren, münss, thuom, vatter, frowen. Frowenfeld, ayd, fryen, kayser, rych (neben „rich"), vogtye, Costentz, -er, gäntzlich, Hartzer, nüntzig, sibentzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 1. B. 4. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 240, n. 107. — Pergament-original; das sigel Johanns von Frauenfeld felt.

Vorstehender „verkauf" wurde als „versetzung" von kaiser Karl (IV.) unterm 13. Januar 1374 durch folgenden brief bestätigt:

Wir Karl, von Gots gnaden Römscher keiser, zu allen zeiten merer des reichs und küng zu Beheim, bekennen und tůn kunt allen, die disen brief lesent oder hörent, wie for üns komen ist der edel Hans von Frôwenvelt, senger zu Costenz, unser und des reichs lieber getreuwer, und weiset vor uns, wie unser vorvarn, die durleuchtigen weilent säliger[a]) gedechnust küng Růdolf, küng Albrecht und des sun küng Fridrich, vormals sinem enin seligen Jacob von Frôwenvelt versetzt hettint umb zweihundert und sechzig mark silbers alle die freien in dem Obren Turgöi und die vogtei zu Utzwile über leut und gůt und ander vogtei, die uns und dem reich zugehört. Daz selb pfant von erb an in gevallen wär[a]); nu můst er von seiner not wegen davon gen, und hat alle seine recht, die er daran hat, versetzt dem edeln Eberhart von Ramswag und frauw Isalten, seiner elichen frauwen, Sürgensteins seligen tochter; und hat der egenant Hans uns demůtklich gebeten, daz wir im die egenanten versatzung besteten wollen. Da haben wir angesechen seinen unvertrossenlichen dienst, die er uns und dem reiche oft geton hat und in künftigen zeiten tůn sol und mag, und haben im die egenant satzung bestet und besteten sei mit keiserlicher macht und mit kraft dis briefs; also das der egenant von Ramswag und sein hausfrauw[b]) und ir erben die egenant satzung mit aller zugehörung, als sei von alter zu dem reich herkomen sein, leut und gůt, als sei dem egenanten Jacob seligen versetzt wurden, haben und niessen sont und mugent, alle die weile wir oder unser nachkomen an dem heiligen reiche sein nicht von inen erlöset umb die egenante sum geltz. Und haben auch inen von sundern gnaden die recht geben und verlichen, daz die güter, die zu der vogtei gehörent, nieman haben sol, dann frijen; es sei denn der egenant Eberhartz und seiner frauwen und ir erben wille. Wer auch, daz sei die egenant satzung fürbas umb die egenant sum geltz versetzen wolten, das wollen wir inen gunnen mit unsern keiserlichen gnad. Mit urkund dis briefs, versigelt mit unser keiserlichen magistat ingesigel; der geben ist zu Brag, nach Crists geburt dreizehenhundert jar, darnach in dem vier und sibenzigsten jare, an sant Hilarien tag, unser reich in dem acht und zwenzigsten jar und des keisertums in dem zwenzigsten jare.

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „Per dominum magistrum curie Nicolaus Camericensis, prepositus Camericensis"; auf der rückseite: „R(egistrat)a Voltzo de Wormacia".

a) „e" mit übergeschribenem „a". b) Das auslautende „w" über dem „a".

Schreibarten: offt, gebetten, freyen, fryien, heyligen, Hylarien, keyser, -lich, -er, -tums, magystat, reych, -e, -s, sey (neben „sei"), -n, -e, -en, -ner (neben „seiner"), Turgöy, vogtey, weylent, Costentz, dreytzehenhundert, sechtzig, sibentzigsten, tzeiten, tzu, -gehört, -gehörung, tzwentzigsten, tzweyhundert (bezw. stat „tz" überall „cz", wie überhaupt „c" und „t" nicht mit sicherheit zu unterscheiden sind).

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 1. B. 5. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 243, n. 108. — Regest: Böhmer-Huber n. 5330. — Pergament-original; sigel — Heffner n. 83/84 — am rande zimlich stark beschädigt.

1714.

Die brüder Dietegen, Ulrich und Rudolf die Meier von Altstätten vergleichen sich mit abt Georg von St. Gallen um alle streitigkeiten und anstände.

Flums. 1373. Juli 2.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn wir die nachgenemten Diettegan, Ulrich und Růdolf die Maiger von Altstetten, gebrůder, wilent Dietrichs säligen des Maigers von Altstetten elichen sün, kunt und verjehen offenlich mit disem brief für üns, für

älli ünsri geswüstergit, für alle ünser erben und nachkomen, daz wir mit gûter vorbetrahtung und beschaidenhait, nach wiser lüt und ander ünser fründ rat und haissen, mit dem erwirdigen ünserm gnädigen herren abt Georien, von Gottes gnaden abt des gotshus ze Sant Gallen, und mit dem selben gotzhus lieplich und gûtlich, gar und ganzlich verrihtet sient umb alle die stöss und missehellung, vordrung und ansprachen, so wir von ünser selbs oder von ünsers vorgenemten vaters wegen zû im und zû dem selben gotzhus gehept haben von diser nachgeschriben gûter wegen, die ünsers vorgenemten vaters säligen gewert pfand gewesen sint von dem gotzhus ze Sant Gallen, und ôch von des valles wegen, so er üns ingenomen hat von dem armen kneht, den man nemmet der Humbel, der von aigenschaft sines libes üns zûgehort. Und sint dis dü gûter: die nider burg ze Altstetten, die müli ze Altstetten, die mittel müli, vier pfund stürpfenning von den Sunderlüten, die da gehörent zû der nidern burg ze Altstetten, ain pfund pfenning geltes von ainem wingarten ze Bernang, ain pfund pfenning von den hofstatpfenningen ze Altstetten, zehen schilling pfenning von Gamôr, ain pfund pfenning von den schafpfenning ze Altstetten, sibendhalb pfund pfenning geltes von vällen und an gelästen von den lüten, die da gehörent in den hof ze Altstetten, und der hof ze Matzingen, den man nemmet des Haidens hof; also daz ünser vorgenemter herre abt Geori die selben nidern burg, gûter und pfandschatz mit allen rehten mit ünserm gûten willen und gunst von üns ganzlich und gar erlöset und erledgot hat mit barem und beraitem silber, als och die pfandbrief wistent und saitent, die darumb geben sint; des selben silbers er ôch üns ganzlich und gar gewert und bezalt hat an den stetten, da wir ünsern fromen und nutz mit geschaffet habent und ünsern schaden gewendet. Und darumb so haben wir üns mit gûter vorbetrahtung und beschaidenhait, mit wolbedahtem sinn und mût, willeklich und frilich verzigen und verzihen üns mit disem brief für üns, für allü ünsri geswüstergit und für alle ünser erben der selben nidern burg, gûter und ôch pfandschatz, aller kuntschaft, aller zügnust lüt und brief, so wir ietz darumb habent oder hernach vinden möhtin alles rehten gaistlichs und weltlichs gerihtes, aller vordrung und ansprach, so wir zû der vorgeschriben burg, gûtern und pfandschatz ie gehept habent oder hernach gewinnen möhtin von dehainen sachen. Es ist ôch mit bedingoten worten beret: wär, daz wir alle oder dehainer under üns dehain brief ietz hetti von der vorgeschriben burg, gûter und pfandschatzes wegen oder hernach iemer funden wurdint, daz wir die selben brief ôch ünserm vorgenemten herren abt Georien oder sinen nachkomen unverzogenlich widergeben süllent und daz sü üns und allen ünsern erben und nachkomen gar und ganzlich tod und unnütz sin sont und ôch ünserm vorgenemten herren abt Georien, sinen nachkomen und dem selben gotzhus ze Sant Gallen eweklich unschädlich sin und wesen sont. Wir habint ôch alle drig gelopt bi ünsern truwen in aides wis: beschäh, daz dehain ünser swöster oder ieman von ir wegen die vorgeschriben burg, gûter und pfandschatz ansprächint ünserm vorgenanten herren abt Georien oder sinen nachkomen oder die, in der hand dann die selben gûter komen sint von des selben gotzhus wegen, daz wir sü dann ân allen iren schaden darumb verstan und versprechen sont nach dem rehten und von der ansprach entrihen und ledig machen, ân gevärd. Und dez ze ainer warhait aller diser vorgeschriben ding und beding henken wir die vorgenemten Diettegan, Ůlrich und Rûdolf die Maiger von Altstetten, gebrûder, ünsri insigel für üns, für ällü ünsri geswüstergit und für alle ünser erben an disen brief, der geben ist ze Flums, an dem nähsten samstag vor sant Ůlrichs tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehundert jar und darnach in dem drü und sibenzigosten jar.

Schreibarten: berett, Diettrich, hatt, vatter, Mayger, gantzlich, sibentzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 2. J. 11a. — Pergament-original; alle drei sigel eingenäht. — Vergl. urk. n. 1567, 1699 und 1721.

1715.

Das hofgericht Rotwil hebt die acht auf, welche das landgericht Turgau auf klage Berschi Zofingers über Johann Gnäpser von St. Gallen ausgesprochen hat.

Rotwil. 1373. Juli 7.

Ich grave Rûdolf von Sulz, hofrihter von mins genedigen herren des Römschen kaiser Karlen gewalt an siner stat uf sinem hof ze Rotwil, tûn kunt mit disem brief, das ich ze geriht sasse uf dem hof ze Rotwil an der offener, frigen küniges strasse uf disem tag, als dirre brief geben ist. Und stûnd vor mir uf dem selben hof der burger gemainlich von Sant Gallen erberi und gewissi botschaft mit vollem gewalt an ir aller stat und clagt hin zû Berschin dem Zofinger mit fürsprechen, als reht was, und sprachen also: er hetti Johan[a] den Gnepser, der ze Sant Gallen burger weri, bekümert und gelat uf das lantgeriht in Turgöuv und hetti in da in âht getan über das, das die burger von Sant Gallen solich genade und frihait hettin von minem genedigen herren dem Römschen kaiser Karlen, das nieman dehainen burger von Sant Gallen uf dehain lantgeriht nôch ander geriht triben, laden nôch ziehen sölt; denne wer mit ir dehainem ütz ze tûnde oder ze schaffent hetti, der sol das reht von in sûchen und nemen vor irem rihter in ir stat ze Sant Gallen und niendert anderswa; und zogtent ouch darumb ain vidimus under des hofgerihtes insigel ze Rotwil versigelt, dar stûnd, das sü also gefriget werint, sü liessen denne ieman rehtlos. Des antwürt in do Berschi der Zofinger mit fürsprechen, als reht was, und sprach also: er hetti ain reht von irem burger Johan dem Gnepser gevordert an den erwirdigen herren den abt von Sant Gallen, des ouch das geriht ze Sant Gallen weri; der wölt im nüt rihten und verzig im reht und lies in darumb rehtlos; und zogt ouch darumb brief von dem abt von Sant Gallen. Des viengi er ain reht an uf dem lantgeriht in Turgöuv; des kämi der von Sant Gallen gewissi botschaft mit vollem gewalt, der wölti iren burger versprechen und zogti der von Sant Gallen frihait; und do wurd im ertailt: won im reht verzigen weri von dem abt von Sant Gallen, des ouch das geriht sie ze Sant Gallen, das sü denne ir frihait gen im nüt schirmen sölle; und zogt ouch darumb ainen brief under des lantgerihtes insigel in Turgöuv, und zogt ouch ainen brief, das er darumb den vorgenanten Gnepser uf dem selben lantgeriht in âht getan hab. Dawider sprach aber der von Sant Gallen botschaft: hetti ir herre der apt von Sant Gallen ieman reht verset (!), da hettin sü dehain schuld an; wenne er komen weri, sü hettin im gern geriht, und haben im nüt reht verzigen. Darzû so weri herr Johans von Roseneg, der lantrihter in Turgöuv, ain offen, verschriben âhter zû den ziten und uf den tag, do der obgenant ir burger gelat und fürgeboten wurd; und ward das an das âhtbûch gezogen; und brahten ouch das für, das er in âht was, do dem Gnepser fürgeboten ward, und davor und ouch darnah; und sprachen: sü getreuvetin dem rehten wol, was joch urtail und geriht zû den ziten über iren burger verloffen hetti und daruf und davon ergangen weri, die geriht söltin tod und ab sin und söltin irem burger unschedelich sin; und won er unreht in die âht komen weri,[b] die selb âht sölt ouch tod und ab sin und enhain kraft haben. Darumb vorschet ich, was reht weri. Do ward ertailt von erbern rittern und rihtern, die da zegegen warent, nah baider tail rede und widerrede und nah vil briefen, die da von baiden tailn darumb verhöret wurden: das die geriht, die Berschi Zofinger uf Johan den Gnepser uf dem lantgeriht in Turgöuv erlanget und erclegt hetti, und die âhte, da er von sinen wegen in komen weri, tode (!) und ab sin sölt und dem obgenanten Johan dem Gnepser unschedelich sin sol; won der von Rosneg, der lantrihter, in âht was, do im fürgedagt ward; und das die burger gemainlich von Sant Gallen bi iren genaden und frihaiten beliben sond nah irs briefes sage und des geniessen sond,

ân alle geverde. Und herumb ze offem ůrkünde(!) so han ich des hofgerihtes ze Rotwil insigel mit ůrtail (!) offenlich gehenket an disen brief, der geben ist an dem nehsten dornstag nah sant Ůlrichs tag, nah Gottes gebürte drüzehenhundert jar, in dem drü und sibenzigesten jar.

a) „John" mit Abkürzungsstrich über dem „n". a) Nach „weri" ein unverständliches „ob".

Schreibarten: hoff (neben „hof"), sagge, Rosenneg, Gnepser, Turgöw, fürgebotten, getrewettin, sibentzigesten, Sulcz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. IV. B. n. 11. — Pergament-original; sigel in holzkapsel etwas beschädigt.

Aus nachstehender urkunde vom 20. October 1374 ergibt sich, dass Johann Gnäpser der stat St. Gallen den schaden, den sie durch disen händel erlitten, mit 150 pfund pfennig ersetzen musste:

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künde ich Johans Gnäpser, burger ze Sant Gallen, und vergich offenlich mit disem brief für mich und alle min erben von der anlegung wegen, alz mich die fürsichtigen, wisen der burgermaister und die grossen rät der stat ze Sant Gallen umb hundert pfunt und umb fünfzig phunt pfenning, gůter Costenzer münse, angelait hattent, inen die selben pfenning ze gebenn und ze rihtenn für den schaden und gebresten, so si und ir burger von minen wegen enpfangen hant von Cůnraten von Münchwile, von Bertolt dem Zovinger, sinem amman, und von sinen helfern von der stösse und uflöf wegen, als mich der selb Bertolt Zovinger mit lantgriht uftraib: das ich mit gůter vorbetrahtung, offenlich und frilich und unbetwungenlich, nach miner fründe und ander erberr (!) lüt rat, gelopt han mit miner trüw und darnach gesworn han ainen ait zů den hailgen mit gelerten worten und mit ufgehabnen vingern, also das ich noch kain min erben noch nachkomen noch nieman andre von ünsren wegen noch an ünser stat die vorgedahten den burgermaister noch die rät noch die burger gemainlich der stat ze Sant Gallen noch ir kainen besunder noch ir erben noch nachkomen umb die selben anlegung noch umb die selben hundert pfunt und fünfzig pfunt pfenning, gůter Costenzer münse, der ich si gewert han, noch von der selben pfenning und anlegung wegen niemer, weder nu noch hienach, söllint noch wellent ansprechen, uftriben, bekümberen noch bekrenken noch in kain wis beswären, weder mit gaistlichem noch mit weltlichem geriht noch ân reht noch in kain wis, ân alle gevärde. Und han mich darüber verzigen und verzihe mich mit disem brief offenlich für mich und alle min erben alles rehten gaistlichs und weltlichs gerihtes, aller vordrung und ansprachen, aller helf und alles uszugs, damit ich ald min erben ald ieman andre von ünsren wegen ald an ünser stat wider die vorgeschriben sach ganzlich oder an dehainem tail iemer kundint ald möhtint komen oder getůn in dehain wis, ân alle gevärde. Und des alles ze offem, waren urkünde und ze ainer stäten sicherhait aller vorgeschribnen dinge und vergiht so han ich der obgenant Johans Gnäpser min insigel für mich und alle min erben und nachkomen offenlich gehenkt an disen brief, der ist geben ze Sant Gallen, an dem nähsten fritag nach sant Gallen tag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar sibenzig jar und darnach in dem vierden jare.

Schreibarten: helff, -ern, uflöff, Münchwille, offemm, bekümberren, Costentzer, gantzlich, sibentzig.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 5b. — Pergament-original; das sigel Johann Gnäpsers hängt offen.

1716.

Abt Georg von St. Gallen löst von dem ritter Eberhart von Königsegg und seinem son Albrecht die inen vom reich um 150 mark silber verpfändete vogtei Gossau mit 300 pfund pfennigen.

(Wil.) 1373. August 6.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn wir die nachgenemten Eberhart von Küngsegg, ritter, und Albreht, sin elicher sun, kund und verjehen offenlich mit disem brief für üns und für alle ünser erben, daz wir mit gůter vorbetrahtung und beschaidenhait nach erber lüt rat mit dem erwirdigen ünserm gnädigen herren abt Georien, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, lieplich und gůtlich überain komen sient von der vogtie wegen ze Gôssôw, lüt und gůter, die darzů und darin gehörent, die von dem hailigen rich ünser gewert pfand ist umb hundert mark und umb fünfzig mark gůtes silbers, als die brief wisent und sagent, die wir darumb

hant, also daz er die selben vogtie ze Gössöw mit allen rehten von üns mit ünserm gûten willen erlöset und erledgot hat umb drühundert pfund pfenning, gûter Costenzer müns, der selben pfenning wir ôch ganzlich sient gewert an den stetten, da wir ünsern wahsenden schaden mit verkomen habent und gewendet. Und habent ôch darumb ietwedrer besunder gesworn ainen gelerten aid ze den hailigen mit ufgehepter hand, daz wir hinnan ze dem nähsten sant Gallen tag, der nu schierost kumt nach dem tag, als dirre brief geben ist, und dannenhin inwendig ainem dem nähsten jar an dem durlühtigosten ünserm gnädigen herren kaiser Karlen oder an sin nachkomen an dem rich, ob er enwär, werbent sin süllent und schaffen, so wir iemer ernstlichost vermugent, daz die selb vogtie ze Gössöw mit des vorgenemten ünsers herren kaiser Karlen oder siner nachkomen, ob er enwär, hand, willen und gunst kom und gevertgot werd in pfandes wis umb die vorgeschriben hundert und fünfzig mark silbers in ünsers vorgenemten herren abt Georien oder siner nachkomen an der abtie und in des vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen hand; und süllent in ôch darumb versorgen mit briefen und mit allen andren sachen, so darzû gehöret, als er dann notdurftig ist, ân alle gevärd. Beschäh aber, daz wir das mit ünserm vorgenemten herren kaiser Karlen noch mit sinen nachkomen, ob er enwär, nüt geschaffen noch zûbringen kündin noch enmöhtin, daz sü es nüt tûn wöltin, so süllent wir oder ünser erben, ob wir enwärint, ünserm vorgenemten herren abt Georien oder sinen nachkomen an der abtie, ob er enwär, die vorgeschriben drühundert pfund pfenning der vorgeschriben müns ganzlich und gar wider geben, weren und rihten, wenn sü iro fürbas nüt mer enbern wellent, und sol ôch ünser vorbenemter herr abt Geori und sin nachkomen, ob er enwär, die vorgeschriben vogtie ze Gossöw(!) mit allen rehten, nützen und gewonhaiten und mit aller zûgehörd innehaben und niessen, alle die wil wir oder ünser erben sü der vorgeschriben drühundert pfund pfenning ganzlich nüt gewert habent, als vorgeschriben stat. Und daz ünser vorgenemter herr abt Geori und sin nachkomen, ob er enwär, der vorgeschriben drühundert pfund pfenning der vorgeschriben müns dester sicher sient, so habent wir inen darumb ze merer sicherhait unverschaidenlich zû üns ze bürgen und ze giseln geben und gesetzt dis nachgenemten fromen, vesten hern Ůlrichen von Küngsegg, hern Johansen von Bodmen den jungern, baid ritter, Johansen den Truhsätzen von Waltpurg, Burkarten von Hohenvels, Ůlrichen und Ůtzen von Küngsegg und Rûdolfen von Ebersperg, mit der beschaidenhait: wär, daz wir oder ünser erben ünserm vorgenemten herren abt Georien oder sinen nachkomen, ob er enwär, die vorgeschriben drühundert pfund pfenning ganzlich nüt rihtin noch wertin, so sü an üns nach dem vorgeschriben zil von inen gevordrot werdent under ôgen ald ze hus ald ze hof mit ir gewissen boten oder briefen, so habent wir die vorgenemten Eberhart von Küngsegg, ritter, und Albreht, sin sun, gelopt bi dem aid, so wir hievor gesworn haben, und hant ôch die selben bürgen gelopt mit irn trüwen in aides wis: wann wir und die selben bürgen darnach von ünserm vorgenemten herren abt Georien oder von sinen nachkomen, ob er enwär, ald von ir gewissen boten oder briefen hierumb ermant werdent under ôgen ald ze hus ald ze hof, daz wir üns dann baid bi dem aid, so wir gesworn haben, mit ünser selbs liben, mit zwain knehten und mit vier maiden und die selben bürgen ôch mit ir selbs liben oder aber ieglicher under inen, welher nüt selber laisten wil, ainen andern mit ainem maiden nach der ersten manung inwendig den nähsten aht tagen antwurten süllent gen Costenz in die stat in offener wirt hüser zû vailem gût, und sont da reht unverdingot giselschaft laisten, ieglicher ie zwai mal an dem tag, ân gevärd; und sont ôch wir, noch die selben bürgen, noch die, die sü dann an ir statt gelait hant, von der giselschaft niemer komen noch lassen, won mit des vorgenemten ünsers herren abt Georien ald siner nachkomen willen, ob er enwär, ê daz sü der vorgeschriben drühundert pfund pfenning und des schaden, so daruf gat und gangen ist, ganzlich werdent gewert und

usgeriht. Und wenn sich vier ganz wochen erlŏfent nach der ersten manung, wir und die bürgen laistent oder wir laistent nüt, so hat dann ünser vorgenemter herr abt Geori oder sin nachkomen, ob er enwär, darnach vollen gewalt, wenn sü wend, die selben drühundert pfund pfenning an ainem schaden ze nemenn und ze gewinnen, wie und wa sü die selben pfenning uf ünser und uf ünser erben schaden vinden und gewinnen mugent. Und wie oder welhes weges sü des ze schaden koment, von dem schaden süllen wir und ünser erben sü ganzlich und gar lösen und unschadhaft machen. Und habent inen ŏch umb hoptgůt und umb schaden erlobet alle ünser lüt und gůter, üns und ünser erben daran ze nötenn, ze pfendenn, ze heftenn und anzegrifenn uf dem land und in den stetten, mit geriht und ân reht, ân zorn und ân klag, als vil und als dik unz das sü hoptgůts und schadens ganzlich und gar werdent gewert und usgeriht. Und sol ŏch üns noch ünser erben noch ünser lüt noch gůt hievor nüt schirmen, noch nütz noch gůt sin enkain frihait, enkain buntnust, enkain burgreht noch enkain ander sach noch fürzug. Und wie ünser vorgenemter herr abt Geori oder sin nachkomen und ir helfer, die es dann von ir bät und haissens wegen tůnt, des pfendens und angrifens ze schaden koment, von dem schaden süllent wir und ünser erben sü ganzlich lösen und unschadhaft machen. Beschäch ŏch, daz der vorgenemten bürgen dehainer hierumb bräch und nüt laisti, als vorgeschriben stat, der ist ünserm vorgenemten herren abt Georien hierumb angült mit üns worden, und mag in ŏch hierumb angrifen an lüt und an gůt ze gelicher wis und in allem dem rehten, als üns und ŏch von üns hievor geschriben stat an disem brief. Wär, daz der selben bürgen dehainer abgieng von todes wegen oder daz er von dehainer ander sach wegen hierzů unnütz wurd, so süllent wir oder ünser erben ünserm vorgenemten herren abt Georien ald sinen nachkomen, ob er enwär, ainen andern alz gewissen an des statt geben, der abgangen ist, wenn er an üns gevordrot wirt ze hus ze hof ald under ŏgen, nach der vordrung inwendig den nähsten vierzehen tagen; tätin wir des nüt, so sont die andern bürgen laisten, wenn sü darumb ermant werdent, alz vorgeschriben stat, unz das beschiht. Wir die vorgenemten Eberhart von Küngsegg, ritter, und Albreht, sin sun, haben ŏch gelopt bi dem aid, so wir haben gesworn, den vorgenemten bürgen allen und ieglichem besunder allen den schaden abzelegenn, in den sü koment von diser bürgschaft wegen dehaines weges, und haben inen und iren erben umb den schaden erlobet alle ünser lüt und gůter, üns daran ze nötenn, ze pfendenn, ze heftenn und anzegrifenn ze gelicher wis und in allem dem rehten, als ünser vorgenemter herr abt Geori, als vorgeschriben stat. Und des ze ainer warhait haben wir die vorgenemten Eberhart von Küngsegg und Albreht, sin sun, ünser insigel gehenket an disen brief. Wir die vorgenemten bürgen, Ůlrich von Küngsegg, Johans von Bodmen der junger, baid ritter, Johans der Truhsätz von Waltpurg, Burkart von Hohenvels, Ůlrich und Ůtz von Küngsegg und Růdolf von Ebersperg, verjehen ain ganz warhait aller diser vorgeschriben ding und das alles das war ist, das von üns hievor geschriben stat an disem brief. Und ze merer sicherhait der selben ding und beding haben wir ŏch ünsri insigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Wil[a], an dem nähsten samstag vor sant Laurencien tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem drü und sibenzigosten jar.

a) Der ausstellungsort ist aus versehen des schreibers ausgefallen; doch kann nach der beilage mit zimlicher sicherheit „Wil" als solcher angenommen werden.

Schreibarten: angriffen, -s, anze-, erlouffent, uff, abzeleggen, botten, statt, abtye, kayser, vogtye, Costentzer, gantz, -lich, sibentzigosten, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. X. 1. A. 3. — Pergament-original; alle sigel hangen eingenäht.

Unterm 28. September 1373 verwies Eberhart von Königsegg die vogtleute von Gossau an abt Georg mit nachstehendem briefe:

Ich Eberhart von Küngsegge, ritter, enbüt den erbern lüten Walthern dem vorster, Růdolfen dem amman von Gossouv und den lüten gemainlich, die in die vogtie ze Gossouv gehörent, minen grůs und alles gůt. Ich bitte und haisse üch ernstlich mit disem brief, das ir dem erwirdigen minem genädigen herren abt Georien,

von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, gehorsam sigent mit allen den rehten und gewonhaiten, so zů der selben vogtie ze Gossouv darin ald darus gehörent, und im wartent und tůgent, als ir ainem herren und vogt billich von reht ald von gewonhait tůn söllent; und erlasse üch och aigenlich mit disem brief alle gemainlich und ieglicher besunder aller der aid, so ir mir getan und gesworn hant. Und des ze ainer warhait han ich min insigel für mich und für alle min erben gehenket an disen brief, der geben ist ze Wil, an sant Michels abent, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem drü und sibenzigosten jar.

Schreibart: vogtye.

Stiftsarchiv St. Gallen. X. 1. A. 4. — Pergament-original; das sigel hängt eingenäht.

1717.

Heinrich Mollo vom Gerings erhält von abt Georg von St. Gallen die von Wetzel vom Schrutolf ledig gewordenen leute zu leibding.

Wil. 1373. August 16.

Allen . . . tůn ich Hainrich Mollo vom Gerungs[a] kunt . . .: Als der erwirdig min genädiger herre abt Geori . . . des gotzhus ze Sant Gallen mir von besünder gnaden dis nahgenemten lüt: den Haggenberger und sinü kind, Petern Übelin und sinü kind, Hainz Übelin[b] sinü kind, den Brugger, Hansen[c] Smelzisen und sinü kind, Cůnzen Smelzisen und sinü kind, Hainzen Smelzisen, Cůnzen Wegli und sinü kind, Wälzen[d] den Weber und sinü kind, aber Wälz[e] den Weber, Hainzen den Weber und sinü kind, Johansen Ůzen, Cůnzen Ůzen und sinü kind, Götfrid und sinü kind, Cůnz ab Rüti und sinü kind, die Hellerin und irü kind, den Suter von Stoffen und die Ablerin und irü kind und alle die lüt, die im von Wetzeln säligen vom Schrutolf ledig worden sint, sü sigent benemt oder unbenemt, sü sigent funden oder sü werden noch funden, ze lipding und in lipdinges wis verlihen hat, als der brief wiset und sait, den ich darumb von im han: das ich da die selben lüt ze lipding und nah lipdinges reht haben und niessen sol, ungevarlich, alle die wil ich leben; und wenn ich enbin von todes wegen, so sont dann die selben lüt mit allen rehten wider an minen vorgenemten herren abt Georien oder an sin nahkomen und an das vorgeschriben gotzhus vallen und inen ganzlich ledig sin und los, und das enkain min erben noch nahkomen dannenhin nah minem tod enkain reht, vordrung noch ansprach zů den vorgeschribnen lüten haben sont, von aigenschaft, von lehenschaft, noch von dekainen sachen...
Wil, zinstag ze ünser Frouven tag ze mittem ögsten[e], 1373.

a) Oder „Cerungs"? b) Hier ist wol ein „und" ausgefallen. c) Aus „Haintzen" berichtigt. d) Oder „Wältz, -en, ögsten", — mit übergeschribenem „e"? wie überhaupt die übergeschribenen buchstaben ser undeutlich sind.

Schreibarten: Übellin, Schruttolf, frowen, Cuontz, -en, gantzlich, Haintz, -en, Smeltzisen, Uotzen, Waultz, -en.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. A. 14. — Pergament-original; das sigel Heinrich Mollos — ein molch — hängt wol erhalten. — Maria himmelfart war ein montag. — In den namentlich aufgeführten leuten sehen wir wol mit recht die von Wetzel vom Schrutolf ledig gewordenen „benemten" leute.

1718.

Albrecht von Lindenberg, schultheiss zu Wil, dem die vogtei zu Fulnau mit dazu gehörigen leuten von abt Georg von St. Gallen versetzt worden ist, erklärt, dass der abt und die verpfändeten leute das pfand jederzeit um 5 pfund pfennig wider lösen mögen.

Wil. 1373. August 30.

Allen . . . tůn ich Albreht von Lindenberg, schulthaiss ze Wil, kund . . .: Alz der erwirdig min gnädiger herr abt Geori . . . des gotzhus ze Sant Gallen mir und minen erben ver-

setzet hat die vogtie ze Fulnŏw, Cŭnraten von Fulnŏw, Margareten, sin elichen husfrowen, Hainrichen und Elizabethen, ir baider elichen kind, Wältin, des egenanten Cŭnrats von Fulnŏw brůder sun, und Růdin, sinen kneht, ze ainem rehten gewerten pfand . . ., daz da min vorgenemter herr abt Geori, sin nachkomen und die vorgenemten lüt das selb pfand und pfandschatz von mir und von minen erben lösen und erledgen mugent und süllent umb fünf pfund pfenning, Costenzer müns, wenn sü wellent . . .

Wil, zinstag vor sant Verenen tag, 1373.

Schreibarten: Margarethen, vogtye, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. T. T. 1. n. 1. — Pergament-original; das stark beschädigte sigel hängt offen.

1719.

Dietegen der Meier von Altstätten quittirt den abt Georg von St. Gallen für eine abzalung von 30 pfund pfennig an einer schuld von 60 pfund pfennig.

1373. September 11.

Allen . . . tůn ich Diettegan der Maier von Altstetten kund . . ., daz mir min gnädiger herr abt Geori . . . des gotzhus ze Sant Gallen geben und bezalt hat drissig pfund pfenning, Costenzer müns, . . . an den sehzig pfund pfenning . . ., die er mir schuldig ward von der rihtung wegen, so wir mit enander getan haben . . .

Sunnentag nach ünser Frouven tag ze herbst, 1373.

Schreibarten: Frowen, Mayer, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 2. J. 11[b]. — Pergament-original; das sigel Dietegens eingenäht.

Am 29. November 1373 (sant Andres abent) quittirt Dietegen den abt Georg für die ganze summe von 60 pfund pfennig, Constanzer münze, „so er mir schuldig worden was von der stöss wegen, so ich mit im hatt".

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 2. J. 11[c]. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1720.

Johann von Dettighofen von Constanz sendet dem abt Georg von St. Gallen lehengüter zu Kesswil auf, um sie an Gerwig Blarer von Constanz zu verleihen.

Constanz. 1373. September 16.

Dem hohwirdigen fürsten minem gnädigen herren abt Georien des gotzhus ze Sant Gallen enbiet ich Johans von Tettikoven, burger ze Costenz, minen willigen, gehorsamen dienst und send üch uf an üwer hant bi Walther Ängelin das gůt, daz Regeli buwet, das gůt, daz der Moll[a] buwet, und das gůtli, das Ůli[b] Ůlschi buwet, dü ällü ze Kesswile gelegen sint, und ällü dü gůter, dü ich daselbs hab und dü ich von üch und üwerm gotzhus ze lehen hab; und bitt üwer gnad mit allem ernst, daz ir dü selben gůter ällü mit aller zůgehörd lihen wellint dem beschaiden manne Gerwig Blarrer, burger ze Costenz, ze rechtem lehen. Und ze warem und offem urkünd aller dirre ding hab ich der selb Johans von Tettikoven min insigel gehenkt an disen

brief, der ist ze Costenz geben, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem drü und sibenzigosten jar, an dem nähsten fritag nach des hailigen crüzes tag in ain herbst.

a) „o" mit übergeschribenem „o". b) Oder übergeschribenem „e"?

Schreibarten: uff, Ängellin, Kesswille, Regelli, Georyen, Costentz, crützes, sibentzigosten. — Die übergeschribenen buchstaben undeutlich und zum teil unsicher.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. K. 27. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1721.

Frau Ursula von Montfort, die witwe Dietrichs des Meiers von Altstätten, erklärt, dass abt Georg von St. Gallen namentlich aufgefürte, verpfändete güter und einkünfte von ir gelöst habe.

Walenstad. 1373. September 26.

Allen ... tůn ich Cůnrat Kilchmatter, schultheis ze Walastat, kunt ..., daz für mich kam ze Walastat, do ich offenlich ze gericht sas, die ersam frŏwe frŏw Ursula von Montfort, wilent Dietrichs dez Meigers von Altstetten elichü husfrŏ, ze einem teil, und Růdolf von Liechtensteig, burger ze Wile, an dez erwirdigen herren abt Georien ... dez gotzhus ze Sant Gallen stat ze dem andren teil, und offent da die vorgenant frŏ Ursula mit fürsprechen und sprach, daz der vorgenant abt Geori disü nachgescriben gůter, zins und gelt: die nidren burg ze Altstetten, die müli ze Altstetten, die mitlen mülen, vier pfunt stürpfenning järliches geltez von den Sunderlüten, die zů der burg ze Altstetten gehörent, ein pfunt pfenning geltez von einem wingarten ze Berna(n)g, ein pfunt pfenningen ze Altstetten, zehen schilling pfenning geltez von Gamôr, ein pfunt pfenning von schafpfennigen (!) ze Altstetten, sibenthalb pfunt pfennig (!) geltes von vellen und von gelessen von den lüten, die in den hof ze Altstetten gehörent, und den hof ze Matzingen, den man nemmet dez Heides hof, dü von dem vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen iro gewert pfant warent und si von dem vorgenanten Dietrich dem Meiger, ir elichen man, anerstorben waren, von ir ganzlich und gar erlöst und erledigot hetti mit warem und bereiten silber, nach der pfantbrief wisung und nach der ansprach, so si darumb hatte, mit Dietegans, mit Ůlrichs und mit Růdolfs, ir elichen süni (!), willen und gunst ... Der selben gůter, zins und geltez und ŏch dez pfantschatz wölti sich die vorgenante frŏ Ursula ... offenlich verzihen vor geriht gen dem vorgenanten Růdolf von Liechtensteig an dez vorgenanten abt Georien und dez gotzhus stat. Und bat mich erfarn an einer urteil, wie si daz tůn sölt, als recht wär, ...[a] und nam da ze vogt den fromen man Ůlrich von Grifense, dem ich ŏch die vogtei umb dis sache lech nach der stat recht und gewonheit ze Walastat. Und da ze stet gab ŏch dü vorgenant frŏ Ursula mit bedachtem můt, mit ir und mit dez selben Ůlrichs von Grifense, ir vogtez, handen mit gelerten worten die vorgenanten gůtern, zins, gelt und pfantschatz und ällü dü recht, die si daran und darzů hatte, frilich und ledklich uf an dez gerichtes stab in dez vorgenanten Růdolfs von Liechtensteig hand an dez vorgenanten abt Georien und dez gotzhus stat ...[b]

Walastat, mäntag vor sant Michels tag, 1373.

a) Bevogtigungsformel. b) Verzichtformel.

Schreibarten: Griffense, Ursulla, vogtey, gantzlich, Matzzingen.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 2. J. 12. — Pergament-original; das sigel des Konrad Kilchmatter, der Ursula von Montfort und Ulrichs von Greifensee hangen eingenäht. — Vergl. urk. n. 1714.

1722.

Wilhelm Burgolt sendet dem abt Georg von St. Gallen sein lehengut zum Burgoltz auf, welches er dem Konrad Wesli aus der Rüti verkauft hat.

Aichach. 1373. October 12.

Dem erwirdigen fürsten meinem gnaedigen herren abt Georigen, abt dez erwirdigen gotzhauz ze Sant Gallen, enbeut ich Wilhalm Burgolt, Hansen Burgoltz saeligen sun, mein willig, undertaenigen dienst mit vesten treuven in allen sachen. Gnaediger herr: euver erwirdikait tůn ich ze wissent mit disem brief, daz ich mein gůt zem Burgoltz, daz von euch und euverm gotzhaus lehen ist, dem nachbenempten Chůnrat Weslin uss der Rüti ains redlichen kofs ze kaufend geben haun. Und darumb so bitt ich euwer gnaud mit ganzem fleiz und ernst, daz ir daz selb gůt mit allen rechten von Jacob dem Schlaich, meinen gůten friund, der euch disen brief antwürt, von minen wegen und an meiner stat, in dez hand ich ez aufgeben haun an iuver hand, aufnemen und es lichent und lichen wellent dem vorgenanten Cůnrat Weslin; daz wil ich immer umb euver gnad verdienen; und mich schaden und arbait überhöbent von dez geritz wegen, daz ich zů euv tůn můst, wan ich nicht sicher riten noch zů euv chomen moecht. Und dez ze ainem wauren urchůnd (!) und ze ainer staeter sicherhait aller vorgeschribner ding so haun ich egenanter Wilhalm Burgolt mein aigen insigel gehenkt an disen offen brief, der geben wart ze Aichach in der stat, in dem jaur, do man zalt von Cristes gebürt dreuzehenhundert jaur und darnach in dem drein und sibenzigosten jaur, an der naechsten mittwuchun vor sant Gallen tag.

Schreibarten: auffgeben, -nemend, brieff, kauffend, koffs, offenn, gotzhauss, -zz, ritten (?), gerittzz, drewzehenhundert, enbewt, ew, -ch, -er, -m, trewen, Aychach, Crystes, Georygen, sybentzigosten, ynnsigel, fleizz, gantzem. – Manche schreibarten ungewönlich und auch unsicher; zeichen sind sinnlos in masse angebracht.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. F. 4. A. 2. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1723.

Kaiser Karl (IV.) erteilt der stat St. Gallen verschidene rechte und freiheiten.

Prag. 1373. November 5.

Wir Karl, von Gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit disem briefe allen den, die in sehen odir horent lezen, das wir mit rechter wissen und keiserlicher mechte vollenkomenheit den burgermeistern, den reten und den burgern gemeinlich der stat zu Sand Gallen, die nu sein odir zu zeiten werden, unsern und des reichs lieben getruwen, die gnade getan haben und tůn in die mit craft dicz briefs in aller der mazze, als hernach geschriben stet: Des ersten das niemande, wer der wër, sie odir dheine ire burgere wedir umb ire leibe noch umb ire gute für dheine gerichte laden sulle odir moge, wann alleine für iren statamman; do sol man das recht von in nemen, es were denne, das dem clager doselbst recht vorsaget wurde. Were abir, das iemande sie dorubir lüde für dhein ander gerichte, was denne doselbist urteil ubir sie erteilet wurden, die sullen keine craft noch macht haben. Were ouch, das in ein apt odir ein pfleger des gotshuzes zu Sand Gallen einen amman nicht geben wolde, als von aldir gewonlich gewezen ist, wenn sie den an in vorderten, das denn noch derselben vorderunge unser und des reichs vogt, der zu den zeiten do wirdet von unsern und des reichs wegen, in einen amman moge geben, des sie denn begernde werden, der in richte als lange unz das in ein apt odir ein pfleger des egenanten gotshuzes einen andern gebe, der in richtet, als das von aldir gewonlich gewezen ist; doch dem apte, dem pfleger und dem gothuze an allen iren

gutern, zinzen und nuczen unschedlich. Was ouch sie burgere empfangen haben odir noch empfahen, die jare und tag bei in ân ansprache gesessen haben odir siczen, welches herren lûte die weren, die mogen sie schirmen als andre ire ingesessen burgere; es were denn, das dieselben ire herren innewendig des landes nicht weren. Ouch ist unser meinung und wellen sundirlich, das niemande, wer der were, dieselben burgere zu Sand Gallen gemeinlich odir sundirlich für einen apt odir das gotshuze zu Sand Gallen odir fur ire vogte, die in das reiche gibt, als vorgeschriben stet, angrifen odir bekumberen moge noch sulle in dheinenweiz. Und dorumb gebiten wir allen fûrsten, geistlichen und weltlichen, grafen, vreien, dinstluten, vogten, rittern, knechten, richtern und gemeinscheften der stete und allen andern unsern und des reichs getruwen undirtanen, in welchem wezen odir wirden die weren, ernstlich und versticlich bei unsern und des reichs hulden, das sie alle odir ir dheiner die egenanten burgere und stat zu Sand Gallen an den obgeschriben unsern gnaden, alliclich odir bei teilen, nicht hindern noch irren sullen noch gestaten, das sie doran von iemanden gehindert werden in dheinenweiz; wann wer dowider tete, der sol in unser und des reichs ungenad swerlich vervallen sein und in ein pene fomfzig marke lotiges goldes, die halb in unser keiserliche camer und das ander halbeteil den egenanten burgern zu Sand Gallen genzlichen und ungeleslichen gevallen sullen. Mit urkund dicz briefs, vorsigelt mit unserr keiserlichen maiestat insigle; geben zu Prage, noch Crists geburde dreizenhundirt jar, dornach in dem drei und sibenzigstem jare, am sunnabent vor sand Merteins tag, unsir reiche in dem acht und zwenzigstem und des keisertums in dem neunzenden jare.

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „Ad relationem d(omini) Argentinensis episcopi P(etrus) Jaurensis." Auf der rückseite der urkunde: R(egistrata) Nicolaus Pragensis.

Schreibarten: angriffen, crafft, gemeynschefften, newnczenden, alleyne, bey, dheyn, -e, -en, drey, -czenhundirt, dynstluten, eyn, -en, gemeynlich, geystlichen, keyne, meynung, nyemande, sybenczigstem, urteyl, vollenkomenheyt, vreyen, yemande, -n, yn (neben „in"), ynnewendig, fomfczig, genczlichen, uncz, czeiten, czinzen, czwenzigstem.

Statarchiv St. Gallen. Tr. I. n. 12. — Pergament-original; das ursprünglich mit schwarzgelber seidenschnur an dem pergament befestigte, abgefallene sigel — Heffner n. 83/84 — ligt wol erhalten bei.

1724.

Der freiherr und ritter Albrecht von Bussnang vergleicht sich mit abt Georg von St. Gallen über alle streitigkeiten wegen einer hörigen.

Strausberg. 1374. Februar 27.

Ich Albreht von Bussnang, frije und ritter, vergih..., daz ich mit dem erwirdigen herren abt Georien... des gotzhus ze Sant Gallen, lieplich und gûtlich verriht bin umb alle die stöss und missehellung, so ich mit im gehept han von der frouven wegen, die man nemmet die Swärzin, die min und miner brûder aigen was, und besunder von des lipdinges wegen, so ir min vorgenemter herre geben hatte; also daz mich min vorgenemter herre des selben lipdinges gar und ganzlich nach ir tod gewert und bezalt hat, alz vil als mich angehort ze nemenn . . .

Strussberg, mäntag nach sant Mathias tag, 1374.

Schreibarten: frowen, Mathyas, gantzlich. – Unsicher, ob „cz" oder „tz" geschriben werden wollte.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. Suppl. F. 5. — Pergament-original; das sigel Albrechts von Bussnang hängt wol erhalten. — Vergl. urk. n. 1698.

1725.

Frau Adelheid Trunger, priorin in der samnung zu Wil, wird vom jargericht daselbst in einer klage wegen wasserableitung von der Klaffenden Müle geschützt.

Wil. 1374. April 12.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künd ich Albreht von Lindenberg, schulthais ze Wil, und vergih des offenlich mit disem brief, das ich offenlich ze gericht sass daselbs ze Wil in der stat an offem, verbannem jargericht, an der nähsten mitwochen nach usgänter osterwochen, und kam da für mich in offen jargericht die ersam gaistlich frouv in Got Adelhait Trůngerin, priolin in der samnung ze Wil, und clegte da vor mir von ir und des conventz wegen mit fürsprechen und sprach, das die strasse von der Klaffenten Müli, entzwischent irm garten und Markus Kamrers und och Burkart des Risen wisen, unz an Bürgis Ammen garten, alwent als vol wassers swebti, das man davon gebresten hetti, das nieman da von wasser gewandlen noch gan möhti; und solti ain offen grab gan durch Burkart des Risen wisen, da das wasser sinen vollen gauch und fluss durch hetti von der stras, das die trochen belib; und das man och in die selben stras nit ströuven noch bu zesamen schlahen sölt; und wär och vormals das mit reht und mit kuntschaft behebt, das das also sin und bliben solti. Und baten mich vorgenanten richter ze erfarn an ainer urtail, was reht wäri. Do fragte ich vorgenanter richter urtail umb und ward mit gesamneter urtail ertailt: es wär offen und kuntlich, das man och vormals darumb gerechtot und kuntschaft gelait hetti, und das es mit kuntschaft behebt wurd, das es also wär und bliben solti und das es och noch hinnen also bliben sol, das Burkart der Ris ainen offen graben durch die vorgeschriben sin wisen haben sol, das das selb wasser sinen vollen gauch und flus durch die selben sin wisen von der stras haben sol unz an der vrouven wisen in der samnung, und süs denn fürbas vertegon sont, da es denn sinen fluss hin haben sol, ân geverd; und das och in der vorgeschriben stras zwischent den zünen, als verre als vor ist beschaiden, nieman ströuven noch ainkainen bu zesamen schlahen sol in kain wis; und wer das überfert und nit haltet, das sü den darumb in dem wochengericht, als man den burgern gewonlich richten sol, wol beklagnen und das reht von im sůchen sont, als dik das beschiht. Und als dis also beschaidenlich volfůrt was, do bat ir die egenant Adelhait Trůngerin, priolin da vorgenant, zů iro und des conventz handen und wegen des gerichtz brief hierüber geben; die wurdent ir nah miner frage mit gemainer urtail ertailt. Und des und hierüber ze ainer warhait aller vorgeschribener ding han ich Albreht von Lindenberg, schulthais da vorgenant, min insigel von des gerichtes wegen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wil in der stat, an der vorgeschriben mitwochen, do man zalt von Gottez gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar, darnach in dem vierden jar.

Schreibarten: offenn, batt, frow, -en, ströwen, sibentzig, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. H. H. H. I. Fasc. 1. n. 7. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1726.

Ritter Johann von Seen, unterlandvogt im Turgau und Argau und vogt zu Frauenfeld, bevollmächtigt die stat St. Gallen, auf dem lande in der grafschaft der österreichischen herzöge übeltäter gefangen zu nemen und in die stat St. Gallen zu füren, wo sie vom vogt von Frauenfeld gerichtet werden sollen.

Frauenfeld. 1374. Juni 19.

Ich Johans von Sehen, ritter, underlantvogt ze Turgôw und ze Ärgôw an stat mins herren graf Rûdolfs von Hapspurg und vogt ze Frôwenvelt, tûn kunt und vergich offenlich mit disem brieve allen, die in sehent, lesent oder hörent lesen, daz ich von haissenns wegen dez obgenanten mines herren von Hapspurg, dez lantvogtz, und mines herren räten überain komen bin von miner herren wegen der herzogen von Österrich mit dem burgermaister, dem amman, dem rat und mit den burgern gemainlich der stat ze Sant Gallen, daz ich inen und allen iren helfern, wer die sint, vollen und ganzen gewalt geben han und gib mit disem brieve, daz sü alle schädlich lüt uf dem lande in der obgenanten miner herren grafschaft, ez sient diep, strassröber, morder, kätzer oder ander schädlich lüt, vahen mugent und in ir stat ze Sant Gallen fûren; mit den gedingen, daz sü den oder die selben schädlichen lüt, die sü danne gevangen hant herus uss ir fridkraisse, ainem vogt von Frôwenvelt oder ainem sinem undervogt, der ôch den gewalt hat für in, stellen süllent und die da vor im verrehten. Und wenne ôch die selben von Sant Gallen nach ainem vogt von Frôwenvelt schikkent, daz er zû in komi und in rihti, wenne er in danne von ainem rihtet oder von mer, daz sü im danne von der selben ieklichem besunder, über die er in danne rihtet, vier guldin schenken sont, und sont im ôch darzû die zerung geben, die er danne ungevarlich verzert mit vier phäriten oder mit sechsen. Wär aber, daz ez ainem vogt alz sorgklich ze ritenn wär, daz er mer gewaffenter lüt mit im bedorfti, den kosten und die zerung sont sü im ôch usrihten nach dez rates ze Sant Gallen erkantnust. Wär aber, daz sü den oder die, die sü gevangen hettint, niht verrehtotint oder verrehten möhtint, so sont sü ainem vogt von Frôwenvelt von der selben ieklichem besunder, die sü danne niht verrehtotint oder verrehten möhtint, zehen guldin ze pên vervallen sin und die zerung, die er danne verzert, alz vor ist beschaiden, und sont danne miner herschaft und dem vogt damit gebessrot han; also daz sü in darumb niht fürbaz zûsprechen sont noch schadgen. Beschäch ôch, daz sü ainen oder mer uf dem lande vahen wöltint und sich der oder die niht wöltint lassen vahen, won daz man sü schlahen mûst, stirbet der oder die, mag denn der oder die sweren, die den totschlag getan hant, daz sü den oder die gern gevangen hettint und sü durch mûtwillen niht geschlagen habent, so sol der oder die, die danne den totschlag getan hant, ir sie vil oder wenig, miner herschaft noch ainem vogt niht fürbaz bessren, dann alz ob ainer under in den totschlag getan hett; und sol die selb bessrung niht mer sin, dann von ieklichem besunder, die sü danne also ze tot schlûgint, vier guldin. Beschäch ôch, daz sü ieman viengint uf dem lande usserhalb iren fridkraissen, daz schädlich lüt wärint, ez wärint frôwen oder man, die alz vil niht getan hettint, daz sü in den lip mit dem rehten niht angewinnen noch abertailen möhtint und die sü doch von iro unrehter getat wegen niht gern ungestraft wöltint lassen, daz sont sü an ainen vogt von Frôwenvelt bringen; und ist, daz in der ez erlôbet, so mugent sü den oder die wol blenden; und sont aber davon niht mer vervallen sin, dann von ir ieklichem, die sü danne blendent, vier guldin. Und ist diz alles beschehen unz an miner herschaft von Österrich oder ir lantvogtes wider-

růfen und ŏch unz an der von Sant Gallen widerrůfen. Und ze urkünd der warhait aller der vorgeschribenen dinge und gedinge so han (ich) Johans von Sehen, ritter und vogt da vorgenemt, min insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Frŏwenvelt, an dem nähsten mäntag vor sant Johans tag dez Tŏfers ze sunnwenden, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar und darnach in dem vierden jare.

Schreibarten: helffern, Touffers, uff, widerrueffen, Thurgouw, gantzen, hertzog, -en, kätzzer, untz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 1. n. 13. — Auszug: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 244, n. 109. Joachim v. Watt: Chronik der Äbte, ed. Götzinger, I. 459. — Pergament-original; das sigel hängt wol erhalten.

1727.

Adelheid Singenberg, eine hörige des ritters Rudolf von Rosenberg, gibt an Unser Frauen kirche zu Henau 20 pfennig järlich von der Hubwis.

Henau 1374. Juli 22.

Allen den, die disen brief ansehen alder hörent lesen, . . . künd ich Adelhait Singenbergin und vergich offenlich für mich und all min erben, das ich mit gůter vorbetrachtung und mit verdachtem můt und och mit gůtem willen und gunst mins gnädigen herren her[a] Růdolf von Rosenberg geben han und gib mit urkund diß briefs dur miner und och miner vorvarn und nakomen sel hail willen zwainzig pfening, Costenzer müns, ewigs geltes in unser Frouven kilchen ze Hennouv ab einer wis, die man nempt die Hůbwis, die min aigen ist und sie och erkoft han ains rechten redlichen kofs. Diß vorbenempten zwainzig pfening sol man och jerlichen geben, bruchen, als hienach geschriben stat: vier pfening sol man geben järlich an sant Niclaus tag, umb oflatan ze der meß; und 4 pfening an unser Frouven tag ze dem ernd, och umb oflatan; und och 4 pfening an der uffart, och umb oflatan; und och 4 pfening järlich am lütpriester, das der min und och mins maisters Hainrichs Singenbergs und Walthers, sins vaters, sel järlich gedenk und och die jarzitan begang mit ainer selmeß ie alli jar uf die zit, als si im verkünt werdent; und 4 pfening an unser Frouven tag ze der liechtmeß an die kerzen vor unser Frouven bild; wär aber, das die kerz abgieng, so sol man die obgenanten 4 pfening gen ze stür an die wandelkerzan. Ich die vorgenant Adelhait Singenbergin vergich die selben wis weder ze versetzent noch ze verkofen noch ze ändern kains (wegs), won das das selb gelt allweg geben wer(d) uf die obgenanten zil. Und des ze ainer offen urkund und merer sicherhait, won ich denn aigens insigels nit enhan, so bitt ich bettlichen minen gnedigen herren her[b] Růdolf von Rosenberg, das er sin aigen insigel henk an disen offen brief. Ich der vorbenempt her[b] Růdolf von Rosenberg, ritter, verheng alli dise vorgeschribnen ding von ernsthafter bett wegen, so dü obgenant Adelhaid Singenbergin tät. Wenn si och min aigen ist vom lib, so henke ich der obgenant Růdolf von Rosenberg, ritter, min aigen insigel an disen brief, mir unschädlich; der geben ist ze Hennouv, in dem jar, da man zalt von Gottes geburt drüzehenhundert jar, darnach in dem vier und sibenzigosten jar, an sant Maria Magdalenen tag.

a) „vorhar"; kann doch nicht für „junkher" verschriben sein, da Rudolf weiter unten „ritter" genannt wird. b) „har".

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. XLIX. pag. 137. — Klosterdruck.

hant, also daz er die selben vogtie ze Gôssôw mit allen rehten von üns mit ünserm gûten willen erlöset und erledgot hat umb drühundert pfund pfenning, gûter Costenzer müns, der selben pfenning wir ôch ganzlich sient gewert an den stetten, da wir ünsern wahsenden schaden mit verkomen habent und gewendet. Und habent ôch darumb ietwedrer besunder gesworn ainen gelerten aid ze den hailigen mit ufgehepter hand, daz wir hinnan ze dem nähsten sant Gallen tag, der nu schierost kumt nach dem tag, als dirre brief geben ist, und dannenhin inwendig ainem dem nähsten jar an dem durlühtigosten ünserm gnädigen herren kaiser Karlen oder an sin nachkomen an dem rich, ob er enwär, werbent sin süllent und schaffen, so wir iemer ernstlichost vermugent, daz die selb vogtie ze Gôssôw mit des vorgenemten ünsers herren kaiser Karlen oder siner nachkomen, ob er enwär, hand, willen und gunst kom und gevertgot werd in pfandes wis umb die vorgeschriben hundert und fünfzig mark silbers in ünsers vorgenemten herren abt Georien oder siner nachkomen an der abtie und in des vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen hand; und süllent in ôch darumb versorgen mit briefen und mit allen andren sachen, so darzû gehöret, als er dann notdurftig ist, ân alle geväird. Beschäh aber, daz wir das mit ünserm vorgenemten herren kaiser Karlen noch mit sinen nachkomen, ob er enwär, nüt geschaffen noch zûbringen kündin noch enmöhtin, daz sü es nüt tûn wöltin, so süllent wir oder ünser erben, ob wir enwärint, ünserm vorgenemten herren abt Georien oder sinen nachkomen an der abtie, ob er enwär, die vorgeschriben drühundert pfund pfenning der vorgeschriben müns ganzlich und gar wider geben, weren und rihten, wenn sü iro fürbas nüt mer enbern wellent, und sol ôch ünser vorbenemter herr abt Geori und sin nachkomen, ob er enwär, die vorgeschriben vogtie ze Gossôw (!) mit allen rehten, nützen und gewonhaiten und mit aller zûgehörd innehaben und niessen, alle die wil wir oder ünser erben sü der vorgeschriben drühundert pfund pfenning ganzlich nüt gewert habent, als vorgeschriben stat. Und daz ünser vorgenemter herr abt Geori und sin nachkomen, ob er enwär, der vorgeschriben drühundert pfund pfenning der vorgeschriben müns dester sicher sient, so habent wir inen darumb ze merer sicherhait unverschaidenlich zû üns ze bürgen und ze giseln geben und gesetzt dis nachgenemten fromen, vesten hern Ûlrichen von Küngsegg, hern Johansen von Bodmen den jungern, baid ritter, Johansen den Truhsätzen von Waltpurg, Burkarten von Hohenvels, Ûlrichen und Ûtzen von Küngsegg und Rûdolfen von Ebersperg, mit der beschaidenhait: wär, daz wir oder ünser erben ünserm vorgenemten herren abt Georien oder sinen nachkomen, ob er enwär, die vorgeschriben drühundert pfund pfenning ganzlich nüt rihtin noch wertin, so sü an üns nach dem vorgeschriben zil von inen gevordrot werdent under ôgen ald ze hus ald ze hof mit ir gewissen boten oder briefen, so habent wir die vorgenemten Eberhart von Küngsegg, ritter, und Albreht, sin sun, gelopt bi dem aid, so wir hievor gesworn haben, und hant ôch die selben bürgen gelopt mit irn trüwen in aides wis: wann wir und die selben bürgen darnach von ünserm vorgenemten herren abt Georien oder von sinen nachkomen, ob er enwär, ald von ir gewissen boten oder briefen hierumb ermant werdent under ôgen ald ze hus ald ze hof, daz wir üns dann baid bi dem aid, so wir gesworn haben, mit ünser selbs liben, mit zwain knehten und mit vier maiden und die selben bürgen ôch mit ir selbs liben oder aber ieglicher under inen, welher nüt selber laisten wil, ainen andern mit ainem maiden nach der ersten manung inwendig den nähsten aht tagen antwurten süllent gen Costenz in die stat in offener wirt hüser zû vailem gût, und sont da reht unverdingot giselschaft laisten, ieglicher ie zwai mal an dem tag, ân geväird; und sont ôch wir, noch die selben bürgen, noch die, die sü dann an ir statt gelait hant, von der giselschaft niemer komen noch lassen, won mit des vorgenemten ünsers herren abt Georien ald siner nachkomen willen, ob er enwär, ê daz sü der vorgeschriben drühundert pfund pfenning und des schaden, so daruf gat und gangen ist, ganzlich werdent gewert und

Schwanz[b] hus und hofstatt ze Rorschach; Rüedis hofstatt ab Egge; der wiger bi dem hus; das gût ze Fürschwendi; des Gassers teil, uß demselben teil frouv Amalien von Ramschwag, sein mûter, jerlich vierzechen schilling pfennig, Costanzer münze, gant und werden sont; des Krukkers[c] teil ze Fürschwendi; das gût ze Bremenrüti; der hof in Obern Ouv; unser teil des gûts ze Schwarzenegg; das gût, das man nembt die Ober Walstatt; das gût, das man nembt Rotenschwendi; das gût ze Krumbach; der acker, den man nembt Kuchimeisters acker; der weingart halbe gelegen niden an dem Bûchberg, als er ußgezeichnot und gemarchet ist; der weingart oben an dem Bûchberg, den man nembt der Otterstaler[d]; der weingart, den man nembt der Bergman an dem Bûchberg, gelegen oben an dem Bûchberg; und ußer des Waggen weingarten an dem Bûchberg den vierten aimer wein geltes. Und diß nachbenemten leüt: Johannes Zerahoch, sein weib und seine kint, der Aman von Herisouv, sein weib und ire kint, Ůli der Rüederer, Heini Schnetzer[e] von Herisouv halbe, sein weib und ire kint, das Zuberli von Tal und sein geschwisterig, Ůli Britsch, Johannes Hasenschreck[f], Klingenbûch, sein weib und ire kint, die Harstin und ire kint. Und darumb so hañ ich vorbenembter Rûdolf von Rorschach willenclich geschworn ainen aid mit ufgehabnen vingern und gelerten worten, das ich der vorgenanten Eglolf von Rorschach, meinen brûder, . . . one alle geverde. Ouch ist dem vorgenambten meinem bruder Eglolf ze teil worden der torggel an dem Bûchberg...

Rorschach, montag nach sanct Jacobs des heiligen zwölfpoten tag, 1374.

a) „das". b) „Schwarz". c) „Kraffker". d) „Ockerstaler". e) „Schnertzer". f) „Hasenschneck".

Die schreibart ist, mit berücksichtigung beider copien, durchgehends vereinfacht. — Die teilweise berichtigung der verschribenen namen wurde durch eine weiter unten folgende urkunde vom 15. September 1379 ermöglicht. Statt „Briemler" wäre wol „Kriemler" zu lesen.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv Tom. 1259 f. 235 u. 236 und 1262. p. 461 u. 463. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 246 u. 248, n. 110 u. 111. — Späte copie des XVII. (?) jarhunderts. — Der erste brief ist von Eglolf, der zweite von Rudolf gesigelt.

1729.

Die grafen Fridrich (VI.), Donat und Diethelm (IX.) von Toggenburg, gebrüder, stiften für ire verstorbenen eltern und brüder und für sich selbst jarzeiten im kloster St. Johann von gütern in Nassen.

Lichtensteig. 1374. August 15.

Wir graf Fridrich, graf Donat und graf Diethelm von Tokkenburg, gebrûder, künden und verjehen offenlich an disem brief für uns und alle unser erben und nachkomen allen den, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz wir mit gûter vorbetrahtung und beschaidenhait und luterlich durch Got und durch unser vordren graf Fridrichs sälgen von Tokkenburg, unsers vaters, und fro Küngunden sälgen von Faz, gräfinn ze Tokkenburg, unser mûter, und graf Georiun und graf Kraftes sälgen von Tokkenburg, baid ünser brûder, und durch unser und unserer nachkomen selan hailes willen gesetzet, geordnot und geben habint und gebent och mit urkünd dis briefes den erwirdigen und erbern gaistlichen in Got dem abt und dem covent gemainlich des closters ze Sant Johann, in Turtal gelegen, in Costenzer bistûm, sant Benedicten ordens, vier mut kern, Liehtenstaiger messes, und sehs schilling pfenning, Costenzer müns, järlich geltes uss und ab den gûtern, die hienach geschriben stand, die gelegen sint ze Nassen, in Magelsperger kilchspel, die Rûdolf Güller ze denan ziten buwet: des ersten ab dem hof genant der Ober Hof, gilt vier mut kern, und ab dem hof genant der Nider Hof, gilt zwen mut kern des vorgenanten messes; die selben höf unser obgenanter vater graf Fridrich sälig von Tokkenburg an uns hat

braht; und mit dem geding, daz die obgenanden der abt und der covent gemainlich järlich
began unser vordren, die hie an disem brief genemmet sint, und och unser und unser nachl
jarzit ewenklich und iemer uf den dunstag, der da kumpt in der fronvastun, die da kunt aller
nach unser Frouven tag ze herbst, als si geborn wart, mit ainer vigili an dem abend und m
mit ainer gesungen mess und als man solichü jarzit gewonlich begat. Es hant och die erwi
der abt und der covent gemainlich des vorgenanden gotzhus vollen gewalt, die obgenanden
besetzen und ze entzezzen (!) mit rat und wissend ünser und unsern amptlüten oder unser nachk
ob wir enwärint. Wär aber, daz wir oder unser nachkomen gemant wurdin[a] oder unser amp(t)l
den obgenanden gaistlichen herren, und wir ze der vorgenanden besatzung oder entzatzung (!) nit
komen, so mügend die vorgenanten erbern gaistlichen herren die vorgesaiten höf besetzen na
füg und notdurft. Es ist och beret, daz die vorgenanden gaistlichen herren die egedahten hö
besetzen mit unsern lüten oder unserr erben. Wär aber, daz unser lüt die höf nit wolten
oder enpfahen, so mügend die obgenanden erber und gaistlichen herren die selben höf besetz
iro lüten ald mit andren, wie es inan füglich und notdurftig ist, aber mit rat und wissend
und unser amptlüten oder unser nachkomen, als vorgeschriben ist, und mit dem geding: w
obgenanden höf me geltes geltend, es si vil oder lützel, des mer ist, denne die obgenanden vi
kern und sehs schilling pfenninge, da sont die obgenanden der abt und der covent gemainli
und unser erben nu und harnach ungesumt und unbekümbert an lassen. Es sont och wir obge
graf Fridrich, graf Donat und graf Diethelm von Tokkenburg, gebrůder, noch enkain
erbun noch nieman andre von unsren wegen die obgenanten erbern gaistlichen herren nu noc
nach niemer gesumen, bekümberen noch bekrenken mit kainen gerihten, gaistlichen noch welt
noch ane reht, weder uf dem land noch in den steten an der vorgeschribnen gift und gaben
und artikeln, so an disem brief geschriben ist; es wär denne, daz dü obgenanden jarzit nit (!) w
begangen in ir closter, als vorgeschriben ist. Beschäch aber, daz dü jarzit nüt (!) wurden[a] began
ir obgenanden gotzhus mit vigilien und kerzen, gesungen messen und als man solichü jarzit g
lich begat und uf das vorgenant zil, ân alle gevärd, ald der abt oder der covent dehain erl
schaft von kainen[b] tail oder gemaind wegen nu ald hernach iemer me angespräch in den obge
höfen, me denne die obgenanden vier mut kern und sehs schilli(n)g pfenning, mit kainen ge
gaistlichen ald weltlichen, ald ân reht, so wär die vorgenant gift und gab alleklich ledig und l
und unsern erben. Und sint ällü vorgeschribnü ding beschehen und vollfůret mit allen den w
werchen, räten und getäten, so darzů gůt, nütz oder notdürftig waren oder darzů gehort vo
ald von gewonhait. Und des ze merer sicherhait und och ze ainem stätem, warem und offem u
aller vorgeschribner ding und geding so hant wir obgenanten graf Fridrich, graf Donat un
Diethelm von Tokkenburg, gebrůder, für uns, unser erben ünsrü aigenü insigel offenlich ge
an disen brief, der geben ist ze Liehtenstaig in unser stat, an dem nächsten zinstag nac
Laure(n)tien tag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar, sibenz
darnach in dem vierden jar.

a) „wrdin, wrden". b) „kaine" mit abkürzungsstrich über dem „e", der sonst ausschliesslich für „n" verwendet ist.

Schreibarten: hoff, höff (neben „hof, höf"), uff, bekümberren, erberr, hörrent, gotzhuss, müuss, abtt (neben „abt"), berett, statt, stetten, vatter, Frouven, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], besatzzung, besetzzen, entzatzzung, entzezzen, Fatz, gesetzzet, lützzel. — Verschidene abkürzungsstriche sind [illegible] ort oder ganz überflüssig eingebracht.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 5. B. 26. — Pergament-original; alle 3 sigel eingenäht. — Der dinstag nach St. La
tag fiel mit Maria Himmelfart zusammen; es ist auffällig, dass nicht nach diser datirt wurde.

1730.

Johann Arnold der ältere von St. Gallen sendet dem abt Georg von St. Gallen lehenleute auf, die sich von im um 45 pfund pfennig an das kloster gekauft haben.

Falkenstein. 1374. August 17.

Dem erwirdigen minem gnädigen herren abt Georien, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, embüt ich Johans Arnolt von Sant Gallen, der elter, waz ich üch eren und dienst vermag mit allen trüwen. Gnädiger herre: üwer erwirdi tůn ich ze wissenn, daz diz nachgenemten erberen lüt: Adelhait, Nicolausen Vederers von Bernang, dez eltern, elichi wirtinne, Hainrich, Ůlrich, Růdolf, Johans und Nicolaus, iro elichen sün, Elzbeth, dez vorgenanten Hainrichs elichi wirtinne, und irü kint, die von üch und von üwerm vorgeschribenen gotzhus min lehen warent, sich selber mit lip und mit gůt und mit allen rehten und ansprachen, die ich zů in hatt ald haben moht, von mir reht und redlich gekŏfet hant an daz vorgeschriben üwer gotzhus ze Sant Gallen um vierzig phunt und umb fünf phunt phenning, gůter Costenzer münse ...[a] Und won ich ze disen ziten vor krankhait mines libes selber für üch niht komen mag, so send ich üch die vorgenemten lüt ... uf zů üwern und zů üwers vorgeschribenen gotzhus handen mit urkünd diz brieves; also ... daz die selben vorgedahten lüt ... hinnenhin an daz vorgeschriben üwer gotzhus ze Sant Gallen gehören und dez reht aigen sin sont.

Valkenstain, donstag nach ünser Frŏwen tag ze mittem Ŏgsten, 1374.

a) Quittungsformel.

Schreibarten: gekouffet, Nycolaus, -en, Costentzzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. A. 15. — Pergament-original; das sigel Johann Arnolds eingenäht.

1731.

Der freiherr Johann von Tengen zu Eglisau erlaubt Heinrich dem Riff, genannt Riffenberg, das lehengut Breitenloo seiner tochter Katharina zu vermachen.

1374. September 12.

Ich Johans von Tengen, ain frier herr, sessehaft ze den ziten ze Eglisouv, tůn kunt allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, das ich von ernstlicher bette wegen des fromen, wolbeschaiden mannes Hainrichs des Riffen, den man nemmet Riffenberg, im wol gan und gunnen und fries urlob geben han und gibe mit urkünde dises brieves, das der selb Hainrich der Riff, den man nemmet Riffenberg, siner lieben elichen dŏhter Katherinen das gůt, das man nemmet Braitenlŏ, mit allen rehten und zůgehörden und sunderlich dü zwai stuk mit rüben, das hinder und das vorder, das selb gůt er von mir ze lehen hat, fůgen und machen sol und mag ze ainem schlehten, rehten, redlichen gemäht und in gemähtes wise und reht. Und han ŏch der selben vorgenemten Katherinen gunnen und verlihen manreht zů dem vorgeschriben gůt ze Braitenlŏ, won ŏch das selb gůt ze Braitenlŏ mit aller zůgehörde von mir reht lehen ist. Und des ze urkünd der warhait aller vorgeschriben dinge, so an disem brief geschriben stat, so han ich obgenanter Johans von Tengen min insigel ŏffenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nähsten

zistag vor des hailigen crüzes tag ze herbst, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar und darnach in dem vierden jare.

Schreibarten: betthe, Eglisow, Braytenlô, fryer, -s, Ryff, -en, Ryffenberg, zway, crützes, drützehenhundert, sibentzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. P. 4. Fasc. 1. n. 2. — Pergament-original; das zum teil zerstörte sigel hängt offen.

1732.

Ulrich in der Bünd, alt-vogt, von Constanz, sendet dem abt Georg von St. Gallen den zehnten zu Gemmertshausen auf, den er Jakob Huber, dem kramer, von Constanz verkauft hat.

Constanz. 1374. October 5.

Dem erwirdigen fürsten minem gnädigen herren abt Georien des gotzhus ze Sant Gallen enbiet ich Ůlrich in der Bünd der alt vogt, burger ze Costenz, minen willigen dienst und send üch uf an üwer hand bi Walther Ängelin, burger ze Costenz, den zehenden ze Germarshusen uf der Hůb, den ich von üch und üwerm gotzhus ze lehen hab; und bitt üwer gnad mit ernst, daz ir den selben zehenden mit aller zůgehörde lihen wellint Jacoben Hůber dem kramer, burger ze Costenz, durch iemer minen dienst. Und des ze ainer warhait der selben ding hab ich der selb Ůlrich in der Bünd min insigel gehenkt an disen brief, der ist ze Costenz geben, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem vier und sibenzigosten jar, an sant Fiden abent.

Schreibarten: ffürsten, uff, Ängellin, Fyden, Georyen, Costentz, sibentzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. 4. C. 1. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1733.

Die brüder Hermann und ritter Eglolf von Landenberg verschreiben für sich und iren bruder ritter Albrecht von Landenberg irem vater ritter Hermann von der Breiten-Landenberg allen eigen- und lehenbesitz, den er inen übergeben hat, zu leibding auf lebenszeit.

Wil. 1374. November 16.

Wir Geori, von Gottes gnâden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, daz ân allez mittel zůgehöret dem stůl ze Rome, verjehin und tůgin kunt mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz für uns kam ze Wil in unser stat die fromen, vesten Herman von Landenberg und herr Eglolf von Landenberg, ritter, sin brůder, in namen und an stat herr Albrechtes von Landenberg, och ritter, ir brůders, hern Hermans von der Braiten Landenberg[a], ritters, elichen sün, und offnoten da und sprâchen, daz sü ansähin und angesehen hettin die getriuve und liebi, so der vorgenant herr Herman, ir vater, inen getân und erzaiget hetti; daran daz er inen willeklich und gern ledklich geben und zů ieren handen braht hetti alle dis hie nachgeschriben bürg, gůter und lüt, die von uns und unserm gotzhus sin lehen waren, und och allez daz aigen ligent gůt oder pfantschäz, so er ietz hat oder noch gewinnet: dez ersten die burg, die man nempt die Braiten Landenberg[a], daz maierampt ze Turbental, der hof ze Kumberg, der hof ze Herbisperg,

der hof am Len zû der Tannen, daz gût am Werd, der hof ze Baldasrüti, der hof ze Rengiswile, der hof ze Kalchegg, der hof ze der Gülle, der hof ze Schmidrüti, daz gût an der Egerdun, der hof ze Fürswendi, der hof ze Hergiswendi, der hof in der Matt, die Armhûb, der hof ze der Aich, daz burgstal ze der Hohen Landenberg[a], daz gûtli ze Lorad, der hof ze Pfaffenberg, der hof in Ouve, der hof ze Härmeltswile, der hof ze Oberhoven, den man nempt der Strashof, die hûb ze Oberhoven, die Härspûl, der zehend ze Oberhoven, daz gût gelegen ze Selmatten, daz man nempt dez Mûselbachers gût, der hof ze Huggenberg, daz gût und der wingart Zûzwil, die hofstatpfennig ze Rikkenbach, die widem ze Pfäffikain mit dem kilchensatz, so darzû und darin gehörent, den obern und nidern kelnhof ze Stamhain mit dem kilchensatz, so darzû und darin gehörent, mit wingarten, mit zehenden, mit lüten und gûtern, so darzû und darin gehörent, die vogti ze Môgwile, die burg ze Hagenwile mit wingarten, mit hofraiti und den höfen in dem dorf, die müli ze Hagenwile, die schûpûs, die rütina ze Hagenwile, den hof an Schüresegge, den hof ze Zilschlatt, den hof am Len, den hof an der Hûb; so sint dis die lüt: Cûni Amman, sin wip und kint, Hans Widenman, der Wild von Ergenhusen, die von Fürswendi alle, Hans in der Ouve, Hansen von Pfaffenberg, Hainin an der Armen hûb; die gûter und wingarten gelegen an dem Zürichsew, ze Härdenberg sehs malter habern geltz usser dem kelnhof ze Selmatten, den hof ze Hittingen, den zehenden ze Branouv, den pfantschatz dez hofs ze Mûla[b], den pfantschatz dez hofs ze Tüfenbach, den pfantschatz dez hofs ze Roschach, den pfantschatz ze Keswile, den pfantschatz der höf und gûter ze Mos. Und wan sü in der selben gnad und früntschaft anders nit ergetzen konden, darumb so wolten si dem selben hern Herman, ir vater, mit gûter vorbetrahtung und beschaidenhait, mit dez selben hern Albrechz, ir brûders, willen und gunst die selben hie vorgenanten bürg, gûter, lüt, pfantschatz, zehenden und kirchensätz allez mit anander fûgen und machen ze rechtem libting in libtinges wis und nach libtinges recht. Und baten üns ernstlich, daz wir inen dez gundin und ünsern willen und ernst darzû gäbin. Daz taten wir durch ir bett. Und fûgten und machten do ze stett die vorgenanten Herman und herr Eglolf von Landenberg, gebrûder, mit dez vorgenanten herr Albrechtes von Landenberg, ir brûders, willen und gunst und och mit unser hantgetat, gûtem willen, gunst und verhengd, mit allen den worten, werken und getäten, so nach gewonhait und nach recht darzû gehorten und nottürftig waren, und als recht, sitte und gewonlich waz, — und fûgten und machten redlich mit disem brief dem vorgenanten hern Herman, ierem(!) vater, dü vorgenanten bürg, gûter und lüt, als hie vorgeschriben stat, mit allen rechten, nützen und gewonhaiten und mit aller zûgehörd ze rechtem libting in libtinges wis und nach libtinges recht; also mit der beschaidenhait, gedingd und in dem rechten, daz er die vorgenante bürg, gûter und lüt, ez sien lehen, aigen, ligends und varnds gût, als vorgeschriben stat an disem brief, järlich inniemen(!), haben und niessen, besetzen und entsetzen sol mit allen und vollen rechten ze rechtem libting in libtinges wis und nach libtinges recht, alle die wil er lebt; und daz die vorgenanten sin süne noch ir erben noch nieman andrer von ir wegen noch an ir stat in an dem selben libting nümmer sumen noch frävenlich irren sont in dehain wis noch in dehain weg. Und wenn oder weles jars oder weler stund und zit in dem jar der selb herr Herman von Landenberg von tôds wegen abgangen ist, so sont denn die vorgenanten bürg, gûter, lüt, ez sie lehen, aigen, pfand, ligend oder var(n)d gût, mit allen rechten genzlich und gar wider an die vorgenanten Herman, hern Eglolfen und hern Albrechten, sin elichen sün, oder an ir erben vallen und inen genzlich und gar ledig sin und lôz; also daz anders enkain dez vorgenanten herr Hermans erben, won die vorgenanten sin sün, enkain recht darzû hant noch haben sont, in dekain wis noch in dekainen weg. Und dez ze urkünd der warhait aller vor-

geschriben ding so habin wir vorgenanter abt Geori unser insigel gehenkt an disen brief, der geben ist in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar, sübenzig jar, darnach in dem vierden jar, an dem nähsten dunrstag nach sant Martis tag, da zegegen warent dis nachgenanten frumen: herr Hainrich von Helmsdorf, ritter, Marcus Kamrer, Herman Kupferschmid, Růdolf von Liehtonstaig, Eberhart Kőfman, Ůli Wirri, Jacob Ferr, Burkart Riss, Růdolf Edegswile.

a) „Braitenlandenberg, Hohenlandenberg". b) Eher „Müla"; doch s. urk. n. 1479.

Schreibarten: dorff, Eglolff, hoff, -raiti, höff, -en, Kouffman, Ruodolff (neben „Ruodolf"), Tüffenbach, Edegswille, Härmeltswille, Keswille, vatter, getriwe, owe, Branow, vogty, gentzlich, sübentzig. — „e" und „o" sind oft nicht mit sicherheit von einander zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. P. 1. Fasc. 1. n. 1. — Pergament-original; das stark beschädigte sigel hängt offen. — Eigentümlich lautet eine zimlich gleichzeitige dorsualüberschrift: „Landenberg umb die hoffstetpfenning ze Rikenbach"; eine spätere fügt bei, dass der brief von „Rûdolf Bischoffs säligen kind" kaufweise an das kloster gekommen sei.

1734.

Walther Iberger von Schwarzenbach spricht über streitige einkünfte zwischen Niklaus von Uzingen, dem custer im kloster St. Gallen, und Eberhart von Ramswag.

Wil. 1374. November 30.

Ich Walther Iberger von Swarzenbach tůn kunt und vergich offenlich mit disem brieve allen den, die in sehent, lesent oder hörent lesen, von der stösse wegen, so die erbern fromen her Nicolaus von Ůzingen, custer des gotz*hus* ze Sant Gallen, an ainem tail und Eberhart von Ramswag an dem andern tail uf mich komen sint und mir getruwet hant von dez geltez wegen, so der selb ietzgenempt her Nicolaus von Ůzingen sprichet, daz järlich an die custerije ze Sant Gallen gang und gan sülle, daz ich da von den Obern Frijen ain kuntschaft innemen und verhören sölte, sol man wissen, daz ich ain kuntschaft darumb ingenomen und verhört han von den lüten, die sü ze baiden siten darumb genempt hant, die darumb offenlich gesworn hant. Und han ǒch nach der selben gesworner kuntsami darumb usgesprochen und sprich mit urkünde diz brieves, daz das die besser kuntschaft ist, daz von Wolferswile und von Baldewile gang und gan sülle an die vorgeschriben custerije ze Sant Gallen ain phunt phenning, Costenzer münse, von Werzenberg sechs schilling phenning und zwai hůnr, von Stainis(?) gůt am Sunder ain phunt phenning, von Ůnegg dri schilling phenning; umb dü andern gůter: waz da ain custer des gotzhus ze Sant Gallen von dien andern gůtern daher ingenomen hat, dabi sol der obgenant herr Nicolaus von Ůzingen noch hinnenhin beliben. Und ze urkünde diz spruchs han ich min insigel ze ende diser geschrift uf disen brief gedrukt, der geben wart ze Wile, in dem jar, do von Cristi gebürt warent drüzehenhundert und sibenzig jar und darnach in dem fierden jare, an sant Andres tag.

Schreibarten: uff, Wolfferswille, drij, vorgeschribenn, Baldewille, Nycolaus, syten, Costentzer, drützehenhundert, sibentzig, Swartzenbach, Uotzingen, Wertzenberg.

Stiftsarchiv St. Gallen. E. 4. A. A. 1. — Pergament-original; das sigel ist abgefallen.

1735.

Herzog Fridrich zu Teck sendet dem abt Georg von St. Gallen die stat Oberndorf, die er dem grafen Rudolf von Hohenberg verkauft hat, und das schenkenamt auf und bittet, beides dem grafen zu verleihen.

Rotenburg. 1374. December 31.

Dem erwirdigen gaistlichen fürsten und herren herren Jergen, apt dez gotzhuses zû Sant Gallen, enbieten wir Fridrich, herzog ze Tegge, ûnser willig dienst berait zu allen ziten. Wir laußen üch wißen, daz wir dem edeln, hohgebornen graf Rûdolfen von Hohemberg, ûnserm lieben öheim, die stat Oberndorf ze koufent geben haben, die wir von üch und üwerm gotzhus bißher ze lehen gehebt haben; die selben lehen mit dem schenkenampt, daz wir davon zû Sant Gallen dem gotzhus hattent, wir üch ufsendent bi dem edeln, wolerbornen graf Fridrich von Zolre von Schaltzburg, ritter, ûnserm lieben öheim, der üwer man ist; und geben üch ouch uf die vorgenanten lehen mit dem schenkenampt mit disem gagenwürtigen (!) brief. Und bitten üch mit allem flizz und ernst, daz ir die vorgenanten stat Oberndorfe und daz schenkenampt, daz wir damit von üch ze lehen gehebt haben, von ûns ufniemen (!) wellent und fürbaz lihent dem vorgenanten graf Rûdolfen von Hohemberg, ûnserm lieben öheim, die obgenanten stat Oberndorf mit ir zûgehörd und ouch damit daz schenkenampt, daz wir davon hattent, mit allen wirdin, eron[a], als wir es von üch ze lehen gehebt haben; und ouch darumb dez lihentz besorgen wellent mit üwern fürstenlichen briefen, daz er von üch und üwerm gotzhus dez lihentz habent sige und craft und maht habe. Daz wellent wir umb üch und üwer gotzhus alle zit verdienen. Und dez zû urkünd senden wir üch disen brief, besigelt mit ûnserm aigen insigel, daz offenlich daran gehenkt ist. Dirre brief ist geben ze Rotemburg, an sant Silvesters tag, nach Gottes gebürt drüzehenhundert jare, darnach in dem fünf und sübenzigosten jar.

a) Eher als „eran".

Schreibarten: crafft, Ffridrich, graff, kouffent, Oberndorff, -e, Ruodolffen, uff, -sendent, Zolrre, statt, zitt, -en, by, drühtzehenhundert, hertzog, sübentzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. V. 5. C. 7. — Abdruck: Schmid, Monum. Hohenbergica s. 601, n. 627. — Pergament-original; sigel felt. — Schmid gibt unter n. 626 aus dem k. haus- und statsarchiv in Stuttgart noch einen aufsendbrief über die stat Oberdorf allein, one das schenkenamt. Diser brief ist wol durch den vorstehenden ersetzt worden und deswegen nicht nach St. Gallen gekommen.

Dass das datum auf den 31. December 1374 anzusetzen und demgemäss der weihnachtstag als jaresanfang anzunemen ist, ergibt sich mit voller sicherheit aus dem nachfolgenden lehenrevers des grafen Rudolf von Hohenberg:

Graf Rudolf von Hohenberg gelobt eidlich, dem abt Georg von St. Gallen von seinem lehen und dem schenkenamt getreulich zu dienen.

Rotenburg. 1375. Januar 15.

Wir grave Rûdolf von Hohenberg, obrester schenk des gotzhus ze Sant Gallen, verjehen und tûn kunt mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen: Als üns der erwirdig herre abt Geori, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, begnadet hat und üns das schenkenampt enpfolhen hat und üns och die stat Oberndorf, die dörfer und lüt und gûter, so darzû und darin gehörent, verlihen hat, das haben wir angesehen und haben willeklich mit bedahtem mût gesworn ainen gelerten aid ze den hailigen mit ufgehepter hand, dem vorgenemten abt Georien, sinen nahkomen und dem gotzhus ze Sant Gallen getrüwe und hold ze sinn und ze tûnd, als ain man sinem herren von sinen lehen billich und von reht tûn sol, und och von dem schenkenampt uf dem veld und in der herberg ze tûnd, was ain schenk von sinem ampt tûn sol und als unzher sitte und gewonlich

gewesen ist, ân gevärd. Wir haben üns och für üns und für alle ünser erben gen dem vorgenemten abt Georien und gen allen sinen nahkomen des vorgeschriben gotzhus verbunden und verbinden üns mit gûter vorbetrahtung mit disem brief, das wir usser dem selben schenkenampt noch usser der stat Oberndorf noch usser den dörfern noch usser den lüten und gûtern, die darzû und darin gehörent, nüt tûn söllent noch zû niemans handen in enkain wis bringen söllent, danne mit des vorgenemten abt Georien ald siner nahkomen hand, willen und gunst. Und das dis alles war sie und stät belib, so hievor an disem brief geschriben stat, so haben wir grave Rûdolf von Hohenberg. da vorgenemt, ünser insigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Rotenburg, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar, darnach in dem fünften jare, an dem nähsten mäntag nah sant Hilarien tag.

Schreibarten: dörffer, -n, uff, lehenn, ayd, Hylarien, untzher, sibentzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. V. 5. C. 6. — Abdruck: Schmid, Monum. Hohenbergica s. 603, n. 629. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1736.

Ritter Hermann, bruder Rudolf, pfaff Hermann von Landenberg, gebrüder, ire schwester Elisabetha und ir vetter Ulrich von Landenberg-Greifensee verpflichten sich, innerhalb eines monats, nachdem sie aus acht und bann gekommen, vor dem landgericht Turgau den verkauf der herrschaft Greifensee an die grafen von Toggenburg zu fertigen.

Zürich. 1375. Januar 22.

Wir Herman von Landenberg, ritter, brûder Rûdolf von Landenberg, sant Johans ordens, pfaff Herman von Landenberg, alle drije gebrûdere, Elisabetha, wilent hern Götfrides seligen des Trugsätzen von Diessenhoven eliche husfrôwe, ir swester, und Ülrich von Landenberg von Grifense, ir vetter, tûn kunt . . ., das wir mit den edlen, wolerbornen herren graf Fridrich, graf Tonat und graf Diethelm von Tokkenburg, gebrûdern, überein komen sijen von des kôfes wegen ze Grifense und habend ôch darumb mit gûten trüwen glopt und offentlich ze den heilgen gesworn: wenne wir usser acht und usser bennen komen, das wir oder ünser erben, ob wir enwerin, denn darnach inwendig dem nechsten manot, so wir darumb von den vorbenanten herren von Tokkenburg allen gemeinlich oder von deheinem besunder ald von iren boten oder briefen ze hus, ze hof oder under ôgen gemant werden, älli gemeinlich uf das lantgericht ze Turgöuw ze der Lôben ald gen Hafneren komen süllent und den obgenanten herren von Tokkenburg und iren erben, ob si enwerin, die stat Grifense, die burg und den se . . . da vor offenem gericht vertgen, ufgeben und ze iren handen bringen und uns des verzihen sülent, als denn gericht und urteil git, in aller der wise und masse, als wir Zürich vor gericht getan haben und der selb brief wiset, den si mit ünseren und mit des gerichtes Zürich insiglen darumb besigelt innehant, ane alle geverd.

Zürich, an sant Vincenzijen tag, 1375.

Schreibarten: Griffense, kouffes, uff, botten, statt.

Statsarchiv Zürich. — Pergament-original; die sigel der vier geschwister und ires vetters hangen offen. — Vrgl. urk. n. 1669.

1737.

Fridrich Blarer von St. Gallen vereinbart sich mit dem ritter Eglolf von Rorschach über die leistungen von leuten, die im Eglolf um 13 pfund und 13 schilling pfennig verpfändet hat.

St. Gallen. 1375. Januar 26.

Allen . . ., künd ich Friderich Blarrer, burger ze Sant Gallen . . ., daz ich mit dem vesten ritter hern Eglolf von Roschach lieplich und gůtlich überain komen bin von der nachgenemten lüt wegen: Hainrich Kriemlers, Ůlrich Kriemlers, Herman Hasen, Cůnrat Halters, Růdolf dez Kleinen, Cůnrat Eschlers, Steffan Eschlers, Johansen am Lên, Johansen Späten, Hainrich Kratzers, Ůlrich Rüschen, Hainrich Rüschen, Hainrich Stürmen, Johansen Stürmen, Růdolf dez Smitz, Ůlrichs sines suns, Hainrich Rennhasen, Johansen Rennhasen, Ůlrich Schöris, Růdolf Schöris, Hainrich Lochers und Johansen Schöris, die selben lüt mir der obgenant herr Eglolf von Roschach mit lip und mit gůt reht und redlich versetzt hat für drüzehen phunt und für drizehen schilling phenning, gůter Costenzer münse, ze ainem rehten gewerten und werenden phande . . .: daz ich noch min erben, ob ich enbin, von den vorgenemten lüten enkaines jares, die wile sü von üns niht erlöst sint, niht mer von in ze stür nemen süllent, dann aller järlich ain phunt phenning, gůter Costenzer münse, und darzů von iro ieklichem besunder aller järlich ain vasnahthůn und darzů ander gewonlich und beschaiden dienst, der er sü danne mit liep überkomen mag, ân alle gevärde; ez wär danne, daz ich obgenanter Friderich Blarrer oder min erben, ob ich enwär, von der vorgenemten lüt wegen von ieman ufgetriben, angesprochen und geschadgot wurdint; den schaden sont üns die selben vorgenemten lüt ŏch ganzlich gelten und usrihten, ân allen fürzug.

Sant Gallen, fritag vor ünser Frŏwen tag ze der liehtmisse, 1375.

Schreibarten: Costentzer, gantzlich, Kratzzers.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. A. 16. — Pergament-original; das sigel Fridrich Blarers hängt offen. — Lichtmess fiel 1375 selbst auf einen freitag.

1738.

Pfalzgraf Fridrich, herzog in Baiern, erlässt dem abt Georg von St. Gallen eine kaiserliche steuer und nimmt in in seinen schirm.

Constanz. 1375. Februar 5.

Wir Fridrich, von Gotes genaden pfallenzgraf bi Rein und herzog in Beiern etc., bekennen offenlich mit dem brief umb die voderüng von wegen einer stiür, die unser genadiger herre der keiser ze disen zeiten gehabt hat zů dem ersamen geistlichen unserm lieben, diemůtigen dem abt und dem covent gemainlichen dez klosters zů Sand Gallen, und der selben stiur wir auch vollen gewalt und macht gehabt haben einzenemen von seinen wegen von dem obgenanten abt, dem covent und irem gotzhaus. Nü haben wir angesehen die besunder genad und freihait und auch die willigen dienst, die si dem heiligen reiche bizher getan habent und auch noch in kunftigen zeiten wol tůn mügen und auch uns von dez reichs wegen, und haben in und irem gotzhaus die besünder fuderüng getan und haben si und ir gotzhaus umb die selben voderung der selben stiur gänzlichen ledig und loz lazzen und sagen auch si und ir gotzhaüs darumb quit, ledig und loz mit kraft ditz unsers gegenwurtigen briefs. Und dorzů so haben wir si und ir götzhaus in unser besünder genad und fuderung

und auch scherm genommen. Mit urchünd ditz briefs, in geben zů Kostenz mit unserm anhangendem insigel, am nächsten montag nach unser Fraüven tag ze liechtmezze, anno Domini millesimo CCC, septuagesimo quinto.

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „d(e) m(anda)to do(m)i(ni) d(omini) Ff(riderici)".

Schreibarten: abbt, brieff, Ffrawen (mit umlautzeichen über dem „w"), Ffridrich, pfallentzgraff, gotzhaws (mit umlautzeichen über dem „w"). Beyern, by, freyhait, gemaynlichen, geystlichen, heyligen, keyser, sy, gäntzlichen, hertzog, Kostentz, tze. — Für alle übergeschribenen umlaut-, vielleicht auch für blosses „u"-zeichen sind zwei punkte verwendet.

Stiftsarchiv St. Gallen. S. 3. C. 2. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1739.

Egloff von Altstätten gibt seine zustimmung zu dem, was Christoph und Rudolf die Meier von Altstätten mit abt Georg von St. Gallen über ire zwei dritteile des meieramts Altstätten abmachen wollen oder abgemacht haben.

Burg Neu-Altstätten. 1375. Februar 12.

Ich Egloff von Altstetten tůn kunt ... allen ...: Als min lieben vettern Cristoffel und Růdolf die Maiger von Altstetten, gebrůder, mit dem erwirdigen minem genädigen herren abt Görien ... des gotzhus ze Sant Gallen in red sind komen von iro tails wegen des maigeramptz ze Altstetten, des selben maigeramptes zwen tail iro sind und der drittail min ist, und was aber da die selben min vetter mit irem tail des selben maigeramptes baid gemainlich oder dewedre under in besunder gen minem vorbenempten herren und dem gotzhus ze Sant Gallen schaffen und tůn wend ald getan hand: das das mit minem gůten willen und gunst beschehen ist und minen gůten willen und gunst darzů gegeben han und gib mit disem brief, mir und allen minen erben an ünserm drittail und an ünsren rehten des maigeramptz unschädlich, ân alle gevärd.

Ze der Nüwen Altstetten, mäntag vor sant Valentis tag, 1375.

Schreibart: Vallentis.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 2. J. 14. — Pergament-original; das sigel Eglolfs von Altstätten eingenäht. — Vrgl. urk. n. 1740 und 1741.

1740.

Christoph der Meier von Altstätten, kirchherr der kirche zu Lustnau, verkauft dem abt Georg von St. Gallen den dritten teil des vom kloster zu lehen gehenden meieramts zu Altstätten, um ein leibding.

Wil. 1375. Februar 17.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rome, verjehen ..., das für üns kam ze Wil in ünser stat des nähsten samstags nach sant Valentins tag, da wir offenlich ze gericht sassent, der fromm ünser und ünsers gotzhus lieber, getruwer dienstman Cristoffer der Mäier von Altstetten, kilchheir der kilchen ze Lustnouv, und offent da mit sinem fürsprechen und sprach, das er ... von besunder gnad wegen, so er zůz üns und ünserm gotzhus hetti, ainen dritten tail des mäieramtes ze Altstetten mit gerichten, mit twingen, mit bännen und mit allem dem, so von reht und von gewonhait darzů und darin gehöret ..., das selb mäieramt sin und Růdolfs, sins brůders, und Eglolf von Altstetten, sins vettern, reht gemaind wäri und von üns und ünserm gotzhus lehen wär, redlich

und reht verkoft hetti . . . üns und ünserm gotzhus ze Sant Gallen umb ain lipding, das wir im darumb geben haben, als wir mit im überain komen sigen . . ., und welte üns och das selb mäieramt ufgeben und vertegon und zů ünsern und ünsers gotzhus handen bringen, als reht wär. Und bat üns erfarn an ainer urtail: sid er ain kilchheir wär, wie er das tůn solti, das es kraft hetti nu und hernach. Do fragtont wir urtail umb und ward ertailt mit gemainer urtail, das er ainen vogt nemen solti an dem ring, wen er wölt, und aber denn beschäh, als reht wär. Do nam er ze vogt den fromen man Albrehten von Lindenberg, schulthais ze Wil, dem wir och die vogti nach ünsers gotzhus gewonhait verlihen umb die sach. Do bat üns aber der selb vogt mit sinem fürsprechen erfarn an ainer urtail, wie der vorgenant Cristoffer nu farn und sich sins drittentails des selben mäieramtes verzihen sölt, als reht wär. Do fragtent wir urtail umb, und ward ertailt mit gemainer urtail, das er den selben sinen drittentail des vorgeschriben mäieramtz mit siner und mit des vorbenanten sins vogtes handen und och mit der vorbenanten Růdolfs, sins brůders, und Eglolfs, sins vettern, siner gemainder, willen und gunst ufgeben sölt an ünser hand zů ünsers vorgeschriben gotzhus handen... Das tet och er...[a], und och mit des vorbenanten Růdolf des Mäiers, sins brůders, willen und gunst, der under ogen ze gegen stůnd an dem gericht . . ., und zogte üns och do ze stett offenlich in gerichte ainen brief, besigelt mit des vorbenanten Eglolfs von Altstetten insigel, daran und damit er och sinen gůten willen und gunst herzů und hierüber geben hat . . .[b]

a) Aufgebeformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: batt, tett, Lustnow, Mäyer, vogty. – „e“ und „o“ sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 2. J. 15. — Pergament-original; die sigel des abts, Christophs und Rudolfs der Meier von Altstätten, sowie Albrechts von Lindenberg eingenäht. — Vrgl. urk. n. 1739.

Als beilage zu vorstehendem briefe mag die unvollständig datirte, aber im selbstverständlich vorausgegangene vereinbarung Christophs und Rudolfs der Meier von Altstätten mit irem vetter Eglolf von Altstätten über das meieramt daselbst folgen:

St. Gallen. 137(1—4. Februar 28. 27. 25. März 3.).

Allen . . ., künd ich Eglolf von Altstetten . . .: Von dez drittentailes wegen dez maigeramptes ze Altstetten in dem Rintal, den ich reht und redlich geköfet han von Herman Maiger von Altstetten, minem vettern, . . . bin ich darumb mit Cristopheln und mit Růdolf den Maigern von Altstetten, sinen brůdern, minen vettern, ainer rehter gemainde lieplich und gůtlich überain komen, und ist öch in der selben gemainde mit namen bedingot und beret: wedre under den vorbenemten zwain Cristopheln und Růdolf den Maigern von Altstetten, minen vettern, abgat von todes wegen und verfür ân liberben, daz danne ietwedre under in zwain, der dennoht lebt und in lip ist, den andern erben sol an sinem tail und an allen sinen rehten dez vorgeschribenen maigeramptes ze Altstetten, und daz ich noch min erben, ob ich enbin, noch nieman andre an ünser stat noch von ünsern wegen den, der under in zwain dennoht lebt, noch sin liberben, ob er enwär, an dem selben drittentail dez vorgeschribenen maigeramptes ze Altstetten noch an den rehten, die der selb danne gelassen hat, der under in zwain abgangen wär, niht sumen, ierren, bekümberen, bekrenken, ansprechen noch schadgen süllent . . ., ân alle gevärde. Beschäch aber, daz sü baid abgiengint von todes wegen und verfürint ân liberben, so ist in der vorgeschribenen gemainde mit namen bedingot und beret, daz danne die selben baid tail dez vorgeschribenen maigeramptes ze Altstetten . . . ganzlich und gar vallen sont an mich oder an min liberben, ob ich enwär. Beschäch öch, daz ich abgieng von todes wegen und verfür ân liberben, so ist öch bedingot und beret, daz dann der selb min drittail des vorgeschribenen maigeramptes ze Altstetten . . . vallen sol an die vorgenemten Cristopheln und Růdolf, die Maiger von Altstetten, gebrůder, min vettern baid, und an iro ietwedres liberben, ob sü enwärint. Ez ist öch mit namen beret und bedingot: beschäch, daz ich ald dewedre under den vorbenemten minen vettern oder ünser liberben, ob wir enwärint, von sinem tail und von sinen rehten dez vorgeschribenen maigeramptes ze Altstetten dehaines jares gan und die versetzen oder verköfen wölt, daz der danne den andern zwain under üns gemaindern den selben sinen tail und sinü reht dez vorgeschribenen maigeramptes dez ersten vail bieten und vor mänglichem versetzen

oder ze kōfenn geben sol, alz danne zitlich und beschaidenlich ist, ân alle gevärde. Wär aber, daz wir sü danne niht kōfen oder verphenden wöltint ald möhtint, so mag der selb, der under üns danne den selben sinen tail versetzen oder verkōfen wölt, den selben sinen tail und sinü reht dez vorgeschribenen maigeramptes wol versetzen oder ze kōfenn geben, wem er wil; und süllent wir in danne daran niht sumen noch ierren mit worten noch mit werken noch mit dehainen andern sachen, ân alle gevärde. Und ze ainem waren urkünde und ganzer sicherhait aller der vorgeschribenen dinge und gedinge so han ich Eglolf von Altstetten, da vorgenemt, für mich und alle min erben min insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen in der stat, an dem nähsten fritag nach sant Mathias tag dez zwelfboten, in dem jar, do von Cristus gebürt warent drüzehenhundert jar, sibenzig jar und darnach in dem . . .

Schreibarten: gekouffet, kouffen, -nn, ver-, bekümberren, berett, zwelfbotten, enkainerlay, Mathyas, gantalich, gantzer, nütznen, versetzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 2. J. 9. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1741.

Rudolf der Meier von Altstätten verkauft dem abt Georg von St. Gallen den dritten teil des vom kloster zu lehen gehenden meieramtes zu Altstätten, um 80 pfund pfennig.

Wil. 1375. Februar 19.

Allen . . . tůn ich Růdolf der Mäier von Altstetten kunt . . ., daz ich . . . von miner redlichen not wegen redlich und recht verkoft han ainen drittentail des mäieramtes ze Altstetten mit gerichten, mit twingen, mit bännen, mit allen rehten, nützen und gewonhaiten und mit aller zůgehörd, des selben mäieramtes ain drittail des gotzhus ze Sant Gallen ist und ain drittail mines vettern Eglolfs von Altstetten und ain drittail min gewesen ist und von dem gotzhus ze Sant Gallen lehen ist, und han ze kofenn geben dem erwirdigen minem gnädigen herren abt Georijen . . . des gotzhus ze Sant Gallen und dem selben gotzhus umb ahzig pfunt pfenning, gůter Costenzer müns . . .[a]; und han och den selben minen drittentail des vorgeschriben mäieramtes . . . minem vorbenanten herren mit des vorbenanten Eglolfs, mines vettern, willen und gunst ufgeben und gevertegot zů sinen und zů des selben gotzhus handen . . .[b]

Wil in der stat, mentag vor sant Mathies tag, 1375.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffenn, gewonhaitten, Mathyes, Mäyer, -amtes, Costentzer, nützen.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 1. J. 13. — Pergament-original; das sigel Rudolfs eingenäht. — Vrgl. urk. n. 1739.

1742.

Ritter Lütold der Schenk von Landegg verzichtet für sich und seinen bruder Märkli zu gunsten von Heinrich Talackrer von Bischofzell, kirchherr der pfarrkirche Eriswil, auf alle ire rechte an diser kirche.

Wil. 1375. Mai 1.

In nomine Domini nostri Jesu Christi. Amen. Per hoc presens publicum instrumentum universis et singulis eiusdem inspectoribus seu auditoribus, quos infrascriptum tangit negotium vel tangere poterit quomodolibet in futurum, pateat evidenter, quod sub anno Domini eiusdem millesimo tricentesimo septuagesimo quinto, indictione tredecima, prima die mensis Maji, eiusdem diei hora meridiei vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini domini nostri Gregorii, divina providentia pape undecimi, anno suo quinto, in mei publici auctoritate imperiali notarii ac testium

subscriptorum presentia, in oppido Wile, Constantiensis diocesis, in domo Hainrici dicti Meggen, hospitis ibidem, personaliter constituti, discretus vir Hainricus dictus Talakrer de Episcopalicella, rector ecclesie parrochialis in Eriswile, Constantiensis diocesis predicte, ex una, et Lütoldus Schenk de Landegg, armiger, pro se ac procurator et nomine procuratorio, ut asseruit, Märklini dicti Schenken, fratris sui carnalis, habens ab eodem Märklino ad infrascripta plenum et sufficiens mandatum, ex parte altera, idemque Lütoldus suo ac dicti sui fratris nomine procuratorio non vi coactus nec metu inductus nec dolo alicuius, ut asseruit, circumventus, sed sponte, libere ac publice renuntiavit pro se et fratre suo predicto nomine procuratorio, eorum liberis, heredibus et omnibus successoribus in manus dicti Hainrici omni juri[a] et juribus quibuscunque sibi, fratri suo aut liberis, heredibus ac successoribus suis in dicta ecclesia Eriswile vel pertinentiis eiusdem quocunque modo conpetentibus vel conpetere valentibus, et ipsum Hainricum suo vice et nomine dicti sui fratris per manuum suarum conjunctionem in corporalem possessionem quietam et pacificam dicte ecclesie cum suis pertinentiis universis, quantum in eo vice sua et nomine procuratorio predicto fuit, liberaliter misit et induxit; et voluit, ut dictus Hainricus dictam ecclesiam(!) in Eriswile de cetero cum omni jure[b], juribus et pertinentiis universis libere uteretur, utatur et fruatur pro sue libito voluntatis, renuntians nichilominus ad majorem cautelam pro se et suo fratre procuratoria potestate, suis liberis et ipsorum heredibus omni exceptioni doli mali, litteris, instrumentis, concessionibus et privilegiis episcopalibus et aliis quibuscunque ac omni juris auxilio canonici et civilis, quo vel quibus mediantibus ipse fraterque suus prefatus pretactum Hainricum in dicta sua ecclesia inpedirent et occuparent aut inpedire seu occupare nunc vel in posterum quovis modo possent et dicta renunciatio quomodolibet anullari vel etiam in toto seu parte infringi vel aliqualiter inpediri valeret. Promisit etiam predictus Lütoldus pro se et suo fratre nomine procuratorio suisque omnibus liberis, heredibus, successoribus, consanguineis, amicis et adjutoribus, quod ipsi per se nec per alium seu alios vel quamcunque interpositam personam dictum Hainricum in dicta sua ecclesia in judicio vel extra unquam inpetere, convenire, dampnificare vel ut dampnificetur procurare querimoniamque de ipso ponere debeant quovis quesito ingenio vel colore, nec aliis dare consilium, auxilium vel favorem publice vel occulte, de quibus etiam premissis omnibus et singulis cum debita verborum forma prefatus Lütoldus pro se et suo fratre nomine procuratorio fidem nomine juramenti dedit. Super quibus omnibus et singulis premissis prefatus Hainricus Talakrer me notarium publicum infrascriptum cum instantia requisivit, ut sibi de hiis omnibus et singulis unum vel plura conficerem instrumentum vel instrumenta, prout oportunum existeret et necessitas requireret. Acta sunt hec anno, indictione, die, mensis, hora, pontificatu et loco, quibus supra, presentibus Alberto de Lindenberg, schulteto in Wil, Růdolfo de Liechtenstaig et Ůlrico dicto Kupferschmit, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

(S.) Et ego Johannes Molitoris, clericus conjugatus Constantiensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius juratus, quia predictis renunciationi, recognationi[c], promissioni ac fidei dationi[d] presens una cum prenominatis testibus fui eaque omnia et singula, ut prescribitur, sic fieri vidi et audivi: idcirco hoc presens publicum instrumentum, aliis arduis negotiis prepeditus, per alium scribi procuravi manuque mea propria subscripsi signoque[e] meo solito et consueto signavi[e], rogatus et instanter requisitus a Hainrico Talakrer predicto.

a) „jure". b) „jure". c) „recongnationi"? d) „datione". e) „singnoque, singnavi"?

Schreibarten: Albertho, Schenkk, -en, consangwineis, consweto, dyocesis, Maly. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. O. 4. E. 6. — Pergament-original; das notariatszeichen ist ein mülrad auf einem ständer, darunter die buchstaben I. MOL.

1743.

Bischof Heinrich (III.) von Constanz bestätigt die schenkung des grafen Fridrich (VI.) von Toggenburg an die einsidelei und capelle im Sedel, sowie alle der einsidelei verlihenen freiheiten, und nimmt die capelle nebst einsidelei und allem zubehör in seinen schutz.

Constanz. 1375. Mai 28.

Heinricus, Dei gratia episcopus Constantiensis, universis presentium inspectoribus salutem in eo, qui est omnium vera salus, cum notitia subscriptorum. Licet cunctos in stadio huius militantis ecclesie currentibus et presertim nobis subjectos in suis piis propositis confovere teneamur, illos tamen, quos divinis laudibus pre ceteris vigilare conspicimus, ampliori favore nos prosequi debere dignum arbitramur et congruum. Sane cum devotus frater Johannes dictus de Rütberg in heremitorio silve olim nuncupate in dem Sädel, nunc vero nominate in dem Tobel, nostre diocesis, de consensu eorum, quibus fundus pertinuit, unam capellam cum suis fratribus ad laudem et honorem Dei et gloriosissime virginis matris Marie totiusque celestis exercitus, de consensu etiam loci ordinarii ac rectoris parrochialis ecclesie in Ganderswile, dicte nostre diocesis, in cuius ecclesie parrochia huiusmodi heremitorium existit, construxerit et erexerit ac consacrari procurarit, et in eodem heremitorio a secularibus fluctibus segregatus ad modum sanctorum patrum cum suis fratribus sub stricta vita heremitica Deo a longis temporibus retroactis adeo vacaverit, quod etiam vita ipsius non paucos ad salubrem hactenus traxerat devotionem; et propterea felicis recordationis quondam Fridericus comes de Tokkenburg, cui fundus dicti heremitorii necnon silve predicte jure dominii pertinuit, eandem silvam necnon curtim et aream dicti heremitorii ac capelle predicte pure propter Deum ob remedium sue et progenitorum suorum animarum dicto fratri Johanni eiusque fratribus eorumque successoribus universis donaverit et ab omni servitute et subjectione temporali dictum heremitorium cum eius silva exemerit ac liberum et absolutum reddiderit et Deo dedicaverit, prout in litteris eiusdem quondam Friderici comitis super huiusmodi donatione confectis vidimus plenius contineri; nobisque prefatus frater Johannes cum suis fratribus humiliter supplicavit, ut huiusmodi donationem ac omnia, que per ipsum quondam Fridericum comitem circa ipsum heremitorium facta sunt, auctoritate nostra ordinaria auctorizare, approbare et confirmare dignaremur: nos igitur huiusmodi instantis supplicationibus ob honorem Dei, cuius cultum in nostris temporibus cupimus adaugeri, favorabiliter annuentes, donationem prefati quondam Friderici comitis de Tokkenburg, dicto heremitorio eiusque capelle factam, omnesque libertates eidem heremitorio traditas auctoritate nostra ordinaria auctorizavimus, approbavimus et confirmavimus et in nomine Domini auctorizamus, approbamus et confirmamus presentium per tenorem. Et ut prescripta capella cum dicto suo heremitorio omnesque res ecclesiastice et mundane eidem capelle et heremitorio donate et collate et inantea donande et conferende plena gaudeant libertate, predictam capellam eiusque heremitorium omnesque res ecclesiasticas et mundanas, nunc eisdem donatas et collatas et in futurum donandas et conferendas, sub omnipotentis Dei et gloriosissime virginis matris Marie et sanctorum Johannis Baptiste et Johannis Ewangeliste, in quorum honore ipsa capella est consacrata, atque nostram et successorum nostrorum recepimus protectionem et recipimus per presentes, ac universis et singulis tam ecclesiasticis, quam secularibus personis, presentibus et futuris, sub pena excommunicationis, quam in transgressores huiusmodi nostri mandati canonica monitione sex dierum premissa ferimus hiis inscriptis, ne quis dictam capellam et eius heremitorium ac res et bona quecunque ecclesiastica vel mundana nunc ipsis collata et inposterum conferenda invadant seu diripiant aut sibi usurpent vel ipsos fratres dicti

1745.

Abt Georg von St. Gallen weist die burger von Wil an, dem propst Kuno von Stoffeln als einem pfleger des klosters gehorsam zu schwören.

Wil. 1375. Juni 16.

Wir Geöri, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zûgehört dem stûl ze Rome, in Costenzer bistum, verjehen und tûn kunt offenlich mit disem brieve allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen: Als wir herr Chûn von Stöffeln, probst ünsers vorbenanten gotzhus, nach rât ünser herren von dem capitel, ünser vorgedahten gotzhus dienstlüt, unser fründ, und och unser burger ze Wil, ze ainem pfleger über ünser gotzhus genomen und gesetzt habin, das wir da ünser vorbenanten burger ze Wil gemainlich gehaissen habin, dem vorbenanten herr Chûn von Stöffeln ze swerren, gehorsam ze sinne in allen sachen und ze wartenn und ze tûnd als ainem pfleger, alle die wile und er von der pfleg nit verstossen noch verkert ist. Beschäh aber, das der selb pfleger bi ünserm leben von todes wegen abgieng oder verstossen wurdi, so sont üns ünser vorbenant burger ze Wil dann gebunden sin ze wartenn und ze tûnd und gen üns bliben, als sü vormals gesworn hant. Die vorbenanten ünser burger sont üns och nüt gebunden sin ze wartenn mit aiden, alle die wile der vorbenant herr Chûn von Stöffeln pfleger ist, won als verre als sü üns gebunden sint ze tûnde von ünsern lehen, und sont wir sü och dabi lassen beliben, als sü bisher komen sint bi üns und ünsern vordern, ân alle geverd. Beschäh och, das wir abgiengen von todes wegen in dem zit, diewil er pfleger wär, so sont ünser vorbenant burger ze Wil dannenhin nah ünserm tode ainem capitel gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen warten unz an ainen ainweligen abt oder pfleger des vorgeschriben ünsers gotzhus, als daher von alter sitt und gewonlich gewesen ist, ân geverd. Und des und herüber ze ainer warhait aller vorgeschribener ding haben wir abt Geöri da vorgenant ünser insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wil in ünser stat, an dem nähsten samstag vor ünser Herren frolicham[a] tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar, darnach in dem fünften jar.

a) Über dem auslautenden „m“ ein abkürzungsstrich.

Schreibarten: cappitel, bystum, Costentzer, sibentzig.

Statarchiv Wil. — Pergament-original; sigel abgefallen.

Der weisung des abtes wurde laut nachstehender urkunde unterm 18. Juni nachgekommen:

Wir der rat und die burger gemainlich der stat ze Wil in Turgö verjehen und tûn kunt offenlich an disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir ünserm gnädigen herren herr Chûn von Stöffeln, probst und pfleger des gotzhus ze Sant Gallen, von haissens wegen ünsers gnädigen herren abt Geörijen von Gottes gnaden des vorgedahten gotzhus ze Sant Gallen, gesworn habin gelert aide zû den hailigen, gehorsam ze sinne, ze wartenn und ze tûnde als ainem pfleger, alle die wile und er pfleger ist. Beschäh aber, das der selb pfleger abgieng von todes wegen oder verkert oder verstossen wurdi in ünsers vorbenanten herren abt Georijen lebtagen, so sont wir dem vorbenanten ünserm herren abt Georijen gebunden sin ze wartenn, gehorsam ze sinne und ze tûnde, als wir vormals gesworn habin. Aber alle die wile der vorbenant herr Chûn von Stöffeln pfleger ist, so sint wir ünserm vorbenanten herren abt Geörijen nüt gebunden von der aid wegen, so wir im gesworn habin ze wartenn noch ze tûnde, won als verre wir im gebunden sint ze tûnd von ünsern lehen; und sol er üns och dabi lassen bliben, als wir bisher komen sijen bi im und sinen vordern, ân alle geverd. Beschäh aber, das ünser vorbenanter herre abt Geöri von todes wegen abgieng in dem zit, diewile der vorbenant herr Chûn von Stöffeln pfleger ist, so sont wir dannenhin nah des selben ünsers herren abt Georijen tode ainem capitel gemainlich ze Sant Gallen warten, unz an ainen ainweligen abt oder pfleger des vorgeschriben gotzhus, als daher von alter sitt und gewonlich gewesen ist. Und ze ainer warhait aller vorgeschribener ding, won wir ze disen ziten enkainen schulthaissen habin,

so haben wir alle gemainlich ernstlich gebeten die fromen manne Herman von der Braiten Landenberg[a]) und Albreht von Lindenberg, das sü ir insigel gehenket hant an disen brief. Darnach verjehen wir die obgenanten Herman von der Braiten Landenberg[a]) und Albreht von Lindenberg, das wir durch flissiger und ernstlicher bett willen des rates und der burger gemainlich der stat ze Wil, da vorgenant, ünsri insigel offenlich gehenkt hant an disen brief, üns und ünsren erben in dir sach genzlich unschädlich; der geben ist da selbs ze Wil, an dem nähsten mentag vor ünsers Herren frolicham[b]) tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar, darnah in dem fünften jar.

a) „Braitenlandenberg". b) Über dem auslautenden „m" ein abkürzungsstrich.

Schreibarten: Stöffeln (neben „Stöffelnn"), cappitel, gebetten, ratte, Thurgö, gentzlich, sibentzig, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. H. H. H. 1. Fasc. 1. n. 8. — Pergament-original; beide sigel hangen offen.

1746.

Graf Rudolf (IV.) von Montfort-Feldkirch verzichtet zu gunsten von frau Agnes, äbtissin des klosters zu Lindau, auf seine rechte an des Prokkers söne und an den Graf zu Balgach.

Lindau. 1375. Juni 20.

Wir grauf Růdolf von Montfort, herre ze Veltkirch, tůgent kunt und verjehent gen menglich mit disem brief: Waz wir rechtz hetten und han mochten ze dez Prokkers sünen ze Balgach und ze dem Graven von Balgach, der selben ünser recht, vordrung und ansprach habent wir von bet wegen der erwirdigen gaistlichen in Got fro Agnesun, äbtissenn ünser Frouven gotzhus ze Lindouv, üns gen in und gen dem selben ir gotzhus luterlich verzigen und ir und ir gotzhus die selben lüte ledig gelazzen. Und dez ze urkünd der warhait und stäter sicherhait habent wir disen brief mit ünserm aigen insigel für üns und ünser erben besigelt; der geben ist ze Lindouv, an ünsers Herren fronlichams abent, nach Cristus gebürt drüzehenhundert und sibenzig jar, donach in dem fünften jare.

Schreibarten: brieff, grauff, Frowen, Lindow, sibentzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. A. 17. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1747.

Rudolf Kilchhofer, propst des klosters St. Johann, und sein bruder Konrad Kilchhofer von Flawil verkaufen den brachzehnten zu Schwarzenbach, ir lehen von dem freiherrn Heinrich von Hewen, an Heinrich Eberhart von St. Gallen, um 45 pfund pfennig.

St. Gallen. 1375. Juni 23.

Allen . . . künden wir diz nachgenempten Růdolf Kilchhofer, brobst dez gotzhuses ze Sant Johans, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistům, und Cůnrat Kilchhofer von Flawile, sin elicher brůder . . ., daz wir . . . recht und redlich den brächzehenden, gelegen ze Swarzenbach überal, der unser lehen gewesen ist von dem ersamen frijem herren Hainrichen von Hewen, mit allen rechten verkŏfet und ze kŏfen geben hant dem beschaiden Hainrichen Eberhart, unserm fründe, burger ze Sant Gallen, und sinen erben, ob er enwär, umb fierzig phunt und fünf phunt phenning, gůter Costenzer münse, der wir ganzlich von im gewert sient und damit wir unsern grossen schaden verkomen hant. Den selben vorgeschriben brächzehenden mit allen sinen rechten,

nützen und zůgehörden hant wir im frilich, willeklich, recht und redlich ufgeben, gevertigot und ze sinen handen bräht mit dez obgenanten hern Hainrichs von Hewen und mit unsern handen, als recht, sitte und gewonlich waz, und als es kraft und maht sol und mag han, nu und ŏch hienach ...[a]

Sant Gallen, an sant Johans abent dez Tŏfers ze sunnwendi, 1375[b].

a) Verzicht- und wärschaftsformel. b) Das tagesdatum ist nach dem jaresdatum angesetzt.

Schreibarten: kouffen, verkouffet, Touffers, Flawille, frylich, Kylchhofer, Costentzer, fiertzig, gantzlich, Swartzenbach.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. 2. A. 1. — Pergament-original; sigel felt.

1748.

Ulrich von Schwarzenberg, Hans und Gerig Digisheim, Burkhart von Ehingen und Arnold Rütter widersagen dem schultheiss und den bürgern zu Wil wegen des unrechts, das dise dem abt Georg von St. Gallen zugefügt haben.

Waldkirch. 1375. Juli 6.

Ich Ůlrich von Swarzenberg, Hans Tigenshein, Gerig Tigenshein, Burkart von Ehingen, Arnolt Rütter, widersagen üch dem schultheissen und den burgern gemeinlich ze Wile von der von Wildenstein wegen, umb daz unreht, daz ir irm[a] vetter, dem apt von Sant Gallen, getan hant, und wellent in irem friden und unfriden sin und wellent damit unser ere vor wol bewart han. Und des ze urkünde so han ich Ůlrich von Swarzenberg der vorgenant min ingesigel ze ende dirre geschrift getrugket uf disen brief. Geben ze Waltkilch, an fritag ze nehste nach sant Ůlrich tag, do man zalt drüzehenhundert jar und fünf und sibenzig jar.

a) Nicht völlig sicher; es ist an dem wort corrigirt.

Schreibarten: brieff, sibentzig, Swartzenberg.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubrik XIII. Fasc. 2. — Papir-original; das aufgedruckte, grün-schwarze wachssigel erheblich beschädigt.

1749.

Gaudenz von Hofstetten auf Dübelstein verkauft dem abt Heinrich von St. Johann seine leibeigenen frau Katharina Hofmann von Schmerikon und ire söne, um 40 pfund pfennig.

1375. August 20.

Allen ... künde ich Gudenz von Hofstetten, sesshaft uf Tübelstein ..., das ich ... ze kŏfenne geben han ... dem erwirdigen, wisen geistlichen herren abte Heinrich und sinem gotzhus ze Sant Johanne, sant Benedicten orden, in Costenzer bistům, gelegen in Sant Johanner tale, des ersten fron Katherinen, Heinrichs Hofmans von Schmerikon elichü wirtin, und darnach ... Růdgern, Cůnrat, Berchtolt, Hansen und Růdin, der egenanten Katherinen elich süne, dü ellü sechse von dem libe min eigen unzher gewesen sint ...[a] Und darumb so han ich Gudenz von Hofstetten in eins rechten kŏfs wise empfangen von dem obgenanten abte Heinrich und von sinem gotzhus vierzig pfunt pfenning, Züricher münz, genger und genemer...[b]

Mentag nach ünser Frŏwen tag ze mittem Ŏgsten, 1375.

a) Verzicht- und wärschaftsformel. b) Quittungsformel.

Schreibarten: kouffenne, Costentzer, Gudentz, müntz, untzher, viertzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 5. C. 30. — Pergament-original; das sigel des Gaudenz von Hofstetten eingenäht.

1750.

Abt Georg von St. Gallen weist schultheiss und bürger von Wil an, den herren Hermann von Landenberg-Greifensee und Hugo von Landenberg gehorsam zu schwören bis zum spruche des herzogs von Österreich.

Schaffhausen. 1375. August 26.

Wir Geöri, von Gottes ordnung abt des gotzhus ze Sant Gallen, enbieten ünsern getrüwen dem schulthaissen und den burgern gemainlich ze Wil ünsern grůs und alles gůt. Wir gebieten und haissen üch, das ir herr Herman von Landenberg von Grifense und herr Hugen von Landenberg swerent gehorsam ze sinne an ünser und ünsers gotzhus stat mit allen rehten und gewonhaiten und nützen, die hinnanhin gevallent, unz an den usspruch ünsers herren von Östenrich; won sü üch och swerren sont, üwerü reht und üwer gůt gewonhait ze behalten und dabi lazzen ze bliben, als wir und ander äbt und pfleger unzhar haben getan und sitt und gewonlich gewesen ist; wem es denne gevallet, üns oder dem probst, das sü es dem inantwürten, als es mit tedingen zwüschent üns und Chůn von Stöffeln, dem probst, herkomen und beret ist. Und des und hierüber ze ainer warhait aller diser vorgeschribener ding haben wir abt Geöri, da vorgenant, ünser insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Schafhusen, an dem nähsten sunnentag vor sant Verenen tag, in dem jar, do man zalt von Gottez gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar, darnah in dem fünften jar.

Schreibarten: Griffense, berett, gewonhaitten, nützzen, sibentzig, untz, -har.

Statarchiv Wil. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1751.

Burkhart, Heinrich Walther und Eberhart von Ramswag, gebrüder, und Ulrich und Burkhart, die söne Burkharts von Ramswag, vergleichen sich mit abt Georg von St. Gallen über alle streitigkeiten wegen der feste Blatten.

Bischofzell. 1375. November 9.

Allen den, die disen brief ansehent, lesend oder hörent lesen, tůn wir die nachgeschribenen Burkart, Hainrich Walther[a] und Eberhart von Ramswag, gebrůder, Ůlrich und Burkart, des selben Burkartz von Ramswag elichen sün, kunt und verjehen offenlich mit disem brief, daz wir alle nach rāt ünser gůten fründen und gesellen, mit unserm gůten willen, mit dem erwirdigen ünserm genädigen heren abt Georien, von Gottes genaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, und mit dem selben gotzhus lieplich und gůtlich verrichtet sigin umb alle die stösse und missehellung, so wir alle gemainlich oder dehainer under üns besunder mit im ie gehebt haben, von der festi wegen Blatten oder von dehainer ander sach und stöss wegen, unz uf disen hütigen tag, als dirre brief geben ist. Und haben ǒch alle und ieglicher besunder gesworn ainen gelerten aide ze den hailigen mit ufgehepter hand, dise richtung und alle stuk ze halten und ze volfůren und war ze lassen, als hienach geschriben stāt: des ersten, daz wir und ünser erben dem vorgenanten ünserm herren abt Georien, sinen nachkomen und den phlegern des selben gotzhus mit der vorgenanten festi Blatten gen mänlich getrülich warten süllent und sü und alle, die mit in koment und die sü dahin sendent, in die selben burg und daruss lassen sülent(!) ze schimpf und ze ernst, wenn und wie dike und welher zit der egenant abt Geori diss vordert und wil, selber oder mit sinen briefen, ân allen fürzug und

wider(r)ede, ân geverd; und daz selb söllen wir ŏch sinen nachkomen, ob er enwär, und den phlegern des selben gotzhus tůn und laisten, ân alle geverde. Wir haben ŏch in den selben aid genomen, so wir gesworn haben, daz wir die vorgenanten burg Blatten noch lüt noch gůter, so darzů und darin gehörent, niemer verkofen noch versetzen noch kaines weges verkümeren süllent noch veränderen in dehain wis usser des vorgenanten gotzhus gewalt, ân alle gevärd, won mit des vorgenanten ünsers herren abt Georien oder siner nachkomen, ob er enist, gůten willen, gunst und verhengd. Wir und ünser erben süllent üns och gen nieman mit der vorgenanten festi Blatten verbinden mit diensten noch mit dehainen ande(r)n sachen, der wider ünsern vorgenanten herren abt Georien sin nachkomen oder wider daz vorgenant gotzhus ze Sant Gallen sige, ân gevärd. Beschäch ŏch, daz wir alle oder dehainer under üns iemans diener wurden[b], daz söllen wir tůn also, daz die selb festi Blatten doch ünsers vorgenanten herren, siner nachkomen und des selben gotzhus offen hus sin sol, sü us und in ze lassenn, als vorgeschriben stăt, ân gevärde. Es sol ŏch enkainer under üns den vorgenanten Burkart, Hainrich Walther[a] und Eberhart von Ramswag, gebrůdern, von disem tag hin, als dirre brief geben ist, inwendig den nächsten drin jaren, so nach anander ân underlasse koment, niemans diener werden, mit der selben festi Blatten ze wartenn, won mit ünser aller drier willen oder dem mertail under üns, ân gevärd. Es hat och ünser vorgenanter herre abt Geori oder sin nachkomen vollen gewalt, ob sü wend, ainen erbern knecht zů üns uf die vorgenant festi Blatten ze schikkent, ze tůnd und da ze haben in sin selbes kost oder ünser ainem als lieb tůn, als denn zitlich und beschaidenlich ist, der in hab in siner kost; und sol üns och der selb knecht helfen hůten und die festi ze besorgen, ân gevärd. Beschäch och, davor Got sige, daz der selb knecht sähi oder horti, daz wir oder dehainer under üns mit der selben burg Blatten ütz werben und tůn wölt, daz dem vorgenanten gotzhus schädlich wär, so sol und mag der selb knecht dem, der denn under üns mit der festi sich zů dem gotzhus haltet und habet, behulfen sin und zůlegen des besten, so er vermag, ân allen zorn, ân gevärd. Beschäch och, daz dehainer under üns allen, die hie vorgeschriben stand, von ieman zů der vorgenanten festi Blatten gefůrt und bracht wurde[b] gebunden oder gefangen, den selben söllin wir noch ünser knecht noch burghůter durch nüt in die festi lassen und sich gen im weren und tůn mit ganzer wer und sachen, als gen denen, die in dargebracht hand, ân alle gevärd; und söllent och besorgen mit allen ünsern knechten und burghůtern, daz sü daz och sweren und tůgen, als wir sin gesworn haben, ân gevärd. Es sont och Jacob uf der Rüti, der Wildenstainer und Änz Häch von Appacelle, die wir in fangnust gehept habent, und alle ir bürgen, die sü üns geben hattent, von der selben faugnust und aller der gelüpt, so sü uns getan hant, ganzlich und gar von üns ledig sin und los. Wär och, daz üns alle oder den mertail under üns dunkti bi unserm aid und bi unsern eren, daz der knecht, so üns ünser vorgenanter herre gen Blatten zů geben hăt, dem vorgenanten gotzhus, der festi Blatten und üns unnützlich und schädlich wäre, so sol üns ünser vorgenanter herre oder sin nachkomen ainen andern erbern knecht geben an des stăt, der dann darzů nütz und gůt sige, ân alle gevärde. Und daz disü richtung, stuk und artikel, so hie vorgeschriben stand an disem brief, dester vesteklicher, stät und unwandelbär belibin nu und hernach, so haben wir die vorgenanten von Ramswag alle ünserm vorgenanten herren abt Georien und sinen nachkomen ze merer und gewüsser[c] sicherhait ze ainem angewet ingesetzet für üns und für alle unser erben ünser gůter, als die brief wisend, die wir besunder darumb geben habent; also mit dem geding und mit dem rechten: beschäch, daz Gott nüt welle, daz wir alle oder dehainer under üns disü vorgenante richtung, stuk und artikel alleklich oder in dehainen stukken überfůren und nüt stät liessen und daz kuntlich wurde[b] mit drin erbern mannen, daz dann die selben gůter ünserm vorgenanten herren abt Georien und sinen nachkomen darumb ledig worden und verfallen

sigint und sin sont, ân allen fürzug und widerrede. Es mag och ünser vorgenanter herre abt Geori oder sin nachkomen üns dises angewettes und insetzens wol erlassen, ob sü wend, und *in*en ze willen stat. Und ze warem urkünd und steter, fester sicherhait aller vorgeschribenen sachen, stukken und artikel, so hand wir die dik genanten Burkart, Hainrich Walther[a] und Eberhart von Ramswag, gebrůder, und Ůlrich und Burkart, des selben Burkartz elichen sün, alle unsrü aignü insigel gehenkt an disen brief, stät ze haben alles daz, das vorgeschriben stat. Dirre brief wart geben ze Bischofcelle in der stat, do man zalt von Christi gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jare, darnach in dem fünften jare, an dem nächsten fritage vor sant Martis tag.

a) „Hainrichwalther". b) „wrde, -n". c) „gewsser" mit umlautstrich über dem „w".

Schreibarten: behulffen, Bischoffcelle, brieff (neben „brief"), helffen, schimpff, uff, verkoffen, verkümerren, werren, Geory, Georyen (neben „Georien"), âlt, gantzen, -lich, sibentzig, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 3. A. 12. — Regest: Hardegger und Wartmann, Der Hof Kriessern s. 9. n. 19. — Pergament-original; die 5 sigel hangen offen, 1, 2 und 3 beschädigt.

Von den im text erwänten einsatzbriefen ist nur noch derjenige Burkharts und seiner beiden söne erhalten. Er wurde unterm gleichen datum ausgefertigt und lautet, wie folgt:

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn wir die nachgenempten Burkart von Ramswag, Ůlrich und Burkart, sin sün, kunt und verjehen offenlich mit disem brief: Als wir und Hainrich Walther[a]) und Eberhart von Ramswag, min des vorgenanten Burkartz brůder, nach rät ünser gůten fründen und gesellen mit dem erwirdigen ünserm genädigen her(r)en abt Georien, von Gottes genaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, und mit dem selben gotzhus lieplich und gůtlich, gar und gänzlich berichtet sigint umb alle die stöss und missehellung, so wir mit im ie gehept habint von der festi wegen Blatten und von aller ander sachen und stöss wegen unz uf disen hütigen tag, als dirre brief geben ist, als der brief wiset und sait, den wir im darumb geben habent, daz wir da mit gůter vorbetrachtung und beschaidenhait, mit wolbedachtem sinne und můt dem vorgenanten ünserm herren abt Georien und sinen nachkomen zů des selben gotzhus handen, ingeben und ingesetzet haben ze merer sicherhait und gewüshait[b]) der selben richtung ünsern tail der vorgenanten burg Blatten und alle die nütz und gůter, so wir ze lipding haben usser den gůtern ze Rumeshorn[c]), ze Hütteswile, ze Gossouv und ze Kilchberg oder wa es gelegen ist, die wir von dem selben gotzhus ze lipding habent; also mit der beschaidenhait, geding und in dem rechten: beschäch, daz Got nüt welle, daz wir alle oder dehainer under üns die selben richtung, stuk und artikel, so an dem selben brief von üns geschriben stand, mit dehainen sachen überfůren und nüt stät liessent und daz kuntlich gemachet wurde[d]) oder werden möcht mit drin erberen mannen, ân alle gevärd, daz dann ünser tail der vorgenanten burg Blatten und die vorgenanten gůter und lipding mit lüt, mit gůtern, mit allen rechten, nützen und gewonhaiten[e]) und mit aller zůgehörd unserm vorgenanten herren abt Georien, sinen nachkomen und dem selben gotzhus ze Sant Gallen gänzlich und gar ledig und los von üns und von allen ünsren erben sin und wesen sol; also daz wir noch dehainer ünser erben noch nieman ander von ünser wegen ünsern vorgenanten herren abt Georien, sin nachkomen noch daz vorgenant gotzhus an dem selben ünsern tail der egenanten burg Blatten, gůtern noch lipding dannanhin niemer sumen, ierren noch bekrenken süllint, weder mit gericht noch ân gericht noch mit dekainen andren sachen, bi dem aid, so wir hierumb gesworn haben. Und des ze warem urkund so haben wir die vorgenanten Burkart von Ramswag, Ůlrich und Burkart, sin elichen sün, ünsrü insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Bischofcelle in der stat, do man von Cristi gebürt zalt drüzehenhundert jar, sibenzig jar, darnach in dem fünften jare, an dem nächsten fritag vor sant Martis tage.

a) „Hainrichwalther". b) „gewshait" mit umlautstrich über dem „w". c) Eher „Rumesharn". d) „wrde". e) „gewonheitan".

Schreibarten: Bischoffcelle, brieff (neben „brief"), uff, bekrenkken, Gossow, gäntzlich, sibentzig, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 3. A. 13. — Pergament-original; sigel 1 und 3 eingenäht, 2 felt.

1752.

Rudolf von Steinach verkauft dem Kaspar Uli von St. Gallen 3 saum wein järlich aus dem weinberg „die Alte Rheinegg“ am Buchberg, seinem lehen vom kloster St. Gallen, um 12 pfund pfennig.

St. Gallen. 1375. December 3.

Allen ... künd ich Růdolf von Stainach, burgere zů Sant Gallen ..., das ich mit gůter vorbetrachtung und von miner redlichen not wegen drie som gůtes und ungevarlichs wines, Taler messes, järliches geltes von dem und usser dem wingarten, den man nempt die Alt Rinegg, gelegen an dem Bůchberg, redlich und recht verkouft und ze koufen geben han dem erbren und wolbeschaiden Kasparn Ůlin von Sant Gallen und sinen erben, ob er enwär, umb zwelf pfund pfening, gůter und genämer Costenzer münse, der ich ganzlich von im gewert bin und enphangen han und an minen offen nutz bewent. Der selb wingart min recht lechen ist von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, dannen ich im och die selben vorgeschriben drie som wines järliches geltes (recht) und redlich gevertgot und zů sinen handen brächt han, als recht, sitte und gewonlich was und als es kraft und macht sol und mog han; mit sölicher beschaidenhait und gedinge, das ich und alle min erben und nachkomen, in dero hand der vorgeschriben wingart iemer kumpt, dem obgenanten Kasparn Ůlin und allen sinen erben und nachkomen die vorgeschriben drie som wines, des vorgeschriben messes, von dem und usser dem vorgeschriben wingarten an dem Bůchberg aller järlich ie ze der wimmi on alle minrung, ân fürzug und ân allen iren schaden geben und ganzlich weren süllent ze Tal in dem torgel under der rinnen. Wär aber, dass dehaines jares als vil wines in dem vorgeschriben wingarten nicht wurd, das er der selben drier som wines davon ganzlich nicht gewert möcht werden, so söllen wir im doch den selben win, der denne dez selben jares in dem vorgeschriben wingarten worden ist, an den vorgeschriben drie somen wines ân fürzug geben und richten. Ůnd was im denne ie des selben jares an den vorgeschriben dri somen wines abgieng und uss gestůnd, das sol ich und min erben ald nachkomen im oder sinen erben ald nachkomen darnach zů der nächsten wimmi mit den dri somen wines, die in aber denne gevallen sind, von dem und usser dem vorgeschriben wingarten ân fürzug ganzlich weren und usrichten. Beschäch aber, das den selben nachgänd jares in dem vorgeschriben wingarten als vil wines nicht wurd, das sü des selben wines, der in denne davon gevallen und usgestanden wär, ganzlich nit gewert möchtind werden, so sol ich und min erben ald nachkomen dem obgenanten Kasparn Ůlin oder sinen erben ald nachkomen für ieklichen som wines besunder, die in denne davon usgestanden und nicht worden wärint, ze der selben wimmdun (!) ain pfund pfening, gůter und genemer Costenzer münze, ân fürzug geben und richten. Tätind wir das nicht, so hant der obgenant Kaspar Ůlin und sin erben ald nachkomen und iro helfer, wer die sind, frijes urlob und vollen gewalt, darnach, wenn sü wellent, mich und min erben und nachkomen, (in) dero hand denne der vorgeschriben wingart wär, ze pfenden, ze nöten, ze heften und anzegrifen . . .[a]

Sant Gallen, mäntag vor sant Niclaus tag, 1375.

a) Wärschaftsformel.

Die Schreibart ist durchgehends vereinfacht. Erwänt werden mag, dass durchgehends „Uollin“ geschriben ist.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 117. p. 17. — Copie aus dem anfang des XVI. jarhunderts. — Es sige[illegible] Rudolf von Steinach und seine söne Konrad von Steinach, leutpriester zu Rorschach, und Wilhelm von Steinac[illegible]

1753.

Rudolf Hopler von Wintertur verkauft für die brüder Heinrich und Johann die Meier von Oberdorf die hälfte von dem Meierhof zu Oberdorf und des gutes in den Gründen an Albrecht von Anwil, um 82½ pfund pfennig.

Wintertur. 1376. Februar 5.

Allen ... tůn ich Růdolf Hopler von Wintertur, sesshaft ze Schlatt, kunt ..., das ich reht und redlichen in aines bestäten, ewigen, unwiderrůflichen kofs wise ze kofenn geben han in namen und an statt Hainrichs und Johans der Mäier, gebrůder, Hainrichs des Mäiers sailigen von Oberndorf elichen süne, durch ir nütz und notdurft dem fromen man Albrehten von Ainwile und sinen erben den halbentail diser nahgeschriben gůter: den hof ze Oberndorf, genant des Mäiers hof, das hus, hofstatt und hofraiti ze Oberndorf, die bongarten, die garten und die hofstett ze Oberndorf und das gůt in den Gründen ..., als si Claus der Mäier sailig von Oberndorf unz an sinen tode gehebt und genossen hat, umb drithalbs und ahtzig pfunt pfenning, gůter Costenzer müns, der selben pfenning ich zů der vorgenemten Mäier handen und wegen gar und genzlich von im bin gewert und bezalt an den stetten, da ichs in irn offen, schinbaren, redlichen, gůten nutz geben und bewendet han. Und han im och die selben gůter ze kofenn geben für lehen von dem abt und dem gotzhus ze Sant Gallen. Ich han och an miner und an der vorgenemten Mäier statt die vorgeschriben gůter mit aller vorgeschriben zůgehörung dem vorgenemten Albrehten von Ainwile an des erwirdigen herren hand abt Georijen des vorgedahten gotzhus ze Sant Gallen letklich und frilich ufgeben ...[a] Und won och die selben Hainrich und Johans die Mäier zů disen ziten noch zů irn tagen niht komen sint, so han ich dem selben Albrehten von Ainwile und sinen erben ze merer sicherhait der werschaft zů mir ze rehten wern geben und ingesetzt dis erbern und fromen manne: Cůnraten von Gachnang, sesshaft ze Kefikon, Wetzel Schulthaissen von Wintertur, Beringer von Lomas und Johans den Hirten von Wintertur ...[b]

Wintertur, an sant Agthen tag, 1376.

a) Aufgebe- und verzichtformel. b) Wärschaftsformel und leistungsformel (gen Wintertur oder gen Wil).

Schreibarten: koffenn, offenn, Ainwille, Mäyer, -s, Costentzer, gentzlich, untz, Wetzzel.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 6. n. 3. — Pergament-original; die sigel Rudolf Hoplers und der 4 gewärsmänner hangen offen. — Die formeln sind aussergewönlich weitläufig.

Die andere hälfte obiger besitzungen wurde am 4. April 1376 zu St. Gallen von „Ůdelhilt, Nicolausen dez Maijers sälgen von Oberndorf elichi tohter", ebenfalls um 82½ pfund pfennig, Constanzer münze, an den ritter Burkart von Ainwil" und seinen son „Albreht" verkauft. — **Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 6. n. 4.**

1754.

Graf Rudolf (IV.) von Montfort-Feldkirch erlässt den gotteshausleuten von Fussach und Höchst die entrichtung des leibfalls.

Feldkirch. 1376. Februar 20.

Wir gräf Růdolf von Montfort, herr ze Veltkirch, kündent und vergehent offenlich an disem brief allen den, die in ansehent oder hörent lesen, daz wir habint angesehen die getrüw dienst, die üns und ünsern vordern die gotzhuslüt ze Fůssach und ze Höst, die in den kelnhof ze Höst gehörent, vil zites willeclich getän händ und üns och noch in kü(n)ftiger zit getůn mugent. Und davon

so haben wir in die genăd getăn, daz die selben gotzhuslüt noch ir nåhkomen üns noch ünsern erben und nahkomen nu hinnanhin niemerme dehainen libval geben sond; wan wir üns dez wol erfaren habent, daz sü üns von rechtz wegen enkainen val geben sond. Darzů haben wir in sunderlich die genăd getăn, daz sü und ir nahkomen üns noch ünsern nahkomen nit füro stüren noch dienen sond, wan als von alter her des[a] hofs ze Höst recht und gewonhait ist, ăn all geverd. Und sond wir noch ünser erben und nahkomen sü noch ir erben und nåhkomen fürbaz nit uftriben noch anraichen mit dehainen sachen, sußt noch so, ăn all geverd. Dirr ding ze wärem urkünd und stäter sicherhait geben wir inen und iren erben disen brief, besigelt für üns und für ünser erben und nåhkomen mit ünserm aigen insigel. Geben ze Veltkirch, an der mitwochen nåh sant Valentis tag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebůrt drüzehenhundert und sibenzig jăr, darnăh in dem sehsten jăr.

a) „der".

Schreibarten: Vallentis, aigenn, dartzuô, drützehenhundert, sibentzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. Z. 5. A. 1. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 250, n. 112. — Pergament-original; vom sigel ist nur noch das pergamentband erhalten.

1755.

Die brüder Ulrich und Konrad von Meldegg verkaufen den Meldeggerhof zu Oberdorf, ir lehen vom kloster St. Gallen, dem ritter Burkhart von Anwil und seinem son Albrecht, um 147 pfund pfennig.

St. Gallen. 1376. März 12.

Allen ... künden wir die nachgenemten Ůlrich und Cůnrat, genant von Meldegg, gebrůder..., daz wir mit gůter vorbetrahtung und von ünser redlicher not wegen und ŏch nach ünser fründe und nach ander erber lüt rat den hof gelegen ze Oberndorf, den man nemmet der Meldegger hof, ... ze kŏfen geben habent den ersamen hern Burkart von Ainwile, ritter, und Albreht von Ainwile, sinem elichen sun, baiden gemainlich und unverschaidenlich, und iren erben, ob sü enwärint, umb hundert phunt und umb vierzig phunt und umb siben phunt phenning, gůter und genämer Costenzer münse ...[a] Der selb vorgeschriben hof ze Oberndorf, den man nemmet der Meldegger hof, ünser reht lehen waz von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, dannen wir in ŏch den selben hof ... gevertgot und zů iren handen braht habent ...[b]

Sant Gallen, an sant Gregorien tag, 1376.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffen, Ainwille, Costentzzer.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 6. n. 5. — Pergament-original; die sigel der beiden brüder von Meldegg hangen offen.

Am gleichen tage verkauften die beiden Meldegger den beiden Anwilern auch folgende klosterlehen: „daz hus hofstat und hofraiti gelegen ze Oberndorf in dem dorf, die wir zů ünsern handen gehept und genossen haben unzher uf disen hütigen tag, alz dirre brief ist geben; und die wisun gelegen in dem Wissholz, die man nemme Bächliswis", um 10 pfund pfennig, Constanzer münz. — **Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 6. n. 6.**

1756.

Graf Rudolf (IV.) von Montfort-Feldkirch verkauft dem kloster St. Johann zwei wisen über dem Rhein, um 120 pfund pfennig.

Feldkirch. 1376. April 26.

Wir gräf Rûdolf von Montfort, herr ze Veltkirch, kündent . . . allen . . ., daz wir mit gûter vorbetrahtung, nâh raut ünser fründ und erben, ze den ziten und tagen, do wir es mit dem rehten wol getûn mochtent, habint geben ze koufent reht, redlich und aigenlich ains stäten und ewigen koufs den erwirdigen gaistlichen herren dem apt und dem covent gemainlich dez gotzhus ze Sant Johans, sant Benedicten ordens, und allen iren nâhkomen ünser aigen wisen gelegen enhalb dem Rin, dü wilont Hansen Ammans seligen waz, die undern und die obern wisan; und stosset dü under wis obnan an Clausen Smitz wisen und an Rotenbergs und der Stainhüwel wisen, und dü ober wis stosset an Berli Spangolfs[a] und an Frikken Kellers wisen und an den giessen; zû der selben wis gehört och dü ǒw, dü zwischent der selben wisen und dem giessen gelegen ist . . ., umb hundert pfund und umb zwainzig pfunt phenning, gûter Costenzer münß . . .[b]
Veltkirch, samstag nâh sant Gerigen tag, 1376.

a) Das anlautende „s“ nicht völlig sicher. b) Quittungs- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffent, Costentzer, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. A. 6. — Pergament-original; das sigel graf Rudolfs eingenäht. — Unter dem „sant Gerig“ ist doch der „h. Georg“, nicht etwa der „h. Gregor“ zu verstehen? Wäre der letztere gemeint, so fiele das datum auf den 15. März.

1757.

Johannes Eigelwart, ammann zu Rorschach, verleiht an Elsbeth, Eigelwart Reinharts von Rorschach gattin, st. gallische lehengüter, die sie um 8 pfund pfennig gekauft hat.

Rorschach. 1376. Mai 5.

Allen . . . kund ich Johannes Aigelwart, amman ze Rorschach, . . . daz für mich kament ze Rorschach, an dem nechsten montag nach des hailigen crüzes tag, als es funden ward, do ich ze einem anlichen (!) meiengricht offenlich ze gricht saß armen und reichen, diß nachgenanten erbaren lüt: Aigelwart Reinhart von Rorschach und Elßbeth, sein eliche wirtine, und offnet do die selb Elßbeth mit fürsprechen offenlich vor mir an gemeinem gricht und sprach, das si etwan vor vil zites dise nachgeschribnen güeter: die zwen teil des bǒmgarten, den man nempt (!) des Haiders bǒmgart; die acker, die darzue gehören, der sind fünf juchart, die man nent (!) des Haiders gebreit; die zwo juchart, die man nennt (!) der ufgehnt acker ze Veldmüli; zwei äckerli zue Elßen Velwen, die auch darzue gehören; die hofstatt und den garten glegen ze Rorschach, die amman Aigelwartz, mines vaters seligen, waren, — mit allen rechten und mit aller zuegehörde, die ir lehen wärint von dem erwirdigen gottshaus ze Sant Gallen, recht und redlich gekauft hat umb acht pfund pfenning, gueter Costanzer münz; die selben vorgeschribnen güeter ir der obgenant amman Aigelwart, mein vater selig, recht und redlich ze lehen gelichen het, als auch dozemal vor mir und dem gricht offen und kundlich ward von erbarn leüten. Und pat mich mit ernst, das

ich ir auch die selben vorgeschribnen güeter ze lechen liche. Do fraget ich vorbenanter amman urtel umb, ob ich es tun sölt oder nit, und ward erteilt mit gemeiner urtel, das ich es billich tet und tuon sölt. Do lich ich . . .[a]; da zegegen waren diß nachgenanten erbarn leüt: junkher Hermann von der Breiten Landenberg, vogt ze Rorschach, Johanns Blank, Johanns Zerahoch, Rodolph (!) Zerahoch, Johans (!) Mangold, Cůnz Bertschis, Johanns im Hof, Rodolf Höchiner, Cůnrad in Hartmannsrüti und ander erbar leüt vil.

Rorschach, an dem vorgeschribnen montag, 1376.

a) Belehnungs-, besigelungs- und datirungsformel.

Die schreibart durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. E. 1259. p. 59. — Copie des XVII. jarhunderts (?).

1758.

Rüdeger von Hegi, propst zu Ittingen, verkauft dem abt Heinrich von St. Johann ein gut zu Wengi und den zehnten zu Heiterschen, Wengi und in dem Wil, um 156 pfund pfennig.

Kloster Ittingen. 1376. Juni 6.

Wir Růgde (!) von Hegi, von Gotz verhengde probst, und das capitel gemainlich des gotzhus ze Ittingen, sant Augustinus ordens, in Costenzer bistum, verjehen . . ., das wir ainhelklich, mit gůter vorbetrahtung und beschaidenhait, nach ünser vögt und ander ünser und ünsers gotzhus getrüwen rat, von ünser und ünsers gotshus kumberhafti und redlichen not wegen verkoft haben das gůt gelegen ze Wengi, genemt des Brantz gůt, den zehenden ze Haiterschan, den zehenden ze Wengi und den zehenden in dem Wile, die ünser und ünsers gotzhus reht aigen warent . . ., für reht ledig aigen dem erwirdigen gaistlichen heirren in Got abt Hainrichen des gotzhus ze Sant Johann in Turtal gelegen, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum . . ., umb hundert pfunt, umb fünfzig pfunt und umb sehs pfunt pfenning, alles gůter und genämer Costenzer müns...[a] Wir haben och gemainlich und ieglicher besunder under üns dem vorgenanten abt Hainrichen ufgeben . . .[b] Und won wir den selben kofe also ungevarlich mit gůtem willen, unbetwungenlich und och ainhelklich mit gemainem rat, durch nütz und fürdrung ünser und ünsers gotzhus gen dem selben abt Hainrichen getan und volfůrt haben, so haben wir üns alle gemainlich und ieglicher besunder under üns für üns, für alle ünser nahkomen und für das vorgeschriben ünser gotzhus letklich und frilich entzigen gen dem selben abt Hainrichen, gen allen sinen nahkomen und gen dem vorgedahten sinem gotzhus und entzihent üns och gar und genzlich mit disem brief an dem vorgeschriben gůt und zehenden mit aller zůgehörung aller aigenschaft, aller manschaft, aller kuntschaft, aller besatzung, aller gewer, zügnust lüt und brief, und mit namen des rehten, den man spricht gemain verzihen verfah nit, und des rehten, den man spricht jus porrechtum, und des rehten, damit man versertü gotzhüser wider bringen und ze hilf komen mag, und des rehten, damit wir sprechen möhtint, das wir an dem kofe betrogen wärint in dehain wis ald das wir des geltes genzlich niht bezalt wärint, und och alles rehten und aller gesetzt und gewonhait der bäbst und der kaiser und aller dero, die under denan sint, und och aller vordrung und ansprach und alles rehten gaistlichs und weltlichs gerichtes, damit wir ald ünser nahkomen oder ieman andrer von ünser und ünsers gotzhus wegen das vorgeschriben gůt und zehenden mit aller zůgehörd nu ald hernach gar oder an dekainem taile oder den vorgenanten abt Hainrichen oder sin nahkomen oder das vorgeschriben sin gotzhus

von des selben gûtes und zehenden wegen kündint ald möhtint angesprechen, ald damit wir oder ünser nahkomen den selben kofe wider bringen ald ze niht machen in dehain wis möhtint, ân geverd. Ittingen in ünserm gotzhus, fritag nach dem hailigen tag ze pfingsten, 1376.

a) Quittungsformel. b) Aufgebe- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Benedichten, ffünfzig, koffe, Wille, cappitel, bystum, kayser, Yttingen, besatzung, Costentzer, gentzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. Q. Q. Q. I. Fasc. 1. n. 1. — Pergament-original; das sigel des propsts und des capitels hangen eingenäht.

Unter dem datum des 28. Juli 1376 und der bezeichnung **Q. Q. Q. I. Fasc. 1. n. 2** ligt auch eine ser weitläufige lateinische ausfertigung dises verkaufes vor, welcher die im texte nachgesuchte zustimmung des bischofs Heinrich (III.) von Constanz, datirt vom 29. Juli, durch den pergamentstreifen des bischöflichen sigels angeheftet ist. In diser lateinischen ausfertigung wird der propst „Rûdgerus de Hegi" genannt und als grund des verkaufs angefürt, dass das gut und die zehnten dem kloster Ittingen „minus proficue et inutiles" gewesen seien und dass aus dem erlöse „bona et predia . . . melius sita, magis utilia et proficua nunc et inantea" gekauft werden sollen.

1759.

Johann Schulmeister, genannt Nägringer, von St. Gallen empfängt von Kuno von Stoffeln, propst und pfleger des klosters St. Gallen, 26 gulden zur auslösung eines im dafür verpfändeten harnischs des Oswald Nänzinger.

St. Gallen. 1376. Juli 25.

Ich Johans Schûlmaister, den man nempt Nägringer, burger ze Sant Gallen, vergich offenlich mit urkünd dis briefs, daz mich der erwirdig herr her Cûn von Stöffeln, prob(s)t und pfleger des gotzhus ze Sant Gallen, bezalt und ganzlich gewert hât sehs und zwainzig guldin, güter an dem gold und swär an gewiht, von Oswald des Nänzingers wegen, darumb mir des selben Oswalds Nänzingers harnasch stûnd; daz selb harnasch ich darumb ledig liess. Und des ze urkünd diser vergiht henk ich Hans Schûlmaister, dem man spricht Nägringer, min aigen insigel an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an sant Jacobs tag des zwelfboten, in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem sehs und sibenzigosten jare.

Schreibarten: zwelfbotten, gantzlich, Näntzingers, sibentzigosten, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. Suppl. III. F. 6. — Pergament-original; das an der umschrift erheblich verletzte sigel hängt offen.

1760.

König Wenzel bestätigt dem abt Georg von St. Gallen alle lehen, rechte und freiheiten.

Frankfurt. 1376. Juli 25.

Wir Wenzlaw, von (Gottes) gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brive allen den, di in sehen oder horen lezen, das wir durch maingvaldige, truwe und nutze dinste, die der erwirdig Gerge, apte des gotshuses zu Sand Gallen, sand Benedicten orden, unser und des reichs furst und lieber andechtiger, unsern vorvarn an dem reiche, Romischen keisern und kunigen, und mit namen dem aller durchluchtigistem furstem(!) und herren hern Karle, Romischem keisere, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, unserm lieben herren und vater, getrulichen und nutzlichen getan hat, uns

selber noch tun sol und mag in kunftigen zeiten, und ouch darumb, das wir denselben egenanten Gergen, apt zu Sand Gallen, und sein gotshus in unsern und des reichs dinsten und truwen williger und bereiter machen mugen, mit wolbedachtem mute, von sunderm geheisse des egenanten unsers lieben herren und vater keiser Karl und ouch mit gutem rate unser und des reichs fursten und lieben getruwen, zu hant als wir zu Frankenfurt ein Romischer kunig gekorn und zu Ache gecronet wurden, demselben Gergen, seinem gotshus und nachkomen, apten zu Sand Gallen, bestetiget, vorneuvet und confirmiret haben, bestetigen, vorneuven und confirmiren im mit kraft ditz brives, rechtir wissen und Romischer kuniglicher mechte, alle und iegliche seine und des gotshuses zu Sand Gallen lehen, rechte, gnade, freiheit und gute gewonheite, di er von unsern vorvarn an dem reiche, Romischen keisern und kunigen, und besunder von unserm lieben herren und vater gehabt und herbracht hat, und ouch alle privilegien, hantvesten und brive, die er darubir hat; also das er und sein nachkomen apte zu Sand Gallen bei denselben seinen und seines gotshuses leuten, rechten, gnaden, freiheiten und gueten gewonheiten nach laute und sage der egenanten seiner privilegien, hantvesten und brive, als dieselben in allen seinen puncten, articlen, meinungen und stucken von wort zu wort begriffen sein, ewiclichen beleiben sol, von uns, unsern nachkomen an dem reiche und allirmeniglich ungehindert; glicherweis als ob alle seine sulche privilegien, hantvesten und brive von wort zu worte in disem brief begriffen weren. Mit urkund ditz brives, versigelt mit unserr kuniglichen maiestat insigel; der geben ist zu Frankenfurt, nach Crists geburt dreizenhundirt jar und darnach in dem sechs und sibenzigstem jare, an sand Jacobs tage des heiligen zwelfboten, unserr reiche des Behemischen im virzenden und des Romischen in dem ersten jare.

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „De mandato domini imperatoris archiepiscopus Pragensis“; auf der rückseite: „R(egistratum) Wentzlaw de Jenicow“.

Schreibarten: brieff, getrwlichen, lawte, lewten, vornewen, -et, bey, dreytzenhundirt, dy, eyn, freyheit, -en, meynungen, sy, vyrtzenden, ym, yn, sibentzigstem.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. 1. B. 4. — Pergament-original; von dem sigel sind nur noch einige überbleibsel der gelbschwarzen seidenschnur erhalten. — Die wal und krönung Wenzels war am 10. Juni 1376 erfolgt.

1761.

Ritter Ital von Stadion verspricht dem abt von St. Gallen, als vogt und schirmer der st. gallischen eigenleute Adelheid Vogenzer und irer kinder die rechte des klosters an disen leuten in keiner weise zu beeinträchtigen.

1377. Januar 23.

Ich Ital von Stadgun, ritter, tůn kunt ...: Won mir der erwirdig gaistlich herr min herr der abt des erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen von sinen und von des vorgenanten gotzhus genaden enpholhen hat Adelh(eit) die Vogenzerin und irü kint, das ich ir vogt sol sin und ir schirmer von des gotzhus wegen, die selben lüt von alter des vorgenanten gotzhuses ze Sant Gallen reht aigen gewesen sint und noch sin aigen sint, mit erb, mit geläss, mit vällen und mit allen andren rehten, siten und gewonhaiten, als ander aigen lüt des dikgenanten gotzhuses: das ich noch min erben noch nieman von ünsren wegen minen[a] herren den abt noch das vorgenant gotzhus ze Sant Gallen noch kainen sinen nachkomenden noch niemen von iren wegen sont irren, bekümbern noch sumen söllent an kainen den rehten, so si habent ietz oder iemer gewinnen möhtin zů denen vorgenanten menschen allen oder an iren dehainem noch an ir dehaines erben, an ir lib und an ir gůt, an vällen, an gelässen, an erb noch an erbschaft, noch an kainen rehten noch gewonhaiten, noch an

aigenschaft noch an lehenschaft, an tot noch bi lebtagen noch nach tot, so der vorgenant min herr der abt oder das gotzhus ze Sant Gallen an inan hat oder gehan mag, und das wir die vorgenanten lüt schirmen und vogten söllent dem vorgenanten minem herren dem abt und dem gotzhus unschädlich gänzlich.

Fritag vor sant Pauls tag, als er bekert wart, 1377.

a) „minem".

Schreibarten: aygen, -schaft, Frytag, syten, Yttal (neben „Ytel"), gäntzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. A. 19. – Pergament-original; das sigel Itals von Stadion hängt ganz ruinirt.

1762.

Wilhelm von Steinach verkauft seinem bruder Konrad, leutpriester zu Rorschach, den weingarten Alt-Rheinegg am Buchberg, um 25 pfund pfennig.

St. Gallen. 1377. Januar 28.

Allen ... künd ich Wilhelm von Stainach, Rûdolfs selgen von Stainach elicher son..., das ich mit gûter vorbetrachtung und von mine(r) redlichen not wegen den wingarten, den man nemet der Alt Rinegg, gelegen an dem Bûchberg, ... verkouft und ze koufen geben han minem lieben brûder Cûnrat von Stainach, lütpriester ze Roschach, und sinen erben umb fünf und zwainzig pfund pfening, gûter und genemer Costenzer münze ...[a]; der selb vorgeschriben wingart min recht lechen was von dem erwirdigen gotzhus Sant Gallen, dannen ich im och den selben wingarten ... recht und redlich gevergot und zû sinen handen gebraucht han ...[b] Ich han och gelobt mit miner trüwe und loben mit disem brief für mich und all min erben, des vorgeschriben wingarten und des koufes recht wer ze sind nach recht, und han im darüber zû mir ze merer sicherhait ze weren geben die ersamen Rûdolf von Roschach, kilchherren ze Roschach, und Rûdolf sinen brûder, kilchherrn ze Herisouv, die hand im mit mir gelopt ...

Sant Gallen, mitwochen vor ünser Frouven tag ze der liechtmesse, 1377.

a) Quittungsformel. b) Verzichtformel.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 117. p. 24, und Tom. 2162. p. 211. — Die erste copie aus dem anfang des XVI., die zweite aus dem XVII. (?) jarhundert. — Es sigeln Wilhelm von Steinach und die beiden brüder von Rorschach. — Vergl. urk. n. 1752.

1763.

Die brüder Wetzel und Andres die Enziswiler von St. Gallen geben ire lehenfrau Margaret, die tochter des Kunz von Brunnadern, die sich von inen um 2 pfund pfennig losgekauft hat, denen von Toggenburg zu handen des klosters St. Johann auf.

St. Gallen. 1377. März 9.

Allen ... künden wir Wetzel und Andres die Enziswiler, gebrûder, burger ze Sant Gallen ..., daz sich dû erber frôw Margaret, Cûnzen von Brunâdran elichi tôhter, dû ünser lehen was von den hôherbornen herren den von Tôkkenburg, redlich und reht von üns gekôft hat mit lip und mit gût und mit namen mit allen rehten, so wir ald ünser erben zû ir lip und gût hattont oder gehan mohtont ald soltont von lehenschaft, von aigenschaft ald von dehainen andren

[illegible] und achtunge wegen umb zwai phunt pfenning, guter Costenzer müns, die sie üns darumb geben hat und gänzlich von ir gewert und bezalt sient. Die selben Margaretun habint wir öch dem vorgenanten von Tökkenburg ze des erwirdigen gotzhus ze Sant Johann handen ... ufgeben und ledig gelassen; also daz si an das vorgeschriben gotzhus ze Sant Johann hinnenhin iemerme eigenlich gehören und des selben gotzhus reht aigen sin sol ..."

Sant Gallen, mäntag vor sant Gregorien tag, 1377.

[illegible]

[illegible] Enziswiler gantalich.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 5. C. 21. Pergament-original; die sigel der beiden Enziswiler hangen offen.

1764.

Der ritter Rudolf von Rosenberg von Bernang gelobt, den im von abt Georg von St. Gallen um 5 pfund pfennig zu pfand gesetzten Rudolf von Rain jederzeit wider lösen zu lassen.

St. Gallen. 1377. März 10.

Ich Rudolf von Rosenberg von Bernang, ritter, tun kunt ... allen ...., daz ich dem erwirdigen minem gnädigen herren abt Georien, abt des gotzhus ze Sant Gallen, willeklich gelobt han mit miner trüwe und loben im mit disem brieve ...: Wenn oder weles jares oder weler zit in dem jar ich oder min erben, ob ich enbin, von dem vorgenanten minem herren abt Georien oder von sinen nachkomen old von ir gewissen boten ald mit ir brieven ermant werdent ze hus, ze hof oder under ougen von Rudolf wegen von Rain, den er mir mit wip und kinden ze ainem werenden phand versetz(t) hat umb fünf phunt phenning, guter Costenzer münse, ... daz wir in danne ân allen fürzug den selben Rudolf von Rain mit wip und mit kinden ledig und los lassen und in den selben phandschaft wider geben söllint, ân alle gevärde.

Sant Gallen, zinstag vor sand Gregorien tag, 1377.

[illegible]

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. I. 18. — Pergament-original; das sigel Rudolfs von Rosenberg hängt offen.

1765.

Bischof Heinrich (III.) von Constanz gestattet die abhaltung öffentlicher gottesdienste in dem kloster St. Gallen und den kirchen und capellen des decanats St. Gallen, wenn sie bloss wegen geldschulden mit dem interdict belegt worden sind.

Klingnau. 1377. März 12.

Hainricus, Dei et apostolicæ sedis gratia episcopus Constantiensis, judex ad infrascripta una cum cæteris aliis collegis a sede apostolica specialiter delegatus, venerabilibus et religiosis in Christo abbati et conventui monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, nostræ diocesis, necnon decano, capitulo singulisque confratribus decanatus Sancti Galli salutem in domino et mandatis apostolicis, quorum sumus executor, ac etiam nostris firmiter obedire. Sane attendentes, quod nonnulli judices ecclesiastici, tam a sede apostolica, quam etiam autoritate ordinaria deputati, nonnunquam contra constitutionem apostolicam, quæ incipit: Proinde attendentes, super cuius observatione su-

mus executor a sede apostolica deputatus, in causis et ob causas pecuniarum interdicta seu cessationes divinorum in villis, opidis, locis et castris proferunt et ponunt indistincte, ex quo populi minuitur devotio, pullulant hæreses, pericula animarum innumera insurgunt, ecclesiis quoque absque ipsarum culpa sua debita subtrahuntur obsequia: unde super hoc de remedio oportuno providere volentes concedimus autoritate constitutionis apostolicæ prædictæ, quæ incipit: Proinde, et non obstantibus quibuscunque interdictis per judices ecclesiasticos autoritate apostolica vel etiam ordinarios deputatos positis et[b] hactenus pro debito pecuniario et non alias ad instantiam personarum quarumcunque, ...[c] in monasterio Sancti Galli necnon ecclesiis et capellis suis[d] in decanatu vestro, — ecclesia parochiali in Tal cum capellis eidem annexis nominatim exceptis, in quam et quas huiusmodi interdictum[e] volumus observari — divina officia palam et publice, apertis januis et in præsentia populi excommunicati, et nominatim interdictis expulsis et exclusis, licite celebrare, dummodo aliud canonicum non obsistat, possit et valeat; sic vobis et vestrum cuilibet tam autoritate apostolica, quam ordinaria ex gratia speciali præsentibus concedentes et indulgentes in his scriptis. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium sigillum nostrum episcopale præsentibus duximus appendendum. Datum in castro nostro Cli(n)gnouv, anno Domini millesimo CCCLXX septimo, IIII idus Marcii, indictione XV.

a) „abbato". b) „et" erscheint nicht bloss überflüssig, sondern irrtümlich. c) Hier muss ein satzteil im sinne der formel „ut quilibet sacerdos etc." von urk. n. 1743 ausgefallen sein. d) „ecclesias et capellas suas". e) „interdum".

Schreibarten: diocæsis, authoritate, Thal, Cli(n)gnow.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. C. 724. p. 1544. — Flüchtige copie des XVII. (?) jarhunderts in einem gewaltigen sammelbande geistlicher acten, die verhältnisse der abtei zum bistum Constanz betreffend.

1766.

Ritter Albrecht von Klingenberg quittirt den abt Georg von St. Gallen für 206 gulden, die er im für seinen dienst schuldig gewesen und für die Albrecht die leute von Appenzell und Hundwil auf dem landgerichte zu Eigeltingen betriben hat.

Constanz. 1377. März 21.

Ich Albreht von Clingenberg, ritter, künd und vergich mit urkünd dis briefs und für alle min erben, das mich min gnädiger herr abt Geori von Sant Gallen genzlich gewert hat zwaihundert und sehs guldin, die er mir schuldig gewesen ist von mines dienstes wegen. Da sagen ich und min erben den egenanten minen herren von Sant Gallen und alle sin nachkomen und ŏch des egenanten gotzhus lüt quitt, ledig und los; won ich die lüt von Appenzelle und och von Huntwile ufgetriben hett uf dem lantgeriht ze Aigoltingen von der egenanten guldin wegen. Und wie der egenant min herre und och die egenanten lüt von der egenanten guldin wegen von mir oder von minen erben von aht oder von des gerihtes wegen ze Aigoltingen ze schaden koment, davon sol ich und min erben si lösen und ledig machen. Und sol ŏch ich der egenant Albreht von Clingenberg den schriber ze Aigoltingen ussrihten; won er mir die sach gefûrt hett. Und dez ze urkünde der warhait gib ich vorgenanter Albreht von Clingenberg min insigel an disen brief, der ist ze Costenz geben, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem siben und sibenzigosten jar, an dem Palm abent.

Schreibarten: uff, -getriben, Geory, Appentzelle, Costentz, gentzlich, sibentzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. Suppl. III. F. 7. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 251. n. 113. — Pergamentoriginal; sigel abgefallen.

1767.

Die brüder Ulrich Eberhart und Ulrich Johann von Sax erhalten von abt Georg von St. Gallen einen weingarten zu Rebstein als leibding.

St. Gallen. 1377. März 23.

Allen . . . künden wir die nachgenemten Ulrich Eberhart und Ulrich Johans von Sax, gebrůder, . . . von des wingarten und hofstat wegen, gelegen ze Rebstain in dem Rintal, den uns der erwirdig unser gnädiger herre abt Geori, abt dez gotzhus ze Sant Gallen, ze ainem rehten lipgedinge und in lipgedinges reht mit aller zůgehörde, alz in Walther sälig von Englaberg ze ainem lipgedinge gehept und genossen hat, verlihen hat; mit sölicher beschaidenhait und in dem rehten: wenn wir baid ersterbent und ensint von todes wegen, daz danne der vorgeschriben wingart ze Rebstain mit hofstat und mit aller zůgehörde dem vorgenanten unserm herren abt Georien und sinen nachkomen und dem vorgeschribenen gotzhus ze Sant Gallen ganzlich ledig und los sint und sin sont und wider an sü gevallen . . .

Sant Gallen, mäntag nach sant Gerdrut tag, 1377.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. VIII B. p. 80. — Klosterdruck. — Es sigeln die beiden brüder von Sax.

1768.

Anna von Altstätten, die witwe des Heiden von Ems, vermacht iren ganzen besitz irem bruder Heinrich von Altstätten und stiftet sich eine jarzeit in der capelle zu Ems.

Appenzell. 1377. Mai 18.

Ich Anna von Altstetten, wilent dez Haiden von Empz elichü wirtin, tůn kunt und vergich mit offnung dis gegenwürtigen briefes allen den, die in ansehent oder hörend lesen, daz ich mit gůter vorbetrahtung, willenklich und unbezwungenlich, mit gesundem lib gemachet, gegeben und zůgefůget han minem lieben brůder Hainrichen von Altstetten lüt und gůt und gemainlich allez daz, daz ich ietz han ald iemermer hernach gewinnen möht, ez si varends ald ligentz, benemptz ald unbenemptz, besůchtz ald unbesůchtz, und nemlich ze Rebstain den hof, da ietz Hans am Stain ufsitzet, mit aller zůgehörd, und daz gůtli, daz ietz Hans Wäkerli buwet, och ze Rebstain, mit aller zůgehörd, und ze Belzrüti daz gůtli mit aller zůgehörde, da ietz Haini Gesensun ufsitzet, und vier mannmat wisan ze Empz, haizent daz Gaismad, und aber vier mannmat wisan ze Empz, haisent dez Böschers brůl, und fünf mannmad wisan och ze Empz, haisent im Stochach, und vier mannmat wisan aber ze Empz, haisent dez Hasen mat. Dis gemächt und zůfůgung ist och beschehen vor ünserm genädigen herren apt Gerigen, ze den selben ziten herren dez gotzhus ze Sant Gallen, do er ze Appenzell in siner vesti ze geriht sazz mit dem stab. Und daz selb gůt allez daz vorgeschriben ist, benemptz und unbenemptz, nam der egenant ünser genädiger lehenherr apt Geri durch minr bet willen uf an sin hant und leh ez minem brůder, dem vorgeschriben Hainrichen von Altstetten, mit allen den rehten und zůgehörden, alz ez do kraft und maht solt und moht han. Und do dis alles also vollfůret wart ze der selben stett, do enphieng ich dü obgeschriben gůter ällü von minem brůder, dem egenempten Hainr(i)chen von Altstetten, wider ze niezent und innzehend, alle die wil und ich leb, umb ainen genanten zins, den ich im och rihte und gerihtet

han ällü jar unverzogenlich. Ez ist och beret, wenn Got über mich gebütet, daz ich von todes wegen abgan, so sol der obgenant Hainrich von Altstetten, min brůder, durch minr sel hails willen gen zwai phunt gůter phenning, Costenzer müns, an den buwe der cappell ze Empz in dem dorf gelegen; aber sol er gen zwai phunt phenning umb ain ewig gelt den priestern, ir sig ainr ald zwen, die denn ze der selben cappelle sitzent; und alle die wil und er dü selben zwai phunt nit an hat gelet (!), so sol er järklich den selben priestern oder aim, ob nun ainr da wär, gen drig schilling phenning, gůter Costenzer müns, daz damit min jarzit begangen werd. Er sol och gen minem brůder herr Eglolf, dem gaistlichem man dez gotzhus ze Phäfers, ain phunt phenning und dem phaffen ze Lustnouv fünf schilling phenning und den zwain phaffen ze Altstetten och fünf schilling phenning und in daz Ebnöd den brůdern ze Sant Maria Magdalenen[a] zehen schilling phenning, allez gůter Costenzer müns. Und aller diser vorgeschribner ding ze ainem waren und offnen urkünd so henk ich dü egenant Anna von Altstetten, wilent dez Haiden säligen von Empz elichü husfrouv, min aigen insigel an disen brief. Ich der egenant Hainrich von Altstetten vergich och offenlich mit urkünd dis briefes allez daz vollzefůrent, ze volbringend und ze vollaistend von miner swester wegen ze hant nach irm tod, daz von mir hievor an disem brief geschriben stät. Und och daz dis allez also war und vest belib und och aller diser vorgeschribner sach ze ainem waren, offnem und werenden urkünd so henk ich och min aigen insigel an disen brief, der geben ward, do man zalt von Cristes gebürt trüzehenhundert jar und darnach in dem süben und sübenzgosten jar, in dem Maien, an sant Victors tag.

a) „bruodern – Magdalenen" auf einer rasur.

Schreibarten: phfenning, phfunt, phfaff, -en (neben „phaffen"), Phfäfers, uff (neben „uf"), berett, husfrow, Lustnow, Haydenn (neben „Haiden"), Mayen tway, Costentzer, Emptz, sübentzgosten.

Archiv Hohenems. — Regest: Zösmair, Urkundenauszüge n. 25. — Pergament-original; beide sigel an der umschrift erheblich beschädigt. — Vrgl. urk. n. 1485, Urkbch. III. s. 609.

1769.

Konrad von Münchwil zu Frauenfeld verleiht an Konrad von Rupperswil lehengüter zu Rupperswil, die Konrad Dietfurter um 35 schilling pfenning an Konrad von Rupperswil verkauft hat.

Frauenfeld. 1377. August 14.

Allen . . . tůn ich Cůnrat von Münchwile, sesshaft ze Vrouenvelt, kunt . . ., daz für mich kam der erber kneht Cůnrat Diepfurter von Ůtenwile mit Cůnraten von Růpreswile, und offent und verjah da der selb Cůnrat Diepfurter offenlich vor mir und sprach, das er mit bedahtem můt durch sin redlichen notdurft verkoft hetti den akker und dü wisen gelegen ze Růpreswile, der aker gelegen ist ob Bisenbůl bi dem hag, und dü wis gelegen ist bi dem hof ze Růpreswile, genant des Diepfurters wis, der selb akker und dü wis sin lehen von mir wärint, und hetti ze kofenn geben für sich und für alle sin erben . . . dem vorgenanten Cůnraten von Růpreswile und sinen erben, ob er enwär, umb fünf und drissig schilling pfenning, alles gůter und genämer Costenzer müns, und wär och der selben pfenning aller gar und genzlich von im gewert und bezalt an den stetten, da ers in sinen schinbaren, redlichen nutz geben und bewendet hetti. Und nah dem do gab mir do ze stund der vorgenant Cůnrat Diepfurter mit gůtem, frijem

willen die vorgeschriben akker und och die wisen . . . letklich und frilich uf an min hand, und bat michs ze lehen lihen dem vorgenanten Cůnrat von Růpreswile. Das tet ich . . .[a]

Vrouvenvelt in der stat, an ünser Vrouven abend ze mittem Ogsten, 1377.

a) Belehnungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: -wille, koffenn, batt, tett, Vrowenvelt (neben „Vrouenvelt"), Costentzer, gentzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. W. W. W. 3. Fasc. 1. n. 4. — Pergament-original; das zerbröckelte sigel Konrads von Münchwil eingenäht.

1770.

Abt Georg von St. Gallen vereinbart mit Heinz von Steinach und dessen gemahlin Margareta von Wartensee, dass ire lehen- und eigenleute mit den gotteshausleuten den wechsel haben sollen, und verleiht inen alle rechte der st. gallischen dienstleute.

St. Gallen. 1377. September 17.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt, und der convent gemainlich dez gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rome, tůn kunt und verjehen offenlich mit disem brief für uns und für alle unser nachkomen allen, die in sehent, lesent oder hörent lesen, daz wir mit gůter vorbetrahtung und mit ainberem willen und ŏch nach unsers vorbenemten gotzhus dienstlüt und ander erber, wiser lüt rat aines rehten, redlichen wehsels überain komen sient mit den ersamen Hainzen von Stainach und fro Margareten, siner elichen husfrŏwen, Cůnratz sälgen dez Vogtes von Wartense elichen tohter; mit sölicher beschaidenhait und in dem rehten, daz sü und alle iro liberben, tohtren und knaben, mit allen den lüten, die von uns und unserm vorbenemten gotzhus iro lehen sint oder die iro reht aigen sint von dem libe, mit unsern und unsers vorbenemten gotzhus lüten den wehsel hant und haben sont und ŏch wir gen in, alz dik ez darzů kumpt, ze gelicher wise und in allen den rehten, dinge und gedinge, alz zwischen uns und unseren vorvaren und unsers vorbenemten gotzhus dienstlüten bizher ungevarlich behalten ist. Wir habent ŏch den vorgenemten Hainzen von Stainach und fro Margareten, siner elichen husfrŏwen, willeklich und frilich geben und gebent in mit urkünd diz brieves ällü dü reht, die ŏch ander unsers vorbenemten gotzhus ze Sant Gallen dienstlüt hant und haben sont; also und in dem rehten, daz sü uns und unseren nachkomen und unserm vorgeschribenen gotzhus ze Sant Gallen alles daz tůn sont, daz ŏch ander unsers vorgedahten gotzhus dienstlüt uns und dem selben unserm gotzhus haft und gebunden sint ze tůnne, ân alle gevärde. Und ze urkünd der warhait aller diser vorgeschribenen dinge und vergiht so habent wir abt Geori, da vorgenemt, und der convent gemainlich dez vorgeschribenen gotzhus ze Sant Gallen unser insigel und ünsers conventes insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an dem nähsten donstag nach dez hailigen crützes tag, alz ez erhöht ward, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar und darnach in dem sibenden jare.

Schreibarten: Margarethen, crützzes, Haintzzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. X. 4. K. 3. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

1771.

Die landleute zu Appenzell, Hundwil, Urnäschen, Gais und Teufen treten dem schwäbischen stätebunde bei.

St. Gallen. 1377. September 26.

Wir dis nachgenemten Ůlrich Häch, amman ze Appacelle, Hainrich uf der Haltun, amman ze Huntwile, und Cůnrat Geppenstainer, amman ze Gaiss, und darnach wir die lantlüt alle gemainlich ze Appacelle, ze Huntwile, ze Urnäschen und ze Gaiss und alle die, die in dü selben ämpter gehörent, und darnach wir die von Tüfen, rich und arm, künden und verjehen offenlich mit disem brief: Won das ist, das des hailgen richs stet Ulme, Costenz, Rotwile, Wile, Rütlingen, Überlingen, Mämmingen, Bibrach, Ravenspurg, Lindouve, Sant Gallen, Koufbürron, Liutkilch, Wangen und Isnin, Got ze lob, dem hailgen riche ze trost und ze eren, in selb und dem land ze frid und ze gemach, sich selb verbunden und ainer lieplichen früntschaft überain komen und zesamen verstrikt hant, mit aiden ainander bestendig[a], beholfen und beraten ze sinde, nach des buntbriefs sag, den ouch si darumb ainander geben und besigelt hant, doch dem hailgen rich sinü recht ze haltenn und ze tůnde, ân alle gevärde, mit namen usgesetzt: das wir üns alle ainberlich darumb ietzo mit gůten fürsätzen und mit wolberatem sinne und můt, nach ünsers gnädigen herren abt Georien des gotzhus ze Sant Gallen gůtem willen und gunst, unbezwungenlich, mit aiden, die wir liplich zů Got und ze den hailgen ietzo darumb gesworn haben, mit disem brief zů den vorgenemten steten ouch verstriket und verbunden haben, den selben bund mit in ze haltenn, ze laistenn und ze vollfůrenn ungevarlichen nach allen puncten, mainungen und artikeln, als ouch si sich darumb zesamen verschriben und verbunden hant und als ouch der selb buntbrief von wort ze wort begriffen und verschriben stat, âne alle gevärde. Und ze offner warhait und sicherhait aller vorgeschribnen dinge geben wir die obgenanten amptlüt alle drie für üns und für die vorgedahten lantlüt alle gemainlich den obgenanten steten disen brief, besigelten mit ünsren insigeln, dü offenlich ze gegen daran hangent; under dü selben insigel wir die selben lantlüt, die von Appacelle, die von Huntwile, die von Urnäschen, die ab Gaiss und alle die, die in dü selben ämpter gehörent, und ouch wir die von Tüfen, rich und arm, üns willeklich gebunden haben aller vorgeschribnen dinge, won wir aigner insigel niht hattent. Dirr brief ist geben ze Sant Gallen, an dem nähsten samstag vor sant Michels tag, in dem jare, do von Cristus gebürt warent drüzehenhundert jar, sibenzig jare und darnach in dem sibenden jare.

a) Offenbar für „bistendig“ oder „bigestendig“ verschriben.

Schreibarten: beholffen, Kouffbürron, Tüffen, uff, Huntwille, stett, -en, Lindowe, Georyen, Mychels, Costentz, sibentzig, unbetzwungenlich.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XIX. n. 11. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 252, n. 114. — Regest: Vischer n. 112. — Alle 3 sigel hangen wol erhalten. — Es fällt auf, dass in dem bundbriefe vom 20. December 1377 (Zellweger s. 254, n. 115 und Vischer s. 188, Urk. II.) die „ländlein“ überhaupt fehlen und in dem brief vom 22. Mai 1378 (Zellweger s. 259 n. 116 und unten urk. n. 1777) Gais nicht genannt wird.

1772.

Abt Georg von St. Gallen bewilligt der stat Wil, dass sie ire järlichen steuern in gleicher weise, wie bisher, auflegen möge.

St. Gallen. 1377. September 28.

Wir Geori, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rom, tůn kunt und verjehen offenlich mit disem brief für uns und alle unser nach-

komen allen, die in sehent, lesent oder hörent lesen, daz wir ansehent und angesehen habent die getrüwen, danknämen dienst, die uns und unserm gotzhus unser und unsers gotzhus lieben getrüwen der schulthaiss und die burger gemainlich der stat ze Wil dik willeklich getan hant und noch wol getůn mugent. Darumb so habent wir inen die gnad getan und tůgent inen und allen iren nachkomen mit disem brieve für uns und für alle unser nachkomen, daz sü die stüren, die sü järlich ufzelegenn hant, hinnenhin uflegen sont und mugent in aller der wise und in aller der gewonhait, alz unzher von alter daselbs ze Wil sitte und gewonlich gewesen ist, ân alle gevärde; won wir niht mainent noch wellent, daz sü mit der uflegung der selben stüren dehain nüwrung tůgent oder haltent. Und ze urkünd der warhait aller diser vorgeschribenen dinge und vergiht so habent wir abt Geori, da vorgenemt, für uns und alle unser nachkomen unser insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an sant Michels abent, in dem jar, do von Cristus gebürt warent drüzehenhundert jar, sibenzig jar und darnach in dem sibenden jare.

Schreibarten: Mychels, untzher.

Statarchiv Wil. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1773.

Heinrich und Hans von Wengi verkaufen dem kirchherrn Rudolf von Rorschach zu leibding und der kirche zu Rorschach ein gut auf dem Bül, um 8 pfund pfennig 5 schilling.

Wartensee. 1377. October 23.

Allen . . . kündent wir Hainrich und Hans von Wengi . . ., das wir räht und redlich ze kofen gäben habind dem erbern Růdolf von Roschach, kilchherr ze Roschach, ze ainem rähten lipding und der kilchen ze Roschach ze ainem rähten ewigen kof... das gůt uf dem Bůl, gelägen an dem Lendiberg, das der Spall buwet, . . . umb aht phund phenning, Costenzer müns, und umb fü(n)f schilling des sälben gältz, (der) wir ganzlich von im gewärt sigind[a]. Wir die sälben vorbenempten von Wengi verjegind, das wir diss kofs räht wärn söllind sin nach räht gen mänlich, so sü sin nottürftig wärdent . . .

Wartense[b], fritag nach sant Gallen tag, 1377.

a) „siging". b) „der gäben ze Wartense ist".

Schreibarten: koff, -s, -en, uff, Wenggi (neben „Wengi"), wärnn.

Stiftsarchiv St. Gallen. G. 4. N. 1. — Pergament-original; von den 2 sigeln des Heinrich und Hans von Wengi hängt noch das letztere wol erhalten. — Der Gallustag war 1377 selbst ein freitag.

1774.

Konrad von Friberg quittirt den abt Georg von St. Gallen um 100 gulden für ein verkauftes ross.

1378. März 29.

Ich Cůnrat von Friberg künd und vergich des offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder hörent lesen, das mich min gnädiger herr abt Geori des gotzhus ze Sant Gallen gar beriht

und gewert hat der hundert gûter guldin, so er mir von des ross wegen, das ich im darumb ze kofent gab, schuldig was. Und darumb so sag ich in und das selb sin gotzhus und alle sin und dez gotzhus nachkomen für mich und alle min erben der obgenanten hundert guldin und och des schadens, ob dekainer daruf gegangen wär, uf disen hütigen tag, als dirre brief geben ist, ledig, los und quitt und quitier si mit urkünde dis briefs, der versigolt geben ist mit minem anhangendem insigel, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem äht (!) und sibenzigosten jar, an dem nähsten mentag vor ingändem Aberellen.

Schreibarten: koffent, uff, dar-, Geory, sibentzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. Suppl. III. F. 8. — Pergament-original; vom sigel ist nur noch ein bruchstück vorhanden.

1775.

Graf Donat von Toggenburg schenkt Margret Kunz von Brunnadern, die gattin Walther Priols, an das kloster St. Johann.

Lichtensteig. 1378. April 22.

Wir graf Donat von Tokkenburg, graf ze Bretengö und ze Tafaus, tûnt kunt ... allen ..., das wir mit gûter vorbetrahtung und beschaidenhait für uns und unser erben durch Gottes willen ufgeben und geaigent habint Margreten Cûnzin von Brunadran, Walthers Priols elicher (!) wirtin, die selben Margreten wilunt Wezzel und Andres die Enzenswiler von Sant Gallen von üns ze lehen hatten. Und won sü die selben Margreten an unser hand uf hant geben und wider ze unsern handen braht, so hant wir angesehen das wort, das Paulus in der epistul spricht: wer sin gût git durch Gottes willen, darumb das sin nam gehöht werde, das sie die obrost tugent, und habint die selben Margreten mit urkünd diss briefs geben und geaigent den erwirdigen gaistlichen in Gott dem abt und dem covent des gozhus ze Sant Johann, sant Benedicten ordens, in Turtal gelegen, in Costenzer bistûm . . .[a]

Liehtenstaig, an sant Georien abent des hailgen martires (!), 1378.

a) Verzichtformel.

Schreibarten: Enzenswiller, Brettengö, bystuom, haylgen, Thafaus, Thurtal, gozhuss, sye, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 5. C. 32. — Pergament-original; das sigel des grafen Donat hängt offen, fast ganz verwischt und undeutlich.

1776.

Johann von Braunberg verkauft den grafen Donat und Diethelm (IX.) von Toggenburg drei toggenburgische lehenleute, um 5 pfund pfennig.

Wil. 1378. Mai 19.

Allen . . . tûn ich Johans von Brûnberg, ietz sesshaft ze Vrouvenvelt, kunt . . ., das ich . . . von miner redlichen not und sach wegen verkoft han die erbern lüt Johansen und Cûnrat die Dietzin von Büzziswile, gebrûder, und Elsbethun, ir elichen swöster, Hainrichs Kurzimans von Büzziswile elichi frouv, ellü drü mit lib und mit gût und mit allen rehten, die min lehen warent von der wolerbornen miner gnädigen herschaft von Toggenburg, und han ze

[illegible]

[illegible] dem armen als dem richen. [illegible] ir si die selben drizehen man. oder ir sie [illegible] von den vorgenanten lamien begerten. [illegible] wurden. waz daz wir oder wie die [illegible] daz daz allez aber gelich und ungevarlich vollfürt. ungerih und [illegible] nicht widerfare: und sullent och bi den [illegible] daz och daz nahmlich beliben und nihr geoffent werde. bis [illegible] offen sol. Si mugent och die selben drizehen man. oder ir sie [illegible] gar oder ain tail. wol verkeren und verendiren mit andren. ob [illegible] dar inne tûn. wez si sich erkennent. daz in und armen und

archiv ligenden briefen diejenigen, welche auf das „gemeine land Appenzell“ lauten, zu Appenzell bei der kirchhöre zu des gemeinen lands handen in gewarsam verschlossen bleiben, den Äussern Roden aber ein schlüssel dazu gegeben und inen daneben abschriften diser briefe zugestellt werden sollten. In Appenzell wurde den abgeordneten das register sammt den briefen vorgelegt und dann von etlichen abschrift genommen, darunter one zweifel auch von dem vorstehenden.

1778.

Abt Eberhart von der Reichenau versetzt dem Eberhart Kaufmann von Wil zwei gotteshausleute, um 10 pfund pfennig.

Reichenau. 1378. Juni 23.

Wir Eberhart, von Gottes gnaden abt des gotzhus in der Richen Ŏw, künden ..., daz wir dem fromen und bescheidenn Eberharten dem Kŏfman von Wil versetzet habin ... mit disem brief ünser und ünsers gotzhus lüte Heinrichen den Gamper und Walthern, sinen brûder, von Einöd ze einem rehten und redlichen gewerten pfande, ân alles abniessen, umb zehen pfund gûter und genämer pfenning, Costenzer müns ...[a]; also daz der vorgenant Eberhart Koufman die selben lüte ... sol innehan und niessen mit allen nützen und rehten, als si ünserm gotzhus zûgehörend, als lang unz daz wir ald ünser nachkomen die selben lüte von im erlöset habin mit zehen pfunden gûter pfenning, Costenzer müns ...

Ze Ŏw, an sant Johans abend des Tŏfers, 1378.

a) Quittungsformel.

Schreibarten: Kouffman, Touffers, Gampper, münss, Costentzer, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. A. 11. — Pergament-original; das sigel des abts eingenäht.

1779.

König Wenzel erteilt der stat St. Gallen freiheiten in bezug auf erbe und erbschaft, auf ungenossenschaft und auf pfändung von schuldnern auf dem lande.

Prag. 1378. Juli 15.

Wir Wenzlaw, von Gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir haben angesehen stete, getreuve und nutze dienste, die die burgermeister, rate und burger gemeinlich der stat zu Sant Gallen, unsere und des reichs lieben getreuven, unsern vorfarn an dem reiche, Romischen keisern und kunigen, und mit namen dem aller durchluchtigistem fursten und herren hern Karlen, von Gotes gnaden Romischem keisere, zû allen zeiten merer des reiches und kunige zu Behem, unserm lieben herren und vater, ofte getreuvelichen und nutzlichen getan haben und uns selber tegelichen tun und noch tun sullen und mugen in kunftigen zeiten. Und darumb von geheisse und gebote des egenanten unsers herren und vaters des keisers und ouch mit rate unserr und des reiches fursten und lieben getreuven haben wir in die nachgeschriben gnade, friheit und recht ewiclich mit diesem brief erzeüget, gegeben und getan, das niemants, der burger oder burgerinn zu Sant Gallen ist oder hernach würde, es sein knaben oder tochter, man oder frauven, keinerleie erbe oder erbschaft geben sulle, noch das iemants, wer der ist, von dheinem menschen, der burger oder burgerinn der stat zu Sant Gallen ist, der von todes wegen abgangen were, keinerleie erbe oder erbschaft zu im ziehen oder empfahen sulle oder muge, denne allein die, die da

die nehsten an dem erbe und an der gesippe sein und die von dem blůt und der linien sein des, der abgangen ist; die sullen das erbe und erbschaft zu in ziehen und niemants anders. Und wollen auch, das die egenanten burger niemants dringen noch bekummern sol bei irem leben oder nach tode umb dhein ungenossenschaft. Und tun ouch denselben burgern die besunder gnade, das sie umb ire pfant und die redelich gulte, die sie haben von den lüten uf dem lande, die uzwendig irer stat gesessen sein, wol pfenden, bekrenken und angreifen mügen; doch also das sie ires rates urloub vor darumb haben. Wir haben auch denselben burgern zu Sant Gallen die gnade getan: ob sie iemants, wer der were, von denselben gnaden, friheiten oder rechten, die wir in mit diesem brieve erzeüget haben, dringen oder zertrennen[a] wolte, das wir in von unserm kuniglichem gewalt gunnen und erlauben, das sie in selbs und alle ir helfer in beholfen sullen sein und sich des weren und retten, als verre ir vermügen gelangen mag; daran sie wider uns und das reiche nicht tun noch verschulden in dheine weis. Darzu wollen wir, ob iemant dhein der egenanten stucke, friheit und gnade, die wir den vorgenanten burgern verlihen und getan haben, mit dheinerleie weise uberfůre und sie doran hinderte, wer der were, der sol in unser und des reichs ungenade und darzu funfzig pfunt lotiges goldes zu rechter pene, als ofte der dawider tůt, halb in unser und des reichs camer, das ander halbteil den obgenanten burger von Sant Gallen, genzlich und ân alles minnernusse sein vervallen. Mit urkunt ditz brieves, versigelt mit unserr Romischen kuniglichen majestat insigel; der geben ist zu Prage, nach Crists geburte dreizenhundert jar, dornach in dem acht und sibenzigsten jar, an sant Margareten tag der heiligen junkfrouven, unserr reiche des Behemischen in dem sechzenden und des Romischen in dem dritten jar.

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „Per dominum imperatorem archiepiscopus Pragensis." – Auf der rückseite: „R(egistratu)m. Wenceslaus de Jenikow."

a) „zu ertrennen".

Schreibarten: angreiffen, beholffen, brieff, erbschafft, ungenossen-, funfftzig, kunfftigen, offte, uff, vatter (neben „vaters"), Margarethen, erlawben, frawen, ertzewget (mit übergeschribenem „e" über dem „w"), getrewe, -n, getrewelichen, junkfrowen, urlowb, alleyn, bey, burgerynn (neben „burgerinn"), dheyn, -e, -em, dheynerleye, keyner-, fryheyt, -en (mit übergeschribenem „e" über dem „y"), dreytzenhundert, halbteyl, keyser, -n, -s, lynyen, mynnernusse, nyemants, seyn, yemants, ym, yn, dartzu (neben „darzu"), gentzlich, nuttze, nuttzlichen, sechtzenden, sibentzigsten, Wentzlaw, tziehen. – Statt „tz" kann auch überall „cz" gelesen werden, und als umlautzeichen ist durchwegs übergeschribenes „e" verwendet.

Statarchiv St. Gallen. Tr. I. n. 14. — Pergament-original; das sigel trefflich erhalten, rotes rücksigel, schwarz-gelbe seidenschnur.

1780.

König Wenzel erteilt der stat St. Gallen freiheit von fremden gerichten und die erlaubnis, offene ächter zu hausen.

Prag. 1378. Juli 15.

Wir Wenzlaw, von Gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit disem brieve allen, die in sehen oder horen[a] lesen, das wir haben angesehen stete, leutere[b] und nutze dienste, die uns und dem reiche die gemeinde der stat zu Sant[c] Gallen, unser und des reichs[d] lieben getreuven, oft[e] getan hant und noch tun sullen und mugen in kunftigen zeiten. Und haben darumb mit wolbedachtem mute und rate unserr und des reichs fürsten[f] und lieben getreuven die burgermeister, rate, burger und die gemeinde der ietzunt genanten stat zu Sant Gallen, unser lieben getreuven[g], gefreiet und begnadet, freien und begnaden sie auch mit craft ditz brieves, also das sie ni(e)mants furbasmer ewiclichen[h], wer er sei und in welchen[i] eren, wirden und wesen er auch sei, die egenanten burger miteinander oder besunder noch keinen burger der egenanten stat zu Sante[k] Gallen, manne oder weib, laden, eischen, furtreiben, vordern, ansprechen, beclagen, bekummern, urtailen oder achten sullen oder mugen für[l] oder an den

[illegible] andern lantgerichten oder gerichten, wo die ligen, geleg[illegible]
[illegible] egenanten burgern allen, ir einem oder mer, er sei man od[illegible]
[illegible] hat oder gewinnet, der sol das tun vor irem richt[illegible]
[illegible] Sant Gallen und recht von in nemen und nirgent anderswo;
[illegible] clegern kuntlichen und offenlichen recht von den egenant[illegible]
[illegible] genanten stat zu Sant Gallen vorsait wurde. Auch[c] wolle[illegible]
[illegible] genanten burger offen echter mugen hausen und hofen[r] und all[illegible]
[illegible] das iemant denselben(!) echter ein oder zwen[s], vil oder wenig, in
[illegible] unverzogen recht tun nach der stete[t] gewonheit; und als oft
[illegible] wider daraus[w], das sie niemants ansprechet[x] mit dem rechten,
[illegible] schaden bringen von der gemeinschaft wegen. Und gebiete[illegible]
[illegible] werltlichen, graven, freien herren[f], rittern, knechten, steten,
[illegible] Rotweil[m] und allen andern lantrichtern und richtern und de[illegible]
[illegible] zu den rechten sitzen und urtail[aa] sprechen, die itzund[bb] sein
[illegible] unsern und des heiligen reichs[cc] lieben getreuven, ernstlichen und
[illegible] reichs hulden, das sie furbasmer ewiclichen[h] keinen der egenante[illegible]
[illegible] gesessen sein, der vorgenanten stat zu Sant Gallen, manne[ff] oder
[illegible] gericht oder ander gericht eischen, laden, vordern, furtreiben oder
[illegible] ir[ff] gut sprechen oder in die acht tun sullen noch mugen in dheine
[illegible] wider diese obgenant unser gnade und freiheit und genade[hh], die
[illegible] nemen und tun wir ab[ii] mit rechter wissen und mit kuniglicher
[illegible] ladung, eischung, vordrung, ansprach[kk], urtail[aa] und die acht und
[illegible] sprechen, das sie miteinander und besunder alle unkreftig und untugen-
[illegible] ab[ii] und vernichten sie genzlichen[mm] und gar an allen iren begri-
[illegible] wie sie darkomen[oo], geben, gesprochen oder geurtailt[pp] werden oder
[illegible] wer, also wider die obgenant unser gnade und freiheit frevelichen
[illegible] und des reichs[cc] ungenad und darzu einer pene funfzik[rr] mark lotige[illegible]
[illegible] da wider tût[ss]; das halbteil in unser und des reichs camer und da[illegible]
[illegible] burgern gemeinlichen[tt] zu Sant Gallen, die also uberfaren werden,
[illegible] nüzz[uu] sullen gevallen. Mit urkunt ditz brieves, versigelt mit unserr
[illegible] der geben ist zu Prage, nach Cristus gepurte[ww] dreizehenhundert
[illegible] sibenzigsten[xx] jare, an sant Margareten tag der heiligen junkfrouven,
[illegible] in dem sechzehenden und des Romischen in dem dritten jar.

[illegible] archiepiscopum Pragensem Jacobus, Olomutzensis prepositus (yy). – Auf der rückseite: „Reg[illegible]

[illegible] „unsere und des reiches". e) „offte". f) „fursten". g) „unser lieben getreuven" felt. h) „ewiclich". i) [illegible] „Rotwil". n) „daselbist". o) „denne". p) „richter oder gerichte". q) „Ouch". r) „hawsen und h[illegible] „kumen". w) „darauz". x) „nyemant ansprichet". y) „keynen". z) „dienstluten". aa) „urteyl". bb) „[illegible] ff) „uber ir" felt. gg) „weys". hh) „gnade". ii) „abe". kk) „ansprache". ll) „lewtern". mm) „gentzlich" [illegible] „were". rr) „funfftzig". ss) „offte er dawider tut". tt) „gemeynlich". uu) „mynnernurze". vv) „insigel". ww) „[illegible]

[illegible] gemeinschafft, -schefften, kunfftigen, offt, unkrefftig, Margarethen, stette, -n, getrewen, junkfrawen, lewten [illegible] eyschung, freyen, gefreyet, gewynnet, halbteyl, keyn, -en, leyb, meynungen, miteynander, mynnernutz, [illegible] vet-unt, yn (= inen), yr, -em, -en, gentzlich, -en, sechtzehenden, sibentzigsten, Wentzlaw, tzwen. – Statt [illegible]

[illegible] Zwei pergament-originale; beide sigel mit rücksigel wol erhalten, das erste [illegible] schwarz-gelber seidenschnur. — Dem texte nach n. 15 sind die varianten nach n. 16

1781.

König Wenzel erteilt der stat St. Gallen die freiheit, das statammanngericht zu besetzen und gotteshausleute zu bürgern anzunemen.

Prag. 1378. Juli 15.

Wir Wenzlaw, ... bekennen ..., das wir haben angesehen stete, getreuve und nutze dienste, die die burgermeister, rate und burger gemeinlich der stat zu Sant Gallen ... unsern vorfarn an dem riche ... und mit namen ... hern Karlen, ... unserm lieben herren und vater, ... getan haben ...[a] Und darumb von geheisse des egenanten unsers lieben herren und vaters haben wir sie mit rechter wissen, mit kuniglicher mechte volkummenheit und auch rate unserr und des reichs lieben getreuven gefreiet und begnadet, freien und begnaden (sie auch) mit craft ditz brieves, also das ein apt oder pfleger des gotzhus zu Sant Gallen den egenanten burgern und der stat zu Sant Gallen geswornes gerichtes vor irem richter gestaten sol uber alle schulden und sachen, die von alter her fur einen statammann daselbs gewonlich gehoren; also das der burgermeister und der rat oder die besorger derselben stat zu Sant Gallen uf ire eide und truwe von iren mitburgern etwemenigen darzu kiesen sullen und mugen, die mit demselben irem richter sweren zu den heiligen gelert eide, vor demselben irem richter urteil zu vellen und zu richten, und niemants anders, uber alle vorgeschriben schulden und sachen, so verre sie es kunnen, dem armen als dem reichen und dem reichen als dem armen, burgern, gesten und allermeinclichen, ân geverde. Wolte aber in der egenant apt oder pfleger des vorgenanten geswornes gerichtes nicht hengen noch gestaten, als vorgeschriben stet, so geben wir den obgenanten burgern zu Sant Gallen vollen gewalt, macht und recht, das (sie) dasselb gesworn gericht ordenen, besetzen und furen sullen und mugen, in aller der maße und weize, als vorgeschriben stet; und sol auch das egenant gesworn gericht in aller der craft und macht sein, besteen und beleiben, ân widerrede und hindernuzz allermeinclichs, als das gericht, das die vorgenanten burger bisher von dem vorgenanten apte gehabt haben, gewesen und bestanden ist, ân alle[b] geverde.[c] Auch von besundern gnaden so geben wir in die freiheit und gnade, das sie alle die leute, es sein man oder frauven, freien und auch ander leute, die uf dem lande gesessen sein, die zu dem gotzhus zu Sant Gallen gehoren, zu burger empfahen sullen und mugen, und auch dieselben leute und ir leiberben, die sie also zu burger empfahen, mugen mit husrouche sessehaft beleiben bei in oder uf dem lande oder wo sie wollen und in das fugclich ist; doch so sullen dieselben leute und ir leiberben, die also zu burgern empfangen sein oder hernach werden, desselben burgerrechtes geniessen und in der vorgenanten burger schirme und rechten mit allen friheiten, diensten und gewonheiten ruweklich und vollenklich beleiben, ân geverde und hindernusse allermeinclichs, in aller der masse und wize, als ob sie bei in in der egenanten irer stat zu Sant Gallen huslich, heblich, sessehaft und wonhaft weren und ire eigen husrouche bei in da hetten. Darumb gebieten wir allen fursten, geistlichen und werltlichen, graven, freien herren, dienstluten, rittern, knechten, lantfogten, vogten, richtern, amptluten, steten, gemeinden und allen andern unsern und des reichs getreuven und undertanen vesteclich bei unsern und des reichs hulden, das sie die vorgenanten burgermeister, rat und burger gemeinlich der oftgenanten stat zu Sant Gallen wider diese unsere gnade und freiheit nicht hindern, irren, dringen oder besweren in dheine weis, sunder sie dabei getreulich behalten und darzu schutzen und schirmen sullen gen allermeinclich, als liep in sei unsere swere ungenade zu vermeiden. Wer aber iemant, wer der were, der wider diese unsere gnade und freiheit frevelichen tete, der sol in unser und des reichs ungenade und darzu einer rechten pene dreissig mark lotiges goldes, als ofte der dawider tut, swerlich vervallen sein, die halb in unser und des reichs camer und das ander halbteil den oftgenanten burgern zu Sant Gallen, die also uberfaren werden,

on alles minnernüzz sullen gevallen. Mit urkunt ditz brieves, versigelt mit unserr Romischen kuniglichen majestat ingesigel; der geben ist zu Prage, nach Cristus geburte dreizehenhundert jar, darnach in dem acht und sibenzigsten jare, an sant Margareten tag, unserr reiche des Behemischen in dem sechzehenden und des Romischen in dem dritten jaren.

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „Per dominum archiepiscopum Pragensem Jacobus, Olomutzensis prepositus.“ – Auf der rückseite: „R(egistrata)m. Wenceslaus de Jenicow.“

a) In den weggelassenen partien entspricht die eingangsformel genau derjenigen von urk. n. 1779. b) „alles“. c) Hieher weist am rande eine hand mit langem zeigfinger und die randnotiz: „ussburger“.

Schreibarten: crafft, offte, offtgenanten, sessehafft, won-, uff, Margarethen, frawen, getrewe, -n, getrewlich, husrowche, beleyben (neben „beleiben“), bey, da-, dreytzehenhundert, eyde, eygen, eyn, -er, frey, -en, -heit (neben „freiheit“), gefreyet, halbteyl, mynnernuzz, seyn, seyen, weyze, wyze, yemant, yn (= inen), sechtzehenden, sibentzigsten, Wentzlaw. – Statt „tz“ kann auch überall „cz“ gelesen werden.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 1. n. 17. — Pergament-original; das sigel mit rücksigel hängt an einem pergamentstreifen und ist am rande beschädigt.

1782.

Die grossen räte und die gemeinde von St. Gallen teilen die stat in quartiere für den auszug, um keiner söldner mer zu bedürfen.

1378. Juli 25.

Item anno Domini MCCCLXXVIII im höuvet, an sant Jacobs tag dez zwelfboten, do kament die grossen rät und die gemainde zesament uf daz rathus und wurdent da entrede und erkennent, wie grösslich die stat daher geschätzt worden wär ân dank und ân êr mit dem: wenn man ienert ziehen solt, das man dann soldner gewan und man die aller ding von der stat besölte. Und darumb daz der stat sämlich beschatzung hinnenhin nüt me widerfar, do kament die grossen rät und ǒch die gemainde dez ainhellklich überain, daz man nüt me soldner gewinnen sol, und daz man die stat in zwai tailti und in vierü, und das die dann selber ziehen und raisen sont. Und ist die stat darumb getailt, alz hienach beschaiden ist. Des ersten so ist die stat in zwai getailt also[a]: alle die, die von Irertor, derhalb alz der Gnäpser sitzt, unz[b] an der Schererinen hus, die in dem Brůl[c], am Kornmargt, an Spisergassen; die von der Brůder spital herab und die[d] disent dem bach, der der selben Brůder hus ab gat, gesessen sint, daz sint die in Porterhof, an der Smit gassen und in dem kilch(h)of; die müller und die vor Spisertor; und die in der Vorstat, alz man ze Irertor us gat, derhalb alz Hans Schorant sitzt, unz gen Sant Mangen, daz sint die umb Sant Katherinen closter und umb Sant Mangen brunnen gesessen sint.

Item so ist der ander tail also geordnot: alle die, die von Irertor, derhalb alz der Egger sitzt, und unz an Hermans hus ab Husen und dez umbhin unz an Cristan Schedlers hus gesessen sint; die im Loch, die an der Weber gassen und die enzwüschent den zwain bechen, der ainer der Brůder hus ab gat, der ander der Weber gassen ab; die an Můltergassen, die an der Nüwengassen und die hinder dem rathus; und die in der Vorstat, alz man ze Irertor us gat, der halb alz der Tintzi sitzt, unz gen Sant Mangen, daz sint die, die an Ůli Vogelwaiders gassen, an Witterswendiners gassen, an Oswald Zimmermans gassen und uf dem Bur(g)graben gesessen sint.

Item so ist die stat in vierü getailt. Der erst vierdentail ist also: alle die, die von Irertor, derhalb alz der Gnäpser sitzt, unz an Särrin und dez umbhin unz an Spisertor und die in dem Brůl gesessen sint.

Item der ander vierdentail ist also: die, die an dem alten Kornmargt und dez umbhin unz an der Schererinen hus und dez umbhin unz an Tünbachs smitten, die an Spisergassen[e],

derhalb alz der Kappiller sitzt, und die von der Brůder spital herab, die[d] disent dem bach, der an der selben Brůder hus ab gat, daz sint die in Porterhof, die an der Smit gassen und die in dem kilchhof, gesessen sint; die müller und die vor Spisertor; und die in der Vorstat, alz man ze Irertor us gat, derhalb alz der Schorant sitzt, unz gen Sant Mangen, daz sint die, die umb Sant Katherinen closter und umb Sant Mangen brunnen gesessen sint.

Item der dritt vierdentail ist alle die, die von Irertor, derhalb alz der Egger sitzt, unz an das rathus und des umbhin unz an Můltertor, die an der Nüwengassen und hinder dem rathus gesessen sint; und die in der Vorstat, als(!) man ze Irertor usgat, der halb alz Tintzi sitzt, unz gen Sant Mangen, daz sint die, die an Ůli Vogelwaiders gassen, an Witterswendiners gassen, an Oswald Zimmermans gassen und uf dem Bur(g)graben gesessen sint.

Item so ist dis der vierde vierdentail der stat: alle die, die von des Fridŏwers hus hinuf unz an Hermans hus ab Husen und des hinumb unz an Cristan Schedlers sälgen hus und Ůlrich Schedlers sälgen hus und dez abhin wider unz an des Fridŏwers hus, die im Loch und an der Weber gassen und die enzwüschent den zwain bechen gesessen sint, der ainer der Brůder hus ab gat, der ander der Weber gassen ab.

Item und sont dü zwai halbtail der stat ietzo uf disen hütigen tag mit dem würfel werfen; und uf weder halbtail daz los velt, daz selb halbtail sol die nähsten künftigen rais varen. Wurdi aber nu nähst ain vierdentail raisent, so sol aber daz selb halb tail, daz mit dem würfel verlorn hett, under in selber spilan, widre(!) tail under in var. Beschäch aber, daz darnach hälbi stat ziehen můst, so sol der ander tail in dem selben halb tail, der verlorn hett, und darzů ain vierdentail der stat in dem andern halbtail, die ŏch darumb under in selber spilan sont, ziehen und usvaren; und welhes halbtail ald vierdentail also mit dem würfel verlüret, das sol ŏch also ziehen, ân widerred. Und sol diz ordnung also weren und bestan, unz daz es umb kunt, daz mänglich geraiset.

Item und wa ainer, der in dem tail, der sinen zog gelaist hett, gesessen wär und ŏch mit dem selben tail geraisot hett, sich zug in den tail, der noch raisen sölt, der sol dann ledig sin. Wär ŏch, daz ainer uss dem tail, der sin vart noch nüt getan hett, zug in den tail, der die vart ab im getan hett, so sol doch der selb siner vart damit nüt ledig sin; er sol varen, wenn der tail vert, dannen er sich gezogen hat.

Item welhe ŏch von alter oder von krankhait selber nüt raisen möht, dez sich der rat erkandi, der sol ainen andern an sin stat stellen, den der rat genimet; und sol ŏch ain underschaid darinn sin. Won ist der, der nüt raisen möht, arm, daz sol der rat ansehen, und sol ene(!) darnach ainen an sin statt stellen; ist er rich, darnach sol man ŏch tůn.

Item wär ŏch, daz ainer nüt in landes wär, da sol der rat ainen an sin stat stellen uf sinen schaden.

Item wär ŏch, das man suss ain volk usschikti ald ob suss der huf mit ainander usfůr, daz sol diz tail noch anlegung nüt angan.

Item es ist ŏch beredt: Welhe tail ainen manot ze veld gelegen ist, der zog werd dannenhin wendig oder nüt, der selb tail hat dann sin vart gelaistet; ald ob der selb tail nüt lenger, denn über naht ussgelegen wär, und der zog dann wendig wurd, so hat er aber gelaistet und sin vart ab im getan.

Item man sol ŏch dem raisvolk enkainen lon geben; denn daz man in kost git ân win von gemainer stat, und wägen ald karren.

a) „alse das"; wol verschriben. b) „und". c) „Bruel" durch eine rasur ser undeutlich, aber doch wol sicher. d) Für „hie" verschriben? e) „Spissergassen".

Schreibarten: huff, uff, werffen, würffel (neben „würfel"), besöllte, hüttigen, spittal, höwet, kylchof, untz.

Statarchiv St. Gallen, Ältestes Statbuch (Tom. 538) s. 595 u. 596.

Am 12. August 1390 und am 1. April 1415 wurde wider über die reihenfolge des auszugs gewürfelt, laut nachfolgenden eintragungen, die sich auf seite 597 des statbuches unmittelbar an obige anschliessen, und zwar so, dass die eintragung von 1390 offenbar von gleicher hand und gleichzeitig mit derjenigen von 1378 niedergeschriben wurde, wogegen diejenige von 1415 andere schrift und andere tinte aufweist:

Item anno Domini MCCCLXXXX, an dem nähsten fritag vor ünser Frôwen tag ze mitten Ôgsten, do kament aber die grossen rät und die gemaind zesament uf daz rathus und wurdent da entrede und kament des ainhelleklich überain, daz die zwain halbtail der stat, alz si vormals getailt ist, mit ainander mit dem würfel werfen söltin: wedre tail da verlur, daz selb halbtail sölti ôch dann des ersten usziehen, wenn hälbi stat raisen mûst; und daz ie zwai vierdentail der stat, die zû ainem halbtail gehôrent, ôch mit ainander mit dem würfel werfen söltin: welhe vierdentail da verlur, daz ôch der selb vierdentail dann dez ersten usziehen sölt, wenne ain vierdentail dez selben halbtails der stat raisen und usziehen mûst. Wenne ôch dann ain halbtail der stat des ersten geraisot, so sol dann daz ander halbtail ân widerred des ersten usziehen; und sol ôch also bestan und umbgan, daz ie ain halbtail dem andern oder ain vierdentail dem andern nach usziehen und raisen sol, alz dik und wenn es ze schulden kumpt, ân all widerred, daz man niemerme umb den uszug spilen sol.

Item und sol man wissen, daz an dem obgenanten fritag dez selben mals die zwen tail der stat mit ainander uf dem rathus spiltent, wedre tail nu nähst us mûss ziehen; und das halbtail der stat, alz an dem Gnäpser anvahet, verlor. Das selb halbtail spilte ôch do under in selber, ob ain vierdentail der stat nu nähst usziehen mûst, wedre tail dann under in des ersten usziehen mûst; do verlor daz vierdentail, da der Gnäpser inne sitzet und an im anvahet, alz vor ist beschaiden.

Item man sol ôch wissen, daz der ander halbtail der stat, alz er an dem Egger anvahet, ôch do spilte under in selber, wenn ez ze schulden käm, daz ain vierdentail der selben stat nu nähst usziehen mûst, wedres vierdentail dann under in usziehen mûss; do verlor daz vierdentail, der (!) da anvahet an dem hus, daz wilunt des Fridôwers sälgen waz am Margt.

Item es ward ôch beredt: Wenn man nu nähst usziehen und raisen mûss, wer dann in dem tail, der des ersten usziehen mûss, sitzet und begriffen wirt, der sol ôch dann mit dem selben tail, es sie ain halb tail oder ain vierdentail, ân widerred raisen. Ist danne, das ain man oder ain frôw uss dem tail zug, der geraisot hat, in den tail, der niht geraisot hett, und der selb tail dann raisen mûst, so sol der man oder die frôw der rais dann ledig sin. Wär aber, daz ainer in den tail zug, der geraisot hett uss dem taile, der dennoht raisen sölt, der sölt darumb der rais niht ledig sin und sol danne mit dem tail ziehen und raisen, uss dem er gezogen ist.

Item anno Domini MCCCCXV, an dem mäntag in den ostran, daz waz ze ingäntem Aberellen, do fiengent die zwen tail der stat ain nüws an und zugent die zwen tail daz hälmli, und wer daz kürzer zug, der tail sölt nu nähst usziehen; und do verlor daz halb tail, der an Haini Schûlmaisters hus anvaht, und der zoch daz kürzer.

Schreibarten der eintragung von 1415: statt, kürtzer.

1783.

Der bischöflich constanzische generalvicar weist auf begeren des abts Georg von St. Gallen die st. gallischen priester und kleriker an, den excommunicirten Johannes Burgauer, vicar der kirche St. Laurenz in der stat St. Gallen, von ferneren amtshandlungen in dieser kirche abzuhalten.

Constanz. 1378. August 25.

Vicarius reverendi in Christo patris domini Hainrici, episcopi Constanciensis, in spiritualibus generalis dilectis in Christo decano et camerario decanatus ruralis apud Sanctum Gallum necnon rectori ecclesie Sancti Magni extra muros opidi Sancti Galli singulisque prebendariis, cappellanis et altaristis ecclesiarum et cappellarum infra muros et extra muros dicti opidi Sancti Galli constitutis aliisque presbyteris et clericis, ad quos presentes pervenerint, salutem in Domino. Exposuit nobis procurator venerabilis et religiosi in Christo domini Georii, abbatis monasterii Sancti Galli, quod Johannes dictus Burgouver, vicarius perpetuus parrochialis ecclesie Sancti Lau-

rencii, site juxta ipsum monasterium Sancti Galli, olim de patronatu abbatis monasterii Sancti Galli existentis, nunc vero mense abbaciali abbatis dicti monasterii Sancti Galli incorporate et unite, pridem sentencia excommunicacionis innodatus per honorabilem et religiosum abbatem monasterii Scotorum extra muros Constancienses, judicem et conservatorem jurium et privilegiorum venerabilis et religiosi in Christo abbatis et conventus monasterii Sancti Galli predicti, ac etiam excommunicatus publice, denunciatus in huiusmodi excommunicacionis sentencia publice in dicta ecclesia Sancti Laurencii divina habuerit et celebraverit, propter quod irregularitatem incurrisset, quodque prefatus Johannes Burgouver[a] huiusmodi irregularitate[b] non obstante divina officia in dicta ecclesia Sancti Laurencii celebrare seu potius prophanare non formidet ac continuo prophanet. Cum autem dicta ecclesia Sancti Laurencii et eius subditi ipsi domino abbati et eius monasterio sint subjecti, ita quod prefatus dominus abbas de salute animarum subditorum dicte ecclesie Sancti Laurencii prospicere et providere habeat et teneatur, petiit a nobis procurator predictus nomine quo supra, quatenus ipsi Johanni Burgouver inhiberemus, ne ulterius in ipsa ecclesia Sancti Laurencii divina celebret seu potius prophanet subditisque eisdem ecclesie Sancti Laurencii ecclesiastica sacra ministraret, antequam super irregularitate predicta per sedem apostolicam legitime dispensa(ve)rit. Nos igitur attendentes, peticionem predictam consonam fore juri, quodque eciam ex officio nobis per prefatum dominum episcopum commisso huiusmodi periculo animarum providere et obviare tenemur, idcirco vobis et cuilibet vestrum, qui presentibus fuerit requisitus, in virtute sancte obediencie et sub pena excommunicacionis late sentencie presentibus in rebellem canonicum cum monicione trium dierum premissa mandamus, quatenus, si premissis veritas suffragetur[c], prefato Johanni Burgouver inhibeatis, cui et nos presentibus sub pena excommunicacionis late sentencie in personam suam, si huiusmodi nostre inhibicioni non providerit, canonica cum monicione trium dierum premissa inhibemus, ne de cetero divina officia celebrare ac se divinis ingerere presumat, antequam super huiusmodi irregularitate legitime dispensaverit vel coram nobis de huiusmodi irregularitate se legitime expurgaverit; alioquin contra ipsum per graviores sentencias, prout justum fuerit, procul dubio procedemus; inhibentes etiam omnibus subditis et parrochianis dicte ecclesie Sancti Laurencii sub pena excommunicacionis, ne quis ab ipso Johanne Burgouver ante dispensacionem supra dicta irregularitate a sede apostolica impetratram vel saltim ante legitimam expurgacionem coram nobis cum cognicione cause factam divina audiat vel ab eo aliqua recipiat ecclesiastica sacramenta; alioquin contra secus facientes, prout de salute animarum ipsorum fuerit, procul dubio procedemus. Et in signum executi mandati sigilla vestra sub pena predicta presentibus apponatis. Datum Constantie, anno Domini millesimo CCCLXX octo, VIII. kalendas Septembres, indictione prima.

a) „Burgouveri". b) „irregularitati". c) Die dritte silbe nicht völlig sicher, da an disem wort corrigirt wurde.

Schreibarten: Burgower, -i. – „c" und „t" nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. 4. G. 1. – Pergament-original; das ursprünglich auf der rückseite aufgedrückte sigel ist gänzlich abgesprungen. — Über den Johannes Burgauer und die verhältnisse der kirche St. Laurenz siehe Karl Wegelin: „Die Pfarrkirche St. Laurenzen von ihrem Ursprung an bis auf unsere Zeiten", St. Gallen 1842, s. 41 ff.

1784.

Abt Georg von St. Gallen verleiht den schwestern Adelheid und Elsbeth von Kislegg den zehnten zu Zell in dem dorf.

St. Gallen. 1378. September 12.

Wir Georig, von Gottes gnadan(!) apt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zûgehört dem stûl ze Rom, verjenhen und tûgin kunt allen den, die disen brief ansenhent oder hörent

lesen, das für uns kam Äll von Kislegk, Hansen(!) des Ammans tohter, und Elsi, ir schweste[r]
und bäten üns, daz wir in lühin den zenhenden ze Zell in dem dorf, der ir vater waß, der von ür[…]
und ünserm gotzhus reht lehen ist. Und von bett wegen der vorgenanten Elsen und Äller[…]
Hainzen des Ammans tohtran, so haben wir in gelühen den vorgenanten zenhenden, waz wir in v[…]
rehtes wegen lihen süllen. Und des zů ainem offen urkünd so henken wir ünser aigen insigel […]
disen brief, der geben ist ze Sant Gallen in der stat, in dem jăr, do man zalt von Cristus geb[…]
drüzenhenhundert jăr und ăht und sübenzig jăr, an dem nähsten sunnentag vor des hailgen crüz tag,
alz es erhöht ward.

Schreibarten: Georigg, batten, statt, vatter, crütz, Haintzen, sübentzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. W. W. 2. D. 1. — Pergament-original; sigel eingenäht. — Diese verleihung an „Elsbethun und Adelhaiten von Kislegk, geswösteran, Hainrich des Ammans sailigen tochteran“, wurde unter dem datum Wil, 18. Juli 1379, von abt Kuno wörtlich widerholt. — **Stiftsarchiv St. Gallen. W. W. 2. D. 2.**

1785.

Die reichsstäte des schwäbischen bundes empfehlen die dem bunde beigetretenen hofleute der stat Altstätten und der höfe zu Marbach und Bernang der besondern obsorge der stäte Lindau und St. Gallen.

Esslingen. 1378. October 1.

Wir dez hailigen Römschen richs stet in dem bunt ze Swaben, als wir uf diß zit ze Esselingen bi ainander gewesen sien, tůn kunt allermenglich mit disem brief, daz, als unser lieben, getrüwen aidgenossen die hoflüt arme und rich der stat ze Altstetten, dez hofes ze Marpach und dez hofes ze Bernang in dem Rintal und alle, die zů in gehörent, zů uns in unsern bunt komen sint und in gesworn habent, daz wir die vorgenanten unser aidgenŏssen den ersamen, wisen den burgermaistern und den räten der stet Lindouve und Sant Gallen, unsern lieben aidgenŏssen, bevolhen haben und ŏch enphelhen mit disem brief; also daz sie in allen ieren sachen zů in lůgent, inen von unser aller haissenz wegen alle zit getrüweclich beholfen, bistendig und fürderunt sient, wenn und wa sie sin notdürftig sint. Und wäre, ob sie dehain sache angienge oder angŏn würde, dü den vorgenanten von Lindouve und von Sant Gallen, unsern aidgenossen, ze erobern ze swär würden, da söltin und möchten sie ander die nächsten dez hailigen richs stet als menge zů in manen, damit sie denn die sach erobern möchten; darzů ŏch wir inen alle zit beholfen und beräten sin süllen und wellen. Und dez ze urkünde haben wir in disen brief von unser aller haissenz wegen geben, besigelt mit der von Esselingen insigel; der geben ist ze Esselingen, an dem nächsten fritag nach sant Michels tag dez hailigen fürstengels, do man zalt von Cristes gebürt drüzehenhundert und sibenzig jar und darnach in dem achtenden jare.

Schreibarten: uff, stett, Lindowe, aydgenossen, by, -stendig, sybentzig, ynen, haissentz. — Übergeschribenes „v“ des textes entspricht zwei punkten des originals.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XIX. n. 12. — Pergament-original; von dem secretsigel der bürger in Esslingen ist ein stück des randes abgesprungen.

1787.

Johann der Hün, genannt von Beringen, und seine gattin Agnes, von Schaffhausen, verkaufen die Klaffende Müle zu Wil vor der stat an frau Elisabeth, die gattin Berchtolds des Müllers von Wil, um 39 pfund pfennig.

Schaffhausen. 1378. November 19.

Allen ... künde ich Johans von Stettbach, underer richter ze Schafhusen von mines herren wegen junkher Hainrichs von Randegge, der ze disen ziten vôgt ze Schafhusen ist, daz für mich kament an gericht ze Schafhusen, do ich offenlich ze gerichte sasse, Johans der Hün, genant von Beringen, und vro Agnes, sin elichi husfrôwe, burger ze Schafhusen, und offenetent mit irem fürsprechen, daz sü ir müli und mülistatt, die ze Wil vor der stat gelegen ist, die man nemmet die Klaffent Müli, mit aller zůgehörde ze kôfenne geben hant recht und redelich für aigen der erberen frôwen vrôn Elizabethen, Berchtoltes des Müllers von Wil elicher husfrôwen, umb drissig phunt und nün phunt gůter pfenning, Costenzer münz ...[a] Und batent in die vorgenanten Johans der Hün und vro Agnes, sin husfrôw, ervaren an ainer urtail, wie sü ... der egenanten vron Elizabethen der Müllerinen ufgeben und vertegen söltint ... Darumb wart gefraget und ertailt mit besameneter urtail, das es der vorgenant Johans der Hün mit siner hant tůn sölt, und daz sin husfrôw mit sinem willen und urlob ainen vôgt über dis sach nemen sölt und das si es denn mit des vôgtes hant tůn sölt. Do nam si also hierüber ze vôgt Eberharten den Hün, burger ze Schafhusen, des vorgenanten Johans des Hün sun, und fůrt si der ab dem gericht, als im ertailt wart, und fräget si: ob si es gerne täti. Und fůrt si och do wider für gericht und sait uf sinen aide, daz si im gesait hetti, daz si es willeklich und unbetwungenlich teti und och tůn wölti. Und do gabent uf und vertegent ...[b]

Fritag vor sant Katherinen tag, 1378.

a) Quittungsformel. b) Aufgebe-, verzicht- und wärschaftsformel. – Die bedeutung der übergeschribenen zeichen ist oft ser unsicher.

Schreibarten: kouffenne, uff, -geben, statt, Wyl (neben „Wil"), Costentzer, müntz.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 1. n. 14. — Pergament-original; es sigeln der „richter" Johann von Stettbach, Johann der Hün und sein bruder Eberhart als vogt; alle 3 sigel hangen offen.

1788.

Abt Heinrich von St. Johann lässt gegen Konrad und Hans Holenstein von dem Wasser auf entzug der klosterlehen klagen.

Breitenau. 1378.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder[a] horent lesen, künd ich Růdolf Venr, vogd ze Frödenberg und Werdenberg von gnaden miner herren graf Hugen und graf Hainrich von Werdenberg und von gnaden mins herren abt Hainrich von Sant Johann, daz ich offenlich ze gericht sas ze Braitenouv in Sant Johanner tal und da für mich kam der erwirdig herre abt Hainrich von Sant Johann mit sinem fürsprechen Hainin Vitter[b] von Werdenberg und ofnet mit sinem fürsprechen vor gericht, daz Cůnrat und Hans Holenstain von dem Wasser als verre wider in und sin gotzhus getan hettint: ob sü üt billich liessint gerůwet ligen alles daz gůt, daz sü von im ze lehen hettint, wa daz gelegen wär und waz ouch von der stund daruf wär. Do vörschet ich der egenempt Růdolf Venr, vogd ze Frödenberg und ze Werden-

Dis geschach und ist dirre brief geben an dem nechsten donrstag nach dem hailgen tag in den winechten, nach Cristus gebürt drüzehenhundert jar, donach in dem nün und sibenzigosten jar.

Schreibarten: berett, Lindow, Georyen, gentzlich, sechtzig, sibentzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. 2. A. 4. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1790.

Wilhelm vom Rosenhart gelobt eidlich, dem abt Georg von St. Gallen mit der burg Mollenberg als burgmann getreulich zu warten.

St. Gallen. 1379. Januar 19.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Wilhelm vom Rosenhart und vergich offenlich mit disem brieve: Won mir der erwirdig min gnädiger herre abt Geori, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, reht und redlich verlihen hat ze rehtem burgsäss und nach burgsässreht die burg Mollenberg mit lüten und mit gůtern, die darzů gehörent, darumb so han ich vorbenemter Wilhelm vom Rosenhart mit gůter vorbetrahtung willeklich gesworn ainen gelerten ait ze den hailigen mit ufgehabenen vingern, minem vorbenemten herren abt Georien und sinen nachkomen, wele dann abt oder phleger dez selben gotzhus ze Sant Gallen ist, ald dem capitel gemainlich, ob kain abt noch phleger da wär, mit der selben burg Mollenberg ân alle gevärde getrülich ze wartenn und sü in die selben burg und darus ze lassenn und ällü dü ding ze tůnne, die ain burgman sinem herren von reht von sinem burgsäss tůn sol. Und ze urkünd der warhait aller diser vorgeschribenen dinge und vergiht so han ich Wilhelm vom Rosenhart, da vorgenemt, min insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an der nähsten mitwuchen nach sant Hilarien tag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar und darnach in dem nünden jare.

Schreibarten: cappittel, Hylarien.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. V. 6. A. 5. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1791.

Johannes von Büttikon, propst zu Schönenwerd, weist auf klage der pfründer der kirche St. Mangen vor der stat St. Gallen die priesterschaft der diöcese Constanz an, die säumigen zehntpflichtigen der genannten kirche zur entrichtung der zehnten anzuhalten und sie im weigerungsfall zu excommuniciren.

Zofingen. 1379. März 22.

Johannes de Büttikon, prepositus ecclesie Werdensis, Constanciensis diocesis, judex unicus inferior ad que de bonis pro honorabilibus in Christo dominis prebendariis prebendatis ecclesie Sancti Mangni extra muros oppidi Sancti Galli, eiusdem diocesis, necnon pro eisdem prebendis ecclesie Sancti Mangni suisque juribus auctoritate apostolica specialiter deputatus, discretis viris rectoribus, vicariis, incuratis, plebanis et viceplebanis ecclesiarum parrochialium, sacerdotibus et notariis publicis per civitatem et diocesim Constanciensem predictam ubilibet constitutis, ad quos presentes pervenerint, salutem in Domino et mandatis nostris, imo verius apostolicis, firmiter obedire. Quia ex et pro parte predictorum dominorum perpetuorum prebendariorum seu beneficiatorum, suo et dictarum prebendarum suarum nomine, nuper nobis est propositum cum querela,

quod nonnulli utriusque sexus homines predicte diocesis, sue salutis inmemores, decimas, census necnon alia debita et jura eis subtrahunt et solvere neglexerunt et adhuc negligunt in eorundem dominorum prebendarorium et dictarum suarum prebendarum prejudicium, dampnum non modicum et gravamen, nobisque cum instancia supplicarunt, ut sibi super premissis aliquibus remediis opportunis providere dingnaremur: nos huiusmodi peticioni tanquam juri et equitati consone favorabiliter annuentes, vobis omnibus et singulis in virtute sancte obediencie et sub pena excommunicacionis, quam in vos et quemlibet vestrum nostris, imo verius apostolicis in hac parte mandatis contumaciter non parentem, canonica tamen trium dierum monicione premissa (ferimus, mandamus), quatenus alter alterum non expectans nec unus pro reliquo se excusans, sed statim visis presentibus in genere et in specie, prout vobis nominati vel in scriptis dati fuerint, omnes et singulos decimarum, censuum necnon aliorum jurium et debitorum subtractores, debitores, detentores ac etiam neglectores moneatis diligenter, quos et nos in genere et in specie monemus, ut infra octo dies a nostre monicionis tempore conputando supradictis dominis prebendariis ecclesie Sancti Mangni vel eorum procuratoribus ipsorum nomine de huiusmodi decimis, censibus, juribus et debitis sic retentis et neglectis satisfacient cum effectu; monentes nichilominus omnes inde scientes, ut id, quod inde sciunt, detegant et revelent vel nominatim in specie coram nobis medio tempore conpareant, causam, quare hec facere non debeant, rationabilem ostensuri; alioquin, si dicti moniti non paruerint, ipsos, quos propter hoc exnunc prout extunc, videlicet nominatos in specie, reliquos vero in genere, auctoritate nostra, imo verius apostolica, excommunicamus in hiis scriptis, extunc in genere et in specie excommunicatos singulis diebus dominicis et festivis, pulsatis canpanis, candelis accensis, inter missarum sollempnia publice nuncietis cum conminacione: quod si dicti moniti in dictis excommunicacionum sentenciis sorduerint per quindenam, nos contra ipsos per acriores juris penas et interdicti sentencias, prout justum fuerit, procedemus; nomina vero monitorum nobis rescribentes, ut contra ipsos nominatim in specie, prout justum fuerit et severius poterimus, procedere valeamus, presentibus abhinc ad bien(n)ium dumtaxat et non amplius valituris. Datum Zovingis, XXII. die mensis Marcii, anno Domini MCCCLXX nono, indictione secunda, sub nostri sigilli appensione. Reddite litteras sigillis vestris sigillatas in singnum mandati nostri, imo verius apostolici, in hac parte fideliter executi, sub pena prenotata.

Schreibarten: dyocesis, ymo. — „c" und „t" nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. G. 1. H. 1. — Pergament-original; das sigel felt.

1792.

Die walacten des abts Kuno von Stoffeln.

St. Gallen. 1379. April 6.

a.

In nomine Domini. Amen. Universis et singulis hoc presens publicum instrumentum intuentibus pateat evidenter, quod sub anno a nativitate eiusdem millesimo trecentesimo septuagesimo nono, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Urbani, divina providentia pape sexti, anno primo, indictione secunda, mensis Aprilis die sexta, hora terciarum vel quasi ipsius diei, in oppido Sancti Galli, Constantiensis diocesis, et ibidem in thesauria monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, in testium et mei notarii publici subscriptorum presentia personaliter constitutis honorabili et religioso domino Nicolao de Ůzingen, thesaur(ar)io, omnibusque et singulis aliis monachis dicti monasterii Sancti Galli, vocem in electione abbatis ipsius monasterii habentibus

et etiam integrum conventum ipsius monasterii facientibus et reputantibus, qui fuerunt Cůno de Stöffeln, prepositus, Fridericus de Zolr, Johannes de Bussnang et Hainricus de Gundelfingen, conventualiter congregatis ac considentibus et de electione abbatis dicti monasterii tractantibus, ipse dominus Nicolaus de Ůzingen, thesaurarius, surgendo dicebat: Domini et fratres, nos sumus hic, ut provideamus ecclesie sive monasterio nostro de abbate; sed plures sunt forme in jure statute, secundum quas procedere possimus et tenemur in electione, videlicet forma scrutinii, forma compromissi et forma C.[a], cum dilecti de electione deliberetis; ergo secundum quam formam procedere velitis(!) ad electionem faciendam? Ceteri autem omnes respondebant: quod per formam conpromissi procedere vellent; in quod eciam ipse dominus thesaurarius consensit expresse. Et ut de hoc unum publicum conficerem instrumentum, ipse dominus thesaurarius me notarium publicum subscriptum requisivit instanter. Acta sunt hec apud Sanctum Gallum, anno Domini, pontificatus, indictione, mense, die, hora et loco prescriptis, presentibus discretis viris Růdolfo de Liechtenstaig et Johanne Hoer, laicis Constantiensis diocesis, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Conradus Talackrer, clericus Constantiensis diocesis, publicus auctoritate imperiali notarius, premissis omnibus et singulis, dum, ut premittitur, tempore et loco suprascriptis proponerentur, agerentur et agi fierent, una cum prenominatis testibus presens interfui etc.

a) Die dritte „forma“ is wol dem schreiber nicht verständlich, bezw. nicht lesbar, oder nicht gegenwärtig gewesen und wurde deshalb nur durch den buchstaben „C“, den dritten des alphabets, angedeutet.

b.

In nomine Domini. Amen.[a] Universis . . . pateat evidenter, quod . . . personaliter constituti honorabilis et religiosus dominus Nicolaus de Ůzingen, thesaurarius, omnesque et singuli alii monachi monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, dicte Constantiensis diocesis, vocem in electione abbatis eiusdem monasterii de jure vel consuetudine habentes et etiam integrum conventum ipsius monasterii facientes et reputantes, qui fuerunt Cůno de Stöffeln, prepositus, Fridericus de Zolr, Johannes de Bussnang et Hainricus de Gundelfingen, conventualiter congregati ac de electione abbatis ipsius monasterii tractantes proposuerunt, ipsi monasterio de abbate per formam compromissi providere, ut apparet ex instrumento publico, per me notarium subscriptum[b] exinde confecto: ipsi Cůno de Stöffeln, prepositus, Fridericus de Zolr, Johannes de Bussnang et Hainricus de Gundelfingen in prefatum dominum Nicolaum de Ůzingen, thesaurarium ipsius monasterii, transtulerunt et sibi dederunt potestatem liberam et jus plenarium eligendi personam idoneam in abbatem ipsius monasterii vice et nomine omnium eorundem, promittentes illum habere et recognoscere in suum et ipsius monasterii abbatem, quem ille canonice duceret eligendum. Et ut de hiis unum publicum conficerem instrumentum, ipse dominus thesaurarius me notarium publicum subscriptum requisivit instanter. Acta fuerunt hec ut supra.

Et ego Conradus Talackrer etc.

a) „Ut supra usque: in testium et mei notarii publici subscriptorum presentia constitutis.“ b) „subscripta“.

c.

In nomine Domini. Amen. Universis . . . pateat evidenter, quod . . . personaliter constitutus honorabilis et religiosus dominus Cůno de Stöffeln, prepositus monasterii Sancti Galli, ordinis et diocesis predictorum, in abbatem dicti monasterii ad apostolicam sedem absque ullo medio pertinentis electus, ipseque dominus Cůno, ut predicitur electus a domino Nicolao de Ůzingen, compromissario et custode dicti monasterii, requisitus et interrogatus: an ipse electioni huiusmodi de se

monasterii Augie Majoris, ordinis sancti Benedicti, Ulrico Burgouver, decano decanatus apud Sanctum Gallum, Lütoldo Schenken, armigero, et Růdolfo de Liechtenstaig, laico, Constantiensis diocesis, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Conradus Talackrer, clericus Constantiensis diocesis, publicus auctoritate imperiali notarius, premissis omnibus et singulis, dum sic, ut premittitur, tempore et loco suprascriptis proponerentur, agerentur et agi fierent, una cum prenominatis testibus presens interfui.

a) Aus „dietam" berichtigt.

Schreibarten: dyocesis (neben „diocesis"), ydoneus, Uotzinger, Schencken, Burgower, Augye. – Da „c" und „t" vor „ia, ie, io" willkürlich nebeneinander verwendet sind, habe ich durchgehends „t" beibehalten. Einige schreibfeler sind stillschweigend berichtigt worden.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv Tom. C. 369 p. 36—38. — Flüchtige copie aus der zweiten hälfte des XV. jarhunderts. — Die fünf stücke sind in der reihenfolge e, c, d, b, a eingetragen, die so geändert wurde, wie der verlauf des walacts es zu verlangen scheint, und mit übertragung der vollen formeln vom dritten auf das erste stück.

1793.

Niklaus von Uzingen, custos des klosters St. Gallen, verleiht die capelle der h. jungfrau Maria dem schüler Rudolf von Rorschach.

Kloster St. Gallen. 1379. April 20.

Nicolaus de Ůzingen, custos monasterii Sancti Galli, omnibus et singulis presencium inspectoribus salutem cum noticia subscriptorum. Noverint universi et singuli, quos nosce fuerit oportunum, quod ego cappellam Sancte Marie virginis, sitam prope monasterium predictum, vacantem ex libera resignacione Johannis dicti Frijen, sacerdotis, eiusdem cappelle quondam cappellani, cuius quidem cappelle collacio seu investicio ad me nomine dicti monasterii pleno jure dinoscitur pertinere, discreto scolari Růdolfo de Roschach cum omnibus suis juribus et pertinenciis contuli et per presentes fateor contulisse, ipsumque de eadem investiens eumque mittendo in ipsius cappelle et reddituum eius possessionem presentibus corporalem. Et in huius collacionis et investiture evidenciam firmiorem dicto scolari Růdolfo de Roschach presentes mei sigilli munimine trado consignatas. Datum in monasterio predicto, feria quarta proxima ante festum sancti Georii martyris, anno Domini millesimo trecentesimo septuagesimo nono, indictione secunda.

Schreibarten: Nycolaus, Uotzingen.

Stiftsarchiv St. Gallen. E. 3. A. 1. — Pergament-original; das wol erhaltene sigel hängt offen.

1794.

Abt Kuno von St. Gallen verleiht güter, einkünfte und leute an Rudolf von Landenberg-Greifensee und die gattin und kinder pfaff Hermanns von Landenberg.

Wil. 1379. Juni 30.

Wir Cůno, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zůgehort dem stůl ze Rome, verjehen und tůn kunt offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder hörent lesen, das für üns kam ünser lieber getruwer der from Růdolf von Landenberg von Grifense und bat üns ernstlichen, daz wir im und fro Margretun von Blůmenegg, pfaff Hermans von Landenberg elichen husfrouven, Ital Herman, Ůlrichen und Angnesen, des egenemten pfaff Hermans von Landenberg elichen kinden, es wärint frouvan, tochteran oder knaben, allen unverschaidenlich ze ainem rechten gemainen lehen lihint die wingarten halb ze Stet-

Publicationen des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. I—X. St. Gallen. 1862—1868. Lex.-8.
Geh. à 2 Mark 70 Pf. 3 Fr

Der I. Halbband enthält:

I. Christian Kuchemeisters neue Casus Monasterii S. Galli, herausgegeben durch Prof. J. Hardegger.
II. Ueber das Zeitbuch der Klingenberge. Von Prof. G. Scherrer.
III. Materialien zur Geschichte der letzten Tagsatzung der alten Schweiz. Mitgeteilt von C. Morel.

Der II. Halbband enthält:

I. Kurze Chronik des Gotzhaus St. Gallen, herausgegeben durch Prof. J. Hardegger.
II. Zwei Denkmäler des frühern Criminaljustizwesens in unserem Vaterlande. Aus St. Gallischen Archiven gezogen von W. E. v. Gonzenbach.
III. Nachlese stiftsanctgallischer Manuscripte. Von Prof. G. Scherrer.
IV. Spaziergang eines Altertümlers im St. Gallischen Oberland.

Der III. Halbband enthält:

I. Die Urkunden Ludwig des Frommen für Cur. Von Dr. Th. Sickel.
II. Beiträge zur toggenburgischen evangelischen Kirchengeschichte. Von Pfarrer H. G. Sulzberger.
III. Die Pest im Kloster St. Gallen anno 1629. Uebersetzt von Prof. J. Hardegger.
IV. Zwei Ordnungen aus den Zeiten Abt Ulrichs VIII. (Rösch). Aus dem Stiftsarchiv mitgeteilt von W. E. v. Gonzenbach.
V. Ausgrabungen bei Malerva. Von P. Immler.
VI. Fünf Briefe Huldreich Zwinglis an Joachim von Watt.

Der IV. Halbband enthält:

I. St. Gallen unter den ersten Karolingern. Von Dr. Th. Sickel.
II. St. Gallische Ratssatzungen aus dem XIV. und XV. Jahrhundert. Aus dem ältesten Stadtbuch herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.
III. Geschichte des Capitels St. Gallen von seiner Entstehung bis zur Lostrennung der oberthurgauischen und rheintalischen Geistlichkeit anno 1589. Von Pfarrer H. G. Sulzberger.
IV. Römische Strassenzüge im Kanton St. Gallen.

Die Lieferungen V—X enthalten (in 2 Teilen):

Johannes Kessler's Sabbata. Chronik der Jahre 1523—1539. Herausgegeben von Dr. Ernst Götzinger. 1866—1868.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Neue Folge.
Heft I—X (der ganzen Folge Heft XI—XX). St. Gallen. 1869—1885. Lex.-8.

1. Heft. (Der ganzen Folge Heft XI.) 1869. — 2 Mark 60 Pf. 4 Fr.

Inhalt:

I. St. Galler Totenbuch und Verbrüderungen. Herausgegeben von Ernst Dümmler und Hermann Wartmann.
II. Die ältesten Verzeichnisse der Aebte von St. Gallen. Herausgegeben durch Gerold Meyer von Knonau.
III. Aelteste Liste der Verrufenen und Verbannten der Stadt St. Gallen. Von W. E. v. Gonzenbach.
IV. Die Richtung zwischen der Abtei und der Stadt St. Gallen, vom Jahre 1373. Herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.
V. Verzeichnis der Häuser in der Stadt St. Gallen und Umgebung, um das Jahr 1470. Herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.

2. Heft (Der ganzen Folge Heft XII.) 1870. — 3 Mark 60 Pf. 4 Fr.

Inhalt:

I. St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. I. Vita et miracula s. Galli. II. Vita et miracula s. Otmari.
II. Historische Darstellung der Hoheitsrechte der schweizerischen Eidgenossenschaft auf dem Bodensee. Von Landammann A. O. Aepli in St. Gallen.
III. Aeltester Hofrodel von Jona, c. 1400. Mitgeteilt von Alt-Landammann Helbling in Rapperswil.

3. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIII.) 1872. — 7 Mark 20 Pf. 8 Fr.

Inhalt:

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer v. Knonau. II. Ratperti Casus s. Galli. Mit 6 Excursen und 2 Karten.

4. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIV.) 1872. — 3 Mark 60 Pf. 4 Fr.

Inhalt:

I. Vom Herkommen der Schwyzer. Herausgegeben von Dr. Hugo Hungerbühler.
II. Drei Beiträge zur St. Gallischen Reformationsgeschichte:
1. Die Chroniken des Hermann Miles und Johannes Kessler. Von Ernst Götzinger.
2. Die Reformation der Stadt Wil. Von Ernst Götzinger.
3. Die erste und zweite Reformation der ehemaligen Freiherrschaft Hohensax-Forsteck. 1529 und 1564. Von Pfarrer H. G. Sulzberger in Sevelen.

5. und 6. Heft. (Der ganzen Folge Heft XV. und XVI.) 1877. — 10 Mark 80 Pf. 12 Fr.

Inhalt:

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. III. Ekkeharti (IV.) Casus sancti Galli. Mit 3 Excursen und einem Plänchen.

7. Heft. (Der ganzen Folge Heft XVII.) 1879. — 7 Mark 20 Pf. 8 Fr.
Inhalt:
St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. IV. Continuatio Casuum sancti Galli. Conradi de Fabaria Continuatio Casuum sancti Galli. Mit 2 Excursen und einem Plänchen.

8. Heft. (Der ganzen Folge Heft XVIII.) 1881. — 9 Mark. 10 Fr.
St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. V. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus Monasterii sancti Galli. Mit 2 Excursen und 2 Beilagen.

9. Heft (Der ganzen Folge Heft XIX.) 1884. — 9 Mark. 10 Fr.
Inhalt:
I. Das St. Gallische Verbrüderungsbuch und das St. Gallische Buch der Gelübde. Herausgegeben von E. Arbenz.
II. Die annalistischen Aufzeichnungen des Klosters St. Gallen. Herausgegeben von Dr. Carl Henking.
III. Das zweite St. Galler Totenbuch. Herausgegeben von Dr. Hermann Wartmann.

10. Heft (Der ganzen Folge Heft XX.) 1885. — 6 Mark. 6 Fr.
Inhalt:
Fridolin Sichers Chronik. Herausgegeben von Dr. Ernst Götzinger.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Dritte Folge.
Band I—IV (der ganzen Folge Heft XXI—XXIV). St. Gallen. 1884. Lex.-8.

1. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXI.) 1884. — 9 Mark. 10 Fr.
Inhalt:
Müller-Friedberg. Lebensbild eines schweizerischen Staatsmannes (1755—1836). Bearbeitet von Dr. Johannes Dierauer. Mit Müller-Friedbergs Portrait in Kupferstich und Briefen von Johannes Müller.

2. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXII.) 1887. — 10 Mark 80 Pf. 12 Fr.
Inhalt:
I. Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg. I. Von Dr. Placid Bütler.
II. Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans. Von Emil Krüger.

3. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXIII.) 1889. — 8 Mark. 8 Fr.
Inhalt:
Briefwechsel zwischen Johann Rudolf Steinmüller und Hans Konrad Escher von der Lint. Herausgegeben von Dr. Johannes Dierauer. Mit zwei Bildnissen in Radirung.

4. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXIV.)
1. Hälfte. 1890. 6 Mark. 6 Fr.
Inhalt:
I. Walahfridi Abbatis Augensis, De Vita Beati Galli. Herausgegeben von Prof. Robert Thuli.
II. Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St. Gallen. I. Herausgegeben von Prof. Emil Arbenz.
2. Hälfte. 1891. 6 Mark. 6 Fr.
Inhalt:
Aus den Papieren des Barden von Riva. Von Ernst Götzinger.

5. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXV.)
1. Hälfte. 1891. 5 Mark. 6 Fr.
Inhalt:
I. Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg. II. Von Dr. Placid Bütler.
II. Das Lütisburger Copialbuch in Stuttgart.
III. Die Offnung des Hofes Benken.

St. Gallische Gemeinde-Archive:
Der Hof Kriesern. Bearbeitet von J. Hardegger und H. Wartmann. 1878. 5 Mark. 5 Fr.
Der Hof Widnau-Haslach. Bearbeitet von H. Wartmann. 1887. 5 Mark. 5 Fr.

Das Psalterium Aureum von Sanct Gallen. Ein Beitrag zur Geschichte der karolingischen Miniaturmalerei. Mit Text von J. R. Rahn. Mit 18 Tafeln und 32 Holzschnitten. 1878. Fol. cart. 20 Mark. 25 Fr.

Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. Bearbeitet von H. Wartmann. III. Teil. (Abgeschlossen 1882.) In 4⁰. 45 Mark. 45 Fr.

Joachim v. Watt (Vadian), Deutsche historische Schriften. Herausgegeben von Ernst Götzinger. 1875—1879. Gr. 8⁰. Band I—III à 12 Mark. 15 Fr.

Peregrin Sebastian Zwyer von Evibach. Ein Charakterbild aus dem 17. Jahrhundert. Von K. C. Amrein. Mit Portrait. 1880.

Die romanischen Ortsnamen des Kantons St. Gallen. Mit einer Karte. St. Gallen 1891. Von Wilhelm Götzinger. 2 Mark 40 Pf. 3 Fr.

Neujahrsblätter. Jahrgänge 1861—1892.

ZOLLIKOFER'SCHE BUCHDRUCKEREI - ST. GALLEN.

URKUNDENBUCH

DER

ABTEI SANCT GALLEN.

TEIL IV.

LIFERUNG II.

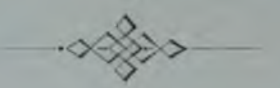
1379—1392.

HERAUSGEGEBEN VOM HISTORISCHEN VEREIN DES KANTONS ST. GALLEN.

BEARBEITET

VON

HERMANN WARTMANN.



ST. GALLEN.

VERLAG DER FEHR'SCHEN BUCHHANDLUNG (VORMALS HUBER & CO.).

1893.

Der vierte teil des „Urkundenbuchs der Abtei Sanct Gallen" erscheint in 4 liferungen.

Berichtigungen zu liferung II.

S. 230. Die voraussetzung, dass die beilage zu urk. n. 1809 nur ein entwurf gewesen sei, hat sich als unrichtig herausgestellt, indem sich eine originalausfertigung in bester form im archiv Wil vorfindet.

S. 240. Der fundort von urk. n. 1819 ist zu ergänzen **F. F. 5. Suppl. III, G. 2,** und als monatsdatum für urk. n. 1820 ist der „16.“ statt des „15.“ April anzusetzen.

S. 241 z. 21 l. „ecclesie“ st. ecclessie.

S. 248 ist in der überschrift und dem texte von urk. n. 1827 „Sünchinger“ st. „Süntinger“, bezw. „Sünthinger“ zu lesen. Es handelt sich um Sinkingen im badischen bezirksamt Villingen; vrgl. Rüeger: Chronik d. Stadt u. Landschaft Schaffhausen II. 872.

S. 291. In der überschrift und dem texte von urk. n. 1882 l. „Vischli“ st. „Bischli“; s. urk. n. 1984.

S. 296. Die originale der in der anmerkung zu urk. n. 1888 erwänten erklärungen des abts Kuno und des Niklaus von Uzingen, „thesaurarius et portenarius“, sowie der als beilage abgedruckten urkunde sind bei der zusammenstellung des materials übersehen worden. Sie ligen unter den signaturen **X. 3. Q. 2**[a. b. c.] im stiftsarchiv. Es sind nach dem original im texte der beilage folgende berichtigungen anzubringen, die nicht bloss auf anderer schreibart beruhen: S. 296 z. 6 des textes: „in cedula pergameni cum cera crocei coloris“, s. 297 z. 16 v. o.: „Cůnrado Talakrer“, z. 25: „cum instantia debita requisivit“, z. 29: „facere, que . . . et mihi super“ etc., z. 41: „et Cůnrado dicto Lôli“, z. 43: „(S). Et ego“ etc. — Das sigel hängt eingenäht.

Als nachträgliche berichtigung zu liferung I ergibt sich aus urk. n. 1913, dass in dem texte von urk. n. 1765, s. 190 z. 1 v. u. und s. 191 z. 5 v. o. „provide“ st. „proinde“ zu lesen ist.

furt, die zû der vesti Bichelnse gehörent, den zehenden uf dem Kienberg, den nidern kelnhof ze Öttenhusen, die vogtstür ze Niderhofen und dis lüt: Märkin Sifrid von Stetfurt mit wib und mit kinden, und sins vettern kind Rûdin Sifrid von Stetfurt, Eberlin und Klainin Cûnin, die Hagenstalere[a], Cûnrat Sigin[b] von Stetfurt, sin wib und sinü kind, Hainrich Mutlin[c] und sin tochter, des Vischers wib und ir kind von Ittasnen, Hansen Amman von Bichelnse, sin wib und sinü kind, und darzû alle die lüt, nütz, gült, gelt und gûter, si sient benemt oder unbenemt, mit aller rehtung und zûgehörden, so zû der egenanten vesti ze Bichelnse gehörent, si sient geschriben oder ungeschriben, die der egenant pfaff Herman von Landenberg, des vorgenanten Rûdolfs von Landenberg vater, üns und ünserm gotzhus ze Sant Gallen bi Rûdolf von Wellenberg und mit sinem offenem brieve uf in ünser hand gesent hat, won er die vorgeschriben lüt, nütz, gült, gelt und gûter, si sient benemt oder unbenemt, die zû der vesti Bichelnse gehörent, vormals von üns und ünserm gotzhus ze Sant Gallen ze lehen hat. Do erhortent wir des egenanten Rûdolfs von Landenberg ernstlichen bett und habint der egenanten Margretun von Blûmenegg, Rûdolfen, Ital Herman, Ůlrichen und Angnesen von Landenberg von Grifense, inen allen gemainlichen und unverschaidenlich, gelihen . . ., das si es alles gemainlich und unverschaidenlich haben, niessen, besetzen und entsetzen sönt und mugent nach lehens reht. Wir habin och die vorgeschriben lehenschaft gen in allen, es sient frouvan, tochteran oder knaben, getan gemainlich und unverschaidenlich . . .

Wil in ünser stat, donstag nach sant Johans tag ze süngihten, 1379.

a) Oder „Hagenstalerr"? Fraglich ob eigenname. b) Genau genommen eher „Signi". c) Oder „Muclin, Muttin"?

Schreibarten: Griffense, uff (neben „uf"), hatt, Margrethun (neben „Margretun"), statt, vatter, frowan, -en, hus-, Bychelnse (neben „Bichelnse"), Ytal (neben „Ital"), Yttasnen, besetzzen, entsetzzen.

Statsarchiv Turgau, abteilung Herdern, n. 22. — Pergament-original; das sigel hängt wol erhalten offen.

1795.

Graf Donat von Toggenburg gibt den Risishof zu Lutenwil dem Wilhelm Turman zu erblehen.

Lichtensteig. 1379. Juni 20.

Wir graf Donat von Tokkenburg, graf ze Brettengö und ze Tafaus, tûnd kund und verjehent offenlich mit urkü(n)d diss briefs allen den, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz wir mit vorbedahtem mût und gûtem willen für uns, unsern brûder graf Diethelmen und unser erben den hof ze Lutenwile, gelegen in Turtal[a], genant Risishof, ze rehtem erblehen verlihen hant, als hienach gescriben stat; und habint den selben hof mit allen rehten, nüzzen und zûgehörden verlihen dem erbern kneht Wilhelmen Turman und allen sinen kinden, es sient knaben oder tohtran, die er gewint bi Elsbeten Wäkerlin, siner elicher(!) wirtin, und sond uns und unsern erben järlich von dem selben hof ze rehten zinsen geben ain pfund pfenning, gnämer Costenzer müns, und sond den selben zins järlich rihten ze sant Martis tag, ane alle gevärd und ane abgang. Und sin allü vorgeschribnü ding und geding beschehen und vollefürt mit aller ehafti, hantvesti, worten, werchen, räten und getäten, so darzû gût, nüzze und notdürftig warent und darzû gehort von reht und gewonhait. Und des ze urkünd und ze merer sicherhait aller vorgescribner ding und geding hant wir graf Donat von Tokkenburg, da vorgenant, unser insigel offenlich gehenket an disen

brief, der geben ist ze Liehtenstaig in unser stat, an dem nachsten(!) mäntag vor sant Johans tag ze sunwenden, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar und darnach in dem nünden jare.

a) „gelegen“ irrtümlich widerholt.

Schreibarten: Lutenwille, hörrent, unserr (neben „unser“), münss, Risslshof, Thafaus, statt, sybenzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. O. O. 1. E. 1. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1796.

Abt Kuno von St. Gallen erweitert und bestätigt der stat Wil ire freiheiten und rechte.

Wil. 1379. Juli 11.

Wir Chůn, von Gottes gnaden bestäter abt dez gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rome, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum, verjehin und tůn kunt offenlich mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir ze den hailigen gesworn habin ainen gelerten aide mit worten, daz wir die stat ze Wil, die ünsers gotzhus aigen ist, noch die lüt, die darinne sesshaft sint, ir lib, noch ainkain ir lüt noch gůter dem vorgeschriben gotzhus niemer süllen entpfrömden noch enpfůren in dekain wis, und das wir och die selben von Wil, ir lib, noch ainkain ir lüt noch gůter hinnenhin niemannen erloben söllin anzegrifenn, weder mit brieven noch gelübd noch mit ainkainen andren sachen. Wir verjehent och bi dem selben aide, das wir die vorgeschriben stat noch lüt noch gůter, als vorgeschriben stat, nüt versetzt noch verkümbert habin daher sid dem anfang ünser herschaft. Wir söllin och die selben stat niemannen enpfelhen, dem die burger, die zů der stat hörent, mit aiden warten söllin, won ainem, der des selben gotzhus ist. Und wa der selben unser stat ze Wil burger dehainer gefangen oder genötet wurdin schädlich für üns oder für ünsers gotzhus gült, die als offenbar ist und als redlich, das wir der gült nit logenn, oder darumb reht versprächint uf dem land, uf rittern und uf knehten, den sont wir lösen ân allen schaden. Wär aber, daz sü darüber ieman angriff, daver söllin wir sü getrülich schirmen, und[a] sü üns darzů geholfen, ân alle geverd. Was wir och zů dekainem von Wil ze sprechen, gewinnenn da sol üns ains rehten benůgen vor ünserm schulthaissen ze Wil, als unzher sitt und gewonlich gewesen ist, und sont in fürbas mit ainkainen andren gerichten niht uftriben. Och haben wir der selben ünser stat und den burgern ellü irü reht und gůten gewonhaiten und gesetzten bestätet, die si von ünsern vordern hant gehebt mit verschribner verjehnust oder mit redlicher gelübd; und söllint och die burger in der selben stat nuwent ainost in dem jar stüran nach zimlichen und gewonlichen dingen. Und ze warem urkünd der vorgesaiten dingen und gesetzten so henken wir ünser insigel an disen gegenwürtigen brief, der geben ist ze Wil in ünser vorgesaiten stat, an dem nähsten mentag vor sant Margretun tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzenhundert jar, sibenzig jar, darnah in dem nunden jar.

a) = als, wie?

Schreibarten: Benedichten, anzegriffenn, uff, enpfuerren, statt, bystum, Costentzer, sibentzig, untzher.

Statarchiv Wil. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1797.

Abt Kuno von St. Gallen bestätigt der stat Wil die verfügung abt Georgs über ire steuern.

Wil. 1379. Juli 13.

Wir Chûn, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zûgehört dem stûl ze Rome, verjehen und tûn kunt offenlich mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, das wir gelobt haben mit unser trüw in aides wise, das wir ünser stat und ünser burger ze Wil ân (!) stür süllent lassen beliben dü jarzil us, als die brief bewisent, die sü darumb hant von ünserm herren sailigen abt Georijen und von dem capitel gemainlich des vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen. Und ze offem, warem urkünd und stäten sicherhait aller diser vorgeschribener ding henken wir abt Chûn, da vorgenant, ünser insigel an disen brief, der geben ist in ünser vorgeschriben stat ze Wil, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar, darnah in dem nünden jar, an der nähsten mitwochen vor sant Margretun tag.

Schreibarten: cappitel, statt, sibentzig.

Statarchiv Wil. — Pergament-original; sigel eingenäht. — Vrgl. urk. n. 1559 u. die vorstehende urkunde.

1798.

Abt Kuno von St. Gallen entlässt die bürger von Wil eventuell des im geschworenen eides.

Wil. 1379. Juli 13.

Wir Chûn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zûgehört dem stûl ze Rome, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum, verjehen und tûn kunt offenlich mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen: Als üns ünser lieben und getruwen burger ze Wil gehült und gesworn hant, beschäh des, das Got nit well, daz ain ander herr käm und ain pull von dem babst ze Rom bräht und inen die gezögt wurd, vor ê daz wir in ünser pull gezögt hettint, und üns die abtie anbehûb mit reht oder mit gewalt, wenn daz beschiht, so sont sü dez aidez ledig sin, so sü üns getan hant, ân alle geverd. Und dez ze ainer bestäten, sicheren warhait aller vorgeschribener ding haben wir abt Chûn, da vorgenant, ünser insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wil in ünser stat, an der nähsten mitwochen vor sant Margretun tag, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, sibenzig jar, darnah in dem nünden jar.

Schreibarten: Benedichten, sicherren, statt, abtye, bystum, Costentzer.

Statarchiv Wil. — Pergament-original: sigel eingenäht.

1799.

Johann Morgen von Uster erklärt, dass der als pfand vom kloster St. Gallen im erblich zugefallene zehnten von einer wise in der Wiler Turau durch abt Kuno mit der pfandsumme von 8 pfund pfennig gelöst worden sei.

Wil. 1379. Juli 15.

Allen . . . künd ich Johans Morgen von Ustra . . . umb den zehenden von der wisen gelegen in Wiler Turouv, die man nemt Grafen Zagel, der Johanses sailigen von Stur-

zenegg redlich pfant was von dem gotzhus ze Sant Gallen für aht pfunt pfenning, gûter Costenzer müns, den selben pfantschatz fro Gûta Kofmännin von dem selben irem elichen man sailigen erarbte, und der selb pfantschatz mich och von erbs wegen anviel von der selben fro Gûten Kofmänninen, miner elichen frouven sailigen: daz da der erwirdig fürst, min gnädiger herre abt Chûn des vorgedahten gotzhus den selben zehenden und pfantschatz[a] mit allen rehten, nützen und mit aller zûgehörd von mir gar und genzlich erledgot und erlöset hat mit aht pfunt pfenning, gûter Costenzer müns, der ich genzlich von im bin gewert und bezalt nach allem minem willen . . .[b] Und och wäri, daz ich oder min erben oder ieman andrer von ünsren wegen dehain brief oder urkünd hettint oder hienach fundint von des selben zehenden und pfantschatz wegen und die an dehainen stetten iemer uszugen, zogtint oder fürbutint, die selben brief und urkünd sond genzlich tod und ab sin und ainkain kraft noch maht niht haben und dem vorgenanten abt Chûnen noch sinen nahkomen noch dem vorgeschriben gotzhus ainkainen gebresten noch irtagen niemer bringen noch prûfen, weder uf gaistlichem noch uf weltlichem gericht noch an dekainen andren stetten, ân alle geverd.

Wil in der stat, an sant Margretun tag, 1379.

a) „pfantaschatz". b) Verzichtformel.

Schreibarten: uff, fürbuttint, statt, frowen, Turow, Costentzer, gentzlich, nützzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 1. n. 19. — Pergament-original; das sigel Johann Morgens hängt eingenäht.

Aus folgendem briefe geht hervor, dass die einlösung an das kloster nicht wirklich zur ausfürung kam, sondern unterm 21. Juli in eine weitere verpfändung des zehnten an die 3 brüder Ris von Wil um die gleiche pfandsumme umgewandelt wurde:

Allen . . . künden wir die nahgenemten Johans, Burkart und Cûnrat die Risen, gebrûder, Burkart des Risen, burgers ze Wil elichen sün . . .: Als üns der from, wolbeschaiden Johans der Morgen von Ustra mit des erwirdigen fürsten, ünsers gnädigen herren hand abt Chûn dez gotzhus ze Sant Gallen reht und redlichen in rehtz pfantzwis versetzt und ingesetzt hat den zehenden von der wisen gelegen in Wiler Turouv, dü man nemt Grafen Zagel, für aht pfunt pfenning gûter Costenzer müns, . . . daz die satzung der selben zehenden beschehen und volgangen ist mit solicher beschaidenhait, gedingde und in dem rehten, daz der vorgenant abt Chûn, ünser gnädiger herre, und sin nahkomen den selben zehenden mit allem reht und mit aller zûgehörd nu hinnenhin nach der dat dis briefs von üns und von ünsren erben und nahkomen wol lösen sont und mügent mit aht pfunt pfenning, gûter Costentzer müns, welhes jares sü went vor sant Johans tag dez Tofers ze sünwenden. Und wenn und och welhes jares der selb abt Chûn oder sin nahkomen üns oder ünser erben ermanent mit aht pfunt pfenning, gûter Costenzer müns, und die losung an üns vordrent vor dem selben obgeschriben sant Johans tag ze sünwenden, so sont wir und ünser erben inen der losung gestatten, gehorsam sin und üns weran (!) lassen ân fürzug und ân alle widerrede. Und dez und hierüber ze ainer bestäten, sicheren warhait aller vorgeschribener ding, won wir dann noch aigener insigel nit enhaben, so hant wir ernstlich gebeten und erbeten Burkart den Risen, da vorgenant, ünsern lieben vater und rehten vogt, daz er sin insigel für üns gehenket hat an disen brief; dez och ich Burkart der Ris, da vorgenant, vergih, daz ich von ernstlicher bett wegen der vorgenanten Johanß, Burkartz und Cûnratz, miner sün, min insigel ze ainer waren zügnust aller vorgeschribener ding für sü und ir erben gehenkt han an disen brief.

Wil in der stat, donstag nach sant Margretun tag, 1379.

Schreibarten: Toffers, sicherren, erbetten, ge-, statt, vatter, Turow, Costentzer, satzzung.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 1. n. 19. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1800.

Die stat Lindau nimmt den abt Kuno von St. Gallen auf 5 jare zum bürger an.

Lindau. 1379. Juli 26.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. 2. A. 5. — Pergament-original; sigel abgefallen. — Wörtlich gleich urk. n. 1789 bis an den namen des abts, das datum (zinstag nah sant Jacobs tag) und den zusatz „ussgenomen die herschaft von Österrich" zu der bestimmung „Und was stöz ... ân alle geverd."

1801.

Abt Kuno von St. Gallen überlässt den brüdern Konrad und Heinrich Talackrer die erste verleihung der kirche zu Eriswil, sobald sie ledig geworden ist.

Wil. 1379. September 1.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künden wir Cůnrat und Hainrich Talakrer, geb(r)ůder, und verjehent offenlich mit disem brief: Als die erwirdigen gaistlichen ünser gnedigen herren abt Cůno, der convent und daz capitel gemeinlich des gotzhus ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, üns die genad getan hand, daz sü üns und ünsern erben daz erste lihen der kilchen ze Eriswile geben hand und sü üns darumb die widmen und den kilchensatze der selben kilchen ingegeben hand, daz wir und ünser erben die selben kilchen daz erst lihen lihen sond und mügent mit und in allem rechten, wenne daz ze schulden kunt und die kilch ledig wirdet, als der brief wol wiset, den sü üns darumb geben hand, sol man wüssen[a]: wenne daz ist, daz wir oder ünser erben die obgenant kilchen ainest lihent und ainen kilcherren darzů fürderent, wenne daz ze schulden kunt, daz wir noch ünser erben mit der obgenanten kilchen und kilchensatze, die fürbass ze lihenn, nüt mer ze schaffen haben süllent, won daz wir und ünser erben den obgenanten gnedigen herren und dem capitel ze Sant Gallen unverzogenlich den selben brief, den wir umb daz erste lihen hand, wider geben und antwürtenn[a] sond und fürbass nach dem ersten lihen der selben kilchen sü noch ir gotzhus nüt sumen sond. Und darumb ze einer meren sicherheit so hand wir in und ir gotzhus ze rechten bürgen geben unverschaidenlich die fromen Růdolf von Liechtenstaig, Růdolf von Edeswile und Ůlrich Wirrin; mit der beschaidenhait: wenne wir und die selben bürgen nach dem egenanten ersten lihenn gemant werdent, den vorgenanten brief wider ze geben, so süllen wir und ünser erben den vorgenanten ünsren gnedigen herren und dem capitel den selben brief unverzogenlich in dem nechsten mânot nach der manung wider geben, oder wir und och die obgenanten bürgen süllen darnach recht und gewonlich giselschaft leisten ze Sant Gallen oder ze Wile oder ze Bischofcelle nach der selben stetten recht und gewonheit, als lang unz daz wir den vorgenanten brief den obgenanten ünsern gnedigen herren und dem capitel wider gebent, ân geverd. Wir lobent ŏch für üns und alle unser erben, die vorgenanten bürgen und ir erben von allem schaden ze lösen, in den sü von dirre bürgschaft wegen kômen möchtind, ân geverd. Und des ze urkünd und steter sicherhait so hand wir ünsrü insigel gehenket an disen brief. Wir die obgenanten Růdolf von Liechtenstaig, Růdolf von Edeswile, Ůlrich Wirri, verjehent ŏch ainer ganzen warhait alles des, so hievor geschriben stat, und daz wir bürgen worden sind in aller

der wise, als vor beschaiden ist. Und des ze urkünd so hand wir ǒch ünsrü ingsigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Wile, do man zalt von Gottes gebürt tusent drühundert sibenzig und nün jare, an sant Verenen tag der hailigen junkfrouven.

a) „wasen, antwrtenn“ mit umlautzeichen über dem „w“.

Schreibarten: Bischoffcelle, brieff, bürgschafft, gisel-, Ruodolff, cappitel, fürderrent, gotzhuss, junkfrowen, Wyrri, -n, gantzen, kilchensatzze, sibentzig unz.

Stiftsarchiv St. Gallen. 0. 4. E. 5. — Pergament-original; sigel 1 und 2 hangen offen — zimlich beschädigt —, 4 eingenäht, 3 und 5 sind abgefallen.

1802.

Eglolf von Rorschach vermacht seinem bruder Rudolf, kirchherrn zu Hagenwil, st. gallische klosterlehen.

St. Gallen. 1379. September 15.

Wir Chůno, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, tůn kunt und verjehen offenlich mit disem brieve allen, die in sehent, lesent oder hörent lesen, daz für uns kament ze Sant Gallen an dem tag, alz dirre brief geben ist, do wir offenlich ze geriht sassent, die ersamen, fromen Růdolf von Roschach, kilchunherre der kilchun ze Hagenwile, und Eglolf von Roschach, sin brůder, und fůgt und machot da der selb Eglolf dem obgenanten Růdolf, sinem brůder, reht und redlich mit unser hantgetat, gunst, willen und verhengde, willeklich und frilich ze ainem rehten gemächt und in rehtes gemächtes wis diz nachgeschribenen lüt, gůter und gelt, die von uns und unserm vorgeschribenen gotzhus sin lehen sint: den hof ze Tüfenbach; daz gůt ze Laithůb, daz wilunt Dietrichs dez Welters waz; den hof ze Roschach, den man nemmet der Bůler Hůb; den zehenden ze dem selben hof, den man nemmet dez Verren zehend; von dem hof ze Kobla zwai malter baider korn geltes; der Bůler bivang ze Roschach; von dem umbgänten zehenden ze Roschach ain malter korn geltes; dez Swanz hus und hofstat ze Roschach; Růdis hofstat ab Egge; den wiger dabi gelegen; daz gůt ze Fürswendi; dez Gassers tail, uss dem selben tail fro Amelien von Ramswag, dez vorgenanten Eglolfs můter, järlich vierzehen schilling pfenning, Costenzer münse, gan und werden sont; dez Krukkers tail ze Fürswendi; daz gůt ze Bremenrüti; den hof im Obern Ǒw; iren tail dez gůtes ze Swarzenegg; daz gůt, daz man nemmet die Ober Waltstat; daz gůt, daz man nemmet Rotenswendi; daz gůt ze Krummbach; den akker, den man nemmet Kuchimaisters akker[a]; den wingarten halben gelegen nidnan an dem Bůchberg, alz er usgezaichent und gemarchot ist; den torggel, der dabi gelegen ist; den wingarten obnan an dem Bůchberg, den man nemmet der Otterstaler; den wingarten an dem Bůchberg, den man nemmet der Bergman, und usser dez Waggen wingarten an dem Bůchberg den vierden aimer win geltes. Und diz nachgenemten lüt: Johansen Zerahoch, sin wip und irü kint, den Amman von Herisǒw, sin wip und irü kint, Ůlin Růdrer, Hännin Schnetzer von Herisǒw halben, sin wip und irü kint, dez Sibenaichers wip und irü kint, daz Zuberli von Tal und sinü geswüstrit, Ůlin Britschen, Johansen Hasenschrek, Klingenbůchen, sin wip und irü kint, die Härstinun und irü kint. Und ist diz alles beschehen und vollefůrt reht und redlich mit allen den worten, werken und getäten, so nach gewonhait und nach reht darzů gehortent ald hören soltent und notdurftig warent und alz ez kraft und maht sol und mag han. Und ze urkünd der warhait aller der vorgeschribenen dinge und vergiht so haben wir der obgenant abt Chůno unser insigel gehenkt an disen brief. Ich der obgenant Eglolf von Roschach vergich ainer ganzer warhait aller der dinge, so der erwirdig min gnädiger herre abt Chůno, abt dez vorgeschribenen

s ze Sant Gallen, von mir davor an disem brief verjehen hat. Und ze merer sicherhait der dinge so han ich ŏch min insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, a nähsten donstag nach ünser Frŏwen tag ze herbst, in dem jar, do man zalt von Cristus drüzehenhundert jar, sibenzig jar und darnach in dem nünden jare.

ikers".

reibarten: Tüffenbach, Hagenwille, Amelyen, kylchun, -herre, Costentzzer, gantzer, Schnetzzer, Swantz.

irchiv St. Gallen. Tr. T. 28. i. — Pergament-original; beide sigel abgeschnitten. — Nach den signaturen auf der stammt das document aus dem stiftsarchiv. — Maria Himmelfart war selbst ein donnerstag.

1803.

:k von Schellenberg von Wasserburg erklärt, dass die im von abt Kuno it. Gallen erlaubte verpfändung der steuer und des vogtrechts über den hof gi und der burg zu Wasserburg mit den weingärten an Ulrich und Rudolf von Ebersberg dem kloster St. Gallen an der kirche Wasserburg unschädlich sein soll.

1379. September 26.

:h Märk von Schellenberg, genampt von Wasserburg, vergich mit urkünd diz brieves: hof ze Hegi mit aller zůgehört, mit lüten und gůtern des gotzhuses ze Sant Gallen reht st, und aber die stür und das vogtreht über den selben hof, lüt und och gůter von dem pten gotzhus min reht pfand ist, sol man wissen: als mir der erwirdig min gnädiger herr ıbt des gotzhus ze Sant Gallen die gnad und fürdrung getăn hăt, die vorgeschribnen die d das vogtreht des selben hofes ze Hegi und die burg ze Wasserburg mit den wingarten ner nŏt wegen ze bringenn in Ůlrichs und Růdolfs von Ebersperg hand in pfandes ıs der selb abt Cůn do ze măl bedingot und beredt, das die pfandung dem gotzhus ze Sant ı unschädlich sin sölti an der kilchen ze Wasserburg, an der aigenschaft und an andren an(!), so das vorgenempt gotzhus daselbs hăt. Das selbe och min gůter will und gunst was; n min vordern und och ich kain reht noch ansprach zů der vorbenempten kilchen ze Wasserıie gewunnent noch gehebt habint . . .
äntag vor sant Michels tag des haligen fürstengels, 1379.

eibarten: aigenschafft, kylchen.

ırchiv St. Gallen. F. F. F. 1. A. 1. — Pergament-original; es sigelt „Märk von Schellenberg genampt serburg"; doch ist das sigel abgerissen.

r dem 19. September (zinstag vor sant Matheus tag des zwelfbotten) 1385 widerholt Märk von Schellenberg ırung, und am 21. September (sant Matheus tag) 1385 urkundet Ulrich von Ebersberg, dass im das pfand zu zu Wasserburg von Märk von Schellenberg mit der hand des abts Kuno übergeben worden „in pfandes wise, 'ordern daz selb pfand von dem gotzhus ze Sant Gallen hergebracht hand." — Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. F. 1. – Pergament-original; beide sigel eingenäht.

1804.

Das frauenkloster Zofingen in Constanz verkauft dem frauenkloster Maggenau seinen hof zu Schwarzenbach, um 42 pfund pfennig.

Constanz. 1379. October 10.

Wir die priorin und der convent gemainlich des gotzhus ze Zofingen, gelegen in der stat ze Costenz, Prediger ordens, tůnt kunt und verjehin des offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder hörent lesen, das wir alle mit gemainem willen und rat und och ainwelleklich für uns und alle unser nachkomen, nach unser gůten fründ und ander erber lüt rat, den gaistlichen in Got der äptissennen und dem convent gemainlich des gotzhus ze Maggnouv, des ordens von Citel, gelegen in Costenzer bistům, und allen iren nachkomen habin ze kofent geben recht und redlich und aines iemer werenden ewigen kofes unsern hof gelegen ze Swarzenbach in dem kilchspel ze Jonswil, den man nemmet der frouven hof von Zofingen, den ietz Nesen Ůli buwet, mit holz, mit veld, mit akker, mit wisen, mit zwi, mit wasser, mit wasserlaiti, mit wunn, mit waid und mit allen nützen, rechten und gewonhaiten, so darzů hört, und als wir und unser gotzhus den selben hof bisher für ain recht zinsaigen gehebt, besessen und genossen habin von unserm herren dem abt von Sant Gallen, dem ain vierdung wachs ze rechten (!) zins darab gat, und als er an uns und an unser gotzhus komen und bracht ist. Also habin och wir in den selben hof geben umb zwai und vierzig pfund gůter pfenning, Costenzer müns, der wir gar und genzlich von in gewert sigin, und habin si in unsern und unsers gotzhus schinbären und redlichen nutz geben und bekert; wan wir mit dem selben gelt ander gůt, das üns und unserm gotzhus bas gelegen ist, gekoft habin. Und habin in och den selben unsern hof ze Swarzenbach mit allen nützen, rechten und zůgehörden für ain recht, ledig zinsaigen gefertigot und ufgeben mit allen den worten, werken und getäten und mit aller kraft, so darzů hort und notdurftig was von gewonhait und nach recht. Und habin üns darüber verzigen und verzihen uns offenlich und unbetwungenlich[a] mit disem brief für uns und alle unser nachkomen und für das obgenant unser gotzhus gen den vorgenanten der äptissenn und dem convent des obgenanten gotzhus ze Maggnouv und gen allen iren nachkomen aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller vorderung, aller ansprach, alles schirmes, alles usszugs und alles des rechten, so wir an dem selben hof und den nützen, rechten und zůgehörden, so darzů gehörent, hatten ald von dekainen dingen iemer gewinnen möchtin von dekainer schlaht gericht ald recht, gaistlichs und weltlichs, und aller ander sach, damit dirr redlich ungevarlich kof künd ald möcht in dekain wise gewendet, bekrenket ald gebrochen werden. Und wär, das den selben hof nü ald hernach ieman anspräch für aigen ald für lehen, des sölin wir und unser nachkomen die selben die äptissennen und den convent des gotzhus ze Maggnouv und ir nachkomen verstan und versprechen an gaistlichem und an weltlichem gericht und an allen stetten, da si sin notdurftig sint, und des ir rechtwern sin für ain recht, ledig zinsaigen nach lantrecht, ǎn alle gevärd. Und ze warem und offen urkünd und stäter, iemer werender iewiger (!) sicherhait habin wir die vorgenanten dü priorin und der convent gemainlich des obgenanten gotzhus ze Zofingen unsers gemainen convents insigel offenlich gehenkt und geben an disen brief, der ist ze Costenz geben, do man zalt von Cristus gebürt drizehenhundert jar, darnach in dem nün und sibenzigosten jare, an dem nehsten mentag vor sant Gallen tag.

a) „unbetwngenlich".

Schreibarten: koff, -ent, -es, gekofft, uffgeben, äpptissenn, -en, münss, frowen, Maggnow, Costentz, -er, gentzlich, holtz, nutzz, nützzen, Swartzenbach, sibentzigosten, viertzig.

Klosterarchiv Maggenau T. n. 18. — Pergament-original; das zerbröckelte sigel eingenäht.

1805.

Abt Kuno von St. Gallen widerholt der stat St. Gallen die handfeste abt Wilhelms vom 31. Juli 1291.

Constanz. 1379. October 11.

Statarchiv St. Gallen. Tr. IV. A. 9. — Pergament-original; sigel tadellos erhalten. — Bis an den namen des abts und das datum (zinstag vor sant Gallen tag) gleichlautend mit n. 1563 bezw. 1076. — Unter dem 14. Januar (mittwoch vor sant Anthonyen tag) 1383 liess sich die stat St. Gallen von den zu Ulm versammelten stäten des Schwäbischen Bundes ein vidimus dises briefs ausstellen, „umbe daz, ob in füro sölicher schad von brunst wegen aber zůfieli, da Got vor si, alz vor beschehen ist, daz in dirr brief ymmer abgieng, daz in doch der ander brief oder vidimus belibi und daz ir stat frihait und recht alz gar nit vergeßen und underwegen gelaussen würd.“ — Statarchiv Tr. IV. A. 10.

1806.

Die stäte des bundes um den Bodensee weisen die landleute zu Appenzell an, dem abt Kuno von St. Gallen zu huldigen und zu schwören.

Constanz. 1379. October 11.

Wir des hailigen richs stet, die die buntnusse haltent umb den Se, als wir uf hüt bi anander ze Costenz gewesen sigint, tunt kund allermänglich mit disem brief umb die stöss und misshellung, so der erwirdig herre abt Cůn des gotzhus ze Sant Gallen und die lantlüt ze Appazell und die zů inen gehörent gegen anander gehebt hant, darumb si ze baider sit für üns komen sint, daz wir üns ze baider sit darumb erkent habent, daz die selben lantlüt und die zů inen gehörent gemainlich ir vorgenanten herren abt Cůnen hulden und sweren sont voran gelert aid mit sölichen worten, als[a] hienach geschriben stat: daz si dem selben irem herren, der da zegegen vor üns was, als getrüw und als hold sigint, als ain man sinem rechten herren billich sin sol; im und sinem gotzhus sini recht ze tůnd, und dabi lassen beliben, als von alter bisher sitt und gewonlich gewesen ist; sinen und sins gotzhus nutz und fromen ze fürderent und sinen schaden ze wendent; sin und sins gotzhus recht ze sagent an allen den stetten, da si des gefragot werdent von dem selben irem herren oder von sinen amptlüten, als ferre si daz wissent; und in und sin gotzhus getrülich ze schirment vor allermänglich, als ferre si mugent, ane alle geverde; und nach des selben abt Cůnen tod dem capitel gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen ze wartent unz an ainen ainwelligen abt oder pfleger des selben gotzhus, doch also daz die selben lantlüt und die zů inen gehörent bi ünserm bund beliben sont, als si in gelobt und gesworn hant. Es ist och beret: wenne si die hüldung getůnd, daz si sich danne zů den vorgenanten irem herren fůgen sont mit den stukken und artikeln, die si vor üns den steten usszugent, und sont sich da, ob si mugent, mit des selben irs herren gnaden früntlich und gnädklich samnen und verainen umb sölich stöss und misshellung, so si zesament hant ze sprechent. Und wär, daz Got wend, daz si sich ze baider sit mit anander nit gesamnen noch verainen möchtent umb weles stukk si danne nit verainet werdent, daz selb stuk ains oder mer sont si wider für üns den bund umb den Sew komen nach dero von Lindouv manung und anander rechtz darumb gehorsam sin vor üns, in aller der mase, als ob es ietz beschehen wär nach ünser erkantnuss, ane alle geverde. Und des ze warem urkünd hant die von Costenz von ünser aller haissens wegen ir stet insigel gedrukt uf disen brief, der geben ist ze Costenz, do man von Cristes gebürt zalt

drüzehenhundert jar, darnach in dem nün und sibenzigesten[b] jar, an dem nächsten zinstag vor sant Gallen tag.

a) „ald". b) „sibentzigesten".

Schreibarten: uff, artikkeln, cappitel, ünserm, bisher, amptlütten, berett, hütt, stett, -en, Lindow, Costentz, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubrik XIII. Fasc. 3. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 295, n. 121. — Copie des XV. jarhunderts auf papir.

1807.

König Wenzel belehnt den abt Kuno von St. Gallen mit den temporalien und bestätigt im alle rechte und privilegien.

Prag. 1379. October 16.

Wir Wenzlaw, von Gots gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brive allen den, di in sehen oder horent lezen, das fur uns ist komen der edel Lutz von Landauv, unser und des reichs liber getreuver, von wegen des erwirdigen Chunen, apt des got(s)huses zu Sand Gallen, unser und des reichs furst und liber andechtiger, und hat uns dumüticlichen[a] gebeten, das wir als ein Romischer kunig demselben unserm fursten allis seines gotshuses herschefte, lehenguter, di er von uns und dem reiche zu lehen haben sol, geruchten gnediclichen verleihen und im ouch seine pfantschaft, vogtei, zoll und alle recht, di er in der stat zu Sand Gallen, zu Wile und zu Appazell und an andern steten und kreizen uf dem land hat, wi di genant sein, als er di und sein vorvarn bei seliger gedechtnisse unserm herren und vatir dem Romischen keiser und von andern unsern vorvarn Romischen keisern und kunigen redlichen herbracht haben, bevestigen und vorneuven wolten. Des haben wir angesehen des egenanten Lutzen fleissige bete und uns ouch sulche getruwe, stete dinste, die der oftgenant unser andechtig unserm herren und vatir getan hat und uns selbir noch tun sol und mag in kunftigen zeiten, und haben darumb mit wolbedachtem mute und rechtir wissen dem obgenanten Chunen alle sulche seines gotshuses herschefte, lehen und gutir, die er von uns und dem reich zu lehen haben sol und der er und sein vorvarn in rechtir und gewonlicher[b] gewer bisher komen sein, gelihen und leihen im di mit kraft ditz brives, von uns und dem reiche zu lehen zu haben, zu halten und zu besitzen in allir der mazze, als di von seinen vorvarn an in redlichen herkomen sein; und vorneuven und bestetigen, confirmiren im mit kuniglicher mechte in kreften ditz brives alle und iegliche seine und seines gotshuses hantvesten, privilegien und brive, gute gewonheit, pfantschaft, vogtein, zolle und alle freiheit und rechte, nichts ausgenomen, di er und sein vorvarn von dem egenanten unserm vatir seliger gedechtnisse keiser Karl und uns und unsern vorvarn an dem reiche, Romischen keisern und kunigen, herbracht haben, und wollen, das er dobei ganz und unvorrucket, ân allirlei hindernisse, nach laut und sage der egenanten seiner privilegien, hantvesten und brive, als dieselben in allen seinen puncten, articlen, meinungen und stucken von wort zu worte begriffen sein, ewiclich beleiben sol, von uns und unsern nachkomen an dem reiche, Romischen keisern und kunigen, und allirmeniglich ungehindert; glicherweis als ob alle sulche seine privilegien, hantvesten und brive von wort zu worte in disem brief begriffen weren. Were aber sache, das iemand so frevel were, der wider dise vorgeschriben unser gnad und freiheit tete, der sol vorbrochen han zu rechter pen funfzig pfunt lotigis goldis, di halb in unser und des reichs camer und das ander halbteil dem oftgenanten apt und seinen nachkomen, di also ubirfaren werden. Darumb so gebieten wir allen fursten, graven, frein, rittern, knechten und allirmenlich und sundirlichen unserm und des reichs lantfogt zu Swaben und allen

andern unsern und des reichs steten, den reten und gemeinen, di nu sein oder hernach werden, das sie den oftgenanten unsern und des reichs fursten und seine nachkomen bei den vorgenanten freiheiten und gnaden lassen und in dobei hanthaben, schutzen und schirmen, als lib in sulche di obgenant pen und unser und des reichs swere ungenaden zu vormeiden sei. Und geben darumb vollen gwalt allen richtern, die von in des ermant werden, das er darumb und ouch umb alle kost und schaden zu sulchem ubirfaren richten muge und si dovor keine freiheit schirme(n) sulle. Mit urkund ditz brives, vorsigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel; der geben ist zu Prag, nach Crists geburt dreizenhundirt jar und darnach in dem neunundsibenzigstem jare, an sand Gallen tag, unserr reiche des Behemischen in dem sibenzendem und des Romischen in dem virden jare.

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „Per dominum magistrum curie P(etrus) Jaurensis“. – Auf der rückseite: „R(egistratu)m Wilhelmus Kortelangen.“

a) Oder „dümüticlichen“. b) „gewonlich“ mit abkürzungszeichen für „er“.

Schreibarten: brieff, herscheffte, krafft, krefften, offtgenanten, pfantschafft, uff, stetten, getrewen, Landaw, lawt, vornewen, allirley, bey, do-, dy, eyn, freyheit (neben „freiheit“), freyen, gemeynen, meynungen, sey, vogtey, -n, wy, Wyle, ym, yn, Appatzell, dreytzenhundirt, funftzig, gantz, kreizzen, newnundsibentzigstem, sibenzendem, Wenczlaw, czoll, -e, czu. – Einzig „czoll“ und „czu“ sind mit ausgesprochenem „cz“ geschriben; sonst ist durchgehends die bekannte, unsichere zwischenform verwendet.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. 1. C. 1. — Pergament-original; sigel an schwarzgelber seidenschnur eingenäht.

1808.

König Wenzel erlaubt dem abt Kuno von St. Gallen, jede vom reich verpfändete vogtei über besitzungen des klosters um die pfandsumme zu lösen und an sich zu ziehen.

Prag. 1379. October 16.

Wir Wenzlaw, von Gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das fur uns bracht ist von wegen des erwirdigen und geistlichen Cunen, apts zu Sant Gallen, unsers und des richs fursten und lieben andechtigen, und sein demuticlichen gebeten, das wir im solich gnade teten, wo die eigenschaft sein und des gotzhus zu Sant Gallen sei und doselbist die vogtei von uns und unsern vorfarn an dem reiche, Romischen keisern und kunigen, versatzt sei, das er und sein nachkomen apte zu Sant Gallen gewalt hetten zu losen. Des haben wir angesehen soliche getreuve dienst, die er und sein vorfarn uns und dem aller durchluchtigsten fursten seliger gedechtnüzz keiser Karlen, unserm lieben herren und vater, getan haben, und ouch soliche fleissige bete und dienste, so der edel Lutz von Landouv, unser und des reichs lieber getreuer[a], uns oft getan hat, und haben dorumb mit wolbedahtem mute und gutem rate unserr und des reichs fursten demselben unserm fursten und seinen nachkomen, apten zu Sant Gallen, vollen gewalt gegeben und geben in mit craft ditz brieves, das er an unserr stat, wo das ist und an welichen enden er und das[b] gotzhus eigenschaft hat, als vorgeschriben stet, das er die losen sol und mag, wann es im allerfugelich ist, und geben im auch vollen gewalt uber den bann solicher vogteien ze richten, als sich das geburet und von rechts wegen. Und gebieten allen den, die soliche pfant von uns und dem riche innehaben, das sie zustund gehorsam sein einer lösung, wenn sie des ermanet werden mit disem brief. Und wollen auch: was pfant der egenant unser furste also erlediget und erloset hat, das er und sein nachkomen apte zu Sant Gallen die in pfandes wise innehaben umb als vil geltes, als er sie denn erlediget[c] und erloset hat, als das soliche brief wol uzsagen, die unser vorfarn daruber geben haben; also lange bis das wir oder unser nachkomen soliche pfant wider von in erlosen umb soliche summe geltes, als sich das gepüret und als die egenanten brief uzsagen von den vorgenanten

unsern vorfarn an dem riche; doch unschedlich uns und dem reiche und dem hochgebornen Lupolt, herzogen zu Osterrich, zu Steiern, zu Kernten etc., unserm lieben oheim und fursten, an unsern und seinen rechten. Mit urkunt ditz brieves, versigelt mit unserr Romischen kuniglicher majestat insigel; der geben ist zu Prage, nach Crists geburt dreizenhundert jar, dornach in dem neunundsibenzigstem jare, an sant Gallen tag, unserr reiche des Behemischen in dem sibenzehendem und des Romischen in dem vierden jaren (!).

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „Per dominum cancellarium P(etrus) Jaurensis."d) – Auf der rückseite: „R(egistrata)m Wenceslaus de Jenikev."

a) „geter" mit übergeschribenem „v" zwischen „t" und „e". b) „des". c) „erlodiget". d) „Jauriensis" oder „Jaunensis" verschriben.

Schreibarten: brieff (neben „brief"), crafft, eigenschafft, offt, getrewe, Landow, newnundsibentzigstem, dreytzenhundert, eyner, pfandeswyse, sey, Steyern, vogtey, -n, ym, yn, ynnehaben, hertzogen, sibentzehendem, Wentzlaw (bezw. überall „cz" statt „tz").

Stiftsarchiv St. Gallen. S. 2. C. 10. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 301, n. 123. — Pergament-original; sigel an pergamentstreifen eingenäht. — Es ligt eine zimlich gleichzeitige copie dabei.

1809.

König Wenzel befreit den abt Kuno von St. Gallen und alle seine gotteshausleute von königlichen hof- oder landgerichten und erlaubt inen, offene ächter zu hausen.

Prag. 1379. October 16. (Rotwil. 1386. December 4.)

Ich Zaissolf von Lupfen, ain frie, hofrihter an stat und in namen grave Rûdolfs von Sulz von mines herren des Römschen küng Wenzlaus gewalt an siner stat uf sinem hof ze Rotwil, tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, das ich ze geriht saß uf dem egenanten hofgeriht an der offenen frien künges strässen, uf disen tag, als diser brief geben ist, und stûnd vor mir uf dem selben hof des hoherwirdigen fürsten und herren hern Cûne, apt des closters ze Sant Gallen, e(r)berü[a]) und wise botschaft mit vollem gewalt und zögt ainen gûten, redlichen, ungebreschthaften frihaitbrief, versigelt mit des aller durhlühtigosten, hohgebornosten fürsten und herren kung Wenzlaus anhangenden majestat insigel, der von wort ze wort stûnd, als hienach geschriben stät:

Wir Wenzlaus, von Gotes genaden Römscher küng, ze allen ziten merer des rihs und küng ze Behem, bekennen und tûn kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehent oder hörent lesen, das wir haben angesehen stät, luter, trüe und auch nütze dienste, die uns und dem riche der erwirdig und gaistlich Cûne, apt ze Sant Gallen, unser und des riches fürste und lieber andechtiger, ofte getrülich und unverdrossenlich getän hät und noch fürbas tûn sol und mag in künftigen ziten, und ôch durch flißiger und redlicher dienste und bett willen des edlen Lutzen von Landouv[b]), ünsers und des richs lieben getrüen, haben wir mit wolbedahtem mût, räte ünser und des richs fürsten, edlen und lieben getrüen den selben Cûnen und alle sines gotzhus lüte, die es ietzond (!) hät oder hernachher in künftigen ziten gewinnet, es si aigen oder lehen, pfantlüt oder vogtlüt, und mit namen die stat ze Wile in Turgouv[b]) und alle, die da selbond seßhaft sint, und ôch die stat ze Wangen und sin lüt ze Appozell und die ze Huntwil, ze Tüfen, ze Trogen, in dem Sunderampte, gefriet und begnadet, frien und begnaden sie ôch mit kraft dis briefs, also das si niemants fürbas me ewiclich, wer er si und in welhen eren und würden er ôch si, die egenanten lüte alle mit ainander oder besunder fürtriben, vordren, ansprechen, beclagen, bekümmern, urtailen oder ähten süllen oder müge für ünser künglich hofgeriht oder an den lantgerihten ze Rotwil oder an kainen andern lantgerihten oder gerihten, wa die ligent, gelegen und wie die genant sint; besunder wer dem egenanten ünserm fürsten zû sprechen hät oder gewinnet, der sol das tûn vor uns oder ünserm räte oder vor dem hohgebornen Lüpolten, herzogen ze Österrich, ze Stiren, ze Kerntin etc., ünserm lieben öhem und fürsten, oder vor sinem rät, wa es im denn allerfûglichost ist. Und wer zû sines

gotzhus lüten allen, ir ainem oder me, er si man oder wip, zů sprechen, ze clagen oder vordrunge hät oder gewinnet, der sol das tůn vor dem rihter und dem rät der vorgenanten stat ze Wil und in andren gerihten, da denn die selben lüte seßhaft sint, und reht von in niemen[c], und niena anderswa; es wär denn, das dem klager oder klagerin kuntlich und offenlich reht versait wurd[d] von dem egenanten rihter und rät in der selben stat ze Wil und von den andern des egenanten ünsers fürsten lüten. Ŏch wellin wir von besundern gnaden, das die selben burger und alle des ietzunt genanten ünsers fürsten und sines gotzhus lüte mügen offen ähter husen und hofen und mit in alle gemainschaft halten; also wär das ieman der selben ähter ainen oder zwen, vil oder wenig, in der vorgenanten stat ze Wil oder in des egenanten ünsers fürsten gebiete oder gerihten anfellet, dem sol man ain unverzogen reht tůn nach der selben stat ze Wil und der ietzunt genanten gebiet und geriht gewonhait; und als ofte si in die mergenanten stat, gebiet und gerihte komen und wider daruß, das si nieman ansprichet mit dem rehten, das sol den vorgenanten burgern und des egenanten fürsten und sines gotzhus lüten allen kainen schaden bringen von der gemainscha(f)t wegen. Und gebieten darumb allen fürsten, gaistlichen und weltlichen, graven, frien, herren, dienstlüten, rittern und knehten, steten, gemainden, dem lantrihter ze Rotwil und allen andern lantrihtern und rihtern und den, die an den lantgerihten und gerihten zů den rehten sitzent und urtail sprechent, die ietzunt sint oder in künftigen ziten werdent, unsern und des hailigen richs lieben getrüven[a], ernstlich und vesteclich bi unsern und des richs hulden, das si fürbaßmer ewiclich den obgenanten ünsern fürsten den apt, kainen siner vorgenanten burger oder lüte ainen oder me, man oder wip, nit für das egenant hofgeriht, lantgeriht oder ander geriht aischen, vordern, laden, fürtriben, beclagen oder kain urtail über ir lip oder über ir gůt sprechen oder in die äht tůn süllen noch mügen in dehain wis. Und wa das geschehe wider dis obgenanten ünser gnad und frihait und gnäde, die in disem ünserm brief sint, so niemen[c] und tůn wir ab mit rehter wissen und küniglicher mähte volkomenhait aller schuld ladung, aischung, vordrung, ansprach, urtail und die äht, und entschaiden, lütern, kleren und sprechen, das si mit ainander und besunder alle unkreftig und untugenlich sin süllen, und tůn si ab und vernihten si ŏch genzlich und gar an allen iren begriffungen, mainungen, artikelen und punten, wie si darkomen, geben, gesprochen oder geurtailt werden oder wurden[d]. Und ob iemant, wer der wär, der also wider dis obgenanten unser gnäd und frihait frevelich täte, der und die süllen in ünser und des hailigen riches swäre ungenade und darzů ainer rehten pene fünfzig pfunt lötiges goldes vervallen sin, als oft er dawider tůt, die halb in unser und des richs kamer und das ander halbtail dem oftgenanten ünserm fürsten apt Cůnen von Sant Gallen, sinen burgern ze Wil und andren sinen und sines gotzhus lüten, die also übervarn werden, genzlich und än alles minnernüße süllen gevallen. Mit urkünd dis briefs, versigelt mit ünser Römschen künglichen majestat insigel; der geben ist ze Bräg, nach Gottes gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem nün und sibezigosten jar, an sant Gallen tag, ünser rich des Behemischen in dem sibenzehenden und des Römschen in dem vierden jar.

Und do diser brief verlesen und verhört wart, do bat ir des egenanten herren und fürsten her Cůnen, apt des klosters ze Sant Gallen, erberü[a]) und wisü[a]) botschaft an ainer urtail ze ervarn, ob der selb her Cůn, apt des egenanten klosters und die egenanten sin aigen lüt, als in der obgenanten siner frihait begriffen und geschriben stät, all sunder und samet, frouvan und man, der obgenanten siner gnäd und frihait it billich geniessen süllen und dabi beliben süllen, und ob man in des iht billich ain vidimus geben süll under des hofgerihts ze Rotwil hangendem insigel. Darumb vorschet ich ir der urtail, und ward ertailt mit rechtem geriht und mit gesamnoter urtail, als uf dem hofgeriht ze Rotwil reht was, das der obgenant her Cůn, apt des vorgenanten klosters und die egenanten sin aigen lüt, als in der obgenanten siner frihait geschriben stat, all sunder und sament, frouven und man, billich geniessen süllent und dabi beliben süllent, und das man in des billich ain vidimus geben süll under des hofgeriht ze Rotwil anhangendem insigel. Und herumb ze offem urkünd so hän ich des hofgeriht ze Rotwil insigel mit

[illegible]

[illegible] haben: also [illegible] Wil oder in des [illegible] recht tuen noch derselben [illegible] dieselben mergenanten [illegible] mit dem rechten. das soil den vorgenanten [illegible] leuten allen kein schaden bringen von [illegible] geistlich und weltlichen. grafen. freien herren. dienstleuten. [illegible] zue Rotwil und allen anderen lanterichtern und richteren und [illegible] zue dem rechten sizen und urteil sprechen. die iezt seind oder in künftigen [illegible] und vestenlich. das sie den obgenanten unseren fürsten [illegible] burgern oder leuten einen oder mer. mann oder weib. nit für das ehegenante [illegible] ander gericht. heischen. laden. forderen. fürtreiben. beklagen oder kein urteil über ir leib oder ir guet sprechen oder in die acht tuen noch mögen in kein weis. Und wo das geschehe wider dise obgenante

egenant herre von Sant Gallen oder sin gotzhus ze hoch, swarlichen und ungewonlichen übertriben[bb] und stüren woltint, des wir doch[cc] nit getriuven, daz mugent die egenanten vier[dd] lender für uns den bunde umb den See bringen, welhes jares in ungelimp(f)lich[ee] beschäch, und dann nach baider tail fürlegung, red und widerred söllint wir darüber sitzen und uns erkennen, wabi si ze baider site beliben söllint; des sond si uns ŏch ze baiden tailen nach unser erkantnüss und spruch[ff] gefölgig und gehorsam sin, ăn alle[gg] gevärde. Es hat ŏch der vorgenant erwirdig herre von[hh] Sant Gallen den vorgenanten vier lendern und (den)[ii], die darinn gesessen sint, die genade getan: wa in den egenanten ländern ungetailtü geswistergit sint, den vater und mûter obgestorben (!) ist, und ungevarlich[kk] in ainer kost sint, und[b] stirbet under den daz eltest[ll], ist es ein knab, so sol er nemen ain vall und kain erbschaft; ist es ain tochter, so sol er nemen, alz si ze kilchen und strass gegangen ist, und ŏch kain erbschaft; es wär dann, daz der vorgenanten ungetailten[mm] geswistergit ains oder mer, alle die wile daz gût ungetailt wär und tail und gemain mit ainander hettint, an diensten wärint ald lernung nachfûrint ald nit in lande wärint, und sturb der ains[nn], das sölt den anderen geswistergiten an der erbschaft kainen schaden bringen, und sond ir abgestorbens geswistergit erben an allem[oo] gût, wie daz genant ist, daz es nach tŏd verlassen hat. Wir habint ŏch beret und gesprochen: wär, daz der gross bunde ald der bunde umb den See[pp] den egenanten vier lendern umb raisig volk und spiess zûsprächint[qq] und si umb hilf mantint, so hat in der vorgenant abt Kûn ŏch die genade getan[rr], daz er si mit ainem spiess verwesen sol uf sinen schaden in sinen kosten, ăn allen iren schaden, alle die wile[ss] si in dem bunde sint, und sol daz tûn, alz dik si umb spiess von dem bunde gemant werdent, ŏch ăn gevärde[tt]. Wurd in aber umb ander hilf zûgesprochen, den schaden, kosten und arbait sond si selber tragen und haben[uu], ăn des egenanten herren und gotzhus schaden. Ez sond ŏch alle vräflinan, ungeriht, pen und bûssen, wer die in den vorgeschriben kraissen[vv] verschult hat bis uf disen hütigen tag, alz diser brief geben ist, gänzlich und gar abesin. Wir habint ŏch beret, daz der vorgenant herre von Sant Gallen die vorgeschriben lüt in den vier lendern von der widersätz und ungehorsami wegen dester herter nit haben sol und si des nit entgelten läs[ww]; und sond si im ŏch und sinem gotzhus mit früntlichen triuven geständig sin[xx] bi der hüldung und aiden, alz si im vor gehült und gesworen hant, ăn alle gevärd. Und des alles ze warer, stäter urkünd und ganzer sicherhait aller vorgeschribner ding so henkent die von Bûchorn, wan ŏch disü sach állü daselben vertädingot ist, von unser aller haissenz wegen ir stat insigel an disen brief, der geben ist ze Bûchorn in der stat, des jares[yy], do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert und sibenzig jar, darnach in dem nünden jar, an sant Otmars tag des hailigen abtes.

a) „bunde umb den See mit ainander haltend". b) „und" felt. c) „lendern". d) „Urnesch". e) „und uff uns" felt. f) „komen". g) „früntlich mit ainander gütlich" ... h) „nach geschriben stat". i) „offen" felt. k) „erwirdig" felt. l) „vorgenanten" felt. m) „daz" statt „und". n) „und" statt „mit". o) „länder". p) „ir – mer" felt. q) „ufflegen und versorgen sont". r) „ouch grossem und klainem bunde". s) „gefuogti, uff arm und rich in den ländern tailen und ufflegen, daz niemant ungeliches damit beschech". t) „kraissen". u) „ăn gevärd". v) „vorgenant". w) „und – gehörent" felt. x) „sol". y) „ouch" felt. z) „geleit hant und gestüret, ăn alle gevärd". aa) „aber" felt. bb) „triben". cc) „doch" felt. dd) „vier" felt. ee) „ungelimpflichen". ff) „nach unserm spruch und erkantnüst". gg) „alle" felt. hh) „abt Kuon ze". ii) „der". kk) „ungevarlich" felt. ll) „und". mm) „Wär aber, daz der egenanten ungetailter". nn) „wärint, ungevarlich, und der ains absturb, als vor beschaiden ist, daz sol". oo) „allem dem guot". pp) „hat. Wär ouch, daz der gross bunde ald der klain umb den See". qq) „zusprăch". rr) „si darumb manti, so hat der obgenant herre abt Kuon die genad getan". ss) „und si". tt) „ouch ăn gevärde" felt. uu) „selber haben, ouch ăn des". vv) „vorgenanten kraissen und lendern". ww) „Es ist ouch beret, daz der egenant herre von Sant Gallen die lüt in den vorgeschribnen vier lendern von der widersätzz und missehellung wegen dester herter nit haben sol, und sol si des fürbas nit lassen entgelten". xx) „bigestan". yy) „Und des alles ze urkünd ainer stäten sicherhait hand die von Buochorn von unser aller haissentz wegen ir stat insigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ward ze Buochorn in der stat, do".

Schreibarten: abbt, -es, äbbt, brieff, hilff (neben „hilf"), Tiuffen, uff, -legen, markzall, tellren, vatter, trewen, ge-, Appentzell, besetzzen, ent-, gäntzlichen, haissentz, sibentzig, sitzzen, widersätzz.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. 2. A. 25. — Eine zweite ausfertigung, deren erwähnenswerte abweichungen unter dem texte angegeben sind, ligt im **Landesarchiv von Appenzell I.-R.** Hier sei noch beigefügt, dass dise ausfertigung öfter „vorgenant" für ein „egenant" des St. Galler textes schreibt und umgekert; auch die variante „vorgeschriben" für „vorgenant" kommt einmal vor. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 304, n. 125. — Pergament-original; das sigel beider originale eingenäht.

Dem St. Galler exemplare ligt nachfolgendes schreiben der Bodenseestäte bei:

Wir des hailigen Römschen riches stet in dem bunde umb den See vergehint mit disem offem brief, daz wir uns erkent habint und sprechint mit disem brief: Was versessener nütz an stüran, an pfeningen, an korn, an zinsen, an zehenden, ald wie die nütz genant ald gehaissen sint, und ŏch von des gelihen geltes wegen, daz abt Görig sälig lehe, die dem erwirdigen herren abt Cůnen des gotzhus ze Sant Gallen von den ländern ze Appazell und die ze in gehörent uf disen hütigen tag, alz diser brief geben ist, noch uss stand und gelthaft und hinderstellig sint, daz die vorgenanten lender dem erwirdigen vorgenanten herren von Sant Gallen die vorgenanten nütz und gültan, alz vorgeschriben stat, rihteklichen und ân allen schaden unverzogenlich geben, bezalen und ussrihten sond; mit urkünd dis briefes, alz wir uns darumb erkent und ussgesprochen hand. Und des spruches ze urkünd hant die von Bůchorn von unser aller haissenz wegen ir stat insigel ze ruggen gedrukt uf disen brief. Datum et actum in die Otmari, anno LXX nono.

Schreibarten: brieff (neben „brief"), uff, Ohtmari, haissentz, nützz.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. 2. A. 24. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 303, n. 124. — Papir-original; das aufgedruckte sigel in grünem wachs ist abgebröckelt.

1811.

Frau Katharina von Hausen schenkt güter zu Mutwil und Bürerwald und den zehnten zu Alberswil, ire lehen vom kloster St. Gallen, an das St. Gallen münster in St. Gallen und an dessen bau.

St. Gallen. 1379. November 24.

Wir Chůno, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, tůn kunt . . . allen . . ., daz für uns kam ze Sant Gallen an dem tag, alz dirre brief geben ist, do wir offenlich ze geriht sassent, die beschaiden frŏw Katherina von Husen, Hainrichs sälgen von Husen wilunt elichi husfrŏw, und offenot da die selb Katherina von Husen mit fürsprechen offenlich vor uns und dem geriht und sprach, daz si . . . durch Got und durch ir und ir vordern selen nutz und hailes willen disü nachgeschribenen gůter und zehenden, die von uns und unserm gotzhus ir reht lehen wärint: daz gůtli ze Mutwile, das gůtli ze Bürrwalt und den zehenden ze Albreswile . . ., geben und vertgen an Sant Gallen münster ze Sant Gallen in der stat und an den buwe dez selben Sant Gallen münsters. Und bat uns mit irem fürsprechen ervarn an ainer urtail . . . Daz taten wir und ward ertailt mit gemainer urtail, daz si ainen vogt nemen sölt an dem ring, wen si wölt und . . . an unser hant ufgeben sölt und uns die bitten ze lihenn Bartholome dem Blarrer, phleger und buwmaister dez selben münsters ze Sant Gallen, an dez selben münsters stat und zů sinen handen. Do nam si ze vogt Hainricen Eberhart, burger ze Sant Gallen. Und gab ŏch do . . .[a]

Sant Gallen, an sant Katherinen abent, 1379.

[a] Aufgebe-, belehnungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Albreswille, Mut-.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 3. n. 11. — Pergament-original; die sigel des abts Kuno und Heinrich Eberharts hangen wol erhalten.

1812.

Ritter Ulrich von Lochen verkauft dem Andreas Zendring von Lindau den hof Herbranz, um 29 pfund heller.

1379. November 24.

Ich Ůlrich von Lochen, ritter, tůn kunt und vergich offenlich für mich und für min erben mit disem brief allen, die in ansehent oder hörent lesen, daz ich mit gůter, williger vorbetrachtung dem erbern man Ändres Zendring, burger ze Lindouv, und allen sinen erben minen hof ze dem Herbrantz, mit hüsern, mit hofraitinen, mit akkern, mit wisen, mit holz, mit veld, mit zins, mit gelt, mit vällen, ellü minü recht mit aller zůgehörd, — der selb hof Hainzen dez Büttels recht waltlehen ist und gilt järlich ain malter vesen und ain malter haber ungevarlichs und gůtz korns, Lindouver mess, und ie uf sant Gallen tag fünf schiling (!) Costenzer pfening, ald der höf war zinsvellig und vervallen, und vier herbsthůnr, und wenne daz eltost stirbt uf dem hof ze todval daz besthoupt nach waltlehens recht —, ains rechten, redlichen, ungevarlichen und ewigen koufs für ledig und für los und für ain recht fri aigen ze koufent han gegeben umb nün und zwainzig pfund, gůter, genger und gnämer haller, der ich von im gewert und bezalt bin gar und genzlich nach minem gůtem willen und nutz. Und süllent ich und min erben umb den vorgenanten hof und umb daz vorgenant järlich gelt und dis koufs mit den rechten, alz vorgeschriben ist, dez obgenanten Andres Zendrings und siner erben recht weren sin gen allermenglich und an allen den stetten, da si dez nach dem rechten bedurfent und notdurftig werdent, ez si uf gaistlichem oder uf weltlichem gericht, ane geverd. Ich verzich mich och für mich und für min erben an dem obgenanten hof ze dem Herbrantz an zins und an gelt und waz darzů gehöret gen dem selben Andres Zendring und gen sinen erben aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller vordrung, aller ansprach, allez rechtz gaistlichs und weltlichs rechtz und gerichtz und allez ünsers rechten. Und ist dirre vorgeschriben kouf geschehen, und vollefůrt mit allen den worten, werken und getäten, so von recht oder von gewonhait darzů gehort und notdurftig waz. Und dez allez ze offem und warem urkünd und stäter, ewiger sicherhait gib ich vorgenanter Ůlrich von Lochen, ritter, für mich und für min erben dem obgenanten Ändres Zendring und sinen erben disen brief darüber, besigelt mit minem aigen angehenkten insigel und darzů mit Hansen Kimen, burger ze Lindouv, insigel, daz er von miner vlizziger bet wegen ze ainer geziugknüst gehenkt hat an disen brief; dez och ich der selb Hans Kim vergich mit urkünd dis briefs, mir ane schaden; der geben ist an sant Katherinen abent vor winechten, nach Cristus gebürt drüzehenhundert jar, donach in dem nün und sibenzigosten jar.

Schreibarten: bedurffent, kouffent, aigenn, Lindow, -er, Kym, -en, Costentzer, gentzlich, Haintzen, holtz, sibentzigosten, zwaintzig.

Statsarchiv Zürich. — Pergament-original; beide sigel beschädigt. — Nach seinen signaturen stammt das document aus dem stiftsarchiv St. Gallen; es ligt auch bei denjenigen, welche 1712 von hier nach Zürich gekommen sind.

1813.

Diez von Schönstein sendet dem abt von St. Gallen seine lehen auf und bittet in, sie seinen vettern Heinrich, Lutz und Ruef von Schönstein zu verleihen.

1379. November 29.

Dem hochwirdigen minem gnedigen herren dem abt ze Sant Gallen enbüt ich Diez von Schönstain min dienst willig in allen sachen und send üch uf ze üwern handen, waz ich von

ûch ze lehen han, bi Hansen dem Wermaister, burger ze Lindouv, und bit üwer gnad gar vlizzig und mit ernst, daz ir daz lihint Hainrich von Schönstain und Lutzen und Rûfen von Schönstain, minen vetteren. Daz wil ich iemer umb üwer gnad gedienen. Versigelt ze end dirre geschrift mit minem ufgedrukten insigel. Datum in vigilia Andree apostoli, anno Domini MCCCLXX nono.

Schreibarten: uff, Lindow, Dietz.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubrik XIII. Fasc. 3. — Papir-original; das dunkelgrüne wachssigel ist zum teil abgebröckelt.

1814.

Der freiherr Wilhelm von Enne und seine gemahlin frau Agnes von Bussnang verkaufen das dorf Wallenwil, ir lehen vom kloster St. Gallen, an Heinrich den Meier von Tannegg, um 274 pfund pfennig.

Gottlieben. 1380. Januar 7.

Wir Chûno, von Gottes gnaden bestäter abt des gottshus Sant Gallen, das ân alles mitel zugehört dem stûl ze Rome, sant Benedicten ordens, in Costanzer bistumb, verjechen ... allen ..., daz wir offentlich ze gericht saßen ze Gottlieben vor der burg, an offner richs straße, an disem hütigen tag, als dire brief geben ist, und kament da für uns in gerichte an ainem taile der edel frie herr Wilhelm von Enne und fro Angnes geborn von Bußnang, sin elichi frouv, und stalte sich da dieselb fro Angnes mit den edlen frien herren herrn Albrechten von Bußnang, irem elichen brûder und ouch ir vogt, mit deß vorgenanten ir elichen mannes willen, gunst und verhengnus über dis nachgeschriben sach, als recht was, und verlichen ouch wir im die vogti in dire selben sach nach unsers gottshus gewonhait; und an dem andern taile der erbar knecht Hainrich der Maier von Tannegg, der Smid (?)[a] ... Und offenten und verjachent da dieselben Wilhelm von Enne frouv Angnes, sin elich frouv, mit dem vorgenanten herren Albrechten, irem brûder und ir vogt, und ouch mit ir aller fürsprechen offentlich vor uns in gerichte und sprachent, das si mit gemainem bätte und mit wolbedachtem sin und mût von dem vorgenanten Hainrich dem Maier von Tannegg empfangen und ingenommen hettint zwaihundert und vieri und sibenzig pfunt pfening, alles gûter Costanzer münz, ...[b] Und umb dieselben pfening hettint si ainmûtklich mit gûtem, frien willen, unbetwungenlich durch ir nutz und notturft, nach rat ir fründ und ander wißer lüt demselben Hainrich Maier ... ze koufen geben ... das dorf und wiler ze Wallenwile, gelegen entzwüschent Baltarschwil und Eschlikon ..., das selb dorf und wiler sin des[c] vorgenanten Wilhelms von Enne lechen wäri von uns und unserm gottshus, und ouch ir der vorgenanten frouv Angnesen pfant gewesen wäri ... Und batent uns ... Do fragend wir urtails umb, und do ward nach unser frage mit gemainer, unzerheler (!)[e] urtails ertailt, das der vorgenant Wilhelm von Enne mit siner hand und ouch die vorgenant fro Angnes, sin elich frouv, ouch mit des vorgenanten ires brûders und ir vogtes willen, rat und hand und ouch mit ir hand das vorgeschriben dorf und wiler ... vertegon und ufgeben solint an unser hand und uns ernstlich bitten, dasselb dorf und wiler ... ze rechtem lechen lichen dem vorgenanten Hainrich Maier ... Und nam der vorgenant herr Albrecht von Bußnang die vorgenanten fro Angnesen von Enne, sin schwöster, und füer(t)e si ze drin malen usser des gerichts ring ... Und nach dem do stundent die vorgenanten Wilhelm von Ende und fro Angnes, sin elichi frouv, dar für uns im gerichte und vertegotent ... Und wen uns die bitt als redlich duchte und ob ouch mit rechter urtail ertailt ward, so haben wir si von besundern gnaden der bitt willenklich geeret und gewert ... Sunderlich offenten und verjachent och do ze stund die-

selben Wilhelm von Enne und fro Angnes, sin elichi frouv, vor uns in gerichte mit dem vorgenanten irem vogt und ouch ir brůder und mit ir aller fürsprechen und sprachint, das si kainen anderen lechen- noch pfantbrief bi iren guten trüwen nicht wüßint, die si hettint, won die si im demselben Hainrich Maier ingeben hettint; wen die pfantbrief, die si die vorgenanten frouv Angnes hetti gehaben, wärint vor langem zit zerbrochen und verwüestet, wenn si desselben pfantschillings ab demselben dorf und wiler uf anderi güeter nach allem irem willen bewiset und versorget wäri nach sag ir brief, die si darüber hetti. Und verzigent ...[d]

Gottlieben, an dem nächsten sambstag, den man den obersten (nennt), 1380.

a) „Sund"! b) Quittungsformel. c) Wol für „unzerteilter" verschriben. d) Verzicht- und wärschaftsformel.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht und einzelne offenbare schreibfeler stillschweigend berichtigt worden.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubrik XIII. Fasc. 3. — Copie des XVII. jarhunderts. — Es sigeln abt Kuno, Wilhelm und Agnes von Enne und Albrecht von Bussnang. — Das datum ist unklar; „epiphania" oder der „oberste tag" (6. Januar) fiel auf den freitag.

1815.

Die brüder Laurenz und Johann Arnold quittiren den abt Kuno von St. Gallen für 161 pfund pfennig, womit er die burg Falkenstein und verschidene zinse von inen gelöst hat.

St. Gallen. 1380. Januar 25.

Wir Laurencii(!) und Johans Arnolt, gebrůder, Johansen Arnoltz säligen wilent elichen süne, verjehent und tůnd kund ... allen ..., das der erwirdig ünser gnädiger herr abt Cůn des gotzhus ze Sant Gallen üns geben und bezalt hat hundertsehzig und ain phund phenni(n)g, gůter Costenzer mü(n)se ...[a], damit er von üns erlöst und erledgot hăt die vesti Valkenstain, dis năhgeschriben järlichen zins: ze dem ersten uss dem dienst ze Appazell fünfzehen phund phenning, gůter und genämer Costenzer münse, und von dem Spicher sehs phund phenning, in dem Len ain phund phenning, in dem Tobel und hinder dem Rain aht phund phenning, uss dem Wittabach siben phund und siben schilling phenning, von Gossŏw drü phund minder fünf schilling phenning und von Waltkilch drüzehen phund phenning, alles Costenzer münse, die abt Geori sälig ünserm vater säligen versetzt hatte; die selb vesti, zins und lüt ünser gewär pfand warent. Und darumb so sagent wir für üns und ünser erben den selben ünsern herren abt Cůn und ŏch sin năchkomen und daz gotzhus ze Sant Gallen genzlich und gar der vorgeschribnen phenning, vesti, zins, lüt und gůter ledig und lŏs und quit mit urkünd dis brieves ...[b] Beschăch ŏch, daz wir oder ünser erben oder ieman von ünsern wegen nu oder hienăch kainen brief fundent von der obgenanten vesti, järlichen zinsen, lüten ald gůtern wegen, den oder die brief sont wir oder ünser erben ăn widerred geben und inantwurten dem egenanten abt Cůn oder sinen năhkomen und dem gotzhus ze Sant Gallen. Tätin aber wir das nüt, wo denn der oder die brief zögt oder usgezogen wurdent, der und die brief sont üns unnütz und gegen üns tŏd und ab sin und dem obgenanten abt Cůn und sinen năhkomen und dem gotzhus gänzlich unschädlich uf gaistlichem und weltlichem geriht und an allen stetten, wo si usgezogen wurdent.

Sant Gallen, mittwochen nach sant Agnesen tag, 1380.

a) Quittungsformel. b) Verzichtformel.

Schreibarten: uff, vatter, Costentzer, gäntzlich, gentz-.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. G. 1. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 309, n. 128. — Pergament-original; das sigel von Laurenz Arnold ist abgefallen, dasjenige Johanns hängt offen, wenig beschädigt.

1816.

Frau Anna Kopp und ire tochter Margareta vergleichen sich mit dem spital der siechen zu St. Gallen und dem kloster Maggenau über alle streitigkeiten, namentlich wegen des tratts zu Aufhofen und Gebertswil.

St. Gallen. 1380. Februar 3.

Wir die ainlof ze disen ziten geswornen rihter der stat ze Sant Gallen tůn kunt und verjehent offenlich mit disem brieve allen, die in sehent, lesent oder hörent lesen, daz für üns kament ze Sant Gallen in der stat an dem nähsten fritag nach ünser Frǒwen tag ze der liehtmisse, do wir offenlich ze geriht sassent, diz nachgenemten erberen lüt: fro Anna, Cůntzen Koppen sälgen wilunt elichi husfrǒw, und Margareta, ir elichi tohter, ze ainem tail, Ůlrich Köchler, Ůlrich Storchegger und Gerwig Hesse an stat und in namen der siechen dez spitals ze Sant Gallen und Hainrich der Suter von Maggenǒw an stat und in namen der abtissennen und dez conventes gemainlich dez closters ze Maggenǒw ze dem andern tail, und offenoten da die vorgenemten fro Anna die Koppin und Margareta, ir tohter, mit fürsprechen offenlich vor üns an gemainem geriht und sprachent: sü hettint etwas vor üns und dem geriht ze schaffenn, und batent üns darumb sprechen und ertailen, wie sü sich stellen söltint, alz reht wär und daz ez kraft hett und haben möht nu und ǒch hienach. Darumb wir ainhelleklich sprachent und ertailtent, daz sü ainen vogt nemen söltint an dem ring, wen sü wöltint, und daz ez danne also wol kraft und maht hetti nach dem rehten. Do nament sü ze vogt über diz sache den ersamen Albreht von Ainwile, hern Burkartz sälgen sun von Ainwile, ritters. Darnach offenoten aber die vorgenemten fro Anna die Koppin, Margareta, ir tohter, und ir vogt mit fürsprechen offenlich vor üns und sprachent, daz sü lieplich und gůtlich, nach iro fründ und nach ander erber lüt rat, überain komen und verriht wärint ganzlich und gar mit den vorgedahten frǒwen von Maggenǒw, mit den egenemten Ůlrich dem Köchler, Ůlrich Storchegger und mit Gerwig Hessen an dez vorgedahten spitals stat ze Sant Gallen umb alle die stösse, misshellung und ansprachen, die sü mit in ald zů in gehept hettint unzher uf disen hütigen tag, alz dirre brief ist geben, ez wär von dez getrettes wegen der höf ze Ufhofen und ze Gebraswile oder von dehainerlai ander stösse, misshellung oder ansprachen wegen, ez wär genemptz oder ungenemptz, wissentz oder unwissentz; und offenoten ǒch die vorgenemten baid tail offenlich vor üns und dem geriht und verjahent, daz die selb rihtung zwischen in also beschehen und vollefůrt wär, als hienach geschriben stat an disem brief: Dez ersten, daz sü baidenthalb von der vorgedahten stösse, misshellung und ansprachen wegen ainer (!) ander luter gůt fründ sin sont und aller der, wie die genant sint, die der selben tail dewedrem in den selben sachen geraten oder geholfen hettint, ân alle gevärde. Die vorgenemten baid tail verjahent ǒch offenlich vor üns und dem geriht für sich, für alle iro erben und nachkomen, daz sü und alle iro erben und nachkomen, in dero hant diz nachgeschribenen höf und gůter iemer koment, die höf ze Ufhofen, die der obgenanten fro Annen Koppinen und Margareten, ir tohter, sint, die selben höf wilunt der Giel von Glattburg warent; der hof, den man nemmet daz Bachlehen und der hof, den man nemmet Hasenhůb, gelegen ze Gebraswile, die dez vorgedahten closters ze Maggenǒw sint, und die zwen höf, die man nemmet die Staigen, ǒch ze Gebraswile gelegen, die dez vorgedahten spitals ze Sant Gallen sint, daz die selben höf alle und alle, die die selben höf innehant und buwent, ain getrette hinnenhin iemermer eweklich mit ainander und uf ainander mit irem vich nach getrettes reht und gewonhait haben sont und daz ir kainer den andern tail daran niht sumen noch ierren sont weder mit geriht noch ân reht, ân alle geverde. Die vorgenemten fro Anna Koppin

und Margareta, ir tohter, swůrent ŏch offenlich vor üns und dem geriht mit dez vorgenanten iro vogtes willen ietwedri besunder willeklich ainen gelerten aid ze den hailigen mit ufgehabenen vingern, und die vorgenemten Ůlrich Köchler, Ůlrich Storchegger und Gerwig Hesse lobtent ŏch von dez vorgedahten spitals wegen, und der egenemt Hainrich Suter und Cůnrat Särri lobtent ŏch an der vorgedahten frŏwen stat von Maggenŏw, alles daz stät ze habenn, ze lassenn und ze vollefůrenn, daz von in davor und hienach an disem brief geschriben stat, und daz enkain tail under in den andern tail von der vorgedahten stösse, misshellung noch ansprachen wegen, noch von dehaines schaden wegen, so davon ufgelŏfen ist bizher uf disen hütigen tag, niemermer süllent noch wellent ansprechen, uftriben, bekümberen, bekrenken noch in kain wis beswären, weder mit gaistlichem noch mit weltlichem gericht noch ân reht noch mit enkainerlai ander sache, ân alle gevärde. Wär ŏch, daz dewedre tail dehain brief hettint ald hienach iemer fundint, die von den vorgeschribenen sachen und stösse wegen von dehainem der vorgeschribenen tail erlanget und erworben wärint vor disem hütigen tag, alz dirre brief ist geben, ez wär von gaistlichen ald von weltlichen rihtern oder von gemainen ald von schidlüten, die selben brief sont alle unnütz, unkreftig und tot sin an allen stetten und an allen gerihten, wa man sü fürbütet. Ez ist ŏch in der vorgeschribenen rihtung mit namen bedingot und beret: beschäch, daz Got niht welle, daz sich befund und kuntlich wurd, daz dewedre under den vorgeschribenen tailn die vorgeschribenen rihtung überfůr und brüchig wurd, daz der selb brüchig tail dem andern tail, gen dem er übervarn hett, fünfzig guldin und ainem abt ze Sant Gallen ŏch fünfzig guldin ze rehter pen vervallen sin sol, und sol die vorgeschriben rihtung dennoht an ir selber stät bestan und beliben. Und wenne diser gegenwürtig brief mit den insigeln ganzlich besigelt und vollebraht wirt, so sont die vorgenemten Ůlrich Köchler, Ůlrich Storchegger und Gerwig Hesse und ŏch die vorgenemten Hainrich Suter und Cůnrat Särri von der vorgeschribenen gelübt, die sü getan hant, ganzlich und gar ledig sin und los. Und ze urkünd der warhait aller der vorgeschribenen dinge und vergiht so habent wir die vorgedahten rihter von dez gerihtes wegen dez gerihtes ze Sant Gallen insigel offenlich gehenkt an disen brief, won ez ŏch mit gemainer urtail ertailt ward, daz wir ez tůn söltint. Darnach verjehent wir die vorgedahten die äbtissenne und der convent gemainlich dez closters ze Maggenŏw und wir dez vorgedahten spitals phleger und wir Anna Koppin, Margareta, ir tohter, und Albreht von Ainwile, iro vogt in der vorgeschribenen sache, ainer ganzer warhait aller der dinge und gedinge, so von üns an disem brief da vorgeschriben stant. Und ze merer sicherhait der selben dinge so haben wir die äbtissenn und der convent gemainlich dez closters ze Maggenŏw ünsers conventes ze Maggenŏw insigel und wir dez vorgedahten spitals phleger habent ŏch dez selben spitals insigel und ich Albreht von Ainwile han ŏch min insigel gehenkt an disen brief, under dez selben Albrehtz von Ainwile ünsers vogtes insigel wir die vorgenemten Anna Koppin und Margareta, ir tohter, üns willeklich gebunden habent, won wir aigener insigel niht habent, war und stät ze lassenn allez, daz von üns da vorgeschriben stat an disem brief, der geben ist ze Sant Gallen, an dem vorgeschribenen fritag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem ahtzigostem jare.

Schreibarten: geholffen, uff, ufgelouffen, Ainwille, Gebreswille, bekümberren, Margaretha, -en, berett, hüttigen, spittals, dehainerlay, Cuontzen, gantzlich, gantzer, untzher.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 14. n. 5. — Pergament-original; sigel 1 hängt vortrefflich erhalten, 4 abgeriben, 2 ist abgefallen, 3 unkenntlich entstellt.

1817.

König Wenzel weist die landleute zu Appenzell an, dem abt Kuno von St. Gallen die huldigung, steuer und zinse zu leisten, wie seinen vorfaren.

Prag. 1380. Februar 6.

Wir Wenzlaw, von Gotis gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten Ulrichen Heche, Herman Poppart, Chunz Haliprunner, Johansen in der Swenden, Heinrichen uf der Halten und den lantleuten gemeinlichen zu Apozell, unsern liben getruwen, unser gnad und allis gut. Liben getruven: uns ist furgelegt von wegen des erwirdigen Chunen, aptes zu Sand Gallen, unsern und des reichs fursten und liben andechtigen, wi das ir im sulche huldung, steure und zinse, die ir im von recht pfligtig seit zu tun, nicht leistet, richtet, noch gebet, als ir vormals seinen vorvarn, apten von Sand Gallen, geleistet, gerichtet und getan habet. Darumb so gebieten wir uch allen mit einander und uwer ieglichem besundern ernstlichen[a] und vesticlichen bei unsern und des reichs hulden, das ir alzuhant, als ir disem (!) brif ansecht, demselben apt von Sand Gallen alle sulche huldung, steure und zinse leistet, tut, richtet und bezalet, als ir das seinen vorvarn, apten von Sand Gallen, getan habt; also das er darumb icht mer clagen durfe. Wenn tet ir des nicht, so musten und wollen wir im mit unsern hofgerichten und andern wegen darzu beholfen sein, die im dorzu not weren, das ir tun must, was ir im daran von recht und gewonheit pflichtig seit zu tun, als das sein brif, die er von uns und unsern vorvarn Romischen kunigen und keisern darubir hat, wol aussagen. Geben zu Prag, an sand Dorotheen tag, unserr reiche des Behemischen in dem sibenzendem und des Romischen in dem virden jare.

Rechts unten: „Per dominum Wickonem de Landstein P(etrus) Jaurensis."

a) „beynstlichen"!

Schreibarten: beholffen, briff, durffe, hoffgerichten, getrwen (neben „getruwen"), lantlewten, stewre, hey, gemeynlichen, Halyprunner, myteynander, seyt, vyrden, wy, ym, altzuhant, Apotzell, betzalet, Chuntz, dartzu, dor-, sibentzendem, Wentzlaw, tzinse. — Statt „tz" kann auch durchwegs „cz" gelesen werden.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. 2. A. 26. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1. s. 307, n. 126. — Pergament-original; das ser undeutliche sigel — papir über roter oblate — auf der rückseite aufgedrückt.

1818.

Der ritter Eglolf von Rorschach löst von den brüdern Peter und Johann den Schanfiggen einige leute, die früher von herr Heinrich von Sulzberg an Heinrich Schanfiggen versetzt worden sind, um 7½ pfund pfennig.

Constanz. 1380 (1381). März 18 (17).

Allen, die disen brief ansechent oder hörent läsen, künden wir Peter und Johans die Schanfiggen, gebrüeder, Heinrichs seligen Schanfiggen sön, burger ze Costanz, und verjechen das offenlich in disem brief: Als her Heinrich von Sulzberg dem obgenambten unserm vater seligen vor vil zeites etwo vil leutes versetzt umb drissig pfunt pfennig, Costanzer münz, als der brief weiset, so darüber gesiglet geben ist, das selb pfand von erbs wegen an uns kommen ist und gevallen, das wir ietzt von dem frommen, vesten riter herrn Eglolfen von Rorschach empfangen haben achtenhalb pfunt güter pfenning, Costanzer münz, und sigen auch der gar von ime gewert[a] und haben si in unsern redlichen nutz geben und bekert, als wir vergechen mit disem brief. Und hat auch er damit von uns gelöst und an sich gelediget Heinrichs Sennen[b] seligen kint, Cunraten Werlis und des kint und den Weiler in Rorbach und sein kint, die in das selb pfant

gehörent und die er ererbt hat von seiner mûter seligen. Und haben auch wir die selben ietzt benembten leut ledig gelassen mit disem brief. Umb die anderen leut, die in das obgenant pfant gehörent, sond uns und unsern erben bedingt und behalten sin unsere geding[c] und recht, die uns in unserm hobtbrief verschriben sint. Und ze warem urkunt aller deren dingen geben wir die selben Schanfiggen, gebrüeder, unser insigel an disen brief, der ist ze Costanz geben, do man von Cristus gepurt zalt dreizehenhundert und darnach in dem (ain und)[d] achzigisten jar, an dem nechsten sontag nach sant Gregorien dez heiligen bapst tag.

a) „geleit", offenbar die missverstandene abkürzung „gewt" mit abkürzungszeichen für „er". b) „Seunen"; doch vrgl. oben s. 73. c) Die worte „und behalten-geding" felen in Tom. E. 1259. d) Nur in der copie von Tom. E. 1262, und zwar von anderer hand mit anderer tinte über der zeile nachgetragen.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. E. 1259. p. 239 u. 1262 p. 469. — Copie des XVII. (?) jarhunderts. — Die zweite abschrift ist schlechter geschriben als die erste, bietet aber einen etwas besseren, doch auch nicht völlig sicheren text.

1819.

Heinz von Steinach quittirt den abt Kuno von St. Gallen um eine schuld von 40 gulden.

St. Gallen. 1380. März 26.

Allen ... tûn ich Hainz von Staina kund ..., daz der erwirdig min gnädiger herre abt Cûn des gotzhus ze Sant Gallen mich ... bezalt hät vierzig guldin, die er mir schuldig was von der phlegnust wegen dez gotzhus ze Sant Gallen umb minen dienst, als ôch der brief wol wist, den er herr Ůlrichen von Ämpz, ritter, Walthern dem Blarrer und ôch mir umb ünsern dienst geben hät ...[a]

Sant Gallen, mäntag nach dem haligen tag ze ostran, 1380.

a) Quittungsformel.

Schreibarten: Ämptz, Haintz, viertzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. G. 2. — Pergament-original; das sigel Heinzens von Steinach hängt offen.

1820.

Johannes Burgauer, pfarr-rector zu St. Laurenz in St. Gallen, verzichtet zu gunsten des klosters St. Gallen auf einkünfte und zehnten.

Constanz. 1380. April 15.

Noverint universi et singuli, quos nosce fuerit oportunum, et presertim hii, quorum interest vel intererit quique sua crediderint interesse et quos presens tangit vel tangere potest[a] negocium nunc vel in futurum, quod ego Johannes dictus Burgôwer, rector ecclesie parrochialis Sancti Laurenzii apud Sanctum Gallum, Constanciensis diocesis, sanus mente et corpore ac bona et matura deliberacione prehabita atque sponte et libere accedens et considerans, quomodo et qualiter monasterium Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis, sedi apostolice immediate subjectum, a quo hactenus multiplicia beneficia recepi et de cuius eciam patronatu dicta mea ecclesia existit, multorum debitorum oneribus est pregravatum multaque onera alia et necessitates inevitabiles incumbunt eidem, quare eciam ibidem divinus cultus, qui ab olim in ipso laudabiliter viguit, non solum diminui incipit, verum eciam jam pro magna parte diminutus existit, quodque fructus, redditus et proventus et alia dicti monasterii bona pro premissis subportandis et sublevandis sufficere non valent, et quod in officiis caritatis primo loco illis tenemur obnoxii, a quibus beneficia

os cognoscimus recepisse: omnes et singulas oblaciones in dicta mea ecclesia parrochiali et eius ccasione provenientes et etiam omnes et singulos fructus, redditus, proventus, obvenciones et emolumenta ad plebanatum ipsius ecclesie mee spectantes et spectancia, et insuper redditus seu decimas dicte mee ecclesie infra designatos seu designatas pro mei et ministrorum aliorum in dicta mea ecclesia serviencium et servire debencium sustentacione, ad quam etiam sustentacionem et congruam episcopalium, jurium solucionem, debite hospitalitatis tencionem et aliorum incumbencium onerum supportacionem hec sufficiunt, immo superhabundant, eligo et retinere volo, et ad consulendum et succurrendum dicto monasterio in premissis, et presertim pro restauracione et conservacione divini cultus ibidem, omnes et singulos alios redditus, fructus, proventus, decimas majores et minores, obvenciones et emolumenta quecunque dicte ecclesie mee, in quibuscunque consistant et qualitercunque proveniant vel nominentur, per venerabilem patrem dominum Cůnonem de Stöffeln, Dei gracia abbatem monasterii supradicti, et suos successores integre, pacifice et quiete percipiendos, levandos, inbursandos, disponendos, locandos ac ordinandos, cum omnibus suis juribus et pertinenciis atque omni jure, actione, peticione et requisicione michi et dicte mee ecclesie pro ipsis et ad hec conpetentibus et conpetere valentibus, donacione perfecta, irrevocabili et inter vivos ad omnia illa tempora, quibus supervixero et dicte ecclesie rector fuero, dicto monasterio Sancti Galli donavi, dedi, tradidi et concessi et presentibus dono, do, trado et concedo; constituens me hoc precario jure possidere, donec dictum monasterium horum omnium corporalem acceperit possessionem, quam eciam accipiendi auctoritate sua et retinendi deinceps eidem monasterio omnimodam et liberam licenciam concedo. Recognovi insuper et presentibus recognosco dicto domino abbati et ipsius monasterio omne jus per dictum tempus debere conpetere, quod rector ecclessie Sancti Laurencii apud Sanctum Gallum ad ecclesias et eorum rectores temporales seu perpetuas in Gaiss et in Huntwil in vita et in morte eciam quoad amocionem et eorum posicionem in et ab eisdem, necnon in hereditatis successione hucusque de jure vel de facto seu consuetudine dinoscitur habuisse; promittens quoque premissam donacionem ac omnia et singula supradicta perpetuo rata, grata et firma habere et tenere et non contra facere vel venire per me vel alium seu alios de jure vel de facto quibuscunque ingenio seu colore quesitos. Renunciavi etiam et presentibus renuncio excepcioni doli mali, quod metus causa, debite sollempnitatis non adhibite, in factum accioni, in integrum restitucioni, graciis, litteris et privilegiis quibuscunque a sede apostolica vel aliunde inpetratis et inpetrandis et generaliter omnibus et singulis aliis excepcionibus, defensionibus et adinvencionibus et omni alii juris canonici, civilis et municipalis, scripti et non scripti et cuiuscunque consweltudinis auxilio, mediantibus quibus seu per que contra premissa in toto vel in parte facere vel venire possem directe vel indirecte seu alias qualitercunque et speciali juri dicenti generalem renunciacionem non valere; adhibitis in premissis omnibus et singulis et circa ea verborum et gestuum sollempnitatibus atque cautelis debitis et consuetis. Hii igitur sunt redditus seu decime per me etiam, ut predicitur, electi et retenti: primo in Rota duo modii tritici, quos annuatim solvit Ůlricus an Schlatterlen; item tria quartalia et medium quartale tritici, que Cůnradus Brüggler solvit annuatim; item tria quartalia tritici, que Johannes Gerer annuatim solvit; item duo quartalia tritici, que antiquus Kern in Haltan solvit annuatim; item duo et medium quartalia tritici, que dictus Kern junior in Halten solvit annuatim; item unum quartale tritici, quod Jacobus Gesseler(?) solvit annuatim; item unum quartale et quarta pars unius quartalis tritici, que solvuntur annuatim de possessione Cristani dicti Wetters; item tres quarte partes unius quartalis tritici, quas annuatim solvit dictus Underseer; item unus modius tritici, quem annuatim solvit Hainricus im Roggenhalm; item tria et unum medium quartalia tritici, que annuatim solvit Růdolfus in Bůchen; item quinque quartalia cum quarta parte unius quartalis tritici, que annuatim solvit Dietschinus

de Rota de possessione dicta des Rûschen gût; item unum quartale tritici, quod annuatim solvit Cristanus in der Wis de Rota; item duo quartalia tritici, que annuatim solvit Mehthilt dicta Staigerin; item unum quartale tritici, quod annuatim solvit dicta Minnenböttin de Rota; item unum quartale tritici, quod annuatim solvit dictus Geveller ab Wissegg; item unum quartale tritici, quod annuatim solvitur de possessione dicta des alten Ammans gût ab Wissegg; item viginti quartalia tritici, totum mensure oppidi Sancti Galli, que annuatim solvuntur de possessionibus seu bonis im Loch et in Geran. In quorum omnium testimonium me presentibus manu mea propria supscripsi in hec verba: Ita factum est. Johannes Burgouver, rector etc., et eciam sigillum meum proprium presentibus appendi. Actum presentibus honorabilibus[a] dominis magistris Hainrici Lim, preposito ecclesie Sancti Johannis Constanciensis, Ůlrico dicto Burgouver, canonico ecclesie Sancti Michahelis Beronensis, dicte Constanciensis diocesis, et Rûdolfo dicto Liehtenstaig de Wil, laico litterato[b] eiusdem diocesis, et pluribus aliis fide dignis testibus ad premissa vocatis, petitis et rogatis, et datum Constancie, anno Domini millesimo CCCLXXX., XVI. kalendas Maji, indiccione tercia. Ita factum est. Johannes Burgôwer, rector parrochialis ecclesie Sancti Laurencii aput Sanctum Gallum.

a) „honor". b) „lrto" (ev. „lrco"?) mit abkürzungsstrich.

Schreibarten: deffensionibus, pacifice, Burgower (neben „Burgouwer"), dyocesis, layco, ymmo. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. 4. G. 2. — Pergament-original; die schrift ist teilweise erloschen; das wol erhaltene sigel hängt offen. — Der in gesperrter schrift gedruckte letzte satz ist offenbar von Johannes Burgauers eigener hand.

1821.

Eberhart vom Stein sendet dem abt Kuno von St. Gallen den kirchensatz und das von im erkaufte gut zu Reutlingendorf auf mit der bitte, es herrn Konrad vom Stein von Reichenstein zu verleihen.

1380. April 18.

Dem hochwirdigen fürsten minem genēdigen[a] herren dem apt des gotzhus ze Sant Gallen enbiut ich Ēberhart[a] vom Stain min willig dienst in allen sachen. Genēdiger herre: ich sēnde[a] iuwern genaden uf mit urkünde diss briefs den kirchensatz in dem dorf ze Rûtlingen und das gût dasēlbs[a], das ich erkouft haun umb Hainzen den Amman sēligen[a] und das ich alles von iuwerm gotzhus ze lechen gehebt haun; und bitt iuwer[b] genad mit fliss, das ir den sēlben[a] kirchensatz und das sēlb[a] gût ze Rûtlingen und was ich dasēlbs[a] haun, das von iuwern genaden ze lechen gaut, mit allen rēhten[a] und zûgehörden ze lechen lichen wellent her Chûnraten vom Stain von Richenstain. Das wil ich in allen sachen umb iuwer[b] genad verdienen, und getruwen iuwern genaden wol, das ir mir das nit verzichen wellent. Versigelt mit minem aigen ufgedrukten insigel. Gēben[a] an mitwochen vor sant Georien tag, anno Domini MCCCLXXX.

a) ē = „e" mit übergeschribenem „e", das allerdings vereinzelt auch als „a" gelesen werden könnte. b) „iuwr" mit abkürzungszeichen für „er".

Schreibarten: brieffs, dorff, erkoufft, fliss, fürsten, uff, Rychenstain, aygenn, Haintzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Pergament-original; das aufgedrückte sigel abgefallen.

1822.

Der freiherr Fridrich von Bussnang quittirt für sich und seine brüder Konrad und Walther den abt Kuno von St. Gallen für das wachs, das diser inen wegen des burgsässes Alt-Toggenburg schuldig war.

1380. April 18.

Ich Friderich von Bussnang, ain frijer herre, vergih und tůn kunt offenlich mit disem brieve für mich, für Cůnraten und Walther, min brůder, daz mich der erwirdig herre Kůno, abt des gotshus ze Sant Gallen, des wahses, so er mir und och in schuldig waz uf disen hütigen tag, alz dirr brief geben ist, von des burgsätzes wegen alten Toggenburg, genzlich und gar gewert und usgerichtet hat. Und darumb so lasse und sagen ich den selben abt Kůnen und sin nahkomen umb das selb wahs alklich ledig, los und quit mit disem brief für mich, für die vorgenanten min brůder und für alle üuser erben, ân alle geverd. Und dez ze ainer warhait han ich min insigel offenlich gedrukt ze ende dirr geschrift uf disen brief, der geben ist an der nähsten mitwochen vor sant Georijen tag, anno Domini millesimo CCCLXXX.

Schreibarten: Ffriderich, uff, hüttigen, gentzlich. – Das anlautende „Ff" ist übrigens fraglich.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Papir-original; von dem aufgedrückten schwarz-grünen sigel ist nur die umschrift erhalten. — Vrgl. urk. n. 1698.

1823.

König Wenzel widerruft alle privilegien, die er der stat St. Gallen zum nachteil des klosters gegeben.

Frankfurt. 1380. Mai 3.

Wir Wenzlaw, von Gottes gnaden Römischer könig, zu allen ziten merer des richs und könig zu Böhem, bekennen und tuen kunt offenlich mit disem brieve allen den, die[a] in sehen oder hören lesen: Alle (die wil)[b] wir vormals den burgern und der gemeine der stat zu Sant Gallen von unrechter underwisunge solche gnade und friheit getan und geben haben, daz si alle leute, mann und frouven, uf dem lande gesessen, die zu dem stifte und gotteshuse zu Sant Gallen gehören, in die state zu Sant Gallen zu burgern empfahen und nemen und sie da haben und schirmen mögent und sullen in aller der masse, als ob sie hablich in der stat gesessen wären; ouch daz niemand dhainen iro burger oder burgerinen, sone oder tochter, wo dü gesessen sien, erben sülle an dhainem seinem gůte, wann der neheste erbe, der desselben, der abgangen ist, allerneheste geerbe ist von sippe und von der lineen; ouch daz dieselben burger von Sant Gallen von ungenossami[c] wegen niemand brengen noch bekümmeren soll; ouch daz sie umb alle iro geltschuld pfenden und angrifen moge(n) one rechte, und daz sie geschworne richter von iren räten und burgern nemen mogen, die umb alle schuld und sachen in der stat richten süllen: doch so sein wir von dem edlen Luzen von Landouv, unserm und des richs lieben getreuven, und ouch andern unsern und des richs undertanen kuntlichen underwiset und merken ouch daz selber wol, das soliche gnade und frihait der egenanten stat beide wider uns, daz hailige riche und wider daz gemeine geschribne recht und ouch wider die genade, freiheit, recht und gewonheit offenlichen sein und kuntlichen und tegelichen schaden bringe(n) mochte, die der apt, der stift und daz goteshus zu Sant Gallen von unsern vorvarn an dem riche, Römischen keisern und küngen, von langen ziten herbracht haben, als die brieve wol ussagen, die derselbe apt und sein goteshus von den egenanten unsern vorvarn an dem reiche und mit namen von seliger

gedechtnusse dem allerdurchleuchtigisten unsrem lieben herren und vater keiser Karlen und ouch von uns behabet und behalten haben. Und sonderlich uns derselbe Luze von Landauv(!) underweiset hat, wie daz dieselben burger und stat zu Sant Gallen mit dem apt und goteshuse doselbest sich mit gelübden und brieven verbunden und verschriben haben, und bat uns des demůtigclichen von des erwirdigen Cunen, itzund aptes zu Sant Gallen, unsers und des reichs lieben fürsten und andechtigen wegen, daz wir von unsern künigklichen gnaden alle sulche gnade und freihait, die wir der egenanten stat also zu schaden dem apte und dem goteshuse getan hetten, widerrůfen und vernichten und den egenanten apt Cunen und daz goteshuse, die one mittel unser und des richs sein, bei iren rehten, gnaden und freihaiten behalden und schirmen gnediklichen geruchten. Des haben wir sulche redliche und mogeliche bete durch dienste und treuve des egenanten Lutzen(!) von Landouv und ouch durch andächte und redliche dienste, die uns und dem reiche der obgenant apt Cune und sein goteshuse in künftigen zeiten beweisen mogen, gnediklichen erhört, mit wolbedachtem mute und guten rate unserer und des reichs fürsten, edelen und getreuven, alle die obgenanten gnaden und freihaiten, die wir der obgenanten stat zu Sant Gallen geben haben zu schaden dem apte und dem goteshuse zu Sant Gallen, und ouch alle brieve, hantvesten und privilegia, die wir in darüber geben hetten, wissentlichen widerrůfet und vernichtet, widerrůfen und vernichten die mit kraft diz brieves, rehter wissen und Römischen küniglicher mächtevolkomenheit; also daz sie alle und ir izliche und ouch die brieve und privilegia, die sie dorüber haben, fürbasmer in allen iren punkten, meinungen, artikeln und stucken, so vil und so verr und sie dem apt und dem goteshus dheinen irresal, hindernusse oder schaden bringen mögen, keine kraft noch macht haben süllen noch mogen in dheiner wis; sunder wir wollen und meinen mit Römischer küniglicher mechtevolkomenheit, daz der oftgenante apt Cune und sein goteshus zu Sant Gallen bei allen iren rechten, freihaiten, gnaden und guten gewonhaiten, die sie von dem reiche herbrächt haben, als vorgeschriben stehet, und ouch allen iren hantvesten, privilegia und brieven, (die sie) von uns und unsern vorvarn an dem reiche, Römischen keisern und küngen dorüber hetten, genzlichen und ungehindert bleiben sullen, in aller der meinunge und weise, als die selben brieve in allen iren punkten, stucken, meinungen und articeln(!) von worten zu worte begriffen sein, von allermenglich ungehindert.

Und gebieten darumb den burgermaistern, den räten und den burgern gemainlichen der stat zu Sant Gallen, die nu sein oder in zeiten werden, ernstlichen und vestigclichen bei unsern und des reichs hulden, daz sie dem obgenanten apte Cunen und seinem goteshuse schweren und hulden sullen unverzogenlichen und im und seinem goteshuse alle die reht und gewonheit tůn und erzaigen, als von alter seinen vorvarn, epten zu Sant Gallen, zu tunde gewonlichen ist gewesen, und in ouch gerulichen[4] und unverrucket bleiben lassen bei allen seinen rehten, gerichten, twingen, bennen, vällen, gelässen, erben, erbschaften, erschäzen, steuren, zinsen, freihaiten und guten gewonhaiten, als seine vorvarn, epte doselbst, von alter in der stat ze Sant Gallen gehept und gelosen(!) haben.

Und gebieten ouch allen fürsten, geistlichen und weltlichen, graven, freien herren, dienstlüten, rittern, knechten, lantrichtern und andern richtern, gemainden der stäte, märkten, dörfern und allen andern unsern und des reichs lieben getreuven und undertanen ernstlichen und vesticlichen bei unsern und des reichs hulden, daz sie den selben apt Cunen und sein goteshus an allen iren rehten, gnaden, freihaiten und guten gewonhaiten, privilegien, hantvesten und brieven, als vorgeschriben stehet, allic-lich oder bei teilen nichzig hinderen noch irren sullen in dheine wis, sunder in getruchlichen von uns und des reichs wegen hanthaben, schutzen und schirmen.

Und wer dowider tete, der sulde in unsere und des reichs schwere ungnade vervallen sein, und als dicke daz geschehe, in eine pene hundert pfund lotiges goldes, die halb in unser küngliche

camer und halb dem egenanten apt und seinem goteshuse zu Sant Gallen unloslichen und ane minernisse gevallen sullen. Mit urkund diz brieves, versiglet mit unser küniglicher majestat insigel; der geben ist zu Frankfurd uf dem Moien[e)], nach Crists geburd drüzehenhundert, darnach in dem achtzigesten jare, an unsers Herren uffart tage, unser reiche des Beheimischen in dem sibenzehenden und des Römischen in dem vierden jare.

„De mandato domini regis P(etrus) Jaurensis“.

a) „den“. b) „alleyne“? c) „ungenossen“. d) Wol für „genzlichen“ verschriben. e) Könnte kaum „Moyne“ gelesen werden.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht. — „a“ und „o“ — auch „e“ — sind öfters nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 2. — Flüchtig geschribene copie des XVII. jarhunderts. — Vrgl. urk. n. 1779 u. 1781.

Von disem historisch bedeutungsvollen, im originale leider verschwundenen documente gab es auch eine wesentlich kürzere lateinische ausfertigung, die ebenfalls nur noch in einer copie des XVII. (?) jarhunderts vorhanden ist und nachstehend als beilage folgen mag:

Wenceslaus etc. Notum facimus etc., quod cum antehac civibus oppidi Sancti Galli, male ab illis instructi, quædam dederimus privilegia et immunitates, videlicet ut subditos quoscunque monasterii Sancti Galli, ubicunque habitantes, civitate sua donare atque in suam fidem et clientelam recipere possent; item ut nullus a quocunque cive utriusque sexus ullam hereditatem capere posset preter proximos consanguineos; rursum ut civibus liceret, quemlibet debitorem ob debita pecuniaria nexui subjicere citra judicii formam; præterea ut fas esset civibus et suis contribulibus juratos constituere judices, qui de omnibus debitis et causis in oppido judicare possent etc.: nunc melius edocti per nobilem virum Lucium a Landauv et alios fideles nostros, considerantes huiusmodi privilegia nobis, imperio et juri civili, potissimum vero privilegiis, immunitatibus, juribus et consuetudinibus a regibus et imperatoribus antecessoribus nostris monasterio Sancti Galli antehac impertitis adversari et damnosa esse, in gratiam venerabilis Cunonis, abbatis Sancti Galli, nostri et imperii principis dilecti et devoti, nobis immediate subjecti, adhibito consilio principum et nobilium fidelium nostrorum, deliberato animo et ex Cæsarea potestatis plenitudine revocamus et abrogamus omnia supradicta privilegia, quæ civitati Sangallensi tribuimus, quatenus ea abbati et monasterio Sancti Galli eiusque juribus contraria et noxia sunt; volentes, ut integra illi et inviolata permaneant omnia sua privilegia, immunitates et gratiæ a regibus et imperatoribus olim eidem monasterio concessæ, una cum illis juribus, jurisdictionibus, pensionibus, mortualibus, hæreditatum successionibus, laudemiis, tributis, vectigalibus et bonis consuetudinibus, quæ ab antiquo priores abbates in ipso Sancti Galli oppido habuerunt. Mandamus simul etiam sub comminatione nostræ pænæ (!), ut magistratus et cives eiusdem oppidi absque interposita mora debitum fidelitatis juramentum Cunoni abbati præstent. Denique præcipimus universis principibus ecclesiasticis et laicis, comitibus, baronibus, nobilibus, judicibus, civitatum et pagorum communitatibus, ut nullus eundem abbatem in suis juribus impediat vel moretur, sed omnes ipsum nostra et imperii causa in eisdem juribus defendant et tueantur. Si quis autem contra egerit, is mulctam centum pondo puri auri, partem unam fisco nostro regio, alteram abbati et monasterio ejus solvito. Datum et sigillo regis obsignatum Francofurti, mense Majo, anno Domini millesimo trecentesimo octogesimo, die festo ascensionis Dominicæ, regnorum nostrorum Bohemici decimo septimo, Romani vero quarto.

1824.

Die stäte des schwäbischen bundes weisen den abt Kuno von St. Gallen und die bürger der stat St. Gallen für ire streitigkeiten an den bund um den Bodensee, der schon einmal darüber gesprochen hat.

Ulm. 1380. Juni 3.

Wir dez hailigen Römischen richs stet gemainlich an dem bund ze Swaben, alz wir uf diß zit ze Ulm bi ainander gewesen sigen, bekennen uns offenlich mit disem brief umb die zwaiung und stöz, die da sint zwischent dem hochwirdigen fürsten herren Künen, abt des gottshus ze Sant Gallen, an ainem taile und den burgern gemainlich der stat ze Sant Gallen, unsern aitgnozzen, an dem andern taile, und alz sie och ietzo ze beder sit uf dis zit für uns bracht hant, und alz da

unser aitgnozzen die von Sant Gallen ir clag und red vor uns erzelt und fürgelait hant, und da der vorgenant unser herre der abt darwider gesprochen und geret hat, daz sie ze beder sit vormals für die stät des bundz umb den Sew komen sigent mit vollem gewalt und da ir sach fürgeleit, und daz da von den steten umb den Sew ein spruch zwischent in beschechen ist und der spruch si im nit gehalten noch volfürt in der wis, alz die stet usgesprochen habin, und begere hüt ze tage nüt anders, denn daz wir die von Sant Gallen wisen, daz si bi dem selben spruch beliben, wan er ouch den gern halten welle: do bekantent wir uns ainhellklich, won si der sach vormals ze baider sit uf unser aitgenoz(zen) des bund(z) umb den Sew komen sigen und da ain spruch entzwischent in beschechen si, daz es noch dabi bliben söll, und daz der vorgenant unser herre der abt und och unser aitgenoz(zen) die von Sant Gallen darumb zu ainem tag komen söllen und die stet dahin besenden, die vormals darum(b) gesprochen hant; und wie sich die erkennent, ob ein spruch darumb vormals beschehen si oder nit, oder wie si darumb vormals usgesprochen habin, dabi söllen baid tail beliben; und weder tail daz noch nit volfürt noch getan hab, in der wis alz sie darumb usgesprochen hant, daz doch der daz noch füro halt und volfüre, in der wis alz sich denn die vorgenenten stet erkennent, die dabi vormals gewesen sint, wie si darumb usgesprochen habin. Und dez alles ze warem urkund so hant die von Ulm von unser aller haissens wegen ir stat insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Ulm, des nächsten sunnentag nach sant Nicomedis tag, do man zalt von Cristes geburt drüzehenhundert jar und darnach in dem achzigesten jar.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Copie des XVII. jarhunderts. — Dass unter dem „Nicomedis tag" derjenige „ze ingendem brachot" zu verstehen sei, ergibt sich aus der folgenden urkunde und auch aus Vischer n. 148.

1825.

Die stäte des bundes um den Bodensee sprechen neuerdings über die streitigkeiten zwischen abt Kuno von St. Gallen und der stat St. Gallen.

Constanz. 1380. Juni 26.

Wir des hailigen Römischen richs stet, die die büntnus haltent umb den Se, tünt kund und bekennent uns mit disem brieve allen, die in ansehent oder hörent lesen, umb die stöss und vordrung, so der erwirdig fürst abt Cuno des gottshus zu Sant Gallen hatt gen unsern lieben (aidgnossen) dem burgermaister und den burgern gemainlich der stat zu Sant Gallen, als wir darumb vormals von unsern aidgnossen den von Lindouv, do unser herre der abt burger ist, gemant wurden und si ouch ze baider sit darumb für uns kament und batend ouch baid tail darumb sprechen[a]: das tätent wir ouch an stett und verhortent ouch baider tail red und widerred. Do verainbertent si sich nach unserm spruch, daz wir gedachtent, daz si früntlich mit ainander leben söltent. Des aber darnach unser herre der abt für unser aidgnossen des grossen bunds[b] gen Ulm komen ist und hat da clegt, daz im von unsern aidgnossen den von Sant Gallen nit gehalten noch volfürt wurd[c], als wir vormals darumb gesprochen haben. Und aber die von Sant Gallen dowider vor dem grossen bund sprachent, daz wir darumb nit ainen völligen spruch vormals getan haben[d]. Und als sich der gross bund darumb erkent hat, daz si darumb zu baider sit wider für uns den bund umb den Se komen sond und wir uns erkennen sond, ob wir vormals darumb gesprochen haben oder nit; und wie oder welher wis wir darumb gesprochen haben, daz si des noch füro gen ainander baid tail halten und volfüren wellent", als die brieve wisent, die von des grossen bundes wegen mit der von Ulme insigel darüber besiglet sind: darumb sind ouch baid tail für uns die stet umb den Se komen, als wir aber uf disen hütigen

tag gen Costenz darumb gemant sind; und hant da aber baid tail ir sachen gegen ainander mit rede und mit widerrede vor uns erzelt. Do haben wir ainander erkennet, wie die sach vormals vor uns verhandlet gewesen sig und wie wir uns vormals darumb erkennt haben; und sprechen ouch alle ainberlich, daz wir uns vormals also darumb nach rede und widerrede, die do für uns bracht wurdent, ainberlich erkennt haben, daz unser herre der abt von Sant Gallen unsern aidgnossen den burgern von Sant Gallen ein semlichen brief desglich sigelen solt mit sinem insigel, als inen abt Geori vormals einen besigleten geben hat. Und wenn daz beschech, so söltent si in früntlich empfahen und in die stat und in sin gottshus tugentlich laussen varen; und söltent im darzû hulden und schweren und tûn, als si andern herren, sinen vordern, vormals getan hant. Und wann daz beschech, so söltent dann si zu baiden siten zesamen sitzen, und söltent sich aller sach und stuck, so si gen ainander ze schaffen und ze schikken hettind, tugentlich und früntlich verainbaren. Ob si sich aber danne aller stuck nit genzlich verainbaren möchtent, ob si danne umb ein stuck, umb zwai ald umb minder oder mer, stössig wurdent, darumb söltent si aber für uns komen, so welten wir uns darumb füro erkennen und si darumb nach unserm spruch verainbaren. Des waren ouch baid tail do ze mal willig. Sunderlich do sprach unser herre der abt: er wölt sich begeben sin und sins gotzhus wirdikait und frihait, sins burgrechts[f] zû Lindouv, siner herrschaft von Österrich und ander sach[g], und wölt uns der sach[g] gerner getrüwen, dann iemand andren. Und ze warem und offem urkund so hant die[h] von Costenz von unser aller bett wegen ir[h] insigel gehenkt an disen brief, der geben ist zû Costenz, do man von Crists geburt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem achzigosten jar, an dem nechsten zinstag nach sant Johans tag des Töfers.

a) „dasz wir darumb sprechend", T. b) „den grossen punt", T. c) „sigi", T. d) „dasz si das, was wir darumb mit einem völligen spruch gesprochen, getan habind", T. e) „dasz si des nun fürhin gen einander ze beiden teilen halten und vollfueren woltind", T. f) „burgerrecht", T. g) „sachen", T. h) „wir" u. „unser", T.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht und mit bevorzugung der ältern formen einigermassen ausgeglichen; offenbare schreibfeler sind nach dem Tschudischen text berichtigt.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Abdruck: Tschudi, Chronik I. 501. — Flüchtige, ungenaue und felerhafte copie des XVII. jarhunderts; die wichtigsten textuellen, nicht bloss orthographischen abweichungen des abdrucks bei Tschudi sind unter dem texte aufgefürt. — Unter dem briefe abt Georgs ist wol urk. n. 1711 gemeint.

1826.

Der freiherr Albrecht von Bussnang, landrichter im Turgau, verschreibt seinen leiberben leute und güter.

Frauenfeld. 1380. Juli 25.

Ich Albrech(t) von Bussnang, fri, lantrichter in Turgöuv, tûn kunt menlichem mit disem brief, das ich gib und geben hain mit urkünd dis briefz minen rechten liberben nach minem tod vor menlichem dis nachgeschribnen gût mit zins, lechen, aigen und aigenschaft der lüten und der güter: des ersten den kelnhof ze Bussnang und die gericht halb, der kelnhof gilt järlich zwölf mut kernen, drü malter haber, zwai pfund pfenning und zwaihundert aiger, ist lechen von Sant Gallen gotzhus; der hof ze Mure, gilt järlich zwölf mut kernen, drü malter haber, zwai pfund pfenning, zwaihundert aiger und ist lechen von minem herren von Costenz; der aigenhof ze Winfelden mit aller zûgehört, ist fri, ledig aigen; item uf dem kelnhof ze Winfelden zwen mut kernen, zwen mut haber und vier schilling pfenning, ist lechen von miner herschaft von Österrich; und öch die täfer ze Winfelden halb; der hof ze Mittelburg, gilt järlich drü pfund haller, ist ledig aigen; der hof ze Waltkilch, git järlich zechen mut kernen, drü malter haber, drü pfund[a] haller, ist lechen in pfandes wis vom gotzhus Sant Gallen, ze lösen mit zwainhundert guldin; item ze Tûn-

dorf us Hagenstailers gûtli vier mut kernen, ain malter haber und acht schilling pfenning und drisig aiger, ist lechen von der herschaft von Österrich; item das gûtli am Fogelsang, gilt järlich vier mut kernen, ain malter haber, acht schilling pfenning und drisig aiger, ist lechen von der herrschaft von Höwen; item fünf viertel kernen uf dem Tünfpfel (!), ist lechen von der herschaft von Höwen; item us dem lechen ze Hopphain, git järlich zechen viertel kernen, zechen viertel haber und ain pfund haller, ist fri, ledig aigen; item die frechtgûter ze Mülhain, gend siben mut haber, Costenzer meß, ist lechen von Ôw; item us den vögtgûtern ze Tûndorf drü pfund pfenning und vier schilling pfenning; item us dem kelnhof ze Batzenhait[b] sechs mut kernen, drü malter haber, drü pfund haller, ist lechen von Toggenburg; item von Schwarzenbach drü pfund pfenning und vier schilling us den[c] vögtgûtern; item der zechent ze Waltkilch der groß und der klain; item vier juchart[d] acker us Schlechtenmüli, aigen und lechen min; item us Stainergûtli der Holderacker, der acker ze dem Witen Graben, der acker hinder der Egg, die Tailwis und hus und hofraiti in Oberdorf, die gûter gelten järlich vierdhal(b) mut kernen und drig mut haber und ain pfund haller und zwai hûrn, ist aigenschaft und lechenschaft min; item ab dem Bûchacker under der burg ze Hugeltzhofen ain viertel kernen, ist lechen und aigen min; item ze Bussnang Hansmans gût, lüt und lechenschaft ist min; item die aigenschaft der lüter (!) ze dem Rûberbom, aigenschaft und lechen ist min; item Hug Ferr von Frödensperg, ist aigen und lechen min; item Diezes knaben ze Sele, lüt und lechenschaft ist min; item ze Halthüsren, die lechenschaft ist min; item die lechenschaft ze der nüwen burg, die mir zûgehört; item Merk von der nüwen burg, ist min aigen; item der Sigrost ze Gundershofen, ist min aigen; item die Schlegel ze Winfelden, sind all min aigen. Item dise vorgeschribnen gûter, zins, lechen, aigen und aigenschaft hain ich obgenanter Albrecht von Bussnang geben minen rechten liberben mit allen den worten und werchen und mit allen rechten, wie das kraft und macht haben sol und mag ietz und allwegen, und ôch mit dem geding und rechten: wer, das minen erben nach minem tod ieman hierinne sprech mit worten oder werchten (!), mit recht, gaistlichem oder weltlichem rechten, wie die genant sind, si sient gaistlich oder weltlich, die selben süllent allwegen an allen rechten und gen menlichem unrecht hain und gewinnen gen minen rechten liberben und iren erben, und sol inen ôch nüt hilflich sin wider min liberben dehain recht noch frihait, wie man die erdenken kain, des landes, der herschaft und der steten, wie man das erdenken kain oder mag. Und des zû warem, offen urkünd so hain ich vorgenanter Albrecht von Bussnang, friherr, min aigen insigel offenlich gehenkt ain disen brief, der geben ist in dem jar, do man zalt von der gebürt Cristi tusent, drühundert[e] und achzig jare, ze Frôwenfeld, uf sant Jacobz tag des hailigen zwölfboten tag.

a) „pfunnd". b) „Batzenhart". c) „us den" irrtümlich widerholt. d) „jurchart". e) „drüsundert".

Schreibarten: Gundershoffen, Hugeltz-, hoff, aygen-, keln-, täffer, Rueberbomm, huse, gotts-, (bezw. „cz"), stetten, zwölfbotten, Turgöw, aygen, -schaft, ayger, fry, -hait, -herr, gaystlichem, Hagenstaylers, hofrayti, lyberben (neben „liberben"), syben, sy, syent, Sygrost, Taylwis, ynsygel, zway, -hundert, Costentz, Dietzes, Schwartzenbach.

Statsarchiv Turgau, abteilung Herdern n. 24. — Pergament-original; sigel abgefallen.

1827.

Hermann Süntinger, hofschreiber zu Constanz, quittirt die stat St. Gallen für 50 pfund heller, die sie dem Konrad Bock von Rotwil als söldner schuldig war.

Constanz. 1380. August 15.

Ich Herman Süntinger, hofschriber dez hofs ze Costenz, vergich und tûn ze wüssen offenlich mit disem brief, daz mich Hainrich Bräm, der wisen der burgern der stät von Sant

Gallen bot, von der selben burger wegen und an ir stat fünfzig pfunt haller bezalt und gewert hat an der geltschult, so der beschaiden Conrat der Bock, burger ze Rotwil, hinder der selben burger von Sant Gallen soldner gangen ist und och im schuldig worden sint; die selben haller och ich von dez selben Conratz Bock wegen enphangen und ingenomen han. Und umb die selben fünfzig pfunt haller sag ich von dez selben Conratz Bocks wegen die obgenanten burger von Sant Gallen und ǒch ir soldner ledig, los und quitt mit disem brief. Und ze urkünd der warheit hab ich min insigel ze ruggen getrukt uf disen brief, der geben ist ze Costenz, anno Domini millesimo CCCLXXX, in festo assumpcionis gloriose virginis Marie.

Schreibarten: hoffs, -schriber, uff, bott, Sünthinger, Costentz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 25 n. 6. — Papir-original; des aufgedrückte kleine sigel ist abgefallen.

1828.

Abt Heinrich, prior und convent von St. Johann geloben dem herzog Leopold (III.) von Österreich, der dem kloster die pfarrkirche Alt-Rapperswil geschenkt hat, einen jartag zu halten, immer in den stäten Rapperswil und Feldkirch bürger zu bleiben und nur den herrn von Feldkirch zu vogt zu nemen, wenn sie mit den grafen von Werdenberg wegen der vogtei streitig würden.

Schaffhausen. 1380. September 8.

Wir Hainrich, von Gots erparmung abt, und wir der prior und der convent des klosters in Sand Johansertal vergehen und tûn kunt offenlich mit disem brief fur uns und all unser nachkomen: Als der durluchtig, hochgeborn furst unser genediger, liber herr herzog Leupolt von Österrich etc., uns durch Gotes willen und von angeborner furstlichen miltikeit die pharrkilchen ze der Alten Rapreswile mit aller ire zůgehorung, die von denselben sinen gnaden ze lehen was, zu dem egenanten unserm gotzhüs und zu pessrung unsers und unserr bruder tisch und narung gegeben und geaignet hat, haben wir demselben unserm genedigen liben herren versprochen und gelobt, versprechen und geloben ouch bi unsern treun und guter gewissen, der wir Got schuldig und gebunden sin, daz wir im, sinen erben und nachkomen, fürsten und herren, durch irr vordern und irer sele hail willen in dem egenanten unserm kloster jerklich uf den mentag nach unser Fraun tag ze herbst ân verzihen ainen jartag mit einem gesungen selampt, mit messprechen und mit vigilien loblich und andechtiklich begeen und volpringen sullen und wellen, ane geverde. Auch haben wir der egenanten unserr herschaft von Österrich versprochen und gelobt, versprechen und geloben ouch, als davor, daz wir in irn steten ze Rapreswile und ze Veltkilch ir bürger furbazzer ewiklich sin und beliben sullen. Und ob wir oder dhainer unser nachkomen mit den edlen herren den grafen von Werdemberg, di wir itzund zu vogt uber unser egenant kloster haben, von derselben vogti wegen stozzig würden, von welicherlai sach das wêr, also daz wir ainen andern vogt haben und nemen wolten, daz wir dann niemant andern zu vogt nemen, vordern noch emphahen süllen noch wollen, den ainen, der der egenanten herschaft und stat ze Veltkilch herr und gewaltiger ist, auch ân geverde. Und des zu urkund so geben wir den brief, versigelten mit unsern des egenanten abts und des conventes anhangenden[a] insigeln, der gegeben ist ze Schafhusen, an unser Fraun tag ze herbst, nach Kristes gepurde druzehenhundert jar, darnach in dem achtzigst(e)m jare.

a) „anhangunden".

Schreibarten: offennlich, stetten, Frawn, trewn, by, nyemant, vogty, welicherlay, achtzigtst(e)m, drutzehenhundert, vertzihen. — Ob „cz" oder „tz" ist nicht mit sicherheit zu entscheiden.

Kantonsarchiv Schwiz. — Pergament-original; das sigel des abts abgefallen, dasjenige des convents oben an der umschrift beschädigt. — Die schenkungsurkunde über die pfarrkirche Alt-Rapperswil zu gunsten des klosters St. Johann wurde erst am 14. September zu Schaffhausen ausgestellt; sie lautet, wie folgt:

Wir Leupolt, von Gotes genaden herzog ze Österreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, herr uf der Windischen March und ze Portnouv, graf ze Habspurg, ze Tirol, ze Phirt und ze Kiburg, marggraf ze Burgouv und lantgraf in Elsazz etc., vergehen und tůn kunt offenlich mit disem brief für uns, unser erben und nachkomen: Als di erbern und gaistlichen, unser liben andechtigen der abt und der convent des klosters ze Sand Johans, sand Benedicten ordens, in Sand Johanser Tal, lang zit her groz und swäre[a]) gastung gehebt habent und noch täglich[a]) haben mûssen, davon si zu grossem gebresten und kumber komen sind, daz si sich Got zu lob und der heiligen kristenheit ze heil mit iren andechtigen tagziten, gebeten und gotlichen diensten gebrestenlich und gar kumberlich erzeigen mûssen, haben wir angesehen die hochgeborn wirdikeit unserr[b]) vordern und unser[c]) und ouch furstliche und angeborne miltikeit, dadurch wir zu merung und zu furdrung Gotes dienstes und götlicher werk gebunden und schuldig sien, und haben durch der egenanten unserr[b]) vordern, unser[c]) und unserr[d]) erben und nachkomen, fursten und herren, sele heil willen und auch daz Gotes dienste da gemeret und nicht geminnert werde, dem egenanten abt, dem convent und dem gotzhus ze Sand Johans und allen iren nachkomen zu pessrung irs tisch und zu ergetzung der egenanten irr gastung und scheden die pharrkilichen ze Alten Rapreswile, die wir ze lihen haben, mit allen eren, rechten, wirden, nutzen und zugehorungen, wie die genant und als di von alter herkomen sind, si sein gaistlich oder weltlich, gegeben, geeignet und gewidmet, furbazzer ewiklich innzehaben, ze niessen, ze verwesen und ze besetzen, wie in das fuget; doch also daz Gotes dienste in derselben kilichen nicht geminnert werde in dhein weg, ân geverde, und daz si uns und den egenanten unsern[b]) erben und nachkomen in dem vorgenanten irem kloster alle jar, ân verzichen, uf den nechsten mentag nach unserr[b]) Fraun tag ze herbst, ainen jartag mit einem gesungen selampt, mit messprechen und mit vigilien loblich und andechtiklich begeen und volbringen sullen und unserr[d]) sele gedenken wellen, auch ân geverde. Mit urkund ditz briefs, geben ze Schafhusen, an des heiligen kruzs tag zu herbst, nach Kristes geburde dreuzehnhundert jar, darnach in dem achtzigistem jare.

Rechts unten: „Dominus dux per se audivit, presentibus d(omino) Hainrico Gessler, magistro camere, et domino Gebhardo Tzetscher (?), not(ario) camere.

a) „e" mit übergeschribenem „a". b) So ausgeschriben. c) „uns" mit abkürzungszeichen für „er". d) „unsr" mit abkürzungszeichen für „er".

Schreibarten: Ellsazz, offennlich, Burgow, Portnow, Frawn, geeygnet, gemynnert, heyl, Kyburg, Steyr, sy (neben „si"), Tyrol, dreutzehnhundert, ertzeigen, hertzog, inntzehaben, krutzs, tagtziten, vertzichen. — Unsicher, ob „cz" oder „tz".

Stiftsarchiv St. Gallen. O. 4. Y. Y. 1. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1829.

Abt Kuno von St. Gallen präsentirt dem bischof Heinrich (III.) von Constanz Jodocus den Meier von Altstätten zum pfarrer von Hagenwil für den resignirenden Rudolf von Rorschach.

Wil. 1380. November 29.

Reverendo in Christo patri ac domino domino Hainrico, episcopo Constantiensi, ipsiusque in spiritualibus vicario generali Chůno, abbas monasteri(i) Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, obsequiosam in omnibus voluntatem. Ad ecclesiam parrǒchialem in Hagenwiler, Constantiensis diocesis, — ad presens Růdolfus de Roschach eandem ecclesiam libere resingnavit, ultimi ipsius ecclesie rectoris (ex morte) vacantem, cuius quidem ecclesie jus patronatus seu presentandi rectorem ecclesiam ad eandem ad nos in solidum pertinere dinǒscitur —, providum et discretum virum Judocum (!) dictum Maiger de Altstetten, presencium exhibitorem, vestre paternitati duximus presen- tandum, rogantes cum instancia debita vestram paternitatem, quatenus eundem Judocum de Altstetten de prefata ecclesia in Hagenwiler investire sibique curam animarum subditorum eiusdem ecclesie committere et alia, que sibi in hac parte facienda fuerint, auctoritate ordinaria cum sollempnitate debita et consweta facere dingnemine et cum effectu (?) In cuius presentacionis testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum in oppido Wil, anno Domini MCCCLXXX, in vigilia beati Andrei apostoli etc.

Stiftsarchiv St. Gallen. G. 3. L. 12. — Pergament-original; ser flüchtig geschriben; teilweise unverständlich, da gewisse formelhafte wendungen ganz sinnlos angebracht scheinen (oder gab der tod eines vicars anlass zur resignation durch den kirchherrn? s. urk. n. 1802); sigel eingenäht.

1830.

Eglolf Blarer von Constanz verkauft dem Hugo Schulmeister von St. Gallen den hof und zehnten zu Albisberg, seine lehen vom kloster St. Gallen, um 130 pfund pfennig.

(Constanz.) 1380. October 12.

Ich Eglolf der Blarrer, burger ze Costenz, künd ... allen ..., das ich von dem wolbeschaiden manne Hugen dem Schůlmaister, burger ze Sant Gallen, enpfangen hab hundert pfunt und drissig pfunt pfenning, alles ital gůter und genämer Costenzer müns . . .[a], und das ich dem selben Hugen dem Schůlmaister und allen sinen erben und nachkomen für mich und für alle min erben und nachkomen umb die selben pfenning hab ze kofent geben reht und redelich und aines bestäten, iemer werenden ewigen kofes den hof ze Albisperg und och den zehenden ze Albisperg gelegen, der darzů und darin gehöret, die lehen sint von minem gnädigen herren abt Kůn des gotzhus ze Sant Gallen . . .[b]

Geben an sant Otilien abend, 1380.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Eglolff, hoff, koffent, -es, münss, Otylien, Costentz, -er, gentzlich.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 30. n. 5. — Pergament-original; das beschädigte sigel Eglolf Blarers hängt offen.

Aus der ersten der zwei nachfolgenden beilagen ist ersichtlich, dass wegen des gespannten verhältnisses des abts zu der stat die fertigung dises verkaufes durch den lehenherrn nicht stattfinden konnte, und aus der zweiten, dass hof und zehnten am 17. December 1380 um die gleiche kaufsumme an den spital zu St. Gallen übergiengen.

a.

Allen, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir Eglolf der Blarrer, Johans und Albreht min sün, burger ze Costenz, und vergehint des offenlich mit disem brief umb den hof ze Albisperg gelegen und umb den zehenden ze Albisperg, der och darzů gehört, die lehen sint von dem erwirdigen, hoherbornen ünserm gnädigen herren abt Kůn des gotzhus ze Sant Gallen, so wir dem wolbeschaiden manne Hugen Schůlmaister, burger ze Sant Gallen, und allen sinen erben und nachkomen für üns und alle ünser erben und nachkomen ze kofent geben habent, den wir im och vertigen und ufgeben soltent vor dem egenanten ünserm gnädigen lehenherren. Und won aber das nu ze disen ziten nit komenlich getan noch vollefürt mag werden, so haben wir üns des doch gen dem selben Hugen Schůlmaister und gen allen sinen erben und nachkomen für üns und für alle ünser erben verbunden und gelobt: wenne das ist, das die von Sant Gallen gen dem egenanten ünserm lehenherren ze hulden und gnaden koment, das er in lehen lihen wil, und wenne wir danne darüber von im ald von sinen erben, ob er enwäre, ald von ir boten darüber ermant werdent, ze hus, ze hof, mit briefen ald under ogen, so sölint wir inen den egenanten hof und den zehenden, so darzů gehöret, ze Albisperg mit aller zůgehörde vor dem lehenherren unverzogenlichen vertigen und ze sinen handen ufgeben darnach inrent dem nähsten manot; tůgint wir des nit, so sont im dis nachbenempten bürgen sunderlichen darumb haft und gebunden sin ze laistent, als hienach geschriben stat, unz im die vertgung vor dem lehenherren vollefürt und getan wirt. Und darumb daz der selb Hug der Schůlmaister des dester sicher und gewisser si, das es im vollefůrt werde, so haben wir im darumb ze merer und besser sicherhait ze rehten bürgen zů üns geben und gesetzet Hainrichen von Roggwile den eltern und Hainrichen den Blarrer, Gerwiges säligen des Blarrers sun, burger ze Costenz. Die selben bürgen hant im baid gelobt und ir ietwedre besunder mit siner trüwe an aines aides statt: wenne si nu hinnenhin von dem egenanten Hugen Schůlmaister ald von sinen erben, ob er enwäre, ald von iro boten darüber ermant werdent, es si ze hus, ze hof, mit briefen ald under ogen, so sont si sich baid unverzogenlich gen Costenz in die stat inantwürten[a]) und da reht

giselschaft an offen wirten usserthalb ir hüsern in ander offener gastgebner wirtes hüser ze vailem kof unverdinget, reht giselschaft ane alle geverde laisten, ir ietwedre besunder ie zwai male an dem tag. Wedre aber des nit tůn wil noch mag, den sol doch des dekain ändrü giselschaft davor nit schirmen und sol och dawider nit sprechen noch ze wort haben, won das er ainen offen wirt ze Costenz uf sin selbs schaden gewinnen sol, da der obgenant Hug Schůlmaister ald sin erben oder ir bot ainen gisel hin ze gisel legint, der ane geverde ŏch ie zwai male an dem tag laist und als tür kom, als ob der den wirt gewunnen[b]) hat mit sin selbs lib da laisti. Und sont och die selben bürgen oder die gisel an iro statt also ungevarlich laisten und davon niemer gelassen, won mit des selben Hugen Schůlmaisters gůten willen, ê das im dü egenant vertgung vollefürt wirt ald sinen erben, ob er enwere. Gieng im och der bürgen dewedre ab von todes wegen ald von andren dingen ald das er von dem lande für, so sölin wir im ie ainen andern bürgen als gewissen ane geverde an des abgangen statt setzen und geben darnach inrent den nähsten vierzehen tagen, so wir darumb ermant werdent, ald der ander bürg sol laisten, als vorgeschriben stat, unz wir im den bürgen ie berihtint. Wir habent och alle drie für üns und ünser erben die selben bürgen gelobt von allem schaden ze lösent, wie si von dirre bürgschaft und laistung wegen ze schaden koment, ald ir erben, ob si enwerint. Und ze warem urkünd aller dirre ding geben wir die obgenanten Eglolf Blarrer, Johans und Albreht, sin sün, und och wir die bürgen alle fünf ünsrü insigel an disen brief, der ist ze Costenz geben, do man von Cristes gebürte zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem ahtzigosten jar, an sant Otilien abent der hailgen magt.

a) „inantwrten“ mit umlautzeichen über dem „w“. b) „gewnnen“.

Schreibarten: Eglolff, fünff, hoff, koff, -ent, uff, -geben, Roggwille, offenn, -er, bott, -en, statt, Otilyen, Costentz, untz.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 30. n. 6. — Pergament-original; sigel 1 u. 2 offen, 3—5 eingenäht.

b.

Allen . . . künd ich Hugo Schůlmeister, burger ze Sant Gallen . . ., von dez hofes wegen ze Albisperg gelegen und ŏch von dez zehenden wegen ze Albisperg gelegen, der ŏch darzů und darin gehört, die min lehen sint von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, daz den selben hof und den zehenden ze Albisperg die ersamen Bartholome Blarrer, Ůlrich Růdger und Johans Eberli, phleger des spitals und der siechen dez selben spitals ze Sant Gallen, an dez selben spital stat mit sinen phenning und zů dez selben spitals handen reht und redlich erkŏft hant von Eglolf dem Blarrer, burger ze Costenz, umb hundert phunt und umb drissig phunt phenning, gůter Costenzer münse, darüber sü mich ze ainem getrüwen trager erwelt und erkorn hant, daz ich den selben kŏf dez vorgeschribenen hofes und zehenden ze Albisperg an iro stat und zů dez selben spitals handen ufgenomen und enphangen han . . .

Sant Gallen, mäntag nach sant Otilien tag der hailigen magde, 1380.

Schreibarten: kouff, spittal, -s, Otilyen, Costentz, -tzzer.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 30. n. 7. — Pergament-original; das sigel Hugo Schulmeisters hängt eingenäht.

1831.

Ulrich Gelter von St. Gallen und seine gattin Katherina Boler quittiren die stat St. Gallen für eine abzalung von 10 pfund pfennig.

St. Gallen. 1381. Januar 5.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künden wir dis nachgenemten Ůlrich Gelter, burger ze Sant Gallen, und Katherina Bolerin, sin elichi wirtinne, und verjehen des offenlich an disem brief, das üns die fromen, wisen der burgermaister, der rat und burger gemainlich der stat ze Sant Gallen zehen pfunt pfenning, gůter Costenzer münse, ganzlich geben und bezalt hant an dem gůt, das si von minen der obgenanten Katherinen wegen innehant; also das üns dü selben zehen pfunt pfenning an dem hŏpgůt (!) des selben gůtes worden sint. Und darumb so sagen wir die selben burger und die stat ze Sant Gallen und ir nachkomen der selben zehen pfunt pfenning ganzlich quitt, ledig und los für üns und ünser erben. Wir haben ŏch gelopt und loben mit disem brief: wär, das ünser herr der abt von Sant Gallen oder sin nachkomen oder

1833.

Bürgermeister und rat zu Constanz laden den abt Kuno von St. Gallen auf einen tag zu Buchhorn (4. Februar), um sich gegen die klagen der stat St. Gallen zu verantworten.

1381. Februar 2.

Dem erwirdigen fürsten unserm gnädigen herren abt Chûn dez gozhus ze Sant Gallen.

Unsern dienst mit willen ze euvern sachen. Gnädiger herr: Wir land euver gnad wissen, daz unser aidgenossen von Sant Gallen uns gemant hant, daz wir üch verkünden sölint die klag, die si gen üch hant, und daz ir üch gen inen verantwurten wellint uf den nächsten mäntag ze recht vor unser aidgenossen der steten ze Bûchorn, daz ist an sant Agaten abend. Und sind dis die klagen, als si sprechent: daz ir in wider(r)ehtes tûgint, daz ir in ir ingesessen geschwornen burger mit lantgerichten schwerlich angrifent und in die aht stössent wider ir stat frihait, reht und gnad, die sie von Römischen küngen und kaisern hant; uber daz, daz ir üch vormals begeben haben vor uns und anderen unsern aidgenossen, was ir stösse und ansprach gen inen hettint oder gewunnent, daz ir der allweg für nieman komen, danne für uns und unser aidgenossen, und habent üch darüber verzigen euver wirdikait, euvers fürstlichen amptes, euver frihait, euvers burgrehtes ze Lindouv, euvers dienst und burgrechtes, so ir haben gen unser herschaft von Österreich, daz üch das alles davor nit schirmen solt. Darzû schribent si: uns sie och wol ze wissent, wie vormals zu Bûchorn boten wurd, daz die stöss zwischent üch und inn bestan soltint one alle angriff, biz daz die stösse für den grossen bund getragen wurdint, da ir baidenthalb hinkomen soltint, da man och die stöss entschaiden solt. Darzû so wellint och unser aidgenossen von Lindauv, wie ir doch ir burger sint, üch nit wisen und darzû halten, daz ir üch rehtes wellent lassen benügen von iren burgern nach des bunds sag. Gnädiger herr: Als wir darumb von unsern aidgenossen von Sant Gallen gemant sint und als wir daz von unsers bunds wegen gebunden sigin ze tûnde, daz verkünden wir üch och, daz ir üch des vor unsern aidgenossen ze Bûchorn uf dem vorgenanten tag versprechen wellint. Geben an unser Frouven tag ze der liechtmisse vor vesper zit, anno MCCCLXXX primo.

Von uns dem burgermaister und dem rate ze Costenz.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Copie des XVII. jarhunderts. — Vrgl. urk. n. 1824.

Nachfolgendes, undatirtes schreiben der stat Lindau an den abt Kuno wird wol am besten hier angeschlossen:

Dem erwirdigen gnedigen herren dem abt ze Sant Gallen.

Ünser dienst vor willig in allen sachen. Gnediger herre, wir lazzen üch wissen: Alz die stete vormals ze Bibrach bi enander waren, da hetten wir ünser erber botschaft ouch bi in und warent ouch die von Sant Gallen da, von dez stozz wegen, so ir und och si mit enander hant. Und nach red und widerred do kament die stete ünser botschaft dez an und woltend, daz die ainen satz darumb hetti ufgenomen, ünz daz die stete ze dem nechsten zemen komen werint; daz ez ünz also weri gestanden. Daz wolt ünser botschaft nit tûn. Do wurdent die stete ze rat, daz si von gemainen steten ain botschaft darumb santend in ünsern rate, die daz an üns wurbi. Der selben botschaft antwurtend wir also und sprachent: wir wellint daz gern bringen an ünsern herren den abt von Sant Gallen; waz aber der darumb tûg, dez ist üns nit ze wissent. Alz wir nu ietz die stete ze Bûchorn von üwern wegen bi enander gehebt habint, da sint inväll geschehen, daz die obgenant botschaft von gemainen steten gesprochen hat, daz ünser burgermaister also geantwurt hab, daz die sach zwischen üch und den von Sant Gallen sölti bestan, ünz daz die stete ze dem nechsten zemen kämint. Und darumb so habint wir ünsern burgermaister ze red gesetzt; der sprichd: er gäb der obgenanten botschaft dehain antwürt nie anders, denne vor offem rat, in der wise alz vorgeschriben ist. Und hat

och darumb geseit, dez üns wol benûgt und daz wir wol wissent, daz der stet botschaft anders nit geantwürt ist, denn daz wir daz an üch bringen weltind; waz aber ir darumb tätind, dez wär üns nit ze wissent. Gnädiger herre, darumb verdenkent üch, waz üch und üns nû (!) ze tûnd si.

Von üns dem burgermaister und dem rat ze Lindouv.

Schreibarten: stett, -e, Lindow, Bybrach, wery, ûntz.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Papir-original; das aufgedrückte, schwarz-grüne wachssigel bis an wenige spuren abgefallen.

1834.

Konrad von Münchwil zu Frauenfeld verleiht Ulrich dem Weber von Bürwald den Hillers zehnten zu Bürwald, welchen Ulrich um $3^1/_2$ pfund pfennig von Konrad Lupfer von Bürwald gekauft hat.

Wil. 1381. Februar 5.

Allen ... künd ich Cûnrat von Münchwile, sesshaft ze Vrouvenvelt, ..., daz für mich kam ze Wil in der stat an disem hütigen tag, alz dirr brief geben ist, der erber kneht Cûnrat Lupfer von Bürwald und offent und verjah da offenlich vor mir und sprach, daz er durch sinen nutz und notdürft verkoft hetti sinen zehenden ze Bürwald, den man nemt des Hillers zehend, der sin lehen von mir waz, ... dem erbern und fromen kneht Ůlrich dem Weber von Bürwald, der och da zegegen stûnd, und allen sinen erben umb vierdhalb pfunt pfenning, allez gûter und genämer Costenzer müns, ...[a] Und nach der vergiht do gab mir do der selb Cûnrat Lupfer mit wolbedahtem mût den vorgeschriben zehenden ... letklich und frilich uf an min hand und bat mich ernstlich in ze lehen lihen dem vorbenanten Ůlrich Weber. Do verhort ich darüber sin ernstlich bett ...[b]

Wil in der stat, an sant Agthen tag, 1381.

a) Quittungsformel. b) Belehnungs- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffenn, Münchwille, batt hüttigen, statt, (neben „stat"), Vrowenvelt, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. N. 5. n. 2. — Pergament-original; das sigel Konrads von Münchwil hängt offen.

1835.

Die stäte des bundes um den Bodensee setzen in gütlichem spruche den eid fest, den die stat St. Gallen dem abt Kuno schwören soll.

Constanz. 1381. April 9.

Wir des hailigen Römischen richs stet, die die buntnuß haltent umb den Bodemse, tûnd kund und vergëchent des offenlich an disem brief: Alz üns ünser lieben getrüwen aidgenossen dez grossen bundes in Schwaben, die ietz uf sant Gregorien tag[a], der nu nëchst hin ist, ze Ulme gewësen sind, mit ir offen brief und under der von Ulme insigel besigelt gehaissen und empfolchen hand von des zûspruchs wegen, so der erwirdig fürst abt Cûn dez gotzhus ze Sant Gallen ze sprëchent hat gen ünsern[b] aidgenossen den von Sant Gallen von des aides (wegen), den im dieselben ünser aidgenossen schweren soltent[c], das wir baid tail für üns manen und besenden soltent und si verhören soltent und darumb kuntschaft innëmen, wie die obgenanten von Sant Gallen den aid sweren soltent und si darnach verainbëren mit der minne, ald ob das nit möcht gesin, wie üns danne dunkte ain redlichs und gelichs darinne ze sind, und was wir üns och darumb erkandint, das

solt och ietwedre tail stät haben: darumb sind och baid tail nach ünser manung mit vollem gewalt uf disen hütigen tag, als dirre brief gëben ist, für üns gen Costenz komen, und baten üns darumb sprëchen. Und nach vil red und widerred, die si für üns pracht hant, so haben wir ainbërlich mit baider tail wissent und willen si darumb lieplich und früntlich überain pracht; also das der burgermaister und der rat und alle burger gemainlich der stat ze Sant Gallen ünserm herren dem apt von Sant Gallen den aid also schweren sond, alz hienach geschriben stat: also das si hern Cůn, abt dez gotzhus ze Sant Gallen, als getrüw und als hold sin sond, als ain man sinem herren sin sol, sin und sins gotzhus nutz und fromen ze fürderent und sinen schaden ze wendent, ane gevërd; sins gotzhus rëcht ze tůnd und zů sagent an allen den stetten, da si es gefraget werdent von im ald von sinen amplüten (!) und an den stetten, da si es pillich tůn sond; in und sin gotzhus ze schirment, als von alter her komen ist, ane gevërd; wenn och der vorbenempt abbt Cůn abgat, das si danne darnach dem capitel dessëlben gotzhus gemainlich warten sond, unz an ainen ainwelligen abt oder pflëger desselben gotzhus ze Sant Gallen. Si sond och schaffen, das menglich swere; wele aber daz nit tůn wolt und inen nit gehorsam wolt sin, den sond si dem abt verkünden, ane gevërd, und sond si sich dez dann nit annëmen. Und dez ze warem und offem urkünd aller dirre vorgeschriben ding geben wir darüber disen brief, mit der von Costenz insigel besigelt von unser aller wëgen; der geben ist und beschach diß ze Costenz, do man von Cristes gepurt zalt drüzechenhundert jar, darnach in dem ain und achtzigosten jar, an dem nëchsten zinstag nach sant Ambrosien tag im Aberellen.

a) „Sant Georgy-Tag", T. b) „ünserm". c) „den die von Sant Gallen im schwören sond", T.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht; „ë" = „e" mit übergeschribenem „a".

Statarchiv St. Gallen. Tr. IV. A. n. 16. — Abdruck: Tschudi, Chronik I. 501. — Vidimus von 1452, October 2 (montag nach sant Michels tag), ausgestellt von „Hans von Hofen, fri, lantrichter ze Rankwil zu Müsinen". — Das original ist nicht mer vorhanden, weder im stifts-, noch im statarchiv.

1836.

Die brüder Heinrich und Ulrich die Tegan von Constanz geben dem abt Kuno st. gallische lehenleute auf, welche sie von den Hofmeistern zu Frauenfeld gekauft haben.

Constanz. 1381. April 16.

Allen . . . künden wir Hainrich und Ůlrich die Tegan, gebrůder, burger ze Costenz, und vergehin des offenlich mit disem brief: Als wir vormals Ůlrich den Kräijer von Zůzwile, Adelhaiten, sin elichen wirtinne, und irü kint gekoft habent von den Hofmaistern von Frouvenvelt, gebrůdern, und die och wir ze rehtem lehen gehebt habent von dem erwirdigen, hohgebornen fürsten abt Kůn des gotzhus ze Sant Gallen, das wir da für üns und für alle ünser erben dem selben ünserm gnädigen herren abt Kůn des gotzhus ze Sant Gallen und dem selben sinem gotzhus die vorbenempten lüt mit lib und mit gůt, in allen dem rehten und och in aller der masse, als wir die ünzher von aigenschaft oder von lehenschaft gehebt haben, ledklich und los ufgeben . . .[a]

Costenz, zinstag vor sant Georien tag, 1381.

a) Verzichtformel.

Schreibarten: gekofft, uffgeben, Frowenvelt, Georyen, Kräyer, Costentz, üntzher.

Stiftsarchiv St. Gallen. K. K. K. 1. Fasc. 1. n. 2. — Pergament-original; die sigel der beiden brüder hangen offe[illegible], das zweite beschädigt.

1837.

Die brüder Ulrich und Burkhart von Ramswag überlassen irem vetter Eberhart von Ramswag grund und boden des einstigen weiers an der Widenhub unter Waldkirch.

1381. April 29.

Allen ... künden wir die nachgenanten Ulrich und Burkart von Ramswag, gebrůder, wilunt eliche sün Burkartz säligen von Ramswag, ... das wir baide sament gemainlich mit wolbedachtem můt dem fromen, vesten, wisen unserm lieben vettern Eberhart von Ramswag und sinen erben, ob er enwär, ... gebint mit disem brief unsrü reht, rehtung, vordrung und ansprach an den grunt und boden des wigers, und ǒch wilunt ain wiger gewesen ist und gehört zů dem hof und gůt an der Widenhůb, mit wasser und mit wasserflüssen, und gelegen ist under dem dorf Waltkirch; also das er und sin erben, ob er enwär, den selben boden und grund buwen und machen sont und mögent, ob sü wellen, ze ainem wiger und hinnenhin nach dem tag, als dirre brief geben ist, innehan und niessen sont und mügent und süllint ...

Mäntag vor sant Waltpurg tag, 1381.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht, und einzelne handgreifliche druckfeler sind berichtigt worden.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. XII. p. 425. — Klosterdruck. — Es sigeln Ulrich und Burkhart von Ramswag.

1838.

Der priester Johann der Schmid, einst bürger zu Wil, verpflichtet sich gegen abt Kuno von St. Gallen, bürger oder eingesessene der stat Wil nur daselbst vor dem äbtischen schultheissen rechtlich zu belangen.

Wil. 1381. Mai 1.

Allen ... künd ich Johans der Smid, priester, Hainrich des Smids sailigen sun von Bürron, wilent burger ze Wil, ... das ich ... mit dem hohwirdigen fürsten minem gnädigen herren abt Cůnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, des lieplich, frünt-lich und och reht und redlich, nach miner fründ und ander fromer lüt rat, ... überain komen bin und mich des gen im verbunden han ..., das ich von dekainerlai sach, vordrung noch ansprach wegen ainkainen burger noch burgerin, noch kainen ingesessen ze Wil in der stat, wär der ist, es si frouv oder man, rich noch arm, uf ainkain gaistlich noch weltlich gericht nienert zühen, laden noch triben sol durch kainerlai sach willen; won was ich zůz inen ze sprechenn oder ze vordrenn han, das ich darumb von in reht nemen und sůchen sol ze Wil in der stat vor des selben mines herren abt Cůnen schulthaissen ze Wil und nienert anderswa, alz ich das gelobt han mit miner trüw in aides wise, ungeverlich. Beschäh es aber über die gelübd, des Got nit welle, wie oder welhes wegs dann der oder die, die dann gelat oder ufgetriben werdent, es si frouv oder man, dem(!) des ze schaden koment, den schaden sol ich inen ablegen und usrichten unverzogenlich ân alle widerred und genzlich ân ir schaden bi der selben trüw, alz ich gelobt han, ân alle geverd.

Wil in der stat, an sant Waltpurgen tag, 1381.

Schreibarten: uff, sicherren, gelatt, statt, frow, kainerlay, de-, gentzlich, zuots.

Stiftsarchiv St. Gallen. H. H. H. 1. Fasc. 1. n. 9. — Pergament-original; das sigel Johann Schmids hängt nur zur hälfte erhalten.

1839.

Ulrich von Sax quittirt dem abt Kuno von St. Gallen für die abzalung einer schuld von 100 gulden.

Bürglen. 1381. Mai 2.

Ich Ulrich von Sax vergich und tün kunt . . . allen . . ., das ist, das der erwirdig min gnädiger herre Cůno, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, mir gar und gänzlich geben und mich gewert und bezalt hât hundert guldin, die er mir ze den ziten, do er probst und phleger was des vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen, umb minen dienst gelobt hatte ze gebenne, als der brief wist und sait, den er mir do ze mal darüber geben hatte. . . ." Und won ich minem vorbenempten herren abt Cůnen den selben brief billich und durch reht wider geben sölt und och das gern tät und ich in ze disem (!) ziten nit vinden kan, so han ich mich willklich . . . verzigen . . . des selben briefs und aller der vergiht und gelübd, so er mir ald minen erben daran verjehen, gelobt und getan hat. Und ze ainer warhait der werschaft und aller vorgeschribner ding und gedingde han ich Ülrich von Sax . . .

Bürglon, donstag nach sant Waltpurgen tag, 1381.

a) [illegible]

[illegible]

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. Suppl. III. 6. 4. — Pergament-original in doppel; es sigeln Ulrich von Sax und auf seine bitte „Herman von der Braiten Landenberg, sesshaft ze Hagenwille“; an dem einen exemplare hangen beide sigel offen, das erste wolerhalten, das zweite stark beschädigt; an dem zweiten exemplare beide eingenäht.

1840.

Der freiherr Walther von der Alten-Klingen, landvogt der herrschaft Österreich, und der ritter Hugo von Hohen-Landenberg vertauschen für den herzog Leopold (III.) von Österreich eine leibeigene mit dem kloster Maggenau.

Burg Altenklingen. 1381. Mai 4.

Ich Walther von der Alten Klingen, frije, der hohgebornen, durlühtigen miner gnädigen herschaft von Östenrich lantvogt, und ich Hugo von der Hohen Landenberg, ritter, verjehen und tůn kunt . . . allen . . ., das wir durch nutz und bessrung willen der vorgenanten ünser herschaft und von besunder gewaltes wegen, so mir vorbenemtem herrn Hugen herzog Lüpolt, min gnädiger herre, under ogen geben hat, ainhelklich mit wolbedahtem můt, umb das es üns ünser herschaft nutzlicher und besser duhte getan dann vermiten, ains rehten, redlichen wehsels überain komen sint an der vorgenanten ünser herschaft stat mit den erwirdigen gaistlichen frouven in Got der äbtischinnen und dem convent gemainlich des gotzhus ze Magnouv, in Costenzer bistum: das wir inen, iren nahkomen und dem selben irem gotzhus in aines rehten, bestäten, redlichen und ungevarlichen und unwiderrůflichen wehsels wise geben und gewehselt habin die ersamen frouven Margretun, Wältis Schiterbergs von Andelfingen elichi frouv und Hainis Knöpflis tochter von Rikkenbach, mit lib und mit gůt und mit allen rehten und zůgehörd, die der vorbenemten ünser herschaft reht aigen gewesen ist und die in minen des vorbenemten herrn Hugen pfantschatz ze Andelfingen gehöret hat, umb die ersamen frouven Mähthilten, Jägglis Lieben von Ossingen elichen frouven und Ülrichs tochter von Gochhusen, die si der vorbenemten ünser herschaft und üns zů iren handen och mit lib und mit gůt und mit allen rehten darumb geben und gewehselt hant, ân

werd. Wir haben och an ünser herschaft stat der äbtischinnen und dem convent gemainlich ze Magnouv die vorbenemt Margretun Schiterberginen mit lib und mit gût und mit aller zûgehörd für reht aigen, letklich und frilich ufgeben, gevertegot und zû iro und ir gotzhus handen braht, als reht sitt und gewonlich was. Wir haben och die selben äbtischinen (!) und den convent gemainlich ze Magnouv und ir gotzhus in gewalt und in liplich, nutzlich gewer gesetzt der vorbenemten Margretun Schiterberginen ...[a]

Ze der Alten Klingen ufen der burg, samstag nach sant Waltpurgen tag, 1381.

a) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: uffen, vermitten, frow, -en, Magnow, bystum, Costentzer, hertzog.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 1. — Pergament-original; von den sigeln Walthers und Hugos sind nur noch die pergamentstreifen vorhanden.

1841.

Heinrich von Altstätten erhält von abt Kuno von St. Gallen die durch den tod seines bruders zur hälfte ledig gewordenen klosterlehen als leibding.

Wil. 1381. Mai 30.

Allen ... künd ich Hainrich von Altstetten ..., das ich kam hüt dis tags, als dirr brief geben ist, für den erwirdigen fürsten minen gnädigen herren Cûnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ze Wil in sinem hof, und lait im da für und sprach, das min brûder von todes wegen abgangen wäri. Des wärint disü nachgeschriben gûter und gelt: die müli gelegen an der stat ze Altstetten, der hof Äkerwile, der wingert und der torgel gelegen an dem Kranbûl, den man nemt der Odrer, der zehend halber uf der Höhi, zehen schilling pfenning geltz von hofstattzins ze Altstetten, der bongart, den man nemt der Kitzinen bongart, ain hälbü juchart akkers im Oberveld und ain hälbü juchart akkers im Niderveld, elli hälbü reht lehen gewesen wärint[a] von im und von sinem gotzhus ze Sant Gallen; und wäri im und sinem gotzhus mines brûder tail der selben gûter und gelt von dem selben minem brûder sailigen letklich ledig worden und gevallen, won si die selben gûter vor langem zit von enander getailt und gesündert hettint. Und bat den selben minen herren mit flissigem ernst, daz er mir die gnad tûn wolti, daz er minen tail der selben gûter, die och min lehen wärint von im und sinem gotzhus ze Sant Gallen, ufnemen wolti an sin hand und mir och die selben obgeschriben gûter und gelt bedü minen tail und och mines brûders tail ze ainem rehten lipding und in lipdings reht zû minem libe und niht fürbas geben und lihen wolti. Und von miner ernstlicher bett und och von manung wegen der getruwen, willig, gehorsam dienst, so ich und min vordern dem vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen dik und vil getan hant und och ich noch wilklich und gern tûn wolti, do nam der vorgenant abt Cûn die vorgenanten gûter hälbi und allen minen taile letklich und frilich uf an sin hand und gab und verleh mir do ze stund die selben gûter ellü, min und mines brûders tail, mit allen rehten, nützen und mit aller zûgehörd zû minem libe ze ainem rehten lipgedinge und in rehtes lipdinges wise und nit fürbas....

Wil in der stat, donstag nach ünsers Herren uffart tag, 1381.

a) Über der zeile nachgetragen.

Schreibarten: uff, Äkerwille, batt, hütt, statt, besetzzen, ent-, gentzlich, Kitzzinen, nützzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 2. J. 16. — Pergament-original; das sigel Heinrichs von Altstätten eingenäht.

1842.

Die stäte um den Bodensee nemen nachträglich die stat St. Gallen in iren um 10 jare verlängerten bund auf.

Constanz. 1381. Juni 15.

Wir dez hailigen Römschen riches stete, die die buntnüst haltent umb den Se, Costenz, Lindouv, Ravenspurg, Überlingen, Wangen und Bůchorn, tůnt kunt und vergehin offenlich mit disem gegenwürtigen brief allen, die in ansehent alder hörent lesen: Als wir alle ainberlich mit gůter vorbetrahtunge, durch gemainen frid und nütze unser und des landes, uns vor lang ziten, von gebet und och haissens wegen des aller durlühtigosten fürsten dez Römschen kaiser Karlen säligen uns zesamen gelobt, verbunden und gesworn hattent, den selben bunde wir aber nu gestrekket und gesworn haben ze haltent unz uf sant Georien tag dem nehsten, der nu hin ist, und dannanhin zehen ganzü jar dü nehsten nach anander ze zellent, anander getrülich und früntlich ze ratent und ze helfent, als der brief völleclicher wiset, den wir darüber mit unser steten insigeln besigelt hant; in der selben buntnüst und gelübd och alle zit bi üns gewesen sint unser lieben aidgenossen von Sant Gallen. Won aber die von etlicher unmůs wegen, do wir die lengerung des selben bundes tatent, nit zů uns komen mohtent, und si aber nü die lengerung dez bundes mit üns gelobt und gesworn hant ze haltent die selben zehen jar ungevarlich, als der brief, den si darüber mit ir stete insigel besigelt hant, lutet und sait: darumb so haben och wir inen gelobt bi den aiden, die wir von des selben bundes wegen gelobt und gesworn hant, daz wir die selben den burgermaister, den rate und burger alle gemainlich der stat ze Sant Gallen bi dem selben vorbenenten unserm bund dü selben zehen jar vollenss (!) getrülich, früntlich und ungevarlich haben und halten sölint mit allen bünden, stukken, püncten und artikeln, als der obgenant buntbrief umb die lengrung dez bundes der zehen jarn wiset, ungevarlich. Und des alles ze warem und offeme urkünd und stäter sicherhait aller dirre vorgeschriben dinge so hant unser aidgenossen von Costenz von unser aller haissens wegen ir stete insigel gehenket an disen brief, der ist ze Costenz geben, do man (zalt) von Cristus gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem ain und ahtzigosten jar, an sant Vitis und Modestis tag.

Schreibarten: ffürsten, uff, gebett, stette, Lindow, Georyen, kayser, Costentz, gantzü, untz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XIX. n. 13. — Pergament-original; grünes secretsigel in naturfarbiger wachsschale, v. Weech: Siegel aus dem General-Landesarchiv Karlsruhe, Taf. 20 n. 3. — Vrgl. urk. n. 1585.

1843.

Bischof Heinrich (III.) von Constanz schenkt dem kloster Maggenau die leibeigene Mechthild Enziswiler von Wolfertswil.

Gottlieben. 1381. Juni 18.

Wir Hainrich, von Gots gnaden bischof ze Costenz, tůgin kunt . . ., daz wir von sundergnad, so wir habin hin zů dem gotzhus ze Maggnouv und zů den closterfrouven dez selben gotzhus, die beschaiden frouven Mächthilt Enziswilerin, Elsinen Hugs seligen tochter von Wolferswile, die uns und unserm gotzhus von dem libe zůgehort, an das vorgeschriben gotzhus Maggnouv ledeclich ufgegeben und ergeben habin und gebin och mit disem brief; also daz die selb Mechthilt (!) und alle die kint, so si ietzo hat oder nu hinnenthin von ir geborn werdent, an

1845.

Abt Walther von St. Johann beschwört vor gericht, dass alle güter des klosters in der grafschaft Feldkirch schupflehen und nicht erblehen seien, mit ausname des gutes Viol.

Feldkirch. 1381. Juli 3.

Ich Johans Stökli, statamman ze Veltkirch, künd und vergich offenlich an disem brief, daz ich ze gericht sass ze Veltkirch in der stat, an der nähsten mitwochen nach sant Peters und sant Paulus tag, von genäden und gewaltz wegen dez edeln wolerbornen mins genädigen herren gräf Růdolfs von Montfort, herren ze Veltkirch. Do kam für mich und für verbannen gericht der erwirdig herr apt Walther, apt dez gotzhus ze Sant Johans, sant Benedicten ordens, mit sinem fürsprechen Cůnzin Ärnin von Criss, und behůb da ze mäl der selb apt von Sant Johans mit geswornem aid und uferhabner hant, als im recht und urtail gab, ällü dü gůt und gůter, dü er und sin gotzhus habint in diser herrschaft und gräfschaft ze Veltkirch und in disen kraissen, daz dü selben gůt und gůter ällü rechtü schupflehen sint und nit erblehen sint, ăn allain daz gůt genant der Viŏl, daz ist erblehen; und hät daz behept mit geswornem aid, wan daz mit gemainer urtail ertailt ward, daz er ez mit siner hant und mit sinem aid wol behaben sölt und in dărumb nieman überzügen möcht. Und ward im och ertailt mit umbgender gemainer urtail, daz er daz alz verr[a] behept habi, mit sinem aid, als im ertailt ward, daz er und sin nahkomen und iro gotzhus nu[b] hinnanhin dabi beliben söllint, ăn mengliche irrung. Dirr ding ze wărem urkünd henk ich von dez gerichtz wegen, als mir ertailt ward, daz ich ez tůn sölt, min aigen insigel an disen brief. Geben und ertailt ze gebent an der obgenanten mitwochen, dez jărs, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert und achtzig jăr, darnăh in dem ersten jăr.

a) „e" mit übergeschribenem „v". b) „u" mit übergeschribenem „v".

Schreibarten: statt, -amman, Vyol, Cuentzin, drützehenhundert.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. A. 7. — Pergament-original; das sigel hängt eingenäht.

1846.

Die stäte des bundes um den Bodensee sprechen nochmals über die streitigkeiten zwischen abt Kuno von St. Gallen und der stat St. Gallen.

Constanz. 1381. Juli 10.

Wir des hailigen Römschen richs stet, die den bund sament haltent umb den Se, tůnt kund mit disem gegenwirtigen brief allen den, die in ansehent oder hörent lesen, daz wir uf hüt disen tag, als dirre brief geben ist, ze Costenz bi anander gewesen sigint von manung wegen unser lieben aidgenossen dero von Lindouv, von der klag und ansprach wegen, so iro burger, der hohwirdig fürst ünser[a] gnädiger herre herr Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, von sin und sins gotzhus rehten wegen hatte gen ünsern lieben aidgenossen den burgern der stat ze Sant Gallen, daz darumb der selb abt und ünser aidgenossen von Sant Gallen erberü botschaft für üns kament. Und sprach und erzalt der selb ünser herre der abt vil stuk und rechtung, die er und sin gotzhus ze Sant Gallen hettent, dü wöltent aber die von Sant Gallen im nit tůn noch vollefůren, nach dem als im die stet umb den Se vormals gesprochen hettint; des selben usspruchs er ainen gůten brief mit der von Costenz insigel besigolt hett. Daz verantwurtent aber die von Sant Gallen mit briefen und mit worten, so si beschaidenlichost mochtent. Darumb verhortent wir do baider tail brief,

der si vil für üns brahtent. Und nach allen briefen und nach vil red und widerred, die wir von ietwederm tail verhortent und innament, so haben wir die stet umb den Se darumb gesprochen und üns ainberlich erkent, daz ünser aidgenossen von Sant Gallen beliben sont bi dem brief, den der obgenant ünser herre abt Cůn mit sinem insigel besigolt hăt, des gelichen si och von abt Georien säligen und von andern äbten besigolt brief hant. Und och also, won der obgenant usspruchbrief, den die stet umb den Se dem selben ünserm herren abt Cůn under der von Costenz insigel besigolt geben hant, wiset und sait, daz si im hülden, sweren und tůn sont, als si andern sinen vorvarenden getan hant, darumb so haben wir och gesprochen: was der selb ünser herre abt Cůn wiset ander sachen, die in dem obgenanten brief, den er besigolt hăt, nit begriffen sint, daz sins gotzhus reht sie und daz si andern sinen vordern getan hant, wist er daz, als die stet umb den Se sich erkennent, daz sont si im och tůn. Und des alles zu warem und offen urkünd aller dirre vorgeschriben ding so hant die von Costenz von ünser aller haissens wegen ir stet insigel gehenkt an disen brief, der ist ze Costenz geben, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem ain und ahtzigosten jar, an der nähsten mitwuchen vor sant Margareten tag.

a) „ünsr“ mit abkürzungszeichen für „er“.

Schreibarten: redd, wider-, uff, offenn, Margrethen, hütt, statt, stett, Lindow, Georyen, Costentz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. VIII. n. 2. — Pergament-original; sigel wie bei urk. n. 1842. — Vrgl. urk. n. 1824 u. 1825.

1847.

Der rat der stat Constanz vidimirt einen gütlichen spruchbrief zwischen Eberhart und Heinrich Walther, Ulrich und Burkhart von Ramswag einerseits und den grafen Hugo (IV.), Albrecht (III.), Heinrich (III.) und Albrecht (IV.) von Werdenberg anderseits, den die grafen nicht besigeln wollen.

Constanz. 1381. Juli 24.

Wir der rate gemainlich der stat ze Costenz tůnt kunt mit disem gegenwürtigen brief allen, die in ansehent alder hörent lesen, daz für üns komen ist an disem hütigen tag, als dirre brief geben ist, unser lieber burger Eberhart von Ramswag und offenet vor üns: als er und och sin brůder Hainrich Walther und och ire vettern Ůlrich und Burkart von Ramswag, gebrůder, vormals ir stösse, die si hattent gen den edelen herren graven Hugen, graf Albrehten, graf Hainrichen und graf Albrehten, gebrudern (!), von Werdenberg, komen und gegangen wärint ze der minne uf unsern burgermaister Cůnrat Hagen, Cůnrat Mangolt, vogt, Jacob den Hůber, den alten burgermaister, Ůlrichen den Habk, unser statamman, und uf Johansen Swertfürbel, den man nemmet der Glatz, die selben fünf hettint si och baidenthalb gen anander und mit anander darumb verrihtet und überainbraht in der wise, als dirre nachgeschriben brief geschriben stůnd und daz völleclicher wiseti; und wär och in dem selben irem spruch und tädingen beredd, daz ietwedere tail dem andern des selben spruches ain besigelten brief geben solt. Dez spertint sich aber die selben herren von Werdenberg und woltent inen den brief nit besigelen; wie doch daz wär, daz die selben von Ramswag iren brief besigelt hettint. Und darumb bat üns der selb Eberhart von Ramswag, daz wir den selben spruchbrief verhören woltin und im des ain vidimus under unser stete insigel geben woltint besigelt. Do verhorten wir und och die obgenanten fünf den selben usspruchbrief. Darnach fragoten wir do die selben fünf, uf die si ir sach gesetzet hattent, ob der brief stůnd in der wise, als si darumb usgesprochen[a] hettint. Do sprachentz alle uf ir aide, daz der selb brief gelich stůnde, als si och darumb gesprochen hettint, und stat och der selb brief also:

Allen, die disen brief ansehent alder hörent lesen, künden wir Eberhart und Hainrich Walther von Ramswag, gebrůder, und iro vettern Ůlrich und Burkart von Ramswag, gebrůder, und vergehin des offenlich mit disem brief umb alle die stösse und ansprach, so wir gehebt haben mit den edelen herren graf Hugen, graf Albrehten dem eltern, graf Hainrichen und graven Albrehten dem jungern von Werdenberg, gebrůdern, und och si mit uns von der vesti wegen Blatten und von der lüt und gůter wegen, die darumb gesessen sint, der die selben herren von Werdenberg ain tail ze Rinegg ze burger enpfangen hant, die aber üns zůgehörent und über die wir vögt sigin: der selben stösse sigin wir ze baider sit komen und gegangen uf dis erberen lüte: Cůnraten Hagen, burgermaister, Cůnraten Mangolt, den vogt, Jacoben Hůber, den alten burgermaister, Ůlrichen Habk, stetamman (!), und uf Johansen Swertfürbel, den man nemmet der Glatz, burger ze Costenz, und haben den fünfen getriut ze baider sit die sach und stösse ze rihtend ze den minnen. Die hant üns och baidenthalb darumb verhört und hant üns och nach baider tail klag, vorderung und ansprach, nach red und nach widerred, mit anander darumb liep-lich und früntlich verrihtet und verainbert mit den gedingen und rehten, als hienach geschriben stat: Des ersten hant die obgenanten fünf also gesprochen und hant üns verriht, daz alle angriff, die wir ananderen ze baider sit an lüten und an gůtern getan haben, gar und gänzlich ab sont sin, also daz dewedere tail dem andern nihtes widerkeren sol, ane alle geverde. — Und umb die lüte, die die selben graven von Werdenberg, gebrůder, ze Rinegg ze burger enpfangen hant, über die wir vögt sigin, die selben lüte alle sont invaren gen Rinegg inrunt ainem manod dem nehsten nach dem, als dirre brief geben ist, und sont darinne hablich sitzen mit hus und mit husrochi, ane alle geverde. Tätint daz die selben lüte nit und wär inen daz nit fůglich und weltent si uf den gůtern beliben und die buwen und niessen, darüber wir vögt sigin, so sont och si üns davon stüran und dienen, als si üns und unseren vordern von alter davon getan hant; und sölin och wir noch nieman von ünseren wegen danne die selben lüt nüt füro bekümberen, lüterlich ane alle geverde. Wär aber, daz der selben lüte iht mer burger ze Rinegg wurdint, die sont och danne alle bi den obgenanten gedingen und rehten bestan und beliben. — Die obgenanten fünf hant och füro gesprochen, daz wir noch unser erben und nachkomen mit der obgenanten vesti Blatten wider die obgenanten herren von Werdenberg nit sin sont, alle die wile ich der obgenant Eberhart von Ramswag burger ze Costenz bin und die wile daz burgreht weret, daz ich ietz von inen enpfangen hab, lüterlich ane alle geverde; uss-gelassen unsern herren den abt und das gotzhus ze Sant Gallen, von dem wir die selben vesti ze lehen haben, und och unsern herren graf Růdolfen von Montfort, herre ze Veltkilch, dez diener wir sigin; doch in sölicher wise: wurd der selb unser herre graf Růdolf krieg oder stöss haben mit den obgenanten herren von Werdenberg, gebrůdern, und daz er üns danne manti, daz wir wider si mit der selben vesti wärint, des sölin wir nit tůn, wir kumint danne vorhin für ainen grossen rate ze Costenz und legint dem daz für, wie wir gemant sigin. Und was uns danne der gross rate ze Costenz oder der merer tail under inen von der sach wegen mit der vesti haissent tůn, des sölin och wir danne gehorsam sin; doch daz si üns danne darinne also haltint, daz das wider unseren (!) eren nit sie, als wir dem selben unserm herren graven Růdolfen gesworn haben. Des sölin wir dem rate ze Costenz wol getriuven[b], alle die wile wir diener sigin dez selben unsers herren graven Růdolfs; wenne aber daz selb zil umb den dienst usskomet, so sölin wir doch wider die obgenanten herren von Werdenberg mit der obgenanten vesti nit sin. Und sol ich der ob-genant Eberhart von Ramswag kains andern herren diener nit werden, alle die wile min burg-reht weret, daz ich ietz von den von Costenz hab, als vor ist beschaiden, won mit ains grossen rates ze Costenz urlob und mit sinem willen und gunst. Wär och, daz wir vorbenenten von Rams-

gabent da die vorgenenten Rudolph Stäbiner, der Klein Hans und Heinrich, sein brûder, die vorgeschribnen hofstatt mit garten und boumgarten und mit aller zûgehörd, als es begriffen ist, willigklich und frilich, recht und redlich auf an mein hand und batend mich sie lichen ze rechtem lehen den vorgenenten schwestern allen dreien gemeinlich ze rechten gemeinden. Da erhört ich iro ernstlichen bett und lech den vorgenenten schwestern . . .; also und in dem rechten, das si wol ander erber schwöster zû inen auf die vorgeschribnen hofstatt nemen mögent, wen si wöllen, und als vil und als dick si wöllent. Ich Nicolaus von Utzingen, custer, da vorgenent, han ouch lauterlich durch Gott und durch meiner sel heils willen den vorgenenten schwöstern und allen iren nachkomen, die in göttlichem leben von frouven namen auf der vorgeschribnen hofstatt iemer sesshaft werend, die gnad geton und tûn in mit disem brief, das ich noch enkein mein nachkomen noch niemand andere an unser statt noch von unsern wegen den vorgenenten schwestern noch deheinen iren nachkomen nach irem tode von deheines gûts, erbes noch erbschaft wegen, das si dene lont nach irem tode, was das ist ald wie es genent ist, niemer zûsprechen, bekümbern, bekrenken noch in kein wis beschwären sont noch schaden, weder mit gericht noch recht, wan das es auf derselben hofstatt bleiben sol; darumb das dasselb haus damit gebessert werd, das es nicht zergang. Beschäch, das der vorgenenten schwestern deheini oder ander, die mit wesen auf die vorgeschribnen hofstatt iemer koment, sich ab der selben hofstatt zi(e)chen und darauf nit fürbas sein wöllten ald möchtent, wen ald wie dick das beschäch, so soll die selb schwöster auf derselben hofstatt lassen bleiben alles das gût, das si dane dahin bracht hat und das si darauf erworben und erübert hett; und soll darab nicht fûren, treiben noch tragen, dan allein ir gewand, on alle gevärde. Beschäch ouch, das Gott nit wölle, das sich der vorgenanten schwestern dehein oder iro nachkomen auf der vorgeschribnen hofstatt als ungöttlich und unredlich enthielte und das kuntlich wurd, so han ich und mein nachkomen gewalt, dieselben schwester ab der vorgeschribnen hofstatt ze vertreiben und ze entsetzen, als dick es darzû kompt. Beschäch ouch, das die vorgenenten schwestern oder ir nachkomen gänzlich abgiengent von todes wegen ald sich von anderen sachen ab der vorgeschribnen hofstatt zugint, das keine mer da wärint mit wesen, wan sich dan ander erber schwöster wider darauf ziechen went mit wesen, die sont es von mir oder von meinen nachkomen ze rechtem lehen empfachen; also das es von der lehenschaft wegen niemer ledig werden soll, wan es ein gottesgabe ist. Und verzigent sich ouch do die vorgenenten Rudolph Stäbiner, der Klein Hans, Heinrich, sein brûder, mit disem brief gänzlich und gar für sich und für all iro erben der vorgeschribnen hofstatt mit garten und mit boumgarten, als es begriffen ist, aller eigenschaft . . .[a] Si hant ouch alle drei gelobt und binden sich alle iro erben und nachkomen darzû mit disem briefe, das si noch enkein iro erben noch nachkomen das holz gen der vorgeschribnen hofstatt niemer ze nach houwen noch wûsten sont, on alle gevärde . . .

Sant Gallen, samstag nach unser Frouwen tag ze mitem Augsten, 1381.

a) Verzichtformel.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht. — „a" und „o" scheinen öfters nach belieben für einander verwendet, so z. b. in „nach" und „noch".

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. B. 231. p. 936. — Copie des XVII. (?) jarhunderts. — Das original ligt wol im archive des frauenklosters Notkersegg bei St. Gallen, das durch obige schenkung seinen anfang erhielt. — Es sigel Niklaus von Utzingen.

1849.

Johann Zerahoch verkauft je sechs mutt vesen järlich aus zwei klosterlehen zu Rorschach an Konrad ab der Hub, genannt Jöchler, von St. Gallen, um $16^{1}/_{2}$ pfund pfennig.

Rorschach. 1381. September 24.

Allen ... künd ich Johans, amman ze Rorschach ..., daz für mich kam ze Rorschach in dem dorf an dem tag, als dirre brief geben ist, der beschaiden knecht Johans Zerahoch von Rorschach, und verjach offenlich vor mir ..., daz er ... sechs mut gůter und ungevarlicher vesan, Sant Galler meßes, järliches geltes von dem und ab dem gůt, das man nemmet dez Swanz gůt, gelegen ze Rorschach, und sechs mut gůter und ungevarlicher vesan des vorgeschribenen meßes von dem und usser dem gůt, das man nemmet Berchtolds gůt, und ab allem und usser allem dem, so zů denselben zwain gůtern gehörint ..., die sin lehen sint von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen ..., ze kofen geben hett dem erberen, wolbeschaidenen Cůnrat ab der Hůb, den man nemmet der Jöchler, burger ze Sant Gallen, und sinen erben umb sibenzehent halb pfund pfening, gůter und genämer Costenzer münse. ...[a] Und gab da derselb Johans Zerahoch mit junkher Eglolfs von Rorschach, sines herrn, gůtem willen, gunst und verhengde die vorgeschribnen drü malter vesan ... uf an min hand und bat mich söliche ze lichen dem vorgenanten Cůnrat ab der Hůb. Do erhört ich sin ernstlichen bett ... und lich si mit disem brieve reht und redlich ze lehen dem vorgenanten Cůnrat ab der Hůb, mit sölicher beschaidenhait und in dem rechten, daz der obgenant Johans Zerahoch ... dem vorgenanten Cůnrat ab der Hůb ... die vorgeschribenen drü malter vesan ... allerjärlich ie ze sant Martis tag on fürzug und on allen irn schaden geben und antwurten sont ze Sant Gallen in der stat; welches jares aber si das nit tätint, wenn dann ain nutz und ain zins den andern begrifet und erlofet, so sont die zwai güter ... dem obgenanten Cůnrat ab der Hůb ... zinsvellig und ledig sin und los ...[b]

Rorschach, zinstag vor sant Michelis tag, 1381.

a) Quittungsformel. b) Wärschaftsformel.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht. – Die erste copie list „Berholtz, bezw. Berthaltz, Johler, Roschach, Schwanz, Zerachoch".

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. XIII. p. 87 u. E. 1259 f. 60b. — Copien des XVII., bezw. XVIII. jarhunderts. — Das original ist one zweifel bei verkauf oder ablösung des briefes ausgelifert worden, wie zalreiche andere Rorschacher documente. — Es sigeln ammann Johann (Eigelwart, s. urk. n. 1757) und junker Eglolf von Rorschach „der jung", unter dessen sigel sich Johann Zerahoch gebunden hat.

1850.

Das kloster St. Katharina in St. Gallen kauft von Egli Bächi ein anstossendes haus mit hofstatt und garten um 45 pfund pfennig und verkauft dessen hintern teil um 12 pfund 15 schilling pfennig.

St. Gallen. 1381. September 24.

Wir die priolin und der convent gemainlich des gotzhuses ze Sant Katherinen, gelegen ze Sant Gallen in der Vorstat, Predier ordens, in Costenzer bistum, verjehen und künden offenlich mit disem brief für üns und ünser nachkomen: Won das hus, hofstat und garte (!), gelegen an ünserm convent, das wilunt des Midensuns was, und sunderlich das hindertail des selben huses, üns und ünserm convent niht komenlich was noch fůgklich von des wegen, das es an üns und an ünserm convent gelegen was und in ander lüte hant was, darumb so haben wir das

selb hus alles, das hinder und das vordertail, hofstat und garten, mit aller zůgehörde ainmůtklich mit üusers obern und mit ander üuser fründe rat und underwisung, mit bedahtem můt, durch üusern und üusers conventes nutz, von dem beschaiden kneht Eglin Bächin kǒft ze üusern handen umb fünf und vierzig pfunt pfenning, Costenzer münse; und haben nu das vorgeschriben hindertail des selben huses, won üns das selb tail sunderlich unfůgklich was, ab der hofstat gefůrt und verkǒft umb zwelf pfunt und umb fünfzehen schilling pfenning der vorgeschribnen münse. Und won üns des alles die ersamen der burgermaister und der rat ze Sant Gallen durch üuser bett und durch üusers conventes fromen und nutz gegunnen und erlǒbt hant, darumb so haben wir inen gelopt und haben üns und üuser nachkomen darzů gebunden und bindent üns mit disem brief, also das wir und üuser nachkomen das vorderhus, hofstat, hofraiti und garten den burgern und der stat ze Sant Gallen allerjärklich und sunderlich verwachen, verdienen und verstüran söllin und wellen für zwai und drissig pfunt und fünf schilling pfenning, Costenzer münse, alle die wile das selb hus, hofstat, hofraiti und garte in üusern und üusers conventes gewalt und handen stat. Wenn aber wir es verkǒft und ainem, der ǒch burger ze Sant Gallen ist, ze kǒfenn geben haben, so sont wir und üuser nachkomen und üuser convent der vorgeschribnen gelüpt und buntnust gegen den selben burgern und der stat ze Sant Gallen ganzlich ledig sin. Und des alles, so hie vorgeschriben stat, ze offem, waren urkünde und stäter sicherhait geben wir die vorgedahten die priolin und der convent gemainlich des vorgedahten gotzhus ze Sant Katherinen den vorgedahten burgern und der stat ze Sant Gallen disen brief, mit üusern und üusers conventes insigel besigelt, für üns und üuser nachkomen. Dirre brief ist geben ze Sant Gallen, an dem nähsten zinstag vor sant Michels tag, in dem jar, do von Cristus gebürt warent drüzehenhundert jar und darnach in dem ain und ahtzigosten jare.

Schreibarten: kouffen, koufft, ver-, zwelff, beschaidenn, offenn, bystum, Mychels, Costentzer, gantzlich.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XVIII. n. 1. — Pergament-original; beide sigel trefflich erhalten.

1851.

Ritter Lütold der Schenk von Landegg verkauft dem abt Kuno von St. Gallen leibeigene leute, die sein lehen vom kloster waren, um 65 pfund heller.

Glattburg. 1381. October 21.

Allen . . . künd ich Lütolt der Schenk von Landegg, wilent herr Bernhart des Schenken von Landegg, ritters, elicher sun . . . das ich . . . von dem erwirdigen fürsten minem gnädigen herren Cůnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, enpfangen und ingenomen han sehzig pfunt und fünf pfunt, alles gůter itailiger haller. . . .[a] Und umb die selben haller han ich dem selben abt Cůnen, minem herren, und sinen nahkomen und dem vorgeschriben sinem gotzhus . . . ze kofenn geben . . . dis nahgeschriben lüt: Mähthilten, Ůlrich des Lütenrieters von Hennouv elichi frouv und wilent Cůnis Bäbingers sailigen von Hennouv elichi tochter, Johansen, Cůnin, Hainin, Bertschin, Ůlin, Růdin, Elsinen und Adelhaiten, geswüstergit, iro der selben Mähthilten und Ůlrich des Lütenrieters elichi kind, mit lib und mit gůt und mit allen rehten, nützen und mit aller zůgehörd; die selben lüt min lehen warent von dem vorgeschriben abt Cůnen und sinem gotzhus ze Sant Gallen . . .[b]

Glatburg uf miner burg, mentag nach sant Gallen tag, 1381.

a) Quittungsformel. b) Aufgebe- und übergabe-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffenn, uff, Adelhaitten, frow, Hennow, ytailiger, nützzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 3. — Pergament-original; das sigel Lütolds des Schenken von Landegg hängt offen.

1854.

Verzeichnis der artikel, welche die stat St. Gallen dem abt Kuno vor den stäten um den Bodensee zugestanden hat.

1381. December 5.

Anno Domini MCCCLXXX primo, in vigilia beati Nicolai.

Dis sint die stuk, die die burger von Sant Gallen verjehen hant dem abt von Sant Gallen vor den steten umb den Se, daz si im und sinem gotzhus disü nachgeschriben stuk tûn sont mit aller zûgehörd. Des ersten etc.

Item: daz ain abt ze Sant Gallen ainen statamman setzen sol, den er wil, der burger ze Sant Gallen sie, für den allermänglich ze geriht gan sol. Der selb statamman sol von des gotzhus wegen richten und allü ding reht vergen, als von alter sit und gewonlich gewesen ist; und sol man och im tûn, daz zû dem ampt gehört.

Item: die burger von Sant Gallen sont zwürent in dem jar, uf sant Johans tag des Tofers und ze wihennähten, an ainen abt von Sant Gallen ainen rât vorderen. Den rât sol der abt geben und erloben; doch also daz si den wellen[a] sont, wer inen fûglich ist. Der selb rât sol och sweren, dem gotzhus sini reht ze haltent und ze tûnd und dem rich sini reht und der stat ir reht; und die burger gemainlich sweren, dem rât gehorsam ze sind. Und sol och der selb rât richten umb die sachen, als von alter gewonlich ist gewesen. Der rât sol och umb kain sach richten, die dem amman zûgehörd.

Item: ain statamman sol och alweg bi inen in dem rât sitzen und sol sweren, als hie vorgeschriben stat. Und hort er da kain sach reden, die daz gotzhus antrifet und wider dem gotzhus wär, daz sol er versprechen. Wurd aber im die sach ze häftig, daz sol und mag er für ainen herren bringen. Er sol och niemer uss dem rât gan, es wär danne, daz ain abt offen stöss mit der stat hett und si von der selben stöss wegen reden woltint; und denne[b] sol er uss gan, unz daz die frag umb kunt (?), und sol und mag denn wider in den rât gan. Der selb amman sol och an den zwain richtagen in dem rât vorderen dem gotzhus sini reht.

Item: wenne ain abt richten wil uf der pfallenz, so sol och ain gebüttel von des gotzhus wegen rûfen zû dem gericht uf die pfallenz, und sol haissen die gloggen zesament lüten. Und danne sol allermänglich zû dem gericht uf die pfallenz komen. Weler aber daz nit tät, der daz gebot und die gloggen gehört hett, der ist ainem abt ain pfunt pfenning vervallen; er müg danne dafür gesweren, daz er daz gebot nit vernomen hab noch die gloggen nit hab gehört, ane geverde, und in och ehaft nöte geiert hab.

Item: ünser herre von Sant Gallen und die von Sant Gallen hant sich des veraint, daz die von Sant Gallen allen iren burgern[c] gebieten sont, daz si hinnan ze dem nähsten zwelften tag in die stat ziehent und hushablich da sitzent; welher aber daz nit tät, was dem dannanhin von dem abt oder von den sinen beschiht, des sont si sich nit annemen.

Item: es sont och alle pfister ze Sant Gallen ze den vier mülinen maln, die allernähst nach anander ligent vor Hustor[d].

Item: es sont och alle müller von den vier mülinen für ainen abt oder für ainen hofamman ze geriht gan und da des rehten gehorsam sin umb alle sachen, so die vier mülinen antriffet.

Item: es sol und mag ain abt den zol ze Sant Gallen lihen, wem er wil.

1856.

Die witwe Anna Kopp von Wil, tochter Hansen des Schenken von Landegg, verkauft mit iren zwei töchtern Margaret an Elisabeth Schulmeister den grossen und kleinen Bettenauer hof zu Aufhofen, um eine järliche leistung an den custer des klosters St. Gallen.

St. Gallen. 1382. Januar 13.

Ich Ann, Hansen dez Schenken sälgen von Landegg elichi tohter, Cůnratz Koppen säligen von Wil elichi wirtinne, und wir Margaret und Margaret, derselben Annen elichen tohtran, verjehent mit urkünd diz briefs, daz wir den grossen hof, genant der Betnouver hof, gelegen ze Ufhofen, und den klainen hof, ŏch also genant und ze Ufhofen gelegen, verkŏft haben ... unser lieben mŭmen Elisabethen, Hugen des Schůlmaisters säligen elichen wirtinnen, und iren erben; mit dem gedinge und in den rehten, daz si und ir erben und nachkomen von dem vorgenanten klainen hof ainem custer des gotzhus ze Sant Gallen, welher den(n) custer ist, nu ze dem nähsten sant Gallen tag und dannenhin allerjärlich ie uf sant Gallen tag geben und rihten sont drithalb phund phenning, gůter und genämer Costenzer münse, ze rehtem zins. Beschäh aber, daz dehaines jares derselb zins die drithalb phund phenning von dem vorgenanten klainen hof nüt ganzlich gewert möhtin werden, so sol die vorgenant Elisabeth, oder wer denn den grossen hof innehât, denselben vorgenanten zins, der denn an dem vorgenanten klainen hof abgangen ist, dem vorgenanten custer von dem vorgenanten grossen hof geben, gar und ganzlich ußrihten, ân allen fürzug und widerrede.

Sant Gallen, an sant Hilarien tag, 1382.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Klosterdruck; es sigelt für Anna Kopp und ire beiden töchter „Jacob Růpreht der Löw“, statammann zu St. Gallen, und für Elisabeth Schulmeister ir schwager „Hans Schůlmaister, den man den Nägringer[a]) spricht“. — Vrgl. urk. n. 1511.

a) „Nögringer“, one zweifel druckfeler, s. urk. n. 1759.

1857.

Konrad von Esserswil von Arbon vergleicht sich mit den chorherren des stiftes St. Stephan zu Constanz über etliche stösse wegen der vogtei und des kirchensatzes zu Salmsach.

Constanz. 1382. Februar 21.

Allen, die disen gegenwürtigen brief ansehent alder hörent lesen, künd ich Cůnrat von Estriswile, burger ze Arbon, und vergih des offenlich mit disem brief von etlicher stösse wegen, die die erwirdigen herren der probst und daz capitel gemainlich die korherren der stift ze Sant Stefan dez gotzhus ze Costenz daher gen mir gehebt hant von der vogtie wegen dez dorfes ze Salmsa, die ich koft hab von Egelolf von Rosenberg, des selben dorfes aber lüte und gůt, välle und gelässe von aigenschaft wegen den selben herren und ir gotzhus und dem gemainen capitel ze Sant Stefan zůgehörent, daz ich umb die selben stösse früntlich und lieplich mit inen verrihtet und verainbert bin, als hienach geschriben stat: also si und ir amptlüt und och ir gotzhus hant daz reht, daz si daselbes rihten sont und maht und gewalt hant ze rihtend umb aigen und umb lehen, umb välle und

umb gelässe, won si och inen und irem gotzhus zůgehörent; won aber twing und bänne mir von der vogtie wegen zůgehörent, so mag ich ald wer danne vogt da ist, rihten umb frävelinen; was aber bůssan von den selben frävelinen wegen iemer gevallet, die sol ich allweg, ald wer vogt da ist, halb nemen, ob wir went, und der ander halbtail sol den selben herren ze Sant Stefan werden und gevallen, und won och twinge und bänne mir zůgehörend, mit den ich mich beschaidenlich haben sol, als min ere sint und als ich Got darumb antwürten wil. Ich hab och gesprochen, daz der von Rosenberg mir die selben vogtie gegeben hat mit den rechten, daz ich nachgenanter vogt über die lüte sin sol; daz went mir die selben herren von Sant Stefan wol gunnen; doch daz ich mich sol lassen benůgen der zins, stür und der dienst, die ainem vogt zůgehörent, ane geverde, als daz an irem rodel verschriben ist, und min nachkomen, ob ich enwere. Und umb daz vischen in der Ahe, die selben vischenz mag ich und alle min nachkomen niessen ungevarlich, als si ainem vogt zůgehörent und als si ander vögt ungevarlich daher genossen hant. Ez ist och beredd und mit tädingen begriffen von des lihens wegen der kilchen ze Salmsa, als die selben herren von Sant Stefan und ain vogt die reht und die gewonhait daher darumb haben gehebt mit den rehten, daz die selben herren von Sant Stefan die kilchen wehsellichen lihent und lihen sont; also mit der beschaidenhait: wenne si ainest lihent, so si ledig ward, so lehe si danne ain vogt darnach, so si erst ledig ward; und also sölin wir si wehsellichen eweclichen lihen. Wie mê daz ist, daz es sich ietz an inen erloffen hat, daz die selben herren die selben kilchen ietz lihen soltent, als bald si ledig wirt, so hant doch die selben herren von Sant Stefan mir die gnade willeclich geben und verlihen, daz ich und min erben, ob ich enwere, die selben kilchen ietz lihen sont, als bald si ledig wirt, für die sumnüst und den schaden, den ich gehebt hab von des wegen, daz der von Rosenberg etlicher der selben iro lüte gevangen hatt, davon ich sumnüst und schaden an dem kof der selben vogtie enpfieng. Für den selben schaden, daz ich des ergetzet wurde, so mag ich si ietz lihen, als bald si ledig wirt; und wenne daz selb lihen beschiht, so mag ich und min erben und nachkomen darnach aber die selben kilchen von den rehten und von unser selbes wegen lihen, so si ledig wirt. Und wenne wir danne also dü zwai lihen nach(an)ander getan hant, als vor ist beschaiden, so sont die selben herren von Sant Stefan dannanhin und darnach das nehste lihen tůn, und ich und min erben und nachkomen darnach daz ander. Und sölint och si und ir gotzhus und ir nachkomen und och ich und min erben und nachkomen daz selb ietzbenent wehsellich lihen daz also dannanhin eweclich gen anander behalten und tůn, luterlich ane alle geverde und ane alle arglist. Die selben herren von Sant Stefan hant och inen selben und irem gotzhus und allen iren nachkomen daz mit rehtem gedinge behalten und bedingot: was gedinge und tädinge si mit mir an disem brief gedingot, getädinget und getan hant, als vor ist beschaiden, daz sol inen noch dekainem irem nachkomen noch dem selben irem gotzhus an dekainen iren rehten enkainen gebresten noch schaden bringen an anderen iren höven, dörfern, lüten und gůtern, die si und ir gotzhus hant, ane geverde. Und ze warem und offeme urkünd und stäter sicherhait aller dirre vorgeschriben dinge gib ich der vorgenant Cůnrat von Estriswile für mich und alle min erben und nachkomen den obgenanten herren ze Sant Stefan ze Costenz und irem capitel darüber disen brief, mit minem aigen insigel besigelt, daz ich offenlich daran gehenket hab. Dis beschach und ist dirre brief ze Costenz geben, do man von Cristes gebürt zalte drüzehenhundert jar, darnach in dem zwai und ahtzigosten jar, an dem nehsten fritag vor sant Mathies tag dez hailigen zwelfboten.

Schreibarten: fritag, koff, Steffan, nemmen, cappittel, zwelfbotten, kylchen, Mathyes, vogtye, Costentz, vischentz.

Stiftsarchiv St. Gallen. G. G. G. 1. Fasc. 1. A. 8. — Pergament-original; sigel von grünem wachs in brauner schale.

1858.

Die freiherren ritter Albrecht, Konrad und Walther von Bussnang, gebrüder, vergleichen sich mit den grafen Donat und Diethelm (IX.) von Toggenburg über ansprüche an die leibeigene Guta Vederli und deren nachkommen.

Bischofzell. 1382. Februar 22.

Wir Albreht von Bussnang, ritter, Cůnrat und Walther von Busnang, alle drie frie herren und gebrůder, tůnt kunt . . . allen . . ., daz wir . . . lieplich und gůtlich verriht und verainbert sint mit graf Donaten und graf Diethelmen von Tokkenburg, gebrůdern, von der stössen, misshellung, vordrung und ansprachen wegen, so wir zů inan hatten von Gůten Vederlis wegen und von der wegen, die von der selben Gůten komen sint, das ist Hainrich und Ůlrich Lütenrieter, gebrůder, Adelhait und Mähthilt, der Lütenrieter swöster, Walther, Hans und Hainrich von Bichwile, gebrůder, der egenanten Adelhaiden elich sün, Burkart und Bertolt die[a] Müller von Bichwile, der vorgenanden Mähthilden elich sün, als wir sprachent, daz die unser aigen wärint. Und habint darumb von denan selben von Tokkenburg enpfangen drühundert und zwai und zwänzig pfunt und zehen schilling, alles gůter und gnämer haller . . .[b] Und darumb so habint wir uns alle drie gemainlich und unser ieglicher besunder[c] für uns und für alle unser erben und nachkomen entzigen . . .[d] Beschäh aber, das unser brůder Fridrich von Bussnang die vorgenanden von Tokkenburg von der selben lüt und gůter wegen angriffe mit reht oder ane reht, darzů söllint wir unserm brůder nit hilflich sin, und wie sich die vorgenanden von Tokkenburg des werrent, daran söllint wir si noch ir helfer nit sumen, ane alle geuärd.

Bischofzell, samstag vor sant Mathies tag, 1382.

a) „die“ auf einer rasur. b) Quittungsformel. c) Berichtigt aus „besunden“. d) Verzichtformel.

Schreibarten: Bichwille, frye (neben „frie“), Mathyes.

Stiftsarchiv St. Gallen. B. B. 1. A. 7. — Pergament-original; die sigel der drei freiherren hangen offen.

1859.

Bischof Heinrich (III.) von Constanz incorporirt zwei pfründen oder caplaneien des grössern St. Marienaltars der Constanzer kirche, sowie die kirche in Mosnang, dem altar der Maria Magdalena, des Lazarus, der Martha und des Maximin.

Constanz. 1382. April 2.

Heinricus, Dei gracia episcopus Constanciensis, universis Christi fidelibus, ad quos presentes pervenerint, salutem in eo, qui est omnium vera salus. Cum jamdudum felicis recordacionis Ůlricus, episcopus Constanciensis, predecessor noster, ac prepositus, decanus totumque capitulum ecclesie nostre Constanciensis, cupientes ad honorem omnipotentis Dei ac gloriosissime virginis et matris Marie ac tocius celestis curie in predicta ecclesia Constanciensi duas prebendas seu capellanias novas erigere, quarum prebendarii sive capellani in altari sancte Marie majori in festivitatibus trium lectionum seu eciam privatis diebus missarum sollempnia, sicut canonici eiusdem ecclesie hactenus facere consueverunt et solent, sollempniter celebrare et peragere possent, pie memorie quondam dominus Diethelmus de Steinegg, tunc prepositus ecclesie predicte, ac quondam Heinricus de Clingenberg, miles, pro salute animarum suarum ac progenitorum suorum ad erectionem et fundacionem unius prebende earundem prebendarum jus patronatus ecclesie parrochialis in Alterswile cum omnibus suis juribus et pertinenciis universis in dotem et institucionem de consensu eciam et auctoritate prefati

episcopi, predecessoris nostri, libere donaverint, ac eciam bone memorie quondam Hermannus capellanus quondam felicis recordacionis Rûdolfi, episcopi Constanciensis, liberaliter ac pure propter Deum in manus predictorum quondam Ůlrici episcopi ac capituli ecclesie Constanciensis domum suam, sitam in vico, qui dicitur Mesnergass, in civitate Constanciensi, contiguam ex uno latere domui sive curie pertinenti[a] prebende sancti Conradi et ex alio latere domui sive curie quondam Hainrici dicti Nagler, canonici ecclesie sancti Johannis Constanciensis, et septingentos de rebus suis tradiderit florenos, prefatique Ůlricus episcopus, predecessor noster, ac capitulum dicte ecclesie nostre de huiusmodi bonis per prefatos dominum Diethelmum prepositum et quondam Heinricum de Clingenberg, militem, donatis erexerint et dotaverint de redditibus et proventibus dicte ecclesie in Alterswile, quam uni prebendarum predictarum incorporaverunt, unam prebendam prebendarum predictarum, alteram vero de bonis et rebus per prefatum quondam Hermannum traditis erexerint et dotaverint sub certis condicionibus racionabilibus et laudabilibus, videlicet qualiter capellani sive prebendarii huiusmodi prebendarum ad laudem Dei et in subvencionem canonicorum dicte ecclesie nostre divinum cultum peragere debent, prout in litteris super institucione huiusmodi prebendarum confectis et sigillis prefatorum Ůlrici, episcopi, ac capituli ipsius ecclesie Constanciensis ac quondam Diethelmi prepositi et Heinrici de Clingenberg ac Hermanni capellani roboratis plenius continetur; cumque autem huiusmodi due prebende nondum adeo sufficienter sint dotate, quod capellani sive prebendarii earundem prebendarum divinum cultum eis institutum et ordinatum peragere valeant, huiusmodique eciam due prebende altare proprium non habeant, in quo alter prebendariorum, altero in majori altari celebrante, divina habeat juxta institucionem prebendarum predictarum, ac dilecti nostri decanus et capitulum ecclesie nostre Constanciensis predictas suas prebendas incorporare et annectere cupiant altari in dicta ecclesia Constanciensi a latere sinistro prope archam, in qua elemosine ad fabricam ipsius ecclesie Constanciensis deponuntur et conservantur, constructo et in honore beate Marie Magdalene necnon Lazari et Marthe ac beati Maximini episcopi per nos Heinricum episcopum consecrato nondumque aliquibus redditibus dotato, ut in eodem altari predicti prebendarii sive capellani predictarum duarum prebendarum divinum cultum eis impositum et institutum plenius peragere possint; nobisque prefati decanus et capitulum humiliter supplicarint, ut easdem duas prebendas eidem altari incorporare, unire et annectere dignaremur: nos igitur, cupientes divinum cultum preamandum nostris temporibus adaugeri, predictas duas prebendas prescripto altari ad peticionem dicti nostri capituli presentibus incorporamus, annectimus et unimus. Et quia consideratis redditibus earundem duarum prebendarum invenimus, quod prebendarii sive cappellani earundem duarum prebendarum congrue sustentari non possunt de redditibus, quibus eedem due prebende sunt dotate, idcirco ad laudem Dei omnipotentis et gloriosissime virginis Marie uberius dotare volentes, ut prebendarii sive capellani earundem duarum prebendarum divinum cultum eis impositum et institutum comodius et plenius peragere possint, de consensu dilectorum et fidelium nostrorum capituli ecclesie nostre Constanciensis predicte parrochialem ecclesiam in Masnang, nostre diocesis, cuius jus patronatus ad nos ut episcopum Constanciensem dinoscitur pertinere, predictis duabus prebendis et predicto altari ad laudem omnipotentis Dei et gloriosissime virginis et matris Marie cum omnibus suis juribus et pertinenciis, reservata dumtaxat congrua sustentacione sacerdotis sive vicarii ipsius ecclesie, qui eandem inofficiet et subditis eius in divinis presit, univimus et incorporavimus ac presentibus de consensu, quo supra, unimus et incorporamus, juribus tamen episcopalibus nobis et successoribus nostris seu ecclesie nostre de ecclesia predicta reservatis; volentes et statuentes, ut capellanus, qui in predicto majori altari juxta suam ebdomedam(!) celebrare non habeat, divina missarum officia celebret in altari predicto juxta institucionem prebendarum pre-

dictarum. Volumus eciam, statuimus et presentibus ordinamus, anniversarium nostrum per capellanos predictos pro tempore existentes singulis annis devocius in crastino beati Martini episcopi celebrari, cuiusquidem anniversarii nostri celebracio, si, quod absit, aliquo anno per huiusmodi capellanos pro tempore existentes negligi contingeret per triduum — ita videlicet, quod infra triduum a festo beati Martini episcopi huiusmodi anniversarii nostri celebracio non fieret —, quod extunc eodem anno tantum tociens, quociens huiusmodi negligencia evenire contingerit, redditus et proventus, qui ipsis capellanis de dicta ecclesia in Masnang cedere deberent, cedant hospitali pauperum sito super ponte Reni civitatis Constanciensis, in penam negligencie celebracionis anniversarii nostri predicti. In quorum testimonium sigillum nostrum episcopale una cum sigillo predicti capituli duximus presentibus appendendum. Nos vero Ůlricus Güttingarii, decanus, totumque capitulum ecclesie Constanciensis in testimonium omnium premissorum sigillum nostri capituli una cum appensione sigilli ipsius domini episcopi duximus presentibus appendendum. Datum et actum Constancie, anno Domini millesimo trecentesimo LXXX secundo, IIII nonas Aprilis, indictione quinta. — Hoc factum est cum consensu nostro.[b)]

a) „pertinente". b) Der gesperrt gedruckte, letzte satz von ganz anderer, gleichzeitiger hand. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Schreibart: dyocesis.

Stiftsarchiv St. Gallen. L. 2. B^{b}. 10. — Pergament-original; beide sigel hangen offen.

1860.

Graf Donat von Toggenburg gibt seine zustimmung zu einem leibding von drei pfund pfennig järlich für die zwei schwestern Elsbeth und Ursula von Sulzberg, klosterfrauen zu Maggenau, aus den lehen, welche Hermann von Sulzberg der jüngere von im zu Oberuzwil hat.

Lichtensteig. 1382. April 28.

Wir graf Donat von Tokkenburg, graf ze Bretengö und ze Tafaus, tůnd kund offenlich mit urkünd diss briefs allen den, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, als der from Herman von Sulzberg der junger sin lieben elich swöstran Elsbeten und Ursulen, closterfrouvan ze Maggenouv, des ordens von Zitêl, in Costenzer bistům gelegen, bewiset hat drü pfunt pfenning, gnämer Costenzer müns, järlichs geltes ze lipding, daz sü die haben und niessen sond järlich, diewil sü baid ald dewedri under inan besunder lebent und in lip sint, uss und ab allen sinen zinsen und nüzzen und vogtaien des dorfes ze Obren Utzwile, die sin lehen von uns sint, und als die brief wisent und sagent, die sü von irem vorgenanden brůder darumb innehant, daz wir inan baiden gemainlich und ietweder besunder unsern gunst und willen darzů geben habint und gebint inan och unser willen und gunst darzů mit urkünd diss briefs. Wir hant och von besundern gnaden dien vorgenanden Elsbeten und Ursulen von Sulzberg die genad getan und tůnd si inan wissentlich mit disem brief, daz sü dü vorgenanden drü pfund pfenning, Costenzer muns(!), järlichs geltes uss und ab denan vorgenanden lehen nach ir brief sag ze lipding und in lipdinges wise haben und niessen sond in aller wise und rehten, als ob sü weltlich knappen oder man wärint. Und ist dis alles beschehen und vollefůrt mit aller ehafti, hantvesti, gewarsami, worten, werchen, räten und getäten, so da darzů gůt, nüzze und notdurftig warent und darzů gehort von reht und gewonhait. Und des ze urkünd und ze merer sicherhait aller vorgeschribner ding und geding hant wir graf Donat von Tokkenburg, da vorgenant, unser insigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist ze

Liehtenstaig in unser stat, an dem nächsten mäntag nach sant Georien tag des hailgen martres(!), in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar, ahtzig jar und darnach in dem andern jare.

Schreibarten: Utzwille, hörrent, münss, Thafaus, Brettengö, statt, closterfrowan, Maggnow, bystuom, vogtayen, yetweder, nützre (neben „nüzzen“).

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 1. B. 6. — Pergament-original; das an der unterschrift stark beschädigte sigel hängt offen.

1861.

Die witwe Elsbeth Wartenberg von St. Gallen und ir son Heinrich verkaufen die Meglisalp zu Appenzell an die brüder Heinrich und Otmar Schwander von St. Gallen, um 18 pfund pfennig.

St. Gallen. 1382. Mai 12.

Ich Nicolaus von Ůzingen, custer dez gotzhus ze Sant Gallen, tůn kunt . . . allen . . ., daz für mich kament ze Sant Gallen in minem hof an dem nähsten mäntag vor mitten Maijen, do ich offenlich ze geriht saz, diz nachgenemten erberen lüt: Elzbeth, Růdolf Wartenbergs sälgen, wilunt burgers ze Sant Gallen, eliche wirtinne, und Hainrich Wartenberg, ir elicher sun, und offenotent mit fürsprechen offenlich vor mir an gemainem geriht und sprachent, daz sü baidü gemainlich mit ainberem willen, mit gůter vorbetrahtung und von iro redlicher not wegen die alp, die man nemmet Meglisalp, gelegen ze Appacelle, die ainhalb stosset an die alp, die man nemmet Wideralp, . . . die von mir iro lehen wär, . . . verkőft . . . hettint den erberen, wolbeschaidnen Hainrichen und Otmar den Swandern, gebrůdern, baid burgern ze Sant Gallen, baiden gemainlich und unverschaidenlich . . ., umb ahtzehen phunt phenning, gůter und genämer Costenzer münse . . .[a] Und batent mich ervarn an ainer urtail . . .[b] Do nam si ze vogt Walthern Schürphen, den phister, ŏch burger ze Sant Gallen, und gabent da die vorgenemt Elzbeth Wartenbergin mit ir und mit dez selben Walther Schürphen, ir vogtes handen, und Hainrich Wartenberg, ir sun, mit siner hand, die vorgeschribene alp . . . uf an min hant und batent mich, si lihen ze lehen den vorgenemten Hainrichen und Otmarn den Swandern, gebrůdern. Da erhort ich iro ernstlichen bett . . .[c]

Sant Gallen, an dem vorgeschribenen mäntag, 1382.

a) Quittungsformel. b) Bevogtigungsformel. c) Belehnungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: alpp, Othmar, Nycolaus, Costentzzer, Uotzzinger.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2. s. 625, n. 341. — Pergament-original; es sigeln der custer Niklaus von Uzingen und Walther Schürpf.

Am 16. September (mittwoch nach kreuzerhöhung) 1383 verkauften in gleicher weise Heinrich und Otmar Schwander und ire schwester „Margret“ die Meglisalp weiter an „Cünrat Vogelwaider, mezger und burger“ zu St. Gallen, um 26 pfund 16 schilling haller. Margret Schwander nam dabei den „Hainrich Garnleder, schriber und burger“ zu St. Gallen, zu irem vogt; es sigelten der custer Niklaus von Uzingen, die brüder Heinrich und Otmar Schwander und Heinrich Garnleder; doch sind alle sigel abgefallen. — **Landesarchiv Appenzell I.-R.**

1862.

Hermann von Landenberg von Greifensee, genannt pfaff Hermann, und seine söne Rudolf, Ital Hermann und Ulrich von Landenberg verkaufen dem abt Kuno von St. Gallen zwei leibeigene, um 35 pfund heller.

Burg Sonnenberg. 1382. Mai 16.

Allen . . . künden wir die nahgenemten Herman von Landenberg von Grifense, genant pfaff Herman, Rûdolf, Ital Herman und Ůlrich von Landenberg, alle drije gebrûder, des selben Hermans von Landenberg, genant pfaff Herman, elichen sün, und verjehen . . ., daz wir mit ainberem, gemainem rate und mit wolbedahtem mûte durch ünsern nutz und notdurft von dem erwirdigen fürsten ünserm gnädigen herren abt Cûnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, enpfangen und ingenomen habin drissig pfunt und fünf pfunt, alles gûter und och gäber, italiger haller. . . .[a] Und umb die selben haller haben wir im . . . ze kofenn geben . . . die erbern lüt Hainrich den Frijen von Walenwile und den man nemt Walenwile, und Hainrich den Vogler von Adorf, bed sesshaft ze Wil, mit ir lib und mit gût und mit allen rehten für reht aigen . . .[b]

Sunnenberg uf der burg, fritag nach ünsers Herren uffart tag, 1382.

a) Quittungsformel. b) Fertigungs-, übergabe-, verzicht- und wärschaftsformel; alles ser ausfürlich.

Schreibarten: Griffense, koffenn, uff, Walenwille, Ytal, ytaliger.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 6. — Pergament-original; es sigeln Hermann, Rudolf und Ital Hermann von Landenberg für sich und für Ulrich, „der noch aigens insigels nit enhat und für den wir och aller vorgeschribener ding versprochen und vertröst habin".

1863.

Abt Kuno von St. Gallen vergleicht sich mit frau Agnes von Ebersberg über streitigkeiten wegen des meieramts zu Scheftenau.

Wil. 1382. Juni 17.

Wir Cûn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zûgehört dem stûl ze Rôm, verjehent offenlich mit disem brief von der misshellung und stöss wegen, die wir hatten mit der ersamen frouven fro Agnesen, herr Eglolfs von Wolfurt elichen tohter, Ůlrichs von Ebersperg elichen wirtinnen, umb irn tail des maieramptes ze Scheftnôw, das wir da früntlich und lieplich mit enandern geainbert sigint; mit sölicher beschaidenhait und gedingde, das die vorgenant fro Agnes, des egenanten Ůlrichs von Ebersperg elichi wirtinne, und ir erben den selben tail des maieramptes ze Scheftnouv in pfandes wise haben und niessen sont, ân alles abschlahen und abniessen der nütz, alle die wil wir oder unser nachkomen den selb (!) tail des maieramptes von ir oder von ir erben mit zwainhundert pfund gûter und gäber, italiger haller nüt ganzlich und gar erledgot noch erlöst habint. Und wenn wir ald unser nachkomen die selben fro Agnesen, Ůlrichs von Eberspergs elichi husfrôw, oder ir erben, ob si enwär, ermanent mit zwainhundert pfund hallern vor sant Johans tag des Tôfers ze sunnwendi, so sont si üns der losung statt tûn, ân allen fürzug und widerred. Wenn ôch die selb fro Agnes ald ir erben, ob si enwär, von üns ald von unsren nahkomen der vorgeschriben zwainhundert pfund haller, gûter und gäber italiger haller, ganzlich und gar gewert und usgeriht werdent vor dem vorgenanten sant Johans tag des Tôfers ze sunnwendi, so sol uns und unsren nachkomen und dem vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen dannenhin

der vorgeschriben fro Agnesen tail des maieramptes ze Scheftnôw ganzlich und gar ledig sin von ir und allen iren erben und nachkomen; löstin aber wir nach dem vorgenanten sant Johans tag des Tôfers ze sunnwendi, so wär der nutz, so des jars von dem vorgenanten maierampt geviel, der vorgenempten fro Agnesen, Ůlrichs von Eberspergs elichen husfrouven, und ir erben ganzlich und gar gevallen und nüt füro. Und ze ainem waren, offen urkund aller vorgeschribner ding und gedingde haben wir abt Cůn, da obgenant, unser insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wil in unser stat, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und zwai und ahtzig jar, an dem nähsten zinstag vor sant Johans tag des Tôfers ze sunnwendi.

Schreibarten: Schefftnow, Touffers, offenn, vorgeschribenn (neben „vorgeschriben"), statt, frowen, hus-. mayeramptes, ytaliger, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. C. C. 3. D. 6. — Pergament-original; sigel eingenäht. — Vrgl. urk. n. 1866.

1864.

Wernher Keller von Bütswil erhält von den grafen Donat und Diethelm (IX.) von Toggenburg den dortigen kelnhof zu lehen und leistet inen dafür einen eid.

Lichtensteig. 1382. Juli 14.

Allen . . . künd ich Wernher Keller, Wernhers sälgen des Kellers von Büzzenswile der elst elicher sun . . .: Als die edlen, wolerborn min gnädigen herren graf Donat und graf Diethelm von Tokkenburg mir den kelnhof ze Büz(z)enswile verlihen hant und ich den vererschazzet han nach miner brief sag, daz ich da willenklich und unbetwungenlich[a], mit gůter vorbetrahtung und beschaidenhait, ainen liplichen, gelerten aid han gesworn mit ufgeboten vingern, das ich nit anderswa burger sin sol, denne hinder der vorgenanten miner herschaft von Tokkenburg oder hinder miner herschaft von Östenrich, ob mir daz fůglich ist; och sol ich hushablich sizzen ze Liehtenstaig in der stat, ob es mir fůglich ist, oder ze Buzzenswile uf dem kelnhof und den halten und tůn mit allen rehten und andern sachan, als ander keller bisher gehalten und getan hant. Wär och, daz ich zug von der vorgenanten miner gnädigen herschaft von Tokkenburg und hinder denan nit hushablich wölt sizzen und beliben, es wär ab dem kelnhof oder von Liehtenstaig, so sol es umb den vorgenanten kelnhof stan in aller wise, als ê daz ich uf den kelnhof zug und den vererschazzet hett, und sol man mir doch den erschaz darumb nit widerkeren; och han ich dannenhin minen eren nit ze kurz getan von des aides wegen. Und ist dis alles beschehen mit aller ehafti, hantvesti, gewarsami, worten, werchen, räten und getäten, so darzů gůt, nüzze und notdurftig warent und darzů gehort von reht und gewonhait . . .

Liehtenstaig, an sant Margreten abend, 1382.

a) „unbetwngenlich".

Schreibarten: uff, Büzzenswille, statt, ufgebotten.

Stiftsarchiv St. Gallen. O. O. 1. C. 1. — Pergament-original; das sigel Wernher Kellers hängt offen.

1865.

Die stäte des bundes um den Bodensee sprechen noch einmal über anstände zwischen der stat St. Gallen und dem abt Kuno von St. Gallen.

Constanz. 1382. Juli 17.

Wir des hailigen Römschen richs stet, die die buntnuss haltent umb den Sew, tůnt kund mit disem gegenwirtigen brief allen den, die in ansehent oder hörent lesen, von der ansprach und klag

wegen, so der erwirdig fürst ünser gnädiger herre herr Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, und och ünser lieben aidgenossen die burger von Sant Gallen gen anander daher gehebt hant. Darumb kament baid tail für üns gen Costenz an disem hütigen tag, als dirre brief geben ist, mit vollem gewalt und batent üns darumb sprechen. Und sprachent och die selben ünser aidgenossen die von Sant Gallen: es wär von manung wegen darzů komen, daz wir inen von ir klag wegen billich des ersten sprechen söltent, und sprachent also: wie daz wär, daz si ainen gůten, besigelten brief hettent, den der selb ünser herre der abt inen mit sinem insigel besigolt geben hett, der selb brief wist und sait, daz er iren burgern[a] lihen solt die gůter, die ze Sant Gallen in den vier crüzen gelegen wärent, des sperti er sich inen ze lihent; wie daz wär, daz si im gern davon ain viertal wins gäbent und geben woltent, als es och an dem selben brief verschriben stät. Daz verantwurt aber ünser herre der abt und sprach: er wölti inen si gern lihen; si wöltent im aber davon nit tůn, daz si im billich davon tůn soltent und daz si andern herren, sinen vorvarent, davon getan hettent; das wär also: im solt von den selben gůtern gan zins, stüren, dienst und erschatz. Darumb erkantent wir üns ainberlich nach vil red und widerred, die si für üns brahtent, und sprechent also darumb uss, daz der selb ünser herre abt Cůn, alle die wil und er lebt, den selben burgern[a] ze Sant Gallen nit verzihen sol, won daz er allü dü selben gůter, die in den vier crüzen ze Sant Gallen bi der stat von obnendi der berg inheldi ze tal ligent, lihen sol allen den, den die selben gůter zůgehörent. Und als dik der selben gůt iemer dekaines verkoft wirdet, so sol der kofent dem selben ünserm[b] herren dem abt ain viertal des besten lantwins, so man danne ze dem zapfen schenket, davon ze erschatz geben, es sie in der stat oder davor in den selben vier crüzen, und sol och er damit daz selb gůt vererschatzet haben. Und sol im och danne der abt die lehenschaft nit sperren, und sol man och den selben von Sant Gallen enkainen andern erschatz von den selben gůtern füro zůmůten, won so ferre daz alle die, die die selben gůt innehant, dem selben ünserm[b] herren dem abt von den selben gůtern richten und geben sont die zins und die stüren, die daher von alter davon gegangen und geben sint und die si andern herren davon geben hant. Und sol die von Sant Gallen davor nit schirmen, daz si die selben stür und zins daher etwenne versessen hant; sie sont im och die selben versessen zins und stür richten und geben sid dem mal, daz er herre ward. Wär aber, daz si stössig darinn wurdent, was danne der abt mit lüten ald mit briefen wiset, als üns die stet umb den Se benůget, daz im darab stür ald zins gan sol, daz sont si im geben; und sol man och die selben stür anlegen ungevarlich, als es daher unz an den selben abt beschehen ist. Was och dienst von den selben gůtern in den vier crüzen von alter gan sont, die sont si im och tůn, ane alle geverde, si wurdent danne stössig darumb. Daz mag ünser herre der abt aber wisen, als üns die stet umb den Se benůget, mit lüten ald mit briefen; und sol im och danne daz volgan, ane alle geverde, nach siner bewisung. Und als der selb ünser herre der abt sprichet: im und sinem gotzhus söll erbschaft von den lüten ze Sant Gallen vallen und werden, als daz von alter herkomen sie, und well och daz wisen, daz daz sins gotzhus reht sie und daz och daz den obgenanten brief nit angang noch anrůr, den er den von Sant Gallen mit sinem insigel besigolt geben hab; dawider aber die selben von Sant Gallen sprachent: es růri den selben iren brief an: darumb haben wir gesprochen und üns erkennet, daz daz selb stuk den selben brief anrůr, und daz die von Sant Gallen dem selben ünserm herren abt Cůn nit füro gebunden sigint erbschaft ze gebent, danne als der obgenant brief wiset, den er den obgenanten von Sant Gallen mit sinem insigel besigolt geben hät. Es klegt och der selb ünser herre der abt: die burger ze Sant Gallen legint stür uf die gůter, die sins gotzhus lüt in den obgenanten vier crüzen ligent habent, davon nement si den dritten pfenning ze stür. Darumb haben wir üns och erkennet, daz si die stür nit

anders nemen sont, danne als die von Costenz stür von den gesten nement; daz ist also: als dik si stür nement, weli gest oder gaistlich lüt, die der stat ze Costenz nit diensthaft sint und zins ald gelt da habent, da legent si uf ain pfunt pfenning geltes drithalben schilling pfenning, und under ainem[c] pfunt pfenning geltes und darob nement si och ze stür, als es sich gebürt in der selben mass, es sie pfenninggelt, korngelt ald ander gelt. Es klegt och ünser herre der abt, daz im und sinem gotzhus ab ainer mülistatt, die in der stat graben vormals gestanden wär, zins gieng. Die zins woltent si im nit geben, und hettent im doch die selben von Sant Gallen vergehen, daz im die zins darab gan soltent, mit dem geding, als der richtbrief wiset, den si vormals sinem vorvarenden abt Georien geben hettent. Darumb haben wir och gesprochen und üns erkennet: was zinses davon gan sol, die selben zins sont si dem selben abt Cůn hinnanhin geben und och die zins, die versessen sint, sid er herre ward. Und als der selb ünser herre der abt von Sant Gallen sprichet und üns och gebeten hat, daz wir im daz stuk entschaiden wellent von der erbschaft der hagstolzen wegen, da dunkt üns und habent och darumb gesprochen: won der selb ünser herre von Sant Gallen sich verschriben hăt gen der stat, daz er von allen personen die nit semper sint noch burgreht nit hant und ze Sant Gallen sesshaft sint, mit welem rehten si dem gotzhus zůgehörent, nüt nemen sol, danne sin türstes lebendis hobt, daz er die von Sant Gallen dabi sol lassen beliben und ain benůgung daran haben sol, alle die wil der selb abt Cůn herre da ist; es wär danne, ob ain hagstolz abgieng, der weder wib noch kind noch vater noch můtermag nit hett; von dem sol im volgen, als der brief fůro wiset, den er den von Sant Gallen mit sinem insigel geben hăt. Wir haben üns och fůro erkennet und gesprochen: was der selb obgenant brief ander stuk und artikel wiset, lutbäret und sait, den er inen mit sinem insigel besigolt geben hăt, daz sol och alles also fůro bestan und beliben, ane alle geverde. Und ze warem und offen urkünd und stäter sicherhait aller dirre vorgeschriben ding hant die obgenanten die von Costenz von ünser aller stet erkantnuss wegen ir stetinsigel gehenkt an disen brief, der ist ze Costenz geben, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem zwai und ahtzigosten jar, an dem nähsten dunstag nach sant Margareten tag.

a) „burgrn“ mit abkürzungszeichen für „er“ über dem auslautenden „n“. b) „ünarm“ mit abkürzungszeichen für „er“. c) „aino“ mit abkürzungsstrich. – „e“ über „u“ ist überall unsicher, one bei „rueri“; sonst kann durchgehends wenigstens ebenso gut „o“ gelesen werden: also „guoter, fuoro (wo übrigens „e“ und „o“ gleichermassen unrichtig sind), benuoget, anruor“ etc. Auch „v“ über „a“ ist nicht völlig sicher; was ich als solches gegeben, sind in der regel zwei unverbundene punkte.

Schreibarten: redd, wider-, koffent, uff, zapffen, artikkel, offenn, Margarethen, gebetten, hüttigen, stett, vatter, Georyen, Costentz, crützen, hagstoltz, -en, untz.

Statarchiv St. Gallen. VIII. 3. — Abdruck: Tschudi, Chronik. I. 504. — Regest: Vischer n. 177. Eidg. Abschiede, I. anhang n. 308. — Pergament-original; grünes wachssigel in brauner schale.

1866.

Die ritter Ulrich und Rudolf von Wolfurt, gebrüder, vergleichen sich mit abt Kuno von St. Gallen über streitigkeiten wegen des meieramts Scheftenau.

Wil. 1382. Juli 19.

Allen . . . künden wir Ůlrich von Wolfurt, ritter, und Růdolf von Wolfurt, gebrůder . . . umb die stöz und misshellung, so wir gehebt habin mit dem hohwirdigen fürsten ünserm gnädigen herren Cůnen, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, von des maijeramptes wegen ze Scheftnouv, daz wir darumb lieplich und fruntlich verrichtet und veraint mit im sijent; also daz wir noch kain ünser erben noch nahkomen kain reht, vordrung noch ansprach noch zů dem selben

maijerampt mit aller zûgehörd von disem tag hin, alz dirr brief geben ist, niemer me gehaben noch gewinnen süllen in dehain wis. Und darumb so sint wir komen und gestanden für den selben abt Cûnen, ünsern herren, und habin da mit ainmûtigem, gûtem willen unbetwungenlich daz selb maijerampt und alles daz reht, so wir daran und darzû ie gehebt und gewunnen habin, in des selben abt Cûnen, siner nahkomen und in sines gotzhus hand letklich und frilich ufgeben und zû iren handen braht, alz reht, sitt und gewonlich waz . . .[a]

Wil in der stat, samstag nach sant Margretun tag, 1382.

a) Ser ausfürliche verzichtformel.

Schreibarten: Margrethun, statt.

Stiftsarchiv St. Gallen. C. C. 3. D. 7. — Pergament-original; die sigel Ulrichs und Rudolfs von Wolfurt eingenäht.

1867.

Wetzel der Schultheiss am Ort von Wintertur spricht als gemeinmann in einem streit zwischen abt Kuno von St. Gallen und Hans Hoppler von Wintertur über leute.

Wintertur. 1382. Juli 29.

Ich Wetzel der Schulthais am Ort, burger ze Wintertur, tûn kunt mit disem brief umb die stösse und misshellunge, so da gewesen sint zwischent dem erwirdigen fürsten abt Cûnen des gotzhus ze Sant Gallen an ainem tail und Hansen Hoppler von Wintertur an dem andern tail von lüten wegen; derselben stössen aber si ze baiden siten uf mich als uf einen gemainen man komen sint und mich der rat ze Wintertur dazû gewiset hat, daz ich ir gemain man worden bin, und hat ôch ietwedere tail zwen erber man zû mir ze schidlüten gesetzet: darumb sol man wissen, daz mich der vorgenant min herre der abte vor dem rat ze Wintertur mit dem rechten dazû bracht hat und mir anbehebt hat, daz ich im sprechen mûs. Da han ich nach erber lüten rat des obgenanten mines herren des abtes von Sant Gallen schidlüten in der sache gehullen, als sü ertailet und gesprochen hant, sider des egenanten Hans Hopplers schidlüte nit gesprochen noch ertailet hant, als ich inen verkündet und des abtes abgeschrift ingeantwurt hatte. Und des ze warem urkünd so han ich min insigel, als ich der urtail gevolget han, als ich uf min eid spriche, offenlich gehenket an disen brief, der geben ist ze Wintertur, an zinstag nach sant Jacobs tag, do man zalte von Gots geburt drüzehenhundert zwai und achtzig jaren.

Schreibarten: uff, ietwederre, Winterthur, drützehenhundert. – „a“ und „e“ sind teilweise nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 5. — Pergament-original; das sigel hängt offen. — Nach einern später urkunde vom 21. December 1387 handelt es sich dabei vermutlich um die Sonderleute im hof Gossau.

1868.

Abt Kuno von St. Gallen quittirt die stat St. Gallen für die verfallenen zinse von der mülstatt vor Speisertor.

1382. Juli 31.

Wir Cûno, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, verjehen . . . allen . . ., das üns die wolbeschaiden der burgermaister, der rat und die burger gemainlich der stat ze Sant Gallen alle die zinse, so üns von ünsers gotzhus wegen von der mülistat gelegen ze Sant Gallen vor

Spisertor an der stat graben gevallen warent und ussgestanden sint unz uf disen hutigen tag, als dirr brief ist geben, ganzlich und gar gewert und bezalt hant . . .[a]

Dunstag nach sant Jacobs tag des zwelfboten, 1382.

a) Quittungsformel.

Schreibarten: uff, zwelffbotten, huttigen, gantzlich, untz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 25. n. 8. — Papir-original; das auf dem rücken aufgedrückte abtsigel in rotem wachs fast ganz abgefallen.

1869.

Die stat Isni quittirt die stat St. Gallen für 80 pfund 4 schilling heller.

Isni. 1382. August 22.

Wir der burgermaister, der amman, der rat und die burger gemainlich ze Isni verjehen und tůgin kunt allermenglich mit disem brief, das üns die ersamen, wisen der burgermaister, der rat und die burger gemainlich ze Sant Gallen, ünser lieben aidgenossen, genzlich gewert und bezalt hant ahtzig phund und vier schilling, alles gůter und italiger genger haller, die si üns schuldig wurdent von ir anzal von Ratzenriet wegen. . . .

Isni, fritag nach ünser Frouven tag, alz si ze himel fůr, anno Domini MCCC. octagesimo secundo.

Scheibarten: Frowen, hymel, ytaliger, gentzlich.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 25. n. 9. — Papir-original; von dem inwendig aufgedrückten statsigel von Isni in grünem wachs sind nur noch wenige spuren vorhanden.

1870.

Laurenz Arnold von St. Gallen überlässt sein pfandrecht für 5 mark silber auf den halben zehnten eines weingartens an Pfauenhalden um die gleiche summe dem Konrad Blarer von Constanz.

Constanz. 1382. September 13.

Ich Laurenci Arnolt von Sant Gallen künd . . . allen . . . umb den zehenden, der da gat uss dem wingarten gelegen in dem Rintal an Pfauvenhalden, der selb wingart Albrehtz Blarrers ist, der mir halber zůgehört und der min pfant ist umb fünf mark lötiges silbers von minem herren dem abt und sinem gotzhus ze Sant Gallen, . . . daz ich von dem wolbeschaiden Cůnraten Blarrer, burger ze Costenz, enpfangen hab fünf mark lötiges silbers . . .[a], darumb und davon so hab ich den selben Cůnraten Blarrer lassen gestanden an minü recht des selben pfandes und zů dem zehenden halben . . .; doch daz allweg minem herren dem abt und sinem gotzhus ze Sant Gallen und sinen nachkomen ir losung behalten sin sol zů dem selben zehenden, die aber ich noch min erben nit empfahen sont, won daz daz selb gůt dem selben Cůnraten Blarrer und sinen erben volgen sol. Und hab och ich mit miner gůten trüwe verhaissen und gelobt, daz ich noch kain min erben noch nieman andre von ünsren wegen den selben Cůnrat Blarrer noch kainen sinen erben an dem selben pfand noch an dem selben zehenden mit kainen sachen hinderen, ierren noch sumen sölin; won wenne si es begerent und daz an mich vorderent, so sol ich oder min erben, ob ich enwere, inen den selben zehenden in pfandes wise fertigen von ainem abt des gotzhus ze Sant Gallen, wie

si des notdürftig sint und als er mir versetzt ist, ane alle geverde; und sölin daz tůn inrunt vierzehen tagen den nähsten nach iro vorderung, ungevarlich . . .

Costenz, an des hailigen crüzes abent in ain herbst. 1382.

a) Quittungsformel.

Schreibarten: fünff, notdurftig, hunderren, Cuonraten, Pfawenhalden, Laurency, Costentz, crütze.

Stiftsarchiv St. Gallen. O. O. 2. F. 2. — Regest: Göldi, Der Hof Bernang s. 14, n. 41. — Pergament-original; das sigel des Laurenz Arnold hängt offen.

1871.

Abt Burkhart von Petershausen erteilt dem kleriker Eglolf von Rorschach die erste tonsur.

Kloster Petershausen. 1382. September 21.

Nos Burkardus, permissione divina abbas monasterii in Petri Domo, ordinis sancti Benedicti, extra muros Constantie[a], notum facimus presentium inspectoribus et auditoribus universis, quod sub anno Domini, qua data presentium conscribitur, discreto Eglolfo de Roschach, clerico Constantiensis diocesis, nato strenui viri domini Eglolfi de Roschach, militis, auctoritate domini nostri ordinarii, qua fungimur in hac parte, primam tonsuram tradidimus et contulimus necnon damus et tradimus per presentes, adhibitis in hiis solempnibus et cautelis debitis et consuetis. In cuius rei evidens testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum et actum in dicto nostro monasterio, anno Domini millesimo CCCLXXX. secundo, in die beati Mathei apostoli, indictione quinta etc.

a) „Const." mit abkürzungsstrich.

Schreibart: Burckardus. – „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. O. 4. J. 13. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1872.

Frau Anna Paier und ire söne Gerwig und Lienhart von St. Gallen verkaufen iren hof zu Oberdorf und zehnten von verschidenen gütern, alles lehen vom kloster St. Gallen, an Albrecht von Anwil, um 400 gulden und 300 pfund heller.

St. Gallen. 1382. October 16.

Allen . . . künden wir die nachgenemten fro Anna, Gerwigs dez Paigers sälgen, wilunt burgermaisters ze Sant Gallen, elichi husfröw, Gerwig und Lienhart die Paiger, ir elichen sün, burger ze Sant Gallen, . . . daz wir . . . den hof gelegen ze Oberndorf, den man nemmet der Pairinen hof, die zehenden von den und ab den gůtern ze Oberndorf, die zehenden von dem und ab dem gůt, daz man nemmet daz Rüdli, gelegen under Rosenberg, die zehenden von den und ab den gůtern ze Schorantzhůb, die zehenden von den und ab den gůtern ze Rain, die zehenden von den und ab den gůtern ze Nöchla und ze Mettendorf und von allen den gůtern und schůppůssen, die darzů und darin gehörent . . ., ze köfenn geben habent dem ersamen, wolbeschaiden Albreht von Ainwile, hern Burkartz sälgen sun von Ainwile, und sinen erben, ob er enwär, umb vier hundert gůter Ungerscher und Behemscher guldin und umb drü hundert phunt gůter und genger haller . . .[a]; der selb hof, die zehenden, hus, stadel und hofstett ünser reht lehen

vorgenemt Mähthilt, sin elichi frouv, mit dem vorgenemten ir vogt und och mit fürsprechen und sprachent, daz si mit wolbedahtem mût von ir kumberhafti und redlichen not wegen von dem erbern kneht Johansen dem Tekken von Littenhaid enpfangen und ingenomen hettint sehs pfunt pfenning, gûter Costenzer müns ...[a], und umb die selben pfenning hettint si im ... ze kofenn geben ... ir vogtberes, reht aigen gûtli gelegen ze Bûswile, daz man nemt Wältis Kofmans gûtli ..., darüber ich vogt und herr bin. Daz selb gûtli woltint si im vertegon, ufgeben und zû siner und siner erben handen bringen, und batent den vorgenemten minen amtman und richter ze erfarn an ainer urtaild, wie si daz tûn soltint, als reht wär und daz es kraft und maht und och hantvesti hett und haben möht ietz und hernach. Do fragt er urtaild umb und ward mit gemainer urtaild ertailt, daz der selb Wälti Kofman das tûn solti mit siner hand und die vorgenemt sin elichi frouv och mit des vorgenemten ir vogtes hand und och mit ir hand mit gelerten worten an des gerichtes stab hin in hand des vorgenemten Johanses Tekken und siner erben ... Und do nam der vorgenemt Johans Zenggenberg die vorgenemten Mähthilten und fûrti si ze drin malen usser des gerichtes ring... und der sait bi sinem aide ze dem dritten male, daz si im gesait hetti, daz si es unbetwungenlich tät und wilklich und gern tûn welti. Und nach dem do stûndent si dar und vertgotint ...[b]

Swarzenbach, uf miner burg, mitwochen vor sant Martis tag, 1382.

a) Quittungsformel. b) Aufgebe-, verzichi- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffenn, Koffmann (neben „Kofman"), uff, Buoswille, hütt, frow, Yberger, Costentzer, Swartzenbach.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. N. 5. Fasc. B. n. 2. — Pergament-original; das sigel Heinrichs von Hewen felt.

1875.

1382. November 21. — Abt Kuno und der convent von St. Gallen belehnen den Ulrich Bürgin, statammann, und Rudolf Maier, bürger zu Lindau, mit zwei höfen zu Räterschen.

Schreibart: Maygern.

Würdinger: Urkundenauszüge, s. 40, Schriften des Bodenseevereins III.

1876.

König Wenzel verbietet der stat St. Gallen, über st. gallische klosterlehen zu urteilen one erlaubnis des abtes Kuno.

1382.

Wir Wenzla etc. embieten dem burgermaister, dem rate und den burgern gemainlich der stat zu Sant Gallen, unsern und des richs lieben getreuven, unser gnad und alles gût. Lieben getreuen: Wann ir uns, dem rich und dem gozhus zu Sant Gallen unsere recht verschwigen habt und uns und demselben gotshus den schaden, den wir von solchem schwigen empfangen haben, nicht abgelegt habt, darumb so gebieten wir üch ernstlich und vesticlich bi unsern und des richs hulden, daz ir fürbaß dhain urtail über des gotshuses lehen zu Sant Gallen sprechen sollet oder möget in dhain wis, dann mit lob des erwirdigen Chûnen, des abts doselbst zu Sant Gallen, unsers lieben fürsten und andechtigen, von welcherlei freiheit ir daz tetet oder getûn möchtet, in dhain wis; es sig dann, daz uns, dem rich und dem egenanten gotshus solch verschwigen recht abgelegt wurden.

Wonn sprechend ir dorüber dhain urtail, die sollen kein craft noch macht haben und niemants schaden bringen mögen imer in dhain ziten.

Datum MCCCLXXXII.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Copie des XVII. jarhunderts.

1877.

Abt Bilgri von Rüti gestattet dem abt Kuno von St. Gallen die anlage eines weiers zu Dreibrunnen auf boden des klosters Rüti.

Kloster Rüti. 1383. Februar 10.

Wir Bilgri, von Gottes verhengde abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze Rüti, dez ordens von Premonstrei, in Costenzer bistum, verjehen an disem brief offenlich für uns und all unser nachkomen, das wir dem hôhwirdigen fursten Cûnen, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, und dem ietzgenempten gotzhus ze Sant Gallen die gnad und fruntschaft getăn hand und in damit geben und verlihen hănd, daz er und sin nachkomen ze Tünbrunnen uf unsers gotzhus rehtem aigen ainen wiger machen mugent. Und durch der selben früntschaft willen so hat der selb abt Cûn für sich und für sin nachkomen sich des gen unserm vorgedahten gotzhus verbunden: wenn daz beschăh, daz der selb wiger gemachot wurd, daz dann der obgenempt[a] abt Cûn und sin nachkomen uns und unserm gotzhus ze Rüti von der selben wigerstatt dannenhin järlich ie ze sant Martis tag zwen mutt kernen, Wiler messes, ze zins geben sont, ăn allen fürzug und widerred, dem priester, der denn die kilchen ze Tünbrunnen besingt, oder wem üns ald unser nachkomen ain abt ze Rüti haiss geben. Wär aber, daz der vorgenempt[a] abt Cûn oder sin nachkomen üns und unserm gotzhus den selben zins uf den vorgeschriben sant Martis tag nüt rihtint noch gäbint und alz lang ussgestûnd, unz daz ain zins den andern erlüfi, so sol der grund des wassers, der unsers vorgenempten[a] gotzhus reht aigen, und daz wasser mit den vischen üns und unserm vorgenempten[a] gotzhus ganzlich ledig und lôs sin, ăn all ansprach und widerred des obgenempten[a] abt Cûn und sinr nachkomen. Waz och[b] der vorgenempt[a] abt Cûn oder sin nachkomen uf den wiger kost geleit hand von dem buw ald von vischen, den selben kosten und schaden sol der vorgenempt[a] abt Cûn und daz gotzhus ze Sant Gallen hăn, und sigint wir noch unser gotzhus ze Rüti in davon nüt gebunden ze tûnd noch ze gebenn. Und ze ainem warem urkünd diser vorgeschribner ding haben wir abt Bilgri und der convent des gotzhus ze Rüti unser und unsers conventz insigel gehenkt an disen brief, der geben ist ze Rüti in unserm gotzhus, an dem nähsten zinstag vor sant Valentins tag, do man zalt von Cristi gebürt drüzehenhundert jar und drü und ahtzig jar.

a) „vorgen., vorg., vor., obgen." mit je zwei abkürzungsstrichen. b) „och och".

Schreibarten: erlüffi, uff, Vallentins, haissz, kylchen, Premonstrey, Costentzer, gantzlich, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. N. 1. Fasc. 1. n. 5. — Pergament-original; beide sigel hangen offen.

1878.

Konrad Strassmann von Gabris verkauft an Johann Karrer von Oberheimen und Ulrich Keller von Mos den zehnten zu Gabris, sein lehen vom kloster St. Gallen, um 21 pfund pfennig.

Wil. 1383. Februar 11.

Wir Kůno, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rome, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum verjehen und tůn kunt . . . allen . . ., das für üns kam ze Wil in ünser stat . . . der beschaiden kneht Cůnrat der Strasman von Gabrais, mit den erbern lüten Johansen dem Karrer von Obrahaimen, ietz uf dis zit sesshaft ze Růdenwile, und mit Ůlrich dem Keller von Mos, des selben Johanses tochterman, und offente und verjah da der selb Cůnrat Strasman offenlich vor üns und sprach, daz er mit wolbedahtem můt von siner kumberhafti und redlichen not wegen verkoft hetti . . . den zehenden ze Gabrais, den da gehöret in den hof ze Amptenzell, der sin lehen wäri von üns und ünserm vorgedahten gotzhus ze Sant Gallen, . . . den vorgenanten Johansen Karrer und Ůlrich dem Keller, beden gemainlich und unverschaidenlich, und allen iren erben umb zwainzig pfunt und umb ain pfunt pfenning, alles gůter und genämer Costenzer müns . . .[a] Und nach der vergiht do gab üns do ze stund der selb Cůnrat Strasman mit gůter, wissentlicher vorbetrahtung den vorgeschriben zehenden ze Gabrais mit aller zůgehörd letklich und frilich uf an ünser hand und bat üns mit flissigem ernst den selben zehenden lihen den vorgenanten Johansen Karrer und Ůlrich Keller und iren erben ze rehtem erblehen. Und von besundern gnaden verhortent wir sin bett . . .[b]

Wil, mitwochen nach der alten vasnaht, 1383.

a) Quittungsformel. b) Belehnungsformel.

Schreibarten: Benedichten, uff, Ruodenwille, batt, bystum, Costentzer, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. L. L. L. 3. n. 1. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1879.

Abt Kuno von St. Gallen ersucht den cardinal Pileus um eine quittung für 300 gulden, die er der päpstlichen kammer für seine erhebung bezalt hat.

Constanz. 1383. Februar 16.

Oracionibus humilibus cum sui recommendacione premissis. Reverendissime pater et domine: Cum pridem trecentos florenos per me racione primorum fructuum seu servitu mee promocionis camere apostolice debitos vobis desuper ex parte vestri requisitus exolverim, ut eciam a vobis de eisdem fui quittatus et ipsa camera apostolica me de ipsis, ut intellexi, nolit habere quittatum, vestre reverendissime paternitati supplico instanter, quatenus me de predictis trecentis florenis per prefatam cameram cum effectu quittari procuretis, sicut confido. Scriptum Constancie, anno Domini millesimo CCCLXXX. tercio, feria secunda post Dominicam Reminiscere etc.

Vir humilis Cůno, abbas monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constanciensis diocesis etc.

Reverendissimo in Christo patri et domino domino Pileo, Dei gracia tituli sancte Praxedis presbytero cardinali.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. C. 369, p. 30. — Copie aus der zweiten hälfte des XV. jarhunderts.

Hennberg(!), ad nos abbatem, conventum et monasterium Sancti Galli prescriptos pleno jure pertinentis, cui annexum est et fuit a tanto tempore, de cuius contrario non extat memoria homini, jus patronatus ecclesie parrochialis in Hennberg(!), cum omni dicte dotis sive curie dominicalis jure, juribus et pertinentiis universis, in quibuscumque consistant, et generaliter cum omnibus suis redditibus, proventibus, obventionibus, agris, pratis, nemoribus, silvis, forestis, pascuis, viis, aquis, aquarum decursibus, consuetudinibus et juribus aliis quibuscumque, eisdem doti et curie annexis, vel aliis quomodocumque debitis vel pertinentibus, prescriptis dominis abbati, conventui et monasterio Sancti Johannis in Turtal et ipsorum successoribus in reconpensam et titulo permutationis de consensu unanimi et voluntate expressa omnium nostrum pro nobis et nostris successoribus, sponte et non coacti, omni dolo et fraude ac conventione perenniter relegatis, tradidimus, tradimus et presentibus damus et transferimus ad eosdem perpetuo pacifice et quiete possidendum. Et volumus, ut dicti domini abbas, conventus et monasterium antefati ac ipsorum inposterum successores de cetero in antea libere dicte doti sive curie (!) cum omnibus juribus et pertinentiis suis universis utantur et fruantur pro sue libito voluntatis; connectentes nos et omnes nostros successores ad ferendum et faciendum sine dolo et fraude dictis dominis abbati, conventui et monasterio Sancti Johannis in Turtal et ipsorum inposterum successoribus super dote sive curia suprascriptis in omni judicio, ecclesiastico et seculari, sive extra plenam et uberam warandiam contra omnes, adhibitis in premissis tradicione et translacione verborum ac gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis; renunciantes tam pro nobis, quam successoribus nostris et nostro monasterio circa premissa et quidlibet eorumdem beneficio restitutionis in integrum, omni deceptioni, omni exceptioni doli mali, actioni, juri, consuetudini pacti, conditioni et deceptioni, gratiis, litteris, instrumentis, privilegiis et concessionibus papalibus et imperialibus, litteris et privilegiis quibuscumque a sede apostolica vel aliunde inpetratis (!) et impetrandis et generaliter omnibus aliis exceptionibus, defensionibus et adinventionibus et omni alii juris canonici, civilis et municipalis, scripti et non scripti, et cuiuscumque consuetudini(s) auxilio, mediantibus quibus dicta permutatio, contractus et translatio ac omnia, que premissa sunt, in toto vel in parte possent infringi, inpediri vel aliqualiter violari, seu per que contra premissa in toto vel in parte facere vel venire possemus nunc vel in posterum, directe vel indirecte seu aliter qualitercumque, et specialiter juri dicenti generalem renunciationem non valere, nisi precesserit specialis. In quorum omnium et singulorum premissorum testimonium evidens atque robur nos Cůno, abbas, et conventus prescripti sigilla nostra presentibus duximus et fecimus appendi. Datum et actum apud Sanctum Gallum, in monasterio nostro prescripto, decima die mensi Maji, anno a nativitate Domini millesimo trecentesimo octuagesimo tertio, indictione sexta.

Schreibarten: appostolicæ, Thurtal und Turthal, dyocesis, Kyenberg, tytulo, Uottzzingen. – „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. L. 5. K. K. 1. — Regest: Monumenta Zollerana I. 250, n. 387. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

1882.

Die priorin des klosters zu Diessenhofen vereinbart sich mit Heinrich Bischli von Stein, kirchherrn der kirche Stammheim, über den bezug des zehnten zu Basadingen.

1383. Mai 23.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir die priorin und der convent gemainlich des closters ze Diessenhoven, das wir ainhelleklich, nach erber, wisen und unser gůten fründ rat, von der stözz, gebresten und irrung wegen, so gewesen ist entzwischent der kilchenzehenden

ze Stamhain und unser kilchen ze Basendingen, so liget in der banne des dorfs ze Basendingen, mit dem erbern herren herrn Hainrichen Bischlin von Stain, kilchherrn der egenanten kilchen ze Stamhain, ainer richtung und aines satz uf ainen gemainen erbern manne Clausen Beringer, burger ze Diessenhoven, und erber schidlüt, so derselb kilchenherr und ŏch wir zů im satzten, kommen sigen: was sü darumb ußsprechent nach iro erkantnust und nach rede und widerrede, das wir das gern stät haben wöllen. Derselb gemain man und ŏch die schidlüt hant ußgesprochen, das die obgenant kilchen Stamhain und Basendingen alle die zehenden und ŏch nutz, es sige der grosse zehend und der clein zehend, mit enander tailen sont, ane alle geverde, es sige uf dem veld, uf der brache, korn, hö, emde oder ander gewähste, wie dü genant sige, und in den hüsern und hofraitinen, so sind ze Basendingen in dem dorf, sü hören gen Stamhain zer kilchen oder gen Basendingen zer kilchen, was man denne gewonlich verzehenden soll; und sunderlich dü hüser und hofraitinen, dü von alter her gen Stamhain zer kilchen oder gen Basendingen zer kilchen mit den lüten, die darinne denne ie wone(n)t, mit biht, mit bewerde, mit begrebde, mit andrer cristenlicher gehorsami, hinnanhin beliben und hören sont iegliches zů siner obgenanten kilchen, es sige Stamhain oder Basendingen, als sü ŏch von alter her getan hant und gewonlich gewesen ist. Es sol ŏch ainem lütpriester von Stamhain ain fůder höuves werden von der obgenanten kilchen zehenden ze Stamhain und ŏch unschädlich uns obgenanten frouven ze dem closter ze Diessenhoven uf unser kilchen zehenden ze Basendingen. Was ŏch alter brief und rödel der egenant kilchherre und ŏch wir von den obgenanten kilchenzehenden oder hüser und hofraitinen wegen, es sige von Stamhain oder von Basendingen, gegen enander innehettin, die sont hinnanhin von dem tag, als dirre brief geben ist, enkain nutz me sin noch schaden bringen entweder obbenempter kilchen. Den ietzbenempten und vorverschriben ußspruch verjehen wir für uns und unser nachkomen stät ze habent eweclich, also daz der obgenant kilchherre von Stamhain und ander kilchherren, die nach im kilchherren sint, von derselben kilchen wegen ze Stamhain den obgenanten grossen und cleinen zehenden ze Basendingen in dem banne järlich und eweclich uf dem veld, in dem esche, uf den wisen, uf der brache, in den hüsern allen ze Basendingen, als vorbenempt ist, halben nemen sont, ane alle geverde und ane alle unser und unser nachkomen sumsäli und irrung, und den andern halben tail desselben grossen und cleinen zehenden unsrü vorgenantü kilch ze Basendingen ŏch nemen sol, ane alle geverde. Und ist dis alles beschehen mit allen den dingen, so herzu hört und hören solt, daz wir und unser nachkomen es billich stät haben sölen nů und ŏch hienach, und niemmer dawider ze tůnd noch nieman von unser und unsers closters wegen mit enkainen sachen noch ußzügen, wort noch werk, gaistliches gerichtes noch weltliches. Und ze ainer ewiger sicherhait aller vorgeschribener ding haben wir vorgenantü priorin unser insigel und der convent unsers conventes insigel des obgenanten closters ze Diessenhoven für uns und unser nachkomen offenlich an disen brief (gehenkt), der geben ist uf dem nehsten samstag nach unsers Herrn fronlichnambs tag, in dem jar, do man zalt von Gotts geburt drüzehenhundert jar, ahtzig jar, darnach in dem dritten jar.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. XXI. p. 297. — Klosterdruck.

1883.

Abt Kuno von St. Gallen, als früherer inhaber des portneramts, öffnet die rechte des portners und des meiers des portneramts auf dem Rotmonten und anderswo.

St. Gallen. 1383. Juni 11.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, daz ane alles mittel zůgehört dem stůl ze Rôm, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum gelegen, verjehent mit urkünd diz brieves, daz für üns kament der gaistlich herr her Nicolaus von Ůzingen, custer und portner unsers ietzgenampten[a] gotzhus ze Sant Gallen, ze ainem tail und Cůnrat von Ainwile, maier des portenamptes uf dem Rodmonten und anderswa, ze dem andern tail und offnoton da, wie si ierrig, stössig und misshellig wärint umb die rehtung, die ain(em) portner und ain(em) maijer zůgehortin, und baten üns flissklich, daz wir offnotin und offnen wöltint die reht, die daz selb portenampt hette und alz wir es innegehebt und zwainzig jar genossen hettent; won si baid tail wol benůgen wölt und dabi beliben weltent, waz wir offnotint und darumb saitint. Haben wir ir baider bette erhört und habent ôch die selben reht vor den lüten, die in das portenampt gehörent, geoffnot, die och der selben rehten, als wirs offnoton, üns gihtig warent und gehüllig wurdent, alz verre daz si darumb woltent ainen gelerten aid swerren, wer es nüt enbern wölt, daz wirs von des portenamptes wegen und ain maijer von des maieramptes wegen also genossen und innegehebt hettent, alz hienach geschriben stât: **D**es ersten es sol ain portner rihten und sol ain maier bi im sitzen oder ainer von sinen wegen; wär aber, daz ain maier oder ainer von sinen wegen bi im nüt sässe, darumb sol ain portner dester minder nüt rihten und sol für sich usrihten allermengklich; und waz da gevelt von gerihten, des sont zwen tail aines portners sin und der dridtail ains maiers. **I**tem wenne ain portner riht, wer denn klegt umb ain fräfli, die das blůt antrifft oder ainen nahtschăch oder ainen nôtzog, so sol der portner urtail fragen und sol mit urtail den stab usser der hand geben dem maier oder dem, der von sinen wegen da sitzet; der sol denn rihten über daz blůt, nah(t)schăch und den nôtzog; und waz da gevelt, des sond ainem portner zwen tail werden und ainem maier der dridtail, und lât ain portner sin zwen tail varn, so ist der dridtail ains maiers ôch ab und sol im darumb nieman bitten, daz er im varn lâss; und wenne diz klag vollgât, so sol ain maier oder der, der von sinen wegen da sitzt, mit urtail den stab aber wider ainem portner geben in sin hand oder ainem, der von sinen wegen da sitzet, und aber rihten, als vorgenant ist. **I**tem als dikk ain portner riht, so sol ain maier oder der, der von sinen wegen da sitzet, bi ainem portner enbissen. **I**tem es sol ôch ain portner setzen und entsetzen ainen vorster uf dem Rodmonten, und hat ain portner noch ain vorster umb den erschatze mit ainem maier nüt ze schaffent, und sol ain vorster den Rodmonten versorgen, alz er welle, daz er von ainem portner nüt gestraft werd. **E**s sol ôch ain vorster von ains portners wegen gebieten an daz geriht und sol ôch gebieten, hege und zun ze machenn und ainem portner win ze fůrent den portenzehenden; und waz da in dem portenampt ze gebietent ist, daz sol ain vorster tůn von aines portners wegen. **I**tem ez sol ôch ain maier ällü dü gůter, dü in daz maierampt gehörent, versorgen, daz si nit wůst ligent, und sol die besetzen mit des gotzhuses lüten, die daruf sesshaft sigent und ainem portner diensthaft sigent, und daz er vällen und erbschaft wartent si zů im nach tôd; wär aber, daz kain gůt wůst läg, von dem selben gůt sol ainem portner nütz abgăn, won daz der maier dem portner gänzlich sin dienst und sin nütze sol usrihten, die von dem selben gůt sönd gănd. **I**tem ez sol ôch ain portner holz houven in dem Rodmonten, alz vil er des in sin hus bedarf oder zů dem gotzhus bedarf, und hat mit ainem maier darumb nüt ze schaffent. **I**tem so sol der selb maier in dem Rodmonten kain holz houven, ăn des portners urlob und gunst. **I**tem es mugent ôch die lüt,

die uf des portenamptes gůter sitzent, in dem Rodmonten holz houven ze brennen, ze zimbrenn und ze zünent, und mag ze den drin hohziten ieklicher zwai fůder holz houven und mag die in die stat fůren und verkǒfen und sinem vehe salz darumb kǒfen. Und darumb, daz dis alles war, stät und unlogenhaft belib nu und hienach, so hand wir unser insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an sant Barnabas tag, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar und drü und ahtzig jar.

a) In „genanten" corrigirt?

Schreibarten: fräffli, kouffen, ver-, uff, dar-, ligent, Ainwille, hohzitenn, fuerren, -t, gehörrent, statt, howen, bystum, mayer, -ampt (neben „maiier, -ampt"), besetzen, ent-, Costentzer, gäntzlich, holtz, saltz, sitzent, Uotzingen, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. H. H. 2. A. a. a. 1. – Pergament-original; sigel eingenäht.

1884.

Ital Blarer, genannt Stäheli, verschreibt seiner tochter Anna, klosterfrau zu St. Katharina, 4 pfund pfennig järlich aus den höfen Gossau, Niderbüren und Abtwil als leibding.

St. Gallen. 1383. Juni 11.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rǒm, tůn kunt und verjehent, das für üns kam der beschaiden Intal Blärrer, den man nemmet Blarrer Stäheli, burger ze Sant Gallen, und offnot vor uns offenlich, wie er diz nachgeschriben järlich gelt het von den und usser den nachgenempten höfen: des ersten zwai pfund pfenning von dem und usser dem hof ze Gossǒw, ain pfund pfenning von dem und usser dem hof ze Nidrenburren, ain pfund pfenning usser sinem dridtail des hofs ze Appwila, alles gůter und genämer Costenzer müns, und wär daz selb järlich gelt sin lehen von üns und unserm gotzhus ze Sant Gallen, und wölt ǒch daz ietzgenempt järlich gelt fůgen und machen fro Annen der Blarrerinen, closterfrouven in Sant Katherinen closter, siner elichen tohter, ze ainem rehten lipding, daz sis haben und niessen sölt järlich, die wil s(i) lebti[a], und nit füro; und bat üns gnaden, das ǒch wir unsern willen und gunst darzů gäbint. Darumb verhorten wir do sin ernstlichen bett und gabent unsern willen und gunst darzů. Und fůgt do der vorgenant Intal Blarrer und machot der egenanten fro Annen, closterfrouven in Sant Katherinen closter, siner elichen tohter, die vorgeschriben vier pfund pfennig(!) geltz usser den vorgenanten höfen mit unser handgetät, gůtem[b] willen, gunst und verhengde ze ainem rehten lipding und in lipdings reht; mit sölicher beschaidenhait, daz die selb fro Anna die Blarrerin die vorgenanten vier pfund pfenning geltz von den und usser den vorgenanten höfen innemen, haben und niessen sol, alle die wil si lebt und (in) lib ist; und sond ǒch die selben, so die höf buwent, der selben fro Annen Blarrerinen die vorgenanten vier pfund pfenning geltz der vorgedahten münse usser den vorgenanten höfen allerjärlich ie ze sant Gallen tag geben und antwurten, ân allen fürzug und widerred und ân allen ir schaden. Wär aber, daz die vorgenante fro Ann Blarrerin der vorgenanten vier pfund pfenning geltz von den und usser den vorgenanten höfen von den buwlüten, so den die höf buwtin, dehaines jars uf den vorgeschriben sant Gallen tag nüt ganzlich und gar gewert wurd, so hat si fries urlob und vollen gewalt, nach dem selben sant Gallen tag, wenn si wil, darumb oder umb so vil, so ir denn an dem vorgenanten lipding ussgestanden und nit gewert wär, ze pfendenn, ze nötenn, ze geliher wis und ǒch in allem dem rehten, alz ǒch Intal Blarrer, ir vater, daz selb järlich gelt unzher uf disen hutigen(!) tag genǒssen, ingenomen und innegehebt hât, ân alle gevärd. Wenn ǒch die vorgenant fro Anna Blar-

rerin, closterfrouv in Sant Katherinen closter, erstirbet und enist von todes wegen, so sont danne die vorgenanten vier pfund pfenning geltes von den vorgenanten höfen dem obgenanten Intal Blarrer und sinen erben und nâchkomen dannenhin ganzlich ledig sin und lôs und wider an sü gevallen. Und ist diz beschehen und vollfûrt redlich und reht nach unsers gotzhus gewonhait und reht und alz es kraft und maht haben solt nu und ôch hienach. Und ze warem urkünd habent wir abt Cûn, da obgenant, unser insigel gehenkt an disen brief. Ich der obgenant Intal Blarrer, den[c] man nempt Blarrer Stäheli, burger ze Sant Gallen, vergich offenlich, daz alles das war ist, so der hohwirdig fürst Cûn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, min gnädiger herr, von mir an disem brief verjehen und verschriben hat[d], und ze noch merer sicherhait der selben dinge han ich och min aigen insigel für mich und all min erben gehenk(t) an disen brief, geben ze Sant Gallen, an sant Barnabas tag, do man zalt von Cristi gebürt drüzehundert (!) jar und drü und ahtzig jar.

Schreibarten: uff, Appwilla, Stähelli, vorgeschribenn, batt, huttigen, vatter, closterfrow, -en, Costentzer, gantzlich, untzher.

a) „wils", das „s" nachträglich angehängt; offenbar wurde „si" ausgelassen und sollte damit nachgetragen werden. b) „guot" mit dem sonst für „er" gebräuchlichen abkürzungsschnörkel. c) „do" mit abkürzungsstrich. d) „an disem brief" noch einmal widerholt, aber durchgestrichen.

Stiftsarchiv St. Gallen. X. 1. A. 5. — Pergament-original; das erste sigel felt, das zweite hängt eingenäht.

1885.

1383. Juni 23. Constanz. — Berchtold Eberhart[a] von Wil, bürger zu Constanz, verkauft an Leutold den Schenken von Hedingen[b] und dessen gattin Anna um 60 pfund pfennig Constanzer münze den hof Ebersol bei Glattburg mit allem zubehör und sonderlich mit dem gut genannt Köpplis gut, das zu Bilwil gelegen ist und das er von Leutold Schenk zu lehen gehabt hat, und dazu das gütlein auf Hohrain (? Herren!), das er von Konrad von Eppenberg zu lehen gehabt hat. Der hof Ebersol ist lehen von dem freiherrn ritter Heinrich von Hewen[c], der seine zustimmung zu dem verkaufe gibt; wie auch Konrad von Eppenberg für sich und seine erben und sonderlich für seinen bruder herrn Heinrich von Eppenberg, ritter, auf die lehenschaft des genannten gütleins gegen Leutold Schenk „in wechsels weise" verzichtet.

Es sigeln Berchtold Eberhart, Heinrich von Hewen und Konrad von Eppenberg.

a) Zuerst „Chleihartz", dann „Khleihartz", schliesslich „Eberhart", was wol richtig sein wird. b) Für „Landegg" verschriben? c) „Höwen".

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. LIV, Fasc. 3. — Höchst flüchtige copie des XVIII. (?) jarhunderts, teilweise sinnlos und mit ganz entstellten namen.

1886.

Konrad der Harzer gelobt, dem abt Kuno von St. Gallen mit der feste Mollenberg getreulich zu warten.

1383. Juli 25.

Ich Cûnrat der Harzer tûn kunt ... allen ...: Alz mir der hôhwirdig fürst Cûn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, min gnädiger herr, die vesti Mollenberg mit aller zûgehört, die selb vesti des vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen reht burgsäss ist, enpfolhen und gelihen hât, da han ich gesworn ainen aid ze den haligen mit ufgehabnen vingern und mit gelerten worten, daz ich mit der selben vesti Mollenberg dem egenanten abt Cûn, sinen nachkomen und dem vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen warten sol ze schimpf und ze ernscht, und alle die in

ze las(s)enn, die der selb min herr abt Cůn ald sin nachkomen von des gotzhus wegen zů mir schikkent, der si lützel oder vil, gewaffenter und ungewaffenter, ze allen ziten, wen es an mich oder an min erben von des gotzhus wegen gevordrot wirt, ân allen fürzug und widerred . . .

Sant Jacobs tag des zwelfboten, 1383.

Schreibarten: uffgehabnen, zwelfbotten, Hartzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. V. 6. A. 6. — Pergament-original; das sigel Konrad Harzers felt.

1887.

Heinrich Rüdlinger von Frauenfeld verschreibt seiner schwester Elsbeth, closterfrau zu Tännikon, den dritten teil des zehnten zu Ziberwangen als leibding.

Wil. 1383. September 1.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, . . . verjehen und tůnd kunt . . ., az für üns kam ze Wil in unserm Hof an dem tag, alz dir brief geben ist, der wolbeschaiden Hainich Růdlinger, burger ze Frouvenveld, und verjach vor üns, daz der dridtail des zehenden Zibrawangen sin lehen wär von üns und unserm gotzhus ze Sant Gallen; den selb dridtail s vorgenanten zehenden er swöster Elsbethen Růdlingerinen, closterfrouven ze Tännikon, ner swöster, ze ainem rehten lipding fůgen und machen wölt; und bat üns gnaden, das wir im des indin. Darumb erhorton wir sin bett. Und fůgt und machot do der selb Hainrich Růdlinger, irger ze Frouvenveld, mit Hainrichen, sines elichen suns, willen und mit unser handgetät, iten willen, gunst und verhengde der vorgenanten Elisbethen (!) Růdlingerinen, closterfrouven ze ännikon, den dridtail des vorgenanten zehenden ze Zibrawangen ze ainem rehten lipding und ich lipdings reht; mit sölicher beschaidenhait, gedingde und in dem rehten, daz die vorgenant swöster ls Rüdlingerin den selben dridtail des zehenden ze Zibrawangen nun hinnanhin haben, niessen, esetzen und entsetzen sol, alle die wil und si lebt und in lip ist. Und wenn die selb swöster Els ůdlingerin, closterfrouv ze Tännikon, erstirbet und enist . . .[a]

Sant Verenen tag, 1383.

a) Rückfallsformel, wie oben n. 1884.

Schreibarten: batt, closterfrowen, Frowenveld.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. D. D. 3. A. 3. — Pergament-original; die sigel abt Kuno's und der beiden Rüdlinger, ater und son, hangen offen.

1888.

Abt Kuno von St. Gallen gibt seine zustimmung zu dem tausch der pfarrkirche Wasserburg und der capelle St. Johannes des Täufers in St. Gallen durch die priester Ulrich Necker und Johann Kuchimeister und ersucht den bischof Heinrich (III.) von Constanz oder dessen generalvicar um vollziehung des tausches.

St. Gallen. 1383. October 29.

Reverendo in Christo patri ac domino Heinrico, Dei gratia episcopo Constantiensi, seu eius in spiritualibus vicario generali Cůno, eadem gratia abbas monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, sedi apostolice inmediate subjecti, vestre Constantiensis diocesis, quidquit (!) poterit reverencie et honoris. Cum discreti viri Ůlricus dictus Nekker presbyter, rector ecclesie

parrochialis in Wasserburg, et Johannes Cocus presbyter, prebendarius altaris sive cappelle Sancti Johannis Baptiste, monasterio Sancti Galli annexe, dicte Constantiensis diocesis, cuius quidem ecclesie collatio seu presentatio ad nos nostri monasterii nomine pleno jure dinoscitur pertinere, eadem sua beneficia ex causis rationabilibus permutare desiderent et affectent et ob hoc nobis humiliter supplicarint, ut eidem permutationi consensum nostrum benivolum et expressum adhibere dignaremur: nos ipsas causas rationabiles attendentes et supplicationibus ipsorum permutare volentium annuentes, eidem permutationi fiende consensum nostrum benivolum et expressum adhibuimus et presentibus adhibemus, paternitatis vestre tenorem supplicantes, quatenus dictam permutationem perficere et permutantes predictos auctoritate vestra ordinaria canonice transferre et alia circa premissa necessaria facere dignemini seu oportuna, adhibitis in premissis verborum et gestium sollempnitatibus debitis et conswetis. Datum apud Sanctum Gallum, sub sigillo nostro abbaciali, presentibus appenso in testimonium omnium premissorum, anno a nativitate Domini, millesimo trecentesimo LXXX. tercio, IIII. kalendas Novembris, indicione (!) sexta.

Schreibarten: appostolice, dyocesis. — „c“ und „t“ sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. 3. Q. 3. — Pergament-original; das stark beschädigte sigel hängt offen. — In Tomus A. LIII[a] des bücherarchivs, p. 4, findet sich als klosterdruck eine änlich lautende erklärung abt Kuno's, datum Wil, und eine entsprechende des Niklaus von Uzingen als collator der capelle St. Johann, datum kloster St. Gallen, beide vom 18. October.

Der weitere verlauf diser angelegenheit ist aus nachstehender beilage zu ersehen:

In nomine Domini. Amen. Ulricus dictus Nekker, decanus decanatus in Lindauv, Constantiensis diœcesis, commissarius seu executor a reverendo in Christo patre domino Henrico, Dei gratia episcopo Constantiensi, ad infrascripta specialiter deputatus, universis et singulis, quos nosse fuerit oportunum quorumque interest seu interesse poterit quomodolibet nunc vel in futurum, notitiam subscriptorum cum salute in Domino sempiterna. Literas reverendi in Christo patris ac domini Henrici, Dei gratia episcopi Constantiensis præscripti, eius vero sigillo pendente in cordula pergameni cum cera cocci coloris sigillatas et ut moris est communitas, sanas ac integras, non viciatas, non læsas, non cancellatas, non corruptas nec in aliqua sui parte suspectas, sed prorsus omni vitio et suspicione carentes, præsentatas mihi per discretum virum Joannem Coci de Sancto Gallo, presbyterum dictæ Constantiensis diœcesis, me cum ea, qua decuit, reverentia noveritis recepisse, quarum tenor de verbo ad verbum sequitur in hæc verba:

Henricus, Dei gratia episcopus Constantiensis, decano decanatus in Lindouv necnon rectori ecclesiæ Sancti Stephani Lindaugiensis singulisque confratribus decanatus prædicti, ceterisque, ad quos præsentes pervenerint, salutem in Domino. Comparuerunt coram nobis in oppido nostro Clingnouv discreti Johannes Wildrich, rector ecclesiæ parochialis in Herisouv, procurator et procuratorio nomine discreti viri Ulrici Nekker, rectoris ecclesiæ parochialis in Wasserburg, nostræ diœcesis, ex una, et Johannes Coci, præbendarius altaris sive cappellæ Sancti Johannis Baptistæ infra muros oppidi Sancti Galli, dictæ nostræ diœcesis, situati, ex parte altera, proposuerunt et asseruerunt, quomodo et qualiter ipsi ex causis rationabilibus eadem sua beneficia ad invicem permutare desiderarent, quia uterque eorum alterius beneficio magis præesse et prodesse posset, quodque etiam pro huiusmodi permutatione inter eos facienda litteras super adhibitione consensus, sigillis veris seu integris caracteribus, prout prima facie apparuit, horum quorum interest sigillatas, coram nobis in medium produxerunt, videlicet Johannes Wildrich, quo supra nomine, consensum venerabilis in Christo patris ac domini Cunonis, abbatis monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, prædictæ nostræ diœcesis, sedi apostolicæ immediate subjecti, ad quem jus præsentandi rectorem ad eandem ecclesiam, cum vacat, spectaret, dictus vero Johannes Coci consensum religiosi viri fratris Nicolai de Ůzingen, custodis et portenarii monasterii Sancti Galli prætacti, ad quem jus præsentandi præbendarium ad prædictum altare, dum vacat, etiam dinoscitur pertinere. Quibus quidem litteris coram nobis ut sic productis, præfatus Johannes Wildrich et Johannes Coci nobis humiliter supplicarunt, quatenus ad huiusmodi permutationem consensum nostrum ordinarium adhibere eamque canonice perficere dignaremur. Post quam quidem petitionem nos ab ipsis Johanne Wildrich, procuratore et procuratorio nomine quo supra, necnon Johanne Coci, et ab utroque ipsorum resignationem dictorum beneficiorum ad manus nostras, animo permutandi duntaxat sponte factam, ut dicebant, recepimus ac etiam promissionem sollempnem, quod huiusmodi permutationi nulla labes intervenerit Simoniacæ

1889.

Johann Läbi, kirchherr der kirche zu Jonswil, wird auf 5 jare bürger der stat St. Gallen.

St. Gallen. 1383. November 12.

Allen . . . künde ich Johann Läbi, kilchherre der lütkilchen ze Jonswile, . . . das ich mit güter vorbetrahtunge, mit gelerter pfaffen und mit ander wiser lüt rat, durch luter güt und durch frid und schirm mines libes und gütes mich willeklich und frilich verbunden han und verbinde mich mit disem brief gegen den fromen, wisen dem burgermaister, dem rat und gegen den burgern gemainlich der stat ze Sant Gallen, ir burger ze sinne fünf gänzü jar, dü nach dem tag, als dirre brief ist geben, nachanander allerschierost koment: also das ich in davon ieklichs der selben fünf jaren besunder fünf pfunt güter und gäber, italiger haller ie uf sant Martinstag ze stür und ze dienst geben sol und wil, ane allen fürzug und widerrede. Und mit namen hant si mir in disem burgreht ussgelassen alle alt stöss und gaistlich sachen und was gaistlich sachen rürt, das si mir darinn nit gebunden sint ze helfenne, won als verre si gern tünt. Ich han öch willeklich und offenlich gesworn ainen ait ze den hailgen mit gelerten worten und mit ufgeboten vingern, das vorgedaht burgreht gegen den burgern und der stat ze Sant Gallen getrülich und erberlich ze haltenn dü vorgeschriben jarzil us, ane alle gevärde.

Sant Gallen, dunstag vor sant Otmars tag. 1383.

Schreibarten: helfenne, uff, Jonswile, Othmars, ufgebotten, gäntzü.

Statarchiv St. Gallen. Tr. O. n. 8a. — Pergament-original; von dem sigel des kirchherrn Johann Läbi hängt noch ein stück.

1890.

Frau Gret Hablützlin, Heini Grimms gattin, kauft sich und ire kinder von Hermann von der Breiten-Landenberg an das kloster St. Gallen, um 10 pfund pfennig.

Hagenwil. 1383. December 8.

Allen . . . künd ich Herman von der Braiten Landenberg der elter und vergich . . ., daz dü beschaiden frouve Gret Hablützlin, Eglis sälgen des Hablützels elichen tochter, Hainis Grimmen elichi wirtinne, sich und állü irü kind, die si ietz haut und iemermer gewinnet, reht und redlich von mir geköfet ains ewigen köfes an daz gotzhus ze Sant Gallen; an daz selb gotzhus ich och die selben vorgenanten Greten Hablützlinen . . .[a] Und han darumb von ir enphangen zehen phunt phenning, güter und genämer Costenzer müns . . .[b]

Hagenwile, dunstag vor sant Niclaus tag, 1383.

a) Aufgebe- und verzichtformel. b) Quittungsformel.

Schreibarten: gekouffet, kouffes, münss, frowen, Grymmen, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 7. — Pergament-original; das sigel Hermanns von der Breiten-Landenberg hängt eingenäht.

erberen lüten Cůnraten und Ůlrichen Bůsskugeln, gebrůdern, und Hainrichen Riser von Schnüfis und Ůlrichen am Berg, des selben Růdolf Behaims säligen erbornen fründen, hant lassen gelangot und ervolget: darumb so haben wir durch der selben erber lüt bette willen alle drie unverschaidenlich gelopt und üns gegen den selben dem burgermaister, dem rat und gegen den burgern gemainlich ze Sant Gallen verbunden und bindent üns des mit disem brief: als obeschäh, das ieman, wer oder welhi die wärint, frǒw ald man, pfaff oder laie, gaistlich oder weltlich, wie er oder wie si genant wärint, die vorgedahten den burgermaister und den[a] rat oder die burger gemainlich der selben stat ze Sant Gallen ald ir nachkomen oder dehainen burger von Sant Gallen besunder, frǒwen oder man, von des vorgedahten erbes und erbschaft wegen ligendes oder varendes gůtes, so der obgenant Růdolf Behain(!) sälig gelassen hat, iemer ansprächint, uftribint oder bekümbertint, es wär mit gaistlichen oder mit weltlichen gerihten, es wär umb übernütz ald von übernütze wegen ald von dehainerlai ander sache wegen ald mit dehainerlai ander ansprach, wenne oder wa ald wie dik das beschäh, ietzo oder hienach, das wir sü darumb allweg verstan, versprechen und vertreten und inen die selben sölich ansprachen ganzlich und gar ablegen söllin und wellent, ane allen iren schaden, ane allen fürzug und widerrede und ane alle gevärde . . . Und wär, das wir das niht tätint oder daran sümig wärint, wie si ie denn des ze schaden koment in dehainen weg, den schaden söllint und wellent wir den selben burgern von Sant Gallen gemainlich und ir ieklichem besunder ganzlich und gar ablegen und abtůn, ane allen fürzug und widerrede und ane alle gevärde bi den trüwen, als wir gelopt habent. Wir habent ǒch den selben burgern von Sant Gallen gemainlich und ir ieklichem besunder und iren nachkomen vollen und ganzen gewalt geben und fries urlob, das sü und wer in des helfen wil, üns darumb angrifen, pfenden, nöten und heften sont und mugent an ünsern lüten und gůtern in steten, in dörfern und uf dem lande, mit gaistlichen und mit weltlichen gerihten und ane alles reht, ân klag und ane allen zorn, wie und wa oder wahin sü das getůn mugent oder went, in stet oder in dörfer oder in welhes geriht si went, als vil und als dik, unz das in ie ir schad, in den si ie dann von des vorgedahten uftribens und ansprachen wegen koment ald komen sint, und ǒch der schad, in den si von des selben pfendens, nötens und angrifens wegen koment, ganzlich abgelait wirt, ane alle gevärde. Und sol üns noch ünser lüt noch gůter davor noch dawider niht schirmen noch gůt sin enkain frihait noch gewonhait, enkain buntnust der herren noch der stete, enkain burgreht, weder stetreht noch lantgriht, enkain reht gaistlichs noch weltlichs gerihtes, noch enkain ander sache noch fürzug.

Sant Gallen, mäntag vor dem zwelften tag, dem man in latin sprichet epiphania, 1384.

a) „der“.

Schreibarten: angriffen, -s, brieff, dörffer, -n, helffen, Ruodolff, uff, -tribens, -tribint, zwelfften, erberr, stett, -en, -reht, vertretten, dehainerlay, epiphanya, latyn, laye, Entz, gantzen, gantzlich, Laurentz, übernütze, untz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 27. n. 2. — Pergament-original; es sigeln Laurenz Arnold, Johann Ötli, und für Enz Gädemler auf dessen bitte der statamman „Jacob Růpreht, den man nemmt der Löw“; es hängt aber nur noch das erste sigel.

In gleicher weise geloben am 11. Januar (mäntag vor sant Hylarius tag) zu St. Gallen „Johans Stökli“ statammann zu Feldkirch und „Johans von Hofen“, landammann zu Rankwil, für die stat St. Gallen gegen anfechtungen dises erbes einzustehen, „won die fürsichtigen, wisen der burgermaister und der rat gemainlich der stat ze Sant Gallen den erberen lüten Jäk Behaims sälgen kinden von Schnüfis, ünsers gnädigen herren graf Růdolffs von Montfort lüten, das erb und erbschafft ligendes und varendes gůtes, als Růdolff Behain(!) sälig, iro brůder, wilunt burger ze Sant Gallen gelassen hat, hant lassen gelangot und ervolget.“

Statarchiv St. Gallen. Tr. 27. n. 3.

1894.

Die brüder Wetzel und Johann von Ramsen verkaufen den hof Ramsen an Rudolf von Rorschach den ältern, von dem sie in zu lehen haben, um 29 pfund 10 schilling pfennig.

St. Gallen. 1384. Januar 7.

Ich Jacob Rûpreht, den man nemmet der Löw, statamman ze Sant Gallen, tûn kunt ... allen ..., daz für mich kament ze Sant Gallen, an dem nähsten donstag vor sant Hilarien tag nach wihennähten, do ich offenlich ze geriht saz, die beschaiden kneht Wetzel und Johans genant von Ramsôw, gebrûder, und nament ze fürsprechen Johansen Widmer, burger ze Sant Gallen, der offenot an iro stat und von ir baider wegen offenlich vor mir an gemainem geriht und sprach, daz sü baid mit ainberem willen und mit gûter vorbetrahtung die aigenschaft und ällü dü reht, die sü hettint ald hienach iemer gehaben oder gewinnen möhtint zû dem und an dem hof, den man nemmet Ramsôw, der ainhalb stosset an dez Zellers müli und anderthalb an Rosenburg, der iro lehen gewesen wär von dem ersamen Rûdolf von Roschach dem eltern, ... verkôft ... hettint dem vorgenanten Rûdolf von Roschach und sinen erben, ob er enwär, umb drissig phunt, zehen schilling phenning minder, gûter und genämer münse ...[a] Und batent mich ervarn an ainer urtail, wie sü im die selben aigenschaft ... vertgen ... söltint ... Daz tet ich und ward ertailt mit gemainer urtail, daz sü die selben aigenschaft und ällü irü reht dez vorgeschribenen hofes ze Ramsôw ufsenden söltint zû dez egenemten Rûdolfs von Roschach handen ... Also santent sü die selben aigenschaft ... uf zû dez vorgenanten Rûdolfs von Roschach handen bi Eglolf von Roschach, dez selben Rûdolfs brûder ...[b]

Sant Gallen, an dem vorgeschribenen donstag, 1384.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Hylarien, Wetzzel.

Stiftsarchiv St. Gallen. I. I. 5. S. 1. — Pergament-original; es sigeln Jakob Ruprecht und Johann Widmer, beide sigel sind eingenäht.

1895.

1384. Januar 15. Bernang. — Dietzi Feierabend[a] von Bernang verkauft dem ritter Ulrich von Ems[b] einen weingarten zu Haslach zwischen der burg Zwingenstein und dem Kobel, — stosst an Schwarzachs weingarten und Nideggers acker —, sein lehen vom kloster St. Gallen, um 32 pfund pfennig, Constanzer münze. — Es sigelt Rûdger der Beham von Bernang.

a) „Firrdbent". b) „Ämpts".

Zösmair, Urkundenauszüge n. 26, 20. Rechenschafts-Bericht des Vorarlberger Museums-Vereins s. 65.

1896.

Johann von Wengi sendet dem abt Kuno von St. Gallen den turm zu Wengi mit gütern und leuten auf, damit der abt sie im, seinem bruder herrn Rüdger von Wengi und herrn Johann von Stettfurt gemeinschaftlich verleihe.

1384. Januar 16.

Dem erwirdigen minem gnedigen herren hern Chûn, abt des gotzhus ze Sant Gallen, embieten ich Johans von Wengi minen undertenigen willigen dienst. Gnediger herr: Als ich den turn ze

Wengi und ander gûter und ŏch etlich man und wib von üch und von üwerm gotzhus ze lehen han, als si min vordern an mich bracht hant, die selben lüt und ŏch gût send ich üwern gnaden uf mit disem brief, also das ir si in gemeinde wis lihent mir, her Rûdger von Wengi, minem brûder, und her Johans von Stetfurt, miner basen sun. Und bit üwer gnad flissklich und ernstlich, das ir die selben gûter und ŏch lüt von mir also ufnement und si üns, dien vorgenanten drijen, in rechter gemeind lihent. Des getrüw ich üwern gnaden wol und wil ŏch in allen sachen iemer dester gerner tûn, was ich weis, das üwern gnaden lieb und dienstber von mir ist. Diser sach ze urkünd han ich min insigel offenlich ze rug gedruket uf disen brief, der geben ist an dem nechsten samstag nach sant Hilarien tag, anno Domini MCCCLXXX. quarto.

Schreibart: uff.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Papir-original; das sigel in grünem wachs beschädigt.

1897.

Frau Margaret Feistli, witwe Kuno Volrers, und Nesa Volrer, gattin des Bärteli, vogt zu Schwarzenbach, verständigen sich über die inen zugefallene erbschaft des Kuno Volrer.

Feldkirch. 1384. Januar 29.

Ich Johans Stökli, statamman ze Veltkirch, künd und vergich offenlich mit disem brief, daz ich ze gericht sass ze Veltkirch in der stat, an dem nächsten fritag vor ünser Frouven tag ze der liehtmiss, von gnaden und gewaltz wegen dez edeln und hŏcherbornen mines gnädigen herren gräf Rûdolfs von Montfort, herren ze Veltkirch. Do kament für mich und für offen verbannen gericht mit fürsprechen die wolbeschaiden frouven Margaret Vaistlin, wilont Kûnen Volrers seligen elichü husfrouv, mit ir vogt Hainrichen Hofschriber ze Veltkirch, und ŏch Nes, dez egenanten Kûnen Volrers seligen elichü tŏchter, Bärtelis, vogtz von Swarzenbach[a] elichü husfrouv, mit ir rechten vogt Hainzen Bächlin, burger ze Veltkirch, wan der egenant ir elicher man ze den ziten in landes nit waz, und offnotend vor mir und vor offem verbannem gericht mit iren vögten und fürsprechen von der erbschaft wegen, so sü baid angevallen wär von dem egenanten Cûnen Volrer seligen, darumb wärint sü lieplich und tugentlich nach iren fründen und ander erber lüt rät früntlich überain komen, als hienach geschriben stät: dez ersten, daz der egenanten Margareten Vaistlinun und ir erben werden sol und daz ze rechtem aigen nu hinnanhin hăn sol alles daz gût, ez sig ligentz oder varentz, aigen oder lehen, pfantschaft oder ander gût, benemptz und unbenemptz, besûchtz und unbesûchtz, daz der egenant Cûn Volrer selig gelässen hät Kurwalhen halb, hie dishalb dem Bodensew; und sunderlich waz er in Kurwalhen het gehept, daz sölt alles der egenanten Margareten Vaistlinun und ir erben volgen und daz ze rechtem aigen hăn, ăn all widerred und ăn all geverd, usgenomen die vier und fünfzig pfunt pfenning, die in der edel min gnädiger herr grauf Hainrich Werdenberg von Sangäns schuldig wär, und die zwai und vierzig pfund pfenning, so in Hensli von Underwegen schuldig wär nach ir brief sag, die söltind der egenanten Nesun Volrerinun und ir erben genzlich ăn alles minnren werden, ăn all widerred und ăn all geverd; und waz ir oder ir erben an der egenanten mins herren gräf Hainrichs geltschuld abgieng, darumb sölt si die egenant Margaret Vaistlin und ir erben von lösen, ăn ir schaden. Ez sol ŏch die egenant Margaret Vaistlin und ir erben alle die geltschuld geltun, so der egenant Cûn Volrer selig in Kurwalhen hie dishalb Sews gelässen hät ze geltenn,

das die selb swöster Gerdrut den selben wingarten ze lehen haben und niessen sol in aller der wis, als sü ain man wär, und das der selb Ůlrich och den selben wingarten ze lehen haben und niessen sol in aller der wis, als ob er zů sinen tagen komen wär. Und des ze ainer warhait henken wir ünser insigel an disen brief, der geben ist ze Liehtenstaig, an dem nähsten donstag nach sant Benedicten tag, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem vier und achzigosten jar.

a) „gelegen" irrtümlich widerholt.

Schreibarten: graff, Thafas, Thonat.

Stiftsarchiv St. Gallen. O. O. O. 1. Fasc. 1. n. 8. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

1899.

Rudolf Hugs, leutpriester der kirche St. Margreten zu Höchst, sendet dem abt Kuno von St. Gallen den weingarten genannt der Oed zu Marbach auf, damit er in den geschwistern Heinrich, Hug und Elsbeth Hugs verleihe.

St. Margreten-Höchst. 1384. Mai 23.

Dem erwirdigen fürsten minem gnädigen herren von Gottes gnaden abt Chůn, abt dez gotzhus ze Sant Gallen, embüt ich Růdolf Hugs, lütpriester Sant Margareten kilchen ze Höhst, min gebet und waz ich üch eren und gůtes vermag mit ganzen trüwen, alz ich billich sol. Gnädiger herre: Ich send üch uf zů üweren handen mit urkünd diz brieves den wingarten, den man nemmet der Oed, gelegen ze Marpach in dem Rintal, der ainhalb stosset an hern Hainrichs dez Rappen wingarten und anderthalb an Johansen Eberlis wingarten, derselb vorgeschriben wingart . . . von üch und üwerm vorgeschribenen gotzhus min reht lehen waz, und bitt üwer gnad mit ernst und so ich iemer flissigost mag . . ., daz ir denselben wingarten . . . lihent Hainrichen Hugs, minem vettern, Hugen, sinem brůder, und schwester Elzbethen, iro schwester, Hugen mines brůders sälgen elichen kinden, allen drüen gemainlich und unverschaidenlich ze rehtem lehen und ze ainer rehten gemainde. Daz wil ich umb üwer gnad iemer verdienen, wenn ich laider von krankhait mines libes selber zů üwern gnaden niht komen mag . . .

Sant Margareten ze Höhst, mäntag vor dem hailigen tag ze phingsten, 1384.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. VIII b. p. 80. — Klosterdruck. — Es sigelt Rudolf Hugs.

1900.

Die freiherrn junker Heinrich und Johann von Rosenegg, gebrüder, verkaufen den kirchensatz zu Nider-Helfentswil an Lütolt den Schenken von Landegg, um 90 pfund heller.

Frauenfeld. 1384. Juni 8.

Allen . . . tůn ich Niclaus Simler, vogt ze Frouvenvelt kund . . ., daz für mich kamen ze Frouvenvelt in der stat an ünsers Herren fronlichams aubent, da ich offenlich ze gericht sazz, die edeln junkherr Hainrich und junkherr Johans von Rosnegg, gebrůder, frien, in Costenzer bistum, und of(f)notent da mit fürsprechen und sprachent, daz sü . . . verkőft hetten den kilchensatz ze Helfentswile, bi Lingenwile gelegen, mit der widem . . ., der ir recht aigen wär und Eppen

von Eppenstain und Margreten Gielinen, siner elichen husfrouven, recht libding von inan wär . . . dem fromen Lütolt dem Schenken von Landegg und sinen erben umb nünzig pfunt güter und genemer haller . . .[a] und wöltent im och den selben kilchensatz ze Helfentswile mit der widem . . . ufgeben, vertgen und zů sinen und zů siner erben handen bringen, alz recht wär, . . . doch also, daz er und sin erben den vorgeschribnen kilchensatz von inan ze lehen und in lehens wis haben und niessen sölten. Und baten mich ervarn an ainer urtail, wie sü daz tůn sölten. . . . Do fragt ich vorgenanter richter urtail umb, und wart ertailt mit gemainer urtail, daz die vorgenanten von Rosnegg mit ir handen an des gerichtes stab mit gelerten worten tůn sölten und ǒch dann den selben kilchensatz mit der widem . . . dem vorgenanten Lütolt dem Schenken und sinen erben ze rechtem lehen und in lehens wis lihen sölten . . . Daz tatent ǒch sü . . .[b]

Geben an dem obgeschribnen tag, 1384.

a) Quittungsformel. b) Aufgebe-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Frowenvelt, uffgeben, Margrethen, statt, husfrowen, bystum, Symler, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. H. 4. Mm. 1. — Pergament-original; die 4 sigel Niklaus Simlers, der stat Frauenfeld, Heinrichs und Johanns von Rosenegg eingenäht.

Der eigentliche übergabbrief, vom gleichen tage datirt, ligt unter der signatur **Mm. 2** bei, mit den eingenähten sigeln der beiden brüder von Rosenegg.

1901.

Ulrich von Hardegg verleiht für sich und seinen bruder Hans dem Heinrich Salzmann von Rebstein ein wasser auf dessen müle, auf widerrufen.

1384. Juni 21.

Ich Ulrich von Hardegg vergich offentlich für mich und für min brůder Hansen von Hardegg . . ., daß ich angesehen han die getreüwen, willigen dienst, so mir und minem brůder der erbar knecht Heinrich Salzmann von Rebstal vil und dick geton hat und noch in künftigen zeiten tůn soll und mag, und han darumb mit gůtem willen und mit wol gedachtem sin dem selben Heinrich Salzmann und seinen erben mit disem brief recht und redlich gelihen und verlihen das waßer, das da fleüßet und rünet an dem hof ab, den man nennet Loch nebend Hardegg dem burgstal gelegen, auf die müle ze Rebstal gelegen, die der selb Heinrich Salzmann inhat, . . . also lang und all die weil ich und der vorgenambt mein brůder Hans von Hardegg ald unser erben das nit selbs widerrüefend ald widerrüeft habend; des wir gewalt habend ze tůn, wann und welches jar wir wollend, über lang ald über kurz. . . .

Zinstag vor sant Johannis tag zu sonwenden, 1384.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. CXXXVI. C. 4a. — Copie des Hans Jakob Roner, hofammann zu Marbach und Rebstein, vom 9. März 1730.

Auf dem gleichen bogen folgt die am gleichen tage geschribene copie eines briefs vom 18. März 1388, durch welchen „Johannes von Hardegg den wasserfluss, der da gaht und gahn soll durch den hof ze Loch, der da mein lehen ist von dem würdigen gottshus ze Sant Gallen, an die müli ze Rebstein, der (!) man nennet am Feld“, dem jetzigen besitzer Heinrich Salzmann und dessen erben, bezw. den jeweiligen besitzern des hofs zu Loch, für alle zeiten one jeden vorbehalt überlässt.

1902.

Abt Kuno von St. Gallen verleiht dem metzger Heinrich Halwig von Wil und dessen gattin Brida 2 mutt kernen järlich aus dem kornzehnten zu Maugwil, die inen Hans Borhauser, genannt Weibel, verkauft hat.

Wil. 1384. Juni 24.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rôm, tůnd kund mit disem brief, daz für uns kam ze Wil in unser stat hüt diz tags, als dirre brief geben ist, der beschaiden kneht Hans Borhuser, den man nempt Waibel, und sprach, das er von üns und unserm vorgenanten gotzhus ze lehen hette zwen mutt kernen, gûtes und ungevarliches kernen, Wiler mess, järliches und ewiges geltes usser dem kornzehenden ze Môggwile; das selb kernen gelt er verkôft und ze kôfen geben hetti reht und redlichen dem beschaiden Hainrichen Halwig dem metzger, burger ze Wil, und Briden, siner elichen husfrouven. Und do bat üns der selb Hans Borhuser, das wir das vorgenant kernen gelt von im ufnämind und das lihent von unser hand dem vorgenempten Hainrichen Halwig und Briden, siner elichen husfrouven, baiden gemainlich ze lehen und ze ainer rehten gemaind, won er in es och ze kôfenn geben hetti. Darumb erhorten wir do gnädklich sin bett, won si üns redlichen dunkt . . .[a]

Wil, sant Johans tag des Tôfers ze sunnwendi, 1384.

a) Belehnungsformel.

Schreibarten: kouffen, -nn, verkoufft, Touffers, uffnämind, Mouggwille, batt, hütt, statt, husfrowen.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. D. D. 3. A. 4. — Pergament-original; das sigel abt Kuno's eingenäht.

1903.

Die stat Lindau erneuert das bürgerrecht des abts Kuno von St. Gallen auf weitere fünf jare.

Lindau. 1384. Juli 26.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. 2. A. 5. — Pergament-original; sigel eingenäht.

Bis an unwesentliche redactionelle und orthographische abweichungen und das datum (zinstag nach sant Jacobs tag) wörtlich gleich urk. n. 1800, bezw. 1789.

1904.

Die stäte des schwäbischen bundes beschliessen massregeln zur unterdrückung und bestrafung von aufläufen.

Nürnberg. 1384. September 12.

Wir die stete gemainlich, die den bund mit anander haltent in Swaben, als wir uf die zit ze Nůrenberg bi anander gewesen sien, haben üns ainhelleklich erkennet und sien ze rat worden uf die aide, die wir alle, arm und rich, zůsamen gelobt und gesworn haben, von sölicher uflöf, widerwärtikait und brüch wegen, die nüwlichs in etwemängen steten unsers bundes wider die räte der selben stete frävenlichen und mit gewalt uferstanden und gewahsen sint: wa das wär, das nu fürbassmer in dehainer stat ünsers bundes, ir wär aini oder mer, klaine oder grôssü, dehain widerwärtikait oder uflöf von ieman, es wär rich oder arm, oder wie der oder die dann genant oder gehaissen wärin, wider die räte der selben stete oder wider die hôptlüt, die in danne von den räten gegeben würdent, uferstůnden, angevangen oder gemachot wurdent, es wär in steten oder uf dem velde, also das si den

wasen und mit zwi und mit aller zůgehörde reht und redlich gekőfet han von Cůnrat dem Scherer von Volkenberg, burger ze Chur, umb zwai phunt phenning, gůter Costenzer münse, und daz er mir gevertgot und zů minen handen braht hat von dem gotzhus ze Sant Gallen, dannen ez lehen ist, . . . tůn ich allermänglichem ze wissenn . . ., daz ich daz selb gůt . . . mit dez vorgedahten spitals gůt ze Sant Gallen erkőft han und zů minen handen enphangen an dez selben spitals stat alz ain getrüwer trager und in rehter tragnust wise, also daz ich und alle min erben den ersamen Bartholome dem Blarer, Ůlrich Růdger und Herman Spanhart, phleger der siechen dez vorgeschribenen spitals ze Sant Gallen, und allen iren nachkomen, weli dann ie dez selben spitals phleger sint, an dez selben spitals stat und zů sinen handen warten und gehorsam sin süllent alz getrüw trager und in rehter tragnust wise, waz si damit tůn oder schaffen wellent; won őch ich noch dehain min erben mit dem vorgeschribenen gůt . . . niht ze tůnne noch ze schaffenn hant noch haben sont, weder von aigenschaft noch von lehens wegen, dann allain alz getrüwe trager und in rehter tragnust wise, alz vor ist beschaiden . . .

Sant Gallen, mitwuchen nach sant Michels tag, 1384.

Schreibarten: gekouffet (neben „erkouft"), spittals, Costentzzer.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 9. n. 69. — Pergament-original; auf bitte des Heinrich Stamler, der kein eigenes insigel hat, hängt herr Eglolf von Altstätten der ältere sein sigel an den brief.

1906.

Herzog Leopold (III.) von Österreich versönt die grafen Hugo (IV.) und Heinrich (III.) von Werdenberg mit denen von Bussnang und Sax.

Brugg. 1384. November 19.

Wir Leupolt, von Gots gnaden herzog ze Osterrich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tirol etc., tůn kunt mit disem brief umb die stozz und misshelung, die gewesen sind zwischen den edeln unsern lieben oheimen graf Hugen und graf Hainrichen von Werdemberg, gebrudern, und iren freunden, helfern und dienern an ainem tail, und den edeln unsern lieben oheimen Johansen von Bussnang, probst ze Sand Gallen, und Fridrich, Chůnrat und Walthern von Bussnang, gebrůdern, und iren freunden, helfern und dienern an dem andern, und Hansen, Eberharten dem eltern, Ulrichen und Eberharten dem jungen von Sax und iren freunden, helfern und dienern an dem dritten tail, derselben stozz und misshelung si genzlich hinder uns und unsern rat gegangen sind, also was wir zwischen in darumb ussprechen, daz si das gesworn und gelobt habent stät[a] ze haben, ân gevärd[a]. Und also sprechen wir us nach unsers rates rat, als hienach geschriben stat: Des ersten, als der vorgenant probst Johans, Fridrich, Chůnrat und Walther von Bussnang mainent und si dunket, daz si die egenanten graf Hugen und graf Hainrich, seinen brůder, von Werdemberg billich vehen sullen von des totslags wegen, so geschach an irem brůder, dafür aber die vorgenanten graf Hug und graf Hainrich, geprůder, von Werdemberg, ir unschuld getan habent Albrechten von Bussnang, Walthern von der Altenklingen und etlichen andern iren freunden nach unser und unsers rates erkantnüss, da dunkt uns und sprechen auch umb das stuk, daz si mit dem aid und der unschuld den vorgenanten dem probst, Fridrich, Chůnrat und Walthern von Bussnang, gebrůdern, genůg getan haben, den si in vormaln darumb getan habent, und daz si si darumb fürbass nicht vehen süllen; doch also: umb die, die vormals usgesetzt sind, do die von Bussnang mainent, die an dem totslag schuldig sind, da sprechen wir nichts umb us, da sol ietwederm tail sein recht behalten sein. Item so sprechen wir us von des todslags wegen, so der vor-

genant Eberhart von Sax der jünger und sein helfer getan habent an ainem knecht, der der vorgenanten von Werdemberg aigen und amptman was, daz do die vorgenanten von Werdemberg noch ir freund und helfer die ietzgenanten von Sax, jung und alt, und ir freund und helfer nicht vehen sullen von des todslags wegen, wan derselb knecht auch dabi was, do ir freund, der von Bussnang, erslagen ward. Auch sprechen wir us: als der vorgenant Johans von Bussnang, probst ze Sand Gallen, in dem gepirg hütte uf etlich, die im seinen brûder erslagen hatten, do aber die gepurn daselbs und Christof von Altstetten über in lüfen und im sein hengst namen, dieselben hengst auch in desselben Christofen gewalt komen sind und auch noch innhat, da dunkt uns, daz er dem vorgenanten probst sein hengst widergeb; wär[b] aber, daz er der hengst nicht hett und verkoufet und vertriben wärn[a], und aber der vorgenant probst die hengst ze hoch schätzen[a] wolt, so sullen wir ainen oder zwen erber man darzû geben, die sich darumb erfaren, wes die hengst wert wärn[a]; und was die sprechent, das der vorgenant Christof dafür geben sülle und uf welchen tag, das sol er tûn und usrichten und sol auch den obgenanten probst daran benûgen und umb die sach fürbass nichts mer mit im ze schaffen haben. Auch sprechen wir us: als Ulrich von Sax der jung und sein knecht uf etlich der von Werdemberg lüt, der vind er ist, von seines freundes wegen, des von Bussnang, der erslagen ward, hûtten, do aber der vorgenant von Werdemberg lüt über in geloufen sind und in gevangen, gewundet und übel gehandelt habent, da dunkt uns, welchen er under den zûsprechen well, daz er das getûn müg, und welchen er also zûsprechen wil, da haben wir geschaffet und schaffen auch mit unsern getreun Wilhalm von End und Eglofen von Roschach, welch er schuldigt, daz si denselben und dem obgenanten Ulrichen tag machen gen Grabs, und daz si auch baid darzû riten, und welcher da vor in sweret und sich davon mit seinem aid minet, daz er im an sinem lib nichts getan hab, den sol er, noch die sinen fürbasser nicht vehen von der sach wegen; welch aber, so er schuldigt, mit irem aid des nicht usgan möchten oder enwolten, den mag er wol vint sin. Wär[a] aber, daz dhainer, den er schuldigt, denn ze mal krank oder inner landes nicht wär[a], so die täg geben wärn[a], dem sol sein recht behalten sein, unz daz er sich verantwurten mag. Wir sprechen auch: als Ulrich von Sax der jung und Ramswag ainen knecht, der graf Albrechten sol sin, gewundet hand, darumb sullen die vorgenanten graf Hug und graf Hainrich und die iren ir freund sein und si fürbasser nicht vehen darumb in dhain weg. Auch sprechen wir: wolten die vorgenanten von Bussnang und von Sax oder ander ir freund und helfer dhainen angrif tûn an den, ainem oder mer, die vorgesetzt sind, in der vorgenanten von Werdemberg steten oder dörfern, widerfür in dawider von den vorgenanten von Werdemberg oder den iren kain widerdriess, damit solten dieselben von Werdemberg noch die iren disen spruch nicht geprochen haben. Item so sprechen wir auch us: wär[a], daz die vorgenanten von Werdemberg der dheinen, so die vorgenanten von Bussnang in schuld hand von des todslags wegen, mit in fûrten, ir wär[a] ainer oder mer, und die von Bussnang, ir freund oder helfer an die kämen[a] und darzû täten[a], daz den vorgenanten von Werdemberg ain widerdriess geschäch[a], damit süllen die obgenanten von Bussnang, ir freund noch ir helfer disen spruch nicht zerbrochen haben, ân geverde. Mit urkund ditz briefs, der zwen glich sind. Geben ze Brugg in Ergouv, an sand Elspeten tag, anno Domini millesimo trecentesimo octuagesimo quarto.

a) „e" mit übergeschribenem „a". b) „wer"; das übergeschribene „a" ist aus versehen weggebliben. – Unter dem texte ein recognitionszeichen und das wort „consilium".

Schreibarten: Christoffen, dörffern, Egloffen, gelouffen, helffer, hellfer, hellffer, -n, lüffen, verkowffet, dunckt, edelln, fürbasz, unszer (neben „unser"), ettlich, -en, hütte, huotten, stetten, tëtten, frewnd, -en, getrewn, ayd, aygen, daby, dyenern, maynent, Steyr, Tyrol, yetwederm, yetzgenanten, datzuo, gentzlich, hertzog, untz. – Statt „tz" kann auch „cz" gelesen werden.

Fürstl. Fürstenbergisches archiv in Donaueschingen. — Regest: Krüger, Grafen von Werdenberg n. 482. — Pergamentoriginal; das sigel ist auf der rückseite mit papirdecke aufgepresst.

1907.

Johann Feistli von Vaduz teilt mit seinem schwager Walther Han von Feldkirch und dessen gattin Margret Feistli das väterliche und mütterliche erbe.

Feldkirch. 1385. Januar 13.

Ich Jŏhans Vaissli von Vaduz künd und vergich offenlich an disem brief, daz ich mit gûter vorbetrahtung ains slehten tails überain komen bin und lieplich und früntlich getailt hăn mit minem swager Walther Hann, burgern ze Veltkilch, und mit Margreten Vaistlinen, siner elichen hußfrŏwen, miner swöster, ällü dü gût und gûter, so üns egenant geswistergit baidü, Jŏhansen und Margreten, angevallen und ankomen sind von ünserm väterlichen und muterlichen erbe, sider si abgangen und tod sind; es sien wingarten, akker oder wisan und waz es ist, benemptz und unbenemptz, usgenomen die zehenden und die pfantschaft, die wir habint, und ünsern torggel ze Vaduz. Darzû so hăn ich zû mir genomen und zû minen handen gezogen und gehaimot miner swöster taile und waz der gevallen waz, Nesen Vaistlinen, Rûdolfs von Blumental, genant Vetten, elichen husfrŏwen, die ich ŏch darumb ganzlich usrihten und unclagber machen sol, ăn des obgenanten Walther Hanen[a] und Margreten, siner elichen husfrŏwen, miner swöster, schaden. Wär aber, daz si von des selben tails wegen miner obgenanten swöster Nesen, den ich ingenomen hăn, als vor ist beschaiden, iemer angesprochen oder ufgetriben wurdint[b], und daz si darumb red und schad angiengi, über kurz ald über lang, wenn daz wäri, da sond ich und min erben si und iro erben allenart verstăn und versprechen und si von allem dem selben schaden denn ie ganzlich ziehen, wisen, lösen und unclagber machen, ăn iren schaden, als ich inen darumb für mich und all min erben mit miner gûten trüwe ungevarlich verhaissen und gelopt hăn. Des alles ze wärem urkünde henk ich obgenanter Jŏhans Vaissli für mich und min erben min aigen insigel an disen brief, der ze Veltkilch geben ward, do man zalt von Cristes gebürt drüzehenhundert und ahtzig jăr, darnach in dem fünften jăr, an sant Hilarien tag.

a) „Walther Hanen" auf einer rasur. b) „wrdint".

Schreibarten: Margrethen, vätterlichen, gehaymot, Hylarien, tayl, -e, -s, getaylt, syen, gantzlich, kurtz, Vadutzz.

Stiftsarchiv St. Gallen. B. R. 1. B. 6. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1908.

Ůli Gamps von Kalchern gestattet dem abt Walther von St. Johann einen wagenweg von seinem haus gerade hinauf in den Bruderhof.

1385. Februar 4.

Ich Ůli Gamps von Kalcherren, burger ze Veltkilch, künd und vergich offenlich an disem brief: Als ich von den erewirdigen (!), wisen minen gnedigen herren herr Walthern, apt des gotzhuses ze Sant Johann, gelegen im Turtal, in Costenzer bistûm, und von dem capitel gemainlich des selben gotzhuses ze ainem rehten erblehen enpfangen hăn die Undern Gebraiten und ŏch den bŏnaker gelegen ze Kalcherren ... järklichs umb ainen scheffel waissen zinses, Veltkircher messes, uf sant Martis tag in den Brûderhof ze richtend . . ., vergich ich für mich und alle min erben allermengklichem, daz die selben vorgenanten min herren, all iro năhkomen und daz obgenant gotzhuse ze Sant Jŏhann ainen wagenweg sond hăn iemer mer von minem huse, als daz hüt ze tag ... stăt, glich ufhin in den Brûderhof, als ŏch der selb weg unzher gangen und gewesen ist, darzû

er sich nit billich stalti für gericht mit vollem gewalt und mit sinem capitel; also waz darumb recht und urtail gäbi, daz ŏch daz hienach kraft hett. Darumb ward ertailt mit urtail und ward ŏch daz daz mer: sid daz min herr der apt ain gefürster apt und ain friger herr wär, daz er denn wol von dez gotzhus wegen und umb dez gotzhus gůter rechten möcht ăn sin capitel, und waz im recht und urtail gäbi, daz hett wol kraft für sich und für sin nachkomen. Und do daz also ertailt ward, do klegt aber der egenant min herr der apt von Sant Gallen zů dem obgenanten junkher Wilhelmen von End über den zehenden in aller wis, als vorgeschriben und beschaiden ist. Dez verantwurt sich der derselb junkher Wilhelm von End mit sinem fürsprechen und sprach: sü wärint iro stöß komen uf her Johansen den jungen von Bodmen als uf ainen gemainen man nach der verainung, so die herren und die stet mit enander hettint; dabi welt er ŏch gern beliben nach dem, als sü überain komen wärint; und bat im ze ervarent an ainer urtail: ob min herr der apt nit beliben sölt nach dem, als sü überain komen wärint. Des verantwurt sich derselb min herr der apt mit sinem fürsprechen und sprach also: er logenti nit, sü wärint der stöß komen uf den egenanten von Bodmen, also ob er ez tůn welt und gemain man darumb sin welt; aber derselb von Bodmen hetti im daz abgesaigt (!), daz er nit tůn welt. Und nach baider tail red und widerred do ward ertailt mit der meren urtail: sid daz sü baidenthalb nit logentint, sü wärint der stöß komen uf den vorgenanten herr Johansen von Bodmen, daz sü den baidenthalb bitten söltint, daz er sich der sach anneme und gemain man werdi über die sach; und sond daz baidenthalb an in werbent sin ungefärlich hinnan von nun dem nächsten sunnentag über sechs die nächsten wochen. Und mugent sü in den tagen denselben von Bodmen dez nit erbitten und daz er in daz abseit, daz er über die sach nit gemain man werden wil, nach denselben sechs wochen sol den ietwedra tail sin recht anderswa sůchen nach dem rechten, ăn all geverd. Dirr ding ze warem urkünd henk ich obgenanter Johans Stökli, statamman, von dez gerichtz wegen, als ertailt ward, daz ich ez tůn sölt, min aigen insigel an disen brief, unschädlich mir und minen erben. Geben und ertailt an dem obgenanten fritag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert und achtzig jar, darnach in dem fünften jar.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. VIII^b. p. 500, auch Tom. 1260. f. 202. und Tom. 1262 p. 1. — Regest: Poinsignon, Bodmannsche Regesten n. 222, in den Schriften des Bodenseevereins Bd. XII. — Klosterdruck.

1910.

Heinrich der Spicher, seine gattin Elisabeth und sein son Johann, von Constanz, verkaufen dem ritter Ulrich von Ems dem ältern die Monerau im Rheintal als lehen vom kloster St. Gallen, um 78 pfund und 10 schilling.

Constanz. 1385. März 23.

Ich Ůlrich Habch, statamman ze Costenz, künd ..., das ich ze Costenz in der stat des tages, als diser brief geben ist, offenlichen ze gericht sass. Do kament für mich und für offen gericht der beschaiden Hainrich der Spicher, fro Elizabeth, sin elichü wirtinne, und Johans Spicher, des egenanten Hainrich des Spichers rechter elicher sun, burger ze Costenz, ze ainem tail, und der fromm, vest her Ůlrich von Ämpz, ritter, der elter, ze dem andern tail. Die egenanten Hainrich, fro Elsbet und Johans die Spicher offnotont da vor mir und offem gericht mit iro fürsprechen und sprachent, das si von dem selben herr Ůlrichen von Ämpz, ritter, dem eltern, an barem gůt enphangen habind sibenzig phund, acht phund und zehen schilling, alles gůter und gäber

1912.

Bernhart Blarer von St. Gallen wird für die nächsten 5 jare bürger der stat St. Gallen.

St. Gallen. 1385. April 12.

Allen . . . künde ich Bernhart Blarrer von Sant Gallen und vergich . . ., das mich die fromen, wisen der burgermaister und der rat gemainlich ze Sant Gallen von miner ernstlicher bett ze burger angenomen und enpfangen hant fünf jar dü nähsten nachanander von dem tag hin ze zellenn, als dirr brief geben ist; also und in den rehten und gedingen, als hienach an disem brief beschaiden ist: des ersten ist beret, das ich in verdienen und verstüran sol dü selben jarzil us ällü minü gůt, ligendü und varendü, als ander ir ingesessnen burger, ân allain min vesti Wartensee[a], die müli, der bongart und das holz, so darzů gehört; doch sol ich in und der stat ze Sant Gallen mit derselben miner vesti getrülich gewärtig sin dü selben jarzil. Ŏch ist beret, das ich enkaines herren diener niht werden sol, noch mich in kain wis hinder dehainen herren noch stat niht verbinden sol noch verphlihten; es bescheh denn mit aines burgermaisters und des rates ze Sant Gallen gůtem willen, gunst und urlŏb. Ich sol ŏch ainem burgermaister und dem rat ze Sant Gallen gehorsam sin und ällü hälbü jar gehorsami tůn und sweren, als ander ir ingesessnen burger, ane gevärde, und sehs pfunt haller sol ich in geben für die anzal, als ich ir burger worden bin. Sü hant mir ŏch alle alt stöss in disem burgreht usgesetzt. Sunderlich vergich ich, das ich willeklich und mit bedahtem můt offenlich ainen gelerten ait gesworn han ze den hailgen, ällü vorgeschriben stuk stät ze haltenn und ze tůnne dü vorgeschriben jarzil us, ane alle gevärde. Und des alles ze offem, warem urkünde han ich der obgenant Bernhart Blarrer min insigel offenlich gehenkt an disen brief, der ist geben ze Sant Gallen, an der nähsten mitken nach usgänter osterwochen, do von Cristus gebürt warent drüzehenhundert jar, ahtzig jar und darnach in dem fünften jare.

a) Auslautend „e“ über „e“.

Schreibarten: offemm, berett, holtz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 27. n. 4. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

1913.

Bischof Niklaus (II.) von Constanz weist die geistlichkeit des decanats St. Gallen an, das edict des papsts Bonifaz VIII. über verhängung des interdicts wegen geldschulden zu beachten.

Constanz. 1385. April 14.

Nicolaus, Dei gratia episcopus Constantiensis, universis et singulis confratribus decanatus apud Sanctum Gallum, nostræ Constantiensis diocesis, salutem in Domino. Cum, ut ex parte vestri nobis est expositum querelose, in vestra loca et vestras parochias hactenus etiam pro pecunario debito et alias irrationabiliter sint prolata ecclesiastica interdicta, unde non tantum vos, verum etiam vestri subditi contra justitiam gravamina multa pertulistis, vosque petieritis per nos in hac parte oportunum remedium adhiberi: nos, in quantum de jure valemus huiusmodi oportunum remedium adhiberi volentes, vobis et cuilibet vestrum firmiter et districte præcipiendo mandamus, quatenus deinceps constitutionem felicis recordationis domini Bonifacii papæ VIII, cuius tenor est talis:

„Provide[a] attendentes, quod ut frequentius, quamvis non sine causa, sine culpa tamen multorum interdicti sententiæ proferuntur, quodque[b] nonnulli sunt judices nimis prompti ad proferendas easdem etiam in negociis sine causa, que plus interdum ex cupiditatis, quam charitatis radice perspicuis indiciis procedere arguuntur, quodque tempore interdicti divina organa suspenduntur et laudes, nec ecclesiastica sacramenta ministrantur, ut solent, tolluntur mortuis seu minuuntur suffragia, præsertim per oblationem frequentem hostiæ salutaris, adolescentes et parvuli, participantes rarius sacramenta, minus inflammantur et solidantur in fide, fidelium tepescit devotio, hæreses pullulant et multiplicantur pericula animarum: præsentis constitutionis providemus edicto, ut nulla provincia, civitas, castrum, villa, locus, territorium vel districtus autoritate ordinaria vel delegata supponantur ecclesiastico interdicto pro pecuniario debito vel pro cuiusvis monetæ vel pecuniæ quantitate, sub quacunque occasione vel causa seu quovis quæsito colore; pro eo maxime, quod ipsorum domini, rectores seu officiales, quocunque nomine censeantur, vel incolæ seu habitatores aut singulares personæ ipsorum statutis vel statuendis, ordinatis vel ordinandis terminis huiusmodi debitum seu quantitatem non solverunt hactenus aut inantea persolvent[c]. Nos enim exnunc decernimus irritum et inane, si secus hactenus existit[d] attemptatum vel contigerit[e] attemptari, illudque revocamus omnino, non obstantibus quibuscunque contractibus, obligationibus, pactis, conventionibus, compositionibus, submissionibus, fidejussionibus, consensibus[f] et sententiis super hoc habitis vel habendis, juramentorum, pœnarum spiritualium et temporalium seu multarum vel quacunque alia firmitate vallatis, nisi talis suppositio interdicti hactenus foret facta vel inantea fieret de apostolica sedis speciali licentia et expressa, per ipsius sedis patentes litteras apparente" —

attendatis et custodiatis nec aliquod interdictum ecclesiasticum contra mentem et tenorem præscriptæ constitutionis deinceps apostolica vel ordinaria seu quacunque alia autoritate promulgandum advertatis vel aliquantenus observetis. Datum Constantiæ, anno Domini millesimo CCCLXXX. quinto, XVIII. kalendas Maji, indictione VIII.

a) „Proinde". b) „quamquam". c) „persolvant". d) Theiner list „extitit". e) „contigit". f) Bei Theiner folgt hier noch „processibus".

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. 724. p. 1554. — Flüchtige copie aus dem anfang des XVII. jarhunderts. — Über die eingerückte „constitutio" des papsts Bonifacius VIII. vom 31. Mai 1302, s. Potthast, Reg. Pontif. Rom. n. 25,155. — Einzelne verschreibungen sind nach dem texte bei Theiner: Cod. dipl. dominii temp. I. 385 n. 562, verbessert, andere sonst beseitigt worden. Dabei ist zu bemerken, dass die gleiche anweisung von bischof Burkhart (I.) von Constanz unter dem 13. Juli 1391 widerholt wurde und dass die copie dieser widerholung in der eingerückten bulle ebenfalls „quodque" statt „quamquam" und „contigerit" statt „contigit" list, im übrigen aber mit dem obenstehenden texte zusammenstimmt; **ibidem p. 1559 f.**

1914.

Vor dem rat der stat Lindau wird beschworen, dass Adelhaid Berner, die witwe Konrads von Geissberg, und ire kinder leibeigene des klosters St. Gallen seien.

Lindau. 1385. Mai 25.

Ich Hainrich Rienolt, statamman, und Ůlrich Schriber, burgermaister, und der rate gemainlich der stat ze Lindouv, verjehint mit urkünd dis briefs allen den, die in ansehent oder hörent lesen und den es notdurftig ist ze wissen nu und hienach, daz für üns und für offen rat der stat ze Lindouv mit gůten sinnen und gesundem libe, unbetwungenlich kament die erbern und beschaiden lüte Růdolf Rot, burger ze Sant Gallen, der elter, Ůli von Mütwile, Marti von Mos, Růdi Cůnz von Husen, Ůli Haugg von Bůch, Ůli Cůn und Ůli Clinger, und swůrent da vor üns und vor offem rat willeklich mit bedauhtem můt und unbetwungenlich, ane allen argen

list, ainen aide liplich ze den hailgen mit uferhabnen handen und mit gelerten worten und sprachent, daz inen kunt und ze wissent wär, daz Adelhait, Conrat Berners seligen wilent elichü tochter, Cůnratz von Gaissbergs seligen elichü husfrouv, Mächthilt, Ursula, Adelhait und Hainrich von Gaissberg, der vorgeschribnen Adelhait Bernerinen elichü kind, dem gotzhus ze Sant Gallen mit lib, mit gůt, mit diensten und mit aller aigenschaft zůgehorten und dez selben gotzhus ze Sant Gallen recht aigen wärint. Dez allez ze warem und offem urkünd so han ich Hainrich Rienolt, der amman, min aigen insigel und wir der burgermaister und der rat ze Lindouv vorgenant ünser stat insigel offenlich gehenkt an disen brief, üns selb ane schaden; der geben ist ze Lindouv an dem fünf und zwainzigosten tag dez manodez Maigen, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert und achtzig jar, darnach in dem fünften jar.

Schreibarten: Müttwile, husfrow, Lindow, Maygen, zwaintzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 8. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

1915.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt den Růdi Zimmermann von Balgach und dessen son Ulrich mit einem weingarten zu Altstätten hinter dem Forst, den sie von Johann Blarer von Constanz gekauft haben.

Burg Appenzell. 1385. Juni 13.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zůgehöret dem stůl ze Rom, verjehent mit disem brief, daz für üns kam ze Appenzell uf ünsers gotzhus vesti der beschaiden kneht Ůlrich Zimberman und zogt üns ain offen brief mit Johansen[a] Blarrers von Costenz[b] insigel versigelt, an dem und mit dem selben brief, üns der selb Johans[a] Blarer(!) ufsant und gab an unser hand sinen wingarten, gelegen ze Altstetten hinderm Vorst, der stosset undan an des spitals von Sant Gallen wingarten und obnan an Grünouv, der von üns und unserm vorgenanten[c] gotzhus ze Sant Gallen sin reht lehen wäri. Und bitt an dem üns der selb Hans Blarrer und mit dem selben brief: won er von rehter, ehafter not wegen für (üns) nit komen moht, das wir den selben vorgenanten[c] wingarten lihin den beschaiden Růdi Zimberman von Balga und Ůlrichen, sinem elichen sun, won er inen und iren erben den selben wingarten ze kofenn geben hetti ze rehtem lehen, baiden gemainlich und unverschaidenlich. Und also bat üns do der selb Ůlrich von sinen und Růdis Zimbermans, sines vatern, wegen. Darumb erhorten wir . . .[d]

Zinstag vor sant Fitz tag, 1385.

a) „Joh." mit abkürzungsstrich. b) „Cost." mit abkürzungsstrich. c) „vorn." mit zwei abkürzungsstrichen. d) Belehnungsformel.

Schreibarten: ehaffter, koffenn, uff, offenn, batt, vattern, Grůnouv.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 6. n. 54. — Pergament-original; das sigel abt Kunos hängt wolerhalten offen.

Nach dem zu Constanz am 1. Mai (zu ingendem Meien) ausgestellten kaufbrief — **Tr. B. 6. n. 53.** — betrug der kaufpreis 160 pfund pfennig, Constanzer münze. — Der kaufbrief schreibt „Zimmermann" und „Grůnow".

1916.

Elsbeth Arnold von St. Gallen quittirt die frau Adelheid Kilchhofer, genannt Beckelhaubin, und iren son Konrad für all iren besitz, welchen burgermeister und rat von St. Gallen dem Rudolf Kilchhofer sel., genannt Beckelhaube, als irem vogt anbefohlen hatten.

St. Gallen. 1385. Juli 7.

Ich Jacob Rûpreht, den man nemmt der Löw, statamman ze Sant Gallen, tûn kunt..., das für mich kam ze Sant Gallen in der stat, an dem nähsten fritag nach sant Ůlrichs tag, do ich offenlich ze geriht sass, die beschaiden tohter Elsbeth Arnoltin, Hainrich Arnoltz säligen, wilunt burgers ze Sant Gallen, eliche tohter, und die nam ze fürsprechen Hainricen Garnleder, ǒch burger ze Sant Gallen; der offnote und verjah offenlich vor mir in dem geriht von ir wegen und an ir stat und sprach: si wölt etwas offnung und vergiht vor mir in dem geriht tûn; und bat mich mit dem selben irem fürsprechen ze erfarenn an ainer urtail, wie si das tûn sölt und möht, das es kraft hett. Do fragte ich vorbenemter amman urtail umb, und wart ertailt mit gemainer urtail, das si das mit irem rehten, erbornen vogt tûn sölt, und das das dann wol kraft hett und haben sölt und möht nach dem rehten. Und do ze stett do offnote und verjah da die obgenant Elsbetha Arnoltin mit dem beschaiden Laurenzen Arnolt, der ir rehter erborner vogt was, frilich und willeklich mit wolbedahtem mût vor mir offenlich in dem geriht, das ir die erber frǒw Adelhait Kilchoverin, die man nemmt Beggelhubin, Rûdolfs Kilchovers säligen, den man nammt Beggelhub, ǒch wilunt burgers ze Sant Gallen, elichi wirtinne, und ir sun Cûnrat lieplich, ganzlich und gar und erberlich widerrechnot, widergeben und geantwurt hettin alles ir gût, es wärint pfenning, win, korn, husgerät oder dehainerlai ander ding, was das wär ald wie es genemt wär, das die fromen, wisen der burgermaister und der rat ze Sant Gallen dem vorbenemten Rûdolf Kilchover sälgen, den man nammt Beggelhub, die wil er in lip wär, von ir wegen und zû ir handen bevolhen und geantwurt hettin als irem getrüwen vogt und phleger, won si ir den selben Rûdolf den Kilchover, do er in lip wär, ze ainem vogt und phleger zûgeben hettint. Und liesse ǒch do die selb Elsbeth Arnoltin mit dem vorbenemten irem rehten, erbornem vogt offenlich vor mir in dem geriht frilich und willeklich die obgenanten Adelhaiden Kilchoverinen, ... und Cûnraten, irn sun, und ir erben, ob si ensint, und ǒch die vorgedahten den burgermaister und den rat und die burger gemainlich der stat ze Sant Gallen und alle iro erben und nachkomen umb das selb vorgedaht gût aller ding ganzlich quit, ledig und los für sich und ir erben ...[a])

Sant Gallen, an dem vorgedahten fritag, 1385.

a) Verzichtformel.

Schreibarten: ffritag, Ruodolff, -s, batt, dehainerlay, gantzlich, Laurentzen.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 25. n. 11. — Pergament-original; es sigeln der statammann Jakob Ruprecht, Elsbeth und Laurenz Arnold und Heinrich Garnleder; alle 4 sigel hangen offen.

1917.

Frau Ursula Arnold, die gattin Walther Kalteisens von St. Gallen, und ire schwester Elsbeth verkaufen den obern hof auf der Egg und den nidern hof zu Answilen, ire lehen vom kloster St. Gallen, an frau Adelheid Hör und iren son Johann, um $77^{1}/_{2}$ pfund pfennig.

St. Gallen. 1385. Juli 14.

Ich Jacob Rûpreht, den man nemmet der Löw, statamman ze Sant Gallen, tûn kunt... allen ..., daz für mich kam ze Sant Gallen in der stat, ... do ich offenlich ze gericht saz armen und richen, die beschaiden frow Ursela, Walther Kaltisens, burgers ze Sant Gallen, elichi wirtinne, Hainrich Arnoltz sälgen elichi tochter, und nam ze fürsprechen Hainricen Garnleder den schriber, ǒch burger ze Sant Gallen. Der offenet an ir stat und von ir wegen ..., daz si und Elzbeth Arnoltin, ir elichi swester, den obern hof ze Ainswile uf der Egge und den nidern hof ze Ainswile, die ainhalb stossent an den hof ze Nöchla und anderthalb an den Giessen und ze der dritten siten an daz tal und stossent ze der vierten siten an Cûnratz gût von Ainwile ze Ätzisperg, die iro lehen wärint von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, ... und darzû mit sehszehen maltern baider korn, Sant Galler messes, die sü uf die selben höf zesamen verlihen hettint, ... ze kǒfen geben hettint den beschaidnen fro Adelhaiten, Cûnrat Hörn sälgen, wilunt burgers ze Sant Gallen, elichen wirtinnen, und Johansen Hörn, ir elichem sun, ǒch burger ze Sant Gallen, baiden gemainlich und unverschaidenlich ..., umb sibenzig phunt und umb achtenthalb phunt phenning, gûter und genämer Costenzer münse ...[a] Und won si von krankhait ir libes selber für minen herren abt Chûn, abt dez vorgeschribenen gotzhus ze Sant Gallen, niht komen möht, so wölt si die vorgeschriben höf und gûter mit allen rehten und mit aller zûgehörde willeklich ufsenden zû dez obgenanten lehenherren hant. Und bat mich ervarn an ainer urtail ... Daz tet ich ...[b] Do nam si ze vogt über diz sache mit dez vorgenanten ir elichen mannes willen Laurenzen Arnolt, ir anerbornen vogt, ǒch burger ze Sant Gallen ...[c]

Sant Gallen, fritag vor sant Margareten tag ze mittem höuvat, 1385.

a) Quittungsformel. b) Bevogtigungsformel. c) Aufgebeformel „nach dreimaliger anfrage ausser dem ring".

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht; zu bemerken sind allenfalls die namensformen „Ursella, Kaltysens, Ainswille und Aetzzisperg".

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Klosterdruck. — Es sigeln Jakob Ruprecht, Walther und Ursula Kalteisen, Laurenz Arnold und Heinrich Garnleder.

Die belehnung mit den verkauften gütern durch abt Kuno erfolgte unterm 15. Juli (sant Margerethen tag ze mittem höwat) zu Appenzell, und am 19. Februar (mäntag vor sant Mathyas tag dez hailigen zwelfbotten) 1386 verkauften Ursula Arnold, mit zustimmung ires gatten Walther Kalteisen, und ire schwester Elsbeth unter den gleichen formen, mit Laurenz Arnold als irem „anerbornen" vogt und „Johansen Nängerswiller" als fürsprech dem Johann Hör, zu disen zeiten burgermeister der stat St. Gallen, auch die vogtei zu „Ainswille über die gûter, die man nemmet die frijen gûter, die allerjerlich giltet fünf schilling und vier pfenning, gûter und genämer Costentzzer münse, und vier herpsthûner, dieselb vogtye iro reht aigen wär", um 7 pfund pfennig, Constanzer münz. — **Ibidem.**

järklich den vierdentail des wines usser dem obgenanten wingarten richten und geben sond ie ze herpst ze dem windmot in dem torggel under der rennen, der selben gewähsde ungevarlich, ăn all sundrung des wines weder des besten noch des ergsten, ăn all hindernüss und widerred. Und sond inen ŏch darzû von den egenanten zwain bletzlin der Kŏfmänninen gûtlin ällü jär uf sant Martis tag ze rehtem zinse richten und geben dri schilling gûter pfenning, Costenzer müns, ald der müns, dü ie ze Veltkirch dafür löfig und gnäm ist, ăn all gevärde und ierrung. Wir sond inen ŏch iren zehenden von den selben gûtern geben und lăssen volgen järklich, als ŏch reht, sitt und gewonlichen ist, ăn all geverde. Ich egenanter Jäk ab Platten hăn ŏch den vorgenanten minen gnedigen herren umb diß reht ewig erblehen der vorgeschriben gûtern mit allen iren zûgehörden ze rehtem erschatz geben drü pfunt pfenning, alles gûter Costenzer müns, dero ich si ganzlich gewert hăn năch iro willen. Und sond ŏch si und iro nähkomen min und miner erben reht und gût gewern sin năch reht umb diß erblehen der obgeschriben gûter mit allen iren rehten, wie und gen wem es üns iemer notdürftig wirt, als ŏch min brief wiset, den ich hierumb von inen versigelten innehăn, ăn all geverde. Und sŏnd(!) ŏch ich und min erben den obgenanten wingarten und die gûter in eren hăn und ê bessern, denn swechern, ŏch ăn all geverde.

Fritag năch aller hailigen tag, 1385.

Schreibarten: löffig, uff, -hin, cappittel, münss, by, bystum, dry, zway (neben „zwain“), Costentzer, erschatzz, gantzlich, holtz, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 2. A. 1. — Pergament-original; es sigelt „Johans von Hofen, landamman ze Rankwil“, auf bitte von Jäk ab Platten; sein sigel ist eingenäht.

1920.

Die brüder Johann, Heinrich und Eberhart von Blumberg verkaufen dem Berchtold Schultheiss von Hüfingen iren zehnten zu Mundelfingen, lehen vom kloster St. Gallen, und iren kirchensatz zu Unadingen um 33 mark silber.

1385.

Allen den, die disen brief ansehen oder hören lesen, künden wir Johans, Heinrich und Eberhart von Bluemberg, gebrueder: Als wir unserm lieben ohaimb Berchtolden dem Schulthaißen von Hüfingen, weilend Burkharten seligen des Schulthaißen son, zû kaufen geben haben unsern zehenden ze Münelfingen, der unser lehen gewesen ist von dem gottshaus zû Sant Gallen, und unsern kilchensatz ze Unnodi(n)gen mit aller zûgehörd, der unser aigen ist gsein, den selben zehenden und den kilchensatz der obgemelt Berchtolt Schulthaiß von uns gekŏft hett umb dreißig mark und drei mark guets, lötigs silbers, Freiburger brandes und gewägs, des selben silbers wir von dem obgenanten Berchtolden Schultheißen an unsern redlichen nutz und notturft gar und genzlich bezalt und gewert sind, als die kaufbrief und vertigbrief, die darumb geben sind, dis alles eigentlich weisent und sagent: da verjechen wir die obgenanten von Blu(e)mberg alle drije offenlich, das wir geschworen haben gelert aid ze den hailigen mit ufgehebten handen, dis kaufs und des zehenden für lehen und des kilchensatz für aigen recht weren ze sind für uns und für unser erben des vorgenanten Berchtolds des Schulthaißen und seinen erben an allen stetten und gegen allermenigclichen nach dem rechten, ungefarlich. Wär auch, das sich fürbas erfund, das der ehegenant zehend oder der kilchensatz sament oder sonder von unsern wegen gegen iemand haft oder bekümbert werend, ald ob von unsern wegen iemand ichts darauf erklegt ald erlanget hett mit gaistlichem ald mit weltlichem gericht, das sollen wir die obgenanten von Bluemberg oder unser erben, ob wir enwerent, dem obgenanten Berchtolden Schultheißen oder seinen erben, ob er nit wer,

noch der stet, acht noch bann, privilegia noch gelait, noch kainer hand sach, schirm, fürzug noch fund, so iemand fürgeziehen, finden ald erdenken kan oder mag; und soll der obgenant Berchtold Schultheiß noch sein erben und helfer mit dem angriff keins wegs gefrefelt nach mißfaren han, und sond auch die anderen gülten und bürgen, die nit brüchig worden sind, von des angriffs wegen dester minder nit laisten. Wer auch, das der ehegenant Berchtold oder sein erben und helfer des angriffs zů küntlichem schaden käment, wie sich das fuegte ungevarlich, den schaden allen sollen wir oder unser erben dem selben Berchtolden Schulthaißen oder seinen erben und iren helferen genzlich und gar ußrichten und ablegen on allen iren schaden, und sollen auch wir und unser erben und die vorgenanten bürgen dem ehegenanten Berchtolden und seinen erben darumb haft und gebunden sein ze laisten in aller der weise, als hievor geschriben stet, wen es ze schulden komt und wir darumb ermant werdent. Dise vorgeschribne stuck und articul alle gemeinlich und ir iegliche besonder sollen wir die obgenanten Johans, Hainrich und Eberhart von Bluemberg, gebrueder, und unser erben stät halten, laisten und vollefueren in aller der weise, als hievor geschriben stehet, und sollen auch die obgenanten bürgen und ir erben von diser sach giselschaft und bürgschaft genzlich und gar ledigen und lösen one allen iren schaden, bei den obgeschribnen unsern aiden, one alle geverd.

Und des alles zů warem urkund so haben wir unsere insigel für uns und unsere erben offenlich gehenkt an disen brief. Och verjechen wir die vorgenanten Egbrecht der Vött[e] von Gravenhausen, ritter, Růdolf von Bluemberg, sesshaft zu der alten Bluemberg, Rudger und Wilhelm im Thurn von Schaffhausen die elteren, gebrueder, Johans der Schulthaiß von Hüfingen und Hainrich Gerberg von Schafhausen, das wir umb dis vorgeschriben sachen unverschaidenlich recht bürgen worden seind, und das wir auch geschworn haben gelert aid zů den hailigen mit aufgehebten handen, hierumb zu leisten und ze tunt alles, das hievor von uns geschriben stet, als dick es ze schulden komt und wir darumb ermant werdent. Und des ze offem urkunt so haben wir unsere insigel auch offenlich gehenkt an disen brief, der geben ward, da man zalt von Gottes geburt dreizehenhundert und achtzig jar und darnach in dem fünften jar.

a) Für „vertigung". b) Wol für „Herman" verschriben. c) Doch one zweifel für „Vogt" verschriben. d) „Wilhelbm,'-en". e) „Göserig", nachher „Gerberg": beides offenbar für „Göberg" verschriben; vrgl. Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen, II. 741. f) Doch one zweifel für „laiste" verschriben.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht und zalreiche verschreibungen und flüchtigkeiten sind stillschweigend beseitigt worden. Ser häufig steht „a" für „e", so z. b. fast durchgehends „nach" für „noch".

Stiftsarchiv St. Gallen. W. W. 1. C. 36. — Copie des XVII./XVIII. jarhunderts.

In auffallender abweichung von dem vorstehenden verkaufe verleiht abt Kuno von St. Gallen auf bitte der beiden brüder Heinrich und Eberhart von Blumberg den von inen aufgegebenen zehnten zu Mundelfingen unterm 31. März 1386 an die vettern Berchtold und Johann Schultheiss und den jungen Berchtold Schultheiss, den son Heinrichs, laut nachstehender, von gleicher hand, wie n. 1920, geschribener urkunde:

Wir Cuno, von Gottes ordnung abt des gottshaus ze Sant Gallen, gelegen in Constanzer bistumb, sant Benedicten ordens, tund kund ..., das für uns kamend unser lieben getrüwen Hainrich und Eberhart von Blůmberg, gebrůder, und baten uns, das wir von inen ufnemend den zehenden ze Mündelfingen, der von uns und unserm gottshaus lehen ist, und das wir den selben zehenden mit vollem recht und mit aller zůgehörd lichend unserm lieben und getrüwen Berchtolden und Johans den Schultheißen von Hüfingen, gevetteren, und dem jungen Berchtold Schulthaißen, Hainrich Schultheißen seligen von Hüfingen weilund ehelichem sone. Derselben bett haben wir sie geeret und haben den vorgeschribnen zehenden von inen ufgenommen und ... gelichen ... den vorgenanten Schulthaißen allen dreien gemeinlichen, was wir inen da durch recht lichen sollend. Und wen dis also beschehen ist mit aller behugt, worten und werken, so zů sölichen dingen gehörend von gewonhait oder nach recht, darumb so haben wir obgenanten abt Cuno unser aigen insigel ze warem urkund für uns und unser nachkommen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ward, da von Christi geburt warend dreizehenhundert und achtzig jar und darnach in dem sechsten jar, an dem nechsten sambstag nach unser Frauwen tag ze Merzen.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht. Auslautend steht fast regelmässig „dt" für einfaches „d" oder „t".

Stiftsarchiv St. Gallen. W. W. 1. C. 37. — Vrgl. auch Fürstenb. Urkbch. II. n. 503.

1921.

Johannes Gässler von Bischofzell, kirchherr der kirche (Nieder-)Helfentswil, stellt sich und seine kirche gegen bestimmte leistungen unter den schutz des junker Lütold Schenk von Landegg.

(Nieder-)Helfentswil. 1386. Januar 18.

In nomine Domini. Amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis ipsum intuentibus pateat evidenter, quod sub anno a nativitate Domini MCCCLXXX. sexto, indictione nona, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Urbani, digna Dei providentia pape sexti, anno octavo, decima die mensis Januarii, hora vesperarum vel quasi diei eiusdem, in villa Helfentswile, Constantiensis diocesis, et ibidem in cimiterio ante fores ecclesie parrochialis ville eiusdem, in testium meique notarii publici subscriptorum presentia personaliter constituti, discreti dominus Johannes Gässler de Cella Episcopali, rector ecclesie parrochialis in Helfentswile jam dicte, ex una, et Lütoldus dictus Schenk de Landegg, armiger, ex parte altera, prefatus dominus Johannes Gässler, corpore et mente sanus, prout apparuit, animadvertens et considerans, quomodo propter lites, gwerras, exactiones et abstractiones injustas et iniquas ubique terrarum jam multipliciter superhabundantes ipse vel aliqua alia ecclesiastica seu religiosa persona extra oppida, civitates, castra, fortalicia et alia loca firmata et munita, absque gravi periculo corporis et bonorum suorum vix vel numquam mansionem et domicilium habere possit, nisi per auxilium, defensionem, protectionem et tuitionem potestatis et dominii laicalis et secularis, bona et matura deliberatione sepius, ut asseruit, prehabita, se cum corpore et rebus suis omnibus ecclesiamque suam predictam ac fructus, redditus et proventus eiusdem defensioni, protectioni ac tuitioni predicti Lütoldi Schenken suorumque heredum submisit, fideliter quoque conmendavit, promittens se post mortem discretorum Epponis de Eppenstain, armigeri, et Margarete dicte Gielinen, eius uxoris legitime, extunc inantea, quamdiu rector predicte ecclesie foret, eidem Lütoldo Schenken vel eo non existente suis heredibus omnibus et singulis annis de fructibus et proventibus ecclesie sue predicte solvere et expedire velle et debere ratione tuitionis et defensionis, sibi ab eo vel suis heredibus pro eorum posse contra omnem potestatem et injuriam iniquas faciende et prestande, quindecim maltra speltarum, quindecim maltra avene, unum quartale fabarum, unum quartale pisorum et unum quartale lentium, vel in casu, in quo in aliquo anno sibi de fructibus ecclesie tantum de lentibus non cederet, unum quartale pisorum pro lentibus, mensure oppidi Episcopaliscelle, duas pigas veni[a]) sine dolo et fraude mensuratas seu honeratas, centum manipulos straminis, quatuor frusta lini, que wulgariter dicuntur kloben; tali conditione adjecta: si aliquo annorum fructus et redditus supradicte ecclesie ultra conswetum modum ex sterilitate terre aut alia occasione quacumque minorarentur et viliores fierent seu essent, quod eodem anno ipse rector supradictus pro defensione et tuitione premissis prescripto Lütoldo Schenken vel suis heredibus etiam minus de fructibus eisdem pro eorum defensione, quam prenotatum est, dare et persolvere debeat et teneatur, prout tunc quolibet huiusmodi annorum discretum, conveniens et rationi consonum ab hominibus discretis esse videatur seu judicetur secundum et juxta quantitatem dampni in fructibus premissis eodem anno passi. Promisit etiam tunc prefatus Lütoldus Schenk presentibusque pro se et heredibus suis singulis et universis firmiter promittit, quod ipse vel eo non existente sui heredes ratione census et stipendii premissorum, sibi de fructibus ecclesie predicte pro premissa sua defensione et tuitione annuatim persolvi debitorum, medietatem omnium jurium et subsidiorum, tam papalium, tam episcopalium, quam aliorum dominorum et prelatorum quorumcumque, ac alias occasione quacumque de ecclesia supradicta et eius fructibus persolvendorum, indilate, quavis contradictione ces-

sante, omnibus et singulis annis ac omni tempore ad hoc oportuno persolvere et expedire velint, debeant et teneantur; pactum validum et solempnem faciens et interponens: si ipse vel sui heredes in expeditione predicte medietatis quovis modo tardi aut neglientes reperti fuerint et ex huiusmodi neglientia seu retardatione prefatum dominum Johannem rectorem excommunicari aut predictam ecclesiam suam interdici vel alias ipsum vel suam ecclesiam quovis modo aliquod dampnum vel periculum exinde incidere seu sustinere contigeret: quod extunc ipse Lütoldus Schenk vel eo non vivente sui heredes eundem rectorem et eius ecclesiam ab excommunicationis et interdicti sententiis et a quolibet alio dampno et periculo exinde passo relevare et indempnes reddere velint, debeant et teneantur, et quod supradicto censu et stipendio annuatim eis a predicto domino Johanne rectore, sic ut premittitur, expedito et soluto, amplius in et ad dictum rectorem et eius ecclesiam et jura, pertinentias, fructus, redditus et proventus ecclesie eiusdem nichil impetere, appostulare et cum eisdem facere, expedire et disponere vellent nec deberent quovis modo, publice vel occulte[b], quibusvis ingenio vel colore quesitis; sibi tamen atque suis heredibus jure patronatus prefate ecclesie presentandique rectorem ad eandem integre salvo atque inviolato et illeso permanente. Promiserunt quoque prefati dominus Johannes Gässler, rector, pro se et Lütoldus Schenk pro se et heredibus suis universis et quilibet eorumdem michi notario publico subscripto, solempniter stipulanti et recipienti vice et nomine omnium, quorum interest, per fides suas loco et nomine juramenti corporaliter prestitas, omnia et singula in presenti instrumento contenta rata, grata atque firma tenere et inviolabiliter observare contraque premissa in toto vel in parte non facere vel venire per se, alium seu alios nec hoc fieri procurare, immo nec aliquatenus licere directe vel indirecte; exceptioni ingratitudinis, doli mali, debite solempnitatis non adhibite omnique juris auxilio canonum atque legum, quibus mediantibus ipsi vel aliquis eorum vel aliquis eorum loco vel nomine . . .[c] facere vel venire posset contra in presenti instrumento contenta vel ipsorum aliquod in genere vel in specie, ex certa scientia pro se et heredibus suis ac omnibus aliis, quorum ratione eorum interest vel quovis modo interesse poterit nunc vel in futuro, renuntiantes publice et expresse, adhibitis in premissis verborum et gestuum solempnitatibus debitis et conswetis. Et ut de premissis unum publicum instrumentum conficerem, prefate partes me notarium publicum cum instantia requisiverunt. Acta sunt hec anno Domini, indictione, pontificatu, die mensis, hora et loco prescriptis, presentibus probis et discretis viris domino Rûdolfo de Rosenberg, milite, Ůlrico Kupferschmid, alias Wirri, sculteto oppidi Wil, Hugone Stirn de Helfentswile et Alberchto Schnider de Obernbürren, laicis Constanciensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

(S.) Et ego Wernherus Decimatoris de Pfullendorf, clericus Constanciensis diocesis publicus imperiali auctoritate notarius juratus, quia premissis omnibus et singulis tempore et loco prescriptis una cum prenominatis testibus presens interfui eaque, sicut premittitur, fieri vidi et audivi idcirco hoc presens publicum instrumentum manu mea propria exinde scribendo confeci et in hanc publicam formam redegi signoque meo solito et consweto signavi in fidem et testimonium omnium premissorum, requisitus, ut premittitur, super eo.

a) „pigas veni", sonderbar entstellte verbindung des deutschen „piga, bige, beige" mit dem lateinischen „fœnum"; also „heulasten, heubürden". b) „oclte" mit abkürzungsstrich. c) Hier steht noch ein abgekürztes wort, an dem corrigirt wurde und das ich vorläufig nicht aufzulösen vermag.

Schreibarten: Margarethe, dyocesis, ymmo. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden; es kann daher ebenso gut „indiccione, providencia, presencia etc." gelesen werden, wie „indictione, providentia, presentia etc."

Stiftsarchiv St. Gallen. H. 4. Mm. 18a. — Pergament-original; one sigel, nur mit dem notariatszeichen des „Wernherus Decimatoris".

1924.

Frau Adelheid von Hausen, ir son Heinrich und Mechthild Küng kaufen sich von den brüdern Wetzel und Andreas Enziswiler von St. Gallen an das kloster St. Gallen, um 11 pfund heller.

St. Gallen. 1386. Juni 1.

Wir diz nachgenempten Wetzel und Andres die Enziswiler, burger ze Sant Gallen, gebrûder, tûgint kunt . . . allen . . ., daz die beschaiden Adelhait, Cûnzen von Husen elichi husfrouv, Hainrich von Husen, ir elicher sun, und Mähthilt, Katherinen Künginen elichi tochter, die unser recht aigen warent, sich selber mit libe und mit gût und mit allen rechten und ansprachen, die wir zû inen hattont(!) ald gehaben mochtent, von uns recht und redlich gekôft hant an daz erwirdig gotzhus ze Sant Gallen umb ainlof phunt güter und genger haller, . . .[a] Und habent ôch die selben lüte Adelhaiden von Husen, Hainrichen, ir sun, und Mähthilten, Katherinen Künginen tochter, . . . ufgeben, gevertgot . . . zû dez erwirdigen unsers genädigen herren abt Chûnen, abt dez vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen, und zû dez selben gotzhus handen . . .[b]

Sant Gallen, fritag nach unsers Herren uffart tag, 1386.

a) Quittungsformel. b) Aufgebe-, bezw. fertigungs- und verzichtformel.

Schreibarten: gekoufft, vorgeschribenn, husfrow, Costentzer, Entziswiller.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 10. — Pergament-original; es hangen die sigel der beiden brüder Enziswiler eingenäht.

1925.

Ulrich von Löwenberg verkauft leibeigene, die er von dem freiherrn Heinrich von Hewen und dessen gemahlin Clementia von Toggenburg zu lehen hat, um 25 pfund heller an abt Walther von St. Johann, und Heinrich und Clementia verzichten auf ire rechte an den leuten.

1386. Juni 30.

Ich Hainrich, herr ze Hewen, und frouv Clement von Tokkenburg geborn, sin elichi wirtenn, verjehent und tûnt kunt . . ., daz für üns kam hüt dis tags, als diser brief geben ist, der from Ûlrich von Lönberg, wilent her Ûlrichs sälgen von Lönberg, ritters, elicher sun, mit dem erwirdigen gaistlichen herren abt Walthern von Gottes verhengnüst des gotzhus ze Sant Johans, in Turtal gelegen, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum. Und ofnot und verjach do derselb Ûlrich von Lönberg vor üns und sprach, daz er von siner kumberhafti wegen ... verkoft hetti dis nach geschribnen lüt: Adelhaiten, wilent Bertschis Koppen sälgen von Zûzwil elichen tohter, Dietrichs des Giren von Magelsperg elichen wirtenn, Ûlrichen und Adelhaiten, irü elichen kint, mit lib und mit gût und mit allen rechten, nützen und zûgehörden die sin lehen von üns wärent, . . . dem vorgenanten abt Walthern und gemainem covent des obgenanten gotzhus ze Sant Johans . . . umb fünf und zwainzig pfund, alles gûter und genemer, italiger haller . . .[a] Und nach der vergicht gab üns do ze stett derselb Ûlrich von Lönberg... die vorgenanten lüt ... ledklich und frilich uf an ünser hende und verzech sich . . .[b] Und baten üns do mit flissigem ernst der vorgenant Ûlrich von Lönberg und och abt Walther, da obgenant, daz wir luterlich durch Got dem gûten herren Sant Johans ze lob und ze eren und ünsern selan

dannoht[b] ussgestat an den vorgenanten zwainzig pfunt pfenningen, nit me ze schaffen haben sol in kaine wise, und sol och der selb von diser bürgschaft ledig und los damit sin. Ich der vorgenant Berhtolt ze dem Turn hab[c] für mich und für min erben gelobt, die vorgenanten bürgen und ir erben ze lösent ane allen iren schaden, wie si von diser burgschaft wegen ze schaden koment. Ich vergihe och, das ich den vorgenanten minen herren von Roschach geben han das nüwe hus, das uf dem gût stat, das zû der staingrûbe höret, für zwainzig pfunt pfenning; und wär, das inen daran üt abgieng, das sol ich inen ervollen, unz das si der selben zwainzig pfunt pfenning gar gewert werdent. Und ze offem urkünde der warhait aller diser dinge gib ich der vorgenant Berhtolt ze dem Turn min insigel an disen brief. Darnach verjehen wir die vorgenanten Aigelwart, der amman ze Roschach, und die bürgen ainer ganzer warhait aller diser vorgeschribner dinge, und des ze urkünde gib ich der selbe amman Aigelwart min insigel an disen brief, under das selbe insigel wir die vorgenanten bürgen alle, won wir aigner insigel nit enhabent, üns bindent, stät ze habent und ze laistent alles des, so hievor von üns geschriben stat an disem brief, der ist ze Roschach geben, do man von Cristes gebürte zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem sehs und achtzigosten jar, an sant Ůlrichs abent des hailgen bischofs.

a) „werder". b) Eher „dannehit"; doch wol nur verschriben. c) Auf rasur mit anderer tinte „gesworn" (?) eingeschoben; doch offenbar irrtümlich.

Schreibarten: anzegriffent, uff, verkouffen, münsse, botten, statt, stetten, Halmhöw, Lindowe, ayde, Bregentz, Costentzer, gantzer, untz, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 11. — Pergament-original; die zwei sigel abgeschnitten. — Dorsualnotiz: „Berhtolt zem Turn den von Roschach verbürgot hat für fluhtsami."

1927.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt den Konrad Weibel von Rämsberg und seine gattin Mechthild mit einem mutt kernen järlich aus der Rüti zu Hämmensteig.

1386. Juli 31.

Wir Cûn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zûgehört dem stûl ze Rom, verjehen, daz fur uns kam der beschaiden Cûnrat Waibel von Rämsperg mit Mähthilten, siner elichen wirtinnen, und sprächen, wie daz si kôft habint usser der Rüti under Hämmenstaig gelegen ain mutt kernen järlichs und ewigs geltes, gûtes und ungevarliches Wiler messes. Und wär aber, daz selb gût genant uf der Rüti, als vorgeschriben stât, lehen gwesen (!) von dem fromen Rûdolf Spitzen säligen, von dem och die lehenschaft an unser gotzhus gevallen wär. Und bâtent üns ernstlich, daz wir inen genad tätin und den vorgenanten mut kernen geltz ab und usser dem vorgenanten gût och lihint ze lehen in baiden und iren elichen liberben, die si bi enander hettin oder noch gewunnen, knaben und tohtran gelich. Darumb erhorten wir do gnädeclich ir bett . . .[a]

Zinstag nach sant Jacobs tag, 1386.

a) Belehnungsformel.

Schreibarten: uff, battent.

Stiftsarchiv St. Gallen. K. K. K. 2. Fasc. 1. C. 3. — Pergament-original; das sigel abt Kunos felt. — Nach der dorsualnotiz: „1 mütt kern zû Ziburwangen" ist die „Rüti under Hämmensteig" bei Ziberwangen zu suchen. „Hämmensteig" fällt daher wol zusammen mit „der Steige" von urk. n. 1169, Urkb. III. 350. One jene dorsualnotiz würde man Hämmensteig nicht ungern mit „Oberhamen, -heimen" in der turgauischen grenzgemeinde Heiligkreuz in verbindung bringen. — Für die deutung von „Rämsperg" felen vorläufig sichere anhaltspunkte.

1928.

1386. August 28. — Ulrich von Ebersberg verkauft mit zustimmung des abts Kuno von Sanct Gallen seinen besitz in Wasserburg an den grafen Heinrich von Montfort-Tettnang.

Würdinger: Urkundenauszüge s. 42, Schriften des Bodenseevereins III. — Von disem document, für welches Würdinger auf das „St. Galler archiv" verweist, hat sich bisher auffallenderweise im stiftsarchiv St. Gallen keine spur gefunden. Es scheint sich übrigens nur noch um die nachträgliche zustimmung des abtes gehandelt zu haben, da die burg Wasserburg mit dem hof zu Hegi schon am 24. Juni 1384 von Ulrich von Ebersberg mit zustimmung seines bruders Rudolf an den grafen Heinrich verkauft worden war; l. c. s. 40.

1929.

Die brüder Hans und Albrecht von Heidelberg verpflichten sich, die inen von abt Hermann von St. Gallen verpfändete burg Singenberg mit gütern und leuten jederzeit um die pfandsumme von 183 pfund 6 schilling pfennig lösen zu lassen.

1386. October 17.

Wir Hans und Albreht von Haidelberg, gebrůder, verjehent mit urkünde diz brieves: Als uns der hochwirdig fürst unser genädiger herr abt Cůn, abt dez gotzhuses ze Sant Gallen, unser phandbrief umb die burge ze Singenberg mit allen gůtern und lüten, mit aller zůgehörde und besunder mit disen nachgeschribenen gůtern und lüten: dez ersten item der buwhof und die hofraiti ze Singenberg, item die gůter uf dem Ebnot, item die gůter umb Zilschlatt, item die gůter ze Sittrendorf, item die mülinon und mülistett ze Singenberg und ze Sittrendorf, item die gůter ze dem Holenstain, item die gůter in dem Undergriess, item in dem Nidrenfelt, item an dem Iberg bi Bischofcelle gelegen, item die gůter ze Hondannen, item die gůter ze Gopretzhusen, mit holz, mit veld und mit aller zůgehörde, die zů der obgenanten burge gehörent, wie die genempt sint, wo und an welhen stetten die gelegen sint; item twing und ban und gericht ze Sittrendorf; item so sint diz die lüte: Claus Korber, Els sin husfrouv, Hans und Wilhelm irü kind, item Růdolf Judas, Hans, Jäcli und Els sini kind, item Hans Schai, Els sin husfrouv, Haini und Adelhait irü kind, item Hans Müller von Niderwile, Els sin husfrouv, Ůli, Růdi und Haini irü kind, item Adelhait, Růdis säligen tochter in Binsen, mit iren kinden, item Hans Jêger, Cůni und Adelhait sinü kind, item Jäcli Jeger, item Adelhait Binsmännin und Jäcli ir sun, item Katherin Rempin und Hans ir sun, item Adelhait Krämerin, item Mätzi Schiblerin, Gret und Ann ir tohtren, item Els Lütis und irü kind, item Hans Lütis, item Ůlrich Schai, item Hans Werder und sin brůder, item Adelhait Werderin, item Margaret Wêrderin, item Ůlrich Wêrder und sini kind, und gemainlich alle die lüte und gůter, die zů der egenanten burge gehörent, si sien benempt oder unbenempt, die unser recht gewert phand umb hundert phunt, achtzig und drü phunt und umb sechs schilling, gůter Costenzer phenning, von dem erwirdigen herren abt Herman säligen dez selben gotzhus ze Sant Gallen sint, als die zwen brief wol wisent, die wir darumb innehand, ernüwrot hatt: sol man wissen, daz wir oder unser erben die selben burg Singenberg mit allen gůtern und lüten, als vorbeschaiden ist, unwůstlich innehaben und niessen und die lüte nüt schätzen sont. Wir bindent ŏch uns und unser erben mit disem brieve darzů: wenne und welhes jares der obgenant abt Cůn oder sin nachkomen koment und uns oder unser erben die vorgeschriben hundert phunt, achtzig und drü phunt und sechs schilling phenning, Costenzer münse, oder ie zwen gůt haller für ainen Costenzer phenning oder aber guldin ald ander münse, die denn geng und gäb ist nach dez landes lŏf und

gewonhait, dafür geben wend, die wir ǒch also nemen sont, und uns oder unser erben der also vor sant Johans tag dez Tǒfers weront, so sont wir oder unser erben dem selben abt Cůnen oder sinen nachkomen ainer losunge gestatten und der ân verziehen gehorsam sin in alle wise, als vorbeschaiden ist; und sol inen denne die selb burge Singenberg mit allen gůtern und lüten, als vorgeschriben ist, mit twing, mit ban, mit gericht, mit erschatz, mit erbschaft, mit vällen, mit geläss, mit holz, mit veld, mit wunne, mit waide, mit aller zůgehörde, mit ir järlichen zinsen, nützen, rechten und diensten ganzlich ledig und los sin. Beschäch aber daz nach sant Johans tag dez Tǒfers, so sont inen die obgenant burge Singenberg mit allen gůtern und lüten, als vorverschriben ist, mit aller zůgehörde aber ledig und los sin, und sont aber die nütze dez selben jares uns und unsern erben volgen und nüt füro beliben. Wäre aber, daz wir oder unser erben daran sumig[a] wärint und inen der losunge, als vorbeschaiden ist, nüt gestatten wöltint, wenne sü denne so vil geltes in die münse ze Costenz, ze Lindouv oder gen Sant Gallen legent und uns oder unsern erben daz verkündent, damit sol die losunge beschehen sin, und sol der vorbenempt abt Cůn oder sin nachkomen die selben burg Singenberg, gůter und lüte mit aller zůgehörde und mit ir järlichen zinsen, nützen und rechten haben und innemen und sont uns oder unsern erben dabi nüt schuldig sin ze geben. Und dez ze warem, offenem urkünde so haben wir obgenanten Hans und Albreht von Haidelberg, gebrůder, baid unsrü aigni insigel für uns und unser erben offenlich an disen brief gehenket, der geben wart an der nähsten mitwochen nach sant Gallen tag, in dem jare, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar, achtzig jar und darnach in dem sechsten jare.

a) „suwmig".

Schreibarten: louff, Touffers, uff, Niderwille, vorgeschribenn, Margareth, husfrow, Lindow, Schay, Yberg, Costentz, -er, drützehenhundert, gutlich, holtz, schätzzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. E. E. E. 2. A. 5. — Pergament-original; beide sigel eingenäht. — Die burg Singenberg wurde am 31. Mai 1337 von abt Hermann an die freiherrn von Bürglen verpfändet, befand sich aber schon am 23. Juni 1344 in der hand des ritters Johann von Heidelberg; s. Urkdb. III. n. 1377 u. 1418, s. 511 u. 542.

1930.

Frau Katharina von Werdenberg-Heiligenberg, die gemahlin des grafen Heinrich (I.) von Werdenberg-Sargans, verzichtet auf alle ire ansprüche an den nachlass des grafen Diethelm (IX.) von Toggenburg, ires gemahls erster ehe, bis auf ein capital von 6000 gulden.

Feldkirch. 1386. November 7.

Ich graf Růdolf von Montfort, herr ze Veltkirch, tůn kund ... allen ..., das ich ze Veltkirch in der stat an des riches offen strasse ... offenlich ze gericht saß. Do kam für mich und für offen, verbannen gericht mit fürsprechen min liebü mům fro Katherin von Werdenberg vom Hailigenberg, ze disen ziten graf Hainrichs von Werdenberg von Sangans elichü frouv, mit dem selben graf Hainrichen, irem elichen manne und rechten vogt, und offnot da vor mir und offem gericht mit dem selben irem vogt und fürsprechen und sprach: si wär lieplich und früntlich in ain und überain komen mit irem lieben sun graf Fridrichen von Toggenburg, graf Diethelms säligen sun von Toggenburg, und och mit sinen geschwüstergiden, och iren rechten und lieben kinden, also das si sich gen inen allen entzihen und verzihen und inen och ... aigenlich und eweklich ergeben und ufgeben wolti alles das ligent und varent gůt, so der egedacht graf Diethelm sälig von Toggenburg nach sinem tode und abgang hinder im gelassen hett, es wärint

lüt oder ändrü güter, was das wär ald wie das alles gehaissen oder genant wär, aigen oder lehen, benempt ald unbenempt, wissent ald unwissent, gesücht ald ungesücht, wa ald an welchen stetten oder in welchen gerichten, twingen oder bännen das gelegen wär; und sunderlich von ir hainstür und morgengab wegen, und mit namen der aigenschaft, vorderung und ansprach und och alles des rechtes, so si gehebt hett an der vesti genant Rüdberg und an allen den lüten und gütern, so darzû und darin gehörtint von recht ald von gewonhait. Und wolti sich och des also gar und ganzlichen entzihen und verzihen und inen und iren erben ze urtät ufgeben, ünz an die sechstusent guldin, die si ir dafür richten und geben soltint nach des usspruchbriefs und des hoptbriefs lut und sag, die baid darüber besigelt geben und gemachet wärint, und och ünz an den zins, die fünfhundert guldin, die ir järglich von den selben sechstusent guldin gevallen soltin. Und do dis alles also vor gericht geoffnot und fürgelait ward, do bat ir dü vorgedacht fro Katherin von Werdenberg iren fürsprechen an ainer urtail ze ervarent, wie si dis vorgeschriben entzihen und ufgeben gen den egenanten iren kinden tûn und vollefûren solti, als recht wär und das es kraft und macht hett und damit och dü selben irü liebü kind und der erben nu und hienach versorget wärint. Do fragt ich . . . Do ward ertailt . . ., das si der vorgenant graf Hainrich, ir elicher man und rechter vogt umb die sach, uss des gerichtes ring ze drin malen fûren solti und si ze ieglichem mal besunder und haimlichen fragen solti . . . Und wolti si es gern tûn, das si sich danne da offenlichen vor gericht des vorgeschriben gûtes . . . entzig und verzig und och das alles . . . ufgäb in min hand, und daz es danne darnach der vorgenant graf Fridrich von Toggenburg, ir sun, an statt und in namen sin selbes und och siner geschwüstergit von Toggenburg . . . von miner hand enpfahen solti . . .[a]

Veltkirch in der stat, an offner des richs straß, mitchen vor sant Martins tag, 1386.

a) Dreimalige anfrage-, verzicht-, und aufgebeformel.

Schreibarten: fünffhundert, krafft, Ruodolff, uffgeben, offenn, Thoggenburg, batt, statt, thusent, frow, aygen, -lich, -schafft, bayd, dryn, Hayligenberg, sy, gantzlichen, üntz.

Stiftsarchiv St. Gallen. B. B. 1. A. 8. — Pergament-original; es sigeln die grafen Rudolf, „richter in dirre sach“, und Heinrich, sowie dessen gemahlin Katharina; alle 3 sigel sind an der rechten seite der umschrift beschädigt. — Die geschwister Fridrichs (VII.) waren Clementia und Ida, später verheiratet mit den grafen Hugo von Montfort-Bregenz und Bernhart von Tierstein. Diethelm (IX.) war am 27. December 1385 gestorben; seine witwe tröstete sich also rasch; vrgl. Bütler, Fridrich VII., der letzte graf von Toggenburg, St. Galler Mitteilungen XXII. 30 ff.

1931.

Frau Ursula, die witwe Johanns von Frauenfeld, und ire kinder verkaufen dem abt Kuno von St. Gallen st. gallische lehenleute, um 22 pfund heller.

Frauenfeld. 1386. December 20.

Allen . . . künd ich Claus der Simler, undervogt ze Frouvenvelt, . . . daz für mich kament für gericht frouv Ursela, Johans von Frouvenvelt seligen wilent eliche husfrouv, und alle irü kind, knaben und ôch tochtren, und bevogtent sich da die ietzgenanten frouv Ursela und irü kind vor gericht mit Hainrichen dem Rûdlinger, der selben frô Urselen elichen vater. Darnach do offnetent die selb frouv Ursela und irü kind mit dem ietzgenanten irem vogt und mit irem fürsprechen, das der hohwirdig fürst apt Cûn ze Sant Gallen von inen geledget und ôch kôft hett an das gotzhus ze Sant Gallen dis nachgeschriben lüt: Adelhaiden, Ůlrich des Brotpekken von Nidern Rätenberg elichen wirtinnen, Ůlrichs Degans von Geriswile tochter, und Ůlrichen und Cûnraten und Hansen und Rûdolfen und Ůlrichen und Hainrichen, Adelhaiden, Elsbethen und Katherinen, der vorgenanten Adelhaiden Brotpekkinen elichen kind, die des

obgenanten Johans von Frouvenvelt lehen von dem obgenanten gotzhus gewesen wärint, und hettint darumb enphangen von dem obgenanten minem herren von Sant Gallen zwai und zwainzig phunt gûter und gäber haller. Und batent mich erfarn an ainer urtail, wie si die vorgenanten lüt dem egenanten minem herren von Sant Gallen ufgeben und senden sölte . . . Do fragt ich urtail umb. Do ward ertailt mit gemainer urtail, das si die selben lüt ufsenden sölten bi ainem erbern man, der lehen von dem obgenanten gotzhus hett. Do santent die vorgenanten frô Ursela und irü kind die vorgenanten lüt dem obgenanten minem herren von Sant Gallen uf bi Cûnraten von Münchwile, und tatent das mit iren und mit des vorgenanten ir vogtes handen . . . Und lobtent ôch . . .[a] Und wenn die vorgenant frouv Ursela und irü kind mit ir nächsten vatermag bevogtet werdent, bi dem sölent si danne ôch die vorgenanten lüt dem obgenanten minem herren und dem gotzhus ufsenden, als es denn notdürftig ist. Darumb hant si dem obgenanten minem herren von Sant Gallen ze bürgen geben Rûdolfen von Wellenberg, Cûnzen von Münchwile, Hainrichen Rûdlinger, den vorgenanten, und mich den obgenanten Clausen Simler, mit dem gedinge: wäre, das si daz nit volfûrten, als vorbeschaiden ist, das wir die vorgenanten bürgen danne giselschaft laisten sölent ze Frouvenvelt in der stat nach der stat recht ungefarlich, wenn wir von dem selben[b] minem herren ermant werdent ze hus, ze hof, mit boten, mit briefen oder under ôgen, und davon nit ze lassen, unz daz es beschicht. Und des ze urkünd und ainer stäten warhait han ich der obgenant Claus Simler min insigel nach urtail von des gerichtes wegen und ôch in bürgen wis an disen brief gehenkt. Ich der vorgenant Hainrich Rûdlinger vergih ainer warhait aller der ding, so an disem brief geschriben stant; und des ze urkünd henk ich min insigel in vogtes und in bürgen wis an disen brief. Wir die vorgenanten bürgen verjehen ainer warhait der ding, so von üns vorgeschriben stant; und des ze noch meren sicherhait haben wir ünsrü insigel ôch gehenkt an disen brief, der geben ist ze Frouvenvelt, an sant Thomas abent des hail(g)en zwelfboten, nach Cristus gebürte tusent drühundert und achtzig jaren und darnach in dem seschten (!) jare.

a) Wärschafts- und verzichtformel. b) „vo . de . selben“ auf einer rasur.

Schreibarten: uff, -senden (neben „ufsenden“), Ursella, -en, botten, zwelf-, statt, vatter, -mag, frow, hus-, Frowenvelt, Cuontzen, untz, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 9. — Pergament-original; das sigel Heinrich Rûdlingers „senioris“, hängt offen, die drei andern sind eingenäht.

1932.

Die äbtissin Ursula von Maggenau vertauscht eine hörige mit den grafen Donat und Fridrich (VII.) von Toggenburg.

1387. Februar 5.

Wir Ursula, von Gottes verhengnüst äbtissenn, und der covent gemainlich des gotzhus ze Magtenouv, des ordens von Ziteln, in Costenzer bistum, verjehen und tûnt kunt..., daz wir mit ainhelligem rat ünsers capitels . . . ze rechtem wehsel und in wehsels wis geben haben . . . den wolerbornen ünsern gnädigen herren graf Tonat und graf Fridrichen von Tokkenburg und allen iren erben die erbern frouven Katherinen Waiblinen, Johansen Kolben von Ganderswile elich wirtenn, mit lib und mit gût . . ., die ünsers gotzhus recht aigen was, und mit allen rechten, nützen, gewonhaiten und mit aller zûgehörd; also daz dieselben ünser herren von Tokkenburg und alle ir erben die vorgenanten frouven und ällü irü kint, die si ietzo bi dem vorgenanten Johansen Kolben, irem elichen man, hät ald hernach iemermer gewinnet, . . . innehaben sont und mugent, alz ander ir aigen lüt, wan wir si inan och wilklich ufgeben und zû iren handen gevertgot und braht haben . . . Darumb so hänt si üns herwider ze glichem, schlechtem wehsel zû des obge-

nanten ünsers gotzhus handen und gewalt ledklich geben, braht und gevertgot die erbern frouven Margreten, Fritschis sälgen ab der Hûb elich tohter, Bürgis Waibels usser Diesselbach elich wirtenn, . . . die vormals derselben ünser herren von Tokkenburg aigen gewesen ist, alz der brief volkomenlicher wiset, den wir von den selben ünsern herren von Tokkenburg darumb innehänt. Und wan wir disen wehsel also redlich getăn hănt, so entzihent und entweren wir üns...[a]

Sant Agthen tag, 1387.

a) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Ffridrichen, Ffritschis, uffgeben, Ursulla, Margrethen, frowen, Magtenow, bystum, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 13. — Pergament-original; das sigel der äbtissin und des convents hangen offen. Der von den grafen Donat und Fridrich, seinem vetter, herren zu Prätigäu und Davos, ausgestellte und gesigelte gegenbrief ligt unter **D. D. 2. B. 15.** bei.

1933.

Adelheid Rennhas, die gattin Johann Wilers von Altenburg, und ir son Heinrich Rennhas geben dem ritter Eglolf von Rorschach güter zu Nider-Goldach auf.

Rorschach. 1387. Februar 15.

Ich Johans der amman ze Roschach tûn kunt... allen..., das für mich kament ze Roschach an dem nähsten fritag vor der pfaffen vasnaht, do ich offenlich ze geriht sass, die beschaiden lüt Johans Wiler von der Altenburg und Adelhait Rennhasin, sin elichi wirtinne, und Hainrich Rennhas, ir elicher sun. Und die selben Adelhait und Hainrich ir sun offnotent offenlich vor mir in dem gerihte mit irem fürsprechen: si wöltint dem fromen, vesten ritter hern Eglolfen von Roschach, irem gnädigen herren, frilich und willeklich ufgeben und zû sinen handen bringen disü nachgeschribnen gûter: das hus, hofstat und hofraiti ze Nidren Goldach, das ainhalb stösset an Hasenschreks bongarten, und den bongarten und hofraiti, das dahinder gelegen ist, und den bongarten gelegen ze Nidren Goldach, da die reb inn ist, und das gût, das man nemmet Bettenwis, und darzû alles das gelegen gût, das si hettint, es wärint aker, wisen, holz ald velt, wa es gelegen ald wie es genemmt wär. Und batent mich mit irm fürsprechen ze erfarenn, wie si das tûn soltint und möhtint . . . Do fragte ich vorbenemter amman urtail umb, und wart ertailt mit gemainer urtail, das die vorgenemt Adelhait ainen vogt mit des obgenanten ir elichen mannes willen nemen sölti an dem ring, wen si wölt, und das si der ze drien malen uss des gerihtes ring fûren und si fragen sölt, ob sie es willeklich und gern tät und tûn wölt, und das si dann dü vorgeschribnen gût mit ir und mit des selben ir vogtes handen und der obgenant Hainrich Rennhas, ir sun, mit siner hant in min hant ufgeben soltint und mich sü bitten lihen dem obgenanten herren hern Eglolfen von Roschach . . . Do nam die selb Adelhait mit ir vorbenemten elichen mannes willen hierüber ze vogt Hainrich den Schmit von Roschach. Der fûrte si . . . Do gabent die vorbenemten Adelhait Rennhasin . . . mit ir und mit des obgenanten Hainrich Schmitz, ir vogtes, handen und der obgenant Hainrich Rennhas, ir sun, mit siner hant . . . dü vorgeschriben gût . . . in min hant uf und batent mich ernstlich sü ze lihenn dem obgenanten hern Eglolfen von Roschach. Do erhorte ich iro ernstlich bett . . .[a]

Roschach, an dem vorgedahten fritag, 1387.

a) Belehnungs- und verzichtformel.

Schreibarten: Eglolffen, Willer, holtz.

Sammlung des Historischen Vereins. — Pergament-original; das sigel Johanns des ammanns zu Rorschach felt. — Nach den signaturen auf der rückseite stammt die urkunde aus dem stiftsarchiv.

1934.

Kůni Keller von Fulau verpfändet dem abt Kuno von St. Gallen den zehnten zu Zünikon, sein lehen vom kloster St. Gallen, für ein darlehen von 37 pfund pfennig und 10 malter vesen und für 20 mutt kernen rückständige zinse.

1387. März 15.

Allen . . . künd ich Cůni Keller von Fulnouv . . ., daz ich und alle min erben, so ich enwär, redlich und recht schuldig sien und gelten sont dem erwirdigen fürsten minem gnädigen herren Cůnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ald so er enwär, sinen nachkomen zů desselben gotzhus handen siben und drissig pfund pfenning, alles gůter und genämer Costenzer müns, ald aber ie zwen gůt haller für ainen Costenzer pfenning, die darfür genäm und gäb sint, und zehn malter gůter genämer vesan, Wiler messes, dieselben pfenning und vesan er mir durch sinen gůten willen von sinen besundren gnaden also bar gelihen und mich dero ganzlich bezalt hät, und och zwainzig mut kernen, gůtes und genämes Winterturer messes, die ich im schuldig worden und beliben bin von versessner zins wegen. Und wan ich im dieselben geltschuld ietzo inhendes also bar nit ze bezalent hän, so hän ich im darumb wissentklich und wolbedahtklich versetzt und ingesetzt . . . ze ainem rechten, redlichen, abniessenden pfand und in pfandes wis den zehenden Zünnikon[a], . . . der von demselben minem gnädigen herren und von sinem gotzhus min lehen ist . . .

Fritag nach sant Gregorien tag, 1387.

a) Über dem „on" noch ein ser überflüssiger abkürzungsstrich.

Schreibarten: Winterthurer, Fulnow, Costentzer, gantzlich, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. 0. 0. 0. 1. Fasc. 1. n. 1. — Pergament-original; es sigeln „Cůnrat der Saler, schulthaiss ze Winterthur, und Hainrich Sigrist, burger ze Ffrowenfeld", auf bitte Kůni Kellers; beide sigel hangen offen.

1935.

Die stat Nürnberg sichert der stat St. Gallen die fortdauer der zollfreiheit in Nürnberg zu.

1387. April 11.

Wir die burger dez rats der stat zů Nůremberg verjehen offenlichen mit disem brief allermeniclichen, daz wir uns erfaren haben an den, die den zol eingenomen haben von dez hochgebornen fürsten und herren herren Fridrichs dez burkgrafen wegen zů Nůremberg, der dez heiligen reichs ist, daz sie von der stat zů Sant Gallen und den iren bei uns zů Nůremberg dheinen zol vormals niht eingenomen haben. Dorumb tun wir derselben stat zů Sant Gallen und den iren die besundern freuntschaft, dieweil uns der egenant zol von dem obgenanten herren stet und den innenhaben, daz wir dheinen zol bei uns von in nicht nemen wellen[a]; doch also, daz sie die recht alle jar darvon raichen und geben sullen, als von alter herkomen ist. Mit urkunde ditz briefs, versigelt mit unserm anhangendem insigel; geben am donerstag vor sant Tiburtius tag, nach Cristus geburt[b] dreuzehenhundert jar und in dem siben und achtzigistem jar.

a) Oder „wollen"? b) Oder „gebürt"?

Schreibarten: drewzehenhundert, bey, frewntschaft, ynnenhaben.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXII. n. 1[a]. — Abdruck: Joachim von Watt, Chronik der Äbte, herausgegeben von E. Götzinger I. 506. — Pergament-original; secretsigel der stat Nürnberg in rotem wachs, an der umschrift beschädigt.

Als copie auf papir ligt folgende erklärung der stat St. Gallen zu gunsten von Nürnberg bei, datirt vom 2. April 1387:

Des hant die von Nůrenberg ain besigelten brief von diser stat, als dis abgeschrift von wort ze wort stat:

Wir die burger des rates der stat zů Sant Gallen bekennen und tůn kunt offenlichen [a]) mit disem briefe, das wir den erbern, wisen den burgern des rates der stat zů Nůremberg und der gemain gemainlichen daselbs die früntschaft habent getan und tůn in ouch die mit kraft ditz briefs, das si und ir ieklicher besunder mit aller ir kofmanschaft, wie die genant ist, bi üns ganzlichen zollfrie süllen sin fürbass eweclichen. Und des ze offem, waren urkünd und stäter sicherhait so haben wir ünser stat gemain insigel offenlich gehenkt an disen brief, der ist geben an dem nähsten zinstag vor dem hailgen ostertag, in dem jare, do man von Cristus gebürt zalte drüzehenhundert jar und darnach in dem siben und ahtzigosten jare.

a) „offenlich" mit abkürzungsstrich über „ch".

Schreibarten: koffmanschaft, offemm, by, gantzlichen.

Ferner finden sich im **ältesten statbuch p. 154 u. 155** vor und nach einer copie der Nürnberger urkunde noch folgende eintragungen:

„Item: Es ist ŏch ze wissenn von des zolls wegen ze Nůrenberg, das wir da ze Nůrenberg von alter her allweg zolls frie gewesen sien und das ünser kŏfflüt darumb ällü jar ie uff den Maientag dem zoller ze Nůrenberg geben sont ain pfunt pfeffers in ainem wissen schüssellin und zwen wiss häntschů und ain wiss stäbli. Und hat sich ŏch ünser rat darumb erkunnat, und hat sich ŏch von ünsern kŏfflüten vor üns erfunden, also das si gesait hant uff ir ait, das es also herkomen ist und das si es von ir vordern ŏch also vernomen habint. Und sunderlich hant ünser burger Hug Hofakrer, Růdolf Läbi und Hug von Gossŏw der jung vor ünsern räten gesait uff ir ait, das sich fügti vor vil jaren, do si ze Nůrenberg warent mit ir kŏffmanschaft, das da der zoller selber gen in gerett hab, das alle kŏfflüt von Sant Gallen ze Nůrenberg zolls frie sien und sin söllin, und bewiste ŏch das der zoller mit den bůchen ze Nůrenberg.

Item: Es ist ŏch ze wissenn: Als dis stat und alle ünser kŏfflüt und ünser burger und alle die kŏffmanschaft, die si gen Nůrenberg fůrent, zollfrie sint und sin sont, und das man darumb järklich ie uff den Maientag ain pfunt pfeffers, zwen wiss häntschů und ain stäbli rihten sol, und aber ünser kŏfflüt etwenne die selben rehtung nit als endlich geriht hant, als billich wär, und das es kainer für den andern nit gern geben wolt: da hat ain gross rat sich umb bedahtet, wie es diser stat und allen ünsren kŏfflüten ain sölich frihait sie und so vil in fromen, eren und nutzes bringe, das gemaini stat die vorgeschriben rehtung den von Nůrenberg järklich rihten söll umb das, das es nit fürbass versessen noch verzogen werde, und ŏch darumb, das dis stat bi der selben frihait belibe und beliben mug, ân alle irrung. Und welher ünser kŏfflüt der erst ist, der gen Nůrenberg kumt mit kŏffmanschaft uff die zit, so man die vorgenant rehtung rihten sol, der sol es rihten und sol es denne hie von gemainer stat innemen."

Vadian berichtet in seiner Chronik, l. c., weiter: „Und sind die recht, so wir alle jar ainem rat zů Nůrenberg laistend für den zoll, zwen wiß nüw hendschůch und ain nüwer hülziner becher und ain pfund pfeffer darin. Den trait ain burger von S. Gallen sampt allen, die zů der zit von S. Gallen da sind, mit vorgenden busauner und trometern uf das waghus und schenkt den spillüten ain guldin oder ladt si zů gast."

Über die kosten, welche bei der sogenannten „Nürnberger oder St. Galler Schenke" durch den feierlichen aufzug und die bewirtung der zollbeamten, kaufleute und musicanten veranlasst wurden, ligen im archive des Kaufmännischen Directoriums noch verschidene rechnungen von 1682 an, deren höchste sich bis nahezu auf 150 gulden beläuft. Schon 1604 hatte indes der statrat beschlossen, seinerseits nur noch einen järlichen bestimmten beitrag von 80 gulden an die „Nürnberger schenke" zu bezalen; 1696 wurde dieser beitrag auf 20 Reichstaler herabgesetzt, und 1778 verständigte man sich mit dem Nürnberger magistrat auf eine einfache järliche leistung von 30 gulden, 1 goldgulden und 1 pfund pfeffer an das dortige zoll- und wagamt, die im jare 1802 zum letztenmale bezalt und dann aufgehoben wurde, trotz lebhafter protestation von seite des nürnbergischen zollamts.

1936.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt auf bitte seiner dienstleute Heinrichs des Gielen von Glattburg und Wernlis des Gielen von Liebenberg seinen dienstmann Lütold den Schenken von Landegg mit dem halben hof Spitzenrüti bei Bürerwald.

1387. Mai 25.

Wir Cůno, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, . . . verjehen und tůnt kund allermenglichem mit disem brief, daz für üns kamen die fromen ünser und ünsers gotzhus lieben getrüwen dienstlüt Hainrich der Giel von Glattburg und Wernli der Giel von Liebenberg, sin vetter, mit dem fromen man Lütolt dem Schenken von Landegg, och ünser und ünsers gotzhus dienstman. Und offnoten die vorgenanten Hainrich und Wernli die Gieln vor üns und sprachent, daz der hof ze Spitzenrüti, an Bürrerwald gelegen, halber von inan lehen wäri, dieselben manschaft und lehenschaft si aber fürbas von üns und von ünserm gotzhus ze lehen hettint, und wöltent dieselben manschaft und lehenschaft des vorgenanten halben hofs und allü irü recht zů des vorgenanten Lütolt des Schenken hand bringen und vertgen. Und baten üns ernstlich, daz wir dieselben . . . von inan an ünser hand ufnemen wölten und ze rechtem lehen lihen wölten dem vorgenanten Lütolt dem Schenken. Derselben bett haben wir sü wilklich geerot . . .[a]

An dem hailgen aubent ze pfingsten, 1387.

a) Belehnungsformel.

Schreibart: Lüttolt.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. V. 2. E. 1. — Pergament-original; es sigeln der abt und die beiden Gielen; alle 3 sigel hangen eingenäht.

1937.

Abt Ulrich von Wagenhausen verkauft dem abt Walther von St. Johann güter zu Wengi und am Immenberg um 99 pfund 10 schilling pfennig.

Wil. 1387. Mai 29.

Wir Ůlrich, von Gottes verhengnüst abt des gotzhus ze Wagenhusen, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum gelegen, verjehen und tůnt kunt allermenglichem mit disem brief, daz wir . . . mit rät, gunst und urlob des edeln herrn Hainrichs, herren ze Hewen, der ünsers obgenanten gotzhus rechter kastvogt ist, . . . verkoft haben die nachgeschribnen gůter, die ünser und ünsers obgenanten gotzhus recht aigen warent: den hof ze Wengi gelegen, den man nempt der Bätzelhof im Wila, den ietzo der Strässman buwet; ain gůtli och daselbs ze Wengi bi dem vorgenanten hof gelegen, daz man nempt Stähelis gůtli und ietzo der Spiegelberg buwet; ain gůtli an dem Immenberg gelegen, daz man nempt des abts gůt ze Wagenhusen, und ainen wingarten an demselben berg gelegen, des anderthalb juchart ist, gehöret zů dem ietzgenanten gůtli und stosset ainhalb an Arnoltswiles und anderthalb an Josen Hermans wingarten, denselben wingarten und och daz gůtli buwet ietzo Cůni Schaffer und Mätzi Friin und Hans, ir sun, und och Greta Schafferin, . . . den erwirdigen gaistlichen herren Walthern, von Gottes verhengd abt, und dem covent gemainlich des gotzhus ze Sant Johann in Turtal, in dem obgenanten bistum gelegen, des vorgeschribnen ordens, und allen iren nachkomen und och an daz ietzgenant ir gotzhus zů desselben gotzhus handen umb nünzig pfund und umb nün pfund und umb zehen schilling pfenning, alles gůter und genämer Costenzer müns . . .[a] Und des alles ze offner zügnüst der

warhait so haben wir obgenanter abt Ulrich des gotzhus ze Wagenhusen ünser insigel . . . gehenkt an disen brief. Ich Hainrich, herr ze Hewen, castvogt des obgenanten gotzhus ze Wagenhusen, vergich mit urkünd dis briefs, daz dir kof und állü vorgeschribnen ding mit minem rät, gunst und gůten willen beschehen und volfůrt sint. Und darumb so hăn ich mich hierüber verzigen und wissentklich und wolbedahtklich entwert . . . gegen den obgeschribnen erwirdigen herren abt Walthern und gemeinem covent des gotzhus ze Sant Johann . . . aller vogtie, alles vogtrechtes, aller vogtstüren und dienst, aller gewer, aller kuntschaft, aller zügnüst lüt und brief, aller rehtung, alles rechten gaistlichs und weltlichs gerichts, aller vordrung und ansprach, so wir in dehainerlai wis ald weg von des obgenanten gotzhus ald von der vogtie wegen von recht ald von gewonhait ald von dehainerlai andren sach wegen zů den vorgenanten gůtern allen ald zů ir dehainem besunder ald zů den nützen ie gehatten ald hernach iemermer gehăn, gewinnen ald erwerben möhten ungevarlich.

Wil in der stat, mitwochen nach dem hailgen tag ze pfingsten, 1387.

a) Quittungs-, aufgebe-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Ffryin, koffent, Stähellis, Ymmenberg, Costentzer, nüntzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. Q. Q. Q. 1. Fasc. 1. n. 3. — Pergament-original; die sigel des abts und Heinrichs von Hewen hangen wol erhalten.

Unter dem 7. Juni 1387 — hora primarum vel quasi — bescheinigte der abt Ulrich Blarer von Wagenhausen zu Constanz in der Predigergasse vor dem notar Johannes Strassburg von Breisach, in gegenwart der zeugen Albrecht Blarer des jüngern, burger zu Constanz, Hermann Iberger von Schwarzenbach (residens in Sw.) u. Hermann Teufel (Hermannus Tüfel, laycus Constantiensis), den empfang der kaufsumme durch Rudolf Kilchover, propst des klosters St. Johann, und versprach, die bestätigung des verkaufs bei dem zur zeit nicht in der diöcese Constanz weilenden Ulrich, bischof von Olmütz (Olomocensis) und pfleger (administrator) der kirche Constanz, einzuholen, so bald er zurückgekert sein werde (ad partes venerit), „vel apud quemvis alium, qui potestatem super hoc habere dinoscitur."

Stiftsarchiv St. Gallen. Q. Q. Q. 1. Fasc. 1. n. 4. — Pergament-original mit dem notariatszeichen des „Johannes dictus Strassburg de Brisaco."

1938.

Abt Kuno von St. Gallen überträgt auf bitte des Andreas Wermeister von Wangen das lehengut Karbach an das kloster Weingarten und erhält dafür ein gut bei Wombrechts.

Wil. 1387. Juni 4.

Wir Cůno, von Gottes gnaden abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen . . . tůnd kund . . . allen . . ., das für üns kam der beschaiden Ändras Wermaister, burger ze Wangen, unser und unsers vorgenamten gotzhus man, und bat üns ernstlich, das wir im die gnăd tätin und ain gůt, haisset Karbach, giltet järlich fünfzehen schilling pfenning, Costenzer müns, und ain malter habern, Wanger messes, das sin reht lehen wär von üns und unserm vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen, aignen und frijen wöltin den erwirdigen herren dem abt und dem convent des gotzhus ze Wingarten, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum gelegen; und dawider so wölt er denn üns und unserm vorgenamten gotzhus ze Sant Gallen ain aigen frije gůt, haisset zem Mellun, gelegen bi dem Wanbrehtz, und gilt järlich ain pfund pfenning, Costenzer münse, und zwai malter haber, Wanger mess, ufgeben ze unsern handen und das selb gůt von üns enpfahen und es dannenhin von uns und unserm vorgenamten gotzhus ze Sant Gallen alweg ze rehtem lehen haben,

und wölt ŏch üns und unserm vorgenamten gotzhus darumb brief geben und versigelen, wie wir de nŏtdurftig wär*int*. Und do erhortont (!) wir sin ernstlichen bett und habent alle ainberlich und ain mûtlich mit gûter vorbetrahtung, von frijer gab, frilich und willeklich geben und gebent mit diser brief dem vorgenamten abt und dem convent des vorgenamten gotzhus ze Wingarten das obgeschribe gût, genamt Karbach, ... und setzen den selben abt und den convent des ietzgenamten gotzhus z Wingarten in liplich und in nutzlich gewer, des vorgenamten gûtes nützen und zûgehörden, al vorgeschriben stät, rûweklich ze niessent, ze besetzenn und ze entsetzenn und ze habent als ir aige gût, äne unser und aller unser nahkomen widerred. Und hierüber so haben wir (uns) willeklich m wolbedahtem mût, ainhelleklich mit gemainem rät entzigen und entzihen uns mit disem brief für ün und für alle unser nahkomen unsers ordens alles rehten, aller rehtung, aller vordrung und anspracl so wir oder unser vordern ie gewunnen oder wir ald unser nahkomen gemainlich oder dehainer sunder lich iemer gewünnen möhtin von reht oder von gewonhait zû dem vorgenamten gût ald zû kaine siner zûgehörd[a]. Darzû haben wir üns ŏch entwert und entwerent üns ŏch mit disem brief alle gewer, so wir oder ünser vordern ie gewünnen und gehebt haben ald unser nahkomen iemer gewünne möhten zû dem obgeschriben gût ald zû dehainer des selben gûtz zûgehörd ...

Wil, in unsers gotzhus stat, zinstag vor unsers Herren fronlichamen tag, 1387.

a) Folgen noch die offenbar irrtümlichen worte: „gehört und gehören sollten."

Schreibarten: uffgeben, versigellen, entwerrent, batt, statt, Costentzer. – Die übergeschribenen zeichen sind ser unsicher.

K. Haus- u. Statsarchiv in Stuttgart. — Pergament-original; es sigeln abt Kuno und der convent von St. Galle das erste sigel hängt offen, das zweite ist abgefallen.

1939.

Konrad Weiermann erhält von den pflegern der armen siechen zu St. Gallen an Linsebûl das gut Wilen zwischen Dottenwil und Freidorf zu erbzinslehen.

St. Gallen. 1387. April 30.

[a]Allen ... kunde ich Conrat Wigerman ..., das mir die erbern lüt Ulrich Köchler, Ul rich Spiesser und Johans Appazeller, pfleger der armen siechen ze Sanct Gallen an der Linsibuel, an derselben armer siechen stat und in iro namen recht und redlich verlichen hand da gut ze Wila, das glegen ist entzwüschent Tattenwile und Frijendorf, ze einem rechten, stäte erbzinslechen ... Und söllen ich und min erben denselben armen siechen und den vorgenanten ire pflegern ald iren nachkomen zu derselben armer siechen handen darvon allerjärlich ie uf sanct Galle tag zechen schilling pfening, guter Costanzer münz, ein malter guter vesan, Sanct Galler mef und zwei huener ze rechtem järlichem zins und darzu gen Arbon ein mut haber, des vorgeschribne meß, genzlich und gar geben und richten one allen fürzug und widerred und one allen derselbe armer sie(c)hen schaden, one alle geverd ...[b] Und mit namen ist beredt: wer, das ich ald min erbe inen den vorgedachten zins und den mut haber gen Arbon dheins jars versassint, als lang bis d ein zins den andern erloffen hette, so soll dann dasselb gut ze Wila den vorgedachten armen sieche und iren nachkomen genzlich zinsvellig sin und ledig, und sond und mögent dann dieselben arme siechen und ir pfleger an iro statt dasselb gut ze Wila mit allen rechten und zugehörden habe niessen, verkoufen, versetzen, bsetzen und entsetzen und damit tun, was si wend oder in fuegeli ist, und söllen wir si daran nicht sumen noch iren in kein wis. Es ist ouch bedingt: beschech, d ich oder min erben keins jars von unsern rechten des vorgeschribnen guts und erblechens gan un die verkoufen woltind, das wir dann dieselben unseri recht den vorgedachten armen siechen und ire

und sinü kind hälbü, Dietrich den Haider, sin wip und irü kind, Rûdolf den Haider, den man nempt der Motsch, und sinen brûder und irü wip und kind und ir swöstran; item und den hof ze Hertenberg. Und haben ŏch . . .[a]

Wintertur, mäntag nah unser Frouven tag ze herbst, 1387.

a) Aufgebe-, bezw. fertigungs- und verzichtformel.

Schreibarten: kouffen, Ursulla, Wintherthur, Frowen.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 17. — Pergament-original; es sigeln Konrad von Sal für sich und schultheiss und rat von Wintertur mit des rats sigel auf bitte der frauen für dise, die kein eigenes sigel haben; beide sigel hangen offen.

1943.

Ulrich Rûdger von St. Gallen verkauft dem Heinrich Klinger von Wil $1^1/_2$ wise auf Wilmatt und im Riet zu Wil, um 29 pfund heller.

St. Gallen. 1387. September 21.

Allen . . . tûn ich Ûlrich Rûdger, burger ze Sant Gallen, kund . . . das ich . . . ze kŏfenn geben hăn dem beschaiden Hainrichen Klinger dem schmid, burger ze Wil, und sinen erben dis nachgeschriben wisan umb zwainzig und nün pfund gûter, gäber, genger und italiger haller, . . .[a] für reht ledig aigen . . . Und sint das die wisan: item ain wis ist gelegen uf Wilmatt, und stŏsset ainhalb an der kilchen wisan und andrenthalb an Hans Kramers von Zûzwile wisan[b] und stŏsset obnan an Hansen Masnangs wisan[b] und undan aber an der kilchen wisen; item ain halb wisen, ist gelegen im Riet ze Wil, da das ander halbe tail Cûnrad Sennen ist, und stŏsset ainhalb an des erwirdigen herren Cûnen, von Gottes gnaden abt, und sines gotzhus ze Sant Gallen wisen, und anderthalb an Hainrich Walawiles akker und an die blaiki ze Wil . . .[c]

Sant Gallen, an sant Matheus tag des zwelfboten, 1387.

a) Quittungsformel. b) Oder „wisun"? c) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffenn, uff, Walawilles, Zuotzwille, beschaidenn, zwelfbotten, kylchen, ytaliger.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. I. n. 21. — Pergament-original; das sigel Ulrich Rûdgers hängt offen.

1944.

Heinz von St. Johann der ältere verkauft dem abt Walther von St. Johann eine wise und einen acker im St. Johannser tal, um 28 pfund pfennig.

St. Johann. 1387. September 30.

Allen . . . kĕnde ich Hainz von Sancti[a] Johann, der elter, . . . daz ich ze kŏfende han gen . . . den erwirdigen gaistlichen herren abt Walthern und dem convent gemeinlich des gotzhus und der stifte ze Santi Johann im Turtal, in Costenzer bistum, sant Benedicten ordens, dise hienach geschribnen gûter . . . in Santi Johanner Tal: des ersten die steinen wise, die gelegen ist under dem esche under der strasse, die man nempt der Zagel; so denne den acker, der gelegen ist usser[b] dem bach zwischen der strasse unz an die grûbe, und die och min lehen sint von dem vorgenanten gotzhus . . ., umb äht und zweinzig[c] pfunt Costenzer, gûter und genemer pfenning . . .[d]

Santi Johann im Turtal, am nehsten gûtem tag nach sant Michels tag ze herbst, 1387.

a) Oder wäre „Santti" zu lesen? b) „waser". c) Eher „zwoinzig". d) Quittungs-, wärschafts- und verzichtformel.

Schreibarten: kouffende, Costentzer, Haintz, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. Q. Q. 1. D. 1. — Pergament-original; das sigel des verkäufers eingenäht. — Dorsualnotiz: „Růdis sön und erben zum Esch, genant die Bomgarterr". — „esche = ezzisch" nach Lexer „sat, -feld"; „ezzischban" oder „eschban, esban, espan" = freier platz in einer flur, der zur viehweide benutzt wird, daher one zweifel der ortsname „Espel" bei Alt St. Johann, jenseits der Tur.

1945.

Heinrich ab Hausen von Bernang der ältere verschreibt den Tegenhof zu Bernang, genannt Zaissenriet, dem kloster St. Gallen, unter dem vorbehalt, in als leibgeding wie bisher zu benutzen.

Bernegg. 1387. December 6.

Ich graf Hainrich von Werdenberg, herre ze Rinegge, tůn kunt ..., daz für mich kam der beschaiden knecht Hainrich ab Husen von Bernang der elter, und bat mich der selb ietzgenempt Hainrich ab Husen und sprach: er hetti etwas ze schaffenn ze Bernang vor dem gerichte von dez Tegenhofs wegen, und daz ich min amptlüte mit im dar schikti, daz die dabi wärint, daz im da dekain ungelichs widerfůr ald beschäch. Dez erhort ich sin ernstlichen bette und schikt mit im Burkarten Noschler, minen statamman ze Rinegge, und Johansen Benst, minen keller. Und da offenot der selb obgenant Hainrich ab Husen vor offenem gerichte ze Bernang und sprach also von dez Tegenhofs wegen, gelegen ze Bernang, den man nemmet Zaissenriet, den selben hof er lang und vil zites in nutzlicher gewer gehebt und genossen hatt, und daz er nüt rechtes darzů hatt. Und won er dez gewiset ist worden und sich dez ŏch erkennet hat, so hat er mit wolbedächtem můte frilich, willeklich und durch siner sele hailes willen den selben ietzgedächten Tegenhof ze Bernang, den man nemmet Zaissenriet, recht und redlich geben und gefůget und git in und fůget in ŏch mit urkünde diz brieves dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen... Und doch mit solicher beschaidenhait, dinge und gedinge ist disü vorgeschriben zůfůgunge, die hie vorgeschriben stat, beschehen und volfůrt, daz der obgenant Hainrich ab Husen den vorgedachten Tegenhof mit allen sinen zůgehörden ze end siner wile in nutzlicher gewer haben und niessen sol ze ainem rechten redlichen libgedinge und in libgedinges wise, alle die wile er lebet und in libe ist, in allen den rechten, als er in unzher gehebt hat; und ŏch mit solichem gedinge, daz er den selben Tegenhof mit aller siner zůgehörden in eren und unwůstlich haben und niessen sol ze ende siner wile in libgedinges wise, wie recht, sitt und gewonlich ist, ân alle gefärde, und daz in von dez vorgeschribenn gemächtes und fůgens wegen daran niemant drengen noch in dehain wise beswären sol, alle die wile er lebet und in libe ist. Und wenne daz wäre, daz der obgenant Hainrich ab Husen abgestorben und von todes wegen abgegangen wäre, als balde so daz beschehen wär, so sol und ist der vorgeschriben Tegenhof, den man nemmet Zaissenriet, gelegen ze Bernang, dem vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen ganzlich und gar angefallen und ledig und los sin mit allen rechten, mit aller zůgehörde; usgedingot daz dü hüser, die ietz ze male uf dem selben Tegenhof ze Bernang stand, daz dü selben hüser daruf beliben sont, und daz sin erben den zins, der ietz ze male darab und davon gat, allerjärlich davon geben sont, und daz ain herre von Sant Gallen die hofstet, da die hüser ietz ze male uf dem vorgedachten Tegenhof stand, nüt hoher staigen sol und sol sü bi dem selben zinse lassen beliben. Und wäre, daz der obgenant Hainrich ab Husen uf den selben Tegenhof dehain zimberen satzti nu hinnenhin, die selben zimberen mugent sin erben dannen fůren, und sol sü daran niemant sumen noch ierren, ald aber mit aines herren von Sant Gallen willen und gunst daruf lassen beliben und im davon tůn, wez er darumb nüt enbern wil.

Und verzeh sich ŏch do der vorgenempt Hainrich ab Husen offenlich vor gericht . . .[a] unz an ain libgedinge, als vorgeschriben stat und mit worten underschaiden ist, und daz dehain sin erben noch nachkomen noch niemant andre an iro statt noch von iro wegen daz vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen noch dekain sin lüte noch hindersätzen von dez vorgeschriben Tegenhofs wegen, den man nemmet[b] Zaissenriet, noch von dehainer siner zůgehörde ald rechten niemermer süllent noch wöllent ansprechen . . .

Bernang, an sant Nicolaus tag, 1387.

a) Verzichtformel. b) „memmet".

Schreibarten: uff, dar-, frilich, vorgeschribenn, zimberren, Nycolaus, gantzlich, untz, -her.

Stiftsarchiv St. Gallen. O. O. 3. H. 2. — Abdruck: Kern, Gesch. d. Gem. Bernang, Beilagen n. 16. — Regest: Krüger, Grafen von Werdenberg n. 490; Göldi, Hof Bernang n. 43. — Pergament-original; es sigelt der graf Heinrich von Werdenberg-Rheinegg auf bitte Heinrichs ab Hausen, der sich darunter bindet; das sigel hängt offen.

1946.

Walther von der Alten-Klingen quittirt als pfleger Albrechts des Merlers den abt Kuno von St. Gallen für 9 pfund pfennig, mit welchen der abt 2 mutt kernen järlich von der müle zu Rickenbach gelöst hat.

Burg Altenklingen. 1387. December 10.

Ich Walther, herr ze der Alten Klingen, ze disen ziten pfleger und versecher Albrehts des Merlers, wilent Albreht Merlers sälgen elichen suns, vergich mit urkünd dis briefs, daz mich der erwirdig fürst Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gaullen(!), an des obgenanten Albreht Merlers statt und zů sinen handen ganzlich und gar gewert und bezalt hät nün pfund pfenning, alles gůter und genämer Costenzer müns, mit derselben summ geltes er geledgot und erlöst hät den pfandschatz der zwaiger mut kernen gelts usser der müli ze Rikkenbach, die des vorgenanten Albreht Merlers sälgen wips und Albrehts, iro suns, pfand warent von dem gotzhus ze Sant Gallen. Und darumb so sag ich wissentklich und wolbedahtklich den vorgenanten abt Cůnen und sin nachkomen und och daz obgenant sin gotzhus für mich und für den obgenanten Albrehten Merler und für alle ünser erben umb die vorgenanten nün pfund pfenning und umb den vorgeschribnen pfandschatz ganzlich und gar quidt, ledig und los. Mit urkünd dis briefs, der besigelt ist mit minem insigel und geben ze der Alten Klingen uf miner vestin, an dem nähsten zinstag nach sant Niclaus tag, anno Domini MCCCLXXX. septimo.

Schreibarten: Costentzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. P. 1. Fasc. 1. n. 5. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

1947.

Ritter Rudolf von Rosenberg von Zuckenriet erklärt, dass sich Anna Miler und ire kinder, seine lehenleute vom kloster St. Gallen, um 17 pfund pfennig an das kloster zurückgekauft haben.

Romanshorn. 1387. December 20.

Ich Růdolf von Rosenberg, ritter, genant von Zukkenriet, tůn kunt . . . allen . . ., daz diz nachgenemten erberen lüt Anna, Johansen Milers dez jägers elichi tohter, Elzbeth, Johans, Herman und Cůnrat, irü kint, die si hat bi Johansen Arnolt von Sant Gallen, die min

lehen warent von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, sich selber mit lip und mit gût und mit allen rehten und ansprachen, die ich zû in hatt ald haben moht, von mir reht und redlich gekôfet hant an daz vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen umb sibenzehen phunt phenning, gûter und genämer Costenzer münse . . .[a] Und han ôch die selben vorgenemten lüt Annen Milerinen, Elzbethen, Johansen, Herman und Cûnraten, irü kint, mit lip und mit gût, . . . ufgeben und gevertgot zû dez erwirdigen mines gnädigen herren abt Chûn . . . und zû dez selben gotzhus handen; also daz die selben vorgenanten lüt . . . hinnenhin . . . an daz vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen gehören und dez reht aigen sin sont. Und darumb so han ich mich willeklich verzigen . . .[b]

Rumanshorn, an sant Thomas abent dez hailigen zwelfboten vor wihennähten, 1387.

a) Quittungsformel. b) Ser ausfürliche verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: gekouffet, zwelfbotten, Costentzzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 16. — Pergament-original; das sigel Rudolfs von Rosenberg hängt offen.

1948.

Johann Hoppler von Wintertur verzichtet auf alle rechte an den Sonderleuten zu Gossau.

1387. December 21.

Ich Johans Hoppler von Wintertur tûn kund und vergich aller mängklichem mit urkünd diz brieves: Von der Sunderlüt wegen, die in den hof gen Gossouv gehörent, der selb hof des erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen reht aigen ist, und aber ich dem selben gotzhus die obgeschribnen Sunderlüt ansprach und ansprächig hatt, sol man wissen, daz ich noch dehain min erb zû den selben Sunderlüten kain reht nüt enhand noch gehebt habint. Und darumb so han ich mit gûter, zitlicher vorbetrahtung, wohlbedahtklich, willeklich und frilich für mich und all min erben mich der selben Sunderlüt mit lib und mit gût und mit aller zûgehörd enzigen und enzih mich och mit kraf(t)[a] diz brieves aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller manschaft, aller kuntschaft, aller zûgnüst lüt und brief, aller gewer, alles gaistlichen und weltlichen rehtes, aller reht und rehtung, aller vordrung und ansprach, so ich ald min erben zû der selben Sunderlüten lib ald gût ie gehebt habent oder noch in künftigen ziten iemer gewinnen möhtin in dehainen weg, den ieman erdenken mag. Und des hierüber ze offnem und warem urkunde aller vorgeschribner ding han ich Johans Hoppler, da obgenampt, min aigen insigel für mich und all min erben offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt tusent drühundert ahtzig und siben jar, an sant Thomas tag.

a) „kraff“.

Schreibarten: aigen-, kunt-, lehen-, manschafft, gehörrent, Winterthur, Gossow.

Stiftsarchiv St. Gallen. X. 1. A. 6. — Pergament-original; sigel eingenäht.

1949.

Heinrich Tugwas von Constanz verkauft dem Heinrich von Dettighofen die vogtei zu Kümmertshausen, um 280 pfund heller.

Constanz. 1387. December 23.

Ich Ůlrich Habk, stetamman(!) ze Costenz, tůn kund und vergich des offenlich an disem brief allen, die in ansehent oder hörent lesen, daz für mich kam, do ich offenlich ze gericht sass an disem hütigen tag, als dirre brief geben ist, der from, wolbeschaiden Johans Tugwas, den man nempt Gudenz, burger ze Costenz, und offnot mit sinem fürsprechen, daz er ains rehten, redlichen, ewigen kofes überain komen wär mit dem wolbeschaiden Hainrich von Tettikoven, den man nempt der Bündrich, burger ze Costenz, der och da vor gericht stůnd, umb die vogti ze Kunbrechtzhusen: also der selb Johans Tugwas hett von dem selben Hainrich von Tettikoven an barem gůt enpfangen zwaihundert pfunt und ahtzig pfunt gůter haller, die ze Costenz geng und gäb sint, und sie och der gänzlich von im gewert, und daz er dem selben Hainrich von Tettikoven und sinen erben für sich und sin erben umb die selben haller hab ze kofent geben reht und redlich und ains iemer werenden ewigen kofes die obgenanten vogti ze Kunbrachtzhusen(!) mit aller zůgehörd, die järlichs giltet drie mut kernen ane ain halb viertal, drie mut haber ane ain halb viertal, vier pfunt und vierzehen schilling alles gůter pfenning, Costenzer müns, und fünfzehen vastnahthůnr ze rehtem vogtreht, und die tafern und den pfantschilling[a] daselbs, und des Hůbers gůt, gilt järlichs ain mut kernen, und ab Rütinen gat järlichs ain halb mut kernen, daz korn alles ist gůtz und gäbs korns, Costenzer mess. Und sol och darzů der selb Hainrich von Tettikoven oder sin erben dristund in dem jar ze gericht sitzen in derselben vogti, daz ist ze Maien, ze herbst und vor der vastnaht, und sol selbdrit erber darkomen ze ieglichem gericht; und was da verzert wirdet, daz sont die selben lüt ze Kunbrechtzhusen ane des selben Hainrichs von Tettikoven schaden bezalen und ussrichten. Wär aber, ob suss in dem jar ieman gerichtes begerti, dem sol aber der selb Hainrich von Tettikoven oder sin bot ze gericht sitzen; und was er ald sin bot da verzerent, daz sol der selb ussrichten und bezalen, der gerichtes gemůtet hett. Und darzů gericht, zwing und bänne über lüt und über gůt daselbs ze Kunbrechtzhusen, es sie benempt ald unbenempt, als es der selb Johans Tugwas herbraht, gehebt, besessen und genossen hat. Und nach der offnung do bat der selb Johans Tugwas ze ervarent an ainer urtail, wie er die vorgenanten vogtie ze Kunbrechtzhusen mit aller zůgehörd zů des selben Hainrichs von Tettikoven handen bringen solt, als reht wär und damit er nu und hienach besorget wär . . . Darumb fragt ich vorgenanter amman urtail umb. Do ward mit rehter, gesam(n)oter urtail ertailt: sider die obgenant vogti reht, ledig aigen wär und im si och dafür gäb, wa danne der selb Johans Tugwas dem selben Hainrichen von Tettikoven die selben vogti ze Kunbrechtzhusen mit aller zůgehörd, als vorgeschriben stat, ufgäb an des richs offen strass und sich als sins rehten, vorderung und ansprach für sich und sin erben gen im und gen sinen erben verzige, wa daz beschäch, das daz danne wol durch reht kraft und maht hett nach dem rehten. Daz entzihen und ufgeben vollefůrt och da der selb Johans von Tugwas gen dem selben Hainrich von Tettikoven, als im mit frag und mit rehter gesamnoter urtail ertailt ward, und lobt och do der selb Johans Tugwas für sich und sin erben, des selben kofes reht wer ze sinde für reht aigen nach reht, ane alle geverde. Und ze warem und offen urkünd aller dirre ding gib ich der obgenant amman min insigel von des gerichtes wegen an disen brief, won och des vor gericht gemůtet und ertailt ward; daran

ich der obgenant Johans Tugwas och min insigel gehenket hab ze ainer warhait der vorgeschriben ding. Dirre brief ist ze Costenz geben, do man von Cristes gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnach in dem siben und ahtzigosten jar, an dem nähsten mäntag vor dem hailigen tag ze wihennähten.

a) Das „an“ in „pfant“ auf einer rasur.

Schreibarten: funffzehen, koffent, koffes, uffgäbi, -geben, offenn, bott, hüttigen, stettamman, drye, Mayen, vogty, -e, Costentz, -er, gantzlich, Gudentz, viertzehen.

Stiftsarchiv St. Gallen. Z. 1. A. 4. — Pergament-original; es sigeln Ulrich Habk und Johann Tugwas; beide sigel eingenäht.

1950.

Walther Iberger von Schwarzenbach verkauft den zehnten zu Algetshausen, sein lehen von Lütold dem Schenk von Landegg, an Johann Bischof von Wil um 120 pfund.

Glattburg. 1388. Januar 17.

Allen . . . künd ich Lütolt der Schenk von Landegg . . ., daz für mich kam ze Glattburg uf miner burg uf disen hütigen tag, alz dirr brief geben ist, der from, wolbeschaiden Walther Iberger von Swarzenbach mit dem fromen man Johansen Bischof, burger ze Wil, und offnot vor mir und sprach, daz er wissentklich und wolbedahtklich von siner kumberhaftin wegen . . . verkoft hetti den zehenden ze Adelgashusen, den grossen und den klainen zehenden, . . . derselb zehend sin lehen von mir wäri, und hetti ze kofent geben dem vorgenanten Johansen Bischof und sinen erben umb hundert pfund und umb zwainzig pfund, alles güter und genämer Costenzer müns . . .[a] Und nach der vergicht gab mir do zestett der vorgenant Walther Iberger . . . den obgenanten zehenden . . . uf an min hand und bat mich mit flissigem ernst, denselben zehenden mit aller zůgehörd ze lehen und ze rechter gemaind lihen dem vorgenanten Johansen Bischof, Adelhaiten siner elichen wirtenn, Wernli Korherren von Utzwile elichen tohter, Adelhaiten, Hainrichen, Růdolfen, Walthern und Verenen, iro baider elichen kinden. Darumb erhort ich gnädklich sin ernstlich bett und lech . . . inen allen sibnen gemainlich und unverschaidenlich den obgeschribnen zehenden . . .; und och also, daz die obgenant Adelhait Bischofin, Adelhait und Verena, ir tohtran, Hainrich, Růdolf und Walther, ir sün, von besundren gnaden und von des vollkomnen frien manrehts wegen, so ich inan hierüber getän, geben und verlihen hän, den selben zehenden mit aller zůgehörd in lehens wis innehaben, niessen, besetzen und entsetzen sont und mugent, in glicher wis und in allem dem rechten, alz ob die egenant Adelhait Bischofin, Adelhait und Verena, ir elich tohtran, man oder knaben wärent und alz ob die egenanten Hainrich, Růdolf und Walther, ir sün, ietzo gewahsen und zů iren tagen komen wärint, än geväird. Und nach dem verzech . . .[b]

Geben an sant Anthonien tag, 1388.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Bischoffin, koffent, uff, Adelgasshusen, batt, Costentzer, Swartzenbach, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. V. V. V. 8. Fasc. 1. n. 7. — Pergament-original; die sigel von Lütold Schenk und Walther Iberger sind abgefallen.

1951.

Johann Hoppler von Wintertur erklärt, dass sich Konrad Frank von Weinfelden, sein lehenmann vom kloster St. Gallen, mit 20 goldgulden an das kloster zurückgekauft habe.

Wintertur. 1388. Januar 17.

Allen . . . tůn ich Johans Hoppler von Wintertur kund . . ., das der beschaiden kneht Cůnrat Frank von Winfelden, der von dem erwirdigen fürsten minem gnädigen herren Cůnen, von Gottes gnaden abt und sinem gotzhus ze Sant Gallen, min lehen gewesen ist, sich selber mit lib, mit gůt und mit allen rehten von mir und minen erben gekôfet hät an das vorgenant gotzhus ze Sant Gallen, von dem och si lehen sint, mit zwainzig guldin, gůter an gold und swär an der gewiht . . .[a]

Wintertur, fritag vor sant Agnesen tag, 1388.

[a] Quittungs-. aufgebe- oder fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: gekouffet, Winterthur, frytag, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 21. — Pergament-original; das sigel Johann Hopplers eingenäht.

1952.

Papst Urban VI. weist den bischof von Constanz an, die kirche Wasserburg, deren streitiges patronatsrecht von graf Heinrich von Montfort und junker Rudolf von Ebersberg dem kloster St. Gallen überlassen wird, disem kloster unter gewissen bedingungen zu incorporiren.

Perugia. 1388. Februar 14.

Urbanus episcopus, servus servorum Dei, venerabili fratri episcopo Constantiensi salutem et apostolicam benedictionem. Humilibus et honestis supplicum votis, illis presertim, per que monasteriorum et piorum locorum ac religiosarum personarum commoditatibus consulitur, libenter annuimus favoremque benivolum impertimur. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum abbatis et conventus monasterii Sancti Galli, ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinentis, ordinis sancti Benedicti, et nobilium virorum Henrici, comitis Montisfortis, et Rudolfi de Ebersperg, domicelli, Constantiensis diocesis, petitio continebat, quod, orta dudum inter abbatem et conventum ex una parte ac comitem et domicellum prefatos super eo, quod comes et domicellus[a] communiter, abbas vero et conventus predicti ad dictum monasterium jus patronatus parrochialis ecclesie in Wasserburg, predicte diocesis, de jure spectare asserebant, ex altera materia questionis, nos causam ipsam dilecto filio magistro Petro de Florentia, capellano nostro et auditori causarum palatii apostolici, ad dictorum abbatis et conventus instantiam audiendam commisimus et fine debito terminandam, non obstante, quod causa ipsa de sui natura ad Romanam curiam legitime devoluta et apud eam tractanda et finienda non esset; quodque subsequenter, postquam inter ipsos abbatem et conventum ac comitem et domicellum per eundem auditorem ad nonnullos actus in causa huiusmodi processum fuerat, lite huiusmodi adhuc indecisa pendente, prefati comes atque domicellus, salubriter attendentes, quod ipsi per se ac quandoque per aliquos familiares et subditos ipsorum eisdem abbati

et conventui ac monasterio damna diversa intulerant, quibus et aliis rationabilibus causis prefati comes atque domicellus permoti[b] jus patronatus huiusmodi, in quantum, prout etiam tunc illud ad se spectare credebant, illud ad eos spectabat, tam in recompensam damnorum illatorum per eos abbati et conventui ac monasterio predictis huiusmodi, quam alias etiam pro animarum suarum salute, communiter imperpetuum, ad id etiam dilectorum filiorum Johannis Coci, per abbatem et conventum, ac Johannis Unghemut, presbyterorum dicte diocesis, per comitem et domicellum prefatos ad eandem ecclesiam, tunc certo modo vacantem loci ordinario, presentatorum, inter quos super dicta ecclesia occasione huiusmodi presentationum in eodem palatio coram auditore prefato lis dicitur indecisa pendere, accedente consensu, liberaliter donaverunt. Cum autem, sicut eadem petitio subjungebat, nonnulla domus et edificia ruinam minentur et certe possessiones monasterii predicti ignis incendio combusta et alias casualiter consumpta et demolita existant, que instaurationem non mediocriter sumptuosam exposcunt, ipsique abbas et conventus ac monasterium diversis debitorum oneribus etiam pregraventur, ac fructus, redditus et proventus dicti monasterii tum propter guerras, tum propter mortalitatum, pestes et alias calamitates varias, que partes illas sepius afflixerunt, adeo diminuti existant, quod abbas et conventus predicti ex illis commode sustentari non possunt, pro parte abbatis et conventus necnon comitis et domicelli prefatorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut ad sopiendum litem huiusmodi et obviandum rancoribus ac odiis, que inter ipsos abbatem et conventum ac ipsorum comitis et domicelli heredes occasione dicti juris patronatus forsan contingeret exoriri, predictam ecclesiam, sive ad comitem et domicellum ante donationem per eos factam huiusmodi, sive ad abbatem et conventum prefatos pertinuisset jus patronatus antedictum, ut prefertur, eidem monasterio imperpetuum incorporare, annectere et unire de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, qui de premissis certam notitiam non habemus, statum omnium premissorum habentes presentibus pro expresso ac huiusmodi supplicationibus inclinati, fraternitati tue, de qua in hiis specialem in Domino fiduciam obtinemus, per apostolica scripta committimus et mandamus, quatinus, si est ita, eandem parrochialem ecclesiam, cuius triginta, cum omnibus juribus et pertinentiis suis eidem monasterio, cuius ducentarum et sexaginta marcharum argenti puri fructus, redditus et proventus secundum communem extimationem valorem annuum, ut asseritur, non excedunt, auctoritate apostolica perpetuo incorpores, unias et annectas; ita quod cedente vel decedente aut alias ecclesiam ipsam dimittente altero ex eisdem Johanne Coci et Johanne Unghemut, qui in dicto lite, inter eos, ut premittitur, super dicta ecclesia vertente, finalem victoriam reportabit aut eandem ecclesiam assequetur, liceat eisdem abbati et conventui, eiusdem ecclesie ac jurium et pertinentiarum eiusdem corporalem possessionem apprehendere et licite perpetuo retinere, episcopi Constantiensis pro tempore existentis vel cuiuslibet alterius licentia super hoc minime requisita; proviso, quod congrua portio pro perpetuo vicario in ipsa ecclesia Domino servituro per te de ipsius ecclesie fructibus, redditibus et proventibus reservetur, de qua idem vicarius valeat congrue sustentari, episcopalia jura solvere et alia sibi incumbentia onera supportare; non obstantibus, si aliqui super provisionibus sibi faciendis de huiusmodi parrochialibus ecclesiis vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales apostolice sedis vel legatorum eius litteras impetrarint, etiam si per eas ad inhibitionem, reservationem et decretum vel alias quomodolibet sit processum, quas quidem litteras et processus habitos per easdem et quecunque inde secuta ad prefatam parrochialem ecclesiam volumus non extendi, sed nullum per hoc eis quoad assecutionem ecclesiarum vel beneficiorum aliorum prejudicium generari, — et quibuscunque privilegiis, indulgentiis et litteris apostolicis, generalibus vel specialibus, quorumcunque tenorum existant, per que, presentibus non expressa vel totaliter non inserta, effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differri, et de quibus quorumque totis tenoribus habenda esset in nostris litteris mentio specialis. Nos enim exnunc

irritum decerminus et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Perusii, XVI. kalendas Martii, pontificatus nostri anno decimo.

a) Hier ist wol „ad se" ausgefallen. b) „pre moti".

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „R(ecogn)ita (?) gratis. T. Fabri." – Auf der rückseite: „R(egistrata).? Jac(obus); rechts unten, verkehrt: Ja(cobus) de Papia." – Über dem „R(egistrata)" von anderer hand und in anderer tinte: „Arrestata est et coll(ati)onata." – Auch zwischen den schnüren, an denen die bulle befestigt ist, finden sich ein paar fast erloschene, unleserliche schriftzeichen.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. 3. Q. 8ª. — Pergament-original; bulle Urbans VI. an hänfener schnur; beiligend ein vidimus auf papir vom 5. November 1717, ausgestellt zu Neu-Ravensburg durch M. Joseph Anton Scherer, öffentlichen apostolischen notar, pfarrer zu St. Niklaus in Bösenreute (Besereithe) und beneficiat im herzoglichen nonnenkloster zu Lindau.

Der streit um die kirche Wasserburg und den kirchensatz daselbst scheint mit oder kurz nach dem verkauf der burg durch Ulrich und Rudolf von Ebersberg an graf Heinrich von Montfort-Tettnang (24. Juni 1384, s. Würdinger, Regesten s. 40, und oben urk. n. 1928) seinen anfang genommen zu haben, indem graf Heinrich und Rudolf den priester Johann Ungemut zum kirchherrn daselbst ernannten; obschon bei der verpfändung der burg an die gebrüder von Ebersberg (s. oben urk. n. 1803) dem kloster St. Gallen seine rechte an der kirche ausdrücklich vorbehalten worden waren und der verpfänder Märk von Schellenberg ausdrücklich anerkannt hatte, dass weder seine vorfaren, noch er selbst, niemals rechte oder ansprüche an die kirche gehabt hätten.

Schon im jare 1385 wurde zwischen dem abt Kuno von St. Gallen und dem priester Johann Kuchimeister (s. oben urk. n. 1888) einerseits und dem grafen Heinrich von Montfort-Tettnang, dem junker Rudolf von Ebersberg und dem priester Johann Ungemut anderseits vor dem bischöflich constanzischen gerichte processirt und im December jenes jares der process durch appellation des abtes und seines schützlings — die also vor dem bischöflichen gericht unterlagen — vor das erzbischöflich mainzische gericht gezogen. Ein teil der acten dises appellationsprocesses aus dem jare 1386 ligt unter der signatur **N. 3. Q. 4.** in gestalt eines 9½ meter langen und 20 centimeter breiten pergamentrodels im stiftsarchiv, one dass aus inen zu ersehen wäre, was in Mainz gesprochen wurde oder wie schliesslich der process an den päpstlichen hof nach Rom gelangte. Die erste abteilung des rodels — ca. 140 cm. — ist auf der rückseite überschriben: „Primus recessus domini abbatis Sancti Galli super ecclesia in Wasserburg"; die zweite — ca. 3 m. —: „Secundus recessus domini abbatis Sancti Galli super ecclesia in Wasserburg"; die dritte — ca. 510 cm. —: „Libellus domini abbatis Sancti Galli super ecclesia parrochiali in Wasserburg." Am schlusse der zweiten abteilung ist die copie einer notariatsurkunde eingerückt, durch welche unterm 19. März 1386, „hora vesperarum vel quasi, in domo discreti viri Hainrici dicti Huntpis, opidani opidi in Ravenspurg, in foro situata", graf Heinrich von Montfort und Rudolf von Ebersberg den „Johannem Ungemůd de Ravenspurg, rectorem ecclesie in Wasserburg, presentem et volentem ac onus procurationis in se sumentem, Johannem Binder, Hainricum Basserstorff, Conradum Härmlin et Johannem Löbler, notarios Constantienses, absentes tamquam presentes", als „suos veros et legittimos procuratores, actores, negotiatores, gestores et nuncios speciales pro se et ipsorum nomine" erklären lassen; wobei als zeugen zugegen waren „providi viri et discreti Johannes Huntpis, magister civium, Ulricus et Hainricus Huntpis, germani, et dictus Obirnham, armiger, cives et opidani dicti opidi", und „Hainricus dictus Zünd de Růdlingen, Constantiensis dyocesis, doctor puerorum in Ravenspurg", als notar functionirte. — Vor dem gericht in Mainz fürte „Petrus de Bacheraco" als procurator abt Kuno's dessen sache und „Conradus dictus Härmlin" oder „Hermilin, notarius curie Constantiensis", diejenige Heinrichs von Montfort, Rudolfs von Ebersberg und Johann Ungemuts. — Im übrigen muss ich mir gestatten, die eingehendere beschäftigung mit disem ungetüm von einem rodel den liebhabern des kanonischen rechts zu überlassen.

Bevor in Rom ein rechtlicher spruch erfolgte, verständigten sich graf Heinrich und der abt unter dem 30. December 1387 zu Constanz gütlich durch nachstehende vereinbarung:

Wir grauf Hainrich von Montfort, herre ze Tettnang, verjechend mit urkünd diß briefes, daz wir mit gůter zitlicher vorbetrachtung, nach ünser fründ raut, aller stöße, mishellung, vordrung und ansprach, die wir ie daher bis unz uf disen hütigen tag gehebt habend mit dem hochwirdigen fürsten abt Cůnen und mit dem covent dez gotzhus ze Sant Gallun von der kilchen und kilchensatzes und lichens wegen ze Waßerburg früntlichen beriht und überain komen sint von stuk ze stukk, als hienach geschriben staut: Dez ersten, daz wir die selben kirchen ze Waßerburg dem egenanten abt Cůnen und dem gotzhus ze Sant Gallun von ünserm hailigen vater dem bapst incorporiert und an den tisch schaffon sond, und sond ouch daruber dez bapstes brief und bullan erwerben nach dez bapstes hof und stůl form und gewonhait, und sont inen die brief inantwurten und die sach also schaffon in ünser kost, ån

aur uns die jaurzal erfollet wirt, die der egenant tůnprobest und vicari usspricht. Wir lobent ouch bi ünsern trüwen in aides stat für üns und ünser erben, disi stukk alle gemainlich und ir iekliche sunderlich stät und waur ze haltent und dawider niemer ze tůnd noch schaffen getän (werden), weder haimlich noch offenlichen, mit worten, mit werken noch in kain weg, und verzichend üns darumb gaistelichs und weltlichs rechten, aller brief, frihaiten und genauden des bapstes, des kaisers und künges und alles des rechten, die von inen oder von andern richtern ufgesetz(t)[k] sint, aller genäden, frihaiten und gewonhaiten der fürsten, der herren, des landes, der stete, aller buntnüß und geselschaft, die nün (!) sint oder hienach werdent in kain wis, än alle geverde. Und des zů warem, offem urkünd so hand wir ünser aigen insigel für üns und ünser erben offenlichen gehenket an disen brief. Wir die vorgenanten Johans Ungemůt, priester, und Růdolf von Ebersperg verjechent ainer warhait aller dingen und gedingen, die hievor von üns geschriben sint, zů denen wir üns krefteklich bindent, die ze tůnd und ze vollefürend mit disem brief. Wir bekennend ouch mit disem brief, daz die selb kirch ze Waßerburg dem gotzhus ze Sant Gallun mit allen rechten genzelichen zůgehört, und daz wir kain reht darzů habend noch me gewunnend, und daz wir üns alles ünsers rechten und ansprach, die wir an der obgeschriben kilchen ie gewunnen[l], verzigen und ufgeben habend, verzihent und gebend daz uf mit disem brief. Daz selb verzihen und ufgeben wir me zů allen ziten tůn süllend an allen stetten und vor allen richtern und gerichten oder us (!) geriht vor offen schribern und tabellion, wie dik daz an üns gefordert wirt und der obgeschriben ünser her der abt und der kilchher oder ir nachkomen dez notdürftig sint. Darumb ze merer sicherhait so hand wir ünser aigen insigel für üns (und) ünser erben offenlich gehenket an disen brief, der geben ist ze Costens, an dem nächsten mäntag nach dem hailigen tag ze wihenächten, in dem jaur, do man zalt von Cristus gebürt tusent drühundert achzig und aht jaur. Hiebi ze zügen gewesen sint die erwirdigen herren her Burkart von Hěwen[a], tůnprobest und vicari, maister Niclaus Schnelle, korher ze Costenz, her Hans der Truchsäzz von Diessenhofen, ritter, den man nämpt Blůmlinglanz, maister Hainrich von Wittenwile, her Cůnrat Talak(r)er priester, Hans Hör, burgermaister ze Sant Gallun, Burk Keller, burger ze Lindouv, und Johans Scha(n)fig, den man nämpt Kung, burger ze Costenz.

a) „e" mit übergeschribenem „e" oder „o" oder „u", wie überhaupt dise übergeschribenen buchstaben fast durchgehends nicht mit sicherheit auseinander zu halten sind und schon öfters in zwei punkte ausarten. b) „sunme". c) „in" von später hand in anderer tinte, wie noch an merern stellen von der gleichen hand aufgefrischt worden ist. d) „verschaft". e) „nüt" von erster hand auf rasur (?) eingesetzt. f) Über dem „a" auch zwei punkte. g) Oder „usez". h) „vom". i) „ünserm". k) „tz" über der zeile nachgetragen. l) „gewnnen".

Schreibarten: beholffen, brieff, -es, wider-, Diessenhoffen, grauff, hoff, Ruodolff, -en, Töuffers, uff, -geben, dennen, innen, diszem, -n, geweszen, wisz, antwurtten, in-, frihaitten, gewon-, gelertten, gerautten, guotten, hüttigen, kreffteklich, künfftigen, lütten, rautten, stett, -e, Ungemuottes, wortten, zitten, gewerd, -e, inwäße, -un, Lindew, watter, wicary, (-ij?), aydes, by, bys, Crystus, daby, dryger, hieby, kyrchen, mayster, tysch, -e, zway, Bluemlinglantz, Costentz, gäntzelichen, gentzlich, nützzen, untz, -her, vertzihent, zwaintzig. — Bei „incorporirt" und „incorporatio" hätte das „p" mit durchstrichener stange nach analogie des ausgeschribenen „incorperiert" von urkunde N. 3. Q. 11. auch durch „per" aufgelöst werden können.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. 3. Q. 6. — Pergament-original; alle 3 sigel sind eingenäht. — Aus dem datum ergibt sich mit sicherheit, dass in Constanz noch nach dem nativitätsjar gerechnet wurde, nach welchem das jar mit weihnachten begann. Im fernern ist zu beachten, dass der dompropst Burkhart von Hewen noch als solcher und „vicari", keineswegs aber als erwälter bischof erscheint.

Das nächste document, welches unter der bezeichnung **N. 3. Q. 5.** in diser streitsache vorhanden ist, und zwar in triplo, datirt vom 3. Januar 1388 und ist eine in der burg der stat Mersburg (-purg) vor Konrad Talakrer, kirchherr zu Mundelfingen, als procurator des abts Kuno und Johann Kuchimeisters abgegebene, von dem notar „Ülricus dictus Märk de Stain" aufgesetzte erklärung des grafen Heinrich von Montfort-Tettnang und des priesters Johann Ungemut, wie sie jetzt in dem „coram venerabili patre domino Petro de Florentia, decretorum doctore" etc., schwebenden streite durch weise und erfarene berichtet seien (quod nunc per sapientes et peritos informati forent), dass inen kein recht an der kirche und den kirchensatz zu Wasserburg zustehe, wie sie daher auf jeden anspruch verzichten und die magister „Jacobum Stöben, Dionysium[a] de Remis, Johannem Stöffer, Johannem de Sengen und Bernardum de Pysis, in Romana curia procuratores", bevollmächtigen, auf grundlage diser erklärung den process am römischen hofe und vor dem genannten Petrus als auditor auszutragen. Als zeugen functionirten dabei „discreti domini Albertus de Bütelspach, canonicus ecclesie Constantiensis", und „Johannes dictus Schennis de Thurego, presbyter Constantiensis dyocesis predicte, pluresque alii fide digni."

a) So löst der klosterdruck diser documente den abgekürzten namen „doynu." mit abkürzungsstrich über dem „u" auf, und ich wüsste keine bessere auflösung.

Eine vollständig gleichlautende erklärung gab am 26. Februar 1388, „hora mane ante pulsum primarum" zu Constanz „in curia habitationis discretorum Petri et Johannis dictorum Schanfiggen, civium Constantienium", junker Rudolf von Ebersberg ab vor „Conradus dictus Burg, notarius curie Constantiensis", als procu-

rator des abts Kuno und Johann Kuchimeisters, durch den gleichen notar Ulrich Märk von Stein, „presentibus Burkardo de Hewen, preposito ecclesie Constantiensis, et Hainrico de Enslingen, prebendario altaris gloriose virginis Marie apud sepulchrum Dominicum dicte ecclesie Constantiensis siti, necnon Petro et Johanne, dictis Schanfiggen, civibus Constantiensibus supradictis" etc. Stiftsarchiv St. Gallen. N. 3. Q. 7, in duplo.

Nachdem sodann die incorporation der kirche Wasserburg in das kloster St. Gallen, zu deren herbeifürung sich der graf von Montfort verpflichtet hatte, durch den papst wirklich ausgesprochen worden war, fand sie unter dem 8. August 1388 ire verwirklichung durch nachfolgenden erlass des inzwischen zum bischof von Constanz erhobenen Burkhart von Hewen, den abt Kuno am 22. August durch eine im kloster St. Gallen ausgestellte urkunde zur kenntnis aller beteiligten brachte:

In Christi nomine. Amen. Nos Cuono, Dei et apostolice sedis gratia abbas, totusque conventus monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, sedi apostolice inmediate subjecti, ad universorum, quorum interest vel interesse poterit quomodolibet nunc vel infuturum, cupimus notitiam pervenire, quod nos litteras reverendi in Christo patris et domini domini Burkardi, eadem gratia episcopi, et honorabilium dominorum sui capituli ecclesie Constantiensis, veris ipsorum sigillis sigillatas, integras et illesas, et quarum tenor de verbo ad verbum infra describitur, ad petitionem nostram recepimus reverenter, quarum tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis:

Burkardus, Dei et apostolice sedis gratia episcopus Constantiensis, dilectis nobis in Christo abbati et conventui monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, nostre Constantiensis diocesis, sedi apostolice inmediate subjecti, et omnibus presentes litteras inspecturis salutem in Domino sempiternam et presentibus dare fidem. Vestre dilectorum in Christo abbatis et conventus monasterii Sancti Galli predicti devotionis sinceritas, divinis laudibus sub religionis observantia dedicata, quam ad bonum propositum et vere religionis observantiam geritis, promeretur, ut vos illis favore, auxilio et gratia prosequamur, per quem, quod et quam vestris et monasterii vestri necessitatibus valeatis providere. Sane petitio pro parte vestra nobis nuper exhibita continebat, quod monasterium vestrum, in quo regularis viget observantia, tum propter ignis voraginem dudum sine culpa vestra factam, tum propter malas et varias oppressiones laicorum, tum propter guerras et mortalitatum pestes, tum etiam propter sterilitatem terrarum et possessionum eiusdem monasterii et alias calamitates varias, que partes illas sepius afflixerunt, multorum debitorum est oneribus pregravatum et quasi in collapsum deductum, sic quod redditus et proventus ipsius monasterii nedum quod ad huiusmodi debita persolvenda sufficiant, immo solum ad sustentationem eiusdem monasterii congruam et ad observantiam hospitalitatis, que ibidem liberaliter ac laudabiliter exhiberi consuevit et exhibetur, et alia onera supportanda minime sufficere dinoscuntur; quare nobis humiliter supplicastis, ut providere vobis super premissis de oportuno remedio dignaremur. Nos igitur predicto vestro monasterio pio conpatientes affectu et attendentes, nobis ex debito pastoralis officii incumbere, super hoc prout possumus providere: super hiis omnibus et singulis cum dilectis nobis in Christo capitulo nostre ecclesie Constantiensis et intra nos tractatum habuimus diligentem; et quia invenimus, quod redditus et proventus ipsius vestri monasterii, ut predicitur[a], adeo diminuti existunt, quod nedum ad solvendum predicta debita sufficere dinoscuntur, immo solum ad sustentationem ipsius vestri monasterii congruam et ad observantiam hospitalitatis, que ibidem liberaliter ac laudabiliter exhiberi consuevit et exhibetur, et alia onera incumbentia supportanda minime sufficiunt, parrochialem ecclesiam in Wasserburg, dicte nostre Constantiensis diocesis, de patronatu vestro et dicti monasterii vestri existentem, cum suis filiabus, videlicet ecclesiis seu capellis dependentibus ab eadem, vobis abbati et conventui et vestro monasterio predicto pro vestris necessitatibus relevandis et supportandis, de consilio et assensu capituli nostre Constantiensis ecclesie predicti, ad laudem Dei et sanctorum eius servatis servandis applicavimus, annexuimus, incorporavimus et univimus et hiis in scriptis in Dei nomine in perpetuum applicamus, annectimus, incorporamus et unimus; ita quod cedente vel decedente ipsius ecclesie rectore vel ipsa ecclesia alias quovismodo vacante liceat vobis et successoribus vestris, possessionem ipsius ecclesie ac jurium et pertinentiarum eiusdem auctoritate propria apprehendere et etiam retinere, nostra licentia seu successorum nostrorum aut alterius cuiuscumque minime requisita, reservata tamen congrua portione pro perpetuo vicario in ipsa ecclesia instituendo, de qua possit comode(!) sustentari, episcopalia jura solvere et alia ei incumbentia onera supportare, salvis etiam nobis, ecclesie nostre Constantiensi, successoribus nostris et archidiacono loci universis juribus episcopalibus et archidiaconalibus hactenus debitis et consuetis. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium presentes litteras fieri et nostri sigilli episcopalis fecimus appensione muniri. Et nos capitulum predicti omnia et singula premissa ratificamus, approbamus ac ita facta esse recognoscimus, et ad majorem omnium firmitatem sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum et actum in ecclesia Constantiensi, anno Domini millesimo trecentesimo octagesimo[b] octavo, VI. idus Augusti, indictione undecima.

In quorum testimonium et robur efficax omnium premissorum nos abbas et conventus predicti sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Datum in monasterio nostro predicto, XI. kalendas Septembris[c]*, anno Domini et indictione proxime prescriptis.*

a) „predicicitur". b) „octugesimo". c) „Semptembris".

Schreibarten: archidyacono, -alibus, dyocesis, laycorum, ymmo.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. 3. Q. 9. — Pergament-original; die sigel des abts und convents von St. Gallen hängen eingenäht.

Dass später der mangel der bischöflichen originalurkunde über die incorporation im st. gallischen klosterarchiv auffällig erschien, ersehen wir aus nachstehender dorsualnotiz des XVIII. (?) jarhunderts:

„Lectori salutem:

Obwohlen, die hierin einverleibte incorporations-execution abgehet, und herentgegen auch dieser Revers auf Constanz gehörte, so ist jedennoch solche execution sub Burckardo und Cunone sicher beschehen; sonsten er nimahlß den spruch de A° 1388 (mentag) vor Martini, viellweniger die pfändung ut N° 10, dicti anni d. 30. 9bris, hätte beschehen laßen."

Nach durchfürung der incorporation erfolgte denn auch, gemäss dem „freundlichen" spruche des damaligen dompropsts vom 30. December 1387, die festsetzung der geltentschädigung an den grafen durch nachfolgenden spruch des jetzigen bischofs unterm 9. November:

Wir Burkart, von Gottes gnaden bischof ze Costenz, tůgen kunt allermenglich mit disem brief umb die stöß und misshellung, die zwischen dem erwirdigen in Got vater hern Chůnen, abt, und dem convent dez gotzhus ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, und dem edeln, wolerbornen graf Hainrichen von Montfort, herr ze Tettnang, unsern lieben öhamen, ufgeloffen warend von der vordrung, ansprach, aigenschaft und lihens wegen der kirchen ze Wasserburg, gelegen nach bi der stat ze Lindouv, der selben stözz (!) und misshellung si ze baider site uf üns als uf ainen gemainen zů den ziten, do wir tůmprobst, vicari und phleger waren ünsers gotzhus ze Costenz, willeclich komen sind; also daz der vorgenant ünser öhem graf Hainrich die vorbenempten kirchen ze Wasserburg mit allen nützen, rechten und zůgehörden von ünserm hailigen vater pabst Urbano dem sechsten schaffen und werben solt mit sinem costen und ǎn schaden des vorgenanten abt und convents an den tisch dez vorbenempten gotzhus ze Sant Gallen incorporiert werden, daz si daran habend wärend, nach sag und wisung dez anlaßbriefs, der mit der selben abt und convents insigeln darüber versigelt geben ist; und wenne daz beschäh, was wir denn darumb sprächen mit ünserm uzspruchbrief, dabi welten si ze baider site gern und willeclich beliben und daz stät halten. Und wan nu die selb kirch Wasserburg nach tůn und werben dez vorgenanten graf Hainrichs an den tisch dez vorbenempten gotzhus ze Sant Gallen incorporiert ist, nach form und gewonhait dez hofs ze Rome, als die bull, die darüber geben ist, daz völleclich wiset, die ouch wise und gelert phaffen aigenlich besehen, gelesen und sich ouch erkent hand, daz die selben abt und convent damit wol besorget und daran habend siend: darumb so haben wir mit gůter vorbetrachtung gesprochen und sprechen ouch mit disem ünserm uzspruchbrief, daz die vorgenanten der abt und convent dem obgenanten ünserm öhem graf Hainrichen von der vorgedachten incorporation wegen und ouch darumb, daz er von der vordrung, ansprach und rechten, so er zů der selben kirchen hett oder nu hinnenthin immerme haben ald gewinnen möcht, gestanden ist und sich der für sich und sin erben genzlich verzigen hat, geben und richten süllend fünfzehenhundert guldin gůter an gold und vollswärer an dem wechsel ze Costenz, ǎn allen fürzog und widerred, oder aber die vorbenempt kirch Wasserburg sol dem selben ünserm öhem und sinen erben mit allen nützen, rechten und zůgehörden darumb haft und phand sin, und süllend ouch die denn innehaben und niessen ǎn alles abslahen und abniessen der nütze, als lang und all die wile die selb kirch von im und sinen erben mit den vorgeschriben fünfzehenhundert guldin nit gelediget noch wider gelöset ist, ǎn menglichs irrung und widerrede, nach sag und wisung dez vorgedachten anlazbriefs; doch also daz ainem lütpriester der selben kirchen so vil korn und win mit der wideme järlichs volgen und werden sol ǎn dez selben ünsers öchems graf Hainrichs und menglichs irrung und widerrede, als daz in dem selben anlazbrief ouch aigenlich ist begriffen. Und dez alles ze ainem waren, offen urkünd haben wir ünser insigel, doch üns und dem vorbenempten ünserm gotzhus an

consolationibus, bannalibus, quartis und andern ünsern bischoflichen rechten unschädlich, lassen henken an disen brief, der geben ist in ünser vesti Hewen, nach Cristz gebůrt drüzehenhundert jar, darnach in dem ächt und achzigosten jar, an dem nehsten mentag vor sant Martis tag.

Scheibarten: uff, -geloffen, vollgen, thuomprobst, statt, vatter, by, da-, byschoff, -lichen, Lyndow, syend, vycary, wydeme, ymmerme, Costentz, gentzlich, ahn, -brief, -s, nützze, -n, uzzsprachbrief. — Die übergeschribenen zeichen sind wieder ser unsicher.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. 3. Q. 10. — Pergament-original; das sigel eingenäht. — Dorsualnotiz des XVIII. (?) jarhunderts: „NB. Gegenwährtiger spruch dienet auch pro supplemento instrumenti incorporationis ab episcopo factæ, welches unß abgehet, obschon in denen Reversalibus N 7. und 8 vom wort zu worth ersichtlich.“

Endlich folgt noch die verpfändung der einkünfte der pfarrei für die zu bezalende abfindungssumme von 1500 gulden durch urkunde vom 30. November 1388:

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt, und der convent gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum gelegen, das än alles mittel zůgehört dem stůl ze Rŏm, verjehent offenlich mit urkünd diz brieves: Alz üns der edel, hoherborne graf Hainrich von Montfort, herre ze Tettnang, die kilchen ze Wasserburg an unsern tisch von dem babst incorperiert geschaffot hät, daz wir darumb dem selben graf Hainrichen und sinen erben, ob er enwär, schuldig sint fünfzehenhundert guldin, gůter an dem gold und swär an der gewiht, won aber wir im die selben guldin ietz inhendes nüt ze gebenn habent, so händ wir ainhellklich mit gůter, zitlicher vorbetrahtung für uns und unser nahkomen dem selben graf Hainrichen und sinen erben die früht und nütz der kilchen ze Wasserburg, die üns und ünserm vorgeschribnen gotzhus zůgehŏrt und an unsern tisch gefůgt und incorperiert ist, versetzt und versetzent inen mit urkünd diz brieves die selben nütz ze ainem rehten, redlichen, gewerten und werenden pfande und in rehtz pfandes wise für die obgeschribnen fünfzehenhundert guldin: mit solicher beschaidenhait, dingde und gedingde und in dem rehten, alz von stuk ze stukk hienah an disem brief geschriben stät: Item des ersten, das si allerjärlich die selben nütz innemen, haben und niessen sont, alle die wil und die selben früht und nütz dennoht von in mit den vorgeschribnen guldin nüt erlöst noch erledgot sint, än alles abschlahen und abniessen der selben nütz. Item der selb graf Hainrich und sin erben sont ŏch, alle die wil und die selb pfandung in iro hand stąt, von den frühten und nützen der selben kilchen ze Wasserburg än unsern und unserr nahkomen und an unsers gotzhus schaden gänzlich dem bistum und ainem bischof ze Costenz järlich än verziehen uf sant Martis tag des haligen bischofs weren, geben und usrihten zwainzig pfund haller, die man dem bistum und ainem bischof ze Costenz für die quart der vorgeschribnen kilchen ze Wasserburg järlich geben und usrihten sol. Item der selb graf Hainrich und sin erben, ob er enwär, sond och bäbst und bischof stüran und subsidia, als dik das ze schulden kumpt, und ŏch consolationes und ällü bischoflichü reht ainem bischof oder ainem archidiacon järlich geben und usrihten, alle die wil die vorgeschribnen nütz von im oder sinen erben nüt erlöst sint. Item ez sol ŏch ainem lüpriester, den wir oder unser nahkomen dahin gen Wasserburg setzent, daselbs ze Wasserburg von den obgeschribnen nützen ze pfrůnd vorus werden än alle minrung zwainzig malter baider korn gelich, Lindouver messes; item zwai fůder wins, des selb messes; item die widem und der widmen nütz, opfer und selgerät; daran und an disen obgeschribnen stukken und nützen der egenampt graf Hainrich und sin erben den selben lütpriester (!) nüt sumen, ierren noch bekrenken sont in dehain wis, än geverd; den selben lüpriester der egenempt graf Hainrich und sin erben, ob er enwär, getrülich schirmen und von unsers gotzhus wegen handhaben sont. Item es sol och der selb lüpriester ze Wasserburg die selben pfrůnd an win und an korn innemen, an welhen stetten er wil, und sond in graf Hainrich noch sin erben, ob er enwär, daran nüt sumen, ierren noch das in dehain wis widersprechen. Item der selb lüpriester sol ŏch von siner pfrůnd bannales ainem bischof ze Costenz oder ainem archidiacon weron und ganzlichen usrihten. Item wir und unser nahkomen habent ŏch gewalt und gůt reht, die vorgeschribnenn nütz ze lösenn von dem vorgenampten graf Hainrichen oder von sinen erben, ob er enwär, wenn und weles jares wir wellent; doch also vor sant Johans tag des Tŏfers ze sunnwenden mit dem nütz und darnach än den nütz; und sont denn dannenhin die vorgeschribnen nütz der dikgenampten kilchen ze Wasserburg üns, unsern nahkomen und unserm vorgeschribnen gotzhus ze Sant Gallen von dem selben graf Hainrichen und sinen erben ganzlich ledig und lŏs sin. Wär aber, das üns, unsern nahkomen oder unser gewüssen botschaft der egenempt graf Hainrich oder sin erben, ob er enwär, die losung verzugint und die vorgeschribnen guldin von üns nüt enpfiengin oder in dem land nüt enwärint, so mugent wir die vorgeschribnen guldin legen gen Costenz in die münz, gen Sant Gallen in die münz, oder gen Lindŏw in die münz, zů des selben graf Hainrichs oder siner erben handen, ob er enwär, und sont denn damit üns, unsern nahkomen und unserm vorgeschribnen gotzhus ze Sant Gallen die selben nütz der vorgeschribnen kilchen ze Wasserburg von dem selben graf Hainrichen und sinen erben

gänzlich ledig und lôs sin. Item es ist ôch me ze wissent: wenn und weles jares wir oder unser nahkomen die losung also tûn wellent, der selben losung sol üns der egenempt graf Hainrich und sin erben, ob er enwär, gestatten, mit usgenomnen gedingden, das der selb graf Hainrich und sin erben, ob er enwär, die vorgeschribnen zwainzig pfund haller für die quart und ôch all bäbst und bischof stüran und subsidia, alz dik das ze schulden kumpt, und och consolationes und ällü bischoflichü reht von der dikgenempten kilchen ze Wasserburg dem bistum und ainem bischof ze Costenz oder ainem archidiacon järlich usgeriht habint, alz vil und als völlklich, das die dik genampt kilch ze Wasserburg darumb und von deswegen darnach nüt angriffen noch bekümbert werdi weder mit gaistlichem noch mit weltlichem geriht, und das si damit und von deswegen in dehain wis nüt haft, gebunden noch überladen si. Und sol üns darumb der selb graf Hainrich oder sin erben, ob er enwär, quittbrief und urkünd von ainem bischof ze Costenz ald von dem, dem denn die selben nütz versetzt sint und zûgehörent, zögen und üns geben, gänzlich ān allen schaden, der davon üns, unsren nahkomen und unserm vorgeschribnen gotzhus ze Sant Gallen ufstān und komen möht in dehainen weg. Item der selb graf Hainrich und sin erben, ob er enist, sond och die selben kilchen ze Wasserburg und die nütz, die darzû gehörent, inen getrülich lassen bevolhen sin und die schirmen nāh iren eren bi gûten trüwen und sont das pfand haben nāh pfandes reht. Und des alles ze ainem offnen und waren urkünd habent wir unser und des capitels insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Andres tag des haligen zwelfboten, in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt tusent drühundert ahtzig und aht jar.

Schreibarten: bischoff, -s, -lichü, ffünfzehenhundert, graff, hafft, Touffers, uff, -staun, cappittels, gehörrent, zu-, ussrihten (neben „usrihten“), bottschafft, zwelfbotten, Lindower, archidyacon, kylch, -en, Costentz, -er, gantzlich, -en, gäntzlich, müntz, nützzen, setzzent, ver-, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. 3. Q. 11. — Pergament-original; beide sigel eingenäht. — Ein etwas anders redigirter entwurf auf papir ligt bei.

1953.

Papst Urban (VI.) incorporirt die kirche Oberglatt dem kloster Maggenau.

Perugia. 1388. Februar 14.

Urbanus episcopus, servus servorum Dei, dilecto filio cantori ecclesie Constantiensis salutem et apostolicam benedictionem. Humilibus supplicum votis, illis presertim, per que monasteriorum et piorum locorum ac religiosarum personarum commoditatibus consulitur, libenter annuimus, ut volumus favorabiles inveniri. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectarum in Christo filiarum abbatisse et conventus monasterii in Maggenouve, Cistertiensis ordinis, Constantiensis diocesis, petitio continebat, quod cum dicti monasterii domus et edificia per ignis incendia et alie possessiones et terre, per guerras et alias calamitates, que in illis partibus diutius viguerunt, adeo sint destructa, quod eiusdem monasterii fructus, redditus et proventus ad quadraginta marchas argenti secundum communem extimationem, de quibus una abbatissa et quinquaginta moniales professe et nonnulli conversi ac converse ac etiam ministri eisdem abbatisse et monialibus pro tempore famulantes nutriuntur, vix annuatim ascendunt, ipseque abbatissa et moniales de fructibus huiusmodi congrue sustentari et hospitalitatem juxta antiquam consuetudinem eiusdem monasterii tenere non possint, nisi per sedem apostolicam pie subveniatur eisdem; quare pro parte dictarum abbatisse et conventus nobis fuit humiliter supplicatum, ut parrochialem ecclesiam in Obrenglait(!), predicte diocesis, que de jure patronatus ipsarum, ut asseritur, existit, eidem monasterio incorporare, annectere et unire de speciali gratia dignaremur. Nos igitur huiusmodi supplicationibus inclinati, discretioni tue, de qua in hiis et aliis fiduciam gerimus in Domino specialem, per apostolica scripta committimus et mandamus, quatinus eandem ecclesiam, cuius fructus, redditus et proventus viginti marcharum argenti secundum extimationem predictam valorem annuum, ut etiam asseritur, non excedunt, cum omnibus juribus et pertinentiis suis monasterio predicto auctoritate apostolica perpetuo incorpores, unias et annectas; ita quod cedente vel decedente rectore ipsius ecclesie, qui nunc est, vel ecclesiam ipsam alias quomodolibet dimittente, liceat eisdem abbatisse et conventui dicte ecclesie juriumque et pertinentiarum huiusmodi corporalem

possessionem libere apprehendere et licite perpetuo retinere, diocesani loci vel cuiuslibet alterius licentia super hoc minime requisita; proviso tamen, quod congrua portio pro perpetuo vicario in ipsa ecclesia domino servituro de ipsius ecclesie fructibus, redditibus et proventibus huiusmodi reservetur, de qua idem vicarius valeat congrue sustentari, episcopalia jura solvere et alia sibi incumbentia onera supportare; non obstantibus, si aliqui super provisionibus sibi faciendis de huiusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales predicte sedis vel legatorum eius litteras impetrarint, etiam si per eas ad inhibitionem, reservationem et decretum vel alias quomodolibet sit processum, quas quidem litteras et processus earum auctoritate habitos vel habendos ad prefatam ecclesiam volumus non extendi, sed nullum per hoc eis quoad assecutionem beneficiorum aliorum prejudicium generari, — et quibuscunque privilegiis, indulgentiis et litteris apostolicis, generalibus vel specialibus, quorumcunque tenorum existant, per que presentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differri et de quibus quorumque totis tenoribus habenda esset in nostris litteris mentio specialis. Nos enim exnunc irritum decernimus et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Perusii, XVI. kalendas Martii, pontificatus nostri anno decimo.

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „R(ecogni)ta (?) gratis T. Fabri." – Auf der rückseite: „R(egistratu)m (?) Jo(annes)"; darüber: „Jo(annes) de Bebelnheim." – Ferner auf einem untern buge verkert „Bennrasa" (??) und zwischen den hanfschnüren, an welchen die bulle befestigt ist, „Nico(la)us" (??).

„c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Klosterarchiv Maggenau E. n. 4. — Pergament-original; bleibulle an hanfschnur.

Auf vorweisung vorstehender bulle durch die äbtissin Elisabeth (Elizabetha) von Maggenau unter dem 31. Juli 1389 erfolgte die vollziehung der incorporation durch Eberhardus Sigilliferi, cantor ecclesie Constantiensis, seu commissarius in causa unionis seu incorporationis parrochialis ecclesie in Obernglatt, Constantiensis diocesis, fiende monasterio in Maggnouv, ordinis Cistertiensis, dicte diocesis, a sede apostolica specialiter deputatus, ... salvis tamen prefato domino episcopo et ecclesie Constantiensi seu successoribus suis juribus episcopalibus ac obedientia et reverentia, eidem et ecclesie Constantiensi predicte ac archidiacono loci debitis, et perpetualiter reservatis. Verum etiam auctoritate apostolica premissa duximus statuendum, quod plebano seu perpetuo vicario in dicta parrochiali ecclesia in Obernglatt residenti ac Deo in eadem subditis ibidem ecclesiastica ministrando sacramenta servituro, reverendo in Christo patri ac domino domino Burkardo, episcopo Constantiensi, vel suo successori per abbatissam et conventum monasterii in Maggnouv prenarrati pro tempore existentes presentando ac per ipsum seu suos successores investiendo, in fructibus et decimis ecclesie prescripte quindecim maltera eque speltarum et avene, mensure opidi Sancti Galli, unus modius liguminum, stramina de ducentis manipulis venientia, per abbatissam monasterii memorati vel ipsius monasterii syndicum vel procuratorem absque contradictione ac cum integritate temporibus congruis et debitis presententur; item decimam volatilem, wulgariter den fliegenden zehenden nuncupatam, et in possessionibus inmobilibus septem jugera agrorum et duo prata prope ecclesiam Obernglatt memoratam situata, cum domo et pascuis, quam et que plebanus seu vicarius pro tempore existens hucusque habere consuevit; item anniversaria, mortuaria, remedia animarum, bannales, confessionales, obsequiales necnon oblationes et conparationes a suis parrochianis seu subditis cedentia et cedentes prefato vicario auctoritate apostolica, qua supra, nomine sue prebende sic per nos augmentate deputavimus necnon deputamus presentium per tenorem; qui etiam perpetuus vicarius jura episcopalia perpetuo solvet ac omnia onera sibi incumbentia juxta consuetudinem antiquam et laudabilem eiusdem ecclesie supportabit. In quorum omnium evidens testimonium et roboris firmitatem presentes unionis, incorporationis et annexionis prescriptarum litteras seu hoc presens publicum instrumentum per discretum Chonradum Sachs (de Sulgen)[a], publicum apostolica et imperiali auctoritate necnon civitatis Constantiensis notarium, conscribi et publicari mandavimus nostrique sigilli appensione, una cum signi sui soliti et consueti appositione, fecimus communiri. Acta sunt hec anno Domini millesimo CCCLXXX. nono, indictione duodecima, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Urbani, divina providencia pape VI, anno duodecimo, post decantationem vesperarum in capella Sancti Petri, juxta ecclesiam cathedralem dicte civitatis Constantiensis situata; presentibus honorabilibus viris dominis Bartholomeo Blidenmaister, Johanne dicto Risen, canonicis ecclesie sancti Johannis Constantiensis, Johanne Strubel, canonico ecclesie sanctorum Felicis et Regule Turicen-

sis, Johanne Münsser, rectore parrochialis ecclesie in Obernglatt predicte, Johanne im Winkel, capellano capelle Sancti Petri antedicte, Hainrico Käppi, clerico Constantiensis diocesis, et Hainrico Tannegger, publico imperiali auctoritate notario, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

a) Wie aus der notariatsformel hervorgeht.

Schreibarten: Thuricensis, Maggnow, archidyacono, dyocesis (neben „diocesis"), Rysen. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen K. 1. J. 3. — Pergament-original; das sigel hängt eingenäht an grüner schnur.

Ein vidimus der incorporationsurkunde des cantors Eberhart, ausgestellt auf ansuchen der äbtissin „Margarita" vom official des abtes Bernhart von St. Gallen, P. Jodocus Metzler, bezw. durch den notar M. Martinus Scharpfer, unterm 28. Januar 1615, ligt im klosterarchiv Maggenau.

1954.

Abt Kuno von St. Gallen verleiht der Ursula von Ems die vogtei zu Eichberg und güter und einkünfte zu Bernang und Hausen, welche ir Eglolf von Rosenberg, ir seither verstorbener gemahl, als widerlage für ire heimsteuer von 800 gulden versetzt hat.

Romanshorn. 1388. März 10.

Wir Cůn, von Gotes genaden und dez stůles ze Rǒm bestäter abt dez gotzhus ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistům gelegen, daz ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rǒm, tůgint kunt und verjehent offenlich mit disem brieve allen den, die in sehent, lesent oder hörent lesen, daz für uns kament ze Rumashorn, an dem tag, als dirre brief geben ist, diz nachgenempten fromen, vesten lüte: her Ůlrich von Ämpz, ritter, an ainem tail und Eglolf von Rosenberg, Eglolfs säligen von Rosenberg elicher sun, an dem andern tail, und offnot ǒch do der selb ietzgenempt Eglolf von Rosenberg offenlich vor uns und sprach, daz er für sich und für sin erben der fromen, wolbeschaiden frǒwen Ursulen, siner elichen husfrouven, dez obgenanten hern Ůlrichs von Ämpz elicher tochter, recht und redlich ufsenden und versetzen wölt disü nachgeschriben gůter: item dez ersten von dem Aidberg die vogtie, die da järlich ze zwaien ziln giltet sechsthalb phunt phenning, Costenzer münse, halb ze herbst und halb ze Maigen; item daz gůt von dem Ermatis, daz man nemmet Erdhus, und järlichs zinses ain phunt und fier schilling phenning, Costenzer münse, giltet; item ain phunt phenning, Costenzer münse, järlichs zinses uss Ůlis Zubers wise, gelegen ze Bernang an der nüwen brugge; item ain phunt phenning, Costenzer münse, järlichs zinses von dem höflin ze Husen, daz wilent dez von Roschach gewesen ist; item ain phunt und fier schilling phenning, Costenzer münse, järlichs zinses von der wise, die man nemmet daz Gemünd, gelegen an dem Tungelbach; item drithalb phunt und zwen schilling phenning, Costenzer münse, järlichs zinses von der wise, die man nemmet die Teganin, und ainhalb stosset an Diggenouv, und ain phunt und fier schilling phenning järlichs zinses uss der wise, die man nemmet die Kloterin, gelegen uf Bernanger wisa(!), und ainhalb stosset an den Gibel; item den wingarten ze Husen, der da gekǒft wart von hern Eglolfen von Roschach, der da stosset ainhalb an den Schilt und anderthalb an Johansen wingarten von Ämpz, — und ze ainem rechten, redlichen, werenden und niessenden phand, ân allen abgang der järlichen nütze und diz nachgeschriben hǒpgůtes, insetzen wölt für achthundert guldin, gůter an golde und mit voller gewichte, für ir widerlegunge an ir hainstüre, die er ir gelobt hette ze geben und uszerichten. Dü selben vorgeschriben gůter mit allen rechten und mit allen irn zůgehörden er ir ufsenden und insetzen wölt mit samlicher beschaidenhait, dinge und gedinge und in dem

rechten: wenne daz beschäch, daz er von todes wegen abgegangen wär vor der obgenanten frô Ursulen, siner elicher husfrouven, und der selb vorgeschriben phantschatz dennoht unerlöset wär worden, so sölt die selb vorgenempt frô Ursul, sin elichi husfrouv, dü vorgeschriben gûter und phantschatz allü mit allen rechten, nützen und gewonhaiten und mit aller zûgehörde ze end ir wile haben, niessen, besetzen und entsetzen, ân alles abschlahen der nütze und dez vorgeschriben hôpgûtes, als lang und alle die wile und si der vorgeschriben achthundert gûter und genger, volswärer guldin nüt ganzlich gewert noch usgericht ist worden. Und wenne si denn darnach enist und von todes wegen abgegangen wär, und dü vorgeschriben gûter und phantschatz dennoht unerlöst von ir wärint, so söltint dü selben vorgeschriben gûter und phantschatz an dez obgenanten Eglolfs erben von Rosenberg dannenhin ganzlich und gar angefallen und ledeklich in iro handen sin mit allen rechten, als vorbeschaiden ist. Wäre ôch, daz iemant siner erben die vorgeschriben gûter und phantschatz umb die vorgeschriben achthundert guldin an sich lösen wöltint, die selb losung sölt und möcht beschehen vor sant Johans tag dez Tôfers ze sunnwendi mit den nützen, die denne dez selben jares von den vorgeschriben gûtern koment und gefallent, ald aber nach dez selben sant Johans tag ân nutz. Wäre aber, daz die selb vorgenempt frô Ursul von todes wegen abgienge vor im, so sölt er die vorgeschriben gûter und phantschatz ôch ze ende siner wile haben und niessen, ob sü dennoht unerlöst wärint, und nach sinem tode ôch wider an der selben vorgenempten frô Ursulen erben gefallen sin ledeklich und gar, ze gelicher wise und in allen den rechten, als vor von im und von sinen erben nach sinem abgange geschriben stat und mit worten underschaiden ist. Und pat uns mit ernstlicher bette, daz wir dü selben vorgeschriben gûter und phantschatz mit aller zûgehörde in phandes wise an unser hand von siner hand ufnämint und ir den selben phantschatz santint und lihint ze ainem rechten, redlichen, unabniessenden phand, in allen den rechten, dinge und gedinge, als er vor uns geoffnot hetti. Dez erhorten wir sin ernstlichen bette und nament von siner hand uf an unser hand dü vorgeschriben gûter und phantschatz mit aller zûgehörde und santont und lihent in von unser hand der obgenanten frô Ursulen, siner elichen husfrouven, hern Ûlrichs von Ämpz, ritters, elicher tochter, und lihent ir mit urkünde diz brieves dü vorgeschriben gûter und phantschatz, als sü da vorgeschriben stand und mit worten benempt sint, mit hus, mit hof, mit akkern, mit wisen, mit holz, mit veld, mit wunn, mit waiden, mit stegen, mit wegen, mit wasen, mit zwi, mit wasser, mit wasserflüssen, mit gengen, mit strassen und mit allen den rechten, nützen und gewonhaiten, so von recht ald von gewonhait darzû ald darin gehörent und unzher gehört hant, ze ainem rechten, redlichen, unabniessenden, werendem phande in allen den rechten, dinge und gedinge, als da vorgeschriben stat und mit worten underschaiden ist, uns, unsern nachkomen und dem vorgeschriben unserm gotzhus an unsern rechten ganzlich unschädlich. Und ist diz alles beschehen und recht und redlich volfûrt mit allen den worten, werken, getäten und gebärden, so von recht ald von sitten oder von gewonhait darzû gehortent ald gehören soltont (!) und notdurftig warent, und als es nach dem rechten wol kraft und maht sol und mag han, ietz und hienach. Und ze offenem, waren urkünde und stäter sicherhait diser vorgedachten lehenschaft und aller dirre vorgeschriben dinge und vergicht so haben wir Cûn, abt dez vorgeschriben gotzhus da vorgenempt, unser insigel offenlich an disen brief gehenket. Darnach vergich ich Rûdolf von Rosenberg und Bernang, ritter, dez obgenanten Eglolfs von Rosenberg, mines vetter säligen, kind vogt, daz alles daz war ist, so der erwirdig min genädiger herre abt Cûn, da vorgenempt, von dem selben obgenanten minem vetter Eglolfen säligen von Rosenberg da vor verjehen hat; und aber der selb min vetter sälig sidermâls von todes wegen abgegangen ist und aber diz brief bi sinem leben mit versigelen nüt volfûrt sint worden umb diz vorgeschriben sache, daz ich da minen gûten willen, gunst und verhengnusse

ganzlich und gar darzů geben han, daz diz brieve umb alle die sachen, dinge und gedinge, so hievor geschriben stat und mit worten underschaiden ist, volbrächt und volfůrt sint worden in aller der mässe, als hievor mit underschaide der wort an disem brief geschriben stat. Und dez ze stäter, warer sicherhait der selben dinge und gedinge so han ich ǒch min insigel an statt und in namen dez vorgenempten Eglolfs säligen, mines vetter, der von todes wegen abgegangen ist, und ǒch fur sinü kindli, die er hinder im gelassen hat, dero rechter vogt ich bin, und ǒch für mich in vogtes namen offenlich an disen brief gehenket, der geben wart ze Rumashorn, in dem jare, do von Cristi gebürt warent drüzehenhundert und achtzig jar[a] und darnach in dem achtendem jare, an dem nähsten zinstag nach mitterfasten.

a) „und achtzig jar“ irrtümlich widerholt.

Schreibarten: gekoufft, Touffers, uff (neben „uf“), Rummashorn, nachgeschribenn, vor- (neben „vorgeschriben“), Diggenow, husfrow, -en, bystuom, vogtye, zwy, Ìmptz, Costentzer, drützehenhundert, gantzlich, holtz, untzher.

Archiv Hohenems. — Regest: Zösmair, Urkundenauszüge n. 29. — Pergament-original; beide sigel hangen offen. — Die verpfändeten güter und einkünfte scheinen lehen vom kloster St. Gallen gewesen zu sein, wenn dis auch nicht ausdrücklich gesagt ist; vrgl. z. b. urk. n. 1459 (Urkbch. III, s. 585).

1955.

Die st. gallischen eigenleute Heinrich Scheidegg, seine gattin und kinder geloben eidlich, sich dem kloster St. Gallen nie zu entfremden.

Wil. 1388. März 16.

Allen . . . tůn wir Hainrich Schaitegg, Margareta, sin elichi wirtinne, Hans, Claus und Els, iro baider elichü kind, kunt . . ., das wir ellü gemainlich und mit enander gesworn habint gelert aid ze den hailgen mit ufgehabnen handen dem erwirdigen fürsten Cůnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, unserm gnädigen herren, an sines gotzhus statt, das wir unsern lib noch unser gůt dem vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen, des recht aigen wir sint, nit entfrömden, entflöhen noch entfůren sont, weder mit burgerrecht noch mit vogtrecht, mit wiben noch mit mannen, noch in kainen andren weg, den ieman kan oder mag finden ald erdenken in dehainerlai wis, än gevärd. Wär aber, daz wir ellü oder dehains besunder under üns daz in dehain wis überfůr, so söllent und sigent wir ellü gemainlich und unverschaidenlich dem obgenanten ünserm gnädigen herren abt Cůnen, sinen nahkomen und dem vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen vervallen drissig pfunt pfennig, gůter und genämer Costenzer müns, und daz selb gelt söllent wir und ünser erben dem obgenanten ünserm gnädigen herren abt Cůnen oder sinen nahkomen geben und ganzlich usrichten indront dem nähston manot, nahdem und daz selb vorgenant gelt, die drissig pfunt pfennig der vorgenanten müns, von dem obgenanten ünserm gnädigen herren abt Cůnen oder sinen nahkomen an üns gevordrot wurdent ze hus, ze hof ald under ogen, mit boten ald mit briefen, än gevärd. Und habent dem selben ünserm gnädigen herren abt Cůnen und sinen nahkomen an des vorgenanten gotzhus statt zů üns ze merer sicherhaid ze bürgen geben die beschaiden man Haini Waibel von Obrasunbri, Hansen Giger von Amergaswil, Hansen Stainbrunner von Amergaswil, Ůlrich Bůchman von Mülibach, Hainin Jeklis von Amergaswil, Hansen Stainer von Ouvenhofen, Cůni Schlegel von Obrasunbri, Haini Swegler von Sunbri, Cůni der Basen von Ouvenhofen, die dis bürgschaft alle gemainlich und unverschaidenlich uf sich genomen hant mit sölicher beschaidenhaid: wär, daz wir dem obgenanten ünserm gnädigen herren abt Cůn ald sinen nahkomen die vorgenanten drissig pfunt pfenning, Costenzer müns, nüt gebint

in dem zil, als da vorbeschaiden ist, so hat der vorgenant ünser gnädiger herr abt Cûn friges urlob und vollen gewalt, die vorgenanten drissig pfunt pfenning, Costenzer müns, ân schaden ze nämenn und ze gewünnen an cristen, an juden, an pfenningen, an wehseln, uf linwat oder an andren köfen, wenn, wa und wie si es uf unsern und uf unser erben und uf der vorgenanten bürgen an gewonlichem schaden vinden, gewinnen und genemen mugent ald went. Und wie oder weles weges der selb ünser gnädiger herr oder sin nahkomen und daz vorgenant gotzhus denn des und davon in kainen weg ze redlichem schaden koment, si nämint so vil gûtes an schaden, si standen darumb an schaden oder man näm es uf si an schaden oder si komint sin ze schaden von gsûch, von pfandung, von botenlon, von zerung, von klag, von nahsendenn, von gerichtz wegen oder von dehainer ander sach wegen: von dem hoptgût und von dem schaden allem sont wir und ünser erben und die vorgenanten bürgen si gar und ganzlich lösen und unschadhaft machen, ăn allen iren schaden und ăn fürzug. Darzû hat och der selb unser gnädiger herr abt Cûno und sin nahkomen und iro helfer, wer die sint, ganzen gewalt und frijes urlob, daz si üns und ünser erben und och die vorgenanten bürgen umb hoptgût und umb schaden, das gût stand an schaden oder nüt, anzegrifen, heften, nöten und pfenden an allen ünsren gûtern, ligenden und varenden, uf dem land, in den stetten und och in dörfern, allenthalben, wenn, wa und wie si mugent ald wend, es si mit recht oder ăn recht, ăn klag und ăn allen zorn, als vil und als lang, unz daz si des vorgenanten hoptgûtes und alles des schaden, so daruf gat und gangen ist, ăn iren schaden werdent gewert und usgericht ganzlich und gar. Und sol üns noch ünser erben und die vorgenanten bürgen noch dehain ünser ald der bürgen gût ald gûter davor noch dawider nüt schirmen noch gût sin enkain frihait, enkain recht, gaistlichs noch weltlichs, enkain puntnust noch gesetzt der herren, der stet noch des landes, enkain statrecht noch lantrecht, enkain gelait, ăcht noch bänn, kain aidgnosschaft noch dehain ander sach, schirm, burgrecht noch fürzug, so ieman dawider kan ald mag finden ald erdenken in dehainerlai wis, ăn gevärd. Und des und hierüber ze offem und warem urkünd aller vorgeschribner ding und vergiht habent wir Haini Schaitegg, Margareta, sin elichi wirtin, Hans, Claus und Els, iro baider elichi kind, mit den obegenanten bürgen erbeten den fromen, vesten herr Rûdolfen von Rosenberg von Zukenriet, ritter, des obgenanten gotzhus dienstman, daz er sin aigen insigel für üns und ünser erben offenlich gehenkt hat an disen brief, won wir nüt aigner insigel habent. Darnah verjehent wir obgenanten bürgen . . .[a], das alles das war ist, daz der vorgenant Hainrich Schaitegg, Margareta, sin elichi wirtin, Hans, Claus und Els, iro baider elichi kind, von üns von der obgeschribnen bürgschaft wegen an disem brief verjehen hat. Und darumb das dis alles, so davor von derselben bürgschaft wegen von üns verschriben stat, war und unwandelber belib, so habent wir och erbeten den egenanten fromen, vesten herr Rûdolfen von Rosenberg, ritter, daz er sin insigel für üns gehenkt hat an disen brief, won wir aigner insigel nit habent; des och ich herr Rûdolf von Rosenvon Zukenriet, ritter, vergih, daz ich von ernstlicher bätt wegen . . .[b] min aigen insigel für si ellü gemainlich gehenkt han an disen brief. . . .

Wil in der stat, mäntag vorm Palmtag, 1388.

a) Folgen die namen aller bürgen. b) Folgen die namen der familie Scheidegg und sämtlicher bürgen.

Schreibarten: anzegriffen, köffen, uff, hörrent, Margaretha, botten, -lon, erbetten, mitt (neben „mit"), nitt, nüit, statt, -recht, stett, -en, Owenhofen, dehainerlay, Costentzer, gantzen, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 18. — Pergament-original; sigel abgefallen. — Gleichzeitige dorsualnotiz: „Als Hainrich Schaitegg hat verbürgot — darzû ist herr Rûdolf von Rosenberg, ritter, der disen brief versigelt hät, öch bürg."

1956.

Konrad von Sal, schultheiss zu Wintertur, und Walther von Gachnang quittiren den Rudolf von Edagswil, schultheiss zu Wil, für 220 pfund heller, die inen abt Kuno von St. Gallen für verkaufte leute und güter zu Niderbüren und Mutwil schuldig war.

Wintertur. 1388. März 18.

Allen . . . künden ich Cůnrat von Sal, der schultheis ze Wintertur, und ich Walther von Gachnang, her Walthers seligen sun von Gachnang, ritters . . ., das üns der erber Růdolf von Edatswile(!), schultheis ze Wil, bezalt und gewert hat von ünsers gnedigen herren wegen abt Cůnen des gotzhus ze Sant Gallen, von der lüte und gůter wegen, die üns von Albrecht seligen von Lindenberg, ünserm lieben öhein, anerstorben sint ze Nidernbürron[a] und ze Mutwil alder wa si gesessen sint, zweihundert und zwenzig phunt gůter, alter haller von des kǒfes wegen, als wir die selben lüte und gůter verkǒfet haben. Und darumb so sagen wir für üns und alle ünser erben den obgenanten ünsern heren den apte die selben lüte und gůter und ir angülten und bürgen ledig und los der obgenanten zweihundert und zwenzig phunden hallern, und sont alle quidbrief unz an disen brief tod und ab sin . . .

Wintertur, mitwuchen vor dem palmtag, 1388.

a) Scheint aus „Nidernbürren" corrigirt oder umgekert.

Schreibarten: kouffes, verkouffet, Edatswille, Winterthur, sy, Wyl, zweyhundert, betzalt, drutzehenhundert, untz, zwentzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 22. — Pergament-original; es sigeln Konrad von Sal und Walther von Gachnang; beide sigel hangen offen.

1957.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt den bürgermeister Johann Hör von St. Gallen mit allen klosterlehen, welche diser von dem st. gallischen dienstmann Johann von Hardegg um 600 gulden erkauft hat.

Wil. 1388. März 20.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rǒm, tůnd kund . . . allen . . ., das für üns kam ze Wil in unser stat uf disen hütigen tag, als dirre brief geben ist, unser lieber Johans von Hardegg, unsers gotzhus dienstman, mit Johansen Hörn, ze den ziten burgermaister ze Sant Gallen. Und der selb Johans von Hardegg offnot und verjach vor üns, wie das er mit gůter vorbetrahtunge disü nachgeschribnen gůt, die er von üns und unserm gotzhus ze Sant Gallen ze lehen hât: das ist Hardegg das burgstal, den hof ze Loch, den hof an Spilberg, den hof uf der Egge, den wingarten gelegen am Hurst, den wingarten zer Tannen, dü mad bi Rebstainerfurt, mit lüten und gůten, so zů dem selben burgstal gehörent, und darzů ällü die lehen, die er von üns und unserm gotzhus zu lehen hât, wie dü genempt ald wa si gelegen sint, von Rinegg uf unz an den Kobelstain, mit der lehenschaft, mit gerihten, twingen und bännen, mit aller ehafti und gewaltsami und mit allen rehten, rehtungan, nützen, gewonhaiten und zůgehörden, so zů dem vorgeschribnen burgstal und gůtern und zů den vorgedahten lehen gehörent und gehören sont von reht ald von gewonhait und als er es unzher innegehebt und genossen hett: also hetti er das alles verkǒft und ze kǒfenn geben dem obgenampten Johansen Hörn umb sehshundert guldin, gůter von gold und swär an gewiht, und wäri och der

selben guldin von im ganzlich gewert und bezalt. Und bat üns mit ernst, das wir dü vorgenampten
gût und lehen ällü von im ufnemen wöltin und si lihen dem obgenampten Johansen Hörn ze
lehen. Do erhorton wir sin redlich, ernstlich bett . . .[a] mit der beschaidenhait: wär, das sich erfund,
das unserm vorgeschribnen gotzhus ze Sant Gallen usser der vorgenampten gûtern ainem oder me
ald allem (!) zins oder zehenden giengin ald gangen wärint, daz denn disü lehenschaft uns, unsern nah-
komen und unserm vorgenampten gotzhus ze Sant Gallen an den selben zinsen und zehenden de
obgenampten gûtern unvergrifenlich und gänzlich unschädlich sin sol. Und ist dis beschehen un
redlich vollfûrt nah unsers gotzhus gewonhait und reht, als es kraft und maht haben sol und mag ie
und hienah. Und des alles ze offnem und warem urkunde haben wir abt Cûn, da vorgenampt, uns
insigel gehenkt an disen brief. Darnach vergich ich der obgenampt Johans von Hardegg, de
obgene(m)pten (!) gotzhus dienstman, offenlich an disem brief, das alles das war vollfûrt und beschehe
ist, das der erwirdig min gnädiger herre Cûn, von Gottes gnaden abt des vorgenampten gotzhus z
Sant Gallen, von mir verjehen und verkündet hät an disem brief. Und ze merer sicherhait de
selben dinge han ich och min aigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an de
nähsten fritag vor dem palmtag, in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt drüzehenhundert ahtzi
und aht jar.

a) Aufname- und belehnungsformel. – „genampt" und „genempt" erscheinen abwechselnd neben einander, wo nicht abgekürzt ist.

Schreibarten: kouffen, krafft, lehenschafft, uff, -nemen, unvergriffenlich, verkoufft, gehörrent, batt, hüttigen, statt, frytag, gantzlich, gäntze-, unts, -her.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 10. n. 4. — Pergament-original; beide sigel hangen offen.

Die wirkliche verkaufsurkunde, auf 580 gulden lautend und datirt vom 23. März, lautet wie folgt:

Ich Johans von Hardegg tûn kunt . . . allen . . ., das ich gesunt libs und mûtes, mit gûter vorbeträhtung
von miner redlicher not wegen und mit miner fründe rat reht und redlich ains iemer werenden, ewigen kôfes verkô
und ze kôfenn geben han dem beschaiden Johansen Hörn, ze disen ziten burgermaister ze Sant Gallen, u
sinen erben, ob er enwär, disü nachgeschribnen lüt, gûter und lehenschaft, die min lehen warent von dem erwirdig
gotzhus ze Sant Gallen. Und sint das dü gûter: des ersten Hardegg das burgstal, gelegen im Rintal; d
hof uf Egge; der hof an Spilberg; der hof ze Loch; der wingart am Hurst; der wingart zer Tannen; a
mad bi Rebstainerfurt; — und dis nachgeschribnen järlich zins und gelt: von Löpismad bi der Ah siben
halben schilling pfenning; von dem gesäss am Hurst zwen schilling pfenning; von der hofstat und nussbômen a
Härdlin ôch zwen schilling pfenning; von des Hasen gût drithalben schilling und sehsthalben pfenning und vie
zehen aiger; von ainer hofstat under der burg und bôngarten und von dem aker in der Santgrûb sehs und zwainz
pfenning; von ainer jukart aker und von ainem bôngarten am Härdlin, das Frik Swigger hat, ahtzehen pfe
ning und zehen aiger; von ainem bongarten under Hardegg, den Haini Has von Marpach hat, zehen pfennin
alles gûter Costenzer münse, järliches zinses und geltes; von hofstetten und bôngarten ôch under Hardegg n
pfenning der selben münse und siben aiger; von ainer hofstat und ainem bongarten gelegen ze Rebstain im do
das Ûlrich von Loch hatte, zwei hûnr und die lehenschaft der selben gûter; von ainer wisen im Mos, die Wer
Buwenaker hat, zwai hûnr; von ainer wisen im Mos ze Rebstain, ist zwai mannmad, die Hansen wirtin
ab Stain innehat, zwai hûnr, alles järkliches geltes und zinses, und die lehenschaft der selben wisen; die lehensch
zwaiger mannmad in dem Mos und zwaiger aker, der ainer lit am Ebnot, der ander ze Hirscherun under
hus; die lehenschaft des wingarten, den die Trömlin hat; die lehenschaft der aht mannmad gelegen zwische
Muntigul und Aichenwis, und akren und ouvan, das Cûnz im Lô innhat; — und die manlehenschaft diser nac
geschribnen gûter: des ersten vier mannmad ze Höhst uf der Brûderwis, hat inne Ursula Rûfin und Rû
Brunn; drü mannmad uf Äschen; ain jukart akers im Gaissôw, haisset Krûgsbünd; und ain bletzli uf Äsch
gelegen vor dem hüglin; den bongarten, den man nemmt Ursulenbongart, stösset an des Böschers bünd u
an Hainzen von Birbom; Hansen Böschers bünd und sin hofstat und sin gesäss mit anander, da er uf sitz
ze Höhst im dorf; ain jukart aker gelegen an Scheffmachers bongarten, das der Vogul (!) von Höhst ha
ain hof gelegen am Rin, haisset der Klebletz; — und ällü dü reht, rehtung, vogtreht und zins, die mir ald min
vordern unzher[a] uf disen hütigen tag, als dirre brief ist geben, gangen sint ab des spitals der siechen ze Sa

Gallen gůten; — und dis nachgenemten lüt: Hansen Zimberman und Annun, sin elichen wirtinnen, Hennin Buwenaker, siner swester sun, Mähthilden, Hansen wirtinnen ab Stain, und Ůlrichen, Hainrichen und Elsbethen, irü kint, Hainis Zimbermans sälgen kint Haini und Adelhait, Adelhait Hängiler, des obgenanten Johansen Zimbermans swester, Friken Swigger und Gretun, sin swester, und Ůlrichen von Loch; — und mit namen ällü dü gůt, lehenschaft, rehtung, gewaltsami und nütze, die ich gehept han bis uf disen hütigen tag, als dirre brief ist geben, von dem Bodensě uf unz an den Kobulstain. Die selben vorgenemten lüt, burgstal, höf und gůter und lehenschaften, mit gerihten, twingen und bännen, mit aller ehafti und gewaltsami, mit vogtien, mit vogtreht und mit allen rehten, nützen und gewonhaiten und mit allen zůgehörden, als vor ist beschaiden..., han ich der obgenant Johans von Hardegg redlich und reht verkőft und ze kőfenn geben dem obgenanten Johansen Hörn und sinen erben, ob er enist, umb fünfhundert guldin und umb ahtzig guldin gůter Ungerscher und Behaimscher, gůter von gold und swär an gewiht, der selben guldin ich von im ganzlich nach allem minem willen erberlich gewert, ussgeriht und bezalt bin an den stetten, da ich minen wahsenden schaden mit verkomen han und minen fromen und nutz gefürdert und geworben. Ich vergich őch, das ich dem selben Johansen Hörn die vorgeschriben lüt, das vorgeschriben burgstal und ällü vorgeschriben höf, gůter und lehenschaften mit allen rehten, nützen und zůgehörden, als vor ist beschaiden, ufgeben und zů sinen handen gevertgot und braht han mit des erwirdigen mines gnädigen herren abt Cůnen, abt des gotzhus ze Sant Gallen, hant, als reht, sitte und gewonlich was . . .[b)]

Sant Gallen, mäntag nach dem Palmtag, der im Merzen kam, 1388.

a) „uffher“, one zweifel verschriben. b) Verzicht- und wärschaftsformel, ser ausfürlich.

Schreibarten: dorff, kouffen, -es, verkoufft, uff, Hängillerr, Hirscherrun, hüttigen, owan, vogtyen, Costentzer, Cuontz, gantzlich, Haintzen, Mertzen, untz, nützze.

Unterm 2. April (donstag vor Ambrosi) gibt Johann von Hardegg in besonderer urkunde, die der vorstehenden genau entspricht, dem käufer „ze rehten wern“ des kaufs neben sich selbst „Eglolffen von Altstetten den eltern, Johansen Kayserman, amman zu Bregentz, und Johannes Nefen, hofschriber ze Bregentz“.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 10. n. 2. u. 3. — Pergament-original; der erste brief ist nur vom verkäufer besigelt, der zweite von im und den drei gewärsmännern; alle sigel hangen offen.

1958.

Die ritter Eberhart und Albrecht von Bürglen, gebrüder, belehnen den Walther Iberger von Schwarzenbach mit einer schuppose zu Stettfurt, die inen Johann von Stettfurt, chorherr zu Zürich, hiezu aufgesant hat.

Burg Bürglen. 1388. März 21.

Wir dis nachgeschribnen Eberhart und Albreht von Bürglon, gebrůder, ritter, verjehen und tůnt kund ..., daz für üns kam ze Bürglon uf ünser vestin der erber man Walther Iberger von Schwarzenbach uf disen tag, alz dirr brief geben ist, und zogt üns ainen offnen brief, der besigelt was mit her Johansen von Stettfurt, korherren Zürich, insigel, mit dem selben brief üns der ietzgenant her Johans von Stettfurt ledklich und frilich ze ünsern handen ufgab und sand die schůpuzz ze Stettfurt gelegen, die man nempt des Obernherters schůpuzz und etwann galt sehs stuk, mit allen rechten, nützen, gewonhaiten und mit aller zůgehörd, die sin lehen von üns was; und bat üns mit demselben brief, daz wir dieselben schůpuzz lihen wölten dem obgenanten Walthern Iberger ze rechtem lehen. Und nach dem do wir denselben ufsendbrief aigenlich verhorten und wol verstůnden, do bat üns och do ze stett der egenant Walther Iberger flissklich und ernstlich, daz wir im dieselben schůpuzz ze rechtem lehen lihen wölten. Darumb erhorten wir

gnädklich des obgenanten her Johansen von Stettfurt und och Walther Ibergers ernstlich bett . . .[a]

Uf ünser obgenanten vestin, an dem hailgen Balm aubent, 1388.

a) Belehnungsformel.

Schreibarten: uffgab, -sendbrief, batt, ettwann, Schwartzenbach.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. N. 5. n. 2. — Pergament-original; die sigel Eberharts und Albrechts von Bürglen hangen offen, ersteres weniger, letzteres stärker beschädigt.

1959.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt die st. gallischen dienstmannen Eberhart und Heinrich Walther von Ramswag, gebrüder, mit der vogtei über den hof Haswil, die sie von den vettern Heinrich und Wernli Giel, ebenfalls dienstmannen des klosters, gekauft haben.

Wil. 1388. März 31.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen . . ., verjehent und tůnd kund mit disem brief, das für üns kam ze Wil in unser stat an dem tag, als dirre brief geben ist, der from, vest ritter herr Růdolf von Rosenberg von Zukkenriet, unser und unsers gotzhus getrüwer dienstman, und offnot vor üns und sprach, wie das Hainrich Giel und Werli(!) Giel, sin vetter, och unsers gotzhus dienstlüt, die vogtie über den hof ze Haswil mit gerihten, twingen und bännen und mit allen zůgehörden und ze gelicher wis und och in[a] allem dem rehten, als och si die selben vogtie innegehebt und genossen hettin, die selb vogtie von üns und unserm vorgenanten gotzhus iro reht lehen wäri, hettin verkǒft . . . den beschaiden Eberharten und Hainrich Walthern, Eberhartz säligen von Ramswag elichen sünen, ǒch unsers gotzhus dienstmannen, und iren erben. Und won die selb Gieln von redlicher nǒt wegen für uns nit komen möhtin ze disen ziten, so hettint sü die selben vogtie üns bi im ufgesendt an unser hand. Und bat üns och do der selb herr Růdolf von Rosenberg von Zukkenriet, ritter, das wir die selb vogtie . . . in namen und an statt der selben Hainrichs und Werlis(!) der Gieln von im ufnämint an unser hand und die vorgenant vogtie lihint und si bi im ufsantint den vorgenanten Eberharten und Hainrich Walthern, Eberhartz von Ramswag säligen elichen sünen, ze rehtem lehen. Darumb erhorten wir do sin ernstlichen bett . . .[b]

Zinstag nah dem haligen tag ze ostran, 1388.

a) „im". b) Aufname-, belehnungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: uffgesendt, -nämint, -santin, verkoufft, beschaidenn, batt, statt, vogtye.

Stiftsarchiv St. Gallen. E. E. E. 4. F. 1. — Pergament-original; es sigeln abt Kuno und die beiden Gielen; sigel 1 und ein bruchstück von 2 sind eingenäht, 3 felt.

1960.

Heinrich Růdlinger von Frauenfeld verkauft st. gallische lehenleute an abt Kuno von St. Gallen, um 8 pfund pfennig.

1388. April 1.

Allen . . . künd ich Hainrich Růdlinger, burger ze Frouvenveld, . . . daz ich von miner kumberhafti (wegen) wissentklich und wolbedahtklich . . . verkǒft hän die erbern lüt Johansen Rietikon von Hennouv, Hainrichs Rietikons elichen sun, und Annen, wilent Hainrich

Eggers sälgen elich tohter, des egenanten Johansen Rietikons elich mûter, mit lib und mit gût und mit allen rechten, gewonhaiten und mit aller zûgehörd, . . . dieselben lüt min recht lehen warent von dem erwirdigen fürsten minem gnädigen herren abt Cûnen von Gottes gnaden des gotzhus ze Sant Gallen und von demselben sinem gotzhus, . . . demselben abt Cûnen des gotzhus ze Sant Gallen und allen sinen nachkomen zû desselben gotzhus handen umb aht pfund pfenning, alles gûter und genämer Costenzer müns . . .[a]

Mitwochen nach dem hailgen ostertag, 1388.

a) Quittungs-, aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Ffrowenveld, Hennow, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 19a u. b. — Zwei bis an unwesentliche abweichungen gleichlautende pergament-originale; beide von Heinrich Rûdlinger besigelt und beide sigel eingenäht.

1961.

Abt Johann (I.) von Fischingen vertauscht eigenleute mit abt Walther von St. Johann.

Fischingen. 1388. April 2.

Wir Johans, von Gottes verhengnüst abt, und gemainer covent des gotzhus ze Vischinan, sant Benedicten ordens, verjehen und tûnt kund allermenglichem mit disem brief: Alz üns die erwirdigen gaistlichen herren abt Walther, von Gottes verhengnüst (abt) des gotzhus ze Sant Johann in Turtal, . . . und gemainer covent desselben gotzhus ledklich und frilich zû ünsers obgenanten gotzhus handen ze rechtem wehsel und in wehsels wis geben und zû ünsers gotzhus gewalt braht hänt dis nachgeschribnen zwen erber man: Johansen Liebhart den sailer und Hainrichen Singer von Sirnach, mit lib und mit gût und mit aller zûgehörd . . ., dieselben lüt ires gotzhus recht aigen warent, daz wir wissentklich und wolbedahtklich, mit gemainem, ainhelligem rät ünsers capitels, durch ünsers gotzhus nutz und fromen denselben abt Walthern und gemainem covent des vorgenanten gotzhus ze Sant Johann . . . umb die obgenanten zwen man ze rechtem, ungevarlichem, gelichem wehsel . . . geben haben . . . dis nachgeschribnen zwen man, die ünsers obgenanten gotzhus recht aigen warent: Johansen Gupfer von Sirnach und Wernlin Hûber, genant Saiglin, von Kilchberg, mit lib und mit gût und mit allen rechten, nützen, gewonhaiten und mit aller zûgehörd . . .[a]

Vischinan, in ünserm obgenanten gotzhus, dunstag nach dem hailgen ostertag, 1388.

a) Aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Stiftsarchiv St. Gallen. Q. Q. 1. C. 35. — Pergament-original; die sigel des abts und convents von Fischingen sind eingenäht.

1962.

Kûni Sitz von Rheinegg wird acht meilen wegs von Rheinegg ausser landes verbannt wegen eines todschlags an Ůli Britsch, einem eigenmann des junker Egli von Rorschach.

Rheinegg. 1388. April 20.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Cûni Sitz, burger ze Rinegg, und vergich offenlich mit disem brief von des todschlags wegen, als ich Ůlin Britschen

sälgen laider liblos getan han, der mit dem lip gewesen ist junkher Eglis von Roschach, und ich och von des selben todschlags wegen gefangen gelegen bin, und aber die burger gemainlich ze Rinegg und ander erber lüt und minen gûten fründ erbeten hand den vorgenemten junkher Eglin von Roschach, das er dur ir aller bet willen mir genad tan hat und mich mit dem leben durvon(!) hat lassen komen, also daz ich dem vorgenemten junkher Eglin von Roschach und och des vorgenemten Ůlis Britschen sälgen fründ gesworn han ainen gelerten aid ze den halgen mit ufgehabnen fingern, das ich von Rinegg acht mil wegs gan sol usserm land, inrent den steten und inrent dem kraiss und zil, als hienach geschriben stat und mit worten beschaiden ist: des ersten inrent Mämingen und Kempten und Kur und hiedisent dem Walunsei und hiedisent dem Zürichsei, aber sunderlich ufen der strasse gen Nainsidelen zû ünser lieben Frouwen, da sol ich kain wanung han und uf dem selben weg und strasse niemer komen, und inrent Zürich und Schafhusen und inrent Pfulwendorf; und inrent den steten und dem krais(!) und zil, die da genemt sint, herwert[a] gen Rinegg sol ich eweklich niemerme komen sunderlich drü gänzi jar nach anander nach dem tag, als dire brief ist geben, ân all genad. Und wenne sich danne drü jar erloffen hant, wäre danne, das ich genad sûchti an den vorgenemten junkher Eglin von Roschach und an och des vorgenemten Ůlis Britschen sälgen fründ, und bessren und bûtzen welti, und mir junkher Egli von Roschach genad däti und ain richtung und bessrung von mir ufnämi: wenne das beschicht, so sol und mag ich danne darnach wol wider in dis land und in dis gegni komen und darinne wanhaft sin und mines aides und der gelübt, so ich darumb getan han, ganzlich ledig sin; und alle die wil das nit geschehen ist und mir junkher Egli von Roschach sunderlich nit genad getan hat, so sol ich eweklich inrent den steten und inrent dem kraiss und zil niemerme komen, ân alle gefärd. Und han dem egenemten junkher Eglin von Roschach darumb ze merer sicherhaid ze rechten bürgen geben und gesezet dis nachgenemten erbern knecht und minen gûten fründ: Ůlin Sitzen, minen brûder, Ůlrich Bischofberger, Wältin Zünden, Eglin Schulthaiss von Rinegg, Hansen Märger, Hansen Bûcher von Tal, Bürkin Diezis und Haini Norder, die dis bürgschaft alle unferschaidelich uf sich genomen und gelopt hand mit iren gûten trüwen; mit sölicher beschaidenhait und gedinge: wär, das ich Cûni Sitz, hie vorgenemt, überfûr, davor Got sig, und nit stät liessi alles, das hievor von mir mit worten beschaiden und des ich och gesworn han ainen gelerten aid ze den halgen, und ich ritti ald giengi ald kain wanung het inrent den steten und inrent dem kraiss und zil, als hie vorgeschriben stat und mit worten underschaiden ist, alsbald das beschähi und kuntlich (wirt), so süllent wir die vorgenempten bürgen . . . alle unferschaidelich gefallen und verfallen sin zwainzig pfunt, Costenzer pfeinning, oder ab(er) die münse, die danne ze mal dafür geng ist und ain biderman den ander ze Costenz so vil geltz geweren mag, dem vorgenemten junkher Eglin von Roschach und sinen erben, ob er enwär, und süllent sü och der selben zwainzig pfunt pfeinning darnach, wenne das beschicht, das der vorgenemt Cûni Sitz überfarn hat und das kuntlich wirt, davor Got sige, ganzlich und gar weren und bezaln, ân alles verziehen[b]. Tätin wir des nit, so habin wir alle gemainlich dem vorgenemten junkher Eglin und sinen erben und iro helfer, wer die sint, erlobt und friges urlob darumb geben, üns alle oder ainen oder zwein, ald als mängen er wil under üns, darumb angrifen, üns und alle ünser gûter an ligendem und an farndem gût uf dem land und in den steten, in dörfern, uf waisser, in holz und uf dem veld, wie und (wie) dike und wahin sü das getûn mugind, als fil und als dik und als lang, bis das sü der vorgeschriben zwainzig pfunt pfeinning und och des schaiden, in den sü koment von des pfendens (und des) angrifens wegen, ganzlich und gar bezalt und usgericht werdent; und sol üns noch ünser gût davor nieman nit schirmen noch gût sin kain frighait noch gewonhait, kain burgrecht, kainer stat recht, gaistlich noch weltlich gericht noch kain recht der

herren, der stet noch des landes; und mag och das tůn mit gericht ald ân gericht, ân recht, ân klag und ân zorn. Ich der egenempt Cůni Sitz han och in den aid genomen, als ich ainen gelerten aid ze den halgen gesworn han: wäre, das ich überfůre und min êr übersähe, davor Got sig, und inrent den steten und inrent dem kraiss und zil ritt ald giengi ald kain wanung darinne hetti, und mich junkher Egli von Roschach hie vorgenemter oder des vorgenemten Ůlis Britschen sälgen fründ dekainer erwusti inrent den steten und inrent dem kraiss und zil, als hievor mit worten usgeschaiden ist, der sol und mag mich wol anfaillen für ainen verschulten[a], vertailten[a] man und mich dem nähsten gericht antwürten und mich ân[b] urtail verderben[a]; ald wär, das mich junker(!) Egli von Roschach oder Ůlis Britschen sälgen fründ dekainer iment[c] erstäch, da sol och kain gericht nachgan. Und wenne das beschicht, davor Got sig, so sond die vorgenempten bürgen von der bürgschaft und och der gelübt, die si junkher Eglin von Rorschach getan hant, ganzlich und gar ledig und los sin. Ich Cůni Sitz vergich och offenlich mit disem brief: wär, das die vorgenempten bürgen von der bürgschaft wegen, als si von miner redlichen not wegen min bürg worden sind, des ze kainem schaden kämint, wie der schad genant wär, von dem schaden sol ich sü ganzlich und gar von lösen, iren worten ze globen ân aid und ân alle bewisung; und han och darumb besunder inen gesworn ainen gelerten aid ze den halgen, und ist in och darumb erlobt gen mir und älli die recht geben, die junkher Eglin von Roschach gen mir erlobt und geben sint. Und des ze ürkünd der warhait und ze merer stäter, gůter sicherhait so han ich der vor dikgenempt Cůni Sitz erbeten den edeln minen genädigen herren graf Hainrich von Werdenberg, herre ze Rinegg, das der disen brief für mich besigelt hat, im und sinen erben ganzlich ân schaden. Darnach han ich erbeten den beschaiden Burkart Noschler, amman ze Rinegg, das der sin insigel von der burger aller wegen gemainlich gehenkt hat für mich an disen brief, im und sinen erben und och den burger (!) gemainlich ganzlich ân schaden. Wir die vorgenempten bürgen . . . (verjehent) ainer ganzen warhait dirre vorgeschriben bürgschaft und aller dirre vorgeschriben ding und gedinge; und ze merer sicherhait der selben ding und gedinge so habin wir alle gemainlich erbeten den edlen, wolerbornen ünsern genädigen herren graf Hainrich von Werdenberg, herre[a] ze Rinegg, das der sin insigel henkt an disen brief und disen brief von ünser aller ernstlichen bet wegen besigelt für üns, im und sinen erben ganzlich ân schaden. Ich graf Hainrich von Werdenberg, herre ze Rinegg, vergich offenlich mit disem brief, das ich von ernstlicher bet wegen Cůnis Sitzen und och der vorgenempten bürgen . . . min insigel für sü alle gehenkt han an disen brief, mir und minen erben ganzlich ân schaden. Dir(r)e brief ist geben ze Rinegg, an dem nähsten mäntag vor sant Jörgen tag, in dem jar, do von Cristus gebürt warent drüzehenhundert achtzig jar und darnach in dem achtenden jare etc.

a) „hrwert, vrziehen, vrtailten, vrderben, vrschulten, hrre“, mit abkürzungszeichen für „er“ über der ersten silbe. b) „an“. c) = iement, iemant.

Schreibarten: angriffen (neben „angrifen“), brieff (neben „brief“), graff, uff, -en, -nämmi, gienggi (neben „giengi“), farrndem, jarre, überfarrn, münsse, todschlagss, wegss, stett, -en (neben „steten“), Frowen, ayd, -es, Sytz (neben „Sitz“), Walunsey, Zürich-, Costentz, -er, Dietzis, gäntzi, gantzlich, holtz, tzil (neben „zil“), tzwaintzig, tzwein. – Oft unsicher, ob „z“ oder „tz“.

Stiftsarchiv St. Gallen. E. E. 3. C. 1. — Ser abgeblasstes pergament-original; beide sigel abgeschnitten.

1963.

Eberhart von Sax der alte erklärt, dass der weingarten Englaberg bei Rebstein sein leibding vom kloster St. Gallen sei.

1388. April 21.

Ich Eberhart von Sax der alt tuen kunt allermenigklich mit disem brief, daz der weingart, den man nembt Englaberg, gelegen ze Rebstain im Rintal, mit dem acker und hofstatt, so

darzue und darin gehöret, die geben järlich zehen schilling pfening, Costanzer münz, und vier hüener, min recht libding ist von dem erwürdigen gottshus ze Sant Gallen. Und wenn ich von tods wegen abgangen bin, so söll der vorbenembt(?) weingarten mit aller zugehörd an daz vorgenemt gottshus ze Sant Gallen genzlich gefallen und dem gottshus Sant Gallen ledig und los sin ...

Zinstag vor sant Georien tag, 1388.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. G. 1767. p. 67. — Regest: Moor, Cod. Dipl. IV, s. 162, n. 127. — Copie des XVII. jarhunderts. — Es sigelt Eberhart von Sax.

1964.

Offnung über die rechte des abtes und klosters St. Gallen und ires ammanns zu Bernang beim tode von ledigen hofangehörigen.

Bernang. 1388. Mai 25.

Ich Hainrich Knobloch, burger ze Sant Gallen, tůn kunt und vergich offenlich mit disem brieve allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz für mich kam ze Bernang in dem Rintal, an dem nähsten mäntag vor ünsers Herren fronlichamstag, do ich an stat und in namen Johansan Valken, ammans da selbs ze Bernang, und von siner bet wegen ze ainem offen, gebannem maijengeriht offenlich ze geriht saz armen und richen, der obgenant amman Johans Valk und bat mich darumb fragen an ainer urtail: ob daz wäri, daz ain tohter in disem ampt abgieng von todes wegen, die ain hagstolz wär, waz da aines herren und aines abtes von Sant Gallen, dez gotzhus und sines ammans ze Bernang reht wäri? Daz tet ich und ward ertailt mit gemainer urtail: wär, daz ain tohter abgieng in disem ampt von todes wegen und kain swester hinder ir liessi, die tail und gemainde mit ir hetti, daz danne ainem abt dez gotzhus ze Sant Gallen von der tohter, die ain hagstolz wär, verfallen sie ain rehter val und alles daz varent gůte, daz danne die selb tohter nach irem tode gelassen hat, und daz ôch danne ainem amman da selbes ze Bernang von der selben tohter, die also abgangen ist, verfallen sie ir bestes gewand, alz si ze kilchen und ze haingarten gieng, die wil si in lip waz. Darnach bat mich aber der vorgenant Johans Valk darumb fragen an ainer urtail: ob daz wäri, daz ain knab in disem ampt abgieng von todes wegen und ain hagstolz wär, er wär alt oder jung, waz da danne aines herren und aines abtes dez vorgedahten gotzhus ze Sant Gallen und ôch sines ammans da selbs ze Bernang reht wäri? Daz tet ich aber, und ward diz alles ertailt von den hoflüten ze Bernang, ze Balga, ze Höhste und von etwevil burgern von Rinegge, die do vor mir an offem maijengeriht warent und die ôch lehen hattent von dem vorgedahten gotzhus ze Sant Gallen, mit gemainer, unzerworfner urtail: wär, daz ain knab abgieng in disem ampt von todes wegen, der ain hagstolz wär und der kainen elichen brůder hinder im liessi, der tail und gemainde mit im hetti, daz danne ainem abt dez vorgedahten gotzhus ze Sant Gallen von dem knaben, der ain hagstolz wär, er wär jung oder alt, verfallen sie ain rehter val und alles daz varent gůte, daz danne der selb knab nach sinem tode gelassen hat, und daz ôch danne ainem amman da selbes ze Bernang von dem selben knaben, der also abgangen ist, verfallen sie sin bestes gewand, alz er ze kilchen und ze haingarten gieng, die wil er in lip waz. Und dez alles ze ainem waren urkünd und ganzer sicherhait aller der vorgeschribenen dinge und vergiht so han ich Hainrich Knobloch, da vorgenant, von dez gerihtes wegen min insigel offenlich gehenkt an disen brief, won ez ôch mit gemainer urtail ertailt ward, daz ich ez tůn sölt. Diz beschach und ward dirre brief

geben ze Bernang, an dem vorgeschribenen mäntag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar, ahtzig jar und darnach in dem ahtenden jare.

Schreibarten: unzerworffner, offenn, kylchen, hagstoltz, gantzzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. Z. 5. C. 4. — Regest: Göldi, Der Hof Bernang s. 15, n. 44. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

1965.

Johann Stunz von Arbon quittirt die frau Katharina Sternegg und Johann Wildrich den schreiber für die auslösung von 4 mutt kernen järlich aus dem hof zu Nider-Goldach, welche er als pfand vom kloster St. Gallen von Katharina Sternegg erkauft hatte.

St. Gallen. 1388. Juli 15.

Ich Jacob Růpreht, den man nemmet der Löw, statamman ze Sant Gallen, tůn kunt ... allen ..., daz für mich kam ze Sant Gallen in der stat, an dem tag, alz dirre brief geben ist, der beschaiden kneht Johans Stunz, burger ze Arbon, und offnot ... von der vier mutt kernen järliches geltes wegen, die frǒ Katherina, Ůlrich Sterneggs von Arbon elichi husfrǒw, hetti in phandes wise von dem gotzhus ze Sant Gallen usser dem hof ze Nidern Goldach, die selben vier mutt kernen geltes und ǒch den phantschatz der selb Johans Stunz redlich kǒft hett von der obgenanten Katherinen Sternegginen, die selben vier mutt kernen geltes Johannes Wildrich, der schriber, von erlǒbens und haissens wegen mines gnädigen herren abt Chůnen, abt dez gotzhus ze Sant Gallen, erlöst hetti von der obgenanten Katherinen Sternegginen, dez selben kǒfes si der selb Johans Stunz willeklich erlassen hett und liess. Und sait ǒch do ze stet der vorgenant Johans Stunz offenlich vor mir für sich und alle sin erben die obgenanten Katherinen Sternegginen und Johannes Wildrich und alle iro erben von der vorgedahten vier mutt kernen geltes kǒfes und phantschatzes wegen ganzlich und gar quitt, ledig und los mit urkünd diz briefs . . .

Sant Gallen, an sant Margareten tag, 1388.

Schreibarten: kouffes, Margarethen, gantzlich, phantschatzzes, Stuntz.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. 2. E. 1. — Pergament-original; das sigel des „amman“ Jakob Ruprecht hängt eingenäht.

1966.

Der priester Johann Koch von St. Gallen und sein bruder Růdi Koch erhalten von abt Kuno von St. Gallen zu leibding 5 pfund heller järlich aus der steuer im amt Hundwil, die Johann Koch mit 60 pfund heller von Amor von Luterberg gelöst hat.

1388. Juli 21.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir dis nachgenanten Johans Koch, priester, von Sant Gallen, und Růdi Koch, sin elicher brůder: Alz die erwirdigen ünser gnädig herren Cůno, von Gottes gnaden abt, und daz capitel gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen üns ze libding geben hȧnt fünf pfund haller järlichs geltes usser iro stür in dem ampt ze Huntwile, dieselben fünf pfund haller gelts Amars(!) von Luterberg werend pfand warent von dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen und von demselben Amar(!) von Luterberg ich obgenanter Johans Koch sü erlöst hȧn mit sehzig pfund gůter haller mit der obgenanten miner herren

gunst und willen, alz der brief wol wist, den wir von inan darumb innehänt, da verjehen und bekennen wir offenlich mit disem brief, daz in derselben sach und libdinggebung mit namen und mit bedingoten worten beredt ist, daz die obgenanten ünser herren noch ir nachkomen die obgenanten fünf pfund haller libdings nit ablösen noch abkofen sont noch mugent bi minem des obgenanten Johansen Kochs leben. Wenn aber ich derselb Johans Koch abgestorben bin, beschäch dann, daz ich der obgenant Růdi Koch denselben her Johansen, minen brůder, überlebti und daz libding an mich vieli, so sont und mugent dann darnach die obgenanten ünser gnädigen herren ald ir nachkomen die vorgedahten fünf pfund haller gelts libdings ab und usser der obgenanten stür von mir obgenanten Růdin Koch wol abkofen, ledgen und lösen mit drissig pfunden gůter und genämer haller, welhes jares si went und mich den obgenanten Růdin Koch derselben drissig pfund haller samen und mit ainander bezalent vor sant Johans tag des Tőfers ze sunnwendi; und sol ich mich och derselben drissig pfund haller lassen bezaln, wenn ich darmit von den obgenanten minen herren ald von iren nachkomen ald von iren boten ald amptlüten ermanot wirt, und sol mich der losung in dehain wis nit sperren und sol och dann ze stett ăn allen fürzug und widerred denselben minen herren iren brief von des libdings wegen widergeben und si und ir gotzhus darumb ledig lassen. Beschäch aber, daz ich obgenanter Růdi Koch mich der losung sperti ald sumig wäri an den drissig pfund hallern ze enpfahent, so mugent die obgenanten min herren ald ir nachkomen dieselben drissig pfunt haller, ob si gern went, gen Costenz ald gen Lindouv in die müns ze minen handen legen ald senden, und sont dann also darmit die vorgedahten losung ganzlich volfůrt hăn in glicher wis, alz ob ich dasselb gelt alles ze minen handen von inan enpfangen hetti, ăn gevärd. Losten aber si dehaines jares nach dem egenanten sant Johans tag, so sol mir obgenanten Růdin Koch doch desselben jares darnach uf den nähsten sant Hilarien tag daz obgeschriben libding fünf pfund haller vervallen sin und nachvolgen ăn allen fürzug und widerred, ăn geverd. Und wenn aber wir obgenante Johans Koch und Růdi Koch, sin brůder, baid von todes wegen abgangen sint, die obgenanten ünser herren[a] ald ir nachkomen haben von mir obgenanten Růdin Koch die losung vor ê daz ich absturbi getăn, alz vor beschaiden ist, oder nit, so sol inen und irem obgenanten gotzhus dann ze stett die obgeschribnen fünf pfund haller libdings usser der obgenanten stür luterlich und frilich ledig und los sin und üns und ünsern erben der obgedaht hoptbrief umb die fünf pfund haller libdings dannanhin ganzlich unhilflich, kraftlos und unnütz sin und den obgenanten ünsern herren und iren nachkomen und irem gotzhus unschädlich sin ganzlich ăn aller ünser erben und ăn allermenglichs von ünsren wegen sumen, ierren und widerred, luterlich ăn geverd. Und des alles ze offem urkünd der warhait so hăn ich obgenanter Johans Koch, priester, min insigel für mich und für min erben offenlich gehenkt an disen brief. Und wan aber ich obgenanter Růdi Koch aigens insigels nit hăn, so han ich erbeten den wisen, wolbeschaidnen Johansen Hören, ze den ziten burgermaister ze Sant Gallen, daz er sin insigel für mich offenlich gehenkt hăt an disen brief; des och ich ietzgenanter burgermaister vergich, daz ich von des obgenanten Růdi Kochs ernstlichen bett wegen min insigel für in, mir und minen erben unschädlich, offenlich gehenkt hăn an disen brief, der geben ist an sant Marien Magdalenen aubent, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert und ahtzig jar, darnach in dem ahtenden jar.

a) „ünser herren“ irrtümlich widerholt.

Schreibarten: abkoffen, Touffers, botten, erbetten, Lindow, Hylarien, Costentz, gantzlich, sehtzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. 0. 3. S. S. 1. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

messes und die zehen schilling pfenning, Costenzer müns, usser dem vorgenanten hof ze Linggenwile ze ainem rehten libding und *in rehter libdinges* wis geben händ ze unsern liben und nüt füro, und mit solicher beschaidenhait: wär das under[b] üns zwain dehains vor dem andren von todes wegen abgieng, das denn das vorgenant libding an korn und an pfenningen ganzlich gevallen sol an daz, so dennoht under in lebt. Wenn aber wir baidi von todes wegen abgangen sint, so sol und ist das selb[c] libding an korn und an pfenningen usser dem vorgeschribnen hof ze Lenggenwile(!) dem vorgenanten unserm herren abt Cůn, sinen nahkomen und dem vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen ganzlich ledig und lôs und daran gefallen sin, ăn unser (und) unser erben sumung, ierrung und hindernust, luterlich ăn all gevärd . . .

Wil, fritag vor sant Martis tag, 1388.

a) „. . . . . schafft“; die ergänzung ist wol völlig sicher. b) „wnder“. c) „selb“ irrtümlich widerholt.

Schreibarten: uff, Lenggen-, Linggenwille, Münchwilles, frytag, Costentzer, gantzlich, Uotzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. K. K. K. 3. Fasc. 1 n. 2. — Pergament-original; ser abgeblasst und stellenweise durch mäusefrass beschädigt. Es sigelt „Cůnrat Engler, lüpriester (!) ze Bernang“, für sich, und die „ersam frow swöster Anna von Henkart“, priorin des convents zu Wil, mit dem conventsigel für Anna Englerin. Von dem ersten sigel hängt noch ein kleines bruchstück, das zweite ist gänzlich abgefallen.

1969.

Ritter Rudolf von Rosenberg von Bernang gelobt als vogt von Margareta und Ursula von Rosenberg, dem abt Kuno von St. Gallen mit der feste Buchenstein, als einem burgsäss des klosters, gewärtig zu sein.

1388. November 12.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich Růdolf von Rosenberg von Bernang, ritter, kund und vergich offenlich mit urkünd diz brieves für mich und all min erben: Als die vesti Bůchenstain, gelegen ze Bernang in dem Rintal, mit den gůtern und zinsen, die darzů gehörent, — und sint das die gůter und zins: item die hald mit reban gelegen hinder der selben vesti Bůchenstain, die man nempt Bůchenstainshald, und stôsset an die Alten Halden und an die Egg; item ain wingart, nempt man Gunthelm oder Kůnli, und stôsset ainhalb an das bômgärtli gelegen under Bůchenstain und anderthalb an der Huser Halden; item ain bômgärtli gelegen an der selben hald, und stôsset an Kůnli den wingarten und ain Bůchenstainshalden; item ain pfund pfenning, vierzehen pfenning Costenzer müns minder, usser dem kelnhof ze Bernang gelegen in dem Rintal, — und mit allem dem, so zů der selben vesti Bůchenstain gehöret, die des erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen mit aller zůgehörd reht aigen und burgsäss ist, dem hôhwirdigen fürsten Cůnen, von Gottes gnaden abt, und dem selben vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen ledig worden ist von Eglin von Rosenberg säligen, minem vettern, der von todes wegen abgangen ist, und aber der selb min gnädiger herre abt Cůn von besunder gnaden wegen, die er hatt zů Margareten und Ursulen, des selben Eglis von Rosenberg säligen, mines vettern, elichen tohtran, mir die selben vesti Bůchenstain mit aller zůgehörd von der ietzgenampten Margareten und Ursulen, des egenanten Eglis von Rosenberg, mines vettern säligen, elichen tohtran wegen, der vogt ich bin, getrülich enpfolhen hăt: sol man wissen, das ich ain gelerten aid mit ufgehabner hand gesworn han, das ich dem selben minem herren abt Cůn und sinen nahkomen allen mit der selben vesti Bůchenstain allzit, naht und tag, ze schimpf und ze ernst, in allen iren sachen warten und des selben obgenanten gotzhus ze Sant Gallen offnü vesti sin sol und in und

all sin nåhkomen oder die, die sie zů mir sendent und die das an mich oder an min erben vordrant von des obgenanten mines gnädigen herren abt Cůnen oder von siner nahkomen wegen, mit vil oder mit wenig lüten, gewåffent und ungewaffent, inlåssen sol, als vil und als dik si wellent. Und wär, das die selben Margareta und Ursula ån liberben absturbint, so sol ich und all min erben die selben vesti Bůchenstain mit reban, mit wingarten, mit bǒmgarten, mit zinspfenningen und mit aller zůgehörd, die des vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen reht burgsäss ist, ån alles verziehen und widerred gänzlich ingeben und wider inantwurten dem obgenanten minem herren abt Cůnen und sinen nahkomen, ån all hindrung min und aller miner erben. Ich sol ǒch die selben vesti Bůchenstain und gůter, als vorgenant stat, unwůstlich und in eren haben, das si unzergangklich belib. Und wär, das ich vor den dikgenampten Margareten und Ursulen von todes wegen abgieng, so sont min rehten liberben Růdolf und Eglolf, die min elichen sün sint, und all min sün von der egenanten Margareten und Ursulen wegen die selben vesti Bůchenstain mit aller ir zůgehörd, als vorgenant ist, unwůstlich in eren und unzergangklich halten und innehaben, ån all geverd. Und sond och die selben min sün minem obgenanten herren abt Cůn, sinen nahkomen und dem gotzhus ze Sant Gallen mit der selben vesti Bůchenstain, mit der halden, mit dem wingarten, mit dem bǒmgärtlin, mit den zinspfenningen und mit aller zůgehörd warten in aller der wis, als davor von mir ist beschaiden. Wär och, das die vorgenanten Margaret und Ursul vor minen sünen absturbint, so sont si och unverzogenlich und ån all widerred gänzlich die selben vesti Bůchenstain mit den vorgenanten gůtern und zinspfenningen und mit aller zůgehörd dem obgenanten abt Cůn, sinen nahkomen und dem vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen ingeben und wider antwurten unwůstlich ån all widerred, ån all geverd; darzů ich si vestenklich bind mit disem brief. Und des alles ze offnem und warem urkünd und ganzer sicherhait han ich Růdolf von Rosenberg von Bernang, ritter, da obgenant, min aigen insigel für mich und all min erben offenlich gehenkt an disen brief, und han darzů ze noch merer sicherhait die fromen, vesten herr Růdolfen von Rosenberg von Zukkenriet, minen vettern, herr Ůlrichen von Ämpz, baid ritter, und Herman von Landenberg von Hagenwil, minen swager, erbeten, daz si irü aignen insigel ze ainer zügnust und warhait diser vorgenanter (!) ding offenlich gehenkt händ an disen brief. Wir Růdolf von Rosenberg von Zukkenriet, Ůlrich von Ämpz, baid ritter, und Herman von Landenberg von Hagenwile, ietzgenempt, verjehent ainer warhait diser vorgeschribner ding und vergiht; und ze ainer zügnust dirre vergiht und geding haben wir ǒch unsri aignen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nähsten donstag nah sant Martis tag, in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt tusent drühundert ahtzig und aht jar.

Schreibarten: uffgehabner, Hagenwill, -e, Ursull, -a, -en, gehörret, -ent, hörrent, Margareth, -a, -en, erbetten, Ämptz, Costentzer, gantzer, gäntzlich

Stiftsarchiv St. Gallen. Z. 5. C. 3. — Regest: Göldi, Der Hof Bernang s. 16, n. 46. — Pergament-original; alle 4 sigel eingenäht.

1970.

Die brüder Ulrich und Rudolf Nöchler verkaufen einen stadel und güter zu Answilen an Johann Hör, bürgermeister zu St. Gallen, um 23 pfund pfennig.

1388. November 29.

Allen . . . künden wir Ůlrich und Růdolf die Nöchler, gebrůder, . . . daz wir baid mit bedahtem můt disü nachgeschribenne gůter: dez ersten den stadel ze Ainswile, die hofstat hinder

demselben stadel gelegen, als verre als sich ain wagen keren mag, und die hofstat nebent demselben stadel gelegen, unz an den weg im Wila; darnach die schûpus bi dem stadel, ain wisen under den hofakkern; darzû alle die wisen under denselben hofakkern gelegen; aber ain wisen genant Nöchlerbächli, ain akker genant Sattenveld, ain wisen genant Stainwis; aber ain wisen genant Nöchlermos, ain akker ob der schûpus und alle die akker, die zû derselben schûpus gehörent, ain akker genant Wintertobel; darzû alle die akker, die zû demselben Wintertobel gehörent; darzû mit namen allü dü gelegnen gûter, die wir ze Ainswile habint und ob dem ventûrlin[a] ze Ainswile gelegen sint, . . . ze kôfen geben habint und geben mit disem brief dem frommen Johansen dem Hör, ze disen ziten burgermaister ze Sant Gallen, und sinen erben, umb drü und zwainzig pfunt pfenning, gûter Costenzer münß, die er uns darumb geben hat und ganzlich von im gewert und bezalt sint. Düselben vorbenenten gûter wir im ôch dafür geben habint und geben im mit disem brief dafür, daz nit[b] davon gat noch gan sol, dann der kornzehend und aht pfenning Costenzer järlich an das closter ze Maggenouv, und also das drü mut korns zesamen uf denselben gûtern sin sond. Dieselben vorbenenten gûter allü habint wir im baid frilich, willeklich und unbetwungenlich an offener des riches strasse für ledig aigen in sin und siner erben hand gevertget und ufgeben, als reht, sitte und gewonlich ist und als es kraft und maht hat und billich haben soll . . .[c] Und habint im darzû zû uns ze rehtem wern geben den beschaiden Rûdolf Vorster von Gossouv, burger ze Sant Gallen, der mit uns dieselben werschaft ôch gelopt hat in aller der wise, als davor von uns an disem brief geschriben stat . . .

Sant Andres abend des zwelfboten, 1388.

a) Die türe oder der gatter zu dem eingehegten dortigen mos? b) Doch wol druckfeler für „nüt". c) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: krafft, Ruodolff, Ainswille, Willa, Nöchlermosz, Gossow, Maggenow, Costentzer, gantzlich, untz, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Klosterdruck. — Es sigeln auf bitte der verkäufer „Walther der Schürpf, Ülrich der Wisse, baid burger ze Sant Gallen, und Rûdolf Vorster, werer."

1971.

Der bischöflich constanzische generalvicar vollzieht den austausch der pfarrkirche in Niderglatt und der capelle St. Johannes des Täufers in St. Gallen zwischen den priestern Johann Spiz und Johann Kuchimeisters.

Constanz. 1388. December 15.

Vicarius reverendi in Christo patris et domini domini Burkhardi, Dei et apostolicæ sedis gratia episcopi Constantiensis, in spiritualibus generalis dilecto in Christo decano decanatus apud Sanctum Gallum salutem in Domino. Cum dilecti in Christo Joannes dictus Spiz, presbyter, rector[a] parochialis ecclesiæ in Niderglatt, Constantiensis diœcesis, in dicto decanatu sitæ, et Joannes Coci, presbyter, capellanus seu præbendarius capellæ Sancti Joannis Baptistæ, monasterio Sancti Galli, dictæ diœcesis[b], annexæ, prædicta sua beneficia ex certis rationabilibus causis, ut puta, quia uterque ipsorum alterius beneficio magis præesse potest et prodesse, ad invicem permutare cupientes, nobis patentes litteras patronorum dictorum beneficiorum, videlicet venerabilis in Christo patris et domini domini Cunonis, abbatis monasterii Sancti Galli prædicti, ordinis sancti Benedicti, sedi apostolicæ immediate subjecti, patroni parochialis ecclesiæ prædictæ, et religiosi in Christo domini Nicolai de Uzingen, custodis et portenarii monasterii Sancti Galli prædicti, patroni seu collatoris capellæ supradictæ, sigillis eorum pendentibus sigillatas, quibus ipsi

dominus abbas, patronus, et Nicolaus custos, collator, ad huiusmodi permutationem per nos faciendam consensum ipsorum adhibuerunt benevolum et expressum, præsentaverint ac dicta ipsorum beneficia ad manus nostras animo et in via permutationis sponte resignaverint nobisque humiliter supplicaverint, ut huiusmodi resignationem au(c)toritate ordinaria taliter recipere ipsamque permutationem admittere et canonice perficere dignaremur; et quia habita per nos in huiusmodi negotio informamatione summaria invenimus, quod uterque permutare volentium beneficio alterius magis præesse potest et prodesse, quodqe etiam utilitas beneficiorum et divini cultus augmentatio evidenter proveniunt ex permutatione huiusmodi, nec invenimus aliquam fraudem simoniæ vel pactum illicitum intervenisse: idcirco huiusmodi permutationem dicta auctoritate ordinaria admisimus et a præfatis Joanne Spiz et Joanne Coci resignationem beneficiorum suorum in manibus nostris animo permutandi factam recepimus prædictumque Joannem Spiz de præfata ecclesia in Niderglatt ad prædictam capellam Sancti Johannis Baptistæ et ipsum Joannem Coci de dicta capella ad prædictam parochialem ecclesiam in Niderglatt servatis servandis transtulimus et transferimus per præsentes. Quocirca tibi decano supradicto in virtute sanctæ obedientiæ præcipiendo mandamus, quatenus præfatum Joannem Spiz in possessionem dictæ capellæ Sancti Joannis Baptistæ, jurium et pertinentiarum ipsius ducas corporalem, faciens sibi de ipsius capellæ fructibus, redditibus, proventibus, juribus et obventionibus universis integre responderi ac reverentiam (et) obedientiam debitas exhiberi. In quorum testimonium sigillum vicariatus nostri præsentibus duximus appendendum. Datum Constantiæ, anno Domini millesimo trecentesimo LXXX octavo, XVIII calendas Januarii, indictione undecima.

a) „rectoris". b) „diocoesis".

Schreibarten: Burckhardi, authoritate (neben „auctoritate"), symoniæ.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherachiv, Tom. C. 724. p. 464. — Copie aus dem anfang des XVII. jarhunderts.

1972.

Der ritter Rudolf von Rosenberg von Zuckenriet erklärt, dass sich Johann Tegan und dessen son Jakob, seine lehenleute vom kloster St. Gallen, um 14 pfund heller an das kloster zurückgekauft haben.

1388.

Allen . . . tůn ich Růdolf von Rosenberg von Zukkenriet, ritter, kund . . ., das Johans Tegan und Jacob, sin elicher sun, sesshaft ze Wirzburg, die min aigen warent von dem lib, sich selber mit lib und mit gůt aines rehten, ewigen und unwiderrůfenden kǒfs von mir gekǒft hand an das erwirdig gotzhus ze Sant Gallen, dannan si ǒch min lehen warent, umb vierzehen pfund gůter haller, der ich och von inen ganzlich gewert und bezalt bin. Und han den selben Johansen Tegan und Jacob, sinen elichen sun, mit lib und mit gůt und mit allen rehten dem hǒhwirdigen fürsten Cůnen, von Gottes genaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, minem gnädigen herren, an sin hand zů des vorgenanten sines gotzhus handen ufgeben und gevertgot . . .[a] 1388.

a) Aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: gekoufft, kouffs, sesshafft, uffgeben, unwiderrueffenden, gantzlich, Wirtzburg.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 20. — Pergament-original; das sigel Rudolfs von Rosenberg hängt wol erhalten offen.

1973.

Ritter Ulrich von Roggwil verkauft dem Heinrich von Dettighofen, genannt Bündrich, von Constanz, die vogtei Obersommeri, um 300 pfund heller.

Constanz. 1389. Januar 19.

Ich Ůlrich von Roggwile, ritter, gesessen ze der Vordern Stoffeln, tůn kund ..., daz ich ains rehten, redlichen, ewigen kofes überain komen bin mit dem wolbeschaiden Hainrichen von Tettikoven, den man nempt der Bündrich, burger ze Costenz: also ich hab an barem gůt von dem selben Hainrichen von Tettikoven[a] enpfangen drühundert pfunt gůter und gäber haller, die ze Costenz geng und gäb sint ..., und daz ich dem selben Hainrich von Tettikoven ... umb die selben haller hab ze kofent geben ... min vogti ze Obrensumbri, über lüt und über gůt, über akker und wisen, über holz und über veld, über zwing und über bänne und über gericht, daz järlichs giltet ze rehtem vogtreht fünf viertal kernen und fünf viertal haber, alles Costenzer mess, sehsthalben mut kernen, drie mut haber und vierdhalb viertal haber, daz alles Bischofzeller mess, zwainzig vastnahthůnr, zwai hundert aiger und den pfunt schilling, und darzů vier pfunt, sibenzehen schilling und ain pfenning[b], alles gůter pfenning, Costenzer müns; also und mit den selben rehten, als ich daz besessen, gehebt und genossen hab ..., für reht lehen von ainem bischof von Costenz. Und hab im och die selben vogti gefergot und ufgeben vor minem gnädigen herren bischof Burkart von Costenz ...[c]

Costenz, zinstag nach sant Hilarien tag, 1389.

a) „an barem guot" irrtümlich widerholt. b) „pfennning". c) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: byschoff, Byschoffzeller, fünff, koffent, -es, uffgeben, Roggwille, ayger, drye, Hilaryen, Obrensumbry, vogty, Costentz, -er, bei sibentzehen.

Stiftsarchiv St. Gallen. Z. 1. A. 5. — Pergament-original; das sigel Ulrichs von Roggwil eingenäht.

1974.

Anna Schmid, die gattin Heinrich Meiers von Frommenwilen, überträgt iren teil eines hauses und baumgartens zu Nider-Goldach, ir lehen vom kloster St. Gallen, an den ritter Eglolf von Rorschach, dienstmann des klosters St. Gallen.

Romanshorn. 1389. Februar 6.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gottshaus zue Sant Gallen, das one alles mitel zuegehört dem stůle zue Rome, tůnd kund mit disem briefe, das hüt des tags, als dirre brief geben ist, für uns kament zue Romishorn auf unserem haus, do wir offenlich ze gricht sassen, die bescheiden Anna, Hans Schmids seligen tochter, Heini Meiers von Frommenwilen eliche wirtine. Und offnet da vor uns die selb Anna mit irem fursprechen und sprach, das si iren teil des hauses und des bömgarten gelegen zue Nidra Goldach, das an Ůlins Schmids zue Nidra Golda (!) haus stoßet, zue des vesten herren Eglolfs von Rorschach, ritters, unsers gottshaus dienstmann, handen bringen wölt. Und bat uns zue erfaren an einer urtel, wie si das tůn sölt, das es kraft und macht hete nach dem rechten nun und hienach. Das taten auch wir, und ward erteilt mit gemeiner urtel, das si mit ir elichen mannes willen an des gerichts ring einen vogt nemmen sölte, welchen si wölt, und solt dann si mit ir und ir vogtes handen den genannten iren teil, den si hat an dem obgeschribnen haus und bömgarten aufgeben und sich des entzichen an unser hand und uns bitten, den selben iren teil und im recht lichen dem vorgenanten herrn Eglolfen von Rorschach, ritter,

wann es auch lechen were von uns und unserem vorbenanten gottshus (!) zue Sant Gallen. Das auch die vorgenant Anna tet und name ze vogt an des grichtes ring mit ir elichen mannes willen den bescheidnen Hansen Sifrid, gesessen zue Romishorn, dem auch wir die vogteie nach unsers gottshaus gewohnheit lichen umb die sach. Und do gabe die selbig Anna . . ."[a]

Sambstag nach sant Agten tag, 1389.

a) Aufgebe-, verzicht- und belehnungsformel.

Die schreibart ist durchwegs vereinfacht und einzelne zweifellose druckfeler sind stillschweigend berichtigt worden.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. E. 1259. fol. 72b. — Copie des XVII. jarhunderts. — Es sigelt abt Kuno für das gericht und Hans Sifrid (Syfridt) als vogt.

1975.

Rudolf von Edagswil, schultheiss zu Wil, erlaubt dem Johann Iberger, hofammann zu Wil, dass er zu Wil gäste verheften und verbieten dürfe, wenn er allen bürgern zu Wil vor dem gericht daselbst zu recht stehen wolle.

Wil. 1389. Februar 17.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künd ich Růdolf von Edegswile, schulthais ze Wil, und vergich offenlich mit disem brief, daz für mich kam ze Wil in der stat uf disen hütigen tag, alz dirr brief geben ist, do ich daselbs offenlich ze gericht sazz, der erber man Johans Iberger, hofamman ze Wil, und offnot mit sinem fürsprechen und sprach, daz er allen burgern ze Wil gehorsam sin wölti zů dem rechten ze stend und recht ze haltent ze Wil vor gericht. Und wan er daz tůn wölti und ünsers herren von Sant Gallen hofgesind wäri, do bat er mich im an ainer urtail ervarn, ob er dann nit billich und wol umb sin sachen, so er ze schaffent hetti, gest ze Wil verheften und verbieten sölti und möhti? Und do fragt ich urtail umb, und wart nach miner frag mit gemainer urtail ertailt: wan der obgenant Johans Iberger den burgern ze Wil rechtes gehorsam sin wölti vor dem gericht ze Wil und ünsers herren von Sant Gallen hofgesind wäri, daz er dann wol gest ze Wil heften und verbieten sölti umb sin sachen. Und des alles ze warem, offem urkünd so gib ich obgenanter richter von des gerichtes wegen dem vorgenanten Johansen Iberger disen brief, von siner vordrung wegen mit minem insigel versigelt; der geben ist mit rechter urtail an der nähsten mitwochen nach sant Valentinus tag, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert und ahtzig jar, darnach in dem nünden jar.

Schreibarten: uff, Edegswille, batt, statt.

Stiftsarchiv St. Gallen. H. H. H. 1. Fasc. 1. n. 11. — Pergament-original; sigel abgefallen.

1976.

Die brüder Johann und Ůli Höchster versprechen Hans Falk dem alten, die im schädlichen gewächse zu beseitigen und keine zu pflanzen.

Bernang. 1389. Februar 19.

Allen . . . künden wir Johans und Ůli die Höster, gebrůder . . .: Als üns Johans Valk der alt die gnad erworben hat von ünserm genädigen herren apt Cůn, apt des gotzhus ze Sant Gallen: wäri, daz wir den akker, den man nempt Waltamüli, buwtint und reben darin laitint,

das denn der selb ünser genädiger herr apt Cůn usser dem selben ietzbenempten akker und nüwsatz sich wil lan des zehenden lan benůgen, als der brief wist und sait, den wir darumb von im innehand, — da habent wir . . . dem selben Hansen dem Valken verhaissen und gelopt mit ünsren trüwen, das wir . . . im . . . all die bom, es sigent velwen, dörr, studen und ander bom . . ., die uf dem selben akkern (!) oder uf dem ünserr (!) stand, die inen schädlichen sint oder schaden mügent bringen an iren buwen und wingarten am Tannweg und an der hofstat, sont ussgraben und ussrüten ân all widerred. und das wir . . . dehain bomen[a], weder velfen noch bom noch dörr noch studen noch kainerlai bom überall, uf dem vorbenanten akker genant Waltamüli, noch uf dem ünsern weder zügen noch setzen sont noch mügent, die dem selben Hansen Valken . . . schädlich sint . . .

Bernang, fritag nach sant Valentinus tag, 1389.

a) „bowen“.

Schreibarten: uff, kainerlay. – Die übergeschribenen zeichen ser unsicher; für die bezeichnung der umlaute und der länge ist offenbar der gleiche haken verwendet; möglicherweise soll er über „o“ in „bom, –en“ auch übergeschribenes „v“ bedeuten.

Stiftsarchiv St. Gallen. M. 3. Z. Z. 4. — Regest: Göldi, der Hof Bernang s. 17 n. 47. — Pergament-original; es sigelt auf bitte der beiden Höster (= Höchster) „Chůnrat der Engler, bestäter lütpriester ze Bernang“; ein bruchstück des sigels ist eingenäht.

1977.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt auf bitte Heinrich Eberharts von St. Gallen, im namen des ritters Rudolf von Rosenberg von Bernang, die brüder Rudolf, Heinrich und Hugo Hofackrer mit dem weingarten Bul zu Lüchingen.

Wil. 1389. März 5.

Wir Cuno, von Gottes gnaden abte des gottshaus ze Sant Gallen . . . tůn kund . . . allen . . ., das für uns kommen ze Weil in unser stat an dem tag, als diser brieve geben ist, die erbaren Hainrich Eberhart, burger ze Sant Gallen, in (!) namen und an statt herren Růdolfs von Rosenberg, ritters, geseßen ze Bernang in dem Rintal, herr Růdolf Hofackrer, kilchhere ze Turbental, Hainrich und Hugo die Hofackrer, gebrueder. Und gab da der vorgenant Hainrich Eberhart an statt des[a] obgenanten herren Růdolfs von Rosenberg recht und redlich uf an unser hand den weingarten, den man nembt den Buel, gelegen ze Lüchingen in dem Rintal, der ainhalb stoßt an Marpacherfeld und anderhalb an des obgenanten herren Růdolfs von Rosenberg weingarten, derselb vorgedacht weingart des vorgenanten herren Růdolfs von Rosenberg vettern seligen Eglis von Rosenberg kinden von uns und unserm gottshaus lehen gewesen war; und bat uns, denselben weingarten . . . ze leichen dem obgenanten Hugen Hofackren ze lechen. Darnach bat uns derselb Hugo Hofackrer mit ernst, das wir den vorbenempten weingarten . . . lichent im und auch den vorgenanten herren Rådolfen und Hainrichen Hofackren, gebruedern, allen dreien gemainlich und unverschaidenlich ze lehen und ze ainer rechten gemainde. Do erhörten wir . . .[b]

Weil, freitag vor sant Gregorien tag, 1389.

a) „der“. b) Belehnungsformel.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht worden.

Stiftsarchiv St. Gallen. B. B. B. 1. D. 1. — Copie des XVII. jarhunderts; es sigelt abt Kuno.

1978.

Johann Hoppler von Wintertur erklärt, dass sich st. gallische lehenleute um 40 pfund heller von im an das kloster zurückgekauft haben.

Wintertur. 1389. März 8.

Allen . . . tůn ich Johans Hoppler von Wintertur kund . . ., das die nahgenempten Hainrich Nägeli, sinü kind, Diethelm Nägeli und sin můter, Hans Vogel und sin wip und sinü kind, Cůni Vogel, sin wip und sinü kind, Hans Senn und sin wip und sinü kind, Margaret Kriesin und irü kind und Ůlin Bilgrin und sin můter Nesen, die min reht lehen warent von dem hôhwirdigen fürsten Cůnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen und dem selben sinem gotzhus, sich selber von mir mit lib und mit gůt redlichen und reht aines ewigen, unwiderrůfenden kôfes gekôfet hănd mit irem aigenlichem gůt an das vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen, dannen ich si ôch ze lehen gehebt hăn, umb vierzig pfund gůter alter haller . . .[a]

Wintertur, mäntag nah der alten vasnaht, 1389.

a) Quittungs-, aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: gekouffet, kouffes, unwiderrueffenden, Nägelli, Margareth, Winterthur, Kryesin.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 23. — Pergament-original; das sigel von Hans Hoppler eingenäht.

1979.

Marquard der Schenk von Landegg, dienstmann des klosters St. Gallen, sendet dem abt Kuno die st. gallischen lehen auf, die bei der teilung seinem bruder Lütold zugefallen sind, damit der abt sie disem verleihe.

1389. April 30.

Dem hohwirdigen fürsten minem gnädigen herren abt Cůnen von Gottes gnaden des gotzhus ze Sant Gallen enbüt ich Marquart der Schenk von Landegg, üwers gotzhus dienstman, minen willigen dienst in allen sachen, alz ich billich sol. Gnädiger herr: Üwern gnaden tůn ich ze wissent, daz ich mit Lütolten dem Schenken von Landegg, minem brůder, ganzlich getailt han alle lüt und gůter, twing und bänn, und alles daz, so wir von ünserm vater ald můter ie ererbt haben ald suz mit ainander gemain gehebt haben. Und wan aber ich ze disen ziten von ehaftiger not wegen zů üwern gnaden selber nit komen mag, so han ich wissentklich und wolbedahtklich für mich und für alle min erben bi den fromen Cůnraten von Eppenberg und bi Růdolfen von Edegswile, die lehen von üwerm gotzhus hänt, zů üwern handen ledklich und frilich ufgesent und send och redlich und recht uf mit disem brief alle die lüt und gůter, vogtien, twing und bänn und alles daz, so dem vorgenanten Lütolten, minem brůder, ze tail worden ist, daz von üch und üwerm gotzhus burgsäzz, pfand ald lehen ist, wie daz alles genant ald gehaissen ist ald waran daz alles ist; als der tailbrief wol wist, den er von mir darumb versigelten innehät. Und bitt üwer gnad mit flissigem ernst, daz ir daz alles von mir ufnemen und demselben Lütolten Schenken, minem brůder, lihen und zů sinen und zů siner erben handen bringen wellint, daz ich och vast umb üwer gnad ze verdienen begeren. Und des ze warem, offem urkünd der warheit so han ich min insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Walpurgs aubent ze ingendem Maijen, anno Domini MCCCLXXX nono.

Schreibarten: fflissigem, ffrilich, uffgesent, -nemen, Edeggswille, vatter, gantzlich, suzz.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. F. 4. A. 3. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

1980.

Der rat der stat St. Gallen lässt auf bitte der schwester des abts Kuno von St. Gallen zwei gefangene frei.

Mai 1389.

Item. Es ist ze wissenn, das Gret Hůberin ergriffen wart an der hantgetat an der blaichi, das si da ab ainem linwattůch ain stuk schnaid und das verstal. Die wart darumb gehaimot. — Item. Des selben mals wart och ain frömder kneht, ain langer, grader kneht, ain stültz, namte sich selber Cůnz Wälz usserm Albgö, ðch gehaimot; won er belümdot was, er wär ain speher und ain unwânlicher kneht. Des fůgte sich, das ünsers herren abt Cůnen liplichi swester von geschiht do ze mal ðch ze Sant Gallen was. Und die kam für ünsern rat und bat die rät flissklich, das si ir die selben Hůberinen und och den selben frömden kneht woltint ergeben und ledig lassen. Des wart ðch si gewert und geêrot. Und durch ir bett willen wart die selb Hůberin und der kneht ledig uss der vanknust gelassen, also das die selb Hůberin und der selb kneht ietweders swůr ainen gelerten ait zů den hailgen mit ufgehabnen vingern, ungebunden und ungevangen vor offem rat, ain mil verre oder verrer von der stat ze Sant Gallen iemerme ze sinne, und daz enweders under in inrunt ainer mil zů der stat ze Sant Gallen niemerme genahen sol. Wär aber, das die selb Hůberin das iemer überfůri[a], wa man si dann ergrift, so mugent si die burger darumb strafen und si an ir libe letzen. Si nament och in den ait, fründ umb die getat ze sinne und fründ ze fründen ze gewinnen und die getat niemer ze andenn; und besunder nam der kneht in den ait, ünsern und ünser stat schaden ze wendenn, so verre er mag, ân gevärde. Acta sunt anno Domini MCCCLXXX nono, in mense Maijo.

a) Oder „überfuori“.

Schreibarten: ergrifft, straffen, offemm, batt, Cuontz, Wältz.

Statarchiv St. Gallen, Ältestes Statbuch (Tom. 538) s. 162. — Abdruck: St. Gall. Mitteilungen XI. 171.

1981.

Rudolf von Rorschach der alte, dienstmann des klosters St. Gallen, vermacht mit zustimmung des abts Kuno von St. Gallen den weingarten Eichholz, sein lehen vom kloster, seinem bruder ritter Eglolf von Rorschach, auch dienstmann des klosters.

Rorschach. 1389. Juni 8.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rôm, verjehent, das für uns kam ze Roschach in dem dorf unser und unsers gotzhus lieber dienstman Růdolf von Roschach der alt und sprach, das der wingart, den man nempt das Aichholz, den er kðft hât umb sinen lieben vettern herr Eglolfen von Roschach, ritter — und stðsset daran unnan ufhin Blarrer Stähelis säligen kind wingart, so stðsset denn obnan abher daran des jungen herr Ůlrichs von Ämpz wingart, nempt man och das Aichholz —, sin reht lehen wär von uns und unserm vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen; den selben wingarten er sinem lieben brůder Eglolfen von Roschach, och unsers gotzhus dienstman, fůgen und in gemächtz wis machen wolt. Und bat üns ernstlich, daz wir unsern willen und gunst darzů geben wöltin und ðch im des gundin. Darumb erhorton wir do sin bett, won si üns redlich dunk (!), und fůgt und machot

do ze stett der egenempt Růdolf von Roschach dem vorgenempten sinen brůder Eglolfen von Roschach den vorgeschribnen wingarten mit aller zůgehörd ze ainem rehten gemächt . . .

Zinstag in der pfingstwuchen, 1389.

Schreibarten: koufft, uffhin, Stähellis, batt, Aichholtz, Amptz.

Stiftsarchiv St. Gallen. O. O. 3. J. 5. — Pergament-original; die sigel des abts Kuno und Rudolfs von Rorschach hangen eingenäht.

1982.

Der freiherr Peter von Hewen gibt dem Johann Rupretswiler von Rickenbach eine wise beim Goldbach zu lehen.

Burg Schwarzenbach. 1389. Juni 25.

Ich Peter von Hewen, ain frie, wilent hern Hainrichs sälgen von Hewen elicher sun, vergich und tůn kund allermenglichem mit disem brief, das für mich kam ze Swarzenbach uf miner burg hüt dis tags, alz dirr brief geben ist, der erber man Johans Růtpreswiler (!) von Rikkenbach, und zogt mir ainen brief mit des obgenanten mines vater sälgen insigel versigelt. Derselb brief wist, wie im derselb min vater sälig vormals ze rechtem lehen gelihen hetti ain wisen, gelegen bi dem Goldbach, die man nempt Lönbergs wisen. Und bat mich derselb Johans Růpretswile (!) ernstlich, daz ich im och die selben wisen mit allen rechten, nützen, gewonhaiten und mit aller zůgehörd, alz dieselb wis ietzo ingevangen ist, och ze rechtem lehen lihen wölti. Darumb erhort ich sin ernstlich bett und lech do ze stett . . . dem vorgenanten Johansen Růpretswile die obgenante wisen, die ainhalb stosset an des kelnhofs wis ze Rikkenbach und anderthalb an Ůli Schnetzers von Wil wis . . .

Uf der obgenanten miner burg, fritag nach sant Johans tag des Tofers ze sunnwendi, 1389.

Schreibarten: ffrie, Toffers, Ruopretswille, Ruotpreswiller, batt, vatter, Swartzenbach.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. P. 1. Fasc. 1. Cista 2. n. 4. — Pergament-original; das sigel Peters von Hewen hängt offen.

1983.

Konrad Burg von Constanz macht der stat St. Gallen ein darlehen von 900 pfund heller.

Constanz. 1389. Juli 3.

Allen . . . künde ich Cůnrat Burg, burger ze Costenz . . ., won es ŏch war ist: Als ich mir und allen minen erben und nachkomen von den wolbeschaidnen dem burgermaister, dem rat und von den burgern allen gemainlich, armen und richen, der stat ze Sant Gallen, in Costenzer bistům, und och von der selben stat reht und redlich gekŏft han sehzig pfunt gůter und gäber haller rehtz järkliches und ewiges zinses und geltes, ieglichs jares uf sant Jacobs tag des zwelfboten, der da kumt in dem höuvet, ab der selben stat ungelt, brotlŏben, metzi, metzibenken und ab der selben stat kornhus und anders, als die brief völlklicher sagent, so mit der selben stat und andern insigeln besigelt darüber geben sint, umb nünhundert pfunt ŏch gůter und gäber haller, dero ich si ŏch ganz-

lich gewert und bezalt han, das ich durch minen gůten willen für mich und für alle min erben und nachkomen den selben dem burgermaister, dem rat und den burgern allen gemainlich der stat ze Sant Gallen und allen iren nachkomen und der selben stat ze Sant Gallen die gnad und die früntschaft getan han und den gewalt und das reht geben und tůn . . ., das si iemerme eweklich, welhes jares si wellent und wenne oder welher zite in dem jare si wellent, die vorgeschriben sehzig pfunt haller rehtz järklichs und ewiges zinses und geltes ŏch umb nünhundert pfunt, alles gůter und gäber haller, von üns wol widerkŏfen mugent und söllint . . .; doch also: welher zit man in dem jare den selben widerkŏf tůt, das man ŏch denn des vorgenemten zinses und geltes üns als vil, als sich denn an dem jare von dem vorgenemten sant Jacobs tag des zwelfboten hin erloffen hat, und och (!) anders, das denn uss stůndi an dem selben zins und gelt, und ŏch schaden, ob dehainer ufgeloffen wäri, den man üns nach der selben brief sag, so wir hierumb habent, widerkeren sölt, mit den selben nünhundert pfunt hallern geben und rihten sol, ân alle gevärde. Wenne man ŏch den vorgedahten widerkŏf also tůn wil, so sol man mich . . . der selben nünhundert pfunt haller und ŏch des zinses und geltes, so sich denn an dem jare erloffen hat oder sus ufstât, und ŏch des vorgedahten schaden in der stat ze Costenz oder drie mile wegs von Costenz ald dazwischen, in welher stat ich oder, ob ich enwär, min erben oder nachkomen wellent, ze ünsern oder unserr gewissen boten handen ganzlich weren und bezalen, für bänn, für äht, für mänglichs verbieten und verheften gaistlicher und weltlicher lüte und geriht. Wenn man ŏch den vorgeschriben widerkŏf tůt, wärint haller denn anders gesetzt ze nemend oder nämi man si anders, denn si hüt dis tages gang hant, — do dirr brief geben wart, do gab man zwen sämlich gůt haller für ainen Costenzer pfenning —, mit was werschaft denne der mertail der lüt ze Costenz umb sämliche sache ainander werent, also söllin ich und min erben und nachkomen üns ŏch hierumb lassen weren. Und won mir umb die vorgeschriben sehzig pfunt haller järklichs zinses und geltes . . . zwen brief, die baide stant umb die vorgeschriben sehzig pfunt haller zinses und geltes und ainer lut sint und gelich sagent, besigelt geben sint ze gůter gewarsami und das ich und min erben und nachkomen des vorgenemten järlichs zinses und geltes dester sichrer sigin und daran gebresten, widersatz, ierrung oder sumsäli dester minder gewinnin, lidin oder habint, ob der selben zwaier brieven ainer verbrunni, verlorn ald sus gewůst oder unnütz wurdi, so sol man wissen: wenn die selben zins und järlich gelt . . . mit nünhundert pfund hallern widerkŏft werdent . . ., das danne die selben brief baide ab, tot, unkreftig und unmähtig sin und wesen sont . . ., und sont inen ŏch dann die vorgeschriben gůt, die üns umb die vorgenemten sehzig pfunt haller ewiges zinses und geltes haft warent, ällü ganzlich mit allen rehten und aller dinge ledig und los sin, ân alle gevärde. Und des alles ze offem, waren urkünde han ich der obgenant Cůnrat Burg erbeten die fromen Walthern Swarzen, ze disen ziten burgermaister, und Ůlrichen Hapch, statamman ze Costenz, das si irü insigel hant gehenkt an disen brief, daran ich ŏch min aigen insigel zů iren insigeln gehenkt han. Darzů han ich ŏch mit miner aigen hand mich disem brief underschriben . . .

Costenz, samstag nach sant Peters und sant Paulus tag der hailgen zwelfboten, 1389.

Mit anderer schrift und tinte darunter: Ita factum est per totum, et ideo etiam ego Conradus Burg me hic manu propria subscripsi.

Schreibarten: gekoufft, uff, -stat, widerkouff, -en, offenn, aigenn, vorgeschribenn, suss, botten, zwelf-, erbetten, hütt, höwet, bystum, Costentz, -er, gantzlich, sehtzig, Swartzen.

Stadtarchiv St. Gallen. Tr. 30. n. 1. — Pergament-original; die 3 sigel hangen offen.

Aus einer andern urkunde vom 4. October (Franciscus tag) 1387 ersiht man, dass die stat auch bei irem burger Johans Midensun und seiner schwester Margareta 62 pfund pfennig, Constanzer münze, aufgenommen hatte, von denen damals 10 pfund und unterm 8. April 1388 die übrigen 52 pfund zurückbezalt wurden.

Derselben bett han ich si gewert . . ., und gelobtent die egenanten Cunrat Amman und Ulric
Niffer mit iren trüwen . . ., dem vorgenanten kilchherrn ze Stamhain . . . allü jar ze gebent d
vorgeschribne(n) zwai malter vesen, ain phunt haller und vier herbsthůnr von den egenanten zehenden .

Diessenhoven in der stat, dunstag vor sanct Jacobs tag des hailigen zwölfboten, 1389.

a) „ald". b) „iedlichen".

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. XXI. p. 309. — Klosterdruck; es sigeln Walther von Klingen, Konrad A
man und Ulrich Niffer. — Vrgl. ob. urk. n. 1882, wo „Bischlin" one zweifel druckfeler der vorlage für „Vischlin" i

1985.

Frau Clementia von Toggenburg, die witwe Heinrichs von Hewen, verricht iren eigenmann Hans von Friltschen mit der stat St. Gallen.

Schwarzenbach. 1389. August 16.

Ich fro Clement von Tokenburg geborn, wilunt her Hainrichs sälgen von Hěwen eli
wirtinne, tůn kunt . . . allen . . .: Als die erbern, wisen lüt der burgermaister, der rat und die burg
der stat ze Sant Gallen minen aigen man Hansen von Fridelschen, gehaimot und gevang
und in iro vanknust hattent umb das, das si was fürkomen, er wär uf si gangen und dabi gewes
da si angriffen wärint; won aber si mir den selben minen aigen man durch min bett und du
minen willen ledig uss der vanknust gelassen hant: darumb so hat der selb min aigen man Hans v
Fridelschen frilich und willeklich, ungebunden und ungevangen, gesunt lips und můtes ainen g
lerten ait gesworn liplich zů Got und zů den hailgen mit ufgehabnen vingern, umb die selben van
nust der vorgedahten des burgermaisters, des rates und aller burger gemainlich von Sant Gall
und iro ieklichs besunder und mit namen aller dero, die an der selben siner vanknust schuld geh
hant mit räten ald mit getäten oder in dehain wise, luter und gůt fründ ze sinne und alle sin fri
in darumb ze fründ ze gewinnenn ân fürzug, und die selben vanknust und getat niemer ze and
noch ze äferenn, weder mit geriht noch ân reht noch in kain wise noch ieman von sinen wegen, u
wider gemain stat ze Sant Gallen niemer ze komenn noch ze tůnde in kain wise, ane alle gevär
Wär aber, das er den selben sinen ait iemer überfůri in dehain wise, das Got nit welle, so sol
der selben gemainer stat ze Sant Gallen darumb ze bůss vervallen sin fünf und zwainzig pf
pfenning, gůter Costenzer münse. Und han ich gelopt, den selben burgern und gemainer stat
Sant Gallen umb das selb gůt haft ze sinne und inen das selb gůt ganzlich ân fürzug ze geb
und ze rihtenn; ald tät ich des nit, so sont und mugent dann die selben burgermaister, der rat u
die burger gemainlich der stat ze Sant Gallen und ir erben und nachkomenn und ir helfer m
und den obgenanten minen aigen man darumb angrifen, pfenden und heften an lüten und gůten,
steten, in dörfern und uffem lande mit geriht und ân reht, wa oder wahin si das getůn mugent o
went, als vil und als lang, unz das si der vorgeschribnen fünf und zwainzig pfunt pfenning, gů
Costenzer münse, und ŏch des schaden, in den si und iro helfer von dirr pfandung und angrif
wegen koment, ganzlich gewert und ussgeriht werdent ân allen iro schaden. Und sol mich noch d
obgenanten minen aigen man davor nit schirmen enkain frihait noch gewonhait, enkain buntnust no
lantfrid, enkain burgreht noch lantreht, enkain reht weder gaistlichs noch weltlichs gerihtes, no
enkain ander sach noch fürzug. Doch han ich mir selb behalten und ussbedingot: beschäh, das i

dann ainem burgermaister und ainem gemainem rat der stat ze Sant Gallen den selben minen aigen man gevangen geantwurti in sölichü band, das si sin sicher sint, so sol ich umb die vorgeschriben gelüpt und sach von in ganzlich ledig und enbrosten sin . . .

Swarzenbach, mäntag nach ünser Frŏwen tag ze mittem Ógsten, 1389.

Schreibarten: angriffen, -s, dörffern, Ffridelschen, uff, uffemm, aigenn man (nur einmal „aigen man"), gevangenn, äferrenn, stetten, Costentzer, gantzlich, untz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXXIII. n. 19. — Pergament-original; das sigel hängt zimlich wol erhalten.

1986.

Heinz von Steinach und seine söne Konrad und Hans verkaufen um 64 pfund pfennig an Rudolf von Rorschach den alten einen hof zu Goldach, ir lehen vom bischof zu Constanz, zu freiem eigen und nemen statt dessen die müle zu Ober-Steinach von bischof Burkhart (I.) zu lehen.

Burg Steinach. 1389. September 7.

Allen . . . kunden wir diß nachgenänten Heinz von Steinach und Cůnrat und Hans von Steinach, sein eliche sön . . ., das wir alle dri gemeinlich . . . zue kaufen geben hand . . . unserem lieben öheim Růdolfen von Rorschach dem alten den hof, der gelegen ist zue Goldach, den man nent des Schachs hof . . .; darzue haben wir im denselben hof aufgeben und zue seinen handen bracht für recht frei eigen mit des hochwirdigen fürsten und herren unsers gnädigen herren bischofs Burkharts von Costanz gueten willen und gunst und verhengnuß, der im den selbigen hof gefreiet hat von unser ernstlichen bätte wegen; — und auch das ich der vorgenant Hans von Steinach und mein erben und nachkommen die müle, die gelegen ist zue Obren Steinach, die mein eigen ist gewesen, zue lechen haben sond an des vorgeschribnen hofs statt von einem herren bischof zue Costanz, zue gleicher weise und mit allen rechten, als der vorgeschriben hof lechen ist gewesen von einem herren von Costanz. Der kauf beschechen ist umb sechszig pfunt und vier pfunt pfenning, gueter und genemer Costanzer münz und werung . . .[a]

Steinach in unserer vesti, an unser lieben Frauwen abe(n)d zue herpst, 1389.

a) Quittungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. E. 1259. p. 71. — Copie des XVII. jarhunderts; es sigeln Heinz, Konrad und Hans von Steinach.

1987.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt frau Nesa von Wolfurt, die gemahlin des Ulrich von Ebersberg, mit klosterlehen, die der freiherr und ritter Albrecht von Bussnang aufgegeben hat.

Wil. 1389. September 7.

Wir Cuno, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zugehört dem stuel ze Rom, verjehent mit disem brief offentlich, daß für uns kam ze Wil in unsers gozhus stat der edel herr Albrecht von Bußnang, frie und ritter, und gab uns da mit guter vorbetrachtung ledklich und frilich uf an unser hand disere nachgeschribnen gûter und sprach, dieselben gûter wärint lehen von uns und unserm vorgenanten gottshus ze Sant Gallen und an in bracht in pfandswis; und sint das die gûter: item ain hof ze dem Len, gelegen bi dem wiger Zuckenriet; item ain

gut gelegen ze Nidern Uzwil, das Ulrich Bungelris (?) was; item den zehenden in Engenwis; item ain gůtli gelegen ze Adelgashusen, das Mettelmans was; item ain gůtli ze Nidern Ach gelegen; item ain gůtli ze Oberen Büren gelegen und ain gůt in Widan; und bat uns ernstlich, daß wir dieselben gůter und alle die gůter, die in denselben pfandschilling gehören, . . . lihint der ersamen fro Nesen, herr Eglolfs säligen von Wolfurt, ritters, elichen tochter, Ulrichs von Ebersperg elichen husfrouven, und ir liberben, wann si (die) ǒch von recht und billich han sölti ze rechtem lehen. Darumb erhörten wir sin bett . . .;[a] doch also, daß die liberben dieselben gůter und lehen ie nach tod enpfahen sont und als uns und unserm vorgeschribnen gotzhus an unsern rechten gänzlich unschädlich. Wir habent derselben fro Nesen die gnad getan und frihait geben, das si das vorgenampt lehen und gůter haben, nießen, besetzen und entsetzen soll und mag ze gelicher wis und in allem rechten, als ob si ain mann wär. Derselb herr Albrecht entzeh sich och do an unser hand . . .[b]

Zinstag vor unser Frouven tag ze herbst, 1389.

a) Belehnungsformel. b) Verzichtformel und ungültigkeitsformel für etwa später aufgefundene briefe und urkunden.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht und offenbare schreibfeler sind stillschweigend berichtigt worden.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. XLII. p. 1. — Copie des XVIII. jarhunderts; es sigeln abt Kuno und Albrecht von Bussnang.

1988.

Die brüder Heinrich Walther und Eberhart von Ramswag überlassen iren vettern, den brüdern Ulrich und Burkhart von Ramswag, die burghalde vor der feste Blatten.

1389. October 15.

Wir diz nachgenempten Hainrich von Ramswag, den man nemmet Hainrich Walther, und Eberhart von Ramswag, gebrůder, Eberhartz säligen von Ramswag elichen sün, tůgint kunt und verjehent offenlich mit disem brieve für uns und alle unser erben allen, die in sehent, lesent oder hörent lesen, daz wir baid ainhelleklich mit gůter vorbetrachtunge den fromen, vesten unsern lieben vettern Ůlrichen und Burkarten von Ramswag, gebrůdern, Burkartz säligen von Ramswag elichen süne, gegunnen und redlich und recht gelassen habent unser burghalden vor unser vesti ze Blatten, die unser aller gemain ist und unser lehen ist von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen; also und mit der beschaidenhait, daz die selben egenempten Ůlrich und Burkart, unser vettern, die selben vorgedachten burghalden von dem bilde hin unz an daz gesess haben, niessen und reben und winwachs daran und darinne zügen und buwen süllent. Und umb die kostung und arbait, die sü darzů und daran haben und keren můssent, daz sü die selben ietzgedachten halden ze winwachs bezwingen, so haben wir uns baid und ietwedre besunder sich verzigen und entziehent uns mit disem brieve willeklich und ganzlich und gar der selben vorgeschriben burghalden, büw und nüzze, usgenomen der bǒm, die darinne sint ald noch hinnenhin darinne gezüget werdent; mit samlicher beschaidenhait und in dem rechten dinge und gedinge, daz wir noch unser erben noch niemant von unsern wegen die vorgenempten Ůlrichen und Burkarten, unser vettern, noch iro erben an der und in der vorgeschriben burghalden und büwen nu hinnenhin niemermer süllent noch wöllent sumen,[a] ierren noch in dehainen weg drengen mit dehainen sachen, ân alle gefärde, usgenomen die bǒme und unsri recht der bǒm, die in der selben burghalden gezüget sint worden uf disen hütigen tag, alz dirre brief ist geben, ald noch hinnenhin gezüget werdent. Wäre aber, daz sü die selben

vorgeschriben irü recht der vorgedachten burghalden dehainest verkŏfen wöltint, daz sont sü uns oder unsern erben dez ersten vor mänglichem anbieten und ze kŏfen geben. Wär ŏch, daz sü baid abgiengint von todes wegen, und daz dewedre under inen liberben liesse, so sint und sont die selben vorgeschriben irü recht der vorgedachten burghalden und der büwe, die sü denne daran getan hettint, wider an uns und an unser erben ledeklich und ganzlich und gar gefallen und ledig und los sin, ân alle gefärde. Und ze offenem, waren urkünde und stäter sicherhait aller dirre vorgeschriben dinge und gedinge so haben wir obgenanten Hainrich und Eberhart von Ramswag, gebrůder, baid unsri insigel für uns und unser erben offenlich an disen brief gehenket, der geben wart in dem jare, do von Cristi gebürt warent drüzehenhundert und achtzig jar und darnach in dem nünden jare, an sant Gallen abent.

a) „suwmen". (!)

Schreibarten: kouffenn, ver-, uff, sünne, vorgeschribenn, hüttigen, gantzlich, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 3. A. 15. — Regest: Wartmann, der Hof Kriessern s. 13, n. 23. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

1989.

Johann Růdger vergleicht sich mit der stat St. Gallen über alle streitigkeiten.

St. Gallen. 1389. November 2.

Allen . . . künde ich Johans Růdger von Sant Gallen . . ., das ich mit gůter vorbetrahtunge und mit miner fründe rat mit den fromen, wisen mit dem burgermaister, mit den räten und mit den burgern gemainlich der stat ze Sant Gallen lieplich und früntlich verrihtet und verainbert worden bin umb alle die stösse, missehellung, klagen und ansprachen, so ich zůtz in allen gemainlich und zů iro ieklichem besunder ald zů gemainer stat ze Sant Gallen gehept han von miner gůter wegen, gelegen ze Mörswile und ze Sant Gallen, ligender und varender gůter, wie si benemmt sint, das si die selben minü gůter verkŏft und sich dero wider minen willen underzogen hant, und umb alle ander sachen, schaden, uflöfe, unwillen und widerdriesse, wie oder wa die uf lantgrihten oder ze Sant Gallen ald anderswa ufgelŏfen sint unzher uf disen hütigen tag, als dirr brief ist geben, von der vorgeschribnen miner gůter wegen ald von der selben miner gůter stüren und zinsen ald von dehainerlai ander sachen und schaden wegen. Darumb und umb das alles bin ich mit in und si mit mir lieplich und früntlich verrihtet und verainbert. Und han ich darumb und dafür von den selben burgern und von gemainer stat ze Sant Gallen willeklich genomen und enpfangen zwaihundert pfunt gůter und gäber, italiger haller, die ich in minen offen, redlichen, gůten nutz bewendet han und bekert. Und darumb so han ich gelopt mit miner trüwe und han ŏch ich darnach frilich und willeklich liplich zů Got und zů den hailgen gesworn ainen gelerten ait zů den hailgen mit ufgehabnen vingern, das ich noch kain min erben noch ieman andre von ünser wegen noch an ünser stat die vorgedahten den burgermaister, die rät noch die burger gemainlich der stat ze Sant Gallen noch kainen burger ald burgerinen von Sant Gallen besunder noch kain ir nachkomen von der vorgedahten stösse, misshellung, klagen und ansprachen wegen . . . niemer fürbassmer söllint noch wellent ansprechen, uftriben, rehtvertgen, bekümberren, bekrenken noch in kain wise beswären noch beschadgen, weder mit gaistlichen noch mit weltlichen gerihten noch ân reht noch in kain wise, ân alle gevärde. Und des ze merer sicherhait so han ich in zů mir ze rehten wern geben und gesetzt minen lieben vetter Ůlrichen den Růdger und Cůnraten ab der Hůb, den man nemmt der Jöhler, burger ze Sant Gallen; die hant baid unverschaidenlich gelopt willeklich mit ir trüwen, der vorgeschribnen rihtung für mich und min erben reht wern ze sinne uf gaistlichen und uf welt-

lichen gerihten und an allen stetten. Ich han ŏch gelopt und loben mit disem brief für mich und min erben, die obgenemten wern ze lösenn von allem dem schaden, in den si von diser gelüpt und werschaft wegen koment. Ich han ŏch gelopt und han in den vorgeschriben ait genomen und gesworn: wär, das ich hinnanhin dehainerlai ander stöss, missehellung oder ansprachen hett oder gewunni zů dehainem burger ald burgerinen von Sant Gallen, umb welherlai sache das wär, als dik das beschäh, das ich ie darumb reht sůchen und reht nemen sol ze Sant Gallen in der stat und niendert anderswa, nach der selben stat ze Sant Gallen reht und gewonhait, ân gevärde ...

Sant Gallen, zinstag nach aller hailgen tag, 1389.

Schreibarten: brieff, uff, uflöffe, -gelouffen, verkoufft, werschafft, Mörswille, offeun, hüttigen, dehainerlay, welher-, ytaliger, untzher.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 6. — Pergament-original; die sigel Johann Růdgers, Ulrich Růdgers und Konrads ab der Hub hangen wol erhalten.

1990.

Frau Ursul Kamrer, Rudolf Gloggners gattin, und ire schwester Margret Kamrer, Ulrich Stuckis gattin, verkaufen der samnung zu Wil ire wise und zwei gärten vor der stat Wil, um 80 pfund heller.

1390. Januar 13.

Allen ... künden wir der burgermeister, der nachgeschriben rat und die zunftmeister der stat Zürich, das frŏ Ursul Kamrerin, Růdolfs Gloggners, ünsers burgers, elichü wirtin, mit desselben ir elichen wirtes und rechten vogtes hand, und frŏ Margret Kamrerin, ir swester, Ůlrich Stukis, ünsers burgers, elichü wirtin, mit desselben ir elichen wirtes und rechten vogtes hand, si beid mit gesamnoter hand ir eigen wisen und zwen garten, die daran stossent, dieselben garten ŏch ir eigen und Ůlis[a] im Garten und Chůnis im Garten, sines öhems, recht erblehen sint jerlich umb einen müt kernen,[b] Wiler messes, und umb zwei hůnr, die si davon ze zins geben süllent, und dieselb wis ze Wil in Turgö vor der stat gelegen sint zwischen dem mülbach und dem gässli, daz(!) man von der stat in die samnung gât, und stossent einhalb an die lantstrass und anderhalb an den weg, der von der stat gat zů dem Steinin Steg, — mit steg, mit weg und mit allen rechten, nützen und gewonheiten, so darzů iendert gehört, usgenomen vier müt kernen, Wiler messes, und zwen schilling pfenning, Costenzer münz, die ir vater selig Markus Kamrer und sin vordren durch Got und durch der selen willen darab gesetzt hant, und dem zehenden, so darus gât, für recht eigen ze kŏfen geben hant den geistlichen frŏwen der priorin und dem covent gemeinlich in der samnung vor der vorgenanten stat ze Wil gelegen und allen iren nachkomen umb achtzig pfund, alles gůter und genemer alter haller, ...[c] Herüber ze einem offenen urkünd, won wir dis horten und sahen, so haben wir ünser stat insigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist an sant Hilarijen tag, do man zalt von Gottes gebürt drüzehenhundert und nünzig jar. Unser des rates namen sint: Her Johans von Seon, ritter, Friderich Stagel, Růdolf Schön, Růdger Grůninger, Johans Seiler, Růdolf ab Dorf, Johans Thyo, Růdolf Wülflinger, Heinrich Usserman, Heinrich Landolt, Johans Hentscher, Chůnrat Zoller und Johans Meijer von Knonŏw. Der zunftmeister namen sint: Johans von Egre, Růdolf Stüssi, Růdolf Wetzel, Johans Tällikon, Jacob Glenter, Růdolf Schudi, Johans Ungricht, Růdolf Trechsel, Jacob Röist, Heinrich Stubenrŏch, Ůlrich Sprüngli, Johans von Egg und Růdolf Öri.

a) Oder „Uolis“? b) „kermen“. c) Quittungs-, wärschafts- und verzichtformel. — Rechts unten auf dem umgebogenen rande: v(est)ra consite(?).

Schreibarten: kouffen, prijorin, Ursull, offennen, Schönn, Margreth, Thurgö, statt, vatter, Hylarijen, Öry, zwey, Costentzer, müntz, nüntzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 1. n. 23. — Pergament-original; das zerbrochene sigel eingenäht. — Dorsualnotiz: „Der brieff umb die wisen bi dem Staini Steg; hat jetz Galli Billwyller inn.“

1991.

Eglolf von Altstätten der ältere und sein son Eglolf erklären, dass sich Johann Rütschler, genannt Knor, und seine gattin Elsbeth Klökin, ire lehenleute vom kloster St. Gallen, um 29 pfund pfennig an das kloster zurückgekauft haben.

Altstätten. 1390. Januar 21.

Wir diz nachgeschribnen Eglolf[a] von Allstetten (!) der elter und och Eglolf, sin elicher sun, tůnt kunt . . ., daz diz nahgenempten erber lüt Johans Rütschler[b], den man nempt Knor, und Elsbeht Klökin, sin elichü husfrǒw, die ünser reht aigen warent, sich selber mit lib, mit gůt und mit aller (!) rehten und ansprachen, die wir zů in, zů ir lib und zů ir gůt hattunt (!) ald haben mohtent, von üns redlich und reht gekǒft hǎnd an daz erwirdig gotzhus ze Sant Gallen, danan si ǒch ünser lehen warent, umb ǎn ains trisig pfunt pfening, Costenzer müns, . . .[c] Den selben vorgenanten Hansen Rütschler[b], den man nempt Knor, und Elsbeht Klökingen[d], sin elichen husfrǒwen, habent wir . . . ufgeben und gevertgot zů dez erwirdigen ünsers gnädigen herren abt Cůn, von Gottez gnaden abt dez vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen, und zů dez selben gotzhus handen . . .[e]

Allstetten (!) in der stat, fritag vor sant Vicencien tag, 1390.

a) Aus „Egloff" berichtigt. b) Könnte allenfalls auch „Bütschler" gelesen werden. c) Quittungsformel. d) Daneben erscheinen auch die formen „Klökinen" und „Klökingin". e) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: sy, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 25. — Pergament-original; die sigel der beiden Eglolf von Altstätten hangen offen.

1992.

Johann von Wengi bittet den abt Kuno von St. Gallen, das von seiner gemahlin Verena und im an den ritter Rudolf von Seen und dessen gemahlin verkaufte st. gallische lehengut zu Nussbaumen aufzunemen und den käufern zu verleihen.

Zürich. 1390. Januar 26.

Dem erwirdigen minem genedigen herren hern Chůn, apt zů Sant Gallen, enbüt ich Johans von Wängi min gehorsam, willig dienst und was ich eren und gůtes vermag. Genediger herr: Und tůn üwern genaden ze wissen, das Verena, min eliche husfrǒw, und ǒch ich daz gůt ze Nussbǒmen, und buwet Langenhart, daz von üch und üwerm gotzhus lechen ist, dem fromen, vesten ritter hern Růdolf von Sehein und des elichen husfrǒwen ze kǒfen geben haben. Bitten wir üwer genad mit allem ernst, daz vorgeseit lechen von üns beiden ufzenemen und es mit aller sicherheit, so darzů notdürftig ist, dien obgenanten hern Růdolfen und siner husfrǒwen ze lichen, von üns und von menlichem von ünser wegen nu und hienach unbekümbert. Mit urkünd ditz briefes, besigelt mit minem ufgedrukten insigel ze end diser schrift, darunder ich mich die egenant Verena, sin husfrǒw, willenklich bind. Geben Zürich, an der nechsten mitwuchen vor ünser Frǒwen tag ze der liechtmess, anno Domini MCCCLXXXX.

Schreibarten: kouffen, Wängy.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Papir-original; das aufgedruckte sigel ser schwach ausgeprägt.

1993.

Abt Erhart von Kreuzlingen verständigt sich für die waldbrüder auf dem Nollenberg mit den freiherren von Bussnang, als patronen der leutkirche zu Bussnang, und mit dem kirchherrn und leutpriester der kirche über die weihe einer capelle und eines kirchhofs auf dem Nollenberg und deren verhältnis zu der Bussnanger kirche.

Kreuzlingen. 1390. Februar 1.

Wir Erhart, von Gottes verhengnüst und dez stůles gnaden ze Rom abt, und der convent gemainlich dez gotzhus ze Crüzlingen, gaischlich korherren sant Augustins orden, vor der stat ze Costenz gelegen, verjenhen und tůnt kunt allermenglichem mit disem brief: Als der erber gaischlich waltbrůder brůder Fridrich und etlich ander sin mitbrůder durch götlicher ůbung und säligs, gaischliches lebens willen ain waltbrůderhus und hainwesen und ouch ain cappell in dem Nollenberg uf unserm aigen mit unserm urloub und gunst gebuwen hant, daz selb hus, hainwesen und cappell in dem kilchspel und barochie der kilchen ze Bussnang gelegen ist; und die selben cappell und ouch ainen kilch(h)of in dem Nollenberg aber die selben waltbrůder durch merung götliches dienstes und andahtes nu gern wihen wölten, wan si von verri und von můliche dez weges als emseklich und als dik zů der obgenanten ir lütkilchen gen Bussnang nüt wol komen mügent; und wan aber daz wihen nit beschenhen sol dann also, daz ez der obgenanten lütkilchen ze Bussnang unschädlich sie, darumb daz denn dehain götlicher andaht, wort ald werk von dez wegen nit versumet werdent: so sien wir gemainlich und ainhelleklich für uns und für unser nachkomenn und für die obgedahten waltbrůder, die ietzo in dem obgedahten hus in dem Nollenberg sint ald hernach iemermer darin koment, diser nachgeschribnen ding von der obgenanten cappell und kilchhofs wegen überain komen mit dem edeln, frien junkherr Friderichen von Bussnang an sin selbs und an junkherr Conrats und junkherr Walthers von Bussnang, siner elicher brůder, statt, die der obgenanten kilchen ze Bussnang patroni sint und die selben kilchen lihent, und ouch mit dem kilchherren und mit dem lüpriester der selben kilchen ze Bussnang: dez ersten, wenn die obgenanten cappell und kilchhof in dem Nollenberg gewiht werdent, so sont die brůder dez selben hus in den selben kilchhof mit namen dehainen menschen, der in daz kilchspel der obgenanten kilchen ze Bussnang gehört, weder jungen noch alten, gaischlichen noch weltlichen, edeln noch unedeln, in welherlai schin, ere ald würdi[a] der mensch sie, er habi sin begrebt bi gesundem lib ald in dem totbett da selbs erwelt oder nit, in dehain wis noch weg nit begraben noch ieman erloben ze grabent, es sie dann, daz ain lüpriester ald ain kilchherr der obgenanten kilchen ze Bussnang den selben toten menschen vorhin gehaissen und erlobt habi an dem selben kilchhof ze begrabent, ân allain die waltbrůder, die in dem obgenanten hus und hofraiti sesshaft sint und die ir begrebd bi gesundem lib ald in dem totbett daselbs erwelent, die sol ain lüpriester ald kilchherr ze Bussnang, wenn man in darumb vorhin bittet, da lassen begraben. Und welhen toten menschen, ez sie der brůder ainer ald ander lüt, man also mit ains lüpriesters ald mit ains kilchherren ze Bussnang urlob in dem selben kilchhof begraben wil, die selbe liche sol man vorhin zů der obgenanten lütkilchen gen Bussnang fůren und da ir begrebd mit messen und mit opfren und mit allen andren dingen volkumenlich begăn und ainem lüpriester ald kilchherren und ouch der kilchen ze Bussnang allü irü reht und gewonhaiten mit selgerät und mit allen andren dingen von der selben liche volkomenlich tůn und geben, in glicher wis als ob man die selben liche ze Bussnang in dem kilchhof begraben wölti; es wäri dann, daz ain lüpriester ald kilchherr daz gern und willklich ieman ab ald varn lassen wöltin,

so möhti[b] man dann die selben liche mit ains lüpriesters ald kilchherren rât, urlob und haissen wol in den obgenanten kilchhof begraben, ân daz, daz man si zû der lütkilchen fürti. Und beschäh, daz dehain mensch, der in daz obgenant kilchspel ze Bussnang nit gehorti, sin begrebd in dem egenanten kilchhof in dem Nollenberg erwalti, er wär frouv ald man, gaischlich ald weltlich, den selben toten menschen sont und mügent die obgenanten brûder in dem Nollenberg und ir nachkomen in dem obgeschriben irem kilchhof wol begraben, ân ains lüpriesters ald kilchherren zu Bussnang urlob; doch also mit der beschaidenhait: waz den selben brûdern von derselben lich und begrebd wegen von ieman geben wirt, daz sont die alles ungevaurlich (!) ainem lüpriester ald kilchherren ze Bussnang gelichlich halbes geben und antwurten[c], luterlich ân gevärd. Ouch ist mit namen gedingot und beredt: waz in die obgenanten cappell nach dem, so si gewiht wirt, ze welher zit daz beschiht, von ieman, er si gaischlich ald weltlich, jung ald alt, er si undertân ze der obgenanten kilchen ze Bussnang oder nit, durch Gottes ald durch der selen willen geopfrot ald geben wirt, ez sie pfenning ald pfennings werd, daz die obgenanten brûder in dem Nollenberg und ir nachkomen daz alles ân alle minrung und schwechrung ainem lüpriester ald kilchherren ze Bussnang unverzogenlich ganzlich und gar inantwurten[c] und geben und darvon nütz nemen sont, ân gevärd. Und wenn ald wie dik daz beschäch, daz dehain priester, gaischlicher ald weltlicher, er si in dem selben hus brûder oder gast, mess in der selben cappell hetti, waz dem selben priester dann darnach, so er den umler ufgelait, von ieman, er sie undertân ze Bussnang ald nit, gefrümt ald geopfrot ald suz durch Got ald durch der selen willen geben wurdi[d] unz uf die zit, daz er den umler wider abgezüht, daz alles sol der selb priester ald der brûder ainer in dem Nollenberg von sinen wegen ainem lüpriester ald kilchherren ze Bussnang ganzlich geben und darvon nütz nemen, ân gevärd. Beschäh aber, daz dehain priester, ainer ald mer, über kurz ald über lang uf die hofstatt und in daz obgenant hus in dem Nollenberg käment, die ir wesen da heben(!) wöltent in husbrûders oder in gastes wis, die selben priester sont mit namen da selbs dehain zit noch der hailigen tag offenlich nüt verkünden, noch dehainen sübenden, drissgosten noch jarzit da selbs offenlich nit verkünden noch begân, dann als verr er daz tût ald tûn wil mit sinem haimlichen andaht und gebet; es wär dann, daz im ain lüpriester ze Bussnang daz erlobti. Und waz ouch der selben priestern, die uf der hofstatt sesshaft sint, dehainem haimlich ald offenlich uf der selben hofstatt ald anderswa geben wirt durch Got ald durch der selen willen von den lüten, die in daz obgenant kilchspel ze Bussnang gehörent vor dem zit, ê daz (er) den umler ufgelait, ald nach dem zit, so er den umler wider abgezücht, daz alles sol der selb priester allweg gelichlich halbes ainem lüpriester ald kilchherren ze Bussnang unverzogenlich geben, ân gevärd. Waz im aber von andren lüten, die in daz kilchspel ze Bussnang nit hörent, durch Got und durch der selen willen usswendig der obgenanten cappell geben wurdi, daz mag er im selber behaben und sol ainem lüpriester ald kilchherren darvon nütz geben; ez wär dann, daz im von dehainer begrebt wegen, die in dem obgenanten kilchhof in dem Nollenberg beschäch, ütz geben wurd; daz solti er ouch halbes ainem lüpriester ald kilchherren geben, als vorbeschaiden ist, ân gevärd. Und sont die brûder in dem Nollenberg und ir nachkomen ainem lüpriester ald kilchherren und der kilchen ze Bussnang mit biht, mit bewärt, mit dem hailigen öl, mit opfer und mit andren dingen warten, in glicher wis als ob die obgenant cappell und der kilchhof ungewiht wärint, ân gevärd. Und söllent ouch wir obgenanter abt Erhart noch der convent dez obgenanten gotzhus ze Crüzlingen noch unser nachkomen daz obgenant brûderhus und hainwesen in dem Nollenberg, wenn ald wie dik ez uns ledig wirt, nieman lihen noch mit nieman besetzen, dann mit den gedingden und in dem rehten, als an disem brief geschriben stat, und der uns ouch lobt bi siner trüw, ällü vorgeschribnen ding ze haltent, ân gevärd. Ez ist ouch mit namen gedingot

und beret, daz die obgeschriben brůder brůder Fridrich und brůder Bertholt(!), die ietz sesshafti
sitzend in dem Nollenberg, ietz noch hienach und ouch all ir nachkomen kainen brůder, er si
priester oder ain laigbrůder, uf die selben hofstatt und hainwesen in den Nollenberg enpfahe
süllen noch sesshaftig machen, won mit unsers abtz Erhartz und aller unser nachkomen verheng
gunst und gůten willen. Und dez alles ze ainer bestäter, ewiger, offnen wairhait und daz ällü vo
geschribnen ding eweklich also belibent, so haben wir obgenanter abt Erhart und der convent d
vorgeschriben gotzhus ze Crüzlingen ünsrü insigel offenlich gehengkt an disen brief. Darna
verjenhen wir brůder Fridrich und brůder Berhtolt(!), ietz sesshaft in dem Nollenberg, a
ganz vest wairhait aller vorgeschribnen ding, so an disem brief geschriben stänt, und lobent ou
mit dem selben disem brief mit ünseren trüwen in aides wis für uns und für alle ünser nachkome
ällü vorgeschribnen ding wär und stät ze haltent und ze lassent, än geväird. Und wan wir aign
insigel nit hant, so haben wir üns und ünser nachkomen herzů gebunden und bindent ouch veste
lich mit disem brief under der obgenanten unsern(!) genädigen herren insigel. Dirr brief ist geben
Crüzlingen in dem gotzhus, an ünser lieben Frǒwen aubent ze der liehtmizz, do man zalt v
Cristus gebürt drüzenhenhundert jar, darnach in dem nünzigosten jar.

a) „wrdi" mit umlautstrich über dem „w". b) „möhtin". c) „antwrten". d) „wrdi".

Schreibarten: Ffridrich (neben „Fridrich"), -en, ffryen, opffer, uffgelait, iemann, nie- (neben „nieman"), nachkomenn, berett (neben „beredt"), gebett, st
totten, frow, barochye, by, dryssgosten, haby (neben „habi"), sy, -e, -en, verry, welcherlay, ym, Costentz, Crütz lingen, gantz, -lich, kurtz, nüntzig, untz, sitzend, s

Stiftsarchiv St. Gallen II. 3. Gg. 3. — Pergament-original; beide sigel eingenäht. — Vrgl. Pupikofer, Regest
des Stiftes Kreuzlingen n. 257.

1994.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt den gottshausmann Konrad von Utenwil vo Wil und dessen kinder mit einem von im aufgegebenen kornzehnten zu Kirchberg.

Wil. 1390. Februar 14.

Wir Cůno, von Gottes genaden abt des gotzhus ze Sant Gallen . . ., verjehent mit dise
brief, das für uns kam ze Wil in unsers gotzhus stat an dem tag, als dirr brief geben ist, unse
gotzhus man Cůnrat von Ůtenwile, burger da selbs ze Wil, und sprach, das ain zehend
Kilchberg, den man nemmet Ůtawiles zehend, an korn sin reht lehen wär von uns und unse
gotzhus ze Sant Gallen, und bat üns ernstlich, daz wir den selben vorgenanten kornzehenden v
im ufnämint an unser hand und im die gnäd tätint und den selben zehenden wider lihint im u
Greten und Gerinen, sinen tohtran, und och allen den kinden, knaben und tohtran gelich, d
im werdent bi Adelhaiden, Peter Hofstetters elichen tohter, siner elichen wirtinnen, ze reht
lehen. Darumb erhorton wir do sin bett . . .[a]; doch also, daz die elichen kind den vorgenant
zehenden ie nah tǒd enpfahen sont und also waz wir in durch reht lihen sont . . .

Mäntag vor der mannvasnaht, 1390.

a) Aufname- und belehnungsformel.

Schreibarten: uffnämint, Uotswilles, Uotenwille, batt, statt.

Stiftsarchiv St. Gallen. W. W. W. 1. Fasc. 1. n. 2. — Pergament-original; das sigel abt Kuno's hängt eingenäht.

gelässen, mit allen rechten, nützen und gewonhaiten und mit aller zûgehörd, so darzû gehört von recht oder vôn gewonhait, ez sig benemptz oder unbenemptz, besûchtz oder unbesûchtz, als ôch das der obgenant min lieber brûder gräf Hug sälig ünz an sinen tod innegehebt und genossen hat und als ôch das der obgenant min lieber brûder graf Hainrich ünz uf disen hütigen tag ingehebt und genossen hat; das ich noch min erben in noch sin erben an denselben lüten und gûtern, ez sig aigen oder lehen, nu hinnenthin nit sumen, irren, bekümbern noch bekrenken sont, weder mit gaistlichen noch mit weltlichen gerichten, noch mit dehainen andern sachen, suß noch so; wan das er und sin erben bi denselben gûten und gûtern von mir und minen erben rûbeklich und unbekümb(er)t beliben sond: das ich alles für mich und min erben gelobt han mit gûten trüwen in aides wis, dawider niemer ze tûnd noch ze sprechent, mit gûten trüwen, ăn all gevärd. Und was brief ich han, die zû den obgeschribnen gûten und gûtern Werdenberg und Starkenstain gehörent und die lehen sint, es sig von dem rich oder anderschwa, wa ich dieselben lehen enpfangen han, das selb enpfahen an den lehen, so ich enpfangen han, es sig von dem künig oder anderschwa, das sol alles dem vorgenanten minem lieben brûder graf Hainrichen noch sinen erben enkainen schaden bringen gen mir noch gen minen erben; wan das er und sin erben bi den vorgenanten gûten und gûtern beliben sont unansprächig von mir und allen minen erben. Und was brief ich han, die den vorgenanten gûten und gûtern von lehenswegen zûgehörent, die sond dem obgenanten minem brûder gräf Hainrichen und sinen erben enkainen schaden bringen, weder an gaistlichen noch an weltlichen gerichten noch an dehainen sachen, suß noch so, ăn alle gevärd. Und entzich und verzich mich an den vorgenanten gûten und gûtern aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller ansprach und aller recht, so ich unz hüt disen tag daran und daruf gehebt hăn; wan ich mich des erkent hăn und och des von erbern, wisen lüten gewist bin, das ich kain recht zû den obgenanten gûten und gûtern gehebt hăn, weder von erbschaft noch von ander sachen wegen. Dirr ding aller ze warem urkünt und stäter sicherhait gib ich dem vorgenanten minem lieben brûder gräf Hainrichen von Werdenberg vom Hailigenberg, herr ze Rinegg, und sinen erben disen brief besigelten für mich und min erben mit minem aigenen angehenkten insigel. Und ze merern sicherhait hăn ich gebeten den erwirdigen herren abt Cûnen, abt des gottzhuses ze Sant Gallen, minen gnädigen herren, darzû minen lieben brûder gräf Rûdolfen von Montfort, herre ze Veltkirch, und hern Ůlrichen von Ämpz, ritter, das die ze ainer gezügnüst diser vorgeschribnen ding irü aignen insigel zû minem insigel gehenkt hănd an disen brief; dü selben ünsrü aignen insigel wir ietzgenanten abt Cûn, abt des gottzhuses ze Sant Gallen, graf Rûdolf von Montfort, herre ze Veltkirch, und Ůlrich von Ämpz, ritter, von siner bett wegen und ôch ze ainer gezügnüst aller vorgeschribner ding gehenkt habint an disen brief, doch üns und[c] ünsren erben und nachkomen ăn schaden. Geben ze Lindouv, an dem nächsten zinstag nach mittervasten, in dem jăr, do man zalt nach Cristus gebürt drüzehenhundert jăr, darnach in dem nünzigosten jăr.

a) „uffgetrwen"? Es ligt wol eine verschreibung vor. b) „und" irrtümlich widerholt. – Ser willkürliche und unklare zeichensetzung.

Schreibarten: aigenschafft, erb-, herr-, lehen-, Ruodolff, -en, uffgetriben, gebetten, nüttzen, statt, verschaffett, Lindow, Ämptz, Bludentz, nüntsigosten, unts

Fürstl. Fürstenbergisches archiv in Donaueschingen. — Regest: Krüger, Grafen von Werdenberg, n. 505. — Pergamentoriginal; die 4 sigel hängen offen, 1 und 2 stark, 4 weniger beschädigt. — „Bruder" wird graf Rudolf (IV.) von Montfort wol als ehemaliger dompropst von Cur genannt.

Aus dem nachfolgenden aufsendbriefe des grafen Albrecht an König Wenzel vom gleichen datum ersiht man, dass Albrecht Werdenberg und Starkenstein schon als erledigte reichslehen zu lehen erhalten hatte:

Dem hochgelopten, allerdürchlüchtigosten fürsten minem gnädigen herren künig Wenzelaw, von Gottes gnaden Römscher künig, ze allen ziten merer des hailigen richs und künig ze Behaim, enbüt ich gräf Albrecht von

hofstatt und wingarten er och den obgenanten kinden ufgeben und zů iren handen bracht hett, alz recht was. . . .[b)]

Mitwochen nach sant Gregorien tag, 1390.

a) Quittungsformel. b) Aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Ffrie, Griffense, koffent, Margrethen, husfrow, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 23. — Pergament-original; das sigel Hermanns von Landenberg hängt offen.

1998.

Johann Ebneter und seine gattin Beatrix erklären, dass ir st. gallischer lehenmann Johann Huber zu Oberhofen und seine kinder sich um 20 pfund heller von inen losgekauft haben, Johann Huber an die kirche zu Wila im Turbental und die kinder an das kloster St. Gallen.

Rapperswil. 1390. April 7.

Ich Bilgri Russinger der alt, undervogt ze Rapraswil, vergich offenlich mit disem brief allen . . ., das für mich kam ze Rapraswil in der stat, do ich offenlich ze geriht sass, an dem tag, alz dirr brief geben ist, der wolbeschaiden Johans Ebnoter und Beatrix, sin elichi husfrouve, und offnoton vor mir in offnem geriht mit irem fürsprechen und sprachent, das die beschaiden Johans Hůber, ze Oberhoven gesessen, Hainrich, Ůlrich und Cůnrat, sin elichen sün[a)], und Margaret, sin elichi tohter, mit kinden, mit lib und mit gůt iro lehen wärint von dem hôhwirdigen fürsten Cůn,. abt, und dem gotzhus ze Sant Gallen, und hettint aber die selben Hainrich, Ůlrich und Cůnrat, des vorgenempten Johansen Hůbers elichen sün, und Margarecht(!), sin elichi tohter, sich selb mit kinden, mit lib, mit gůt und mit aller zůgehörd an das erwirdig vorgenampt gotzhus ze Sant Gallen und der vorgenampt Johans Hůber sich selber mit lib, mit gůt und mit aller zůgehörd an die kilchen zem Wila im Turbatun gelegen aines ewigen, unwiderrůfenden, redlichen kôfes geköft[b)] von in mit zwainzig pfund gůten und italigner (!) hallern, . . .[c)] die selben lüt si och mit kinden, mit lib, mit gůt, ligendem und varendem, und mit allen rehten zů des vorgenempten gotzhus handen und der vorgenempten kilchen hand bringen wöltin. Und baten mich obgenampten rihter erfarn an ainer urtail, wie si das tůn und vollfůren söltin, daz es kraft und maht hetti nah dem rehten iez und hienach. Und do fragt ich obgenampter rihter urtail umb . . .[d)] Und do nam die vorgenampt Beatrix mit ir elichen mannes willen ze vogt den vesten Johansen von Wilberg, genampt von Tössegg, dem ich och die vogtie verleh umb die sach, alz sitt und gewonlich was. Und der selb Johans, der egenempten Beatrix vogt, fürt sie usser des gerihtes ring dri stund und fragt si ze ieklichem mâl und sait ze dem dridten mâl bi sinem aide, alz im och ertailt ward. Und do gaben uf die vorgenempten Johans Ebnoter und Beatrix . . .[e)] zů des vorgenempten gotzhus ze Sant Gallen und der vorgenempten kilchen ze Wila im Turbatun gelegen handen . . .

Rapraswil, an dem donstag in der osterwuchen, 1390.

a) „sun". b) „hettint" irrtümlich widerholt. c) Quittungsformel. d) Bevogtigungsformel. e) Aufgebe- und verzichtformel.

Schreibarten: gekoufft, kouffes, krafft, uff, unwiderrueffenden, Rapraswill (neben „Rapraswil"), Willa, beschaidenn, vollfuerren, statt, husfrowe, sy, vogty, zwaintzig, vorgenempten und egenempten neben „vorgenampt" und „obgenampten", wo die volle Form vereinzelt neben den abkürzungen „vorn., vorgen., obgen." etc. verkommt.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 24. — Pergament-original; die sigel des Bilgri Russinger, Johann Ebneter und Johann von Wilberg hangen offen; das mittlere schlecht erhalten.

wirtinne, und Johans Geriner, iro elicher sun — 1394, December 10; maister Johans Cristan, gesworner amtt der stat ze Lindow, und Elzbeth, sin elichi frŏw, Laurentzen Arnoltz sälgen, wilunt burgers ze Sant Gallen, elichi tohter — 1395, December 25; Hainrich Rainhart, burger ze Sant Gallen — 1396, März 16; Johans Frölich, den man nempt Lete, burger ze Sant Gallen — 1396, Februar 29; Eglolf Ödenhofer der schnider, burger ze Sant Gallen, und Adelhait, sin elichi frŏw, Johansen Wisseggers, den man nempt der Locher, elichi tohter — 1397, August 7; Gallus Warman, Rŭdolf Warmans sälgen elichen sun, burger ze Sant Gallen — 1398, December 2; Margaretha, Johansen Blarers, den man nempt Stähelli, elichi frŏw, Hainrich Golders sälgen von Marpach elichi tohter, burgerin ze Sant Gallen — 1399, Januar 14. — **Statarchiv St. Gallen. Tr. Z. n. 7, 8, 9, 10, 14, 12, 13, 15, 16, 17.**

2001.

Abt Konrad von Rot verkauft dem Heinrich Sürg von Ravensburg das dorf Moweiler, sowie verschidene ligenschaften und einkünfte, um 690 pfund heller.

1390. Mai 21.

Wir Cŭnrat, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Rot, und wir aller convent gemainlich desselben gotzhus, ordens von Premonstri, in Kostenzer bistŭm gelegen, verjehen offenlich mit disem brif und tŭgent kunt allermenglich, das wir . . . in unserm zesamen gelütem capitel in der wise und an den stetten und mit allen den worten und werken, als wir all ander unser und unsers gotzhus endlich und ernsthaft sach usrichten süllen und mügen, umb das, das wir mit dem mindern grössern schaden verkämen und understŭnden, und besunderlich mit wissen und erkantnüs der erwirdigen unser lieben väter hern Rŭdolfs von Kipfenberg, apt des gotzhus in der Mindren Ouv bi Ravenspurg, und brobst Hiltprantz, des gotzhus ze Schussenriet, den wir darumb in väterlicher visitation wise zŭ uns gerŭft haben, dem erbern und wisen man Hainrichen Sürigen, burger ze Ravenspurg, und allen sinen erben mit disem brief ietzo recht und redlich ze koufen und ze ainem stäten und ewigen kouf ze koufent geben haben unser dorf, genant Mowiler, grund und grat mit ainander, niutzit usgenomen überal, weder lützel noch vil, clain noch gros, wan allain die aigen lüt daselbs, die haben wir uns selb usgesetzt, daz die zŭ disem kouf nit gehören süllen. Darzŭ haben wir in ze kofent gegeben unsriu zwai gŭt ze dem Wermbrechtz, unser gŭt ze Welmenswiler, unser gŭt ze Betliswiler, unser gŭt ze Berchtramswiler, unser gŭt ze Wiltperg, unsern hof ze Eggenwat, *unsern hof uf dem bruch* (?)[a] bi Rüti gelegen vor Lindouve und unser müli daselbs vor dem Münchof ze Rüti gelegen und niun schilling pfennig, Costenzer müns, järlichs zins ab des spitals hof von Lindouve ze Eggenwat gelegen, und *gewinnent und verlier*ent den hof uf sant Märtins tag, also das er uf den tag zinsvellig wirt; und ouch was zŭ dem vorgenanten dorf ze Mowiler und zŭ allen andern hie vorgeschriben gŭten und darin überale (!) iendert gehöret oder durch *recht oder von* gewonhait gehören sol oder mag, ez si an dorf, an dorfrechten, an ehaftin, an vogti, an vogtrechten, an akern, an wisan, an wasen, an zwi, an holz, an holzmarkan, an wälden, an wasser, an wasserlaitin, an wiger, an vischenzen, an verlassem gelt und am(!) besatztem gelt, an ouven, an weid, an gerüt, an gerütstöken, ob erd und under erde, es si funden oder unfunden, besŭchtz und unbesŭchtz, ze besetzen und ze entsetzen, oder wie das denne alles genant oder gehaissen ist; und gemainlich *mit allen den* rechten, mit aller wirde und ere, als wir diu selben gŭt älliu mit aller zŭgehörd bi hundert jaren und darob innegehebt, herbracht, genossen und besessen haben, nichtzit usgenomen, wan allain der aignen lüt, die zŭ disem kouf nit gehörent *noch gehören* süllent, alz vor ist beschaiden; und ouch das alles für ledig und für unverkümbert und für recht aigen, und also daz der egenant Hainrich Sürig und all sin erben das obgnant (!) dorf, gnant (!) Mowiler, und älliu andriu hie

vorgeschribnen gûtern mit allen nützen, diensten, zûgehörden, gewaltsami, gewonhaiten und ouch rechten nu fürbasmer gerûwklichen[b] järlichen und immermer innehaben, niessen und han süllen, als ander ir aigen gût, ane unser und unser nachkomen und allermenglichs irrung, widerrede und ansprach, und also das wir noch dehain unser nachkomen noch niemant von unsern wegen den egenanten Hainrichen Sürigen noch sin erben noch niemant von iren wegen nu fürbashin daran nichtzit somen(!), irren, bekümbern noch bekrenken süllen noch wellen noch kain vordrung, ansprach noch recht mit dehainen gerichten, weder gaistlichen noch weltlichen, noch ane gericht noch mit dehains herren hilf noch rate noch gemainlich mit dehainen andern sachen darzû noch darnach ewklich noch nimmermer süllen noch mügen gewinnen noch han in kainen weg. Sunderlichen so haben wir vorgenanter abt Cûnrat ze Rot und aller convent gemainlich dez selben gotzhus dem egenanten Hainrich Sürigen und sinen erben alle hie vorgeschriben stuk und gût in der wise, alz vorbeschaiden ist, zû sin und siner erben handen und gewalt ietzo ufgeben und ingeben, und sien ouch willeklich davon gestanden und si der gesetzt in ir still, gerûwet, nutzlich gewer . . .[c]; darumbe er uns also bar gegeben und genzlich gewert und bezalt hat sibenhundert pfund minder zehen pfund, alles gûter und gäber haller . . .[d]

An dem hailigen pfingstaubent 1390.

a) Könnte zur not auch „brüeli" gelesen werden. b) „gerwklichen" mit „o" über dem „w". c) Verzichtformel. d) Quittungs- und wärschaftsformel.

Schreibarten: brieff, dorff, ernsthhafft, geruefft, hilff, hoff, Kipffenberg, kouff, -en, koffen, -t, krafft, Ruodolffs, uff, Berchtrammswiler, aigenn, cappitel, vätter, Lindowe, Ow, owen, daryn, frygen, Mowyler (neben „Mowiler), müly, nymmermer, sy, yaren, yärlichen, ymmermer, yn, -en, -geben, ynnehaben, yrren, iwy, Costentzer, K-, dartzuo, gentzlich, holtz, -markan, vischentzen.

Statsarchiv Zürich. — Pergament-original, stellenweise erloschen; es hangen die sigel des abts und convents von Rot, des abts von Weissenau und des propstes von Schussenriet.

Hiezu ein Vidimus vom bürgermeister und rat von Lindau, ausgestellt auf bitte der frau „Agnesa vom Sürgenstain, geborne von Stotzingen, ... Christoffen vom Sürgenstain, vogts zu Sultzberg seeligen nachgelaßene witib", vom 13. Juli 1597, besigelt mit dem secretsigel der stat. — Beide documente stammen nach iren signaturen aus dem stiftsarchiv St. Gallen und sind deswegen hier berücksichtigt worden; obschon sie St. Gallen direct nicht betreffen. Zur ergänzung der erloschenen stellen oder sicherstellung zweifelhafter lesarten der haupturkunde kann das Vidimus nicht verwendet werden, weil es die verblichenen stellen meist auch nur als solche vermerkt — mit angabe der ungefären zal der ausgefallenen worte — und überdies zalreiche felerhafte oder ungenaue lesarten, besonders in den eigennamen aufweist.

2002.

Frau Clementia von Toggenburg, die witwe herrn Heinrichs von Hewen, und ire söne Peter und Wölfli senden dem abt Kuno von St. Gallen 10 mutt kernen und 3 malter haber järlich aus verschidenen höfen und gütern zu Rindal auf, die sie als klosterlehen dem Peter Trunger von Wil, seiner gattin Adelheid und tochter Nesa zu leibding verkauft haben.

Engen. 1390. Juni 1.

Dem erwirdigen ünserm gnädigen herren Cûnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, enbieten wir frouv Clement geborn von Tokkenburg, wilent her Hainrich sälgen, herrn ze Hewen, elichi frouv, Peter und Wölfli, gebrûder, herren ze Hewen, ir elich sün, und Johans, herr ze Hewen, ir vetter und ze disen ziten der ietzgenanten Clementen rechter vogt, ünser willig dienst in allen sachen. Üwer erwirdi tûn wir ze wissen, daz wir die vorgenant Clement, Peter und Wölfli[a] von Hewen mit des egenanten her Johansen, herren ze Hewen, min der vorgenanten Clementen vogt, gûten willen und gunst den erbern lüten Petern Trûnger, burger

ze Wil, Adelhaiten, siner elichen wirtin, und Nesen, iro elichen tohter, inan allen drien gemainlich und unverschaidenlich ze rechtem libding und in libdings wis, alle die wil und alz lang sü ällü ald iro dehaines under inan lebt, ze niessent und inzenement ze kofent geben haben zehen mut kernen und drü malter habern järliches gelts usser dem kelnhof in Rindal, usser Omen hof, usser Wunnenbergs gût, usser dem Zuben gût, usser des Frien hof und usser allen ünsern rechtungen, stüren und zinsen, so wir in Rindal iendert haben; dieselben gûter ällü und och die zins und stüren von üch und von ünserm gotzhus ünser recht lehen sint, alz dis alles in dem kofbrief, den si von üns darumb innehant, volkomenlicher geschriben stat. Und wan wir ze disen ziten selber zû üch nit komen mugent, so senden wir die obgenanten zehen mut kernen und drü malter habern, gûtes und genämes Wile messes, järliches geltes ab und usser den obgeschribnen gûtern, stüren, zinsen und rechtungen mit disem brief und bi ünserm lieben amptman Ůlrichen dem Gubler uf an üwer hand in aller wis und in allem rechten, alz ob wir selber zegegen wärint. Und bitten üwer gnad ernstlich, das ir üwern gunst und willen zû dem vorgedahten kôf in aller wis und mäzz, alz der kôfbrief wiset, den wir darüber versigelt hänt, geben wellent, und daz ir den obgenanten Petern Trûnger, Adelhaiten, siner elichen wirtin, Johansen Horners elichen tohter, und Nesen, iro elichen tohter, inan allen drien gemainlich und unverschaidenlich die vorgeschribnen zehen mut kernen und drü malter habern geltz ab und usser den obgenanten gûtern, stüren, zinsen und rechtungen in Rindal ze libding und in libdings wis ze end iro aller drier wil ze niessent lihen wellent. Daran erzögent ir üns besunder liebi und früntschaft. Und des ze warem urkünd so haben wir obgenante frouv Clement, Peter und Wölfli, ir sün, und Johans, herr ze Hewen, derselben Clementen vogt, ünsrü insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Engen in unser stat, an der nähsten mitwochen nach sant Urbans tag, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem nünzigosten jar.

a) „Völfli".

Schreibarten: Ffrien, koffent, statt, frow, nüntzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen. C. C. 4. R. 1. — Pergament-original; alle 4 sigel eingenäht.

2003.

Frau Clementia von Toggenburg, die witwe herrn Heinrichs von Hewen, und ire söne Peter und Wölfli senden dem abt Kuno von St. Gallen den zehnten zu Zuzwil, ir pfand vom kloster St. Gallen auf, den si um 90 pfund pfennig dem Walther Iberger versetzt haben.

Engen. 1390. Juni 1.

Dem erwirdigen ünserm gnädigen herren Cûnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, enbieten wir frouv Clement geborn von Tokkenburg, wilent her Hainrichs sälgen, hern ze Hewen, elichi vrouv, Peter und Wölfli, gebrûder, herren ze Hewen, ir elich sün, und Johans, herr ze Hewen, ir vetter und ze disen ziten der ietzgenanten Clementen rechter vogt, ünser willig dienst in allen sachen. Üwer erwirdi tûn wir ze wissent, daz wir die vorgenant Clementen(!), Peter und Wölfli, herren ze Hewen, mit her Johansen, herren ze Hewen, mit der vorgenanten Clementen vogt, gûten willen und gunst dem beschaiden Walthern Iberger versetzt haben den zehenden Zûzwile an win und an korn und mit aller zûgehörd umb nünzig pfund pfenning, gûter Costenzer müns, ald aber ie zwen gût, geng und gäb haller für ainen pfenning

der von üch und von üwerm gotzhus ünser recht pfand ist. Und wan wir selber zû üch nit komen mugent, so senden wir denselben zehenden mit aller zûgehörd mit disem brief uf an üwer hand in aller der wis und rechten, alz ob wir selber vor üch zegegen wärint, und bittent üch ernstlich, daz ir denselben zehenden mit aller zûgehörd dem vorgenanten Walthern Iberger lihent in pfandes wis und üwern willen und gunst zû derselben versatzung gebint, und daz ir im den pfandbrief, den er darumb von üns hât versigelten mit ünsren insigeln, och mit üwerm insigel besigilen wellint iemer durch ünsern willen, wan ir üns besunder trüw[a] und früntschaft daran erzögent. Und des ze ainer warhait haben wir die vorgenant frouv Clement, Peter und Wölfli, ir sün, und Johans, herren ze Hewen, derselben Clementen vogt, ünsrü insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Engen in ünser stat, an ünsers Herren fronlichames aubent, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem nünzigosten jar.

a) „trw" mit umlautzeichen über dem „w".

Schreibarten: besigillen, Zuotzwille, statt, frow, vrow, Costentzer, nüntzig, -osten.

Stiftsarchiv St. Gallen. K. K. K. 1. Fasc, 1. n. 1. — Pergament-original; die vier sigel hangen wolerhalten offen.

2004.

Der marschall Hermann von Landenberg und seine gemahlin Agnes schenken dem kloster St. Gallen einen kelch im werte von 10 mark.

1390. Juni 13.

Universis bone voluntatis hominibus presentibus innotescat, quod vir discretus et providus Hermannus de Landemberg, marschalckus, necnon domina Agnes, uxor sua, non inprovide saluti animarum suarum cupientes intendere, calicem, quem decem marcis justo precio taxare possumus, compararunt ipsumque per virum honorandum dominum Ůlrichum de Landemberch, thesaurarium ecclesie Beronensis, nostro monasterio Sancti Galli transmiserint, divineque retributionis intuitu obtulerunt, ut apud nostrum monasterium ob divini cultus decorem et incrementum perpetuo et incommutabiliter remaneat et conservetur. Nos vero ipsos omnium orationum et bonorum, que per nos aut nostros successores fiunt in monasterio nostro jam dicto, participes facimus, tam in morte quam in vita, et defunctis ipsis vel altero ipsorum commemoratio ipsorum apud nos et successores nostros vigere debet perpetualiter et manere. Acta sunt hec anno Domini MCCCLXXXX, idus Junii et[a] indictione XIII, Romana sede vacante.

a) Fraglich; doch noch eher „et", als eine arabische 3, da die übrigen zalen römisch sind und die zal bei den datirungen nach dem römischen kalender sonst regelmässig vorangeht.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. C. 369. p. 69. — Copie des XV. jarhunderts.

2005.

Bernhart Blarer von St. Gallen auf Wartensee wird für 5 jare bürger der stat St. Gallen.

St. Gallen. 1390. August 17.

Ich Bernhart Blarrer von Sant Gallen, gesessen ze Wartense, tûn kunt und vergich offenlich an disem brief allen, die in sehent, lesent oder hörent lesen, daz mich die fromen, wisen der burgermaister und der rat gemainlich ze Sant Gallen von miner ernstlichen bet ze burger an-

genomen und enphangen hant von nu sant Martis tag dem nähsten, der nu kumpt nach dem tag, alz dirre brief geben ist, die nähsten fünf gänzi jar, die ân underlass allerschierost nach ainander koment, und ŏch von disem hütigen tag hin unz ze dem selben nähsten sant Martis tag, mit sölichem gedinge und in dem rehten, alz hienach an disem brief geschriben stat und mit worten beschaiden ist: Dez ersten ist beret, daz ich nu die nähsten herbststür, die nu allerschierost angelait wirt nach dem tag, alz dirre brief geben ist, inen geben und alz min ligent und varent gůt verstüren sol in aller der wise und mass, alz ich inen min gůt vormals verstürot han nach dez brieves sag, den sü ŏch von mir hant; und also daz ich in dannenhin allerjärlich ie ze sant Martis tag zehen phunt gůter und genämer haller ze rehter stür iekliches jares besunder geben und rihten sol, und niht me, die vorgedahten fünf jar us und nach den selben fünf jaren, alle die wil ich inen burgerreht niht ufgeben han; und sol und mag ŏch ich in der selben iro stat ald davor uf miner vesti Wartensê mit hus sitzen, wedrenthalb ich wil ald mir fůgklich ist; doch sol ich in und der stat ze Sant Gallen mit der selben miner vesti Wartensê getrülich gewärtig sin die vorgedahten jarzil us und dannenhin, alle die wile ich iro burger bin. Ŏch ist beret, daz ich enkaines herren diener niht werden sol noch mich in kain wis hinder dehainen herren noch stat niht verbinden noch verphlihten sol; es beschech denn mit aines burgermaisters und dez rates ze Sant Gallen gůtem willen, gunst und urlŏb. Ich sol ŏch ainem burgermaister und dem rat ze Sant Gallen gehorsam sin und ällü jar ainost gehorsami tůn und in sweren alz ain ander ir ingesessner burger, ân gevärde. Wenne ŏch hälbi stat ze Sant Gallen der tail, der an dem Gnäpser anvaht, oder der vierdentail der stat, der ŏch an dem Gnäpser anvaht, usziehen und raisen můss, daz ich ŏch danne mit dem selben halbtail oder mit dem vierdentail ân alle widerred raisen und ziehen sol alz ain ander ir ingesessner burger, ân gevärde. Und wenne ich nach den selben fünf jaren inen daz selb burgerreht ufgib, so sol in und gemainer stat ze Sant Gallen gen mir ällü reht unvergriffen und behalten sin von der anzal wegen, nach dez vorgedahten brieves lut und sag, den sü ŏch von mir hant. Ŏch ist beret: welhes jares ich burgerreht ufgäb nach sant Johans tag des Tŏfers ze sunnwendi, daz ich in danne die zehen phunt haller ze stür darnach uf den nähsten sant Martis tag dannoht geben sol von dem selben jare; wär aber, daz ich dehaines jares inen burgerreht ufgäb vor sant Johans tag des Tŏfers, so sol ich dann der selben zehen phunt haller ze stür von in ledig sin. Sü hant mir ŏch all alt stöss in disem burgreht usgesetzt. Sunderlich vergich ich, daz ich willeklich und mit bedahtem můt offenlich ainen gelerten aid gesworn han mit ufgehabenen vingern zů Got und ze den hailigen, ällü vorgeschriben[a] stuk stät ze haltenn und ze tůnne die vorgenanten jarzil us, ân alle gevärde, und dannenhin, alle die wil ich in burgerreht niht ufgeben han. Und dez alles ze offem, warem urkünde so han ich vorgenanter Bernhart Blarrer min insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an der nähsten mitwuchen nach ünser Frŏwen tag ze mittem Ŏgsten, in dem jar, do man von Cristus gebürt zalt drüzehenhundert jar und darnach in dem nünzigostem jare.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: Touffers, uff, offemm, berett, hüttigem, gäntzi, untz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 27. n. 6. — Pergament-original; das sigel hängt offen. — Über die einteilung der stat in quartiere für den auszug s. urk. n. 1782. Der Gnäpser war beim Irertor, dem spätern „stattor“, gesessen und die „hälbi stat“, die bei im anfieng, war die östliche hälfte, der „vierdentail“ das nordöstliche quartier der damaligen stat St. Gallen.

so sont üns baiden die obgenanten der burgermaister, der rat und gemainü stat ze Sant Gallen von ieder person besunder, alz mangen wir in der selben iro vient gevangen brähtint ald totint, alz vor ist beschaiden, zû dem vorgenanten ünserm sold fünfzehen phunt gûter haller geben und weren; wär aber, daz wir der vorgenanten ünser herren von Sant Gallen helf hierzû bedurfent wurdint und die iro helf üns zûschiktint und doch die selb getat von ünser kuntschaft und rat zûgiengi, wär danne daz wir mit der vorgenanten von Sant Gallen hilf der obgenanten iro vient ald dero helfer ainen oder mer viengint oder totint, alz vor beschaiden ist, wedres da under den zwain beschäch und daz kuntlich wurd, so sont aber üns baiden die obgenanten der burgermaister, der rat und gemainü stat ze Sant Gallen von ieder person besunder, alz mangen wir in dann der selben iro vient viengint ald totint, alz vor ist beschaiden, zû dem obgenanten ünserm sold sechs phunt gûter haller geben und weren. Wir süllent ǒch alle die kuntschaft, der wir bedurfent und darzû haben mûssent, haben, tûn und usrihten usser ünserm gelt, ân alles dez obgenanten burgermaisters, der rät und der burger gemainlich ze Sant Gallen schaden. Wir haben ǒch baid willeklich gesworn gelert aid liplich zû Got und zû den hailigen mit ufgehabenen vingern, dem vorgenanten dem burgermaister, dem rat und den burgern gemainlich ze Sant Gallen trüw und warhait und alle vorgeschriben artikel getrülich ze laistenn, ze tûnne und ze vollefûrenn, alz verre wir mugent, ân gevärde. Und dez alles ze offem, warem urkünde und stäter sicherhait aller der vorgeschriben[b] dinge und vergiht so haben wir die vorgenanten Branthoch von Sax und Hänni Bäbi erbeten den ersamen Wilhelm den Blarrer, burger ze Sant Gallen, daz er sin insigel für üns gehenkt hat an disen brief, under dez selben insigel wir üns willeklich gebunden haben, won wir aigener insigel niht habent; dez ǒch ich obgenanter Wilhelm Blarrer offenlich vergich an disem brief, mir und allen minen erben ganzlich unschädlich. Diz beschach und ward dirre brief geben ze Sant Gallen, an dem nähsten zinstag vor sant Simon und sant Judas tag der zwelfboten, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem nünzigostem jare.

a) Über dem „a" ein offenbar ser überflüssiger abkürzungsstrich. b) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: angriffen, bedurffent, helff, -er, hilff, beholffen, offemm, erbetten, hüttigen, zwelfbotten, Symon, gantzen, -lich, Haintzen, Hirtzlin.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 24. n. 1[a]. — Pergament-original; das sigel ser beschädigt. — Vrgl. urk. n. 2022.

2008.

Konrad Säger von Ravensburg überträgt sein st. gallisches lehengut zu Rübgarten dem spital zu Ravensburg und nimmt dafür das vogtrecht zu dem Steinhaus von abt Kuno zu lehen.

Ravensburg. 1390. December 21.

Ich Cûnrat Säger, burger ze Ravenspurg, vergich . . .: Alz mir der hǒchwirdig min gnädiger herr abt Cûn und der covent gemainlich dez gotzhus ze Sant Gallen die besunder gnâd getân hând und von miner er(n)stlicher bett wegen das gût und zins ze Rûbgarten, daz mir järlich galt ze zins ain pfunt und vier schilling, Costenzer pfennig, daz min reht lehen von[a] dem ietzgenanten gotzhus ze Sant Gallen gewesen ist, von mir ufgenomen und dem spital ze Ravenspurg geaignot und für aigen hingeben hând, sol man wissen, daz ich umb die vorgeschribnun gnâd und dawider die aigenschaft dez vogtrehtez ze dem Stainhus, die mir järlich ze zins gilt vier schöffel haber, zwai schâf, sehs hûnr und zwen schilling pfennig, die och min reht aigen gewesen ist, den

2010.

1390. December 29. Constanz. — Abt Kuno von St. Gallen erteilt als lehenherr von Möggingen auf bitte des Hans von Bodman zu Möggingen der zu Bodman sesshaften linie im mannsstamm die mitbelehnung mit der feste Möggingen (Mökh-) auf den Fall, dass Hans von Bodman und dessen bruder kinderlos stürben.

Poinsignon, Bodman'sche Regesten n. 229, in den Schriften des Bodenseevereins XII, Anhang.

2011.

Ablassbrief des cardinals Philipp von Alençon, bischof von Ostia, zu gunsten der kirche Bernang.

Heiterwang. 1390. December 30.

Philippus de Alenconio, miseratione divina episcopus Ostiensis, sacrosanctæ Romanae ecclesiæ cardinalis, apostolicæ sedis legatus, universis Christi fidelibus præsentes litteras inspecturis salutem in Domino. Licet is, de cuius munere venit, ut sibi a suis fidelibus digne et laudabiliter serviatur, de habundantia suæ pietatis, quæ merita supplicum excedit et vota, bene servientibus sibi multo majora retribuat, quam valeant promereri, nihilominus tamen desiderantes Domino reddere populum acceptabilem et bonorum operum sectatorem, fideles ipsos ad complacendum sibi quasi quibusdam allectivis muneribus, indulgentiis scilicet et remissionibus, invitamus, ut exinde reddantur divinæ gratiæ aptiores. Cum autem dudum felicis recordationis dominus Urbanus papa VI., nos suum et apostolicæ sedis legatum per suas apostolicas litteras usque ad eiusdem sedis beneplacitum constituens, suas alias litteras nobis gratiose concesserit, sub hac forma:

Urbanus episcopus, servus servorum Dei, venerabili fratri Philippo, episcopo Ostiensi, apostolicæ sedis legato, salutem et apostolicam benedictionem. Cum te ad Franciæ, Boëmiæ, Navarræ, Daciæ, Seweciæ et Norvegiæ regna necnon ad Alemanniæ, Flandriæ, Leodii, Hannoniæ et Lotaringiæ partes ac ducatum Barensem, commisso tibi in eis plenæ legationis officio, pro magnis et arduis sacrosanctæ Romanæ ecclesiæ negotiis ac pro salute et pace regum, principum, magnatum ac justitia populorum, ut evellas et destruas, ædifices et plantes, uberesque Deo et eidem ecclesiæ Romanæ ac speratos fructus afferas, tamquam pacis angelum destinemus, nos volentes, quod regnorum ac partium et ducatus prædictorum incolæ ad pietatis opera exercenda eo fortius animentur, quo spiritualium munerum potiora dona sibi inde conspexerint provenire, præsentium tibi auctoritate concedimus, ut omnibus vere pœnitentibus et confessis, qui ad fabricas singulis ex triginta ecclesiis, de quibus tibi videbitur, manus porrexerint adjutrices, centum dies de injunctis eis pœnitentiis valeas relaxare, litteris tuis super indulgentiis huiusmodi per te concedendis post decennium a die ipsarum litterarum tuarum computandum minime valituris. Datum Lucæ, septimo idus Maji, pontificatus nostri anno decimo.

Cupientes igitur, ut ecclesia parochialis in Bernangh Anmerenthal[a], Constantiensis diocesis, a Christi fidelibus devote frequentetur et ut ipsi fideles eo libentius confluant ad eandem, quo ibidem uberius dono cœlestis gratiæ conspexerint se refectos, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius meritis et intercessione confisi omnibus vere pœnitentibus et confessis, qui in nativitatis, circumcisionis, epiphaniæ, resurrectionis, ascensionis et corporis Domini nostri Jesu Christi ac pentecostes, necnon nativitatis, annuntiationis, purificationis et assumptionis beatæ Mariæ virginis ac nativitatis beati Joannis Baptistæ et apostolorum Petri et Pauli præ-

dictorum ac ipsius ecclesiæ dedicationis festivitatibus et in celebritate omnium sanctorum ac per ipsarum nativitatis, epiphaniæ, resurrectionis, ascensionis et corporis Domini nostri Jesu Christi ac etiam nativitatis et assumptionis beatæ Mariæ nativitatisque beati Joannis et apostolorum prædictorum festivitatum octavas et per sex dies festum pentecostes immediate sequentes causa devotionis ad eandem ecclesiam, quam in ordine ecclesiarum in litteris suprascriptis expressarum vicesimo quinto loco nominamus, accesserint et devote visitaverint et ad fabricam ipsius ecclesiæ manus porrexerint adjutrices, prædictarum litterarum centum et legationis nostræ vigore quadraginta dies de injunctis pœnitentiis misericorditer relaxamus; præsentibus quoad centum usque ad decennium duntaxat et quoad quadraginta dies perpetuo duraturis. Datum Aiterwangæ, Augustensis diocesis, tertio calendas Januarii, anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo, pontificatus sanctissimi Domini nostri Bonifacii papæ VIII. anno primo.

G(ratis) de mandato Paridanus.[b] Gratis de mandato Jo(annis) magistri.

a) Verschriben für „in dem Rintal". b) Zwischen „mandato" und „Paridanus" steht noch ein cursives „supscripsit".

Schreibart: Ayterwangæ.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 83. p. 243. — Klosterdruck.

2012.

Johann Niedstein von Rheinegg verkauft der stat St. Gallen eine büchse um 12 pfund heller.

St. Gallen. 1391. Januar 14.

Allen ... künd ich Johans Niedstain von Rinegg, burger ze Veltkilch, ... daz ich ... ain büchs, damit man schiesset, redlich und reht aines stäten kŏfes verkoft . . . han den ersamen, wisen dem burgermaister, dem rat und der stat gemainlich ze Sant Gallen umb zwelf phunt gûter und gäber haller, . . .[a] Und han in ŏch d(i)e selben büchs ze kŏfenn geben mit sölicher beschaidenhait und gedinge, daz ich inen die selben büchs versûchen und beschiessen sol. Ist danne, daz die selb büchs also ganz und gût ist und bestat nach dem beschiessenn, so sol ŏch der vorgeschriben kŏf stät und unverkert bestan und beliben; wär aber, daz die selb büchs von minem beschiessenn und versûchenn zerbräch ald gewûst wurd, lützel oder vil, so sol ich die selben büchs mir selb haben und der vorgeschriben (kŏf) absin; darzû sol ich ŏch danne oder min erben, ob ich enwär, dem vorgenanten burgermaister, dem rat und gemainer stat ze Sant Gallen die vorgenanten zwelf phunt gûter haller bi der ersten vordrung ân allen fürzug ganzlich wider geben, weren und rihten. Ich han ŏch gelŏbt bi gûten trüwen und lŏben mit disem brief für mich und für alle min erben, der vorgedahten büchs und des kŏfes, alz vor ist beschaiden, reht wer ze sinne und ŏch die vorgenanten den burgermaister, den rat und gemain stat ze Sant Gallen und ir ieklichen besunder darumb ze versprechenn und ze verstänne an allen stetten, an allen gerihten ân allen fürzug gen allermänglichem, ân allen iren schaden, wenn, wa, wahin und wie dik sü darumb alle oder dehainer besunder von ieman angesprochen, geschadgot ald ufgetriben werdent mit dem rehten. Und wie oder welhen weg sü des ze schaden koment, wie sich daz fûgti, davon sol ich und min erben, ob ich enbin, die obgenanten den burgermaister, den rat und gemain stat ze Sant Gallen ganzlich ân allen iren schaden, ân allen fürzug und ân all widerred lösen, entrihen und unschadhaft machen, alz ich inen bi gûten trüwen für mich und min erben gelŏbt und verhaissen han. Und dez alles ze warem, offem urkünde so han ich Hans Nietstain(!), da vorgenant, erbeten die ersamen Jacob Rûpreht, den

man nempt der Löw, statamman ze Sant Gallen, und Johansen Enziswiler, vogt ze San Gallen, daz sü irü insigel für mich und für alle min erben offenlich gehenkt hant an disen brief under der selben insigel ich mich willeklich gebunden han, won ich aigens insigels niht han; des ǒch wir die obgenanten Jacob Růpreht und Johans Enziswiler offenlich verjehent an disem brief üns und ünseren erben unschädlich . . .

Sant Gallen, samstag nach sant Hilarien tag, 1391.

a) Quittungsformel.

Schreibarten: kouff, -enn, -es (neben „verkoft"), Entziswiller, erbetten, Hylarien, gantz, -lich.

Statarchiv St. Gallen. Tr. R. 1a. — Pergament-original; beide sigel sind abgefallen.

2013.

Der rat von St. Gallen erkennt, dass abt Kuno das farende gut des verstorbener hagestolzen Hans von Kappel erben soll.

1391. Januar 20.

Item anno Domini MCCCLXXXX primo, feria quinta post Hilarii, do gieng Hans von Kap pelle ab todes wegen. Da ist ze wissenn, daz der ain hagstolz waz und ǒch sesshaft ze Kappel waz. Do erkant sich der gross rat und die klainen rät ainhelleklich: sid daz der selb Hans von Kappell ain hagstolz wär und in ünsern gerihten niht sesshaft wär, daz dann ünser herre ab Chůn, abt des gotzhus ze Sant Gallen, von des selben gotzhus wegen den selben Johansen von Kappelle an dem varenden gůt, daz er gelassen hat, billich und von rehtz wegen erben sölt

Schreibarten: Hylarii, hagstoltz.

Statarchiv St. Gallen, Ältestes Statbuch (Tom. 538) s. 156. — Abdruck: St. Gall. Mitteilungen XI. 163. — Der Hilarientag — 13. Januar — war 1391 selbst ein donnerstag (quinta feria).

2014.

Konrad von Anwil sendet dem abt Kuno von St. Gallen den leibeigenen Johann Heim von Fronacker auf, der sein lehen vom kloster St. Gallen war und sich von im an das kloster gekauft hat.

St. Gallen. 1391. Februar 11.

Ich Cůnrat von Ainwile, hern Cůnratz säligen von Ainwile, ritters, elicher sun, tůn kunt . . . allen . . ., daz ich Johansen Haimen von Fronakker, Ůlrichs Haimen säligen elichen sun, der von dem libe min aigen gewesen ist und belehent von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, redlich und recht von miner hand an dez erwirdigen fürsten mines genädigen herren abt Cůnen hand dez vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen und an daz selb gotzhus han ufge sendet bi Cůnraten von Bürron, burger ze Sant Gallen, . . . mit libe und mit allen sinen gů tern, won er sich ǒch an daz selb gotzhus gekǒft hat von mir und ich mich sin ǒch ganzlich ent zigen han . . .

Sant Gallen, sampstag vor sant Valentins tag, 1391.

Schreibarten: gekoufft, Ainwille, Vallentins, Haymen, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 29. — Pergament-original; das etwas beschädigte sigel Konrads von Anwil häng offen.

2015.

Der generalvicar bischof Burkharts (I.) von Constanz weist den decan zu St. Gallen an, dem cleriker Heinrich Sulzberg die pfarrkirche Goldach zu übertragen.

Constanz. 1391. März 1.

Vicarius reverendi in Christo patris et domini domini Burkardi, Dei et apostolice sedis gracia episcopi Constanciensis in spiritualibus generalis, dilecto in Christo decano decanatus apud Sanctum Gallum, Constanciensis diocesis, salutem in Domino. Discretum Hainricum dictum Sulzberg, clericum dicte diocesis, nobis per discretum Hermannum de Sulzberg, armigerum, ad parrochialem ecclesiam in Golda, dicte Constanciensis diocesis, ad presens ex morte quondam Alexii de Sancto Gallo, presbyteri, ultimi et novissimi eiusdem ecclesie rectoris vacantem, cuius quidem ecclesie jus patronatus seu rectoris ad eandem presentacio ad prefatum Hermannum, armigerum, ut dicitur, pertinere dinoscitur, presentatum, de ipsa parrochiali ecclesia in Golda investivimus et auctoritate ordinaria, si est sine lite, tenore presencium investimus, mandantes tibi decano predicto, quatenus ipsum Hainricum, clericum, in possessionem dicte ecclesie, jurium et pertinenciarum eiusdem ducas corporalem, faciens illius subditos eidem in spiritualibus et temporalibus obedienciam et reverenciam debitas exhibere, ipsumque recipias et a tuis confratribus recipi facias in confratrem. Datum Constancie, anno Domini millesimo CCCLXXXX primo, kalendis Marcii, indictione XIIII.

Schreibarten: dyocesis, Sultzberg. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. G 5. P. 3. — Pergament-original; sigel felt.

2016.

Ulrich von Riggertzhofen erklärt, dass die versetzung seiner klosterlehen an seine gattin Clara von Wiler dem kloster St. Gallen an dessen zehnten und andern rechten nicht nachteilig sein solle.

1391. März 5.

Allen . . . tůn ich Ůlrich von Riggertzhofen kunt . . .: Alz ich Claren von Wiler, miner elichen husfrouven, ain wingarten gelegen ze Zaissenriet, genant der Schwager, und ain wingarten, genant der Schlafer, und daz bongärtli mit andern gůtern, die och min lehen sint von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, versetzt han in phands wis, mit hant, willen und gunst des hohwirdigen fürsten Cůnen, von Gottes gnaden abt des selben gotzhus, mines genädigen herren . . ., daz die selb phandung dem vorgedachten gotzhus ze Sant Gallen an sinen zehenden und an andern rechtungan, so dem gotzhus von den selben gůtern und phantschillingen järclich werden sont, unschädlich[a] und un(ver)griffenlich sin sol . . .

Ze mitter vastun, 1391.

a) „undschädlich".

Schreibarten: Schläffer, Zaissenriedt, husfrowen, Chuontz. Neben Riggertzhofen erscheint „Rikhartzhofen".

Stiftsarchiv St. Gallen. O. O. 3. F. 5. — Regest: Göldi, der Hof Bernang s. 18 n. 49. — Pergament-original; es sigeln Ulrich von Riggertzhofen und für dessen gattin und deren erben auf ire bitte „Chůntz" von Wiler, ir vetter, (Clara von Wiler heisst seine „můme"); beide sigel hangen offen, das erste stark beschädigt.

2017.

Die brüder Johann, Hermann, Hug und Beringer von Hohen-Landenberg verkaufen einen acker zu Wil am Graben an den abt Kuno von St. Gallen, um 1 pfund pfennig.

Wil. 1391. März 5.

Allen . . . tůnd wir Johans, Herman, Hug und Beringer, her Hugen säligen von der Hohen Landenberg, ritters, elichen sün, kund . . ., daz wir ain akker, ist gelegen ze Wil am graben, der ünser reht aigen gewesen ist und anwandet ze ainer siten an Hans Bůwilers akker und ze der andren siten an dez klainen hofs akker, den Arnoltswile hät, verkoft . . . habent dem hôhwirdigen fürsten Cůnen, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, ünserm gnädigen herren, und dem selben gotzhus ze Sant Gallen umb ain pfunt pfenning, Costenzer müns . . .[a]

Wil, ze mittervasten, 1391.

a) Quittungs-, aufgebe-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: verkofft, Arnoltswille, Buowillers, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. n. 24. — Pergament-original; es sigelt Johann von der Hohen-Landenberg für sich und seine brüder, die keine eigenen sigel haben; das sigel hängt wol erhalten offen.

2018.

Ulrich Tröscher der ältere von Rheinegg verpfändet dem grafen Heinrich (III.) von Werdenberg-Rheinegg, dem ritter Rudolf von Rosenberg-Bernang, Jos dem Meier von Altstätten, dem Egli von Rorschach, Hans Benst, keller zu Rheinegg und Hanz Schätzli von Rheinegg ligenschaften und rechte als sicherheit für eine bürgschaft von 300 pfund heller gegen die von Hohenfels.

Rheinegg. 1391. April 21.

Ich Burkart Noschler, statamman ze Rinegg, tůn kunt und vergich[a] offenlich mit disem brief allen den, die ihn ansehent oder hören lesen, das für mich kam an dem tag, als dirre brief ist geben, der beschaiden Ůlrich Tröscher der elter, burger ze Rinegg, und offnet da vor mir und vor offem gericht und sprach also: Als der edel, wolerborn sin gnädiger herr graf Hainrich von Werdenberg, herre ze Rinegg, und der vest ritter herr Růdolf von Rosenberg, sesshaft ze Bernang, Jos der Maiger von Altstetten, Egli von Roschach, Hans Benst, ze disen ziten keller ze Rinegg, und Hans Schätzli, burger ze Rinegg, hinder in gangen wärint gen der von Hohenfels umb drühundert phunt haller, als ir hoptbrief, den si darumb von inen hett, wisti und seiti, darumb welt er in allen ze merer sicherhait in pfantz wis insetzen und in och vor mir und vor offem gericht in disi nachgenemten sini gelegnen gůter: des ersten die zwein wingarten, gelegen ze Růdrabach, die er umb Braisperg koft, und den wingarten ze Höst, den man nemet Gämptz, und sini recht an der segen und was er da hat, und sini zwai hüser mit hofstat, die gelegen sint ze Rinegg in der stat, zwüschen Hänni Mäken[b] hus und Růdis Zippels hus; also mit der ding und gedinge, das er noch sin erben dieselben gůter und och die hůser weder setzen noch verkofen sont noch in dekain wise veränderan, ei das er sü ganzlich und gar erlöst und ledig und los machot von der von Hohenfels. Und wär, das er oder sin erben die egenempten graf Hainrich von Werdenberg, herr Růdolf von Rosenberg, Josen den Maiger, Eglin von Roschach, Hansen den Benst und Hansen Schätzlin nit ganzlich und

gar losti von der von Hohenfels nach ir brief lut und sag, so hant sü und iro erben darnach, wenne sü wend, friges urlob und follen gewalt, ir ainer, zwein oder me alder allersament oder iro botschaft an iro statt, die vorgeschribnen gůter und och die hüser anzegrifen mit gricht alder ăn gericht, ăn recht, ăn klag und ăn zorn, für verklegti pfand, und die versetzen und verkofen ăn allen den stetten, wo es in fůgt ald fůgklich ist, als fil und als dike, bis das sü und iro erben von der von Hohenfels ganzlich und gar ledig und los werdent, umb hoptgůt und umb schaden. Und wär, das sü alder ir erben von derselben versatzung wegen gen der von Hohenfels oder gen ir erben, ob si enwär, ze kainem schaden kämint, man näms an schaden alder von laistung wegen alder wie sich der schad fůgti alder wovon er kämi, den schaden sölt er und sin erben allen han und die egenempten graf Hainrich von Werdenberg, herr Růdolf von Rosenberg, Josen den Maiger, Eglin von Roschach, Hansen den Benst, keller ze Rinegg, und Hansen Schätzlin und iro aller erben von der von Hohenfels ganzlich und gar lösen und ăn iro aller schaden unschadhaft machen, ir aller worten ze globen, ăn aid und ăn alle bewisung. Der vorgenempt Ůlrich Tröscher hat och gelobt vor mir und vor offem gericht für sich und sin erben mit siner trüwe an aines rechten geswornen aides statt, das alles ze halten und dabi ze beliben, als dirre brief von im und sinen erben wiset und seit. Und des ze ürkünd der warhait so henke ich vorgenempt Burkart Noschler, statamman ze Rinegg, min insigel an disen brief von des gerihtz wegen. Darnach vergich ich egenempt Ůlrich Tröscher ainer ganzer warhait, als Burkart Noschler, statamman ze Rinegg, davor an disem brief vor mir verjehen hăt; und ze merer, stäter, gůter sicherhait derselben vergicht so henk ich och min insigel für mich und min erben an disen brief, der geben ist ze Rinegg, an dem fritag vor Georii, in dem jar, do von Cristus gebürt warent drüzehenhundert jar und darnach in dem ainem und nünzigosten jare.

a) „vrgich, -t“ mit abkürzungszeichen für „er“. b) Verschreibung für „Märken“?

Schreibarten: anzegriffen, graff, verkoffen, kämmi, statt, -amman, stätte, ey, Mayger (neben „Maiger“), siny (nur einmal, sonst „sini“), zway, gantzer, -lich.

Fürstl. Fürstenbergisches archiv in Donaueschingen. — Regest: Krüger, Grafen von Werdenberg n. 515. — Pergament-original; die 2 sigel hängen offen.

2019.

Eberhart von Landsberg gibt dem abt Kuno von St. Gallen seinen leibeigenen Hermann Bellmunt auf, der sich um 9 schilling pfennig an das kloster gekauft hat.

Wil. 1391. Juli 3.

Ich Eberhart von Landsperg tůn kunt . . . allen . . ., daz der erber kneht Herman Bellmunt, der min reht aigen gewesen ist, sich selber mit lib und mit gůt und mit allen rehten und ansprachen, die ich zů sinem lib und zů sinem gůt hatt ald haben moht, von mir redlich und reht geköft hăt an daz erwirdig gotzhus ze Sant Gallen, dannan er min lehen gewesen ist, umb nün schilling pfenning, Costenzer müns . . .[a] Den selben vorgeschriben Herman Bellmunt hăn ich mit lib und mit gůt und mit allen rehten reht und redlich ufgeben und gevertgot zů dez erwirdigen minez gnädigen heren(!) abt Cůn, von Gottez gnăden abt dez vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen, und zů dez selben gotzhus handen; also und in dem rehten, daz der selb Herman Bellmunt mit lib und mit gůt und mit allen rehten nü(!) hinnenhin und iemermer an daz obgenant gotzhus ze Sant Gallen gehören und dez reht aigen sin sol . . .[b]

Wil in der stat, an sant Ůlrichs abent, 1391.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: uffgeben, gehörren, iemermerr, gewessen, hüttigen, statt, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 30. — Pergament-original; das sigel Eberharts von Landsberg hängt offen.

2020.

Die stat Constanz quittirt die stat St. Gallen für 76 pfund 19 schilling, die sie laut der abrechnung der stäte des bundes um den Bodensee schuldig war.

Constanz. 1391. Juli 6.

Wir der burgermaister, der rat und die burger gemainlich der stat ze Costenz tůn kunt . . . allen, . . . daz üns die wisen der burgermaister, der rat und die burger gemainlich der stat ze Sant Gallen, ünser aidgnossen, geben, beriht und ganzlich gewert und usgeriht hant siben und sibenzig phunt ân ainen schilling phenning, alles gůter Costenzer münse, der si üns schuldig wurden bi ir anzal, alz gemain stet unsers bundes umb den Sew nu nähst ze Bůchorn uf den nähsten donstag vor dem nähsten vergangenen sant Valentis tag ain gemain rechnung taten. Darumb so lassen wir . . . die selben burger und die stat ze Sant Gallen und iro nachkomen der vorgedahten siben und sibenzig phunt aines schilling phennings minder . . . ganzlich quitt, ledig und los . . .

Costenz, donstag nach sant Ůlrichs tag, anno Domini MCCCLXXXX primo.

Chonradus Sachs, protonotarius Constantiensis.[a]

a) Unterschrift mit anderer Tinte.

Schreibarten: uff, Vallentis, prothonotarius, Costentz, -er, gantzlich.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 25. n. 15. — Papir-original; von dem auf dem rücken aufgedrückten sigel in grünem wachs sind nur noch bruchstücke vorhanden.

2021.

Ritter Rudolf von Rosenberg verkauft klosterlehen am Bühl zu Lüchingen, ob der Halden und am Laimit an Johann von Wittenwil, leutpriester zu Altstätten, und dessen bruder Wernli, um 60 pfund pfennig.

Bernang. 1391. August 5.

Ich Růdolf von Rosenberg, ritter, sesshaft ze Bernang im Rintal, tůn kunt . . . allen . . ., das ich . . . disü nahgescriben gůter: den wingartun am Bůl, gelegen ze Lüchingen im Rintal, stosset ainhalb an wůr und anderhalb an Hugen Hofakkrers wingartun, und daz hüs und die hofstat und hofraiti darob gelegen, mit allem dem invang, so darzů gehöret, und mit aller zůgehörde, und den akker gelegen ob der Halten und den akker gelegen am Laimit und den Anwander[a], der daran stosset unnan an Rüschen hüs in Widan, und den akker am Bůbenbůl gelegen, an Särris wingartun, . . . ze kofen geben han . . . disen ersamen nahbenempten: hern Johansen von Wittenwil, bestätem lütpriester ze Altstetten, und Wernlin von Wittenwil, sinem elichen brůder, inen baiden gemainlich und unverschaidenlich, und allen iren erben, ob si enwärint, umb sechzig phunt phenning, gůter und genämer Costenzer müns . . .[b]; die vorgescribenen gůter, wingart, hüs, hofstat, hofraiti und akker mit aller zůgehörde min recht lehen gewesen sint von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen . . .[c]

Bernang, samstag vor sant Laurencien tag, 1391.

a) Doch wol eigenname; vrgl. ob. s. 360 den acker „den man nembt der Angewander". b) Quittungsformel. c) Fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffen, inn, bestätten, sechtzig.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 7. n. 34. — Pergament-original; es sigelt Rudolf von Rosenberg, dessen sigel offen hängt. — Dorsualnotiz: „umb Spanhartz wingarten". — Vrgl. unten die urkunde vom 9. December 1394.

2022.

Bürgermeister und räte der stat Zürich verrichten die 7 stäte um den Bodensee mit Heinrich und Johann Dachs von Goldbach und Heinrich Hirzli von Wesen und genossen.

Zürich. 1391. August 19.

Wir der burgermeister und die rät der stat Zürich tûn kunt allen, die disen brief sechent oder hörent lesen, umb all die stöss, misshellung, vordrung und ansprach, so die fromen, wisen ünser lieben eidgnossen die burgermeister, die amman, die rät und burger gemeinlich der steten Costenz, Rafenspurg, Überlingen, Lindôw, Sant Gallen, Bûchorn und Wangen, all ir helfer und diener und die, so zû diser nachgeschriben sach irhalb gehörent ald gehaft (sint), wo die gesessen oder wie die genant sint, an dem ein teil und Hans und Heinrich die Tachs von Goltpach, Heiniman Ströli von Herdiberg, Heinrich Hirzli von Wesen, Bertschi Rüscher von Frijenbach, Rûdi Wisso uss dem Gastern, Heinrich Münch, Claus Stoll, Hans Münch, Hans Knopfli, Rûtschman Knopfli, Claus im Gerüt, Fritschi Ströli, all siben von Herdiberg, und Herman Keller von Erlibach und all ander ir gesellen, fründ, helfer und diener, die ôch zû der selben sach gehörent ald gehaft sint, wo die gesessen ald wie die genant sint, an dem andern teil unz uf disen hütigen tag, als diser brief geben ist, ie mit enander hant gehept ald wie sich die sachen unzher erlôfen, zûgangen oder gefûget hant, der selben stöss, misshellung und vordrung die vorgeseiten beid teil luter und ganz ze dem rechtem uf üns gangen und komen sint. Und hant ôch die vorgenanten ünser eidgnossen von Sant Gallen mit irem offenen, versigelten brief für sich und für die andern sechs stet, als si vorbenant sint, für all ir burger, für all ir helfer und diener und die, so zû inen gehörent, mit gûten trüwen gelopt und verheissen; so hant die obgenanten Hans und Heinrich Tachs, Heiniman Ströli, Heinrich Hirzli und all ir gesellen, als si ôch vorbenant sint, für sich selber, für all ander ir gesellen, für all ir fründ, für all ir helfer und diener und für die, so irhalb zû diser sach gehörent, nach des anlasbriefs wisung und für all ir erben mit gûten trüwen gelopt und offenlich ze den heilgen geswûrn mit ufgehepten handen gelert eide, war und stät ze halten und ze volfûren, wes wir üns gemeinlich oder der merteil under üns umb die vorgeschriben sachen erkennen und us(s)prechen. Und nach beider teil red und widerred, vordrung und ansprach und nach allen sachen und löfen, die sich unzher zwischend dien vorgenanten beiden teiln hant vergangen, die wir eigenlich verhört haben, so haben wir üns einhelleklich erkennet, sagen und sprechen us ze dem rechten also, das die vorgenanten stet Costenz, Rafenspurg, Überlingen, Lindôw, Sant Gallen, Bûchorn und Wangen, all ir burger gemeinlich und ieklicher besunder, all ir helfer und diener und all die, so von ir wegen zû der vorgeseiten sach gehaft sint gewesen, gar und genzlich ledig und los süllen sin umb all vordrung und anprach, wie sich die vergangen hant, so die obgenanten Hans und Heinrich Tachs, Heiniman Ströli, Heinrich Hirzli, Bertschi Rüscher, Rûdi Wisso, Heinrich Münch, Claus Stoll, Hans Münch, Hans Knopfli, Rûtschman Knopfli, Claus im Gerüt, Fritschi Ströli und Herman Keller und all ander ir geselschaft und diener, die zû der selben sach gehörent ald gehaft sint, wo die gesessen ald wie si genant sint, ie ze sprechen hant gehept zû dien vorgenanten steten und zû iren burgern ald zû dien iren gemeinlich oder zû irem deheinem sunderlich, wie ald in welen weg sich daz hat gefûget; und süllen ôch damit umb all vorgeschriben sachen ze beiden teilen enander[a] luter und gût fründ sin, ane alle arge list. Es süllent ôch all gefangen und[b] ir brief und gelüpt, die si geben oder getan hatten ze beider sit, ôch ledig und los sin und süllen ôch fürbaz umb die sach

und vangnüsse nicht bekümbert werden, ân geverd. Wir sagen und sprechen ôch us, daz die vorgenanten beid teil gemeinlich noch nieman under inen sunderlich wider disen unsern uspruch noch wider kein stuk, so daran geschriben stad, niemer nüt getûn süllen noch schaffen getan (werden) mit worten noch mit werchen, mit geistlichen noch mit weltlichen gerichten noch ane gericht noch mit deheinen sachen, so ieman finden oder erdenken kan; dann daz si all gemeinlich und ir ieklicher sunderlich disen uspruch mit allen sinen puncten unwandelber und ungefarlich nu und hienach war und stät süllent halten bi den gelüpten und bi den eiden, als si herumb gelopt und geswûrn hant, als vorgeschriben stad, ân all geverd. Herüber ze einem offenen urkünd, das der vorgeschriben us(s)pruch war und stät belib, so geben wir diser us(s)pruchbrief zwen gelich, ietwederm teil einen, mit ünser stat anhangendem insigel offenlich besigelt. Dis beschach und ward diser brief geben Zürich in der stat, an dem nünzehenden tag des manodes Ôgsten, do man zalt von Cristus geburt drüzehenhundert und nünzig jar, darnach in dem ersten jar.

a) „enrander", auf einer rasur. b) Doch wol für „umb" verschriben.

Schreibarten: erlouffen, helffer, löffen, offennen, uff, Gerütt, hüttigen, lutter, sitt, statt, stett, -en, Ströly, Costentz, gantz, gentzlich, Hirtzli, nüntzig, untz, untzher.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX n. 8. — Pergament-original; das secretsigel — Schulthess: Städte- und Landessiegel, Mittheilungen der Antiquar. Gesellsch. in Zürich, Bd. IX taf. II n. 11 — hängt trefflich erhalten an weiss-braun-weissen leinenschnüren. — Die veranlassung zu disem handel scheint nach dem als beilage folgenden anlassbrief der metzger Johann Schorant von St. Gallen gegeben zu haben; näheres vermochte ich bisher nicht ausfindig zu machen. Die 3 „gesellen", welche unterm 21. Juli für sich und alle übrigen den anlassbrief ausstellten, glaubte ich auch in der überschrift des vorstehenden spruches als vertreter irer ganzen partei verwenden zu dürfen.

Wir diz nachgenemten Hainz Tachs, Johans Tachs und Hainrich Hirzli von Wesen tûn kunt und verjehen offenlich vor allermänglich mit disem gegenwürtigen brief für üns, für alle ünser fründ, gesellen und helfer und für alle die, die zû diser nachgeschriben sache gehörent oder gehaft sint, wa die gesessen sint ald wie sü genamt sint, für die wir ôch mit namen dise rihtung versprechen und versprochen haben, mit kraft diz brieves von aller der stösse, misshellung und ansprach wegen, so wir ald die obgenanten unser gesellen und helfer, wa die gesessen sint, die zû diser sach haft sint und gehörent, mit den wisen, fürsihtigen dem burgermaister, dem rat und der stat gemainlich ze Sant Gallen, mit iren aidgnossen gemainen steten des bundes umb den Bodensew oder mit Johansen Schorant dem metzger, burger ze Sant Gallen, besunder ald si mit uns ie gehebt hant bizher uf disen hütigen tag, als dirre brief ist geben, was daz ist ald wie sü genempt sint, wie sich die erlôfen, zûgangen ald gefûgt hant; der selben stöss, misshellung und ansprachen wir an stat und in namen ünser und der obgenanten unser gesellen und helfer, die zû der sach gehaft sint, für die wir ôch gelôbt und versprochen haben, mit wolbedahtem mût und nach erber lüt rat lieplich und tugentlich zum rehten komen und gangen sint zû den und uf ünser gnädigen herren die wisen, fürsihtigen den burgermaister und den rat gemainlich der stat ze Zürich; also das die selben stöss und misshellung ze baider sit nu hinnenhin ain gänzi, lutri, verrihti sach ist und sin sol, und das wir ze baider sit die obgenanten den burgermaister und den rat ze Zürich ernstlich bitten süllen, das sü sich der selben ünser stöss zum rehten annemen und underwinden. Und süllent ôch wir darumb ze baider sit uf in und bi in zen rehten beliben; mit sölichem gedinge, das wir ze baider sit mit vollem und ganzem gewalt unser und aller ünser helfer und gesellen uf ainen tag, alz üns der obgenant burgermaister und rat ze Zürich tag darumb beschaident, für si komen süllen, und das dann die selben der burgermaister und rat ze Zürich enzwüschen üns baiden tailn ain minne des ersten versûchen sont, ob si üns der selben stösse mit der minne überain bringen mugent. Wär dann, das si üns mit der minne niht in ain bringen möhtin, so süllen wir und ôch der obgenant burgermaister und rat von gemainer stat wegen zû Sant Gallen ald irü gewissü botschaft und ôch der obgenant Johans Schorant besunder, welhe tail icht zû dem andern ze sprechenn hat, ain reht umb reht ainander halten und gestatten vor den obgenanten dem burgermaister und dem rat ze Zürich umb die vorgedahten stöss und ansprachen, von ainem stuk an das ander, si haben zû uns ze sprechenn ald wir haben zû in ze sprechenn. Und wes sich danne die vorgenanten der burgermaister und der rat ze Zürich ainhelleklich oder der mer tail under in nach ünser baider tail klag, widerred und antwürt nach dem rehten erkennent, ez sie umb besser besorgnust diser rihtung oder umb ander fründ, gesellen und helfer, die zû der sach gehaft sint, als vor ist beschaiden, das alles tûn, vollefûren, war, stät, unverkertes und unwandelber halten

und lassen süllen ietz und ôch hernach, ân alle gevärde, alz wir das für uns und für alle unser fründ, gesellen und helfer, die zû der sach gehörent und gehaft sint, ieklicher under uns drijen besunder, bi gûten trüwen an aines rehten aides stat gelôbt und verhaissen habent. Und des alles ze offem, warem urkünde und stäter sicherhait aller der vorgeschriben dinge und vergiht so haben wir die vorgenanten Hainz Tachs, Johans Tachs und Hainrich Hirzli erbeten den ersamen Rûdolf Wanner von Nefels, gesessen in Glarus, daz er sin insigel für üns ze end diser geschrift offenlich getrukt hat uf disen brief, under des selben insigel wir üns willeklich gebunden haben, won wir aigener insigel niht haben; des ôch ich obgenanter Rûdolf Wanner offenlich vergich an disem brief, mir und minen erben ganzlich unschädlich. Diz beschach und ward dirre brief geben ze Sant Gallen, an sant Maria Magdalenen abent, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar und darnach in dem ainen und nünzigostem jare.

Schreibarten: erlouffen, helffer, uff, nachgeschribenn, vor-, sidt, erbetten, gegenwürttigen, hüttigen, stetten, gantzem, -lich, gäntzi, Haintz, Hirtzli.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 7. — Pergament-original; von dem rechts unten aufgedrückten, kleinen sigel in grünem wachs ist fast nichts mer erhalten. — Vrgl. urk. n. 2007.

2023.

Abt Rudolf von St. Johann verleiht dem Heinz Völi von Kalchern 2 äcker daselbst zu erblehen.

1391. November 10.

Wir Rûdolf, von Gotz gnaden apt des erwirdigen gotzhuses ze Sant Johann, gelegen im Turtal, in Costenzer bistum, sant Benedicten ordens, und daz capitel gemainlich dez selben gotzhuß, vergehin ..., das wir ainmûteclich und willenclich habin verlihen und gelihen Hainzen Fölin von Kalcherren und sinen erben die zwen acker gelegen ze Kalcherren ze Brûderstadel, an den fürhöptern anenander stossent, undnan an den Spitzigen Acker, obnan an dez selben Völis gût und och an den stig an den Holder, ainhalb an die strass und anderhalb aber an Völis gût, ... ze rehtem ewigem erblehen ...; also das er selb, sin erben oder wer denn ie die obgenanten acker baid innehat und buwet, üns, ünsern nahkomen ald ünsern pflegern an ünserr[a] statt järklich und ällü jar ân widerred und ân ünsern schaden davon ze rehtem zinse richten, geben und in den Brûderhof antwürten[b] sond fünf schilling pfenning, alles gûter Costenzer müns, doch ân als gevare ze der werung und ân all ierrunge. Wir habin och umb diß ewig erblehen der obgenanten acker baide ze rehtem erschatz von im enpfangen und ingenomen fünf pfunt pfenning, alles gûter und genämer Costenzer müns ...[c]

An des milten, lieben herren sant Martis abent, 1391.

a) „ünsr" mit abkürzungszeichen für „er". b) „antwrten" mit umlautzeichen über dem „w". c) Quittungs- und wärschaftsformel. – Durchgehends „ôch".

Schreibarten: fünff, cappittel, münss, bystum, Costentzer, Haintzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 2. A. 4. — Pergament-original; die sigel des abts und convents eingenäht,

2024.

Eppo von Eppenstein überlässt den im zu leibding verschribenen kirchensatz zu (Nider-)Helfentswil unter gewissen bedingungen an Lütold den Schenken von Landegg, der kirche und kirchensatz von dem freien von Rosenegg zu lehen hat.

Oberbüren. 1391. November 12.

In Gottes namen. Amen. Allen den, die disen brief und offen instrument ansehent oder hörent lesen, künd ich Eppo von Eppenstain und vergich offenlich mit disem brief für mich und alle

min erben, daz ich mit dem fromen Lütolt dem Schenken von Landegg wilklich und wolbedaht in ain komen bin von der kilchen und kilchensatz wegen ze Helfentswile, der sin recht lehen ist von den edeln frien .. von Rosnegg, und der selb kilchensatz aber min recht libding ist ze end miner wile mit allen nützen und zûgehörden, ussgenomen den nützen, die ainem kilchherren und lütpriester derselben kilchen zûgehörent; also daz der obgenant Lütolt Schenk und sin erben alle nütz und zins, so ich von derselben kilchen und kilchensatz wegen, und ôch darzû alles ander min varend gût, daz ich an husgeschierr ald an bettgewät ald an dehainen andren dingen vorhanden und unverbruht iendert hân, wie daz alles genant ald gehaissen ist, zû sinen und zû siner erben handen ziehen und daz bruhen, innemen und nutzen sol, wie er ald sin erben went, alz ir aigen gût, und daz er und alle sin erben och darzû alle nütz und zins, so von dem obgenanten kilchensatz und von der kilchen ze Helfentswile über ainen kilchherren und lütpriester derselben kilchen mir ze libding gevallent ald gevallen sôltint ald möhtint ze end miner wile und alz lang ich leben, ân min und ân allermenglichs von minen wegen sumen, ierren und widerred innemen, haimen und niessen und och die zehenden und alles daz, so zû derselben kilchen und kilchensatz gehört, verlihen, besetzen und entsetzen sont und mugent in glicher wis und in allem rechten, alz ich daz selber tûn sölt und möht, die wile ich leben, ân gevärd; doch also, daz derselb Lütolt Schenk und sin erben und alle die, in der hand und gewalt er denselben kilchensatz bringet, her Johansen Gässler, ietz kilchherren und lütpriester derselben kilchen, ze end miner wile bi allen dingen und gedingden beliben lâssen sont, darbi och ich und . . min husfrouv sälig in hânt unzhar lassen beliben, und darumb er brief von üns hât. Und daz derselb Lütolt Schenk darumb für mich geben und bezaln sol vierzehen pfund gûter und genämer haller und och nit mer an den stetten und den lüten, da ich in die hingeben und bezaln haizz; wär aber, daz ich fürbaz dehain geltschuld ieman gelten sölt ald machoti ald verhiessi, darmit sölt er und sin erben nütz ze schaffent hân und nieman nütz darumb gebunden sin. Und daz ôch derselb Lütolt Schenk und alle die, in der hand und gewalt der obgenant kilchensatz iemermer kumpt ald innehânt, mich ze end miner wile und alz lang ich leben, in iro kost haben und mich mit spis und mit gewand versorgen sont, wie ich des dann noturftig bin, nach iren eren und nach miner noturft, ân gevärd. Und och also, daz ich daz also ufnemen und bi in beliben sol, diewil ich leben, ân gevärd. Und wenn aber ich von todes wegen abgangen bin, daz dann ze stett derselb kilchensatz mit aller zûgehörd und alles daz varend gût, daz ich an dehainen dingen hinder mir lâz, dem obgenanten Lütolt Schenken und sinen erben ganzlich ledig und lôs sin sol, ân aller miner erben und ân allermenglichs von minen wegen sumen, ierren und widerred. Und daz derselb Lütolt Schenk und sin erben und der obgenant herr Johans Gässler dannanhin beliben sont bi den briefen, die si vormalz gegen ainander hânt von der kilchen wegen, ân gevärd. Und des alles ze offem urkünd der warhait so hân ich min insigel offenlich gehenkt an disen brief und instrument und hân och darzû erbeten den fromen, vesten ritter her Rûdolf von Rosenberg von Zukkenried, daz er och sin insigel zû dem minen offenlich gehenkt hât an disen brief, daz ôch ich ietzgenanter Rûdolf von Rosenberg getân hân von bett wegen des egenanten Eppen von Eppenstain, mir und minen erben unschädlich. Und ze noch merer sicherhait aller vorgeschribnen ding so hân ich egenanter Eppo von Eppenstain ällü vorgeschribnen ding wilklich geoffnot und verjehen vor dem gelerten man Wernhern Zehender, von kaiserlichem gewalt ainem offnen schriber, und hân dem mit miner trüw[a] in aides wise gelopt, wider dehainü vorgeschribnen ding niemer ze tûnd noch ze redent, weder mit recht noch ân recht noch mit dehainen dingen, und hân mich vor im verzigen aller frihait und gnad, alles rechten, fürzugs und usszugs, so ieman darwider erdenken kan, und hân in gebeten dis instrument hierüber schriben und mit sinem zaichen

bezaichnen. Dis alles geschach ze Obernbürren, in des lütpriester hus daselbs, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert und nünzig jar, darnach in dem ersten jar, an dem nähsten sunnentag nach sant Martis tag, umb vesper zit. Und warent hiebi ze zügen her Růdolf von Rosenberg, ritter, her Johans Gässler, Růdolf von Edegswile, Ůlrich Wirri, Hainrich Murer und Bertschi Jöch.

(S.) Et ego Wernherus Decimatoris de Pfullendorf, clericus Constantiensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius juratus, quia premissis omnibus tempore et loco et presentibus, quibus supra, presens interfui et de eisdem stipulatus fui eaque, sicut premittitur, fieri vidi et audivi: idcirco hoc presens publicum instrumentum manu mea exinde conscripsi et signo meo solito signavi in testimonium premissorum, requisitus super hiis.

a) „trw" mit umlautzeichen über dem „w".

Schreibarten: ffrien, uffnemen, Edegswille, Helfents-, bettgewätt, erbetten, ge-, husfrow, dyocesis, gantzlich, nüntzig, untzher.

Stiftsarchiv St. Gallen. H. 4. M. m. 3. — Pergament-original; beide sigel eingenäht. — Vrgl. urkunde n. 1900.

2025.

Peter Kobler, ammann Eglolfs des jüngern von Rorschach zu Herisau, und seine gattin Adelheid verkaufen an Ulrich und Margaret Köchler von St. Gallen den zehnten zu Engelswil, um 21 pfund pfennig.

Herisau. 1391. November 13.

Ich Johans von Rein, keller ze Herisouv von des erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen wegen, tün kunt ... allen ..., das für mich kamen ze Herisouv am nechsten mentag nach Martini, do ich von mines gnedigen herren abt Chůn des vorgenanten gotzhus heissens wegen offenlich ze gericht sas, dis nachbenempten erber lüt: Eglolf von Roschach der jünger, Peter Kobler, sin amman daselbs ze Herisouv, und Adelheit, des selben Peter Koblers elichi wirtin, Heinrichs Müllers seligen von Utzna elichi tochter, und offnoten und verjahen da die vorgenanten Peter Kobler und Adelheit, sin elichi husfrouv, für sich und ir erben mit iro fürsprechen offenlich vor mir und dem gericht und sprachen, das si mit wolbedachtem můt und gůter vorbetrachtung und mit des vorgenanten Eglolfs von Roschach, iro herren, des eigen si wärint von dem lib, gůten willen, gunst und verhengnust den zehenden ze Engriswile, der der obgenanten Adelheiten lehen were von dem vorgenempten gotzhus ze Sant Gallen ..., ze koufen geben hettint den erbern und wolbescheiden Ůlrichen Köchler und Margareten, siner elichen husfrouven, burger ze Sant Gallen, beiden gemeinlich und unverscheidenlich und iren erben, ob si enwärint, umb eins und zwenzig pfund pfenning, gůter Costenzer münz ...[a] Und hettind inen ouch den selben zehenden in solichem rechten ze koufen geben, das inen ze dem egenempten hof ze Engriswile zehenthaft were alle korn und darzů, was uss der erd wachset, es sig höuv, werch, obs, reben, erws, bonan, linsi oder ander ding ... Und woltind inen ouch den selben zehenden ... ufsenden zů des vorgenempten mines gnedigen herren abt Cůnen des vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen hand und zů der selben Ůlrichen Köchlers und Margareten, sinen elichen wirtinen, handen; mit sölicher bescheidenheit und geding: weders under den zweien ... vor dem andren abgat von todes wegen, das denn der vorgeschriben zehend mit allen rechten und zůgehörden valle und gefallen sig an das ander, das denocht under inen zweien denocht lebet und in lib ist. Und baten mich mit iren fürsprechen erfarn an einer urteil ... Das tet ich und ward erteilt ...,[b] und das si denn den vorgedachten zehenden ... mit ir

und mit des vorgenempten ir vogtes handen ufgeben und ufsenden solt zû des vorgenanten lehenherren handen bi einem, der ouch von dem selben gotzhus belehent weri . . . Do nam die selb vorgenant Adelheit mit des obgenanten ir elichen mans willen ze vogt über dis sach Cûnraten von Rein . . .,[c] und sant ouch do ze stett die selb Adelheit Koblerin . . . den vorgeschriben zehenden gelegen ze Engriswile mit allen rechten und zûgehörden uf zû des vorgenanten lehenherren handen bi mir Hansen vom Rain . . . Und verzigend sich do die vorgenanten Eglolf von Rorschach, Peter Kobler und Adelheit sin elichi wirtin mit ir und mit des vorgenempten Cûnratz von Rein handen und verzihend sich . . .[d]

Herisouv, an dem vorgeschriben mentag, 1391.

a) Quittungsformel. b) Bevogtigungsformel. c) Befragungsformel. d) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Eglolff, -s, hoff, kouffen, uffgeben, -senden, zehentschafft, Enggrischwile, zuogehorden, Margarethen, Herisow, höw, husfrov, -n, by, zweyen, Costentzer, müntz, zwentzig. – Einige offenbare verschreibungen sind stillschweigend berichtigt worden.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1248—1482, fol. 218. — Es sigeln Johann von Rein von des gerichtes wegen und Eglolf von Rorschach und Peter Kobler. — Die belehnung durch abt Kuno erfolgte am 28. December, laut nachstehenden document:

Wir Chûn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zûgehört dem stûl ze Rom, verjehend mit disem brief, das für üns kam ze Wil in ünsers gotzhus stat, an dem tag, als diser brief geben ist, der bescheiden Hans von Rain, keller ze Herisouv, und offnet vor üns und sprach, wie das fro Adelheit, Peters ammans ze Herisouv elichi husfrouv, vor offem gericht, wie urtel und recht geben hetti, üns bi im us ünser hand ufgesent hetti ein zehendli gelegen ze Engriswil, das von üns und ünserm gotzhus ir lehen wäri, und üns bitten sölt, denselben zehenden mit aller zûgehörd lihen dem bescheiden Ůlrichen Köchler, burger ze Sant Gallen, und Margreten, des selben Ůlrichen Köchlers eliche husfrouv, ze lehen . . .[a]) Wir haben ouch derselben Margreten die gnad getan, das si das vorgenant zehendli haben, niessen, besetzen und entsetzen sol ze glicher wis, als ob si ein knab weri.

Wil, in ünsers gotzhus stat, an der kindli tag, 1392.

a) Aufgebe- und belehnungsformel.

Schreibarten: brieff, uffgesent, Enggrischwil, zuogehord, Margrethen, statt, Herisow, husfrow, by.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Urbarbuch 1248—1482, fol. 219 b. — Das datum diser urkunde darf wol als vollgültiger beweis dafür angefürt werden, dass das jar in St. Gallen immer noch mit weihnachten seinen anfang nam.

2026.

Henni Mösli, genannt Schlosser, verkauft an Hans Meier von Selmenau den jüngern den halben zehnten zu Selmenau.

1391. November 15.

Ich Henni Schlosser, Cûnzen Möslis seligen sun von Berg, tûn kunt . . ., daz ich . . . dem erbern man Hansen dem Maiger von Selbnouv dem jüngern . . . ze kofent han gegeben den halben zehenden ze Selbnouv, den ich von minem vater seligen ererbt han, ellü minü recht mit aller zûgehörd an dem selben zehenden; der ander taile ist Hansen Maigers dez eltern von Selbnouv. Und sint dis die gûter, darab der zehend gat: dez ersten ain helbü juchart akkers ze Selbnouv undern vorchen an der halden, die der alt Hans Maiger buwt, und ain helbü juchart akkers ob den vorhen(!), die Claus Vogler buwt, und ab der halden enent dez wegs ze Selbnouv, die ob den höfen hin stozt, ünz an Clausen Voglers wingarten, und ab dem wingarten, der nüwlichs an der selben halden geleit ist, und ab der halden mit enander ob Steklis wis, und ain helbü juchart in der Rüti ze Selbnouv, und ab dem Dornakker hinder der Egg, und ab ainer halben

juchart ze den übergänden akren. Und darumb hat mir der obgenant Hans Maiger . . . gegeben ain pfund und acht schiling pfening . . .[a] Und dez allez ze offem und warem urkünd . . . han ich der obgenant Henni Mösli, genant Schlosser, mich und all min erben dez verbunden under dez ersamen mannes Swarz Gebzen, dez statammans ze Lindouv, insigel, daz er von miner ernstlicher bet wegen für mich und für min erben an disen brief gehenkt hat, won ich aigens insigels nit han . . .

Sant Otmars abent, 1391.

a) Quittungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffent, vatter, Othtmars, Lindow, Selbnow, Cuontzen, Gebtzen, Swartz, üntz.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 2. A. 5. — Pergament-original; sigel eingenäht.

2027.

Eglolf von Altstätten der ältere verkauft dem spital zu St. Gallen seinen leibeigenen st. gallischen lehenmann Ulrich Knell auf Rüti, um 28 pfund pfennig.

1391. November 29.

Ich Eglolf von Altstetten, der elter, tůn kunt . . . allen . . ., daz ich mit wolbedachtem můt und von miner rechter, redlicher note wegen redlich und recht verkouft und ze koufenn geben han den wisen, wolbeschaiden lüten Nicolausen Růpreht, Ůlrichen Růdger und Ůlrichen Köchler, phleger und maister der siechen dez spitals ze Sant Gallen an dez selben spitals statt und an den selben spital disen nachgenempten erbern knecht Ůlrich den Knellen, sesshaft uf Rüti, mit libe und mit allen sinen gůtern umb acht und zwainzig phunt phenning, gůter Costenzer münse, und umb zwen mut gůtes und ungefarlichs kernen . . .[a]; der selb Ůlrich Knelle von dem libe min aigen gewesen ist und belehnet von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen. Und han ŏch den selben ietzgenempten Ůlrichen Knellen mit lib und mit gůt und mit allen zůgehörden dez egedachten spitals phlegern und maistern an dez selben spitals statt und an den selben spital ufgeben, gevertigot und zů irn handen bracht mit dez erwirdigen fürsten mines genädigen herren abt Cůnen hand, abt dez gotzhus ze Sant Gallen, und mit miner hand . . .[b]

Sant Andres abent dez heilgen zwelfboten, 1391.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffenn, verkoufft, uff, wolbeschaidenn, spittal, -s, zwelfbotten, Nycolausen.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 7. n. 32. — Pergament-original; das sigel Eglolfs von Altstätten hängt offen.

2028.

Abt Kuno von St. Gallen schliesst mit herzog Leopold (IV.) von Österreich ein bündnis auf lebenszeit.

Wil. 1392. Januar 23.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt, und das capitel gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum, bekennen und tůnt kund offenlich mit disem brief: Alz der durchlühtig, hochgeborn fürst herzog Lüpolt, herzog ze Östenrich, ze Stir, ze Kernden und ze Krain, gräf ze Tirol etc., üinser lieber gnädiger herr, für sich, sin vettern und brůder üns und üinser gotzhus ze Sant Gallen mit allen üinsern vestinen, steten, lendern, lüten und gůten

in ir sunder gnad, dienst und schierm genomen hat zû dem rechten; also daz si und ir landvögt unamptlüt in Turgöuv, Ärgöuv und in ir herschaft ze Veltkilich, wer die ie ze ziten sint, ün mit iren vestinen, steten, land und lüten daselbs beholfen und beräten sin süllent zû allen ünser notturften und üns und die ünsern gen menglichem versprechen sont zû dem rechten, wenn wir oder die ünsern das vordrent und des bedurfent, ungevarlich; daruf och wir egenempter abt Cûn ietzo derselben ünser herschaft gesworner rat und diener worden sint. Wär aber, daz wir üns zû ieman anderm verbinden wurdint, darinne süllen wir dieselben ünser herschaft von Östenrich ussnemen und vorbehalten. Und haben ôch darinne ussgenomen den hailgen stûl ze Rom und daz hailig Römsch rich und alle ander, die sich vor zû üns verbunden hant, wie die genant sint, ân gevärd. Und süllen ôch wir zû glicher wis der obgenanten ünser herschaft von Östenrich und den iren mit allen ünsern und ünsers gotzhus vestinen, steten, lüten und lendern vestenklich und getrüwlich dienen, behulfen, beraten und wartent sin zû allen iren notturften, wenn sie oder die iren daz an üns vordrent und des bedurfent, ân gevärd. Wär aber, daz dieselb ünser herschaft sölich hôptkrieg und landkrieg gewunnen, darzû si ünser ald der ünsern ze landwer bedörften, so sont si üns darumb tûn, alz ir vordern ünsren vordern getân hânt. Und sol disi buntnüst, verainung und dienst ân alles absagen bestân und weren, alle die wil wir obgenanter abt Cûn in leben sint, und nach ünserm abgang unz an ain absagen; dasselb absagen ünsri obgenant herschaft von Östenrich ald ünser nachkomen ald ain gemain capitel ünsers obgenanten gotzhus nach ünserm tod wol tûn mugent, wenn si wend. Und wenn och dasselb absagen von ainwedrem tail geschiht, so sol die egeschriben buntnüst, verainung und dienst darnach ain halb jar das nähst bestân und weren und nit fürbaz, ân gevärd. Besigelt ze urkünd mit ünserr[a] abtie und capitels insigeln, und geben ze Wil, in ünsers gotzhus stat, an dem nähsten zinstag nach sant Antonien tag, nach Cristz gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem zwai und nünzigosten jar.

a) „ünsr“ mit abkürzungszeichen für „er“.

Schreibarten: daruff, grauff, cappitel, -s, Anthonien, statt, stett, -en, abtye, bystum, Styr, Tyrol, Costentzer, nüntzigosten, untz.

Statsarchiv Luzern. — Pergament-original; ziemlich zerknittert und beschmutzt; die obere hälfte des abtsigels ist abgesprungen, das conventsigel ist wol erhalten, beide hängen an pergamentstreifen. — Durch obige urkunde wäre die bisher nur als gerücht umgehende, enge verbindung abt Kuno's mit dem hause Österreich so klar wie möglich als tatsache erwisen; vrgl. v. Arx, Gesch. d. Kant. St. Gallen II. 95; Dierauer, Gesch. d. schweiz. Eidgenossenschaft I. 396.

2029.

Heinrich Weibel zu Altishausen und sein son Ulrich geloben dem abt Kuno von St. Gallen eidlich, weder iren leib noch ir gut dem kloster St. Gallen irgendwie zu entfremden.

1392. Februar 5.

Allen . . . tûnd wir nahgenempten Hainrich Waibel, ze Altishusen sesshaft, und Ûlrich Waibel, des selben Hainrichs elicher sun, kund . . ., das wir dem hôhwirdigen fürsten Cûnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, unserm gnädigen herren, gelobt und gesworn habint gelert aid zû Got und den haligen mit ufgehabnen vingern, das wir unser lib noch unser gût, ligentz noch varentz, dem vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen, des aigen wir sigint mit lib und mit gût, niemer entflöchen, entfrömden noch entfûren sond mit burgreht, mit vogtreht noch in dehain andren weg, den ieman erdenken kan oder mag. Wär aber, das wir überfürin und nit hieltint, als ietz vorgeschriben[a] stat, das Got nit well, so sigint wir dem selben unserm gnädigen herren abt Cûn,

sinen nahkomen und dem gotzhus vervallen ze gebenn zwaihundert pfund pfenning, Costenzer müns, oder aber zwen gût geng haller für ain Costenzer pfenning, damit ain kôfman den andren ze Wil in der stat so vil geltz ungevarlich bezaln mag. Und die selben pfenning söllint wir oder unser erben, ob wir enwärint, dem selben unserm gnädigen herren abt Cûnen oder sinen nahkomen, ob er enwär, geben und ganzlich weron, nah dem und es an üns oder unser erben gevordrot wirt ze hus, ze hof oder under ôgen, mit brieven oder mit boten, inrent dem nähsten manot, der nah der vordrung allerschierost kumpt. Und habint dazû zû üns ze merer sicherhait dem vorgenanten unserm gnädigen herren abt Cûnen und sinen nahkomen ze bürgen geben diz nahgenanten erberen lüt: Johansen Maier von Schlatt, Johansen Keller von Berg, Ůlrichen Keller von Altishusen, Herman Wishopt von Illikhusen, Cûnrat Sigersten von Berg, den man nempt Etterli, Cûnin Keller von Altishusen, Johansen Zelren, des alten Waibels swöster sun, Johansen, Hans Maiers sun von Schlatt, Hainrichen Gräfen den schnider, burger ze Costenz, Cûnzen Weber von Altishusen, Ůlin Maier von Tibihusen, Petern Risen, ze dem Langen Rikkenbach gesessen, die diz bürgschaft alle gemainlich und unverschaidenlich uf sich genomen händ; mit der beschaidenhait, gedingde und in dem rehten: wär daz wir nit hieltin, als da vorgeschriben[a] stät, und überfûrin und dem vorgenanten unserm gnädigen herren oder sinen nahkomen die vorgeschribnen zwaihundert pfund pfenning nit rihtind noch gäbint in dem zil, alz vorgeschriben[a] stät, wenn denn wir und die selben bürgen von dem vorgenanten unserm gnädigen herren abt Cûnen oder von sinen nahkomen gemant werdent . . ., so söllent wir und die selben vorgenanten bürgen nah der selben manung in den nähsten aht tagen ân alles verziehen invarn gen Wil in des vorgeschribnen gotzhus stat und da ieklicher mit sin selbs lib reht, gewonlich giselschaft laisten in offner wirtz hüser ze vailem gût, ieklicher zwai unverdingoter mäl an dem tag, und sond ôch von der selben giselschaft niemerme komen noch davon ledig werden, won mit willen und gunst unsers vorbenempten herren abt Cûnen oder siner nahkomen, bi den aiden, die wir gesworn habint, ê das der selb unser gnädiger herr oder sin nahkomen der vorgeschribnen pfenning ganzlich gewert und usgeriht werdent, ân allen iren schaden. Wenn aber das wär, das zwen ganz manot hin wärin, die nähsten, nah dem und wir und ôch die vorgenanten bürgen gemant sigint ze laistenn, alz vorgeschriben[a] stät, wir laistin oder nit, und aber der selb unser gnädiger herre abt Cûn oder sin nahkomen der vorgenanten zwaijer hundert pfund pfenning dennoht nit gewert noch usgeriht sint ganzlich und gar, so hat der selb unser gnädiger herre abt Cûn oder sin nahkomen und ir helfer, wer die sint, frijes urlob und vollen gewalt, üns oder unser erben, ob wir enwärint, und och die egenempten bürgen darumb anzegrifent . . . Und söllent wir und die selben bürgen allweg dester minder nit laisten, und sol üns noch die vorgenempten bürgen noch unser ligend noch varent gût noch gûter davor noch dawider nüt schirmen noch gût sin dehainerlai frihait noch gnäd, die wir habint oder erwerben möhtin von bäbsten, küngen und kaisern, dehain landfrid noch landreht, dehain vogtreht noch burgreht, dehain bundnust, gewonhait noch gesetzt der herren, der stet noch des landes, die ietz sint oder noch erdäht werdent, noch dehain ander gebot, schirm, die ietz sint ald hienach erdaht werdent in künftigen ziten. Wär ôch, daz under den vorgenanten bürgen ainer oder mer abgieng . . ., so söllent wir . . . ie ain andren als gûten, gewüssen und schidlichen bürgen geben an des abgangnen bürgen statt . . . in den nähsten vierzehen tagen, nahdem und es an üns gevordrot wirt . . . Tätin aber wir des nüt, so söllent wir und die andren bürgen, die dennoht in lib und nütz sind, nahdem und wir ze laistenn gemant werden . . ., in den nähsten vierzehen tagen nah der selben mannung invarn gen Wil . . . Wenn aber wir also zwen ganz manot an enandern gelaist habint, das wir dazwüschen noch denn ze mäl dem selben unserm gnädigen herren abt Cûnen oder sinen nahkomen ain andren als gûten und gewüssen schid-

lichen bürgen an des abgangenen bürgen statt nit geben habint ..., so sigint wir vorgenaute angülten und unser erben, ob wir enwärint, dem selben unsern gnädigen herren abt Cůnen ald sinen nahkomen vervallen zwaihundert pfund pfenning der vorgedahten müns, die och wir oder unser erben inen unverzogenlich geben und usrihten sond in dem nähsten manot, nahdem und es an uns gevordret wirt..., und süllent von der laistung niemer komen, ê daz der selb unser gnädiger herr apt Cůn oder sin nahkomen der vorgeschriben[a] pfenning ganzlich gewert und usgeriht wirt, und hand dazu vollen gewalt und frijes urlob und ir helfer, wer die sint, üns und unser erben und ŏch die nützen bürgen anzegrifen an unsern ligenden und varenden gůtern ze gelicher wis, als da obgeschriben stât... Wir obgenampter Hainrich und Ůlrich Waibel hand och gelobt bi dem vorgenanten aid für üns und unser erben, die obgenampten bürgen ze lösenn von allem dem schaden, in den si koment von der obgeschribnen bürgschaft wegen. Wir obgenanten bürgen all verjehent mit disem offen brief, das wir all gemainlich und unverschaidenlich hinder diz bürgschaft gangen sint mit allen den dingden, rehten und gedingden, stuken und artikeln, so an disem brief verschriben stand, daz wir ŏch die halten, vollfůren und laisten sont ungevarlich bi den aiden, die wir darumb ze Got und den haligen mit ufgehabnen vingern gesworn habint. Und des ze warem urkund so habent wir Hainrich und Ůlrich die Waibel und ŏch wir obgenante bürgen erbeten den edeln, frijen und wolerbornen herren herr Walthern von der Alten Klingen, ritter, und den fromen vesten ritter herr Růdolfen von Rosenberg von Zukkenriet, daz si irü aignen insigel für uns alle an disen brief gehenkt hand, won wir aigner insigel nit haben ...

Sant Agten tag, 1392.

a) „vorn." mit doppeltem abkürzungsstrich.

Schreibarten: anzegriffen, -t, nachkomenn, offenn, ünns (neben „üns"), bürgschafft, gisel-, kouffman, seshafft, uff, -gehabnen, innrent, entfuerren, voll-, botten, erbetten, gebett, statt, stett, Altyshusen (einmal, sonst Altish-), dehainerhay, fryhait, kaysein, Mayer, -s, Rysen, Tybihusen, Yllikhusen, Costentz, -er (neben „Costenzer"), gantz, -lich.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 34. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

2030.

Albrecht Merler verkauft dem abt Kuno von St. Gallen die Littenheidswise an der Wilmatt, sein lehen vom kloster St. Gallen, um 90 pfund heller.

Wil. 1392. Februar 14.

Ich Růdolf von Edegswile, schulthaiss ze Wil, tůn kund ... allen ..., das für mich kam ze Wil in der stat an sant Valentins tag, do ich offenlich ze geriht sass, der vest Růdolf Rugg mit Albreht dem Merler, und offnot da der selb Růdolf vor mir in offnem geriht und sprach: Als der selb Albreht Merler mit des edeln, wolerbornen frijen herr Walthers von der Alten Klingen, ritters, sines rehten vogtes, willen, gunst und wissen und verhengde dem hŏhwirdigen fürsten Cůnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, und ŏch dem selben gotzhus ain wisen, ist gelegen obnan an Wilmatt, nempt man Littenhaidswis, die sin lehen gewesen wär von dem selben gotzhus ze Sant Gallen, ze kŏfenn geben hetti umb nünzig pfund gůter und italiger haller,..." und aber der selb Albreht Merler, herr Walthern von der Alten Klingen, frijen und ritter, sinen rehten vogt, von siner aignen unmůss[b] wegen bi im ze disen ziten nit gehan möht, so hetti der selb her Walther dem selben Růdolf Ruggen an siner statt über diz sach dem selben Al-

brehten Merler ze vogt geben und gesetzt, daz er an siner statt mit dem selben Albrehten Merler die selben vorgeschribnen wisen sölti vertgan, ufgeben und sich der enzihen hin zů des obgenampten abt Cůn und sines gotzhus handen, wie reht, sitt und gewonlich und dem selben gotzhus nǒtdurftig wär, und zǒgt ǒch darumb des selben hern Walthers von der Alten Klingen offen[e)] versigelten brief; der selb brief ǒch do ze mål vor mir offenlich in geriht verlesen ward und ǒch also geschriben stůnd. Nach dem als do der selb brief gelesen ward, do bat mich vorbenempten rihter der selb Růdolf, im und dem selben Albrehten, des vogt er was, mit irem fürsprechen zu erfarn an ainer urtail, wie si die obgenampt wisen vertgan und zů des selben abt Cůnen und sines gotzhus handen bringen söltin . . . Und das ted ǒch ich und fragt urtail umb, und ward nah miner obgenampten rihters frag mit gemainer urtail ertailt: sid das daz der edel wolerborn herr Walther von der Alten Klingen, frije und ritter, dem selben Růdolf Ruggen die vogtie umb die sach nah des verlesnen briefs lut und sag enpfolhen hetti, das denn der selb Albreht Merler mit siner und Růdolfs Ruggen, sines vogtes handen die vorgeschribnen wisen mit aller zůgehörd für sich und sin erben an des gerihtes stab ufgeben und entzihen sölt hin zů des selben abt Cůn und sines gotzhus handen . . .[d)]

Geben an dem obgeschribnen tag, 1392.

a) Quittungsformel. b) „unnuos". c) Mit abkürzungsstrich über der zweiten silbe. d) Aufgebe-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffenn, uff, -geben, Edeggswille, Vallentinns, batt, statt, vogtye, ytaliger, nüntzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 1. n. 25. — Pergament-original; es sigeln der „rihter" Rudolf von Edagswil, Walther von der Alten-Klingen und Rudolf Rugg (Ruck); das erste sigel ist eingenäht, die zwei andern hängen offen.

2031.

Burkhart Ris von Wil verkauft der frau Anna von Henggart, priorin der samnung zu Wil, eine wise, um 49 pfund pfennig.

Wil. 1392. März 1.

Allen . . . künd ich Burkart Ris, burger ze Wil, und vergich . . ., daz ich wissentklich und wolbedaht von miner kumberhaftin wegen redlich und recht für mich und für alle min erben verkǒft hän die wisen zwischan der frouven in der samnung garten und dem mülibach, der an die Klaffenden Müli gät, gelegen, die vornan stosset an die landstrazz . . ., dieselb wise min recht aigen was. Und hän dieselben wisen für recht aigen ains ungevarlichen, ewigen kǒfs ze kǒfent geben den ersamen gaistlichen frouven frouv Annen von Henkart, priorinen, und den frouven und dem covent gemainlich der samnung ze Wil vor der stat, in Costenzer bistum gelegen, und allen iren nachkomen zů desselben covents und samnung handen und gewalt, umb nün und vierzig pfund pfenning, alles gůter und genämer Costenzer müns . . .[a)]

Wil, fritag nach sant Mathias des hailgen zwelfboten tag, 1392.

a) Quittungs-, aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: ffrow, -en, kouffent, statt, zwelfbotten. bystum, Mathyas, Costentzer, viertzig (oder „vierczig"?).

Stiftsarchiv St. Gallen. H. H. H. 1. Fasc. 1. n. 12. — Pergament-original; das sigel des Burkhart Ris hängt wol erhalten offen.

2032.

Johann von Steinach sendet für sich und seinen bruder Konrad die leibeigene Margareta Meldli und deren kinder, die zu ²/₃ ir lehen vom kloster St. Gallen waren und die Wilhelm und Erhart Blarer inen abgekauft haben, dem abt Kuno von St. Gallen auf.

St. Gallen. 1392. März 16.

Ich Jacob Růpreht, den man nemmet Löw, statamman ze Sant Gallen, tůn kunt ... allen ..., daz Johans von Stainach, Hainzen von Stainach elicher sun, für sich, für Cůnraten von Stainach, sinen elichen brůder, und für alle, die zů diser nachgeschriben[a] sache behaft sint, offenlich vor mir und dem gerichte mit sinem fürsprichen (!), wie urtail und recht gab, von siner hand bi Bernharten Blarer ufgesendet hat Margareten Meldlinen, Petern, Hugen, Elzbethen, Růdolfen und Annen, irü kind, mit liben und mit allen irn gůtern, die zwen drittail von den liben iro aigen gewesen wärint und belehent von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, und die Wilhelm und Erhart die Blarer mit iro baren phenningen von inen gekǒft hant. Und bat ǒch der vorgenant Johans von Stainach den egenempten Bernharten Blarer offenlich vor gerichte, daz er die obgenanten frǒwen und die egenempten[b] irü kind mit liben und mit allen iro gůtern ufbrächti an dez hohwirdigen fürsten mines genädigen herren abt Cůnen hand, abt dez gotzhus ze Sant Gallen, und an daz selb gotzhus, won ǒch die obgenanten Wilhelm und Erhart die Blarer die egenempten frǒwen mit den obgenanten ir kinden an daz vorgenant gotzhus gekǒft hant . . .

Sant Gallen, sampstag nach sant Gregorien tag, 1392.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) „egn" mit doppeltem abkürzungsstrich.

Schreibarten: gekoufft, Margarethen, batt, Haintzen.

Stiftsarchiv St. Gallen D. D. 2. B. 31. — Pergament-original; das sigel des ammans Jakob Ruprecht hängt offen.

2033.

Hermann Kummer von St. Gallen sendet den Johann von Riggenswil, der sich von im an das kloster St. Gallen gekauft hat, dem abt Kuno von St. Gallen auf.

St. Gallen. 1392. April 30.

Ich Jacob Růpreht, den man nempt Löw, statamman ze Sant Gallen, tůn kunt . . . allen . . ., daz für mich kam ze Sant Gallen in der stat, an dem tag, als dirre brief geben ist, do ich offenlich ze geriht sass, der erber Herman Kummer, Cůnrat Kummers sälgen von Herisǒw elicher sun, burger ze Sant Gallen, und offnat da mit fürsprechen offenlich vor mir und dem geriht und sprach, daz der erber, beschaiden Johans, Cůnratz von Richatswile elicher sun, der im ze tail worden wär, alz er mit allen sinen geswüstergiten alz iro lüt und gůt getailt hettin, der ansprachen, die er zů im hatt ald haben moht, von im reht und redlich kǒft hett an daz vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen, und wölt ǒch den selben Johansen von Richatswile mit lip und mit gůt und mit allen rehten und ansprachen, die er zů im hett ald haben möht, willeklich und frilich ufsenden zů des erwirdigen fürsten mines gnädigen herren abt Chůn, abt des vorgeschriben[a] gotzhus ze Sant Gallen, und zů des selben gotzhus handen. Und bat mich mit sinem fürsprechen ervarn an ainer urtail, wie er daz tůn sölt . . . Das tet ich, und ward ertailt mit gemainer urtail,

Publicationen des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. I—X. St. Gallen. 1862—1868. Lex.-8.
Geh. à 2 Mark 70 Pf. 3 Fr.

Der I. Halbband enthält:
I. Christian Kuchemeisters neue Casus Monasterii S. Galli, herausgegeben durch Prof. J. Hardegger.
II. Ueber das Zeitbuch der Klingenberge. Von Prof. G. Scherrer.
III. Materialien zur Geschichte der letzten Tagsatzung der alten Schweiz. Mitgeteilt von C. Morel.

Der II. Halbband enthält:
I. Kurze Chronik des Gotzhaus St. Gallen, herausgegeben durch Prof. J. Hardegger.
II. Zwei Denkmäler des frühern Criminaljustizwesens in unserem Vaterlande. Aus St. Gallischen Archiven gezogen von W. E. v. Gonzenbach.
III. Nachlese stiftsanctgallischer Manuscripte. Von Prof. G. Scherrer.
IV. Spaziergang eines Altertümlers im St. Gallischen Oberland.

Der III. Halbband enthält:
I. Die Urkunden Ludwig des Frommen für Cur. Von Dr. Th. Sickel.
II. Beiträge zur toggenburgischen evangelischen Kirchengeschichte. Von Pfarrer H. G. Sulzberger.
III. Die Pest im Kloster St. Gallen anno 1629. Uebersetzt von Prof. J. Hardegger.
IV. Zwei Ordnungen aus den Zeiten Abt Ulrichs VIII. (Rösch). Aus dem Stiftsarchiv mitgeteilt von W. E. v. Gonzenbach.
V. Ausgrabungen bei Malerva. Von P. Immler.
VI. Fünf Briefe Huldreich Zwinglis an Joachim von Watt.

Der IV. Halbband enthält:
I. St. Gallen unter den ersten Karolingern. Von Dr. Th. Sickel.
II. St. Gallische Ratssatzungen aus dem XIV. und XV. Jahrhundert. Aus dem ältesten Stadtbuch herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.
III. Geschichte des Capitels St. Gallen von seiner Entstehung bis zur Lostrennung der oberthurgauischen und rheintalischen Geistlichkeit anno 1589. Von Pfarrer H. G. Sulzberger.
IV. Römische Strassenzüge im Kanton St. Gallen.

Die Lieferungen V—X enthalten (in 2 Teilen):
Johannes Kessler's Sabbata. Chronik der Jahre 1523—1539. Herausgegeben von Dr. Ernst Götzinger. 1866—1868.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Neue Folge.
Heft I—X (der ganzen Folge Heft XI—XX). St. Gallen. 1869—1885. Lex.-8.

1. Heft. (Der ganzen Folge Heft XI.) 1869. — 2 Mark 60 Pf. 4 Fr.
Inhalt:
I. St. Galler Totenbuch und Verbrüderungen. Herausgegeben von Ernst Dümmler und Hermann Wartmann.
II. Die ältesten Verzeichnisse der Aebte von St. Gallen. Herausgegeben durch Gerold Meyer von Knonau.
III. Aelteste Liste der Verrufenen und Verbannten der Stadt St. Gallen. Von W. E. v. Gonzenbach.
IV. Die Richtung zwischen der Abtei und der Stadt St. Gallen, vom Jahre 1373. Herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.
V. Verzeichnis der Häuser in der Stadt St. Gallen und Umgebung, um das Jahr 1470. Herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.

2. Heft. (Der ganzen Folge Heft XII.) 1870. — 3 Mark 60 Pf. 4 Fr.
Inhalt:
I. St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. I. Vita et miracula s. Galli. II. Vita et miracula s. Otmari.
II. Historische Darstellung der Hoheitsrechte der schweizerischen Eidgenossenschaft auf dem Bodensee. Von Landammann A. O. Aepli in St. Gallen.
III. Aeltester Hofrodel von Jona, c. 1400. Mitgeteilt von Alt-Landammann Helbling in Rapperswil.

3. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIII.) 1872. — 7 Mark 20 Pf. 8 Fr.
Inhalt:
St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer v. Knonau. II. Ratperti Casus s. Galli. Mit 6 Excursen und 2 Karten.

4. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIV.) 1872. — 3 Mark 60 Pf. 4 Fr.
Inhalt:
I. Vom Herkommen der Schwyzer. Herausgegeben von Dr. Hugo Hungerbühler.
II. Drei Beiträge zur St. Gallischen Reformationsgeschichte:
1. Die Chroniken des Hermann Miles und Johannes Kessler. Von Ernst Götzinger.
2. Die Reformation der Stadt Wil. Von Ernst Götzinger.
3. Die erste und zweite Reformation der ehemaligen Freiherrschaft Hohensax-Forsteck. 1529 und 1564. Von Pfarrer H. G. Sulzberger in Sevelen.

5. und 6. Heft. (Der ganzen Folge Heft XV. und XVI.) 1877. — 10 Mark 80 Pf. 12 Fr.
Inhalt:
St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. III. Ekkeharti (IV.) Casus sancti Galli. Mit 3 Excursen und einem Plänchen.

7. Heft. (Der ganzen Folge Heft XVII.) 1879. — 7 Mark 20 Pf. 8 Fr.
Inhalt:
St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. IV. Continuatio Casuum sancti Galli. Conradi de Fabaria Continuatio Casuum sancti Galli. Mit 2 Excursen und einem Plänchen.

8. Heft. (Der ganzen Folge Heft XVIII.) 1881. — 9 Mark. 10 Fr.
St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. V. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus Monasterii sancti Galli. Mit 2 Excursen und 2 Beilagen.

9. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIX.) 1884. — 9 Mark. 10 Fr.
Inhalt:
I. Das St. Gallische Verbrüderungsbuch und das St. Gallische Buch der Gelübde. Herausgegeben von E. Arbenz.
II. Die annalistischen Aufzeichnungen des Klosters St. Gallen. Herausgegeben von Dr. Carl Henking.
III. Das zweite St. Galler Totenbuch. Herausgegeben von Dr. Hermann Wartmann.

10. Heft (Der ganzen Folge Heft XX.) 1885. — 6 Mark. 6 Fr.
Inhalt:
Fridolin Sichers Chronik. Herausgegeben von Dr. Ernst Götzinger.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Dritte Folge.
Band I—IV (der ganzen Folge Heft XXI—XXIV). St. Gallen. 1884. Lex.-8.

1. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXI.) 1884. — 9 Mark. 10 Fr.
Inhalt:
Müller-Friedberg. Lebensbild eines schweizerischen Staatsmannes (1755—1836). Bearbeitet von Dr. Johannes Dierauer. Mit Müller-Friedbergs Portrait in Kupferstich und Briefen von Johannes Müller.

2. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXII.) 1887. — 10 Mark 80 Pf. 12 Fr.
Inhalt:
I. Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg. I. Von Dr. Placid Bütler.
II. Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans. Von Emil Krüger.

3. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXIII.) 1889. — 8 Mark. 8 Fr.
Inhalt:
Briefwechsel zwischen Johann Rudolf Steinmüller und Hans Konrad Escher von der Lint. Herausgegeben von Dr. Johannes Dierauer. Mit zwei Bildnissen in Radirung.

4. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXIV.)
1. Hälfte. 1890. 6 Mark. 6 Fr.
Inhalt:
I. Walahfridi Abbatis Augensis, De Vita Beati Galli. Herausgegeben von Prof. Robert Thuli.
II. Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St.Gallen. I. Herausgegeben von Prof. Emil Arbenz.
2. Hälfte. 1891. 6 Mark. 6 Fr.
Inhalt:
Aus den Papieren des Barden von Riva. Von Ernst Götzinger.

5 Heft. (Der ganzen Folge Heft XXV.)
1. Hälfte. 1891. 5 Mark. 6 Fr.
Inhalt:
I. Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg. II. Von Dr. Placid Bütler.
II. Das Lütisburger Copialbuch in Stuttgart.
III. Die Offnung des Hofes Benken.

St. Gallische Gemeinde-Archive:
Der Hof Kriesern. Bearbeitet von J. Hardegger und H. Wartmann. 1878. 5 Mark. 5 Fr.
Der Hof Widnau-Haslach. Bearbeitet von H. Wartmann. 1887. 5 Mark. 5 Fr.

Das Psalterium Aureum von Sanct Gallen. Ein Beitrag zur Geschichte der karolingischen Miniaturmalerei. Mit Text von J. R. Rahn. Mit 18 Tafeln und 32 Holzschnitten. 1878. Fol. cart. 20 Mark. 25 Fr.

Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. Bearbeitet von H. Wartmann. III. Teil. (Abgeschlossen 1882.) In 4°. 45 Mark. 45 Fr.

Joachim v. Watt (Vadian), Deutsche historische Schriften. Herausgegeben von Ernst Götzinger. 1875—1879. Gr. 8°. Band I—III à 12 Mark. 15 Fr.

Peregrin Sebastian Zwyer von Evibach. Ein Charakterbild aus dem 17. Jahrhundert. Von K. C. Amrein. Mit Portrait. 1880.

Die romanischen Ortsnamen des Kantons St. Gallen. Mit einer Karte. St. Gallen 1891. Von Wilhelm Götzinger. 2 Mark 40 Pf. 3 Fr.

Neujahrsblätter. Jahrgänge 1861—1893.

ZOLLIKOFER'SCHE BUCHDRUCKEREI - ST. GALLEN.

URKUNDENBUCH

DER

ABTEI SANCT GALLEN.

TEIL IV.

LIFERUNG III.

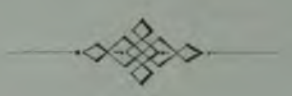
1392—1402.

HERAUSGEGEBEN VOM HISTORISCHEN VEREIN DES KANTONS ST. GALLEN.

BEARBEITET

VON

HERMANN WARTMANN.



ST. GALLEN.

VERLAG DER FEHR'SCHEN BUCHHANDLUNG (VORMALS HUBER & Co.).

1894.

Der vierte teil des „Urkundenbuchs der Abtei Sanct Gallen“ erscheint in 4 liferungen.

Berichtigungen zu liferung III.

S. 430 n. 2039. Regest: Anz. f. schw. Gesch. u. Altertumskunde 1864, s. 13. Krüger n. 528 (beide irrig vom 17. Sept. datirt).

S. 446. Das original von n. 2055 ligt im gemeindearchiv Ober-Uzwil und ist nach diesem abgedruckt bei Senn, Toggenburger Archiv s. 1, n. 1.

S. 455, z. 5 v. ob l. „Brauchot“ st. „brauchot“.

S. 467. Aus Marmors Constanzer Regesten, Mitteilungen des Bodenseevereins IV. 38. 41. (V. 46), ist zu ersehen, das die abzalungen des grafen Heinrich v. Montfort an seinem anleihen bei den stäten um den Bodensee jeweils durch Hans von Schwarzach in Constanz geschahen (1397—1401).

S. 468. Zu dem datum v. u. 2077 wäre (1393) beizufügen.

S. 509 n. 2109 l. „Geftnouv“ st. „Seftnouv“.

S. 567 z. 1 des textes v. urk. n. 2167 ist aus versehen bei „Wenczlaw“ „czeiten“ ein „cz“ stehen gebliben und das „c“ zu beseitigen.

S. 569 streiche „Alteneck“ u. l. 103/112.

S. 570 l. „Abrellen“ st. „abrellen“.

S. 572 l. „Fasc. 5 n. 5“, st. „n. 1“.

S. 573 z. 6 v. ob. l. „werken“ st. „werkken“.

S. 574 z. 9 des textes v. urk. n. 2174 l. „unverschaidenlich“ st. „unnerschaidenlich“.

S. 590. In der überschrift v. n. 2192 l. „geists“ st. „geist“.

S. 608. In der überschrift v. n. 2208 l. „quittirt den“ st. „dem“.

S. 622 n. 2221 l. „Statsarchiv Turgau“ st. „Kantonsarchiv“.

das er den selben obgenanten Johansen von Richatswile . . . mit siner hand ufgeben und ufsenden sölt zů des vorgenanten fürsten und herren abt Chůnen . . . handen bi ainem, der ŏch des selben gotzhus lehenman wär, daz der dann den vorgenanten minen herren an siner stat bitten sölt, daz er den obgenanten Johansen von Richatswile . . . von im ufnämi zů siner und zů des vorgeschriben[a] gotzhus handen . . . Do sant der selb Herman Kummer ze stett mit siner hand den obgenanten Johansen von Richatswile . . . uf . . . bi Cůnrat dem Keller von Büsenhofen, dem brotköfler, burger ze Sant Gallen, ze gelicher wise und in allen den rehten, alz an disem brief da vorgeschriben stant, und mit namen[b] also, das der vorgenant Johans von Richatswile gar und ganzlich hinnenhin . . . an das vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen gehören und des aigen sin sol . . .

Sant Gallen, an sant Walpurgen abent, ze ingäntem Maijen, 1392.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) „namem".

Schreibarten: brotköffler, Richatswille, vorgeschribenn, batt, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 32. — Pergament-original; es sigelt der ammann Jakob Ruprecht von gerichts wegen und neben im Hermann Kummer; das erste sigel ist eingenäht, das zweite hängt offen.

2034.

Abt Kuno von St. Gallen überträgt auf bitte des alten Märk von Schellenberg-Kislegg dessen st. gallische klosterlehen auf seinen son Märk den jungen.

Wil. 1392. Mai 1.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhaus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rom, verjechent . . ., das für uns kam ze Wil in unsers vorgenanten gotzhaus stat . . . der from, vest Märk von Schellenberg von Kiselegg der alt, mit Märken von Schellenberg, seinem elichen sun. Und verjach da vor uns derselb alt Märk und sprach, das die gůter, als hienach geschriben stat, von uns und unserm vorgeschriben gotzhaus ze Sant Gallen sein recht lehen wären: item das ist ain ganze hůb ze Wiggenreiti; item ain ganze hůb und ain schůppas ze Lutersee; item seinen tail ze Fronmüli; item drei halbe hůben ze Nidren Winklen; item ain ganze hůb und ain schůppas ze Obren Winklen; item ain halbe hůb zem Langquanz; item das gůt ze Veld; item drei halb hůben ze Samesweiler; item ain pfund pfening järlichs gelt zum Underen Riebgarten; item ain halbe hůb ze Zaissenhoven; item den hof ze Zaissenhoven, den Hannes[a] Öuch(?) buwet; item ain schůppas daselbund; item die salzlehen ze Nideren Horgen, item drei halb hůben daselbund; item ain gůtli, das di Scherbin bauet, auch daselbund; item die drei tail des maierhofes ze Zell, der hof ze Brenberg und der groß zechend ze Zaissenhoven und auch die halb hůb ze Bachmüli. Und gab uns da derselb Märk von Schellenberg von Kiselegg der alt wolbedachtlich, letklich und frilich disi vorgeschribnen gůter und alle[b] die gůter, die er von uns ze lehen hat und unserm gotzhaus, si sigint genempt ald ungenempt oder wie si gehaissen ald wa die gelegen sigint, und auch alle die leut, die zů seinem tail der vesti Kiselegg gehörent, si werint sin lehen von uns und unserm vorgeschribnen gotzhaus oder si wern sin[c] aigen, swie die genampt ald wa si gesessen wärint, auf an unser hand, ußgenomen Hainz Haslach und der Vogel[d]; und bat uns ernstlich, das wir die vorgenanten gůter und lüt, als vorbeschaiden ist, lihint dem selben egenanten Märken von Schellenberg, sinem sun, ze rechtem lehen. Darumb erhortend wir da sin bett, wann si uns redlich dunkt . . .[e] Darnach batent uns dieselb Märk von

Schellenberg der alt und sein sun Märk, das wir inen die besundern gnad tetint: wär, das der ietzgenant jung Märk abgieng von todes wegen und nit elich leiberben ließ, das wir dann die vorgenanten gůter und lüt lihint den ersamen frŏwen fro Margareten, Hainrich Vogts von Sumeräw elichen husfrŏwen, und fro Annen, Hainrichs von Rischach elichen husfrŏwen, des egenanten alten Märken elich tochtran und des jungen Märken elichen schwestran, ze rechtem lehen, in aller mäß, als ob si knaben wärin. Darumb erhortend wir do ir bett und taten inen die gnad: wär, das derselb jung Märk, iro brůder, von tods wegen abgieng und nit elich liberben ließ, das dann dieselben vorbenempten fro Margareta und fro Anna, geschwestran, sond komen für uns oder unser nachkumen und den die vorgenanten gůter und lüt von uns enpfachen söllent und ire elichen man, bis irü elichen sün ie (?)[f] gewachsen sind, dem gotzhus schweren mit treu und warhait und von den lechen ze tund, als man billich tun soll...

Ze ingändem Maien, 1392.

a) „Hames". b) „alain". c) „nit". d) „Vogol". e) Belehnungsformel. f) „eie"!

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht; von den eigennamen fallen dabei Märckh, Winckhlen, Bachmülli, Fronmülli, Sannt Gallen, Margaretha, Haintz in betracht.

Stiftsarchiv St. Gallen. W. W. 2. D. 3. — Copie des XVIII. jarhunderts auf papier.

2035.

Konrad von Anwil sendet dem abt Kuno von St. Gallen leibeigene st. gallische lehenleute auf, die sich von im an das kloster St. Gallen gekauft haben.

1392. Mai 16.

Ich Cůnrat von Ainwile, hern Cůnratz säligen von Ainwile, ritters, wilent elicher sun, tůn kunt ... allen ..., daz ich disü nachgeschriben[a] menschen Margareten Haiminen, Otten Haimen säligen wilent elichen tochter, Wilhelms Klainhainzen von Ulme elichen wirtinnen, und Růdolfen, ir elichen sun, die von den liben min aigen gewesen sint und belehent von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, und sich mit liben und mit allen irn gůtern und zůgehörden von mir an daz ietzgedacht gotzhus ze Sant Gallen gekŏft hant, frilich und ledeklich, mit liben und mit allen irn gůtern und zůgehörden bi disem nachgenempten boten an dez hohwirdigen fürsten mines genädigen herren abt Cůnen hand, abt dez egedachten gotzhus ze Sant Gallen, und an daz selbe gotzhus von miner hand ufgesendet han recht und redlich, und sende sü uf mit disem brieve bi Cůnraten von Bürron dem weber, burger ze Sant Gallen, an dez obgedachten mines genädigen herren abt Cůnen hand und an daz vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen; also daz die obgenant Margaret Haimin und Růdolf, ir elicher sun, ... und allü die kind, die von inen koment ald geborn werdent, nu hinnenhin iemermer an daz vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen gehörent und gehören sont und dez aigen sint und sin sont . . .

Sant Felix tag dez hailigen babstes, ze mittem Maien 1392.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: gekoufft, Ainwille, nachgeschribenn, Margareth, -en, botten, frylich, Haymen, -in, -nen, Mayen, Haintzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 35. — Pergament-original; das sigel Konrads von Anwil hängt offen.

2036.

Anna von Kempten, die gattin Hartmanns von Rümlang, gibt leibeigene st. gallische lehenleute auf, gegen eine zalung von 86 gulden.

1392. Juni 10.

Allen . . . künd ich Anna von Kempten, Hainrichs von Kempten seligen tochter, Hartmans von Rümlang eliche husfrouv, . . . das ich mit miner fründen und ander erber lüt rate und ouch mit des vorgenanten mines huswirtes und rechten vogtes willen und gunst dis nachgeschriben erber lüte und personen, die von dem lib min aigen und ouch min lehen von dem erwirdigen minem herren dem abbte und dem gotzhus von Sant Gallen gewesen sind, ledig und los ufgeben han und gib wissenclich mit disem briefe. Und sind dis die lüte und personen: des ersten Jos Fritschi von Anslikon, Berchta, sin eliche wirtinn, und ir baider kind, Gerdrud Knobelin und dero kind, Annen Ettenhuserin, Růdolf und Johansen Ettenhuser, ir süne, alle von Kempten, und Adelhaiten Klegerin von Bůl und dero kind. Und herumb so han ich und der vorgenant Hartman, min huswirt und rechter vogt, von disen vorbenanten lüten und personen genomen und empfangen sechs und achtzig guldin, gůter und gäber an gold und an gewicht . . .[a] Und davon so han ich die obgenant Anna von Rümlang mit des vorgenanten Hartmans von Rümlang, mins huswirtes und rechten vogtes hand, willen mich entzigen . . .[b]

Geben an dem zehenden tag des monades Brachodes, 1392.

a) Quittungsformel. b) Verzichtformel.

Schreibarten: abbte, uffgeben, husfrow.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 90. p. 489. — Copie des XV. jarhunderts; es sigeln für Anna von Rümlang deren „öhem" Ůlrich von Rümlang und ir elicher huswirt Hartman von Rümlang.

2037.

Die stat Rheinegg verpflichtet sich dem Heinrich Cristan von Constanz für 100 pfund heller järlich, welche im die grafen Heinrich (III.) von Werdenberg-Rheinegg und sein son Rudolf (II.) aus iren einkünften zu Rheinegg und dem kirchensatz zu Tal um 1500 pfund heller verkauft haben.

Constanz. 1392. Juni 23.

Wir der amman und alle burger gemainlich, arme und rich, der stat ze Rinegg tůnt kund und vergehen des offenlich an disem brief allen, die in ansehent oder hörent lesen, von des kofes wegen, als die edeln wolgebornen ünser gnädigen herren graf Hainrich von Werdenberg, herre ze Rinegg, und graf Růdolf, sin sun, ze kofent geben hant dem beschaiden manne Hainrich Cristan, burger ze Costenz, hundert pfunt haller geltz ab der vorgenanten stat ze Rinegg und uss allen den nützen, die si ze Rinegg und ze Tal dem kilchensatz hant, umb fünfzehenhundert pfunt haller, die inen der selb Hainrich Cristan darumb geben hett, die selben hundert pfunt haller si järlichs richten sont halb uf sant Martins tag und daz ander halbtail uf sant Johans tag des Töfers, als der hobtbrief wist und sait, den der selb Hainrich Cristan darumb besigelt innehett: da vergehen (wir) alle gemainlich, daz diser kof ünser aller gůter will ist und sigint alle gemainlich umb daz selb järlich gelt gen dem selben Hainrich Cristan und gen sinen erben für üns und ünser erben und nachkomen mit den selben ünsern gnädigen herren reht gelter und angülten worden, und

unbesůcht,[b] und mit allen iro zůgehörden, so inen von recht ald von gewonhait zůgehört, und aines stäten, ewigen kǒfes recht und redlich ze kǒfenn geben hant an daz erwirdig gotzhus ze Sant Gallen umb drühundert phunt und umb siben und zwainzig phunt phenning, gůter Costenzer münse, die wir von inen darumb enphangen habent und deren wir ganzlich von inen gewert sint worden und an unsern offen[a] nutz bewendet sint an den stetten, da wir unsern grossen schaden mit verkomen hant; dü selben vorgeschriben menschen[a] allü von den liben unser aigen gewesen sint und belehent von dem vorgeschriben[a] gotzhus ze Sant Gallen. Und habent ǒch dü selben menschen allü ... an dez hohwirdigen fürsten unsers genädigen herren abt Cůnen hand, von Gotes genaden abt dez egedachten gotzhus ze Sant Gallen, und zů sinen und siner nachkomen und dez selben gotzhus handen von unsern handen ufgeben und gevertigot ...[c]

Altstetten, mantag nach sant Laurencien tag, 1392.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) „und unbesuocht" irrtümlich widerholt. c) Aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffenn, -es, verkoufft, uff, nachgeschribenn, husfrowen, Bryden, inn Wyden, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 33. — Pergament-original; es sigeln Eglolf von Altstätten der ältere und der jüngere; beide sigel eingenäht.

2039.

Graf Heinrich (III.) von Werdenberg-Rheinegg und seine söne Rudolf (II.) und Hugo (V.) werden durch den abt Kuno von St. Gallen für sich und für die grafen Albrecht den ältern (III.) und Albrecht den jüngern (IV.) von Werdenberg-Heiligenberg mit der stat Feldkirch verglichen.

Feldkirch. 1392. August 17.

Wir dis nachbenempten herren graf Hainrich von Werdenberg, herr ze Rinegg, graf Růdolf und graf Hug, sin sün, verjehent und tůgint kund allermänglichem mit disem offen brief von des angriffs und geltz wegen, das wir ünser herrschaft von Österrich ietz ze Rinegg genomen und etwert habint, und von des ufhůtens wegen, als die von Veltkilch von der selben sach und getat wegen uf mich vorgenanten graf Hugen gehůt hand, und och von aller der sach, red und werk wegen, so umb die selben sach zwüschent üns ze baider sit geschehen und verloffen sint, es sig von üns selb ald ünsren helfern uf baiden tailn: das da der erwirdig ünser lieber herr abbt Cůn, abbt des gotzhus ze Sant Gallen, mit ünser wissent und och mit ünserm gůten willen und gunst, zwüschent üns und inen luterlich beredt und getädinget hat, das wir vorgenanten grafen all drig und ünser lieben brůder und vettern graf Albrecht der elter und graf Albrecht der jünger von Werdenberg vom Hailgenberg, darzů all ander ünser fründ, diener und helfer, wer ald in welen wirden und eren die sint, dero vorgenanten von Veltkilch, des ammans, des ratz und aller iro burger und helfer umb all vorgeschriben stöß und sachen gůt fründ wesen sont und daz och die sach ganzlich ain gůti, erberü, stäti richtung, sůnung und verainung wesen und beliben sol, ân all gevärd. Und darüber ze merer sicherhait so habint wir vorbenempten herren all drig graf Hainrich von Werdenberg, graf Růdolf und graf Hug, sin sün, für die obgenanten ünser brůder und vettern baid graf Albrehten bi ünsren gůten trüwen versprochen, gelobent und vertröstent mit urkünd dis offen briefs, das si dis obgedachten richtung, sůnung und verainung, si und all ir helfer, gen den vorgenanten von Veltkilch und allen iren helfern mit üns getrülich haltint, in der wise als hievor geschriben stat, ân all gevärd. Und des alles ze warem und offem urkünde und ze ainer bestäten, vesten sicherhait ietz und hienach so habint wir egenanten graf Hainrich und graf Růdolf, sin

sun, ünsrü insigel für üns selb, für den obgenanten graf Hugen, für die obgedachten ünser brůder und vettern den eltern und den jüngern graf Albrehten und für all ander ünser fründ, diener und helfer, als vor ist beschaiden, offenlich gehenkt an disen brief, darunder ich obgenanter graf Hug mich willeklich und vestklich verbunden hab und bind, won ich selber noch ze disen ziten aigens insigels nit hab, aller dirr vorgeschribnen täding, richtung, sůnung und verainung, mit kraft und urkünd dis offen briefs. Darnach verjehent wir vorgenanter abbt Cůn von Sant Gallen, das wir dis obgedachten richtung, sůnung und verainung zwüschent den vorbenempten herren von Werdenberg und denen von Veltkilch in der wise und mit den stukken und artikeln, als davor geschriben stat, luterlich gemachet, beredt und getädinget habint. Und des ze urkünde ainer ganzen warhait und warwissenden, vesten gezügnüß so habint wir ünser insigel och lassen henken an disen brief, doch üns und ünserm obgenanten[a] gotzhus unschädlich. Das geschach und ward och dirr brief alsuß ze Veltkilch geben, des jares, do man zalt von Cristus gebürte drüzehenhundert und im zwai und nünzgosten jar, an dem nächsten samstag nach ünser lieben Frouven tag ze Ogsten.

a) „obg.“ über der zeile nachgetragen.

Schreibarten: helffer, -n, herrschafft, krafft, Ruodolff, uff, -huctens, gezüggnüsz, artikkeln, werkk, offenn, Frowen, belyben, by, sye, wyse, gantzen, -lich, sünung.

Urkundensammlung des Ferdinandeums in Innsbruck. — Pergament-original; die 3 sigel abgeschnitten.

2040.

Junker Eberhart der alte von Sax vermacht dem ritter Ulrich von Ems einen weingarten im Rheintal, sein lehen vom kloster St. Gallen.

Feldkirch. 1392. August 24.

Ich Johans Stökkli, statamman ze Veltkilch, vergich und tůn kund mit disem offenn brief allen ..., das ich an dem tag, als diser brief geben ist, ze Veltkilch in der stat von gnaden und gewaltes wegen miner genädigen herrschaft von Österrich offenlich ze gericht saß. Do kam für mich und für offen verbannen gericht der fromm, vest man junkher Eberhart von Sax der alt und offnot da vor mir und dem gericht mit sinem fürsprechen Hansen Grämlich, burger ze Veltkilch, der von sinen wegen fürlait und sprach: Umb die manigvaltigen trüw, früntschaft und tugent, so im der fromm, vest ritter sin lieber öhen her Ůlrich von Ämpz, ze den ziten vogt ze Veltkilch, dikk und vil getan und erzaigt hett und noch in künftigen ziten wol getůn möcht mit Gots hilf, so wär er des mit gůter, zitiger vorbetrachtung ze rat worden, das er dem selben hern Ůlrichen von Ämpz und allen sinen erben, diewil er riten und gan möcht, wolmugentz libs und můtz, mit gůtem willen, unbetwungenlich ains redlichen, schlechten gemächtz für sich und alle sin erben ufgeben, fůgen und machen wolti sinen wingarten, den er wilent von sinem öhen hern Růdolfen säligen dem Halbritter von Ämpz gekoft hett, der in dem Rintal gelegen und von minem herren dem abbt von Sant Gallen recht lehen wär. Und wolti das ufgeben und gemächt gen im und sinen erben tůn mit sölichem geding und mit der beschaidenhait, das er den selben sinen wingarten mit allen rechten, nützen, früchten und zůgehörden, benempten und unbenempten, alle die wil er lepti und nit füro, mit waltender hand selber innhaben, niessen, besetzen und entsetzen solti, wie im nutzlich und fůgklich wär, ungevarlich. Und wenn er nu hinnenhin von todes wegen abgiengi und von dirr welt geschaiden wär, das Got lang wend, so solti der vorgenant her Ůlrich von Ämpz ald sin erben, ob er denn nit wär, den selben wingarten mit grund, mit grat und mit

ller zûgehörung, ehafti und rechtung innhabens, niessens, besetzens und entsetzens ganzlich zû iren anden inemen und es och dannenhin mit vollem gewalt gerûwklich und fridlich innhaben, niessen, esetzen und entsetzen, wie inen nutzlich und fûgklich wär. Und soltint enkain sin erben noch nienant von iro wegen den selben her Ůlrichen von Ämpz noch enkain sin erben daran in dekain wise nit ierren noch gesumbt schaffen mit enkainen gerichten noch sachen, suß noch so, ân all geärd. Und do der vorgenant Eberhart von Sax dis sach und fürlegung mit dem obgenanten sinem ürsprechen alsuß vor mir geoffnot und fürbracht, do bat er im den selben sinen fürsprechen an ainer urtail ze ervarent ... Do fragt ich vorgenanter richter urtail umb ... Do ward nach miner frag ainhelklich und unzerworfenlich ertailt mit rechter gemainer urtail, das er den vorgenanten wingarten ... in min des vorbenempten richters hand ufgeben solti und das in denn der obgenant her Ůlrich von Ämpz im selb und sinen erben in ains redlichen gemächtz wise ... von miner hand enpfahen soltint ...[a]; sunderlich ward och dabi ertailt: wan der wingart von minem herren von Sant Gallen lehen wär, das in och der von Sax dem von Ämpz ... mit des selben sins lehenherren hand, willen und gunst och billich vertigen, machen und ufgeben solti nach lehens recht. ...

Geben an sant Bartholomes tag, 1392.

a) Aufgebe- und übergabeformel.

Schreibarten: ehaffti, früntschafft, herr-, gekofft, hilff, künfftigen, Ruodolffen, uffgeben, unzerworffenlich, leppti, hatt, statt, -amman, daby, diewyl, ryten, wylent, wyse, ynemen, Ämptz, besetzzen, ent- (neben „besetzens, ent-"), gantzlich, nützzen, nutzzlich.

Archiv Hohenems. — Regest: Zösmair, Urkundenauszüge n. 34 (auch P. Joller im Programm des k. k. Gymnasiums zu Feldkirch für 1860 s. 71, n. 33). — Pergament-original; es hangen die sigel des Johann Stöckli u. Eberhart von Sax offen.

2041.

Abt Kuno von St. Gallen lässt sich amtliche abschrift von zwei briefen vom 7. April 1324 und 10. Mai 1362 über den eid der stat Wangen ausfertigen.

Constanz. 1392. September 7.

Officialis curie Constanciensis omnibus presentium inspectoribus subscriptorum noticiam cum salute. Noveritis noverintque universi et singuli, quos subscriptum tangit negotium seu tangere poterit quomodolibet in futurum, quod coram nobis notario publico et testibus subscriptis, anno et die, quibus data presencium conscribitur, personaliter constitutus honorabilis et discretus dominus Conradus Talakkrer, prespiter Constanciensis diocesis, procurator et nomine procuratorio, ut asseruit, venerabilium et religiosorum in Christo dominorum abbatis et conventus monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, dicte Constanciensis diocesis, sedi apostolice inmediate subjecti, nobisque exhibuit et ostendit litteras vulgares, unam videlicet sigillo pendenti, ut prima facie apparebat, universitatis civium in Wangen et alteram sigillis secretis bone memorie quondam domini Georii, abbatis dicti monasterii Sancti Galli, in cera rubra et civium Sancti Galli in cera viridis coloris tergotenus appressis sigillatas, non abolitas, non abrasas, non cancellatas, sed sanas et integras omnique vicio et suspicione prorsus carentes, quarum quidem litterarum tenores inferius de verbo ad verbum describuntur; ac proposuit et allegavit, quod quamvis prefati domini sui et ipse ipsorum nomine eisdem litteris pro juribus et utilitate dicti monasterii defendendis et ostendendis uti habeant in diversis locis et extra, easdem tamen litteras originales propter plurima viarum discrimina et gwerras inter medio tute et secure transmittere seu deferre non valeant. Et obinde, ne probationis copia sibi, quo supra nominę, et dicto monasterio deficeret, si ipse littere originales aliquo periculo seu

casu fortuito amitterentur, petiit a nobis humiliter et instanter prefatus dominus Conradus, quo supra nomine, quatenus dictas litteras vulgares, nobis, ut premittitur, exhibitas et ostensas, fideliter exemplari et transumi et per notarium publicum subscriptum publicari et in formam publicam redigi mandaremus sigillique nostri officialatus faceremus appensione muniri cum interposicione decreti, quod ipsi exemplari equalis fides, sicut ipsis originalibus litteris, adhiberetur in judicio et extra, ubi pro jure dictorum dominorum abbatis et conventus atque monasterii Sancti Galli predicti foret oportunum. Nos vero dicti domini Conradi procuratoris petitionem tamquam racionabilem exaudientes, prefatas litteras vulgares, quas etiam sanas et integras ac omni suspicioni carentes invenimus, per notarium publicum subscriptum nostrumque scribam juratum fideliter transumi et exemplari et in formam publicam redigi mandavimus sigillique nostri officialatus appensione fecimus communiri; decernentes presentes litteras eandem vim eundemque vigorem habere, quem dicte littere vulgares noscuntur obtinere. Datum et actum Constancie, in curia nostre habitacionis, anno a nativitate domini millesimo trecentesimo nonagesimo secundo, indictione quintadecima, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini domini Bonifacii digna Dei providencia pape noni anno tercio, mensis Septembris die septima, hora none vel quasi; presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Johanne Mochenwang, canonico Constanciensi ac preposito ecclesie sanctorum Felicis et Regule Turicensis[a], Ůlrico Carpentarii de Baden, decano ecclesie Zurziacensis, magistris Nicolao Trütler, Hugone de Richental, Diethelmo de Gerwil, canonicis dicte ecclesie Turicensis[a], ac Johanne Schanfiggen, cive Constanciensi, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Tenor vero littere vulgaris, sigillo universitatis civium opidi in Wangen sigillate, de verbo ad verbum sequitur et est talis:

Wir Niclaus der amman und Vönenberg der werchmaister, Burkart der Hase, Jacob der Phanner, Jacob Raitnŏwe, Ůlhartwile[b], Ůlrich der Werchmaister, der räte und alle die burger gemainlich der stat ze Wangen vergehen offenlich an disem brief und künden allen den, die disen brief sehent, lesent oder hörent, das wir alle gemainlich ünserm gnädigen herren von Gottes gnaden abt Hiltpolt von Sant Gallen gesworn haben als dienstman und als burger von Sant Gallen und allen sinen nachkomen iemermere sweren sülen als dienstlüt und als burger von Sant Gallen. Und das diz war sig und stäte belib, darumb so geben wir ünserm gnädigen herren abt Hiltpolten, da vorgenemte, dem gotzhus ze Sant Gallen und allen sinen nachkomen disen briefe, besigelt mit ünser stat insigel ze Wangen. Dis beschach und wart dirre brief geben ze Wangen, an dem samstag vor Palmarum dem nächsten, do man zalt von Gottes gebürte drüzehenhundert jar und darnach in dem vierden und zwainzigosten jar.

Tenor vero alterius littere vulgaris, sigillis quondam domini Georii abbatis et civium Sancti Galli tergotenus appressis sigillate, de verbo ad verbum sequitur et est talis:

(Urk. n. 1593.)

(S.) Et ego Johannes dictus Binder de Scaffusa, clericus Constanciensis diocesis, publicus imperiali auctoritate et curie Constanciensis ac prefati domini officialis scriba juratus, predictas litteras manu mea propria conscripsi et ad requisicionem predicti domini Conradi procuratoris, in virtute juramenti, per me sacro Romano imperio juxta exigentiam tabellionatus officii prestiti, de presenti transumpto et exemplari ad ipsas litteras originales collacionem fidelem feci. Et quia facta collacione fideli de presenti exemplari ad ipsas litteras originales inveni presens exemplar cum ipsis litteris originalibus in omnibus de verbo ad verbum penitus concordare, idcirco presens ex-

2043.

Heinrich Herschi und seine gattin Adelheid erhalten von dem spital der siechen zu St. Gallen ein gut im Geren zu einem erbzinslehen.

St. Gallen. 1392. November 10.

Wir diz nachgenempten Hainrich Herschi und Adelhait, sin elichi wirtinne, tûgint kunt... allen . . ., daz wir baidü ainmûteklich mit gûter vorbetrachtung von den wisen, wolbeschaiden[a] Nicolausen Rûpreht, Ûlrichen Rûdger und Johansen Eberlis(!), phleger und maister der siechen dez spitals ze Sant Gallen, daz gût in Gêren gelegen und ainhalb stosset an Rodmonterberg, andert an daz gût, daz man nemmet daz Lên, und ze der dritten siten an die gûter, die gen Grind gehörent, und ze der vierden siten an den akker, den Hainrich Wittretswendiner(!) von dem vorgenempten spital zu erblehen enphangen hat, und von den selben gûtern getailt ist worden, daz selb gûte dez ietzgedachten spitals recht aigen ist, mit hus, mit hof . . . und in den rechten, daz enhain weg über daz selb gûte noch gan sol, denn durch dez selben gûtes hof ushin an daz Lên mit gefangnem vich ain weg, — recht und redlich enphangen hant uns und allen unsern erben, frouven alz mannen, tochtren alz knaben, ze ainem stäten erbzinslehen umb ainen stäten zins; mit samlicher beschaidenhait und in den rechten, dinge und gedinge, daz wir und alle unser erben daz selb vorgenempt gûte mit aller zûgehörde in eren und unwûstlich haben, niessen, buwen, besetzen und entsetzen sont. Und süllent daz selb gûte den herren verrichten ân allen dez vorgenempten spitals schaden: daz ist, daz wir ainem portner dez gotzhus ze Sant Gallen järlichen drissig schilling phenning, Costenzer münse, geben und richten sont, gen Sant Jacob fünf viertel kernen, in der Brûder spital drithalb viertel kernen und gen Sant Laurencien kilchen ain mut haber, alles ân dez ietzgedachten spitals schaden Darzû süllen wir dem selben vorgenempten spital allerjärlich ie ze sant Martins tag zehen schilling phenning, gûter Costenzer münse, ze rechtem järlichen zins . . . geben, richten und antwürten ze Sant Gallen in der stat, ân alle gefärde, und habent ôch dez selben spitals phlegern ze erschatz darumb geben achtenthalb phunt phenning, gûter Costenzer münse . . .[b]

Sant Gallen, an sant Martins abent, 1392.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) Es folgen bestimmungen über die schatzung durch ein schidsgericht von je 3 – also 6 – mann und nötigenfalls einen obmann, wenn das gut nach ansicht der spitalpfleger nicht in eren gehalten würde, und über die gegenseitige verpflichtung, sich die rechte an dem gut in erster linie anzubieten und um 5 schilling wolfeiler, als andern, zu geben, wenn die inhaber oder die spitalpfleger sie verkaufen wollten.

Schreibarten: spittal, -s, statt, frowen, Nycolausen, syten.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. C. 1. n. 3. — Pergament-original; es sigelt auf bitte von Heinrich und Adelheid Herschi „Ûlrich Keller von Tünbach ôch burger ze Sant Gallen"; das sigel ist eingenäht.

2044.

Burkhart von Kempten, genannt Darmgürtel, tritt in den dienst der stat St. Gallen gegen Bilgri von Wolhusen.

St. Gallen. 1393. Januar 19.

Ich Burkart von Kempten, den man nempt Tarmgürtel, tûn kunt . . ., daz ich mit wolbedahtem mût und gûter vorbetrahtung der wisen, fürsihtigen des burgermaisters, des rates und der burger gemainlich ze Sant Gallen getrüwer diener worden bin wider Bilgrin von Wolhusen und wider sin helfer und also, daz ich in wider den selben Bilgrin von Wolhusen beraten und

rich, ir elichen sün, han ich mit lip und mit gût und mit allen rehten reht und redlich ufgeben und gevertgot zû dez erwirdigen minez gnädigen herren Cûn, von Gottez gnâden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, und zû dez selben sines gotzhus handen brâht . . .; mit der beschaidenhait, daz die selben Elsbet, Johans, Rûdolf und Hainrich, der selben Elsbeten elichen sün, mit lip und mit gût und mit allen rehten nu hinenhin und iemerme öwenklich (!) an daz obgenant gotzhus ze Sant Gallen gehörent und dez reht aigen sin sond und anders nieman über ir, Elsbeten, Johansen, Rûdolfen und Hainrichen, noch ir nahkomen lip noch gût vogt noch herr sin sol, denn allain daz gotzhus ze Sant Gallen. Und darumb so hăn ich mich willenklich enzigen . . .[b)]

Donrstag nach sant Mathies tag, 1393.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Egloff, Ruodolff, -en, uffgeben, gehörrent, gewessen, Elsbett, -en, Mathyes, sy, Costentzzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 36. — Pergament-original; es sigeln Eglolf der alt und sein son Egloif von Altstätten; das erste sigel ist eingenäht, das zweite abgefallen.

2048.

Abt Kuno von St. Gallen versetzt dem ritter Eglolf von Rorschach einen teil des nachlasses der Ursula von Rorschach um 500 pfund heller, die vogtei zu Schwänberg um 100 pfund heller und überträgt im als burgmann die hälfte der feste Rorschach.

Wil. 1393. März 27.

Wir diz nachgenempten Herman von der Braiten Landenberg der elter, gesessen ze Hagenwile, und Rûdolf von Rosenberg von Zukkenriet, ritter, tûnd mängklichem ze wissen und verjehent ainer ganzer warhait mit urkünd diz briefs aller der ding, so hienah an disem brief geschriben ständ, und sagent ôch daz bi unsern aiden, den ich der ietzgenempt Herman von der Braiten Landenberg miner herschaft von Österrich gesworn hăn, und bi den trüwen und aide, so ich dem gotzhus ze Sant Gallen schuldig bin, und ôch ich egenempter Rûdolf von Rosenberg von Zukkenriet, ritter, bi den trüwen und aide, so ich dem selben gotzhus ze Sant Gallen schuldig bin. Item des ersten: Alz Ursel von Roschach, wilent Eglis säligen von Roschach elichi tohter, von todes wegen abgangen ist, daz do herr Eglolf von Roschach, ritter, für den hôhwirdigen fürsten unsern gnädigen herren Cûnen, abt, und die herren des capitels des vorgeschribnen gotzhus ze Sant Gallen kam gen Wil in die stat und sprach: im wär wol ze wissent und bekanti ôch wol, daz er zû den gûtern, die die selb Ursel, sines vettern säligen tohter, gelassen hetti, dehain reht hett, und bat die selben unser herren den abt und die herren und wir mit im flissklich mit allem ernst, daz si im etwas gnaden tätin und im mit den selben gûtern etwa mit ze statten kämint; das wöltin er und wir umb si und iro gotzhus vast gedienen. Da gabent üns und im die selben herren unser herre der abt und die herren ze antwurt: sider herr Eglolf von Roschach als bekantlich und beschaidenlich redti, so wöltin si sich gnädklich verdenken. Item darnach sprachent die ietzgenanten unser herre der abt und die herren: si wöltin des ietzgenempten herr Eglolfs bekantnust und beschaidenhait und ôch sin und unser ernstlich bett ansehen und erhören und wöltin im von sunderlicher gnăd und von dehains rehten wegen umb sinen dienst und răt, den er swerren sölt, von den gûtern, so die obgenant Ursel von Roschach gelässen hät, versetzen umb fünfhundert pfund gûter und italiger haller die staingrûb, pfenninggelt, korngelt ze Roschach und ôch die wingarten, die die selb Ursel gelässen hăt; doch ussgelässen daz wingärtli am Bûchberg gelegen,

daz man nempt der Kůnzler; daz wölt herr Johans von Bussnang, probst ze Sant Gallen, im selber behaben; und usgenomen die gůter, die miner des egenanten Hermans von Landenberg elichen tohter umb ir morgengāb und widerlegung versezt sond werden. Umb die selben versazzung ŏch herr Eglolf von Roschach, da vorgenempt, und ich Růdolf von Rosenberg von Zukkenriet, da obgenempt, brief versigelen soltan[a] mit unsern obgenempten herren. Der selb herr Eglolf sölt ŏch mit den lehen nüt ze schaffen hān, won ŏch inen nüt ze wissent wär, daz herr Eglolf und Egli von Roschach sälig, sin vetter, dehain gemaind mit enandern hettint, usgenomen der turn ze Roschach. Und sölt der selb herr Eglolf für sich und für alle sin erben den selben unserm herren dem abt und dem gotzhus brief geben umb ain widerlosung, alz inen geraten wurd, und die selben brief söltent wir mit im versigelen. Item darnach baten wir die obgenempten von Landenberg und von Rosenberg unser egenempten herren den abt und die herren, daz si durch unsers dienstes willen dem selben herr Eglolfen von Roschach die versazzung bessrotin; daz wöltin wir umb si und ir gotzhus ernstlich verdienen. Do erhortand si aber unser ernstlich bett und sprachent: si wöltin dem egenempten herr Eglolfen von Roschach durch unser ernstlicher bett von gnaden und nit von rehtz wegen aber versezzen die vogtie ze Swainberg umb hundert pfund gůter und italiger haller; also wär, das die selb vogtie unserm herren dem abt, den herren und dem gotzhus wurd abgewunnen mit dem rehten oder mit gwalt ān reht genomen, oder wie es fügti, daz die selb vogtie dem gotzhus entwert oder abgetwungen wurd: was brieven denn der selb herr Eglolf oder sin erben von der selben hundert pfund haller wegen innehettint, die söltin alle tŏd, ab und unkreftig und den herren, ir nahkomen und dem gotzhus unschädlich sin ganzlich; und die selben brief sond si den selben herren widergeben, ān all widerred und ān alles verziehen. Item darnach baten aber wir vorgenempten von Landenberg und von Rosenberg unsern herren den abt und die herren, daz si dem obgenanten herr Eglolfen fürbasser gnād tätin und in ze ainem burgman saztin uf den halbtail der vesti Roschach, so dem gotzhus ze Sant Gallen wäri ledig worden. Do erhortant si aber unser ernstlich bett und sprachent: si wöltin von unser bett wegen, aber von gnaden und von kains rehten wegen, dem selben herr Eglolfen von Roschach und sinen erben iren halben tail der vesti Roschach mit aller zůgehörd als ainem irem burgman enpfelhen und daz ŏch er und sin erben unserm herren dem abt, sinen nahkomen und dem gotzhus mit dem selben tail der vesti warten sölt, in und sin volk in ze lässenn tags und nahtz mit vil und mit wenig lüten, gewäffenter und ungewäffenter, ze schimpf und ze ernst, als dik und vil an in oder sin erben gevordrot wurd; und wär, daz unser obgenempter herre abt Cůn oder sin nahkomen ainen andren burgman uf den selben tail der vesti sezzen wölt, den sölten Eglolf oder sin erben, ob er nit wär, unbekümbert lassen; und sölt och darumb swerren und inen für sich und alle sin erben brief geben, die selben brief wir von siner bett wegen mit im versigelen söltent. Item nah dem allen sprach herr Eglolf zů unserm herren dem abt, daz er im noch ainost saiti, was er schwerren sölt. Do sprach unser herre der abt: er wurdi sinen rāt schwerrent und den ŏch ze verschwigent, und wurd ŏch in den selben aid nement, daz er und alle sin erben im und sinen nahkomnen (!) und dem gotzhus warten sölti mit dem selben ha(l)ben tail der vesti Roschach, und sölt in und sin volk inlässen tags und nahtz mit vil und mit wenig lüten, gewäffenter und ungewäffenter, ze schimpf und ze ernst, als dik und vil und daz an dem selben herr Eglolfen oder sin erben gevordrot wurd, und des ŏch für sich und all sin erben brief geben; wär ŏch, daz der selb abt Cůn oder sin nahkomen ainen andren burgman uf den selben tail der vesti sezzen wölt, den sölt herr Eglolf noch sin erben daran nit sumen noch in dehain weg bekümberen; und sölt inen danne für sich und sin erben alle brief geben, wie inen denn geräten wurd, daz er und sin erben dem selben unserm herren abt Cůn und sinen

nahkomen ain widerlosung gestatten söltin; die selben vorgenempten brief alle wir vorgenempten Herman von der Braiten Landenberg der elter und Růdolf von Rosenberg von Zukkenriet, ritter, mit dem selben herr Eglolfen besigelen söltin von siner bett wegen. Der selb herr Eglolf und ich Růdolf von Rosenberg söltin ǒch des egenempten Hermans von der Braiten Landenbergs tohter brief umb ir morgengäb und widerlegung mit unserm herren dem abt und den herren besigelen. Und darnach sprach unser herre der abt zů herr Eglolfen von Roschach, ritter: als er im da gesait hetti, da wurdi er swerrent, das alles ze haltenn, ze tůnd und ze vollfůrent, ǎn alle geverd. Also hůb der selb herr Eglolf von Roschach, ritter, die hand uf, und schwůr daz; und gab im den aid Johannes Wildrich, unsers vorgenempten herren abtes schreiber. Und des ze warem urkünd und merer sicherhait aller vorgeschribner ding und vergiht haben wir dikk genampten Herman von der Braiten Landenberg, sesshaft ze Hagenwile, und Růdolf von Rosenberg von Zukkenriet, ritter, baid unsri aignen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt dusent drühundert nünzig und drü jar, an dem nä(h)sten donstag vor dem palmtag.

a) Scheint so aus „sond“ corrigirt.

Schreibarten: herschafft, sesshafft, uff (neben „uf“), unkrefftig, besigellen, ver-, Hagenwille, Ursell, cappittels, erhörren, vollfuerrent, sölthen (ein einziges mal), statt, statt, vogtye, ytaliger, gantzer, Kuentzler, versatzzung, versetzzen (neben „versazzung“ und „versezzen“). — Da „genempt“ etc. öfters vorkommt, „genampten“ nur einmal, sind alle abkürzungen dises wortes mit „e“ in der stammsilbe aufgelöst worden.

Statarchiv St. Gallen. Tr. T. 28. K. — Pergament-original; beide sigel abgeschnitten. — Nach der signatur auf der rückseite stammt das document ursprünglich aus dem stiftsarchiv. — Dorsualnotiz des XV. jarhunderts: Ain brief, daz Roschach die vesti halb, die staingrůb, die wingarten, pfenniggelt und korngelt nach tod Ursulen von Roschach[a]) dem gotzhus gefallen; und ist do die staingrůb, daz pfenniggelt und korngelt inen von gnaden wider versetzt in pfand wiß umb V[c] lb. haller 1393.

a) „tod“ widerholt.

2049.

Eberhart der Saxer der ältere und seine vettern Wilhelm und Eberhart die Saxer nemen ire burg Hohensax von herzog Leopold (IV.) von Österreich zu lehen.

Feldkirch. 1393. April 11.

Ich Eberhart der Sachser der elter und wir Wilhalm und Eberhart die Sachser, sein vettern, bechennen und tůn kunt offenlich mit dem brief fur uns und all unser erben und nachkömen, die dis nachgeschriben sach antreffend wirt, daz wir angesehen haben die gnad und schirm, darinne uns die hochgebornen fursten unser gnädigen[a]) lieben herren herzog Albrecht und sein vettern herzog Wilhelm und herzog Leupolt, all drei herzogen ze Österreich, ze Steir, ze Kärnden[a]) und ze Krain, graven ze Tirol etc., allzeit gnädiclich[a]) gehebt habent und darinn si und ir brůder erben und nachkömen uns und unser erben und nachkömen hinfur haben sullent, alz wir in getrauven. Und davon so haben wir mit verdachtem můt und nach rat unserr freund willicleich und veraintlich unser vest die Hoch Sachsen, die vormals unzher unser freis aigen gewesen ist, mitsampt allen iren zinsen, diensten, nützen und gülten, wiltpännen[a]), vischwaiden, gerichten, rechten, eren und wirden, die in dhain weis von alter oder gůter gewonhait darzů gehörent, wie die genant sind, nichts auzgenomen, sunder alles inbeslozzen, in gegenwurtikait graven, freien herren, ritter und knechten, von dem obgenanten unserm herren herzog Leupolten zu rechtem lehen emphangen und emphahen auch die mit rechter wissend gegenwurticlich mit dem brief und mit aller der ordenung, so das iemer peste kraft haben sol und mag. Und geloben auch fur uns und all unser erben und nachkömen an derselben vesten, daz wir den obgenanten unsern herren von Österreich und

allen iren erben und nachkömen mit derselben vesten der Hohen Sachsen gehorsam, dienstlich und wartend sein sullen und wellen, si und die iren, die si darzů schaffend, darin und darauz ze lassend und auch darinne ze enthaltend, wenn und wie oft in des not und durft geschicht, wider allermäniclich[a], nieman auzgenomen, ân alle waigrung und widerrede und als lehensmanne iren rechten lehenherren pillich phlichtig sind und tůn sullent, doch ân unser merklich schäden[a], ungevarlich, und daz wir auch nu hinnenthin mit derselben veste und irer zůgehörunge dhain büntnüss noch verphlichtung, die wider die obgenanten unser herrschaft von Österreich sei, nicht aufnemen, machen oder tůn sullen in dhain weg, ungeverlichen. Und dez zu urchund so geben wir obgenante drei Sachser fur uns und all unser erben und nachkömen den gegenwurtigen brief, versigelten mit unsern anhangenden insigeln. Dis ist geschehen und ist der brief gegeben zu Veltkilch, an freitag in der osterwochen, nach Christes gepurd dreuzehenhundert jar, darnach in dem dreu und neunzgisten jare.

a) „e" mit übergeschribenem „a".

Schreibarten: durfft, herrschafft, krafft, offt, wirdt, getrawen, drew, -tzehen, newntzgisten, aygen, darynne, drey, freyen, freys, freytag, nyeman, sey, Steyr, Tyrol, vischwayden, waygrung, yeman, yemer, alltzeit, dartzuo, hertzog, untzher. – Statt „tz" kann überall „cz" gelesen werden; ebenso „verainelich" statt „veraintlich".

Statsarchiv St. Gallen. Saxer Urkunden n. 1. — Pergament-original; die sigel von Ulrich Eberhart, Wilhelm und Eberhart dem jungen von Sax hangen offen. — Vrgl. urk. n. 2058.

2050.

Isalt Sürg, die witwe Eberharts von Ramswag, ire söne und neffen vereinbaren mit frau Clara, der äbtissin zu Lindau, dass die leute der höfe Kriessern und Balgach künftig den wechsel gegen einander haben sollen.

1393. April 22.

Ich Isal(t) die Sürgin, wilent Eberhartz seligen von Ramswag elich husfrouv, ich Hainrich Walther von Ramswag und ich Cůnrat Eberhart von Ramswag, gebrůder, ir elich sün, und ich Ůli von Ramswag und ich Burkart von Ramswag, och gebrůder, tůnd kunt und verjehin offenlich für üns und für all ünser erben mit disem brief, daz wir mit der erwirdigen in Got fro Claren, äbtissenn ünser Frouven gotzhus ze Lindouv, lieplich und früntlich in ain komen sint, daz der hof ze Balgach, der der obgenanten äbtissenn und irem gotzhus zůgehöret, von aller der lüte wegen, die in den selben hof ze Balgach gehörent, den wechsel hat und haben sol hinnenthin iemerme und ewklich gen ünsern hof ze Criesseren von aller der lüt wegen, die in den selben ünsern hof ze Criesseren gehörent; also daz die selben obgenanten höf, der ze Balgach und der ze Criesseren, den wechsel von der lüte wegen beidenthalb gen enander han sont hinnenthin ewklich in aller der wise und mit allen den rechten, alz es von alter her komen ist und alz von sölichs wechsels wegen in diser gegen gewonlich und recht ist, ane all geverd. Und dez alles ze offem und warem urkünd und stäter, ewiger sicherhait geben wir für üns und für all ünser erben und nachkomen der vorgenanten äbtissenn und ir(em) gotzhus und allen iren nachkomen disen brief darüber, besigelt mit ünsren aigenen angehenkten insigeln. Dis geschach und ward dirre brief geben an sant Gerigen abent, nach Cristus gebürt drüzehenhundert jar, darnach in dem drü und nünzigosten jar.

Schreibarten: hoff (neben „hof"), Frowen, husfrow, Gerygen, yemerme, Ysal, nüntzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 1. F. 2. — Pergament-original; alle 5 sigel eingenäht.

2051.

Abt Kuno von St. Gallen verleiht dem ritter Ulrich von Ems dem ältern und dessen sönen ritter Markwart, Ulrich, Bruno und Göswin, den brüdern ritter Ulrich und Rudolf von Ems und Hans von Ems die weingärten zu Rebstein, die Eberhart von Sax inen um 250 pfund pfennig verkauft hat.

Wil. 1393. Mai 13.

Wir Cůn, von Gottez gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, daz ân allez mittel zůgehört dem stůl ze Rom, verjehent, daz für üns kam gen Wil in ünsers gotzhus stat, an dem tag, alz dirr brief geben ist, der from, vest ritter herr Ůlrich von Ämpz der elter und zogt üns da ain offen brief, besigelt mit dez fromen Eberharten von Sax dem elter(!) insigel. An dem selben brief der vorgenant Eberhart von Sax verjach, daz er von siner redlicher nôt und kumerhafti wegen verkôft hetti alle die wingarten, die er ze Rebstain in dem Rintal gelegen gehept hetti, mit allen iren zůgehörden[a], benempt ald unbenempt, ussgenomen den wingarten, den er vor ziten kôft hetti von herr Růdolfen von Ämpz, den man nampt den Halbritter, den er mit aller zůgehörd dem vorgenanten herr Ůlrichen von Ämpz dem elter und sinen kinden vor ziten mit ünser hand gefůgt und gemachot hetti in rehtz gemähtz wis, und ôch ussgenomen[a] den wingarten, den man nempt den Englaberger, der von ünserm gotzhus sin lipding wäri und nit füro, und die vorgenanten wingarten von üns und ünserm vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen sin reht lehen wäri; und hetti die vorgenanten wingarten ze Rebstain gelegen mit allen rehten, nützen und gewonhaiten ze kôfent geben sinen lieben öhemen herr Ůlrichen von Ämpz, ritter, dem elter, her(!) Mar(k)warten, ritter, Ůlrichen, Brunen und Göswin von Ämpz, gebrůdern, dez selben herr Ůlrichs elichen sün, herr Ůlrichen von Ämpz, ritter, Růdolfen von Ämpz, gebrůdern, herr Eglolfs säligen von Ämpz, ritter, elichen sün, und ôch Hansen von Ämpz, wilent dez jungen herr Ůlrichs von Ämpz, ritter, elichen sun, allen gemainlich und unverschaidenlich, umb drithalb hundert pfunt pfennig, gůter Costenzer müns, der selben pfennig, er ganzlich gewert wäri; und won er von krankhait sins libez selber zů üns nit[b] komen möht, so hett er die selben wingarten mit dem selben brief mit allen rehten ledklich ufgesent an ünser hand ... Und bat üns ernstlich an dem selben brief, die selben wingarten den vorgenanten von Ämpz allen gemainlich und unverschaidenlich lihen ze rehten lehen und ze ainer rehter gemaind. Do erhörten wir sin ernstlich bett und habent die vorgenanten wingarten, ze Rebstain gelegen, wie die genempt sint, ... mit allen rehten, nützen und gewonhaiten und mit aller zůgehörd, alz der vorgenant Eberhart von Sax si inngehept und genossen hett, den vorgenanten von Ämpz allen gemainlich und unverschaidenlich verlihen und verlihent inen mit disem brief ze rehten lehen und ze ainer rehter gemaind, üns und ünserm vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen an allen ünsern rehten und gewonhaiten an den selben wingarten genzlich unschädlich. Und enzech sich do der vorgenant Eberhart von Sax für sich und all sin erben und enzicht sich mit disem brief gen den vorgenanten von Ämpz allen gemainlich und iren erben aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller(!) rehtez gaistlichen und weltlichen gerihten, aller vordrung und ansprach, so er an den vorgenanten wingarten ze Rebstain gelegen darzů hatt alder ümer gewinen möht. Der vorgenant Eberhart von Sax der elter hât ôch gelopt für sich und sin erben, der vorgenanten wingarten und dez kôfs reht wer ze sint nach dem rehten gen menglichem, wenn ald wie digg si die vorgenanten von Ämpz ald ir erben bedürfent ald nôtdürftig sint, ân gevärd. Und dez ze warem urkünd habent wir abt Cůn, da obgenant, ünser insigel offenlich gehenkt an disen brief. Darnach vergich ich Eberhart von Sax der elter, da vorgenant, ain ganz warhait aller vor-

genanten ding, daz allez daz war ist, so der hôhwirdig fürst min gnädiger herr abt Cûn, da obgenant, von mir verjehen und verschriben hât an disem brief. Und ze merer sicherhait der selben ding so hăn ich ŏch min aigen insigel offenlich gehenkt an disen brief und han ŏch ze ainer zügnüst der warhait aller vorgenanten ding gebeten diz from man: Ůlrichen von Ramswag, Burkhartz süligen von Ramswag elicher sun, Hansen Stöklin, statamman ze Veltkilch, Hartman von Schönŏw, daz die ir aigen insigel ŏch gehenkt hănd an disen brief. Darnach verjehent wir die vorgenanten Ůlrich von Ramswag, Hans Stöklin und Hartman von Schönŏw, daz wir von ernstlicher bett wegen Eberhartz von Sax dez elter ünsrü insigel offenlich gehenkt habent an disen brief, üns und ünsern erben genzlich unschädlich. Geben ze Wil, in ünsers gotzhus stat, an dem nähsten zinstag vor der uffart, in dem jăr, do man zalt von Cristi gebürt tusent drühundert nünzig und in dem dritten jăr.

a) „iren zuogehörden, ussgenomen“ auf rasur. b) „nit“ irrtümlich widerholt.

Schreibarten: Egloffs, kouffent, Ruodolffen, uffgesant, Rintall, willent, Gösswin, batt, gebetten. wingartten (neben „wingarten“), zitten, drytteil, drytten, hetty (neben „hetti“), kumerhafty, sy, sych (einmal, sonst „si“). Aemptz, Costentzer, gantz, -lich, gentz-, nützzen.

Archiv Hohenems. — Abdruck: P. Joller, im Programm des k. k. Gymnasiums zu Feldkirch für 1860, s. 72, n. 34. — Regest: Zösmair, Urkundenauszüge n. 35. — Pergament-original; alle 5 sigel hangen mer oder weniger verletzt offen. — Vrgl. urk. n. 1963.

Der aufsendbrief zu obiger verleihung datirt vom 12. Mai und lautet, wie folgt:

Dem erwirdigen minem gnädigen herren abbt Cûnen, abbt des gotzhus ze Sant Gallen.

Min getrüw, willig dienst sig üwern gnaden allzit berait und vorgeschriben. Erwirdiger und gnädiger herr: Als üwren gnăden wol ze wissent ist, das mich min vettern gevangen hattent und mir entwert hattent min vesti, lüt und gût, nu hand sü mir in miner vesti nichtzit gelaipt und mir daruß gefürt minen win, min korn, min harnasch, minü armbrost, min phenning, min flaisch, min schmalz, min käs und allen minen husrat, was ich in minem hus gehept han, es sig klain oder groß, und etlich min brief. Nu mûß ich mich selber angrifen mit versetzen und mit verkofen, das ich min hus wider berüst nach minr und der vesti notdurft. Tûn ich üwren gnaden ze wissent, das ich ze kofent geben han minen lieben ŏhemen von Ämpz dem alten hern Ůlrichen, hern Markwarten, Ůlrichen, Brunen und Gößwin, sinen sün, und och dem jungen hern Ůlrichen und Rûdolfen, sinem brûder, her Eglolfs säligen sün von Ämpz, und darzû Hansen von Ämpz, wilent des jungen her Ůlrichs säligen sun, alle die wingarten, die ich ze Rebstain in dem Rintal ligent han, mit allen irn zûgehörungen, benempten und unbenempten, ussgenomen den wingarten, den ich vor ziten gekoft han von hern Rûdolfen von Ämpz, den man nampt der Halbritter, als ich den mit aller siner zûgehörd dem obgenanten minem ŏhem hern Ůlrich dem alten von Ämpz und sinen kinden vor gericht gemacht und och mit üwren handen und genaden gevertget han, und och ussgenomen den wingarten, den man nempt der Englaberg. — Genädiger herr: wan nu die andern min[a]) wingarten ze Rebstain, die ich disen vorgenanten von Ämpz ze kofent geben han, recht lehen sint von üch und üwerm gotzhus ze Sant Gallen, und ich mit min selbs lib zû üwren gnaden ietz nit wol geriten mag, das ich üch dü lehen ufgeb, darumb so send ich üch disen offen, besigelten brief mit minem aigen insigel an miner statt und gib üch die selben min wingarten damit uf an üwer hand, und bitt och hiemit üwer wirdekait und gnad gar flißklich und mit allem ernst, das ir sü mit aller zûgehörung und rechtung fürbasser von üwren handen lihen wellint disen vorbenempten minen ŏhemen von Ämpz. Das wil ich umb üwer gnad und gotzhus flißklich und vast gedienen, wa ich iemer kan. Geben und besigelt mit minem aigen ufgedrukkten insigel ze end diser geschrift, an dem nächsten mäntag vor ünsers Herren uffart tag, anno Domini etc. LXXXX tercio.

Von mir Eberharten von Sax dem eltern, üwerm willigen und getrüwen allzit.

a) „min“ über der zeile nachgetragen.

Schreibarten: angryffen, Egloffs, geschrifft, gekofft, koffent, verkoffen, notdurfft, Ruodolffen, uff, -geben, -gedrukkten, aigenn, offenn, sünn, ettlich, flyss-, wylent, Ämptz, schmaltz.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 8. — Papir-original; das aufgedrückte grüne wachssigel beschädigt, aber noch kenntlich. — Vrgl. unten die urkunde vom 4. Juli 1398.

2052.

Walther Kalteisen und seine gattin Ursula verkaufen korn- und weinzehnten zu Tübach, ire lehen vom kloster St. Gallen, an abt Kuno von St. Gallen, um 94 pfund pfennig.

Bernang. 1393. Juni 4.

Allen . . . tůn ich Johans Valk der alt, amptman dez hochwirdigen fürsten Cůn, von Gottes gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, ze Bernang in dem Rintal, kund . . ., das für mich kamen daselbs ze Bernang in dem Rintal, do ich offenlich ze gericht saß, der beschaiden Walther Kaltisen und fro Ursela, sin elichi husfrouv, wilent Hainrich Arnoltz säligen elichi tochter, und offnotan vor mir in offem gericht und verjahen da mit iren fürsprechen und sprachen, wie das sü für sich und all ir erben von ir not wegen den kornzehenden ze Tünbach und den winzehenden halben usser des wirdigen gotzhus wingarten ze Tünbach, die ir reht lehen gewesen wärin von dem vorgeschribnen gotzhus ze Sant Gallen, . . . verkǒft und ze kǒfen geben hettin dem obgenanten hochwirdigen fürsten Cůnen . . . umb nünzig und vier pfund pfening, Costenzer müns, ald aber für ieden Costenzer zwen gůt, geng, gäb und italig haller, derselben pfening si ǒch von im ganzlich und gar gewert und bezalt wärin; denselben zehenden si ǒch gern zů des vorgenanten mines gnädigen herren abt Cůnen und sines gotzhus handen bringen wöltin. Und baten mich egenanten richter mit irem fürsprechen ze erfarn an ainer urtail . . . Do fragt ich vorgenampter richter urtail umb und ward nah miner frag ertailt mit ainhelliger urtail, daz dieselb fro Ursel mit desselben ir elichen mannes willen ainen vogt an des gerichtes ring, wen si wölt, und ǒch ainen wiser nemen sölt, und si denn derselb vogt fůren sölt ze drü malen usser des gerihtes ring und si ieklichs male fragen: ob si den vorgenanten zehenden mit aller zůgehörd gern, willenklich und unbetwungenlich ufgeben und davon gan wölt. Und saiti denn derselb ir vogt ze dem dridten mal bi sinem aid . . ., so söltin dieselben Walther Kaltisen mit siner hand und fro Ursela, sin elichi husfrouv, mit ir und ires vogtes handen . . . ufgeben an des beschaiden Hainrich Eberhart, burgers ze Sant Gallen handen, wen er ǒch lehen hetti von demselben gotzhus ze Sant Gallen, und den zehenden, als vornen stat, bi im ufsenden zů desselben mines gnädigen herren abt Cůnen und sines gotzhus handen und sich damit entzichen für sich und alle iro erben . . . Und do nam dieselb fro Ursel mit ir elichen mannes willen an des gerihtes ring ze vogt den fromen Růdgern Behem, des vorgenemten gotzhus dienstman, . . . und nam ǒch ze wiser den beschaidnen Ůlrichen Schnellman, ze Bernang seßhaft, ǒch desselben gotzhus aigenman . . .[a)]

Mittwuchen vor unsers Herren fronlichamen tag, 1393.

a) Aufgebe-, verzicht- und wärschaftsformel.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht und einzelne schreibfeler berichtigt. – Zu erwänen ist die schreibart „Ursell, -a".

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Klosterdruck. — Es sigeln Johann Falk, der alt, ammann zu Bernang, Walther Kalteisen und seine gattin Ursula, Růdger Böhm, Ulrich Schnellmann und Heinrich Eberhart.

2053.

Weistum der hofjünger von Bernhartzell.

1393. Juni 15.

In Gottes namen. Amen. — Es ist ze wissenn: wenne ain kilchherr ze Bernacelle ansitzet, das danne bizher reht, sitt und gewonlich gewesen ist, das danne alle die, die in den hof gen Berna-

celle gehörent, für den selben kilchherren gan sont gen Bernacelle oder gen Sant Mangen. die selben hofjunger sient in dem selben kilchspel ze Bernacelle gesessen oder daruss, und sol ŏch danne bi dem selben kilchherren ain vogt ze Bernacelle oder sin amptman sitzen. Und sont da die selben hofjunger alle, die in den hof gen Bernacelle gehörent, vor in sweren gelert aide zû den hailigen mit ufgehabenen vingern, dem selben iro vogt und ŏch dem kilchherren irü reht daselbs ze sagenn und der selben kilchen irü reht ze habenn, ân alle gevärde. Und sont ŏch die selben hofjunger die selben reht vor irem vogt und kilchherren offnen, alz dik es sü notdurftig dunket, ân gevärde.

Item des ersten so ist der selben kilchen reht ze Bernacelle: welhe ze Sant Mangen kilchherr oder lütpriester ist, das der selb kilchherr oder lütpriester in der obgenanten kilchen ze Bernacelle ie an dem andern sunnentag messe singen oder lesen sont ald ain ander erber priester an siner statt und von sinen wegen, und sol ŏch der selb lütpriester ze den drin hochziten wihennäht, ostran und ze phingsten, ze ieklichem hochzit besunder, zwen tag in die selben kilchen gen Bernacelle mit schûlern komen und do danne messe singen oder lesen, wedres er wil.

Item der selb kilchherre oder lütpriester sont ŏch ze den vier hochziten unser Frŏwen, ze ieklichem der selben hochzit besunder, gen Bernacelle mit schûlern komen und da aber messe singen oder lesen.

Item und an aller selan tag sol der selb lütpriester ze Bernacelle ain selmess allen selen ze trost sprechen.

Item es sol ŏch der selb kilchherr oder lütpriester ze Sant Mangen eweklich alle naht ain nahtlieht gen Bernacelle in die kilchen geben und zünden, unsers Herren fronlichamen, der alweg in der selben kilchen ze gegenwürti ist, ze lŏb und den selan ze trost, won ez ain rehtü lütkilch ist, und die vorbenempt Sant Mangen kilch under die kilchen ze Bernacelle gehört und ir tohter ist. Und ist dis also von alter unzher alweg reht und gewonlich gewesen.

Item ez sol ŏch der selb kilchherr oder lütpriester mit schûlern ie uf sant Martis tag und ze der kilwi da selbs gen Bernacelle komen und da messe haben.

Item es sol ŏch der selb kilchherr ällü gelegnen gûter, die in den hof gen Bernacelle gehörent, lihen ân alle widerred, wenn man ez an in vordrot und als dik es ze schulden kumpt; und sol im die enphahent hant nüt me ze erschatz gebunden sin ze gebenn, danne ain hûn. Wär aber, das er es dann nüt lihen wölt, so sol es der oder die doch haben und niessen, und sont ŏch danne damit des reht nüt geswechrot sin. Man sol ŏch die lehenschaft alweg vordren inrent siben nähten nach kŏfe, ân alle gevärde.

Item es sol ŏch der selb kilchherr umb die gelegen gûter rihten, und sol ain vogt ze Bernacelle oder sin amman nebent im sitzen; und wenne es fräflinen anrûrt, so sol der selb kilchherr den rihtstab dem vogt oder sinem amman ufgeben und sol darumb nüt rihten.

Item es ist ŏch von alter gewonlich gewesen, das ain vogt da selbs ze Bernacelle ällü sinü reht des ersten voran nemen sol; und wenne dann der selb vogt siner reht gewert wirt, so sol dann der kilchherr sinü reht darnach nemen.

Item es ist ŏch des selben kilchherren reht: wenne daz wär, das ain huswirt, der in den selben hof ze Bernacelle gehört, wa der gesessen ist, abstirbet, das danne der selb kilchherr ie von dem eltsten das best lebent hŏpt, das er gelassen hat, ze valle nemen sol, ob es da ist.

Item es ist ŏch des selben kilchherren reht: wenne ain hagstolz, der in den hof gen Bernacelle gehört, wa der gesessen ist, abstirbet, und der nüt ain hofstat in dem hof ze Bernacelle hat, das den der kilchherr ganzlich erben sol vor allermänglichem.

Item es ist ŏch des selben kilchherren und der hofjunger reht, daz der selb kilchherre wisethaber von in nemen sol, wie swach der ist; doch das der selb haber als wol berait sin sol: der in uf ainen berwerin mantel schüttet, ist danne, das dehain helw an dem mantel gehangot, so sol in der kilchherr nüt nemen, ob er wil.

Item es ist ŏch des selben kilchherren und der hofjunger reht, das der selb kilchherr wisatkernen von in nemen sol, des aller besten, so sü danne gehaben mugent, ân alle gevärde; doch also das der selb kern als wol berait sin sol: der in uf ainen berwerinen mantel schüttet, ist danne, das dehain turd an dem mantel geklebot, so sol in der kilchherre nüt[a] nemen, ob er wil.

[b]Item hiebi zegegen waren diz nachgenanten erbern lüt: maister Hainrich Herisŏw, brůder Cůnrat Güttinger der Agenstiner, her Hans Läbi, her Hans von Sant Fiden, Hans Blarrer, Philippen sun, Otmar Wildrich, Johans Hör, Cůnrat Köchler, Cůnrat Särri, Ůlrich ab dem Berg.

Item Hänni Sigrist, Hainrich Haingarter, Cristan Cůnz von Engi, Hainrich von Blaikenbach und sin brůder, Ůlrich Bongarter und sin brůder, Hainrich Maler.

Hoc[c] scribtum est anno Domini MCCCLXXXX tercio, in die Viti et Modesti[d].

a) Der erste strich von „nüt" ist ausradirt. b) Von hier an andere hand oder zum mindesten andere feder und tinte. c) Hec. d) „Vite et Modeste".

Schreibarten: kouffe, uff, beweriun, gelegenn, Othmar, kylch, -e, -en, -herr, -spel, lüt, kylwi, Cuontz, gantz, -lich, hagstoltz, untzher.

Stiftsarchiv St. Gallen. W. 4. E. 3. — Abdruck: Grimm, Weistümer V. 178—180. — Pergament-original.

2054.

Konrad Keller von Fulau verkauft dem abt Kuno von St. Gallen güter und dazu die vogtei in den st. gallischen kelnhöfen zu Fulau und Zünikon, um 74 pfund pfennig.

Eschlikon. 1393. Juni 25.

Ich Albrecht von Busnang, frie, lantrichter in Turgŏw, vergich und tůn kund menglichem mit disem brief, das ich an der hochgebornen fürsten der herzogen von Österrich, miner gnädigen hern, statt uf dem landtag ze Äschlikon in der gräfschaft ze Turgŏw, an der nächsten mitwochen nach sant Johanns tag ze süngichten offenlich, ze gericht saß. Und kam da in gericht der erber Cůnrat Keller von Fulnŏw und verjach, das er . . . ze koufen geben hette für sich und alle sine erben dem hochwirdigen fürsten Cůnen, von Gottes gnaden apt des gotzhus zů Sant Gallen, das one alles mittel dem stůl ze Rom (zůgehört), und allen sinen nachkomen dise nachgeschribnen gůter: des ersten siben juchart ackers, nempt man Tobelmansgůt, gelegen hinus gen Fogelsang; item zwo juchart ackers, sind gelegen gen Zünnikon ußhin; item drissig juchart ackers an holz, an veld, an ägerden, an wisan, im Tobel gelegen; item drig juchart ackers, nempt man Hoflüterb, sind gelegen gegen Fogelsang ußhin; item dri juchart ackers, ligend in der zelg gen Wisendangen ußhin; item dri juchart ackers, haissent die Kleng, in der dritten zelg gelegen; item sinen drittail der Hofwisen; item fünf juchart sins vaters seligen gůtz in der clainen zelg gelegen; item aber fünf juchart ackers, ligend gen Fogelsang ußhin in der andern zelg; aber fünf juchart

ackers, ligent in der dritten zelg gen Wisendangen ußhin werts; item der Hofwis einen dritteil; item ainen tail des zechenden usser dem hof Zünnikon, den er kôfet umb Hans im Mos von Schottikon; item aber ainen tail des zechenden usser demselben (hof), den er kouft hat von Cûnin Fulnôwer seligen, und darzu sinen tail des zechenden usser demselben vorgeschribnen hof ze Zünnikon, den er von sinem vater seligen ererbt hette; und ôch die hüser, stadel und hofstetten, gezimber, so uf denselben hofstetten und des gotzhus kelnhöfen und andern gûtern daselbz stond und gemachet sind, und damit alles ander gelegen gût, das (er) iendert da selbend zu Fulnôw und da umb hǎt und gelegen ist; . . . und darzu die vogtie und alle die rechte, die er ald sin erben an des, zû des, über des und in des vorgeschribnen gotzhus ze Sant Gallen eignen kelnhöven und gûtern ze Fulnôw und Zünnikon mit allen iren zûgehörden ererbt, erkouft und in dehain wise unzher gehept hǎt. Und ist der kouf beschächen umb sibenzig und vier pfund gûter pfenning, Costenzer münß, desselben geltz er genzlich und erberlich bezalt und gewert ist, ie zwen haller für ainen pfenning. . . . Und davon do vertigote und gab der obgenannt Cûnrat der Keller für sich und alle sin erben dem obgeschribnen minem hern dem apt die vorgenanten acker, wisen, zechenden, hofstett, vogtie und ander recht, als si davor geschriben stond, ledklichen uf an Johannes Wildrichs, sines schribers und gewissen boten handen, des er vollen gewalt mit briefen und urkünd erzögt, als do das gericht und die richter benûgt, und an min hand von des gerichtz wegen an den stab und mit gelerten worten, als gericht und urtail gab, hin zû des obgenanten apt Cûn, siner nachkomen und sines gotzhus handen, und verzech sich also . . .[a]

Uf dem obgenanten lan(d)tag, 1393.

a) Verzicht- und wärschaftsformel.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 94. p. 138. — Copie des XVI. jarhunderts.

2055.

Johann Läbi, kirchherr der kirche zu Jonswil, verkauft den kleinen laienzehnten zu Oberuzwil dem Heinrich Herr von Oberuzwil, um 22½ pfund pfennig.

Wil. 1393. Juni 25.

Wir Cun, von Gottes gnaden abbt des gottshaus Sant Gallen, daz one alles mittel zûgehört dem stûl zue Rom, verjehend offentlich mit disem brief, daz für uns kam zue Wil in unsers gottshaus stat, an dem tag, als der brief geben ist, do wir offentlich zue gricht sassen, der ersam priester herr Johanes der Läbi, kirchherr der kirchen zue Jonswil, die von uns und unserem gottshaus sein lehen ist, und offnet vor uns mit seinem fürsprechen und sprach, wie daz er den kleinen laizehenden zue Oberuzwil, in Jonswiler kilchsperg (!) gelegen, . . . als er den selbigen zehenden vor zeiten umb sein aigen guet kauft hat von Leonharden Rûprecht von Lindauw, burger zue Constanz, und alle die recht, die er daran gehan und auf den heutigen tag gehabt hat, . . . es sei viechzehend, schmalsatzehenden, höuwzehenden ald obszehenden, benembten und unbenembten, als er den unzher innegehabt und genossen hat, der von uns und unserem vorgenanten gottshaus sein lehen gewäsen war, dem beschaidenen Heinrichen Herren von Oberuzwil und seinen erben zue kaufen geben hete . . . umb drithalb und zwanzig pfund pfenig, Constanzer münz, oder für zwen gnem haller für einen Constanzer pfenig, der selben pfenig er auch genzlich von ime geweret wäre. — Und bat uns mit seinem fürsprechen zue erfarent an ainer urtel, wie er vorgenanten klainen laizehen—

den zue des vorgenanten Heinrichen Herren handen bringen und vertgen solte . . . Do fragten wir urteil umb und ward nach unser frag mit gemeinem urtel erteilt: wan er ein priester und gaistlicher man wäre, so sölt der selb herr Johanes ainen vogt nemen an des grichts ring und denne den vorgenanten kleinen laizehenden mit allen zuegehörden mit seiner und seines vogts handen an des grichts stab aufgeben und sich damit für sich und alle seine erben genzlich entziehen desselben zehenden und uns bitten, daz wir den selben zehenden lichend dem egenanten Heinrich Herren zue rechten lehen . . . Und do nam der selb herr Johanes (zum) vogt den bescheidnen Růdolf von Edegswile, schultheiss zue Wil . . .[a]

Mittwochen nach sant Johanes tag des Teufers zue sunenwende, 1393.

a) Aufgebe-, verzicht-, belehnungs- und wärschaftsformel.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht, und verschidene, zum teil sinnlose verschreibungen sind stillschweigend berichtigt. Zu bemerken sind die formen „Jonschwil, -er, Edegschwille".

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Flüchtige copie des XVIII. jarhunderts, „abcopirt durch Abraham Weber, grichtsschriber". — Es sigeln der abt, Johannes Läbi und Rudolf von Edagswil.

2056.

Abt Erhart von Kreuzlingen vertauscht eine leibeigene mit dem kloster St. Johann.

Kreuzlingen. 1393. August 9.

Wir Erhart, von Gotes verhengnüst abt, und der co(n)vent gemai(n)lich dez gotzhus ze Crüzlingen, sant Augustines orden, in Costenzer bistum gelegen, tůnt kunt allermenlich mit disem brief: Als üns die erwirdigen herren der abt und gemainer convent dez gotzhus ze Sant Johann in dem Turtal die erbren frouven Gerinen Hofmaninen, Hansen Hofmans von Matzingen elichü dochter, mit lib und mit gůt und mit aller zůgehört, mit der selben Gerinen gunst und willen und von ir ernschlichen bett wegen, ledklich zů ünsern . . . handen und gewalt geben und geferget hand, die selb frouv irs gotzhus aigen waz, und die aber nun ünsers gotzhus man Ůlin von Wutzenwiler, Eberlis von Wutzenwiler elicher sun, ze der ê genomen hett: da bekennend und vergehend wir offenlichen . . ., daz wir von besunder früntschaft, so wir ze dem gotzhus ze Sant Johans in Turtal habend, und von ernschlicher (!), flissiger bett wegen, so die erber frouv Elsbet, Eberlis von Wutze(n)wil elichü dochter, darumb an üns gelait haut, die ünsers gotzhus aigen waz und die aber nun dez obgenanten gotzhus ze Sant Johann in Turtal man Hainin Hofman von Matzingen ze der ê genomen haut, die selben Elsbeten mit lib und aller zůgehört . . . dem abt und gemainem convent dez obgenanten gotzhus ze Sant Johann in Turtal . . . umb die obgenanten Gerinen, Ůlins (!) von Wutzenwile elich wip, ze gelichem wehsel in rehtes wehsels wis ledklich und frilich geben habend . . .[a]

In ünserm gotzhus, an sant Laurenzen abent dez martres, 1393.

a) Aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: brieff, früntschafft, Hoffman, -inen, -s, wehsell, Wutzenwill, -e, -er, wipp, wiss, Elsbett, -en, frow, -en, bystum, Costentzer, Crützlingen, Laurentzen.

Stiftsarchiv St. Gallen Q. Q. 1. C. 36. — Pergament-original; die sigel des abts und convents abgefallen.

2057.

Abt Kuno von St. Gallen verleiht einen acker zu Mellingen, den Adelheid Beringer von Mellingen vom kloster St. Gallen zu erblehen hat, irem tochtermann Ulrich Gernass.

Wil. 1393. November 6.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rom, verjehent, daz für üns kam ze Wil in unsers gotzhus stat, an dem tag, als dirr brief geben ist, der beschaiden Ůlrich Aigendal, burger ze Wintertur, und sprach, wie daz Aidelhait Beringerin, wilent Hartmans Scherers säligen elichü husfrouv, burgerin ze Mellingen, üns bi im ufgesent hett an unser hand ainen akker, ist gelegen ze Mellingen an der Gebraiten, stosset anhalb an Haini Pfisters akker und andren an des kilchherren akker und och an Ůlis Gernass akker, den si von üns und ünserm vorgescriben gotzhus ze erblehen hetti; und der selb Ůlrich Aigendal sölti üns bitten in namen und an stat der selben egenanten[a] Aidelhaiten und och von ir wegen, daz wir den vorgenanten akker und ällü reht, die si an dem und zů dem vorgenanten akker mit aller zůgehörd hät und gehaben mag, lihint ze erblehen dem beschaiden kneht Ůlrichen Gernass, burger ze Mellingen, der selben Aidelhaiden tochterman. Und also gab üns der vorgenant Ůlrich Aigendal vor, in namen und anstatt und von der vorgenanten Aidelhaiden wegen den vorgenanten akker und ällü dü reht, die si darzů und daran hät und gehaben mag, uf an unser hand und bat üns von der ietzgenanten Aidelhaiden wegen ernstlich, daz wir den selben akker und waz si rehtes zů dem selben akker hät, dem egedahten Ůlrichen Gernass, der selben Aidelhaiden tochterman, lihint ze erblehen. Darumb erhorten wir do des selben Ůlrich bett und lihint den selben akker mit allen den rehten, so die selb Aidelhait darzů hät, dem vorgenanten Ůlrichen Gernass ze erblehen, und lihint im mit disem brief, waz wir im durch reht an dem selben akker[b] lihen sollent, üns und unserm vorgenanten gotzhus an ünsern rehten, zinsen und gewonhaiten des selben akkers ganzlich unschädlich. Und des hierüber ze offnem und warem urkünd alles, so hievor an disem brief geschriben stät, haben wir abt Cůn, da obgenant, unser insigel offenlich gehenkt an disen brief. Darnach vergich ich Ůlrich Aigendal, burger ze Wintertur, ain ganz warhait alles des, so der hôhwirdig fürst Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, min genädiger herr, von mir an disem brief verjehen und verschriben hät. Und ze merer sicherhait aller vorgeschribner ding han ich och min aigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Lienharts tag, in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt tusent drühundert nünzig und drü jar.

a) „egenanten" auf einer rasur. b) „durch reht" hier irrtümlich widerholt.

Schreibarten: uff, -gesent, Winterthur, batt, statt, husfrow, gantz, -lich.

Statearchiv Argau, abteilung Königsfelden, K. F. 3. — Regest: Argovia XIV. s. 120. — Pergament—original; das sigel — rotes sigellack in brauner wachsschale — hängt offen, durch abspringen zimlich beschädigt.

2058.

Eberhart von Sax der ältere verkauft den herzogen von Österreich seine feste Sax, das dorf Gams mit dem kirchensatz und alle seine andern zu der feste Sax gehörenden, ob dem Kobelstein gelegenen leute und güter, um 12000 gulden.

Sax. 1393. November 24.

Ich Eberhart von Sax der elter bekenn, vergich und tůn kund offenlich mit dem brief für mich und all min erben, das ich mit gůter, zitiger vorbetrachtung recht, redlich, aigenlich und eweklich ze kofen geben hab ains bestäten, ewigen werenden kǒfes den hochgebornen, durlüchten fürsten herzog Albrechten dem eltern, herzog Wilhelmen, herzog Lüpolten, herzog Ernsten und herzog Fridrichen, herzogen ze Österrich, ze Stir, ze Kernden und ze Krain, grafen zu Tirol etc., minen besunder lieben genädigen herren, und och allen iren erben min vesti, die man nempt Sax, minen kilchensatz und das dorf, lüt und gůter ze Gampz und darzů och all ander min lüt und gůter, die zů der selben miner vesti gehörent, wa die obrenthalb dem Kobelstain, in Curer bistům gelegen, sesshaft ald wonhaft sint, mit zinsen, stüran, vällen und gelässen, mit aller gewaltsami, gerichten, twingen und bännen, mit zehenden, mit gejägt, mit vischenzen, mit wasser, mit wasserflüssen, mit stegen, mit wegen, mit grund, mit grät, mit gebirgen, alpen, holz und veld, mit wingarten, akkern und wisan, mit wunn, mit waid, mit wildem, mit zamem, gebuwten und ungebuwten und schlechteklich mit allen den rechten, nützen, früchten, gůten gewonhaiten, ehaftinen und zůgehörnden, benempten und unbenempten, so zů der selben miner vesti Sax und dem kilchensatz ze Gampz gehörent und gehören sont von recht ald von gewonhait. Und ist der ewig, redlich kof alsus geschehen umb zwölf tusent gůter guldin, dero ich von den selben minen genädigen herren nach minem willen volleklich ussgericht und bezalt worden bin mit dem lipding, das mir der obgenant min genädiger her herzog Lüpolt ünz ze end miner wil, diewil ich leben, darumb geben und verschaffet hăt, und mit den tusent guldin, die er minem lieben öhem hern Ůlrichen von Ämpz dem eltern von minent wegen geben sol, und och mit den zwain tusent guldin, die er nach minem tod und abgang von minen wegen ussrichten und geben sol, wem ich die bi minem leben mit sinem willen und och mit sinem offen brief fůg und verschaffen, als das min brief volleklicher wisent und sagent, die ich von sinen genaden darumb besigelt innhab. Und darüber ze merer sicherhait hab ich mich gegen den vorgenanten minen herren von Österrich und iren erben an der obgenanten miner vesti Sax, an dem kilchensatz ze Gampz und an allen den lüten und gůtern, so darzů gehörent und in dem obgedachten kof begriffen sint ze Gampz und anderswa, als vor ist beschaiden, ietz und hienach ganzlich und gar verzigen und entzigen aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller gewaltsami und ehafti und namlich aller miner vordrung, ansprach, schirm, ufzüg und rechtung, baidü gaistlichs und weltlichs gerichtz, damit ich ald min erben oder iemant andrer von ünsren wegen die selben vesti, den kilchensatz und das dorf ze Gampz ald dehain lüt oder gůter, die darzů gehörent, gar ald an dehainem tail iemer kündint ald möchtint angesprechen für aigen ald für lehen oder sus in dehainerlai andrer wise mit dehainen gerichten, ufzügen, worten ald werken, ăn all gevärd. Und söllint och ich und all min erben, iro und ir erben des ewigen, redlichen kofs umb die selben vesti Sax, umb den kilchensatz und das dorf ze Gampz und namlich umb all min lüt und gůter obrenthalb dem Kobelstain mit aller zůgehörung, ehafti und rechtung, als vor ist beschaiden, gůt und getrüw wern sin nach dem rechten, wa und gegen wem sü des an gaistlichem ald an weltlichem gericht iemer bedurfent ald notdürftig werdent mit gůten trüwen, ăn all widerred und gevärd. Des alles ze warem, offem urkünde

und stäter sicherhait so hab ich vorgenanter Eberhart von Sax der elter min insigel für mich und all min erben offenlich gehenkt an disen brief und hab och flissig gebeten die frommen, vesten ritter min lieben öhen herrn Ůlrichen den eltern von Ämpz und herrn Eglolfen von Roschach, das sü irü insigel ze ainer warwissenden, vesten gezügnüß dis obgeschribnen mins ewigen verkofens zů minem insigel gehenkt hand an disen brief. Des verjehent wir die selben ritter baidsament, Ůlrich von Ämpz und Eglolf von Roschach, das wir ünsrü insigel von siner flissigen, ernstlicher bett wegen ze ainer warwissenden, festen gezügnüß sins obgeschribnen ewigen verkofens, doch üns und allen ünsren erben unschädlich, gehenkt habint an disen brief, der ze Sax geben wart, des jares. do man zalt von Crists gebürte drüzehenhundert und im drü und nünzgosten jar, an sant Katherinen åbent der hailgen küngklichen magt.

Schreibarten: aygenschafft, lehen-, bedurffent, dorff, Eglolff, ehaffti, -nnen, koff, kouffes, -en, -s, ver-, notdürfftig, uffzüg, -en, wonhafft, zwölff, gezugnüss, [illegible] guldinn (neben „guldin"), ehaftinnen, offenn, alppen, susz, al-, gebetten, by, bystum, dehainerlayg, flyssig, -en, Styr, Tyrol, wyl, wyse, -nt, Ämptz, Gamptz, [illegible] hertzog, -en, holtz, kilchensatzz, nüntzgosten, nützzen, üntz, vischentzen.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Regest: Lichnowsky IV. n. 2377. — Pergament-original; die 3 sigel hangen offen. — Die genaue abschrift dises documents verdanken wir der güte des herrn Dr. Rudolf Thommen in Basel. — Vrgl. urk. n. 2049.

2059.

Abt Johann (I.) von Fischingen entscheidet mit 4 schidleuten über den zehnten von einem acker bei Wil, der zwischen der kirche Dreibrunnen und Ulrich Kupferschmid, genannt Wirri, von Wil streitig ist.

1394. Januar 7.

Wir Johans, von Gottes verhengnüst abt des gotzhus ze Vischinan, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum, tůnt kund allermenglichem von der stözz und misshellung wegen, so der erber herr herr Wölfli von Rufach, kamrer des gotzhus ze Rüti, von der kilchen wegen ze Tünbrunnen, und Ůlrich Kupferschmid, genant Wirri, burger ze Wil, von sin selbs wegen mit ainander gehebt hånt von des zehenden wegen, so wirt und gevallet uf ainem akker, gehört in die widem ze Tünbrunnen, den man nempt der Wattakker, der stozzet an des Hofs akker, der ob der Faissi gelegen ist, — derselben stözz si üns ze baiden siten getrüwet hånt und uf üns komen sint ze ainem gemainen man; und der obgenant herr Wölfli darumb ze sinem tail zů üns ze schidlüten gesetzt håt herr Cůnraten von Haidelberg, tegen des capitels ze Elggö, und herr Růdolfen Hofakrer, kilcherren (!) ze Turbaton, und der obgenant Ůlrich Wirri darumb zů üns ze schidlüten gesetzt håt Růdolfen von Edegswile, schulthaissen, und Ůlin Schleher, burger ze Wil; und darumb si üns ze baiden tailn bi gůten trüwen gelobt hånt: waz wir alle fünf oder der mertail under üns inan darumb ussprechent und üns erkennent nach der kuntschaft, so si für üns von derselben sach wegen bringent, daz si daz ze baiden tailn stät halten söllent und wellent nu und hienach, ån gevärd: da bekennen und verjehen wir offenlich mit disem brief, daz wir üns gemainlich und ainhelklich mit den obgenanten vier schidlüten nach der kuntschaft, so von der obgenanten sach wegen für üns braht wart, erkent und ussgesprochen haben und sprechent ǒch mit disem brief, daz der obgedaht zehend uf dem obgenanten akker nu hinnanhin allweg gelichlich halber an die obgenanten kilchen ze Tünbrunnen gehören und ǒch halber dem obgenanten Ůlrich Wirri oder sinen erben volgen und werden sol, und daz enwedra tail den andern an sinem halbtail desselben zehenden, so uf demselben akker gevallet, nit sumen sol, ån gevärd. Und ze offem urkünd dis erkennentz und usspruches so haben wir obgenanter abt Johans, gemainer man in dirr sach, ünser

ıs und ünsern nachkomen und ünserm gotzhus unschädlich, offenlich gehenkt an disen brief, ist an der nähsten mitwochen nach dem hailgen zwelften tag ze wihennähten, do man zalt ıs gebürt drüzehenhundert und nünzig jar, darnach in dem vierden jar.

ırten: brieff, uff, Edegswille, gehörren, stätt, Costentzer, nüntzig.

iiv St. Gallen. X. X. X. 1. Fasc. 1. n. 6. — Pergament-original; sigel eingenäht. — Gleichzeitige dorsualnotiz: ief von des zehenden wegen uff dem Wattakker und gehört in den zehenden ze Trûngen".

2060.

ıchhorn verleiht als amtmann des grafen Donat von Toggenburg dem ſeinrich Bötschi den halben hof Kornau zu Jonswil als zinslehen.

Lütisburg. 1394. Januar 28.

Hans Aichorn, amptman mines genädigen herren graf Tonatz von Toggenburg, . . . allen . . ., daz ich . . . an mines obgenanten herren statt gelichen hab und och lich brief dem wolbeschaiden man Hainrichen Bötschi ain halben hof genant Kornouv, ı Jonswil, . . . also und mit dem gedingd, daz er ällü jar minem obgenanten herren graf ı Toggenburg geben sol zwai malter korn und zehen schilling pfenning noch (!) zins recht tt und gewonlich ist. Och ist beret und bedinget, wie der obgeschriben Hainrich Bötzinsen uf den egenanten halben hof, der mines egedachten herren tail ist, kumpt, also sol ·ab komen. Och ist ze wüssen, daz der vorbenempt Hainrich Bötschi dez ersten jares, disen halben hof gelichen hab, vollen zins hat geben, als vorgeschriben stat . . . ıspurg in der vesti, mittwuchen vor ünser Frouven tag ze der liechtmiss, 1394.

rten: brieff, graff, hoff, uff, Jonschwil, Frowen, Kornow, Aychorn, zway.

iv St. Gallen. W. W. W. 2. Fasc. 1. n. 1b. — Pergament-original; das sigel hängt offen, schlecht erhalten; ıan immerhin noch ein sitzendes Eichhorn erkennen.

2061.

on Wolfurt verkauft mit Ulrich und Heinrich von Ebersberg, irem gemahl , das halbe meieramt zu Scheftenau, ir pfand vom kloster St. Gallen, an Lütold den Schenken von Landegg, um 200 pfund heller.

Wil. 1394. Februar 4.

Cûn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen . . ., verjehent . . . allen . . ., s kamen ze Wil in ünsers vorgeschriben gotzhus stat hüt diz tags, alz dirr brief geben · offenlich ze geriht sässen, die ersam frouv fro Agnesa, herr Eglolfs von Wolfurt ters, elichi tohter, Ůlrichs von Ebersperg elichi husfrouv, mit dem selben Ůlrichen sperg und Hainrichen, iro baider elichen sun. Und offnot da die selb frouv Agnes ›rechen vor üns in geriht offenlich und verjahent ôch dozemal der selb Ůlrich von Ebers-Hainrich, iro baider elicher sun, offenlich vor uns und sprâchent, wie daz sü ällü ain- . den pfandschatz des maieramptes halba ze Scheftnôw mit allen rehten und zûgehörden, ıval vier pfund pfenning, Costenzer müns, oder zwen gût haller für ainen Costenzer lie usser dem selben halben tail des maieramptes ze Scheftnôw der ersamen frouven der ıen, closterfrouven ze Kalcherran, reht lipding sind ze end iro wil, der selb halb tail

des maieramptes ze Scheftnŏw iro reht, gewert werend pfand und in versetzt wär von üns und unserm vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen für zwaihundert pfund gûter und italiger haller oder der müns, die denn ze mâl für haller geng und genäm sind, uf ain widerlösen . . . dem vesten Lütold Schenken von Landegg, irem lieben öhen und sinen erben mit andran gûtern ze kŏfenn geben hettin . . ., alz si den selben pfandschilling inngehebt und genossen hettin. Und bat üns do die selb fro Agnes mit ir fürsprechen ze erfarn an ainer urtail, wie si den vorgenanten pfandschatz, daz ist daz maierampt halbes ze Scheftnŏw mit dem anfal, alz vorgenant stât, in dem rehten und mit dem rehten, alz es in versetzt wär, zû des vorgenempten Lütold Schenken handen in pfandes wis bringen, vertgan und ufgeben sölt . . . Do fragten wir obgenanten rihter urtail umb und ward nach ünser frag mit gemainer urtail ertailt, daz die egenempt fro Agnes sich mit irem rechten vogt stellen sölt vor üns in geriht und aber darnach beschäch, waz reht wär. Daz ted ŏch die selb Agnes und stalt sich mit irem lieben brûder Rûdolfen von Wolfurt und ir rehtem vogt vor üns in geriht und bat üns aber mit irem vogt und fürsprechen ze erfarn an ainer urtail . . . Und hienach do fragten wir aber urtail umb . . . Und do fûrt der egenant Rûdolf von Wolfurt . . . die selben fro Agnesen ze drin mâlen usser des gerihtes ring und fragt si ieklichs mâls, alz im ertailt ward, und sait do ze dem dridten mâl bi sinem aid, daz si gesprochen und im gesait hetti, daz si den vorgenanten pfandschatz und anval gern . . . vertgan, ufgeben und zû des vorgenanten Lütolds . . . handen bringen wölt . . . uf ain widerlösen. Und also gab do die selb fro Agnes . . . und och der egenempt Ůlrich von Ebersperg . . . und Hainrich, iro baider elicher sun, . . . den vorgenanten pfandschatz . . . uf an unser hand und batent üns alle vierü gemainlich und ŏch ainhellklich, daz wir den selben pfandschatz und anval lihint dem egenanten Lütold dem Schenken . . .[a] Darumb erhorten wir do iro bett, won si üns redlich dunkt, und lihent . . .,[b] alle die wil wir von in den pfandschatz mit den vorgenanten hallern nüt ganzlich geledgot und erlöst habent . . . mit den vorgenanten zwainhundert pfund gûter und italiger haller oder aber der münz, die denn ze mâl für haller geng und genäm sind und ain kŏfman den andern ze Costenz in der stat so vil geltz ungevarlichen gewereu und bezalen mag, ob haller unwerd oder verrûft wurdin, wenn und welhes jares wir wellen . . .[c]

Mittwuchen vor sant Agten tag, 1394.

a) Verzichtformel. b) Belehnungsformel. c) Vor St. Johannstag mit, darnach one den jaresnutzen.

Schreibarten: kouffenn, -man, Schefftnouw, uff, -geben, batt, hütt, statt, frow, hus- mayerampt, -es, ytaliger, Costentz, -er, gantzlich, müntz.

Stiftsarchiv St. Gallen. C. C. 3. D. 9. — Pergament-original; es sigeln abt Kuno, Agnes und Rudolf von Wolfurt, Ulrich und Heinrich von Ebersberg; alle fünf sigel sind eingenäht. — Vrgl. urk. n. 1863, 1866 u. 2046.

2062.

Jakob Schmidli von Lichtensteig verkauft dem abt Kuno von St. Gallen 4½ mutt kernen und 17 schilling pfennig järlich aus dem hof zu Braunberg, sein lehen vom kloster St. Gallen, um 90 pfund heller.

1394. Februar 24.

Allen . . . tûn ich Jacob Schmidli von Liehtenstaig kund . . ., daz ich . . . fünfthalben mut kernen, gûtes und ungevarliches Wiler messes, und sibenzehen schilling pfenning, Costenzer müns, ussgändes und ewiges järliches geltes ab und usser dem hof ze Brûnberg, daz ich ze lehen gehebt hân von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen . . ., ze kofen geben han dem hohwirdigen fürsten abt Cûn ze Sant Gallen, sinen nachkomen und dem gotzhus umb nünzig pfunt gûter und

italiger haller, . . .[a] Und hăn daz selb järlich und ussgänd ewig gelt ab und usser dem vorgeschriben hôf ze Brûnberg dem obgenanten minem gnädigen herren abt Cûn an sin hand und zû sinen, siner nachkomen und sines gotzhus handen braht, ufgeben und geverget . . .[b]

Sant Mathies tag des zwelfboten, 1394.

a) Quittungsformel. b) Aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffen, uffgeben, zwelfbotten, ytaliger, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. W. W. W. 3. Fasc. 1. n. 5. — Pergament-original; es sigeln auf bitte des Jakob Schmidli Wernher der Keller, schulthaizz ze Liehtenstaig, und Johans Aichern, amptman miner gnädigen herschaft von Tokkenburg"; beide sigel hangen offen.

2063.

Ulrich Fedrer zu Bernang, eigenmann des klosters St. Gallen, löst die von seinem schwigervater Heini Zuber hinterlassenen st. gallischen klosterlehen mit 20 pfund pfennig.

1394. März 20.

Ich Ůlrich Vedrer, ze Bernang gesessen und des erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen eigenman, vergich mit disem brief allermängklichem: Als Haini Zuber, der des vorgeschriben gotzhus aigenman gewesen ist und Adelhaiten, miner elichen husfrouven, elicher vater ist gewesen, abgangen ist von todes wegen und sin hus mit hofstatt und hofraiti, mit stadel und mit aller zûgehord, ze der Zuben gelegen; item sin(!) tail des torgels, bi dem selben hus gelegen; item sinen tail des wingarten, da den andren tail sin brûder Ůli hett, ôch ze der Zuben gelegen; item ain wingart, genant der Egloff, stosset anhalb an die gassen, die gen Husen ufhin gät; item ain wis, nempt man der Blattakker, stosset anhalb an daz Dornach; item ain mad, ze den Bühelmeder im riet gelegen; item ain wingartli, ze Bernang gelegen hinder der schûlmaister hus, und andrü gûter, akker und wisen, meder, holz, veld, die er gehebt hett, wie die genempt oder wa si gelegen sigint, und alles sin varend gût, daz er gehebt hat, dem hôhwirdigen fürsten Cûnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, minen gnädigen herren, und dem gotzhus ze Sant Gallen reht und redlich ledig worden und vervallen sind, won dü gûter reht lehen sind von dem vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen: da hat der selb min gnädiger herr abt Cûn der vorgenanten Adelhaiten, miner elichen husfrouven, des obgenanten Haini Zubers säligen elichen tohter, die besunder grôssen gnäd getăn und hett ir die vorgenanten gelegnen gûter und alles varend gût, daz der selb ir vater gelässen hăt, von unser ernstlicher bett wegen ze lösen geben umb zwainzig pfund pfenning, Costenzer müns, der er och ganzlich bezalt ist. Und ze urkünd hăn ich erbeten Johansen Valken, den alten amman ze Bernang, daz er sin insigel für mich offenlich gehenkt hăt an disen brief; des ich Johans Valk, amman ze Bernang, vergich, daz ich von Ůlrich Vedrers[a] ernstlicher bett wegen min insigel für in offenlich gehenkt hăn an disen brief, won er nit aigens insigels hăt, doch mir und allen minen erben unschädlich. Geben an dem nähsten fritag năch sant Gerdruden tag, in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt dusent drühundert nunzig und vier jar.

a) „Wedrers".

Schreibarten: hoffraiti, -statt, uffhin, erbetten, vatter, husfrowen, Costentzer, gantzlich, holtz.

Stiftsarchiv St. Gallen. O. O. 3. J. 6. — Regest: Göldi, Der Hof Bernang s. 18, n. 50. — Pergament-original; sigel eingenäht.

2064.

Hans und Klaus Widmer und Martin Susenhart von Schwaningen erklären, dem custer und portner Niklaus von Uzingen zu St. Gallen 3 pfund 14 schilling heller schuldig zu sein und 10 mutt kernen järlich aus dem zehnten zu Schwaningen.

1394. Juni 19.

Allen den, die disen brief ansehend oder hörend lesen, künden wir Hans und Claus die Widmere und Marti Susenhart von Swainingen und verjehen offenlich, das wir ietz ze mål all gemainlich und unverschaidenlich schuldig sind und gelten sond dem erwirdigen ünserm gnädigen herren[a] her Niclausen von Ůzingen, ze disen ziten custer und portner des gotzhus ze Sant Gallen, drü pfund und vierzehen schilling gůter und gäber haller, die wir im noch von verfalner zehenden wegen schuldig belibent; die selben haller all sollen wir oder ünser erben, ob wir enwärind, dem egenanten her Niclausen von Ůzingen ald sinen nauchkomen, ob er nit wär, genzlich und gar gelten und geben hinnan ze dem nähsten künftigen sant Verenen tag, ǒn allen fürzug. Darzů sö söllen wir dem egenanten her Niclausen von Ůzingen nu hinnanhin ieclichs jårs uf sant Martis tag, aht tag davor oder darnach, ungefaurlich gen Schaufhusen in die stat weren und antwürten zehen mutt gůtz, gäbs kernen, Schaufhuser mess, von dem zehenden ze Swainingen, der an das vorgeschriben portnerampt ze Sant Gallen gehört. Würden wir aber sümig hieran, also das wir den obgenanten her Niclausen von Ůzingen die vorgeschriben haller uf den egeschriben sant Verenen tag und die vorgeschriben zehen mutt kernen ieclichs jårs uf sant Martis tag nit wertind und bezaltint, also das der obgenant her Niclaus von Ůzingen oder sin gewissen boten die selben zehen mutt kernen järlichs ze Schaufhusen nit fündint inwendig den nähsten aht tagen nauch ieclichem sant Martis tag, wie denn der selb her Niclaus von Ůzingen oder sin nauchkomen von des gůtz wegen, des zil sich denn erloffen hett und uss ist, ze schaden koment an Cristan oder an Juden, von clag, von zerung, von botenlǒn, von briefen, von angrifen mit geriht oder ǒn geriht, den schaden allen und ouch das hǒptgůt, das ie denn vervallen ist, es sient die haller oder daz (!) kern, söllen wir oder ünser erben dem egenanten her Niclausen von Ůzingen ald sinen nauchkomen gar und genzlich ussrihten und bezaln und söllen si davon aller ding ledgen und lǒsen, ǒn allen iren schaden, als wir bi stäten, gůten trüwen hafticlich verhaissen und gelobet haben. Und mag ouch der selb her Niclaus von Ůzingen oder sin nauchkomen ald der, der ie denn disen brief bi des selben her Niclausen leben von sinen wegen innehet, oder ir gewissen boten üns die obgenanten gülten oder ünser erben all gemainlich oder ünser ieclichen besunder ald welen si under üns wend, umb das gůt, des zil sich ie denn erloffen het, es sigent haller oder korn, houptgůt oder schad, nauch den ziln und den gedingen, so hievor geschriben sind, angrifen, heften und pfenden mit geriht, gaistlichem oder weltlichem, oder on geriht, wie ald wǒ si mugent oder wend, so dik und so vil, unz das si on allen iren und irer helfer schaden des verfallen hǒptgůts und ouch des schadens gar und genzlich gewert und bezalt werden. Und sond si noch ir helfer mit dem angriff dehains wegen gefrevelt noch missvarn han, und sol ouch üns noch ünser erben noch ünser gůt sament noch sunder vor dem angriff nit schirmen dehain frihait, gnǎd, gelait noch reht, noch dehainer hand sach, schirm, fürzug noch fund, so ieman fürgeziehen, vinden ald erdenken kan od mag nu ald hienauch. Und ze warem und offem urkünd aller vorgeschribner ding so ist diser brief von ünser der obgenanten Hansen und Clausen der Widmer und Martins Susenharts von Swainingen ernstlicher bett wegen be-

sigelt mit des frommen, vesten ritters her Wilhelms im Turn von Schaufhusen, ünsers gnädigen herren, anhangendem insigel, doch im und sinen erben unschädlich; under dem selben insigel wir üns und ünser erben willenclich binden und verjehen ainer wărhait aller vorgeschribner ding. Diser brief ward geben, do man zalt von Gotz gebürt drüzehenhundert und nünzig jăr und darnach in dem vierden jăr, an dem nünzehenden tag in dem brauchot.

Schreibarten: angriffen, helffer, uff, botten, -lon, brauchott, statt, stätten, by, fryhait, ye, -man, gentzlich, nüntzig, untz, Uotzingen, viertzehen.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 3. B. 1. — Pergament-original; das sigel felt.

2065.

Anna von Henggart, priorin der samnung zu Wil, vergleicht sich durch schidspruch mit Johann Chorherr dem jüngern von Wil und Hans Müller von Bromshofen über anstände wegen eines wassergrabens auf der Wilmatt.

1394. Juli 11.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, künd ich Růdolf von Edegswile, schulthais ze Wil, von der stözz und misshellung wegen, so die ersamen gaistlichen frouven frouv Anna von Henkart, priorin, und die frouven in der samnung ze Wil von ires covents wegen ze ainem tail, und Johans Korherr der junger, burger ze Wil, und Hans Müller von Bromshoven ze dem andern tail mit ainander gehebt hănt von ains wassergraben wegen, so der ietzgenant Johans Korherr gemachot hatt durch der frouven in der samnung wis uf Wilmatt gelegen, die unnan stosset an des gotzhus von Sant Gallen wis und obnan stosset an Hansen Binders wis; und derselb Johans Korherr maint und sprach, daz er recht hetti durch dieselben wisen ze wäs(s)rent uf sin und Hansen Müllers wis, die si kŏft hettint von Johansen Sennen, und aber die priorin und die frouven in der samnung sprachent, daz er das nit tůn sölt: daz si derselben stözz ze baiden tailn uf mich komen sint ze ainem gemainen man; und die obgenant priorin und die frouven darumb zů mir ze schidman geben hănt Johansen von Arnoltswile, und Johans Korherr von sinen und von des obgenanten Johansen Müllers, sines gemainders wegen, für den er och do ze mal umb dis sach trost und versprach, darumb zů mir ze schidman geben hăt Ůlin Schnetzer; und mir ze baiden tailn gelobt hănt: waz wir drie oder der mertail under üns nach baider tail kuntschaft, so si von der sach wegen für üns bringent, üns erkantent und inan ussprächent, daz si daz stät haben und darbi beliben wöltent: da bekenn und vergich ich offenlich mit disem brief, daz ich obgenanter gemainer man und die obgenanten schidlüt, wir alle drie gemainlich, nach baider tail kuntschaft, so sü für üns brahtent und wir verhortent, üns ainhelleklich erkennet und ussgesprochen haben und sprechent ŏch mit disem brief, daz die obgenanten Johans Korherr und Johans Müller den obgenanten wassergraben von rechtes wegen durch die obgenant der frouven in der samnung wis nit haben sont und och durch noch über dieselben der frouven wis uf iro obgenant wis von dehaines rechten wegen nütz wäs(s)ren sont; wan was si darüber wäs(s)rent, daz si daz von minne und von kains rechten wegen tůn sont, alz vil und alz lang inen des die frouven gunnent, und nit fürbaz. Und des ze warem, offem urkünd so gib ich obgenanter schulthais, gemainer man in dirr sach, den obgenanten frouven in der samnung disen brief von ir vordrung wegen, mit minem insigel versigelt, mir und minen erben unschädlich. Darnach verjehen wir obgenanten Johans von Arnoltswile und Ůli Schnetzer, schidlüt in dirr sach, ain ganz warhait aller vorgeschriben ding und daz

wir üns dises vorgeschriben spruches einhelleklich mit dem gemainen man nach baider tail kuntschaft also erkennet haben. Dez ze warem urkünd so haben wir och baid ünsri insigel, üns und ünsern erben unschädlich, offentlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nähsten samstag nach sant Ůlrichs tag, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert und nünzig jar, darnach in dem vierden jar.

Schreibarten: brieff, uff, Arnoltswille, Edegs-, stätt, frow, -en, gentzlich, nüntzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. H. H. H. 1. Fasc. 1. n. 13. — Pergament-original; das erste sigel eingenäht, das zweite und dritte hangen offen.

2066.

Franz und Heinrich die Meggen von Wil, gebrüder, verkaufen eine wise zu Rickenbach an Ůli von Hofen von Wil und seine nichte Anna Ledergerber, um 59 pfund pfennig.

1394. Juli 24.

Wir frouv Clement, gräfenn von Tokkenburg, wilent herr Hainrich säligen, herren ze Hewen, elichi frouv, und Peter, herre ze Hewen, ir sun, verjehent und tůnd kund . . ., das für üns kament hüt diz tags . . . die beschaidnen Franz und Hainrich die Meggen, gebrůder, burger ze Wil, und offnoton vor üns und sprachent, daz sie baid gemainlich und wolbedåht, von iro kumberhafti wegen . . . verkǒft hettin ain wisen under der müli ze Rikkenbach gelegen, die undar stǒsset an Ůli Schnetzers wisun und obnan stǒsset an Ůlrich Gublers wisen, . . . als s und ir vater sälig die unzher innegehebt und genossen hettin, die selb wis von üns iro reht lehe wäri, . . . den erberen lüten Ůlin von Hofen, burger ze Wil, und Annen Ledergärwinen Hainrichs Ledergärwen elichen frouven, siner swöster tohter, die do ze gegen stůndant . . . . um nün und fünfzig pfund pfenning, alles gůter und genämer Costenzer müns . . .[a] Und nah de offnung und vergiht do gaben üns do ze stett die obgenanten Franz und Hainrich die Megge die obgenant wisen mit aller zůgehörd baid ledklich und frilich uf an unser hand und baten üns di lihen den obgenanten Ůlin von Hofen und Annen Ledergärwinen, siner swöster tohter, inen bai den gemainlich ze rehtem lehen und ze rehter gemaind. Darumb erhorton wir gnädklichen iro bett un lihent . . .[b], und ǒch also das die obgenant Anna von besundren gnaden und von dez volkomnen frie manrehtes wegen, so wir ir hierüber geben haben, die selben wisen mit aller zůgehörd ån mängklich sumen, ierren und widerred innehaben, niessen, besezzen und entsezzen sol und mag in allen rehten alz ob si ain man wär . . .[c]

Sant Jacobs abent, 1394.

a) Quittungsformel. b) Belehnungsformel. c) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Ffrantz, ffrow, kumberhaffti, uff, verkoufft, vatter, hütt, fryen, untzher, Costentzer, besetzen, ent-.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. P. 1. Fasc. 2. n. 6. — Pergament-original; es sigeln Clementia von Toggenburg, Peter von Hewen, Franz und Heinrich die Meggen; alle 4 sigel hangen offen.

2067.

lbrecht von Hugelshofen erklärt, dass sich sein leibeigener Heinrich Müller von Flawil um 9 pfund heller von im an das kloster St. Gallen gekauft habe.

1394. Juli 31.

Ich Albreht von Hugoltzhofen tûn kund . . . allen . . ., daz der beschaiden kneht Hain-ch Müller von Flawil, Rûdolfs Müllers säligen von Flawil elicher sun, der mit lib und it min reht aigen gewesen ist, sich selber von mir reht und redlich, mit lib und mit gût und mit len rehten, die ich zû im oder sinem lib und gût bi leben und nach sinem tod gehebt hăn, reht ıd redlich aines ewigen, iemer werenden und unwiderrufenden kôfs von mir kôft hat an daz erwirdig ɔtzhus ze Sant Gallen umb nün pfund gûter und italiger haller . . .[a]

Fritag nach sant Cristofels tag, 1394.

a) Quittungs-, aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffs, -t, unwiderruffenden, ytaliger.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 37. — Pergament-original; es sigeln Albrecht von Hugelshofen und auf dessen tte „Walther Yberger, amptman“ des abts Kuno von St. Gallen; beide sigel hangen offen.

2068.

rau Clementia von Toggenburg, die witwe des freiherrn Heinrich von Hewen, ınd ire söne Peter und Wolfhart von Hewen erklären, dass abt Kuno von St. Gallen Bernhartzell, die kelnhöfe zu (Nider-)Helfentswil und Rickenbach und den zehnten zu Rickenbach mit 2040 gulden von inen gelöst habe.

Engen. 1394. August 14.

Wir die nahgenempten frôw Clement geborn von Toggenburg, wilent herr Hainrichs äligen, herren ze Hewen, frien und ritters, elichi husfrôw, Peter und Wolfhart, herren ze Hewen, elichen sün, verjehen und tûn kund ... allen ...: Alz disü nahgeschribnen lüt und gûter: item des rsten[a] Bernatzell mit lüt und gûtern; item der kelnhof ze Helfentswil mit allen nützen, lüten, chûppassen und andern gûtern da selbs gelegen, die darin und darzû gehörrent; item den(!) kelnhof e Rikkenbach, item und den(!) zehenden ze Rikkenbach mit allen lüten und gûtern, unser pfand nd von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, sol man wissen, das wir da mit wolbedahtem nn und mût, ainhelleklich und năch[b] unser fründ răt die vorgenanten lüt und gûter . . . und als wir as alles in pfandes wis innegehebt und genossen habent, ledklich und frilich, ganzlich ledig und lôs elassen[c] habent . . . dem hôhwirdigen fürsten unserm gnädigen herren Cûnen, von Gottes gnaden bt des gotzhus ze Sant Gallen, sinen nahkomen und dem selben sinem gotzhus ze Sant Gallen ... nd habent darumb von dem selben unserm herren abt Cûn enpfangen und hăt üns och gewert ganz-ch und gar zwaitusent und vierzig guldin, gûter an gold und vollswär an der gewiht; mit der eschaidenhait und gedingde: wenn der selb unser gnädiger herre abt Cûn oder sin nahkomen die ndern gûter von uns oder unsern erben, ob wir enwärint, lösen wellent, das denn die vorgenanten uldin dem selben unserm gnädigen herren abt Cûnen, sinen nahkomen und dem vorgenanten gotz-

hus ze Sant Gallen an der summ des geltz nah rechnung abgān sond, und sol üns denn so vil dester minder werden an der losung. Und darumb so habent wir üns verzigen . . .[d]

Engen in unser stat, an unser lieben Frôwen abent ze mittem Ögsten, 1394.

a) „item" irrtümlich widerholt. b) Oder „e" mit übergeschribenem „e"; es ist an disem wort corrigirt worden. c) „gelässen", wol verschriben. d) Verzichtformel.

Schreibarten: frouw, -en, [illegible], statt, fryen, [illegible].

Stiftsarchiv St. Gallen. K. K. 3. L. 1. — Pergament-origial; es sigeln „Burkart, von Gottes gnaden bischoff ze Costentz, Johans, herre ze Hewen, frye und ritter, der egenanten frôw Clementen brůder und Peters und Wolf(h)artz, herren ze Hewen, rehter vetter, von ernstlicher bett wegen unser lieben swôster fro Clementen geborn von Toggenburg, wilent herr Hainrichs, herren ze Hewen, fryen und ritter, unsern brůdern säligen, elichi husfrôw", frau Clementia selbst und ire söne Peter und Wolfhart; alle 5 sigel hangen eingenäht.

2069.

Frau Clementia von Toggenburg, witwe Heinrichs von Hewen, und ihre söne ritter Peter und Wolfram von Hewen verleihen den halben kelnhof zu Batzenheid dem jungen Kůni Adelberg von Wil, der in von seinem vater gekauft hat, und geben im bedingte zusicherungen für die andere hälfte.

Engen. (1394. August 14.?)

Wir frouv Clement, gräfenn von Tokkenburg, wilent her Hainrichs sälgen, herren ze Hewen, elichen(!) wirtenn, und Peter, herr ze Hewen, ritter, und Wolfram, herr ze Hewen, gebrůder, iro sün, verjehen und tünt kund allermenglichem mit disem brief, daz für üns kam ze Engen in ünser stat hüt dis tags, alz dirr brief geben ist, ünser lieber amptman Ůlrich Gubler und offnot vor üns und sprach, daz Cůni der alt Adelberg vor im an ünser statt geoffnot und verjehen hetti, daz er Cůnin Adelberg, sinem elichen sun, burger ze Wil, und sinen erben ains redlichen kôfes für sich und für alle sin erben ze kôfent geben hetti sinen halbtail und ällü sinü rechtung des kelnhofes ze Batzenhait, der von üns lehen wäre und an demselben kelnhof Haini Suter von Lamperswile, sin brůder, ôch tail hetti; und hetti denselben sinen tail und sinü rechtung desselben kelnhofs mit allen rechten und mit aller zůgehörd bi im demselben Ůlrichen Gubler, ünserm amptman, zů ünsern handen ledklich ufgesendt, wan er ôch lehen von üns hät; und hetti üns derselb Cůni der alt Adelberg flissklich haissen gebeten, daz wir denselben sinen tail und sinü rechtung des obgenanten kelnhofs ze Batzenhaid(!) von im ufnämint und den ze lehen lihent dem egenanten Cůnin Adelberg, sinem sun; in sölicher wis und beschaidenhait, alz hienach geschriben stät. Und nach der offnung und vergicht do gab üns do ze stett der obgenant Ůlrich Gubler an statt und in namen des obgenanten Cůni des alten Adelbergs allen desselben alten Adelbergs tail und rechtung, so er an dem obgenanten kelnhof ze Batzenhait iendert hatt, ledklich und frilich uf an ünser hend und bat üns an desselben Cůnis des alten Adelbergs statt und von sinen wegen, denselben sinen tail und ällü sinü rechtung an demselben kelnhof mit aller zůgehörd lihen dem egenanten Cůni dem jungen Adelberg ze lehen. Und darumb erhorten wir . . .[a] Wir haben ôch mit wolbedahtem můt ällü drü gemainlich demselben Cůnin dem jungen Adelberg wilklich die gnad getan und das recht geben und lobent und verhaissent im ôch ällü drü mit gůten trüwen mit disem brief: wenn daz geschicht, daz der obgenant Haini Suter von Lamperswile von todes wegen abgangen ist, daz wir dann allen den tail und ällü dü rechtung, die der obgenant Haini Suter ietzo an demselben kelnhof ze Batzenhait hät, dann ze mal, so derselb Haini Suter abgestorben ist, noch vormals, die wil er lebt, nieman andrem lihen söllent noch wellent, denn allain dem obgenanten Cůnin dem

jungen Adelberg. Demselben söllen und wellen wir und gelobent und verhaissent im mit disem brief, desselben Haini Suters *tail* und sinü rechtung an dem obgenanten kelnhof unverzogenlich ze rechtem lehen ze lihen, wenn er das an üns nach des egenanten Haini Suters tode vordrot und üns darumb ze erschatz an barem gelt git und bezalt sehs pfund pfenning, gůter Costenzer müns, ald aber derlai müns, die dann darfür geng und gäb ist; mit sölichem gedingd, beschaidenhait und in dem rechten: wenn derselb Cůni der jung Adelberg abgestirbet, daz üns ald ünsern erben ald nachkomen dann von im ǎn allermenglichs sumen, irren und wid*erre*d ledklich gevallen sin sol und ist der best hǒptval, es sie an rossen ald an r*indern* ald an andrem veh, der dann uf dem obgenanten kelnhof iendert ist, und das darnach nach desselben Cůnis des jungen Adelbergs tod alweg das eltost under sinen *erben* den obgenanten kelnhof von üns ald von ünsern erben ze lehen enpfahen sol und üns ald ünsern erben dasselb eltost under inen, das dann den hof enpfahen wil, allweg und alz dik si den hof enpfahen wend und alz menigs och in enpfahen wil, üns ze ieklichem mal und von ieder person, die dann die eltost under sinen erben ist und den obgenanten hof enpfahen wil, ze erschatz ǎn widerred geben sont sehs pfund pfenning der obgenanten müns, und daz wir ǒch dann allweg dem eltosten under sinen erben also lihen söllent, wenn es das an üns vordrot und üns denselben erschatz darvon gericht und bezalt hǎt. Und wenn ald wie dik ǒch dann darnach daz eltost under der egenanten Cůni des jungen Adelbergs erben abgǎt, so sol üns allweg der best hǒptval, so dann uf dem obgenanten hof iendert ist, gevallen sin, und sol darnach daz eltost under inen den hof mit dem obgenanten erschatz enpfahen, alz vorbeschaiden ist, luterlich ǎn gevärd. Wir haben ǒch dem obgenanten Cůnin dem jungen Adelberg die gnad getǎn, daz er und sin erben den obgenanten kelnhof in aller vorgeschribnen wis und bedingnüst in lehens wis haben und niessen sont, ǎn allermenglichs sumen, irren und widerred, in glicher wis und in allem rechtem, alz ob si desselben hofes von alter herdan und von recht genozz wärint und alz ob si recht hofjunger desselben hofes wärint; doch also, daz si üns ünser zins und ünsrü recht und allermenglichem sin zins und sinü recht von demselben hof geben und tůn sont, alz bishar recht, sitt und gewonlich gewesen ist, ǎn gevärd. Und des alles ze offem, warem urkünd und stäter sicher*hait* . . .[b])

a) Belehnungsformel. b) Hier bricht die urkunde plötzlich ab, da sie unten stark beschnitten ist. Es felen daher auch die sigel.

Schreibarten: fflissklich, ffrilich, ffrow, kouffent, -es, uff, -gesendet, -nämint, Enggen, Lamperswille, batt, gebetten, statt, derlay, sye, Costentzer. – Unsicher, ob „z" oder „tz".

Stiftsarchiv St. Gallen. W. W. W. 1. Fasc. 4. n. 83. — Pergament-original, stark abgeblasst und abgenutzt, stellenweise wasserfleckig und durchlöchert. — In ermanglung eines andern anhaltspunktes für die datirung diser urkunde schliesse ich sie der vorhergehenden an, die ebenfalls von frau Clementia und iren sönen zu Engen ausgestellt ist, in der aber allerdings Peter von Hewen noch nicht „ritter" genannt wird.

2070.

Rudolf und Růdger Harzer von Constanz verkaufen an abt Kuno von St. Gallen das dorf Adorf, um 1803 pfund pfennig.

Constanz. 1394. August 17.

Ich Ůlrich Habch, statamman ze Costenz, künd und vergich dez offenlich an disem brief allen den, die in ansehend oder horend lesen, das ich ze Costenz in der stat dez tages, als diser brief geben ist, an des riches offener strasse offenlichen ze gericht sass. Do kamend für mich und für offen gericht die frommen, vesten und wolbeschaiden Růdolf Harzer der elter, burger ze Costenz, an statt und in namen Růdgers, Hänslis, Annen und Safinen, Ůlrich dez Harzers, sines brůders säligen, kind, dero rechter vogt er ist, und der ietzgenant Růdger, sines brůders säligen

sun, mit im zů ainem tail, und Růdolf von Edegswile, schulthaiss ze Wil, an statt und in namen dez erwirdigen fürsten minez genädigen herren Cůnen, von Gottez genaden abt des gotzhuses ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, das ân allez mittel dem stůl ze Rôm zůgehöret, ze dem andern tail. Der egenant Růdolf der Harzer offnot da vor gericht mit sinem fürsprechen und sprach, daz er von dem ietzgenanten minem herren abt Cůnen an barem, gezaltem gůt enphangen hab achtzehenhundert phund und drü phund, allez güter und gäber Costenzer phenning, doch ie zwen gůt haller für ainen phenning, und wär och dero gar und ganzlich von im gewert und bezalt, und hab si in der egenanten Ůlrich, sinez brůderz kind, gůten nutz geben und bewendet, als er vor gericht verjach, und das der selbe Růdolf der Harzer nach rät und underwisung siner und der selben kind anerbornen fründ und anderer[a] erberer[a] lüt und och durch bes(s)ers der kind nutzes willen für dü selben kind und für iro erben und och an iro statt dem vorgenanten erwirdigen herren Cůnen, apt des egenanten gotzhuses ze Sant Gallen, allen sinen nachkomen und och dem selben gotzhus umb die vorbenempten achtzehenhundert phund und drü phund Costenzer phenning hab ze kofent geben recht und redelich und ainez bestäten, iemer werenden, ewigen kofes das dorf genant ze Adorf, das zwüschend dem closter ze Tännikon und Elgö gelegen und ain recht, unverkümbert aigen wäre; und hett im och das selbe dorf ze kofent geben mit lüten, mit gůtern, mit zwingen, mit bännen, mit vogtien, mit hoptrechten, mit vällen, mit gelässen, mit stüran, mit diensten, mit aller gewaltsami, mit hüsern, mit höfen, mit hofstetten, mit hofraitinan, mit akern, mit wisan, mit holz, mit veld, mit wunn, mit waid, mit wasen, mit zwi, mit stegen, mit wegen und mit abwegen, mit wasser, mit[b] wasserlaiti, mit wigern, mit vischen, mit vischenzen, mit stöken, mit stain, mit gebuwtem, mit ungebuwtem, mit rütinan, mit allen zinsen, nützen, gültan[c] und gelt, mit aller ehafti und mit allem dem, daz zů dem egenanten dorf ze Adorf, lüten und gůtern und darin gehöret von alter, von gewonhait und von recht, als daz alles an den vorgenanten Růdolfen den Harzer von der vorgenanten sines brůders säligen kind wegen komen und bracht wäre, und als och er daz unzher uf den hütigen tag, als diser brief geben ist, an der selben kind statt in vogtez wise gehept, besessen und genossen hett; es sie benempt ald unbenempt, wissendez oder unwissendez, gesůcht ald ungesůchtez gůt. Und do daz allez also vor gericht geoffnot und fürgeleit ward, do bat im der selbe Růdolf der Harzer sinen fürsprechen an ainer urtail ze ervarend, wie er nu daz vorbenempt dorf ze Adorf mit lüten, mit gůtern, mit zinsen, nützen, gültan und gelt und mit aller anderer[a] zůgehörde, alz davor geschriben stat, an sin selbes und och an der kind statt zů dez vorgenanten mines herren abt Cůnen handen und in sine gewalt bringen, vertigen und ufgeben solti, als recht wär und das es kraft und macht hett, und damit der selbe herre, sin nachkomen und och daz vorgenante gotzhus zů Sant Gallen nu und hienach besorgot wärint. Do fragt ich obgedachter amman urtail umb, was recht wäre. Do ward ertailet: wa der egenant Růdolf der Harzer darstůnde und da offenlichen vor gericht schwůre ainen gelerten aid zů den hailigen, das in duchti, dis verkofen und vertigen dez egenanten dorfes Adorf, lüt und gůter den vorgenanten Ůlrich, sines brůders, säligen kinden weger sin getan, danne vermiten, wenne er den aid getäte, daz danne darnach beschäch, alz recht wäre. Den selben aid und das recht tet och der selbe Růdolf der Harzer offenlichen vor gericht, als im ertailet ward. Darnach fragt ich obgenanter amman aber urtail umb, waz nu recht wäre. Do ward ertailet mit rechter gesamnoter urtail: wa nu der ietzgenant Růdolf der Harzer und der obgedacht Růdger, sines brůders säligen sun, darstůndint und da offenlichen vor gericht und an dez riches offner strasse das vorbenempte dorf Adorf mit lüten, mit gůtern, mit zwingen, mit bännen, mit vällen, mit geläzzen und mit allen andren nützen, zinsen und rechten, die zů dem selben dorf und darin gehörend und järkliches davon gevallen sond und mugend, es sie an disem

brief benempt ald unbenempt, sunderlichen mit den rechten, als daz allez an den ietzgenanten Rûdger und sinü geschwüstergid von dem vorgenanten Ůlrich dem Harzer, iro vater säligen, komen und gevallen wär und alz och daz allez der egenant Rûdolf der Harzer an der selben kind statt und in irem namen unzher uf den tag, als diser brief geben ist, gehept, besessen und genossen hette, der selbe Rûdolf der Harzer und Rûdger, sines brûders säligen sun, mit iro baider handen und an statt und in namen iro selbez[d] und och der andren kind: Hänslis, Annen und Safinen, dem obgenanten Rûdolf Edegswile, schulthaissen ze Wil, an statt und in namen dez vorgenanten erwirdigen fürsten und herren Cûnen, abt dez gotzhuses ze Sant Gallen, siner nachkomen und dez selben gotzhuses ledeklich und loz vertigotind und ufgäbind und sich daran der ietzgenant Rûdolf der Harzer an sin und der egenanten Rûdgers, Hänslis, Annen und Safinen, sines brûders säligen kind statt, wan dü allü zû iren tagen noch nit komen wärind, und och für si und iro erben gen dem vorgenanten minem herren abt Cûnen, gen allen sinen nachkomen und gen dem egenanten gotzhus ze Sant Gallen ganzlich und luterlich entzigen allez sin und der selben kind rechtes, aller erbschaft, aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller vorderung und ansprach, allez usszugs, schirms und rechtez, baidü gaistliches und weltliches gerichtez, damit der selbe Rûdolf[e] der Harzer, dü kind selber oder iro erben ald iemand anders von iro wegen daz vorbenempte dorf Adorf, die lüt ald gûter, die nutz, zins, gültan oder gelt ald üt dez, so darzû und in disen kof gehöret, als davor geschriben stat, dem vorgenanten fürsten und herren abt Cûnen, sinen nachkomen oder dem gotzhus ze Sant Gallen gar oder an dehainen tail für aigen, für lehen ald mit dehainer schlacht ander ansprach iemer kündint ald möchtind angesprechen ald si daran bekumberen oder bekrenken, damit diser redelicher, ungevarlicher kof künd ald möht gewendet ald gebrochen werden in dekaine wise, und och dabi der vorgenant Rûdolf der Harzer für sich und für die vorgenanten Ůlrich, sines brûders säligen kind, und für iro aller erben mit siner gûten truw vor gericht gelopti, dis kofes des vorbenempten dorfes Adorf, der lüt, gûter, zwing, bänn, nütz und zins mit allen andren rechten und zûgehörden, alz davor an disem brief in der offenung beschaiden und underschaiden ist, dez vorgenanten abt Cûnen, siner nachkomen und dez egenanten gotzhuses ze Sant Gallen recht wer und tröster ze sind für recht, ledig, unverkumbert aigen, und si och darumb ze verstand und ane allen iren schaden ze versprechend an allen gaistlichen und weltlichen gerichten und an allen den stetten, da si dez ungevarlichen nottürftig werdent, nach gewonhait und recht dez landes, ân alle gevärde; was oder wie vil och der egenant Rûdolf der Harzer alter brief innehette von der kind wegen, die zû dem vorgenanten dorf Adorf, den lüten und gûtern und darüber gehortind, daz er die dem vorgenanten abt Cûnen herusgeben und zû sinen oder siner gewissen boten handen antwürten solti; wurd aber darüber dehain brief ietz ze mal verseit und hienach funden und erzöget von dez egenanten dorfs, der lüt und gûter wegen, das der oder die doch dem vorgenanten minem herren dem abt, sinen nachkomen noch dem vorgedachten gotzhus an disem kof und an dem dorf, den lüten und gûtern mit aller zûgehörde enkainen schaden bern noch bringen soltind in dekaine wise: wenn daz allez also beschäch und vollefûret wurde, daz es dann umb die sach wol durch recht kraft und macht hett nu und och hienach. Dis hie vorgeschriben vertigen, entzihen, gelüpt und ufgeben vollefûrte da der vorgenant Rûdolf der Harzer an dez obgenanten Ůlrich, sines brûders säligen kind, statt, dero rechter vogt er ist, und der egenant Rûdger mit im gen dem vorgenanten Rûdolf von Edegiswile an statt und in namen dez obgenanten erwirdigen fürsten und herren Cûnen, abt dez gotzhusez ze Sant Gallen, siner nachkomen und dez selben sines gotzhuses in alle der wise, als vorgeschriben stat, und och mit allen den worten, werken, räten und getäten und mit aller kraft, so darzû gehort ald nottürftig was nach gewonhait und recht, und als

inen och offenlichen vor gericht ertailet ward. Und dez allez zů ainem urkünde der warhait und ainer bestäten, vesten sicherhait so han ich obgenanter Ůlrich Habch, statamman ze Costenz, min insigel von des gerichtez wegen gehenket an disen brief. Zů dez selben ammans insigel han ich vorgenanter Růdolf der Harzer, burger ze Costenz, min insigel och nach urtail für mich und dü vorbenempten Ůlrich, mines brůders säligen kind, der rechter vogt ich bin, gehenket an disen brief, der ze Costenz geben ist, do man von Cristus gebürt zalt drüzehenhundert jar, darnăch in dem vier und nünzigosten jar, an dem nächsten mäntag năch ünser Frouven tag ze mittem Ǒgsten.

a) „ander, erber", mit abkürzungszeichen für „er" über der zweiten silbe. b) „mit" irrtümlich widerholt. c) gultan. d) „selbez" auf einer rasur. e) Rudolf.

Schreibarten: Adorff, dorff, -es (neben „dorfes"), hoffstetten, koff, -ent, -es, verkoffen, nottürfftig, Ruodolff, -en, uff, -gübind, -geben, Edegrswile, bitzeberren, batt, botten, büttigen, statt, -amman, tett, vatter, vermitten, Frowen, ayd, aygen, -schaft, baydü, daby, duchty, ehafty, ertaylet, gelopty, selby, solty, sy, sye, tayl, ur-vogtyen, wasserlayty, zwy, Costentz, -er, gantzlich, Hartzer, holtz, nüntzigosten, untzher, vischentzen, lozz. — „e" und „o" oft schwer zu unterscheiden.

Statsarchiv Turgau, abteilung Tänikon, A. n. 2. — Regesten des Cystertienser-Frauenklosters Tänikon n. 95. — Pergament-original; das am rande beschädigte sigel des statammanns hängt offen, dasjenige Rudolf Harzers felt. — Gleichzeitige dorsualnotiz: „Als Adorf gevertgot ist dem gotzhus ze Sant Gallen". — An die Harzer in Constanz war Adorf durch kauf um 1200 pfund pfennig von den Landenbergern gekommen; s. Regesten v. Tänikon n. 67, 71, 72.

2071.

Propst Růdger von Hegi erklärt, dass Johann Resterbůler sich und seine familie um 40 pfund heller von dem kloster Ittingen an das kloster St. Gallen gekauft habe.

1394. August 28.

Wir Růdger, von Gottes ordnung probst, und das capitel gemainlich des gotzhus ze Ittingen, sant Augustinus orden, in Costenzer bistum gelegen, verjehent ..., das wir von dem beschaidnen kneht Johansen Resterbůler dem alten, der mit wib und kindan und ǒch mit lib und mit gůt unsers vorgeschribnen gotzhus reht aigen gewesen sind, enpfangen habint vierzig pfund gůter und italiger haller, damit wir unsers gotzhus schaden verkomen habint. Und mit den selben vierzig pfund gůter und italiger haller so hat sich der selb Johans Resterbůler der alt, Annen sin elichen husfrouven, Götzen, Hansen, aber Hansen, Ůlin, Hainin, aber Hainin, Elsen, sinü elichen kind, und ǒch Hansen, Hainis Studers säligen elichen sun, siner tohter kind, mit lib, mit gůt, ligenden(!) und varendem, und mit allen rehten, die wir zů ir lib und gůt ietz[a] bi leben und nah tǒd hatten und gehaben mohtan von reht und gewonhait, von üns und unserm vorgenanten gotzhus ze Ittingen reht und redlich aines ewigen, iemer werenden, unwiderrůfenclichen[b] kǒfes gekǒft an das erwirdig gotzhus ze Sant Gallen ...[c] Ǒch habent wir mit namen usbedingot: als der selb vorgenant Johans Resterbůler der alt und Anna sin elichi husfrǒw ab und unsers gotzhus hof ze Resterbůl aim stukken etwas libdings habent, das diser brief uns und unserm vorgenanten gotzhus an dem selben tail des vorgenanten hofs ze Resterbůl unvergriffenlich und unschädlich sin sol ...[d]

An sant Pelaijen tag, 1394.

a) „ietz" auf einer rasur. b) Oder „unwideruefentlichen"? c) Aufgebe-, bezw. fertigungs- und verzichtformel. d) Wärschaftsformel.

Schreibarten: gekoufft, kouffes, uffgeben, unwiderrueffenclichen, cappittel, husfrowen, ytaliger, Costentzer, Götzzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. T. T. 2. n. 6. — Pergament-original; es sigeln der propst und das capitel zu Ittingen; von dem sigel des propsts ist nur noch ein kleines stück vorhanden, das des capitels ist am rande beschädigt.

2072.

Johann, Eglolf und Walther Högger, gebrüder, und ir vetter Ulrich Högger vermitteln ein verabkommnis zwischen Ulrich und Hermann Högger, brüdern der erstgenannten, und dem propst Johann von Bussnang.

1394. September 21.

Wir diß nāchgeschribnen Johans, Eglolf und Walther Höcker, gebrůder, und Ůlrich Höcker, zů disen ziten sesshaft zem Wiger, tůgin kunt und vergechin offenlich mit disem brief allen, die in senhent, lesent oder hörent lesen, daz wir überain komen sigin mit ünserm herren her Johansen von Bussnang, probst dez gotzhus ze Sant Gallen, von der stösse wegen, die unser brůder Ůlrich und Herman Höcker mit im hānt, daz ünser ietzgenempten brůder Ůlrich und Herman die Höcker sicher sagent für sich und für alle iro helfer ünserm vorbenempten herren her Hansen von Bussnang, probst zů Sant Gallen, alle sinü gůter und aller siner helfer gůter, si sigin ietz in der sach oder kummin noch darin, vor den obgenanten ünsern brůdern Ůlrichen und Herman Höckern und vor iero helfern allen ŏch sicher sin süllent, und daz si ünsern vorbenempten herren noch sin helfer nit a(n)grifen süllent an ieren gůtern, weder mit brant noch mit getröuv noch mit enhainen sachen, noch sin noch sinen helfer buwlüt noch sin hindersässen ŏch nit angrifen sont, weder an lib noch an gůt; es enphind sich denn, daz si uf si stellin oder gangin, und kuntber werd, daz sü daz tůgint ald getān habind; dennoht süllent die gůter sicher sin; also verr und mit dem geding und in dem rehten, daz ünser vorbenempter brůder Ůlrichs und Hermans der Höcker gůter ŏch sicher sont sin vor ünserm vorbenempten herren und sinen helfern allen; und daz sü die selben iero gůter mügent verkŏfen, versetzen oder verlihen, wie si wend nach ierem nutz; und sol ünser herr der probst noch sin helfer ünser brůder an ieren gůtern nit sumen noch iren. Wär aber, daz die obgenanten ünser brůder Ůlrich und Herman die Höcker oder iero helfer ünsern vorbenempten herren den probst oder sin helfer an ieren gůtern si angriffin oder hindertin in kainerlai wise, wie daz beschäch, daz sol stān an her Růdolfen von Rosenberg, ritter, ze Zukkenriet sesshaft, und an Cůnraten von Eppenberg oder wen er an iero stat erwalti, ob si nit enwerint. Waz im oder sinen helfern darumb ze bessrung[a] beschäch und waz ünserm vorbenempten herren da gesprochen wirt, da süllen wir mit namen die vorbenempten Johans, Eglolf und Walther die Högger, gebrůder, und Ůlrich Höcker, iero vetter, haft und all vier unverschaidenlich bürgen sin und unsern ietzbenempten herren oder sin helfer davon entrihen ān allen siner oder siner helfer schaden; und sol ŏch ünser vier vorgenanten bürgen ünser lib und unser(!) gůter ŏch sicher sin vor ünserm herren dem probst und allen sinen helfern. Wär aber, daz wir die vorgeschriben bürgen fier ünsern herren den probst nit ussrihtin nach dem, alz im gesprochen wer worden, alz vorgeschriben stāt, so hāt er oder sin helfer gůt reht und vollen gewalt, nach den nehsten aht tagen, die sich schierost nāch dem selben spruch ergānd, üns darumb anzegrifend mit gaistlichem und mit weltlichem geriht, mit lantgeriht oder ān geriht an unsern liben, an ünsern gůtern, unz daz er oder sin helfer bezalt werdent dez, daz im gesprochen wär worden, und dez schaden, den er oder sin helfer enphengin. Und sol üns davor nit schirmen weder gaistlich noch weltlich geriht noch burgerreht, frihait, büntnüsse noch kain die sach, die iemant erdenken oder vinden künt oder möht. Und hānt dez alles geschworn zů den hailigen, dawider nit ze tůnd mit worten noch mit werken und mit ünsern egenempten brůdern kain gemainsami nit ze hān, weder mit husen noch mit hofen, mit worten noch mit werken, noch mit kainen sachen, ān gevärd, alle dü wile sü in sinem ungunst sint und weder frid noch tag noch dehain rihtung umb die vorgeschriben stösse nit gemachet ist, ungefarlich. Und ze

offnem, warem urkünd und stäter sicherhait aller dirr vorgeschriben ding und vergiht so hăn wir die vorgeschriben bürgen all vier erbeten den erbern, wolbeschaiden Bilgrin Gemündern, burger ze Sant Gallen, daz er für üns sin aigen insigel offenlich gehenkt hăt an disen brief, won wir aigens insigels nit enhabin. Ich Bilgrin Gemünder vergih, daz ich von flissiger gebet wegen der vorgenanten vier Höcker min insigel gehe(n)kt hăn an disen brief, doch mir und allen minen erben ganzlich und gar unschädlich; der geben wart in dem jar, do von Christi gebürt warent drüzehenhundert jar nünzig jar und darnach in dem vierden jare, an sant Matheus tag dez zwölfboten.

a) Über der zweiten silbe ein ser überflüssiger abkürzungsstrich.

Schreibarten: angriffen, anzegriffend, brieff, -e, -s, hafft, helffen, -er (neben „helfer“), Eglolff, Ruodolffen, uff, verkouffen, erdencken, gehenckt, nammen, üns (einmal), ünsz (ebenfalls einmal), erbetten, gebett, guetter (neben „gueter“), stätter, zwölfbotten, getröw, fryhait, kainerlay, ynsigel, -s, gantzlich, nüntzig, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. L. 1. Suppl. II. — Pergament-original; das beschädigte sigel hängt offen.

2073.

Wernher Giel von Liebenberg verzichtet auf alle seine rechte an einen acker auf Wilmatt, den Johann Viol von Wil dem abt Kuno von St. Gallen verkauft hat.

1394. September 24.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hörent lesen, tůn ich Wernher Giel von Liebenberg kunt und vergich offenlich mit disem brief für mich und all min erben: Alz Johans Viol, burger ze Wil, von mir ze lehen hăt ainen akker gelegen uf Wilmatt, der zů des selben Viols gůt gehört und genant ist der akker zwischen den[a] Bůln, und stosset ufhinwert an der Böschen gůt und undan an der Leman akker und an mins herren von Sant Gallen ägerden, und zů der andern siten an des Grôssen Hofs akker, den selben akker aber der vorgenant Johans Viol dem hôhwirdigen fürsten Cůno, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, zů sinen (und) sines gotzhus handen ze kôfenn geben und gevergot hăt: sol allermenglichen wissen, daz ich die manschaft des selben akkers und och ällü dü reht, die ich darzů hatt oder min erben gehaben möhten, ledklich und frilich ufgeben und mich der enzigen hăn ganzlich und gar in des und zů des obgenanten mines gnädigen herren abt Cůnen und sines gotzhus handen für mich und all min erben; in sölicher măss, daz ich noch dehain min erben noch nieman ander an unser statt noch von ünser wegen (an) die egedahten manschaft über den vorgeschriben akker, daz min lehen gewesen ist von dem vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen, niemerme dehain ansprăch söllent gehaben in dehain wis, won daz die selb manschaft und lehenschaft des vorgeschriben akkers dem obgeschriben gotzhus ze Sant Gallen růwenklich und ăn min und aller miner erben und ăn allermengliches von ünsern wegen sumen, hinderen und ansprăch gaistlichs und weltlichs gerihtz beliben sol unbekümbert nu und hienach. Und des ze urkünd aller vorgenanter[b] ding hăn ich Wernher Giel, da obgenant, min insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nahsten donstag nach sant Mauricius und siner gesellschaft tag, in dem jar, do man zalt von Gottes gebürt tusent drühundert nünzig und vier jar.

a) „dem“. b) „vornr“ mit zwei abkürzungsstrichen.

Schreibarten: gesellschafft, lehen-, mann-, kouffenn, uff, -geben, -hinwert, hinderren, frylich, Vyol, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. Fasc. 1. n. 27. — Pergament-original; sigel abgefallen.

2074.

Graf Heinrich von Montfort-Tettnang der ältere und seine söne vereinbaren sich mit den reichsstäten Constanz, Überlingen, Ravensburg, St. Gallen, Pfullendorf, Leutkirch, Isni, Wangen und Buchhorn über die forderungen des grafen aus seinem dienstverhältnis zu den stäten.

1394. October 15.

Wir grauf Hainrich von Montfort der elter, herre ze Tettnang, und wir grauf Rûdolf, grauf Wilhalm und grauf Hainrich von Montfort, sin elich sün, verjehen offenlichen mit disem brieve und tûen kunt allermänglichen von der zûsprüch und vordrung wegen, die wir obgenanter grauf Hainrich von Montfort der elter bisher und unz uf disen hiutigen tag, als dirre brief geben ist, zû den ersamen, wisen den burgermaistern, räten und burgern gemainlich des hailigen Römischen richs steten Costenz, Überlingen, Ravenspurg, Sant Gallen, Pfullendorf, Liutkirch, Isni, Wangen und Bûchorn gehebt haben oder gehaben solten oder mochten von unser dienst wegen, von stalmiet(!) oder von verhaissentz wegen, daz si uns taten, do wir uns vor ziten zû in und dem grozzen bund verbunden hetten und in dienten: daz wir darumb nach raute und underwisung unser gûten fründe und lieben herren, mit gûtem willen und mit wolbedauchtem sinne und mûte, mit den selben steten früntlich, tugentlichen und gûtlich verricht und gesûnt sigen; also das wir obgenanten graufen alle vier noch unser erben und nachkomen noch niemant von unsern wegen die selben vordrunge und zûsprüch, wie sich das bisher von stallmiet(!), diensten oder gehaizz wegen verloffen hat, gen den obgenanten steten und ouch gen den steten, die den grossen punde mitainander hieltent, weder gemainlich noch besunder noch gen niemant von iren wegen — usgenomen der von Lindouve, den sont iriu recht von ir schuld wegen gen uns behalten sin und uns unsriu recht gen in hinwiderumb —,[a] von der obgenanten zûsprüch und ander sach wegen nimmermer äfern noch melden süllen noch darumb kain vordrung noch ansprauch zû in nimmermer haben noch gewinnen süllen noch wellen, mit dehainen gerichten noch sachen, gaistlichen noch weltlichen, in kainen wege, bi den gelüpten und trüwen, die wir darumb in aids wise und an ains gesworrnen aids stat gelobt und getan haben. Darzû haben wir den obgenanten nün steten bi der selben obgenanten gelübt versprochen und verhaizzen und versprechen mit disem brieve, das weder wir noch unser erben und nachkomen noch dehain unser diener, über den wir ze gebieten haben, mit dehainen unsern steten, vestinan und schlozzen, die wir ietzo haben oder noch gewinnen, noch mit unsern liben noch gûten wider die selben nün stete gemainlich noch besunder nit sin noch tûn süllent und in dehainerlai schaden zûziehen mit worten noch werken, mit räten noch getäten, haimlich noch offenlich, in kainen wege. Wir süllen ouch dehainen iren vigend darinne nit enthalten, weder spisen, ässen noch trenken, husen noch hofen noch gevarlich hinschieben, in kainen wege, als lang und alle die wile das ist, daz wir in die summe geltes, die wir in schuldig sigen und gelten süllent, houptgût und allen schaden, nit gänzlich vergolten und bezalt haben nach irs brieves lut und sag, den si darumb von uns und andern unsren mitschuldnern und ouch bürgen versigelten innehand. Fürbaz haben wir uns des mit in veraint: Wer es, daz wir oder unser erben und nachkomen gemainlich ald besunder in der selben zit und wil mit den egenanten nün steten gemainlich ald besunder oder zû dehainem irem burger ichtzit ze schaffen gewunnen, von was sach wegen daz were, von der selben stös wegen süllen wir ainen gemainen man nemen usser der selben stet ainer, uss welher wir wellen, ainen der des rautes da sige und es nit versworn hab; zû dem sol denne ietweder tail zwen erber schidman setzen, welich

wir üns dises vorgeschriben spruches ainhelleklich mit dem gemainen man nach baider tail kuntschaft also erkennet haben. Dez ze warem urkünd so haben wir och baid ünsri insigel, üns und ünsern erben unschädlich, offentlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nähsten samstag nach sant Ůlrichs tag, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert und nünzig jar, darnach in dem vierden jar.

Schreibarten: brieff, uff, Arnoltswille, Edegs-, stätt, frow, -en, gentzlich, nüntzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. H. H. H. 1. Fasc. 1. n. 13. — Pergament-original; das erste sigel eingenäht, das zweite und dritte hangen offen.

2066.

Franz und Heinrich die Meggen von Wil, gebrüder, verkaufen eine wise zu Rickenbach an Ůli von Hofen von Wil und seine nichte Anna Ledergerber, um 59 pfund pfennig.

1394. Juli 24.

Wir frouv Clement, gräfenn von Tokkenburg, wilent herr Hainrich säligen, herren ze Hewen, elichi frouv, und Peter, herre ze Hewen, ir sun, verjehent und tůnd kund . . ., das für üns kament hüt diz tags . . . die beschaidnen Franz und Hainrich die Meggen, gebrůder, burger ze Wil, und offnoton vor üns und sprachent, daz sie baid gemainlich und wolbedåht, von iro kumberhafti wegen . . . verkôft hettin ain wisen under der müli ze Rikkenbach gelegen, die undan stôsset an Ůli Schnetzers wisun und obnan stôsset an Ůlrich Gublers wisen, . . . als si und ir vater sälig die unzher innegehebt und genossen hettin, die selb wis von üns iro reht lehen wäri, . . . den erberen lüten Ůlin von Hofen, burger ze Wil, und Annen Ledergärwinen, Hainrichs Ledergärwen elichen frouven, siner swöster tohter, die do ze gegen stůndant . . ., umb nün und fünfzig pfund pfenning, alles gůter und genämer Costenzer müns . . .[a] Und nah der offnung und vergiht do gaben üns do ze stett die obgenanten Franz und Hainrich die Meggen die obgenant wisen mit aller zůgehörd baid ledklich und frilich uf an unser hand und baten üns die lihen den obgenanten Ůlin von Hofen und Annen Ledergärwinen, siner swöster tohter, inen baiden gemainlich ze rehtem lehen und ze rehter gemaind. Darumb erhorton wir gnädklichen iro bett und lihent . . .[b], und ôch also das die obgenant Anna von besundren gnaden und von dez volkomnen frien manrehtes wegen, so wir ir hierüber geben haben, die selben wisen mit aller zůgehörd ân mängklichs sumen, ierren und widerred innehaben, niessen, besezzen und entsezzen sol und mag in allen rehten, alz ob si ain man wär . . .[c]

Sant Jacobs abent, 1394.

a) Quittungsformel. b) Belehnungsformel. c) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Ffrantz, ffrow, kumberhaffti, uff, verkoufft, vatter, hütt, fryen, untzher, Costentzer, besetzzen, ent-.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. P. 1. Fasc. 2. n. 6. — Pergament-original; es sigeln Clementia von Toggenburg, Peter von Hewen, Franz und Heinrich die Meggen; alle 4 sigel hangen offen.

St. Gallen bezalte seinen anteil an den 12,000 gulden, wie folgt:

a. 1384 zu Lindau 300 gulden Rheinisch;
a. 1385 zu Constanz 109 gulden 1 ort Ungersch und Beheimsch;
a. 1386 zu Constanz 413 gulden 2 ort Ungersch;

822 gulden 3 ort, deren beschaffung 922 pfund 3 schilling 10 heller kostete; nämlich die 300 gulden je 1 pfund 1 schilling heller für den gulden, die 109 gulden 1 ort insgesamt 125 pfund 5 schilling heller und von den 413 gulden 2 ort die ersten 300 gulden je 1 pfund 3 schilling 4 heller und die weitern 113 gulden je 1 pfund 3 schilling 3 heller für den gulden.

In den jaren 1397—1401 zalte der graf je 110 gulden ab und schuldete anno 1406 noch 358 gulden, von denen er järlich 33 gulden zins bezalen sollte. Ibidem.

Der dienst- und bundbrief selbst, vom 22. April 1384 datirend, findet sich nach einer noch vorhandenen copie abgedruckt im Archiv f. Schweiz. Gesch. I. 153 n. 6 u. bei Vanotti 561 n. 26. Von den 12,000 gulden ist darin keine rede.

2075.

Das landgericht im Klettgau erklärt eine citation der stat St. Gallen wegen offener ächter für aufgehoben.

Langenstein. 1394. November 4.

Ich Johans Schach, fri, lantrichter in Cleggöuv an statt und in namen des hŏchedeln mins gnädigen heren graf Hansen[a] von Hapspurg, lantgraf in Kleggöuv, tûn kund menlichem mit disem brief, daz ich offenlich ze gericht sass zem Langenstein[b] am lantag. Und kam für mich in verbannen lantgericht Ůlrich ab dem Berg und Ůlrich Keller, burger ze Sant Gallen, und öfneten mit irm fürsprechen: wie daz dem burgermeister, räten, allen manhaften lüten bi zwelf jar alt und elter der stat ze Sant Gallen verkund wär, umb daz si Görgen Hainrichen und Cûnraten den Warman, Ötlin und mit Cunraten Swizer dem totengrebel, Hennin Ötlin und Ůlin Amman von Sant Gallen, die all offen ächter sin solten[c], von clag wegen Welti Lantman und des gerichts amptlüt. Und liessen die obgenanten boten an ein recht, ob man nit billich der von Sant Gallen frigheid und brief[d] verlesen sölt. Fragt ich richter umb, waz recht wär[d]. Ward erteilt, daz man ir frigheit und brief billich verhören sölt. Und do die frigheid und brief verlesen wurden, liessen die boten füro an ein recht, waz recht wär. Fragt ich umb, und ward einhelleklich erteilt, daz daz verkunden gen gemeiner stat Sant Gallen von des verkünders der vorgenanten ächter wägen nu und hienach dot und ab sin sölt und in nu noch hienach kein schaden bringen söll. Dirre[e] urteil baten si brief und boten, die in ŏch erteilt wurden[f]. Mit urkünd diss brief, geben und besigelt mit rechter urteil uf dem obgenanten lantag, an der nächsten mittwochen nach aller heilgen tag[g], mit des lantgerichts anhangenden insigel, des jars, do man zalt von Cristus geburt druzehenhundert nunzig und vier jar.

a) Ein „von" gestrichen und „Hansen" irrtümlich widerholt. b) „Langenst" mit abkürzungsschnörkel. c) Der satz ist offenbar unvollständig; es wäre etwa — am ehesten nach „Warman" — zu ergänzen: „gehuset und gehofet und gemainschaft gehabt hettin mit . . ."; der schreiber hat vermutlich eine zeile seiner vorlage übersprungen. d) „nit billich" und „wär" irrtümlich widerholt. e) „dirr" mit abkürzungszeichen für „er". f) „wrden". g) „tag" in kleinerer schrift über der zeile nachgetragen.

Schreibarten: brieff (neben „brief"), graff, lant-, uff, zwelff, Warmman, batten, botten, dott, mitt (neben „mit"), rätten, statt, tottengrebel, ütt, Cleggöw, K-, burgermeyster, by, fry, frygheyd (neben „frigheyt"), Hennyn, insygel, sy, Welty, nuntzig, Switzzer. — Die umlautzeichen sind ganz willkürlich verwendet und darum, soweit sinnlos, nicht berücksichtigt worden.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 4. B. n. 13. — Pergament-original; sigel hängt.

2076.

Johann von Wittenwil, leutpriester zu Altstätten, und sein bruder Wernli verkaufen einen weingarten zu Lüchingen, ir lehen vom kloster St. Gallen, an Johann Eberli und Hermann Spanhart von St. Gallen, um 60 pfund pfennig.

St. Gallen. 1394. December 9.

Wir Chûno, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ... tûn kunt ... allen ... daz für uns kament ze Sant Gallen in der stat in unserm hof an der nähsten mitwuchen vor sant Lucien tag, do wir offenlich ze geriht sassen, diz nachgenemten erberen lüt: her Johans von Wittenwiler, lütpriester ze Altstetten in dem Rintal, und Wernli von Wittenwiler, sin elicher brûder, und offnoten und verjahen da mit fürsprechen offenlich vor uns und dem geriht für sich, für alle iro erben und nachkomen, und sprachen, daz sü baid mit ainberem willen, mit wolbedahtem mût und gûter vorbetrahtung und ôch von iro redlicher not wegen den wingarten gelegen ze Lüchingen in dem Rintal, und ainhalb stosset an Hugen Hofakrers, iro öhaims, wingarten und anderthalb an die lantstrasse, der von uns und unserm gotzhus iro lehen wär, mit reban, mit rebstal, mit grunt, mit grat ... ze kôfenn geben hettint den erbern, wolbeschaiden Johansen Eberlin und Herman Spanhart, baid burger ze Sant Gallen, baiden gemainlich und unverschaidenlich und iren erben, ob sü enwärint, umb sechszig phunt phenning, gûter Costenzer münse ...[a] Und baten üns ...[b] Do nam der obgenant her Johans von Wittenwile(!) ze vogt über diz sache den obgenanten Hugen Hofakrer, sinen öhain, burger ze Sant Gallen ...[c]

Geben ze Sant Gallen, an der vorgeschriben[d] mitwuchen, 1394.

a) Quittungsformel. b) Bevogtigungsformel. c) Aufgebe- und belehnungsformel. d) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: kouffenn, Wittenwille, -r, wolbeschaidenn, Costentzzer.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 7. n. 35. — Pergament-original; es sigeln abt Kuno, die beiden brüder Wittenwiler und Hugo Hofackrer; alle vier sigel hangen wol erhalten. — Vrgl. urk. n. 2021.

2077.

Ritter Dietegen von Marmels gibt den von im wegen seiner streitigkeiten mit der stat St. Gallen gefangenen Rudolf Schorant von St. Gallen bedingungsweise frei und vereinbart sich mit der stat St. Gallen auf ein schidgericht aus dem rat zu Feldkirch.

Cur. 1394. December 27.

Ich Dietegan von Marmles, ritter, bekenn und tûn kunt ... allen ... von der zûsprüchen, misshellung und stössen wegen, so ich hab zû gemainer stat und den burgern ze Sant Gallen von der Cumer wegen, die ich für min aigen lüt ansprächig han, darumb ich ôch Rûdolfen Schorant, burger ze Sant Gallen, gevangen hab, [a] das ich den selben Rûdolfen Schorant uf ain widerantwürten usgelaussen hab umb hundert und fünf guldin, gût und volleswär an gold und an gewigt, unz uf die ersten künftigen alten vasnacht, so nu *allerer*ste kunt nach disem tag, als diser brief geben ist; also und mit der beschaidenhait, das gemainü stat und burger ze Sant Gallen und ôch

ich oder min erben zwüschent dem vorgeschribnen zil und tag gen Veltkirch in die stat komen und da gegen enander tag laisten sond. Und sol aber ich oder min erben ainen gemainen man uss dem rat ze Veltkirch nemen und dargeben, der in der sach und umb alle stöß und misshellung ain gemainer man sig, usgenomen umb die angriff, so ich und min helfer der stat und den burgern ze Sant Gallen getan hand; daz sol mir und minen erben und ünsern helfern kainen schaden bringen, und söllint gemainer stat und den burgern ze Sant Gallen darumb nüt gebunden sin. Ŏch sol ich den räten und burgern ze Sant Gallen acht tagen vorhin verkünden, wenn ich mit inen tag laisten wil, und sond ŏch die burger ze Sant Gallen zû dem tag komen, ân alle widerred. Und zû dem selben gemainen man sol ich oder min erben zwen erber[b], ungevarlich schidman und gemainü stat ze Sant Gallen ŏch zwen uss gemainem rat ze Veltkirch setzen und dargeben, und sond den selben fünf erbern mannen baidenthalb ünser[b] red und widerred fürlegen und erzellen. Mugent denn die fünf erber mann, der gemain und die vier schidlüt, die wir ze baiden tailen dargeben und gesetzt habent, als vorgeschriben stat, üns mit enander überain bringen und verrichten mit der minn, daz ist wol und gût. Mugent aber si das nit getûn, so sond die selben erbern lüt ain bloss recht darumb sprechen; und wes sich denn die selben fünf gemainlich oder der mertail under inen erkennent ze dem rechten, das sond wir baidenthalb war und stät haben. Ŏch ist mer berett: wär, das ich oder min erben zwüschent dem vorgeschriben zil und tag nit ze tagen möcht komen, als vorgeschriben ist, alle die wil denn ich oder min erben[c] gemainer stat und burgern ze Sant Gallen ainen andren gernden[d] tag nit verkündent, so sol dü sach also gen mänlichem in gûtem stan, und sol der obgeschriben Rûdolf Schorant und ŏch gemainü stat und burger ze Sant Gallen von mir und minen erben und helfern und ŏch ich und alle min erben und helfer gen gemainer stat und burgern ze Sant Gallen und gen iren helfern gerûwet sin und beliben. Und wenn ich oder min erben denn darnach gegen gemainer stat und burgern ze Sant Gallen oder gen den, die ich ansprächig han, tag laisten wil, das sol ich obgeschribner Dietegan von Marmles, ritter, oder min erben gemainer stat ze Sant Gallen aber acht tagen vorhin kunt tûn, und sol doch der satz und dü[e] sach allwegent uf den fünf erbern mannen, die wir baidenthalb darzû geben werdent und als wir ietz überain komen sind, beliben und darab nit komen, ân alle widerred. Wär aber, daz gemainü stat und burger ze Sant Gallen zû dem tag nit kämint, als ich oder min erben inen verkündent, und daz si des tags mûtwilleklich abgiengint und sich das erfundi mit der warhait: nach den selben acht tagen, als si denn gemant sind, in den ersten acht tagen sol sich der obgeschriben Rûdolf Schorant bi geswornem aid wider antwürten in min und miner erben gevangnüss und gewalt und gevangen legen in die band, da er vormals inn gelegen ist. Täte er des nit, so ist mir und minen erben gemainü stat und burger ze Sant Gallen die vorgeschriben hundert und fünf guldin an gold verfallen ze geben und uszerichten, ân alle widerred, doch allen minen rechten und zûsprechen (!) unschädlich, ân alle widerred und irrung.

Cur, an sant Johans tag des zwelfboten und ewangelisten in den wihännächten, 1394.

a) Was ein vor „das“ stehendes „sol“ zu bedeuten hat, ist völlig unverständlich. b) „erbr, ünsr“ mit abkürzungszeichen für „er“ über der zweiten silbe. c) „erben“, statt wie sonst „erbn“, mit abkürzungsstrich. d) „gernnden“ oder „gerunden“? Über der ersten, bezw. zweiten silbe ein abkürzungsstrich. e) „du“ mit übergeschribenem „o“.

Schreibarten: uff, offenn, statt, zwelfbotten, ayd, by, sy, syg, untz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX n. 9. — Pergament-original; das sigel Dietegens von Marmels hängt offen. — Wäre der jaresanfang noch auf weihnacht anzusetzen, was aber — besonders mit rücksicht auf urk. n. 2099 — kaum anzunemen ist, so fiele das document auf den 27. December 1393.

gelegen, das da ainhalb stosset an die müli und an die gůter an dem Aigen Bůch und anderthalb an das gût, das man nemmet das Jüch, das da der Linsibůler ist, das Claus Fritpolt buwt, und ze der dritten siten och an Linsibůler akker, der da von dem Linsibůl oberthalb dem Bilde ushin lit, und ze der vierden siten an die lantstrass, die von der stat Sant Gallen gen Tablat gat, verrihtet, verainbart und in ain braht han; mit sölicher beschaidenhait und in dem rehten, das die egedahten herr Ůlrich und Johans die Straifen und iro erben und die, in dero hand und gewalt das vorgeschriben gût ze Birbömli iemerme kumpt ald ist, des obgenanten spitales maistern und brůdern und allen iro nachkomen nu hinnenhin allerjärlich und iemer ewklich drü viertel vesan und drü viertel habern, gûtes und genämes kornes, Sant Galler messes, ân alle minrung und ân alle geverd, ie ze sant Martins tag gen Sant Gallen in die stat und in den vorgenanten spital, ân allen der obgenamten Sant Otmars spitales maister und brůder und iro nachkomen schaden, antwurten, geben und rihten sond für aller korn und andrer gewähst und frühte zehenden, nihts usgenomen, so uf demselben gût ze Birbömli wachset oder wirt; und sond och des vorgedahten spitales maister und brůder und iro nachkomen desselben zehenden damit usgeriht und gar und ganzlich gewert sin und ain benůgen daran han . . . Welhes jares aber die vorgenamten herr Ůlrich und Johans die Straifen ald iro erben und die, in dero hand dasselbe gût ze Birbömli iemer kumpt, das obgeschriben järlich korngelt nit gäbint und ganzlich und gar werotind ze dem tag und an den stetten, als vorgeschriben stat, so hand des obgedahten spitales maister, brůder, nachkomen und helfer, wer die sind, nach demselben sant Martins tag über die nähsten aht tag nach der ersten vordrung, wenne sü wellent ald inen fůklich ist, frijes urlob und vollen gewalt, uf dem vorgeschribnen gût ze Birbömli umb das egenamt korngelt ze pfendenn und ze nötenn mit dem rehten ald ân reht, wie si wellent oder mugent oder inen allerkomlichost ist ze tûnn, als vil als lang und als dik, unz das sü ie damit derselben drijer viertel vesan und drijer viertel haber järliches zinses gar und ganzlich gewert, bezalt und usgeriht werdent und och des schadens, in den sü ald iro nachkomen und helfer, wer die sind, von desselben pfendens, nötens und angrifens wegen komen sind. Beschäh och oder fůgti[b] sich iemer, das des obgenamten spitales maister und brůder ald iro nachkomen das vorgeschriben gût ze Birbömli umb iht anders me oder fürbas ansprächint oder bekumbertint, denn umb die vorgeschribnen drü viertel vesan und drü viertel haber järliches zinses, wie des die egenamten herr Ůlrich und Johans die Straifen ald iro erben ald die, in dero hand dasselbe gût ze Birbömli ie danne ist, ze schaden koment, umb denselben schaden sond sü danne das vorgenamt korngelt innehaben und selber niessen, als lang und als vil, unz das sü ie desselben schadens entladen und entrihen werdent. Beschäh och oder fůgti sich dehainest, das die obgenanten herr Ůlrich und Johans die Straifen dehaini gûter ze Bůch ald anderswa daselbs und da umb bi Birbömli gelegen koftint ald in dehain wis zů iro handen zugint, die des obgenanten spitales maistern und brůdern zehendhaft sind, von denselben gûtern sond sü inen den zehenden geben und rihten in allen den rehten und gewonhaiten, als in die gerihtet und geben hand, dero dieselben gûter vormals gewesen sind.

Sant Gallen in der stat, an sant Gregorijen abent des hailigen bapstes, 1395.

a) Oder „ainander“? b) „fugti“ mit übergeschribenem „a“, ein par zeilen weiter unten aber ganz deutlich mit übergeschribenem „e“.

Schreibarten: angriffens, ffrijes, Ffritpolt, ffür, helffer, kofftint, Straiffen, uff, Othmars, hüttigen, spittal, -es, -s, statt, Burgower, Gossow, chainerlay, Cuentzlin, gantzlich, untz, -her, Schnetzzer.

Sammlung des Historischen Vereins. — Pergament-original; es sigeln Ulrich Burgauer, auf bitte der spitalbrüder abt „Cůn . . ., under des gehorsami wir gehörent und och sigent“, für das kloster und den spital, Ulrich und Johann Streif und auf deren bitte „Niclaus Rûpreht, stattammann, Bilgri Gmünder und Hug Rûpreht, burger ze Sant Gallen“; alle 7 sigel felen. — Nach den signaturen auf der rückseite stammt das document aus dem stiftsarchiv.

Nach einer eintragung zum Januar in einem kalender aus dem jare 1395 (Stiftsarchiv H. 3. A. A. 1.) wurde den eltern Ulrich Burgauers, „Johannes und Adelhaidis", bürger zu St. Gallen, aus irem nachlass eine messe in Gossau gestiftet und ire jarzeit „de nocte cum Placebo et de mane cum vigilia et missa pro defunctis" gefeiert.

2080.

Abt Kuno von St. Gallen spricht zu gunsten Albrecht Blarrers des ältern von Constanz gegen Cristoffel Meier von Altstätten in einem streit über den zehnten am Kornberg bei Altstätten.

St. Gallen. 1395. März 17.

Wir Cůno, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ... tůn kund ... allen, ... das für üns kam ze Sant Gallen in der stat, do wir offenlich ze geriht sassen uf disen hütigen tag, als dirre brief ist geben, Hainrich der Blarrer, Albrehtz Blarrers des eltern, burgers ze Costenz elicher sun, mit vollem gewalt an statt und in namen des ietzgenampten sines vaters, und offnot vor üns mit sinem fürsprechen: Als wir Cristoffeln Maier von Altstetten uf die nähsten mitwuchen nach sant Gregorien tag des hailigen bapstes ze dem dritten mal für üns verkünt hettin, ze komen zů dem rehten von sines vaters wegen umb den zehenden an dem Kornberg in dem Rintal gelegen, der von üns und ünserm gotzhus ze Sant Gallen lehen wär: also stůnd und wartoti er och vor üns an statt und in namen des vorgeschribnen sines vaters des egenampten Cristoffeln Maiers, und bat üns mit sinem fürsprechen an ainer urtail ze ervarent, was sines rehten wäri. Daz taten wir, und ward ertailt mit gemainer urtail, das er wartoti, alle die wil und wir ze geriht sässin; und kämi denn derselb Cristoffel Maier nit ald aber sin gewissi botschaft mit vollem gewalt an siner statt, die wil und wir sässin, daz denn der obgenampt Albreht Blarrer sin sach von desselben zehenden wegen an dem Kornberg behebt sölt han. Darnach bat üns aber der vorgenamt Hainrich Blarrer an ainer urtail ze ervaren: sid dem vorgenampten sinem vater der kornzehent ab und usser den gůtern, die zů denselben gůtern am Kornberg gehörent, bisher uf disen hütigen tag, als dirre brief geben ist, růwklich wurd und worden wäri, ob im den der win und ander gewähst zehent, so uf denselben gůter(!) wachset, iht och als billich werden sölti, ob reben uf dieselben gůter, die im vormals zehenden geben hand und noch geben sond, gelait ald gesetzt wärint ald noch daruf gelait ald gesetzt wurdint? Darumb frag(t)en wir und ward mit gesamnoter urtail ertailt: wo und an welhen stetten uf denselben gůtern am Kornberg, die im zehenden gend und geben hand, da pflůg und segess uf gangen und gefůrt wär, der kornzehend im geben und geriht ist, das im och uf denselben gůtern billich werden sölli der win und aller gewähst zehend, so daruf wachset oder wirt. Der urtail und aller vorgeschribner ding bat üns im der egenamt Hainrich Blarrer an statt und in namen des vorgenampten sines vaters des gerihtes brief hierumb ze gebent, den wir im och mit urtail von des gerihtes[a] wegen ze offem, waren urkünd aller vorgeschribner ding under ünserm insigel gegeben haben. Dis beschah und ward dirre brief geben ze Sant Gallen in der stat vor offenem geriht, an der nähsten mittwuchen nach sant Gregorien tag des hailigen bapstes, des jares, do man zalt von Gottes geburt tusent drühundert nünzig und fünf jare.

a) „gerehtes".

Schreibarten: fünff, uff, dar-, offemm, hatt, bottschaft, hüttigen, statt, vatter, -s, Mayer, -s, Costentz, nüntzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. P. P. 1. A. 3. — Pergament-original; das sigel des abts hängt eingenäht.

Die beurkundung der zweiten, vom 19. Februar datirten, wegen des ausbleibens Cristoffel Meiers vergeblichen gerichtsverhandlung ligt ebenfalls vor und lautet, wie folgt:

Wir Cûno, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ... tûn kund ... allen ..., daz für üns kam ze Sant Gallen in der stat ... des wolbeschaiden[a]) Albrehtz Blarrers des eltern, burgers ze Costenz, kneht Albreht, sin gewisser bot, mit vollem gewalt an statt und in namen des ietzgenamten Albrehtz Blarrers, sines herren, und offnot vor üns mit sinem fürsprechen: Als wir Cristoffeln Maier von Altstetten von desselben Albrehtz Blarre(r)s, sines herren, clag wegen zûm andern mal uf den nähsten fritag vor sant Mathias des hailigen zwelfboten tag für üns verkünt hettin, ze komen zû dem rehten von des zehenden wegen am Kornberg in dem Rintal gelegen, der von üns und ünserm gotzhus ze Sant Gallen lehen wäri: also[b]) stûnd und wartoti er och vor üns an statt des vorgenamten Albrehtz Blarrers und bat üns im mit sinem fürsprechen an ainer urtail ze ervarent, was sines rehten wäri. Daz taten wir, und ward ertailt mit gemainer urtail, daz er warten sölti, alle die wil und wir sässin; und käm der vorgenamt Cristoffel Maier die wil nit, daz wir im denn den dritten tag für üns verkünden soltin, umb die vorgeschribnen sach ze komen zû dem rehten uf den nähsten mittwuchen nach sant Gregorien tag des hailigen bapstes. Do wartet der selb Albreht, Albrehtz des Blarrers kneht, als im ertailt was. Do kam der obgedaht Cristoffel Maier nit. Des bat üns der ietzgenamt Albreht, des vorgenamten Albrehtz Blarrers kneht, und bat, daz wir im dirre wartung ainen brief gäbint; den wir im och mit urtail von des gerihtes wegen under ünserm insigel gegeben haben.

Sant Gallen in der stat, fritag vor sant Mathias tag des hailigen zwelfboten, 1395.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) „alse"; doch one zweifel verschriben.

Schreibarten: uff, zwelffbotten, bott, batt, hüttigen, statt, Mathiyas, Mayer, Costentz.

Stiftsarchiv St. Gallen P. P. 1. A. 2. — Pergament-original; sigel eingenäht.

2081.

Margret Schmid, die witwe Heinrichs Süri von Ravensburg, verleiht dem Heinz Meier von Moweiler den meierhof daselbst mit dem holzrecht im Moweiler wald zu einem erbzinslehen.

1395. Mai 21.

Ich Margret Schmidin, Hainrich des Sürigen säligen elichü[a]) witwe, burgerin ze Ravenspurg, vergich offenlich für mich und minü kind, ... daz ich ... mit willen und gunst min und der obgenanten miner kind vogtz Clausen Smids, den man nempt Schindelin, mins brûders, den wir in der sach vor dem burgermaister und dem rate hie ze Ravenspurg zû ainem vogt genomen und erwellet haben, dem erbern, wolbeschaidnen Hainzen dem Maiger von Mowiler und allen sinen erben ... zû ainem stäten und ewigen erblehen gelihen und verlihen han minen und der obgenanten miner kind maigerhof ze Mowiler gelegen ... Und ob daz wäre, daz in uf dem selben gût holzes zerronn und daran gebresten gewunnen, so sont und mugent si in dem wald ze Mowiler holz houven und nemen, waz si uf daz gût bedurfent zem pflûg und zem buw ald zem zinber nach notdurft, ane alle geverde, ane min und der obgenanten kind und unser erben und och allermänglichs irrung und widerred und ouch aber also beschaidenlich, daz mir und minen kinden und unsern erben der obgenant Hainz Maiger und sin erben und nachkomen nu hinnanhin ewklich und allerjärklich und och ie des jars allain und besunder uf sant Martins tag von dem selben waltlehen ze rechtem zins tugenclich richten und geben süllen ain pfunt und ainen schilling pfennig, Costenzer müns, ain malter haber, Wanger mess, und zwai hûnr, ane fürzog und widerrede und gar und gänzlich ane allen unsern schaden, nach waltlehen recht und gewonhait, ane alle geverde. Ich han ouch dem obgenanten Hainzen dem Maiger und sinen erben daz egnant waltlehen gelihen mit den rechten, daz si daz nu hinnanhin in redlichem, ungevarlichem buw und in gûten eren ungevarlichen haben süllen und weder davon noch von dem obgenanten wald ze Mowiler dehainerlei holz verkoufen noch hingeben süllen in kainen weg. Si sont ouch daz obgnant waltlehen gen niemant weder

rechtfertget lässen wolti, die in ze Sant Gallen des ersten verhaftent und im das sin darnach verkôftent, si sigint ir burger ald ir hindersässen. Zû denen allen und zû iro iegklichem sunderlich, die schuld daran händ ald im ichtz darumb verhaissen oder versprochen händ, als ietz hievor ist bescheiden, sont im sinü recht nu hinnenhin erloubt sin ze sûchent mit dem rechten. Und des ze urkünde ainer wärhait hab ich Hainrich Bächli, ze disen ziten statamman ze Veltkilch, von gemains râtz enpfelhens und haissens wegen min insigel, doch üns allen unschädlichen, gehenkt an disen brief, won die vorgenanten baid tail des ernstlich von üns begertent, das man inen der täding und des usspruchs zwen gelich brief mit minem insigel besigelt gäb. Das geschach und ward och dirr brief also ze Veltkilch geben, an dem donstag in der osterwochen, des järes, do man zalt von Crists gebürt drüzehenhundert und im fünften und nünzgosten jär.

Schreibarten: fünften, helffer, uff, unzerworffenlich, vechschafft, verhafftent, -ung, verkoufftent, offenn, geheppt, statt, -ammann, baidersyt, dryg, wysen, Bludentz, gantzlich, nüntzigosten, üntzher.

Statarchiv St. Gallen. Tr. T. n. 6a. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

2083.

Propst Johann von Bussnang überträgt auf bitte der frau Margareta Korherr von Wil iren teil an der müle und mülestatt zu Bromshofen auf iren son Johann Müller und verleiht disem, dessen frau und son die müle und mülestatt zu einem gemeinschaftlichem erbzinslehen.

Wil. 1395. Juli 3.

Ich Johans von Bussnang, probst des gotzhus ze Sant Gallen, vergich . . ., das für mich kam ze Wil in des ietzgenanten gotzhus stat in offen gericht uf den tag, alz dirr brief geben ist, do ich daselbs offenlich ze gericht sazz, die erber frouv Margreta Korherrin, Johansen Korherren des jüngern, burgers ze Wil, elichi wirtenn, Johansen Hunzikovers sälgen elichi tohter, mit Johansen Bischof, burger ze Wil, irem erkornen vogt, mit dem si do über dis nachgeschribnen sach mit des egenanten ires elichen mans willen bevogtot wart, alz gericht und urtail gab, und offnat(!) da mit demselben irem vogt und mit ir fürsprechen und sprach, daz si und Johans Müller von Bromshoven, ir elicher sun, baidi gemainlich von ainem probst des gotzhus ze Sant Gallen ze erblehen hettint die müli und mülistatt ze Bromshoven mit aller zûgehörd. Und da wölti si iren tail und älli irü recht an derselben müli und mülistatt zû des egenanten Johansen Müllers, ires suns, handen vertgen und bringen, wie recht wär. Und bat mich ir an ainer urtail ervarn, wie si daz tûn sölt, alz recht wär. Und do wart nach miner fräg mit gemainer urtail ertailt, daz der obgenant Johans Bischof die obgenant Margreten Korherrinen ze drin malen usser des gerichtes ring fûren sölti und si ze ieklichem mal fragen sölti, ob si daz vertgen und ufgeben unbetwungenlich[a] täti und aigens dankes[b] und wilklich und gern tûn wölti, und daz er dann ze dem dritten mal uf sinen aid sagen sölti, waz si im hierumb gesait hetti, und daz dann darnach aber geschäch, waz recht wär. Und also tet och do derselb Johans Bischof... Und nachdem do gab mir die obgenant Margreta Korherrin mit ir und mit des obgenanten Johansen Bischof, ires vogtes hand, mit gunst und willen Johansen Korherren, ires elichen mannes, iren tail . . . ledklich uf an min hand und bat mich denselben . . . ze erblehen lihen dem obgenanten Johansen Müller, irem sun . . . Darumb erhort ich ir ernstlich bett und lech do ze stett . . .,[c] als ôch dis alles nach miner fräg mit gemainem urtail ertailt wart . . . Und nachdem do dis alles also redlichen volfûrt wart, do gab mir der obgenant Johans Müller die obgenant müli und mülistatt ze Broms-

ir nachkomen üns manet in gemain oder sunder mit ir briefen ald mit iren amptlüten, so süllen denn unverzogenlich daz obgenant burkrecht ufgeben und üns mit lib und mit gůt hinder si und obgenant ir gotzhus ziehen und setzen bi den obgenanten aiden, alz wir dez ze den hailigen gesworn bin. Und dez allez ze offem und warem urkünd und stäter, unwandelbärer sicherhait so habin wir üns dez verbunden under der ersamen lüte insigel, won wir selb aigner insigel nit habint: dez ten under dez erwirdigen herren herr Ůlrichs von Wilbergs, korherren der merren pfrůnd obgenanten ünser Frouven gotzhus ze Lindouv, darzů under Cůnratz von Wilers, Hansen Wermaisters und Růdolfs dez Maigers, die alle irü insigel von ünser ernstlicher und vlizer bett wegen offenlich an disen brief gehenkt hant. Wir die selben alle vier: Ůlrich von Wilg, korherre der merren pfrůnd dez obgenanten ünser Frouven gotzhus ze Lindouv, Cůnrat Wiler, Hans der Wermaister und Růdolf der Maiger verjehin, daz wir von ernstlicher wegen der obgeschribner aller ünsrü aigenü insigel offenlich gehenkt habin an disen brief, wan bi allen vorgeschriben dingen gewesen sint, doch üns selb ane schaden; der geben wart an sant rien Magdalenen tag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt drüzehenhundert jar, darnach dem fünf und nünzigosten jar.

a) „Hosstat"; one zweifel verschriben. „Usser = us der hofstat" ist übergangsform zu dem später ser gebräuchlichen geschlechtsnamen „Hofstetter". b) „siner, hopt" auf c) Oder „tugentlich"? – „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Schreibarten: brieff, erbschafft, fünff, grauff, Ruodolff, -s, uffgeben, -geborner, Dürrenmülli, Willer, -s, aigenn, frow, -e, -en, Lindow, stetten, by, yeggentalich, nüntzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 1. F. 3. — Pergament-original; alle vier sigel hangen eingenäht.

2085.

Wernli Giel verzichtet auf seine rechte an einen acker auf dem Wilberg, den ohann Viol von Wil von im zu lehen hatte und an abt Kuno von St. Gallen verkauft.

1395. Juli 24.

Allen . . . künd ich Wernli Giel . . ., daz für mich kam uf den tag, alz dirr brief geben ist, ler erber man Johans Viol, burger ze Wil, und offnot vor mir und sprach, daz er von mir ze lehen hetti ainen akker uf Wilberg zwischen den Bůlen gelegen, der ainhalb anwandet uf Herman Kramers akker und anderthalb uf Hugen von Rosrüti akker; und denselben akker mit allen rechten und mit aller siner zůgehörd hetti er ains ewigen, ungevarlichen kőfes für sich und alle sin erben ze kőfent geben dem erwirdigen fürsten minem gnädigen herren abt Cůnen, von Gottes gnaden des gotzhus ze Sant Gallen, und sinen nachkomen zů desselben gotzhus handen. Und bat mich derselb Johans Viol ernstlich, daz ich denselben akker mit aller zůgehörd dem ietzgenanten gotzhus ze Sant Gallen aignen und mich miner lehenschaft, manschaft, aigenschaft und aller der rechtung, so ich darzů hetti, verzihen wölti. Darumb erhort ich sin ernstlich bett und verzech und entwert mich do ze stett . . .[a]

Sant Jacobs aubent, 1395.

a) Verzichtformel.

Schreibarten: kouffent, -es, uff (neben „uf"), Rossrüti, batt.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 1. n. 22. — Pergament-original; es sigelt Wernli Giel, dessen sigel offen hängt.

2056.

Abt Kuno von St. Gallen gibt dem ritter Ulrich von Hornberg die zusicherung, dass die feste Schneeberg und das dorf Ebringen, Ulrichs lehen vom kloster St. Gallen, im falle seines absterbens one männliche nachkommen in gleichen rechten, wie er sie besessen, an seine nächsten Hornberger erben übergehen sollen, gegen bezalung von 1000 gulden an seine töchter.

St. Gallen. 1395. Juli 26.

Wir Cůn, von Gots gnaden abt des gotshus ze Sanct Gallen. ... tůn kund ... allen ..., das für uns kam zu Sanct Gallen der from, vest herr Ulrich von Hornberg, ritter, unser lieber oheim, und bat uns flißlich und ernstlich, das wir im die gnad teten und tůn wollten: bescheh, so er abgienge von tods wegen, das er kein elich lipserben, die knaben werend, hinder im liesse und aber elich tochtern hinder im lassen wurdi, das dann ie sin nechsten erben, wer die sind, die deren von Hornberg schilt und cleinot fürent und auch durch recht und von genoschaft füren sond und mögent, Sneberg die vesti, Ebringen das dorf, mit lüt und gůt und mit allen zůgehörden und allen andern lehen und gůtern, die er von uns und unserm gotshus ze Sanct Gallen ze lehen gehebt het, in allen den rechten und gewonheiten haben und niessen sollen und mögen, als er si bi sinen ziten und bi sinem leben unzdar ingehept und genossen het; doch mit der bescheidenheit, geding und in dem rechten, das dieselben sin erben den vorgedachten sinen elichen töchtern, die er hinder im gelassen het, ire sien vil oder lützel, von den vorgeschriben vesti, dorf, lehen und gůteren voruß und vorab vor allermenigklichem, on all widdered und on allen fürzug, geben, bezaln und richten sond tusent gůter, genger und ungeverlicher gulden ald aber anderlei münß dafür, die für so vil gelts zů geben und zů nemen sind, und dann das überig alles inen selber haben und niessen, als vor bescheiden ist. Do erhorten wir sin ernstlichen bett und täten und tůn im die gnad mit urkünd dis briefs ...[a], und auch mit solicher bescheidenheit, geding und in dem rechten, das dieselben sin erben, wer die sind, die vorgenanten vesti Sneberg[b], Ebringen das dorf, mit lüt und mit gůt und allen zůgehörden und auch all andere lehen und gůter, die er von uns und unserm gotshus ze Sanct Gallen zů lehen gehept het, alweg nach tod von uns und unsern nachkomen und dem gotshus ze Sant Gallen empfahen und und auch uns und unsern nachkomen und dem gotshus ze Sant Gallen damit und davon tůn und nach lehens recht und gewonheit. Wer aber, das er abgiengi von tods wegen und elich lipserben hinder im liessi, die knaben werend, so sol die vorgeschriben gnad genzlich ab, tod und unkreftig sin ...

Sanct Gallen, mentag nach sanct Jacops tag des helgen zwölfpoten, 1395.

a) Belehnungsformel. b) Sneberg.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht und ausgeglichen worden.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubrik XIIII. Fasc. 3. — Copie des XVI. jarhunderts. Es sigeln abt Kuno und Ulrich von Hornberg.

2087.

Heinrich Koler, genannt Bubenlo, und seine gattin Engla versetzen dem abt Kuno von St. Gallen ir st. gallisches lehengut Bubenlo und ir ganzes farendes gut für ein anleihen von 53½ pfund pfennig.

Wil. 1395. Juli 29.

Allen ... tůn ich Růdolf von Edegswile, schultha(i)ss ze Wil, kund ..., daz für mich kamen ze Wil in der stat hüt diz tags ..., do ich offenlich ze geriht sass, Hainrich Koler, den man nempt Bůbenlo, mit Englen, siner elichen husfrouven, und offnotan mit irem fürsprechen vor mir offenlich in geriht und sprachen, wie das sü und ir erben, ob si enwärin, schuldig wärin und reht und redlich gelten söltin dem hôhwirdigen fürsten Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, irem gnädigen herren, sinen nahkomen und dem gotzhus ze Sant Gallen vierdhalbs und fünfzig pfund pfenning, Costenzer müns oder ie zwen gůt geng, gäb haller für ain Costenzer pfenning, oder aber der münz, die denn für Costenzer geng und gäb sind und damit ain biderbman den andern ungevarlich so vil geltz geweren mag, die er inen bar verlihen hetti. Und won si im daz selb gelt ietz inhendes nit hettin ze gebenn, darumb daz denn derselb unser herr abt Cůn, sin nahkomen und das vorgenant gotzhus des vorgenanten geltz dester sicher wärin, so wöltin si im ... ir gůt genant Bůbenlo, daz mit stadel, mit holz ... von dem vorgenanten gotzhus ir lehen wäri, und ôch alles daz varent gůt, so si iendert hand oder noch gewinnent, wie das genant wär, für daz vorgenant gelt insezzen und versezzen ze ainem gewerten und werenden pfande, ân alles abniessen und abschlahen der nütz; mit sölicher beschaidenhait, gedingde und in dem rehten, daz der selb unser gnädiger herr abt Cůn oder sin nahkomen den vorgenanten pfandschilling zů iren und des gotzhus handen haben und niessen sond und mugent in pfandes wise, alle die wil der selb Hainrich Koler, Engla, sin elichi husfrouv, daz vorgenant ligent und varend(!) gůt von dem obgenanten unserm gnädigen herren abt Cůn ... mit dem vorgenanten gelt nit ganzlich und gar erledgot und erlöst hand. Wenn aber die egenanten Hainrich Koler, Engla, sin elichi husfrouv, oder ir erben von inen lösen wellent ...[a] Wenn aber der selb unser gnädiger herr abt Cůn oder sin nahkomen das vorgenant geltz haben und des nit mer enbern[b] wöltin, das denn der selb unser gnädiger herr abt Cůn oder sin nahkomen oder ir amptlüt, wem si das bevelhen ze tůnd, vollen und ganzen gewalt und och frijes urlob haben sond, das vorgenant ligent und varent gůt anzegrifenn mit verkôfen und versezzen mit reht, ân reht, wie si oder gen wem si das getůn mugent, unz das si des vorgenanten geltes ganzlich gewert und usgeriht werdent ân allen iren schaden. Und sol si davor nit schirmen noch gůt sin dehainerlai sach noch schirm, die ietz erdaht sint oder noch von ieman erdaht mugent werdent. Und nah der offnung baten mich derselb Hainrich Koler, Engla', sin elichi husfrôw, mit irem fürsprechen ze erfarn an ainer urtail, wie si die versatzung tůn söltin, daz es craft und macht hett ... Das ted ôch ich, und ward nah miner frag mit gemainer urtail ertailt ...[c] Und do nam die selb Engla ze vogt den beschaidnen Wernhern Keller von Bütziswil mit ir elichen mannes willen, dem ich do ze mal die vogtie über die sach verleh, als reht, sitt und gewonlich was. Und der selb Wernher fůrt do ze mäl die egenant Englen ze drin mâlen usser des gerihtes ring ... Und do taten die egenanten Hainrich Koler, Engla, sin elichi husfrôw, und Wernher Keller, der selb Englen vogt in dirre sach, ällü drü mit ir handen die vorgeschribnen versatzung ... an

des gerihtes stab mit gelerten worten hin ze des egenanten unsers gn
handen . . .

Wil, donstag nah sant Jacobs tag, 1395.

a) Lösungsformel, vor St. Johannstag mit, nachher one nutzung. b) „erbern", verschriben. c) Bevogtigungsformel.

Schreibarten: anzegriffenn, crafft, verkouffen, Edeggswille, hütt, statt, husfrowe, -en, dehainerlay, vogt satzung.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. N. 1. Fasc. 1. n. 1. — Pergament-original; es sigeln Iberger (Y-) für Heinrich Koler und Wernher Keller als vogt der Engla Koler das zweite stark beschädigt.

2088.

Die witwe Elsbetha von Var verkauft dem Johann von
gattin Elsbetha Schnöd einen acker bei Wilmatt, u

Wil. 1395. October 9.

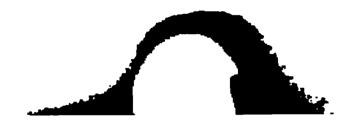
Allen ... künd ich Růdolf von Edegswile, schulthaiz ze Wil, in der stat in offen gericht, do ich daselbs offenlich ze gericht sazz, Var, wilent Eberhart Kŏfmans sälgen, burgers ze Wil, elichi tohter, wile, burger ze Wil, irem erkornen vogt, mit dem si do über dis na wart, und dem ich die vogtie verlech, alz gericht und urtail gab. Und vogt und mit ir fürsprechen und sprach, daz si redlich und recht für kŏft und ze kŏfent geben hetti Johansen von Arnoltswile, burger z Schnödinen, siner elichen wirtennen, die och do baidi zegegen stůnde akker bi Wilmatt gelegen, den derselb Johans von Arnoltswile hetti, und der ainhalb stosset an desselben Arnoltswiles akker und a hus ze Sant Gallen wisen, die ŏch vormalz ir waz, . . . für recht le pfenning, gůter und genämer Costenzer müns, . . .[a] und wölt inen zů iren handen, wie recht wär. Und nach der offnung do fůrt der ob wile die obgenant Elsbethen von Var ze drin malen usser des geric lichem mal, ob si daz vertgen und ufgeben unbetwugenlich täti und Und sait do ze dem dritten mal uf sinen aid, daz si im iekliches male twungenlich täti und wilklich und gern tůn wölti, alz im ŏch dis alles wart. Und nach dem do vertgot und gab do ze stett die obgenant El mit des obgenanten Hilpoltz von Wittenwile ires vogtes handen des gerichtes stab hin zů der obgenanten Johansen von Arnoltsw elichen frouven, und zů ir erben handen . . . Und verzech . . .[b]

Wil, samstag vor sant Gallen tag, 1395.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffent, uff, -geben, Arnoltswille, -s, Edegs-, Witten-, statt, frow, vogtye, Costentze

Stiftsarchiv St. Gallen. H. H. H. 1. Fasc. 1. n. 14. — Pergament-original; es sigeln Var und Hilpolt von Wittenwil; das erste sigel ist eingenäht, das zweite und drit



presertim Johanni im Gæssli, presbytero, predicte ecclesie occupatori, ac Lütino Schenk, laico eiusdem diocesis, Franciscus, eadem gratia episcopus Segobiensis, executor ad infrascripta una cum infrascriptis nostris in hac parte collegis a sede apostolica specialiter deputatus, salutem in Domino et mandatis nostris, imo verius apostolicis, firmiter obedire. Litteras sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii, divina providentia pape noni, vera bulla plumbea cum cordula canapis ipsius domini nostri pape more Romane curie bullatas, ... per discretum virum dominum Jodocum Winvelder de Episcopalicella, presbyterum Constantiensis diocesis, coram notario publico et testibus subscriptis presentatas nobis, nos cum ea, qua decuit, reverentia noveritis recepisse, tenorem qui sequitur continentes:[a]

Bonifacius episcopus, servus servorum Dei, venerabili fratri episcopo Segobiensi et dilectis filiis preposito Sancti Stephani Constantiensis ac scolastico Sancti Petri Argentinensis ecclesiarum salutem et apostolicam benedictionem. Vite ac morum honestas aliaque laudabilia probitatis et virtutum merita, super quibus apud nos dilectus filius Jodocus Winvelder de Episcopalicella, presbyter Constantiensis diocesis, fide digno co(m)mendatur testimonio, nos inducunt, ut sibi reddamur ad gratiam liberales. Cum itaque, sicut accepimus, parrochialis ecclesia in Helfenswile, dicte diocesis, quam quondam Albertus Handelberg(!), ultimus ipsius ecclesie rector, dum viveret, obtinebat, per ipsius Alberti obitum, qui extra Romanam curiam diem clausit extremum, vacaverit et vacet ad presens, nos volentes dicto Jodoco premissorum meritorum suorum intuitu gratiam facere specialem, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios ecclesiam predictam, cuius fructus, redditus et proventus duodecim marcharum argenti secundum communem extimationem valorem annuum, ut ipse Jodocus asserit, non excedunt, sive premisso sive alio quovis modo aut ex alterius cuiuscumque persona vel per assecutionem alterius beneficii ecclesiastici apostolica auctoritate collati seu per liberam resignationem alicuius, per eum de illa in manibus(!) ad id potestatem habentis apud sedem apostolicam sponte factam et per ipsum huiusmodi potestatem habentem apud sedem eandem admissam, aut per constitutionem felicis recordationis Johannis pape vicesimi secundi, predecessoris nostri, que incipit: Execrabilis, vacantem[b], etiam si dictus Albertus iniquitatis filio Roberto, olim basilice duodecim apostolorum presbytero cardinali, nunc antipape, qui se Clementem septimum ausu sacrilego nominare presumit, adheserit, dummodo tempore date presentium non sit in eadem ecclesia alicui specialiter jus quesitum, cum omnibus juribus et pertinentiis suis eidem Jodoco auctoritate nostra conferre et assignare curetis: inducentes eum vel procuratorem suum eius nomine in corporalem possessionem ecclesie juriumque et pertinentiarum predictorum et defendentes inductum, amoto exinde quolibet illicito detentore, sibique facientes de ipsius ecclesie fructibus, redditibus, proventibus, juribus et obventionibus universis integre responderi, contradictores auctoritate nostra appellatione postposita compescendo; non obstante, si aliqui super provisionibus sibi faciendis de huiusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales dicte sedis vel legatorum eius litteras impetrarint, etiam si per eas ad inhibitionem, reservationem et decretum vel alias quomodolibet sit processum; quibus omnibus dictum Jodocum in assecutione prefate ecclesie volumus anteferri, sed per nullum per hoc eis quoad assecutionem beneficiorum aliorum prejudicium generari; — seu si venerabili fratri nostro episcopo Constantiensi vel quibusvis aliis communiter vel divisim ab eadem sit sede indultum, quod ad receptionem vel provisionem alicuius minime teneantur et ad id compelli, aut quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint quodque de huiusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis ad eorum collationem, provisionem, presentationem seu quamvis aliam dispositionem conjunctim vel separatim spectantibus nulli valeat provideri per litteras apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto

iiusmodi mentionem, et qualibet alia dicte sedis indulgentia generali vel speciali cuiuscumque tenoris istat, per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam effectus huiusmodi gratie imdiri valeat quomodolibet vel differri et de qua cuiusque toto tenore habenda sit in nostris litteris ntio specialis. Nos enim exnunc irritum decernimus et inane, si secus super hiis a quoquam, quavis ctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Rome, apud Sanctum Petrum, nonis iii, pontificatus nostri anno quinto.*)

Post quarum quidem litterarum apostolicarum presentationem et receptionem, ... sumus per discren virum dominum Jodocum Winvelder, principalem[e] predictum, principaliter in dictis litteris ostolicis nominatum, coram nobis personaliter constitutum, cum instantia debita requisiti, quatenus executionem predictarum litterarum apostolicarum et contentorum in eisdem procedere curaremus cta ipsarum litterarum apostolicarum formam et tenorem. Nos igitur Franciscus, episcopus et ecutor prefatus, attendentes requisitionem huiusmodi fore justam et consonam rationi, volentesque edictum mandatum apostolicum nobis in hac parte directum reverenter exequi, ut tenemur, predictam rrochialem ecclesiam[d] in Helfenswile, Constantiensis diocesis, sicut premittitur, per mortem ondam Alberti Handelberg, ultimi ipsius ecclesie rectoris, . . . vacantem, . . . cum omnibus ibus et pertinenciis suis eidem domino Jodoco Winvelder, presenti et id petenti, auctoritate ostolica, qua fungimur in hac parte, contulimus et assignavimus ac conferimus et assignamus per esentes ipsumque Jodocum ipsius ecclesie parrochialis juriumque et pertinentiarum predictorum ificam et quietam possessionem per annuli nostri traditionem et sui digiti impositionem induximus investivimus de eadem ac inducimus, investimus tenore presentium de eisdem. Quocirca vos revedum patrem et dominum Burkardum, episcopum Constantiensem, necnon Johannem im essli, presbyterum, et Lütinum Schenk, laicum, omnesque alios et singulos supradictos et trum quemlibet in solidum eadem auctoritate primo, secundo, tertio et peremptorie requirimus et nemus, vobisque nichilominus et vestrum cuilibet in virtute sancte obedientie et sub penis et censuinfrascriptis districte precipiendo mandantes, quatenus infra sex dierum spatium post presentation et notificationem predictarum litterarum apostolicarum et presentis nostri processus computandum, orum sex dierum duos pro primo, duos pro secundo et reliquos duos dies pro tertio ac peremptorio mino et monitione canonica vobis universis et singulis supradictis assignamus, predictum dominum docum Winvelder vel procuratorem eius nomine in et[e] ad ipsius parrochialis ecclesie in Helfensle ... juriumque et pertinentiarum eiusdem ... possessionem inducatis, ... amoventes abinde prefatos hannem im Gæssli, eiusdem ecclesie illicitum detentorem, ac Lutinum Schenk et quoslibet os indebitos occupatores, quos nos sic amovemus et denuntiamus amotum per presentes ..., vobis ac eis et ipsorum cuilibet districtius inhibentes et interdicentes, ne vos vel ipsi aut aliquis vestrum eorum predictam parrochialem ecclesiam alicui alteri quam dicto domino Jodoco conferre aut eam quemvis[f] alium quam ipsum dominum Jodocum vel procuratorem suum pro eo eligere, pretare, recipere vel admittere vel quidquam de ipsa ecclesia vel aliquo jure ad ipsam pertinente[g] in judicium dicti domini Jodoci aut juris sui quoquomodo disponere, facere vel ordinare presumatis presumant, aut aliquis vestrum vel eorum presumat, quominus dictam ecclesiam ... cum omnibus ibus et pertinenciis suis pacifice assequi, tenere et possidere ac fructus, redditus et proventus, jura obventiones universos exinde percipere cum integritate et libere habere impedimentum aliquod stetis seu prestent aut aliquis eorum vel vestrum prestet publice vel occulte, directe vel indirecte alio quovis quesito colore neque impedientibus dictum dominum Jodocum vel procuratorem suum is vel dent aut det auxilium, consilium vel favorem. Monemus etiam modo et forma premissis om-

*) 7. Mai 1394.

nes et singulos predicte ecclesie parrochianos utriusque sexus homines necnon censuarios, undecimarios, agricultores, vineecultores, reddituarios et aliorum bonorum mobilium et immobilium ipsius ecclesie occupatores et possessores, quatenus infra predictum sex dierum terminum ... dicto domino Jodoco tamquam vero et legitimo rectori ipsius ecclesie et pastori in temporalibus et spiritualibus obediant et omnibus et singulis fructibus, redditibus, proventibus, juribus et obventionibus universis cum integritate respondeant. Quod si forte vos domini omnes et singuli supradicti et quicumque, et presertim vos Johannes im Gæssli et Lutinus Schenk, ac parrochiani supradicte ecclesie aut quicumque vestrum premissa omnia et singula non adimpleverit ..., nos in vos omnes et singulos supradictos et quoscumque alios, qui fuerint vel fuerit contradictores culpabiles in premissis vel aliquo premissorum, ... cuiuscumque dignitatis, status, gradus, conditionis vel preeminentie fuerit, nisi infra predictum sex dierum terminum a die scientie computandis a rebellione, contradictione, impedimento, consilio, auxilio vel favore destiteritis seu destiterint et mandatis nostris huiusmodi, imo verius apostolicis in hac parte parueritis seu paruerint, exnunc prout extunc singulariter in singulos, dicta canonica monitione premissa sex dierum, excommunicationis ac in ipsam ecclesiam parrochialem in Helfenswile interdicti sententias ferimus in hiis scriptis et etiam promulgamus, vobis vero domino episcopo Constantiensi, cui ob reverentiam vestre pontificalis dignitatis in hac parte deferre volumus, si contra premissa aut aliquo premissorum diceritis vel feceritis, per vos vel submissam personam, predicta canonica sex dierum monitione premissa, ingressum ecclesie interdicimus in hiis scriptis, et si huiusmodi interdicti sententiam per alios sex dies, prefatos sex inmediate sequentes. sustinueritis, vos dicta sex dierum canonica monitione premissa suspendimus a divinis. Si verum prefatas interdicti et suspensionis sententias per alios sex dies, prefatos duodecim dies inmediate sequentes, animo, quod absit, sustinueritis indurato, nos dicta canonica sex dierum (monitione) premissa vos exnunc prout extunc et extunc prout exnunc excommunicationis sententiis innodamus in hiis scriptis, contra vos et quoslibet alios artius processuri, prout facti qualitas exigerit et ordo dictaverit rationis. Ceterum cum ad executionem predicti mandati apostolici ulterius per nos faciendum, aliis arduis in Romana curia prepediti negotiis, amplius personaliter interesse non possumus, universis et singulis dominis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis, thesaurariis, scolasticis, cantoribus. tam cathedralium quam collegiatarum canonicis parrochialiumque ecclesiarum rectoribus, plebanis, viceplebanis, vicariis perpetuis, curatis et non curatis, altaristis, capellanis, notariis et tabellionibus publicis clericisque quibuscumque per civitatem et diocesim Constantiensem ac alias ubilibet constitutis, et presertim decano et camerario decanatus ruralis in Wil, predicte diocesis, et eorum cuilibet in solidum super ulteriori executione[b)] predicti mandati apostolici totaliter co(m)mittimus vices nostras per presentes, donec eas ad nos duxerimus specialiter revocandas, ipsosque et ipsorum quemlibet primo, secundo, tertio et peremptorie requirimus et monemus eisque et eorum cuilibet in virtute sancte obedientie et sub excommunicationis pena, quam in ipsos et ipsorum quemlibet exnunc prout extunc ferimus in hiis scriptis, nisi ipsi et quilibet ipsorum fecerit et adimpleverit cum effectu ea, que eis in hac parte committimus et mandamus; districte precipiendo mandantes, quatenus infra tres dies, postquam pro parte dicti domini Jodoci fuerint requisiti seu alter ipsorum[i)] fuerit requisitus, in hiis exequendis alter alterum non expectat nec unus pro alio se excuset, vos dominum episcopum Constantiensem ac omnes et singulos supradictos necnon dictam ecclesiam parrochialem aliasque personas et loca, ubi, quando et quotiens expediens fuerit, personaliter accedant seu accedat et predictas litteras apostolicas et hunc nostrum processum legant, intimant et publicari procurant ac legi, intimari et insinuari faciant et disponant, dictumque dominum Jodocum vel procuratorem suum eius nomine in ipsius ecclesie parrochialis juriumque et pertinentiarum eiusdem pacificam et expeditam possessio-

2091.

Abt Kuno von St. Gallen gibt dem Heinrich von Altstätten, genannt Kirchherr, dienstmann des klosters St. Gallen, von im aufgegebene st. gallische lehengüter zu leibding.

St. Gallen. 1395. October 25.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ... tůn kund ..., daz für üns kam der from, vest Hainrich von Altstetten, den man nemmet Kilchherr, ünsers gotzhus lieber dienstman, und gab do letklich und frilich disü nachgeschribnen gůter, die er von üns und ünserm gotzhus ze Sant Gallen ze lehen hatt, mit allen rehten, gewonhaiten und zůgehörden uf an ünser hand: item den halben tail und sini reht des kornzehenden uf der Höhi ob Altstetten gelegen, der halber der frouven in der samnung ze Altstetten ist; item den wingarten an dem Kesselbach gelegen mit dem torggel, der darzů gehört; item den hof, den man wilunt nemmet Enkenwilr und wilund zům Bůl, mit holz, mit veld, mit grund, mit grat, buwt Ůli von Enkenwilr und giltet järlich ain pfund pfenning, zwen gůt, geng haller für ainen pfenning, ainen kloben werchs, drü herbsthůnr und fünfzig aier; item des Schlupfen müli, gelegen ze Altstetten bi der stat; item ainen bomgarten, gelegen under der stat Altstetten, den man nemt des Frölichs bongart; item fünfzehen schilling pfenning, zwen gůt, geng haller für ainen Costenzer pfenning, järlichs geltes, die man nemmet hofstatpfenning, ab und von zwain gassen in der stat Altstetten gelegen; item ain halbü jüchart akkers, gelegen in dem Brůchlin; item ain halb jüchart akkers, gelegen in dem Nidrenveld. Und bat üns do flissklich und ernstlich, daz wir im gnad tätind und im die vorgenamten gůter ällü mit allen zůgehörden wider lühin ze lipgeding und in lipgedinges wis und rehten; mit der beschaidenhait, daz er dieselben gůter haben und niessen und besetzen und entsetzen sölt und möht ze end sinr wil; und wenne er denn abgieng und enwär von todes wegen, daz denne der obgedaht halb kornzehent, uf der Höhi ob Altstetten gelegen, Got ze lob und durch siner vordren und nachkomen selan trost und hailes willen an Sant Gallen kappell und ällü andrü vorgeschribnen stuk und gůter an Sant Otmars altar, in Sant Otmars münster ze Sant Gallen gelegen, vallen und den priestern, die da messe hand und Gottes dienst volbringent, werden söltin und vollangen. Do erhorten wir sin ernstklich bett genädeklich ...[a]

Sant Gallen, mäntag vor aller hailgen tag, 1395.

a) Belehnungsformel zu leibding.

Schreibarten: Ffrölichs, ffünffzehen, fünffzig, uff, Othmars, batt, statt (neben „stat"), frowen, ayer, Costentzer, holtz.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. L. 2. — Pergament-original; es sigeln abt Kuno, Heinrich von Altstätten und sein vetter Eglolf von Altstätten der ältere; sigel 1 und 3 sind eingenäht, 2 hängt offen.

2092.

Konrad ab der Hub gibt dem abt Kuno von St. Gallen ein lehen von 10 schilling pfennig järlich von der Sattlershub beim Linsebül an den bau von St. Gallen und St. Otmars münster auf.

St. Gallen. 1395. October 26.

Wir Cůn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ... tůn kund ... allen ... daz für uns kam der erber, wolbeschaiden Cůnrat ab der Hůb, den man nemmet Jöhler, burger ze Sant Gallen, und gab uns letklich und frilich zehen schilling pfenning järlichs zins und geltes

wen gût, geng haller für ainen Costenzer pfenning, ab und usser dem gûtlin, daz man nemmet Sattlershûb, bi dem Linsibûl gelegen, buwt Cunrat Zeller, die von uns und unserm gotzhus e Sant Gallen sin lehen waren, uf an unser hand, und fûgt und machet dieselben zehen schilling pfenning geltes mit unser hand, willen und gust, Got ze lob und sinr und siner vordren und nachkomen selan ze trost und ze hail an Sant Gallen und Sant Otmars buw, also und in dem rechten, as dieselben zehen schilling pfenning nu hinnenhin allerjärlich und iemer ewklich ie ze sant Gallen ag vallen und ainem bumaister Sant Gallen und Sant Otmars münstern werden und vollangen ond, der si in derselben münster nutz und buw verwendi. . . .[a]

Sant Gallen, zinstag vor aller hailigen tag, 1395.

a) Verzichtformel.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. 63[a], p. 157. — Klosterdruck; es sigeln der abt, Konrad ab der Hub und auf essen bitte Niggel Rûprecht, statammann zu St. Gallen.

2093.

Ulrich Schaffhauser von Schwänberg vergleicht sich mit der stat St. Gallen.

St. Gallen. 1395. October 29.

Ich Ůlrich Schaffhuser, wonhaft ze Swainberg, tûn kunt und vergich offenlich mit disem brief allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen: Alz mich die fromen, wisen der burgermaister und der rat ze Sant Gallen gehaimot und in iro vanknust und banden hatten, umb daz ich mich wider den burgermaister und wider den rat und gemain stat daselbs gesetzt und in wider rehtz abgesait und tröwlich zûgeredt hatt; won aber sü mich begnadot hant und mich durch des erwirdigen fürsten mines gnädigen herren abt Chûn, abt des gotzhus ze Sant Gallen, und ander erber lüt und miner fründe ernstlicher bett ledig und uss der vanknust gelassen hant: darumb so han ich willeklich, frilich und unbetwungenlich, ungebunden und ungefangen, mit gûter vorbetrahtung offenlich gesworn ainen gelerten aide liplich zû Got und zû den hailigen mit ufgehabenen vingern, umb die vorgedahten vanknust, strafung und getat der vorgedahten des burgermaisters, dez rates und aller burger und burgerinen gemainlich der stat ze Sant Gallen und iro ieklichs besunder und mit namen aller dero, wer die sint, die an der selben vanknust schuld gehebt hant, hainlich oder offenlich, mit räten ald mit getäten oder in dehain wis, luter, ganz und gût fründ ze sinne und alle min fründ inen darumb ze fründ ze gewinnen, ân allen fürzug, und die selben vanknust niemer ze andenn noch ze äferrenn, weder mit gaistlichem noch mit weltlichem geriht noch ân geriht, weder mit worten noch mit werken noch in kain wis, noch nieman andre an miner statt noch von minen wegen, ân alle gevärde. Ich han ôch in den vorgedahten aide genomen und gesworn: wär daz ich dehainerlai stöss, sach oder ansprachen hetti uf disen hütigen tag, alz dirre brief ist geben, oder nu hinnenhin iemer gewunni zû gemainer stat ze Sant Gallen oder zû dehainem burger ald burgerinen besunder ze Sant Gallen, sü sien ietz daselbs burger ald die noch daselbs burger werdent, wenn und alz dik daz beschäch, und wölt ich danne ie darumb rehtes niht enbern, daz ich danne ie darumb rehtes phlegen und reht von in nemen sol und wil ze Sant Gallen in der stat vor irem geriht und niendert anderswa, won nach der selben stat reht und gewonhait; ez wär dann, daz ich daselbs rehtlos gelassen wurdi und daz ôch das da kuntlich wurdi, so ist mir behalten und in dem aid ussgelassen, daz ich das reht ie danne, von dem ich rehtlos gelassen bin, anderswa sûchen sol und mag, da ez danne billich und muglich ist, ân alle gevärde. Beschäch aber, daz Got niht welle, daz ich den vorgedahten aide iemer

überfür ald ieman von minen wegen an dehainen vorgeschriben[a] stuken in dehain wis, so sol ich
den selben dem burgermaister, dem rat und gemainer stat ze Sant Gallen hundert phunt phenning,
gûter Costenzer münse, ie zwen gût und genäm haller für ainen Costenzer phenning, ganzlich
verfallen sin ze gebenn, ân alle widerrede, und han inen umb daz selb gût zû mir ze merer sicher-
hait ze rehten bürgen geben und gesetzt diz nachgenanten erbern lüt: Elzbethen, min elichen hus-
frôwen, Petern von Swainberg, minen brûder, Cûnrat Schaffhuser, minen brûder, Hugen
Banwart, minen öhain, Rûdolf Aher von Burgôw, Hainrich Koler von Gossôw, Jo-
hansen Ransperg, Nicolausen Wissen, Cûnraten von Rain, Johansen Käser, Rûdolf
Schedler, Ůlrich im Tân, Hainrichen Hûber, Johansen Wissen, Jäclin Brantman,
Cûnrat Schedler, Cûnrat Bûler, all von Burgôw, Cûnrat Müller, Johans Kurer der
jung, baid von Wolfreswile, Ůlrich und Hainrich im Bongarten, gebrûder, Hainrich
am Werd, Herman Wetzels, Hainrich Schiltkneht, Berschi Vorster, Ůlrich Cûnzen,
Jäcli Hübscha, Rûdis[a] sun, Ůlrich Jud, Cûnrat Helfenberg, Ůlrich Zaner, Cûnrat
Enziswile, Hainrich Haini, Ůlrich an der Wis, genant Redthas, Rûdolf Ransperg,
Hans Gerwig von Honberg, Hans Berschis von Gebraswile, Hans Adelberg, Ůlrich
von Mos, baid von Honberg, Hans Hûber, Jäcli Nätter, Hans Wältis, baid von Swain-
berg, Jäcli Schnider von Flawile, Cûnrat von Boksperg, Bürgi Stetter, Rûdolf
Lener, Hainrich Koler, Egli Tanner, baid von Arnang, Ůli Büheli ab der Egg, Jo-
hans Brugger von Tüfenôw, Fridrich Murer von Obernbüren, Hans Gämperli, Johans
Werlis, baid von Hetzenwile, Cûnrat Hofman, Hans Rotermel, Jäcli Bischof, Ůli
Häntsch, Ůlrich Vorster, all drije von Arnang, Johans Schmit von Albersperg, Hain-
rich von Gaigelmar, Jäclin Spilman, Herman Hennberger und Johansen Vederlin.
Die hant alle unverschaidenlich gelôbt ieklicher besunder mit siner trüwe: ob daz wäri, das ich in
des selben gûtes verfieli, alz vor beschaiden ist, daz si dann alle unverschaidenlich den selben den
burgermaister, dem rat und gemainer stat ze Sant Gallen die selben hundert phunt phenning der
vorgeschriben[a] münse oder anderlai münse dafür, die dann ze Sant Gallen in der stat geng und
genäm ist, ân gevärde, ganzlich geben, weren und rihten sont und in ôch gebunden sin sont, daz selb gût
ganzlich ze gebenn und ze rihtenn bi der ersten vordrung, ân allen fürzug und widerrede. Und wär,
daz ich ald die obgenanten bürgen inen daz selb gût danne niht rihtint unverzogenlich, so hant die
selben der burgermaister, der rat und die burger gemainlich ze Sant Gallen und ir ieklicher besunder
und iro helfer, wer die sint, frijes urlôb, volkomen reht und gewalt, daz sü mich und ôch die obge-
nanten bürgen darumb phenden, nöten, heften und angrifen sont und mugent an lüten und an gûtern,
in steten, in dörfern, uf wasser und uf dem lande, mit gaistlichem und mit weltlichem geriht und
ân geriht, ân klag und ân zorn, wie und wa und wahin sü daz getûn mugent ald wellent und in
fûgklich ist, über alle frihait, buntnuss, lantfrid, gnad und gewonhait, alz vil und alz dik unz daz
si der selben hundert phunt phenning der vorgeschriben[a] münse und ôch dez schaden, in den si und
iro helfer von des selben phendens, nötens, heftens und angrifens wegen koment, ganzlich gewert
und usgeriht werdent; und sol mich noch die obgenanten bürgen noch min noch der obgenanten bürgen
lüt noch gûter hievor noch hiewider niht schirmen noch gût sin weder bäbstlichs, küngliches noch
kaiserlichs geriht, gewalt, gesetzt, gnad, frihait, kain acht noch banne, kain lantfrid, kain buntnust,
kain gesellschaft, kain burgreht, kain gewonhait, kain fund noch gesetzt, so ietz ist oder hernach
funden, gesetzt oder erdaht wurd von bäbsten, kaisern, küngen, herren oder steten noch enkainerlai
ander sach, behelf, schirm noch fürzug; won wir uns dez alles verzigen hant; ez wär danne, daz mich
die obgenanten bürgen danne inrent dem nähsten manot nach der ersten vordrung lebent oder todt

ainem burgermaister und dem rat gemainlich ze Sant Gallen antwürtint gen Sant Gallen in die stat, in sölichi band und gewalt, da sü min sicher sint, so sont danne die selben obgenanten bürgen alle umb daz vorgeschriben gelt und gelübt ledig und los sin. Ich han ôch in den vorgeschriben[b] aide genomen und gesworn, die obgenanten bürgen alle gemainlich und ieklichen besunder ganzlich ze lösenn und unschadhaft ze machenn von allem dem schaden, in den sü koment von diser bürgschaft wegen, und han in ôch erlôbt minen lib und min und miner erben gût, ob ich enbin, darumb anzegrifenn und ze phendenn in aller der wise, alz den obgenanten burgern und der stat ze Sant Gallen, alz davor an disem brief geschriben staut, unz in iro schad ganzlich abgelait und vergolten wirt. Und des alles ze offem, warem urkünde und stäter sicherhait aller der vorgeschriben[b] dinge und vergicht so han ich Ůlrich Schaffhuser, da vorgenant, erbeten den ersamen Johansen Enziswiler, undervogt ze Sant Gallen, daz er sin insigel für mich und min erben gehenkt hat an disen brief, under des selben insigel ich mich willeklich gebunden han, won ich aigens insigels niht han; des ôch ich obgenanter Johans Enziswiler offenlich vergich an disem brief, mir und allen minen erben ganzlich unschädlich. Darnach verjehent wir die obgenanten bürgen alle gemainlich ainer ganzen warhait aller der dinge, so von uns an disem brief da vorgeschriben stant. Und ze merer sicherhait der selben dinge so haben wir die obgenanten bürgen Rûdolf Aher und Hainrich Koler von Gossôw ôch unserü aigenü insigel offenlich für uns gehenkt an disen brief. Und won wir die andern obgenanten bürgen alle aigener insigel niht haben, so habent wir erbeten die erbern, wolbeschaiden[b] Kaspar Völin, hofamman, und Niclausen Rûpreht, statamman ze Sant Gallen, daz sü baid irü insigel für uns gehenkt hant an disen brief, under der selben insigel wir uns willeklich gebunden hant; des ôch wir die obgenanten Kaspar Völi, hofamman, und Nicolaus Rûpreht, statamman, offenlich verjehen an disem brief, uns und allen unsern erben ganzlich unschädlich. Diz beschach und ward dirre brief geben ze Sant Gallen in der stat, in dem jar, do man von Cristus gebürt zalt drüzehenhundert jar, nünzig jar und darnach in dem fünften jare, an dem nähsten fritag vor aller hailigen tag.

a) Oder „Jäcli, Hübscha Ruedis sun“. b) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: angriffeu, -s, anze-, behelff, Byschoff, dörffern, helffen, Helffenberg, straffung, Tüffenouv, uff, Entziswille, -r, Flawille, Gebras-, Metzem-, Wolfres-, Bühelli, erbetten, hüttigen, statt (neben „stat“), stetten, husfrowen, dehainerlay, enkainer-, kayserlichs, kaysern, Nycolaus, -en, Costentzer, Cuentzen, gantz, -en, -lich, untz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 10[b]. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 1, s. 339, n. 137. — Pergament-original; alle fünf sigel hangen offen.

2094.

Die ritter Eberhart und Albrecht von Bürglen, gebrüder, quittiren den abt Kuno von St. Gallen für 12 pfund pfennig.

1395. November 18.

Wir Eberhart und Albrecht von Bürglûn (!), gebrûder, baid ritter, verjehend ... allen ..., daz üns der erwirdig her ünser gnädiger herr apt Cûn des gotzhus ze Sant Gallen der zwelf pfund pfenning, Costenzer müns, die er uns järlich geben sol, ganzlich und erbarklich gewert und bezalt hat ...[a]

Donstag nach sant Otmars tag, 1395.

a) Quittungsformel.

Schreibarten: pffund, zwelff, gotzhuss, münss, ssant, unss, ünsser, Othmars, bayd, Costentzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 8. — Papir-original; die aufgedruckten sigel der beiden brüder bis auf wenige spuren abgebröckelt.

anten altar, mess und pfrûnd, als dik die von todes wegen oder sus von dehainen sachen redlich
g werden, lihen söllent ainem erberen priester, der uf der vorgedâchten pfrûnd sitzi und winters
sumers durch die wuchen alle tag täglich messe hab und läs, der messen drige von den selan
n*), und das tögi zû den ziten an dem morgen frû, als gewonlich ist, das die lüte, die messe
nt, an irem werk und taglönen nit gesumpt noch gespät werdint, in ierri denn redlich sach mässe
Item wer och, das ze hohzitlichen tagen oder sus zû gemainen firtagen ald zû erberen lichen
aplan oder phrûnder von ainem lütpriester gebeten wurd, das er under fronampt messe hett, daz
r tûn. Und was und wie vil im denne gefrümmet und geopfert wirt, so er also von bett wegen
hett, das sol dem vorgedachten caplan alles halb werden; aber ze andren ziten, wenn er denn
e vorgenanten kilchen Gossouv gät und mess wil han und sin erst gewand abzüht und das
hailig gewand anlait, was oder wie vil im danne in deha(i)n wis geben, gefrümt oder geopfret
unz das er sin hailig gewand wider abgezüht und sin gewand anlait, daz sol er allessamet getrü-
geben und antwürten ainem lütpriester ze Gossouv, ân alle gevärde; was im aber zû andren ziten,
n und stunden ze hus brächt ald in sin hand geben wirt, das sol alles sin sin und hett ainem
iester oder kilcherren darumb nit ze antwürten noch davon ze gebent. Item es sol och ain lut-
er(!), der danne ie ze Gossouv ist und das vorgeschriben opfer innimpt, die vorgedachten mess
r caplan versorgen und versehen mit lütenne, mesnern, liehtern und opferwin; was aber anders
gehört, das sol an caplan selber han. Item es sol och an caplan und des vorgenanten altars
der [d] mit den undertanen gänzlich nihzit ze schaffent noch ze schikent han, denn als verre er
erbeten wirt; so sol och ain kilchherr oder lütpriester der vorgenanten kilchen über ainen
n nihzit ze gebietent han, denne also ferr: wenn er metti, mess, vesper oder dehainerlai zites
n und volbringen welt, darzû sol im ain caplan beholfen sin. Wer och, das kain stöss oder
hellung, krieg oder dehainerlaig ungelichs zwüschen ainem kilcherren und lütpriester der vorge-
n kilchen und ainem caplan des vorgedahten altars iemer ufstûnden, da sol deweder tail den
n umb die selben stözz und missehellung nienanhin uftriben, wan für üns obgenanten abt Cûnen
ir ünser nachkomen; und wie wir sü danne davon entschaiden ald waz wir sü haissent tûn, das
sü alles halten und dabi beliben, ân alle gevärde. Wir obgenanter abt Cûn und gemaines capitel
orgenanten gotzhus ze Sant Gallen geben och dem vorgenanten altar, mess und pfrûnd und
ieglichen caplan, der in künftigen ziten iemerme dar kompt und da sesshaft ist, das recht und
ihait: was er farendes gûtes uf die phrûnde bringet oder im von erb ald andren sachen zûvelt [e],
fûgen und machen mag bi gesundem libe, in siechtagen oder in dem todbett, wenn [f] er wil;
ber ain caplan oder ain phrûndner uf der selben phrûnd gesamnot und erübert oder was er hinder
nach tod, das er nit daruf brächt ald in ankomen ist und verschaffet hât, als vorgeschriben
das sol allessament werden und beliben den vorgedachten altar, mess und pfrûnd; und sol
anne damit den altar zieren mit mässgewät, kelchen und andren zûgehörden ald aber die phrûnde
bessren, weders denn allernützlichest und notdurftigest ist. Und söllen och wir, ünser nachko-
nd amptlüt noch niemer ander von ünser wegen ainen caplan der vorgedachten phrûnde an de-
vorgeschribnen pungten und artikeln niemer sumen noch ierren, ân alle gevärde; mer wir söllen
fen und räten, das si bi den vorgedachten artikeln allen und ieglichem besunder belibint und
liben mugen, und sü darzû getrülich schirmen und halten, ân alle gevärde. Und ist dis alles
hen und vollefûrt mit allen den worten, werken und behügten, so nach ünsers gotzhus recht,
d gewonhait ist und darzû gehörent, nütz und notdurftig warent, und och mit willen, wissen

) „tres pro defunctis et specialiter ipsius misse fundatoribus et benefactoribus universis et reliquas tres de tempore,
xpediens fuerit“, nach dem bestätigungsgesuch Ulrich Burgauers an den bischof von Constanz.

2096.

Graf Donat von Toggenburg belehnt Konrad von Eppenberg und dessen gattin Adelheid von Anwil mit 5 mutt kernen und 2 malter haber järlich, die Amor von Luterberg aus dem hof Luterbergshub und dem zehnten zu Sirnach um 50 pfund pfennig an Konrad von Eppenberg verkauft hat.

Lichtensteig. 1395. December 1.

Wir gräf Tonat von Tokkenburg verjehen . . ., daz für üns kam der from Amar von Luterberg ze Liehtenstaig in ünser stat . . ., und offnot vor üns und sprach, daz er mit gûter vorbetrahtung und beschaidenhait von siner kumberhafti wegen . . . verkôft hetti fünf mut kernen und zwai malter habern, gûtes und genämes Wiler messes, alles järliches, stätes, ussgendes, ewiges geltes und zinses ab und usser dem hof ze Sirnach in dem obern dorf gelegen, den man nempt Luterbergs Hûb, und sinem zehenden ze Sirnach . . ., derselb hof und der zehend sin lehen von üns wärent, und hetti ze kôfent geben dem erbern, fromen Cûnraten von Eppenberg, der ôch do vor üns zegegen stûnd, und allen sinen erben umb fünfzig pfund pfenning, alles gûter und genämer Costenzer müns . . .[a] Und wär der kôf geschehen mit sölicher gedingd, beschaidenhait und in dem rechten, daz der egenant Amar von Luterberg und, so er enist, alle sin erben und alle, in der hand und gewalt der obgenant hof und der zehend iemermer koment, buwent, niessent oder innehänt, dem egenanten Cûnraten von Eppenberg oder, so er enist, sinen erben nu hinnanhin järklich und iemermer ewenklich ie ze sant Martis tag die vorgeschribnen fünf mut kernen und zwai malter habern, gûtes, ungevarliches, genges und genämes Wiler messes ab, von und usser dem obgenanten hof und zehenden . . . vorab, voruz und vor allermenglichem än allen abgang und mindrung geben und unverzogenlich weren und ain mil wegs verr von Sirnach, welhes wegs und in welhes hus si went, vertgen und än allen iren schaden antwürten söltent än allen fürzug und widerred, än geväird. Beschäch aber dehaines jares, daz dem egenanten Cûnraten von Eppenberg oder sinen erben der vorgeschriben zins an kernen und an haber nit ganzlich uf sant Martis tag wurt ussgericht und bezalt, . . . so hät derselb Cûnrat von Eppenberg und alle sin erben . . . vollen gewalt und recht, den obgenanten hof und den zehenden mit aller zûgehörd selber ze niessent, ze verlihent, ze besetzent und entsetzent alz ir aigenlich gût, alz vil, alz dik und alz lang, unz daz si allweg also darmit ires versessnen und ungewerten zinses an kernen und an habern und alles des schaden, den si darvon enpfahent, ganzlich än ir schaden ussgericht und bezalt werdent. . . . Und nach der offnung und vergicht gab üns do ze stett der obgenant Amar von Luterberg wissentklich und wolbedaht die obgeschriben fünf mut kernen und zwai malter haber järliches, ewiges, ussgendes zinses und geltes ab und usser dem obgenanten hof und zehenden mit aller zûgehörd ledklich uf an ünser hand und bat üns ernstlich, daz wir daz ze rechtem lehen und ze gemaind in aller vorgeschribnen wis und bedingnüst lihen wöltent dem obgenanten Cûnraten von Eppenberg und Adelhaiten, siner elichen wirtennen, wilent Albrehts sälgen von Ainwile elichen tohter, und allen iren elichen kinden, knaben und tohtran, die si zwai ietz bi ainander hant oder hienach bi ainander gewinnent. Darumb erhorten wir do gnädklich sin ernstlich bett und lihent do ze stett . . .[b], und ôch also, daz die obgenant Adelhait von Eppenberg und alle ir elich tohtran, die si bi dem obgenanten irem elichen man ietzo hät oder hienach gewinnet, dasselb järlich gelt an kernen und an haber von besundren gnaden und von des volkomnen manrechts wegen, so wir inen hierüber getän

und geben haben, ăn allermenglichs sumen in lehens wis innehaben und niessen sont in glicher wis und in allem rechten, alz ob si man oder knaben wärent, ăn gevärd. Und verzech sich ŏch do wissentklich und wolbedaht vor üns der obgenant Amar von Luterberg . . .[c]

Liehtenstaig in der stat, mitwochen nach sant Andres des hailgen zwelfboten tag, 1395.

a) Quittungsformel. b) Belehnungsformel. c) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: grauff, kouffent, uff, -gendes, Ainwille, batt, statt, zwelfbotten, Costentzer, fünftzig, gantzlich, untz, vorurz.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. Fasc. 1. n. 13b. — Pergament-original; es sigeln graf Donat von Toggenburg und Amor von Luterberg; das erste sigel ist eingenäht, das zweite hängt offen.

2097.

Die witwe Beatrix von Rorschach und ir vater Hermann von der Breiten-Landenberg überlassen dem ritter Eglolf von Rorschach ein gütchen gegen vier malter korn järlich aus dem hof zum Stein bei Nider-Goldach.

Arbon. 1395. December 5.

Wir diz nachgenempten Beatrix von Roschach, wilent Eglolfs von Roschachs sälgen elichi husfrouv, Herman von der Braiten Landenberg der elter, ir vater, tůnd kund . . ., daz wir mit wolbedachtem můt ainer früntlicher tating und aines schlechten wechsels überain komen sint mit dem fromen und vesten Eglolfen von Roschach, ritter, alz er die obgenanten Beatrix von Roschach bewist hăt vier malter korn[a] geltez järlichs, rehtez zins und lipdings ab dem hof ze Nidren Golda, den man nempt der hof zum Stain, an dez gůtlis stat, daz man nempt der Berchtoldinen gůt. Und won nu der selb wechsel also beschechen und volfůrt ist, darumb so sagent wir die obgenanten Beatrix von Roschach, Herman von der Braiten Landenberg der elter, ir vater, dem obgenanten Eglolfen von Roschach und allen sinen erben daz vorgeschriben gůtli, genant der Berchtoldinen gůt, ganzlich und gar mit urkünt diz briefs quit, ledig und lŏs und daz die obgenant Beatrix von Roschach noch nieman von ir wegen dehain vordrung noch ansprăch an daz selb gůtli niemerme haben sont, noch den obgenanten Eglolfen von Roschach, ritter, noch dehain sin erben von dez selben gůtlis wegen niemer bekrenken noch bekümbern sont, weder mit gaistlichem noch mit weltlichem geriht noch mit dehainen sachen . . .

Arbon, an sant Niclaus abent, 1395.

a) „karn".

Schreibarten: brieffs, Eglolffen, -s, hoff, louse, wechsel, -s, vatter, husfrow, Brayten L. (neben „Braiten L."), elichy, guetly (neben „guetli"), gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. 2. E. 2. — Pergament-original; es sigelt Hermann von der Breiten-Landenberg für sich und seine tochter; das sigel ist eingenäht.

2098.

Hermann Kupferschmid der ältere von Wil verkauft dem abt Kuno von St. Gallen zwei äcker bei Wil, um 19 pfund pfennig.

Wil. 1395. December 5.

Allen . . . künd ich Herman Kupferschmid der elter, burger ze Wil, . . . daz ich von dem hohwirdigen fürsten minem gnädigen herren abt Cůnen von Gottes gnaden des gotzhus ze Sant Gallen an barem gelt ingenomen und enpfangen hăn nünzehen pfund, gůter und genämer Costenzer müns, ie zwen haller für ainen pfenning . . .[a] Und hăn im . . . darumb aines ewigen kŏfs ze kŏfent geben

ainen akker uf Wilerfeld under Sant Peters kilchof gelegen, der ainhalb stosset an des obgenanten mins herren wisen, die etwenn der von Littenhaid waz und anderthalb stosset an des Grossen Hofs akker, der selb akker min recht aigen gewesen ist und den ich vormalz kôft hăn von Hainzlin Risen von Costenz; item ainen akker zwischan mines herren von Sant Gallen da obgenant wingarten und des Grossen Hofs akker an dem fůsweg gelegen, der selb akker halber min recht aigen und halber min lehen von dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen gewesen ist . . .[b)]

Wil, an sant Niclaus aubent, 1395.

a) Quittungsformel. b) Aufgebeformel für den halben acker, der lehen ist, und fertigungsformel für das, was eigen ist; verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffent, uff, Costentz, -er, Haintzlin.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 1. n. 28. — Pergament-original; es sigelt Hermann Kupferschmid; das sigel hängt wol erhalten offen.

2099.

Göswin der Bäsinger von Feldkirch als obmann und vier schidleute sprechen über die streitigkeiten des ritters Dietegen von Marmels und der stat St. Gallen.

Feldkirch. 1395. December 8.

Ich Gößwin der Bäsinger, burger ze Veltkilch, gemainer obman in dirr năchgeschribnen sach, und wir die năchbenempten schidlüt Walther Han, Oschwalt Rainolt, Hainrich Stökkli und Hans Grämlich, all vier ôch burger ze Veltkilch, tůnd kund allermänglichem mit disem offen brief von aller der stöss und misshellung wegen, so der fromm, vest ritter her Dietegen von Marmels an statt und in namen sin selbs und siner geschwüstergit ze ainem tail und die erbern, fürsichtigen, wisen lüt der burgermaister, die rät und burger all gemainlich der stat ze Sant Gallen ze dem andern tail ünzher mit enander gehept hănd von der anfäll, vordrung und zůsprüch wegen, als der selb her Dietegen von Marmels ir mitburger Růdin und Hansen die Kumber, gebrůder, für sin aigen lüt ansprächig gehept und inen ôch vor ziten ainen andern iren mitburger Růdolfen Schorand, den metzger, darumb gevangen hăt; und als sü sich ze baider sit von der selben sach, stöss und misshellung wegen mit rechten tädingen, nach iro anlässbrief lut und sag, die sü vormăls darumb gen enander gemachet und versigelt hattent, für üns gen Veltkilch zem rechten vertaget hănd und ôch der sach ganzlich uf üns zem rechten komen sind des tages, als diser brief geben ist, mit sölicher gedingd und beschaidenhait: wes wir üns all oder der mertail under üns nach iro baider tail fürlegung, clag, ansprăch, red und widerred năch dem rechten erkennint und och darumb zwüschent inen ussprechint, das sü das ze baider sit wăr, test, stät und unverkert halten und hăn wellint mit gůten trüwen, ăn all widerred und geväird, ob wir sü mit der minn sus nit verainen mugent. Und also habint wir üns der selben ir sachen und stöss von iro baider tail ernstlicher bett wegen zem rechten angenomen, won üns die minn darinn nichtz vervăhen noch gehelfen mocht, und habint üns năch iro baider tail fürlegung, clag, ansprăch, red und widerred gemainlich erkennet und ainhelleklich darumb ussgesprochen, das sü baid tail von aller der selben iro stöss und misshellung wegen und namlich umb alle die stukk, wort und werk, so darumb ünzher zwüschent inen ufgestanden und verloffen sind, nu hinnenhin enander[a)] gůt fründ ze baider sit wesen und nu fürbas enander darumb niemerme haimlich noch offenlich bekümberen, angesprechen, ufgetriben noch geschadgen sond, deweder an lib noch an gůt, mit enkainen gerichten, ufzügen, listen, worten noch ze[b)] werken, sus noch so, in dekain wise, ăn all gevärd. Und sunderlich habint wir üns och umb disü năchgeschribnü stukk erkennet und darumb ussgesprochen in der wise und mainung, als hienăch geschriben stăt und mit worten luter-

lich beredt und beschaiden ist ungevärlich: des ersten umb das stukk, als der vorbenempt her Dietegen von Marmels zů denen von Sant Gallen clegt, wie sü im die vorgenanten Kumber die baidsament von dem lib sin recht aigen und ŏch sin recht můterlich erb wärint, bi achtzehen ald bi zwainzig jăren wider sinem(!) willen frävelich mit gewalt, ăn alles recht, in iro stat ze Sant Gallen vorgehept und genossen hettint mit stüren, mit tagwan und andren diensten, die sü im und sinen geschwüstergiden doch billicher getăn söltint haben, denn inen, und des er och ze grossem schaden komen wär; und getruwti Got und dem rechten und ŏch ünser erkanntnüss wol, wir bekantint üns darüber, das sü im die verschmächt und den schaden, den er also von iro gewaltz entwerens wegen an den selben sinen aignen lüten in den ziten enpfangen hett, billich ussrichten, widerkeren und ablegen soltint. Das verantwürtent do dero von Sant Gallen erber, gewiss boten und rät, Cůnrat von Watt, Hans der Widmer und Ůlrich Keller, die sich do[e] all drig von gemainer ir stat wegen mit vollem gewalt umb die sach zem rechten für üns gestellt hattent, und sprăchent: in den ziten, als der vorbenempt her Dietegen von Marmels und ŏch wilent sin brůder Andres sälig von Marmels vor im die vorgenanten ir mitburger Růdin und Hansen die Kumber ansprächig gehept hettint, do hettint inen ir herren von Sant Gallen, burgermaister und rät, und ŏch ir gewissen boten für die selben ir mitburger allweg recht geboten, etwenn mit mund und etwenn mit briefen, also das sü inen die gern zem rechten gestellt und gehalten hettint năch iro stat gewonhait und recht und ŏch năch lantrechtz. Und darnach hettint sü ŏch her Dietegen von Marmels sunderbar recht geboten für ir obgenanten stat gericht uss an ander gemain gelegen stett: gen Roschach, gen Bischofzell, gen Rätenberg und gen Oberndorf. Und wär, das er die knecht mit dem rechten für aigen da behept hett, so woltint sü ims gar gern han lässen volgen, und hettint ims denn dannenhin ungern dehain wil me vorgehept. Aber er wolti an der stett enkain zem rechten nie mit inen komen und hett inen doch über das alles ain iren mitburger gevangen, getürnt und och umb etwie vil geltz angriffen und geschadget. Und satztent das uf üns an ain recht, das wir üns darumb erkantint und ussprächint, ob joch im die von Sant Gallen darumb ichtz haft oder gebunden sin soltint. Do erkantent wir üns ainhelleklich und sprăchent och offenlichen uss: möchtint die von Sant Gallen das wisen und wăr machen mit irem burgermaister ald mit ainem irs răts und darzů mit zwain erberen, unversprochen mannen, sü wärint ir burger oder nit, die das recht mit dem aid darumb tätint, das sü wißtint, das her Dietegen von iro gemainen stat von der selben iro mitburger der Kumber wegen für ir statgericht an ander gemain gelegen stett recht geboten wär, es wär mit mund ald mit briefen, als da vor ist beschaiden, das sü der wisung denn billich năch recht geniessen und umb den zůspruch nu hinnenhin ganzlich gerůwat, quitt, ledig und los sin und beliben soltint von im und allen sinen geschwüstergiden und ŏch von allen iren erben und helfern; ald aber sü soltint sin unschuld năch recht dafür nemen, ob er si tůn wolti, das er der sach mit mund noch mit briefen also von inen nie erindert worden wär. Und uf das sprăchent do die obgenanten dero von Sant Gallen boten: sü woltint es wisen. Und hůb och do năch ünserm urlob der vorgenant Hans Widmer von Sant Gallen sin gerechten hand unverzogenlich vor üns uf und wolt năch recht darumb offenlich geschworn hăn und năch im die andren zwen sin mitboten Cůnrat von Watt und Ůlrich Keller, das sü wißtint, das dem selben her Dietegen von Marmels das recht von iro gemainen stat für irü gericht uss an ander gemain gelegen stett geboten wär in der wise und mainung, als vor ist beschaiden, won das sü her Dietegen der aid do allsament willeklich erliess. Und also behůbent sü das selb stukk do redlich und wurdent och des ganzlich ledig und los năch ünser erkantnüss. — Item und als inen her Dietegen do ŏch zůsprach umb die fünf und hundert guldin, damit sü den vorgenanten iren mitburger Růdolfen Schorant vormăles uss siner vanknüss von im ussgebürget und ussgetädinget

und ze köfen
'len, Ůlri-
n gemain-
ünfzehen
[illegible]n was
allen
ver-
[illegible]zt
[illegible]

it, wie sü im die selben guldin also verbürget und [illegible]
t Rûdin und Hansen die Kumber, gebrûder. mit [illegible]
und dem rechten wol getruwti, das ers nu vor üns [illegible]
Gallen die selben fünf und hundert guldin vellig sin [illegible]
von Sant Gallen obgenanten boten do an stett dawider spr[illegible]
ir vorgenanten schidlüt, der gemain und ôch die vier, ir obge[illegible]
ib ansähint und verhortint, won sü anders nit wißtint, denn wie [illegible]
Gallen umb die sach gen her Dietegen vormâles zem rechten [illegible]
t; also wärint sü och hüt ze tag von ir gemainen stat wegen ze [illegible]
ollem gewalt für üns zem rechten komen und hettint im da vor [illegible]
. des sü getruwtint nâch der selben ir anlassbrief lut und sag, und [illegible]
und gehorsam sin, wes wir üns darumb erkantint; und bâtent üns [illegible]
darumb ze sprechent: des erkantent wir üns do aber und sprâchent ôch [illegible]
der tail red und widerred und ôch nach iro anlâssbrief wisung und sag: [illegible]
das her Dietegen vormâles von des selben sines gevangen mans Rûdolf [illegible]
bar worden wär, das solti im och noch fürbas ganzlich beliben, und soltint die [illegible]
noch niemant anders von iro wegen in noch sinü geschwüstergit noch enkain [illegible]
helfer darumb niemerme angevorderen, angesprechen, bekümberen noch bekrenke[illegible]
och an gût, mit enkainen gerichten, ufzügen, listen, worten noch werken, sus [illegible]
d: und ze gelicher wise sond ôch all burger und burgerinen der gemainen stat ze [illegible]
amlich der vorgenant gevangen Rûdolf Schorand und ôch all bürgen und brief umb [illegible]
en fünf und hundert guldin von her Dietegen von Marmels und von allen sinen ge[illegible]
erben und helfern nu hinnenhin ganzlich und gar enbrosten, quitt, ledig, los und unbek[illegible]
id beliben ân allermänglichs ansprâch, irrung und widerred, ân all gevärd. Und wär och [illegible]
ietegen die vorgenanten knecht, ir mitburger, die Kumber vollbehûb mit dem ainen [illegible]
en Ůlrichen Brotbekken von Rätenberg, als wir im darumb tag geben habint, das er
cht mit sinem aid vor üns ald vor sinem richter, da er sitzet, tûn sol uf den gezügnüssbrief,
r üns darumb mit Albrechtz von Haidelberg insigel versigelt gesant hât, ald wär, das im
lb gezüg abgieng und unnütz wurd, es wär von todes ald von andrer sach wegen, wie sich das
i: mag ers denn an des selben gezügen statt mit ainem andern gezügen, den er ietz mit andren
gezügen vor üns darumb genempt hât, nâch ünser erkantnüss besetzen, wisen und behaben, als
ist, so sond im die von Sant Gallen die selben ir mitburger, sin aignen lüt, Rûdin und Hansen
umber baidsament mit iro lib und gût denn ân alles sumen und verziehen ganzlich lâssen volgen
ns wider sinem willen nicht me vorheben, ân all arglist und gevärd. Des und aller hie vorge-
ner bedingden, stukk und artikel ze wârem, offem urkünde und stäter, fester sicherhait ietz und
h so habint wir vorgenanten schidlüt, der gemain und ôch die vier, ünsrü insigel von der obge-
von Sant Gallen ernstlicher bett wegen, doch üns selb und ünsren erben unschädlich, offen-
ehenkt an diesen gegenwürtigen spruchbrief, der alsus ze Veltkilch gesprochen und geben
der nächsten mitwochen nâch sant Niclaus tag des hailgen bischofs, in dem jâr, do man zalt
rists gebürt drüzehenhundert und im fünften und nünzgosten jâr.

[illegible]rrander". b) Dieses „ze" kann doch nur verschreibung sein! c) „do" über der zeile nachgetragen.

[illegible]

Archiv St. Gallen. Tr. XXX. n. 10[illegible]. — Pergament-original; alle 5 sigel hangen offen. — Vrgl. urk. n 2077.

Aus nachstehender beilage ist zu ersehen, dass der ritter von Marmels am folgenden tag den verlangten nachweis über die hörigkeit der beiden brüder Kummer leisten konnte und inen darauf freiwillig erlaubte, in der stat St. Gallen zu verbleiben:

Den fürsichtigen, wisen, wolbeschaiden lüten dem burgermaister, den räten und burgern allen gemainlich der stat ze Sant Gallen enbüt ich Dietegen von Marmels, ritter, minen dienst vor und tůn üwer wishait ze wissent: Als ich Růdin und Hansen die Kumber nu aigenlich behept hăn und sü mir und minem brůder Hansen als iren rechten erplichen herren gehüldet und geschworn hănd, das sü sich da ietz ze Veltkilch mit üns baiden năch ünserm willen gesetzt hănd, also das wir inen erloubt habint und och willeklich gunnen wellint, dü nächsten fünf künftigen jar năch dăt dis briefs bi üch ze Sant Gallen inn ze sitzent, bitt ich üwer früntschaft und beschaidenhait gar flissklich mit allem ernst an min und mins brůders statt, das ir üch die selben ünser aigen lăt früntlich lăssint enpfolhen sin und sü och gůtlich und beschaidenlich bi üch lăssint wonen iemer durch ünser dienst willen. Geben versigelt mit minem aigen insigel, ze end dirr geschrift ufgedrukkt, an dem nächsten donstag nach sant Niclaus tag, anno LXXXX quinto.

Schreibarten: früntschafft, geschrifft, künfftigen, uffgedruckt, aigenn, wolbeschaidenn, beheppt, erpplichen, Diethegen, statt, by, flysseklich, wysen, sytzent.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 27. n. 11. — Papir-original; das aufgedrückte, grüne wachssigel ist abgesprungen.

2100.

Die brüder bischof Hartmann von Cur und graf Heinrich (I.) von Werdenberg-Sargans senden dem abt Kuno von St. Gallen burgstal, weingarten und gut zu Rebstein auf und bitten in, alles auf ritter Ulrich von Ems den ältern zu übertragen, der es von inen gekauft hat.

1395. December 20.

Dem erwirdigen gaistlichen herren apt Kůn, apt dez gotzhus ze Sant Gallen, enbieten wir baid gebrůder Hartman, von Gottes gnaden bischof ze Chur, und graf Hainrich von Werdenberg von Sargans ünsern dienst und als gůt und tůnd üch ze wissent von des burgstals und wingarten und gůtz wegen ze Rebstain, daz von üch lehen ist, daz wir daz ze kofent geben habint dem vesten, fromen ritter her Ůlrichen von Empz dem eltern. Bitten wir üch gar flissklich, daz ir so wol tůn wellint und daz lehen von üns ufnemint und daz dem selben her Ůlrichen von Empz und sinen erben lihint. Daz wellen wir iemer umb üch verdienen. Geben und mit ünser baider insigel besigelt ze end diser geschrift an sant Thomas abent vor wihenächten, anno Domini MCCCLXXXX quinto.

Schreibarten: bischoff, graff, koffent, Emptz.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubrik XIII. Fasc. 8. — Papir-original; das sigel des bischofs in rotem, das des grafen Heinrich in grünem wachs unter papir aufgedrückt.

2101.

Heinrich Schulmeister von St. Gallen verkauft den zehnten zu Nider-Arnang an Heinrich Änderlis den schmid von St. Gallen und dessen kinder, um 115 pfund pfennig.

St. Gallen. 1396. Januar 3.

Allen ... künd ich Hainrich Schůlmaister, Hugen Schůlmaisters sälgen elicher sun, burger ze Sant Gallen ..., das ich ... den zehenden ze Nidren Arnang ab allen und von allen

den gûtern, die daselbs ze Nidren Arnang gelegen sint, mit allen rehten . . . verkôft und ze kôfen geben han dem wolbeschaidnen Hainrich Aenderlis dem schmit, burger ze Sant Gallen, Ůlrichen, Johansen, Elzbethen, Annen und Ursulen, sinen elichen kinden, allen sechsen gemainlich und unverschaidenlich, und iren erben, ob sü enwärint, umb hundert pfunt und umb fünfzehen phunt pfening, gûter Costanzer minse, . . .[a] derselb zehend ze Nidren Arnang min reht lehen was von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, dannen ich inen ôch denselben zehenden mit allen rechten . . . gevertgot und zû iren handen braht han. . . . Und darumb so han ich willeklich verzigen . . .[b] Und han inen darüber zû mir ze merer sicherhait ze rehtem wern geben und gesetzt den beschaidnen Gerwigen Paiger, minen öhain, ôch burger ze Sant Gallen; der hat inen mit mir gelobt mit siner trüwe, des vorgeschribnen zehenden . . . reht wer ze sinne[c] nach des landes reht. . . . Ich han ôch gelobt für mich und min erben, dem obgenanten wern sinen schaden ganzlich abzetûnne, in den er kumpt von der vorgeschribnen werschaft und gelübt wegen. . . .

Sant Gallen, montag vor dem zwelften tag nach wihenächten, 1396.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel. c) „sünt“.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht. – Von den eigennamen erwänen wir die abweichenden formen „Ursullen“ und „Payger“.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 8. — Klosterdruck; es sigeln Heinrich Schulmeister und Gerwig Paier.

2102.

Die brüder graf Rudolf (II.) und graf Heinrich (IV.) von Werdenberg versetzen den herzogen Wilhelm und Leopold (IV.) von Österreich und deren brüdern die vogtei des klosters St. Johann, die feste Starkenstein und all iren besitz an leuten, gütern und nutzungen im St. Johannser- und Turtal, um 2500 gulden.

Lindau. 1396. Januar 8.

Wir baid gebrûder graf Rûdolf und graf Hainrich von Werdenberg verjehent und tûnd kund allermänglichem mit disem offen brief, das wir baidsament gemainlich und unverschaidenlich schuldig sind und redlich gelten sond und ôch ünser erben, ob wir nit wärint, den hochgebornen, durlüchten fürsten ünsren gnädigen herren herzog Wilhelmen und herzog Lüpolten, herzogen ze Österrich, ze Stir, ze Kernden und ze Krain, gräfen ze Tirol etc., und iren brûdern und erben dritthalbtusent guldin, alles gûter und gäber an gold und völlig schwärer an gewicht, die si üns von ünser gar ernstlicher bett wegen zû ünser redlicher notdurft as (!) bar gelühen und in ünsern gewalt volleklich geantwürt händ, damit wir och ünsern grossen, täglich wachsenden schaden verkomen und gewendet habint. Und umb die selben dritthalbtusent guldin habint wir baidsament gemainlich und ainmûtklich, mit gûter, williger vorbetrachtung und näch rät ünser amptlüt, ze den ziten und tagen, do wir es mit recht für üns und all ünser erben wol krefteklich getûn mochtent, den selben ünsren gnädigen herren herzog Wilhelmen und herzog Lüpolten und iren brûdern und ôch iro aller erben und nächkomen ze rechtem, redlichem, werendem pfand und ze allem recht ingesetzt und versetzt und setzent inen och also wisseklichen mit kraft und urkünde dis offen briefs ünser vogti des gotzhuses in Sant Johannertal, sant Benedicten ordens, und ünser vesti Starkenstain, ôch in dem selben tal gelegen, und darzû all ünser lüt, gûter und nütz, so wir da selbs

[illegible] ze sigunt
[illegible] ünser herren
[illegible] all ünser hie
[illegible] vällen
[illegible] als wir
[illegible] tag hin,
[illegible] und ünser
[illegible] wie
[illegible] beschlahen
[illegible] beliben,
[illegible] tusent
[illegible] erlöset
[illegible] wellint
[illegible] ünser erben
[illegible] ünser lieben
[illegible] gebent
[illegible] gewicht,
[illegible] ünser
[illegible] rechten und
[illegible] gar quitt,
[illegible] Wir und all
[illegible] und güter
[illegible] herren von
[illegible] stetten
[illegible] widerred
[illegible] sicherhait,
[illegible] brüders graf
[illegible] für mich
[illegible] Und darüber ze
[illegible] ünser lieben
[illegible] graf Albrechten,
[illegible] graf Hugen [illegible] und darzû die
frommen, vesten ritter herrn [illegible] von Ro-
schach, [illegible] vorgeschriben,
werenden versatzung [illegible] die selben versatzung
nach rât und mit gûtem willen [illegible] ünsers brûders
graf Hugen [illegible] der elter und graf
Albrecht der jünger und graf Hug von Werdenberg, Ülrich von Ämpz der elter und Eglolf
von Roschach, ritter, das wir all [illegible] insigel [illegible] bett wegen ze
ainer wären gezügnüss und festen [illegible] werenden versatzung,
won die [illegible] mit ünser vorgenanten [illegible] herren graf Albrechtz [illegible] graf Albrechtz
und graf Hugen von Werdenberg gûtem willen und [illegible] vollfürt ist, offenlich
gehenkt habint an disen brief, doch üns vorbenempten baiden rittern Ülrichen von Ämpz und
Eglolfen von Roschach und och ünsern erben [illegible] unschädlich. Dirr brief ward alsus ze

Lindouv geben, des jăres, do man zalt von Crists gebürt drüzehenhundert und im sechsten und nünzgosten jăr, an dem nächsten samstag nach dem zwelften tag ze wihennächten, den man nempt der oberst.

Das übergeschribene „v" hat vielleicht nur die bedeutung eines längezeichens, abwechselnd mit „'", das widerholt auf den gleichen wörtern angebracht ist.

Schreibarten: bedurffent, byschoffs, Eglolffen, ehaffti, krafft, kreffteklich, krefftig, künfftig, notdurfft, -dürfftig, pfantschafft, Ruodolff, samenhafft, zwelfften, zügangen, Starkkenstain, nachkomenn (neben „nachkomen"), offenn, inngeheppt, schwärren, -r, alsuss, sechszten, erbetten, Frowen, Lindow, belyben, dryger, Styr, ...rs. Tyrol, vogty, wyhennächten, wyl, Ämptz, Bludentz, gantzer, -lich, hertzog, kurtz, nüntzgosten, untzher, besetzzen, ent-, nützz, -en, nutzzlich, versatzzung.

Kantonsarchiv Schwiz. — Abdruck: St. Galler Mitteilungen, XXV. s. 176. — Pergament-original; alle 6 sigel hangen wolerhalten.

Die zustimmung des abts und convents von St. Johann zu der vorstehenden verpfändung datirt vom 16. Januar 1396 und folgt als beilage:

Wir Růdolf, von Gottes ordnung abt, und der convent des gotzhus ze Sant Johann, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistům gelegen, bekennen und tůn kund offenlich mit disem brief: Als die edeln, wolerbornen herren graf Růdolf und graf Hainrich von Werdenberg, gebrůder, unser genädigen herren und vögt unsers gotzhus ze Sant Johann obgenanten, dieselben vogti unsers gotzhus, die veste Starkenstain und darzů all ir lüt, gůter und nütz, so inen in dem Sant Johanner tal und ouch in dem Turtal zůgehörent, mit allen eren, rechten, gewonhaiten und zůgehörden versetzt und ingesetzt hand den durlüchtigen, hochgebornen fürsten herzog Wilhelmen und herzog Lüpolten und irn gebrůdern, herzogen zu Österrich etc., unsern gnädigen herren, nach lut, wisung und sag der pfandbriefen, so besigelt darumb geben sint, sol mänglichem ze wissent sin, das dasselb versetzen und insetzen mit unserm gůten willen und gunst beschehen und vollfürt ist, und daz wir gemainlich und gůtwillklich unser verhängnüzz darzů geben haben und geben ouch wissenlich mit dem brief. Und darumb loben wir mit kraft diz briefs für uns, unser gotzhus und unser nachkomen, den obgenanten unsern gnädigen herren von Österrich und irn erben getrüwlich gehorsam, dienstbar und gewärtig ze sind mit allen sachen und undertänikait, als wir den obgenanten unsern herren von Werdenberg und irn vordern ünzher dienstbär[a]) gewesen sien und pflichtig und gebunden waren ze tůnd, mit gůten trüwen, ăn all gevärd, doch uns und unserm gotzhus an allen unsern rechten und gůten gewonhaiten, als wir von alter her komen sint, unschädlich, mit urkund dis briefs. Des ze ainer warhait und stäter sicherhait haben wir obgenanter abt Růdolf unser abtig insigel und wir der convent unsers conventz insigel für uns, unser gotzhus und all unser nachkomen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist sant Antonien abent, nach Crists geburt druzehenhundert und nunzig jar, darnach in dem sechsten jar.

a) „e" mit übergeschribenem „a".

Schreibarten: Ruodolff (neben „Ruodolf"), Anthonien, abtyg, bystuom, dyenstbär, gemaynlich, pflychtig, syen, synd, vogty, wysung, yngesetzt, ynsetzen, Costentzer, ditz (oder „dicz"?), hertzog, -en, nuntzig, üntzher, nützz.

Kantonsarchiv Schwiz. — Pergament-original; stellenweise wasserfleckig; die sigel des abts und convents hangen offen.

2103.

Konrad Talackrer weist die geistlichkeit und die öffentlichen notare der diöcese Constanz und insbesondere die leutpriester der kirchen zu Rotwil, Villingen, Tuttlingen, Trossingen und Hüfingen an, den grafen Rudolf von Sulz bei strafe des interdicts zur zalung von 25 pfund gold an abt Kuno von St. Gallen anzuhalten, weil Rudolf als landrichter entgegen dem privilegium des königs Wenzel für das kloster St. Gallen die klage des Eberli Holenstein gegen die Wiler als äbtische untertanen angenommen hat.

Constanz. 1396. Januar 11.

Nos Cůnradus Talakrer, plebanus plebis ecclesie Sancti Stephani Constanciensis, judex ad infrascripta, succonservator jurium et privilegiorum reverendi et religiosi in Christo patris

domini Cůnonis, Dei et apostolice sedis gratia abbatis monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, sedi apostolice inmediate subjecti, a venerabili et religioso patre domino abbate monasterii in Piscina, eiusdem ordinis et diocesis, conservatore una cum aliis suis collegis cum illa clausula: quatenus vos vel duo aut unus vestrum per se vel alium etc. ab eadem sede apostolica principaliter delegato, specialiter deputatus, universis et singulis abbatibus, prepositis, prioribus, decanis, camerariis, parrochialium ecclesiarum rectoribus, plebanis, viceplebanis, cappellanis, altaristis et notariis publicis per civitatem et diocesim Constantiensem ubilibet constitutis et specialiter plebanis ecclesiarum in Rotwil, in Vilingen, in Dutlingen, in Trossingen et in Hüfingen, salutem in Domino et mandatis nostris, imo verius apostolicis, firmiter obedire. Gravi nobis dictus reverendus pater dominus Cůno, abbas, sua querela monstravit, quod licet dudum ipse conquerens obtinuerit certum et indubitatum privilegium seu litteras gratiosas illustrissimi principis domini Wenzlauwi, regis Romanorum et Bohemie, semper augusti, et ab ipso ex causis rationabilibus et alias debite[a], quarum litterarum tenor de verbo ad verbum sequitur et est iste:

(Urk. n. 1809)[b]).

Quamvis et tandem huiusmodi littere privilegiales diversis judicibus provincialibus Swevie presentate atque ostense fuissent et principaliter eciam in judicium provinciale Rotwile deducte judicialiter atque exhibite, presidente protunc ipsi judicio pro tribunali sedente[c], et inibi per sententiam etiam ipsas litteras valere et validas esse obtentum legitime, una eciam cum consecutione litterarum Vidimus a judice et jusdicentibus ibidem, quarumque litterarum Vidimus principium atque finis et in quantum premissa probant presentibus annectentur in fine: nichilominus tamen spectabilis vir dominus Růdolfus comes de Sulz, judex provincialis, nuper et post hec ad quandam importunam atque illicitam instantiam cuiusdam temerarii viri et maximi vexatoris Eberlini dicti Holenstain subditos ipsius domini abbatis ac oppidanos in Wil, oppidi antedicti, citare coram se et judicium prefatum aliasque molestare et perturbare minime formidavit. Verum[d] autem cum tam ipse querulans, quam iidem sui subditi parati semper fuissent parti adverse, videlicet Eberlino Holenstain, predicto viro utique violento, juxta mentem dicti privilegii justiciam ministrare, illud quoque propositum fuerit suis loco et tempore satis plene aliaque servanda servata extiterint, ex huiusmodi fore factis dictum comitem in Sulz penas in eisdem privilegiis contentas non est dubium incidisse. Vobis igitur et cuilibet vestrum mandamus, quatenus auctoritate vestra diligenter a(m)moneatis eundem comitem, quem et nos presentibus a(m)monemus, quatenus infra spacium sex dierum a publicatione presentium sibi facta eidem domino Cůnoni causis ex premissis de predicta pena, videlicet viginti quinque librarum auri, si habet, alias in quantum habere potest usque ad summam predictam, quodque super residuo, quod non habet, luat in corpore, ut est juris, sicque satisfaciat vel alias cum eodem venerabili patre se super hiis amicabiliter conponat aut saltem dicta sexta die, si juridica fuerit, alioquin die proxima juridica sequenti coram nobis conpareat, causam rationabilem ostensurus, si quam habet, quare ad premissa minime teneatur; alioquin ipsum comitem, quem excommunicamus presentibus in hiis scriptis, excommunicatum uxoremque, familiam, colonos et inquilinos ipsius, quos propter hoc ecclesiastico subicimus interdicto; — nichilominus tamen inhibeatis omnibus vestris subditis aliisque Christi fidelibus, quibus et nos presentibus inhibemus, ne quis eidem communicet cibo, potu, furno, foro, molendino, emptione, venditione, cultura, loquela, taberna seu quavis alia conditione a lege vel canone non concessa, necnon omnes et singulas sententias predictas accensis candelis, pulsatis campanis singulis diebus Dominicis et festivis infra missarum sollempnia, cantando responsorium: Revelabunt celi iniquitatem Jude etc., et psalmodiam[e]: Deus, laudem meam ne tacueris, per ordinem sollempniter publicetis et publicatas observetis.

sicut canonicam et nostram effugere voluerit ulcionem. Principium dicti Vidimus sequitur et est tale[f]: Ich Eglolf von Wartemberg ain fri, hofrihter an statt und in namen grafe Rûdolfs von Sulz etc., et finis est ille: nach Cristi geburt drüzehenhundert jare und in dem ahtzigosten jare etc. Et in signum execucionis presencium sigilla aut signa vestra, prout requisiti fueritis, sub pena predicta apponatis. Datum Constantie, anno Domini millesimo CCCLXXXX sexto, III. idus Januarii, indicione quarta. R(egistratum).

a) Doch wol für „debitas" verschriben? b) Die abweichungen des hier eingerückten textes von dem unter urk. n. 1809 abgedruckten beschränken sich auf unwesentliche orthographische varianten; erwänung verdienen nur folgende: „er" st. „es" auf z. 8 des textes von s. 228, „es" st. „er" auf z. 1 des textes von s. 229, „lantgeriht" u. „lantgerihten" st. „lantrihter" u. „lantrihtern" auf z. 15 oben, der ausfall der worte „und gnade" auf z. 22 eb. u. die lesart „und allen andern" auf z. 31 eb. Fast komisch macht es sich, wenn der eingerückte text „puoten" schreibt, wo der oben abgedruckte auf z. 26 von s. 229 „punten" hat. c) Hier scheint der name des vorsitzenden ausgefallen. d) Nicht unbedingt sicher. e) „spalmod." mit abkürzungsstrich über den letzten buchstaben. f) Es ist dises Vidimus dasjenige des Wiler statarchivs; s. ob. s. 230, anm.

Schreibarten: Eglolff, dyocesim, -is, fry, ymo, Sultz, Wentzlauwi. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. H. H. H. 1. Fasc. 1. n. 10. — Pergament-original; das sigel hängt offen, bloss in seinem untern teile erhalten.

2104.

Johann Karrer zu Rudenwil gibt seine rechte auf des Karrers zehnten zu Gabris, ein lehen vom kloster St. Gallen, auf und lässt sie auf sich und seine gattin Mechthild Lüber gemeinsam übertragen.

Amtzell (Heiligkreuz). 1396. Januar 15.

Allen . . . künd ich Hainrich Borhuser, hofamman ze Wil des hohwirdigen fürsten mines gnädigen herren abt Cûnen von Gottes gnaden des gotzhus ze Sant Gallen, . . . daz für mich kam ze Amptenzell in dem hof in offen gericht uf hüt disen tag, alz dirr brief geben ist, do ich an desselben mins herren statt mit vollem gewalt offenlich ze gericht sazz, der erber man Johans Karrer von Rûdenwile und offnot da mit sinem fürsprechen und sprach, daz er Mächthilten, sin elichen wirtennen, . . des Lübers elichen tohter, die och do vor gericht zegegen stûnd, ze rechten gemainderinen und erbgnossen annemen und enphahen wölt über sinen tail und über alle die rechtungen, die er iendert hetti an dem zehenden ze Gabras, den man nempt der Karrer zehend; derselb zehend lehen wäre von dem obgenanten minem herren und von sinem gotzhus, und über denselben zehenden Cûni Keller von Mos, Ůlis Kellers sälgen sun, sin gemainder wäre, derselb sin gemainder ŏch do in dem gericht zegegen stûnd. Und bat mich im an ainer urtail ervarn, wie er daz tûn sölt, alz recht wär. Und do wart nach miner fräg mit gemainer urtail ertailt, daz der obgenant Johans Karrer sinen tail und sinü rechtung an dem obgenanten zehenden mit des egenanten sines gemainders willen ufgeben sölti an des gerichtes stab, und daz er und die obgenant Mächthilt, sin elichi wirtenn, dann baidi gemainlich denselben sinen tail und sinü rechtung des obgenanten zehenden wider von dem stab ze lehen und ze gemaind enpfahen söltent, und daz die selb gemaind und erbgnosschaft dann also wol kraft habi nach dem rechten nu und hienach. Und also tet ŏch do derselb Johans Karrer, alz im ertailt waz. . . . Und namen ainander baidi darüber ze rechten gemaindern und erbgnossen mit des obgenanten Cûnis Kellers von Mos gunst und willen, den er do ŏch offenlich in gericht darzû gab, alz recht, sitt und gewonlich waz. . . .

Samstag nach sant Hilarien tag, 1396.

Schreibarten: uff, -geben, Ruodenwille, batt, tett, Hylarien.

Stiftsarchiv St. Gallen. L. L. L. 3. n. 2. — Pergament-original; es sigelt der hofammann, von dessen sigel noch ein bruchstück offen an der urkunde hängt.

2105.

Ritter Berchtold vom Stein zu Marchtal macht 3 eigenhöfe zu Deppenhausen zu lehen des klosters St. Gallen, weil im der verkauf des waldes Zwikenbühel bei Reutlingendorf, seines lehens vom kloster St. Gallen, an das kloster Marchtal gestattet worden ist.

1396. Januar 21.

Ich Berhtolt vom Stain, ritter, ze Marhtal gesessen, urkünd und vergich offenlich mit disem brief und tůn kunt allermenglich: Wan daz ist, daz mir der erwirdig herr min herr der abt des erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistům gelegen. der(!) ăn alles mittel undertänig ist dem stůl ze Rom, für sich und für all sin nachkomenden mit siner closterherren willen und gunst die gnad getan hat, daz er den erwirdigen gaistlichen herren dem pro(p)st und dem convent gemainlich des gotzhus ze Marhtal und allen iren nachkomenden geaigent hat daz holz, daz man nempt den Zwikenbühel, und allü minü lüt und gůter, was ich uf disen hütigen tag, als datum diss briefs lutet und sait, ze Rütlingen dem dorf bi dem Bussen gelegen iendert gehebt han mit allen rehten und zůgehörden, daz alles vor von im lehen gewesen ist und daz ich in für aigen ze kofent geben han mit des vorgenanten mines herren des abts ze Sant Gallen gůtem willen und gunst, als si des och von im ainen gůten brief hand: und darumb so han ich der vorgenant Berhtolt vom Stain, ritter, ... disü hie nachgeschribnen gůter ze Teppenhusen gelegen, dü vor min reht aigen gewesen sint, von dem erwirdigen minem herren dem abt des gotzhus ze Sant Gallen und von allen sinen nachkomenden und von dem selben gotzhus ze Sant Gallen an der erren lüt, gůter und hölzer stat(!) ze lehen gemachet mit allen iren rehten und zůgehörden, mit kraft diss briefs. Und sint di*ss dü* gůter ze Teppenhusen gelegen: item der hof, den Bölzli ietz buwet: item der hof, den der Weber ietz buwet, und den hof, den Růpp ietz buwet. Und vergich och ich der obgenant Berhtolt vom Stain, ritter, und verbind mich och des für mich und für all min erben und nachkomenden mit disem brief, daz ich... nun füromer hienach allweg die vorbenempten min dri höf ze Teppenhusen gelegen ... ze lehen enpfahen süllent nach lehens reht von dem vorbenempten minem herren dem abt des gotzhus ze Sant Gallen und von allen sinen nachkomenden, wer denn ie abt des selben gotzhus ze Sant Gallen wär, ăn all widerred, ăn all gevärd....

Sant Angnesen tag, 1396.

Schreibarten: koffent, uff, Böltzly, by, bystuom, dry, sy, Costentzer, holtz, höltzer, nüntzigosten.

Stiftsarchiv St. Gallen X. X. 1. A. 1. — Pergament-original; es sigeln ritter Berchtold vom Stein von Marchtal und auf seine bitte, „Berchtolt vom Stain von Richenstain, ritter, und Hainrich der Wichsler“; alle 3 sigel hangen eingenäht.

2106.

Graf Albrecht (III.) von Werdenberg-Bludenz, vogt zu Feldkirch, verkauft an Eberhart von Sax den jungen seinen eigenhof im Sennwald und seine hörige Katharina Helwer von Mauren, um 650 pfund heller.

Feldkirch. 1396. Januar 25.

Wir graf Albreht von Werdenberg, herre ze Bludenz, zů disen ziten vogt ze Veltkilch, bekennin, vergehin und tůgin kunt offenlich an disem brief allen ..., das wir gesunden libes und můtes, mit wolbedăhten sinnen und mit gůter zitlicher, williger vorbetrahtunge nach rat unser ampt-

lüten ze den tagen, do wir es kreftenclich mit dem rehten wol getǔn mohten, habin geben ze kǒfent ... dem fromen, vesten Eberharten von Sax dem jungen und sinen erben, ob er enwäri, unsern aigen hof gelegen im Sennwald, den selben ünsern hof mit lüten, mit gǔten, mit zinsen, mit stüran, mit tagwan, mit diensten, mit vällen, mit geläsden, mit zwingen, mit bännen, mit frouvan und mannen, knaban und tohtran, jungen und alten, mit ünser aigen frouven Kathrinen Helwerun von Muran, ietzo Hansen Rǔdolfs usser Hêwenǒwe elichen wirtinnen, mit ir lib und mit ir gǔt, ǒch mit ackran, mit wisan, mit püntan, mit ouvan, mit rieten, mit egerdan, mit holz. mit veld, mit geböm, mit gestüd, mit wildem und zamem, mit stökk, mit stainen, mit stegen, mit wegen, mit wassern und wasserflüssen, wa die sind in den hof gehörend, mit allen ehaftinan, gerihtan, gewaltsami, rehtungen, frühten, nützen, stukken und gǔten, mit namen dishalb und enhalb Rins gelegen, an bergen, an ebni, in tobel, in tal, in mosen, uf büheln, so zǔ dem selben obgenanten hof im Sennwald und darin und och zǔ der obgedähten Kathrinen Helweren zǔ irem lib und zǔ irem gǔt hörend und gehören sond, wä die gelegen, wie die gehaissen, geschaffen und getan sind und an wes gǔt und gǔter sü denn ie langent und stossent, es sie benempt oder unbenempt, besǔchtz und unbesǔchtz, vergessens und unvergessens, als ǒch wir selb und ünsern (!) vordern den egeseiten hof im Sennwald und die obgedahten frǒwen unz uf den tag, als dirr brief geben und diser kǒf beschehen ist, für reht, ledig, lötig aigen innegehept, besessen und genossen habin; da och überal niemant nützit abe gät und von aller mengklichem glich unverkümbert, quit, ledig und lǒs ist. Den und daz alles habin wir vorgedähter gräf Ålbreht von Werdenberg, herre ze Pludenz, alsus frilich und willenclich . . . ze kǒfent geben umb sehshundert pfunt haller und umb fünfzig pfunt haller, alles gǔter, gäber und gnämer . . .[a]

Veltkilch, in dem Genner, an des lieben, grǒssen himelfürsten und zwelfboten sant Pauls tag, als er bekert ward, 1396.

a) Quittungs-, aufgebe-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: fünfftzig, uff, zwelffbotten, zammem, tagwann, unnd (einmal), frowan, -en, aygenn, -un, frylich, hymelfürsten, sye, Bludentz, Pl-, holtz, unts, nützzen.

Statsarchiv St. Gallen. Saxer Urkunden n. 2. — Pergament-original; es sigeln graf Albrecht von Werdenberg-Bludenz und auf seine bitte sein vetter graf „Rǔdolf von Werdenberg, Rǔdolf von Emptz, her Eglolfs von Emptz, ritters säligen, son, Oswalt von Sant Johann und Ulrich der Gmünder, burger ze Veltkilch“; alle 5 sigel hangen offen.

2107.

Anna Ludwig und ir bruder Rǔdi Ludwig verkaufen den halben hof im Mos bei Frauenfeld dem abt von St. Gallen, um 42 pfund pfennig.

Zürich. 1396. Februar 3.

Allen . . . künd ich Eberhart Stagel, schultheiss der stat Zürich, das für mich[a] kam in der statt, do ich offenlich ze gerichte sas, Anna Ludwigin und Rǔdi Ludwig, ir brǔder, etz ze disen ziten sesshaft Zürich, mit Heinrich Murer von Zollikon, iro erkornen vogt, offenerten vor mir[a] in gericht mit[b] des selben ir erkornen vogtes hand, willen und gunst und sprachen: si hetten den halben hof in dem Mos bi Frouvenfeld gelegen, stosset einhalb an das gǔt, das wilent Rǔdolfs Harzers seligen ist gewesen und aber nu zǔgehörd dem gotzhus ze Sant Gallen, underhalb an das tobel da selbs, der ir ledig, fri eigen ist, mit steg, mit weg und mit allem recht, so dar zǔgehörd, dem erwirdigen g(e)istlichen herren dem abt dez vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen

und dem selben gotzhus umb zwei und vierzig pfunt, Costenzer pfenning, für ledig, fri eigen recht und redlich ze kofen geben, und sint och des selben geltes nach iro und des egenanten ir vogtes vergicht genzlich von im gewert; und wölten och im den selben halben hof mit aller zůgehört vertgen und zů sinen handen bringen, daz er daran habend wer; und liessend an recht, wie si das tůn sölten, das es kraft haben möcht. Do fragt ich urteil umb, und wart nach miner frag von erbern lüten an gemeiner urteil erteilt: sid daz die obgenant Anna Ludwigin und Růdi, ir brůder, hie vor einem frien gericht stůnden und och der egenant halb hof ir ledig, fri eigen wer, wo och si dann den selben halben hof mit aller zůgehört dem vorgenanten minem herren dem abt und dem gotzhus ze Sant Gallen mit miner hand und mit des egenanten ir erkornen vogtes hand umb den vorgeschriben kof für ledig, fri eigen ledig und los ufgeben und sich des an sin hand entzigen und für ledig, fri eigen lopten wer ze sin, das si daz wol getůn möchten, und daz es och damit nu und hienach gůt kraft haben sölt. Und do das erteilt ward, ...[b] Und do dis alles beschach, als mit gericht und mit urteil erteilt ward, daz es nu und hienach gůt kraft haben sölt, do lies des vorgenanten mines herren des aptes und des gotzhus ze Sant Gallen gewisse botschaft ze des selben mines herren des abtes und des gotzhus wegen an recht, ob inen daz gericht sinen brief herumb geben sölt. Där(!) wart och inen nach miner frag von erbern lüten an gemeiner urteil erteilt. Und herüber ze einem offen, waren und steten urkünd aller vorgeschribner ding so (hab) ich min insigel von des gerichtz wegen offenlich gehenket an disen brief, der geben ist an dem nechsten donstag noch(!) unser Frouven tag ze der liechtmess, in dem jar, do man zalt von Gottes geburt drüzechenhundert nünzig jar, darnach in dem sechsten jar etc. Hiebi waren[c] Franz Kloter, Růdolf Hagnouver, Heinrich Berger, Johans Inimer[d], Ůlrich Ziegler, Heinrich Löwli, Heinrich Wetzel und ander erber lüt.

a) Aus einer verschreibung corrigirt. b) Aufgebe- bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel. c) Von hier an blassere tinte. d) Unsicher.

Schreibarten: koffen, -es, statt, frowen, Frowenfeld, Hagnower, fry, -en, Löwly, sy, zwey, Costentzer, Prantz, gentzlich, Hartzer, nüntzig, viertzig

Stiftsarchiv St. Gallen. O. O. O. 3. n. 6. — Pergament-original; das sigel des schultheissen Eberhart Stagel hängt offen.

2108.

Amor von Luterberg verkauft dem abt Kuno von St. Gallen die familie Gröbli, sein lehen vom kloster St. Gallen, um 7 pfund pfennig.

Wil. 1396. Februar 15.

Ich Amer von Luterberg tůn kunt ..., daz ich von rechter, ehafter not wegen[a] und umb daz, daz ich grossen schaden gewendet hab, verkoft ... hab für mich, all min erben und nochkomen, die ich vesteklich hierzů verbind, ... dem erwirdigen minem genädigen herren Cůn, abt dez gotzhus ze Sant Gallen, und sinen nochkomen und och dem ietzgenanten sinem gotzhus ze Sant Gallen Hainrichen Gröblin, Cůnraten, Růdolfen, Johansen und Jacoben Gröblin, dez obgeschribnen Hainrich Gröblis elich sün, und och Margaret[b], wilunt Růdolf Gröblis elichi tochter, und Cůnrat Gröblis kinder, die er ietz hat, und all der obgeschribnen Gröblin nochkomen, die och min lehen gewesen sind von dem ietzgenanten gotzhus ze Sant Gallen, umb siben pfund pfenning, gůter und genämer Costenzer münz, der ich och gar und ganzlich gewert und bezalt bin....[c] Und also lob ich mit disem brief bi miner trüw an aines geschwornen aides statt für mich, all min erben und nochkomen, disen obgenanten kof stät ze halten und niemer darwider tůn.

weder mit worten noch werken.... Bi disem kof sind gewesen Rûdolf Magelsperg, ze disen ziten vogt ze Iberg, Dietrich Horner, Hainrich Volger und Johans Horner, alle dri burger der stat ze Liechtenstaig.

Wil in der stat, zistag noch sant Valentins tag, 1396.

a) „vegen". b) „Marg." c) Verzichtformel.

Schreibarten: brieff, koff, unwiderrueffiich, statt, by, dry, Dyetrich, Lyechtenstaig, syben, Yberg, müntz, yetz, -genanten, Costentzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 38. — Pergament-original; das sigel Amors von Luterberg hängt offen.

Diser verkauf wurde am 21. März (zinstag vor dem balmtag) 1396 „uf dem lantag bi Winterthur" vor graf „Ott von Tierstein, lantrichter in Thurgew" gefertigt, „mit des lantgerichtz in Thurgew anhangendem insigel". — „Per Johannem Balber". — **Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 39.** — Pergament-original; das sigel des landgerichts hängt offen.

2109.

Beringer Schulmeister von St. Gallen quittirt den abt Kuno von St. Gallen und den ritter Eglolf von Rorschach für die abzalung von 144 pfund pfennig an einer schuld Eglolfs.

1396. Februar 19.

Allen . . . tûn ich Beringer Schûlmaister, burger ze Sant Gallen kund . . ., das mir der wis, wolbeschaiden Niggel Rûpreht, statamman ze Sant Gallen, von wegen und an statt des hôhwirdigen fürsten Cûnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, mines gnädigen herren, geben und gewert hat hundert pfund und zwainzig pfund pfenni(n)g, alles gûter und genämer Costenzer müns, an der geltschuld, die mir der from, vest ritter herr Eglolf von Roschach schuldig ist, als min brief wisent und sagent, die ich darumb von im versigelt innehät. Item aber hat mir der beschaiden Ůlrich Flisknab, burger ze Wil, von wegen und an statt des vorgenanten mines herren abt Cûn geben und an der egenanten geltschuld, so mir der egenempt herr Eglolf und sin erben schuldig sind, gewerot vier und zwainzig pfund pfenning, alles gûter Costenzer müns. Und darumb so läss und sagen ich für mich und all min erben den vorgenanten minen gnädigen herren abt Cûn, sin nahkomen und das vorgenant gotzhus ze Sant Gallen und ôch den egenanten herr Eglolfen von Roschach und sin erben umb die vorgenanten zwainzig und hundert pfund pfenning und umb die vier und zwainzig pfund pfenning, alles gûter und genämer Costenzer müns, ganzlich und gar ledig, lôs und quitt mit disem brief. . . .

Samstag nah sant Valentinus tag, 1396.

Schreibarten: Eglolff (neben „Eglolfen"), Vallentinus, stattamman, Costentzer, gantzlich, zwaintzig (neben „zwainzig").

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. 5. Suppl. III. G. 5. — Pergament-original; das sigel Beringer Schulmeisters hängt offen.

2110.

Priorin und convent des klosters Töss verkaufen zwei eigenleute an den abt Kuno von St. Gallen, um 20 pfund heller.

1396. März 12.

Wir die priorin und gemainer covent des gotzhus ze Tözz, sant Dominicus orden, in Costenzer bistum, verjehen und tûnt kunt . . ., daz wir . . . verkôft haben die wolbeschaidnen kneht

Hansen und Růdin von Wenzikon, gebrüder, ietz sesshaft uf Wilberg, Johansen von Wenzikon elich sün, mit lib und mit gůt und mit aller zůgehörd, die baid ünsers obgenanten gotzhus recht aigen warent. Und haben die mit gunst, wissen und willen aller ünser obern und aller der, so wir nach ünsers gotzhus und ordens recht, sitten und gewonhait darzů bedorften, redlich und recht ze kôfent geben dem hohwirdigen fürsten abt Cůnen von Gottes gnaden des gotzhus ze Sant Gallen und allen sinen nachkomen zů desselben sines gotzhus handen und gewalt umb zwainzig pfund gůter und genämer, italiger haller, dero wir ôch aller ganzlich und gar nach ünsers gotzhus nutz und nach ünserm willen von den obgenanten Hansen und Růdin von Wenzikon bezalt sien. . . .[a]

Sant Gregorien des hailgen bapsts tag, 1396.

a) Aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffent, uff, bystum, syen, Costentzer, gantzlich, Wentzikon, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 40. — Pergament-original; die sigel der priorin und des convents hangen eingenäht.

2111.

Abt Kuno von St. Gallen bezeichnet seine procuratoren zur fürung eines processes vor dem official zu Cur.

1396. April 22.

Honorabili viro domino officiali Curiensi Cůno, Dei gracia abbas monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, salutem et sinceram in Domino caritatem. Noveritis, quod nos in omnibus et singulis causis, quam vel quas movemus seu movere intendimus personis quibuscumque et specialiter Ůlrico de Schalun, Jodoco et Hainrico Summur, fratribus, Andonio de Fadill et uxori legitime, Conrado[a] Kessler de Bludenz, seu que nobis moventur seu movebuntur personis ab eisdem nomine monasterii nostri predicti coram vobis, honorabiles et discretos viros dominos Johannem Lütpreht, scolasticum, Johannem Güderscher et Eliam Knörren, canonicos ecclesie Curiensis, magistrum Hainricum Hůber, Conradum Trittabas et Johannem Wildrich, notarium nostrum juratum, nostros veros et legitimos constituimus, facimus et ordinamus procuratores in solidum et nuncios speciales; ita quod non sit melior condicio occupantis, sed quod unus ipsorum inceperit, alter eorum prosequi valeat et finire; dantes ipsis et ipsorum cuilibet plenam et liberam potestatem nostro et monasterii nostri nomine agendi, defendendi, excipiendi, replicandi, duplicandi, triplicandi, libellum seu peticiones quascumque offerendi et recipiendi, legitime contestandi, juris, calumpnie seu cuiuslibet alterius generis sacramentum in animam nostram prestandi, ponendi, articulandi, posicionibus et articulis respondendi[b], sentencias interlocutorias et difinitivas audiendi, ab eisdem quolibet alio gravamine appellandi, apostolos petendi, appellaciones prosequendi, expensas quascumque petendi, obtinendi et recipiendi necnon advocatos conducendi, prout eisdem et quolibet eorum visum fuerit expedire, alium seu alios procuratorem seu procuratores substituendi et eosdem revocandi, quando et quociens ipsis vel eorum alteri videbitur expedire, necnon generaliter omnia et singula alia faciendi, que veris et legitimis procuratoribus a lege vel a canone sunt concessa; etiam si talia forent, que mandatum exigant speciale; ratum et gratum habituri, quidquit (!) per dictos nostros procuratores seu alterum eorum aut substitutum ab eisdem actum, gestum, ordinatum sive procuratum fuerit in premissis. Et ut dicti nostri procuratores constituti et substituti ab eisdem et quilibet eorumdem a sacer-

docionis onere quolibet releventur, promittimus pro ipsis et ipsorum quolibet[c] judicio sisti, judicatum solvi, cum omnibus suis clausulis universis, sub rerum nostrarum et dicti nostri monasterii omni obligacione ypotheca. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium sigillum nostrum abbaciale presentibus duximus appendendum. Datum et actum in monasterio nostro predicto, anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo sexto, decimo kalendas mensis Maji, indictione quarta.

a) „Conr.“; es könnte also auch „et uxori legitime Conradi Kessler etc.“ gelesen werden. b) Nicht völlig sicher. c) „quilibet“; doch offenbar verschriben.

Schreibarten: deffendendi, diffinitivas, appostolos, Elyam, Bludentz. – „c“ und „t“ sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. B. 2. C. 5. — Pergament-original; zerschnitten und one sigel, one zweifel, weil die vollmacht nach erledigung des processes cassirt wurde.

2112.

Růdi von Rosenberg erhält von abt Rudolf von St. Johann vier knechte in versatz als pfand für 4 pfund heller.

Burg Zuckenriet. 1396. Juni 17.

Allen ... künd ich Růdi von Rosenberg, her Růdolfs von Rosenberg von Zukkenried elicher sun ...: Alz mir der erwirdig gaistlich herr abt Růdolf von Gottes verhengd des gotzhus ze Sant Johans in dem Turtal für sich und sin nachkomen umb und für vier pfund haller in pfandes wis versetzt hät die erbern kneht Hansen, Cůnin, Eberlin und Ůlin die Lochnouver, Cůni Lochnouvers sün von Seftnouv, daz er mir die versetzt hät mit sölicher gedingd ..., daz ich dieselben kneht alle vier in pfandes wis innehaben und die ungevarlichen schirmen sol, alz ander pfandlüt, die min pfand sint, alle die wil und alz lang dieselben lüt von mir oder von minen erben nit geledgot und gelöst sint mit vier pfund hallern ...; und daz derselben vier Lochnouver ieklicher besunder mir oder minen erben iekliches jares besunder ... geben sol än fürzug und widerred fünf schilling pfenning, gůter und genämer Costenzer müns, ie zwen haller für ainen pfenning; derselben fünf schilling pfenning mich oder min erben ǒch järklich von iro ieklichem benůgen sol für alle dienst und für alle ding, und söllent inen darüber nütz mer anmůten, än gevärd. Und sont aber dieselben Lochnouver und ir erben dazwischan allweg nütz dester minder gebunden sin, dem obgenanten abt Růdolfen, sinen nachkomen und dem gotzhus ze Sant Johans ze dienent und mit allen dingen ze wartent und gehorsam ze sint; und sol inen ǒch disi versatzung enweder bi der obgenanten Lochnouver leben noch nach irem tod an dehainer erbschaft, vällen, gelässen noch diensten noch an dehainen andren dingen gegen nieman kainen schaden noch ierrung bringen noch beren ..., in glicher wis, alz ob si der obgenant abt Růdolf mir nit versetzt hetti, än gevärd. Und wenn oder welhes jares ǒch derselb abt Růdolf oder sin nachkomen oder die obgenanten Lochnouver oder ir erben oder ieman andra von iro oder von des gotzhus ze Sant Johann wegen mich oder min erben darumb ermanent und üns sament und mit ainander werent und bezalent vier pfund gůter und genämer haller, so söllen wir üns dero än widerred lassen bezaln und söllent dann darumb an stett ... die obgenanten Lochnouver mit aller zůgehörd wider ze lösent geben und inen die än alle widerred und än fürzug ledig und lǒs lässen und den pfandbrief ... usshin geben. ... Es ist ǒch in diser versatzung zwischan dem obgenanten abt Růdolfen und den obgenanten Lochnouvern mit namen bedingot und beredt: wenn derselb abt Růdolf oder sin nachkomen die obgenanten Lochnouver darumb ermanent, daz si ... sich dann nach derselben manung unverzogenlich inwendig dem

nähsten manot mit den obgeschribnen vier pfund hallern von mir oder von minen erben wider an daz obgenant gotzhus ze Sant Johans ledgen und lösen sont ....

Ze Zukkenried uf der burg, samstag vor sant Johans tag des Töfers ze sunnwendi, 1396.

Schreibarten: Töffers, uff, Lochnower, -n, -s, Seftnow, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. Q. Q. 1. C. 37. — Pergament-original; das sigel Rûdis von Rosenberg hängt offen.

2113.

Johann, Hans und Heini Brisi, leibeigene des klosters St. Gallen, verständigen sich mit abt Kuno von St. Gallen über die freilassung ires zu Iberg gefangen gesetzten bruders Ůli Brisi, genannt Fäsi.

Lichtensteig. 1396. Juli 1.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden dis nachgenanten Johans und Hans und Haini die Brisi, gebrûder von Hagenwile, die alle drie mit ünsern liben des gotzhus ze Sant Gallen recht aigen sien, und verjehen offenlich mit disem brief für üns und für alle ünser erben: Alz der hohwirdig fürst ünser gnädiger herr Cûn, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ünsern lieben brûder Ůlin Brisi, genant Väsi, umb etwaz fräflin und übervarentz wegen, so er begangen hatt, ze Iberg in den turn hertklich hät in vangnüst gehebt, usser demselben turn und vangnüst er in aber nu von ünser ernstlicher bet wegen gelassen hät, da bekennen wir, daz wir denselben ünsern brûder also usser derselben vangnüst ussgewunnen haben, alz hienach geschriben stat: des ersten, daz wir alle drie gelert aid liblich ze den hailgen unbetwungenlich gesworn haben, daz ünser dehainer noch nieman von ünsern wegen dieselben vangnüst gen nieman niemermer geäfren söllent und ôch nieman darumb noch von des wegen niemer gehassen noch gefehen söllent in dehain wis noch weg, än gevärd. Item daz der egenant ünser brûder an stett für ain offen gericht, wa es dann der obgenant ünser herr oder sin amptlüt vordrent, gän sol und da ainen aid liblich ze den hailgen schweren sol, daz er ôch dieselben vangnüst und sach gegen ieman niemermer in dehain wis geäfren sol und ôch nieman darumb iemermer gefehen noch gehassen sol, noch daz nieman[a)] bitten noch erloben ze tûnt; und daz er bi demselben aid, so er schwerent wirt, dem obgenanten abt Cûnen, ünserm gnädigen herren, noch sinen nachkomen noch dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen niemer fluhtsam noch abdrünig werden noch demselben gotzhus sinen lib noch sin gût, ligendes oder varendes, so er ietz hät oder hienach iemer gewinnet, nit entfrömden noch entfûren noch entflöhnen sol, und daz er ôch in dehainer stat[b)] noch niendert anderswa dehain burgerrecht, seldnerrecht, landrecht, vogtrecht noch dehainen frömden schirm über sin lib noch über sin gût nit enpfahen noch an sich nieman(!) sol, än des obgenanten ünsers gnädigen herren abt Cûnen oder siner nachkomen gunst und urlob. Item und waz derselb Ůli ünser brûder zû dehainen lüten, es sient frouven oder man, die dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen zûgehörent, wa (si) ôch gesessen sint oder wie si genant oder gehaissen sint, von dehainerlai sach wegen ze schaffent hät oder hienach ze schaffent oder zû inen ze sprechent gewinnet, daz er darumb recht von inen allen und von ir ieklichem besunder vordren und nemen sol und sich ôch des rechten sol lässen benûgen an den stetten und vor dem amman[c)], da dieselben lüt, zû den er dann ie ze sprechent hät, hin ze gericht hörent, und si niendert anderswahin triben noch än recht nit bekümbern sol; und wer ôch ütz zû im ze sprechent hät oder gewinnet, daz er dem ôch zû dem rechten stän und darumb rechtes gehorsam sin und gestatten sol an den stetten und vor den gerichten, da in der obgenant ünser herr, sin nachkomen oder ir

amptlüt daz haissent tůn, ān gevärd. Und beschäch aber, da Got vor sie, daz der obgenant Ůli Fäsi diser vorgeschribnen stuk aines oder mer dehainost überfůr und sin ere und sinen aid also daran übersäch, so sien wir die obgenanten Johans und Hans und Haini die Brisi, alle drie gemainlich und unverschaidenlich, und alle ünser erben, so wir enwärent, dem obgenanten ünserm gnädigen herren abt Cůnen oder sinen nachkomen darumb ze bůzz und ze bessrung vervallen und gebunden ze gebent und usszerichtent unverzogenlich, wenn si daz an üns oder an ünser erben oder an die nachgeschribnen bürgen vordrent, darnach inwendig zwain manoten den nähsten, vierzig pfund pfenning, alles gůter und genämer Costenzer müns, oder ie zwen gůt, geng und gäb haller für ainen pfenning; es wär dann, daz wir oder die bürgen oder ünser dehainer den obgenanten ünsern brůder Ůlin Väsin inwendig den nähsten zwain manoten nach dem, so er übervarn hetti, wider antwurtent[d] dem obgenanten ünserm gnädigen herren oder sinen nachkomen in die band gen Iberg, darinne er ietz gelegen ist. Wenn daz also beschäch inwendig denselben nähsten zwain manoten, so sölten wir und ünser erben und die nachgeschribnen bürgen umb die vorgeschribnen vierzig pfund pfenning ganzlich an stett ledig und lôs sin, ān gevärd. Und darumb, daz der obgenant ünser gnädiger herr abt Cůn und sin nachkomen, wär, ob es also ze schulden käm, der obgenanten vierzig pfund pfenning dester sicher und gewisser sient, so haben wir inen darumb zů üns und ünsern erben ze rechten bürgen geben und versetzt dis nachgeschribnen erber man, iro ieklichen besunder, umb so vil geltz, als hienach beschaiden ist: des ersten Růdi Zippen umb zwai pfund; item Hansen Moser von Zukkenried umb ain pfund; item Cůnin Raifer ab dem Bůl umb ain pfund; item Růdin Altenrieter von Rikkenbach umb ain pfund; item Hansen Rotlieb von Sant Gallen, genant Maggniggerli, umb ain pfund; item Cůnin Hanswile umb ain pfund; item Ůlin Wenken ab der Lad umb ain pfund; item Hainin Tobelman usser Stainertal umb ain pfund; item Ůlin ab dem Tobel umb ain pfund; item Clausen Karrer von Zilschlatt umb ain pfund; item Cůnin Schalkhuser den jüngern umb ain pfund; item Cůnin Tobelman usser Stainertal umb ain pfund; item Bertschin von Rotaflů umb ain pfund; item Cůnin Zimerman usser Stainertal umb ain pfund; item Ůlin Zimerman, sinen brůder, umb ain pfund; item Růdin Signer von Wolfertswil umb ain pfund; item Hansen Gebur von Rikkenbach umb ain pfund; item Hainin Schwapplin umb ain pfund; item Cůnin Ahmüller von Stain umb ain pfund; item Johansen Tüner von Emzeswile den jüngern umb ain pfund; item Hansen Richen von Wil umb ain pfund; item Hainin uzz Getzental umb ain pfund; item sinen brůder Ůlin umb ain pfund; item Jäklin Struz ab dem Schönberg umb ain pfund; item Hainin Gröbli von Waltenswila(!) umb ain pfund; item Bernharten Koch von Wattwil umb ain pfund; item Hainin Ragenz von Schamaten umb ain pfund; item Hanin Sigi von Liehtenstaig umb ain pfund; item Cůnin Suter von Howart umb ain pfund; item Hainin Hüsler von Wil umb ain pfund; item Walthern Wirt von Wattwil umb ain pfund; item Bernharten Suter von Howald[e] umb ain pfund; item Ůli Güller von Nassen umb ain pfund; item Růdi Zezenrüti von Helfentswile umb ain pfund; item Wälti Bichwile umb ain pfund; item Haini von Bichwile umb ain pfund; item Cůnrat Landenberg umb ain pfund; item Hans Horner umb ain pfund; item Cůnrade(!) Aichorn umb ain pfund; item Hänni Rotenflů umb ain pfund; item Růdin Spengler von Batzenhait umb ain pfund, alles gůter und genämer pfenning der obgenanten müns; mit sölicher gedingd, beschaidenhait und in dem rechten: beschäch, daz wir oder ünser erben dem obgenanten ünserm gnädigen herren oder sinen nachkomen die obgenanten vierzig pfund pfenning, wär, ob es also ze schulden käm, nit ussrichtent in der wis, alz vor beschaiden ist, so hetti der obgenant ünser herr abt Cůn oder sin nachkomen vollen gewalt, die obgenanten bürgen iro ieklichen besunder anzegrifent

umb so vil geltz, alz er bürg ist und alz hie vorbeschaiden ist, ān gevärd. Und giengi im der obgenanten bürgen dehainer ab von todes wegen oder suz herzů unnütz wurd, von welherlai sach sich daz fůgti, so söllent wir oder ünser erben im oder sinen nachkomen allweg, wenn daz an üns oder ünser erben gevordrot wirt, darnach inwendig vierzehen tagen den nähsten ie ainen andren bürgen an des abgangnen statt geben umb so vil geltz, alz umb vil der err bürg waz, ān allen fürzug und widerred, ān gevärd. Täten aber wir daz nit also, so söllent wir und die obgenanten bürgen dann ze stett der vorgeschribnen vierzig pfund vervallen sin in glicher wis, alz ob der obgenant Ůli Väsi, ünser brůder, die obgeschribnen stuk übervarn hetti, ān gevärd. Käment ŏch die vorgeschribnen bürgen von diser burgschaft ze dehainem schaden, darvon söllent wir und ünser erben si ledgen und lösen und ganzlich unschadhaft machen, ān widerred. Darnach verjehen wir obgenanten bürgen allesament, alz wir hie vorgeschriben stānt, ainer ganzen warhait aller vorgeschribnen ding und daz wir in aller[f] vorgeschriben[g] wis dis bürgschaft gelobt haben, ān gevärd. Und des alles ze warem, offem urkünd und ze ainer stäten sicherhait so haben wir obgenanten Johans und Hans und Haini die Brisi und die ain und zwainzig ersten bürgen hie vorgeschriben, von Růdin Zippen unz an Hainin uz Getzental, erbeten den fromen Johansen Aster und haben wir die zwainzig jungsten bürgen hie vorgeschriben, von Hainin uz Getz(en)tal unz ze end, usserbeten den fromen Růdin Hůber, burger ze Liehtenstaig, daz si irü insigel für üns offenlich gehenkt hānt an disen brief; des ŏch wir ietzgenanten Johans Aster und Růdi Hůber offenlich verjehent, daz wir von der obgenanten lüt wegen und von ir bett ünsrü insigel, doch üns und ünsren erben unschädlich, offenlich gehenkt haben an disen brief, der geben ist ze Liehtenstaig, an dem nächsten samstag vor sant Ůlrichs tag, do man zalt von Cristi gebürt drüzehenhundert und nünzig jar, darnach in dem sehsten jar.

a) „daz nit schaffen, erloben noch bitten sont zu tuent" (B). b) „noch vestin" (B). c) „amptlüten" (B). d) „antwrtent". e) Für „Howart" – wie bei Cueni Suter – verschriben? g) „aller" irrtümlich widerholt. f) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: anzegriffent, Ffäsi, Raiffer, Bich-, Emtzes-, Hagen-, Hans-, Helfentswille, Waltenswilla, Wattwill (neben „Wattwil"), Stainertall (neben „Stainertal"), erbetten, uss-, statt, frowen, dehainerlay, welher-, sye, -n, Costentzer, gantzen, -lich, nüntzig, Ragentz, untz, viertzig, zwaintzig, suz, usz.

Stiftsarchiv St. Gallen. E. E. 3. C. 2. — Pergament-original; beide sigel hangen offen.

Der Ůli Fäsi auferlegte eid wurde von im schon am folgenden tage zu Wattwil geschworen, laut nachstehender urkunde:

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künd ich Hainrich Kenelbach, amptman des wolerbornen mines gnädigen herren graf Tonats von Tokkenburg, und vergich offenlich mit disem brief, daz der erber kneht Růdi Wingarter von Bützenswile von mines enpfelhens wegen an des obgenanten mins herren statt mit vollem gewalt offenlich ze gericht gesessen ist ze Wattwile in dem dorf uf hüt disen tag, alz dirr brief geben ist. Und kam da für in in offen gericht der beschaiden kneht Ůli Brisi, genant Fäsi, ledig und los und ungefangner, und offnot da mit sinem fürsprechen und sprach: Alz er des erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen mit dem lib recht aigen wäre und er aber etwaz fräfli begangen hetti, darumb in der hochwirdig fürst sin gnädiger herr Cůn, von Gottes gnaden (abt) des gotzhus ze Sant Gallen, in herter vangnüst ze Iberg in sinem turn gehebt hetti, wan er och daz wol verschuldet hetti, und in aber nu Johans, Hans und Haini, sin brůder, und vil andrer erber lüt usser derselben vangnüst ussgewunnen und geledgot hettent, daz er von dem obgenanten sinem herren an dem lib nit geletzt wäre. Und darumb daz er dann nu hinnanhin in des obgenanten sines herren gnad dester baz wider komen und darinne beliben möht, so wölte er von friem willen, unbetwungenlich[a]) und mit gůter vorbetrahtung liblich ze den hailigen schweren. Und schwůr ŏch do ze stett offenlich in gericht derselb Ůli Fäsi lediger, löser und ungebunden, unbetwungenlich[a]), von friem willen, alz er sprach, ainen gelerten, unerlassnen aid mit ufgehabnen handen liblich ze den hailgen, daz er die vorgedahten fangnüst und sach gen nieman niemermer in dehain wis noch weg geäfren sol ...[b]), ān gevärd. Und lobt och do derselb Ůli Fäsi bi demselben aid, daz er die obgenanten sin brůder und ir erben und alle bürgen, die im usser diser vangnüst geholfen hānt, ān allen iren schaden ledgen und lösen und ganzlich unschadhaft von dirr sach wegen machen und behalten wölti, ān gevärd. Und nach dem do derselb Ůli Fäsi des alles also liblich ze den hailgen gesworn hatt, do begab er sich des willeklich von aignem, frien

willen offenlich in gericht und satzt sölich bûzz und pen über sich und setzt ôch die uf sich mit kraft und urkünd dis briefs: beschäch, daz er der vorgeschribnen stuk aines oder mer dehainost überfûr und die nit alleklich hielti, alz hievor beschaiden ist, wa er dann darnach in bürgen, in steten, in clöstern, in dörfern, in lendern, uf dem veld, uf wasser, uf dem land oder iendert anderswa von ieman ankomen, funden oder begriffen wurt, daz er dann ze stett ân ällü gericht und urtail ain rechtlôser, schädlicher, verzalter, vertailter man sin und haissen sölt und wär. Und verzech sich hierüber offenlich in gericht ledklich und frilich mit friem willen alles rechten, aller gesetzt, aller gewonhaiten, aller frihait und genaden, so ietz von bäbsten oder von küngen oder von ieman andrem gegeben, erworben, ufgesetzt oder funden und erdacht sint oder hienach von ieman iemermer erworben, ufgesetzt, funden oder erdaht werdent, und darzû aller andren sachen, gefärden, fürzug und usszüg, darmit er oder ieman andra sin lib oder sin gût in dehain wis gefriden, geschiermen oder ufenthalten möht wider den obgenanten abt Cûnen oder sin nachkomen oder wider der willen, die in dann also ankomen oder angevallen hänt, ân gevärd. Und des alles ze offem urkünd der warhait, wan dann dis alles also redlich vor dem obgenanten richter, der von mines enpfelhentz wegen darumb ze gericht sazz, und vor offem gericht geschehen und volfûrt ist, so gib ich obgenanter Hainrich Kenelbach dem erwirdigen herren abt Cûnen des gotzhus ze Sant Gallen und sinen nachkomen von vordrung wegen Hainrich Borhusers, sines hofammans ze Wil, disen brief mit minem insigel von des gerichtes wegen versigelt; der geben ist ze Wattwil mit rechter urtail, an dem andren tag des Höuvotz, do man zalt von Cristi gebürt drüzehenhundert und nünzig jar, darnach in dem sehsten jar.

a) „unbetwngenlich“. b) Folgt der inhalt des eides nach der vorstehenden urkunde. Von den unwesentlichen abweichungen sind die wenigen beachtenswerten mit der bezeichnung (B = Beilage) dem texte der haupturkunde beigefügt worden.

Schreibarten: Ffäsi, fräffli, graff, uff, -enthalten, -gehabnen, -gesetzt, Bützenswille, Watt-, penn, stetten, höwotz, gantzlich, nüntzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. E. E. 3. C. 3. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

2114.

Das gericht zu Altstätten spricht über die frist bis zum erwerb der rechten gewere an lehen und hofgütern gegen volljärige landesanwesende.

Altstätten. 1396. Juli 3.

Ich Cristôffel Maiger von Altstetten tûn kunt . . . allen . . ., das für mich kam ze Altstetten in dem Rintal, an dem nähsten mäntag vor sant Ůlrichs tag, do ich an offem, verbannem geriht offenlich ze geriht sass, der beschaiden Johans Warman, Eglôlf Warmans sälgen elicher sun, burger ze Sant Gallen. Und bat mich da der selb Johans Warman mit sinem fürsprechen ervarn an ainer urtail, wie lang ain man sinü lehen, ligendes hofgût, in nutzlicher gewer innehaben mûst gegen lüten, die zû ir tagen komen wärint und in landes wärint und mit ainem ze kilchen, ze haingarten und ze margt giengint, damit er die selben sinü hofgût und lehen mit der gewer behaben möht. Das tet ich, und ward ertailt mit gemainer, unzerworfner urtail: wa ain man sinü lehen und hofgût in nutzlicher gewer hetti ain jar, sechs wuchen und drije tag, also das im das niemant in dem zil mit dem rehten angesprochen hetti und er ôch darüber sinen willigen lehenherren hetti, das der denne dannenhin die selben sinü lehen und hofgûter mit der gewer und mit siner ainigen hand völleklich behebt hett gegen allen den, die in landes wärint und zû ir tagen komen wärint und mit ainem ze kilchen, ze haingarten und ze margt gangen wärint. . . .

Altstetten, an dem vorgeschribenen mäntag, 1396.

Schreibarten: unzerworffner, batt, kylchen, Mayger.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXIII, n. 1. — Pergament-original; es sigelt „Cristoffel Mayger“ als „rihter“; das sigel hängt offen.

2115.

Agnes von Wartensee, witwe Johanns von Steinach, Bilgri Russinger von Rapperswil und seine gemahlin Elsbeth von Wartensee verkaufen ire hälfte an der vogtei Almensberg, ir lehen vom kloster St. Gallen, an Bernhart Blarer von Wartensee und seine gemahlin Katharina, um 4 pfund pfennig.

1396. September 11.

Wir diz nachgenempten Agnes von Wartense, Johansen von Stainach säligen wilunt elichi husfrouv, Bilgri Russinger, burger ze Rapraswile, und Elzbeth, sin elichi husfrouv, der ietzgenempten Agnesen von Wartense swöster, tůgint kunt ... allen ..., daz wir allü ainhelleklich ... von unser rechter note wegen recht und redlich verkŏft habent unsrü recht und unsern tail der vogtie ze Olmisperg mit den fünf schilling phenning, Costenzer münse, järlichs und ewigs geltes und zins, die uns ze unserm tail järlich davon giengent und unzher davon gegangen und worden sint, und ŏch mit vällen und mit gelässe ... den fromen, wisen Bernharten Blarer von Wartense, frouv Katherinen, siner elichen husfrouven, baiden ze ainer rechter gemainde, und iro erben umb vier phunt phenning, ie zwen gůt, geng haller für ainen Costenzer phenning ...[a]; die selb vogtie vormals dez obgenanten Bernhartz Blarers halbi gewesen ist und daz egenant halbtail unser lehen gewesen ist von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen ...[b]

Sant Felix tag im herbst, 1396.

a) Quittungsformel. b) Aufgebe-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: verkoufft, Rapraswille, frow, hus-, vogtye, Costentzer (neben „Costenzer"), untzher.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 30. n. 10. — Pergament-original; es sigeln Agnes von Wartensee, Bilgri Russinger und Elsbeth von Wartensee; sigel 1 und 2 hangen beschädigt, 3 felt.

2116.

Konrad von Anwil von St. Gallen bestätigt die offnung über das meier- und portneramt auf dem Rotmonten und trifft bestimmungen über den hauptfall von dem gütchen Geisshaus beim Breitfeld.

St. Gallen. 1396. October 2.

Ich Cůnrat von Ainwile, burger ze Sant Gallen, künd und vergih offenlich mit disem brief allen und ieklichen, die disen brief sehent oder hörent lesent, das ich und min erben und nachkomen, in dero hand und gewalt das maijerampt des portenamptes uf dem Rodmonten und anderswa iemer kumt und das innehand und niessent bi der offnung und sagung, so der hohwirdig fürst abt Cůn, abt dez gotzhus ze Sant Gallen, min genädiger herr, von des erwirdigen hern Nicolausen von Ůzingen, ze den ziten custer und portner des vorgenamten gotzhus ze Sant Gallen, und ouch durch miner ernstlichen betten wegen von rehten und rehtungen des vorgeschribnen maijeramtes geoffnot und geseit hat, als der brief, den der vorgenant herr Nicolaus von Ůzingen under desselben abt Cůnen anhangendem insigel umb dieselben offnung und sagung innehat, bewiset und seit, beliben und bestan söllent, und wider denselben brief noch wider dehain sin articul niemer reden

noch tûn noch schaffen geredt ald getan[a], ân alle gevärd[b]. Item ich vergih ouch offenlich an disem brief: als ich Johansen Wättler ab Braitenvelt, der ain aigen man ist und zû dem vorgenamten Sant Gallen gotzhus nit gehöret, das gûtli, daz man nemmet Gaisshus, gelegen bi Braitenvelt, das in das vorgenant maijeramt gehöret, ze erblehen gelassen und gelühen han, wenne da derselb Johans Wättler ald wer der ist, in des hand und gewalt dasselbe gûtli Gaisshus von sinen und siner erben und nachkomen handen nu hinnenhin iemerme kumt und ist und daz innehat, abgat und enist von todes wegen, so söllent ich und min erben und nachkomen, in dero hand und gewalt das vorgeschriben maijeramt iemerme kumt und ist und das niessent, dem vorgenamten hern Nicolausen von Ůzingen und allen sinen nachkomen von demselben Johansen Wättler, ob er enist und dasselbe gûtli Gaisshus unz in sin totbett innegehept und genossen hat, und ouch von ieklichem, der vor ald nach im enist und abgat von todes wegen und daz selbe gûtli Gaisshus unz in sin totbett von dem egenamten Johansen Wättler und von sinen erben ald nachkomen innegehept und genossen hat, den man durch reht vallen sol, ze rehtem hoptval nach tod geben und rihten[c] drü pfund gûter und genger haller oder anderlai gûter, genger, ungeforlicher münsse dero wert dafür, ân alle gevärd, als dik und es ze schulden kumt. Item welher zit oder welhes tages ouch ich und min erben ald nachkomen, in dero hand und gewalt das vorgenamt maijeramt iemer kumt und ist, das vorgenamt gûtli Gaisshus usser des egeschribnen Johansen Wättlers und usser siner erben ald nachkomen handen und gewalt bringen und gewünnen mugent und das mit Sant Gallen gotzhus lüten besetzen, so sigin wir demselben hern Nicolausen von Ůzingen noch dehainen sinen nachkomen von desselben valgebens wegen nihts mer gebunden noch haft, ân alle gevärd, als ich des alles mit tädingen lieplich und tugentlich mit demselben hern Nicolausen von Ůzingen in ain komen, geainbart und gehült bin. Des ze offem, warem urkünd und ganzer sicherhait aller vorgeschribner ding henk ich obgenamter Cûnrat von Ainwile min aigen insigel für mich und für alle min erben und nachkomen offenlich an disen brief. Ich Johans von Ainwile, ouch burger ze Sant Gallen, vergih ain ganz warhait aller der ding, so Cûnrat von Ainwile, da vorgenamt, min elicher vater, verjehen hat an disem brief; und ze merer sicherhait derselben ding henk ich och min aigen insigel für mich und min erben und nachkomen offenlich an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an dem nähsten mäntag nach sant Michahels tag des hailigen erzengels, des jares, do man zalt von Gottes geburt tusent drühundert nünzig und sehs jare. Dabi waren Johans von Bussnang, bropst und camrer, Hainrich von Gundelfingen, werchdegan, Georius von Enne, conventual des vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen, Kaspar Völi, hofamman, Johans Hör, ze den ziten alter burgermaister, Nicolaus Rûpreht, statamman, Bilgri Gmünder Lienhart Paier, Cûnrat ab der Hûb, genant Jöhler, Cûnrat Kuchimaister, Cûnrat Vogelwaider, Cûnrat von Watt, Ůlrich Keller von Be'g, Ůlrich Ortwin, Johans Widmer, burger ze Sant Gallen, und ander erber lüte gnûg.

a) Offenbar „werden" ausgefallen. b) Vrgl. urk. n. 1883. c) „söllent" irrtümlich noch einmal widerholt. d) Doch wol ein „oder" ausgefallen.

Schreibarten: fürst, Gundelffingen, uff, Ainwille, stattamman, vatter, anderlay, Payer, ertzengel, gantz, -er, nüntzig, untz, Uotzingen.

Stiftsarchiv St. Gallen. H. H. 2. A. a. a. 2. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

2117.

Graf Johann (I.) von Werdenberg-Sargans und seine söne Rudolf (VI.), Johann (II.), Hugo (II.) und Heinrich (II.) versetzen dem herzog Leopold (IV.) von Österreich und dessen brüdern und vettern feste, stat, grafschaft und herrschaft Sargans, den bauhof zu Sargans und ire weingärten zu Malans, für ein darleihen von 13000 pfund heller.

1396. October 4.

Ich graf Hans von Werdenberg von Sanegans und wir dis nachbenempten sin sün graf Rûdolf, graf Hans, graf Hug und graf Hainrich, all vier gebrûder, bekennen und tûn kund offenlich mit dem brief, das wir und all unser erben dem hochgebornen fürsten unserm genädigen herren herzog Lüpolten, herzogen zu Österrich, zu Stir, zu Kärnden[a] und zu Krain, grafen zu Tirol etc., sinen prûdern und vettern und allen iren erben, ob si nit wärint, recht und redlich schuldig sint und gelten söllint drüzehentusent pfund güter, gäber und genämer haller, die üns derselb ünser gnädiger herr herzog Lüpolt von unser ernstlichen bett wegen als bar gelihen und in unsern gewalt nutzlich geantwurt hat, damit wir unsern grossen, täglich wachsenden schaden verkomen und gewendt haben. Und darumb haben wir obgenanten grafen von Werdenberg von Sanegans allesament mit gûter und wolbedachter vorbetrachtung, zu den ziten und tagen, do wir es für üns und all ünser erben mit recht wol krefteklich getûn mochten, den obgenanten ünsern gnädigen herren von Österrich und allen iren erben und nachkomen umb dieselben drüzehentusent pfund haller ze ainem rechten, redlichen, werenden pfand ingesetzt und versetzt und in ir hand und gewalt redlich gebracht und geantwurt nach pfandschaft recht ungeverlich (!) unser aigen veste und stat Sanegans und unser grafschaft und herrschaft, so darzû gehörent, mit lüten, mit gûtern, mit gnossamen, mit vogtien, gerichten, twingen und bännen, mit stüren, zinsen, vällen, zûvällen und gelässen, mit aller aigenschaft, pfandschaft und lehenschaft gaistlicher und weltlicher lehen, mit bergrechten, isenwerk und smitten, mit dem buwhof zu Sangans und sunderlich mit allen lüten, so in dieselben grafschaft und gnossami gehörent, wa ald an welhen stetten die gesessen ald wonhaft sint, und ouch mit allen gûtern, dörfern, höfen, alpen, vischenzen, wiltbännen, akkern, wisan, holz, veld, wunn und waid, und namlich mit aller gewaltsami, ehaften, gewonhaiten, eren, rechten und zûgehörden, benempten und unbenempten; und ouch darzû unser aigen wingarten und gûter zu Malans mit allen iren rechten, nützen und früchten, als wir das alles unzher inngehebt, besessen und genossen haben; also das die obgenanten unser gnädigen herren von Österrich, ir erben und nachkomen dieselben unser veste und stat Sanegans, die grafschaft und her(r)schaft, lüt und gûter mit aller zûgehörung und rechtung, als vor ist beschaiden, in ains werenden pfands wis innhaben, niessen, besetzen und entzetzen (!) sond und mugent, als ander ir her(r)schaften, land lüt und gûter, ân alles abslahen und abniessen der nütz, als lang und alle die wil wir ald unser erben von inen ald von iren erben das mit drüzehentusent pfund hallern, gûter, ungevarlicher haller, nit widergelöst und erledget[b] hand; derselben widerlosung si üns ouch statt tûn und gehorsam sin sond, wenn ald welhes jares wir si des zwüschen wihennächten und sant Johans tag des Toufers zu sünwendi mit drüzehentusent pfund gûter haller ald mit so vil der müns, die denn ze mal, so wir die widerlosung tûn wellen, ze Veltkilch in der stat für haller ungevarlich geng, löfig und genäm ist, anvordrent und ermanent und wir si ouch der usrichtent und bezalen, nach lut und sag des gegenbriefs, den wir darumb besigelten innhaben. Wir und unser erben söllint ouch der obgenanten unsrer genädigen herren von Österrich und irer erben

b dis obgedachten werenden pfandschaft und versatzung der obgenanten unser aigen veste und stat
negans mit allen wirden, nützen, rechten und zügehörungen, als vor begriffen ist, und[c] namlich
b ällü obgeschribnü ding gût und getruw wern und gewern sin nach recht, wa und gegen wem ald
b welhü obgeschribnü stuk und artikel si des an gaistlichen ald an weltlichen gerichten iemer
lurfent ald notdurftig werdent, mit gûten trüwen, ân all gevärd. Wir obgenanter graf Hans von
erdenberg von Sangans, graf Rûdolf, graf Hans, graf Hug und graf Hainrich, sin sün,
ɔen ouch all fünf iegklicher besunder ain gelerten aid mit ufgehabnen handen liplich zu Got und
den hailgen gesworn, das wir und unser erben die vorgeschribnen unser gnädigen herren von
terrich und ir erben bi der obgenanten vesten und stat Sanegans, bi der grafschaft, herr-
ıaft, lüten und gûtern und bi allen rechtungen, als obgeschriben[d] ist, rûwklich und fridlich beliben
zen und si an dekainen irn obgeschribnen rechtungen bedingten, stuken und artikeln niemer be-
nbern, sumen noch irren söllint noch enwellint, alle die wil wir das von inen nit ganzlich erlöst
:h geledigt hand in der wis und mainung, als vor ist beschaiden, ân alle gevärd. Des ze urkund
er warhait, stäter und vester sicherhait nu und hienach hat unser iegklicher sin insigel für üns
l all ünser erben offenlich gehenkt an disen brief. Und ze merer und noch bessrer sicherhait haben
: ernstlich gebeten den hochwirdigen unsern lieben herren und vettern hern Hartmann, bischof
Chur, und den erwirdigen gaistlichen hern Burkarten, abt ze Pfävers, das ir ietwedrer sin
igel ze ainer warwissenden gezüngnüss (!) dirr obgeschribnen sach, doch in selb, irn gotzhüsern,
ıen und nachkomen ân schaden, zu unsern insigeln offenlich gehenkt hat an disen brief, der geben
rd an der nächsten mitwochen nach sant Michels tag, nach Crists gebürt drüzehenhundert und
nzig jar, darnach in dem sechsten jar.

a) „e" mit übergeschribenem „a" in der stammsilbe. b) Oder „erledgot". c) „umb". d) „obge | geschriben".

Schreibarten: aigen-, graff- (neben „graf-"), herr-, lehen-, pfandschafft, bedurffent, byschoff, dörffern, ehafften, kreffteklich, löffig, notdurftig, Ruodolff n „Ruodolf-"), Touffers, uffgehabnen, wonhafft, münss, ussrichtent, gebetten, statt, ayd, belyben, by, gaystlicher (neben „gaistlichen"), Krayn, lyplich, maynung, :, sy (neben „si"), Tyrol, vogtyen, wayd, wyhennächten, wyl, wys, yeklicher, yemer, yngesetzt, zyten, gantzlich, hertzog, -en, holtz, nüntzig, untzher, viechentzen.

Kantonsarchiv Schwiz. — Abdruck: Tschudi, Chronik I. 592. — Regest: Krüger, Grafen von Werdenberg n. 579. Pergament-original; von den 7 sigeln hangen nur noch 5 u. 6, diejenigen des grafen Heinrich und bischofs ·tmann.

2118.

·af Heinrich von Montfort-Tettnang erhält von dem abt Kuno von St. Gallen ein von denen von Ebersberg erkauftes gut zu Wasserburg zu lehen.

1396. October 31.

Ich graf Ha(i)nrich von Montfort, herre ze Tettnang, vergich allermängklich mit disem
ef, das ich komen bin für den hohwirdigen fürsten Cûnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus
Sant Gallen, minen gnädigen herren, und vordrat und bat in, das er mir ze lehen lihi das gût
Wasserburg, das ich von denen von Ebersperg erkôft hetti; won ôch es von im und sinem
tzhus lehen wäri. Des hett er min bett erhört und hat mir gelihen, was er mir daran durch reht
en solt, im und sinem gotzhus ze Sant Gallen an allen iren rehten und gewonhaiten ganzlich
schädlich, und ôch mit namen usgenomen die kilchen ze Wasserburg mit aller zûgehörd, die
n selben gotzhus mit aigenschaft und mit dem kilchensatze und mit allen andren rehten zûgehört.
äri aber, daz sich erfund, das dü selben gûter ze Wasserburg, als vorgenant ist, pfand wärin
ı dem selben gotzhus ze Sant Gallen, so sol die lehenschaft umb die selben güter, als mir die
: selb min gnädiger herre abt Cûn gelihen hat, ganzlich ab sin, und sol ich und all min erben
l nahkomen denn dem selben minem gnädigen herren abt Cûn, sinen nahkomen und dem gotz-

hus ze Sant Gallen ainer losung gewärtig sin und inen der losung gestatten, ăn alles verzichen, nah des landes sitten und gewonhait. Man sol ŏch wissen, das ich vor etwa mängem jar für den selben minen gnädigen herren abt Cůn komen bin und dis lehenschaft ernstlich an in gevordrot han. Und dez ze offnem und warem urkünd alles des, so an disem brief geschriben stăt, han ich graf Hainrich von Montfort, herre ze Tettnang, für mich und all min erben und nahkomen, die ich hierzů vestenklich bind, min aigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an aller haligen abent, in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt dusent drühundert nünzig und sehs jar.

Schreibarten: aigenschafft, lehen-, erkoufft, graff, batt, ettwa, kylchen, gantzlich, nüntzig, kilchensatzze.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. F. 1. A. 4. — Pergament-original; sigel eingenäht.

Der belehnungsbrief abt Kunos ligt unter gleicher signatur bei, vom gleichen tage datirt, doch oben mit verschidenen federproben und dazu mit mereren correcturen versehen und one sigel, also offenbar als verunglückte ausfertigung.

2119.

Abt Kuno von St. Gallen verleiht eine von frau Margareta Häsin aufgegebene lehenwise auf Wilmatt ir und irem gatten Konrad Haberkorn gemeinsam.

Wil. 1396. November 24.

Wir Cůn, von Gots gnăden abt des gotzhuses ze Sant Gallen, . . . tůnd kunt . . ., daz für üns kam ze Wil in ünsers gotzhus stat, uf den tag, alz dirr brief geben ist, die erber frŏw Margareta Häsin, Cůnrats Haberkorns, burgers ze Wil, elichü wirtin, mit dem selben irem elichen man. Und offnot da vor üns die selb Margaret Häsin und sprach, daz si von üns und ünserm gotzhus ze lehen hetti ain wisen uf Wilmat, der ain manmad ist, zwischend[a] Hainis Bůwils sälgen wis und ainer wisen, die in der selben Margareten Häsinen schůpuzz gehört, gelegen. Und bat üns die selb Margaret ernstlich, das wir die selben wisen mit aller zůgehört ledklich von ir ufnämen wöltind an ünser hand und die selben wisen wider lihen wöltend ir und dem egenanten Cůnraten Haberkorn, irem elichen man, inen baiden gemainlich ze lehen und ze gemaind. Darumb erhorten wir genädklich ir ernstlich gebet . . .[b] Wir haben ŏch der selben Margareten Häsinen wissentklich die gnăd getan und recht geben, das sie die vorgenanten wisen mit aller zůgehörd in lehens wis ăn allermenklichs sumen innehaben und niessen sol und mag, in glicher wis als ob si ain man oder ain knab wär, ăn gevärd.

Wil in der stat, an sant Katherinen abent, 1396.

a) „zewischend“. b) Aufname- und belehnungsformel.

Schreibarten: uff, batt, gebett, statt (neben „stat“).

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 1. n. 29. — Pergament-original; es sigelt abt Kuno, dessen sigel offen hängt.

2120.

Johann Dietrich der ältere von Lindau und seine söne Ital und Johann anerkennen zu handen von abt Kuno von St. Gallen das widerlösungsrecht für st. gallischen pfandbesitz, den Johann Dietrich um 666 pfund heller von Heinz von Schönenstein an sich gebracht hat.

1396. December 13.

Allen . . . künden wir dis nachgenanten Johans Dietrich der elter, burger ze Lindouw, Ital Dietrich, den man nempt Müli, und Johans Dietrich, den man nempt Frischhans,

sin elich sün: Alz der from, vest Hainz von Schönenstain dis nachgeschriben nütz und järlich gelt an pfenning, an habern, an hûnren und aiern ab und usser disen nachgeschribnen gûtern: des ersten usser dem kelnhof ze Roggenzell ain pfund siben schilling pfenning und fünfzehen malter habern, Lindouver messes; item Hûbli von Roggenzell von sinem gût sehs schilling pfenning ân dri pfenning, ain hûn, siben aier; item der Salw von Roggenzell von sinem gût vierdhalben schilling pfenning, ain hûn, aht aier; item Bürk der Licher ze Roggenzell von sinem gût vier schilling und dri pfenning, ain hûn und siben aiger; item Jäk der Licher ze Roggenzell von sinem gût vier schilling pfenning, anderthalb hûn und fünf aiger; item Wernli ze Roggenzell von sinem gût ainen und zwainzig pfenning, ain halb hûn und vier aiger; item die gûter ze Ried und die schûpuzz ze Strodorf, die buwent Claus und Rûdi von Ried und Hans Fûgli ze Ried, die gend ain pfund und siben schilling pfenning, vier malter und sehs viertal korns, Lindouver messes, vier hûnr und drissig aiger; item Cûnz von Regnoltz git von Schadmanswilar und von Regnoltz sehsthalben schilling pfenning; item von der Kagenegg drizehenthalben schilling pfenning, daz buwet Bûchschor, Hainz Märk, Hainz Schnider, der Beller und der Wagner und die Fûlin; item die Nider Rüti gilt ahtzehen viertal habern, Lindouver messes, die buwet Bûchschor[a] und Bûchli und Hagen; item die gûter ze Münchbûch geltent ain pfund und dri schilling pfenning, die buwet der Brunner, Hans Bûchli und Anna Büchlin(!); item die gûter ze Rüti und ze Schwarzenbach und ze Bötlinswilar geltent ain pfund und drig schilling pfenning, die buwet Jäk Märk und Rûdi, Märken sun, und der Veser; item die gût ze Storrenber(g) und ze Brugg uf dem Sumer gelegen, geltent fünfzehen schilling pfenning und zehen schöffel habern, Rafenspurger messes, daz buwet Claus Hagen selb ander; item daz gût ze Jussenwiler gilt fünfzehen schilling pfenning, ain malter habern, Wanger messes, und zwai vasnachthûnr, daz buwt Hainz Lüti; item daz gût ze Tegriswil gilt drig schilling pfenning, zwen schöffel habern, Lindouver messes, und ain vasnachthûn, daz buwet der Hûber; item des Behams gût ze Tagbrechwiler gilt ain pfund pfenning, drü malter und fünfthalb viertal habern, Lindouver messes, drü hûnr, drü und zwainzig aiger; item ze Tagbrächswiler der Nidren Reko(!) gût gilt ainlif schilling pfenning, zwai malter und drü viertal habern, Lindouver messes, zwai hûnr und fünfzehen aiger, daz buwet Hans Hittenwiler; item der Obren Rekko(!) gût ze Tagbrächswiler gilt ainlif schilling pfenning, zwai malter und drü viertal habern, Lindouver messes, zwai hûnr und fünfzehen aiger, daz buwet och Hans Hittenwiler; item Bruchli git von sinem gût ze Tagbrechwiler ainlif schilling pfenning, zwai malter und drü viertal habern, Lindouver messes, zwai hûnr und fünfzehen aiger; item die Hûb ennent Bachs gilt sehsthalben schilling pfenning, ain malter und anderthalb viertal habern, Lindouver messes, ain hûn und siben aiger, die buwet Hainz Buman; item daz gût ze Hittenwiler, daz Jäkli buwet, gilt ain pfund und ainen schilling pfenning und sehs viertal habern, Lindouver messes; item des Blöuvelmans gût ze Hittenwiler giltet ahtzehen schilling pfenning, daz buwet er selber; item Wolfolz gût ze dem Buflins gilt zwen schilling pfenning; dieselben nütz und järlich gelt des obgenanten Hainzen von Schönenstain pfand warent von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, — zû mines des obgenanten Johansen Dietrichs[b] des eltern und zû miner erben handen für sehshundert und sehs und sehzig pfund haller in pfandes wis bracht hät mit der erwirdigen miner gnädigen herren abt Cûnen, von Gottes gnaden und gemaines covents des ietzgenanten gotzhus ze Sant Gallen gunst und willen, alz der versigelt pfandbrief wol wiset, den ich darumb innehan: da bekennent und verjehent wir alle drie offenlich mit disem brief für üns und für alle ünser erben, daz wir alle drie oder, so wir nit enwärent, ünser erben oder in welhes hand under üns dann ie daz obgenant pfand stät, den obge-

nanten ünsern gnädigen herren abt Cûnen und gemainem covent des obgenanten gotzhus ze Sant Gallen und iren nachkomen mit der losung desselben pfandes warten söllent; in sölicher wis und beschaidenhait: wenn oder welhes jares dieselben ünser gnädig herren üns oder ünsern erben, ob wir enwärent, oder welher ünder(!) üns dann daz obgeschriben pfand innehett, üns die losung ze ünser lieben Frouven tag ze der liehtmiss verkündent ze hus, ze hof oder under ǒgen und üns dann darnach vor sant Johans tag des Tǒfers ze sunnwendi, so nach demselben ünser Frouven tag schierost kumpt, sament und mit ainander geben, weren und bezalen went sehshundert pfund und sehs und sehzig pfund gûter, italiger haller, die geng und gäb sint, oder aber der müns, die darfür geng und gäb sint und darmit ain kǒfman den andern so vil geltz ungevarlichen geweren und bezaln mag ze Costenz in der stat oder ze Sant Gallen in der stat, ob haller unwert und abgesetzt wurdent, daz wir oder ünser erben, ob wir enwärent, üns dann desselben geltes ân allen fürzug und widerred söllent lassen weren und bezaln, und sont inen der losung ân alles verzihen und widerred gestatten und inen und dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen dann ze stett die vorgeschribnen nütz und järlich gelt[c)] an pfenning, an habern, an hûnren und an aigern ab und usser den obgenanten gûtern ledig und los lassen, und sont inen och den obgenanten pfandbrief, den wir darumb innehand, ussher geben und zû iren und des obgenanten ires gotzhus handen ze stett inantwurten, und söllent darwider in dehain wis nit reden noch tûn noch inen daz in dehain wis verziehen. Lostin aber si dehaines jares nach dem obgenanten sant Johans tag ze sunnwendi, so sölti doch mir obgenanten Johansen Dietrich dem eltern oder minen erben, ob ich enwär, der nutz und järlich gelt, alz vorgeschriben stât, von demselben jar und nit mer noch fürbaz ganzlich gevallen, und dann darnach aber dem obgenanten abt Cûnen und gemainem covent und iren nachkomen und dem obgenanten irem gotzhus ledig und lǒs sin; und söllent inen den obgenanten pfandbrief ussher geben und zû des gotzhus handen ân allen fürzug inantwurten. Wär aber, daz wir oder ünser erben dehaines jares inen der losung also nit gestatten und üns der sperren oder darwider reden wölten und üns doch die losung verkünd wäre uf daz zil, alz vorgeschriben stât, so sont und mugent die obgenanten ünser gnädig herren oder ir nachkomen die vorgenanten sehshundert und sehs und sehzig pfund haller oder der müns, als vorbeschaiden ist, vor dem obgenanten sant Johans tag des Tǒfers ganzlich und gar legen gen Costenz in die müns oder gen Sant Gallen in die müns ze ünsren handen oder zû ünsrer erben, ob wir enwärent, oder zû des handen, welher dann under üns daz obgenant pfand innehât; und sont dann darmit die vorgenanten nütz und järlich gelt an pfenning, an habern, an hûnren und aigern ab und usser den obgenanten gûtern inen und irem gotzhus ganzlich und gar ledig und lǒs sin; und sol och darmit der obgedaht pfandbrief, den wir ietzo innehant, üns und allen ünsern erben ganzlich und gar ab, tod, unkreftig, unnütz und alleklich verniht sin an allen sinen puncten, artikeln und mainungen an allen den stetten, da wir oder ünser erben denselben brief fürbietent und zögent uf gaistlichen und uf weltlichen gerichten und ussrent den gerichten allenthalben, und sol inen noch dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen dehainen schaden mer bringen. Und des alles ze offem urkünd und stäten, waren sicherhait so haben wir obgenanter Johans Dietrich der elter, Ital und Johans Dietrich, sin elich sün, alle drie ünsrü insigel für üns und ünser erben offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an der nähsten mitwochen nach sant Niclaus des hailgen bischofs tag, do man zalt von Cristi gebürt drüzehenhundert und nünzig jar, darnach in dem sehsten jar.

a) Das auslautende „r“ in anderer tinte verdoppelt. b) „Dietrichts“. c) „und järlich gelt“ irrtümlich widerholt.

Schreibarten: Ffrowen (einmal), Töffer, -s, uff, Hittenwiller (einmal), Tagbrächschwiller (neben „-wiler“), Tagbrechwiller, samment, Bötlinschwilar, Tegrischwil, vasnachthuenr (neben „vasnachthuenr“), statt, Blöwelmans, frowen, Lindow, -er, ayer, -n, ayger (neben „aiger“), byschofs, dry, Nyclaus, Costentz, Cuontz, gantzlich, Haintz, nüntzig, Schwartzenbach, sehtzig, zwaintzig. – „tz“ – bezw. „cz“ – und einfaches „z“ sind nicht immer mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. T. 3. J. 1. — Pergament-original; alle drei sigel eingenäht.

2121.

3ischof Burkhart (II.) von Constanz erteilt dem ritter Eglolf von Rorschach und der frau Clara von Buchenstein gemeinschaftliche lehen.

Constanz auf der pfalz. 1397. Januar 4.

Wir Burkhart, von Gottes gnaden bischof ze Costanz etc., tunt kund menigclichem mit lisem brief, das wir angesechen habent die menigvaltigen treu und dienst, die uns in künftigen zeiten ıfkommen und unserm gotshaus zu Costanz beschechen mügent, und habent dem weisen, vesten ıerrn Eglolfen von Rorschach, ritter, und seinen ehelichen leiberben und auch der erbarn frauven :lara von Bûchenstein, geborn von Sulzberg, in einer ganzen, rechten, redlichen gemaindweis ;elichen dise hie nachgeschribnen lechen: des ersten die zwen höf genant Ober und Nider Bûch-ˌerg; item alle die lehen, die Rûdolf von Sulzberg selig von uns und unserm gotshaus ze Co-ˌtanz ze lehen hat gehebt, und sonderlich die lehen, die derselb Rûdolf selig von uns fürbaßer 'on hand ze lichen het; und den halben teil der vogtei des hofs ze Horn bei Arbon gelegen, mit euten und mit gûtern und mit aller gewonheite, rechten und zugehörden, als die derselb Rûdolf 'on Sulzberg selig ze lehen gehebt, beseßen und genoßen hat; doch ußgenommen der halben vogtei les hofs ze Horn und der lechen, die der erbarn frauven Katherina von Riffenberg und iren ehelichen kinden zugehörent. Und lichen inen ouch beiden gemainlich und unverschaidenlich zu ainer echten gemainde die obgenanten lehen ...[a]

Constanz uf unser pfalletz, donstag vor dem zwölftag (!) zu wienechten, 1397.

a) Belehnungsformel.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht worden.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. E. 1259. f. 239ᵇ. — Copie des XVII. (?) jarhunderts. Es sigelt bischof Burkhart. — Vrgl. urk. n. 2128.

2122.

Johann Eggrich von St. Gallen stiftet eine jarzeit für seinen grossvater und vater.

St. Gallen. 1397. Januar 6.

Ich Johans Eggrich, Bartholomes Eggrichs säligen elicher sun, burger ze Sant Gallen, ûn kunt und vergich offenlich mit disem brieve für mich und für alle min erben und nachkomen allen, die in sehent, lesent oder hörent lesen, daz ich uss gûter vorbetrachtung und mit wolbedachtem mûte disü nachgeschriben[a] jarzit uf disü gûter, die hie nachbenempt sint, geordnot und geschlagen han, mit samlichem underschaid und in den rechten, alz hie nachgeschriben stat und mit worten beschai-den ist: item dez ersten so han ich geordnot und gesetzt zû mines enis Johansen Eggrichs säligen jarzit, daz järlich gefallet ze mitten Aberellen, vierdhalben schilling phenning, ie zwen gût, geng haller für ainen Costenzer phenning, ald aber samlich geng münse und werschaft järlich dafür, die ie ze den ziten, alz daz selb gelte gefallen sol, ze Sant Gallen in der stat für also vil geltes geng und genäm ist, järlichs und ewigs geltes ab minem und von minem hus, hofraiti und garten gelegen ze Sant Gallen in Irervorstat obernthalb Sant Mangenbrunnen, daz ainhalb stôsset an Johansen von Sumbri hus und hofraiti, andert an Hainrichs Smids von Zilschlat hus und hofraiti und ze der dritten siten an den graben, der umb die vorstat gat; mit dem gedinge und in den rechten, daz alle die, die daz selb vorgeschriben min hus, hofraiti ald garten nu hinnenhin von mir oder von minen erben ald nachkomen iemermer habent ald niessent oder denen es von uns verlihen ald bevolhen wirt, iemermer eweklich und allerjärlich ie ze mitten Aberellen ze dez egenempten

mines enis Johansen Eggrichs säligen jarzit durch siner sele hailes wilen vierdhalben schilling phenning der vorgeschriben[a] münse zû aines lütpriesters ze Sant Mangen handen ân alle minrunge, ân allen abgang und ân alle widerrede geben, richten und antwürten süllent ân allen sinen schaden ze Sant Gallen, ân alle gefärde. Und wer der ist, der ie denn ze Sant Mangen lütpriester ist ald die selben kilchen besinget, der sol die selben egedachten vierdhalben schilling phenning järlich innemen und enphâhen und sol die zertailen und ufgeben an diz nachgeschriben[a] stett: item er sol geben dri phenning gen Sant Otmar, dri phenning gen Sant Johans, dri phenning gen Sant Laure(n)cien, dri phenning gen Unser Frouven Kappell, dri phenning zem Hailgen Grab, dri phenning gen Sant Peter, dri phenning gen Salvator und zer Tunklen Kappell, dri phenning gen Sant Oswalt, dri phenning uffen spital, dri phenning gen Sant Lienhart, dri phenning gen Sant Fiden, dri phenning an daz Linsibûl und sechs phenning im selber; und darumb, daz er daz gelt innimpt und usgit, darumb süllent im der drijer phenning mê werden, denn ainem andern. Und darnach von dem selben hus und hofraiti sol aber gan ain schilling phenning der vorgenanten münse an daz lieht ze Sant Mangen iemer eweklich und allerjärlich ie ze herbst in den selben rechten, alz hievor und hienach an disem brieve geschriben stat. Und aber darnach so han ich gesetzt und geordnot zû mines vaters Bartholomes Eggrichs säligen jarzit, daz järlich gefallet uf sant Paulus tag, alz er bekert wart, fünf schilling phenning der vorgeschriben[a] münse, ôch järlichs und ewiges geltes ab minem und von minem gûte am Holenweg, daz unnen stosset an den Rodmonten und andert an der Hafner gûter, von hus, von hof und von allen sinen zûgehörden; ôch mit dem gedinge und in den rechten, daz alle die, die daz selb ietzgedacht gûte nu hinnenhin von mir oder von minen erben ald nachkomen iemermer habent ald niessent oder denen es von uns verlihen ald bevolhen wirt, iemermer eweklich und alle(r)järlich ie uf sant Paulus tag, alz er bekert wart, daz ist siben tag vor unser Frouven tag ze der liehtmesse, zû dez obgenanten mines vaters Bartholomes Eggrichs säligen jarzit durch siner sele hailes willen fünf schilling phenning der vorgeschriben[a] münse zû dez obgenanten lütpriesters ze Sant Mangen handen ân fürzûg, ân allen abgang und ân alle widerrede geben, richten und antwürten süllent ze Sant Gallen in der stat ân allen sinen schaden, ân gefärde. Und wer der ist, der ze Sant Mangen lütpriester ie denn ist, so daz selb gelte gefallen sol, und die selben kilchen denn ze male besinget, der sol ôch denn die selben egeschriben[a] fünf schilling phenning innemen und enphahen und sol die zertailen und usgeben an diz nachgeschriben[a] stett: item er sol geben gen Sant Otmar vier phenning, gen Sant Johans vier phenning, gen Sant Laurencien vier phenning, gen Unser Frouven Kappel vier phenning, zem Hailgen Grab vier phenning, gen Sant Peter vier phenning, gen Sant Gallen kappel vier phenning, gen Salvator und zer Tunklen Kappel vier phenning, gen Sant Oswalt vier phenning, gen Sant Lienhart vier phenning, gen Sant Jacob vier phenning, gen Sant Fiden vier phenning, und sol im selber behaben sechs phenning, und sol denn geben der klosnerinen ze Sant Georien ain phenning, der klosnerinen ze Sant Lienhart ain phenning, der klosnerinen ze Sant Johans ain phenning, den zwaien klosnerinen ze Sant Jacob zwen phenning und der klosnerinen ze Sant Mangen ain phenning. Und wäre, daz in den vorgedachten klosnen dehainer ain klosnerin dehaines jares nüt da wär, so sol der obgenant lütpriester daz almûsen, daz in die selben klosen gehört hett, siner klosnerinen ze Sant Mangen geben. Wär ôch, daz dehaines jares uf disen vorgenanten kilchen ald kappellen, uf ainer besunder ald uf mê, dehain priester wär, der disü vorgedachten jarzit nüt innemen und began wölt, an welhen stetten daz wär, so sol es der lütpriester ze Sant Mangen, der daz innimpt und usgit, daz selb oder die selben jarzit, wie vil ir ist, under arm lüte zertailen und denen geben, wie in götlich[b] und gerecht dunkt, ân alle gefärde. Ich han ôch die vorgeschriben[a]

güter usser friem, güten willen darzû gebunden und bind sü mit disem brieve für mich und für alle min erben und nachkomen, daz alle die lütpriester ze Sant Mangen, die iemermer dar koment, oder wer der ist, der die selben kilchen besinget und mit gotesdienst versiht, iemermer eweklich von einem an den andern disü vorgeschriben[a] jarzit innemen und enphahen sont von disen vorgeschriben[a] gütern und von denen, die dü selben güter von mir ald von minen erben oder nachkomen habent ald niessent. Und süllent ôch die selben jarzit zertailt und usgeben werden an die stette und in den rechten, alz da vorgeschriben stat und mit worten beschaiden ist. Und hant ôch gût recht und vollen gewalt, die darumb ie nach den vorgeschriben[a] ziln ze nötenn und anzegrifenn, die uf den und in den vorgeschriben[a] gütern sint und von mir ald minen erben oder nachkomen habent ald niessent, mit gaistlichem und mit weltlichem gerichte und mit andern sachen, alz vil und alz dik, unz die vorgeschriben[a] jarzit und aller der schade, der dar ufgelôfen wär, wie ald von waz sachen sich daz gefûget hett, ganzlich und gar gewert und usgericht wirt ân allen abgang, ân gefärde. Und ze offenem, waren urkünde und stäter sicherhait aller dirre vorgenanten dinge und vergicht so han ich vorgenempter Johans Eggrich min aigen insigel für mich und für alle min erben und nachkomen offenlich an disen brief gehenket, der geben wart ze Sant Gallen, in dem jare, do von Cristi gebürt warent drüzehenhundert und nünzig jar und darnach in dem sibenden jare, an dem zwelften abent in den wihennähten.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) Villeicht „götelich" zu lesen, da über dem „t" ein abkürzungsstrich angebracht zu sein scheint.

Schreibarten: anzegriffen, gelouffen, uff (neben „uf"), drij. zertaillen, Othmar, spittal, statt, vor-, vatter, -s, Frowen, fryem, Fyden, syten, gantzlich, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. E. 8. E. 1. — Pergament-original; das sigel felt. Erste dorsualnotiz: „Diser brief sait von 3½ ß. d. ewigs geltz ab Hansen Kurzters hus, hofraiti und gart (da yetz sin mangi stat) und me 5 ß. d. geltz vom Holenweg (die nun Rûdi Haim git)". — (Abgelöst.) — Zweite dorsualnotiz: „An disem brief hett Jacob Zolikofer abglöst 3½ ß. d. Kostetzer werung mit etlichen ferfallen zinsen und darfür geben fünf lb. d. Santt Galler werung für ally ansprach; und ist geschen uff 3. tag October im 1540. jar für den zins, so ab der hofstat und mangy zû Sant Ma(n)genbrunnen gangen ist; und ist fürhin nüntz schuldig."

2123.

Rudolf Tettikofer, schatzmeister der kirche Constanz und archidiakon im Turgau, quittirt den Burkhart Knobloch, kämmerer des decanats St. Gallen, für 18 pfund pfennig.

Constanz. 1397. Januar 19.

Nos Rudolphus Tettikover, thesaurarius ecclesiæ Constantiensis necnon archidiaconus archidiaconatus in Turgoia, ad universorum et singulorum notitiam deducimus per præsentes, quod honorabilis dominus Burkhardus dictus Cnobloch, camerarius decanatus Sancti Galli, mihi de decem et octo libris denariorum Constantiensium, in consolationibus et bannalibus de dicto decanatu de anno Domini millesimo CCC nonagesimo sexto proxime præterito mihi debitis, satisfecit. Et pro eisdem decem et octo libris denariorum Constantiensium pro nobis et nostris hæredibus et successoribus universis ipsum dominum camerarium et confratres dicti decanatus et eorum hæredes et successores universos ac dictum ipsorum decanatum liberos et absolutos et quietos dimittimus et quietamus præsentium per tenorum. In cuius rei testimonium sigillum nostrum præsentibus tergotenus est appressum. Datum Constantiæ, anno Domini millesimo CCCLXXXX septimo, feria sexta post festum sancti Hilarii episcopi, indictione quinta.

Schreibarten: Burckhardus, Thurgoia, Hylarii.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. C. 724, p. 1623. — Copie des XVII. jarhunderts.

2124.

Margaret Keller, die gattin Johann Roschachs von Horn, sendet dem abt Kuno iren st. gallischen lehenhof Richenswil auf, den sie um 102 pfund heller dem Niklaus Nachtbrand von Tübach verkauft hat.

St. Gallen. 1397. Februar 3.

Dem hohwirdigen fürsten hern Cůnen, abt des gotzhus ze Sant Gallen, minem gnädigen herrn, tůn ich Nicolaus Růpreht, statamman ze Sant Gallen, kund und ze wissent, daz Margaret Kellerin von Richenswilr, Johansen Roschachs von Horn elichi wirtinn, für mich kam ze Sant Gallen in der stat, do ich offenlich ze geriht sass, und nam ze fürsprechen Cůnrat[a] Särrin und bevogtet sich mit des egenamten irs elichen mannes willen mit Johannessen (!) Wildrich[b], üwerm schriber, und stalt sich, wie reht was, und offnot do vor mir in geriht mit dem egeschribnen irm fürsprechen, daz si den hof genamt Richenswilr, der von üch und dem egeschribnen üwerm gotzhus ze Sant Gallen ir lehen wäri, mit allen sinen zůgehörden, unz an vier malter kornes järlichs und ewigs zins, die ir dar usgiengint[c] und och gan söltint, und unz an die järlichen herren und gotzhüser zins, die dar abgiengint[d], reht und redlich verkoft und ze kofen geben hetti Nicolausen Nahtbrant von Tünbach umb hundert und zwai pfund haller. Und denselben hof Richenswilr wölti si dem egeschribnen üwerm schriber ufgeben und gab im och den ze stund uf zů sinen handen, wie reht was; in der beschaidenhait, daz er den ze üwern handen brähti und ufgäbi und üch danne genade bäti und och bitten sölti, daz ir denselben hof lühint ze lehen dem egenanten Nicolausen Nahtbrant und siner elichen wirtinnen; und sent üch och denselben hof bi dem egeschribnen üwerm schriber und och mit disem brief uf ze üwern gnaden und handen, als vorgeschriben stat. Des alles ze offem, warem urkünd truk ich min aigen insigel mit urtail uf disen brief. Ich Margaret Kellerin vergich ain ganz warhait aller vorgeschribner ding. Und ze merer sicherhait derselben ding han ich erbeten den egeschribnen Cůnraten[b] Särrin, daz er sin insigel für mich und min erben getrukt hat uf disen brief, im und sinen erben unschädlich. Datum apud Sanctum Gallum, sabbato ante Agathe virginis, anno Domini MCCCLXXXX septimo.

a) „Cuonr." b) „Wildr." c) „dar us ; giengint". d) „dar ab giengint".

Schreibarten: ffürsprechen, ffürsten, koffen, uff, verkofft, zinss, Margareth, bätt, erbetten, statt, -ammann, gantz, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen, Rubrik XIII, Fasc. 2. — Papir-original; beide aufgedrückten sigel sind bis auf wenige spuren abgesprungen.

2125.

Abt Konrad (III.) von Rheinau vertauscht eine leibeigene mit abt Rudolf von St. Johann.

Rheinau. 1397. Februar 8.

Wir Kurêsel, von Gottis verhenknüst abt des gotzhus ze Rinouv, sant Benedi(c)ts[a] ordens, in Costenzer bistům gelegen, tůnt kunt ..., daz wir ... mit dem erwürdigen herren abt Růdolfen, abt des gotzhus ze Sant Johann in Turtal, ouch des obgenanten ordens und bistůms, ainen rehten und redlichen wechsel getăn hant und in ain komen sint, alzo daz wir Katherinen Longrůberinen, Hainrich Longrůbers von Trühtlicon elichen thoter (!), Burkartz Hofmans von Matzingen elichen wirtinnen, mit lip und gůt und mit aller zůgehört, die von dem lip und gůt ünsers

des vorgenanten gotzhus gewesen ist, geben haben den obgenanten abt Rûdolfen, sinen nachkomen und sinem gotzhus ze Sant Johann . . . umb Elsbethen Werderinen, Rûdolfs Werders von Truttikon elichen thoter, Hans Päiers elichen wirtinnen . . ., usgenomen den (!) kinden, die sü ietzot hat, die selben kind der obgenant abt Rûdolf im . . . in disem wechsel behebt hat . . .[b)]

Rinouv, in ünserm vorgenanten gotzhus, dôrnstag nach sant Bläsis tag des hailigen bischofs und martres (!), 1397.

a) „Bnditts" mit abkürzungsstrich über dem „n". b) Vollfürungs- und verzichtformel.

Schreibarten: Rinow, bystuom, -s, Päyers, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. Q. Q. 1. C. 38. — Pergament-original; das sigel des abts hängt offen, mit der umschrift S'. KVRESELONIS. ABBIS. MONASTRII. RENAVGENSIS.

2126.

Der ritter Berchtold vom Stein von Marchtal verkauft der kirche zu Munderkingen sein st. gallisches lehengut zu Deppenhausen und gibt dafür dem abt Kuno von St. Gallen zwei eigengüter zu Ertingen als lehen auf.

1397. April 5.

Ich Bertold vom Stain von Marhtel, ritter, vergich und tûn kund . . .: Als der hôhwirdig fürst Cûn, von Gottes gnaden abt, und der convent gemainlich des erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, min gnädigen herren, von minr ernstlichen bett wegen und durch minen dienst mir die gnad hand getän und das gût ze Deppenhusen, daz ich von dem selben gotzhus ze Sant Gallen ze lehen han gehebt, der lütkilchen und den haligen ze Mundrachingen geaigent hand, dahin ich ôch daz selb gût ze kôfenn geben hän, sol man wissen, das ich . . . für und wider das obgenant gût Deppenhusen, daz si geaigent[a)] hand, als vorgenant[b)] stät, disü nahgeschribnen gûter, die min reht aigen gewesen sint: das ist das gût, da der Crüzer uf sitzt, und ôch das gût, da Benz Schek uf sitzt . . ., alles ze Ertingen gelegen, dem obgenanten minem gnädigen herren abt Cûnen zû sinen und sines gotzhus handen ze Sant Gallen ufgeben und gesendt han, wie es craft und maht haben sol und mag ietz und hienah. Und han dü selben gût, baidü ze Ertingen gelegen, wider ze lehen enpfangen von dem obgenanten minem gnädigen herren abt Cûn von des vorgenanten gotzhus wegen ze Sant Gallen, von dem ich ôch daz selb gût, da ietz der Crüzer uf sitzt, und ôch daz gût, da Benz Schek uf sitzt, ze Ertingen gelegen, ze lehen haben sol und ôch nu hinnanhin allweg iemerme von dem selben gotzhus ze Sant Gallen lehen sol sin, dawider ôch ich noch dehain min erb noch nieman andrer von unsern wegen und an unser stat niemerme gereden noch widersprechen söllent in dehain weg. Und darumb so han ich mich verzigen und verzih mich mit disem brief für mich und all min erben der aigenschaft und manschaft der obgeschribnen gûter, ze Ertingen gelegen, ganzlich hin und ze handen des vorgenanten[b)] gotzhus ze Sant Gallen, dannen ich si nu hinnanhin ze lehen haben sol. . . .

Donstag nach mittervasten, 1397.

a) „gaingent". b) „vorn." mit doppeltem abkürzungsstrich.

Schreibarten: aigenschafft, man-, crafft, kouffenn, uff, Bentz, Crützer, -trzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. X. X. 1. A. 2. — Pergament-original; es sigeln Berchtold vom Stein und auf seine bitte ein zweiter, dessen name in den schlussformeln der urkunde offen gelassen ist; das erste sigel hängt eingenäht, das zweite in einem bruchstück offen. Kenntlich ist nur noch in einem schilde das wappen des geschlechts vom Stein oder von Stadion: drei wagrecht über einander ligende gerbermesser (?).

[illegible]

[illegible] ... [illegible] ...lich

[illegible] ... gitern ze

lichent, die in den hof ze Horn gehörent, danne si, die Rûdolf selig von Sulzberg inen verlaßen het. Das selb sprach auch die vorgenant von Sulzberg: si getraute auch Gott und dem rechten, das niemant beßer recht het, die gûter, die in den selben iren halben hof ze Horn hörten, ze lichen, dan si. Dawider aber der obgenant Herman von Landenberg an seiner tochter und an ir kind statt sprach: der vorgenant Rûdolf selig von Sulzberg het etliche gûter gelaßen, die gehörten in den hof ze Horn; die selben gûter und was ander gûter in den selben hof ze Horn hörent, die solt niemant lichen, dan die obgenant sein[b] tochter und ire kind, wan si ze disen zeiten vögt ze Arbon wärent, und er von ir wegen; wan auch der vorgenant hof ze Horn gehorti in ir pfand gen Arbon; und getruwte auch das ze weisend. Darwider aber (d)er vorgenant herr Eglolf und die von Bûchenstain sprachent: was gûter si von dem vorgenanten Rûdolfen von Sulzberg geerbt heten, die in den hof ze Horn gehortent, die sollent si lichen, und was gûter auch der vorgenanten von Sulzberg worden warent, die in den selben hof gehorten, die sollt auch si lichen; und getrauveten das auch ze weisend. Und batent alle tail, das wir inen darumb tag bescheident, das si ir kundschaft darumb geleiten möchten. Darumb fragten wir urtail umb, was darumb recht wer. Da ward von unsern mannen erteilt, das man inen billich darumb tag geben sollt ze dem tagen uß. Da ward inen auch also tag geben. Da hant si alle teil ze zweien tagen uß ir kundschaft fürbracht und geleit, und ward auch die verschriben. Und also sind si uf disen heutigen tag, als diser brief geben ist, uf den dritten tag die drei teil für uns kommen und hant alle kundschaft und zügnuß fürbracht und geleit. Und do das geschach, do baten uns die drei teil, das wir all kundschaft hießen verlesen und dann darnach sprechen. Das beschach auch, und ward all kundschaft verhört, und ward darnach umb urteil umbgefragt an unsern mannen, die da ze gericht saßen, was darumb recht wär. Da ward mit rechter, gesameter urteil erteilt, daß der selb herr Eglolf von Rorschach und die von Bûchenstein ze irem tail und die vorgenant von Sulzberg auch ze irem tail die beßer kundschaft geleit und fürbracht heten, und das ietweder tail, der von Rorschach und die von Bûchenstain ze irem tail und die von Sulzberg auch ze irem tail, die selben gûter, die in den hof ze Horn gehörent, das[c] si iedwederm tail zuegehörent, hinanhin lichen sont und mügent; und soll si an dem selben lichen der selb Herman von Landenberg noch sein tochter noch ire kind fürbaßer nimmermer gesumen nach geirren. Und des alles ze warem und offnen urkund der(e)n ding geben wir vorgenanter bischof Burkart von Costanz unser insigel an disen brief, wan auch das vor gericht gemutet und ertailt ward, doch uns und unsern nachkommen und unserm gotshaus an unser lehenschaft, losung und an allen andern unsern rechten unschedlich. Diser brief ist ze Costanz geben, do man zalt von Cristus geburt dreizehenhundert jar, siben und neunzig jar, an dem nechsten sontag vor[d] mittem Maien.

a) „Von ir selbs wegen von Sulzberg". b) „ir". c) Doch wol für „als" verschriben. d) Es steht mit tinte „nach", das aber mit bleistift nachträglich zu „vor" corrigirt worden ist.

Die schreibart ist durchwegs vereinfacht worden. - Zu bemerken ist etwa „Reiffenberg Ursellen" und „sey" neben „si".

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. E. 1259. f. 240b. — Copie des XVII. (?) jarhunderts. — Vrgl. urk. n. 2121.

2129.

Frau Älli Blatter, gattin des Hans Vogel von Höchst, verzichtet zu gunsten der kinder ires verstorbenen bruders Hänni Blatter, genannt Aumann, auf alle ire rechte an eine wise am ror zu Häglilo.

Höchst. 1397. Juni 5.

Ich Frik Nägeli, ze disen ziten keller ze Höst Sant Johans von gnad wegen des edeln erwirdigen abt Cûn ze Sant Gallen, mines gnädigen herren, künd und vergich offenlich mit urkünd

diss briefs, das für mich kam ze Höst in dem hof, da ich offenlich ze gericht sass hüt diss tags nach datum diss briefs, die erber frouve Älli Blatterin; und kam mit ir für gericht ir elich man Hans Vogel, sesshaft ze Höst. Da můtet die ietzgenampt frouve Älli Blatterin vor gericht aines fürsprechen. Da ward ir ze fürsprechen geben der beschaiden Hans Märk, burger ze Rinegg. Der offnet von ir wegen, das si ain wis hett, die ir wär; der selben wise wäre acht mannmad und gelegen am ror ze Häglilô; die ainhalb stosset an Hännis Wetzels und an Burkartz Noschlers von Rinegg wisen. Derselben wis welt si sich luterlich entzihen . . . und älli iri recht an der selben wis geben ir brůders sälgen Hännis Blatters, den man nampt Ouvman, kinden: Hansen, Ůlin, Elsun und Katrinen, in allen vieren gemainlich, ze ainer rechten gemaind. Und bat mich der vorgenempt Hans Märk, der vorgenampten frouven fürsprech, ir ze ervarn an ainer urtal, wie si das tůn sölt und möht ... Darumb fragt ich egenempter richter urtail umb uf den aid. Da ward ertailt mit gemainer umbgänder urtal . . .[a] Also ward ir ze vogt geben der erber kneht Hainz Knöbeli, sesshaft ze Höst Sant Johans. Und also stalt sich die vorgenampt frouve Älli Blatterin mit vogt und mit fürsprechen, alz urtail und recht da vor gericht gab und als recht ist, und gab och da vor offem gericht ze Höst mit ir elichen mans Hansen Vogels willen und gunst uf an min hand die vorgeschriben wis . . . und bat mich si also lihen den vorgenempten ir brůders sälgen Hännis Blatters kinden . . . Das han ich getan mit miner handgetat, gůten willen und gunst . . ., minem herren von Sant Gallen und sinem gotzhus an ir rechten ân schaden . . .

Höst, zinstag vor dem hailgen tag ze pfingsten, 1397.

a) Bevogtigungsformel, in welcher deutlich „Anna Blatterin" geschriben steht.

Schreibarten: uff, Knöbelli, Nägelli, amm, tagss, batt, Kattrinen, frowe, -n, Ow, man, sy, Haintz. — „e" und „o" nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. O. O. 3. E. 2. — Pergament-original; das sigel Frik Nägelis hängt eingenäht.

2130.

Propst Růdger von Ittingen verkauft dem abt Rudolf von St. Johann den hof zu Ristenbůl, ein gütli auf dem berg zu Matzingen, genannt des Oberwisers gütli, und die gemeine bünt zu Ristenbůl, um 71 pfund pfennig.

Wil. 1397. Juni 9.

Wir Růdger, von götlicher fürsehung probst, und gemainer covent des gotzhus ze Ittingen, sant Augustinus ordens, in Costenzer bistum, verjehen und tůnd kunt allermenklichem mit disem brief, daz wir von grosses, unlidigen, verderblichen gebresten und kumberhafti wegen unsers obgenanten gotzhus ze Ittingen, den selben gebresten wir och in dehain ander wis noch weg nit verkomen noch gewenden möchtend, dann daz wir etlichi ünsers obgenanten gotzhus gelegni gůter eweklich davon entfrömden und verkofen můstend, mit gůter, wissentklicher vorbetrachtung, die wir darumb vormals dik und vil gehebt haben, und mit gemainem, ainhelligen rat ünsers capitels, nach erber, wiser lüten und ünser und ünsers obgenanten gotzhus getrüwosten und bester fründen rat und underwisung, und och mit wissen, gunst und urlob des hochwirdigen fürsten ünsers genädigen herren abt Cůnen von Gottes gnaden des gotzhus ze Sant Gallen, under daz selb gotzhus ze Sant Gallen och wir und daz obgenant ünser gotzhus ze Ittingen gehörent, und och mit willen und gunst aller andren ünser

und ünsers gotzhus obren und aller, dero gunstes oder urlobs wir darzů bedorften von recht oder von gewonhait, und och ze den ziten und in der wis und mass, als wir das von recht wol tůn mochtend und als man sölichi gotzhusgůter von ainem sölichen gotzhus nach ünsers gotzhus recht und och sus nach gemainem und geschribem recht eweklich wol entfrömden und verkŏfen mag, redlich und recht für üns und für alle unser nachkomen und für daz obgenant ünser gotzhus ze Ittingen ains ungevarlichen, rechten, redlichen, ewigen kŏfes verkŏft haben den hof ze Resterbůl und ain gůtli uf dem berg ze Matzingen gelegen, das man nempt des Oberwisers gůtli und stosset an den ietzgenanten hof ze Resterbůl und lit och in dem selben hof, und die gemain bünt ze Resterbůl; dasselb gůtli uf dem berg und die gemain bünt libding warent Johansen Resterbůlers und Annen, siner elichen frouven, das selb libding aber der erwirdig herr apt Růdolf des gotzhus ze Sant Johans in Turtal von inen geledget und an daz ietzgenant sin gotzhus gekoft hat umb ainlif phund phenning, Costenzer müns, ... das alles ünsers gotzhus recht aigen was. Und haben denselben hof ze Resterbůl und daz gůtli uf dem berg ze Matzingen mit der gemainen bünd und mit allen vorgedachten rechten und zůgehörden für recht, ledig, unansprächig aigen ze kofend geben dem obgenanten erwirdigen gaistlichen herren abt Růdolf des gotzhus ze Sant Johans in Turtal, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum, und allen sinen nachkomen zů desselben gotzhus handen umb ains und sibenzig phund phenning, alles gůter und genämer Costenzer müns, dero wir och aller ganzlich und gar nach ünserm nütz und willen von im mit barem gelt bezalt sien an den stetten, da wir ünsers gotzhus wachsenden, verderblichen schaden mit verkomen habent; wan och üns derselb apt Růdolf das bas vergolten und mer darumb gegeben hat, wan üns ieman andrer darumb geben wölti, wie doch das wir daz vormals dikk und vil offenlich vail geboten hettent ...[a]

Wil, an dem hailgen aubent ze pfingsten, 1397.

a) Aufgebe-, verzicht- und wärschaftsformel, alles ser ausfürlich.

Schreibarten: koffend, -es, uff, verko(u)ffen (neben „verkouft"), cappitels, ünserr (einmal), suss, gebotten, frowen, bystum, guetly, syen, Costentzer, gantzlich, Matzzingen.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. T. T. 1. Fasc. 1. n. 3. — Pergament-original; es sigeln der propst und das capitel von Ittingen und abt Kuno von St. Gallen; das erste sigel hängt offen, das zweite eingenäht, das dritte ist abgefallen.

Die ablösung des leibdings hatte unterm 27. April 1397 um 11 pfund pfenning stattgefunden, laut nachstehender urkunde:

Allen ... künd ich Růdolf von Edegswile, schulthais ze Wil ..., daz für mich kament ze Wil in der stat in offen gericht uf hüt disen tag, als dirr brief geben ist, do ich daselbs offenlich ze gericht saz, die erbern lüt Johans Resterbůler von Jonswil und Anna, sin elichü wirtenn, Hansen des Likkmans selgen elichi tochter. Und stalt sich da die selb Anna Resterbůlerin mit Ůlrichen Flissknaben, burger ze Wil, irem erkornen vogt, mit dem si och über dis nachgeschriben sach mit des ietzgenanten ires elichen mans willen bevogtet[a]) ward, als gericht und urtail gab. Und offnotend da baidi mit ir fürsprechen und sprachend, daz si baidi von dem gotzhus ze Ittingen ze libding hettind ain gůtli uf dem berg ze Matzingen gelegen, daz stosset an den hof ze Resterbůl und ist och in dem selben hof gelegen, mit der gemainen pünt ze Resterbůl und mit allen rechten, nützen und zůgehörden. Und wan aber der erwirdig herr apt Růdolf des gotzhus ze Sant Johans in Turtal die aigenschaft des selben gůtlis uf dem berg ze Matzingen an dasselb gotzhus ze Sant Johans erkŏft hetti von dem propst und dem gotzhus ze Ittingen, darum so hettind si och baidü wissentklich und wolbedacht für sich und für alle iro erben demselben apt Růdolfen, der och do zegegen stůnd, und allen sinen nachkomen zů des egenanten sines gotzhus ze Sant Johans handen ains ungevarlichen, redlichen kŏfes ze kŏfend und abzelösend und ze ledgend gegeben daz vorgedacht iro libding und älli andren iro rechten, so si baidü oder iro deweders besunder an dem egenanten gůtlin mit aller zůgehört ie gehatten, um ainlif phund phenning, gůter und genemer Costenzer münz, ...[b]) und wöltend im und sinem gotzhus och dazselb gůtli von des vorgeschribnen libdings und von aller andren ansprach

wegen ganzlich ledig lassen, wie dann recht wär. Und nach der offnung und vergicht do fürt der obgenant Ůlrich Flissknab die obgenant Annen Resterbůlerinen ze drin malen usser des gerichts ring . . .[c])

Wil, fritag in der hailgen osterwochen, 1397.

a) Oder „bevogtot"? b) Quittungsformel. c) Befragungs-, aufgebe- und verzichtformel.

Schreibarten: kouffend, -es, uff, Edeggschwille, guetly, Costentzer, gantzlich, müntz, Matzzingen, sazz.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. T. T. 1. Fasc. 1. n. 4. — Pergament-original; es sigeln Rudolf von Edagswil und Ulrich Flissknab; das erste sigel hängt eingenäht, das zweite offen.

2131.

Hans Resterbůler von Jonswil und seine söne geloben eidlich, sich dem kloster St. Gallen nicht zu entfremden und die gotteshausleute von Ittingen nötigenfalls nur rechtlich zu belangen.

Wil. 1397. Juni 14.

Allen . . . künden wir dis nachgeschribnen Hans Resterbůler von Jonswile der elter, Götz, Hans und Hans, Ůli, Haini und aber Haini die Resterbůler, sin elich sün . . ., als wir alle des gotzhus von Sant Gallen aigen sien, das wir da allesamend mit gůter vorbetrachtung und beschaidenhait, wilklich und unbetwungenlich[a]), mit ufgehabnen handen gelert aid ze den hailgen geschworn haben, das ünser dehainer enweder sin lib noch sin gůt dem selben gotzhus ze Sant Gallen in dehain wis noch weg nit entfrömden noch entfůren[b]) noch dem selben gotzhus niemer fluchtbar noch abtrünig werden söllend, und daz wir och in dehainer stat niemer sesshaft noch burger werden noch dehainen frömden schirm enweder von andern herren, steten, bürgen noch lendern noch von nieman andrem niemer gesůchen noch an üns genemen söllend, ân des hochwirdigen ünsers gnedigen herren apt Cůnen von Gottes gnaden des gotzhus ze Sant Gallen oder siner nachkomen gunst und urlob, ân gevärd. Wir habend och in den selben aid genomen und bi dem selben aid gelopt und verhaissen, daz ünser dehainer noch ünser erben den erwirdigen herren probst Růdgern des gotzhus ze Ittingen noch sine nachkomen noch dazselb gotzhus ze Ittingen noch dehain desselben gotzhus lüt von dehainer sach wegen, so wir mit inen ietz ze schaffend hand oder gewinnent, niemer bekümbern noch bekrenken söllent ân recht; wan was wir iemer mit iro dehainem ze schaffend hand oder gewinnent, daz wir da recht von inen nemen und üns des sollent lassen benůgen an den stetten, da si denn sesshaft sind, und in den gerichten, da si hinhörend, ân widerred, ân gevärd. Und dez alles ze warem urkünt so haben wir erbeten die frommen, vesten her Růdolf von Rosenberg von Zukkenriet, ritter, und Wernli Giel, daz si irü insigel gehenkt hand an disen brief, der geben ist ze Wil in der stat, an dem donstag in der hailigen phing(st)wochen, do man zalt von Cristi geburt drüzehenhundert und nünzig jar, darnach in dem sibenden jar.

a) „unbetwngenlich". b) Das übergeschribene „e" scheint aus übergeschribenem „o" corrigirt.

Schreibarten: Jonschwille, erbetten, stetten, by, nüntzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 42. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

2132.

Ritter Rudolf von Rosenberg der ältere von Bernang und sein son Rudolf verkaufen dem abt Kuno von St. Gallen 1 pfund pfennig järlich aus dem kelnhof zu Gossau, um 18 pfund pfennig.

Wil. 1397. Juni 23.

Wir nachgenante Rûdolf von Rosenberg der elter von Bernang, ritter, und Rûdolf von Rosenberg, sin elicher sun, verjehen und tûnd kund ..., das wir an barem gelt ingenommen und enphangen haben von dem hochwirdigen fürsten unserm genädigen herren apt Cûnen von Gottes gnaden des gotzhus ze Sant Gallen achtzehen phund phening, gûter genämer Costenzer münz ...,[a] und haben im und allen sinen nachkomen zû desselben sines gotzhus ze Sant Gallen handen ... ze kôfend geben ain phund phening, Costenzer müns, die uns jerlich giengend usser desselben gotzhus ze Sant Gallen kelnhof ze Gossouv und allen gûtern, die darin gehörend; dasselb phunt phening geltz unser lehen von demselben gotzhus was ...[b]

Wil in der stat, an sant Johans abend des Töfers ze sunnwendi, 1397.

a) Quittungsformel. b) Aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht worden.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Klosterdruck; es sigeln „Rûdolf von Rosenberg der eltere von Bernang, ritter, Rûdolf, sin sun, und Rûdolf von Rosenberg von Zukkenriet, ritter, iro vetter".

2133.

Itel Wermeister von Wangen verkauft dem ritter Konrad von Brassberg die st. gallischen lehen burg und burgstal Haldenberg und das gut zu Windhäusern nebst dazu gehörigen leuten, um 1300 pfund heller.

1397. Juli 20.

Ich Itel Wermaister, burger zu Wangen, tuen kunt für mich und meine erben, daß ich dem frommen, vesten herren Conraten von Braßberg, ritter, und allen seinen erben mit disem brief zu kaufen (geben hab) diß nachbenembten leut und gut und järlich zins und gelt: des ersten die burg und daz burgstal Haldenberg, darin der buwhof gehört, und daz järlich gilt und gelten soll 7 malter haber etc.; item daz guet zu Wintheuser, das järlich gilt etc.; so sind dis die leut: des ersten Fricken Schneiders ietzig weib und seine kind, Konzen Hitten weib etc. Und also han ich im und seinen erben die vorbenembten leut und gut, auch järliche zins und gelt gegeben mit diensten, nutzen, zuegehorden, gewonhaiten und rechten, so von alter, von gewonhait oder von rechtswegen darinn und darzue gehören soll oder mag, ... und auch alles für recht, ledig, unverkümert und für recht lehen von dem erwürdigen dem gottshaus Sant Gallen. Und wann die obgenambten leut und gut also lehen sind, so han ich die mit der lehenschaft in des obgenembten herren Conraten von Braßberg hand und gewalt gebracht; ... darum mir etc. bezalt dreizehenhundert pfund, alles guter genger und geber itiliger haller etc. Geweren sind diß kaufs die erbaren, vesten leut Dietzen den Horwer, Andrasen[a] Wermaister, meine lieben brüeder, Clasen[a] Merboten[a], burger zue Wangen, und Dietreichen Wermaister, burger zue Wangen etc.; mit vertigung

des kaufs und verzeihung aller freihaiten, mit besiglung des verkeufers und der gewerung aller aigen insigel etc. Actum den nechsten freitag vor St. Jacobstag des meren, anno 1397.

a) Andrassen, Classen, Merbotten.

Die schreibart ist durchwegs vereinfacht worden.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. CLIV. Fasc. 5. — Flüchtige copie des XVIII. jarhunderts.

2134.

Abt Rudolf von St. Johann verkauft der äbtissin Ursula von Maggenau das gütchen Inzenberg, einen mutt kernen järlich aus dem bauhof zu Bubental und den hof zu Bächi, um 68 pfund pfennig.

Kloster St. Johann. 1397. August 23.

Wir Růdolf, von Gottes verhengd abt, und gemainer covent des gotzhus ze Sant Johans im Turtal, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum, verjehen und tůnt kunt allermenglichem mit disem brief, daz wir mit gůter, wissentklicher vorbetrahtung, die wir darumb vormalz dik und vil gehebt haben, mit gemainem, ainhelligem rāt ünsers capitels, mit gunst, wissen und willen aller dero, dero gunstes oder urlobs wir darzů bedorften von recht oder von gewonhait, und ōch ze den ziten und in sölicher wis und māz, alz wir daz von recht wol tůn mohtent und alz man sölichi gotzhusgůter von ainem gotzhus nach ünsers ordens und gotzhus recht und gewonhait und ōch suz nach gemainem und geschribnem recht ewenklich wol entfrömden und verkōfen mag, redlich und recht für üns und für alle ünser nachkomen und für daz obgenant ünser gotzhus ze Sant Johans ains ungevarlichen, rechten, redlichen ewigen kōfes verkōft haben daz gůtli, daz man nempt Winzenberg, daz ze allen siten stosset an des gotzhus ze Maggnouv gůter und ōch darinne gelegen ist; item ainen mut kernen, Wiler messes, järliches geltes, der üns und ünserm gotzhus gieng ab des gotzhus ze Maggnouv buwhof ze Bůbental; item den hof ze Bächi, der ainhalb stosset an Mos und anderthalb an Bůcholz, und stosset ōch an Tātenwile . . ., für recht, ledig unansprächig aigen . . . den erwirdigen gaistlichen frouven frouv Ursulen, äbtissennen, und gemainem covent des obgenanten gotzhus ze Maggnouv, des ordens von Ziteln, in Costenzer bistum, und allen iren nachkomen zů desselben gotzhus handen umb aht und sehzig pfund pfenning, alles gůter und genämer Costenzer müns . . .[a], und die wir gegeben und gewert haben an den kōf, alz wir etwevil gůter ze Ilnouv gekōft haben von dem gotzhus ze den Ainsidelen. Und haben inen dasselb gůtli genant Winzenberg, daz üns järlich galt ain malter vesan, Sant Galler messes, und fünf schilling pfenning, Costenzer müns, und den mut kernengeltz usser dem buwhof[b] ze Bůbental und ōch den hof ze Bächi . . . ledklich und frilich ufgeben und zů iren und iro nachkomen und zů des obgenanten gotzhus ze Maggnouv handen und gewalt braht und gevertgot und si des in liblich, nutzlich gewer gesetzt und si und ir nachkomen und ir gotzhus und ōch den obgenanten iren buwhof[c] ze Bůbental mit aller zůgehörd umb den obgenanten mut kernengeltz, der unzhar usser demselben buwhof[c] järlich gieng, ganzlich quidt, ledig und lōs gesait und gelassen . . .[d]

In ünserm obgenanten gotzhus, an sant Bartholomeus aubent, 1397.

a) Quittungsformel. b) „bwhof". c) „buuhof". d) Ser weitläufige verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffes, uffgeben, verkouffen (aber „verkouft"), Ainsidellen, Tatenwille, Ursullen, frow, -en, Ilnow, Maggnow, bystum, sy (neben „si"), Buocholtz, Costentzer, gantzlich, sehtzig, untzhar, Wintzenberg, mazz, suzz.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; es sigeln der abt und convent von St. Johann; das erste sigel hängt eingenäht, das zweite ist abgefallen.

2135.

Heini Knüsli von Kirchberg und seine drei söne, eigenleute des klosters St. Gallen, verpflichten sich dem abt Kuno eidlich, damit Růdi Knüsli aus der gefangenschaft loskomme und alle vier des abts gnade wider erlangen.

Wil. 1397. August 27.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir dis nachgenanten: Haini Knüssli von Kilchberg der elter, Růdi, Hans und Haini die Knüssli, sin elich sün, alle vier des gotzhus ze Sant Gallen aigen man, und verjehen offenlich mit disem brief: Alz der hochwirdig fürst ünser gnädiger abt Cůn von Gottes gnaden des gotzhus ze Sant Gallen mich den obgenanten Růdin Knüsslin von etwaz übervarentz wegen, so wir alle vier getān hattent, in sinen banden und in herter vangnüst gehebt hāt, daruss er aber mich von sinen besundren gnaden und von erberr lüten bett wegen an minem lib ungeletzet gelassen hāt, daz wir da alle vier ledig und lôs von aller vangnüst und banden, wissentklich und wolbedaht, unbetwungenlich[a], von friem, aignem willen, darumb, daz wir in des obgenanten ünsers herren gnad wider kāment und fürbaz darinne dester baz beliben möhten, an offner riches strāz, liblich ze den hailigen mit ufgehabnen handen und mit gelerten worten gesworn und gelobt haben disü nachgeschribnen stuk, artikel, puncten und mainungen und alles daz, so hie nachgeschriben stāt, also wār und stāt ze haltent und ze lassent und ôch ze volfürent, ān gevärd. Des ersten so söllent wir alle noch ünser dehainer besunder noch dehain ünser erben noch nieman von ünsern wegen von der vorgeschribnen vangnüst wegen niemer nieman gefehen, bekümbern noch bekrenken noch dieselben sach fürbaz in dehain wis niemermer geäfren mit g(e)richten noch ān gericht. Item es sol ôch ünser dehainer bi denselben ünsern aiden enweder sin lib noch sin gût dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen in dehain wis noch weg niemer entfrömden noch entfüren, noch söllent dem obgenanten ünserm herren noch sinen nachkomen noch demselben sinem gotzhus niemer fluchtsam noch abdrünig werden, und söllent ôch in dehainer stat niemer sesshaft noch burger werden noch dehainen frömden schirm enweder von andren herren, steten, bürgen noch lendern noch von nieman andrem niemer gesůchen noch an üns genemen, ān des obgenanten ünsers gnädigen herren abt Cůnen oder siner nachkomen gunst und urlob; und söllent ôch hinder dem obgenanten gotzhus sesshaft sin und beliben und niendert anderswa, wa dann ie der obgenant ünser herr oder sin nachkomen went, ān alle widerred, ān gevärd. Item wir söllent ôch von allermenglichem, es sien frouven oder man, jung oder alt, gaistlich oder weltlich lüt, die zû dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen gehörent[b], und ôch von allen andren lüten, die in desselben gotzhus ze Sant Gallen gerichten sesshaft sint, welher andren herren oder gotzhüser die ôch sint, umb alle sachen, so wir mit dero dehainem ze schaffent oder ze sprechent hānt oder gewinnent, recht nemen und üns ôch des rechten lassen benûgen von inen an den stetten und in den gerichten, da üns daz ie der obgenant ünser gnädiger herr abt Cůn oder sin nachkomen oder ir amptlüt, den si daz enpfolhen hānt, haissent nemen; und söllent derselben lüten dehaines fürbaz mit dehainen andren gerichten, gaistlichen noch weltlichen, noch ān recht umb dehain sach noch zûsprüch enweder an iro liben noch an irem gût nit bekümbren noch bekrenken in dehain wis noch weg, so ieman erdenken kan, ān gevärd; es wär dann, daz üns der obgenant ünser herr oder sin nachkomen daz gegen ieman erlobti; denselben möhtent wir dann uftriben in der māz, alz üns daz dann ze mal erlobt wär, und ôch nit anders und ôch nit fürbaz, ān gevärd. Item wir habent ôch bi den obgeschribnen ünsern aiden für üns und für alle ünser erben gelobt, daz wir die nachgeschribnen angülten und ir erben von

allem dem schaden ledgen und lösen söllent, in den si von diser angültschaft wegen koment und von dirr sach wegen enpfahent, ăn allen fürzug und widerred, ăn geväırd. Und darumb, daz der obgenant ünser gnädiger herr abt Cůn des gotzhus ze Sant Gallen und sin nachkomen aller vorgeschribnen ding dester sichrer und gewisser sient, so haben wir inen darumb zů üns und zů ünsern erben ze rechten angülten geben und versetzt dis nachgeschribnen sehs und vierzig man: Hansen Knüsslin von Rikkenschwendi, Ůlin sinen sun, Johansen, Růdin und Ůlin von Růperswile, alle drie gebrůder, Ůlin und Hansen die Weber, gebrůder von Schalkhusen, Clausen und Cůnin von Bäbingen, Hansen Witwile von Schalkhusen, Hainin Hofman von Batzenhait, Dietzin Büllegger[c] von Seli, Hansen Verren ab der Egg, Bürgin von Seli, Hansen Ritter von Ötwile, Bertschin Bötschi von Gainwile, Burkarten Seger von Kilchberg, Hartman Grewen von Batzenhait, Wältin von Husen, Hansen Schnöd von Kilchberg, Petern Krillberger von Můtlingen, Růdin Widmer von Dietswile, Hansen Hůber von Wulfikon, Wernlin Brüning von Kilchberg, Bürgin von Bruggbach, Cůnin Sigrist den metzger von Seli, Cůnin Hůber den jüngern von Kilchberg, Ůlin Wirt von Hainrichsperg, Hansen Stadelman von Obernwangen, Cůnin Burgherr von Můselbach, Cůnin Seger von Kilchberg, Gůta Hansen von Kilchberg, Ůlin und Růdin die Sennhuser, Cůnin Müller von Batzenhait, Růdin Schmid von Kilchberg, Hansen Keller von Dietswile, Hainin Keller von Batzenhait, Bürgi und Haini die Schnider von Schalkhusen, Hansen Schmid von Kilchberg, Hansen Brand von Batzenhait, Růdin ab der Staig, Herman Schilahöptli von Batzenhait, Hansen Weber von Kilchberg und Růdin Spengler von Batzenhait, alle gemainlich und unverschaidenlich; mit sölicher gedingd, beschaidenhait und in dem rechten: beschäch, da Got vor sie, daz wir ünser ere und aid dehainost übersähent und daz wir oder ünser dehainer diser vorgeschribnen stuk, puncten oder artikel über kurz oder über lang ainen oder mer überfůrent und nit hieltent, alz vorbeschaiden ist, wenn, wie vil und wie dik daz geschäch von üns allen oder von ünser dehainem under üns, so söllent wir und ünser erben und die obgenanten angülten alle gemainlich und unverschaidenlich ze ieklichem mal, alz dik wir überfůrent, darumb ze pen und ze bůz vervallen sin ze gebent dem obgenanten ünserm gnädigen herren abt Cůnen oder sinen nachkomnen (!) hundert pfund gůter und genämer haller und söllent inen die allweg, wenn und wie dik daz ze schulden kumpt, unverzogenlich weren und bezaln, wenn wir oder die obgenanten angülten, wir alle oder ünser ainer oder mer, darumb gemanot werdent von dem obgenanten ünserm herren oder von sinen nachkomen oder von iren amptlüten, mit boten oder mit briefen, ze hus, ze hof oder under ŏgen, nach derselben manung inwendig zwain manoten den nähsten; und söllent wir und die vorgeschribnen angülten darnach allweg nütz dester minder gebunden sin, fürbaz älli vorgeschribnen stuk ze haltent und ze volfůrent. Bezalten aber wir oder ünser erben und die obgenanten angülten die vorgeschribnen pen die hundert pfund haller nit also unverzogenlich, wenn wir darumb gemanot wurdent, darnach inwendig den nähsten zwain manoten, so hăt der obgenant ünser herr und sin nachkomen und alle ir helfer, wer die sint, darnach allweg, alz dik so daz also ze schulden kumpt, vollen gewalt und recht, üns und ünser erben und die obgenanten angülten darumb anzegrifent mit gerichten und ăn gericht und ze heftent, ze nötent und ze pfendent an allem ünserm[d] und der angülten gůtern, ligenden und varenden, wenn, wa und wie si went, kunnent oder mugent, alz vil, alz dik und alz lang, unz daz si darmit allweg ir vervallnen bůz ganzlich ăn iren schaden ussgericht und bezalt werdent, ăn geväırd. Und söllent ŏch wir die obgenanten Knüssli, welhi under üns diser vorgeschribnen stuk dehaines ainost oder mer überfůren, darzů maintätig, verschuldt, rechtlŏs, verzalt und vertailt lüt sin und haissen

an allen gerichten und an allen den stetten, da wir von ieman von des obgenanten gotzhus wegen oder von der obgenanten angülten wegen begriffen oder angevallen werdent, und allermenglichem über ünser lib und gůt erlobt sin, alz über schädlicher lüt Got und der welt. Und sol ǒch üns noch ünser lib noch gůt noch die obgenanten angülten noch dehain ir gůt wider dehaini vor und nachgeschribnen ding nit friden, schirmen noch gůt sin dehain recht, gewonhait, gesetzt, frihait, gnad noch dispensacion noch dehain sach, fürzug noch usszug, so ieman gedenken kan; und sol üns ǒch wider disen brief noch wider dehaini ding, so daran geschriben stăn, nieman bistăn, helfen, raten noch gelimpfen, enweder mit worten, räten noch getäten, enweder an gerichten noch an dehainen stetten, enweder haimlich noch offenlich. Wär aber, daz ieman darüber alz bös wär, der hiewider sin wölt oder üns des hulfe, bistůnd oder gelimpfote, haimlich oder offenlich, in dehain wis, so ieman gedenken kan, derselb der sol in allen ăhten und bennen sin und mit sel und lib in abgründ hell verflůht(!) sin und Gottes rich ăn gnad eweklich verschalten sin. Doch haben wir üns und den obgenanten angülten in dirr sach mit des obgenanten ünsers herren gunst und willen ussgedingot und vorbehalten: beschäch, daz ünser dehainer an den vorgeschribnen stukken brüchig wurd, da Got vor sie, wenn wir, die dann nit gebrochen hănt, oder die obgenanten angülten dann inwendig zwain manoten den nähsten nach dem, so wir umb die bůz gemanot sint, denselben, der dann ze mal gebrochen hăt und von des wegen wir gemant sint, geantwurtent[e] ainem herren ze Sant Gallen in sinü schloz und in sinü band nach siner benůgung und mainung, so söllent wir dann ze mal umb dieselben bůz und umb die hundert pfund haller, darumb wir gemant warent von desselben übervarentz wegen, ledig und lǒs sin. Und sont aber wir und die angülten fürbaz umb alle stuk, so vorgeschriben stănt, alz dik die darnach übervarn wurdent, allweg haft sin in glicher wis, alz vorbeschaiden ist, ăn gevärd. Darnach verjehen wir die obgenanten sehs und vierzig angülten, alz wir da ob mit dem namen geschriben stănt, ain ganz, vest warhait aller vorgeschribnen ding, so von üns an disem brief geschriben stănt, und daz wir dis angültschaft in aller vorgeschribnen wis mit ünsern trüwen in aides wis gelobt und verhaissen habent. Wir habent ǒch bi denselben ünsern trüwen alle gemainlich und ainhelklich ainander gelobt und verhaissen und lobent ǒch alle mit disen brief: beschäch, daz ünser dehainer mer oder grössern schaden von diser angültschaft wegen enpfiengi, dann die andern, daz im dann die andren allesament gemainlich und gelichlich denselben schaden sont helfen tragen und ussrichten, ăn allen fürzug und widerred; also daz wir allesament allweg gelichen schaden habent, ainer gelich alz vil alz der ander, ăn gevärd. Und des alles ze warem, offem urkünd und stäten sicherhait, so haben wir obgenanten Haini Knüssli der elter, Růdi, Hans und Haini, sin sün, und wir die angülten alle sehs und vierzig, alz wir da obgenempt sien, allesament gemainlich erbeten die fromen, vesten her Růdolfen von Rosenberg von Zukke(n)riet den eltern, ritter, Růdolfen von Rosenberg den jüngern, sinen sun, und Ůlrichen von Lönberg, daz si irü insigel für üns gehenkt hănt an disen brief; daz ǒch wir ietzgenante Růdolf von Rosenberg der elter, ritter, Růdolf der jünger, sin sun, und Ůlrich von Lönberg offenlich verjehent, daz wir von der obgenanten Knüssli selb schulden und von der obgenanten angülten bett wegen ünsri insigel für si, doch üns und ünsren erben unschädlich offenlich gehenkt haben an disen brief, der geben ist ze Wil in der stat, an dem nähsten mentag vor sant Pelagen des hailgen martrers tag, do man zalt von Cristi gebürt drüzehenhundert und nünzig jar, darnach in dem sibenden jar.

a) „unbetwngenlich". b) „ge | gehörent". c) Doch wol verschreibung für „Buelegger"? d) Doch wol verschreibung für „allen ünsern"? e) „geantwrtent".

Schreibarten: anzegriffent, uffgehabnen, -triben, Diet-, -s-. Gain-, Öt-, Ruopers-, Witwille, penn, botten, erbetten, statt, stätt, stett, -en frowen, fryem, sye, -n, gantz, -lich, kurtz, nüntzig, untz, viertzig, buozz (neben „buoz"), mazz, schlozz.

Stiftsarchiv St. Gallen. E. E. 3. C. 4. — Pergament-original; alle drei sigel hangen offen.

Am 29. October ist ein ganz änlicher brief für „Cůntzli Müller von Bützenswille" ausgestellt worden, neben welchem sich auch seine gattin „Adelhait Müllerin" bei irer treue in eidesweise verpflichtete. Zu „bürgen" gibt Kůnzli Müller folgende 20 mann: „Ůlin und Hansen die Sennhuser, gebrůder, Hansen Růperswille, Ůlin Růperswille, sinen brůder, Růdin Růperswille, sinen brůder, Hansen Güten, Bürgin von Bruggbach, Hainrichen Jungen von Littenhait, Ůlin von der Müli, Bürgin Schnider von Schalkhusen, Hainin sinen brůder, Cůnin von Sely, Hansen Zenggenberg, Hainin Knüsli, Cůnin Seger, Bürgin Seger, Hainin Gestel, Cůnin sinen sun, Cůntzen Hůber und Hainin Suter von Dietswille", und die busse wird auf „100 pfund pfenning, alles gůter und genämer Costentzer müns, oder ie zwen gůt geng und gäb haller für ainen pfenning" festgesetzt.

Der text weist bis zur feierlichen verfluchungsformel keine irgendwie wesentlichen abweichungen auf. Dann folgt die verpflichtungsformel für die frau und hierauf heisst es weiter: „Darnach vergechen wir die obgenanten zwaintzig bürgen, alz wir da obgenempt und geschriben syent, ain gantz, sicher warhait aller ding, so von üns hievor an disem brief geschriben stat und daz wir dis bürgschaft also bi ünsren trüwen in aydes wis gelobt und verhaissen haben. Doch so haben wir üns in derselben sach mit des obgenanten ünsers gnädigen herren abt Cůnen gunst und willen ussgedingot und vorbehalten: beschäch, daz der obgenant Cůntzli Müller an dehainen vorgeschribnen stukken brüchig wurt, da doch Got vor sye, und daz wir umb die obgeschribnen bůz gemanot wurdent, wär, daz wir oder ünser dehainer dann nach desselben manung inwendig vier wochen den nächsten denselben Cůntzlin Müller wider antw(u)rtent ainem herren ze Sant Gallen in sinü schloss und in sinü band und vangnüst nach siner benůgnüst und mainung, so söllent wir die obgenanten bürgen dann ze mal umb dieselben bůz die hundert pfund pfenning, darumb wir do gemanot warent von desselben übervarentz wegen, ledig und los sin; und söllent aber wir darnach allweg umb älli vorgeschribnen stuk fürbaz allweg, alz dik die darnach übervarn wurdent, und umb die obgeschribnen penn und bůz, so daruff gesetzt ist, allweg gebunden und haft sin, in glicher wis alz da oben beschaiden ist, ân geväird. Wenn och ünser obgenanten bürgen dehainer absturbi oder herzů unnütz wurdi und wir von ains andren bürgen wegen ze gebent ermanot wurdent, so söllent wir allesament nach der manung inwendig aht tagen den nähsten bi ünsern obgedahten trüwen und aiden ze Wil in der statt recht, ungevarlich giselschaft laisten, alle die wil und alz lang, untz daz dem obgenanten ünserm herren ze Sant Gallen oder sinen nachkomen der selb abgangen bürg ersetzt und ervollet wirt von dem obgenanten Cůntzli Müller und von siner frowen, ân geväird. Und des alles ze warem, offem urkünt . . ."

Auf bitte Cůnzli Müllers, seiner frau und der 20 bürgen sigeln der ritter Růdolf von Rosenberg von Zukkenriet, Lütolt Schenk von Landegg und Wernli Giel, „und sint hieby und bi allen vorgeschribnen dingen ze zügen gewesen die erbern lüt her Johans, lütpriester ze Kilchberg, Hans Schnöd, Hans von Husen, Růdi Gainwille, Hans Hüsler, Hans Hůber, Wernli Hůber und ander erber lüt. Dis geschach ze Kilchberg und wart dirr brief ze Wil geben, an dem nächsten mentag vor aller hailigen tag, 1397."

Stiftsarchiv St. Gallen. E. E. 3. C. 5. — Pergament-original; sigel 1 felt, 2 und 3 hangen offen.

2136.

Margreta Goldast, klosterfrau zu Maggenau, lässt dem abt Kuno von St. Gallen ein gütchen zu Gebertswil ledig, das sie vom kloster St. Gallen zu leibding hat.

1397. September 5.

Allen . . . künd ich Margreta Goldastin, closterfrouv des gotzhus ze Maggnouv . . .: Alz ich von dem gotzhus ze Sant Gallen ze libding hân ain gůtli ze Geberswile gelegen, daz man nempt des abts gůtli, daz järlich giltet zwai malter korn und fünf schillig pfenning, daz ich da mit gůter vorbetrahtung, mit gunst, urlob und willen miner gnädigen frouv Ursulen, äbtissinnen des gotzhuses ze Maggnouv, dasselb gůtli, genant des abtz gůtli, mit aller zůgehörd durch Got und durch miner sel hals willen für mich und alle min erben und nachkomen und für allermenglichen von minen wegen ledig gelassen hân und lân es ŏch ledig und lôs mit disem brief dem hohwirdigen fürsten

minem gnädigen herren abt Cůnen von Gottes gnaden des gotzhus ze Sant Gallen, sinen nachkomen und demselben sinem gotzhus . . .

Mitwochen nach sant Verenen tag, 1397.

Schreibarten: Geberswille, Ursullen, Margretha, frow, closter-, Maggnow.

Stiftsarchiv St. Gallen. L. L. 5. K. 1. — Pergament-original; es sigelt die äbtissin auf bitte der Margreta Goldast; das sigel hängt eingenäht.

2137.

Der generalvicar des bischofs von Constanz weist den decan zu St. Gallen an, Egli von Rorschach den jüngern in den besitz des Peter und Pauls altars in der pfarrkirche Rorschach einzufüren.

Constanz. 1397. October 11.

Vicarius reverendi in Christo patris et domini domini Burkardi, Dei gratia episcopi Constantiensis in spiritualibus generalis, dilecto in Christo decano decanatus apud Sanctum Gallum, Constantiensis diocesis, salutem in Domino. Discretum Eglinum de Roschach juniorem, clericum, nobis per dilectum in Christo Růdolfum de Roschach, rectorem parrochialis ecclesie in Roschach, dicte diocesis, ipsius Eglini fratrem, ad altare sanctorum Petri et Pauli apostolorum in ipsa parrochiali ecclesia Roschach situm, ad presens vacans, cuius quidem altaris jus patronatus seu prebendarii ad ipsum presentacio ad ipsum Růdolfum rectorem, ut dicitur, pertinere dinoscitur, presentatum, de ipso altari investivimus et auctoritate ordinaria tenore presentium investimus, instituentes eum perpetuum in ipso altari prebendarium, sine tamen prejudicio parrochialis ecclesie predicte et alterius juris alieni; mandantes tibi decano supradicto, quatenus ipsum Eglinum in possessionem dicti altaris, jurium et pertinentiarum ipsius ducas corporalem, faciens sibi de ipsius altaris fructibus, redditibus, proventibus, juribus et obvencionibus universis integre responderi. Datum Constantie, anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo septimo, V. idus Octobris, indictione quinta.

Schreibart: dyocesis. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. G. 4. n. 2. — Pergament-original; sigel eingenäht.

2138.

Johann Ris, chorherr zu St. Johann in Constanz, seine mutter Adelheid Ris von Wil und seine schwester Adelheid, die gattin des Frick Schwarz von Constanz, schenken dem abt Kuno von St. Gallen iren baumgarten zu Wil in der vorstat.

Wil. 1397. October 20.

Allen . . . künd ich Růdolf von Edegswile, schulthaiss ze Wil . . ., das für mich kamend ze Wil in der stat in offem gericht uf hüt disen tag, als dirr brief geben ist, do ich daselbs offenlich ze gericht sass, der erber her Johans der Ris, korherr ze Sant Johann ze Costenz, Adel-

hait Risin, burgerin ze Wil, sin elichü můter, wilent Burkartz Risen sälgen elichi wirtenn, und Adelhait Swärzin, Frikken Swarzen, burgers ze Costenz, elichü wirtenn, desselben her Johansen elichi swöster. Und zogt da vor offem gericht die ietzgenant Adelhait Risin ainen offnen brief mit Hainzlis Risen, burgers ze Costenz, ze disen ziten ires rechten vogtes, und des egenanten Burkart Risen, ires elichen mans sälgen nächsten vatermag, ufgedrukten insigel besigelt. Derselb brief wist und sait, wie derselb Hainzli Ris mir obgenanten schulthaissen und dem gericht ze Wil vollen gewalt geben hetti, die obgenant Adelhaiten Risinen mit ainem andren erbern man, mit wem si dann wölti, umb dis nachgeschriben sach ze bevogtend. Und nach dem do der selb brief gelesen ward, do stalten sich die obgenant Adelhait Risin und Adelhait Schwärzin, ir elichü tochter, baid mit dem frommen Ůlrichen Kupferschmid, genant Wirri, burger ze Wil, irem erkornen vogt, mit dem och do dieselb Adelhait Risen (!) von mir von des gerichts wegen bevogtot ward und mit dem och die egenant Adelhait Schwärzin mit des obgenanten Frikken Swarzen, ires elichen mans, willen umb dis nachgeschriben sach bevogtot ward; und stalt sich och do der obgenant her Johans Ris mit dem gelerten man Wernhern Zehender, schůlmaister ze Wil, mit dem er och do umb dis nachgeschriben sach bevogtot ward, als geriht und urtail gab und als nach miner frag mit gesampnoter urtail ertailt ward; und offnotend da mit denselben iren vögten und mit iro fürsprechen und sprachend, daz si allü drü . . . ainer ungevarlichen, rechten, redlichen, ewigen gab gegeben hettend dem hochwirdigen fürsten minem gnädigen herren abt Cůnen von Gots gnaden des gotzhus ze Sant Gallen und allen sinen nachkomen zů desselben gotzhus handen und gewalt iren aignen bongarten ze Wil, in der Obren Vorstat zwischan des Klingers garten und dem graben gelegen, . . . und wöltend im och den zů sinen und des gotzhus handen ufgeben, vertgen und bringen, wie recht wär. Und nach der offnung und vergicht do fürt der obgenant Ůlrich Wirri dieselben frouven baid dri stund usser des gerichts ring und fragt si ze ieklichem mal, ob si das vertgen und ufgeben unbetwungenlich[a] täten und wilklich und gern tůn wölten, als im och daz also ze tůnd und ze fragend mit gemainer urtal ertailt ward; und sait do ze dem dritten mal uf sinen aid offenlich in das gericht, daz si im baid iekliches males gesait hettend, daz si es unbetwungenlich[a] tätent und wilklich und gern tůn wöltend. Und nach dem do vertgoten und gaben do ze stett die obgenanten her Johans Ris mit siner und mit des obgenanten schůlmaisters, sines vogtes, handen und Adelhait Risin, sin můter, mit ir und mit des obgenanten Ůlrich Wirris, ires vogtes, handen und och Adelhait Swärzin, ir tochter, och mit ir und mit des selben Ůlrichs Wirris, ires vogtes, und och mit des obgenanten ires elichen mans handen, den obgenanten bongarten . . . ledklich und frilich uf an des gerichts stab hin zů des beschaidnen Walther Ibergers hand, an statt und in namen des obgenanten mines gnädigen herren apt Cůnen von Gots gnaden des gotzhus ze Sant Gallen und siner nachkomen und desselben sines gotzhus, als recht, sitt und gewonlich was und als nach miner frag mit gemainer urtail ertailt ward. . . .[b]

Wil, samstag nach sant Gallen tag, 1397.

a) „unbetwngenlich". b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: uff, -geben, -gedrukten, Edeggswille, statt, vor-, vattermag, sy, Wirry (neben „Wirri"), wölty, Costentz, Haintzli, -n, Swartzen, S(ch)wärtzin.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 1. n. 17. — Pergament-original; es sigeln der schultheiss Rudolf von Edagswil von des gerichts wegen, Johann Ris und Frick Schwarz für sich, Wernher Zehender und Ulrich Wirri für Adelheid Ris und Adelheid Schwarz; alle vier sigel hangen offen.

2139.

Margret Trunger von Wil schenkt dem abt Kuno von St. Gallen ein gärtchen in der obern vorstat zu Wil.

Wil. 1397. October 22.

Allen ... künd ich Růdolf von Edegswile, schulthais ze Wil ..., das für mich kam ze Wil vor der stat in der sam(n)ung in offen gericht uf den tag, alz dirr brief geben ist, do ich daselbs offenlich ze gericht saz in allem rechten, alz ob ich in der ietzgenanten stat sässi, die erber frouv Margrecht[a] Trůngerin, Eberli Trůngers sälgen elichi tohter, mit Jäkli Hainzen von Wil, irem nähsten vatermag und rechten vogt, und offnot da mit demselben irem vogt und mit ir fürsprechen und sprach, daz si wilklich ... gegeben hetti dem hohwirdigen fürsten abt Cůnen von Gottes gnaden des gotzhuses ze Sant Gallen und sinen nachkomen zů desselben gotzhus handen die aigenscha(f)t ains gärtlis ze Wil, in der Obren Vorstat zwischan dem statgraben und Hainrich Klingers hus gelegen, die si ererbt hetti von Peter Trůnger sälgen, und wölti och die selben aigenschaft zů des egenanten gotzhus ze Sant Gallen handen bringen, wie recht wär. Und nach der offnung und vergicht do vertgot und gab do ze stett die obgenant Margrecht[a] Trůngerin mit ir und mit des egenanten ir vogtes handen die aigenschaft an dem obgenanten gärtli ... ledklich uf an des gerichtes stab hin zů Hainrich Borhusers, hofammans ze Wil, handen, an statt und in namen des obgenanten abt Cůnen, siner nachkomen und des obgenanten sines gotzhuses, alz recht, sitt und gewonlich waz und alz nach miner frag mit gemainer urtail ertailt wart. ...[b]

Wil, mentag nach sant Gallen tag, 1397.

a) Oder „Margretht“. b) Verzichtformel.

Schreibarten: uff, Edegswille, statt, vor-, -graben, vattermag, frow, Haintzen, sazz.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 2. n. 30. — Pergament-original; es sigeln Rudolf von Edagswil und „Johans Bischof, burger ze Wil“; beide sigel hangen offen.

2140.

Der freiherr Georg von Wil, landrichter zu Stülingen, erklärt, dass die bürger der stat Wil und etliche andere st. gallische gotteshausleute aus der acht gekommen seien, in die sie wegen des Eberhart Holenstein geraten.

Stülingen. 1397. October 30.

Ich Göri von Wil, fri, lantrichter zů Stůlingen von des edeln, vesten mines gnedigen herren herr Hansen von Luphen, lantgraven ze Stůlingen[a], tůn kunt mit disem brief: Alz Eberhart Holstain[b] die burger gemainlich der stat ze Wil und etlich ander dez gotzhus von Sant Gallen lüt uf dem lantgericht zů Stůlingen in aucht erclegt und getan hatt, vergich ich offenlich, daz die selben von Wil und alle die, so von der sach wegen zů inen gehaft sind, wie die genant ald wo si gesessen sind, uss der selben aucht luterlich und ledeclich komen und us dem auchtbuch geschriben sind. Daz künd und sagen ich der obgenant Göri von Wil bi dem aide, so ich dem obgenanten minem herren herr Hansen von Luphen von des lantgerichtz wegen gesworn han. Ouch vergich ich vorgenanter Göri von Wil von des egenanten mines herren wegen hern Hansen von Luphen, daz der erwirdig gaistlich herr apt Chůn des gotzhus zů Sant Gallen dem obgenantem minem herren hern Hansen von Luphen und dem lantgericht ze (!) Stůlingen volkomenlich gebessert und gnůg getan hat von der zůsprüch wegen, so er[c] zů den von Wil hatt, umb daz si den

egenanten Eberharten Holstain zû Schauffhusen haftend und niderlaiten in setzen, die von dem lantgericht darrûrten. Und darumb so lon und sagen ich obgenanter Göri von Wil an des egenanten mines herren herr Hansen von Luphen statt und für mich selb von dez obgenanten lantgerichtz wegen und für alle die, so unsernhalp darzû gehaft sind, den obgenanten minen herren apt Chûn dez gotzhus zû Sant Gallen, die vorgedachten von Wil und ander sin lüt, die dis sach anrûrt, der selben zûsprüch aller luterlich und ouch gar und genzlich quit, ledig, loz und unansprechig ietz und hienach. Mit urkünd dis brieves, der von des obgenanten mines herren von Luphen von minen wegen und für alle die, so von dez lantgerichtz und unser wegen darzû gehaft sind, von dez selben lantgerichtz wegen besigelt geben ist mit dez obgenanten lantgerichtz anhangenden insigel, dez jars, do man zalt von Cristus gepurt drüzehenhundert und nünzig jar und darnach im sibenden jar, an dem nechsten zinstag vor aller hailgen tag.

a) Offenbar „gewalt“ oder „wegen“ ausgefallen. b) Richtiger „Holenstain“; vrgl. ob. s. 502, urk. n. 1203. c) Das heisst offenbar herr Hans von Lupfen.

Schreibarten: uff, statt, by, fry, Göry, sy, gentzlich, nüntzig, setzzen.

Statarchiv Wil. — Pergament-original; das sigel hängt zimlich wol erhalten offen.

2141.

Abt Rudolf von St. Johann verkauft dem Johann Bischof von Wil einen hof zu Niderstetten, um 41 pfund pfennig.

Kloster St. Johann. 1397. November 27.

Wir Rûdolf, von Gottes verhengnüst abt, und gemainer covent des gotzhus ze Sant Johans in dem Tur(t)al, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum, verjehen und tûnt kunt ..., daz wir ... mit gemainem, ainhelligem rat ünsers capitels ... verkoft haben ünsers gotzhus hof ze Nidren Stetten, desselben hofes hofraiti bi dem Bachtobel gelegen ist, den man nempt Sant Johanner Gût ... Und haben denselben hof also für ledig, unansprächig aigen und darfür, daz nieman nütz dar abgang, dann järklich ain pfund pfenning ze vogtstür, ains ungevarlichen, ewigen kôfes ze kôfent geben dem fromen man Johansen Bischof, burger ze Wil, und allen sinen erben umb ains und vierzig pfund pfenning, alles gûter und genämer Costenzer müns ... [a]

In ünserm obgenanten gotzhus, zinstag nach sant Katherinen tag, 1397.

a) Quittungs-, aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffent, -es (neben „kôfs, verkôft“), bystum, Costentzer, viertzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. Q. Q. 4. N. 1. — Pergament-original; die sigel des abts und convents hängen eingenäht.

2142.

Die brüder Rûdger und Johann Harzer und Rudolf Harzer, ir vetter und vogt, kaufen von abt Kuno von St. Gallen 120 pfund heller järlich aus den klostereinkünften im land Appenzell, um 1800 pfund heller.

Constanz. 1397. November 27.

Wir dis nachgenempten Rûdger und Johans Harzer, Ůlrich Harzers sälgen elichen sün, gebrûder, und Rûdolf Harzer, Rûdger und Johansen vetter und rechter vogt, tûnt kund ...: Alz wir von dem hochwirdigen fürsten Cûnen, von Gottes gnaden abt, und dem capitel gemainlich des gotzhus ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum, unsern gnädigen

herren, . . . gekoft haben hundert und zwainzig pfund gûter und italiger haller, die geng und gäb sient; wär aber, daz haller verrûft, abgesetzt und unwerd wurdin, so sol man üns weren und ussrichten so vil geltz mit der müns, die dann für haller geng und gäb ist und darmit ain kofman den andern ze Costenz in der stat alz vil geltz geweren und bezaln mag, — ze rechtem zins und järlichem ewigem gelt ab und usser allen iren und ires gotzhus nützen, die si ze Appenzell in dem land hand, es sie von stüren, von zinsen ald von zehenden; mit dem gedingd und mit der beschaidenhait, daz dieselben obgenanten abt Cûn und daz capitel üns oder ünsren erben, ob wir enwärent, daz vorgenant järlich gelt ..., ie daz halbtail, sehzig pfund haller, ... uf ünser Frouven tag ze der liehtmizz (!) und daz ander halbtail, och sehzig pfund haller derselben müns, uf sant Johans tag des Tofers ze sunnwendi geben und richten süllent; und söllent nu ze ünser Frouven tag ze der liehtmezz, der schierost kumpt, daz erst järlich gelt, sehzig pfund haller der egedahten müns, anfahen richten und uf den nähsten sant Johans tag des Tofers ze sunnwendi daz ander gelt, och die sehzig pfund haller . . .; und hant üns och daruf angülten und bürgen geben, alz der kôfbrief wiset, den wir von den obgenanten ünsern gnädigen herren abt Cûnen und dem capitel des gotzhus ze Sant Gallen, iren angülten und bürgen, versigelt innehabent: — tûn wir allermenglichem ze wissent mit disem brief ..., daz wir dem obgenanten abt Cûnen, dem capitel, iro nachkomen und dem gotzhus ze Sant Gallen von friem willen die früntschaft, gûtlichi und gnad getan haben und in och tûnt mit disem brief ..., daz si ... die hundert und zwainzig pfund haller . . . mit ahtzehenhundert pfund hallern derselben münz, alz vorgeschriben stat, vollen und ganzen gewalt hant von üns ... wider ze lösen und ze widerkofen, alz hie nachgeschriben stat. Daz ist also: wenn oder welhes jares üns oder ünsren erben dieselben egenanten ünser gnädiger herr abt Cûn oder sin nachkomen ermanent mit boten oder mit briefen und üns gebent sament und mitainander die vorgenanten ahtzehenhundert pfund haller der müns, alz vorbeschaiden ist, vor dem vorgenanten ünser Frouven tag ze der liehtmezz oder vor dem egenanten sant Johans tag des Tofers ze sunnwendi, so sont dannanhin demselben ünserm herren abt Cûnen, sinen nachkomen und dem gotzhus ze Sant Gallen die vorgenanten hundert und zwainzig pfund haller järliches und ewiges geltz . . . ganzlich und gar ledig und los sin; es wär dann, ob üns dehain järlich gelt gevallen wär, so si widerkofen wöltent, daz sont si üns mit dem widerkof geben. Und wenn si och also widerkofen went, daz sont si tûn zû ünsrer oder ünsrer erben handen ze Costenz in der stat oder zwo mil wegs von Costenz, war wir went, für aht, für bänn und für allermenglichs verbieten und heften, und daran noch darzû niemermer sprechen noch ansprach haben; und söllent och wir und ünser erben von inen daz vorgenant gelt und den widerkof enpfahen und nemen und üns des nüt sperren noch dawider sprechen noch daz in dehainen weg verziehen, ân all gevärd. Wär aber, daz wir oder ünser erben den selben widerkof und losung . . . in der maz und vor den ziln, alz vorbeschaiden ist, von inen nit enpfiengent und nämin, so hat derselb ünser gnädiger herr abt Cûn, sin nachkomen und ir boten vollen und ganzen gewalt, daz si die obgenanten ahtzehenhundert pfund haller . . . legen söllent und mugent gen Costenz in die müns oder gen Wintertur in die münz, in weder der zwaier stet si wellent, zû ünsren und ünsrer erben handen, üns darmit ze wartent; und sol darmit die vorgeschribnen hundert und zwainzig pfund haller järlichs zins demselben ünserm gnädigen herren abt Cûnen, sinen nachkomen und dem vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen ledig sin von üns und allen ünsren erben. Und sont och darzû wir und ünser erben dannanhin den hoptbrief, den wir umb dasselb järlich gelt von den obgenanten ünsern herren abt Cûnen und dem capitel des vorgenanten gotzhus und iren angülten und iro bürgen versigelt innehant, demselben ünserm herren abt Cûnen, sinen nachkomen und dem gotzhus wider zû iren handen antwürten und ingeben bi den trüwen, die wir inen in aides wis darumb gelobt haben. Wär aber,

daz wir oder ünser erben, ob wir enwärent, daz nit also tätent, so solti doch derselb kôfbrief dannanhin iemermer und eweklich üns und allen ünsren erben genzlich und gar ab, tod, unnütz und unkreftig sin allenthalben, wa wir den fürbutin oder zogtin . . .

Costenz in der stat, zinstag vor sant Andres des hailgen zwelfboten tag, 1397.

Schreibarten: kouffbrief, Toffers, uff, dar-, widerkoff (neben „widerkof"), -en, cappitel, Winterthur, botten, zwelff-, fürbuttin, statt, stett, Frowen, bystus, fryem, sye, ytaliger, zwayen, Appentzell, Costentz, -er, gantzen, -lich, gentzlich, Hartzer, müntz, nüntzig, sehtzig, zwaintzig, mazz.

Stiftsarchiv St. Gallen T. 2. A. 28. — Pergament-original; es sigeln Rudolf Harzer für seine vettern Rûdger und Johann, die noch kein eigenes sigel haben, als ir vogt und auf seine und seiner vettern bitte „Hainrich Schilter und Lütfrid im Turn, baid burger ze Costenz und miner vettern lieben fründ"; sigel 1 felt, 2 und 3 hangen eingenäht. — Als kaufsumme, die in dem documente nicht ausdrücklich genannt ist, ist doch wol die summe der widerlösung anzunemen; dann wäre das geschäft zu $6^2/_3$ % abgeschlossen worden.

2143.

Jodocus Weinfelder, kirchherr in (Nider-)Helfentswil, verständigt sich mit junker Lütold Schenk von Landegg über die verhältnisse seiner pfarrkirche.

Wil. 1397. December 2.

Noverint universi et singuli . . ., quod licet ego Jodocus dictus Winfelder, presbyter, rector ecclesie parrochialis in Helfentswile[a)], Constanciensis diocesis, strenuo viro domicello Lütoldo Schenken de Landegg, armigero infrascripto, a quo ego me multa beneficia recepisse congnosco, sicut eciam verum existit, et de cuius patronatu dicta mea ecclesia existit, alias donaciones fecerim et in omnibus et per omnia processerim, prout et quemadmodum cavetur in litteris desuper confectis et per me subscriptis et sigillatis, quorum tenor sequitur in hec verba: Noverint universi et singuli . . ., quod ego Jodocus dictus Winfelder, rector ecclesie parrochialis in Helfentswile, Constanciensis diocesis, sanus mente et corpore ac bona et matura deliberacione prehabita, atque sponte et libere attendens et considerans, quomodo et qualiter a strenuo viro domicello Lütoldo Schenken de Landegg, armigero, hactenus multiplicia bona recepi et de cuius patronatu dicta mea ecclesia existit, et quod in officiis cantatis primo loco illis tenemur obnoxii, a quibus beneficia nos congnoscimus recepisse, omnes et singulas oblaciones in dicta mea ecclesia et eius occasione provenientes et eciam omnes et singulos fructus, redditus, proventus, obvenciones et emolumenta ad plebanatum ipsius ecclesie mee spectantes et spectancia et insuper redditus seu decimas dicte mee ecclesie infra designatos(!) seu desingnatas(!) pro mei sustentacione, ad quam eciam sustentacionem et congruam episcopalium jurium solucionem debite hospitalitatis tencionem et aliorum incumbencium onerum supportacionem hec sufficiunt, imo superhabundant, eligo et retinere volo, et in reconpensam bonorum michi a dicto domicello Lütoldo Schenken inpensorum et in posterum inpendendorum omnes et singulos alios redditus, fructus, proventus, decimas majores et minores, obvenciones et emolumenta quecumque dicte mee ecclesie, in quibuscumque consistant et qualitercumque proveniant vel nominentur, per suprascriptum domicellum Lütoldum Schenken de Landegg et suos heredes integre, pacifice et quiete percipiendos, levandos, inbursandos, disponendos, locandos ac ordinandos cum omnibus suis juribus et pertinenciis atque omni jure, accione, peticione et requisicione michi et dicte mee ecclesie pro ipsis et ad hec conpetentibus et conpetere valentibus, donacione perfecta, irrevocabili et inter vivos ad omnia illa tempora, quibus supervixero et dicte ecclesie rector fuero, dicto domicello Lütoldo Schenken et suis heredibus donavi et dedi, tradidi et concessi et presentibus dono, do, trado et concedo . . . Hii igitur sunt redditus seu decime per me eciam, ut predicitur, electi et re-

tenti: primo de dote ecclesie in Helfentswile octo maltra frumentorum et duo modii frumentorum spelte et avene, frumentorum amborum equaliter mensure Episcopaliszelle; item omnem decimam ibidem, der brachzehend wulgariter nuncupatam; item omnem decimam feni ibidem; item unam decimam in Zukkenriet situatam, wulgariter daz Nüw Gerüt nuncupatam; item unam decimam in Schowingen situatam; item unam decimam in Alberswile situatam; item unam decimam in Ämziswile situatam; item unam decimam frumentorum et feni in Moshan situatam. In quorum omnium testimonium me presentibus manu mea propria subscripsi in hec verba: ita factum est, Jodocus Winfelder, rector ecclesie parrochialis in Helfentswile; et eciam sigillum meum proprium presentibus appendi et insuper sigillum reverendi in Christo patris ac domini domini Cůnonis, Dei et apostolice sedis gracia abbatis monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, dicte diocesis, instantibus precibus obtinui apponendum; quod eciam nos Cůno abbas prefatus fatemur et sigillum nostrum abbaciale ad instantes preces predicti Jodoci rectoris ac eciam in testimonium omnium premissorum duximus appendendum. Actum presentibus venerabilibus[b] in Christo dominis Cůnrado Talakrer, plebano plebis Sancti Stefani, Johanne Risen, canonico ecclesie Sancti Johannis Constanciensis, Růdolfo de Edegswile, sculteto, et Ůlrico dicto Wirri, civibus oppidi in Wil, eiusdem diocesis, et pluribus aliis fide dingnis, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis, et datum in oppido Wil, anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo septimo, X kalendas mensis Decembris, indictione quinta.

Tamen modo pro majori cautela et efficacia prescriptorum et eciam ultra premissa ipsi domicello Lütoldo Schenken de Landegg, suo et suorum heredum nomine legitime stipulanti, promisi et presentibus promitto, quod deinceps sine eius vel heredum suorum scitu et consensu dictam ecclesiam meam parrochialem in Helfentswile permutare vel alias ipsam resignare vel dimittere vel quidquam aliud facere, quod in premissis dicto domicello Lütoldo Schenken de Landegg vel suis heredibus dampnum vel nocumentum afferret vel afferre posset, non volo nec debeo. Item quod, si quis se pretenderit pociorum jurium esse in ecclesia mea prefata, me exinde vexando et in jus trahendo, huiusmodi causam et causas sub expensis meis et dicti domicelli Lütoldi et suorum heredum equaliter tenendis et habendis et sub conmunibus expensis defendere teneor in Romana curia et extra. Item si primarii fructus dicte ecclesie ab ordinario loci seu vicario ecclesie Constanciensis vel alio, cuius interest, vel eciam medietas primorum[c] fructuum a collectore sive succollectore camere apostolice petiti fuerint et solvendi, huiusmodi primarios fructus conmuniter solvere tenemur, videlicet uterque nostrum medietatem eorumdem. Item quod in omnibus et singulis subsidiis, inposicionibus seu collectis et oneribus, quibuscumque nominibus appellentur, apostolicis et ordinariis et aliis quibuscumque, dicte ecclesie mee deinceps inponendis, ego supportare, solvere et expedire debeo et teneor porcionem, obvenciones, fructus et decimas dicte mee ecclesie michi electas et retentas contingentem et concernentem, et non ultra; ipse vero domicellus Lütoldus et sui heredes supportare, solvere et expedire debent et tenentur porcionem, res dicte ecclesie mee eis donatas, ut prescribitur, contingentem et concernentem; ita[d] tempestive et taliter, quod ego gravamina, dampna et molestias propterea non incurram. Item si propter curam animarum vel corporalem infirmitatem vel alias ex causa racionabili ipsam ecclesiam diucius habere nollem et ipsam totaliter dimittere vellem, eandem ecclesiam in manus dicti domicelli Lütoldi Schenken et suorum heredum et nullius alterius absque omni dolo et fraude resingnare debeo. Item quod mediantibus litteris, instrumentis et processibus meis nunc habitis et obtentis et in posterum habendis et obtinendis, in quantum in me est, fideliter ordinare et procurare debeo, quod ipso domicello Lütoldo et suis heredibus de omnibus et singulis redditibus, fructibus et decimis eis per me, ut premittitur, donatis, satisfiat tamquam et sicut michi. Item quod omnes et singu-

las litteras meas, per me super dicta ecclesia et eius occasione quoad titulum obtentas et in posterum obtinendas et hec quomodolibet tangentes, reponere debeo ad manus honesti viri, qui ipsas fideliter pro me et dicto domicello et suis heredibus conservet et in deposito teneat; ita et taliter, quod ipsas litteras, si opus fuerit, ipsi domicello Lütoldo et suis heredibus conmunicet et assignet, ut eis utantur pro suis juribus defendendis; illo eciam adjecto, quod dicte littere post mortem vel cessionem meam libere et absque omni contradictione heredum meorum et aliorum omnium quorumcumque prescripto domicello Lütoldo et suis heredibus cedant et absque omni dolo et fraude fiant eisdem. Item quod contra prescriptum domicellum Lütoldum et suos heredes in omnibus et singulis punctis et clausulis antescriptis nunc vel in posterum per me vel alium seu alios nunquam facere nec facientibus contra ipsum consilium, auxilium vel favorem publice vel occulte dare volo vel debeo, omniaque et singula tam in prescriptis quam presentibus descripta et prout describuntur in eisdem perpetuo rata, grata et firma habere et tenere volo et debeo et in nullo contra facere vel venire per me vel alium seu alios directe vel indirecte de jure vel de facto, quibuscumque ingenio vel colore quesitis, eciam sub pena centum librarum denariorum Constanciensium, per me et meos heredes dicto domicello Lütoldo et suis heredibus exigenda tociens, quociens contra hec in toto vel in parte, quod absit, facerem vel venirem et de hoc juridice et judicio et coram judice conpetentibus legitime vel alias extra judicium notorie constaret; ita eciam, ut hac pena soluta vel non soluta predicta omnia perdurent et perdurare debeant, dolo et fraude in premissis omnibus singulis penitus circumscriptis. Et nichilominus hec omnia sic attendere et observare et ipsa in nullo violare ad sancta Dei ewangelia, per me manu dextra corporaliter tacta, solempne et corporale prestiti juramentum . . . In quorum omnium testimonium me manu mea propria subscripsi, videlicet in hec verba: Ita factum est. Jodocus Winfelder, rector ecclesie parrochialis in Helfentswile prescriptus, et eciam sigillum meum proprium presentibus appendi. Et insuper sigillum reverendi in Christo patris ac domini Cůnonis, Dei et apostolice sedis gracia abbatis monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, dicte diocesis, instantibus precibus obtinui apponendum; quod eciam nos Cůno abbas prefatus fatemur et sigillum nostrum abbaciale ad instantes preces predicti Jodoci, rectoris, et eciam in majorem efficaciam et testimonium omnium premissorum duximus appendendum. Actum presentibus venerabilibus[e] in Christo dominis Cůnrado Talakrer, plebano ecclesie Sancti Stefani, Johanne Risen, canonico ecclesie Sancti Johannis Constanciensis, Růdolfo de Edegswile, sculteto, et Ůlrico Wirri, civibus oppidi Wil, eiusdem diocesis, et pluribus aliis fide dingnis testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. Et datum in oppido Wil, predicto anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo septimo, quarto nonas mensis Decembris, indictione quinta.

[f] Ita factum est. Jodocus Winfelder, rector ecclesie perrochialis (!) in Helfenschwille (!) preschriptus (!), et eciam siggillum (!) meum propium (!) presentibus appendi.

(S.)[g] Anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo octavo, indictione sexta, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Bonifacii, divina providentia pape noni, anno sui regiminis nono, mensis Martii die undecimo, eiusdem diei hora vesperarum vel quasi, in mei auctoritate imperiali notarii publici et testium subscriptorum presencia personaliter constitutus discretus vir Jodocus Winfelder, presbyter, rector ecclesie parrochialis in Helfentswile, Constanciensis diocesis, istud conscriptum instrumentum sive litteram manu alterius scriptum manu propria tenuit atque in ea contenta et descripta coram me notario publico subscripto sic fore gesta recongnovit et ea sacrosanctis tactis approbavit et ratificavit; requirens me notarium publicum subscriptum, ut cum appensione sigilli sui ac eciam sigilli reverendi in Christo patris ac domini Cůnonis, Dei

et apostolice sedis gracia abbatis monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, prefate diocesis, sedi apostolice inmediate subjecti, me subscriberem et singno meo solito et consweto in evidencius testimonium singnarem. Idcirco ego Conradus Talakrer, canonicus et plebanus plebis Sancti Stefani Constanciensis, publicus auctoritate imperiali notarius, me hic manu propria subscripsi singnoque meo solito et consweto singnavi, per ipsum dominum Jodocum Winfelder, rectorem prefatum, super eo requisitus. Acta sunt hec anno, indictione, pontificatu, mense, die et hora, quibus supra, in oppido Episcopaliscelle et ibidem in domo inhabitacionis honorabilis viri domini Johannis Herren, canonici ecclesie Episcopaliscelle, presentibus honorabilibus viris dominis Ůlrico Gremlich, thesaurario, Ůlrico Büllen, Conrado de Hof et Johanne Hunpiss, canonicis ecclesie Episcopaliscelle prescripte, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

a) „Helfenstwile"? b) „veneralibus". c) Aus „primarum" corrigirt. d) „ita" auf einer rasur. e) „veneralibibus". f) Das folgende von der hand des Jodocus Winfelder. Der geistliche herr scheint nicht eben ein guter Lateiner gewesen zu sein. g) Von hier an andere schrift.

Schreibarten: Hoff, Ruodolffo, Steffani, Edeggswille, dyocesis, ymo. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. H. 4. Mm. 18c. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

2144.

Hans vom Land, schuhmacher von Feldkirch, verkauft seinem schwager Ůli Gümel, ebenfalls schuhmacher von Feldkirch, und dessen gattin Agnes einen weingarten am Suldnerberg, um 54 pfund pfennig.

Feldkirch. 1397. December 13.

Ich Hans vom Land, ain schůchmacher, burger ze Veltkilch, bekenn, vergich und tůn kund allermänglichem ..., das ich ... sunderlich mit des frommen, wolbeschaiden[a] mans Hainrichs Bächlis des statammans hand ze Veltkilch ... ze kǒfent geben hab ... minem lieben schweher Ůlin Gümel dem schůchmacher, burger ze Veltkilch, und miner lieben schwiger Agnesen, siner elichen wirtinn, und iro baider erben und nǎchkomen minen ledigen, aigen wingarten mit enander, der an Suldnerberg in Rankwiler kilchspel zwüschent Cůnzen Brochsers und Hännis Towers wingarten gelegen und von allermänglichem ganzlich ledig, los und unverkümbert ist, und ufwert stosset an ammans Stökklis und ǒch an Wilhelms Ammans wingarten und abwert an Margareten Müllerinen gůt ... Und ist das ewig min redlich verkǒfen und hingeben des selben mins ledigen, aignen wingarten alsus geschehen umb fünfzig phund und umb vier phund, alles gůter, genämer phenning, Costenzer müns, dero ich aller sament nutzlich und och gar und ganzlich nach minem willen an barem gelt von dem obgenanten minem schweher Ůlin Gümel und von Agnesen, siner elicher wirtinn, gewert und bezalt bin; mit dem geding, das ich und all min erben des ewigen, redlichen kofs und namlich aller hie vorgeschribener ding umb den selben min aigen wingarten mit aller zůgehörung und rechtung ... iro baider und iro erben und nǎchkomen gůt und getrüw wern sin sond ...

Veltkilch, sant Lucien tag, der hailgen magt, 1397.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: koffs, kouffent, uffwert, verkouffen, Rankwyller, aigenn, minn, nachkomenn, alsuss, münss, Margarethen, stattammans, Lucyen, Costentzer, Cuontzen, fünftzig, gantzlich, nutzzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. A. 9. — Pergament-original; es sigelt der statamman Bächli „nach der burger rät" mit der stat insigel, das eingenäht ist.

2145.

1398. Januar 7. — Anno Domini MCCCLXXXXVIII, an mäntag nah dem zwelften tag, gab Rûdolf von Edegswil minem herren von Sant Gallen verschriben ab ainem alten rodel von der von Langenhart wegen, als inen die quart versetzt ist von dem bistum ze Kostenz, alz hie nahverschriben ist, waz daz selb gotzhus ze Sant Gallen geben sol. Item min herr von Sant Gallen sol zû fart(!) geben von Zibrawangen und von Ürendal 6 mutt kern und 3 fiertel kern und 1 malter haber; item von dem grôssen zehenden 14 mutt kern; item von des Kôfmans zehenden, der in dem grôssen zehenden lit, 6 viertel kernen; item von dem zehenden Zibrawangen, der der Böschen und des Rûdlingers was, 5 viertel kernen. Summa 23 mutt und 2 viertel kernen und 1 malter haber.

Schreibarten: Kouffman, Edeggswil, Zybrawangen, Kostentz.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Gleichzeitige oder wenig spätere notiz auf einem übel zugerichteten fligenden blatt papir.

2146.

Ritter Rudolf von Rosenberg-Zuckenriet verständigt sich mit dem grafen Donat von Toggenburg über die zugehörigkeit der kinder eines leibeigenen pares.

Burg Zuckenriet. 1398. Januar 12.

Ich Rûdolf von Rosenberg, sesshaft ze Zukkerriet(!), ritter, tûn kunt . . . allen . . .: Als Adelhait Bollin, die mir zûgehört von aigenschaft, zû der ê hät genomen Hainrichen von Wasserflû, burger ze Liehtenstaig, der aber zûgehört von aigenschaft dem edlen, wolerbornen minem genädigen herren graf Tonat von Tokkenburg, und aber die selb Adelhait etlichü kind hät bi dem vorgenanten Hainrichen von Wasserflû vormâls, ê das er si geelichet hab, sol man wüssen, das ich mit dem vorgenanten graf Donaten von Tokkenburg umb der vorgenanten frôwen kind und umb[a] elli die kind, die dü selb frouv[b] bi dem vorgenanten Hainrichen von Wasserflû hät oder noch gewünt, ain rehti genossami ufgenomen hab; also was der kinden ist oder noch wirt, das die halb sond sin des vorgenanten graf Donatz von Tokkenburg und siner erben und ouch halb min und miner erben, es sigen knaben oder tohtran, mit lib und mit gût und mit allen rehten . . .
Zukkerriet in miner vorgenanten vesti, an sant Hilarien abent des hailigen bischofs, 1398.

a) „kind und umb" in anderer Tinte auf rasur. b) „fro" mit übergeschribenem „w".

Schreibarten: etlichü, by (neben „bi"), byschof, sy, Hylarien, vesty.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 27. — Pergament-original; das stark beschädigte sigel Rudolfs von Rosenberg hängt offen.

2147.

Hans Mesner von Montigel, genannt Hans auf dem Büchel, und seine gattin Agnes verkaufen dem Hans Suter von Feldkirch und dessen gattin Margaret ein haus in der neustat zu Feldkirch, um 90 pfund pfennig.

Feldkirch. 1398. Januar 19.

Ich Hans Mesner von Montigel, den man gewonlich nempt Hans uf dem Bühel, ain schûchmacher, burger ze Veltkilch, und ich Agnesa uf dem Bühel, sin elichü wirtinn, verjehent und tûnd kund . . ., das wir baidü sament ainberlich, gemainlich und unverschaidenlich . . ., sunderlich mit des frommen, wolbeschaiden[a] mans Hainrich Bächlis, des statammans hand ze Velt-

:ilch, ... ze kôfent geben habint ... den erberen lüten Hansen Suter von Wesen, burger ze Veltkilch, Margareten Schnellerinen, siner elicher wirtinn, und iro baider erben und nâchkomen ünser aigen hus, hofstatt, kellr(!) und kemnaten mit enander, von vornen der strâss unz ze end hinhinder an den bach, gelegen ze Veltkilch in der Nüwenstat, zwüschent Tomans Schaigenbûchs und Hansen Iselis hüsern und hofstetten, für ganzlich ledig lôs und unverkümbert, won das der herrschaft järklichs ain halb fûder mists darab gāt und gān sol, ... umb nünzig phund, alles gûter, genämer pfenning, Costenzer müns ...[b)]

Samstag nâch sant Hilarijen tag, 1398.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) Quittungs- und wärschaftsformel.

Schreibarten: herrschafft, kouffent, uff, nachkomenn, münss, Margarethen, Nüwenstatt, stattamman, Schaygenbuochs, Yselis, Costentzer, gantzlich, nüntzig, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. A. 10. — Pergament-original; es sigelt der statammann Heinrich Bächli „nâch der burger rât" mit dem sigel der stat Feldkirch; das sigel ist eingenäht.

2148.

Graf Otto von Tierstein schützt als landrichter im Turgau die pfandrechte des klosters St. Gallen auf klostergut, das an die freiherren Peter und Wolf von Hewen und ire mutter Clementia von Toggenburg verpfändet ist.

Diessenhofen. 1398. Januar 30.

Ich graf Ott von Tierstein, lantrichter in Turgeuv, vergich und tûn kunt allermenglichem mit disem brief, daz ich an der hochgebornen fursten der herzogen von Österich, miner gnädigen herren, statt uf dem lantag undern linden bi Diessenhofen, an der nechsten mitwuchen vor unser Frôwen tag ze der liechtmiss, offenlich ze gericht sass. Und kam für mich in gerichte des hochwirdigen herren apt Chûnen des gotzhuses ze Sant Gallen hofamman und gewisser bote und offenbart vor mir, wie daz die edeln herren her Peter und Wolf von Hewen, frien, und frô Menta von Hewen, geborn von Toggenburg, ir mûter, etwas pfandes innehetten von dem obgenanten apt und dem gotzhuse ze Sant Gallen nach der brief sag, die daruber geben sind. Nu bekumberte man inen aber die egenanten gûte und pfandung mit lantgerichten, und hette man daruf anleite und uswisung genomen. Und getruwte da die selb botschaft, was gericht und recht joch uf die selben gûte und pfande erlanget weren oder erlanget wurden, die ir pfand werind von Sant Gallen, daz sölte doch den egenanten dem apt und dem gotzhuse an iren rechten, so si darzû hetten, deheinen schaden noch gebrästen bringen; und bat mich darumb fragen, waz recht were. Da frägte ich ôch urtail umb. Do ward nach miner fräg mit gesamnoter urtail uf den eid ertailt, daz alle die gericht und recht, so ietzunt oder hernach uf die egenanten pfand erlanget sind oder noch erlanget werdent, dem obgenanten apt und dem gotzhuse an iren rechten und gewonheiten, so si zû den obgenanten pfanden hand, nach der brief sag enkeinen schaden noch gebrästen bringen sol nu und hienach in deheinerleig wise, und daz der obgenant apt und daz gotzhuse bi allen iren ehaften und rechten beliben sond, unbekumbert von allermengklichem. Mit urkünd ditz briefs, der geben ist uf dem obgenanten lantag, mit des lantgerichtz in Turgeuv anhangendem insigel versigelt, nach Cristus geburte drüzehenhundert acht und nünzig jaren. Per Johannes(!) Balber.

Schreibarten: graff, uff, Wolff, liehtmiss, thuon, Thurgew, batt, botte, offenbartt, Petter, by, fryen, sy, drützehen-, hertzogen, nüntzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. N. 5. n. 8. — Pergament-original; das wolerhaltene landgerichtssigel mit Tierstein'schem rücksigel hängt offen.

2149.

Isalt Sürg, die witwe Eberharts von Ramswag, und ir son Eberhart von Ramswag verzichten auf die vogtei der freien leute und güter im obern Turgau, die sie dem Johann von Bussnang, propst des klosters St. Gallen, zu lösen gegeben haben.

Bischofzell. 1398. Januar 30.

Allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, künden und verjehen wir die nachgenamten Isalt Süriin, Eberharts säligen von Ramswag wilunt elichi wirtinne, und Eberhart von Ramswag, ir elicher sun, das wir dem erwirdigen hern Johans von Bussnang, probst des gotzhus ze Sant Gallen, habent gegeben ze lösenn die vogti, als die brief, die wir von kaisern und von küngen und von andren herren und lüten darüber und davon innehattent und im geantwurt habent, wol wisent und sagent, und alle dü reht, die wir nach derselben brief lut und sag zů derselben vogti hatten oder haben mohten. Und darumb so haben wir üns derselben vogti mit aller zůgehörd willenklich und frilich für üns und Hainrichen Walthern von Ramswag, min der egenamten Isalten elichen sun und min des egenemten(!) Eberharten von Ramswag elichen brůder, der ietz in landes nit enist, verzigen gänzlich und gar, und verzihen üns für üns und für alle ünser erben aller aigenschaft, lehenschaft, kuntschaft, gewer und aller kaiserlicher und künklicher und aller andrer herren und lüte brief, urkund und gezüknüst und aller und ieklicher andrer sachen, fünden und uszügen, wie die genamt oder gehaissen sind ald werdent, von dero wegen ald damit wir ald der egenamt Hainrich Walther ald ünser erben ald ieman andre an ünser statt ald von ünsren wegen den egeseiten hern Johansen von Bussnang ald dehain sin nachkomen, wer die sind, ald ieman andre an siner statt ald von sinen wegen an der egeseiten losung und vogti ald von derselben losung und vogti wegen iemer kündin oder möhtin gehinderen, gesumen ald in dehain wis ald weg bekümberen, beswären, geschadigen ald bekrenken, mit gaistlichen oder mit weltlichen gerihten ald ân reht oder mit dehainen andren sachen, ân alle gevärd. Wir haben och baidü gelobt bi ünsren trüwen und lobent vestenklich mit urkünd diss briefs für uns und den egeschribnen Hainrichen Walther und für alle ünser erben: wäri, daz wir ald ieman, wer der wäri, dehain brief hettin fundin ald erieschint, die dü egeschribnen losung und vogti anträfint, und dem egenamten hern Johansen von Bussnang noch nit geantwurt wärint, das wir dieselben brief dem ietzgenamten hern Johansen von Bussnang und sinen nachkomen usher geben, schaffen und antwurten sond, ân iro schaden unverzogenlich, ân alle geverd. Und sond och dehain brief noch urkünd, wie ald von wem die sind, sü sigint ietz funden ald sü werdent noch funden, dem egeschribnen hern Johansen von Bussnang noch sinen nachkomen noch nieman von sinen wegen an der egeseiten losung und vogti iena noch an dehainen stetten, wa daz ist, schaden noch irrung bringen noch fůgen, ân alle geverd. Und ze offem, warem urkünd aller vorgeschribner ding henken wir egenamten Isalt von Ramswag und Eberhart, ir elicher sun, ünsri aigeni insigel offenlich an disen brief. Geben ze Bischofzell in der stat, an der nähsten mitwuchen vor ünser Frouven tag ze der liehtmess, nach Gottes geburt in dem drüzehenhundertesten und aht und nünzigosten jare.

Schreibarten: Isaalt, -en (neben „Isalt"), aigenschafft, kunt-, anträffint, bekümberren, gehinderren, gotzhuss, statt, Frowen, Süryin, vogty (einmal „vogtiy"), gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 1. B. 7. — Pergament-original; beide sigel eingenäht. — Vrgl. urk. n. 1020 (richtiger 1021), n. 1713 und unten n. 2166.

Die pfandsumme betrug 800 pfund heller, wovon 600 pfund unter dem 18. Juni 1398 abbezalt wurden, laut nachstehender urkunde:

Wir nachgenamten Isalt von Ramswag, geborn von Sürienstain, Eberharts säligen von Ramswag wilunt elichi wirtinne, und Eberhart von Ramswag, ir elicher sun, tůn kund und ze wissenn allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen: Als wir von dem erwirdigen hern Johansen von Bussnang, brobst des gotzhus ze Sant Gallen, ünserm genädigen herren, ainen versigelten brieve innehand umb ahthundert pfund haller von der vogti wegen über frie lüt und gůter in Ober Turgöuv, die er von üns gekofet hett, bekennen und verjehen wir mit urkünd diss briefs, das üns der egeseit herr Johans von Bussnang an den selben ahthundert pfund hallern gewert, bezalt und zů ünsren handen gegeben hett sehshundert pfund, alles gůter und genämer haller, die an ünsren offen nutz komen und bewendet sind. Und darumb so sagent und lassent wir den egenamten hern Johansen von Bussnang und alle sin erben und nachkomen und das egenamt gotzhus ze Sant Gallen und iederman von sinen wegen der egeseiten sehshundert pfund haller und von der selben sehshundert pfund haller wegen und och so vil kernens und von so vil kernens wegen, als sich nach des egeseiten ünsers brieves und och nach desselben herr Johansen von Bussnang widerbrief, so er von üns versigelten innehett, lut und sag an und für so vil geltes und von so vil geltes wegen ab sol gan, gar und gänzlich quitt, ledig und los mit kraft und urkünd diss brieves für üns und für alle ünser erben und och für Hainrichen Walther von Ramswag, min der egenamten Isalten elichen sun und min des vorgeseiten Eberharten elichen brůder, der in landes nit enist, und für alle sin erben, für die wir och des reht wern worden sind und och wir und ünser erben reht weren söllent sin, als wir dem egenamten hern Johansen von Bussnang baidü gemainlich und unverschaidenlich für üns und den egenamten Hainrich Walther und für alle ünser erben gelobt und verhaissen habent bi ünsren gůten trüwen und och vestenklich lobent mit urkünd diss briefs . . .

Bischofzell in der stat, zinstag vor sant Johans tag des Töfers ze sunngihten, 1398.

Schreibarten: Bischoffzell, gekoffet, krafft, Töffers, offenn, gotzhuss, Turgöw, frye, Süryenstain, vogty, gäntzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 1. B. 9. — Pergament-original; es sigeln Isalt von Ramswag und ir son Eberhart; beide sigel hangen eingenäht.

2150.

Ulrich Köchler und seine gattin Margareta verkaufen dem spital zu St. Gallen den zehnten zu Engelswil, ir lehen vom kloster St. Gallen, um 20 pfund pfennig.

1398. Februar 6.

Wir die nachbenempten Ůlrich Köchler, burger ze Sant Gallen, und Margareta, sin elichi husfrouv, tůn kunt . . . allen . . ., das wir bedi . . . verkouft haben den zehenden ze Engriswil alklich, der ünser lehen gewesen ist von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, . . . den wisen, wolbescheiden Ůlrichen Růdger, Lienharten Paier und Johansen Eggrichen, pfleger und meister des spitals ze Sant Gallen, zů desselben spitals gewalt, nutz und handen, umb zwainzig pfund pfenning . . .[a] Und habend ouch dem obgenanten Johansen Eggrichen an statt und in namen des vorgenanten spitals, demselben spital damit ze warten in getrüwes tragers namen, den vorgedachten zehenden ze Engriswile von ünsern handen zů desselben spitals und sines tragers handen willenklich und ledklich ufgeben und gefertgot mit des hochwirdigen fürsten handgetät abt Chůnen des gotzhus ze Sant Gallen, mit vogt und mit fürsprechen . . .; mit dem gedinge und in dem rechten, das dem egeschriben spital und sinen pflegern, wer die sind ald noch werdent, ze dem obgedachten hof ze Engriswile zehenthaft ist und zehenthaft sin sond alle korn und darzů, was uss der erd wachset, es sig houv, werch, obs, räben, erws, bonen, linsi oder ander ding . . .[b]

Mitwoch nach sant Agten tag, 1398.

Schreibarten: hoff, uffgeben, verkoufft, zehenthafft, Enggrischwil, -e (neben „Enggriswile"), how, hussfrow, Payer, zwaintzig.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1243—1432, fol. 219. — Copie des XV. jarhunderts. — Es sigeln „Ůlrich Köchler und Cůnrat Jöchler ab der Hůb, burger ze Sant Gallen".

2151.

Elisabeth Schnöd und ir gemahl Ludwig von Lönberg verkaufen dem abt Kuno von St. Gallen ein wislein bei Wilmatt, um 5 pfund pfennig.

Wil. 1398. Februar 21.

Allen . . . künd ich Růdolf von Edegswile, schulthass ze Wil . . ., das für mich kament ze Wil in der stat, do ich daselbs offenlich ze geriht sass, die erberen Ludwig von Lönberg und fro Elisbetha Schnödin, sin elichi husfrŏw, mit Johansen Aster, des gotzhus ze Sant Gallen dienstman, der ietzgenanten Elisbeten erkornen vogt, mit dem si über dis nahgeschribnen sach bevogtod ward mit des selben Ludwigs, ir elichen mannes, willen, der ŏch die vogtie an min hand ufgab, und dem selben Johansen ich die vogtie verleh, als geriht und urtail gab. Und offnotan da die selben Elisbeta mit ir vogt und fürsprechen und ŏch der selb Ludwig und sprachent, daz si . . . ze kŏfenn geben hettint dem hŏhwirdigen fürsten Cůnen, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, unserm gnädigen herren, und sinem gotzhus ain wisli bi Wilmatt gelegen, das ainhalb stŏsset an Johans Arno(l)tswiles säligen akker und andrent stŏsset an des egedahten gotzhus wisen. . ., umb fünf pfund pfenning, Costenzer müns . . .[a], und wöltint daz selb wisli dem selben unserm herren abt Cůnen zů sinen und sins gotzhus handen vertgan und ufgeben, wie reht wär. Und nah der offnung do fůrt der obgenant Johans Aster die vorgenant Elsbeten ze drin malen usser des gerihtes ring und fragt si ze ieklichem mâl, ob si daz vertgan und ufgeben unbetwungenlich täti und willenklich und gern tůn wölti. Der sait ŏch do ze dem dridten mâl uf sinen aid . . . Und nah dem do vertgoton . . .[b]

Wil, donstag vor der alten vasnaht, 1398.

a) Quittungsformel. b) Fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffenn, uff, -gab, -geben, Arno(l)tswilles, Edegswille, statt, vogtye, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 2 n. 32. — Pergament-original; es sigeln der schultheiss Rudolf von Edagswil, Elisabeth Schnöd, Johann Aster und Ludwig Lönberg; sigel 1 und 4 hangen eingenäht, 2 und 3 offen.

2152.

Hans Falk von Romanshorn, seine frau und kinder, eigenleute des klosters St. Gallen, verpflichten sich dem abt Kuno eidlich, um aus der gefangenschaft loszukommen und seine gnade wider zu erlangen.

Wil. 1398. Februar 28.

Allen . . . künden wir dis nachgenempten Hans Falk von Romeshorn, Elsbetha, sin elichi frouv, wilent Hansen Rumans(!) sälgen elichi tohter, Hans, Haini, Růdi, Lienhart, Anna und Elsbetha, iro baider elichi kint, älli ähti des gotzhus ze Sant Gallen aigen lüt . . .: Alz der hochwirdig fürst ünser gnädiger herr abt Cůn von Gottes gnaden des gotzhus ze Sant Gallen üns von etwaz überfarentz wegen, so wir getan hattent, in siner vangnüst und banden gehebt hat, daruz er aber üns von sinen besundren grossen gnaden und von erber lüten bett wegen gelassen hat, daz wir da älli ähti ledig und los von aller vangnüst und banden, wissentklich, wolbedaht und unbetwungenlich[a], von friem, aignem willen, darumb daz wir in des obgenanten ünsers herren gnad dester baz widerkomen möhtent, an offner riches straz liblich ze den hailgen gelert aid gesworn haben und bi denselben aiden gelobt haben, disü nachgeschribnen stuk, puncten, artikel, mainungen und alles daz, so hie nachgeschriben stat, also war und stät ze haltent und ze lassent und och ze vol-

fûrent, ân geväerd. Des ersten so söllen wir älli noch ünser dehaines besunder noch dehain ünser erben noch nieman von ünsern wegen von der vorgedahten gevangnüst wegen niemer nieman gefehen, bekümbern noch bekrenken noch dieselben sach fürbaz in dehain wis niemermer geäfren enweder mit recht noch ân recht. Item alz ich obgenanter Hans Falk min elich tohter Cilien usser dem gotzhus ze Sant Gallen ainem man geben han, darumb söllent wir üns mit dem obgenanten ünserm herren richten, wie dann ünsers herren gnad went und im ze willen stat, wenn wir darumb von im oder von sinen amptlüten gemanot werdent, ân allen fürzug und widerred, ân gevärd. Item es sol och ünser dehaines bi den obgenanten ünsren aiden sich von dem obgenanten gotzhus niemer verwiben noch vermannen und sin lib noch sin gût demselben gotzhus in dehain wis noch weg niemer entfrömden noch entfûren, noch söllent dem obgenanten ünserm gnädigen herren abt Cûnen noch sinen nachkomen noch dem egenanten sinem gotzhus ze Sant Gallen niemer fluhtsam noch abdrünig werden, und söllent och in dehainer stat niemer sesshaft noch burger werden noch dehainen frömden schirm enweder von andren herren, steten, bürgen noch lendern noch von nieman andrem enweder über ünser lib noch gût niemer gesûchen noch an üns genemen; und söllent ze Romeshorn, ze Berg, ze Tünbach, ze Wil, an dem Lönberg, an dem Imenberg oder an dem Ottenberg oder an andren stetten, da üns der obgenant ünser herr oder sin nachkomen daz haissent, sesshaft sin und buwen und nienert anderswa, ân desselben ünsers herren gunst, urlob und gûten willen oder siner nachkomen, so er enwär, ân gevärd. Wa ünser dehaines och an disen vorgeschribnen stetten oder iendert anderswa sesshaft oder wonhaft ist, oder beschäch, daz der obgenant ünser herr oder sin nachkomen ünser dehainem erlobti, in dehain statt oder land ain antwerk ze lernent oder sinem antwerk nach ze lofent oder ze gent: wenn wir dann von demselben ünserm herren oder von sinen nachkomen oder von iren amptlüten oder mit ir botschaft darumb gemanot werdent, so söllen wir älli und ünser iekliches besunder, daz darumb gemanot wirt, üns nach der manung inwendig vier wochen den nächsten hinder daz obgenant gotzhus ziehen und hinder demselben gotzhus fürbaz allweg beliben und sesshaft sin, wa dann ie der obgenant ünser gnädiger herr oder sin nachkomen went und wahin si ünser iekliches manent ze ziehent; und söllent niendert anderswa sesshaft sin, ân desselben ünsers herren oder siner nachkomen gunst und urlob, ân gevärd. Item wir söllent och von allermenglichem, es sien frouven oder man, gaistlich oder weltlich lüt, die zû dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen gehörent, und och von allen andren lüten, die hinder demselben gotzhus oder in des gotzhus gerichten sesshaft sint, welher andren herren oder gotzhüser die och sint, umb alle sachen, so wir oder ünser dehaines mit dero dehainem ze schaffent hant oder gewinnent, recht vordren und nemen und üns des lassen benûgen und inen och ze dem rechten stan und umb alle sachen recht halten an den stetten und in den gerichten und vor den richtern, da üns dann ie der obgenant ünser herr oder sin nachkomen oder ir amptlüt, den si daz dann enpfelhent, haissent recht nemen oder halten, und niendert anderswa; es wär dann, daz üns der obgenant ünser herr oder sin nachkomen daz gegen ieman erlobtent; denselben möhtent wir dann uftriben in der maz, alz üns daz dann erlobt wär, und och nit fürbaz noch anders, ân gevärd. Item wir haben och bi den obgenanten ünsern aiden gelobt, daz wir älli gemainlich und ünser erben, so wir enwärent, die nachgeschribnen bürgen und ir erben von dirr sach und bürgschaft ân allen iren schaden ledgen und lösen söllent, ân allen fürzug und wider(r)ed, ân gevärd. Und darumb, daz der obgenant ünser gnädiger herr abt Cûn und sin nachkomen aller vorgeschribnen ding dester sicherr und gewisser sient, so haben wir inen umb älli vorgeschribnen ding zû üns und zû ünsren erben ze rechten bürgen geben und versetzt dis nachgeschribnen erbern lüt: Ůlin Sälati von Salmsa, Hansen den roten Golder, Hansen den swarzen Golder, Jäklin Schmid zem Holz, Jäklin Tempel ze Hettertingen, Hänslin Kôfman von Ebertingen, Cûnraten Nör ze Holzen-

stain, Hainin Keller von Holzenstain, Ůlin Steger den jungen, Cůnin Wärfeli an der Gochat, Hänslin Schächterlin im Lorn[b] und Hainin Locher im Hof nebent Germashusen gesessen, alle zwelf gemainlich, und unverschaidenlich; mit sölicher gedingd, beschaidenhait und in dem rechten . . .[c]

Wil in der stat, dunstag nach sant Mathias tag des hailgen zwelfboten tag, 1398.

a) „unbetwngenlich". b) Könnte auch „Larn" gelesen werden. c) Das weitere, wie die entsprechende urk. n. 2135; doch ist die busse 200 pfennig und in einem monat zu bezalen.

Schreibarten: geäffren, loffent, ufftriben, Wärrfelli (oder Wärfelli?), Germasshusen, Gochatt, statt, stätt, stetten, zwelfbotten, frow, -en, Cylien, fryen, Mathyas, syen, -t, Holtz, -enstain, swartzen, daruzz, mazz, strazz.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 44. — Pergament-original; es sigeln auf bitte des Hans Falk, seines weibes und seiner kinder „Růdolf von Rosenberg von Zukkenried, ritter, Herman von der Braiten Landenberg, sesshaft ze Hagenwille, und Wernli Giel von Liebenberg"; alle 3 sigel hangen eingenäht.

2153.

Adelheid Müller, die gattin des Hans Bennikon, und ire schwester Adelheid Eggmann von Wil verkaufen dem abt Kuno von St. Gallen die von irem vater ererbte Klaffende Müle vor der stat Wil, um 66 pfund pfennig.

Wil. 1398. März 6.

Allen . . . künd ich Růdolf von Edegswile, schulthaiss ze Wil . . ., daz für mich kament ze Wil in der stat in offen gericht uf den tag, als dirr brief geben ist, do ich daselbs offenlich ze gericht sass, die erbern frouven Adelhait, Hansen Bennikons elichi wirtenn, wilent Bertschi Müllers selgen elichü tochter, mit Franzen Meggen, burger ze Wil, irem erkornen vogt, und Adelhait Eggmännin, ir elichü swöster, Johansen Eggmans von Wil elichi wirtenn, mit Wernhern Keller von Bützisw il, och irem erkornen vogt, mit denselben vögten si do baid mit der egenanten iren elichen man willen über dis nachgeschriben sach bevogtot wurdent, als recht waz und als nach miner frag mit gmainer urtail ertailt wart; und offnotent da mit denselben iren vögten und mit iro fürsprechen und sprachent, daz si baid gmainlich und unverschaidenlich . . . verkoft hettend ir müli und mülistatt ze Wil vor der stat gelegen, die man nempt die Klaffent Müli . . ., als si die unzhar innegehebt und von irem obgenanten vater selgen ererbt hettind, und och ain juchart akker uf Wilberg gelegen, der stosset an dez Grossen Hofs akker, . . . für recht, ledig aigen und darfür, daz nieman nütz dar abgang, dann järlich fünfzehen phenning ainem lütpriester und den priestern ze Wil durch Got ab der müli, . . . dem hochwirdigen fürsten abt Cůnen von Gottes gnaden des gotzhus ze Sant Gallen und sinen nachkomen zů desselben gotzhus handen umb sechs und sechzig phunt phenning, gůter und genämer Costenzer müns . . .[a]; und wöltent im och dieselben müli und hofraiti und den akker mit aller zůgehört zů sinen und sines gotzhus handen und gewalt bringen und vertgen, wie recht wär. Und nach der offnung und vergicht do fůrtent die obgenanten Franz Megg und Wernher Keller die egenanten zwo frouven dri stunt usser des gerichts ring und fragtent si ze ieklichem mal, ob si daz vertgen und ufgeben unbetwungenlich täten und wilklich und gern tůn wöltent. Und saitent do ze dem dritten mal in offen gericht uf iro aid . . . Und nach dem do vertgoten . . .[b]

Wil, mittwochen vor sant Gregorien tag, 1398.

a) Quittungsformel. b) Fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: uff, Edeggswille, statt, vatter, frowen, Müly (neben „müli"), frowen, Costentzer, Frantzen, untzhar.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 2. n. 31. — Pergament-original; es sigeln der schultheiss und die beiden vögte; das sigel von Franz Megg felt, die beiden andern sind eingenäht.

2154.

Abt Kuno von St. Gallen gibt seine zustimmung zu dem verkaufe von einkünften der güter Urswil und Ottenhausen durch den abt Ludwig von Einsideln an Johann Waltensberg von Luzern.

1398. März 17.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt dez gotzhus ze Sant Gallen, daz ǎn alles mittel zůgehört dem stůl ze Rôm, verjehent an disem brief: Als die erwirdigen herren Ludwig, von Gotz gnaden abt, und daz capitel des gotzhus ze den Ainsidelen dem vesten Johansen Waltensperg, burger ze Luzern, aines ewigen kôfes hand ze kôfenn geben vierzehen mutt kernen, Züricher mess, und zehen schilling pfenning, Züricher müns, ab und usser den gůtern Urswil und Ottenhusen, als ir brief wist und sait, den der selb Johans Waltensperg darumb von dem vorgenanten capitel versigelt innhat, sol man wissen, daz ôch daz unser will und gunst ist und daz wir daz nit widersprechen wellent noch söllent ietz noch hienah. Und ze urkund habent wir abt Cůn, da obgenant, unser insigel gehenkt an disen brief, uns und unser[a] nahkomen und unserm gotzhus ganzlich unschädlich und unvergriffenlich. Geben ze mittervasten, da man zalt von Cristi gebürt drüzehenhundert nünzig und aht jar.

a) „unserm".

Schreibarten: kouffenn, -es, Ainsidellen, cappittel, innhatt, gantzlich, Lutzern, nüntzig.

Statsarchiv Luzern, abteilung Rathausen. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

Die 14 mutt kernengeld und 10 schilling pfenniggeld zu Ebersol (!) und Ottenhausen waren von Johann Waltensberg schon unterm 1. März seinem bruder Petermann von Mos, ammann zu Luzern, überlassen worden, laut nachstehender urkunde:

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künd ich Johans von Waltersperg, burger ze Lucern, und vergich offenlich für mich und min erben, die ich harzů vesteklich verbind, das ich minem lieben brůder Peterman von Mos, ze den ziten amman ze Lucern, umb die sundern liebe und früntschaft, die ich zů ime han, und umb die fruchtberen, getrüwen dienste, die er mir ie dohar getan het, verschaffet han und verschaffen mit kraft ditz briefs vierzehen mütte kernengeltes, Zürich mes, und zehen schilling pheninggeltz[a], Zürich genger und geber, die ich kürzlich kôft han von dem erwirdigen geistlichen herren dem abbt und convent gemeinlich des gotzhus ze den den Einsideln, sant Benedicten ordens, uf den ligenden gůtern, die des gotzhus fri, lidig eigen, und der personen, die disen kernen und pheningen usrichten süllent, als hienach gelütert stat, erbe sint. Und also ist zem ersten ze Ebersol Welti Müller verbunden jerlich ze gebende zwen mütte und ein viertel kernen von Sulzmans schůpossen und zwen mütt kernen von Anshelms schůpos; Claus Möschenknopf ist verbunden jerlich ze gebende zwen mütt kernen von Anshelms schůpos; Ůli Sůsse ist verbunden jerlich ze gebende fünfzehen viertel kernen von Sulzmans schůpos; Smit Růdi ist verbunden ze gebende fünf schilling phening von Kerchelacker; ze Ottenhusen ist Cůni Hamer verbunden jerlich ze gebende siben viertel kernen, Heini Brünnler einen mütt kernen, Jenni Lenen drü viertel kernen, der Smit von Ottenhusen zwei viertel kernen; das alles gat[b] von der hofstat vor der Lachen und von den schůpossen doselbs gelegen ze Ottenhusen; so sol Uli Reber jerlich geben fünf schilling phening von Murers schůpos, das der hôbtbrief alles wol lütert, den ich harumb innehan versigelt. Und stat min meinung und ganzer wille also: ist, das mich der obgenant Peterman überlebende wirt, denne sol er oder sin erben, ob er enwere, dise vierzehen mütte kernengeltz und zehen schilling pheninggeltz lideklich und eweklich haben, besetzen und entsetzen, als ir eigen gůt, ǎn miner erben, die ich hie usbeschlüs, und menglich widerrede und hinderunge; fügt sich aber, das ich in überlebende wirt, denne sol diser brief ze stunt unkreftig sin gegen allen sinen erben. Und des ze urkünd han ich min ingesigel offenlich gehenkt an disen brief, mir und min erben ze

vergicht und gezügnüsse diser dingen; der geben ist ze ingendem Merzen, do man zalt von Cristus geburt drüzehen hundert nünzig und acht jar.

a) Durchgehends „phenig" mit abkürzungsstrich; wie weiter unten auch einmal „schillig". b) „gut".

Schreibarten: Uelli, imme, inn, drützehen, fünftzehen, gantzer, kürtzlich, Mertzen, nüntzig, Sultzmans, viertzehen.

Statsarchiv Luzern, abteilung Rathausen. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

Beide stücke verdanke ich der gefälligkeit des hrn. Dr. Robert Durrer in Stans.

2155.

Graf Rudolf von Sulz und die im beigegebenen schidleute verweisen den grafen Heinrich von Montfort-Tettnang und die brüder Egli und Märk von Schellenberg wegen eines streits um ein gut zu Wasserburg und den hof zu Hegi an abt Kuno von St. Gallen als den lehenherrn des gutes.

Waldsee. 1398. März 19.

Ich grave Rûdolf von Sulz der elter bekenn offenlich mit disem brief umb somlich stös und zwaigung, so da gewesen ist zwischen minem lieben öheim grāf Hainrichen von Montfort, herren zû Tettnang, uf ainem tail und uf dem andern tail her Eglin und Märken von Schellenberg, gebrûder, von des gûts wegen ze Wasserburg mit aller siner zûgehörd, kirchensatz und ander lüt und gût, und och den hof zû Höge, och mit siner zûgehörd; der selben stöß und zwaigung si zû mir kommen sind, als zû ainem gemainen[a], und haut der vorgenant grave Hainrich von Montfort zû mir gesetzt zû schidlüt den erwirdigen herren herr Burkhart, bischof zû Augspurg, und minen lieben herren grauf Fridrichen von Nellenburg zû ainem tail, und zû dem andern tail her Eglin und Märk von Schellenberg, gebrûder, händ zû mir gesetzt minen lieben sun grauf Herman von Sulz und hern Truchsässen von Diessenhoven, den man nempt Brack. Und da ist für uns gestanden der vorgeschriben her Eglin und Märk von Schellenberg, sin brûder, mit irm fürsprechen Otten dem Roten von Hitteshaim, und händ dem vorgenanten grave(n) Hainrichen von Montfort zûgesprochen, wie sich gefiegt hett, das ir vater sälig das vorgeschriben gût Wasserburg mit siner zûgehörd den von Ebersperg in pfands wis hette ingesetzet, und der hett sich grave Hainrich underzogen und hett des och brief, die wisent, das es ain pfand wäre; und baten inen zû erfaren an ainem rechten, ob grave Hainrich die brief icht billich zögen sölt, wann si nach der brief sag das gût gern lösen welten, wann si des recht erb wären und ir väterlich gût wäre. Des antwurt in der egenant grave Hainrich von Montfort mit sinen fürsprechen Petern dem Löwen von Ulm und sprach also: das gût wäre sin und hett das erköft und hette das inne und herbracht lenger denn landesrecht und löhensrecht wäre, und hette ŏch das gût rûwenklich besessen ăn all ansprach und ierung, und getrüwte nit, das er im nichtzit darumb ze antwürtent hette. Do ret aber Ott der Rot von der obgenant von Schellenberg wegen und bat inen zû erfaren an ainem rechten: ob grāf Hainrich von Montfort icht billich den pfandbrief und ouch die koufbrief ließ da vor dem rechten lesen und hören. Das ward in ertailt, das grāf Hainrich, was er brief darumb hette, das er die da zögte, und ward och da gesprochen: waz ieder tail brief hette, das er die zögen sölt vor dem rechten, und was brief iedweder tail da vor dem rechten nit zögte, der brief wär ainer oder mer, die sölte(n) uf andern tagen hienach dem andern tail kainen schaden beren noch bringen. Da zögt grāf Hainrich mengerlai brief, wie das genant gût zû sinen handen komen und brācht wär. Und do er die also gezögt, do sprachent die von Schellenberg mit

irem fürsprechen Otten dem Roten, wie das der genant gräf Hainrich den pfandbrief ouch erzögen söll ze lesen, den er inngehöbt hätt oder hett von irem vater sälig, der den von Ebersperg inworden wäre. Das antwürt der obgenant gräf Hainrich mit sinem fürsprechen Peter dem Löwen, das er kain brief nit enhett noch gehöpt hett von des obgeschriben gûts zû Wasserburg wegen, wann die er och ze maul gezögt hett, und möcht darumb wol tûn, das recht wär. Und nach clag, red und widerred do ertailten wir fünf ainhällenklich: möchte gräf Hainrich dafür gestän mit dem aid, das er des denn billich genüss. Und also stûnd der vorgeschriben grave Hainrich da zû mäl und schwûr des zû Got und den hailigen, als im da ertailt ward, das er des briefs nit gehöbt hett noch enhett. Darzû sprach er mer, das die obgenant gût ze lehen gengen von dem gotzhus ze Sant Gallen; möchten in da die vorgenanten von Schellenberg nit rechtes überheben, so welt er gern kommen für den erwirdigen herren den abbte von Sant Gallen, von dem ǒch die gût ze lehen giengen, und für sinen lehenmann; und was im da erkent wurde um die vorgeschriben gût, da wellt er alweg gern bi beliben. Da stûndent da die obgenanten von Schellenberg mit irem fürsprechen Otten dem Roten und zögten ainen versigelten brief, wie ir vater sälig und die von Ebersperg etlich hand sach und stuck vertädinget und entschaiden wären worden, das si zûtrüwentent, das si billich bi den vorgenanten schidung und täding beliben söltent gen gräf Hainrich und gen menglichem. Und das wärend si gichtig, das ir vater sälig und ir vordern die vorgenanten gût zû Wasserburg zû lehen hetten von dem vorgenanten irem gnädigen herren dem abbt von Sant Gallen und och löhen also von im wären. Das verantwürt der vorgeschriben grave Hainrich mit sinem fürsprechen Peter dem Löwen und sprach, wie das er Gott und dem rechten trüwete, das im der vorgenant brief, den die von Schellenberg gezögt hätten, kainen schaden beren noch bringen möchte noch sölte; und redt och mer, wie das er das recht gern nemen welte vor sinem gnädigen löhenherren dem abt von Sant Gallen, wär, ob es uns fünfen gefällig wäre und uns recht dunkte. Und do zögt grave Hainrich ainen brief von der übertüren wegen des vorgeschribnen gotzhus, wie er die übertürung erkǒft hette vor lantgericht, und getrüwent Got, das er darbi beliben solt. Das verantwurtent die von Schellenberg mit irem fürsprechen Otten dem Roten: si getrüwent, das in der brief kainen schaden bringen sölt, wann es nit geschechen wäre mit des lehenherrn hand, gunst noch willen, und das gräf Hainrich inen billich ainer losung gestatten[b], won die Ebersperg im doch die gût nit anders geben hetten, denn iro recht. Und nach clag, red und verhörung der brief und nach widerred und ǒch wann die baid tail gichtig wäre(n), das die vorgeschriben gût zû Wasserburg ze lehen gengen dem erwirdigen herren dem abt von Sant Gallen, da kamen wir des ainmietenklich überain und ertailtent ǒch alle fünf ainhellenklich uf unser aid: wann si zû baiden siten gichtig wäre(n), das denn die vorgeschriben baid tail hiezwischen und dem palmtag, der näst kompt nach datum diß briefs, kommen söllent für den obgenanten erwirdigen herren den abt von Sant Gallen und in bitten, das[c] sin mann da zû dem rechten besend und in der sach ain end gäb. Darzû haben wir och mer gesprochen, das gräf Hainrich von Montfort und sin sun und alle die, die zû inen gehören und gehaft sind, und uf dem andern tail her Egli und Märk von Schellenberg, gebrûder, und all die zû inen gehören oder behaft sind, die baid tail vor enander sicher sin söllent von der zwaigung und stös wegen, so gewesen ist zwischen inen von der obgenanten gût wegen zû Wasserburg, und dem rechten gnûg söllent tûn, als hie vorgeschriben stat, alles äne gevärd. Und des alles ze offem, warem urkünd so hän ich vorgeschribner gräf Rûdolf von Sulz der elter min aigen insigel inwendig gedruckt uf disen brief. Darzû hän ich obgeschribner gräf Fridrich von Nellenburg, ain schidman von mins obgenanten öhems gräf Hainrichs vom Montfort tails, von[d] des erwirdigen herren hern Burkartz, bischof zû Augs-

purg, und von minen wegen mini aigen insigel gedruck(t) uf disen brief. So hăn ich vorgeschribner grave Hermann von Sulz, ain schidman von der obgenanten von Schellenberg wegen zů dem andern tail, von des vesten ritters her Hansen Truchsässen von Diessenhoven und von minen wegen ouch min aigen insigel ze urkünd gedruckt uf disem brief, der geben ist ze Walse, an dem nästen zinstag nach dem sunntag ze mittervasten, do man in der cristenhait singet Letare, nach Crists gepurt druzehenhunde(r)t jar und darnach in dem aht und nünzigosten jar.

a) „man" ausgefallen? b) „sölt" ausgefallen? c) „er" ausgefallen? d) „und".

Die ser ungleichmässige schreibart ist durchgehends vereinfacht und offenbare schreibfeler sind stillschweigend berichtigt worden.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 8. — Wenig spätere copie eines ungeschickten und flüchtigen schreibers. — Vrgl. urk. n. 1803.

Auf dem gleichen blatte findet sich in gleicher schrift unter dem datum des 18. Juni der nachstehende vorbescheid des propstes Johann von Bussnang, wonach die streitsache am 30. Juli vor dem pfalzgericht zum entscheide kommen sollte. Über den entscheid selbst aber ist in dem stiftsarchiv nichts mer zu finden und felt jeder aufschluss.

Ich Johans von Bussnang, bropst des gotzhus zů Sant Gallen, vergich mit urkünd diß briefs, das ich von haissentz und enpfelhens wegen mins gnädigen herren herr Cůnen, abt des gotzhus ze Sant Gallen, uf der pfallentz ze Sant Gallen, an dem nesten zinstag vor Johans tag des Töfers ze sünnwendi, offenlich zů gericht sass. Und kamen da für mich in gericht der edel, wolgeporn graf Hainrich von Montfort, her zů Tetnang, an ainem tail und die frommen, vesten her Eglof von Schellenberg, ritter, und Marquart, sin brůder, an dem andern tail, und offnent mit ir fürsprechen vor mir in gericht und sprachent, wie das si wärend gewist mit dem rechten für den erwirdigen gaistlichen herren hern Cůnen, apt zů Sant Gallen, minen gnädigen herren, zů dem rechten von der stös wegen, die si mit enander hănd von der gůter wegen ze Wasserburg und des hofes zů Högi und was darzů und darin gehört, wonn och die selben gůter löhen sigent von dem gotzhus Sant Gallen. Und umb die selben stös so hăn ich mit andern des gotzhus getrüwen baid tail überain brăcht, das si sich ains rechten gegen enander hănd versprochen; also das si baid tail uf den nästen zinstag nach sant Jacobs tag, der schirost kompt nach datum diß briefs, sond komen zů dem rechten uf die pfallenz gen Sant Gallen, und soll da entweder tail uf den selben tag das recht verziechen, noch dehainen andern tag mê fürbasser melden noch mŭten. Wedra tail aber das verzuge, das er dem rechten uf den vorgeschribnen zinstag nicht gnůg täti, der selb sölte dannenhin von allen sinen rechten sin und darzů[a]) sin ansprach verloren hăn genzlich. Beschăch aber, das dewedren tail ehaft not ierrte, das er uf den selben tag nit möcht komen, der selb tail sol ainen andern an sin stat mit vollem gewalt uf den tag zů dem rechten stellen ze gewin und ze verlust, ze glicher wis und măß und in allen rechten, als ob (er) selber under ougen stănd und wäre. Und ze wărem urkünd hăn ich obgenanter probst von des gerichts wegen min insigel gedruckt zů end dir geschrift an disem brief. Geben an dem vorgeschriben zinstag vor sant Johans tag des Töfers ze sünnwenden, in dem jăr, do man zalt von Crists geburt druzehenhundert nünzig und acht jăr.

a) „das zuo".

2156.

Frau Elisabeth von Hochdorf gibt dem abt Kuno von St. Gallen klosterlehen zu Gaissau, Rheinegg und Bernang auf, damit sie ir und irer schwester Amalia gemeinsam wider verlihen werden.

St. Gallen. 1398. April 8.

Dem hohwirdigen gaistlichen fürsten und herren hern Cůnen, abt des gotzhus ze Sant Gallen, minem gnädigen herren, enbüt ich Nicolaus Růpreht, üwer statamman etc., min willig, undertänig dienst in allen sachen und tůn üwern genaden ze wissent mit disem offen urkünd, daz die ersam frouv Elisabeth von Hohdorf, Filippen säligen von Hohdorf wilunt elichi tohter, für mich kam an dem tag, als dirre brief ist geben, do ich über dis nachgeschriben sach durch ir flissiger bett willen offenlich ze geriht sass, und stalt sich vor mir in gerihts wis mit fürsprechen, mit vogt und mit wiser, wie reht und urtail gab, und offnet do vor mir in offem geriht mit ir für-

prechen und sprach: si hetti von üch und dem egenanten üwerm gotzhus ze Sant Gallen ze ehen disü nachgenamten stuk und gůter: item die müli ze Gaissouv bi Rinegg und ainen win- ;arten dabi und ainen aker genamt der Mülaker, och dabi gelegen; item ain waid genamt der ;chutz und die vencheren und das höuvet dabi gelegen; item ainen drittentail des verschatzs ze ŧinegg; item drü hůnr ab der Täschleren hofstatt ze Bernang; item drü hůnr von ainem olz, hett der Lemp ze Bernang; drithalb hůn ab des Schertweggen hofstatt ze Bernang. Jnd gab do nach dirre offnung die vorgeseit von Hohdorf, wie recht und urtail gab, älli vorge- chribnen gůter und stuk und darzů allü dü gůter, die si von üch und dem egenanten üwerm gotz- ıus ze lehen hett ald haben moht, si sigint genamt ald ungenamt, mit aller zůgehörd dem wolbe- chaidnen Johansen Schindler, burger ze Sant Gallen, uf an sin hand vor mir in offem ;eriht; also und mit der beschaidenhait, daz derselb Johans Schindler älli vorgedahten gůter und tuk ze üwern gnaden und handen bringen und ufgeben sol und üwer gnad flissig bitten, das ir das lles wider lihen wellint und och lihint ze lehen der vorgeschribnen Elisabethen von Hohdorf nd Amelijen von Hohdorf, ir elichen swöster, in baiden gemainlich und unverschaidenlich ze ;emaind und in gemaind wis und rehten. Und ze offem, warem urkünd aller vorgeschribner ding ;ib ich egenamter Nicolaus Růpreht dem egenamten Johansen Schindler disen brief von des ;erihtes wegen mit urtail, versigelten mit minem aignen ufgedrukten insigel. Geben ze Sant Gallen, n dem nähsten mäntag nach dem hailigen tag ze ostran, anno Domini MCCCLXXXX octavo.

a) Mit abkürzungsstrich über der zweiten silbe.

Schreibarten: ffürsten, Hohdorff, offenn, gotzhuss, guetter (neben „gueter"), stattamman, frow, höwet, Gaissow, holtz.

Stiftsarchiv St.Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Papir-original; das aufgedrückte wachssigel ist abgesprungen.

2157.

Konrad von Anwil verkauft leibeigene st. gallische lehenleute dem kloster St. Gallen.

St. Gallen. 1398. April 20.

Ich Cůnrat von Ainwile, hern Cůnratz säligen von Ainwile, ritters, elicher sun, tůn :unt . . . allen . . ., daz ich mit wolbedachtem můte disü nachgeschriben[a] menschen: Cůnraten Haimen, Ůlrichs Haimen säligen sun, den man nemmet der Kolbrunner, Adelhaiten, in swöster, und Johansen Haimen, Otten Haimen säligen elichen sun, die von den liben min igen gewesen sint und belehent von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, mit liben, mit gůtern ınd mit allen zůgehörden . . . ze kŏfenn geben han an daz ietzgeschriben gotzhus ze Sant Gallen ınd zů dez selben gotzhus handen; in den rechten, daz sü . . . an daz selb gotzhus gehörent und ;ehören sont und dez aigen nu hinnenhin sint und sin sont. Die selben Cůnraten Haimen, Adel- ıaiten, sin swöster, und Johansen Haimen . . . ich von minen handen ufgesendet han bi Hain- ichen Haimen von Albriswile und send sü uf mit disem brieve zů den genaden und zů den ıanden mines genädigen herren Cůnen, abt dez vorgeschriben[a] gotzhus ze Sant Gallen, bi disem ıoten . . .

Sant Gallen, sampstag vor sant Marcus tag dez ewangelisten, 1398.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: kouffen, Ainwille, Albris-, botten, Haymen.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 43. — Pergament-original; das sigel Konrads von Anwil hängt eingenäht.

2158.

Eberhart von Sax der jüngere gibt dem abt Kuno von St. Gallen einen reversbrief für die auf in übertragenen klosterlehen seines vetters Eberhart von Sax des ältern.

Wil. 1398. Juli 4.

Ich Eberhart von Sax der jünger tůn kunt allermenglichem mit disem brief: Alz der hochwirdig fürst min gnädiger herr abt Cůn von Gottes gnaden des gotzhus ze Sant Gallen mir gelihen hat, waz er mir von recht lihen solt, an den wingarten in dem Rintal, die min vetter sälig Eberhart von Sax der elter gelassen hat, mit lüten und mit aller zůgehörd, und och an dem hof ze Gerswendi und an den lüten und gůtern ze Wintersperg und in dem Turtal, die des ietzgenanten mines vettern sälgen lehen warent von dem gotzhus ze Sant Gallen, da bekenn und vergich ich offenlich mit disem brief für mich und alle min erben, daz er dasselb lihen gegen mir getan hat im und sinen nachkomen und sinem gotzhus an allen iren rechten und gůten gewonhaiten, so si zů denselben wingarten, hof, lüt und gůtern mit aller ir zůgehörd hant, und och allermenglichem an sinen rechten unvergriffenlich und unschädlich; und daz er och mit namen in disem lihen im selber, sinen nachkomen und dem obgenempten gotzhus ze Sant Gallen behebt hat und mir nit gelihen hăt den wingarten, den man nempt Engelbergs wingart, mit allem dem, so darzů gehört, der des obgenempten mines vettern sälgen und etlicher andren siner vordren libding waz von dem egenempten gotzhus ze Sant Gallen; und daz ich och ainen gelerten aid ze den hailgen gesworn han, dem egenempten minem herren abt Cůnen, sinen nachkomen und dem obgenempten sinem gotzhus ze Sant Gallen von den selben lehen ze tůnd alles daz, so ain biderb man demselben gotzhus von sinen lehen tůn sol nach desselben gotzhus recht, sitten und gewonhait, ân gevärd. Und wär, daz dieselben lehen, lüt oder gůt von ieman ansprächig wärent oder wurdent, daz ich dann allermenglichem, der darzů ze sprechent hat, rechtes darumb gehorsam sin und gestatten sol vor dem obgenempten minem herren abt Cůnen oder sinen nachkomen nach des gotzhus ze Sant Gallen sitten und gewonhait, ân allen fürzug und widerred, ân gevärd. Und des ze warem, offem urkünd so han ich min insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Wil, an sant Ůlrichs tag, do man zalt von Cristi gebürt drüzehenhundert und nünzig jar, darnach in dem ahtenden jar.

Schreibart: lehenn, nachkomenn (je einmal), nüntzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. F. 4. A. 4. — Pergament-original; das sigel ist abgefallen. — Vrgl. urk. n. 2051.

2159.

Fritz von Anwil belehnt den Hans Brůwiler mit dem um 7 pfund heller von Ůli Leman gekauften „Lemans gůtli" zu Brůwil.

1398. Juli 6.

Allen . . . künd ich Fritz von Ainwile . . ., das für mich kament uf disen hütigen tag . . . dis nachgenempten erber lüt: Ůli Leman von Brůwile ze ainem tail und Hans Brůwiler von Brůwile ze dem andern tail. Offnot und verjach der obgenampt Ůli Leman for mir, daz er für sich und alle sin erben dem obgenempten Hansen Brůwiler und sinen erben . . . ze kőfin geben hett sin gelegen gůtli ze Brůwile, genampt des Lemans gůtli, . . . daz selb gůtli der obgenampt Ůli Leman von mir ze lehen hatt; und hett von im darumb enpfangen an barem gelt siben pfunt gůter

haller . . .[a] Do bat mich der obgenampt Ůli Leman ernstlich, daz ich daz obgenampt gůtli mit allen rehten und zůgehörden von im ufnäm und es lihi dem obgenempten Hansen Brůwiler. Do erhort ich der obgenampt Fritz von Ainwile sin ernstlich gebet . . .[b]

An dem ahtenden tag sant Peturs (!) und Paulus, 1398.

a) Quittungs- und wärschaftsformel. b) Aufname- und belehnungsformel.

Schreibarten: kouffin, uff, -näm, Ainwille, Brue-, -r, batt, gebett, hüttigen.

Stiftsarchiv St. Gallen. S. S. 3. D. 1. — Pergament-original; das sigel Fritzens von Anwil hängt eingenäht.

2160.

Abt Kuno von St. Gallen gibt der Margaret Bregensdorfin, genannt Goldastin, klosterfrau zu Maggenau, ein malter vesen und 2 hüner järlich zu leibding aus des abts gütlein zu Gebertswil, das sie als ir leibding von St. Gallen ledig gelassen.

1398. August 23.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt, und daz capitel gmainlich des gotzhus ze Sant Gallen . . . tůnt kunt . . .: Als die erber gaistlich frouv Margaret Bregenstorfin, die man nempt die Goldastin, closterfrouv ze Magnouv (!), wilklich von besundrer früntschaft und gnad wegen, so si zů ünserm gotzhus hat, üns ganzlich ledig gelassen hat ain gůtli ze Gäberswile gelegen, daz man nempt dez Abtz Gůtli, mit aller zůgehört, daz ir libding waz von ünserm gotzhus: daz wir da derselben Margareten Pregenstorfinen von derselben früntschaft wegen, die si üns daran erzögt hat, . . . ze rechtem libding und in libdings wis ze ir aingem (!) lib und nit fürbass geben haben . . . ain malter vesan, gůtes und genämes Sant Galler messes, und zwai hůnr järlichs usgends zins und geltz ab, von und usser dem obgenanten gůtlin genant des Abtz Gůtli, mit aller zůgehörd; mit sölicher gedingd und in dem rechten, daz ünser buman und hindersäss, wer dann ie daz obgenant gůtli buwt und innehat, derselben Margareten Pregenstorfinen nu hinnenanhin järlich, alle die wil und als lang si lebt, ie ze sant Martis tag die obgenanten vesan, als vorgeschriben stat, und die zwai hůnr ze herbst von demselben gůtli ze rechtem libding und in libdings wis ân allen fürzug und widerred geben und gen Maggnouv in daz closter ân allen iren schaden antwürten sol. Und welhes jares daz aber nit also geschäch, wie oder welhen weg sich och daz fůgti, so hat die obgenant Margaret Pregenstorfin allweg nach sant Martis tag, wenn si wil, vollen gewalt und recht, ünser hindersässen und bulüt uf dem obgenanten gůtlin . . . umb dasselb ir vervallen libding anzegrifent und ufzetribent mit gaistlichen oder mit weltlichen gerichten und daz obgenant gůtli mit aller zugehört selber ze niessent, ze besetzent und ze entsetzent, als vil und als lang, unz das si darmit allweg ires vervallnen libdings an vesan und an hůnren bezalt wirt, ân ir schaden. Und wenn aber dieselb Margaret abgestirbt, so sol üns und ünserm gotzhus dann ze stett daz obgenant gůtli mit aller zůgehört von des vorgeschribnen libdings wegen ganzlich ledig und los sin, ân aller derselben Margareten erben sumen, ierren und ansprach, ân gevärd. . . .

Sant Bartholomeus aubent, 1398.

Schreibarten: anzegriffent, Gäberswille, cappittel, Margareth, -en, frow, closter-, Maggnow, Mägnow, fuogty, guetly, zway, gantzlich, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. L. L. 5. K. 2. — Pergament-original; es sigeln der abt und das capitel; beide sigel sind abgefallen.

purg, und von minen wegen mini aigen insigel gedruck(t) uf disen brief. So hăn ich vorgeschribner grave Hermann von Sulz, ain schidman von der obgenanten von Schellenberg wegen zů dem andern tail, von des vesten ritters her Hansen Truchsässen von Diessenhoven und von minen wegen ouch min aigen insigel ze urkünd gedruckt uf disem brief, der geben ist ze Walse, an dem nästen zinstag nach dem sunntag ze mittervasten, do man in der cristenhait singet Letare, nach Crists gepurt druzehenhunde(r)t jar und darnach in dem aht und nünzigosten jar.

a) „man“ ausgefallen? b) „sölt“ ausgefallen? c) „er“ ausgefallen? d) „und“.

Die ser ungleichmässige schreibart ist durchgehends vereinfacht und offenbare schreibfeler sind stillschweigend berichtigt worden.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Wenig spätere copie eines ungeschickten und flüchtigen schreibers. — Vrgl. urk. n. 1803.

Auf dem gleichen blatte findet sich in gleicher schrift unter dem datum des 18. Juni der nachstehende vorbescheid des propstes Johann von Bussnang, wonach die streitsache am 30. Juli vor dem pfalzgericht zum entscheide kommen sollte. Über den entscheid selbst aber ist in dem stiftsarchiv nichts mer zu finden und felt jeder aufschluss.

Ich Johans von Bussnang, bropst des gotzhus zů Sant Gallen, vergich mit urkünd diß briefs, das ich von haissentz und enpfelhens wegen mins gnädigen herren herr Cůnen, abt des gotzhus ze Sant Gallen, uf der pfallentz ze Sant Gallen, an dem nesten zinstag vor Johans tag des Töfers ze sünnwendi, offenlich zů gericht sass. Und kamen da für mich in gericht der edel, wolgeporn graf Hainrich von Montfort, her zů Tetnang, an ainem tail und die frommen, vesten her Eglof von Schellenberg, ritter, und Marquart, sin brůder, an dem andern tail, und offnent mit ir fürsprechen vor mir in gericht und sprachent, wie das si wärend gewist mit dem rechten für den erwirdigen gaistlichen herren hern Cůnen, apt zů Sant Gallen, minen gnädigen herren, zů dem rechten von der stös wegen, die si mit enander hănd von der gůter wegen ze Wasserburg und des hofes zů Högi und was darzů und darin gehört, wonn och die selben gůter löhen sigent von dem gotzhus Sant Gallen. Und umb die selben stös so hăn ich mit andern des gotzhus getrüwen baid tail überain brăcht, das si sich ains rechten gegen enander hănd versprochen; also das si baid tail uf den nästen zinstag nach sant Jacobs tag, der schirost kompt nach datum diß briefs, sond komen zů dem rechten uf die pfallenz gen Sant Gallen, und soll da entweder tail uf den selben tag das recht verziechen, noch dehainen andern tag mê fürbasser melden noch můten. Wedra tail aber das verzuge, das er dem rechten uf den vorgeschribnen zinstag nicht gnůg täti, der selb sölte dannenhin von allen sinen rechten sin und darzů[a]) sin ansprach verloren hăn genzlich. Beschăch aber, das dewedren tail ehaft not ierrte, das er uf den selben tag nit möcht komen, der selb tail sol ainen andern an sin stat mit vollem gewalt uf den tag zů dem rechten stellen ze gewin und ze verlust, ze glicher wis und măß und in allen rechten, als ob (er) selber under ougen stănd und wäre. Und ze wärem urkünd hăn ich obgenanter probst von des gerichts wegen min insigel gedruckt zů end dir geschrift an disem brief. Geben an dem vorgeschriben zinstag vor sant Johans tag des Töfers ze sünnwenden, in dem jăr, do man zalt von Crists geburt druzehenhundert nünzig und acht jăr.

a) „das zuo“.

2156.

Frau Elisabeth von Hochdorf gibt dem abt Kuno von St. Gallen klosterlehen zu Gaissau, Rheinegg und Bernang auf, damit sie ir und irer schwester Amalia gemeinsam wider verlihen werden.

St. Gallen. 1398. April 8.

Dem hohwirdigen gaistlichen fürsten und herren hern Cůnen, abt des gotzhus ze Sant Gallen, minem gnädigen herren, enbüt ich Nicolaus Růpreht, üwer statamman etc., min willig, undertänig dienst in allen sachen und tůn üwern genaden ze wissent mit disem offen urkünd, daz die ersam frouv Elisabeth von Hohdorf, Filippen säligen von Hohdorf wilunt elichi tohter, für mich kam an dem tag, als dirre brief ist geben, do ich über dis nachgeschriben sach durch ir flissiger bett willen offenlich ze geriht sass, und stalt sich vor mir in gerihts wis mit fürsprechen, mit vogt und mit wiser, wie reht und urtail gab, und offnet do vor mir in offem geriht mit ir für-

2162.

Johann von Albersberg, genannt Johann Kaiser, verkauft dem spital des heiligen geists und der siechen in St. Gallen einen hof zu Albersberg, um 65 pfund pfennig.

St. Gallen. 1398. September 28.

Ich Johans von Albrisperg, den man nemmet Johans Kaiser, Albreht Hermans säligen von Albrisperg elicher sun, burger ze Sant Gallen, tůn kunt... allen..., daz ich... verkôft han den hof und minü recht dez hofes ze Albrisperg, den man nemmet Berschis und Albrehtz Hermans gůt, und ainhalb stosset an Sant Galler spitals gůte, daz man ôch nemmet Albrisperg, und andert an dez Köchlers gůt, und allü die recht dez selben hofes ze Albrisperg, die ich da gehebt han, alz ich sü von dem obgenanten Albrehten Hermans, minem vater säligen ererbt han und von dem egenempten Berhtolt Hermans, minem vetter, gekôft han . . ., den wisen, wolbeschaiden[a] Johansen Eberlis, Lienharten Paier und Růdolfen Vorster, phleger und maister dez hailigen gaistes und der siechen dez spitals ze Sant Gallen, zů dez selben spitals gewalt, nutze und handen umb sechzig phunt und fünf phunt phenning, ie zwen gůt, geng haller für ainen Costenzer phenning ...[b] Und han inen ôch den selben hof und allü die recht, die ich darinne und daran gehebt han, in den rechten ze kôfen geben, daz davon noch darab niht mer gat noch gan sol, denn fünf schilling gůter und genger haller und sechs viertel kernen, Sant Galler messes; dez gehört und gat gen Můla in den hof ain schilli(n)g phenning und ain viertel kernen usser der wise, die in dem vorgeschriben[a] gůte gelegen ist; so gand denn die übrigen achtzehen phenning und die fünf viertel kernen usser dem egeschriben[a] gůte gemainlich gen Hagenwile an die kilchen. Der selb egeschriben hof min lehen gewesen ist von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen . . .[c] Und han ôch dem egeschriben[a] spital und sinen besorgern und phlegern darumb zů mir ze merer sicherhait ze rechten wern geben und gesetzt die erbern, wolbeschaiden[a] Johansen Wirt, ôch burger ze Sant Gallen, und Ůlrichen von Albrisperg, minen brůder, den man nemmet Ůli Wetter ....

Sant Gallen, an sant Michels abent dez hailigen erzengels, 1398.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) Quittungsformel. c) Aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffen, gekoufft, ver-, Hagenwille, spittal, -es -s (neben „spital"), vatter, Mychels, Payer, ertzengel.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 30. n. 9. — Pergament-original; es sigeln „Hainrich Smid von Zilschlatt, ôch burger ze Sant Gallen", für Johann von Albersberg, „Johans Wirt für sich, und Hainrich Warman, och burger ze Sant Gallen", für Ulrich von Albersberg; alle 3 sigel hangen eingenäht.

2163.

Cristan Müller von Kalchern, seine gattin, seine zwei söne und sein tochtermann verkaufen ir gut zu Kalchern dem Ulrich Gampz von Kalchern, um 34 pfund pfennig.

Feldkirch. 1398. October 1.

Ich Cristan Müller von Kalcheren, ich Agnesa Moserin, sin elichü wirtinn, ich Růdi und ich Hänni, ir baider sün, und och ich Ůli Sturn von Wilar, iro tocherman(!), verjehent und tůnd kund . . ., das wir ällü fünfü ainberlich, gemainlich und unverschaidenlich . . ., sunderlich mit des frommen, wolbeschaiden[a] mans Jacob Hartmans, des landammans, hand ze Rankwil, . . . ze kôfent geben habint . . . dem erbern knecht Ůlrichen Gampz von Kalcheren, burger ze Veltkilch, . . . ünser aigen gůt, hus, hofstatt, hofraiti, reban, bom, holz und veld, das alles ze

Kalcheren bi der kilchen nebent ünsers herren des abbtz von Sant Johann wingarten ze Kalcheren gelegen und von allermänglichem ganzlich ledig, lôs und unverkümbert ist, won das dem ietzgenanten ünserm herren dem abbt und sinem gotzhus järklichs zwai viertal waissen, Veltkilcher messes, ze rechtem zins darab gänd und gän sond, als unzher sittlich und gewonlich gewesen ist, ungevärlich, stôsset ainhalb an Ůlrichs Bappus mur, ufwert und undrenthalb an die gemaind..., umb vierü und drissig pfund, alles gûter genämer pfenning, Costenzer müns . . .[b)]

Veltkilch, zinstag nâch sant Michels tag, 1398.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) Quittungs- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffent, uffwert, Wyllar, münss, by, dryssig, Costentzer, Gamptz, gantzlich, holtz, untzher.

Stiftsarchiv St. Gallen. B. B. 2. C. 1. — Pergament-original; das sigel des landammanns Jakob Hartmann hängt eingenäht.

2164.

Die stat Feldkirch sichert dem abt Kuno von St. Gallen nötigenfalls ihre hilfe gegen den grafen Heinrich von Montfort-Tettnang zu.

Feldkirch. 1398. November 7.

Ünser willig dienst sigint üwern gnâden allzit mit fliss berait und vorgeschriben. Hochwirdiger gnädiger herr: Als ir üns ietz verschriben und erindert hând, wie ir gewarnot und in forchten sigint, das üch ünser herr graf Hainrich von Tettnang ze Rumanshorn überziehen und da angrifen well und ain samnung daruf hab, die sach habint wir nach üwers briefs sag wol verstanden. Und sond nu daran enkainen zwifel haben, wâ ir und üwer gotzhus von iemant wider rechtz gedrengt ald geschadget werdent, das üns das mit ganzen trüwen laid ist. Und habint och ünserm herren graf Hainrichen von der sach wegen ernstlich verschriben, als üns nu ze mal nâch gelegenhait der sach allerschidlichest und best dunkt; als ir och die selben mainung wol vernement an der abgeschrift, die wir üch verschlossen schikkent in disem brief. Gnädiger herr: Als ir denn schribent, wie das ir üch des besorgint, das er uf üch zieh, won ir des gewarnot sigint, da merkent wir aber nit, das er ald sin sün üch noch ütz widersait habint, und hând wir in und och sin sün endlich dafür, das sü mit üch und üwerm gotzhus in sölicher wise nichtz ze schaffent habint, si sagint üch denn vor erberklich und redlich ab. Und alle die wil sü das nit getân und üch och nit angriffen und geschadgent hand, so sorgent wir, wär, das wir dazwüschent iendert wider in usszugint, das er sich des von üns clagnen möcht und das och ünser herrschaft ald üns red, kumber und schad davon ufstân möcht. Aber umb das ir volleklich sehint und merkint, das wir üch von ünser herrschaft wegen gern und willeklich ze hilf koment, sig denn, das die sach mit gûti und mit früntschaft sus nit übertragen und gewendet werd: alsbald üch denn ünser herr graf Hainrich ald sin sün ir widersagbrief sendint, des erinderent üns unverzogenlich, so wellent wir üch also früntlich und hilflich zûschikken und als redlich tûn, wes wir üch von ünser herrschaft wegen pflichtig sind, das wir getruwent, ir habint des ünser herrschaft und och üns dank ze sagent; won wir och sus in allen andern üwern sachen allweg gern tätint, was üch und den üwren lieb und dienstlich von üns wär. Geben an dem donstag nach Leonhardi, anno LXXXXVIII.

Amman und gemainer rat der stat ze Veltkilch, üwer willigen allzit.

Adresse: Dem hochwirdigen herren abbt Cûnen, abbt des gotzhuses ze Sant Gallen, ünserm gnädigen herren, p(rese)n(tatur) l(itte)ræ.

Schreibarten: abgeschrifft, angriffen, daruff, herrschafft, hilff, -lich, uff, -stan, merkkent, -int, suss, statt, flyss, sy-, gint, wyl, wyse, zwyfel, gantzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Papir-original.

Dass sich der abt in der gleichen angelegenheit auch an den herzog Leopold (IV.) von Österreich gewendet hatte – one zweifel mit berufung auf das bündnis vom 23. Januar 1392 (urk. n. 2028) —, ersehen wir aus nachstehender reisung Leopolds an den österreichischen vogt in Feldkirch vom 8. November 1398:

1.

Leupolt, von Gotes gnaden herzog von Osterreich etc. — Lieber getreuver Gessler[a]): Wir lazzen dich issen, daz wir den edeln unsern lieben ohem graf Hainrichen von Montfort und sinen sunen verschriben haben, az si mit dem ersamen, gaistlichen unserm lieben andechtigen dem apt zu Sant Gallen mit sinem lib und gůt in bel nicht ze schaffen habent; und habent si denn ichtes zu im ze sprechen, daz si darumb das recht von im nement or uns und unsern räten[b]). Emphelhen wir dir gar ernstlich: wär[b]), daz si den egenanten apt daruf nicht sicher gen wölten, daz du denn Ůlrichen von Empt(z), unsern phleger ze Rinegg, zu dir nemest und mitsampt n zu den egenanten unsern ohemen ritest und von unsern wegen mit in redent[c]) und si ouch wisent, daz si das auf-eme(n)t und den egenanten apt daruf sicher sagent und in und die sinen in dhain wis nicht bekumbrent. Geben nsisheim, an fritag vor sant Martins tag, anno Domini etc. LXXXX octavo.

a) Österreichischer vogt zu Feldkirch; s. Quellen zur Schweizer Geschichte X. 280. b) „e" mit übergeschribenem „a". c) Aus „redest" corrigirt.

Schreibarten: getrewer, Rynegg, sy, hertzog.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Papir-original, bezw. gleichzeitige copie; one sigel.

Aus der zweiten und dritten beilage vom 30. November 1399 und 17. November 1400 geht weiter hervor, dass m 6. December 1399, und am 13. Januar tagleistungen zwischen dem grafen und dem abte stattfinden sollten, aber icht zu stande kamen.

2.

Wir Leupolt, von Gots gnaden herzog ze Österrich, ze Steir, ze Kärnden[a]) und ze Krain, graf ze irol etc., embieten dem ersamen unserm besunder lieben dem abbte von Sand Gallen unsern grůs und alles ůt. Als wir dem edeln unserm lieben öheim graf Hainrichen von Montfort, hern ze Tettnang, und dir inen tag beschaiden hetten auf sand Niclas nechst kunftig, also lassen wir dich wissen, daz wir von eur krankheit egen, daz ir den tag selber nicht gesuchen möcht[b]), und beschaiden dir einen andern tag gen Wintertur auf den wainzigisten tag nach wichnachten den nächst[a]) kunftigen für unsern lantvogt und unser räte[a]), die wir auf die-lben zeit dahin schiken wellen, ze verhörn und ietwederm tail widervaren ze lassen, warzů er recht hat, ob man ie sach mit freuntschaft zwischen eur (!) nicht ze ertragen mag. Und den tag haben wir dem vorgenanten unserm heim dem von Montfort auch also beschaiden und verkundet. Geben ze Enzisheim, an sand Andres tag apostoli, nno Domini etc. nonagesimo nono.

D(ominus) dux.

Dorsualnotiz: „Tag gen Winterthur; kam nieman."

a) „e" mit übergeschribenem „a". b) Hier ist doch wol ein satzteil ausgefallen, des inhalts: „den tag absagen".

Schreibarten: schikhen, ew, ewr, beschayden, Steyr, Tyrol, yetwederm, dartzuo (-czuo?), war-, hertzog, zwaintzigisten.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Papir-original.

3.

Min willig dienst in allen sachen voran. Lieber herr: Als eu und minem herren grauf Hainrichen tag erkünt ist worden gen Baden für mins herren von Österrich lantvogt und für sin rät uf nů an sunnentag, zze ich eu wissen, daz min herr von Österich minem herren graf Hainrich gar ernstlich botschaft tun hat, az er uf die selben zit zú im kom gen Villingen, daz er och tůn můs, und hat dem lantvogt den tag abseit. a wissent eu auch nauch ze richtend. Geben ze Veltkilch, an mitwochen nach sant Otmars tag, anno CCCC.

Hainrich Gässler, ritter, vogt ze Veltkilch.

Adresse: Dem erwirdigen gaistlichen fürsten und herren Chůnen, abt ze Sant Gallen, minem lieben herren.

Schreibarten: uff, Othtmars (oder „Ochtmars"), ew.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Papir-original. Dorsualnotiz: Als der tag gen Baden widerbotten (!) ward.

Eine zuschrift des abts an den österreichischen landvogt haben wir wol in beilage 4 vor uns. Die dorsualnotiz: „Von graff Hainrich wegen antw(u)rt den von Costentz von minem herren abt Cůnen“ kann schon wegen der anrede nicht richtig sein; doch geht aus der beilage 5 mit sicherheit hervor, dass ein schreiben gleichen inhalts nach Constanz abgegangen ist. Ursache und gegenstand des streites kennen wir nicht. Am nächsten ligt die vermutung, dass die 1388 geordneten verhältnisse der kirche zu Wasserburg noch einmal zu zerwürfnissen gefürt haben; vgl. urk. n. 1952 nebst beilagen.

4.

Unser dienst vor. Lieber herr: Als ir gräf Hainrichen verschriben hand, die antwurt[a]) ist üns worden. Bi der selben antw(u)rt kunnint wir nüt erkenen, daz wir oder ünser gotzhus sicher sigint. Da bitten wir üch ernstlich, daz ir mit graf Hainrichen schaffint, daz er üns und ünser gothzhus sicher sag, unz an ain recht, won ŏch ünser her von Österrich daz formals gehaissen hät; dabi wir ŏch gern beliben wellin bi dem rechten. Ŏch bitten wir üch mit ernst: wen(!) ir üns nu tag beschaiden wellind, daz ir üns den selben tag zitlich verkündint, daz wir üns ŏch darnach kun(n)int gerichtenn und dahin komen, won ir wol wissent, daz üns der forder tag gar spät verkünt wart.

a) „antwrtt“.

Schreibarten: gra(u)ff, ann, gerichtenn, rechtenn, gothzhus, untz. — „c“ und „t“ sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Gleichzeitiger Entwurf oder copie auf papir.

5.

Unsern willigen dienst voran. Gnädiger herr: Es hat für uns braucht unser herre und burger der abt von Sant Gallen, wie daz er etwas stös mit iuvern gnaden hab, der selben stös aber ir ze baider sit komen sien uf unser herrschaft von Östenrich landvogt und uf sin rät; nu haben ir kürzlich dem selben unserm herren dem landvogt darumb verschriben; bi der geschrift und an dem brief künne er nit wol gemerken noch verstan, ob er und sin gotzhus sicher vor üch sie oder nit. Da bitten wir iuver gnad mit ernst vlissig, daz ir den selben unsern herren von Sant Gallen, unsern burger, und sin gotzhus durch unsern willen sicher sagen und usser vor(h)ten lassent und uns darumb iuver gnädig verschriben antwurt wissen lassent bi dem boten. Daz wellen wir mit willen alle zit umb iuver gnad gern gedienen. Geben an mitwochen vor Valentini, anno Domini MCCCC primo.

Burgermaister und raut ze Costenz.

Adresse: Dem edeln, wolerbornen unserm gnädigen herren graf Hainrichen von Montfort, herren ze Tettnang.

a) Das wort „burger“ durchgestrichen.

Schreibarten: geschrifft, graff, herrschafft, uff, botten, ettwas, iwer, -n, by, sycher, sye, -n, Valentiny, Costentz, kürtzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. F. 1549. f. 81. — Papir-original.

2165.

Hans von Münchwil verzichtet auf bitte der brüder Kůni und Ůli Sigrist von Matzingen auf sein lehnrecht an 5 juchart ackerland in dem hof Ristenbůl.

1398. November 29.

Ich Hans von Münchwile vergich und tůn kund . . ., daz für mich kament die beschaidnen Cůni und Ůli Sigrist, gebrůder, von Matzingen und offnoten vor mir, daz si von mir ze lehen hettent fünf juchart akkers in dem hof ze Resterbůl gelegen under der landstraz, derselb akker vor ziten recht aigen gewesen wäri und den ir vater sälig ze lehen gemachot hetti. Und denselben akker . . . haben si baid gemainlich . . . für recht, ledig aigen ze kofent geben den erwirdigen gaistlichen herren abt Růdolf und gemainem covent des gotzhus ze Sant Johans in Turtal . . . umb nün pfund gůter und genämer haller . . .[a]) Und baten mich ernstlich, daz ich inen des kofes also

gunnen und mich der lehenschaft und aller miner rechtung an demselben akker verzihen wölti. Darumb erhort ich gnädklich iro ernstlich bett und verzech mich do ze stett ledklich und frilich ...[b]

Sant Andreas aubent des hailgen zwelfboten, 1398.

a) Quittungsformel. b) Fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffent, -es, Münchwille, vatter, zwelfbotten, lantstrazz.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. T. T. 1. n. 5. — Pergament-original; das sigel des Hans von Münchwil hängt offen.

2166.

Abt Kuno von St. Gallen verspricht den leuten der freien vogtei im obern Turgau, die nirgends bürger sind, sie nie in irgend einer weise zu entfremden oder mit abgaben höher zu belasten, als bisher.

St. Gallen. 1398. December 14.

Wir Cůn, von Gotes gnaden abbt, und gemaines capitel dez gotzhus ze Sant Gallen, daz ân alles mittel zůgehört dem stůl ze Rom, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum gelegen, bekennen und verjehen mit disem brief für üns und ünser nachkomen: Als der erwirdig gaistlich herr Johans von Bussnang, ze disen ziten propst des egenamten gotzhus ze Sant Gallen, die frien vogti in Obren Turgö über lüt und über gůter mit twingen und mit bännen und mit allen zůgehörden gekofet und gelöset hat von fro Isalten von Ramswag und von ir elichen sünen Hainrichen Walther und Eberharten von Ramswag, daz die vogtlüt, die do ze mal in dieselben vogti gehortent und gelegni frie gůter darinne hattent, iro stür und hilf zů dem kof und zů der losung derselben vogti getrülich und fürderlich tatent und getan habent. Und das haben wir erkennet und angesehen mit sölicher beschaidenhait und haben allen und ieklichen, ietzigen und künftigen vogtlüten der egenamten vogti in Obren Turgö, es sigint man oder frouven, knaben oder tohtren, die in derselben vogti ietz sitzent ald hienach iemer darinne sitzent ald darin gehören werdent, die niena burger sind, die gnad und liebi getan und tůgint inen die vestenklich mit urkünd diss briefs für üns und für den egenamten hern Johansen von Bussnang und für alle ünser nachkomen, das wir noch der egenamt herr Johans von Bussnang noch ünser dehain noch dehainer gemainlich noch sunderlich noch dehain ünser nachkomen die vorgeschribnen frien vogti in Obren Turgö noch dehain ietzig noch künftig vogtlüt, die in der vorgenamten vogti ietzent sitzent und darin gehörent ald hienach iemer darinne sesshaft und darin gehören werdent, die niena burger sind, noch dehaini iri frien gelegni gůter, die sü in derselben vogti ietz hand ald hienach iemer darinne gewinnent, niemer söllent noch mugent verkofen, versetzen, verkümberen noch in dehain wis noch weg von ünsren noch von des genamten herr Johansen von Bussnang noch von dez egenamten gotzhus ze Sant Gallen handen und gewalt entwerren noch entfrömden in dehain wis noch weg. Und söllent och wir noch der egenamt herr Johans von Bussnang noch dehain ünser nachkomen noch ieman von ünsren wegen an die egedahten vogtlüt von der vogti und vogtgwaltsami noch von dehainer frien gůter wegen, die in der vorgenamten vogti gelegen sind, nichtz mê noch anders vordren noch von inen nemen noch zühen, won die alten rechtungen an pfenningen, an haber, an kernen und hůnren, als hienach geschriben stat und mit worten gelütert wirdet an disem brief. Und söllent och wir und der egenamt herr Johans von Bussnang und alle und ieklich ünser nachkomen die vorgedahten ietzigen und künftigen vogtlüt der egeschribnen frien vogti in Obren Turgö, die niena

burger sind, und och iri gůter bi denselben nachgeschribnen rechtungen und sachen lassen bestan und beliben und sü dabi getrülich und ungeforlich hanthaben und schirmen nu und hienach[a].

Item dis sind die alten rechtungen an pfenningen, an haber, an kernen und an hůnren, die ab und von den frien gůtern, die in der vorgeschribnen frien vogti in Obren Turgö gelegen sind, allerjarlich gand und gan sond, und nichtz mer noch anders, ân alle gevärd: Item von Gaigelmar 7 ß., Costenzer pfenning, und 2 mutt haber, Bischofceller messes; item von Werzenberg 1 ℔ und 1 ß. und 6 mutt haber; item von dem Nord 7 ß. und 10½ d. und 9 viertel haber; item von dem Sunder 7 ß. und 2 mutt haber; item von dem Gehör 21 d. und 2 viertel haber; item von Bůlmans Risi 3 ß.; item von dem Landensperg 10½ ß. und 3 mutt haber; item von Schmidhusers Berg 21 d. und 2 viertel haber; item von Engritswilr 7 ß. und 2 mutt haber; item von dem Len 21 d. und 2 viertel haber; item von der Hůb, die gen Herisouv an die kilchen gehöret, 3½ ß. und 1 mutt haber; item von Wolfritzwilr 10½ ß. und 3 mutt haber; item von Baldiwilr 14 ß. und 1 malter haber; item von Ůnegg 10½ ß. und 3 mutt haber; item von Cappel 1 ℔ und 1 ß. und 6 mutt haber; item von Wikritswilr 7 ß. und 2 mutt haber; item von der obresten Egg und von der mitlesten Egg 9 ß. und 3 mutt haber; item von Algritswilr 10 ß. und 1½ d. und 13½ viertel haber; item von Ainziswilr 2 ß. und 3 d. und 3 viertel haber; item von dem Rietlin 14 d. und 1½ viertel haber; item von Ramsperg 4½ ß. und 1 mutt haber; item von Enziswilr 1 ß. d.; item von Flawilr von dem frien gůtlin, das die Kilchhofer ze disen ziten hattent, 2 ß. und 3 d. und 3 viertel haber; item von Tuferswilr 12 ß. und 1 malter haber und järlich 5 vasnahthůnr; item von dem frien gůt ze Jonswilr, das man ze disen ziten namta Růdi Waibels gůt, 3 ß. d. und 3 viertel haber; item von dem frien gůt in Obren Rindal 6 ß.; item von Bettenouv 7 ß. und 4 d. und 1 mutt haber, Wiler messes; item von Obren Utzwilr 1 ℔ und 7 ß. und 9 mutt haber; item von dem hof ze Gupfen 6 ß. und 2 mutt haber; item von der müli und mülstatt ze Gupfen 1 ß.; item von Stekliswilr 17 ß. und 14 viertel haber; item von Gebriswilr 7 ß. und 2 mutt haber; item von Nidrenwilr 8 ß. und 1 mutt haber; item von Gotzitswilr und von Mergetenwilr 16 ß. und 5 mutt und 1 viertel haber; item von Obren Rätenberg 6½ ß. und 9½ viertel haber; item von Mutwilr 12 ß. und 1 malter haber; item von Hâswilr 7 ß. und 2 mutt haber; item von Růggliswilr 1 ℔ und 3 d. und 6 mutt und 3 viertel haber; item von dem frien gůt ze Zukenriet, das man nemmet der Waibel gůt, 3 viertel kernen; item von Albrehtzwilr 5 ß. und 3 d. und siben viertel haber; item von Volkriswilr 12½ ß. und 13½ viertel haber; item von Junkherswilr 5½ ß. und 5½ viertel haber; item von Mettendorf 4 ß. und 10 d. und 5½ viertel haber; item von Nutzenbůch 6 ß. und 5 viertel haber; item von dem frien gůt ze Nidren Honberg 20 d.; item von dem frien gůtlin ze Bichwilr, das der Höi ze disen ziten hatt, 8 d.; item von dem frien gůtlin ze Rikliswilr, das Cůni Morolf ze disen ziten hatt, 6 d. und ½ viertel haber; item von dem frien gůt ze Hailgotswilr 18 d. und 2 viertel haber. Und ist das vorgeschriben gelt, pfund, schilling und pfenning alles Costenzer münse und pfenning, doch ie zwen gůt, geng haller für ainen Costenzer pfenning ze gebenn und ze nemen, ân alle gevärd, ald anderlai gûter, ungeforlicher müns und werschaft, die ie järlich ze Sant Gallen in der stat für sölich müns und werschaft gat und geng ist; dafür so ist das vorgeseit korne alles Bischofzeller mess, ân der ain mutt haber von Bettenouv. Item und ze disen vorgeschribnen rechtungen gat och von ieklicher husrochi, die uf den egenamten frien gůtern stat, allerjärlich ain vasnachthůn, usgenomen Tuferswilr, das verricht sich järlich an vasnachthůnr mit 5 hůnr, als vor ist beschaiden. Item darzů sol och dem egenamten herr Johansen von Bussnang und, ob er enwär, dem egenamten gotzhus ze Sant Gallen von

gerichten, von twingen und von bännen, die in der vorgeschribnen vogti beschehent, volgen und werden, als bisher recht, sitt und gewonlich ist gewesen, ân alle gevärd. Item und sond och die vorgedahten vogtlüt üns und dem egenamten herr Johansen von Bussnang und ünsren nachkomen und dem vorgenamten gotzhus ze Sant Gallen dienen ungeforlich, als ander des ietzgenamten gotzhus ze Sant Gallen vogtlüt.

Und das alles das, so an disem brief verschriben stat, gehalten werd und ungeändert belib nu und hienach, des ze warem, offem urkünd und ganzer sicherhait gebent wir obgenamter abbt Cůn und gemaines capitel des egeschribnen gotzhus ze Sant Gallen und och ich vorgenamter Johans von Bussnang den vorgeseiten vogtlüten disen gegenwürtigen brief mit ünsers des obgenamten abbt Cůnen und gemaines conventes des egenamten gotzhus ze Sant Gallen und minem des vorgenamten Johansen von Bussnang anhangenden insigeln gefestnet, bestätet und versigelt für üns und alle und ieklich ünser nachkomen. Geben ze Sant Gallen, an dem nächsten samstag vor sant Thomas tag des hailgen zwelfboten, in dem jar, do man zalt von Crists geburt drüzehenhundert jar nünzig jar und darnach in dem achtenden jare.

a) Die urkunde ist in einem zuge geschriben; dennoch werden für die leichtere übersichtlichkeit zwei absätze gemacht; aus dem gleichen grund und um raum zu ersparen, werden alle in buchstaben geschribenen zalen durch ziffern widergegeben und die worte pfund, schilling und pfenning durch die üblichen zeichen.

Schreibarten: Bischoffzelle, -r, Fflawilr, ffryen (neben „fryen"), gekoffet, hilff, koff, Mettendorff, Moroiff, sesshafft, uff, verkoffen, werschafft, Wolffritzwilr, zwelff, -botten, Haschwilr, Junkher-, gotzhuss, münss, -e, statt, Bettenow, frowen, Herisow, anderlay, frye, -n, Höy, vogty, Ysalten, Aintziswilr, Costentzer, Entziswilr, gantzer, nüntzig, Wertzenberg. – Neben „frye, -n," erscheint auch häufig „frije, -n", wie „drij" neben „drü".

Gemeinde-Archiv Oberuzwil. — Abdruck: Senn, Toggenburger-Archiv s. 3, n. 2. — Pergament-original; beide sigel hangen offen.

Im stiftsarchiv St. Gallen findet sich unter H. H. H. 1. n. 15 ein bruchstück eines gleichzeitigen rodels „der zins und rechtungen von der vogty der ffryen lüte und güter, die der erwirdig gaistlich herr Johans von Bussnang, ze disen ziten brobst des erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, lost und kofft von fro Ysalten von Ramswag und Eberharten und Hainrichen Walther von Ramswag", in welchem die güter von „Gaigelmar" bis „Flawilr" der „obren vogty" zugeschriben werden, die weitern von „Tuferswilr" an, der „undren vogty im obren Turgö". Die summe der abgaben aus der obren vogtei wird richtig auf 8 pfund 5 schilling 5 pfenning und 11 malter 3 mutt haber angesetzt, derjenigen aus der untern vogtei auf 9 pfund 14 schilling 6 pfenning, 13 malter 6 viertel haber, 3 viertel kernen. „Summa summarum an pfenningen 18 pfund ân 1 pfenning; summa summarum an haber 25 malter und 2 viertel haber, und 3 viertel kernen." — Eine späte copie der ganzen urkunde ligt in **Rubr. XIII. Fasc. 3.**

2167.

König Wenzel erlaubt den stäten um den Bodensee, iren bund um weitere 10 jare zu verlängern und auch die stäte Rotwil, Memmingen, Kempten, Leutkirch und Isni in denselben aufzunemen.

Prag. 1399. Januar 9.

Wir Wenczlaw, von Gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den, die in sehen oder horen lesen: Wann wir vor etwe vil zeiten gar eigenlich, merkelich und redlich underweiset wurden und des wol indechtig sein, das der allerdurchluchtigist furste unser liber herre und vater der Romisch keiser Karl seliger gedechtnuss von seiner weisheit unsern und des reichs liben getreuven den burgermeistern, reten und burgern gemeinlich der stete Costenz, Uberlingen, Ravens-

burg, Lindouv, Sant Gallen, Wangen und Buchorn durch gemeines nuczes und frides willen gebot einen bunt seine lebtage zu halten und dornoch zwei ganze jare die nehsten, und do nach demselben zil, das sich geburt uf das jare, do man zalt noch Cristi geburt dreizehenhundert und neunzig jare, uf den suntage vor sand Bartholomes tage, von den egenanten steten gebeten wurden, solichen iren bunt ze erneuven und etliche zeite zu erlengen und zu confirmiren, das ouch wir do zu mal von redlicher underweisunge und ouch von solicher mangvaldiger nucze und guttat wegen, die uns und dem reiche von in beschehen waren, taten und denselben steten den egenanten bunt zehen jare confirmirten, erneuten und gaben. Und wann nu dasselbe zil nehet und daher get, das dieselbe buntnusse und unser confirmacien usgan und nach unsers brifes sage von nu sant Bartholomes tage uber ein jare das nehst zu ende komen sol, so haben wir bedacht und fur uns genomen die weisheit des vorgenanten unsers lieben herren und vaters und die redlichen sachen, die in bei seinen zeiten darzu bewegten. Wir haben ouch bekant und angesehen die vorgeschriben willige und treue dienste und die steten treuve, die uns und dem reiche und unsers und des reichs lantvogten in Swaben von den egenanten burgermeistern, reten und burgern gemeinlichen der obgenanten stete dazwischen und davon oft williclichen, nuczlichen und unvordrossenlich (!) erzeigt, getan und beschehen sind, teglichen beschehent und furbas in kunftigen zeiten wol beschehen sollen und mogen. Und wollen darumb aber mit wolbedachtem mute, rechter wissen und kuniglicher mechte volkumenheit nach rate unserr und des reichs fursten, lieben und getreuven solich und ander unser und des reichs und des gemeinen landes fridlichi und notdurft vorhin vorsehen und bestellen. Und doruf so haben wir den obgenanten burgermeistern, reten und burgern gemeinlichen der stete Costenz, Uberlingen, Ravensburg, Lindouv, Sant Gallen, Wangen und Buchorn und dorzu den burgermeistern, reten und burgern gemeinlichen der stete Rotwil, Memingen, Kempten, Lukirch (!) und Isni, die sich sidmals zu in verbunden und getan haben, den obgenanten bunt von neuves erlaubet und bestetiget, erlauben und bestetigen in den in kraft dicz brives und kuniglicher macht; also das die vorgenanten stete alle zwelf gemeinlichen denselben vorgenanten bunt bis uf den ussgang der obgenanten unser ersten confirmacien und dornoch zehen ganze jare die nehsten nacheinander ân allermenlichs widerrufen und hindernusse haben, halten und des geniessen und gebruchen sollen und dornoch bis an unser oder unserr nachkomen an dem reiche, Romische keiser oder kunige, widerrufen, in aller der weise und form, als in der obgenant unser herre und vater bei seinen lebenden zeiten erloubt und gabe, ân alle geverde. Und ab (!) das were, das dozwischen bei in in irre gegne lantfrid ufstunden, geordnet oder gemachet wurden, so seczen, wollen und gebieten wir ernstlich und vesticlich bei unsern und des reichs hulden, das derselbe lantfrid und die dorzu gehoren die egenanten stete alle gemeinlich und ir iglich (!) besunder und die ireu, die in zu vorsprechen sten, ir kaufmanschaft, ir leibe und ir gut in dem begriff und kreis desselben lantfrides getreulichen schuczen und schirmen, als sich selber, ân alle argelist. Des gleichen wollen wir, das die egenanten stete gemeinlich und besunder in ir rivier und gegene dem egenanten lantfrid und den, die dorzu gehoren, (mit) ir kaufmanschaft, irem leib und gut ouch vorbunden sein, ân alle geverde. Wir bekennen ouch, das wir die egenanten stete alle gemeinlich und ir iglich besunder in gehorsam und in gutem willen funden haben von der vordrung und bete wegen, die wir ieczunt an sie getan haben von der kosten wegen, der uns uf das gefert gen Dutschen landen, des heiligen reichs notdurft zu bestellen, gegangen ist, und quittieren und sagen sie derselben unserr vordrunge und mûtung aller dinge ledig und loze genzlichen und gar und nemen und seczen sie darumbe alle gemeinlich und ir iglich besunder in unser und des heiligen reichs fride und gnade. Mit urkunt dicz brives, vorsigelt (!) mit unserr kuniglichen majestat insigel, geben zu Prage, nach Cristes geburt dreizenhundert jare und dornoch in dem neun und neunzi-

gistem jaren, des donrstages nach dem obristen, unserr reiche des Behemischen in dem sechs und dreissigistem und des Romischen in dem dreiundzweinzigistem jaren.

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „Ad relationem Borziwoy de Swinar Nicolaus de Gewicz“; auf der rückseite: „R(egistratum) Johannes de Bamberg.“

Schreibarten: stoen, uff, dor-, czwelff, wideruffen, ettwevil, batte, vatter, erlawben, -et, ernewen, -ten, getrewen, -lichen, Lindow, newes, newn, trewe, bey, drey, -czenhundert eygenlich, keyser, Memyngen, ryvier, yeczunt, yglich (neben „iglich“), yn, Yani, Costencz, czwey, darczu, -czwischen, erczeigt, gancze, genczlichen, neunczig, -istem, czehen, czeiten, czu, czweinczigistem. — Ob „cz“ oder „tz“ ist nicht mit sicherheit zu entscheiden.

General-Landesarchiv Karlsruhe. — Pergament-original; das sigel — Heffner-Alteneck n. 103 — hieng an gelbschwarzer seidenschnur, die zerrissen ist. — Vrgl. urk. n. 1585.

Auch an abt Kuno ist um dise zeit ein brief von seiten des königs Wenzel gekommen, wie aus dem nachstehenden kleinen schreiben vom 25. Januar 1399 hervorgeht. Es ist ser bedauerlich, das sich diser brief bisher nicht im stiftsarchiv vorgefunden hat.

Minen willigen dienst voran. Lieber herre: Ich send da iuwern gnauden ain brief von unsers herren dez kunigs wegen, daran ir wol verstȁnd, waz sin mainung daran ist. Und dez selben briefs land mich ain antw(u)rt wissen umb die selben sach bi disem boten, als mir daz befolchen ist. Geben ze Ravenspurg, an sant Pauls tag, als er bekert ward, LXXXX nono.

Von mir Fritzen Tollinger, underlantvogt ze Swauben.

Adresse: Dem erwirdigen fürsten von Gotz gnaden abt dez gotzhus zů Sant Gallen, minem lieben herren.

Schreibarten: botten, by, syn.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Papier-original; one sigel.

2168.

Der ritter Ulrich von Ems der jüngere, vogt zu Rheinegg, verkauft ein mannsmad heuwachs auf den Mädern und zwei halbe stückgut wisen und acker in der Hub an Hans Cilier von Götzis, um 9 pfund und 5 schilling pfennig.

1399. April 1.

Ich Ůlrich von Empz, ritter, der jung, ietzo vogt ze Rinegg, vergich und tůn kunt . . ., daz ich mit verdahtem můt und gůter, zitlicher, williger vorbetrahtunge, nach rȃt miner amptlüten, hȃn geben ze kǒfent reht, redlich, aigenlich und ewenclich ains slehten, stäten kǒfs mit urkünd diß briefs dem erbern kneht Hansen Cilier von Getzis und sinen erben, ob er enwäri, min aigen, ain mansmad höwahs, gelegen uf den Medern, stosset ainhalb an mins vettern Hansen von Empz mad daselbs, anderhalb an Haini Enders und an Cůnrat Rollen lehenmeder, unnan an Heinrich Kuchimaisters meder und obnan an miner gnedigen herschaft von Österrich meder, und sind min und mins vettern Hansen baidü meder zwai rehtü wehselmad järklich mit den zwain mansmaden daran gelegen, stossent ainhalb an Cůnrat Nofals, an der Ůlkindinen und Hansen Linders meder daselbs; und min aigen stukk gůt wisan und ackran glich halbes, gelegen in Islan in der Hůb hindern wisan, stosset alles obnan an Frouvenwisun, unnan an Cůnrat Starken acker, ze ainer siten an Grůberwisun und zer andern an der jungen Zähen gůt; darzů min aigen stukk gůt ackran und wisan ǒch glich halbes, aber gelegen in der Hůb in Islan, oberhalb an der Maier veld, stosset alles ainhalb an der Cläuvinen velt durch abhin unz in des Mätzlers giessen, ze ainer siten an mins vettern herr Ůlrichs von Empz, ritters, des eltern, aigen wisun, genant Haberrüti, und zer andern an Cůnrat Starken gůt. Dis obgenant min wehselmad uf den Medern und dü zwai halben stukk gůt ackran und wisan in der Hůb . . . hab ich vorgedahter Ůlrich von

Empz, ritter, der jung, . . . dem obgedahten Hansen Cilier . . . ze kőfent geben umb nün phunt und fünf schilling, alles gůter und gnämer phenning[a], Costenzer müns . . .[b]

Zinstag, ingends mănodes abrellen, 1399.

a) „phenig“ mit abkürzungsstrich. b) Wärschaftsformel.

Schreibarten: fünff, uff, inn (neben „in“), mänss, Cläwinen, Frowenwisun, aygenlich, aygenn, Cylier, Mayer, Yslan, sway, Costentser, Emptz, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. A. 11. — Pergament-original; das sigel Ulrichs von Ems des jüngern hängt eingenäht.

2169.

Wernher und Albrecht die Holzhauser von Wil, genannt die Keller von Bütswil, verkaufen dem Konrad Gupfer von Wil zwei wisen auf Wilmatt, um 65 pfund pfennig.

Wil. 1399. April 16.

Allen . . . künd ich Růdolf von Edegswile, schulthaiss ze Wil . . ., daz Ůli Schnetzer, waibel ze Wil, an miner statt mit vollem gewalt offenlich ze gericht sass daselbs ze Wil, uf den tag, alz dirr brief geben ist, und kamen da für in in offen gericht die erbern lüt Wernher und Albrecht die Holzhuser, gebrůder, von Wil, die man nempt die Keller von Bützenswile, und offnotent mit Hainrichen Borhuser, irem fürsprechen und sprachent, das si baid . . . verkoft hettent zwo wisen uf Wilmatt, dero aini gelegen ist zwischent Ůtenwiles und mins herren von Sant Gallen wisen, die ander lit ainhalb an des jungen Korherren wisen und anderthalb an Sant Peters kilchen wisen, . . . die iro reht aigen gewesen wärent. Und habent die also für recht, ledig aigen und darfür, daz nütz darab gang, dann der zehent, aines ungevarlichen, ewigen kofes ze kofent geben dem erbern man Cůnraten Gupfer, burger ze Wil, der och do ze gegen stůnd, und allen sinen erben umb fünf und sechzig phund phenning, alles gůter und genämer Costenzer müns . . .[a]

Wil, mitwochen vor sant Georien tag, 1399.

Rechts unter dem text: Per Hainricum Borhuser Berch(toldus) Schnider de Mülhain.

a) Quittungs-, aufgebe-, bezw. fertigungs-, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koffent, -es, uff, Edeggswille, Bützens-, Uoten-, Costentzer, Holtzhuser, sechtzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. n. 33. — Pergament-original; es sigeln der schultheiss Rudolf von Edagswil von gerichts wegen und Wernher und Albrecht die Holzhauser, genannt die Keller; alle 3 sigel sind eingenäht.

2170.

Ritter Eglolf von der Breiten-Landenberg, dienstmann des klosters St. Gallen, vertauscht mit abt Kuno von St. Gallen den eigenmann Hänni Frick gegen die klosterhörige Anna Längin und ire kinder.

1399. April 23.

Allen . . . tůn ich Eglolf von der Braiten Landenberg, ritter, kund . . .: Als dis nahgenempten min aigenman, daz ist Hänni Frikk der vischer, ze dem Bösen Wirt gesessen ob Münsterlingen, des erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, dahin ich dienstman bin, frouven

ze der ê genomen hât, und haisset die selb frouv Verena Göthin[a], und Hans von Wila ze Güttingen, gesessen im dorf, ôch des vorgenanten gotzhus frouven Annen Länginen, Rûdis Müllers tohter von Güttingen, ze ainer elichen frouven genomen hât, die selben frouven baid mit den kinden, die inen und iren elichen mannen bi enandern wordent(!) sind oder noch wurdint, mit sunderlicher aigenschaft dem vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen zûgehortan mit lib und gût, won ich von der selben miner aignen mann wegen dehainen wehsel mit dem selben vorgenanten gotzhus gehebt hân, da hat der hôhwirdig fürst Cûn, von Gotz gnaden abt, und der convent des vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen, min gnädigen herren, von miner ernstlicher bett wegen mir die gnad getân und hett mir die vorgenanten ...[b] Länginen, Rûdi Müllers tohter, Johansen von Wila elichen husfrouven mit den kinden, die si ietz bi enandern hand oder noch bi enandern gewünent, mit lib und mit gût und mit aller zûgehörd gegeben, also daz ich und min erben die selben ...[b] und irü kind nu hinnanhin von dem vorgenanten minem gnädigen herren abt Cûn oder sinen nahkomen enpfahen und von dem gotzhus ze Sant Gallen ze lehen haben süllent, als die brief wisent und sagant, die ich von den obgenanten minen gnädigen herren versigelt innehân. Und wider die selben ...[b] Länginen und irü kind und ir lib und gût so han ich wissenclich[d] mit gûter zitlicher vorbetrahtung für mich und all min erben reht und redlich dem obgenanten minem gnädigen herren und dem gotzhus ze Sant Gallen ze ainem rehten, stäten und ewigen wehsel gegeben und gib inen mit craft dis briefs den vorgenanten Hännin Friken mit lib und gût ... Und darumb so han ich mich enzigen ...[c] Och ist beredt: wär daz ...[b] die Langin(!) oder irü kind ützit von unserm vorgenanten gotzhus ze lehen hetten oder noch gewunnent, daz sond si von dem obgenanten minem gnädigen herren abt Cûn oder sinen nachkomen enpfahen, als dikk es ze schulden kom.

Sant Georien tag, 1399.

a) Oder „Göchin"? b) Ausradirte stelle; es scheint statt „Anna" irrtümlich „Adelhait" geschriben worden zu sein. c) Verzicht- und wärschaftsformel. d) Oder „wissentlich"?

Schreibarten: aigenschafft, crafft, Willa, frow, -en, hus-.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 45. — Pergament-original; das sigel Eglolfs von der Breiten-Landenberg hängt eingenäht.

2171.

Hermann von der Breiten-Landenberg verleiht dem Kůni Schlatter von Wil eine müle zu Hittingen als zinslehen.

1399. Juni 17.

Ich Herman von der Braiten Landenberg, wilent her Albrehts sälgen von der Braiten Landenberg, ritters, sun vergich und tûn kund allermenglichem mit disem brief: Alz der from Cûni Schlatter, burger ze Wil, mit minem und miner brûder gunst und gûten willen gebuwen und ze weglösin gezimbrot hat ain müli und hus uf ainem hofstättli ze Hittingen, da vor alten ziten och vormalz ain müli waz und ain mülistatt und zem drost gelegen ist an der wisen, da daz wasser durch lofet an dieselben müli, dasselb hofstättli und mülistatt gehört in minen und miner brûder hof ze Hittingen, den ietz Haini Bötschi baut; da bekenn und vergich ich offenlich mit disem brief, daz ich wissentklich und wolbedaht an miner und an miner brûder statt demselben Cûnin Schlatter und Adelhaiten, ietz siner elichen frouven, baiden gemainlich ze ainem rechten, bestäten zinslehen gelihen han und lich inen och baiden mit disem brief die obgenant müli, hofstatt und mülistatt, alz die ietz ussgezaichnot und undermarkot ist, mit wasser, mit wasserlaitung, mit wegen,

mit ussgengen, mit ingengen und mit andren dingen, so darzů gehört, ân gevärd; also und in dem rechten, daz si nu hinnan hin järlich darvon ze zins in den obgenanten ünsern hof ze Hittingen geben und weren sont zwai viertel kernen, gûtes und genämes Wiler messes, und mir und minen brûdern darzů järlich ain hůn ze zins und ain hůn ze weglösi geben sont, ân allen abgang und ân widerred; desselben zinses mich und min brûder und ünser erben och also darvon benûgen sol. Und söllent si darvon in dehain wis noch weg[a] nit triben noch trengen noch inen den vorgeschriben zins nit meiren noch swäiren, alle die wil si es umb denselben zins haben went; besunder, daz ich und min brûder si also darbi schirmen und handhaben sont, ungevarlich. Es ist och mit namen bedingot und beredt: beschäch, daz sich ünser hindersäzz uf dem obgenanten hof ze Hittingen dehainost klagent wurdi, daz sich die obgenant wis geswechrot hetti von der obgenanten müli wegen an hö oder an empt, dieselben klag und den gebresten sont allweg derselb hindersäzz und och Cůni Schlatter oder sin wip, so er enwär, für die nachgeburen, die darumb gesessen sint, bringen und den darumb getrüwen. Und wie sü dann die nachgeburen ie darumb entschaident und sü gegen ainander haissent tůn oder miden, des sont si ze baidn tailn gehorsam sin und sich des gegen ainander lassen benûgen ân widerred, ungevarlich. Und des alles ze warem, offem urkünd so han ich obgenanter Herman von der Braiten Landenberg min insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nächsten zinstag vor sant Johans tag des Tŏfers ze sunnwendi, do man zalt von Cristi gebürt drüzehen hundert und nünzig jar, darnach in dem nünden jar.

a) „darvon“ irrtümlich noch einmal gesetzt.

Schreibarten: loffet, Touffers, uff, meirren, swäirren, bawt, frowen, nüntzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. D. D, 1. Fasc. 5. n. 1. — Pergament-original; das schlecht erhaltene sigel hängt offen.

2172.

Das gericht des statammanns zu Feldkirch verfällt diejenigen, welche den auf anklage St. Gallens wegen verräterschaft zum tode verurteilten knecht Frick von Bregenz rächen würden, in die gleiche strafe.

Feldkirch. 1399. Juli 1.

Ich Johans der Litscher, statamman ze Veltkilch, vergich und tůn kund allermenglichem mit disem offen brief, das ich ze Veltkilch in der stat von gnaden und gewaltz wegen der hochgebornen, durlüchten fürsten miner gnädiger herrschaft von Österrich an offner des richs strass offenlich ze gericht sass des tages, als diser brief geben ist. Do ward ain armer knecht von Bregenz, genant Frikk, von clag und ansprâch wegen ains burgers von Sant Gallen, genant Cůnz von Huntwile, an dero von Sant Gallen statt für ainen schädlichen man von verräterschaft wegen vor mir und offem, verbannem gericht berechtet und mit recht und mit urtail darumb überwunden und darzů brächt, das man im umb die misstat sin hobt abschlahen solt, als och das von des gerichtz und rechten wegen do bi der selben tagzit nach recht fürderlich geschach. Aber ê das der selb arm, vertailt man von dem gericht käm, do bat der vorgenant cleger Cůnz von Huntwile sinen fürsprechen Hansen Grämlich, an ainer urtail ze ervarent: wär, ob sich iemant der sach über kurz ald über lang zit gen iemant, der darzů geholfen ald geraten hett, annäm und die äferti ald räch, es wär mit worten, mit werkken, mit räten ald mit getäten, das schaden bringen möcht ald brächt, wer der wär, frouv alder man, edel ald unedel, ob der icht billich ŏch in den selben schulden sin sölt verzalt und

vertailt, wa er begriffen wurd, als och der vorbenempt gegenwürtig vertailt man ietz wär. Do ward nǎch min des vorgenanten richters frag ainhelleklich und unzerworfenlich ertailt mit rechter, umbgänder urtail von vil erberen, wisen lüten: sid das der arm man mit recht und mit urtail als ain schädlicher man dem land von verräterschaft wegen überkomen und darzů brächt wär, das er nu durch recht mit dem schwert fürbas gericht werden sölt: wär da, das die selben sach iemant, wer der wär, über kurz ald über lang zit iemer äferti ald räch mit sölichen worten, werkken, räten ald getäten, die denen allen gemainlich ald dehainem sunderlich, die darzů geraten ald geholfen hettint, schaden bringen möchtint ald brächtint, das der selb darumb billich in allen den selben schulden und rechten verzalt und vertailt sin und stǎn sölt, wa er darumb begriffen wurd, als och der vorgenant schädlich, vertailt man ietz rechtlos stůnd und worden wär. Uf das bat im do aber der vorbenempt cleger Cůnz von Huntwile sinen obgenanten fürsprechen Hansen Grämlich an ainer urtail ze ervarent: ob man des icht billich brief und insigel von dem gericht geben sölti, wer des begerti ald notdurftig wär. Das ward do nach miner fräg och ainhelleklich und unzerworfenlich ertailt mit rechter, umbgänder urtail, das ich vorgenanter richter Johans Litscher es billich und von rechtz wegen tůn solti, sid er sin nach recht gemůtet und begeret hett. Des und aller hie vorgeschribner ding ze wärem, offem urkünd hab ich der selb richter Johans Litscher min aigen insigel von des gerichtz wegen, doch mir selb unschädlich, nach urtail offenlich gehenkt an disen brief, der alsus geben und ertailt ward, an dem nächsten zinstag vor sant Ůlrichs tag des hailgen bischofs, des jǎres, do man zalt von Crists gebürt drüzehenhundert und im nünden und nünzgosten jǎr.

Schreibarten: bischoffs, geholffen, herrschäfft, verräter-, notdurfftig, uff, unzerworffenlich, offenn, alsuss, batt, Littscher, statt, -amman, frow, Huntwyle, wysen, Bregentz, Cuontz, kurtz, nüntzgosten.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XXXV. n. 6. — Pergament-original; das sigel hängt.

2173.

Bischof Markwart von Constanz belehnt den ritter Eglolf von Rorschach mit dem halben kelnhof und der vogtei zu Horn, welche im frau Katharina Reif, witwe Hermans von Sulzberg, frau Adelheid, gattin des Hans von Wolfurt und deren schwester Elsbeth von Sulzberg verkauft haben.

Gottlieben. 1399. Juli 23.

Wir Marquart, von Gottes gnaden bischof ze Costanz, tund kund menigclichem mit disem brief, das für üns kommen die ersamen frauv Cathrina, Heinrichs des Reifen seligen eliche tochter, Herman von Sulzberg seligen des jungen wilund eheliche hausfrauv, frauv Adelheit, Hansen von Wolfurt eheliche hausfrauv, und junkfrauv Elsbeth von Sulzberg, ir schwöster, der vorigen Katherina und Hermans seligen von Sulzberg ir ehelichen mans ehelichen tochtern, und hand vor uns geoffnet, wie das si alle drei ... dem frommen und vesten herren Eglolfen von Rorschach, ritern, ... ze kaufen geben habent den halben teil des kellenhofs gelegen ze Horn, zwischen Arbon und Rorschach, und die vogtei daselbst mit leuten, mit höfen, mit guetern und mit allen den nutzen, die darzue und darin gehörend ..., die von uns und unserm gottshaus ze Costanz lehen sind. Und batend uns gar ernstlich, das wir die selben halben teil des kelnhofs und vogtei ze Horn von in ufnement zue unsern handen und die den herren Eglolf von Rorschach und seinen erben gnedigclich geruchend ze lichen. Der pit wir si do gnedigclich erhörten, dan si

ze geriht sazz, die erbern lüt Wernher und Albreht die Holzhuser, genant Keller von Bützenswile, und offnotent da baid mit Ůlin Schnetzer, irem fürsprechen, und sprachent, daz si baid . . . verkoft haben ir aigen wisen uf Wilmatt, zwischan des gotzhus ze Sant Gallen wis und Hans Ůlis wisen, und stosset an den weg, der ze dem Wile gåt . . . Und haben die für recht aigen und darfür, daz der zehend wider in in dieselben wisen gangi und daz nieman nütz darab gange, dann ainem lütpriester ze Wil järlich ain schilling pfenning . . . ze kôfent geben den erbern gaistlichen frouven Margreten Borhuserinen, priorinen, die och do zegegen stůnd, und gemainem covent der samnung ze Wil vor der stat gelegen und allen iren nachkomen zů derselben samnung handen umb sehsthalb und zwainzig pfund pfenning, gůter und genämer Costenzer müns . . .[a] Und wöltent inen dieselben wisen zů iro handen und gewalt vertgen und bringen nach dem rechten. Und nach der offnung und vergicht do vertgoten und gaben do ze stett die obgenanten Wernher und Albreht die Keller die obgenanten wisen . . . mit iren handen mit gelerten worten für sich und alle iro erben ledklich und frilich uf an des gerichtes stab[b] hin zů der obgenanten priorinen handen . . . und verzigent sich och . . .[c]

Wil, dunstag nach sant Michels tag, 1399.

Rechts unter dem text: „Per Uolricum Ringgli Hainricus Güller“.

a) Quittungsformel. b) „statt“. c) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffent, uff, Bützenswille, Edegs-, Wille, Margrethen, statt, frowen, Costentzer, Holtzhuser, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. n. 34. — Pergament-original; es sigeln der schultheiss von des gerichts wegen und die verkäufer; alle 3 sigel hangen eingenäht.

2176.

Herzog Leopold (IV.) von Österreich verbietet seinen stäten im Argau und Turgau, gotteshausleute von St. Johann gegen den willen des abts zu bürgern aufzunemen.

Ensisheim. 1399. October 13.

Wir Leupolt, von Gots gnaden herzog ze Österreich, ze Steir, ze Kärnden[a] und ze Krain, graf ze Tirol etc., tun kunt: Als der erber, geistlicher unser lieber andechtiger abbt Rudolf in Sand Johannser tal, uns mit seinem gotshaus von der herschaft wegen ze Starkenstein, mit vogti und allem scherm zugehöret und darzu burger ist in unsern steten ze Veltkilch und ze Rappreswil, und darumb wir im pilleich gebunden sein, daz wir in und sein gotshaus bei allen iren rechten, freiheiten und guten gewonheiten halten und schirmen: also ist unser meinung, daz kein unser stete in Ergöuv und in Turgöuv des vorgenanten abbts und seins gotshuses lüte ze burger ufnemen und emphahen, noch sich der wider in in dhain weis underziehen. Davon empfelhen wir unsern lieben getreun allen burgermeistern, schultheissen, räten[a] und burgern gemeinlich aller unser stete in Ergouv, Turgouv und anderswo, den diser brief gezeigt wirdet, und wellen ouch ernstlich, daz si des egenanten abbts und seins gotshuses lüte wider seinen willen ze burger nicht ufnemen und darzu dem edeln unserm lieben oheim Hannsen von Luphen, unserm lantvogt, oder wer ie ze den zeiten unser lantvogt in Ergouv und in Turgouv ist, daz er den vorgenanten abt und sein gotshaus bei den vorgenanten unsern gnaden halte und schirme und nicht gestatte, daz sein lüte von keiner unsrer stete ufgenomen werden zu burger, als lang unz wir, unser bruder und erben das sunderlich mit unsern briefen widerrufen, ân geverde. Mit urkund ditz briefs, geben ze Ensisheim,

an montag vor sand Gallen tag, nach Christs geburde dreuzehenhundert jar, darnach in dem neun und neunzegistem jare.

a) „ô“ mit übergeschribenem „a“.

Schreibarten: widerruffen, Starkhenstein, stette, -n, Ergow, -ôw, Tur-, drewtzehen, getrewn, newn, -tzegistem, bey, keyner, meynung, Steyer, -ey, Tyrol, vogty, ye, dartzu, getzeigt, hertzog, undertziehen, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen, P. P. 4. D. 4. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

2177.

Die brüder Johann und Heinrich von Schellenberg und Walther von Königsegg geloben als vögte von Konrad und Clara von Brassberg, und eventuell auch für sich, dem abt Kuno von St. Gallen mit den burgen Brassberg, Ratzenriet und Haldenberg als lehenleute treu, gewärtig und dienstlich zu sein.

1399. October 22.

Wir die nahgene(m)pten Johans und Hainrich von Schellenberg, gebrûder, und Walther von Küngsegg verjehent und tûnd kund mit disem brief offenlich: Als üns der erwirdig und gaistlich herre Cûn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, an statt und in namen Cûnratz von Brahsperg und Clarannen, wilunt unsers lieben fründs herr Cûnratz von Brahsperg elich kinder, der mit dem tôd ze Wälschen landen abgegangen ist, in pfleger und in vogtz wis der egenampten kinder nah unser fürgab und darnach in gemainschaft von bett und mainung wegen unsers gnädigen herren herzog Lüpoltz, herzogen ze Österrich etc., verlihen hat die burg Brahsperg mit lüt und gûtern und mit aller zûgehörd ze ainem burgsäss und darzû die burg Ratzenriet und Haldenberg, ôch mit lüten und gûtern und mit aller zûgehörd, die des egenanten herr Cûnratz von Brahsperg säligen lehen von dem vorgenanten unserm herren abt Cûnen und sinem gotzhus ze Sant Gallen warent, in sölicher mäss: wär, daz die egenanten kinder mit dem tod abgiengin, ee daz si ze iren vollen und ganzen jaren kämint, das denn die vorgenanten lehen uf üns gevallen söllent; fûgte sich aber daz die egenanten kinder zû iren vollen und ganzen jaren kämin und sich und ir hab selber usrihten wöltin und möhtin, daz si denn vollen und ganzen gewalt habint, mit dem obgenanten lehen und lüt und gûtern ze tûnd und ze handlent in all weg nah irem willen und gevallen, ân unser irrung und hindernust, und daz inen die lehenschaft der egenanten bürg, lüt und gûtern, so der vorgenant unser herre abt Cûn uns und den obgenanten kinden mit enandern in gemainschaft verlihen hat, als vorgeschriben[a] stât, denn in allen sachen und nah allem irem willen damit ze tûnd unschädlich si, ân all geverde; doch vorbehebt des egenanten unsers herren abt Cûnen und sines gotzhus und mängklichs rehten an den egenanten lehen, bürgen, lüt und gûtern. Also habent wir gelobt und verhaissen, globen und verhaissent bi gûten trüwen an aides statt dem egenanten unserm herren abt Cûn und sinem gotzhus getrüw, gewertig und dienstlich ze sind in pfleger und vogtz wis an der egenanten kind statt, diewil die zû iren tagen niht komen sint, mit den egenanten bürgen, als denn billich und reht ist ainem lehenherren mit sölichen geschlossen ze wartenn, und darzû, wenn das ze schulden kumpt, daz die egenanten kinder zû iren vollen jaren koment und sich mit ir hab selber verwesen wellent und mugent, das denn die selben kinder vollen gewalt haben söllent mit den egenanten lehen, bürgen, lut (!) und gûtern ze tûnd und ze handlenn, in all weg iren frumen damit ze schaffenn nah irem willen und gevallen, ân all unser irrung und hindernust, und si von der obgenanten gemainschaft wegen der lehenschaft daran in dehain wis niht sumen söllent noch wellent, ân geverd. Wär aber, das die egenanten lehen, bürg, lüt und gûter, von der vorgenanten verlihung der gemain-

schaft nah der kinder abgang, als vorgeschriben[a] stät, an üns gevielin, so geloben und verhaissent wir ôch, das wir denn mit dem egenanten burgsäss der burg Brahsperg und mit den andren geschlossen und bürgen dem vorgenanten unserm herren abt Cůn, sinen nahkomen und dem gotzhus ze Sant Gallen ôch getrüw, gehorsam und gewärtig sin söllent und wellent in all weg, als lehens lüt iren lehenherren ze tůnd gebunden sind, ân geverd. Und des ze warem urkünd und stäter sicherhait aller vorgeschribner ding und vergiht haben wir obgenanten Johans und Hainrich von Schellenberg, gebrůder, und Walther von Küngsegg unsri aignen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist uf die nähsten mittwuchen nah sant Gallen tag, in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt drüzehenhundert nünzig und nün jar.

a) „vorn“ mit doppeltem abkürzungsstrich.

Schreibarten: ffrumen, gemainschafft, lehen-, uff, mitt (ein mal), maynung, sy, gantzen, hertzog, -en, nüntzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. W. W. 4. A. 3. — Pergament-original; alle 3 sigel eingenäht.

2178.

Heinrich Spilbüler von Spilbül erhält von Johann Sailer das gut Spilbül unter den Eggen zu einem erbzinslehen.

St. Gallen. 1399. November 24.

Allen . . . kund ich Heinrich Spilbüler von Spilbül . . ., daß ich . . . von dem ersamen Johansen Sailer, burger ze Sant Gallen, das nachgeschriben gut, das sin recht aigen ist, das gut, das man nempt Spilbül, gelegen underen Eggen und ainhalb stosset an Eppenwile und anderthalb an die Swendi, mit zimeren, mit hof, mit hofraiti, mit aekeren, mit wisen, mit wasen, mit waiden, mit ernden, mit zwi, mit holz, mit veld, gebuwen und ungebuwen, mit stegen, mit wegen, mit wasser, mit wasserflüssen und gängen, mit allen rechten und gewohnhaiten . . ., recht und redlich empfangen han mir und allen minen erben, frouven als männeren, töchtern als knaben, zu ainem rechten, stäten erbzinslehen umb ainen stäten zins; mit sölicher beschaidenheit und in dem rechten, ding und gedinge, das ich und min erben, ob ich enbin, das vorgeschriben gůt . . . in eren und unwüstlich haben, niessen, besetzen und entsetzen sont, und sullent dem obgenanten Johansen Sailer und allen sinen erben und nachkomen davon allerjärlichen uf sant Martis tag zwai malter baider korn, ain malter vesen und ain malter haber, gůtes und ungefarliches kornes, das ze geben und ze nemmen sie, Sant Galler messes, und vierzehen schilling pfenning, guter Costenzer müns, oder anderlai müns dafür, die iedenen ze Sant Gallen in der stat für so vil gutes geng und genem ist, zu rechtem järlichen zins . . . geben, rechten und antwurten ze Sant Gallen in der stat. Welches jares aber wir das nicht tätint, so hat der obgenant Johannes Sailer und sin erben und nachkomen und ire helfer, wer und wie vil ir sint, frijes urlob und vollen gewalt, ie nach sant Martis tag, wenne sie wölten, mich und all min erben und nachkomen ze pfenden . . .[a] Welches jares wir aber inen denselben zins nicht richtent . . . und inen denselben zins verzugent, als lang bis das zwen zins den dritten zins begriffen und erloffen hant, . . . so ist und sol denen das vorgeschriben gůt . . . dem obgenanten Johansen Sailer . . . recht zinsvellig und in schleh(t)eklich, gänzlich und gar ledig und los sin und haissen . . . Beschäch och, das dehaines jares lantgebrest wer oder wurd, so sullent si uns ie desselben jars an dem vorgeschribnen zins liben (!), was sich iedenen[b] die nachgebuwen (!), die darumb gesessen sint, uf ire er erkennint. Der obgenannt Johannes Sailer hat mir och die gnad getan, das ich oder min erben ald nachkomen vollen gewalt und gut recht haben sont, an dem vorgenanten zins vier schilling pfenning von im oder von sinen erben ald nachkomen ab-

zekofen mit vier pfund pfenningen der vorgenanten müns, doch mit nammen iedes jars vor sant Johans tag des Täufers ze sunnenwendi. Beschäch och, das ich ald der obgenant Johannes Sailer … von sinen rechten des vorgenanten gûtes und erbzinslehens gan und die verkofen woltint, der sol es dem anderen tail under uns des ersten vailbieten und vor menigclichem ze kofen geben, ob wir des kofes mit einanderen überain komen mügent. Wer aber, das wir denen des kofes mit einanderen nicht überain komen möchtint, so mag der verkofen(d)e tail danenhin sine recht wol ze kofen geben, wem er wil, und doch dem andern tail an sinen rechten gänzlich unschedlich. Und sol mich noch min erben noch nachkomen noch dehain unser gut hievor noch hierwider nicht schirmen, friden, freien noch gut sein in keinerlai sach behelf noch fürzug, so ieman vinden, ußziehen oder erdenken kan, in dehain wise. . . .

Sant Gallen, an sant Kathrinen abent, 1399.

a) Pfändungsformel. b) Doch wol für „denne" verschriben.

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Copie des XVII./XVIII. jarhunderts. Es sigelt „Ulrich Rudger (!), burger ze Sant Gallen", auf bitte des Heinrich Spilbüler.

2179.

Abt Kuno von St. Gallen macht dem bischof Markwart von Constanz anzeige, dass der kirchherr Rudolf von Rorschach mit dem Curer chorherrn Eglolf dem jüngern von Rorschach die pfarrkirche Rorschach gegen die St. Peters-capelle auf dem Septimer getauscht habe, und ersucht in, den tausch zu genemigen und die pfarrkirche Rorschach an Eglolf zu übertragen.

1399. November 29.

Reverendo in Christo patri ac domino domino Marquardo, Dei et apostolice sedis gratia episcopo Constantiensi, Cûno, eadem gratia abbas monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, dicte vestre diocesis, sedi apostolice inmediate subjecti, reverentiam debitam et honorem. Cum discreti viri Rûdolfus de Roschach, rector ecclesie parrochialis in Roschach, dicte diocesis, cuius jus patronatus seu presentandi rectorem ad nos nostri monasterii nomine pleno jure dinoscitur pertinere, et Eglolfus de Roschach junior, canonicus ecclesie Curiensis et[a] cappellanus cappelle Sancti Petri in monte Septimo, Curiensis diocesis, huiusmodi sua beneficia, videlicet ecclesiam parrochialem in Roschach et cappellam Sancti Petri in monte Septimo prescriptas, ex causis rationabilibus ad invicem permutare desiderant et affectent, ex eo, quod alter in alterius beneficio se posset com(m)odius et ulterius exhibere: nos ad dictam permutationem nostrum benivolum adhibuimus consensum, rogantes paternitatem vestram, quatenus dictam permutationem admittatis et approbetis prefatumque Eglolfum de dicta ecclesia in Roschach cum omnibus suis juribus et pertinentiis universis et singulis auctoritate vestra ordinaria investire velitis, curam animarum et administrationem spiritualium eidem conmittendo. In cuius rei testimonium sigillum nostrum abbatiale presentibus duximus appendendum. Datum et actum in monasterio nostro predicto, in vigilia beati Andree apostoli, anno Domini millesimo CCCLXXXX nono, indictione septima.

a) Über der zeile nachgetragen.

Schreibart: dyocesis. – „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Statsarchiv Zürich. — Pergament-original; das sigel felt.

2180.

Amor von Luterberg zu Mülinen übergibt dem abt Kuno von St. Gallen leibeigene, die sich um 12 pfund pfennig von im losgekauft haben.

1399. November 29.

Allen ... künd ich Amer von Luterberg, seßhaft ze Mülinen ..., daz ich ... verkouft han eines ewigen, wärenden kôfes und durch minen ehaften nutzes willen für mich und all min erben und nachkomen die erbern Cůnraten Angel von Hüswile und Mechthilden, sin elichen wirtin, Ůlrichen und Herman, ir beider elichen kind, die von dem lib min recht eigen gewesen sind, umbe[a] zwelf phunt gůter Züricher phenning, dero ich gar und genzlich von den selben Conraten und Mechthilden, siner elichen frôwen, bezalt und gewert bin. Und han daz getan mit der geding und bescheidenheit, daz die selben Conrat Angel, sin wip und die ietzgenanten ir beider kind und was kinden von inen beiden oder von ir dewederm fürbas käme oder geborn wurde, und dero nachkomen hinnanthin von aigenschaft ir liben gehören süllen an den erwirdigen und die geistlichen herren minen herren den abbt und daz capitel und daz gotzhus ze Sant Gallen, sant Benedicten ordens, und an alle ir nachkomen. Und gib den selben minen herren dem abbt und dem capitel und irem ietzgenanten gotzhus mit urkünd dis briefs alle die eigenschaft und rechtung, so ich oder min nachkomen an den selben Conrat Angel, sinem wib und sinen kinden oder an iren nachkomen daher gehebt hand oder iemer gehaben möchten zů ir libe oder zů irem gůte, usgenomen des vogtrechtes, so ich han zů den ligenden gůtern und von der gůter wegen, die si hand in miner vogtig ze Vischental. Und enzich mich herüber ...[b]

Sant Andres abent, 1399.

a) „umb" mit abkürzungsstrich. b) Verzichtformel.

Schreibarten: kouffes, zwelff, capittel, gentzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 46. — Entwurf oder gleichzeitige copie auf papir. Es sigelt Amor von Luterberg.

2181.

Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz und seine gemahlin Kunigunde von Toggenburg geloben auf bitte und geheiss des grafen Donat von Toggenburg eidlich, alle toggenburgischen leute bei iren rechten und gewonheiten zu lassen.

Lichtensteig. 1399. December 15.

Wir gräf Wilnhelm von Montfort, herr ze Bregenz, und vro Küngunt, gräfin geborn von Tokkenburg, sin elicher(!) wirtin, tůnt kunt ... allen ...: Wär, ob es sich also fügti und ze schulden käme, darvor Got lang si, daz ünser lieber schwäher und vater gräf Donat von Tokkenburg abgieng von todes wegen und sin lüt und sin land und sin gůt an üns viel von erbes wegen oder wie oder in wel(er) wis es ze ünsern handen kämi, daz wir da von ernstlicher, emsiger bett und haissens wegen des obgenanten ünsers lieben schwähers und vaters wegen gräf Donatz von Tokkenburg üns des ergeben haben und ergent und verhaissent ouch wüssentlich mit disem brief ..., das wir Liehtenstaig die stat und alle die aigenen lüt, die darzů gehörent, die Wildenburg und alle die aigenen lüt, die darzů gehörent, und die vogtlüt, die in die selben geriht ze der Wildenburg gehörent, und das Turtal und alle die aigenen lüte, die darin ge-

hörent, und daz Näkkertal und den Humelwald und alle die aigenen lüt, die darin gehörent, und die vogtlüt ze Sant Peterzell, Lütispurg und alle die aigenen lüt, die dahin gehörent, Batzenhaid und alle die aigenen lüt, die dahin gehörent, Spiegelberg und alle die aigenen lüt, die darzû gehörent, Grifense und alle die aigenen lüt, die darzû gehörent, und darzû alle die aigenen lüt, die ünser lieber schwäher und vater gräf Donat von Tokkenburg hät in dem Turgöuv und ouch anderswa, wa und an welen stetten die gesessen sint oder wie die gehaissen sint, er hab sü ietz oder er gewünne sü noch: das wir die selben aigenen lüt alle gemainlich und ieklichen besunder und alle ir erben und nächkomen sont lassen beliben ungeschetzet und bestän än alle widerred und hindernüst bi gûten und rehten und zitlichen und gewonlichen stüren, zinsen, diensten, bûssen, vällen und gelässen, als der vorgenant ünser lieber schwäher und vater da herbrächt hett; usgenomen, daz wir obgenanter gräf Wilnhelm und vro Küngunt, sin elicher wirtin, noch ünser erben und nächkomen, wer die sint oder wie sü genant sint, in der hende es komen möht von ünser wegen vor tod oder näch tod, die wir versteklich herzû gebunden haben, die vorgenanten aigenen lüt alle noch enkainen iren erben und nächkomen ainen noch enkainen söllent noch enwellend fürbasser schetzen noch trengen noch daz sin abnemen unverschult und unverdient und än reht. Und wär ouch, daz dehainer dehainer sach ungevarlich geschulget würd, was da reht git, dabi söllent wir in lassen beliben, ungevarlich, än alle schatzung, und üns der sachen und aller der stükken(!) lässen benûgen, als vorgeschriben ist. Und habent ouch dem vorgenanten ünserm lieben schwäher und vater für üns und ünser erben und nächkomen des alles und iekliches artikels bisunder, als es vorgeschriben stät, im ze willen und ze dienst, offenlich, liplich, gelert aide geschworn ze Got und ze den hailgen mit ufgehabnen handen, nu und hienäch hiebi ze beliben und hiewider niemer getûn noch schaffen getän werden, mit worten noch mit werchen, wir noch nieman andra von ünser wegen noch an ünser statt noch mit dehainen andren sachen, än alle geverde. Wär ouch, daz es ze schulden käm, daz sü üns schwûrin und hultin, das söltin sü tûn mit denen gedingen, daz wir obgenanter gräf Wilnhelm und vro Küngunt, gräfin von Tokkenburg, sin elicher wirtin, und alle ünser erben und nächkomen, die wir vestenklich herzû verbunden haben, wer die sint oder wie die genant sint, in der hende es komen möht, von ünser wegen vor tod oder näch tod, mit aiden und ingsiglen sü söllent und wellent lässen beliben bi allen vorgenanten rehten, stükken, artikeln allen und ieklichs besunder und bi allen vorgeschribenen gedingen und gûten gewonhaiten. Und sind ellü vorgeschribeni ding und geding beschehen und vollefûrt mit aller ehehafti, handvesti, gewarsami, worten, werchen, räten und getäten, so darzû gût, nütz und notdürftig waren und darzû gehört von reht alder gewonhait und als es nu und hienäch beliben und bestän sol und mag, än alle geverde. Und des ze urkünd, ze wahrhait, ze zügnüst und ze merer, vesten, stäter sicherhait aller vorgeschribener ding und geding, stuken(!) und artikeln so habent wir gräf Donat von Tokkenburg, herr ze Liehtenstaig, wan wir dis alles geschaffet, gemachet, geordent und gehaissen haben, so habent wir ünser ingsigel offenlich gehenket an disen brief; und des noch ze merer sicherhait so hänt wir obgenanter gräf Wilnhelm von Montfort, herr ze Bregenz, und vro Küngunt, gräfin geborn von Tokkenburg, sin elicher wirtin, ünserem vorgenanten vater und schwäher ze dienst und ze lieb, aller vorgenanten stuken und artikeln ze warhait, ünseri aigeni insigel(!) ouch offenlich gehenket an disen brief. Ôuch haben wir gebeten die edeln ünser lieben vetteren gräf Hainrichen von Montfort, herr ze Tettnang, und gräf Hugen von Montfort, herr ze Bregenz, und den edeln ünsern lieben schwager Hansen den Truksässen von Walpurg, daz sü ouch iri ingsigel zû den ünseren gehenket hänt an disen brief. Wir die obgenanten gräf Hainrich von Tettnang, gräf Hug von Montfort und Johans Truksäss von Walpurg habent ouch von ernstlicher bett

wegen des obgenanten gräf Wilnhelms von Montfort, herr ze Bregenz, und von vro Küngunden, gräfin geborn von Tokkenburg, von ir baider ernstlichen bett wegen ünseri ingsigel offenlich gehenket ze ainer zügnust aller vorgeschribner dingen und gedingen, stüken (!) und artikeln an disen brief, üns und ünseren erben unschedlich; der geben ist ze Liehtenstaig in der stat, an dem nähsten mändag vor sant Thomans tag des hailigen zwelfboten, in dem jar, do man zalt näch Cristi gebürt drüzehenhundert jar, nünzig jar und darnäch in dem nünden jar.

Schreibarten: grauff, Griffense, emasiger, gebetten, statt, vatter, -s, zwelfbotten, Turgöw, by, dar-, hie-, sy, Bregentz, nüntzig.

Statsarchiv Zürich. — Ein klosterdruck findet sich in Tom. B. 142, beilage 19, s. 78 des bücherarchivs. — Pergament-original; alle 6 sigel hangen trefflich erhalten.

2182.

Abt Kuno von St. Gallen belehnt den Bernhart Blarer von Wartensee und seine gemahlin Katharina von Richenstein mit der halben neuen burg Wartensee und dazu gehörigen gütern und einkünften, die Bernhart als klosterlehen durch erbteilung zugefallen sind.

Wil. 1399 (1400). December 30 (28).

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, ... tůnt kunt ..., daz für üns kam ze Wil in ünsers gotzhus stat, uf den tag, alz dirr brief geben ist, der from Bernhart Blârrer von Wartense und bat üns, daz wir von im ufnemen wölten an ünser hand die burg Wartense, genant die nüw burg, mit hus, mit hof, mit hofraiti, mit hofstatt, mit garten und mit aller zůgehörd halbi, den halbtail gegen dem turn, der im ze tail worden wäri von siner můmen Agnesen von Stainach, geborn von Wartense, und och dis nachgenanten gůter mit aller zůgehörd, die im och von derselben siner můmen ze tail worden wärent, alz si die ietzgenant burg und andri gůter, die iro gemain warent, mit ainander getailt hettint; dieselb halb burg und gůter sin lehen von üns und ünserm gotzhus wärent: des ersten daz gůt ze Gruzelgen, daz ietz Růdi hinder dem Stadel buwet, gilt drüzehen malter und ainen mut korns; item sehs schilling pfenning und zehen hůnr geltz uss Biterolfs müli; item daz gůt genant Růdrabach, gilt ain pfund und ain schilling pfenning; item ain pfund pfenning geltz, daz man nempt sant Thomans zins und Maien zins; item der bongart halber, der halbtail gegen Roschach, alz der ietz underzilot ist; item daz holz halbes, der ober halbtail[a], alz es ietz underzaichnot ist, und der under wingart in der Gruzelgen, den man nempt der gross wingart; und daz wir die selben halben burg und gůter älli mit aller iro zůgehörd wider lihen wöltent im demselben Bernharten Blârrer und Katherinen von Richenstain, ietz siner elichen frouven, inen baiden gemainlich ze lehen und ze rechter gemaind. Darumb erhorten wir gnädklih sin ernstlich bett, wan si üns zitlich duht, und namen die vorgenant halben burg, Wartense und och älli vorgenanten gůter von im uf an ünser hand und haben dieselben halben burg und die gůter mit allen rechten, nützen, gewonhaiten und mit aller zůgehörd dem egenanten Bernharten Blârrer ze lehen gelihen und Katherinen von Rihenstain(!), siner elichen frouven, bi Ůlrichen Spiesser, ze disen ziten burgermaister ze Sant Gallen, ze lehen gesent und lihent inen och baiden gemainclih mit disem brief ze lehen und ze rechter gemaind, waz wir inen von rechtes wegen daran lihen solten, ân gevärd; also daz dieselb Katherina von Richenstain

von besundren gnaden, so wir ir hierüber getan haben, dieselben halben burg Wartense und die ietzgenanten gûter mit aller ir zûgehörd in lehens wis innehaben und niessen sol und mag, in glicher wis und in allem rechten, alz ob si ain man wär, ân gevärd ...

Wil, zinstag nach dem hailgen tag zu wihennähten,[b] 1400.

a) „hailtail". b) „wihennächsten".

Schreibarten: uff, -nemen, batt, statt, frowen, Mayen, Grutzelgen (neben „Gruzelgen"), holtz.

Sammlung des Mannheimer Altertums-Vereins. — Pergament-original; es sigeln der abt und Bernhart Blarer; beide sigel felen. — Das stück stammt one zweifel aus dem st. gallischen stiftsarchiv, wo in Y. Y. 4. B. 1. noch eine späte und flüchtige copie vorhanden ist, und wurde mit andern die burg Wartensee betreffenden urkunden vom Mannheimer Altertums-Verein erworben, der sie uns freundlich zur verfügung stellte und zur benutzung einsante. — Das datum fällt auf den 30. December 1399 oder den 28. December 1400, je nachdem man den jaresanfang auf weihnachten oder den 1. Januar ansetzt.

2183.

Ablassbrief des bischofs Markwart von Constanz für alle, welche im kloster St. Gallen das Ave Maria beten.

Burg Gottlieben. 1399.

Nos Marquardus, Dei et apostolice sedis gracia episcopus Constanciensis, universis Christi fidelibus presentes literas inspecturis salutem in Domino sempiternam. Sanctorum meritis inclita gaudia fideles Christi assequi minime dubitantes, qui eorum patrocinia per contigue devocionis obsequia promerentur, illum[a] quoque veraciter in ipsis, quorum gloria ipse[b] est retribucio meritorum, presertim venustissime virginis et omnium virtutum floribus insignite, cuius pulcritudo non solum solis in ortu sicut stella matutina rutilat sine nubibus, imo etiam eius in radio glorioso sol et luna mirantur, cuius precibus populus juvatur Cristianus[c], florem preciosum, inobfuscabilem, inmarcessibilem et eternum dominum nostrum Jesum Cristum ineffabili spiritus sancti gracia produxit, ob cuius reverenciam pulsus matutinus, qui secundum vulgum Ave Maria appellatur, virginis nomine insignitus est, a Christi fidelibus merito venerandus, prout vero etiam in nonnullis locis nostre diocesis de mane in ortu solis vel quasi honoratur. Nos igitur pastorali officio inclinati non solum plantate devocionis religionem conservare, sed etiam subditis nostris plantandam confovere, ad preces et suplicacionem dilectorum nostrorum civium universitatis opidi Sancti Galli, nostre diocesis, humiliter et paterna affectione pie intencionis ducti proposito, auctoritate nostra ordinaria, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, confisi, omnibus et singulis vere penitentibus et cum cordis contricione in pulsu mane circa ortum solis vel quasi seu in descensu vigilum opidi prefati, qui vulgariter Ave Maria nuncupantur, in monasterio Sancti Galli, opidi eiusdem Sancti Galli prefati, nostre diocesis, insignito gloriosissimam et intactam virginem Mariam devote honorantibus, pro qualibet et singulis vicibus quadraginta dies criminalium de injunctis sibi penitentiis et unum annum venialium misericorditer relaxamus. In cuius rei testimonium et cautelam presentes literas fecimus sigilli nostri appensione muniri. Datum in castro nostro Gotlieben, anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo nono.

a) Für „illorum" verschriben? b) Für „ipsa" verschriben? c) Hier ist doch ein „que" (= quæ) einzuschieben?

Schreibarten: Jhesum, appostolice, wlgariter, wlgum, dyocesis, ymo. — „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 28. n. 3. — Pergament-original; das sigel hängt offen an grünen seidenschnüren. — Mit rücksicht auf das unvollständige datum mag darauf verwiesen werden, dass bischof Markwart in der zweiten hälfte Juli 1399 in Constanz verweilte; s. urk. n. 2173.

2184.

Ulrich Vönenberg von Ravensburg verkauft dem Heinrich Schmid, genannt Baumer, und seinem son Hans von Wangen den pfundzoll in diser stat, um 78 pfund pfennig.

1400. Januar 9.

Ich Ůlrich Vönenberg, burger ze Rafenspurg, tůn kund . . ., daz ich . . ., den erbern Hainrich Smid, genant Bômer, und Hansen, sinem sun, burgern ze Wangen, . . . ze koufend geben han den pfundzoll ze Wangen in der stat, mit aller zůgehörd, wirden und eren und mit allen frighaiten, gwaltsaminen, gwonhaiten und rechten . . ., wie ich den vormälz von Hainrichen dem Diesser und Claren, siner elichen husfrouven, erkouft han und ouch . . . für recht lehen der frôwen, alz dem man, der töchter (!) alz dem knaben, von dem erwirdigen dem gotzhus ze Sant Gallen. Und wan der selb pfundzoll also lehen ist, so han ich den mit der lehenschaft in der egenanten Hainrichen Bômerz und Hansen, sines elichen sunes, hand und gewalt braucht und in den von dem lehenherren gefertiget, wie in nütz und notdürftig ist und wie daz nu und hernauch wol kraft und macht haut und haben sol und mag, ǎn all geferd . . .[a] Darumb si mir also bar gegeben und nauch minem willen gar und genzlich gewert und bezalt hand acht und sibenzig pfund gůter Kostenzer pfenning . . .[b] Und also süllen ich und min erben der egenanten Hainrich Bômerz und Hansen, sinez sunez, und iro erben uf den obgenanten pfundzoll und diß vorgeschribnen koufez ir recht gweren sin, nauch lehens recht. Und dez ze merer sicherhait so han ich in und iren erben zů mir und minen erben darumb ze rechtem geweren geben und gesetzt minen lieben swäher . . .[c] Smit, genant Gündel, burger ze Rafenspurg . . .[d] Ich egenanter Vönenberg und min erben söllen den egenanten gweren und sin erben hievon lösen ǎn allen iren schaden, iren worten umb den schaden ze gloubend ǎn aid. Und dez allez ze warem urkünd so han ich min aigen insigel für mich und min erben offenlich gehenkt an disen brief. Ich egenanter gwer vergich diser gwerschaft in aller der wis und mauss, alz hievor von mir geschriben staut. Und dez ze wǎrem urkünd so han ich min aigen insigel für mich und min erben ouch offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist am nechsten fritag nauch dem zwelften tag nauch wihennechten, nauch Cristi gebürt im fierzehenhunderten jar.

a) Übergabsformel. b) Quittungsformel. c) Der raum für den vornamen ist offen gelassen. d) Wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffend, kouffez, gotzhuss, wiss, statt, husfrowen, fiertzehenhundert, gentzlich, Kostentzer, sibentzig.

K. Haus- und Statsarchiv in Stuttgart. — Pergament-original; beide sigel abgefallen.

In der „osterwuchen“ (4.—10. April) 1417 sendet „Hans Bumer, burger ze Wangen“, dem abt Heinrich von St. Gallen durch „Niclaus Růpreht, ünsern vogt ze der Nüwen Rafensburg“, den pfundzoll zu Wangen auf, mit der bitte, in dem „Andressen Wermaister, ünsers gotzhus dienstman, burger ze Wangen, in tragers wis zů gemainer burger und zů gemainer statte ze Wangen handen“ zu verleihen, denen er den pfundzoll verkauft hat.[a]) Der abt entspricht den bürgern von Wangen auf ire bitte, nach abgang des Andreas Wermeister jeweilen denjenigen als träger des lehens anzunemen, „für den si üns denn bittent, er sige burgermaister, rat oder suss burger ze Wangen“. — **K. Haus- und Statsarchiv in Stuttgart.**

a) Die kaufsumme ist nicht angegeben.

2185.

Graf Donat von Toggenburg schliesst mit herzog Leopold (IV.) von Österreich ein schirmbündnis ab.

Ensisheim. 1400. Januar 13.

Ich graf Donat von Toggenburg vergich und tun kund offenlich mit dem brief: Als der durchluchtig furst mein gnediger lieber herr herzog Leupolt, herzog ze Österreich etc., mich in sein sundern scherm und gnad genomen hat, vor gewalt und unrecht ze schirmen und zu den rechten ze halten gen den, den ich denn das recht beut für in und sein rete: also hab ich mich nach billicher erkantnüss derselben seiner gnad gen im und seinen prudern hinwider verphlichtet mit gelubd guter treun an aides stat, daz ich derselben meiner herschaft von Osterrich mit allen meinen vesten, geslossen, steten und telren, die ich itzund oder denn ze der zit habe oder noch gewinne kunftiklich, beigestendig und beholfen sein sol wider allermeniklich, niemand ausgenomen, getreulich und nach allem meinem vermugen, als oft das ze schulden kumpt und von derselben meiner herschaft von Osterreich darumb ermant wirde; doch also: ob die iren in meinen geslossen wonhaft sein und daraus kriegen wurden, daz daz ân meinen merklichen schaden sei, ungeverlich. Mit urkund ditz briefs, versigelt mit meinem anhangendem insigel; der geben ist ze Ennsisheim, an zinstag vor sand Antonien tag, nach Christs geburd tausent und in dem vierhundertistem jare.

Schreibarten: versiegelt, Anthonien, stetten, getrewlich, trewn, beygestendig, sey, ytzund, hertzog.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien. — Abdruck: Archiv f. schweiz. Gesch. XVII. s. 236 n. 113. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

Eine flüchtige copie ligt im stiftsarchiv St. Gallen Rubr. XIII. Fasc. 3.

2186.

Hans Iseli von Feldkirch und seine gattin Elisabeth verkaufen dem schuhmacher Hans Mesner von Montigel, genannt Hans uffem Bühel, und seiner gattin Agnes, Hans dem Suterli von Wesen und seiner gattin Margaret ein stück irer hofstatt in der Neustat zu Feldkirch, um 5 pfund pfennig.

Feldkirch. 1400. Januar 19.

Ich Hans Iseli, ain rebman, burger ze Veltkilch, und ich Elizabetha, Cristinen sälgen tochter, sin elichü wirtinn, verjehent und tünd kund . . ., das wir baidü sament ainberlich, gemainlich und unverschaidenlich . . ., sunderlich mit des frommen, wolbeschaiden[a] mans Johansen Litschers, des statammans, hand hie ze Veltkilch, . . . ze kŏfent geben habint . . . den erberen lüten Hansen Mesner von Montigel, dem schûchmacher, den man gewonlich nempt Hans uffem Bühel, Agnesen, siner elicher wirtinn, Hansen dem Suterlin von Wesen und Margareten, siner elicher wirtinn, burgern ze Veltkilch, inen allen vieren gemainlich . . . ain stükkli ünser aignen hofstatt hinder ünserm hus zenächst an iro hofstatt, gelegen in der Nüwenstat, stŏsset hinder sich an den bach, der durch die stat under der armen lüt spitâl hin flüsset, herfürwert an ünser hofstatt und ze ainer siten an ünser gängli, das wir üns selber und ünserm hus zû dem bach noch da behept und ussgenomen händ, als die markstain wol kuntlich verkündent, wisent und zaigent, die wir nach erberer lüt rat für künftig stöss ze ainem merklichen underschaid dazwüschent gesetzt habint . . . Und ist das ewig ünser redlich verkŏfen und hingeben des selben stükklis ünser hofstatt

alsus geschehen umb fünf pfund, alles gûter, genämer pfenning, Costenzer müns . . .[b] Und des alles ze wärem, offem urkünde und stäter, fester sicherhait nu und hienach so händ wir den obgenanten erbern lüten Hansen Mesner von Montigel, Agnesen, siner elicher wirtinn, Hansen Suterlin von Wesen, Margareten, des elicher wirtinn, und iro aller erben und nachkomen disen brief hierüber ernstlich gebeten besigeln mit der stat insigel ze Veltkilch, darunder wir üns baidüsament ainberlich, gemainlich und unverschaidenlich für üns und alle ünser erben willeklich und festeklich verbunden habint. . . .

Veltkilch, mäntag nach sant Hilarijen tag, 1400.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) Quittungs- und wärschaftsformel.

Schreibarten: kouffent, künfftig, verkouffen, alsuss, münss, Margarethen, Littschers, gebetten, Nüwenstatt, spittal, statt, -ammans, syten, wysent, Ysoli, Costentzer, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. R. R. 1. A. 12. — Pergament-original; es sigelt der statammann Johann Litscher „näch der burger rät" mit der stat insigel, das eingenäht ist.

2187.

Lütold Schenk von Landegg, Ulrich Kupferschmid, genannt Wirri, und Fritz von Anwil geloben dem abt Kuno von St. Gallen, den von inen erworbenen pfandsatz von 200 pfund heller auf das halbe meieramt zu Scheftenau jederzeit wider lösen zu lassen.

Wil. 1400. Januar 26.

Allen . . . künden wir dis nachgenanten Lütolt Schenk von Landegg, Ůlrich Kupferschmid, genant Wirris(!), und Fritz von Ainwile: Alz der hochwirdig fürst ünser gnädiger herr abt Cůn von Gotz gnaden des gotzhus ze Sant Gallen üns egenanten Lütolten Schenken und Ůlrichen Wirrin und och Albrehten sälgen von Ainwile, allen drien gemainlich, und ünsern erben von mines ietzgenanten Lütolt Schenken bett wegen vor ziten gelihen hat den pfandschatz des maigeramptz ze Scheftnouv halba mit dem anval der vier pfund pfenning, die den ersamen gaistlichen frouven den Schenkinen, closterfrouven ze Kalkerren, ze end iro wil ze libding daruss gat, dasselb halb maigerampt mit dem anval der fromen Ůlrichs von Ebersperg, Agnesen von Wolfurt, siner elichen frouven, und Hainrichs von Ebersperg, ires suns, pfand waz von dem egenanten gotzhus ze Sant Gallen umb zwaihundert pfund haller uf ain widerlösen; und von denselben von Ebersperg ich egenanter Lütolt Schenk denselben pfandschatz erkoft han und mir die egenanten Ůlrich Wirri und Albreht von Ainwile hant geholfen den gelten und bezaln, als die brief wisent, die wir darumb von dem egenanten ünserm herren abt Cůnen innehant: da bekennen und verjehen wir alle drie mit disem brief, daz wir wissentklich für üns und alle ünser erben und ich obgenanter Fritz von Ainwile für älli mini geswistergit und alle iro erben bi gûten trüwen gelobt und verhaissen haben und lobent och vestenklich mit disem brief: wenn oder welhs jares der obgenant ünser gnädiger herr abt Cůn oder sin nachkomen üns oder ünser erben ainer losung des egenanten pfandschatz des halben maigeramptes ze Scheftnouv mit dem anval der obgenanten vier pfund pfenning ermanent und üns oder ünsern erben sament und mit ainander vor sant Johans tag des Töfers ze sunnwendi werent und bezalent zwaihundert pfund gûter und genämer haller oder anderlai gûter münz, die dann für so vil haller ze Costenz in der stat geng und gäb ist und darmit ain biderb man den andern so vil geltz ungevarlich bezaln mag, daz wir dann bi der ersten vordrung dasselb gelt enpfahen und inen und dem obgenanten gotzhus

ze Sant Gallen daz obgenant halb maigerampt ... darumb ze lösent geben und ledig lassen sont und den pfandbrief, so die obgenanten von Ebersperg von dem gotzhus ze Sant Gallen um dasselb halb maigerampt ze Scheftnouv mit dem egenanten anval hatten, den wir ietzo innehant, und och alle die brief ... unverzogenlich ussher geben sont zů des obgenanten ünsers herren abbt Cůnen oder sinen (!) nachkomen handen und üns des nit sperren noch in dehain wis darwider nit setzen noch reden sont, ân gevärd. Und wär, daz wir oder ünser erben dehainen brief von desselben halben maigeramptz oder anvalz wegen innebehůbent oder hienach fundent, dieselben brief alle sont dannanhin ganzlich kraftlos und tot und üns und ünsern erben unnütz und dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen unschädlich sin, wa die gezögt oder fürgeboten wurdent, ân gevärd. Wär och, daz der obgenant ünser gnädiger herr abt Cůn oder sin nachkomen dieselben losung dehaines jares nach dem obgenanten sant Johans tag also von üns tůn wöltent, des söllen wir inen och also ân alle widerred gestatten; doch also, daz üns und ünsern erben der nutz von demselben pfandschatz darnach uf den nähsten nachgenden herbst nachvolgen und werden sol ân widerred, ân gevärd. Beschäch aber, daz wir oder ünser erben üns der vorgeschriben losung dehainost sperren wöltent, so der obgenant abt Cůn oder sin nachkomen die von üns tůn wöltent in der maz, alz vorbeschaiden ist, so sol und mag derselb ünser herr abt Cůn oder sin nachkomen die obgenanten zwaihundert pfund haller ... zů ünseren und ünser erben handen legen in die müns gen Costenz, gen Lindouv, gen Sant Gallen oder gen Wintertur ... und sont dann also darmit den obgenanten pfandschatz ... von üns und ünsern erben ganzlich gelöst han und sont och darmit dann ze stett alle brief, so wir von desselben pfandes wegen innehant, ... ganzlich tot, kraftlos und verniht sin, wa si fürgeboten oder gezögt wurdent, ân gevärd. . . .

Wil in der stat, mentag vor ünser lieben Frouven tag ze der liehtmizz, 1400.

Schreibarten: Schefftnow (neben „Scheftnow"), Toffers, uff, Kalckerren, Ainwille, Winterthur, fürgebotten, statt, frowen, closter-, Lindow, [illegible] Costentz, gantzlich, müntz, mazz.

Stiftsarchiv St. Gallen. C. C. 8. D. 10. — Pergament-original; es sigeln Lütold Schenk von Landegg, Ulrich Wirri und Fritz von Anwil; alle 3 sigel hangen eingenäht. — Vrgl. urk. n. 2046.

2188.

Abt Rudolf von St. Johann verkauft der Anna Lommisserin von Wil und iren kindern Margret und Frick 4 mutt kernen von dem St. Johanner gut zu Buwil, um 32 pfund pfennig.

Kloster St. Johann. 1400. Januar 26.

Wir Růdolf, von Gotz verhengnüst abt, und gemainer convent des gotzhus ze Sant Johans in Turtal, sant Beneditten (!) ordens, in Costenzer bistum, verjehen und tůn kunt ..., daz wir an barem gelt ingenomen und enpfangen haben von den erbren lüten Annen Lomesserinen, burgerin ze Wil, wilent Cůnzlis Lomessers sälgen elichen wirtenn, und von Margreten und Frikken, iren elichen kinden, zwai und drissig pfunt pfenning, gůter und genämer Costenzer müns, . . .[a] und haben inen allen drien gemainlich ... ze kofent geben vier mut kernen, gůtes und genämes Wiler messes, järliches, ewiges, ussgendes zinses und geltz ab, von und usser ünserm gotzhus gůt ze Bůwile under Annwile gelegen, daz man nempt Sant Johanner gůt, das ietz buwt Hans Růdis ...; mit sölicher gedingd, beschaidenhait und in dem rechten, das wir und ünser nachkomen und alle die, in der hand und gewalt daz ietzgenempt gůtli ze Bůwile iemermer kumpt, buwent, niessent oder innehant, den egenempten Annen Lomesserinen

und Margreten und Frikken, iren elichen kinden, und iren erben, so si enwärent, die vorgenempten vier mut kernen . . . voruss, vorab und vor allermenglichem, vor allen nützen und zinsen, ân allen abgang und mindrung, nu ze dem nächsten künftigen sant Martis tag nach datt dis briefes und dannenhin järklich und iemermer eweklich ie ze sant Martis tag ân allen fürzug und ân allen iren schaden gen Wil in die stat vertgen und zû iren handen antwirton söllent; und söllen wir nach ünser nachkomen nach ünser hindersässen uf dem obgenempten gût dehaines jares hiewider nit fürziehen noch ze wort haben enweder hagel, ungewähst, raisen noch landgebresten noch dehain ander sach, so ieman erdenken kan, ân gevärd . . .[b)] Es ist och in disem kof mit namen bedingot und beredt: wenn die obgenempt Anna Lomesserin und die obgenempten irü kint oder ir erben die vorgeschribnen vier mut kernen geltz wider verkofen wöltent, daz si dann daz üns und ünsern nachkomen vor allermenglichem bieten und ze kofent geben sont, ist daz wir es kofen und inen als vil darumb geben went, alz ander lüt. Wölten aber wir oder ünser nachkomen daz dann nit umb si kofen oder inen darumb nit alz vil geben, alz ander lüt, so sont und mugent si dann daz selb kernengelt wol versetzen oder ze kofent geben, wie und wem si went, und och daz für aigen und nach aigens recht vertgen, wem si went, ganzlich ân alles ünser und ünser nachkomen und allermenglichs von ünsers gotzhus wegen sumen, ierren und widerred, ân gevärd. . . .

Sant Johans in ünserm gotzhus, mentag vor ünser lieben Frouven tag ze der liechtmizz, 1400.

a) Quittungsformel. b) Formel für das pfändungsrecht, wenn der zins nicht auf St. Martinstag bezalt wird, verzicht-, aufgebe-, bezw. fertigungs- und wärschaftsformel.

Schreibarten: Ffrikken, koffen, -t, ver-, uff, Annwille, Buo-, zinsses, Margrethen, statt, Frowen, bystum, Costentzer, Cuentzlis, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. X. X. X. 1. Fasc. 1. n. 11[b]. — Pergament-original; die sigel des abts und convents hangen eingenäht.

2189.

Abt Kuno von St. Gallen erlaubt dem Heinrich Moser, aus einem wüsten feld im gericht Adorf wise und heuwachs zu machen.

1400. Februar 14.

Wir Cûn, von Gotz gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, das ăn alles mittel zûgehört dem stûl ze Röm (!), verjehent mit disem brief, daz für üns kam der beschaiden Hainrich Moser und braht für uns und sprach, wie daz ain wûst veld lägi ainhalb bi der Stamhûb und stiessi andrenthalb an die Murg, und daz selb wûst veld gehörti zu dem gût genant Stamhûb und zû des Schmids schûppas und zû Grigelis schûppas; die selben gûter und daz wûst veld gehörti gen Adorf mit zinsen, mit gerihten und mit aller zûgehörd. Da wäri er mit dien, so die vorgenant Stamhûb und schûppassen von unsers gotzhus wegen buwent, überain komen, als hienah geschriben stat: das ist also, daz er usser dem vorgenanten wûsten veld ain wisen und höuvwahs machen sol und davon an disen nähsten drin jaren inen dehainen zins geben söll (!), und aber des vierden jares dem, der die schûppassen und die Stamhûb hand, buwent und verzinsent, daz si ain person oder mer, järlich ze zins geben sont und sin erben, ob er enwär, die wil im oder sinen erben die personen das gunnen wellent, ân alle geverd, des ersten zwai viertel kernen in[a)] die Stamhûb und in ietweder schûppas ain viertal vesan, Wiler mess. Wenn och nah den drin jaren die personan, so die Stamhûb ald die schûppassen innehand, die vorgenanten nüwmachoten wisen und höuvwahs wider zû iren gûtern nemen und ziehen wellent, darzû sol ietwedra tail ainen biderman darzû geben, und die zwen sond sich bekennen nah dem kost und arbaiten, die denn der selb Moser dar in daz veld geleit hat, was die personen im dafür gebint; und des sol och den Moser und den

andren tail benůgen und dabi beliben. Wurdin aber die selben zwen schritig, so sǒltin wir ainen dridtman dargeben, und wie der denn das entschied, dabi sölt es beliben, ob es unser will wäri; und sölti denn damit der höuvwahs wider zů den vorgenanten gůtern gehören. Und also bat üns der selb Hainrich Moser, daz wir im des selben ǒch gundin und im es lihin und sinen erben in aller māss, als vorgenant stat. Darumb erhorten wir sin bett und lihint daz selb wůst veld dem selben Hainrich Moser und sinen erben in aller māss, als vorgenant stat, mit disem brief, uns und unserm vorgenanten gotzhus an unsern zinsen und rehtungen[b] der gůter unschädlich. Und ze urkünd habent wir unser insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Valentins tag, in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt in dem vierzehenhundertesten jare.

a) Aus „von" corrigirt? b) „rehtumgen" oder „rehtumgan"?

Schreibarten: Grigellis, Vallentinus, gehörren, batt, schrittig.

Statsarchiv Turgau. — Pergament-original; sigel eingenäht.

2190.

Ulrich Köchler und seine gattin Margaret schenken den hof Rietli zwischen Altstätten und Gais, ir lehen vom kloster St. Gallen, an den spital des heiligen geists und der siechen zu St. Gallen.

St. Gallen. 1400. Februar 18.

Ich Nicolaus Růprecht, statamman zů Sant Gallen, tůn kunt . . . allen . . ., das ich dis hütigen tags . . . ze Sant Gallen in der stat offenlich ze gericht sass armen und richen. Und kamen für mich die wolbescheidnen lüt Ůlrich Köchler, burger ze Sant Gallen, und Margareta Köchlerin, sin wirtinne. Und vordret do der selbe Ůlrich Köchler im und der vorgenanten siner elichen wirtinnen einen fürsprechen; den erloubt ich im. Do nam der selb Ůlrich Köchler im und der vorgenanten siner husfrǒwen ze fürsprechen den wolbescheidnen Cůnraten von Watt[a], burger ze Sant Gallen. Der selb iro fürsprech offnet do von ir beider wegen und sprach: si hettind etwas vor mir ze schiken in gericht von gelegens gůtes wegen, und bat . . . Do fragt ich urteil umb und ward erteilt mit gemeiner urtel: der vorgenant Ůlrich Köchler sölt die vogtie, so er über die vorgenant sin elichen wirtin(n)en hetti in diser sach, ufgeben an des gerichts stab, und solte denn die selb sin eliche husfrǒw mit sinem gůten willen über dis nachgeschriben sach einen vogt nemen an des gerichtz ring, welhen si wolte. Do gab der vorgenant Ůlrich Köchler die vorgedachten vogtie uf . . . Und erkos und nam do die vorbenempt Margret Köchlerin . . . ze vogt den wolbescheidnen Ůlrichen ab dem Berg, den hůbschmid, burger zů Sant Gallen, und der enpfieng und lech ouch ich im die vorgenanten vogtie nach der stat ze Sant Gallen recht und gewonheit. Und do dis beschach, do bat mich der vorgeseit Cůnrat von Watt, das ich an urteilen frageti: ob die vorgenant Margret Köchlerin icht billich einen wiser solte nemen. Do fragt ich . . . Do nam si mit rät und willen irs elichen wirtes und irs erkornen vogtes die vorgenant ze wiser den wolbescheidnen Lienharten Peier, burger ze Sant Gallen. Und do si sich also gestalten, als recht was, do offnot der vorgenant Cůnrat von Watt von des selben Ůlrich Köchlers und Margareten, siner elichen wirtinnen, und irs vogtes wegen und sprach: die ietzgenanten Ůlrich Köchler und Margaret, sin eliche wirtin, woltind iren hof genampt Rietli, gelegen enzwüschen Altstetten und Geiss, der einhalb stosset an den hof genampt Lützlisegg, andrent an den Stoss und ze der dritten siten an Rotawis, . . . fůgen und geben

an die und zů der gestift des heilgen geistes und der siechen spitales, gelegen ze Sant Gallen in der stat. Und woltind das tůn luterlichen durch Gott umb ufung und merung götlicher ůbung und gůter pflegnust armer lüten in dem egenanten spital und durch heiles und trostes willen iro selbes und iro vordren und nahkomen selen. Und woltind ouch den selben hof ufsenden an des hocherwirdigen hern Chůnen von Stoffeln, abbt des gotzhus ze Sant Gallen, mines gnedigen herren, handen, von dem ŏch der vorgenant hof Rietli von des selben sines gotzhus wegen iro beider recht lehen und rechti gemeind weri, das der selb hof dem vorgenanten spital ufgeben und gefertgot wurde, won iro deweders von krankheit und unmugendi ires gesüchtes mit sin selbens libe für den selben abbt Chůnen, minen herren, nicht komen möchti. Und bat do aber der vorgenampt Cůnrat von Watt, das ich an urteilen frageti, wie si die gab und ufsendung beginnen und volfůren soltind, als recht wer. Do fragt ich . . .[a] Und nach diser geschicht gab do der vorgenant Ůlrich Köchler und Margret, sin eliche wirtin, und Ůlrich ab dem Berg, ir vogt, den vorgenampten hof Rietli ... den bescheidnen Ůlrichen Růdger, Růdolfen Vorster, genampt Amman von Gossouv, und Johansen Eggrichen, pflegern und meistern des vorgenampten spitales, in und zů des selben spitals handen, nutz und gewalt . . . Und nach dieser gabe bat der vorgenant Conrat(!) von Watt, das ich an urteilen fragoti, wie und bi wem si den selben hof ufsenden soltend, als recht wer. Do fragt ich urteil umb und ward erteilt mit gemeiner urteil, si soltind erkiesen einen man, der von dem vorgenempten gotzhus ze Sant Gallen lehen hett, und soltind dem den vorgenampten hof vor mir in gericht mit iro selbs und des egenanten Ůlrichs ab dem Berg handen in sin hand ufgeben und soltind den bitten, das er den vorgeschribnen hof an des obgenampten abbt Chůnen hand ufbrecht und in bäti, das er den selben hof also von im an iro statt und von iro wegen ufnemen und den lihen wolte ze lehen dem egeschribnen Johansen Eggricher als einem getrüwen trager des vorgenanten spitals, won ouch die egenanten Ůlrich Růdger und Růdolf Vorster und ander des selben spitals fürwesen(!) den selben Johansen Eggrichen darüber ze trager erkorn und genomen hettind. Und do erkusend die vorgeschriben . . . den wolbescheidnen Eglolfen Visch, won der von dem egenanten gotzhus ze Sant Gallen lehen hatt, und gabend dem den vorgenanten hof Rietli vor mir in gericht willenklick und frilich, wie recht was, uf in sin hand und baten in[c] damit ze tůn und den obgenanten abbt Chůnen ze bitten, alz recht und urtel geben hett und da vorschriben stat an disem brief . . .[b]

Sant Gallen, mitwochen nach sant Valentinus tag, 1400.

a) Dreimalige anfrage der frau durch den vogt ausser des gerichtes ring. b) Verzicht- und wärschaftsformel. c) „in" mit abkürzungsstrich.

Schreibarten: brieff, Eglolffen, gestifft, hoff, Ruodolffen, uff, -bracht, -geben, -nemen, -senden (neben „ufsenden"), -ung, Margereth, -a, -en, volfuerren, Geiss, sasz, Stoss, batt, bätti, ettwas, gefertgott, hüttigen, Riettli (neben „Rietli"), statt, -amman, Gossow, by, heyles, Peyer, vogtye, wyser.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1243—1432, fol. 1 f. — Es sigeln Nikolaus Ruprecht „mit urteil von des gerichts wegen", Ulrich Köchler und Ulrich ab dem Berg für sich und „Walther Schürpf, burger ze Sant Gallen", für Margret Köchler „auf deren bitte".

Die belehnung zu des spitals handen erfolgte erst am 22. December 1401, durch nachstehende urkunde:

Wir Chůno, von Gottes gnaden abbt des gotzhus ze Sant Gallen, ... tůnd kunt ... allen ..., das für üns kam ze Sant Gallen in der stat, an dem nechsten donstag vor dem heilgen tag ze wihennechten, der ersam Eglolf Visch, burger ze Sant Gallen, an einem teil und Johans Eggrich, ouch burger ze Sant Gallen, an dem andren teil. Und offnot da der egenant Eglolf Visch offenlich vor üns und sprach, wie das im Ůlrich Köchler, burger ze Sant Gallen, der noch in lib were, und Margareta, wilent sin eliche husfrouv selig, den hof, den man nempt Rietli, der von üns und ünserm gotzhus lehen were, gelegen enzwischen Altstetten und Geiss, und einhalb stosset an den hof, den man nempt Lützlisegg, und andrenthalb an den Stoss und an der dritten siten an Rotawis, . . . vor Nicolausen Růprecht, statamman ze Sant Gallen, vor offem, verbannem gericht von

iren handen uf in sin hand geben hettind . . .; mit sölichen gedingen und in den rechten, das er denselben vorgeschriben hof genant Rietli mit allen rechten, nützen, zinsen und zůgehörden an ünser hand bringen und ufgeben solt und üns bitten, das wir den . . . lihen dem obgenanten Johansen Eggrichen in getrüwes mannes hand, als einem getrüwen trager und in rechter tragnist wise in namen und an statt der gestift des spitals des heilgen geistes der armen siechen ze Sant Gallen in der stat, ir pfleger und ir nachkomen . . .[a])

Sant Gallen, an dem vorgenanten donstag, in dem jar, do man zalt von Crists gebürt XIIII hundert jar, darnach in dem ersten jare.

a) Aufgebe- und belehnungsformel.

Schreibarten: Egloiff, gestifft, hoff, uff, -geben, Margarethen, Riettli (einmal), statt, -amman, husfrow.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1243—1432, fol. 2ᵇ. — Es sigeln der abt und Eglolf Visch.

Wenn in dem datum die jarzal 1401 speciell auf den „heilgen tag ze wihennechten“ bezogen werden dürfte, so könnte die urkunde auf den 23. December 1400 angesetzt und damit dem verkaufsact näher gerückt werden.

2191.

Frik Schwigger verkauft seinen besitz an dem Härdli ob Rebstein an den spital des heiligen geist und der siechen zu St. Gallen, dessen leibeigener er ist, um 12 pfund pfennig.

St. Gallen. 1400. März 6.

Ich Frik Swigger, gesessen uf Bilchenveld, tůn kund . . . allen . . ., das ich . . . verkofet han älli die bomgärtli und alle die aker, wisen, waiden und vilder und älli mini reht alles des gelegnen gůtes, so ich hatt ald haben mag an dem Härdlin ob Rebstain im Rintal obrenthalb der Gahte . . ., den wisen, wolbeschaidnen Ůlrichen Růdger, Růdolfen Vorster, genamt Amman von Gossouv, und Johansen Eggrichen, ze disen ziten pflegern und maistern des hailgen gaistes und der siechen spitales ze Sant Gallen, des aigen ich bin von dem lib, zů desselben spitales gewalt, nutz und handen umb zwelf pfund gůter Costenzer pfenning . . .[a]) Und won das alles von dem vorgenamten spitale min lehen was, usgenomen drü äkerli, die man nemmet in der Sandgrůb, die min lehen warent von dem erwirdigen ünser Frouven gotzhus ze Lindouv, darumb so han ich inen das, so ich von demselben spitale ze lehen hatt, und och die vorgenamten drü äkerli ufgeben und ze desselben spitales gewalt, nutz und handen gefertget und braht an den stetten, ze den ziten und mit allen gewarsaminen, worten und getäten, als reht und gewonlich was und als es nu und hienach kraft und maht sol und mag han, und das och ab den stuken, so ich von dem vorgenamten spitale ze lehen hatt, nihts mer noch anders gat noch gan sol, denn järlich ain halber vierdung pfeffer, Sant Galler gewäges, an das gotzhus ze Sant Gallen . . .[b]) Es ist och ze wissenn, das ich mir und minen erben min wingärtli gelegen an dem Härdlin ob der Gaht, enzwischen des egeschribnen spitals gůtern und des Scherers und des Stamlers wingarten, in disem kof bedinget, behalten und niht verkofet han . . .

Sant Gallen, samstag vor der alten vasnaht, 1400.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: koff, krafft, Ruodolffen, uff, verkoffet, zwelff, Frowen, Gossow, Lindow, spittales (neben „spitales“).

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. B. 9. n. 2. — Pergament-original; es sigeln „Johans Hör, alt-burgermaister“ und „Cůnrat von Watt, burger ze Sant Gallen“; beide sigel hangen offen.

2192.

Hug von Rosenegg, propst zu Frisen, verpflichtet sich dem herzog Leopold (IV.) von Österreich, der in zum abt des klosters St. Gallen befördern will, sobald die abtei ledig wird.

Constanz. 1400. März 13.

Ich bruder Haug von Rosenegg, brobst ze Frisen,[a] vergich und tun kunt offenlich mit dem brief: Als der dürluchtig fürst mein gnädiger[b] lieber herre herzog Leupolt, herzog ze Österreich etc., von seinen gnaden mich mainet ze fürdern zu der wirdikeit und abbtei zu Sand Gallen, wenn die am nachsten ledig wirdet, also hab ich gelobt und verhaissen, gelob und verhaizz auch bei meinem aide, den ich darumb zu den heiligen gesworen han: wenn das egenant gotshus zu meinen handen komet und des nutz und gewer innehab, daz ich denn mit mir selber und mit allen steten, vesten, geslossen und lüten, die zu dem egenanten gotshus gehörent, bei dem vorgenanten meinem herren, seinen brüdern und erben getrüwlich beleiben und in allweg beigestendig und geholfen sein sol und wil wider allermäniklich[b], niemand usgenomen, als oft des durft geschicht; und sunderlich so süllen in und den iren all meins gotshus geslozz zu allen iren notdürften offen und gewärtig[b] sein, wenn si des bedürfent, auch wider allermäniklich[b], doch ân meinen und meins gotshus merklichen schaden, ân geverde. Und daz ich der egenanten meiner herschaft von Österreich das also stät[b] halte und getrüwlich volfüre und des sunderlich mein und meins convents brief gebe, wenn ich der vorgenanten abbtei an nutz und gewer kome, darumb so hab ich zusampt mir den egenanten meiner herschaft zu rechten geschol und bürgen gegeben mein lieb brüder Hainreichen und Hannsen von Rosenegg und den edeln meinen lieben öheim hern Hannsen von Lupphen, lantvogt etc.; in sölicher masse: wär[b], daz ich nicht volfürte, des ich mich vor verbunden und verschriben han, daz denn die egenant mein herschaft das zu irem leib und gut habe und daz darumb bekumber, ân iren und aller irer frünt zorn. Und wir die egenanten von Rosenegg und der von Lupphen verjehen für üns und unser erben, daz wir hinder diese burgschaft williklich komen sein, und geloben und verhaissen auch alles das stät[b] ze haben, daz vor an disem brief von üns geschriben stet. Und des ze urkünd so haben wir unser insigel gehengt zu des egenanten bruder Haugen insigel an disen brief, der geben ist ze Costenz, an samstag vor dem suntag Reminiscere in der vasten, nach Christs geburde in dem vierzehenhundertistem jare.

a) „Frisey", offenbar verschriben. b) „e" mit übergeschribenem „a".

Schreibarten: bedürffent, offt, sollicher, stetten, abbtey, ayde, bey, -gestendig, meynem, Costentz, hertzog, viertzehenhundertisten. – Die bedeutung der übergeschribenen zeichen ist nicht immer völlig sicher.

Statsarchiv Luzern. — Pergament-original; sigel 1 und 2 sind beschädigt, sigel 3 felt gänzlich, sigel 4 hängt zimlich gut erhalten. — Vrgl. urk. n. 2028.

2193.

König Wenzel bestätigt der stat St. Gallen ir erbrecht.

Kuttenberg. 1400. April 3.

Wir Wenzlaw, von Gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir haben angesehen stete, getreuve und nucze dinste, die die burgermeister, rate und burgere gemeinlichen der stat zu Sand Gallen, unsere und des reichs liben getreuven, unsern vorfaren an dem reiche, Romischen keisern und kunigen, ofte getreulich und nuczlichen getan haben und uns selber teglichen tun und noch tun sollen und mogen in kumftigen zeiten. Dorumb so haben

wir in und allen iren nachkomen mit rechter wissen und mit kunicliсher machte und volkomenheit, mit rate unserr[a] und des reichs fursten und liben getreuven die gnade, freiheide und ire alden recht mit diesem brive ewiclichen erzeuget, gefestnet und gegeben, das sie umb erbe und umb erbschaft bestan und beleiben sollen, als sie das bisher gehalten und dobei beliben sint bei des erwirdigen Cunen, apte des goteshuses zu Sand Gallen, zeiten. Umb dieselben erbe und erbschaft und umb ire alte rechte ist es also geschaffen, das eliche kint und eliche vrauven erbent, ob ein mensch die lat noch seinem tode. Ist aber, das ein man oder ein weip stirbet ân eliche kint, den oder die sol sein nehster vatermage erben, es sei man oder weip; vindet aber man der dheinen, so sol es muterhalbe das nehste erben. Wir haben ouch derselben stat und den burgern doselbist die gnade getan: ob sie iemande, wer der wer, er sei geistlich oder wertlich, von denselben gnaden, freiheiden und alten rechten, die wir in und iren nachkomen mit diesem brive erneuvet, gefestent und gegeben haben, irren, dringen oder bekrenken wolte, der oder die sollen in unser und des reichs ungnade sein, und das wir ouch derselben stat und den burgern gemeinlichen und sunderlichen von unserm kuniclichen gewalt gunnen und erlauben, das sie in selbes und alle ire helfer in beholfen sollen sein und dasselbe obgeschriben ir rechte behalten, weren und redten, als verre ir und ir helfer vermugen gelangen mag; daran sie und ire helfer wider uns und das reiche nicht tunt noch verschuldent in dheine weis. Mit urkunt diez brifes, vorsigelt mit unserr[a] kuniclichen majestat insigel, geben uf dem berge zun Chutten, noch Cristes geburt in dem virzenhundert jaren, des sunabendes vor dem suntag in der vasten, als man singet Judica, unserr[a] reiche des Behemischen in dem siben und dreissigisten und des Romischen in dem vir und zweinzigisten jaren.

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „P(er) D(ominum) W(enceslaum) patriarcham Antiochie, cancellarium, Franciscus, Pragensis canonicus". Auf der rückseite der urkunde: „R(egistratum) Jacobus de Praga".

a) „unser" mit abkürzungszeichen für „er" nach dem „s".

Schreibarten: beholffen, helffer, Anthiochie, vatlermage, sclawben, vrawen, ernewet, getrewe, -n, getrewlich, bey, do-, freyheide, -n, sey, syben, yemande, erczeuget, virczenhundert, Wenczlaw, czeiten, czweinczigisten. — Statt „cz" kann überall „tz" gelesen werden.

Statarchiv St. Gallen. Tr. I. n. 18. — Pergament-original; das sigel — Heffner n. 103/112 — ser gut erhalten.

2194.

Dietrich Wälter sendet dem abt Kuno von St. Gallen leibeigene st. gallische lehenleute auf, die sich von im an das kloster losgekauft haben.

Blidegg. 1400. April 22.

Dem edlen, hochgebornen fürsten abt Chûnen dez gotzhus ze Sant Gallen, minem gnädigen herren, enbüt ich Dietrich Wälter min undertänig willigen dienst voran. Genädiger herr: Ich tûn üwern gnaden ze wissen, daz sich die erbern lüt Anna die Tröllerin sich ganzlich, Peter, Ůli, Hans und Elsbetha, ir elichen kind, ze dem halbtail sich von mir erkoft hant an üch und an üwer gotzhus, dannan ich si och ze lehen gehebt han. Und send üch die selben lüt mit lip und mit gût uf reht und redlich mit allen rehten und zûgehörten (!) und mit aller vordrung und ansprâch (!), so ich zû in ie gehebt han, ez sige von lehens und von aigenschaft wegen, an üch und an üwer gotzhus handen bi dem beschaiden Ůlrichen Edelman, der och von üch und üwerm gotzhus belechent ist. Und dez ze urkünt so han ich min aigen insigel ze end dirre geschrift für mich und min erben getrukt uf disen brief, geben ze Blidegg, an sant Georien abent, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt vierzechenhundert jare.

Schreibarten: aigenschafft, brieff, erkofft, geschrifft, uff, Blydegg, by, sy, gantzlich.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Papir-original; das aufgedrückte wachssigel schlecht erhalten.

2195.

Konrad Adelberg von Batzenheid verständigt sich mit Ulrich Gubler, vogt zu Schwarzenbach, über abtragung einer schuld.

Burg Schwarzenbach. 1400. April 28.

Wir frouv[a] Clement von Hewen, geborn von Tokkenburg, Peter von Hewen, rittere, und Wölfli von Hewen, gebrûder, tûnd kund und verjehent offenlich mit disem brief allen den, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz für üns kam ze Schwarzenbach uf ünser vesti uf den tag, als dirre brief geben ist, Cûnrat Adelberg von Batzenhaid und sprach, daz er schuldig wer und gelten sölte und alle sin erben, ob er enwer, dem fromen, wolbeschaidenen man Ůlrichen Gubler, vogt ze Schwarzenbach, und allen sinen erben, ob er enwer, sehzig und fünf pfunt pfenning, alles gûter und genämer Costenzer müns, und vier mutt kernen, Wil(!) mess, und zehen mütt kernen und ain malter haber von zinses wegen von dem kelnhof ze Batzenhaid und zehen malter beder korn von dem halben kelnhof ze Batzenhaid; und wer ouch der obgenant halb kelnhof des obgenanten Ůlrichs Gublers und siner erben, und were daz ander halbtail des vorgenanten kelnhofs sin und siner erben, und daz hette er ouch von üns ze lehen; und were ouch mit dem vorgenanten Ůlrichen Gubler lieplich und tugentlich in ain komen mit denen gedingen, als hie nachgeschriben stât: des ersten sölte er dem vorgenanten Ůlrich Gubler oder sinen erben geben uf disen nähsten sant Martis tag nâch datum dis briefs oder sin erben, ob er enwer, die vorgeschribenen[b] vier mütt kernen, Wil mess, und zehen mütt kernen und ain malter haber und aber zehen malter beder korn, alles Wiler(!) mess; und sölte ouch er oder sin erben darnâch uf den nähsten ünser Frouven tag ze der liehtmiss nâch datum dis briefs dem obgenanten Ůlrichen Gubler oder sinen erben geben und bezalen drissig pfunt und zwai pfunt und zehen schilling pfenning, alles Costenzer müns, und sölte aber er oder sin erben von dem vorgenanten sant Martis tag darnâch über ain jar dem obgenanten Ůlrichen Gubler oder sinen erben geben zehen mütt kernen und ain malter haber von dem obgenanten kelnhof und zehen malter beder korn, alles Wiler mess, ouch von dem obgenanten halben kelnhof, und aber denne darnach uf den nähsten ünser Frôwen tag ze der liehtmiss zwai und drissig pfunt und zehen schilling pfenning, alles gûter und genämer Costenzer müns. Und darumb, das der obgenant Ůlrich Gubler und alle sin erben dester sicherer sigen, so habe er im und allen sinen erben für sich und alle sin erben ingesetzet sinen halben kelnhof ze Batzenhaid mit aller zûgehörde, mit dem gedinge: ob er oder sin erben der obgenant stükken dehaines überfûr und daran sumig wär ze den tagen und ziln, als es vor geordent ist, und es nit gar und genzklich werte, das denne der obgenant Ůlrich Gubler und sin erben den obgenanten halben kelnhof, der sin aigen und sin lehen von üns were, dannenthin sol und mag mit aller zûgehörde haben und niessen, besetzen und entsetzen und verkôfen, mit geriht und ân geriht, als ander sin aigen gût. Und bat üns da der obgenant Cûni Adelberg den vorgenanten halben kelnhof, der sin were, von im ufnemen und den wider lihen dem vorgenanten Ůlrichen Gubler in pfandes wis nâch denen gedingen, als es vor in disem brief geordent ist. Do erhorten wir sin ernstlichen bett und namen den obgenanten halben hof sinen tail von im uf und lühent den do dem obgenanten Ůlrichen Gubler und lihent im in ouch wüssentlich mit disem brief in pfandes wis nâch landes und lehens reht. Ouch ist ze wüssen, daz wir die obgenant frouv[a] Clement von Hewen, geborn von Tokkenburg, Peter von Hewen, rittere, Wölfli von Hewen, gebrûder, dem obgenanten Ůlrichen Gubler den obgenanten halben kelnhof also gelühen haben: alsbald sich die vorgeschri-

benen tag erlüffen hänt und der obgenant Cůnrat Adelberg oder sin erben den vorgeschribenen[b] kernen, korn und gelt bezalt hăt, so sol der obgenant Ůlrich Gubler oder wer der were, der den obgenanten hof denne von sinent wegen ansprächig hette, wider ufgeben an[c] ünser hende, ăn alle geverde. Und des alles ze ainer stäten warhait und vesten sicherhait aller vorgeschribener ding und gedinge so haben wir frouv[a] Clement von Hewen, Peter von Hewen, ritter, und Wölfli von Hewen, elich gebrůder, ünseri aigeni insigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist ze Schwarzenbach uf ünser vesti, an der nähsten mittwuchen năch sant Görien tag, in dem jar, do man zalt nach Cristi gebürt in dem vierzehenhundertsten jar.

a) „fro" mit übergeschribenem „w". b) „vorgeschriben" mit doppeltem abkürzungsstrich über der letzten silbe. c) „a" mit übergeschribenem „i" oder einem missglückten „r".

Schreibarten: kelnhoff (neben „kelnhof"), uff, -geben, -nemen, verkouffen, batt, Frowen, Cristy, unsery, zway, Costentzer, gentzklich, Schwartzenbach.

Stiftsarchiv St. Gallen. O. O. 1. D. 1. — Pergament-original; alle 3 sigel eingenäht.

2196.

Ritter Rudolf von Rosenberg-Zuckenriet übergibt dem abt Rudolf von St. Johann eine leibeigene, sein lehen vom kloster St. Gallen.

1400. April 30.

Ich Růdolf von Rŏsenberg von Zukkenriet, ritter, tůn kunt . . ., das ich . . . dem erwirdigen herren abt Růdolfen von Sant Johann im Turtal, gelegen in Costenzer bistum, und sinem ietzgenempten gotzhus ze Sant Johann gern, willeklich, ledklich und frilich geben hăn und ŏch gib mit urkünd dis briefs dis nachgenempten erber frouven, Margareten, Rüdinen Friken ab der Hůb von Flawile eliche wirtenn, die mir zůgehort von dem lib, mit allen rehten, so ich zů ir ie gehatt oder nu hinnanhin iemerme zů ir gewinnen möht; die selben ietzgenempten frouven ich ze lehen hatt und ŏch min lehen was von minem gnädigen erwirdigen herren abt Cůn von Sant Gallen. Das selb ietzgenempt lehen ich der obgenempt Růdolf von Rŏsenberg ufgib und ufsend minem obgenempten gnädigen herren abt Cůn von Sant Gallen mit urkünd dis briefs, und bitt in ŏch gnädeklich, daz er daz lehen von mir ufnemen well mit urkünd dis briefs und es lihen welle dem obgenempten erwirdigen herren abt Růdolfen ze Sant Johann und sinem gotzhus. Und entzih mich . . .[a]

Sant Philippus und Jacobs ăbent, 1400.

a) Verzichtformel.

Schreibarten: Ffriken, uffgib, -send, Flawille, Margarethen, frowen, frylich, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. Q. Q. 4. K. 3. — Papir-original mit aufgedrücktem grünem wachssigel.

2197.

Konrad von Steinach wird für 5 jare in das bürgerrecht der stat St. Gallen aufgenommen.

St. Gallen. 1400. Mai 22.

Ich Cůnrat von Stainach tůn kunt ... allen ..., das mich die fromen, wisen der burgermaister und der rat gemainlich ze Sant Gallen von miner ernstlicher bet wegen ze burger angenomen und in iren schirm enphangen hant von disem hütigen tag hin, alz dirre brief ist geben, unz uf

sant Gallen tag den nähsten, der darnach allerschierost kumpt, und dannenhin die nähsten fünf gänzi jar, die ân underlass allerschierost nach ainander koment; mit sölicher beschaidenhait und in den rehten, dinge und gedinge, also das ich in die selben fünf jar nach ainander und dannenhin alle die wile ich in das selb burgreht niht ufgeben han, iekliches jares besunder, ie uf sant Gallen tag fünf phunt gûter und genämer haller geben und rihten sol, und sol anvahen stüran von dem vorgedahten nähsten sant Gallen tag über das nähst ganz jar. Ich sol inen ǒch mit miner vesti Stainach mit allen minen lüten getrülich gewärtig sin, und mit namen sol die selb min vesti Stainach der egenanten stat und der burger ze Sant Gallen und iro aidgnossen offen hus sin und haissen zû allen iren nöten wider allermänglichem. Und sol ǒch ich dem burgermaister und dem rat ze Sant Gallen gehorsam sin und iro und gemainer stet iro aidgenossen sprüchen in allen sachen gehorsam sin, ân alle gevärde, alle die wile ich da selbs ze Sant Gallen burger bin. Sü hant mir ǒch all alt stöss in disem burgreht usgesetzt. Wenne ǒch hälbü stat ze Sant Gallen, der tail, der an dem Gnäpser anvahet, oder der vierdentail der selben stat, der ǒch an dem Gnäpser anvahet, usziehen und raisen mûss, das ich danne oder ain erber kneht von minen wegen mit dem selben halbtail oder mit dem vierdentail ân alle widerred raisen und ziehen sol, als ander iro ingesessnen burger, ân gevärde, wenne ich darumb von in ermant wird mit boten, mit brieven ald under ǒgen. Ez ist ǒch beredt: welhes jares ich nach den vorgenanten nähsten fünf jaren burgerreht ufgib nach sant Johans tag des Tǒfers ze sunnwendi, das ich inen dannoht darnach ze dem nähsten sant Gallen tag fünf phunt gûter haller ze stür von dem selben jare geben sol; wär aber, daz ich inen burgreht nach den vorgenanten fünf jaren ufgäb vor sant Johans tag des Tǒfers, so sol ich dannenhin der stür von dem selben jare von in ledig sin. Sunderlich vergich ich, das ich willeklich und mit wolbedachtem mût offenlich gesworn han ainen gelerten aide zû Got und zû den hailigen mit ufgehabenen vingern, ällü vorgenanten stuk und artikel war und stät ze halten und ze tûnne die vorgenanten jarzil us und dannenhin, alle die wile ich iro burger bin . . .

Sant Gallen, samstag vor sant Urbans tag, 1400.

Schreibarten: Touffers, uff, botten, hüttigen, stett, gantz, gäntzi, untz.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 27. n. 19. — Pergament-original; das sigel Konrads von Steinach hängt offen. — Vrgl. urk. n. 1782.

2198.

Konrad Egli von Wilen erlaubt dem gerber Konrad Vogel von St. Gallen, als besitzer einer wise zu Wilen, in den zum hof Wilen gehörenden wäldern für seinen bedarf holz zu hauen.

St. Gallen. 1400. Mai 28.

Allen . . . künd ich Cunrad Egli von Wile hinter Menzla . . ., daß ich ansich und angesechen hab die getreuen dienst und früntschaft, die mir der bescheiden Johannes Vogel der gerwer, burger ze Sant Gallen, dick willeglich getan und erzögt hat und noch wol geton mag. Und wann ich in derselben dienst und früntschaft noch nicht ergetzt han, darumb so han ich dem obgenanten Johannsen Vogel die gnad und die früntschaft getan . . .: also daß der obgenant Johannes Vogel und alle sin erben und nachkommen, in dero handen und gewalt desselben Johannesen Vogels wis, die gelegen ist ze Wile, iemer kumpt, innhant oder nießend, vollkommen recht und gewalt hant und hinnenhin eweklich haben sond, schindelholz und zunholz ze nemen in allen

minen hölzeren, die ich uf disen hütigen tag hab und die zu dem hof Wile gehörent, wie die genant oder wa si gelegen sint, wenne und wie dick und vil si des bedürfent und notürftig sint uf die vorgeschriben sin wisen ze Wile ze teken und ze zünen, ân alle geverd. Und wenne und also dick der obgenant Johannes Vogel oder sin erben ald nachkommen den stadel und den anstoss uf der vorgeschribnen siner wisen ze Wile notürftig sint ze besseren an stellen, an wänden, ald ob si in demselben stadel nüw stückle machen wölten, dasselb holz alles sont und mügint si und ir nachkommen in den vorgeschribnen minen hölzeren nemen und uf die vorgeschriben iro wisen zue Wile ze füeren und da ze bruchen[a], wenne und wie vil und als dick si des bedürfent und notürftig sind, ân geverd. . . .

Sant Gallen, fritag nach unsers Herrn uffart in dem monat Maien, 1400.

a) Unvollständiger satz; es felt das verbum finitum im sinn von „berechtigt oder befugt sein".

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht worden; zu bemerken sind etwa die formen „Wille" und „Wyle".

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Flüchtige copie des XVIII. jarhunderts; es sigelt Johann Sailer auf bitte des Konrad Egli, der kein eigenes sigel hat.

2199.

Isalt Sürgin, die witwe Eberharts von Ramswag und ir son Eberhart teilen alle ire leute, ligenden und farenden güter mit irem son und bruder Heinrich Walther von Ramswag.

Bischofzell. 1400. Juni 17.

Wir dis nachgenemten Isalt Sürgin, wilunt Äberhartz sälgen von Ramswag elichü wirtin, und Eberhart von Ramswag, des Eberhartz sälgen und der egenanten Isalten eliche (!) sun, tůnt kunt allen . . ., das wir mit gůter vorbetrahtung, mit ünser gůten fründ rat, mit Hainrichen Walthern von Ramswag, minem lieben sun und min des vorgeschriben Eberharten lieber brůder, lieplich und früntlich aller ünser lüte und gůter, ligender und varender, ainer sundrung[a] der selben lüt und gůter in ain komen sint; also das üns baiden zů ünserm taile der selben aller ünser lüt und gůter worden ist und namlich usgezaichent, als hie nachgeschriben stat: item des ersten der kilchensatz ze Waltkilch, der hof ze Waltkilch mit lüten und gůtern und mit allen zůgehörden; item der hof ze Griesseren mit vogtrehten, mit gewonhaten (!) und mit allen zůgehörden; item das far ze Platten an dem Rin mit allen zůgehörden; item ain wise under der burg ze Platten, die man nemet die Langwise, mit allen rehten und zůgehörden; item fünf schilling Costenzer phenning geltes ab und uss dem hof an dem Aigberg (!); item der wingart ze Hasla in dem Rintal gelegen, mit torggel und mit allen zůgehörden; item und alle die lüt, die unser aigen sint, die uf disen hütigen tag in dem Rintal sesshaft warent, ungevarlich, wie die gehaissen sint, usgenomen die lüte und gůter, die hienach an disem brief dem egenanten Hainrichen Walthern usgenemt und geschriben sint. Item och ist demselben Hainrichen Walthern, minem lieben sun, ze tail worden dis nachgeschriben lüt und gůter: item des ersten die burg ze Platten halb, von dem bildvartzhalb[b] unz an daz gesäss unnan, von dem gesäss unz an des Sorgen acker, von des Sorgen acker an die linden, von der linden under dem rain hin unz an den Rin, von dem Rin wider umhin unz zů dem bild. Also hant wir die burg halb unzher gemainlich gehept. Item och ist im warden (!) ze tail der forst alla, alz wir und ünser vordern in inne und herbraht hant von alter, mit smalz, mit käsen, mit hůnren und mit aigergelt; und stosset ze ainer siten an Rütiner holz, ze der andren siten an des Magers

holz. Item im sint och dis nachgeschriben lüt und gût worden: item Adelhait Brünig, Cûni Brünig, ir sun, Gret und Adelhait Brünig, geschwüstran[c] und derselben Adelhaiten kint; item Greta Mûmerin, Jos und Hainz Mûmer[d] und des selben Hainzen Mûmers elichü husfrouv, und Cûnzli, Hansen sun von Rüti, den wir im darnach durch liebü mit sinem libe geben hant. Item och ist im disü nachgeschribnü barschaft an parem gelt worden: des ersten zwaihundert pfunt haller, die üns her Johans von Bussnang, probst ze Sant Gallen, uf disen hütigen tag schuldig was. Och sint im warden (!) an parem gelt sehshundert pfunt haller von den von Münchwile, die si üns och gemainlich schuldig warent uf disen tag. Och ist im worden die geltschuld, die üns die stat ze Costenz gemainlich uf disen tag schuldig waz, waz daz ist. Item och ward im hundert pfunt haller minder sehs pfunt haller von graf Danot (!) von Toggenburg. Und hant üns für üns und für min egenanten Eberharten von Ramswags erben des selben sines tailes lüt und gûter mit allen zûgehörden mit urkünt diss briefs enzigen und enzihent üns damit aller aigenschaft, aller lehenschaft, aller kuntschaft, aller besatzung, aller gewer lüt und brief, aller zügnust, aller ansprach und aller vordrung, so wir oder min des selben Eberharten erben mit gaistlichem oder mit wältlichem geriht darzû iemermer han oder gewinnen möhtin unz an ainen rehten anvalle; und das wir noch min des selben Eberharten erben noch ieman ander von ünser wegen den selben Hainrichen Walthern noch sin erben, ob er enwer, an den selben sinen lüten und gûtern, die hie vorgeschriben stant, noch zû iro zûgehörden niemermer süllent noch wellent uftriben, sumen, ierren, ansprechen noch in dehain wise bekrenken, unz an ainen rehten anvalle. Doch ist dem selben Hainrichen Walthern, minem lieben sun, behalten und bedingt: wen (!) Got über mich die selben Isalten gebuti und ich von todes wegen abgangen wäri, das er dann oder sin erben mit sinem vorgeschriben brûder Eberharten oder mit sinen erben, ob er enwer, ze gelichem taile gan und stan sölti zû allem dem, daz ich hinder mir verlassen hett, es wär hus, husrat und alle min husplunder, wie der gehaissen ist, ân geverde, das ich mir och alles vorus und vor allen dingen bedingt han, und zû allen dem, das ich hinder mir zû minen (!) taile verlassen hett, wie das alles gehaissen wer, ligens und varens, ungevarlich. Och ist berett und bedingt: waz geltschuld wir baidü ie gemachot hant und noch vorhant stat ze gelten uf disen tag, alz dirre brief geben ist, wie vil des ist, daz wir oder ünser erben die selben geltschuld ganzlich bezalen sont, ân des selben Hainrichs Walthers und siner erben schaden. Wär och, das wir oder ünser erben von dehainerlai sach wegen, waz das wär oder in welerlai wise sich das fûgti, mit dem selben Hainrichen Walthern oder mit sinen erben, ob er enwer, stössig wurdi, der selben stösse und missehellung sint wir ganzlich allweg uf dis nachgeschriben ünser gûten fründ komen: herr Rûdolfen von Rosenberg von Zukenriet, ritter, Josen den Mager von Altstetten und Ûlrichen von Ramswag, ünsern vettern; also das ich die selb Isalt mit miner gûten trüwe gelopt han und ich Eberhart ainen gelerten aide ze den hailgen gesworn han: wes sich die selben dri ie umb die stösse, so wir für si bringent, under inen erkennent und ain munt darumb werdent, daz wir oder ünser erben dabi beliben sont und dawider nit tûn noch schaffan (!) getan (werden) bi den trüwen und aide, so wir darumb gelopt und gesworn hant. Wär och, das dehainer under den selben drin mannen abgiengi und unnütz wurdi, wie sich das fûgti, so sont doch alleweg die andern zwen aines andern dritten gewaltig sin zû inen ze nemen, weler si dan ie alz schidlich dunkt, alz der abgangen was, ungevarlich. Und ze warem, offem urkünt und stäter sicherhat (!) der selben ding und tailes so hant wir die selben Isalt und Eberhart von Ramswag ünsrü aignü insigel für üns und für ünser erben offenlich gehenkt an disen brief. Bi dem selben taile und vorgeschriben sachen und stuken gewesen sint die vesten herr Rûdolf von Rosenberg von Zukenriet, ritter, Jos Mager von Alt-

steten(!), Hans und Albreht von Haidelberg, gebrûder, Burkart Schenk von Casteln, Dietrich der Rif genant Wälter, Burkart von Helmesdorf, Ůlrich und Burkart von Ramswag, ünser vettern. Danach verjehent wir die selben alle nün da vorgenant, daz wir alle und ieklicher besunder sin aigen insigel ze ainer zügnust und merer sicherhat(!) der vorgeschriben stuken und tailes offenlich gehenkt hat an disen brief, doch üns und ünsren erben unschädlich. Dis beschach und ward dirre brief geben ze Bischofcelle, an dem nähsten donstag vor sant Johans tag ze sunnewenden, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt vierzehenhundert jare.

a) „ainer sondrung" irtümlich widerholt. b) In beiden briefen deutlich „bild nartz halb", womit ich aber gar nichts anzufangen wüsste. c) „geschwstran" mit „e" oder „o" über dem „w"; wol verschriben. d) „Mömer"; im gegenbrief richtig „Muomer".

Schreibarten: Bischoffcelle, Riff, Ruodolffen, uff (neben „uf"), Münchwille, Helmessdorf, sehss, -hundert, Gretha, gebutti, hüttigen, statt, husfrow, ayde, Aygberg, aygen, -schaft, aygergelt, aygnü, bayden, -ü, by, dehainerlay, dry, Haydelberg, tayle (neben „taile"), weierlay, Ysalt, -en, zwayhundert, Costentz, -er, Cuentzli, gantzlich, Haintz, holtz, smaltz, untz, -her. — „a" und „o" sind oft nicht mit sicherheit zu unterscheiden, ebenso übergeschribenes „e" und „o".

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 3. A. 16. — Regest: Wartmann, Hof Kriessern s. 14, n. 24. — Pergament-original; alle 11 sigel hangen offen. — Der St. Johannstag war selbst ein donnerstag; am 17. Juni war das fronleichnamsfest.

Unter **A. A. 3. A. 17** ligt der mutatis mutandis gleichlautende und vom gleichen tage datirte gegenbrief Heinrich Walthers von Ramswag bei.

2200.

Einkünfte der kirche zu Nider-Stammheim.

1400. Juni 30 (Januar 25).

Diss sind die nütz der kilchen ze Nidern-Stamhaim, die verschriben sind uf sant Paulus tag des hailigen zwelfboten, in dem jar, da man zalt von Cristus geburt tusent und IIII hundert.

Des ersten Hanns Gotfrit git von der widem 11 mut kernen und 2 mut roggen, Diessenhover mess, und 4 herbsthun und 1 vastnachthun; ietz Uli Keller, Hanns Kellers sun. Item von der kilchen bomgarten, stosset an der widem hus und hofraiti, git ain lütpriester 1 ℔ d. Costenzer und 2 ß. d., ob er in han will; und git Diethelm Nägeli demselben lütpriester 3 viertel kernen, Diessenhover mess, und 2 herbsthüner von dem winkel und garten, so liget entzwüschent der strass und demselben bomgarten und entzwüschent desselben Diethelms hus und Hainrich Bislingers hus, oder dem, wer denne denselben bomgarten innehat, wann auch derselb winkel und gart genommen ist ab demselben bomgarten, davon denne von allensament gan soll das vorbenempt pfund pfenning und die 2 ß. d. Costenzer. Item es git ǒch ein lütpriester 18 ß. d. Costenzer von zwain fuder höuves, ob er sü haben will; dero wirt ains von dem zehenden ze Basendingen oder aber drie erber karren höuves dafür, und das ander von dem zehenden ze Urshusen. Item es git ein probst von Ittingen von ainem zehenden ze Buch järlich 3 viertel kernen, Diessenhover mess; item von dem clainen zehenden ze Nidren Nüfren bi der Tur 2 malter vesan und 2 hüner und 1 ℔ heller; item von ainem zehendlin ze Gotzmannshusen 3 mut vesan. Item von dem zehenden ze Schupfa ob Diessenhoven an dem Rin soll geben herr Hanns der Truchsässe Blümlig(l)anz 10 viertel kernen, Diessenhover mess, und der wils aber nüt geben. Item es ligen acker[a] ze Nußbomen, dero hat Hanns von Dorf ainen acker, ist bi drü jucharten, ligent ze Honwegen bi dem wege; von dem git er ellü jar 1 malter kornes, Diessenhover mess, so er in nutz liget. Item Hanns Butzer hat derselben acker zwen acker, da ligent ainer ennent der Furtwise und ander hie disent der Furtwise; und geltent bede ainen mut korn, Diessenhover mess, so sü in nutz ligent. Item Rüdi Sund git järlich von ainem zehenden ze Waltalingen $2^{1}/_{2}$ ℔ d. Costenzer

ind 6 hüner und 1 gans. Item Rüdi Sutter von Basendingen git von ainem zehendlin ze Blatingen 10 ß. d. Costenzer. Item herr Ulrich Hasenstain, vogt ze Diessenhoven, git von inem zehendlin ze Richlingen bi dem Rin 10 ß. d. Costenzer. Item das sigristenampt der ilchen ze Nidra-Stammhaim solt gelten von alter har 15 ß. d. Costenzer; des git der sigrist üt me denne 8. Item das closter ze Stain git von ainer wise, haisset Digenmos oder Vischlisris, liget bi Richlingen, 6 d. Costenzer.

Diss sind die zins von den kilchen schuppusen: Item Hanns Gotfrit git von ainer schuppus viertel kernen, 2 ß. d. und 2 hüner und von ainer sechsten tail ainer schuppus 2 ß. d. und 1 hun nd von ainem acker, was ain hofstatt, 6 viertel kernen. Item Wälti Raf von ainer schuppus 5 nut kernen und 4 ß. d. und von zwain tailen ainer schuppus 1 viertel kernen und 4 ß. d. Item äkli Ebli von ainer schuppus 5 mut kernen und 4 ß. d. Item Peter Zimberli von ainer halben chuppus 1 viertel kernen und 6 ß. d. und 1 hun und von ainer ganzen schuppus 2 viertel kernen ind 5 ß. d. und 2 hüner. Item Cunz Nollinger von sinem hus 1 viertel kernen. Item Hanns naiter 3 ß. d. und 2 d. järlich von dem hus und schuppus in der Gassun und in dem andern ar 1 hun. Er git ŏch 1 ß. d. von sinem hus und hofraiti, da er inne ist, und 1 viertel kernen. Er git ŏch 1 ß. d. von der schür und hofraiti bi sinem hus; was Hansen Frischis. Item Elsi Gotfrit git an dem andern jar nach des Snaiters jar och 1 hun von der schür und schuppus an er Gassun. Item Rüdi Iten von Obra-Stammhaim git von dem tail des Snaiters schuppus 0 ß. d. und 2 viertel kernen. Item ze Obra-Stammhaim von ainer schuppus git Hans Zimerli und C(uni) Huber zwo usgeschnitten schulteran und 2 viertel wins. Item Rüdi Sund on ainer schuppus ze Waltalingen 6 mut kernen. Item des Kesselers schuppus ze Waltaingen gelegen git 2 mut kernen; die git Cuni Keller von Nider-Stammhaim. Item Rüdi Sutter git von ainer schuppus ze Basendingen 3 mut kernen und 2 hüner und 100 aier; er git och 2 hun von der hofstatt bi sinem hus, daruf stund der kilchen von Stammhaim zehendchür. Item ain mülistatt bi der Ach gilt 1 mut kernen und von was darzu gehört, und den zins git Wälti Raf.

Jungfro Adelhait säligen von Landenberg wurdent ze beden Stammhaim dis nachbenempten zins von denen nachgeschribnen pannen gütern:

Des ersten von dem obern kelnhof gat järlich 4 mut kernen, 5 mut roggen, 13 ß. d. und 4 d.; derselb keller hat ain schuppus, gilt 6 viertel kernen, und von ainer schuppus in dem tal 3 ß. d. Item Haini Pfister hat ain halb hub, gilt 2 mut kernen und 1 mut roggen und 5 ß. d. Item Uli Zimberli an dem Haingarten hat ain halb hub, gilt 2 mut kernen und 1 mut roggen und 5 ß. d. und 10 d. Item Berschi Frien hat ain halb hub, gilt 2 mut kernen und 1 mut roggen, 5 ß. d. Item Haini Wirt hat des Hubers halb hub, gilt 2 mut kernen, 1 mut roggen, 5 ß. d. und 4 d. Item Uli Zimberli hat an dem haingarten Cunis Vögelis halben hub, gilt 2 mut kernen, 1 mut roggen und 5 ß. d. Item Hainzli Wirt hat ain halb hub, gilt 2 mut kernen und 1 mut roggen und 7 ß. d. Er git och 2 ß. d. von dem Vorsterlehen. Item Uli Zimberli, den man nempt Vederli, hat ain gütli in dem tal, gilt 1 mut kernen. Item Růdi Iten hat ain kilchen schuppus, gilt 1 viertel kernen und 1 ß. d. Item Berschi Frien hat verlichen von und us ainer halben hub ainen acker, ist ain wingart, liget under dem Ölaberg, git nu ze hilf an denen obigen 2 mut kernen 1 viertel kernen. Item Hainz Sunder git 1 viertel kernen. Item Cuni Vogel git 1 viertel kernen. Item Haini Wigel 1 viertel kernen. Item Haini Kesseler 1 viertel

kernen. Item der nider kelnhof git 12 mut kernen, 10 mut roggen, 1 ℔ d. 6 ß. d. und 4 d.; er git och von der hub ze Eppenhusen 2 mut kernen, 6 viertel roggen und 10 ß. d. Item Haini Keller hat ain kilchen schuppus, git 2 viertel kernen. Item Cuni Keller von ainer schuppus 3½ mut kernen; er git och von ainer hofstatt 1 viertel kernen und git 7 ß. d. und 2 d. Item Cuni Vorster der Widmer git von ainem zehendlin 2 mut kernen und git och 1 mut kernen von dem acker bi dem Öham[b]; er git och 10 ß. d. und 1 viertel kernen ab dem gut, das der Kaiser und der Regnolt buwet. Item Elsi Gotfrit git von ainer schuppus 3 mut kernen und 16 ß. d., 2 d. minder. Item der Altzhuser von Diessenhoven git von ainer hub ze Schupfa 6 viertel kernen und 3 mut roggen und 10 ß. d. Item das closter von Diessenhoven git von dem zehenden von Wilistdorf 6 mut kernen, 5 mut roggen und 2 malter habern. Item der Mag von Diessenhoven 1 viertel kernen von ainem zehendlin ze Kunelfingen; item us dem zehenden ze Ober-Stammhaim 3 malter habern. Item uß dem zehenden ze Urshusen hat Haini Wirt 3 malter habern.

a) „aber"; doch one zweifel verschriben. b) Ist doch wol eigenname?

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht und ausgeglichen.

Stiftsarchiv St. Gallen, Bücherarchiv, Tom. A. XXI. p. 23. — Copie des XVIII. jarhunderts. — Die auflösung des datums ist davon abhängig, ob man den „sant Paulus tag" auf die „commemoratio" oder die „conversio Pauli" bezieht.

2201.

Rudolf von Rosenberg-Bernang sendet dem abt Kuno von St. Gallen ein gut zu Gebertswil auf und bittet in, es dem Konrad Hofmann von Oberdorf zu leihen.

Bernang. 1400. August 9.

Dem hohwirdigen minem gnädigen herren abt Cůnen, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, enbiet ich Růdolf von Rosenberg, gesessen ze Bernang, minen willigen dienst. Gnädiger herr: Ich send an üwer hand uf bi Hansen Geriner dem eltern das gůtli, das man nemmet des Störn gůt, gelegen ze Gebreswile, das von üch und üwerm gotzhus lehen ist, und bitte üwer gnad mit ernst, daz ir das selb gůt lihent Cůnrat Hofman von Obrendorf und im tůn wellent mit briefen und mit andren dingen nach üwers gotzhus reht und gewonhait. Mit urkünd dis briefs, der geben ist ze Bernang, an dem nähsten mäntag vor ünser Frouven tag ze dem ärmd(!), in dem jar, do man von Cristi gebürt zalt dusent und vierhundert jar.

Schreibarten: Gebreswille, Frowen.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Papir-original; das aufgedrückte wachssigel ist bis an wenige spuren abgesprungen.

2202.

Bürgermeister und rat der stat Zürich sprechen über anstände zwischen der bauersame des dorfes Erlibach und dem grafen Donat von Toggenburg.

(Zürich.) 1400. Juli 26.

Wir der burgermeister und der rāt der stat Zürich tůn kunt offenlich mit disem brief allen, dien(!) in sechent oder hörent lesen, umb die stöss und misshellung, so der edel herr graf Donat von Toggenburg ze ainer siten und die gebursami gemeinlich des dorfes ze Erlibach an dem Zürichsew gelegen ze der andern siten unz uf disen tag mit einander gehept hant, und der obgenant von

Toggenburg sprach: die selben lüt von Erlibach werin im etwe fil stüren und hůnren von etwe
nangem jar schuldig und werin im ŏch in dien selben jaren nicht gehorsam gesin, als si billich tůn
olten; dowider die selben von Erlibach retten: si werin zů grossem schaden komen von der sach
regen, als die von Růfs von Herdiberg von eines todslages wegen in krieg sint gelegen, und
rer inen ŏch von dem obgenanten herren von Toggenburg und von sinen amptlüten verheissen
ınd gůte wort geben, si sölten der selben sach nicht ze schaden komen. Der vorgeschriben sach und
töss si zů beider sit uf üns komen, und lopten ŏch beid teil für sich, für ir erben und nachkomen
nit gůten trüwen, wăr und stät ze halten und ze volfůren, wes wir üns darumb erkennen und us-
prechen. Und nach beider teil red und widerred, die wir von inen eigenlich verhört haben, so hant
rir üns erkent und sprechen us mit disem brief, das die vorgenanten von Erlibach dem obgenanten
ıerren von Toggenburg ald sinen erben, ob er nit wer, für alle die stüren, die si im unzhär ver-
allen sint und ŏch für die stür, die si im uf sant Martis tag, so nu schierest kunt, verfallent, sibenzig
ofunt Züricher pfenning ietz genger und geber hinnan zů dem vorgenanten sant Martis tag richten
ınd weren sülent. Und darzů sülent si von zwein jaren die vogthůnr, als si unzhär gewonlich geben
int, ŏch richten und bezalen. Und als si dem obgenanten herren jerlich einlif eimer rotes wines zů
ler egenanten stür gebend, der selb win sol von disem hürigen und künftigen jar, so nu ze dem
ıechsten herpst gewindmot wirt, im ŏch volgen und werden, ăn widerred. Und als die vorgenanten
ron Erlibach sprechent: si haben dem obgenanten irem herren in dien vorgeseiten vergangnen jaren
ein stür angeleit, do sprechen wir aber us, das die selb stür dien von Erlibach volgen und beliben
ol. Wer aber, daz der vorgenant von Toggenburg ald sin amptlüt der selben angeleiten stür ützit
ngenomen hetten und daz kuntlich wurd, das sol inen an dien vorgenanten sibenzig pfunt pfenning ab-
găn, ungefarlich. Darzů sol dien selben von Erlibach beliben der rot win, den si im in dem herpst
ron dem nünzigostend und nünden jar verfallen waren, und sülent ŏch die von Erlibach von dem
obgenanten herren von Toggenburg ledig und los sin umb alle vergangen zůsprüch unz an die
tuk, so diser usspruchbrief eigenlich wiset. Wir haben üns ŏch in diser sach einhelklich erkent
ınd sprechen us, daz die vorgenanten von Erlibach dem obgenanten herren von Toggenburg,
inen erben und nachkomen mit diensten, mit stüren und mit allen sachen hinnanhin gehorsam sülent
sin, als si und ir vordern von alter här getan hant. Und sol ŏch der selb herr von Toggenburg
lie obgenanten von Erlibach genedklich schirmen, als daz ŏch billich ist, ăn geverd. Und her-
über ze einem offen urkünd diser vorgeschriben ding so haben wir ünser stat insigel offenlich gehenket
ın disen brief, der geben ist an dem nechsten mentag nach sant Jacobs tag des heilgen zwelfboten,
n dem jar, do man zalt von Gottes gebürt vierzechenhundert jar.

Schreibarten: dorffes, graff, uff, inn, offenn, statt, zwelfbotten, gebursamy, sy, nüntzigostend, untz, -hür.

Stiftsarchiv St. Gallen. F. F. F. 4. A. 59. — Pergament-original; sigel eingenäht.

2203.

Die geschwister Weber von Waldkirch, eigenleute des junkers Eberhart von Ramswag, verpflichten sich eidlich, im leib und gut nie zu entfremden.

1400. August 5.

Allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, kündent dis nachgenemten Ůli Weber
von Waltkilch, Nesa, Anna und Clara die Weberin, ällü geschwüstergit[a] und elichü kint
wilunt Cůnzen des Wäbers von Waltkilch und Elsinen, siner wirtin, und verjehent offenlich

mit disem brief, das wir ällü vierü gemainlich und ieklichs besunder gern und unbetwungenlich[b] dem vesten ünserm gnädigen junkherren Eberharten von Ramswag, ünserm gnädigen herren, und sinen erben, dero reht aigen wir sint von dem libe, geschwarn (!) hant gelert aide ze den hailgen mit gelerten warten (!) und mit uferhabnen vingern, ieklichs sinen libe noch gůt dem selben junkhern Eberharten noch sinen erben niemer ze entfrömden, wider si nit ze der ê ze komen noch in dehainerlai wise wider si ze tůn, ungevarlich. Und hant im darumb zů üns ze merer sicherhait ze rehten bürgen ingesetzt und geben dis nachgenemten erber lüte: Cůnin Jäger, ainen weber, Hansen Winzürlen, genant Phaff, Hansen im Holz, alle dri burger ze Bischofcelle, Cůnin von Hůb, Hansen Müller von Vonbul, sesshaft ze Waltkilch, und Hainin Wartman ab Sattlerberg; die selben bürgen alle für zwainzig pfunt Costenzer phennig versprochen hant; mit der bedingt und beschaidenhat, alz hienach geschriben stat: also wen ünser dehaines, weles da wäri, siner eren vergessen wölti oder nit hielti, alz wir geswarn (!) hant, wie sich das fůgti, und sich das an ainer warhat erfundi, so wärint der selben bürgen ieklicher so vil geltes vervallen, alz er dan hienach mit siner trüwe gelopt und versprochen hat. Item des ersten hat der vorgenant Cůni Jeger für mich Ůlin Wäber versprochen für aht pfunt Costenzer phennig; item danach hat och Hans Winzürl, genant Phaff, für mich Nesen Weberin für vier pfunt Costenzer phennig (versprochen); item och hant Hans im Holz und Cůni von Hůb, da vorgenant, ietweder besunder für mich Annen Weberin für zwai pfunt Costenzer phenning versprochen; item darnach Hans Müller von Vonbul und Haini Wartman, da vorgenant, für mich Claren Weberin och ietweder besunder für zwai pfunt Costenzer phenning versprochen; und hant och daz alle mit iren gůten trüwen in aides wise gelopt ze geben, ob es ze schulden kämi und übervarn hettin, alz wir geswarn (!) hant, daz Got wende. Doch hant inen die selben bürgen behalten und bedingt: wäri, das dehaines under üns siner eren und sinem aide nit gnůg tůn wölti und den aide übervarn und gebrochen heti (!), wenne das dan wider geantwurt wurdi von dem, der für es versprochen hett oder von sinen helfern, das dan der selbe sin bürg ganzlich von der bürgschaft von mänlichem ledig wär. Wär och, das ünser dehaines, weles daz wer, mit ünsers vorgenanten junkhern Eberhartz oder siner erben willen ze der ê kämi, so sölte och dannanhin des selben bürg, wer der wer, och ledig sin von der bürgschaft wegen. Och ist berett: wenn ünser dehaines in steten oder uf bürgen wärint, wann wir dan von junkhern Eberharten oder von sinen erben, ob er enwer, gemant wurdint mit briefen oder mit boten, zů inen ze komen, wahin das wer, daz sont wir och bi den selben aiden tůn. Weles aber daz nit täti und siner eren damit vergessen wölti, von dem selben wer dan der bürg so vil geltes vervallen ze geben, alz vor ist geschriben, und möht es noch dan angrifen in steten, uf bürgen oder wa er das getůn möht, mit gerihten oder ân reht, und üns halten, wie er oder sin erben wend. Und sol ünser libe noch gůt hiewider nütz schirmen noch gůt sin enkain frihat, burgreht, lantfrid, lüt noch brief noch dehainerlai sach noch schirm, den wir von küngen, von bäbsten, kaisern, steten oder von lantzherren erwerben möhtin. Wer och, das ünser dehaines alz verre weri oder sust junkhern Eberharten von Ramswag oder sinen erben nit kunt weri, wa wir wärint, so möhti er aber sinen bürgen, wer der wer, angrifen umb so vil geltes, alz er versprochen hett. Und sol üns dehainer stat frihat, von wem die wer, nit gůt sin noch in den vorgeschriben stuken schirmen. Item och ist berett: wäri, das dehainer under den selben bürgen abgiengi von todes wegen oder sust unnütz wurdi, wie sich das fůgti, so söltin wir ällü sament, so wir darumb gemant wurdint, ainen andern an des abgangen stat geben in den nähsten aht tagen, der ungevarlich wer, alz der abgangen was. Tätint wir des nit, so möht er üns aber angrifen als vor, und hettint och wider ünser êr getan. Und ze warem, offem urkünt der selben ding hant wir dem selben junkhern Eberharten von Ramswag

und sinen erben disen brief besigelten geben mit dero vesten junkhern Hansen von Haidelberg und Hansen Hugs insigel, under dü wir üns gebunden hant, wan wir aigner insigel nit hant. Darnach verjehent wir die selben bürgen alle sehs des alles, so hievor von üns geschriben stat. Und ze merer sicherhat der selben ding hant wir üns och under dü selben insigel verbunden, wan wir och aigner insigel nit hant. Darnach verjehent wir die selben Hans von Haidelberg und Hans Hugs, das wir ünsrü insigel von ernstlicher bett wegen Ůlis, Nesen, Annen und Claren der Weberin, Cůnis Jegers, Hansen Phaffen, Hansen im Holz, Cůnis von Hůb, Hansen Müllers und Hainis Wartmans, doch üns und ünsren erben unschädlich, offenlich gehenkt ıant an disen brief, der geben ist an dem nähsten donstag vor sant Afren tag, in dem jar, do man :alt von Cristus gebürt vierzehenhundert jar.

a) „geschwstergit" mit umlautzeichen über dem „w". b) unbetwngenlich.

Schreibarten: angriffen, Bischoffcelle, uff, Vonbull (neben „Vonbul"), hörrent, botten, stetten, ayde, -n, -s, aygen, -ner, by, dehainerlay, dry, fryhat, Haydelerg, kaysern, zway, Costentzer (neben „Costenzer"), Cuontzen, gantzlich, Holtz. – „c" und „t" sind nicht mit sicherheit zu unterscheiden, ebenso übergeschribenes :" und „o".

Stiftsarchiv St. Gallen. D. D. 2. B. 47. — Pergament-original; beide sigel eingenäht.

2204.

)ie burger der stat Lichtensteig öffnen auf geheiss des grafen Donat von Toggenburg ire rechte und freiheiten vor dem schultheissen zu Lichtensteig.

Lichtensteig. 1400. October 25.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künd ich Růdolf Mågelsperg, schultaiss der stat ze Liechtenstaig, und vergich offenlich mit disem brief, daz für mich in offen gericht ament die burger allgemainlich der stat ze Liechtenstaig, do ich ze Liechtenstaig in der tat ze gericht saz an mines genädigen herren graf Donatz von Toggenburg statt, des jares und ıges, als diser brief geben ist. Und offnoten die vor mir mit irem fürsprechen Johansen Aichern nd sprachen: Als si statrecht und burgerrecht und frighaiten hettin ze Liechtenstaig, die si och ormals vil und dikk an ir jargerichten geoffnot hettin, da hettin si och erbeten den obgenanten ·en genädigen herren graf Donaten von Toggenburg, daz er inen die genad getan hett, daz er i och bi denen selben frighaiten und rechten wölt lassen beliben und och darbi schirmen; und hett i och der selb ir genädiger herr gebeten und gehaissen, ir stat und burger frighaiten und rechten ar und ganzlich ze verschriben, als si die selben frighaiten und rechten vormals, als obgeschriben tat, an ir jargerichten geoffnot hetten. Und darumb baten mich die selben burger ze Liechtentaig, die selben ir frighaiten und rechten ze erfarn, daz si darumb brief nemen könden von dem ·ericht, was ir burgerrecht und frighaiten wärint und wie si es halten sölten. Und nach diser offnung nd fürlegung fragt ich den egenanten Johansen Aichern bi sinem aid, was der stat und burger e Liechtenstaig frighait und recht wär, als es die burger ze Liechtenstaig an ir jargerichten ffnotin und verküntin. Der antwürt und sprach: daz ir stat frighait und burgerrecht wär: **W**er herr e Liechtenstaig wäri, dem wärint si nüt füro gebunden und schuldig, denn gewonlich dienst ze ůn und väll und bůssen ze geben; also und mit der beschaidenhait: weler burger ze Liechtenstaig er eltest knab oder man hushablich in ainem hus wär und von todes wegen abgieng, von dem selben ölt sinem herren ze vall werden daz best hobt, daz der selb liess, es wär ross ald rind oder wie daz ·enant wär, und nüt füro. Wölt sich aber der selb herr des nüt benůgen lassen, so sölten des selben urgers erben den selben hobtval(l), ob er ainen hobtvall liess, in der stat an ainen schwirn ze dem

brunnen binden und im in ain zainen ald korb wasser geben und in ainen kübel ald gelten stain geben, als lang des der selb hobtvall geleben möcht. Und wenn der selb hobtvall sturb, sölten si uf der hut schaden in uss der stat vertgen und denn des selben hobzvall gar und ganzlich ledig und los sin. **So** wär och ir stat frighait und recht: weler burger ze Liechtenstaig ain frouven näm oder burgerin ainen man näm, weders da dem andern ligendü gûter gelegen ze Liechtenstaig in marchtsrecht zûbrächt und denn vor dem andern von todes wegen abgieng, die wärint des andern libding, und nach des tod fielint si an des abgangen nächsten erben; die selben gûter wurdint denn bi ir beden leben in gemächtes ald kofes oder pfandes wis ald in dehain ander weg mit ir beden willen verfändert. Und ällü ändrü ligendü und varendü gûter, die si zû ainander bringent oder mit ainander erwerbent, erkofent ald ererbent, si sigint aigen oder lehen oder wie die gehaissen ald genant sind oder wo ald an welen stetten die gelegen sind, arbti ietweders gar und ganzlich von dem andern, von herren, fründen und mänglichem ungeirt, ungesumpt und unansprächig; si wurdint och denn, als obgeschriben stat, verfändert in dehain wis ald weg, daz es kraft und macht hett und haben möcht. **So** wär och ir stat und burger frighait und recht: weler burger ze Liechtenstaig bûsswirdig wurd, es wär ain zuchtband ald fräfni, der sölt bessren nach dem, als urtel und recht vor offem gericht ze Liechtenstaig gäb. Weler gast aber bûsswirdig och wurd ze Liechtenstaig in marchtsrecht, der sölt und mûst bessren und ze bûss geben ainem herren der stat, dem schulthaissen ze Liechtenstaig und dem kleger, mit zwivaltiger bûss, als ain burger von recht bessren und bûssen sölt. Weler burger aber als ferr fräfniti, daz er ainen andern burger oder gast liblos tät und machti, der selb burger, in weles hus er ze Liechtenstaig endrünnen ald komen möcht, sölt da vor herren, fründen und vor mänglichem sicher sin und ufenthalt haben sechs wuchen und dri tag. Und nach dem zil und tagen sond in die burger uf die ringmur der selben stat, wohin er wil, belaiten, und war er werfen mag oder mit siner linggen hand mit ainem beschlachhamer wirfet, dahin sond si in och sicher vor mänglichem belaiten, und nüt füro; und wär denn ainem herren ze Liechtenstaig des selben lib und gût erlobt und verfallen und des abgangen fründen, ob er ain burger gewesen wär, der lib erlobt Weler gast aber ainen burger oder andern gast ze Liechtenstaig in marchtsrecht liblos tät ald machti, der sölt dehainen schirm noch ufenthalt nüt haben, besunder sölt ainem herren ze Liechtenstaig sin lib und gût verfallen sin und des abgangen fründen och sin lib erlobt sin. Weler burger och ze Liechtenstaig sinem herren bûssvellig wurd, möcht ald wölt der selb die bûss vertrösten nach dem, als beschaidenlich wär, dem rechten genûg ze tûn, den sölt nieman füro türnen noch trengen. **Och** sölt inen dehain amptman ab dem land noch anderschwa nüt ze gebieten han noch dehainen gewalt an si legen noch in der stat marchtsrecht ze gericht sitzen, ân aines schulthaissen ze Liechtenstaig haissen und erloben. **Es** möcht och ain ieklicher burger ainem ieklichen gast in marchtsrecht ze Liechtenstaig lib und gût verheften und verbieten mit dem gericht ze Liechtenstaig, und weler gast daz selb gebot überfûr und nüt hielt, als fil und wenn ald wie dikk daz geschäch, so sölt der selb gast ze ieklichem mal der stat ze Liechtenstaig dri schilling pfenning, Costenzer münz, verfallen sin. **Beschäch** es och, daz ain burger oder gast ainem burger ze Liechtenstaig oder burgerin ligendü gûter ansprechen wölt, wo die gelegen wärint, si wärint aigen ald lehen, die der selb burger ald burgerin als lang und als fil zites innegehebt hett, daz er oder si es mit der gewer besessen möcht haben, der selb sölt dem selben burger und burgerin vertrösten zehen pfund pfenning, Costenzer münz; wär, ob er daz selb gût oder die selben gûter nüt mit dem rechten behûb ald gewunn, daz er als fil pfenning dem selben burger ald burgerin verfallen wär, ân all widerred. **Och** wär ir statrecht, daz si ir flaischgewicht nemen und haben sölten von Sant Galler stat, item den winsom von Costenz, item ir kornmess von Wintertur, item ir

2207.

Graf Fridrich (VII.) von Toggenburg bestätigt der stat Lichtensteig ire bisherigen rechte und verleiht ir neue dazu.

Lichtensteig. 1400. December 7.

Wir graf Fridrich von Toggenburg tûn kunt und verjehent offenlich mit urkünd dis briefs allen den, die in ansehent oder hörent lesen, und verjehent für üns und alle ünser erben und nachkomen, wer die sind ald werdent oder wie die gehaissen ald genant sind, die wir och vesteklich hierzû bindent: Als ünser lieber vetter sälig graf Donat von Toggenburg laider von todes wegen abgangen ist und die stat ze Liechtenstaig an üns mit lüt und gût komen ist, daz da für üns kament in die selben ünser stat ze Liechtenstaig des jares und tages, als diser brief geben ist, ünser lieben und getrüwen burger all gemainlich der selben ünser stat ze Liechtenstaig. Und baten üns die selben ünser lieben burger flizzklich und ernstlich, inen und och denen, die nach in künftigen ziten mit ünser und ünser erben willen und gunst burger werdent ze Liechtenstaig, und allen iren erben die genad ze tûn und frighait ze geben diser nachgeschribner stukk und artikel: des ersten, daz wir für üns und alle ünser obgenanten erben und nachkomen inen und allen iren erben, och burger ze Liechtenstaig, die genad tätin und frighait gäbint, daz wir si all und ieklichen besunder beliben und beston sölten und wölten lassen und si och schirmen bi allen iren alten gewonlichen burgerrechten, als si es gewonlichen unzher von alter an ir jargerichten geoffnot haind noch (!) der stuk und artikel lut und sag, die si darumb von ir statrecht verschriben haind. Item daz wir noch ünser erben und nachkomen weder si noch ir erben nüt schätzen sölten noch wölten noch daz ir ân recht ald wider recht abnemen; sunderbar sölten wir üns benûgen lassen und si och lassen beliben bi gûten rechten und zitlichen diensten, bûssen, vällen und gelässen. Item daz weder wir noch ünser erben und nachkomen noch nieman andro von ünser wegen die selben ünser burger ze Liechtenstaig und ir erben nüt sumen noch irren, bekümbern noch bekrenken sond an keinem erb ald erbtail, so iren ainen oder mê angevallet oder angefallen mag, von wem daz wär oder wie die gehaissen ald genant wärint, es viel an si von früntschaft ald von gemächtes wegen; besunder och, daz si und alle ir erben und ieklicher besunder under inen ieklicher dem andern oder wem er wölt, nieman ussgelassen, durch früntschaft, durch Gott und durch liebi in gemächtes wis zûfûgen und geben möcht mit gericht, gaistlichen und weltlichen, und âne gericht, wie es inen fûklich wär ald geraten wurd, ir ligendes und varendes gût, alles und iekliches besunder, und vorgeschechnü gemäht ze behalt(e)n, von üns und ünsern erben und nachkomen vor tod und nach tod, ungeirt und ungesumpt, ungefarlich. Und nach diser offnung und ernstlicher bett so habent wir obgenanter graf Fridrich von Toggenburg och angesehen die grossen und mängvaltigen trüw und dienst, die üns und ünserm obgenanten lieben vetter säligen und ünsern vordren die selben ünser burger ze Liechtenstaig und ir vordren vil und dikk erzögt und getan haind und si üns noch täglich tûnd, und habent ir ernstlichü bett erhört und habent inen die genad getan und frighait geben und tûnd inen und allen iren erben für üns und alle ünser erben und nachkomen die genad und gebent inen mit wolbedachtem sinn und mût wüssentlich mit disem brief frighait aller obgeschribner stukk und artikel. Und habent och gelobt bi gûten trüwen und lobent und verhaissent inen denen obgenanten ünsern lieben burgern ze Liechtenstaig und iren erben och wüssentlich mit disem brief für üns und ünser obgenanten erben und nachkomen, ällü obgeschribnü stukk und artikel war und stät ze behalten und darwider niemer tûn noch schaffen getan werden weder nu noch hienach, haimlich noch offenlich noch in dehain ander wis ald weg, ungefarlich. Beschäch es aber, daz diser obgeschriben stukk und artikeln

aines oder mê, deren wir si aller, als vorgeschriben stat, gefrigt und geeret habent, von üns ald ünsern erben ald nachkomen oder von ieman andro von ünsers haissens ald zůtůns oder von ünsern wegen überfarn wurd und nüt gehalten wurd oder wir ald die ietzgenanten ünser erben ald nachkomen darwider tätint in dehainerlaig wis ald weg, wie das ze schulden käm und och an ganzer warhait kuntlich wurd, daz wir oder ünser erben ald nachkomen oder ieman andro von ünsers haissens wegen an dehainem burger ze Liechtenstaig der stukken und artikeln aines oder mê überfarn und nüt behalten hettint, der selb oder weler burger ze Liechtenstaig daz selb überfarn nach kuntlicher warhait sarklich entsitzen[a] můst, die mugent mit ir lib und gůt zühen, war si wend, und schirm und ufenthalt sůchen, wo si wend oder war[b] si wend ald inen geraten wirt, ir aid und eren unschädlich, von üns und ünsern erben und nachkomen und von mänglichem von ünser wegen und an ünser statt ungeirt, ungesumpt, unbekümbert und unbekrenkt und mit lib und gůt, gar und ganzlich unansprächig. Und des alles und iekliches besunder ze warem, offen urkünd und vester sicherhait aller obgeschribner ding und gedingd, stukken und artikeln so habent wir obgenanter graf Fridrich von Toggenburg ünser insigel offenlich an disen brief gehenkt, der geben ist ze Liechtenstaig in ünser obgenanten stat, an dem nächsten zinstag nach sant Niclaus tag, des jares, do man zalt von Cristi gebürt tusent jar und darnach in dem fierhundertisten jare.

a) „entzitzen". b) „ward".

Schreibarten: brieff (neben „brief"), graff, artikkel, -n, nütt, statt, -recht, by, dehainerlay, lieby, Lyechtenstaig (neben „Liechtenstaig"), Nyclaus, sy (neben „si"), yeklichen, -r, -s, yeman, yetzgenant, ynen, gantzer, -lich, untzher.

Statarchiv Lichtensteig. — Abdruck: Senn, Toggenburger-Archiv s. 13, n. 6. — Pergament-original; ein bruchstück des sigels eingenäht.

2208.

Konrad von Steinach quittirt dem Lienhart Paier und Konrad von Watt von St. Gallen um 301 pfund pfennig für den kauf von 7 pfund pfennig und 21 malter vesen und hafer järlich von der burg und seinem übrigen besitz zu Steinach.

St. Gallen. 1400. December 13.

Ich Cůnrat von Stainach, Hainzen sälgen von Stainach elicher sun, burger ze Sant Gallen, tůn kunt . . . allen . . ., das mir die ersamen Lienhart Paiger und Cůnrat von Watt, ŏch burger ze Sant Gallen, uf hüt disen tag, alz dirre brief geben ist, geben, gewert und ganzlich bezalt hant die drühundert phunt und ain phunt phenning, alles gůter Costenzer münse, die sü mir schuldig waren und gelten solten bi den siben phunden phenningen, gůter Costenzer münse, und ainen und zwainzig malter baider korn, vesan und haber, järliches und ewiges geltes, die ich inen reht und redlich aines stäten kŏfes ze kŏfenn geben han ab und usser miner burg burgstal ze Stainach, von und usser den bongarten, wingarten, reban, rebstal, invang, schůpussen, buwhof, akkern, wisen, mülinen und mülistetten, gelegen ze Stainach, alz iro hŏptbrief wist und sait, den si darumb von mir besigelten hant; also daz sü noch iro erben mir noch minen erben davon noch dabi niht mer schuldig sint noch gelten sont noch widergeben . . .

Sant Gallen, uf sant Lucien tag, 1400.

Schreibarten: kouffenn, -es, uff, hütt, Payger, Costentzer, gantzlich, Haintzen.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 25. n. 18. — Papier-original; das aufgedrückte sigel Konrads von Steinach ist abgesprungen.

2211.

Die stat St. Gallen schliesst mit den ländern, dörfern und gegenden Appenzell, Hundwil, Urnäsch, Trogen, Teufen, den Sonderleuten, Gais, Wittenbach, Gossau, Herisau, Waldkirch und Bernhartzell ein bündnis bis zum 23. April 1408.

St. Gallen. 1401. Januar 17.

Wir der burgermaister, rat[a], zunftmaister und die gemainde des hailigen Römschen richs stat ze Sant Gallen und wir die[b] amptlüt, rodmaister, rodan und die gemainden alle gemainlich, arm und rich, der lender, dörfer und gegninen Appacelle, Huntwile, Urnäschen, Trogen, Tüfen, Sunderlüt, Gais, Wittabach, Gossôw, Herisôw, Waltkilch und Bernacelle tůn kunt[c] und verjehent offenlich mit disem brieve[d] allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen, daz[e] wir uns alle ainberklich[f] erkennent und uns ünserü trüw und gewissni des gewist hat; won daz[e] ist und sich mit der warhait erfindet, das wir die vorgenant richstat und ôch die lender an disen hie nachgeschribenen alten rehten und ôch in mangerlai wise, daz[e] hie niht verschriben stat, unredlich, grösslich und swarlich beschadgot, getrengt und bekümbert werdent und ôch wider unser gnade und frihaiten, die wir von küngen und von kaisern und von andern fürsten und herren herbraht haben, bekrenkt und angeraicht werdent. Der obgenanten lender, dörfer, gegninen und gotzhuslüt[g] ältü reht, die wir uss vil iro alten rehten gezogen und genomen hant, stant also, daz[e] die lantlüt und gotzhuslüt, man und frôwen, knaben und tohtren, mit lip und mit gůt ziehen sont und mugent, wenne sü wellen in daz[e] gotzhus, war und an welhi stat sü wellen[h], es sie in die vorgenanten richstat ze Sant Gallen oder anderswahin, war sü wellen, ungesumpt und ungeiert allermängliches an iro lip und an iro gůt. Óch sol und mag ieklicher der obgenanten lantlüt und gotzhuslüt, man und frôwen, irü kint, knaben und tohtren, geben in das gotzhus, war sü wellent, ez[i] sie in die vorgenanten richstat ze Sant Gallen oder anderswahin, und das sü daran weder abt noch phleger noch niemant andre sumen noch ieren sol, weder an iro lip[k] noch an iro gůt. Ôch ist der obgenanten lender, gegninen und[l] gotzhuslüt altes reht also, das ain abt oder ain phleger des gotzhus ze Sant Gallen und älle ir[m] amptlüt ällü dü[n] gůter, was oder welherlai von dem selben gotzhus lehen ist, allen des selben gotzhus lüten, mannen und frôwen, knaben und tohtren, ân verziehen lihen sont, wa die gesessen sint, ez[i] sie nach kôf, nach tod[o], in phantz, in gemächt oder in ander wise[p], die des můtent und ie danne darzů reht hant. — Das aber wir die vorgenanten[q] richstat und ôch die obgenanten lender und gegninen, die[r] doch zů dem hailigen Römschen rich und zů dem gotzhus gehörent, dester baz[s] bi frid und gemach bi den vorgeschribenen alten rehten, bi unsern frihaiten und gnaden und bi andern unsern rehten und gůten gewonhaiten bestan und beliben mugen, darumb so haben[t] wir uns ainhelleklich mit gůter vorbetrahtung, Got ze lob, dem hailigen Römschen rich ze wirdi und ze eran, uns der vorgenanten richstat und ôch den lendern und gegninen ze[u] nutz, ze frid und ze gemach, mit ainander veraint, verbunden und zů ainander verstrikt von disem hütigen tag hin unz uf sant Georien tag den nähsten, der nu kumpt aller schierost nach dem tag, alz dirre brief ist geben, und dannenhin siben gänzi[v] jar die nähsten nach ainander ze zellenn; besunder mit dem, ob uns iemant, wer der wär, von[w] dem hailigen Römschen rich, von dem gotzhus ze Sant Gallen, von unsern[w] rehten, frihaiten und gůten gewonhaiten dringen, triben oder daran beswären wölt, das wir danne alle ainander getrülich und früntlich beraten und beholfen sin süllen und wellen mit lib und mit gůt gegen allen den, die uns an unsern frihaiten[x], rehten und gůten gewonhaiten trengent ald uns wider rehtz tůn und beschadgen wöltint, in aller der wise, alz hie vor

und hie nach geschriben[y)] stant und mit worten beschaiden ist; doch also dem hailigen Römschen rich und dem gotzhus ze Sant Gallen irü reht ze haltenn und ze tůnne, ân[z)] gevärde, und ŏch mit sölicher beschaidenhait: **Wär** es sach, das uns die vorgenanten richstat oder die lender ald gegninen gemainlich[aa)] ains oder mer under uns besunder oder die zů uns gehörent ald uns ze versprechenn[bb)] stant, wider unser frihaiten und gnad oder von andern unsern brieven, rehten oder gůten gewonhaiten iemant trengen oder triben wölt mit gaistlichem oder mit weltlichem geriht oder ân geriht, oder wer der wär, der uns alle gemainlich oder die vorgenanten richstat ald der lender, dörfer ald gegninen dehaines besunder oder die uns ze versprechenn stant, mit[cc)] den stuken brand, rŏb, mord, vanknust[dd)] oder unrehtem widersagen angriff[ee)] oder beschadgoti, ald daz[e)] uns die vorgenanten richstat ald die lender oder gegninen gemainlich[aa)] oder sunderlich iemant beschätzen, uns die vorgenanten richstat von dem hailigen Römschen rich und[ff)] die obgenanten lender und gegninen von[gg)] dem hailigen Römschen rich und von dem gotzhus ze Sant Gallen versetzen, verkŏfen, drengen oder triben wölt, wer der wär oder wie ald in welhi[hh)] wise sich das gefůgti, so süllen und mugen wir die vorgenant richstat und die lender und gegninen ainander[ii)], die denn sölich sachen und gebresten also angan und anrůren wurd, uns die vorgenanten richstat und ŏch die andern lender und gegninen gemainlich[aa)] und ieklichs[kk)] besunder darumb zesament manen in die obgenanten stat ze Sant Gallen uf ain sölich zit, daz[e)] denne[ll)] die andern ungefarlich erlangen mugen. Uf die selben zit und manung ŏch wir die egenant richstat und ŏch die lender und gegninen unser[mm)] erberen botschaft hinschiken sont und zů ainander sitzen und da gedenken, ob man die sach und gebresten der klagenden stat oder dem land ald gegni mit[nn)] früntschaft und mit lieb benemen und abgetragen mugent. Ob aber daz[e)] also der clagenden stat oder dem land ald gegni früntlich[nn)] und mit lieb niht abgetragen und benomen möht werden, so süllen[oo)] wir doch da dannen niht komen; wir erkennen uns dann[pp)] und werdent bi den aiden ze rat, wie wir der clagenden stat oder dem land ald gegni dawider[nn)] helfen wellen oder was darzů ze tůnne sie. Und wes sich denn die selben boten, die von der obgenanten richstat und den lendern und gegninen dabi[qq)] sitzent, gemainlich oder daz[e)] mertail under in also darumb erkennent oder ze rat werdent, ez[r)] sie mit hilf oder mit andern sachen, die darzů ze tůnne sien, des sol sich ŏch dann die beschadgoten stat, land oder gegni oder[rr)] an die denn sölich sachen erfordert, beschehen oder gemůtet wurdin[ss)], und die iren wol benůgen lassen. So süllen ŏch wir die andern stat, lender und gegninen dem[tt)], des sich denn der mertail under den boten vorgenanter[uu)] stuk und gebresten wegen erkennent, gehorsam sin und dem gnůg tůn und ŏch bi den aiden vollefůren, also daz[e)] darinne niemant kainen sinen vortail sůchen noch[vv)] triben sol, ân alle gevärde. **Wär** ŏch sach, das dehain fürst oder herre dehainerlai můtung oder vordrung tät ald beschäch an uns vorgenanten richstat oder an die lender ald gegninen gemainlich[aa)] oder sunderlich, darumb das danne[ww)] iht unordenlich von uns verantwürt werd und das[xx)] iemant sinen vortail darunder sůche oder trib oder sich iemant under uns besunder ussůne, so haben wir uns des ietz veraint, daz[e)] die vorgenant stat, lender noch gegninen dehainü under uns daz niht[yy)] besunder verantwürten noch ussůnnen sol. **Wär** ŏch, daz uns die vorgenanten richstat, lender oder gegninen gemainlich[zz)] oder dehain under uns besunder ald[aaa)] dehainen, der uns ze versprechenn stat und zů uns gehört, iemant[bbb)] mit frömden gerihten, gaistlichen oder weltlichen, uftrib oder bekümberti, ist danne, daz sich die boten, die von der vorgenanten richstat und von den lendern und gegninen darzů[ccc)] gesetzt werdent, ainhelleklich oder der mertail under in erkennent, das wir uns des gemainlich annemen und uns des weren süllen, das süllent wir dann gemainlich uf unser gemainen kost tůn und uns dez weren[ddd)]. **Wenne** ŏch daz[e)] beschiht, daz[e)] wir zů ainander gemant werdent, so haben wir uns des ietz veraint, daz[e)] denn wir die obgenant stat als mangen boten darzů setzen süllen[eee)], als mangen[fff)] boten die obgenanten lender und geg-

a) der rat. b) „die“ felt. c) . . . die gemainden der lender A., H., U., T., T., ze dem Spicher und ze Gais tuen kunt. d) brief. e) das. f) ainberlich. lender und gotzhuslüt. *h) wellent. i) es. k) lib. l) lender und. m) iro. n) die. o) tode. p) phandes und in gemächtes wise. q) vorgenant. r) vorgenanten lender die. bas. t) habent. u) lendern ze. v) güntzü. w) wär, von unsern. x) und rehton. y) alz hie nach geschriben. z) haltenn ån. aa) lender gemainlich. bb) oder die unsern, e uns ze versprechen. cc) lender dehaines besunder mit. dd) vanknuss. ee) angriffe. ff) und ouch. gg) lender von. hh) welhe. ii) lender ainander. kk) ieklich. denn wir. mm) lender unser. nn) land mit. – früntlich, – dawider. oo) süllent. pp) denn. qq) lendern dabi. rr) statt oder das land oder. ss) erfordrot, beschähen er gemuotot wurden. tt) stat und ouch die lender dem. uu) botten von sölicher vorgenanter. vv) und. ww) das daz denne. xx) daz. yy) statt noch die lender ainü under uns niht. zz) richstatt oder die lender gemainlich. aaa) oder. bbb) stät. iemant. ccc) lendern darzuo. ddd) gemainlich tuon. Und was oder wie vil schad er kost danne daruf gat oder louft, den selben kost und schaden sol die obgenant statt halbe und die lender daz ander halbtail geben und usrihten. Beschäch ouch, das wir, vorgenant statt oder die lender dehainü under uns, sölich oder ander kost oder gelt uff unser aller nutz und notdurft darlihent oder usgäbint, das selb gelt und den ten sol die vorgenant statt ze Sant Gallen ouch halbe und die lender das ander halbtail der selben kost geben. eee) söllen. fff) alz mängen. ggg) lender ie. a) obgenant. iii) buntnuss. kkk) Folgt die im texte nachstehende eidesformel: Und also haben etc. lll) statt und den lendern under. mmm) disi. nnn) baz. ooo) des ch. ppp) geaint und in den vorgenanten aid genomen. qqq) „ald gegeninen“, bezw. „gegni“ felt. rrr) stat und lender under. sss) args. ttt) lender botten. a) red und. vvv) süllen. www) widerred. xxx) wir die. yyy) lender alle. zzz) rich unbezwungenlich. aaaa) all hienach und vorgenanten sachen, stuk. b) dis. cccc) Alles weitere bis „Und des alles ze warem, offen urkünd“ felt. dddd) aller vorgenanten dinge so. eeee) richstat. ffff) lender Appacella, H. und ieklicher. gggg) lender T., ze dem Spicher und ze Gais aigener. hhhh) habent. iiii) uns gemainlich. kkkk) vorgenanten. llll) Appacelle.

*) du, verschriben. **) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: bedurffent, beholffen, bottschafft, dörffer, helffen, kouff, -en, ver-, Tüffen, uff, Huntwille, usnemme, -n, sidt, Anthonien, botten, hüttigen, tt (neben „stat“), stett, -e, -n, Albgöw, by, da-, dehainerlay, kaysern, mangerlay, Waltkylch, welherlay, gantz, gäntzi, untz, setzzen, ver-, sitzzen, -t.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XX. n. 15. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2, s. 13, n. 155. Regest: Eidg. Absch. I. 457 365, 458 n. 366. — Pergament-original; alle sigel hängen wol erhalten.

Unter der signatur **Tr. XX. n. 14** ligt im statarchiv St. Gallen auch der bei Zellweger: Urkunden I. 2, s. 8, n. 154 gedruckte bundesbrief vom gleichen datum zwischen der stat St. Gallen und den gemeinden der länder Appenzell, undwil, Urnäsch, Trogen, Teufen, Spicher und Gais, dessen bis an den schluss unwesentliche abweichungen unter m texte angegeben sind. Auch an disem brief hangen die sigel von St. Gallen, Appenzell, Hundwil und Teufen ol erhalten. Beide briefe sind überhaupt in bester form ausgestellt; auffallend ist, dass in den sigelformeln beider ücke von Urnäsch gar nicht die rede ist.

2212.

ürgermeister und rat der stat Constanz erklären, dass abt Kuno von St. Gallen dem mit der stat Constanz abgeschlossenen burgrecht die herrschaft Österreich vorbehalten habe.

1401. Januar 18.

Wir der burgermaister und der gross raut der stat ze Costenz verjehent und tůgent kunt lermenglich mit disem brief: Als der hochwirdig fürst ünser gnediger herre abt Chůn des gotzhus Sant Gallen ain burgkrecht hie ze Costenz an sich genomen und empfangen håt nach des rgkrechtz brief lut und sag, den wir darumb von sinen gnaden versigelt innehaben, bekennen wir s mit disem brief das der selb ünser gnediger herre abt Kůn ze Sant Gallen in dem selben rgkrecht gen üns ussgesetzt hat ünser gnedig herschaft von Österrich. Und des ze warem und fem urkünd so henken wir ünser stat clains insigel an disen brief, der geben ist an zinstag vor nt Pauls tag, als er bekert ward, do man nach Cristi gebürt zalt vierzehenhundert jar und darnach dem ersten jar.

Schreibarten: Chuon, brieff, herschafft, statt, Costentz.

Statsarchiv Zürich. — Pergament-original; das sigel ist von dem pergamentband abgeschnitten. — Die conrsio Pauli fiel selbst auf einen dinstag.

ninen ie[ggg] dann darzû setzent, und darzû unser vorgenanten stat schriber. Doch so nemen wir die vorgenant[hhh] richstatt in diser ainung und buntnust[iii] us die verainung und buntnust[iii], die wir haben mit den steten umb den Bodensew und mit den steten in dem Albgöuv. **B**eschäch ôch, das dehain krieg oder stöss in dem zit diser verainung ufstûnden und niht verriht wurden, das wir dann nach der ainung usgang darumb ainander dennoht getrülich beraten und beholfen süllen[jjj] sin, alz lang biz das die stöss und krieg verriht werdent[kkk]. — Und umb das uns allen gemainlich und ieklichem der vorgenanten stat, lender, dörfer und gegninen under[lll] uns besunder und den iren disü[mmm] unser verainung dester bas[nnn] ze lieb mug werden, so haben wir uns des[ooo] mit ainander geaint[ppp]: **B**eschäch, das*) nu hinnenhin in zit diser verainung die vorgenant stat mit den lendern ald gegninen[qqq] oder die lender ald gegninen[qqq] mit der stat oder ain land ald gegni[qqq] mit dem andern stössig und misshell wurden, daz die vorgenant stat gen den lendern und gegninen[qqq] oder die lender und gegninen[qqq] gen der stat ald ain land ald gegni[qqq] gen dem andern angieng, dü oder die selb stat, land oder gegni under[rrr] uns süllen die selben ir stöss und sachen gen ainander niht anders verhandeln noch füro arges[sss] darzû tûn, denn das[xx] si die ze baider sit für unser aller der vorgenanten stat und ôch der lender und gegninen boten[ttt] früntlich bringen und tragen süllen in der wise, als vor beschaiden ist; und wes wir uns danne gemainlich oder der mertail under uns darumb nach baider tail red[uuu], widerred und nach brief und kuntschaft, lut und sag, ob die da sint, erkennent oder zû dem rehten sprechent, dabi süllent[vvv] si denn ze baider sit bit den aiden beliben, ân alle widerrede[www]. — Und also haben die[xxx] vorgenanten richstat und ôch die lender, dörfer und gegninen alle[yyy] gemainlich, arm und rich, die zû uns gehörent, unbezwungenlich[zzz] gesworn gelert aid zû Got und zû den hailigen mit ufge(ha)benen vingern, alle hie[aaaa] vorgeschribenen stuk, artikel und iekliches besunder war und stät ze haltenn, se laistenn und ze vollefûrenn getrülich ân alle gevärde die vorgeschriben jarzil us nach diz[bbbb] buntbrieves lut und sag. — [cccc] Wir die obgenanten lender, dörfer und gegninen verjehen ôch offenlich an disem briefe: Won das ist, daz sich die vorgenant richstat ze Sant Gallen vormals mit buntnuss veraint und verbunden hat zû unsern herren und gûten fründen des hailigen Römschen richs steten umb den Sew und in dem Albgöuv, die uns sölich gross, stät trüw und früntschaft lang zit oft und vil erzögt und getan hant und noch wol getûn mugent, darumb so haben wir alle gemainlich in den vorgeschriben**) aide willeklich genomen und gesworn: **B**eschäch, das Got lang wend, daz nu hinnenhin in den vorgeschribenen siben jaren die vorgenanten richstet alle gemainlich oder ainü under in besunder dehainerlai stöss oder krieg angieng, wenne und alz dik das beschäch, das sü ünser also bedurfent wurdin, und si die vorgenant stat ze Sant Gallen darumb anrûftin und mantin, das wir danne ân allen fürzug zû in ziehen und in beraiten und beholfen sin süllen und wellen nach erkantnust und haissen des grossen rates der vorgenanten stat ze Sant Gallen, es sie vil oder lützel. Und des alles ze offem, warem urkünde und stäter sicherhait aller der vorgenanten dinge und vergiht so[dddd] haben wir die vorgenant stat[eeee] ze Sant Gallen und ôch die lender, dörfer und gegninen Appacell, Huntwile, Trogen, Gossôw und Herisôw iekliches[ffff] besunder ir aigen insigel offenlich gehenkt an disen brief. Und won wir die obgenanten lender und gegninen Tüfen, Sunderlüt, Gais und Wittabach aigener[gggg] insigel niht haben, so haben[hhhh] wir uns alle gemainlich[iiii] und willeklich gebunden under der obgenanten[kkkk] unser gûten fründ gemaines landes ze Appacell[llll] insigel, und wir uns die obgenanten von Waltkilch und von Bernacelle haben uns willeklich gebunden under unser gûten fründ dero von Gossôw insigel, won wir aigener insigel niht haben, war und stät ze haltenn, ze tûnne und ze vollefûrenn alles, daz von uns da vorgeschriben stat an disem brief, der geben ist ze Sant Gallen in der stat, an sant Antonien tag, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt vierzehenhundert jar und darnach in dem ersten jare.

a) der rat. b) „die“ felt. c) . . . die gemainden der lender A., H., U., T., T., ze dem Spicher und ze Gais tuen kunt. d) brief. e) das. f) ainberlich. g) lender und gotzhuslüt. *h) wellent. i) es. k) lib. l) lender und. m) iro. n) die. o) tode. p) phandes und in gemächtes wise. q) vorgenant. r) vorgenanten lender die. s) bas. t) habent. u) lendern ze. v) güntzü. w) wir, von unsern. x) und rehten. y) als hie nach geschriben. z) halteun ân. aa) lender gemainlich. bb) oder die unsern, die uns ze versprechen. cc) lender dehaines besunder mit. dd) vanknuss. ee) angriffe. ff) und ouch. gg) lender von. hh) welhe. ii) lender ainander. kk) ieklich. ll) denn wir. mm) lender unser. nn) land mit. – früntlich, – dawider. oo) süllent. pp) denn. qq) lendern dabi. rr) statt oder das land oder. ss) erfordrot, beschähen oder gemuotot wurden. tt) stat und ouch die lender dem. uu) botten von sölicher vorgenanter. vv) und. ww) das daz denne. xx) daz. yy) statt noch die lender dehainü under uns niht. zz) richstatt oder die lender gemainlich. aaa) oder. bbb) stät. iemant. ccc) lendern darzuo. ddd) gemainlich tuon. Und was oder wie vil schad oder kost danne daruf gat oder louft, den selben kost und schaden sol die obgenant statt halbe und die lender daz ander halbtail geben und usrihten. Beschäch ouch, das wir, die vorgenant statt oder die lender dehainü under uns, sölich oder ander kost oder gelt uff unser aller nutz und notdurft darlihent oder usgäbint, das selb gelt und den costen sol die vorgenant statt ze Sant Gallen ouch halbe und die lender das ander halbtail der selben kost geben. eee) söllen. fff) als mängen. ggg) lender ie. hhh) obgenant. iii) buntnuss. kkk) Folgt die im texte nachstehende eidesformel: Und also haben etc. lll) statt und den lendern under. mmm) disi. nnn) bas. ooo) des such. ppp) geaint und in den vorgenanten aid genomen. qqq) „ald gegeninen“, bezw. „gegni“ felt. rrr) stat und lender under. sss) args. ttt) lender botten. uuu) red und. vvv) süllen. www) widerred. xxx) wir die. yyy) lender alle. zzz) rich unbezwungenlich. aaaa) all hienach und vorgenanten sachen, stuk. bbbb) dis. cccc) Alles weitere bis „Und des alles ze warem, offen urkünd“ felt. dddd) aller vorgenanten dinge so. eeee) richstat. ffff) lender Appacella, H. und T. iekliches. gggg) lender T., ze dem Spicher und ze Gais aigener. hhhh) habent. iiii) uns gemainlich. kkkk) vorgenanten. llll) Appacelle.

*) du. verschriben. **) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: bedurffent, beholffen, bottschafft, dörffer, helffen, kouff, -en, ver-, Tüffen, uff, Huntwille, usnemme, -n, sidt, Anthonien, botten, hüttigen, statt (neben „stat“), stett, -e, -n, Albgöw, by, da-, dehainerlay, kaysern, mangerlay, Waltkylch, welherlay, gantz, gäntzi, untz, setzzen, ver-, sitzzen, -t.

Statarchiv St. Gallen. Tr. XX. n. 15. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2, s. 13, n. 155. Regest: Eidg. Absch. I. 457 n. 365, 458 n. 366. — Pergament-original; alle sigel hängen wol erhalten.

Unter der signatur **Tr. XX. n. 14** ligt im statarchiv St. Gallen auch der bei Zellweger: Urkunden I. 2, s. 8, n. 154 abgedruckte bundesbrief vom gleichen datum zwischen der stat St. Gallen und den gemeinden der länder Appenzell, Hundwil, Urnäsch, Trogen, Teufen, Spicher und Gais, dessen bis an den schluss unwesentliche abweichungen unter dem texte angegeben sind. Auch an disem brief hangen die sigel von St. Gallen, Appenzell, Hundwil und Teufen wol erhalten. Beide briefe sind überhaupt in bester form ausgestellt; auffallend ist, dass in den sigelformeln beider stücke von Urnäsch gar nicht die rede ist.

2212.

Bürgermeister und rat der stat Constanz erklären, dass abt Kuno von St. Gallen in dem mit der stat Constanz abgeschlossenen burgrecht die herrschaft Österreich vorbehalten habe.

1401. Januar 18.

Wir der burgermaister und der gross raut der stat ze Costenz verjehent und tůgent kunt allermenglich mit disem brief: Als der hochwirdig fürst ünser gnediger herre abt Chůn des gotzhus ze Sant Gallen ain burgkrecht hie ze Costenz an sich genomen und empfangen hăt nach des burgkrechtz brief lut und sag, den wir darumb von sinen gnaden versigelt innehaben, bekennen wir üns mit disem brief das der selb ünser gnediger herre abt Kůn ze Sant Gallen in dem selben burgkrecht gen üns ussgesetzt hat ünser gnedig herschaft von Österrich. Und des ze warem und offem urkünd so henken wir ünser stat clains insigel an disen brief, der geben ist an zinstag vor sant Pauls tag, als er bekert ward, do man nach Cristi gebürt zalt vierzehenhundert jar und darnach in dem ersten jar.

Schreibarten: Chuon, brieff, herschafft, statt, Costentz.

Statsarchiv Zürich. — Pergament-original; das sigel ist von dem pergamentband abgeschnitten. — Die conversio Pauli fiel selbst auf einen dinstag.

2213.

Johann von Bussnang, propst des klosters St. Gallen, belehnt den Johann Eggrich von St. Gallen mit einem gute zu Rorschach, welches frau Elisabeth von Rorschach und ire söne um 21 pfund pfennig an Johann Eggrich verkauft haben.

St. Gallen. 1401. Februar 1.

Ich Johans von Bussnang, propst des gotzhus ze Sant Gallen, tůn kund allen . . ., das für mich kam der vest, wolbeschaiden Egloli von Rorschach der eltest, herrn Eglo(l)fs von Rorschach säligen, ritters, wilunt elicher sun, und der wolbeschaiden Johans Enziswiler, vogt und burger ze Sant Gallen. Und offnet do der egenant Egloli von Rorschach der eltest vor mir und sprach: die ersam, wolbeschaiden fro Elisabeth von Rorschach, sin elichi můter, hetti von des vorgenanten hern Eglolfs von Rorschach säligen zůfügung und bewisung wegen von mir und dem obgenanten gotzhus ze Sant Gallen ze lehen ain gůt gelegen ze Rorschach, genant der Berhtoldinen hůb; und darab gieng järlich an die abtie des ietzgenanten gotzhus ze Sant Gallen ain mutt bomnuss und vier schilling pfenning zinses an die probstie desselben gotzhus und zwen schilling pfenning stür gen Rorschach in den hof; und dasselbe gůt hettint die egenamt fro Elisabeth von Rorschach und och er und Růdolf der elter, Růdolf der jünger, Eglolf der mettlest und Eglolf der jüngest von Rorschach, sin elich brůder, älli sehsi ainhellenklich verkofet . . . dem wisen, wolbeschaidnen Johansen Eggrichen, burger ze Sant Gallen, und sinen erben, ob er enwär, umb aines und zwainzig pfund pfenning, Costenzer müns; und wärint och desselben geltes ganzlich von im bezalt, und hettint das an iro offen nutz bewendet; und hettint im dasselbe gůt dafür und in dem rehten ze kofenn geben, das nihtz mer noch anders darab noch darus gieng noch gan sölti und unzher gegangen wäri, denne der zehend als bisher und die nuss und der zins und die stür davor erzalt, und das och dasselbe gůt reht hetti und haben sölti ze holz und ze veld in Rorschacher gemainden und gmainmerken, als bisher, ân geverd. Und won die vorgenamt fro Elisabeth von Rorschach, sin elichi můter, noch deheiner der vorgeschribnen siner brůder ze disen ziten mit iro selbes liben für mich niht komen möhtint von rehter und ehafter unmůss wegen, so wärint die ietzgenamt fro Elisabeth von Rorschach, sin elichi můter, und Eglolf von Rorschach der jüngst, sin elicher brůder, won der gewihet und acolitus wäri, gegangen und komen für Johansen Amman von Rorschach den eltern, amman ze Rorschach, und hettint sich gestellet in gerihtes wis mit dem vesten, wolbeschaidnen Růdolfen Maiger von Altstetten, irem erkornen vogt in diser sach, und mit wiser und fürsprechen, als reht wär: und hetti da dieselb fro Elisabeth von Rorschach bi dem vorgenamten Johansen Enziswiler und die egenamten sin vier brůder bi im ufgesendet zů minen handen das egeschriben gůt . . . Und nach diser off(n)ung und vergiht brahtent und gabent mir do der egenamt Eglolf von Rorschach der eltest für sich und die vorgenamten sin vier brůder und Johans Enziswiler an statt, in namen und von wegen der vorgenamten fro Elisabethen von Rorschach uf und baten mich also von inen ufnemen an min hand das egeschriben gůt, genamt der Berhtoldinen hůb, und das liben ze lehen dem vorgenamten Johansen Eggrichen. Do erhort ich iro flissig bett . . .[a]

Sant Gallen, an ünser Frouven abent ze der liehtmess, 1401.

a) Aufname- und belehnungsformel.

Schreibarten: accollitus, Eglolff (neben „Eglolf" und „Egloff"), ehaffter, koffenn, Ruodolff, -en, verkoffet, Entziswiller, erzallt, münss, aber (neben „probatie"), Costentzer, gantzlich, holtz, untzher, zwaintzig, nutzz.

Statsarchiv Zürich. — Pergament-original; es sigeln der propst von Bussnang „von der lehenschaft wegen". Elisabeth, Rudolf der elter, Eglolf der eltest, Jos Maiger von Altstätten für Rudolf den jüngern, Eglolf den mittelsten und Eglolf den jüngsten, die keine eignen insigel haben, Rudolf Maiger, Johann Enziswiler und Johann Amman von Rorschach; alle 8 sigel hangen offen, sind aber sämtlich mer oder weniger abgenutzt.

Obiges gut wurde unterm 3. Januar (donstag vor dem zwelften tag in den hailgen wihennähten) 1404 von Johann Eggrich, „burger ze Zürich", um 24 pfund pfennig Constanzer münze an „Johansen Sailer, burger ze Sant Gallen", verkauft und disem „mit des hohwirdigen heren Johansen von Bussnang, propst des obgedahten gotzhus ze Sant Gallen, handen gevertgot und zů sinen handen bracht". — **Statarchiv Zürich.** — Pergament-original mit dem offen hangenden, aber beschädigten sigel des Johann Eggrich.

2214.

Burkhart Hügerling von Razenwil verkauft seinen hof Hofstetten bei Razenwil dem heiligen geist-spital zu St. Gallen, um 40 pfund pfennig.

Arbon. 1401. Februar 13.

Allen . . . künd und vergih ich Burkart Hügerling von Râzenwilr, das ich von miner redlichen kumberhafti wegen für mich und min erben verkofet han minen hof, den man nemmet Hofstetten, gelegen bi Râzenwilr, der ainhalb stosset an die Hûb, anderswa an das veld gen Blidegg gen Tegrenouv und an des Tailers bifang, . . . den wisen und wolbeschaidnen Ůlrichen Růdger, Růdolfen Vorster, genant Amman von Gossouv, und Johansen Eggrichen, ze disen ziten maistern und fürwesen des hailgen gaistes spitales, gelegen ze Sant Gallen in der stat, in namen, an statt und ze handen und gewalt des ietzgenamten spitales, umb vierzig pfund pfenning, Costenzer müns . . .[a] Und darumb so han ich den egenamten drin maistern und fürwesen den egeseiten hof mit allen sinen rehten und zůgehörden ufgeben, gefertget und zů des vorgenamten spitales handen und gewalt braht von dem erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen, dannen ich den selben hof mit sinen zůgehörden ze lehen hatt. Und han die vertgung getan und volbraht, wie reht was und als es nu und hienach kraft und maht sol und mag han, und ouch mit der beschaidenhait und in dem rehten, das nieman noch ienahin dehain zehend noch zins noch üt anders ab und usser demselben hof noch dehainen sinen zůgehörden gat noch gan sol, denne allerjärlich ain viertel kernen an die lütkilchen ze Hagenwile . . .[b]

Arbon, an sant Valentinus abent, 1401.

a) Quittungsformel. b) Verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: krafft, kumberhaffti, Ruodolffen, verkoffet, Hagenwille, Vallentinus, münss, spittales (neben „spitales"), statt, Gossow, Tegren-, Costentzer, Ratzenwilr.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 28. n. 4. — Pergament-original; es sigelt „Johans Rötenberg, stattamman ze Arbon"; das sigel hängt offen.

2215.

Abt Kuno von St. Gallen lässt den leibeigenen Konrad Herisau von St. Gallen frei, damit er die geistlichen weihen erhalten kann.

Burg Appenzell. 1401. Februar 23.

Cůno, Dei et apostolice sedis gratia abbas monasterii Sancti Galli, predicte sedi apostolice inmediate subjecti, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, omnibus presentium in-

spectoribus subscriptorum notitiam cum salute. Noverint universi et singuli, quos nosce fuerit oportunum, quod nos Conradum Herisouv, scolarem predicte diocesis, filium Hugonis dicti Herisouv, oppidani oppidi Sancti Galli, nostro monasterio predicto jure servitutis pertinentem, ad hoc, ut ad sacros ordines seu religionis habitum valeat promoveri et in eisdem Domino famulari, tenore presentium manumittimus et ipsum a jugo proprietatis, quo nostro monasterio tenebatur, liberamus et absolvimus cum sollempnitatibus ad hoc debitis et consuetis. In cuius manumissionis testimonium sigillum nostrum abbatiale presentibus est appensum. Datum in castro nostro Appenzell, in vigilia sancti Mathie apostoli, anno Domini millesimo quadringentesimo primo.

Schreibarten: appostoli, -ce, Herisow, dyocesis.

Landesarchiv Appenzell I.-R. — Pergament-original; sigel abgefallen.

2216.

Wälti Zimmermann von St. Johann verkauft dem kloster Maggenau eine viertelshube zu Flawil, um 8 pfund heller.

Wil. 1401. Februar 25.

Wir Růdolf, von Gottes verhengnüst abt des gotzhus ze Sant Johans im Turtal,... tůnt kunt ..., daz wir mit gunst und urlob ains schulthaissen ze Wil daselbs ze Wil in der stat offenlich ze gericht sassen in glicher wis und in allem rechten, alz ob wir ze Sant Johann(!) vor dem closter ze gericht sässen. Und kam da für üns in offen gericht ünsers gotzhus man Wälti Zimerman von Sant Johann und offnot da mit Ůli Ringglin, sinem fürsprechen, und sprach, daz er von den wirdigen gaistlichen frouven der äbtissennen und gemeinem covent des gotzhus ze Maggnouv ingenomen und enpfangen habi aht pfund gůter und genämer haller ...[a] Und darumb so wölti er sich wissentklich[b] und wolbedaht gegen denselben äbtissennen und gemainem covent des gotzhus ze Maggnouv und gegen allen iren nachkomen und gegen demselben gotzhus ledklich und frilich verzihen. Und verzech und entwert sich och do ze stett der selb Wälti Zimerman für sich und alle sin erben mit siner hand mit gelerten worten an des gerichtes stab hin zů des fromen Jacob Vogts, amptman dez obgenanten gotzhus ze Maggnouv handen ..., alz recht, sitt und gewonlich waz und alz nach ünser frag mit gesamnoter urtail ertailt wart ..., des vierdentails der hůbe ze Flawile gelegen, der wilent der Gieln von Glattburg waz ... Und des alles ze warem, offem urkünd so geben wir obgenanter abt Růdolf dem obgenanten gotzhus ze Maggnouv von vordrung wegen des obgenanten Jacob Vogtz, desselben gotzhus amptman, disen brief mit ünserm anhangenden insigel von des gerichtes wegen mit gesamnoter urtail versigelt, under desselben mines gnädigen herren insigel ich obgenanter Wälti Zimerman mich wilklich verbunden han, war und stät ze haltent und ze lassent alles, so von mir hievor an disem brief geschriben stat, der geben ist ze Wil mit rechter urtail, an dem nähsten fritag nach sant Mathias des hailgen zwelfboten tag, do man zalt von Cristi gebürt vierzehenhundert jar, darnach in dem ersten jar.

a) Quittungsformel. b) Oder „wissencklich"?

Schreibarten: Flawille, statt, stätt, zwelfbotten, frowen, Maggnow, Mathyas.

Klosterarchiv Maggenau. — Pergament-original; sigel abgefallen.

ünser noch sin nachkomen noch nieman andrer von sinen noch von ünsern noch von des obgenanten ünsers gotzhus wegen derselben von Wil dehainen, er sie burger ald seldner, niemer angesprechen, gebůtzen noch gesträfen söllent mit gerichten noch ân gericht von desselben uflôfs wegen noch von dehainer vordrung, fräflin, worten noch werken wegen, so si gemainlich oder iro dehainer besunder darinne begangen ald getan hât; wan daz das alles ganzlich ain schlehti, verrihti sach sin und beliben sol, und wir die in dehain wis niemermer geäfren söllent, luterlich ân gevärd. Und sien ôch diser nachgeschribnen sachen und stuk lieblich und früntlich für den obgenanten ünsern gnädigen herren abt Cůnen und für üns und alle ünser nachkomen, es sien closterherren, äbt oder pfleger desselben gotzhus, von friem willen wilklich mit inen überain komen: **D**es ersten, alz der obgenant ünser gnädiger herr abt Cůn vormalz uf ain jar hundert pfund pfenning von den von Wil ze stür nam, daz aber ungewonlich waz und si vormalz niemer so vil ze stür geben hatten, daz er noch wir noch dehain sin noch ünser nachkomen so vil niemermer ze stür an si gevordren noch von inen nemen söllent; wan daz wir üns nu hinnanhin iemermer allweg des jares ainost von inen sont lassen benůgen ainer gewonlichen stür, so vil alz si von alter her dem gotzhus ze stür geben hant und alz es von alter her komen und sitt und gewonlich gewesen ist, ân gevärd. **I**tem daz alle die, so ietz ze Wil sesshaft sint oder hienach da sesshaft werdent, in ünsers gotzhus mülinen, die ze Wil gelegen sint, von ainem mut kernen ze malen nit mer ze lôn geben sont, dann ain imi kernen, und üns ôch des darvon ze lôn benůgen sol; wan ôch daz also von alter gewesen und her komen ist. **I**tem daz der obgenant ünser herr abt Cůn und wir und sin und ünser nachkomen allermenglichem, der ze Wil sesshaft ist oder wirt, er sie burger oder seldner, gunnen söllent, daz er sin gůt, es sie ligendes oder varendes, fůgen und machen oder darüber ze gemainder nemen mugi, wem ald welhen lüten er wil, die doch ôch ze Wil sesshaft sien, und daz ain schulthais ze Wil oder wem ain schulthais daz enpfilhet, allweg gewalt haben sol, darumb ze richtent. **I**tem alz der obgenant ünser herr abt Cůn vormalz uf ain jar von der täfri ze Wil nam sehzehen mut kernen, daz aber ungewonlich waz und si vormalz niemer so vil ze täfri geben hatten, daz er noch wir noch dehain sin noch ünser nachkomen so vil niemermer von derselben täfri gevordren noch genemen söllent, wan daz wir üns nu hinnanhin järklich darvon söllent lâssen benůgen aht oder nün, zehen oder ainlif oder zwelf mut kernen, nachdem alz dann ie der jarlôf ist, alz ôch daz von alter her komen und sitt und gewonlich gewesen ist; doch also, daz wir ob zwelf mut kernen dehaines jares darvon nit nemen söllent. **I**tem daz enweder der obgenant ünser herr abt Cůn noch wir noch dehain sin noch ünser nachkomen noch nieman andrer von sinen noch von ünsern wegen nieman vahen söllent in dehaines burgers hus ze Wil; doch so möhten wir wol uzlüt an den gassen ze Wil vahen; und daz wir ôch dehainen andren herren noch ieman anderm nit gunnen noch erloben söllent, daz si ieman ze Wil in der stat oder in den vorsteten vahent. **I**tem waz dehain burger ald seldner ze Wil ainem herren des gotzhus ze Sant Gallen von fräflinen wegen ietz schuldig ist oder hienach iemermer schuldig wirt, es sie wenig oder vil, wenn dann derselb, der die fräflinen sol, abstirbt oder wenn ain herr, der abt des gotzhus ze Sant Gallen ist, von todes wegen abgât, wedres da geschicht, so sont dieselben fräflinen alle dann ze stett ganzlich ab und tod sin. **I**tem wie und in welh wis die von Wil ir statgraben umb die stat oder umb die vorstet machen oder bessren went, es sie mit wasser ufvahen oder mit andren dingen, alz von alter her komen ist, des söllen wir und der obgenant ünser herr abt Cůn und alle ünser nachkomen inen allweg gunnen und inen die graben also lassen beliben und die mit dehainen dingen nit wůsten noch schwechren, ân gevärd. **I**tem alz der obgenant ünser herr abt Cůn ain grůb gemachot hât in der wisen hinder der öden müli, darinn er ufvieng den buw, der usser der stat ze Wil rinnet, daz er noch wir noch dehain sin noch ünser nachkomen daz nit mer tůn noch haissen

söllent tûn, wan daz wir das ân alles sumen nu hinanhin iemermer söllen lâssen gân und fliessen uf Wilmatt, alz ôch daz von alter gewonlich gewesen ist, ân gevärd. Item waz ain hofamman ze Wil ald ander des gotzhus amptlüt ald ieman andrer von des obgenanten ünsers herren abt Cûnen ald von ünsern ald ünsrer nachkomen wegen mit ieman, der ze Wil sesshaft ist, ze schaffent hânt oder gewinnent, darumb wir rechtes nit enbern went, daz si noch wir da nieman frömden ab dem land zû dem gericht gebieten, rûfen noch bitten söllen; wan daz wir und ünser amptlüt üns allweg ains rechten ungevarlich von inen sont lâssen benûgen under und vor den mannen, die man dann ie usser der stat ze Wil zû dem gericht gehaben mag, ân gevärd; doch also, daz man daz gericht ietwederm tail gemain machen und fûgen soll, luterlich ân gevärd. Item daz ain hofamman ze Wil von des gotzhus wegen von den metzgern, ledergärwen, salzlüten und von andren antwerken ze Wil, die dem gotzhus von alter wisat geben hânt, iekliches jares ain wisat nemen sol; und wenn aber zwen man ain antwerk tribent, die baid in ainer kost sint und uf ainem bank vail hânt, von denselben zwain mannen sol üns und ainen hofamman von des gotzhus wegen ainer wisat iekliches jares benûgen. — Wir obgenempten probst, custer, portner und gemain capitel des gotzhus ze Sant Gallen haben ôch wissentklich für üns und alle ünser nachkomen bi gûten trüwen gelobt und für den obgenempten ünsern gnädigen herren abt Cûnen vertröst und versprochen und lobent und versprechent och mit disem brief, daz derselb ünser herr abt Cûn alle die wil und alz lang er lebt, und daz wir und alle ünser und sin nachkomen nu hinnanhin iemermer eweklich die vorgeschribnen richtung in aller vorgeschribnen wis stät halten und die von Wil und iro nachkomen bi allen vorgeschribnen sachen und stukken rûwklich sont lassen beliben und darwider in dehain wis nit tûn noch schaffen getân söllen, enweder mit recht noch ân recht noch in dehain wis, so ieman erdenken kan, luterlich ân gevärd. Und des alles ze warem, offem urkünd und bestäten, ewigen sicherhait so haben wir ünsers capitels insigel für üns und alle ünser nachkomen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist in der obgenanten ünsers gotzhus stat ze Wil, an dem nähsten dunstag nach mittervasten, do man zalt von Cristi gebürt vierzehenhundert jar, darnach in dem ersten jar.

Schreibarten: gestrauffen, jarlouff, rueffen, uff, -louff, -s (neben „uffloufs"), -vahen, -vieng, statt, -graben, uzzlütt, vorstett, -en, wisatt (neben „wisat"), bystum, Geory, sy (einmal), sye, -n, yml, Costentzer, gantzlich, saltzlüten, sehtzehen.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 2. n. 35. — Pergament-original; das zerbrochene sigel eingenäht; die urkunde ist durch zwei schnitte in der mitte ungültig gemacht. — Zimlich gleichzeitige dorsualnotiz: „Richtung brieff, als der uffloff twüschen (?) mim herren und der statt Wil". — Es ist dis offenbar die von Sailer in der „Chronik von Wyl" s. 156, zweite Anmerkung, erwänte urkunde, die sich aber im archiv Wil nicht mer vorfindet.

2219.

Mechthild Wild und ir son Ulrich verzichten zu gunsten des Hans Rot aus dem Holz und seiner geschwister auf alle ire rechte an das gütlein Nutzenbuch, gegen eine entschädigung von 6 pfund pfennig.

Oberuzwil. 1401. März 24.

Allen . . . künd ich Hainrich Herr von Obra Utzwile, amman ze den ziten mines gnädigen herren her Johansen von Bussnang, bropst des erwirdigen gotzhus ze Sant Gallen . . ., das ich offenlich ze geriht sass . . . ze Obra Utzwile an statt und mit vollem gewalt mines obgenanten gnädigen herren in siner vôgti daselbs. Und kâment für mich und für offen geriht die fromen, wolbeschaiden[a] Mähthild Wildin und Ûlrich, ir elicher sun, Hainrichs Wilden von Gôch-

husen selgen wilunt eliche husfrouv und elicher sun, und nāment da ze fürsprechen den fromen Hainrichen von Lôppen von Zûzwile, und stalte sich ôch die obgenant Mähthild mit ir rehten vôgt Cûnraten Kappeller von Winzenberg, mit dem si mit reht und urtail bevôgtot ward über dis nāchgeschriben sach. Offnotond die obgenanten Mehthild und Ůlrich mit iro fürsprechen und sprach der selb iro fürsprech von iro wegen, das si da stûndind mit wolbedāhtem sinne und mût und wöltind sich baide gemainlich und ietweders besunder für sich und alle iro erben willeklich und frilich, unbetwungenlich verzihen gegen dem fromen Hansen Rôten ussern Holz und sinen elichen geswüstertigen und iro erben — der selb Hans ôch ze gegen stûnd mit sinem fürsprechen Hainrichen Wissen, burger ze Sant Gallen — aller der rehtung, vordrung und ānsprāch, so si baide gemainlich oder deweders besunder ietz hettind oder hienach iemerme gewinnen möhtind zû dem frien, vôgtbar aigen gelegen gûtlin ze Mutzenbûch, das Wilhelms Landenspergs was und daz er nach sinem tôd hinder im gelāssen hett, wo ald an welen stetten das da selbs gelegen ist, . . . und hettind ôch von im dafür und darumb enpfangen an barem gelt sehs pfund pfenning, Costenzer müns . . .[b] Und bātend inen ze erfarin an ainer urtail . . .[c] Darnach bat im der obgenant Hans mit sinem fürsprechen des gerihtes brief hierüber geben, ob es reht wär. Der ward im urtailt. Und bat im ze erfarin an ainer urtail, wer bi dem brief sitzen sölt und in ôch besigelen sölt. Do ward nach miner frāg urtailt, daz zwen oder dri bi dem brief sitzen söltind, die die obgenanten urtailen gesprochen oder gehört hettind, die es gesagen kündind, und miner obgenempter herr von des gerihtes wegen den brief besigelen sölt, wan ich obgenempter rihter aigens insigels nüt hān. Und sind alle vorgeschribenü ding reht und redlich volfûrt und volbrāht mit allen worten, werken, räten und getäten, so darzû hort und notdürftig was, und als mit gesamnoter urtail in offem geriht urtailt ward . . .

Dunstag nach sant Benedictus tag, 1401.

a) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. b) Quittungsformel. c) Dreimalige anfrage ausser des gerichtes ring, verzicht- und wärschaftsformel.

Schreibarten: besigellen, Utzwille, Zuez- (mit abkürzungsstrich), mûnsz, batt, husfrow, fryen, frylich, vogty, Costentzer, Holtz, Wintzenberg. — Das übergeschribene „v" scheint als längezeichen verwendet.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. D. 16. n. 72. — Pergament-original; es sigeln für den richter Johann von Bussnang und für die verkäufer „Rûdolf von Rôsenberg von Zukkenriet, ritter". Das erste sigel ist abgefallen, das zweite hängt offen.

2220.

Abt Kuno von St. Gallen überträgt den von Margret und Elisabeth in der Bünd von Constanz als st. gallisches lehen an das Johanniterhaus Tobel verkauften kirchensatz zu Wengi als eigen auf das haus Tobel.

Wil. 1401. März 28.

Wir Cûn, von Gotz gnaden abt, und gemainer covent des gotzhus ze Sant Gallen . . . verjehen und tûnt kunt . . ., daz für üns kament in ünser capitel . . . die fromen Hainrich Blärrer zem Pflûg und Johans von Hof, baid burger ze Costenz, und offnotent da vor üns und sprachent, daz si baid und och Johans in der Bünd und Hainrich Roggwiler, och burger ze Costenz, an statt und in namen Margreten, wilent Hugen sälgen in der Bünd elichen tohter, und Elsbethen, wilent Ůlis sälgen in der Bünd elichen tohter, derselben zwaiger tohtran vögt und pfleger si ze disen ziten sien, redlich und recht für dieselben zwo tohtran und für alle iro erben ains ungevarlichen, ewigen kôfs verkôft haben den kilchensatz der kilchen ze Wengi mit allen widmen, schû-

pussen und zehenden, klainen und grossen, und mit allem dem, so darzû und darin an dehainen dingen iendert gehört, derselb kilchensatz und kilch ze Wengi derselben zwaiger tohtran lehen von ünserm gotzhus wäri, also daz si dieselben kilchen fürbaz von hand lihen söltent; und haben denselben kilchensatz mit der kilchen, widman, schûpussen und zehenden und mit aller zûgehörd für dieselben zwo tohtran und ir erben und von iro wegen ze kôfent geben dem erwirdigen gaistlichen herren brûder Ůlrichen von Tettingen, comentür, und dem covent gemainlich des huses ze Tobel, Sant Johans ordens des spitals ze Jerusalem, und allen iren nachkomen an den tisch desselben huses ze Tobel und zû desselben huses und tisches handen. Und gaben üns do ze stund dieselben Hainrich Blärrer und Johans von Hof denselben kilchensatz mit aller zûgehörd an ir und an der obgenanten Johansen in der Bünd und Hainrichs Roggwilers statt, die ôch denselben kilchensatz bi inen also ufgesendt und inen dis sach also an üns ze bringent und ze werbent enpfolhen hatten, alz si vor üns sprachent, ledklich und frilich uf an ünser hand für die obgenanten zwo tohtran und von dero wegen. Und baten üns dieselben vögt und pfleger von derselben tohtran wegen und bat ôch üns der obgenant comentür von des obgenanten sines huses und ordens wegen mit flissigem ernst, daz wir luterlich durch Got, dem hailgen herren sant Johansen ze lob und ze ere und dem hus ze Tobel und Sant Johans orden ze trost und ze hilf, die aigenschaft und lehenschaft und alles daz recht, so wir ald ünser obgenant gotzhus ze Sant Gallen zû demselben kilchensatz und kilchen ze Wengi mit aller zûgehörd iendert haben ald gehaben möhten, ledklich ufgeben und üns des zû des obgenanten hus ze Tobel und zû des tisches desselben huses handen und gewalt alklich verzihen wölten. Und von der ernstlichen bett und ermanung wegen so haben wir mit gemainem, ainhelligem rat ünsers capitels luterlich durch Got, dem gûten herren sant Johansen und allen Gotz hailgen ze lob und ze ere und dem obgenanten hus ze Tobel und Sant Johans orden ze hilf und ze nutz und allen glöbigen selan ze trost, ledklich und frilich für üns und alle ünser nachkomen von besundren gnaden geben . . .; also daz derselb comentür und covent des huses ze Tobel . . . denselben kilchensatz . . . nu hinnanhin iemermer zû desselben ires huses und tisches handen für aigen innehaben sont und mugent . . .

Wil in der stat, mentag nach den hailgen balmstag, 1401.

Schreibarten: kouffent, uff, -geben, -gesendt, Jherusalem, Margrethen, batt, statt, syen, Costentz.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Tobel. — Regest: K. v. R., Regesten der Johanniter-Comthurei Tobel n. 70. — Pergament-original; es sigeln abt und convent von St. Gallen und die vier vögte und pfleger der verkäuferinnen; alle sigel hangen offen, doch die zwei ersten stark beschädigt.

Der verkauf fand statt vor Gebhart Ehinger, statammann zu Constanz, um 960 gulden, unter dem datum „donstag nach St. Georien“ (28. April), das aber nach dem datum der vorstehenden urkunde doch fast notwendig für „donstag nach St. Gregorien“ (17. März) verschriben sein muss; das Johanniterhaus war dabei vertreten durch bruder „Claus von Bussnang“. — Durch päpstliche bulle vom 31. Januar 1402 wurde sodann die kirche dem Johanniterhaus incorporirt, dessen einkünfte 60 mark silber nicht übersteigen.

2221.

Graf Fridrich (VII.) von Toggenburg belehnt die Margareta Brun von Hatterswil mit dem von irem vater gekauften und hinterlassenen halben Heuberg zehnten zu Balterswil.

Feste Lütisburg. 1401. April 5.

Wir gräf Fridrich von Toggenburg, gräf ze Bretengöuv und in Tafäs etc., tûnt kunt mengklichem mit disem brief, daz für üns kam ze Lütispurg uf ünser vesti . . . Margareta,

wilent Cůnratz Brunen von Hatterswil elichü tohter, und offnot vor üns, wie das ir vater sälig gelassen hette den zehenden halben ze Balterswil, den man nemmet Höbergs zehend, der lehen von üns ist, den selben zehenden halber ir vorgenant vater erkǒfet hette. Und bat üns do die obgenant Magareta, das wir iro durch gnād das lihen wöltin. Do erhorten wir ir flissig bett und haben ir der obgenanten Margareten den vorgenanten zehenden halben, den man nemmet Höbergs zehend, gelihen . . . nāch landes und lehens recht . . .; doch also und mit dem geding, das die obgenant Margret ir lib noch ir gůt üns nit entfrömden noch endragen sol in stet noch uf das land, und sol ouch beliben in ünseren vogtaien und gerichten, als ir vater sälig Cůnrat Brun ungevarlich bi üns beliben bis an sinen tod ist, ān alle geverde. Wir hant ouch der obgenanten Margareten die gnad getan und ir das manrecht geben, das si den obgenanten zehenden und lehen innehaben und niessen soll und mag in aller der wis und rechten, als ob si knapp oder man were. Und sint elli vorgeschribeni ding und geding beschehen mit ünser hand getät, als vorbeschaiden ist. Und des ze ainer ganzer warhait aller vorgeschribener ding und geding so hānt wir graf Fridrich von Toggenburg da obgenant ünser insigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist in der obgenanten vesti Lütispurg, an dem nähsten zinstag nach dem hailigen tag ze ostren, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt vierzehenhundert und ain jar.

Schreibarten: erkouffet, grauff (neben „graf“), uff, Baltersehwil, Hatter-, Thafaus, batt, Brettengöw, stett, vatter, hy, bye, sy, vesty, vogtayen, gantzer.

Kantonsarchiv Turgau, abteilung Fischingen. — Pergament-original; das sigel hängt offen.

2222.

Abt Kuno von St. Gallen überträgt der Margareta Borhuser, priorin der samnung zu Wil, eine wise auf Wilmatt, welche Růdi Trunger von Constanz ir um 18 pfund pfennig verkauft hat.

St. Gallen. 1401. Mai 17.

Wir Cůn, von Gotz gnaden abt, und gemainer covent des gotzhus ze Sant Gallen . . ., tůn kunt . . ., daz für üns kam uf den tag, alz dirr brief geben ist, der erber man Růdi Trůnger, burger ze Costenz, und offnot vor üns und sprach, daz er an barem gelt ingenomen und enpfangen habi von den ersamen gaistlichen frouven Margreten Borhuserinen, priorinen, und gemainem covent in der samnung vor der stat Wil gelegen, ahtzehen pfund pfenning, alles gůter und genämer Costenzer müns, und habe inen und allen iren nachkomen zů derselben samnung handen und gewalt . . . darumb ze kofent geben ain wisen undnan uf Wilmatt gelegen, der ain manmad ist, und stosset ainhalb an Bůwiles wisen und anderthalb an die straz, so Wilmatt ufgat; darfür daz nieman nütz ab derselben wisen gang, dann ainem lütpriester ze Wil drü viertel kernen järklich, und daz der zehend von dem obern tail derselben wisen gangi und daz aber der nidertail derselben wisen nieman kainen zehenden gebi, wan daz er in denselben nidren tail wider ingangi; dieselb wis älli sin lehen von ünserm gotzhus sie. Und bat üns derselb Růdi Trůnger ernstlich und bat ǒch üns die obgenant priorin von ir samnung und coventz wegen demůtklich und luterlich durch Got, daz wir dieselben wisen mit aller zůgehörd von dem egenanten Růdin Trůnger ufnemen wöltent und dieselben wisen in der vorgeschribnen wis von besundren gnaden und tugenden aignen wöltent denselben priorinen und gemainem covent und allen iren nachkomen zů derselben iren samnung han-

den. Darumb erhorten wir gnädklich iro ernstlich bett . . .,[a] doch üns und ünsern nachkomen an ünserm zehenden, so üns vormalz usser derselben wisen gangen ist, und och ainem lütpriester ze Wil an sinem kernen gelt, so im vormalz dar abgangen ist, ganzlich unvergriffenlich und unschädlich, ân geväird . . .[b]

Sant Gallen, zinstag vor pfingsten, 1401.

a) Aufname- und übergabsformel („alle die aigenschaft und lehenschaft und alles daz recht, so etc."). b) Verzicht- und wärschaftsformel mit vorausgehender sigelformel von abt und convent.

Schreibarten: koffent, uff, -gat, -nemen, Buowilles, Margrethen, batt, statt, frowen, sye, Costentz, -er, gantzlich, strazz.

Stiftsarchiv St. Gallen. J. J. J. 1. Fasc. 2 n. 36. — Pergament-original; es sigeln der abt und der convent; beide sigel hangen offen.

2223.

Rudolf von Grünenstein wird auf fünf jare bürger der stat St. Gallen.

St. Gallen. 1401. Mai 18.

Ich Růdolf von Grůnenstain tůn kunt . . . allen . . ., das mich die fromen, wisen der burgermaister und der rat gemainlich der stat ze Sant Gallen von miner bett wegen ze burger angenomen und in iren schirm enphangen hant und das ich also mir selber ze frid und ze gemach ir burger worden bin von disem hütigen tag, alz dirre brief ist geben, die nähsten fünf gänzi jar, die ân underlass allerschierost nach ainander koment; mit sölicher beschaidenhait und in dem rehten, dinge und gedinge, das ich inen die selben fünf jar nach ainander und dannenhin alle die wile ich inen das selb burgreht niht ufgeben han, iekliches jares besunder ie uf sant Martis tag sechs phunt gůter und genämer haller oder anderlai münse dafür, die ie danne ze Sant Gallen in der stat für so vil gůtes geng und genäm ist, ân gevärde, ân allen fürzug in der selben stat ze Sant Gallen geben und antwürten sol ze rehter stür; und sol anvahen stüran uf nu den nähsten sant Martis tag, (der) schierost kumpt. Und sol inen ŏch mit miner vesti genant Grůnenstain, gelegen in dem Rintal, und mit allen minen lüten getrülich gewärtig sin. Und mit namen sol die selb min vesti genant Grůnenstain der obgenanten stat und der burger da selbs ze Sant Gallen und iro aidgnossen der stet umb dem (!) Sew und im Albgö offen hus sin und haissen zů allen iren nöten wider mänglichen. Und sol ŏch ich dem burgermaister und dem rat der stat ze Sant Gallen, iro und iro aidgnossen sprüchen in allen sachen gehorsam sin, ǎn gevärde, die vorgedahten fünf gänzü jar us und dannenhin alle die wile ich da selbs ze Sant Gallen burger bin. Sü hant mir ŏch all alt stöss in disem burgreht usgesetzt; darinne sont si mir niht gebunden sin ze helfenn, won alz vil sü gern tůnt. Und in waz sachen ich iro botschaft bedarf und der von inen begeren, die sont sü mir lihen uf min kost und uf minen phenning. Und wenne, wie dik und welhes jares die selb stat und die burger ze Sant Gallen usziehen und raisen můssent, das ich in danne beholfen (sin) und mit in ziehen sol; wie sich des ie danne der burgermaister und der rat ze Sant Gallen erkennent und mich darumb ermanent mit boten, mit brieven ald under ŏgen, dem sol ich ie danne gnůg tůn. Ez ist ŏch beredt: welhes jares ich nach den vorgenanten nähsten fünf jaren burgerreht ufgäbi nach sant Johans tag des Tŏfers ze sunnwendi, daz ich inen dennoht darnach ze dem nähsten sant Martis tag sechs phunt gůter haller ze stür von dem selben jar geben sol. Wär aber, daz ich inen daz selb burgreht nach den vorgenanten fünf jaren absaiti und ufgäbi vor sant Johans tag des Tŏfers ze sunnwendi, so sol ich dannenhin der stür von dem selben jare von in ledig sin. Ich vergich ŏch, das ich willeklich

mit wolbedahtem mût offenlich gesworn han ainen gelerten aid zû Got und zû den hailigen mit ufgehabenen vingern, ällü vorgenanten stuk und artikel war und stät ze haltenn und ze tûnne die vorgenanten jarzil us und dannenhin alle die wile ich iro burger bin, ân alle gevärde . . .

Sant Gallen, mitwuchen vor dem hailigen tag ze phingsten, 1401.

Schreibarten: bedarff, beholffen, helffenn, Touffers, uff, botten, hüttigen, statt (neben „stat"), stett, anderlay, gäntzû.

Statarchiv St. Gallen. Tr. 27 n. 20. — Pergament-original; das sigel Rudolfs von Grünenstein hängt offen.

2224.

Graf Fridrich (VII.) von Toggenburg belehnt den Klaus Turman und dessen gattin Elisabet mit einem gütchen zu Nider-Bazenheid, einem hof zu Dietswil und verschidenen einkünften.

Lichtensteig. 1401. Mai 25.

Wir gräf Fridrich von Toggenburg, gräf ze Bretengöuv und ze Tafäs etc., tûnt kunt mengklichem mit disem brief, das für üns kamen ze Liehtistaig in ünser stat uf den tag und in dem jar, als dirre brief geben ist, die erberen Cläs Turman und frouv[a] Elisabet, sin elich wirtin, und offenbarten vor üns und sprachen, das sü hettin ain gûtli ze Nidrenbatzenhaid gelegen, das ir aigen wär und gewesen wär Rûdolf säligen des Asters; und hettin ouch ainen hof ze Dietswile gelegen, wär ouch ir aigen; das alles lehen von üns ist. Ouch sprachen sü, das sü hettin järklich(!) sechs müt kernen, ain malter haber, än all minnrung und än allen abgang, usgendes gûtes uss und ab dem obren hof ze Batzenhaid, das alles lehen von üns ist. Ouch sprachen sü, das sü järlich(!) hettin zwai pfunt pfenning Costenzer mü(n)s geltes, ain malter haber und vier und zwainzig herbst- und vasnachthûner geltes uss und ab der vogti ze Flawil, die selb vogti üns zûgehört. Und wenne der obgenant Cläs Turman und Elisabet, sin elichü wirtin, abgänd än elich liberben, so ist die obgenant vogti ze Flawil üns und ünseren erben ledig. Und zögten ouch da vor üns gût, ganz versigelt brief umb elli vorgeschribeni stük etc., und baten üns genädiklich, das wir inen baiden gemainklich das vorgenant kernengelt, korngelt, pfenningelt und hûnrgelt lihen wöltin durch gnad. Do erhorten wir genädklich ir baider ernstlichen bett und lihen inen do baiden gemainlich die vorgenanten gût und lehen: des ersten daz vorgenant gûtli ze Nidrenbatzenhaid und den hof ze Dietswile und daz vorgenant kernen-, korn-, pfenning- und hûnergeltes . . .; also das sü es baide gemainklich innehaben und niessen sont und mügent näch landes, lehens und gemaindes recht . . . Wir hant ouch von besundern gnaden der obgenanten Elisabeten die gnad getan und ir das manrecht geben . . ., als ob si ain knap oder man wär . . .

Liehtistaig, an sant Urbans tag, 1401.

a) „fro" mit übergeschribenem „w". b) Oder „zögten"?

Schreibarten: grauff (neben „grauf"), uff, Dietschwile, Thafaus, Brettengöw, statt, sy, vogty (neben „vogti"), zway, Costentzer, gantz, zwaintzig.

Stiftsarchiv St. Gallen. C. C. 4. E. 4. — Pergament-original; das sigel des grafen Fridrich hängt eingenäht.

2225.

Ritter Rudolf von Rosenberg von Zuckenriet gibt eine leibeigene, die sein lehen vom kloster St. Gallen war, an das kloster.

1401. Juni 3.

Ich Růdolf von Rosenberg, ritter, genant von Zukerriet, tůn kunt ... allen ..., das ich ... lurch Gottes, durch miner[a] vordren nutz, trost und selenheiles willen Katherinen, Johansen Bollen, wonhaft ze Sant Gallen, elichen tochter, die min lehen was von dem erwirdigen gotzıus ze Sant Gallen, mit lib und mit gůt und mit allen rechten und ansprachen, die ich zů ir ıatt ald haben mocht, ledklich geben hab an das vorgeschriben gotzhus ze Sant Gallen. Und han ıuch dieselben Katherinen Bollinen ... ufgeben und gefertgot ... zů des erwirdigen mines gnedigen ıerren von Gotz gnaden abt Chůnen des vorgenanten gotzhus ze Sant Gallen und zů desselben ;otzhus handen und gewalt . . .[b]

Fritag nach ünsers Herren fronlichamen tag, 1401.

a) „miner" irrtümlich widerholt. b) Verzichtformel.

Schreibarten: Ruodolff, uffgeben, wonhafft.

Spitalarchiv St. Gallen. Altes Briefurbar 1243—1432, fol. 183. — Es sigelt ritter Rudolf von Rosenberg.

2226.

Die reichsstäte des bundes um den Bodensee und im Allgäu sprechen rechtlich über die streitigkeiten des abts Kuno von St. Gallen mit der stat St. Gallen, den ländern und tälern Appenzell, Hundwil, Urnäsch und Teufen und den verbundenen gotteshausleuten.

(St. Gallen.) 1401. Juni 27.

Wir des hailigen Römischen richs stet umb den Sew und in dem Albgouve[a], die den bund mit ainander haltent, tůgen kunt und verjehen offenlichen mit disem brief allen den, die in ansehent oder hörent lesen, umb alle die stösse, zůspruch (!), missehellung und ansprach, so hie nachgeschriben stat an disem brief, so der erwirdig fürst unser gnädiger herre abbt Chůn, abbt dez gotzhus ze Sant Gallen, an dem ainen tail und die erbern[b], wisen der burgermaister, der rate und die burger gemainlich der richstat ze Sant Gallen, unser lieben aidgenossen, und och die lender und telr Appacell, Huntwile, Urnäschen und Tüfen und alle die, die im und sinem vorgenanten gotzhus zůgehörent und die buntnüsse mit ainander haltent, an dem andren tail unz uf disen hütigen tag, als och dirr brief geben ist, mit ainander ald zů ainander hant gehebt von der nachgeschriben stuk wegen: der selben stösse und zůsprüch die vorgenanten baid tail luterlich und genzlichen ze dem rechten uf uns komen und gangen sint. Und hat och der vorgenant unser herre abbt Chůn gelobt mit siner trüwe in aids wise und och die obgenanten burger gemainlichen ze Sant Gallen und och die lender und telr und die zů inen gehörent, als vor ist beschaiden, willeclich gesworn liplichen zů Got und zů den hailigen mit ufgehabnen fingern, war und stät ze halten, ze tůnde und ze vollefůren ietzo und hienach, wes wir uns alle gemainlich oder der mertail under uns umb die nachgenanten stuk und zůsprüch nach baider tail clag, rede, widerrede und antwurt erkennent, usssprechen ald si gen ainander haissent tůn. (1) Und als si stössig gewesen sint von der ämpter wegen, da die vorgenanten lender maintent, daz in der vorgenant unser herre abbt Chůn

amptlüt geben sölt mit iro willen und usser denen, die si im darbüten; und aber unser herre der abbt maint, er söllte siniu ämpter besetzen nach sinem willen: des haben wir den vorgnanten (!) herren und och die lender lieplichen veraint, also daz der vorgenant unser herre abbt Chûn den obgenanten lendern und die zû inen gehörent, amptlüt geben und setzen sol nach siner gewissni, die dem gotzhus zugehörent und in den lendern sessehaft sigen und die in dunken im und sinem gotzhus und den lendern nutzlich ze sind, ane gevärde. (2) Und als die obgenanten lender mit clag für uns brachten, wie daz si dem vorgenanten unsrem herren abbt Chûn iedes jars nit mer ze stür geben sölten, denn achtzig mark, und ie für ain mark zwai pfunt fünf schilling pfenning, und sölt unser herre der abbt die von Empz und den von Bürglon davon ussrichten; und aber unser herre der abbt dawider sprach, si hetten im allweg geben hundert und funf und zwainzig mark und sigen och dez vormals och für die stet komen, und zôgt uns ainen spruchbrief, daz im die stet gesprochen hetten, daz si im die stür ainest in dem jare geben sölten, als si es von alter her geben hant, und also haben si im och die hundert und fünf und zwainzig mark sidmals allwege geben und haben dennocht den von Ämpz (!) und den von Bürglon selber och ussgericht, won si aigen brief von ainem kaiser darumb haben, als och der von Empz selber vor uns erzalt; daruf och unser herre der abbt redt: wäre daz si im darüber icht in sin stür sprechen wölten, so getruwete er, daz das niendert billicher berechtot würde, denn vor ainem künig oder vor ainem kaiser, won es von dem rich hie were: und darumb so haben wir uns ainhelliclich erkennt und sprechen, daz die vorgenanten lender Appacell, Huntwile, Urnäschen, Tüfen und die zû inen gehörent dem vorgenanten herren die stür billich geben süllen, alz si im die bizher geben hant. Duchte aber die lender, daz si dem herren nicht so vil ze stür geben sölten von recht und daz si es vor ainem künig berechten wölten, des sond si gewalt han ze tûnde; doch daz si dem vorgenanten herren die egenanten sin stür diewile geben, biz daz das selb recht ain ende hat. Wäre ouch, das si das recht nemen wölten vor ainem künig, daz sond si im verkünden, und sol in unser herre der abbt daz selb recht nicht verziehen, ungevarlich. (3) Und als die obgenanten lender für uns brachten von der dienst wegen, als si sprachen, daz die unser herre der abbt geswäret und ufschläg gemachet hab, und hab daz für zins uf iriu gûter geschlagen und daz doch von alter also nicht herkomen sig; dawider aber unser herre der abbt redt: es haben sin vorfarn an in bracht, und sid er darzû komen sig, so hab er es och herbracht und innegehebt, und hab kain nürung daruss nit getan: darumb so haben wir uns ouch ainhelliclichen erkent: mag unser herre der abbt oder sin amptman dargestan und des zû den hailigen gesweren, das es sin vorfarn an in bracht haben und er es och also sidmals innegehebt und herbracht hab, und daz des zwen erber man mit im sweren, das in daz also kunt und ze wissent sig, daz er denn billichen dabi belibe. (4) Ouch von dez messenamptz (wegen) ze Appacell, alz da unser herre der abbt maint, daz er ainen mesner da setzen sulle; und aber die von Appacelle mainten, si sölten im ainen darbieten, dem sölt er es lihen: darumb haben wir uns ouch ainbärlichen erkent und sprechen, daz die von Appacell ainen beschaiden man darbieten, der si dunk dem gotzhus und dem lande fûglichen, und den herren für den bitten; dem sol unser herre der abbt daz messenampt lihen; doch mit der beschaidenhait, daz unsrem herren dem abbt von dem selben mesner alliu siniu recht volgen und werden sond, die er davon haben sol und alz er es bizher innegehebt, herbracht und genossen hat. (5) Und von der stösse wegen, als die obgenanten burger ze Sant Gallen und och die lender gemainlich, die die buntnüsse mit ainander haltent, sich vor uns klegten, wie daz si der vorgenant unser herre der abbt mit frömden gerichten umbtribe und bekümberti: darumb haben wir uns ainhelliclich erkent und sprechen: wer dem vorgenanten unserm herren dem abbt unlougenbar schuld schuldig sig und gelten sülle, daz er im die gebe ungevarlich nach den zile(n), als er es geben sol, oder im aber darumb ver-

pfende. Wäre aber, daz ieman wider die schuld und ansprach ze reden und ze antwurten hett, darumb sol der vorgenant unser herre[c] recht nemen in dem selben gericht vor den richtern, da der schuldner inne sesshaft ist. Wer aber dem vorgenanten herren daz nicht gestatten[d] wölt und im weder verpfenden noch im rechtz nicht gestatten wölt und daz daz kuntlich wurde, den selben oder die mag denn der obgenant unser herre der abbt mit andern gerichten umbtriben[e]. Wir sprechen ouch[f], daz die vorgenanten baid tail umb alle vorgenant stuk und zůsprüch, alz wir die entschaiden und ussgesprochen haben[g], ze baider site ainander luter gůt fründ sin süllent und disen unsren ussspruch war und stät halten[h] süllen bi den truwen und aiden, so si darumb[i] gelobt und gesworn hant, ane alle arge liste und geverde. Und des alles ze warem und offem urkünd und ainer stäter, ewiger sicherhait so haben wir vorgenanten dez hailigen Römischen richs stet gehaissen und gebeten die ersamen, wisen den burgermaister und den rate der stat ze Ravenspurg[k], daz si ir stat gemains insigel zů ainer geziuknüzze aller vorgeschribner sache von unser aller wegen offenlich gehenkt hant an disen brief. Wir der burgermaister und der rate gemainlich der stat ze Ravenspurg verjehen[l], daz wir von haissendz wegen dez hailigen Römischen richs steten, die den bund mit ainander haltent umb den Sewe und in dem Albgöuve[a], mit namen Costenz, Überlingen, Memingen, Kempten, Lindouve, Sant Gallen, Isni, Liukirch, Wangen und Bůchorn, unser stat gemains insigel offenlich ze ainer geziuknüzze dirr sach gehenkt haben an disen brief, doch uns selb und unsern nachkomen unschädlich; der geben ist ze dem nechsten mentag nach sant Johans tag des Toufers ze sünwenden, des jars, do man zalt nach Cristi geburt vierzehenhundert jare und darnach in dem ersten jare.

a) „Allgöwe" A. b) „ersamen" A. c) „der abbt" A. d) „gestatnen" auf rasur. e) „und bekümbern" A. f) „fürbaz mit disem brieff" A. g) „daz si darumb" A. h) „und dabi beliben" A. i) „ze baider site" A. k) „unser lieb aidgenossen" G. l) „besunder mit disem brieff" G.

Schreibarten: brieff, -e, spruch-, fünff, Touffers, Tüffen, uff, -gehabnen, -schläg, dar-, merrtail, darbütten, gebetten, statt, stett, -en (neben „stat, stet"), Albgowe, -göwe, Lindowe, bekümberty, gewissny, Isny, rychs, syen, ynne, -gehebt, Ämptz, E-, Costentz, gentzlichen, untz, viertzehenhundert, zwaintzig, setzzen, be-.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. 2. A. 29. — Abdruck: Zellweger, Urkunden II. 1. s. 23, n. 148; Regest: Eidg. Absch. I. 458 n. 368. — Pergament-original; sigel eingenäht. — Zweite dorsualnotiz: „Gilt nichts mer." — Das datum der folgenden, in St. Gallen ausgestellten urkunde n. 2227 macht doch die anname notwendig, dass auch diser spruch der stäte in St. Gallen erfolgt sei.

Zwei weitere originale dises spruchbriefes finden sich im statarchiv St. Gallen (Tr. VIII, n. 4) und im landesarchiv Innerroden. — Die wenigen abweichungen, die überhaupt erwänenswert sind, finden sich unter dem text mit „G" und „A" bezeichnet angefürt; wobei aber noch zu bemerken ist, dass in dem St. Galler brief in der schlussformel „Und des allez ze warem und offem urkünd" sämtliche reichsstäte namentlich aufgezält und dafür im letzten satz weggelassen sind.

Der unter punkt (3) dem abt zugewisene eid wurde von disem, bezw. von seinen eideshelfern, am 19. August geleistet, laut nachstehendem briefe:

Wir des hailigen[a]) Römischen richs stet mit namen Costenz, Überlingen, Ravenspurg, Memingen, Kempten, Lindouve, Isni, Liukirch[b]), Wangen und Bůchorn verjehen offenlich und tůgen kunt allermenglich mit disem brief: Als der erwirdig unser gnädiger herre abbt Chůn von Stöffeln des gotzhus ze Sant Gallen etwaz irrsaili, krieg, stöss und missehellung gehebt hat mit den ersamen, wisen dem burgermaister und dem rate der stat ze Sant Gallen, unsren lieben aidgenossen, und den lendern und telr Appacell, Huntwile, Urnäschen, Tüfen und den andern, die zů inen gehörent, der selben stösse und misshellung si ze baider site vormalz uf uns komen und gangen sint, darumb ouch wir si mit sprüchen aigenlichen vericht, entschaiden und überain bracht haben, nach dez spruchbriefz (!) lut und sag, den wir in ze baider site under unser aidgenossen von Ravenspurg insigel gegeben haben, und nu in dem selben spruchbrief aigenlich verschriben und begriffen ist, daz der vorgenant unser herre der abbt ainen gelerten aid ze den hailigen sweren sölt, daz er den egenanten lendern ir dienst nit geswärot noch dehain zins uf iriu gůter nit mer geschlagen noch dehain nürung gemachet habe, denne als es von alter her an in von sinen vordern komen und bracht sig worden und daz er es also bizher, nach dem und er herre und abbt worden sig, innegehebt habe, als daz der selb spruchbrief wiset und seit; und daz[c]) ouch denn darzů

noch zwen erber mann zû im ouch sweren sölten gelert aid ze den hailigen, daz in daz kund und ze wissend sig; wenn daz also beschäch, daz denn der egenant unser herre der abbt dabi billichen beliben sölt: und also so haben wir uf disen hütigen tag, als diser brief geben ist, von bett wegen des vorgenanten unsers herren des abbtz und der vorgenannten von Sant Gallen und der lender, die zû inen gehörent, unser erber botschaft, mit namen Cûnraten Mangolt von Costenz, und Hansen Maigenberg, statamman ze Rave(n)spurg, zû dem vorgenanten unserm herren dem abbt gesent, da ouch der vorgenanten von Sant Gallen und der lender, die zû in gehörent, erbriu botschaft mit vollem gewalt ouch zegägen stûnden, die vorgenanten aid von dem egenanten unserm herren dem abbt und den zwain inzenement, alz vorgeschriben stat. Und do nu der vorgenant unser herre der abbt den aid williclich und gern wolt haben getan, do erliessent in dez die vorgenanten botschaft dez selben aides; und do stûnden uf dem stuk dar Eglin von Altstetten und Caspar Völi, hofamman und burger ze Sant Gallen, und swûren baidsamen liblich ze Got und ze den hailigen, als in dem spruchbrief gesprochen und geschriben ist. Und des benügt ouch der vorgenanten von Sant Gallen und der lender, die zû in gehörent, erberiu botschaft. Und dez alles ze warem und offem urkund so haben wir die vorgenanten stet alle gemainlich gehaissen die ersamen, wisen den burgermaister und den rate der stat ze Ravenspurg, unser lieb aidgenossen, daz die ir stat insigel ze ainer gezüknüzz offenlich gehenkt hant an disen brief, doch in selb und iren nachkomen unschädlich. Wir der burgermaister und der rate gemainlich der stat ze Ravenspurg verjehen besunder mit disem brief, daz wir unser stat insigel von bet und haissends wegen gemainer stet ze ainer gezüknüzz dirr vorgeschriben sach offenlich gehenkt haben an disen brief, doch uns selb und unsern nachkomen unschädlich; geben an dem nechsten fritag vor sant Bartholomeus tag, dez jars, do man zalt nach Cristz geburt vierzehenhundert jare und darnach in dem ersten jare.

a) „hailiges". b) „Linkirch". c) „wem"; offenbar verschriben.

Schreibarten: brieff, spruch-, Tüffen, bottschaft (neben „botschaft"), statt (neben „stat"), -amman, stett, Lindowe, daby, Isny, rychs, Völy, yungeheit, yntzenement, yrrsaili, Costentz, viertzehenhundert.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. 2. A. 30. — Abdruck: Zellweger, Urkunden I. 2, s. 27, n. 149; Regest: Eidg. Absch. I. 459, n. 368. — Pergament-original; das sigel hängt eingenäht. — Gleichzeitige dorsualnotiz: „Als min herr sinen zins ze Appentzell behebt hat."

2227.

Abt Kuno von St. Gallen anerkennt die von der stat St. Gallen und den ländern und tälern Appenzell, Hundwil, Urnäsch, Teufen, sowie von den gotteshausleuten beanspruchten rechte.

St. Gallen. 1401. Juni 27.

Wir Cûno, von Gottes gnaden abt des gotzhus ze Sant Gallen, das ân alles mittel zûgehört dem stûl ze Rome, tûn kund und verjehen offenlich mit disem briefe allen, die in ansehent, lesent oder hörent lesen: Als sich[a] die wisen, fürsihtigen der burgermaister, der rat und die burger gemainlich des hailigen riches stat ze Sant Gallen und och die lender und telr Appacelle, Huntwile, Urnäschen, Tüfen und darzû alle die, die üns und ünserm vorgeschribnen gotzhus ze Sant Gallen zûgehörent, von üns klegt hant, das wir und ünser amptlüt sie an disen hie nachgeschribnen alten rehten und stuken getrengt, gesumt und etwas daran geiert haben: und stant die selben reht und stuk also: (1) Das erst, das alle die lüt, die zû ünserm vorgeschribenen gotzhus gehörent, das reht haben und von alter her also komen sien, das iro iekliches, es sig frouv oder man, knab oder tohter, in das gotzhus ziehen mugent mit lib, mit gût, war und an welhi stat sü wellent, es sig in die stat ze Sant Gallen oder dafür, und das och die selben gotzhuslüt älli iri kint, knaben und tohtren, geben mugent in das gotzhus, war si wellent, es sig in die stat ze Sant Gallen oder dafür, und das sü an disen stuken weder abt noch pfleger noch niemant andre sumen noch ierren sölli, weder an iro lib noch an iro gût. (2) Das ander stuk und reht ist also, das ain abt ze Sant Gallen oder des gotzhus pfleger und alle iro amptlüt ällü die gûter und järlich gelt, das von dem

selben ünserm gotzhus lehen ist, allen den lüten, die dem selben gotzhus zůgehörent, mannen und frouven, knaben und tohtren, ân verzi(e)hen lihen süllen, wa die gesessen sind, als dik und wenn es ze schulden kumt, es sig nach tod, nach kof, in pfands, in gemäht, in gemaind und in ander wise. (3) Das dritt stuk und reht ist also: wa ain gotzhusman oder frouve, knab oder tohter, in dem gotzhus vor der stat gerihten ze Sant Gallen abgat von todes wegen und gelten sol, und aber der abgangen varent oder gelegen gůte hinder im lasset, das man da von des abgangen varendem gůt des ersten alle die verwissen gülten, die er gelten sölt, ân alle widerred gelten sol; wär aber, das der abgangen so vil an varendem gůt niht hinder im liessi, das damit sin verwissen gülten niht usgeriht möhtint werden: was oder wie vil des danne gebräst, das man mit sinem varenden gůt sin verwissen gülten niht vergelten möht, das sol man danne von dem gelegen gůt nemen und davon gelten. (4) Das vierde stuk und reht ist: wa ain gotzhus man oder frouve, knab oder tohter, abgat von todes wegen und elichi geswistergit hinder im lasset, das da den abgangen[b] sini elichi geswistergit erben sont an ligendem und an varendem gůt. Und ist, das der abgangen knab das eltest ist under sinen geswistergiten, so sol man das best lebent hopt ze valle geben, das der abgangen hinder im gelassen hat, wa das ist; lat aber der abgangen man oder knab dehain lebent hopt hinder im, so sont sini geswistergit, noch des abgangen kint kainen val gebunden sin ze gebenn. (5) Das fünfte stuk und reht ist also: wa ain gotzhusman oder frouv iro kint aines, es sig knab oder tohter, usgebent und dem[c] sin hainstür von varendem gůt verhaissent ze gebent, und aber die darnach dem selben iro kind (!) für die selben sin hainstür gelegen gůt wöltint geben, ald ob ain man siner elichen frouven oder ain frouv ir elichen man gelegen gůt geben und vertgen wöltint, es sig in gemaind, in gemäht oder in ander wise, das danne ain abt und herre des vorgeschribnen gotzhus oder des gotzhus pfleger und alle iro amptlüt die selben gůter dem oder der danne ân verziehen lihen sont. Und sol das selb kint, knab oder tohter, man oder frouv, davon kainen erschatz gebunden sin ze gebenn, wa das also an im selber ist. — Der selben vorgeschriben[b] fünf stuk und rehtung üns ze baider sit die fürsihtigen, wisen des hailigen Römschen richs stete umb den Bodensê und in dem Alpgö mit ainander lieplich und gůtlich verriht und verainbert hant; mit sämlichem gedinge, das wir noch niemant andre an ünser statt noch von ünsren wegen die vorgenamten burger des richs stat ze Sant Gallen und och die obgenamten lender und telr und darzů alle die, die üns und ünserm vorgeschribnen gotzhus zůgehörent, gemainlich noch sunderlich an den vorgeschribnen rehten und stuken allen, noch an dehainem stuk noch reht besunder hinnenhin niemerme sumen, ierren, bekümberen noch in dehain wis beswären sont; won das wir sü alle und ir iekliche besunder bi den vorgeschriben[b] stuken und rehten süllen und wellen lassen beliben, ietz und hienach; doch mit namen usbedinget ganzlich unvergriffenlich und unschädlich dem burgermaister, dem rate und gemainer stat ze Sant Gallen und allen burgern und burgerinen daselbs an allen iren briefen und gůten rehten, so sü hand von erbes und von erbschaft wegen, ân arge list. Und des alles ze offem, warem urkünde und ze ainer stäten sicherhait aller der vorgeschriben[b] dinge und vergiht so haben wir abt Cůno, abt des vorgeschribnen gotzhus, ünser aigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Sant Gallen, an dem nähsten mäntag nach sant Johans tag des Töfers ze sunnwendi, in dem jar, do man zalt von Cristus gebürt vierzehenhundert und darnach in dem ersten jare. Hie bi diser rihtung zegegen warent herr Ůlrich von Ämz, ritter, der alt, Herman von der Braiten Landenberg der elter, Eglolf von Altstetten, Eglolf von Altstetten, sin sun, Wernher der Giel von Liebenberg, Johans Winterberg, ze disen ziten burgermaister ze Costenz, Johans Rich, Cůnrat Mangolt und maister Hainrich Enz der hůbschmid, burger ze Costenz, Häniggi Huntbiss von Rafenspurg, Otmar Amman[d] von Mämmingen, Růf Růfschritt und amman Kob, baid von Überlingen,

Birtolt Honegger, Caspar Nietstain von Lindouv, Simon Amman[d] von Kempten, Andres von Wangen, Johans Riser von Bûchhorn und ander erber lüte vil.

a) „sich : sich". b) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe. c) Mit ser überflüssigem abkürzungsstrich. d) „Amman" im original mit majuskel geschriben.

Schreibarten: erbschafft, ffrow, -e, ffünf, koff, Töffers, Tüffen, Huntwille, bekümberren, Othmar, ettwas, statt, stette, -n, frow, -en, Lindow, ?res, Symon, Ämtz, Costentz, Entz, gantzlich.

Statarchiv St. Gallen. Tr. VIII. n. 5. — Abdruck: Zellweger: Urkunden l. 2. s. 20, n. 147; Regest: Eidg. Absch. I. 458 n. 367; — Pergament-original; das sigel hängt offen. — Vrgl. urk. n. 2211, welcher die zwei ersten punkte fast wörtlich entnommen sind. — Gleichzeitige dorsualnotiz: „Dis ist der brief von den fünf stukken."

2228.

Johannes von Schellenberg als vogt und pfleger der kinder herrn Konrads von Brassberg, Heinrich von Schellenberg, sein bruder, und Walther von Königsegg verkaufen burg und burgstal Haldenberg mit zubehör dem Andreas Wermeister von Wangen.

1401. Juli 6.

Wir die nachbenanten Johannes von Schellenberg, bi den zeiten vogt und pfleger herr Conrats sel. kinder und erben von Brastberg, Hainrich von Schellenberg, sein brueder, und Walther von Kinsegg, sein mitpfleger und vogt desselben herren Conraten von Brastberg[a], verjehen . . ., daz wir dem erbaren, wolbeschaidnen Andras Wermaister, burger zue Wangen, und seinen erben mit disem brief ietzo recht und redlich zue kaufen gegeben haben des vorbenembten herr Conratens von Brastberg seligen burg und burgstal Haldenberg mit dem bau und bauhof und mit dem trittal des zehenden daselbs, der darzue und darin gehört, dasselb alles gewonlich gilt zum jar acht malter haber etc.; darzue die nachbenembten personen, leut, stuck und guet, zins und gelt: des ersten das guet zur Wintheuser, daz guet zue Roggwiler etc. Auch geben wir im darzue und damit die nachbenembten personen und leut mit leib und mit gut, mit diensten, mit steuren, mit felen, mit glesen, mit hoptrechten, mit fasnachthûnern und mit allen anderen rechten: des ersten Clasen Reschen, gesessen zue Haldenberg, mit weib, mit kinden; item Hannsen, Hannsen son im Mos, mit weib und kind etc.; und auch waz zue der vorgeschribnen burg und burgstal zue Haldenberg und zue allen anderen hievorgeschribnen stuck und guet . . . indert gehört . . ., für ledig und los etc. und für recht lehen von[b] dem hochwürdigen fürsten unserm gnädigen herren abbt . . . des gottshaus zue Sant Gallen etc., daher es auch gefertiget ist mit verzeichnu(n)g aller freiheiten in bester formb etc. Geweren des verkaufs sind die edlen, wolgeborenen unsere gnädige(n) herren graf Wilhelm zue Montfort, her zue Bregenz, Merk zue Schellenberg, sesshaft zue Gaienhofen, Ulrich von Kinsegg, sesshaft zue Mörstett, und Hanns von Schellenberg, mein des obgenanten Hannsen von Schellenbergs son etc.; mit inserirter mainung in die laiste in acht tagen in Lindau, Ravenspurg oder Wangen, ieder mit sin[c] selbs leib oder pfert oder ain erbaren knecht und pfert an sein statt etc., alles in bester form, mit besiglung der verkäufer und der geweren aigen insigul. Actum mitwoch nach St. Ulrichs tag, anno 1401.

a) „kinden und erben" zu ergänzen? b) „unnd". c) „sich".

Die schreibart ist durchwegs vereinfacht worden mit berichtigung offenbarer schreibfeler.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. CLIV. Fasc. 5. — Flüchtige schrift des XVIII. jarhunderts. — Vrgl. urk. n. 2177.

2229.

1401. Juli 14. Heidelberg. — König Ruprechts erste bitte an abt und convent zu St. Gallen für Ulrich von Albeck, licentiaten in decretis, priester der diöcese Augsburg.

Item anno, quo supra, XIIII. die mensis Julii, concesse sunt littere primariarum precum Ulrico de Albeck, licentiato in decretis, presbitero Augustensis diocesis, ad collacionem abbatis et conventus monasterii Sancti Galli, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis.

K. u. K. Haus-, Hof- und Statsarchiv in Wien, Reichsregistratur A. fol. 134. — Regest bei Chmel: Regesta ... Ruperti regis Romanorum n. 549. — Gleichzeitige eintragung.

2230.

Frau Elsbeth von Langenhart nimmt iren ehemann Jakob von Langenhart zum „gemeinder und erbgenossen" an irem ligenden und farenden gut, mit ausname eines pfandschatzes von 90 pfund pfennig auf dem kirchensatz zu Wengi, irem leibding aus demselben kirchensatz und irem hausrat.

Wil. 1401. August 2.

Allen ... künd ich Wernher Keller, schulthaiz ze Wil ..., daz für mich kam ze Wil in der stat in offen gericht ... die ersam frouv Elsbecht[a] von Langenhart, Jacobs von Langenhart elichi wirtenn, wilent Kraft Schnöds sälgen elichi tohter, mit Růtschman Kupferschmid, burger ze Wil, irem erkornen vogt, mit dem si do mit gericht und urtail, mit des ietzgenanten ires elichen mans willen über dis nachgeschriben sach bevogtot wart, und offnot da mit demselben irem vogt und mit Hainrichen Borhuser, irem fürsprechen, und sprach, daz si den egenanten Jacoben von Langenhart, iren elichen man, der och do zegegen stůnd, ze rechtem gemainder und erbgnossen annemen und enpfahen wölt über iren aignen hof ze Elggöuv gelegen, genant der Biselhof, und über dis nachgeschriben ir aigen akker und wisen uf Wilerfeld gelegen, usser denselben akkern und wisen aber demselben irem elichen man vormalz järlich gangi und uf ainen widerkof ze kofent geben sie fünf mut vesan und fünf mut haben, gůtes und genämes Wiler mess. Und sint dis die akker und wisen: des ersten ain akker bi der linden bi Sant Peter gelegen, stosset an den weg und obnan an den bühel; item ain akker neben Wilmatt gelegen, stosset ainhalb an des Kofmans sälgen wisen; item ain wisli uf Wilmatt gelegen, genant der Widerschlag, zwischan mins herren von Sant Gallen und Schmidbergers wisen gelegen; item ain akker an Bischofburg gelegen, stosset undnan an des Costenzers bünd und anderthalb an Bůwiles akker; item ain akker darob zwischan des Bůwiles und Hans Schniders akkern gelegen; item ain akker am wasserval gelegen, stosset an mins herren von Sant Gallen und an Herman Kupferschmids akker; item ain akker darob gelegen, des sint zwo juchart, und waz vor ziten Hansen Mengoltz; item ain akker vor Bůbenlo, stosset an des Kofmans sälgen akker, und ain akker am kůweg gelegen, stosset an die straz und an des Bischofs akker; mit allen rechten, nützen, gewonhaiten und zůgehörden, und och über alles ander ir aigen erb und erbschaft, ligent und varent gůt, so si ietz hat und hienach iemermer gewinnet ald erwirbt, wie daz alles genant ald gehaissen ist, nütz ussgenomen in dirr gemaind und erbgnosschaft, dann allain der pfandschatz der nünzig pfund pfenning, so si hett uf dem kilchensatz ze Wengi, und irem libding, so si hett usser demselben kilchensatz, und och disem nachgeschriben husrät und blunder: des ersten

ain groz bett, daz wilent Hugen sälgen in der Bünd, ires erren mans waz, und drü andri bett; item zwai grossi küssi und suz aht andri küssi; item vier hoptpfulwen; item zwai möschini bekki; item zwo halbviertalig kanten und suz zwo kanten; item zwen häfen; item drie dekinen. Über denselben pfandschatz, libding und husblunder si in nit ze gemainder nemen wölti, wan daz si daz alles zů iren handen behaben wölti; also daz si denselben husblunder Margreten, ir tohter, wol geben möht, wenn si ussberaten wurt, und och mit dem obgenanten pfandschatz und irem libding gegen derselben ir tohter und gen allermenglichem wol tůn sölti und möhti, waz ir ze willen stůnd, ân des egenanten ires elichen mans sumen und widerred, ân gevärd. Und nach der offnung und vergicht bat mich ir dieselb frouv Elsbecht von Langenhart an ainer urtail ervarn, wie si dieselben gemainschaft und erbgnosschaft gegen demselben irem elichen man tůn und nach dem rechten volfůren sölti in der wis, alz vor beschaiden ist; also daz es kraft habi nu und hienach. Und do fragt ich obgenanter schulthais urtail umb . . .[b)]

Geben ze Wil mit gesamnoter urtail, zinstag vor sant Oswaltz tag, 1401.

Rechts unten: Per Ruotschman Kupferschmid Ueli Ringgli.

a) Oder „Elsbetht". b) Dreimalige anfrage ausser des gerichts ring und annameformel.

Schreibarten: Bischoffburg, koffent, uff, Buowilles, Margrethen, batt, statt, Elggöw, frow, Byselhof, sye, Costentzer, -a, nüntzig. stuo, sa

Stiftsarchiv St. Gallen. N. N. N. 5. — Pergament-original; es sigeln der schultheiss Wernher Keller, Elsbeth von Langenhart und Růtschmann Kupferschmid; die ersten beiden sigel hangen offen, das dritte felt.

2231.

König Ruprecht bestätigt der stat St. Gallen alle ire rechte, freiheiten, guten gewonheiten, handfesten und briefe, die sie von kaisern und königen erworben hat.

Augsburg. 1401. August 14.

Wir Ruprecht, von Gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziten merer des richs, bekennen und dun kunt offentlichen mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, daz wir den burgermeistern, rat und burgern gemeinlichen der stat zu Sant Gallen, unsern und des richs lieben getruwen, bestetigt, bevestent und vernuwet haben, bestetigen, bevesten und vernuwen als ein Romischer kunig mit wolbedachtem mut, rechter wißen und craft diß briefs alle ire rechte, friheit, gute gewonheit, hantvesten und brieve, die sie von Romischen keisern und kunigen, unsern vorfaren an dem riche, herbracht und erworben hant, und meinen und wollen sie bi solichen iren rechten, friheiten, guten gewonheiten, hantfesten und brieven gnediclich zu behalten und bliben laßen, ane allerlei hinderniß. Orkunt diß briefs, versigelt mit unserr kunigklichen majestat ingesigel, geben zu Augspurg, of den nehsten sontag vor unser Frauwen tag, als sie zu himel fure, assumpcio zu Latin, da man zalte nach Christi geburte vierzehenhundert und ein jare, unsers richs in dem ersten jare.

Rechts unten auf dem umgebogenen rande: „Ad mandatum domini regis Nicolaus Buman". Auf der rückseite: „R(egistratum) Bertholdus Därlach".

Schreibarten: brieff, -s, crafft, off, allerley, by, fryheiten, hymel, keysern. meynen, yn, zyten, viertzehenhundert.

Statarchiv St. Gallen. Tr. I. n. 19. — Pergament-original; das sigel — Heffner n. 118 — hängt an blau-gelber seidenschnur.

vingern und mit gelerten worten zu Got und den hailigen vor dem frommen, erbarn Hainrichen dem Noschler, statamman zu Rinegg, der och den aid also darüber von mir ingenommen und si insigel zu ainer gezügknuß von miner bett wegen für mich getruckt hat an[b] disen brief; des o ich vorgenannter Hainrich Noschler, statamman zů Rinegg, also von siner bett wegen beken geton, besigelt und den aid von in ingenommen haben, doch mir und minen erben one schad Geben am nächsten fritag vor sant Michels tag, anno Domini MCCCC primo.

a) „allesz". b) „in".

Die schreibart ist durchgehends vereinfacht; zu bemerken ist etwa „Gyger".

Stiftsarchiv St. Gallen. Bücherarchiv, Tom. G. 1767. p. 107. — Copie des ausgehenden XVII. jarhunderts.

2234.

Die freiherren ritter Peter und Wolfram von Hewen, gebrüder, verkaufen die inen verpfändete reichsvogtei (Nider-) Helfentswil an abt Kuno von St. Gallen, um 350 pfund heller.

Wil. 1401. November 10.

Allen . . . künden wir Peter von Hewen, ritter, und Wolfram von Hewen, baid gebrůder und frien . . ., daz wir von dem hochwirdigen fürsten abt Cůnen des gotzhus ze Sant Gallen und dem capitel gemainlich desselben gotzhus, sant Benedicten ordens, in Costenzer bistum, also bar ingenomen und enpfangen haben vierdhalbhundert pfunt gůter und gäber haller, die alle in ünsern gůten nutz und fromen komen und bekert sint und darmit wir wahsenden schaden, der üns anlag, verkomen und understanden haben. Und darumb so haben wir . . . demselben vorgenempten abt Cůnen . . . ze koufent geben die vogti und daz vogtrecht, zwing und bänn in dem dorf ze Helfentswile über lüt und über gůt, mit vogtstür, mit korngelt, mit pfenningen und hůnrgelt und mit allen andren nützen, diensten, zůgehörden, gewaltsami, gewonhaiten und rechten, alz daz pfand ist von dem Römschen rich . . .[a] Und wan die egenempt vogti von dem Römschen rich pfand ist, so haben wir dieselben vogti und daz vogtrecht ze Helfentswile mit allen vorgedahten rechten und mit aller zůgehörd also mit ünserm offnen brief ufgesendt an des allerdurchlühtigosten fürsten ünsers gnädigosten herren von Gotz gnaden des Römschen küngs, ze allen ziten merer des richs, handen, wan wir ze disen ziten von gefehschaft, so wir hant, mit ünser selbs liben zů sinen gnaden nit komen mugent, und in demůtklich und flehklich gebeten, daz er sinen gunst und willen zů disem kǒf geben und denselben kǒf und pfandschatz von sinen küngklichen gnaden mit sinem brief bestätgen und confirmieren welli den obgenanten dem abt und dem capitel des gotzhus ze Sant Gallen und iren nachkomen und demselben irem gotzhus, also daz si daran habent sien. Und haben denselben ufsendbrief geben und enpfolhen demselben abt und dem capitel des gotzhus ze Sant Gallen fürzebringent und von ünsern wegen ze erzögent und ze antwurtent demselben ünserm gnädigen herren dem Römschen küng oder sinem vicarien und statthalter. Und ist hierinne sunderlichen bedingot und beredt worden: wär, ob desselben ufsendbriefs also nit gnůg wäri und daz derselb ünser gnädiger herr der Römsch küng ald kaiser ald sin vicari disen kof und pfandschatz uf denselben ufsendbrief dem gotzhus ze Sant Gallen nit bestätgen und confirmieren wölten, also daz si daran habent sien, daz wir inan denn ander ufsendbrief ân allen fürzug und widerred besiglen söllen, in welher wis und maz inen denn geraten wirt, daz dieselben ufsendbrief stan und lutern söllent, ân gevärd; oder wenn daz beschicht, daz ain Römscher kaiser oder küng ald des riches vicari ald wer der ist, der sich des annemen wil und darumb gewalt hat, ze land koment gen Costenz

rerin ze Sant Katherinen closter ze lipding, ŏch von der stür von dem jar, als dirr brief geben ist. Umb die selben siben pfund lassent wir für üns und unser nahkomen den selben Haini Haimen und sin erben ledig und los mit disem brief, der geben ist an dem nähsten samstag vor sant Luzien tag under unserm insigel ze rugg ufgedrukt, in dem jar, do man zalt von Cristi gebürt vierzehenhundert und ain jar.

a) Vor „Haym" ist das wort „amman" durchstrichen. – Die übergeschribenen zeichen sind ser willkürlich und unsicher angebracht.

Schreibarten: uffgedruckt, Gossow, Haym, -en, Lutzyen, zway, Costentzer.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 8. — Papir-original.

2236.

Ludwig, pfalzgraf bei Rhein und herzog in Baiern, weist die stat St. Gallen an, die halbe judensteuer dises jares und den gulden opferpfennig von den Juden dem hofschreiber Johannes Kirchheim zu bezalen.

Heidelberg. 1401. December 19.

Wir Lodewig, von Gots gnaden pfaltzgrave bi Rine und herzog in Beiern, des heiligen riches vicarie in Dütschen landen etc, enbieten den ersamen .. bürgermeister, räte und bürgern gemeinlich der stad zû Sant Gallen, des allerdurchluchtigesten fürsten und herren unsers lieben herren und vaters des Romischen kuniges, unsern und des richs lieben getrüwen, unser gnade und allez gût. Lieben getrüwen: Als der egenant unser lieber herre und vater üch und andern sinen und des richs steten in siner küngliche majestat brief ernstlich gebütet, daz ir die halben judenstüre und auch den gulden opperphenning, die ir von den Juden bi uch und die selben Juden ime von des riches wegen jerlich pflichtig sit[a] zu gebende uns oder wem wir daz an unser städ inne zû nemen befelhen, unverzoge(n)lichen richten und bezalen und auch gegeben schaffen sullet, als daz in dem selben majestatbrief eigentlich begriffen ist: also senden wir zû uch den ersamen Johannes Kircheim, des egenanten unsers lieben herren und vaters hofeschriber und unsern heimelichen, mit dem egenanten unsers herren und vaters majestadbrief und begeren von uch und gebieten uch auch von desselben unsers herren und vaters wegen ernstlich mit diesem briefe, daz ir demselben Johannes oder wen er darumb[b] mit diesem unserm briefe zû uch schicket, die egenanten halbe judenstüre von diesem jare von unsern und des richs wegen richtent und bezalent und auch den gulden opperphenning von den Juden bi uch von diesem jare und auch uf wihennachten nehste kument[c] fallende unverzogenlichen und ane alle hindernisse gegeben schaffent. Wann[b] so ir daz getan habt, so sagen wir uch und auch die Juden bi uch solicher halben stüre und opperphenninge, als vorgeschriben stet, genzlich quit[a], ledig und lois. Und wullet auch den egenanten Johannes darumb[b] fordern; daz ist uns von uch sunderlich wol zû danke. Mit urkunde dieß briefes, versigelt mit unserm anhän(gen)dem ingesigel. geben zû Heidelberg, nach Crists gebürte vierzehenhundert jare und darnach in dem ersten jare, des nehsten mantags vor sand Thomas tage.

a) siit, quiit. b) Mit abkürzungsstrich. c) „kumet" mit abkürzungsstrich.

Schreibarten: brieff, -e, -es, uff, versiegelt, dancke, vatder, -s, vatter, -s, by, Beyern, eygentlich, heymelichen, Ryne, syen, -er, wyhennachten, yme, [illegible] hertzog, unvertzogenlichen, viertzehenhundert.

Statarchiv St. Gallen. Tr. VI. n. 67. — Pergament-original; das rote wachssigel in brauner schale hängt offen.

an sant Hilarien tag, do man zalt von Gotz gebürt dusent vierhundert und darnach in dem andern jare. Darnach gab[b] üns der selb Bartholome in namen und an statt des vorgenanten Johansen, sines vettern, das vorgenant höfli und zehendli uf an unser hand und bat üns daz ze lihenn der obgenanten Fiden Enzinen zû ir und Elsbeten, ir elichen mûter, hand ze lehen. Darumb erhortan wir do iro baider bett . . .[c]

Zinstag nach sant Hilarien tag, 1402.

a) „mäl". b) „batt"; offenbar verschriben. c) Belehnungsformel.

Schreibarten: geschrifft, kouffenn, uff, -gedruktem, batt, frowen, jungfrow, Fyda (neben „Fida"), Hyiarien, Costentz, Entzen, -inen.

Spitalarchiv St. Gallen. Tr. E. 3. I, n. 2. — Pergament-original; es sigeln der abt und Bartholome Blarrer; beide sigel hangen eingenäht.

Der kaufbrief über disen „hof, den man nempt an der Wart, gelegen an der Sittren", und den kornzehnten aus dem gut, „das man nempt Lübahusen, gelegen bi Rormos", — kaufpreis 65 pfund Constanzer pfennig — datirt vom 29. October 1401 (**Spitalarchiv St. Gallen. Tr. E. 3. I, n. 1**), und das original des in den vorstehenden text eingerückten aufsendbriefs vom 13. Januar ligt im **Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3**, entspricht aber in seinem wortlaut dem eingerückten briefe nicht, wie aus folgender beilage zu ersehen:

Dem hohwirdigen minem genädigen herren abt Cûn, herr und abt des gotzhus ze Sant Gallen, enbüt ich Hans der Blärer, bürger ze Costenz, min willig dienst. Genädiger herre: Ich sende üch uf ze üwern genâden mit disem brief und mit Partlame, mins fetern, hănd disi gûtli: das höfli und zehenden[a]) uf der Wart bi der alten Ramswăg und ain zehendli ze Libihusen[b]), och dabi gelegen. Und bit üwer genad mit ernst, daz ir das lichen der ersamen vrouven Enzen Pfisters sälgen vrouven, bürger ze Sant Gallen. Geben uf Ilarie ze wihnäht, in dem andern jar.

Hans Blărer.

a) Die letzte silbe nicht völlig sicher. b) Der vocal der ersten silbe nicht völlig sicher.

Schreibarten: uff, vrowen, Entzen.

Stiftsarchiv St. Gallen. Rubr. XIII. Fasc. 3. — Papir-original; mit aufgedrücktem grünem wachssigel.

2239.

Appenzell vergleicht sich mit Heinrich Walther von Ramswag.

Rheinegg. 1402. Februar 10.

Wir der amman, die besorger und die lantlüt gemainlich, arm und rich, ze Appacelle, tûn kunt und verjehen offenlich für üns, für alle unser erben und nachkomen, für alle unser diener, helfer und aidgnossen und für alle, die unserhalb zû diser nachgeschriben[a]) sache gehörent und gehaft sint, mit disem gegenwürtigen brief allen, die in ansehent oder hörent lesen, das wir mit dem fromen, vesten Hainrich Walther von Ramswag, mit allen sinen dienern und helfern und die sinhalb zû diser sach gehörent und gehaft sint, von aller der stösse, zûsprüch, misshellung und ansprachen wegen, so wir mit im ald zû im ie gehebt haben oder gehaben mohten unzher uf disen hütigen tag, alz dirre brief geben ist, und sunderlich von deswegen, als wir Josen Mûmer von Blattun, der des obgenanten Hainrich Walthers von Ramswag aigen was, gehaimnot hatten und im und Elzbethun, siner elichen frôwen, fürbaz etwas schmachkait in unserm land beschehen und an in begangen was, darumb er unser lieb aidgenossen Rûdolf den Nöchler und Hainzlin Wernlin gehaimnot und in sinen banden hatt: umb die selben egenanten stöss und zûsprüch, wie sich die ergangen und erlôfen hant, sien wir mit dem obgenanten Hainrich Walther von Ramswag und allen sinen dienern und helfern und die sinhalb zû der sach gehörent und gehaft sint, mit wolbedahtem sinne und mût und nach erber lüt rat früntlich, tugenlich, ganzlich und gar verriht, schleht

und sol ietwedre tail zwen erber man zů dem gemainen man setzen. Die selben fünf, der gemain und ŏch die schidlüt. danne von uns baiden tailn umb die egenanten stöss und zůsprüch ain erber gesworn kuntschaft verhören und innemen sont, von ietwedrem tail sechs oder siben man und nüt mê; es sie dann, daz sich der gemain und ŏch die schidlüt gemainlich oder der mer tail under in erkantint, das sü darumb mê gesworner kuntschaft innemen und verhören wöltint, das mugent sü danne tůn nach iro erkantnust des meren tailes. Und ist danne, daz sich an den meren tail der geswornen kuntschaft erfundi, daz wir im sin holz abgehŏwen ald sin waiden oder sin veld ingefangen hettin, wes sich danne der gemain und ŏch die schidlüt ainhelleklich oder der mer tail under in nach unser baider tail red, widderred und nach der bessren kuntschaft erkennent, ussprechent und uns gen ainander haissent tůn, das wir das alles war, stät und unverkertes tůn, halten und vollefůren süllen und wellen, ân alle widerred und ân alle gevärde. Doch ist mit namen beredt worden, das wir des ersten ainen gemainen man hierüber erkiesen, bitten und nemen sont under disen nachgenemten vieren: den fromen, vesten hern Ůlrichen von Ämpz, ritter, dem alten, hern Ůlrichen von Ämpz, ritter, dem jungern, vogt ze Rinegg, Josen Maiger von Altstetten und Ůlrichen von Ramswag, des obgenanten Hainrich Walthers vetter. Wär aber, daz sich dero dehainer diser obgeschribenen sach von unser baider tail bett wegen niht annemen noch underwinden wölt, so süllen wir und ŏch der obgenant Hainrich Walther von Ramswag ie danne ainen andern erbern man, der in diser gegen sesshaft sie, zů ainem gemainen man erkiesen, bitten und nemen, alz vil und als dik, unz das wir ze baider sit hierüber ainen gemainen man vinden, der sich diser sach also annemen und underwinden will. Und sol ŏch also umb die vorgeschriben stöss und zůsprüch ain ganz lutri, verrihti sach sin und haissen und uf dem gemainen und den schidlüten ân widerred beliben; doch also: wes sich der gemain und ŏch die schidlüt ainhelleklich ald der mer tail under in erkennent und sprechent, dem sont wir ze baider sit gnůg tůn und dabi beliben, als wir das bi gůten trüwen gelŏbt und verhaissen habent . . .

Fritag nach sant Agthun tag, 1402.

a) „gemainem". b) Mit abkürzungsstrich über der letzten silbe.

Schreibarten: uff, sidt, Mayger, Ämptz, gantzi, holtz, -es, untz.

Stiftsarchiv St. Gallen. A. A. 4. n. 4. — Regest: Hardegger u. Wartmann, Der Hof Kriessern s. 16, n. 26. — Pergament-original; es sigelt die stat St. Gallen.

2240.

Bischof Marquart von Constanz und graf Johann von Lupfen sprechen über die streitigkeiten der grafen Wilhelm von Montfort-Bregenz, namens seiner gemahlin Kunigunde von Toggenburg, und Fridrich (VII.) von Toggenburg wegen der ansprüche Kunigundens an das erbe ires vaters, des grafen Donat von Toggenburg.

Constanz. 1402. Februar 25.

Wir Marquart, von Gottes gnaden bischof ze Constenz, Johans von Lupfen, landgrauf ze Stůlingen, herre ze Hohenagk und miner genädigen herschaft von Österrich landvogt, tůn kunt von der zůsprüch, stöss und krieg wegen, so die edlen, wolgebornen herren ünser besundern lieben fründ gräf Wilhelm von Montfort, herre ze Prägenz, an statt und in namen der wolgebornen frouven frŏwe Küngunden, wilend des edlen herren grauf Donates von Toggenburg säligen tochter, siner elichen frouven, und gräf Fridrich von Toggenburg mit ainander gehebt hand von derselben frouve Küngunden zůsprüch ires väterlichen erbes wegen, die selben zůsprüch, stösse und kriege von baider tailn herren und fründe, die si bi inen gehept hand, uf üns beredd und betädinget sind. Und sind och si der selben zůsprüch, stösse und krieg zů üns komen als uf gemain und erwelt sprüchlüt in dirre nachgeschriben sach; also was wir si darumb haissent oder was wir darumb sprächent, daz das baide taile tůn, volfůren und halten söllent bi iren aiden, die si darumb

Publicationen des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. I—X. St. Gallen. 1862—1868. Lex.-8.
Geh. à 2 Mark 70 Pf. 3 Fr.

Der I. Halbband enthält:

I. Christian Kuchemeisters neue Casus Monasterii S. Galli, herausgegeben durch Prof. J. Hardegger.
II. Ueber das Zeitbuch der Klingenberge. Von Prof. G. Scherrer.
III. Materialien zur Geschichte der letzten Tagsatzung der alten Schweiz. Mitgeteilt von C. Morel.

Der II. Halbband enthält:

I. Kurze Chronik des Gotzhaus St. Gallen, herausgegeben durch Prof. J. Hardegger.
II. Zwei Denkmäler des frühern Criminaljustizwesens in unserem Vaterlande. Aus St. Gallischen Archiven gezogen von W. E. v. Gonzenbach.
III. Nachlese stiftsanctgallischer Manuscripte. Von Prof. G. Scherrer.
IV. Spaziergang eines Altertümlers im St. Gallischen Oberland.

Der III. Halbband enthält:

I. Die Urkunden Ludwig des Frommen für Cur. Von Dr. Th. Sickel.
II. Beiträge zur toggenburgischen evangelischen Kirchengeschichte. Von Pfarrer H. G. Sulzberger.
III. Die Pest im Kloster St. Gallen anno 1629. Uebersetzt von Prof. J. Hardegger.
IV. Zwei Ordnungen aus den Zeiten Abt Ulrichs VIII. (Rösch). Aus dem Stiftsarchiv mitgeteilt von W. E. v. Gonzenbach
V. Ausgrabungen bei Malerva. Von P. Immler.
VI. Fünf Briefe Huldreich Zwinglis an Joachim von Watt.

Der IV. Halbband enthält:

I. St. Gallen unter den ersten Karolingern. Von Dr. Th. Sickel.
II. St. Gallische Ratssatzungen aus dem XIV. und XV. Jahrhundert. Aus dem ältesten Stadtbuch herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.
III. Geschichte des Capitels St. Gallen von seiner Entstehung bis zur Lostrennung der oberthurgauischen und rheintalischen Geistlichkeit anno 1589. Von Pfarrer H. G. Sulzberger.
IV. Römische Strassenzüge im Kanton St. Gallen.

Die Lieferungen V—X enthalten (in 2 Teilen):

Johannes Kessler's Sabbata. Chronik der Jahre 1523—1539. Herausgegeben von Dr. Ernst Götzinger. 1866—1868.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Neue Folge.
Heft I—X (der ganzen Folge Heft XI—XX). St. Gallen. 1869—1885. Lex.-8.

1. Heft. (Der ganzen Folge Heft XI.) 1869. — 2 Mark 60 Pf. 4 Fr.

Inhalt:

I. St. Galler Totenbuch und Verbrüderungen. Herausgegeben von Ernst Dümmler und Hermann Wartmann.
II. Die ältesten Verzeichnisse der Aebte von St. Gallen. Herausgegeben durch Gerold Meyer von Knonau.
III. Aelteste Liste der Verrufenen und Verbannten der Stadt St. Gallen. Von W. E. v. Gonzenbach.
IV. Die Richtung zwischen der Abtei und der Stadt St. Gallen, vom Jahre 1373. Herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.
V. Verzeichnis der Häuser in der Stadt St. Gallen und Umgebung, um das Jahr 1470. Herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.

---

2. Heft (Der ganzen Folge Heft XII.) 1870. — 3 Mark 60 Pf. 4 Fr.

Inhalt:

I. St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. I. Vita et miracula s. Galli. II. Vita et miracula s. Otmari.
II. Historische Darstellung der Hoheitsrechte der schweizerischen Eidgenossenschaft auf dem Bodensee. Von Landammann A. O. Aepli in St. Gallen.
III. Aeltester Hofrodel von Jona, c. 1400. Mitgeteilt von Alt-Landammann Helbling in Rapperswil.

3. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIII.) 1872. — 7 Mark 20 Pf. 8 Fr.

Inhalt:

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer v. Knonau. II. Ratperti Casus s. Galli. Mit 6 Excursen und 2 Karten.

---

4. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIV.) 1872. — 3 Mark 60 Pf. 4 Fr.

Inhalt:

I. Vom Herkommen der Schwyzer. Herausgegeben von Dr. Hugo Hungerbühler.
II. Drei Beiträge zur St. Gallischen Reformationsgeschichte:
1. Die Chroniken des Hermann Miles und Johannes Kessler. Von Ernst Götzinger.
2. Die Reformation der Stadt Wil. Von Ernst Götzinger.
3. Die erste und zweite Reformation der ehemaligen Freiherrschaft Hohensax-Forsteck. 1529 und 1564. Von Pfarrer H. G. Sulzberger in Sevelen.

---

5. und 6. Heft. (Der ganzen Folge Heft XV. und XVI.) 1877. — 10 Mark 80 Pf. 12 Fr.

Inhalt:

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. III. Ekkeharti (IV.) Casus sancti Galli. Mit 3 Excursen und einem Plänchen.

---

7. Heft. (Der ganzen Folge Heft XVII.) 1879. — 7 Mark 20 Pf. 8 Fr.
Inhalt:
St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. IV. Continuatio Casuum sancti Galli. Conradi de Fabaria Continuatio Casuum sancti Galli. Mit 2 Excursen und einem Plänchen.

8. Heft. (Der ganzen Folge Heft XVIII.) 1881. — 9 Mark. 10 Fr.
St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. V. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus Monasterii sancti Galli. Mit 2 Excursen und 2 Beilagen.

9. Heft. (Der ganzen Folge Heft XIX.) 1884. — 9 Mark. 10 Fr.
Inhalt:
I. Das St. Gallische Verbrüderungsbuch und das St. Gallische Buch der Gelübde. Herausgegeben von E. Arbenz.
II. Die annalistischen Aufzeichnungen des Klosters St. Gallen. Herausgegeben von Dr. Carl Henking.
III. Das zweite St. Galler Totenbuch. Herausgegeben von Dr. Hermann Wartmann.

10. Heft (Der ganzen Folge Heft XX.) 1885. — 6 Mark. 6 Fr.
Inhalt:
Fridolin Sichers Chronik. Herausgegeben von Dr. Ernst Götzinger.

Mitteilungen zur vaterändischen Geschichte. Dritte Folge.
Band I—IV (der ganzen Folge Heft XXI—XXIV). St. Gallen. 1884. Lex.-8.

1. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXI.) 1884. — 9 Mark. 10 Fr.
Inhalt:
Müller-Friedberg. Lebensbild eines schweizerischen Staatsmannes (1755—1836). Bearbeitet von Dr. Johannes Dierauer. Mit Müller-Friedbergs Portrait in Kupferstich und Briefen von Johannes Müller.

2. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXII.) 1887. — 10 Mark 80 Pf. 12 Fr.
Inhalt:
I. Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg. I. Von Dr. Placid Bütler.
II. Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans. Von Emil Krüger.

3. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXIII.) 1889. — 8 Mark. 8 Fr.
Inhalt:
Briefwechsel zwischen Johann Rudolf Steinmüller und Hans Konrad Escher von der Lint. Herausgegeben von Dr. Johannes Dierauer. Mit zwei Bildnissen in Radirung.

4. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXIV.) 1891. — 12 Mark. 12 Fr.
Inhalt:
I. Walahfridi Abbatis Augensis, De Vita Beati Galli. Herausgegeben von Prof. Robert Thuli.
II. Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St. Gallen. I. Herausgegeben von Prof. Emil Arbenz.
III. Aus den Papieren des Barden von Riva. Von Ernst Götzinger.

5. Heft. (Der ganzen Folge Heft XXV.) — 12 Mark. 12 Fr.
Inhalt:
I. Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg. II. Von Dr. Placid Bütler.
II. Das Lütisburger Copialbuch in Stuttgart.
III. Die Offnung des Hofes Benken.
IV. Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St.Gallen. II. Herausgegeben von Prof. Emil Arbenz.

St. Gallische Gemeinde-Archive:
Der Hof Kriessern. Bearbeitet von J. Hardegger und H. Wartmann. 1878. 5 Mark. 5 Fr.
Der Hof Widnau-Haslach. Bearbeitet von H. Wartmann. 1887. 5 Mark. 5 Fr.

Das Psalterium Aureum von Sanct Gallen. Ein Beitrag zur Geschichte der karolingischen Miniaturmalerei. Mit Text von J. R. Rahn. Mit 18 Tafeln und 32 Holzschnitten. 1878. Fol. cart. 20 Mark. 25 Fr.

Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. Bearbeitet von H. Wartmann. III. Teil. (Abgeschlossen 1882.) In 4°. 45 Mark. 45 Fr.

Joachim v. Watt (Vadian), Deutsche historische Schriften. Herausgegeben von Ernst Götzinger. 1875—1879. Gr. 8°. Band I—III à 12 Mark. 15 Fr.

Peregrin Sebastian Zwyer von Evibach. Ein Charakterbild aus dem 17. Jahrhundert. Von K. C. Amrein. Mit Portrait. 1880.

Die romanischen Ortsnamen des Kantons St. Gallen. Mit einer Karte. St. Gallen 1891. Von Wilhelm Götzinger. 2 Mark 40 Pf. 3 Fr.

Neujahrsblätter. Jahrgänge 1861—1894.

ZOLLIKOFER'SCHE BUCHDRUCKEREI - ST. GALLEN.



